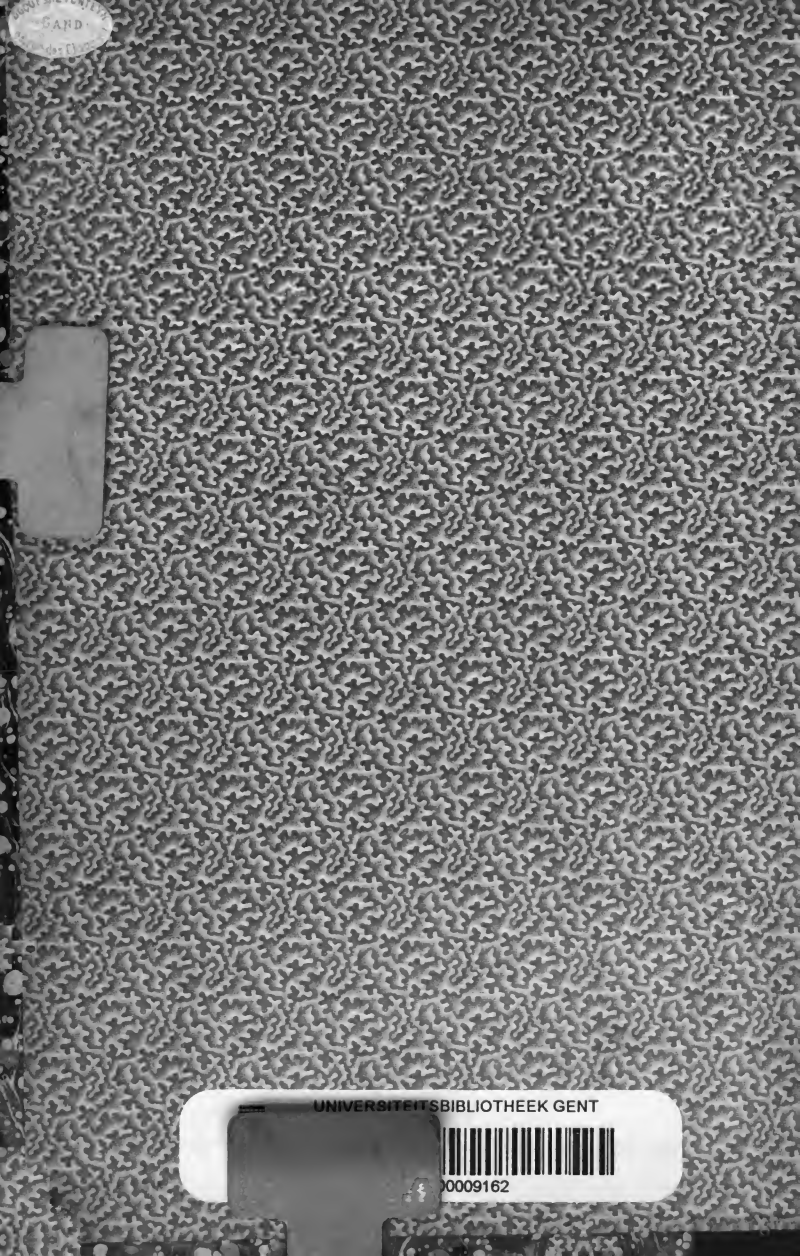
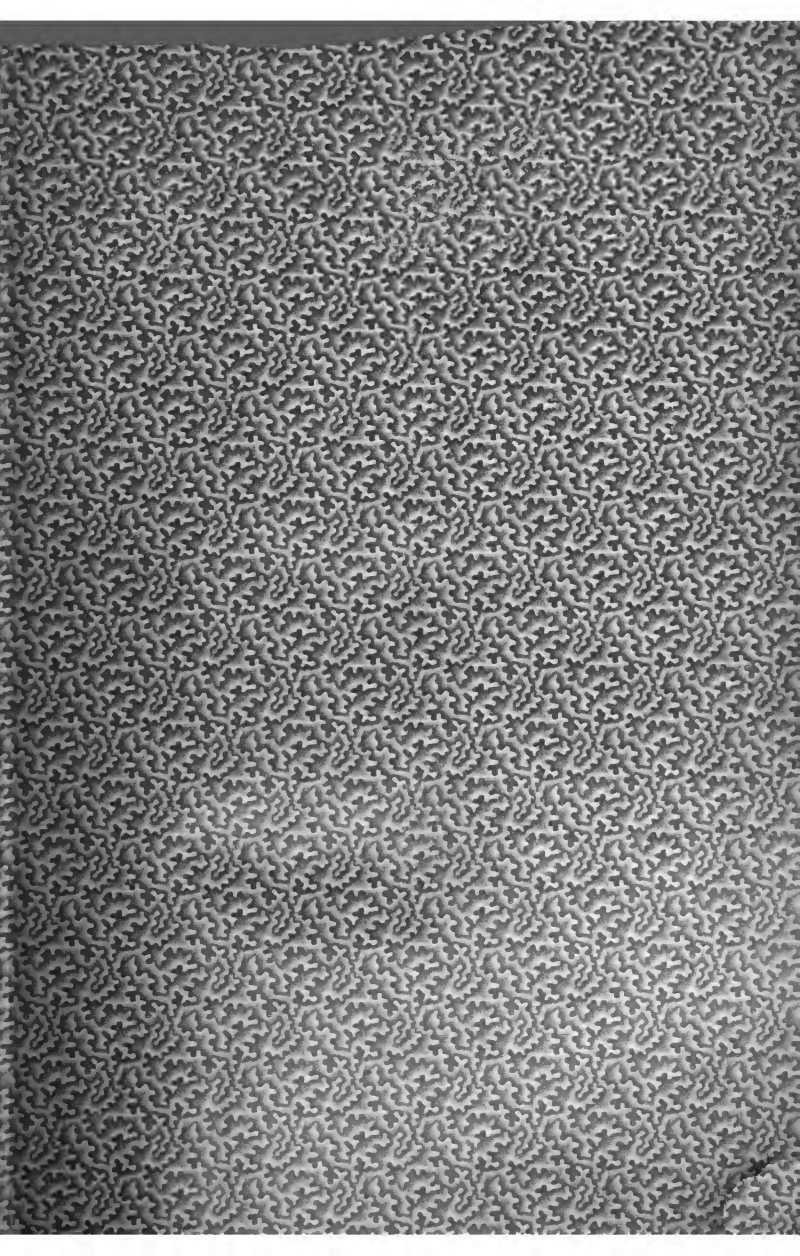
Digitized by Google


GAND
UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT
0009162



Digitized by Google

Digitized by Google

Wörterbuch

der

niederdeutschen Mundart

der

Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen

oder

Göttingisch-Grubenhagen'sches Idiotikon

gesammelt und bearbeitet

von

Georg Schambach,
Rector des Progymnasiums zu Einbeck.

Hannover.
Carl Rümpler.
1858.

Digitized by Google

Digitized by Google

2. B. L.
4087.

Wörterbuch

der

niederdeutschen Mundart

der

Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen

oder

Göttingisch-Grubenhagen'sches Idiotikon

gesammelt und bearbeitet

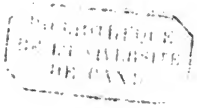
von

Georg Schambach,
Rector des Progymnasiums zu Einbeck.

Hannover.
Carl Rümpler.
1858.

R 11414

Digitized by Google



Schrift und Druck von Fr. Culemann in Hannover.

Digitized by Google

Sr. Excellenz

Herrn Staatsminister von Bothmer

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Ober-Schulrath Kohlrausch

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Schulrath Schmalfuss

Sr. Hochwohlgeboren

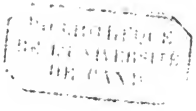
Herrn Regierungsrath Brüel

in

tiefster Ehrerbietung und dankbarster Verehrung

gewidmet.

Digitized by Google



Schrift und Druck von Fr. Culemann in Hannover.

Digitized by Google

Sr. Excellenz

Herrn Staatsminister von Bothmer

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Ober-Schulrath Kohlrausch

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Schulrath Schmalfuss

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Regierungsrath Brüel

in

tiefster Ehrerbietung und dankbarster Verehrung

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die niedersächsische Sprache, in ihrer jetzigen Gestalt gewöhnlich die plattdeutsche genannt und in eine Menge von Mundarten aufgelöst, war einst die gleichberechtigte Schwester der hochdeutschen, ist aber seit dem XVI. Jahrhundert allmählich zur dienenden Magd herabgesunken. Ob sie dieses Schicksal verdient hat, oder nicht, braucht hier nicht untersucht zu werden; die Thatsachen haben bis zu einem gewissen Punkte gegen sie entschieden, und dieser Entscheidung muss sie sich fügen. Gleichwohl wird es vergönnt sein zu fordern, dass von keiner Seite her etwas geschehe, wodurch das allmähliche Absterben eines so herrlichen Zweiges am deutschen Sprachbaume gewaltsam befördert wird. Vielmehr sollte es für die Freunde landschaftlicher Eigenthümlichkeit eine heilige Aufgabe sein, den Stamm ihrer heimatlichen Sprache so lange wie möglich frisch und grün zu erhalten. In unseren Städten ist im Laufe eines Menschenalters das reine Plattdeutsch aus dem Gebrauche der Familien so ziemlich verschwunden, und das Platthochdeutsche, ein unbestimmbarer Mischmasch, an seine Stelle getreten. Jetzt droht diese Veränderung zum Schlimmeren auch auf das Landvolk überzugehen. Es ist dies zum Theil eine Frucht der Volksschule. Diese möge aber, da sie doch einmal nicht im Stande ist, der ihr angehörenden Jugend die neuhochdeutsche Sprache in einer genügenden Weise zum Eigenthum zu machen, endlich einmal aufhören die niederdeutsche Volkssprache ohne Noth zu beeinträchtigen, und sich einfach damit begnügen das Verständnis der neuhochdeutschen Sprache bei dem Landvolke anzubahnen. In meinem vielfachen Verkehr mit den Landleuten sind mir allerdings auch solche Stimmen vorgekommen, welche meinten, es wäre gut, „wenn die plattdeutsche Sprache ganz abgeschafft würde“, wobei sie richtig herausfühlten,

Digitized by Google

dass Kirche und Schule nicht im Stande wären dem Volke den ganzen Besitz der hochdeutschen Sprache zu geben, und dass somit seine Kenntnis dieser Sprache immer eine höchst nothdürftige sei und bleibe. Gerade aus dem Grunde aber, weil man dem Volke auf diesem Wege den Schatz der hochdeutschen Sprache doch nicht zuwenden kann, sollte man ihm auch das Gut, welches es einmal hat, nach Kräften zu erhalten suchen. Im anderen Falle wird es nur beraubt, ohne irgend welchen Ersatz zu gewinnen. Könnte nun schon von Seiten der Volksschule zum Schutze und zur Erhaltung dieses schönen Dialektes gar manches geschehen, indem sie dem Volke seine Liebe und Anhänglichkeit an seine Muttersprache nicht verleidete, so können auf der anderen Seite auch die Gebildeten der Mittelclassen, die mit dem Volke vielfach in Berührung kommen, nicht weniger dazu beitragen. Dies können sie aber vor allen dadurch, dass sie sich nicht schämen in ihrem Verkehre mit dem Volke auch dessen Sprache zu reden. Die völlig ungerechtfertigte Verwerfung und Verachtung der eigentlichen Landes- und Muttersprache von Seiten der Gebildeten hat aber bei uns schon vielfach die traurige Folge, dass auch solche Menschen hochdeutsch sprechen zu müssen glauben, die in Wahrheit unfähig sind sich in dieser Sprache auch nur nothdürftig zu bewegen, während sie in ihrer Volksmundart der nöthigen Sicherheit keineswegs entbehren. Hier sollte nun immer der schöne Satz gelten: *En jêder bliwe bî sîner moimen sprâke.* Unser Volk hat eine richtige Ahnung davon, in welchem Verhältnisse die hochdeutsche Sprache zur niederdeutschen steht, wenn es jene die *stolte sprâke* nennt. In der That ist die neuhochdeutsche Sprache auch die stolze Sprache, im Gegensatze zu der gleichsam in Niedrigkeit da stehenden plattdeutschen, die aus allzu grosser Bescheidenheit ihre eigenthümlichen Reize vor den Augen der Welt verbirgt und so in Misachtung gekommen ist. Das sicherste Mittel aber, die unverdiente Verachtung von den niederdeutschen Mundarten abzuwenden, besteht darin, dass die Gebildeten sich dieselben einmal genauer ansehen, um sich so ihres Werthes, ja ihrer Wichtigkeit und ihrer vielfachen Vorzüge klar bewusst zu werden. Dazu fehlen freilich zum Theil noch die Mittel, und diese müssen nach und nach beschafft werden. Zu dem Ende ist es denn auch nöthig, dass die niederdeutschen Mundarten von dem Gebrauche in der Schrift nicht gänzlich ausgeschlossen bleiben. Wie sehr sie sich aber selbst im Zustande der Erniedrigung und Verwarlosung zu mancher Gattung der schriftlichen Darstellung eignen, das hat auf poetischem Gebiete *Klaus Groth* in seinem *Quickborn* glänzend bewiesen, und ebenso hat kürzlich *Ludwig Schulmann* in seinen *Norddütsche Stippstörken un Legendchen* für die Erzählung in Prosa den echten Volkston glücklich zu treffen gewusst. Triegen nicht alle Zeichen, und sieht nicht bloss das Herz das, was es wünscht, so

Digitized by Google

beginnt der Geschmack für die Mundarten auch in Norddeutschland mehr und mehr zu erwachen. Ich für mein Theil würde es als eine erfreuliche Thatsache begrüssen, wenn es diesen bis jetzt noch vereinzelten Bestrebungen gelänge die niederdeutschen Mundarten nicht allein noch auf lange Zeit vor dem völligen Untergange zu schützen, sondern auch sie noch einmal zu einem gewissen geistigen Leben zu erwecken. Aber wenn wir auch von dem volksthümlichen Standpunkte gänzlich absehen wollen, so bleibt uns noch immer der wissenschaftliche als derjenige übrig, von welchem aus die Wichtigkeit dieser nur mündlich erhaltenen Sprachdenkmäler nicht hoch genug anzuschlagen ist. Es ist nicht allein das literarische Interesse des deutschen Sprachforschers, welches sich daran knüpft und in ihrem Studium seine Befriedigung findet, ähnlich der Freude, welche der Botaniker an den von ihm gefundenen wild wachsenden Blumen hat. So gross auch der Werth der Mundarten für die tiefere Erforschung der deutschen Gesammtsprache sein mag, so ist doch ihre Bedeutung für die verschiedensten Gebiete der Geschichte, namentlich auch für die noch im Entstehen begriffene Culturgeschichte, fast noch höher zu erachten. Für die Erforschung der älteren Stammverhältnisse fliesst gerade in den Volksmundarten noch die reichste Quelle, und das eindringende Studium eines künftigen Geschichtsforschers wird aus ihnen Einblicke in eine Zeit gewinnen, die über alle geschriebenen Geschichtsquellen weit hinausreicht. Freilich werden jene grossen Resultate erst dann gezogen werden können, wenn die Reihe der Vorarbeiten, die in unserer Zeit erst begonnen ist, abgeschlossen sein wird. Wie *Jacob Grimm*, der Schöpfer ganz neuer Wissenschaften, wie der deutschen Grammatik und der deutschen Mythologie, hundert fleissige Arbeiter dazu angeregt hat die Sagen und Märchen der einzelnen deutschen Landschaften zu sammeln und so der deutschen Mythologie wieder neuen Stoff zuzutragen, so muss dasselbe auch auf dem lexikalischen Gebiete der deutschen Sprache geschehen. Und in der That rüstet man sich von den verschiedensten Seiten dazu. Abgesehen von den Arbeiten einer früheren Zeit, wie von dem verdienstvollen *bremer Wörterbuche* und von *Schmeller's* trefflichem *baierischen Wörterbuche*, sind in unserer Zeit allein drei grosse deutsche Wörterbücher im Entstehen begriffen. Neben dem Riesenwerke des edeln Bruderpaares, *der Gebrüder Grimm*, geht *Wilhelm Müller's* treffliches *mittelhochdeutsches Wörterbuch* seiner Vollendung entgegen, während *Kosegarten's* grossartig angelegtes *Wörterbuch der niederdeutschen Sprache* von der Vollendung leider noch weit entfernt ist. Für alle drei Werke kann man nur den Wunsch hegen, dass es ihren Verfassern gelingen möge dieselben in nicht allzu ferner Zeit zu vollenden. Gleichzeitig wird aber auch auf dem Gebiete der landschaftlichen Lexikographie rüstig gearbeitet. So ist dem Vernehmen nach *Adalb. v. Keller* mit einem *schwäbi-*

Digitized by Google

schen, *Kehrein* mit einem *nassauischen Idiotikon* beschäftigt. Und auch das Gebiet der niederdeutschen Mundarten ist nicht ganz unbearbeitet geblieben. *Stürenburg's ostfriesisches Wörterbuch* ist vor kurzem erschienen, — leider sollte der Verfasser die Vollendung seines Werkes nicht lange überleben, — und *Danneil* in Salzwedel erlässt so eben eine Aufforderung, auf ein von ihm herauszugebendes *Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart* zu subscribieren.

Gleich diesen, ist auch mein *göttingisch-grubenhagen'sches Idiotikon* der landschaftlichen Lexikographie beizuzählen. Worin sich nun meine Arbeit von anderen ähnlichen unterscheidet, und welche Vorzüge sie vor den vorhandenen niederdeutschen Wörterbüchern hat, das werden die Kenner bald herausfinden. Solche Arbeiten wollen nicht bloss mit dem Verstande, sondern auch mit dem Herzen unternommen sein, und wäre es auch nur, um die Geduld nicht zu verlieren. Sie sind ganz eigentlich die Kinder einer starken Heimatsliebe und zeugen von einem gewissen Provinzialgeiste, den sicherlich ein jeder gern dulden und anerkennen wird. Das landschaftliche Gebiet, dessen Sprache ich in meinem Wörterbuche niederzulegen mich bemüht habe, sind die südlichen Provinzen unseres Königreiches, die beiden Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen mit Einschluss des Nieder-Eichsfeldes. Es sind dies Landschaften, die im Süden und im Osten mit dem hochdeutschen Sprachgebiete zusammengrenzen. Daher rühren denn auch die wenigen Spuren von Einwirkungen des Hochdeutschen, welche der Sprachkenner entdecken wird. Im allgemeinen aber tritt auch hier die Sprachgrenze scharf, ja schroff hervor, und die niederdeutschen Wortformen zeigen eine viel grössere Reinheit, als man erwarten sollte. Über den Werth unserer niederdeutschen Mundart wird jetzt auch mancher ein anderes Urtheil gewinnen, als das war, welches er sich bei nur oberflächlicher Bekanntschaft mit derselben gebildet hatte. Beim Sammeln des Wortschatzes bin ich erst von Göttingen, dann von Einbeck, als den gegebenen Mittelpunkten, ausgegangen. Um aber auch die Sprache der von diesen Mittelpunkten weiter entlegenen Ortschaften genauer kennen zu lernen, habe ich in den Ferien, überhaupt so oft ich nur konnte, kürzere oder weitere Fusswanderungen unternommen, um so mein Material immer mehr zu vervollständigen. Fast 25 Jahre sind verflossen, seit ich, in Folge einer Anregung und Aufforderung meines theuern Lehrers *J. Grimm*, den Gedanken fasste ein Idiotikon meiner heimatlichen Mundart zu sammeln und die Ausführung desselben begann. Durch einen günstigen Zufall in der Heimat verbleibend, wenn ich auch vor 8 Jahren von Göttingen nach Einbeck übersiedelte, habe ich diese grösste und mühevollste Arbeit meines Lebens unablässig verfolgt. Natürlich habe ich nicht zu allen Zeiten mit gleichem Eifer und gleichem Erfolge gesammelt, aber ganz geruht hat die Arbeit nie. Meine vielen amtlichen

Digitized by Google

Geschäfte und andere Hindernisse konnten wohl einmal störend einwirken und die Beschäftigung mit dem Wörterbuche für längere Zeit zurücktreten lassen, aber in meinem Herzen lebte sie immer fort. Von der Mühe und dem Fleisse, den ein solches Werk erfordert, vermag nur derjenige sich eine richtige Vorstellung zu bilden, der selbst einmal eine solche Arbeit unternommen hat. Nichts ist schwerer, aber zugleich auch wieder lohnender, als in die Sprache eines Volkes, und damit in dessen Seele, in die verborgensten Tiefen seines Gemüthes einzudringen und sich in seine gesammte Denk- und Anschauungsweise zu versenken. Ohne bestimmten Plan und ohne ein bestimmtes Ziel durch das Land wandernd, dem ersten besten Wanderer mich anschliessend, auch den Ärmsten nicht verschmähend, bin ich immer allen ein theilnehmender, jedem Worte lauschender Gefährte gewesen. Die „Grenzboten" gaben einmal eine höchst gelungene Schilderung eines solchen in Mundarten Sammelnden; als ich sie las, war es mir fast, als hätte ich mein Bild im Spiegel geschaut. So oft ich auch meine liebe Heimatlandschaft durchwandere, erscheint mir immer mehr alles darin so bekannt und vertraut, dass mir die Langeweile nicht nahen würde, auch wenn ich Tage lang kein menschliches Wesen zu Gesicht bekäme. Bei jedem Menschen, der im Freien seine Arbeit hat, bei jedem Einheimischen, der des Weges kommt, und den ich bald zu erkennen weiss, finde ich aber stets willkommene Unterhaltung; nur der von der modernen Cultur beleckte, statt der Bildung etwas Schliff an sich tragende Mensch ist mir stets ein solcher gewesen, vor dem ich geflohen bin, und nicht bloss deshalb, weil ich nichts von ihm lernen konnte.

Fast das gesammte hier verarbeitete Material habe ich mit meinen Ohren aufgefasst und, was das schwerste war, mit meiner Hand notiert. Wer aber das Mistrauen des Volkes kennt, der weiss auch, wie gefährlich es ist das Notizbuch hervorzuholen, und wie dies den eben noch fliessenden Redestrom alsbald zu Eis erstarren lässt. Daher habe ich es oftmals listig und wunderlich genug anfangen müssen, um mir nur die nöthigsten Notizen zu machen. Gleichwohl war es mir nicht selten geradezu unmöglich mehr als das einzelne auffallende Wort anzumerken, und daher rührt es auch zum Theil, wenn bei einem Artikel die belegenden Worte fehlen, wo man dieselben erwarten dürfte. Einer nennenswerthen Unterstützung von Eingeborenen der Provinz habe ich mich nicht zu rühmen. Dem einen fehlte dazu der gute Wille, dem anderen die rechte Befähigung. Allerdings habe ich von mehreren Freunden und Bekannten einzelne kleine Beiträge erhalten, und ich sage diesen allen hier meinen schuldigen Dank, allein irgendwie erheblich ist das Material nicht zu nennen, welches mir auf diese Weise zugegangen ist. Dazu kam noch der Umstand, dass demselben nicht selten die nöthige Bestimmtheit und Zuverlässigkeit abzu-

Digitized by Google

gehen schien, so dass mir dadurch die Verpflichtung auferlegt wurde vor der Benutzung erst nähere Nachforschungen anzustellen. Die Bestimmung der Pflanzen, deren plattdeutsche Namen hier aufgeführt sind, verdanke ich zum grösten Theile Freunden und Bekannten, da ich selbst kein Botaniker bin. Noch muss ich dem Herrn Professor *Hoeck* in Göttingen, durch dessen Güte ich die unentbehrlichsten Bücher aus der königlichen Universitätsbibliothek zur Benutzung erhielt, hier meinen wärmsten Dank aussprechen. Trotzdem habe ich es bei der Ausarbeitung zum Druck mitunter schmerzlich empfunden, dass ich an einem Orte lebe, der keine oder doch nur geringe literarische Hülfsmittel darbietet, so dass ich oft hülf- und rathlos da stand.

Als nun nach langjährigem Sammeln mein Stoff so weit angewachsen zu sein schien, dass ich an die Ausarbeitung des Manuscriptes zum Druck denken durfte, war mein Verleger, Herr Buchhändler *Carl Rümpler*, nur das wissenschaftliche, und nicht das pecuniäre Interesse erwägend, sogleich bereit den Verlag zu übernehmen, und hat, wie der Augenschein lehrt, keine Kosten gespart dem Buche die würdigste Austattung zu geben. Auch Herr Senator *Culemann*, in dessen Officin das Werk gedruckt ist, hat alles gethan, was an ihm lag, um das Werk so vollkommen wie nur möglich herzustellen. Wenn gleichwohl in dem 1. und 2. Bogen sich manche gröbere und kleinere Druckfehler finden, so rührt dies daher, dass diese Bogen abgezogen wurden, ehe sie von mir revidiert waren. Dies habe ich aber gewissermassen selbst verschuldet, indem ich zur Eile trieb, weil ich wünschte in diesen Bogen dem gerade in Leyden tagenden „*Nederlandsch Letterkundig Congres*“ eine Probe meiner Arbeit zu übersenden, um demselben wenigstens auf diese Weise meine Anerkennung und meinen Dank für die an mich gerichtete Einladung auszudrücken.

Die Ausarbeitung des Manuscriptes für den Druck hat etwa $2^1/_2$ Jahr in Anspruch genommen. Es war dies für mich eine Zeit der grössten Anstrengung, da ich immer mitten in dem Gedränge amtlicher Geschäfte arbeiten musste, und die Mussestunden nicht so reichlich gegeben waren, wie dies im Interesse des Werkes zu wünschen gewesen wäre. An dem ausdauerndsten Fleisse habe ich es wahrlich nicht fehlen lassen; wenn meiner Arbeit gleichwohl noch Mängel ankleben, was ich bereitwillig anerkenne, so möge man zu meiner Entschuldigung nicht vergessen, wie unendlich mühselig und schwierig eine solche Arbeit an sich ist, und dass ich in der Regel nur dann erst daran arbeiten konnte, wenn meine beste Kraft durch das Schulamt schon erschöpft war.

Was nun die relative Vollständigkeit meines Werkes betrifft, — denn eine absolute kann und wird niemand erwarten — so muss ich gestehen, dass selbst diese nur annäherungsweise erreicht ist, indem ich,

Digitized by Google

namentlich bei den ersten Buchstaben des Alphabets, im Verlaufe der Ausarbeitung noch auf manches Wort gestossen bin, welches hier fehlt. Dies wird sich aber bei dem in mir einmal lebendig gewordenen Sammlereifer auch in den nächsten Jahren noch immer wiederholen, wie es denn bei einer lebenden Sprache, besonders bei einer solchen, deren Wortschatz dem Munde des Volkes abgelauscht sein will, nicht wohl anders sein kann. Daher habe ich es denn vorgezogen, die nachträglich gefundenen oder übersehenen Wörter nicht in die angehängten Nachträge aufzunehmen, vielmehr dieselben einstweilen noch zurückzuhalten und zu ihnen so lange hinzu zu sammeln, bis es der Mühe zu lohnen scheint einen Nachtrag erscheinen zu lassen. So beziehen sich denn die gegebenen Nachträge lediglich auf die bereits aufgenommenen Wörter. Der Kenner wird vielleicht in der Ausarbeitung zwischen den ersten und letzten Buchstaben eine kleine Verschiedenheit, jedenfalls aber eine grössere Vollständigkeit der letzteren warnehmen. Diese erklärt sich von selbst, und auf jene möchte ich den Satz anwenden, dass einer der auf der Universität seine Studien so eben vollendet hat, dann gerade am besten weiss, wie er hätte studieren sollen.

Über den Inhalt und die Form meines Buches will ich zum nothwendigen Verständnisse nur dieses Wenige bemerken. Die ältere und neuere Sprache habe ich nicht vermengt. Jedes der aufgenommenen Wörter ist dem Volksmunde entnommen, und zwar fast ohne Ausnahme auch mit meinen Ohren aufgefasst. Dabei kann es freilich oft genug vorkommen, dass das eine oder das andere Wort selbst einem der plattdeutschen Sprache recht kundigen Eingeborenen unserer Landschaft gänzlich unbekannt ist. Dies geht aber ganz natürlich zu, weil im Laufe der Zeit immer mehr Wörter ausser Gebrauch kommen. So kann es denn der Fall sein, dass ein einzelnes Wort vielleicht schon in 99 Ortschaften unserer Fürstenthümer gänzlich ausgestorben ist, während es in der hundertsten, vielleicht auch nur in dem Munde eines einzelnen Greises, noch ein verborgenes Leben fristet. Die Rechtschreibung der plattdeutschen Wörter habe ich mir selbst schaffen müssen, und ich schmeichle mir, dass dieselbe auf Einfachheit und eine gewisse Consequenz, ja auf den Beifall der Sachverständigen Anspruch machen darf. Trotz allem Streben nach Consequenz sind indessen, was ich nicht verkenne, kleine Inconsequenzen nicht ganz ausgeblieben. Grundsätzlich habe ich einen jeden langen Vocal als solchen bezeichnet; jeder nicht als lang bezeichnete Vocal ist dagegen kurz. Als eine der vorkommenden Inconsequenzen will ich es z. B. hervorheben, dass das eine Mal nach einem kurzen Vocale Verdoppelung des Consonanten angewandt ist, das andere Mal nicht. Dabei hat mich jedoch in der Regel ein bestimmter Grund geleitet, mochte dies nun entweder die freilich nicht selten selbst

Digitized by Google

schwankende mittelniederdeutsche Schreibweise, oder die Analogie des Neuhochdeutschen oder endlich irgend ein anderer Grund sein. Reine Willkür möchte in dieser Beziehung wohl nur in den seltensten Fällen gewaltet haben. So habe ich in der Regel im Auslaute nur den einfachen Consonanten geschrieben, während ich inlautend denselben verdoppelte, wo dies auch im Neuhochdeutschen üblich ist. Dagegen ist es eine reine Inconsequenz, wenn ich die Substantiva auf *-heit* das eine Mal so, das andere Mal mit *-heid* geschrieben habe. Etwas anders liegt dagegen die Sache bei den Adjectiven auf *-lich*. Hier wird im Plattdeutschen gemeiniglich im Inlaute klar und deutlich ein *g* gesprochen, jedoch wird auch, wenn gleich seltener, ein *ch* gehört. Kommt aber ein Wort in mehreren Formen vor, so habe ich entweder die älteste und richtigste, oder aber die üblichste vorangestellt. Die aus blosser Sprachverwilderung hervorgegangenen Wortformen, oder solche, welche nur die verdorbene Aussprache einzelner Landstriche oder Ortschaften repräsentieren würden, sind in der Regel ganz unberücksichtigt geblieben. Dabei möge man mir aber aufs Wort glauben, dass keine Form aufgenommen ist, die nicht auch irgendwo wirklich gesprochen wird, und dass auch die Schreibung die Aussprache sicherlich so getreu wiedergibt, wie nur der lebendige Laut durch Schriftzeichen fixiert werden kann. Dazu bedurfte es denn freilich auch einiger besonderen Schriftzeichen. Dahin gehört vor allen das Zeichen *öœ*, womit jener eigenthümliche Laut des Plattdeutschen bezeichnet werden soll, der zwischen *ö* und *œ* so ziemlich die Mitte hält. Dass ich für ä, ö und ü die Zeichen *œ*, *ö* und *ü* gewählt habe, war eine unbedingte Nothwendigkeit, wenn Irrungen vermieden werden sollten. Was die gemachte Unterscheidung zwischen *œ* und *ë* anlangt, so will ich zuvörderst bemerken, dass in der Aussprache zwischen beiden keinerlei Unterschied besteht. Das Zeichen *œ* habe ich in der Regel da angewandt, wo der Laut *ä* unverkennbar aus *a* entstanden ist; *ë* dagegen habe ich überall da gesetzt, wo der Laut aus *i* oder *ei* entsprungen ist, ebenso auch dann, wenn das entsprechende neuhochdeutsche Wort mit *e* geschrieben wird. Der Diphthong *ui* erscheint, namentlich als Nebenform zu *ů*, in wenigen Wörtern; *ou* habe ich dagegen einige Male gebrauchen müssen, um damit eine eigenthümliche Nuance des Lautes *au* zu bezeichnen. Von den Consonanten ist nichts weiter zu sagen, als dass *ſſ* fast ohne Ausnahme wie *ß* gesprochen wird. Wenn ich gleichwohl in der Regel diese Schreibung festhielt, so geschah dies aus Rücksicht auf die ältere Sprache. Wo ich diese Rücksicht nicht zu nehmen brauchte, da habe ich nach der Analogie des Mittelhochdeutschen *ʒ* (*ß*) geschrieben.

Um endlich auch noch über die leidigen Druckfehler ein Wort zu sagen, so finden sich diese, wie bereits bemerkt wurde, verhältnissmässig

Digitized by Google

zahlreich in den beiden ersten Bogen, sind aber meist unerheblich; in den folgenden Bogen sind ihrer nur wenige. Übrigens sind alle, die ich noch bei der letzten Revision zu entdecken vermochte, unter den Berichtigungen angeführt und verbessert; nur ein paar ganz unbedeutende, nicht des Nennens werthe, sind mit Stillschweigen übergangen.

Wohl hätte ich noch manchen Punkt, der mir auf dem Herzen liegt, in dem Vorworte gern besprochen, allein der Drang der Geschäfte und der daraus hervorgehende gänzliche Mangel an Musse nöthigt mich, alles zurückzuhalten, was wohl passender Weise erwähnt werden könnte, aber nicht nothwendig gesagt werden muss.

So schliesse ich denn mit dem herzlichen Wunsche, dass es mir gelingen möge durch mein Buch der plattdeutschen Sprache wieder einige neue Freunde zu gewinnen.

Einbeck, den 10. März 1858.

G. Schambach.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verzeichnis der Abbreviaturen.

a. aus od. auch.
abſ. (abſ.) abſol. abſolut.
abſtr. p. concr. abſtractum pro concreto.
adv.-praep. Adverbial-Präpoſition.
a. (a.) F. andere Form.
a. Gbb. altes Gebetbuch. Ein altes niederſächſiſches Gebetbuch in meinem Beſitze, ohne Titel, aber offenbar aus dem 16. Jh.
agſ. angelſächſiſch.
ahd. althochdeutſch.
altfranz. altfranzöſiſch.
altfrieſ. altfrieſiſch.
altn. altnordiſch.
altſ. altſächſiſch, nach Schmellers Heliand.
altſlav. altſlaviſch.
Antw. Antwort.
Asmuß. Plattdeutſche Gedichte von M. Asmuß. Dorpat 1853.
B. d. arſt. Bok der arſtedie. Lübeck 1484.
baier. baieriſch.
benth. bentheimiſch.
Berckm. Str. Chr. Berckmanns Stralſundiſche Chronik. Stralſund 1833.
bildl. bildlich.
böhm. böhmiſch.
br. Wtb. bremiſches Wörterbuch. Bremen 1767—71.
Brand. D. Arithmetica, dörch Brandanum Dætri. Hamborch 1602.
braunſchw. braunſchweigiſch.
bred. bredaiſch. Proeve van Bredaaſch Taal-Eigen, verzameld door Hoeufft. Breda 1836.
B. W.[ald.] Burkard Waldis Vorl. Son. v. Höfer 1851.
CB. od. Cl. B. Claus Bur.
coll. collectiv.
comp. comparativ od. compoſitum.
corr. corrumpiert.
D. Myth. Deutſche Mythologie v. Jacob Grimm. 2. Ausg.
dän. däniſch.
dem. deminutivum.
deſ. deſiderativum.
dieph. diepholziſch.
ditm. ditmarſiſch.
Dransf. Hſſ. Dransfelder Hafenjagd. (N. Vaterl. Archiv, Jhg. 1825. Bd. 1).
eig. eigentlich.
engl. engliſch.
Eldagſ. Landr. Eldagſer Landrecht. Zeitſch. d. hiſtor. Vereins f. Niederſachſen. Jhg. 1853.
entſt. entſtanden.
Ell. od. E. (Eb.) Urk. Einbecker Urkunde.
euphem. euphemiſtiſch.
f. für.
flect. flectiert.
Fr. Frage.
franz. franzöſiſch.
frieſ. frieſiſch. Gloſſarium der frieſiſchen Sprache von Outzen. Kopenhagen 1837.
gandersh. gandersheimiſch.
Geffck. Die Hamburgiſchen Niederſächſiſchen Geſangbücher des 16. Jahrhunderts. Von Joh. Geffcken. Hamburg 1857.
Gegenw. od. Ggw. Gegenwort.
gem. gemein.
gew. gewöhnlich.
Gl. (Gloff.) Belg. Gloſſarium Belgicum. Von Hoffmann von Fallersleben. Hannover 1856.
goth. gothiſch.
gr. (griech.) griechiſch.
Grubenh. Grubenhagen od. Grubenhagenſche.
Gll. od. G. Urk. Göttingiſche Urkunde.
Hardegſ. Rechn. Hardegſer Rechnung.
Harland. Geſch. d. Stadt Einbeck v. Harland.
häuf. häufig.
hd. u. hochd. hochdeutſch.
hildesh. hildesheimiſch.
holl. holländiſch.
holſt. holſteiniſch.
hoy. hoyaiſch.
imp. imperſonale.
ind. indeclinabile.
inl. inlautend.
intenſ. intenſivum.
iron. ironiſch.
ital. italieniſch.
jeverl. jeverländiſch.
Jh. Jahrhundert.
J. Oldek. Chronik des Dechanten Joh. Oldekop. Auszug in d. Zeitſch. d. Muſeums zu Hildesheim. Bd. 1. 1846.
kalenb. kalenbergiſch.
Kanz. Kanzow Pommerſche Chronik.
K. M. Kindermärchen.
Lappenb. Brem. Geſchichtsq. Lappenberg Geſchichtsquellen des Erzſtiftes Bremen.
Lappenb. Hamb. Urkdb. Lappenberg Hamburger Urkundenbuch.
lat. lateiniſch.
Lauremb. Laurenberg Veer oolde beröhmde Scherzgedichte. 1654.
LbGO. Leineberger Gerichtsordnung. Vaterl. Archiv Jhg. 1840. H. 1.

Digitized by Google

L. Hoop. Plaugmann Littje Hoop, dat Neſtkicken. Berlin 1849.
lipp. lippiſch.
Lippe-Detm. Lippe-Detmold.
locc. Mſcr. Ein loccumer Manuſcript hiſtoriſchen Inhalts. Hr. Paſtor Schramm in Iber hat mir eine von ihm gemachte Abſchrift zur Benutzung mitgetheilt.
locc. Wtb. Loccumer Wörterbuch. Ein ungedrucktes mittelniederdeutſches Wörterbuch, welches mir in einem von Hrn. Paſtor Schramm angefertigten Auszuge zu Gebote ſtand.
lüb. Chron. Die lübeckiſchen Chroniken in niederdeutſcher Sprache. Herausgegeben von Grautoff. Hamburg 1829.
lüneb. lüneburgiſch.
Luth. Troſtb. Eine mittelniederdeutſche Überſetzung von Luthers Troſtbüchlein für Eheleute.
Lyſer. De dree Jungfern un de dree Rathsherrn. Hamburg 1855.
Mark. Volksüberlieferungen in der Grafſchaft Mark nebſt einem Gloſſar von Woeſte. Iſerlohn 1848.
Mda. Mundart.
metaph. metaphoriſch.
mhd. mittelhochdeutſch.
Mk. Brandenb. Mark Brandenburg.
mlt. mittellateiniſch.
mnd. mittelniederdeutſch.
mnl. mittelniederländiſch.
münſter. münſterländiſch.
nam. namentl. namentlich.
Nbf. Nebenform.
nd. od. niederd. niederdeutſch.
Neocor. Johann Adolfi's, genannt Neocorus, Chronik des Landes Dithmarſchen. Herausgegeben von Dahlmann. Kiel 1827.
nhd. neuhochdeutſch.
Niederſ. Sag. u. Märch. Niederſächſiſche Sagen und Märchen von Schambach u. Müller. Göttingen 1854.
North. Urk. Northeimer Urkunde.
obſc. obſcön.
oldenb. oldenburgiſch.
osnabr. osnabrückſch.
oſtfrieſ. oſtfrieſiſch.
paderb. paderborniſch.
paſſ. paſſiv.
plattd. plattdeutſch.
poln. polniſch.
pomm. pommerſch. Nach Dähnert's plattdeutſchem Wörterbuch. Stralſund 1781.
Quent. Quentin Sammlung einiger plattd. od. niederſächſiſcher Wörter, welche vorzüglich im Fürſtenthume Göttingen gebräuchlich ſind. Annalen der Braunſchw.-Lüneb. Churlande. Jhg. 3, St 2 u. Jhg. 4, St. 1.
Quickb. Quickborn, von Klaus Groth.
Rda. Redensart.
Rein. V. Reineke Vos. Nach der Lübecker Ausgabe von 1498. Von Hoffmann von Fallersleben. Breslau 1852.
Rich. Idioticon Hamburgenſe v. Richey. Hamburg 1754.
richtig. richtiger.
ruſſ. ruſſiſch.
Sackm. Jobſt Sackmann's Predigten. 5. Aſl. Celle 1853.
ſaterl. ſaterländiſch.
ſcherzh. ſcherzhaft.
Schevekl. Schevekloth; ein Faſtnachtsſpiel. Zeitſchr. d. Muſ. in Hildesh. 1 Bd. 1846.
ſchott. ſchottiſch.
ſchwed. ſchwediſch.
ſelt. ſelten.
ſelten. ſeltener.
ſlav. ſlaviſch.
Smelzk. Scheppenſtiddeſche Streiche von Smelzkop. Braunſchweig 1846.
ſog. od. ſ. g. ſo genannt.
ſpan. ſpaniſch.
Spiegelb. Urk. Spiegelberger Urkunde.
Sprchw. od. Sprichw. Sprichwort.
Sprchw. Rda. Sprichwörtliche Redensart.
ſt. ſtarkes Verbum.
Stift.(iſche) Fehde. Zeitſchr. d. Muſeums zu Hildesheim. Bd. 1.
Sündenf. Der Sündenfall und Marienklage von Schönemann. Hannover 1856.
ſ. v. ſub voce.
ſw. ſchwaches Verbum.
Syn. od. Synon. Synonymon.
ſynk. ſynkopiert.
term. techn. terminus technicus.
thür. thüringiſch.
überh. überhaupt.
übertr. übertragen.
uneig. uneigentlich.
ungebr. ungebräuchlich.
unorg. unorganiſch.
unverſt. unverſtändlich.
urſpr. urſprünglich.
verkl. verkleinert.
verſt. verſtärkt od. verſtärkend.
verw. verwandt.
viell. vielleicht.
vlaml. vlamländiſch.
Wald. V. S. ſ. B. W.
weſtf. weſtfäliſch.
zieml. ziemlich.
zuſgz. zuſammengezogen.
? vor einem Wort dient dazu das Wort als nicht völlig unzweifelhaft zu bezeichnen.

Digitized by Google

A.

âbâr, m. [felt., dafür gew. ſtork. Aus adebar, d. h. Glücksbringer, auf Uſedom Ådebar. br. Wtb. eber. In anderen Gegenden auch öle vâr = proavus.] Der Storch, Ciconia alba. vgl. êbëre

âbend, âwend, m. pl. öæbende. [altſ. aband, avand. Gl. 14. Jh. avend. agſ. æfen. holl. vlaml. avond. altfrieſ. avend. auf Uſedom Åbening.] Der Abend. von Åbend (vgl. ἀφ' ἑσπέρας) mit eintretendem Abend, am Abend, beſ. am heutigen Abend. von Åbend wil ek tau dek kômen. — von Åbend is et mek doch te lâte. —

achen, verb. def. (wohl nur im infin.) ach ſagen. Häufig in der Verbindung med achen un krachen d. i. mit Fallen u. Aufſtehen, mit genauer Noth.

achte, num. card. [altſ. achto. agſ. æchta, eahta. altfrieſ. achta und achte. holl. acht.] acht. med achte dâlern. — in achte weken.

achtein, num. card. [altfrieſ. achtatine, achtene] achtzehn.

achter, adv.-praep. [ziemlich ſelt. altſ. ahter, aftar. frieſ. after. holl. und br. Wtb. achter.] 1. als adv. Nur achter nits weiter nichts. 2. als praep. mit dat. und acc. hinter. achter der kerke. — achtern ôwen ſitten. — hei kam achter mek dôr er kam hinter mir her.

achterhand, f. [Im Holl. Handwurzel] die ſ. g. Hinterhand im Kartenſpiel.

achterhang, m. auf der Oberweſer der ſ. g. Hinterhang oder Anhänger, d. h. ein Beiſchiff, welches an das Hauptſchiff, bock genannt, hinten angehängt wird. Dasſelbe iſt etwa 116 Fuß lang, 12 Fuß breit, 4 Fuß hoch, u. trägt etwa 45 Laſt.

achterkauken, m. eine Art geringerer Bäckerware, aus achtermël gebacken u. den luffen (w. m. ſ.,) ähnlich.

achtermël, aftermël, n. der letzte (dritte) Gang des Weizenmehls, alſo die geringſte Sorte des Weizenmehls.

achterpöærtchen, n. dem. 1. das Hinterpförtchen. 2. euphem. After, anus. Daher die obſc. Rda. dat achterpöærtchen ôpen lâten d. h. pedere.

achterpôrte, f. [in and. nd. Mda. auch achterdör] die Hinterpforte, Hinterthür.

achterstôwe, f. die Hinterſtube.

achtman, m. [v. achten ſchätzen ſ. axman.]

addere, f. [agſ. ættrene, ættern, atter. holl. vlaml. adder. im Hümling adder Schlange] die Otter. Als liebkoſende Benennung lebhafter Kinder ſehr üblich.

âdeln, ſw. [vgl. agſ. adelihtan = coenoſus; adelfeað = cloaca.] mit Miſtjauche oder flüßigem Koth beſudeln. hei is eâdelt, oder hei het ſek eâdelt von einem, der in eine Miſtgrube gefallen iſt.

af, afe, awe, âwe, adv.-praep. [goth. af. agſ. of, af. ſchott. af. holl. af.] ab. 1. in ſtehenden Formeln: af un an oder up un af von Zeit zu Zeit einmal, bisweilen. af un an kümt he. — up un. af hebb' ek twintig gröſchen verdeint. — af un tau ab und zu, hin und her, af un tau gân. 2. ab, davon, herunter; überh. eine Trennung bezeichnend. ek wil âk wat af hem ich will auch etwas davon haben. — as ſe de wiſche âwe hebbet d. h. als ſie die Wieſe abgemäht haben. af ſin davon ſein; abgeriſſen oder abgebrochen ſein; herunter ſein, geſchwächt ſein. — wenn ein erſt wôvon âwe is ſau is ſwâr wêer finnen d. h. iſt einer erſt (im Gewühl von ſeinen Begleitern) abgekommen, ſo hält es ſchwer ſie wieder zu finden. — dâ is de ſtock âwe. — de nerven ſint to dêger af. — Die Nbf. af, awe, âwe erſcheinen in vielen Zuſammenſetzungen.

afallen, ſw. (v. aile) die Acheln von der Gerſte abmachen.

afarnen, ſw. abernten.

afbacken, (ſ. backen) tr. u. intr. vom Brote geſagt, wenn ſich beim Backen die Rinde von der Krume ablöſt. de bæcker het mek dat brâd afebaken — dat brâd is afebacken. —

afballern, ſw. tr. 1. einen mit der fla-

Digitized by Google

chen Hand ſchlagen, ſo daß es weithin ſchallt; von der bekannten Art kleine Kinder zu züchtigen. 2. abprügeln überh.

afbaſtern, ſw. ſek, ſich bis zur völligen Erſchöpfung abmühen, nam. durch vieles Hin- und Herlaufen. ek hebbe mek ſau afebaſtert, dat ek nich mër von der ſtêe kan.

afbêen, ſw. abthauen. de ſnei is afebêet. — den ſnei afbêen lâten.

afbeien, (ſ. beien) abbieten, überbieten, mehr bieten.

afbenſen, ſw. von einem Haufen aufgeſchichteter Dinge ein Stück nach dem andern wegnehmen; abladen. wî wilt erſt den wâgen afbenſen.

afbetâlen, ſw. abbezahlen.

afbinnen, (ſ. binnen) abbinden.

afbîten, (ſ. bîten) abbeißen. Sprchw. Rda. hei het aller gemeinheit de ſpitze afebeten d. h. er iſt über alle Maßen gemein.

afblâen, ſw. abblatten, die Blätter abbrechen.

afbleiken, ſw. die Farbe verlieren, blaß werden, z. B. von Heu, worauf es viel geregnet hat.

afbloimen, afblaumen, ſw. abblühen, aufhören zu blühen, die Blüten verlieren.

afbôkern, ſw. abprügeln.

afbôren, ſw. abheben, herunterheben.

afbratzeln, ſw. 1. tr. etwas mit großer Mühe fertig ſchaffen. hei het dat ganze wark allêne afebratzelt. 2. ſek ſich durch bratzeln (w. m. ſ.) völlig abmatten.

afbrëken, (ſ. brëken) tr. u. intr. abbrechen.

afbringen, (ſ. bringen) 1. abbringen. 2. von reifem Getreide, von Wieſen: abſchneiden, abmähen.

afbuffen, ſw. 1. mit Fauſtſchlägen übel zurichten. 2. vom Schlachten der Thiere: mit der Axt einen tödtlichen Schlag geben. en'n offen afbuffen. 3. in aller Eile ausdreſchen. wî hebbet glîk en pâr bunne afebuffet.

afbuſchen, ſw. 1. von einem Stück Landes: von Büſchen reinigen und ſo urbar machen. 2. von einer Hecke: unten und an den Seiten die Büſche abhauen. vgl. knicken und köppen.

afdâken, ſw. (abdachen) abprügeln.

afdafchen, (ſ. dafchen) abprügeln.

afdaun, (ſ. daun) 1. abthun, abmachen. 2. von Kleidern: ablegen. 3. auf die Seite ſchaffen, heimlich tödten. 4. von Thieren: abſchlachten; von Menſchen: hinrichten.

afdêlen, ſw. abtheilen.

afdreiveln, afdrêveln, ſw. (v. afdrîwen) einem mit Liſt etwas abnehmen, abſchwindeln.

afdrêjen, afdreien, ſw. abdrehen, z. B. die Blätter der Runkelrübe.

afdrîwen, (ſ. drîwen) 1. abtreiben. 2. holt afdrîwen alle Bäume fällen. wellen afdrîwen Buſchholz hauen.

afdrûgen, afdrôgen, ſw. 1. tr. abtrocknen. 2. intr. trocken werden.

afêgen, ſw. nach dem rören (w. m. ſ.) eggen, worauf dann zur Saat gepflügt, und abermals gegget wird.

aferlêwen, ſw. erleben, beſ. Mißgeſchick. wat dei all aferlêwet het.

afêten, (ſ. êten) abeſſen.

affall, m. 1. der Abfall. 2. Abart. 3. der Sprößling, aber nur von unehelichen Kindern.

affallen, (ſ. fallen.) 1. abfallen. 2. mit dat. nicht beiſtimmen, einem nicht recht geben, es nicht mit einem halten. hei meine, de bûeren fellen ſek enander nich af. Gegenwort iſt bîfallen.

afferwen, ſw. abfärben.

affillen, ſw. abfellen, abhäuten. ûtſeien as en afgefillt kalf.

affitchen, ſw. mit dem Fittich abfegen.

affleiten, (ſ. fleiten) abfließen.

affören, (ſ. fören) abfahren.

affrâgen, (ſ. frâgen) abfragen.

afgallern, ſw. abpeitſchen.

afgân, (ſ. gân) 1. abgehen, fortgehen. 2. Abſatz finden. te rîtene afgân reißend abgehen. — dei makens gâet af as warme ſemmeln d. h. finden raſch Freier. 3. von der Arbeit: gut von der Hand gehen. ſau as et 'ne afgeit je nachdem ſie raſcher oder langſamer arbeiten, mehr oder weniger ſchaffen. 4. zu Ende gehen, aufhören. wô dën ſin holt afgeit, dâ geit ûſe an wo deſſen Wald aufhört, da beginnt der unſerige. 5. euphem. ſterben.

afgang, m. 1. der Abgang. 2. der Abſatz. dâ is nich vêle afgang in den hûſe d. h. in dem Hauſe wird nicht viel verkauft.

afgeiten, (ſ. geiten) abgießen.

afgêwen, (ſ. gêwen) abgeben. ſek med enen afgêwen ſich mit einem zu ſchaffen machen, mit einem Umgang haben, auch im obſcön. Sinne. 3. veranlaßen, zur Folge haben. dat konne en'n hölſchen hopas afgêwen. vgl. hopas.

afgnaweln, ſw. abnagen.

afgnuppen, ſw. von den Schafen: abnagen. jetzund gnuppt ſe de groinen kîne af.

Digitized by Google

afgod, m. [agſ. holl. afgod] der Abgott, Götze.

afgråben, (ſ. gråben) abgraben. von'n lanne afgråwen - von dem anſtoßenden Acker beim Graben einen Theil nehmen und dem ſeinigen hinzufügen.

afgunſt, f. [altſ. abunſt.] Misgunſt, Neid. 2. Eine von der Maſſe der Häuſer eines Ortes etwas abgelegene Stelle mit einzelnen Häuſern. hei wönt up der afgunſt. So heißt ein Platz vor Oſterode, wo mehrere einzelne Häuſer liegen, up der afgunſt. Oder iſt dieſer Ortsname entſtanden aus lat. abſconſa.

afgünſtig, adj. misgünſtig, neidiſch.

afhålen, afehålen, (ſ. hålen I) abholen, aushalten. dat könne wî afehålen.

afhålen, afehålen, ſw. (ſ. hålen II) abholen.

afhannen, adv. abhanden. afhannen kömen.

afhelpen, (ſ. helpen) mit dat. den Tragkorb abnehmen, vom Rücken heben, indem man daran faßt.

afhem, (ſ. hebben) davon bekommen, von etwas einen Theil bekommen. ek wil åk wat afhem.

afhucken, ſw. die Laſt, welche man auf dem Rücken trägt, abſetzen.

afhüppen, ſw. abhüpfen, weghüpfen.

afiſen, ſw. von den Mühlrädern oder von Geräthſchaften das Eis abſtoßen.

afjachtern, ſw. ſek, ſich abjagen, ſich müde laufen, ſich abmühen.

afjeichen, ſw. ſek. ſich müde laufen.

afkappen. ſw. = kappen.

afkårtjen, ſw. abkarten.

afkåte, m. der Advocat. hei nam en'n afkåten an de hand, dê moſde in de geſetze gân d. h. er nahm einen Advocaten an, der mußte unterſuchen, was Rechtens war, ob der Anſpruch gegründet war.

afkatjen, ſw. etwas mit einem ſtumpfen Meßer abſchneiden, ſo daß es keinen reinen Schnitt gibt; ſchlecht abſchneiden überh.

afklabaſtern, ſw. ſek, ſich abjagen, ſich müde laufen.

afklappen, ſw. tüchtig abprügeln.

afkleien, ſw. abtratzen.

afklöœben, (ſ. klôben) abſpalten.

afknappen, ſw. einen wat a. einem auf kleinliche Weiſe etwas abziehen oder entziehen.

afknîpen, (ſ. knîpen) abkneifen.

afkoilen, ſw. abkühlen. ſek afkoilen.

afkömen, (ſ. kömen) abkommen. von ener ſâke a. von einer Sache abkommen, davon kommen, davon befreit, erlöſ't werden; fertig werden. von der Arbeid afkömen mit der Arbeit fertig werden. — Sprchw. Rda. dat is dat beſte [geſcheuteſte] kum af das iſt das beſte Abkommen, die beſte Erledigung.

afkœœpen, [ſ. kœœpen, mnd. afkopen] 1. abkaufen. 2. vom Pathen, der ſeinem Täuflinge das letzte Pathengeſchenk macht.

afköppen, ſw. abköpfen; von Pflanzen, nam. Bäumen, die Spitze der Krone abſchlagen oder abſchneiden.

afkörten, ſw. abkürzen.

afkreilen, ſw. mit Gewalt abdrehen, z. B. einen Krampen.

afkrigen, (ſ. krîgen) 1. davon bekommen. 2. wat a. d. i. Schelte oder Strafe bekommen, Schaden leiden.

afkritteln, ſw. ſek, ſich ganz abärgern.

afkröppeln, ſw. ſich faſt zum Krüppel arbeiten, ſich ganz abquälen.

afkrûen, ſw. Kraut und Gras abſchneiden, als Futter für das Vieh im Hauſe.

afkummern, ſw. = kummern.

aflåen, (ſ. låen) abladen.

aflangen, awelangen, ſw. [lüb. Chron. aflanghen] 1. abholen. 2. mit den Händen erreichen, hinreichen.

aflâpen, aflôpen, (ſ. lâpen) ablaufen. ek hebbe mek de beine afelâpen d. h. ganz müde gelaufen. — ek hebbe alle wælle afelâpen ich bin über alle Wälle gelaufen. ek harre in der ſtad verrichtunge, dat hebb' ek erſt alles afelâpen d. h. in aller Eile abgemacht.

aflartjen, ſw. en'n wat a. einem durch angewandte Schmeicheleien oder auf betriegeriſche Weiſe etwas abnehmen, abſchmeicheln.

aflâten, (ſ. lâten) ablaßen, womit aufhören.

aflêdern, ſw. abprügeln.

afleggen, ſw. ablegen.

afleigen, (ſ. leigen) ablügen. en'n wat durch Anwendung von Lügen etwas von einem bekommen.

aflêren, ſw. abgewöhnen, dedocere.

aflêſen, (ſ. lêſen) ableſen.

aflêwen, ſw. 1. überleben. 2. erleben. wenn ek et noch aflêwen ſolle.

aflêwern, ſw. [holl. afleveren] abliefern.

aflicken, ſw. ablecken.

aflöœſen, ſw. part. afelöœſet u. afeloſt. [lüb. Chron. aflofen] ablöſen.

aflöœſunge, f. [Ell. 1466. aflofinge] die Ablöſung.

afluchten, ſw. intr. abluften, durch Einwirkung der Luft trocken werden, nam. in

Digitized by Google

Beziehung auf die Felder und Wege. et het schöene afeluchtet.

afmâken, [w. 1. abmachen. 2. vom Obſt: abbrechen, abpflücken; von Getreide: abſchneiden.

afmêjen, afmeien, [w. [holl. afmaaijen] abmähen, mit der Senſe abſchneiden.

afmêten, (ſ. mêten) abmeßen.

afmoien, [w. ſek, ſich abmühen.

afmucken, [w. tr. 1. einem derbe Rippenſtöße geben, einen durchprügeln. 2. umbringen, heimlich tödten, aus dem Wege räumen, meuchelmorden.

afmülmen, [w. tr. einen ſo abprügeln, daß der Staub in Wolken aus den Kleidern fliegt; abprügeln überh.

afmunkeln, [w. imp. mit u. ohne ſek. Nur vom Wetter: et munkelt ſek af d. h. das trübe Wetter beginnt zu Ende zu gehen.

afmunſtern, [w. tr. einen abkanzeln, einem derb Beſcheid ſagen.

afnômen, afenômen, [ſ. nômen, holl. afnemen.] abnehmen.

âfoilig, âfoilſch, adj. 1. vom Körper: gefühllos, abgeſtumpft; wenn durch Froſt oder Krankheit das Gefühl aus den Gliedern entwichen iſt. de finger is ganz âfoilig. — 2. vom Geiſt und Gemüth: dumm, ſtupid. ſau en afoilſch bengel.

afpellen, [w. = pellen.

afploigen, [w. abpflügen.

afplücken, [w. abpflücken, abrupfen.

afplûmen, [w. abziehen, die Schale abziehen; von Kartoffeln.

afplûſen, [w. abpflücken; von Federn.

afprotzen, [w. von Kartoffeln in der Schale: abkochen.

afpülen, [w. abnagen, einen Knochen. 2. die Schale mit den Nägeln abziehen; von gekochten Kartoffeln. 3. ſek, ſich abquälen.

afräken, [w. abziehen, mit einem Zuge abſchneiden; von einem ſcharfen Inſtrumente. wër ſek nich in acht nümt, dën räket ſe [neml. mit der Senſe] den kop af.

afrackern, [w. ſek, ſich abſchindern, ſich aufs äußerſte abmühen.

afraupen, (ſ. raupen) abruſen.

afrëgenen, [w. ſo ſtark regnen, daß nach dem Aufhören für längere Zeit kein Regen wieder zu erwarten iſt.

afrëken, [w. [holl. afrekenen] abrechnen.

afrëkenunge, f. die Abrechnung. afrëkenunge hâlen.

afrecken, [w. herabreichen, z. B. die Bunde vom Wagen, wenn dieſer abgeladen wird.

afrenzeln, [w. tr. einen hart anlaßen, tüchtig ausſchelten. In Norddeutſchland kommt auch im Hochdeutſchen oft das verwandte „anranzen“ vor.

afrëren, [w. 1. ausfallen; von den Körnern, welche ſchon beim Mähen und Binden aus den Ähren fallen. 2. vom Heu, welches halmweiſe oder in kleinen Maſſen vom Wagen oder Heuboden herabfällt.

afriſeln, [w. abrieſeln, rieſelnd abfallen.

afriten, (ſ. riten) part. afgereten und afereten. 1. abreißen. 2. aufhören. de ârbeid rit nich af, dë waſſet jümmer in de hand. —

afrummen, afrommen, [w. morſch werden und dann abbröckeln. de tên rummet af.

afrünnen, [w. abrunden.

afſchilwern, [w. abſchuppen; bei Hautkrankheiten.

afſchrappelſe, afſchrappelſche, n. [holl. afſchrabſel] das Abgeſchabte, Schabſel, Abſchabſel.

afſchüdden, [w. [holl. afſchudden] 1. abſchütten. 2. abſchütteln.

afſchurren, [w. 1. abrutſchen. 2. euphem. (gem.) ſterben. mine âlſche is afeſchurret.

afſchûwen, [w. [ſ. ſchûwen. holl. afſchuiven.] 1. tr. abſchieben, abrücken, z. B. einen Tiſch. 2. intr. abziehen, ſich trollen. 3. term. techn. beim Fiſchen: mit dem hâmel (Hamen) dicht am Ufer hinſchieben.

afſeggen, [w. abſagen, abweiſen, ablehnen, abſchlagen. dat wil ek noch nich afgeſegt hem.

afſeien, (ſ. ſeien) abſehen. enen wat afſeien durch Zuſehen etwas von einem lernen; ſcherzhaft auch: einem gleichſam mit den Augen etwas nehmen, indem man ſie auf einen gewiſſen Gegenſtand richtet, der ihm angehört. ſi nich bange, ek wil dek nichts afſeien.

afſichtig, adj. [holl. afzigtig] wovon man die Augen gern abwendet, von unangenehmem Ausſehen, häßlich. hei ſût en beten afſichtig ût.

afſid, adv. abſeits, auf die Seite.

afſinnig, adj. [holl. afzinnig] abſinnig, unſinnig.

afſlân, (ſ. ſlân) abſchlagen. den dredden afſlân ein Kinderſpiel. dat kören ſleit af das Korn fällt im Preiſe. Ggw. upſlân.

afſlemmen, [w. den Schlamm (von der Chauſſee) abziehen.

afſlûen, [w. (v. ſlûe) die Schale abziehen.

afſlûten, (ſ. ſlûten) abſchließen, zuſchließen.

Digitized by Google

afſmecken, ſw. von Speiſen: den Geſchmack verlieren.

afſmennen, ſw. tr. de melk a. den ſmand (Rahm) von der Milch abnehmen.

afſmiten, (ſ. ſmiten) abwerfen, z. B. Holz vom Wagen. Im Würfel- und Kegelſpiel: mehr werfen, als ein anderer geworfen hat. — wenn ek mek mant allêne afſmeit. unverſt.

afſnien, (ſ. ſnien. holl. afſnijden) abſchneiden.

afſoiken, (ſ. ſoiken) abſuchen.

afſpêlen, ſw. abſpielen.

afſpoilen, ſw. [agſ. afſpyligan. holl. afſpoelen] abſpülen.

afſprêken, (ſ. ſprêken) 1. abſprechen. en'n dat lêwen afſprêken einen zum Tode verurtheilen oder (von einem Kranken) behaupten, daß er nicht wieder geneſen werde, ſondern ſterben müße. 2. einem etwas ausreden. dat harren ſe 'ne afeſpröken.

afſpringen, (ſ. ſpringen) abſpringen.

afſprung, m. (der Abſprung) das Abkommen, die Abfindung. en'n wat taun afſprunge gêwen einem eine Abfindungsſumme geben.

afſtam, m. [v. afſtammen. vgl. holl. afſtammeling] der (uneheliche) Abkömmling, das uneheliche Kind. vgl. affal.

afſtân, (ſ. ſtân) abſtehen, ablaßen, überlaßen, miſſen. jetzunder kan men nich vêle âweſtân.

afſtand, m. der Abſtand. 2. derjenige Zuſtand, wo eine Sache durch eine andere erſetzt iſt und deßhalb nicht mehr gebraucht wird. in afſtand bringen außer Gebrauch ſetzen; in Thüringen „einlegen." de ſtrâte is in afſtand ebrocht dieſe Straße dient nicht mehr als Heerſtraße, wird nicht mehr befahren.

afſtêken, (ſ. ſtêken) abſtechen; ſchlachten; en'n den hals afſtêken einem die Kehle abſchneiden.

afſtellen, ſw. 1. abſtellen. 2. abſetzen, verkaufen.

afſtennig, adj. [aus afſtendig] abſtändig.

afſteupern, ſw. die einzelnen Früchte, welche beim Abpflücken überſehen und ſo ſitzen geblieben ſind, von den Bäumen abſchlagen.

afſtigen, (ſ. ſtîgen) abſteigen.

afſtôkeln, ſw. etwas mit einem Stocke oder mit einer Stange abſtoßen oder abſchlagen, z. B. Obſt von einem Baume.

afſtôkern, ſw. = afſtôkeln.

afſtöæten, (ſ. ſtöæten) 1. tr. abſtoßen. 2. intr. zerſpringen. dat harte ſolle en'n afſtöæten das Herz ſollte einem brechen.

afſtrêpeln, afſtrepeln, ſw. etwas zwiſchen den Fingern hindurchziehen und ſo abſtreifen, z. B. die Blätter von einem Zweige, von Blumen. — den ſnei afſtrepeln. — ſe hebbet de frucht mêe afeſtrepelt.

afſtrêwen, afſtrêben, ſw. mit acc. etwas abſtreiten, beſtreiten, einer Behauptung widerſprechen.

afſtriken, (ſ. ſtriken) 1. abſtreichen. 2. das Erbſen- oder Bohnenland im Herbſt nicht tief pflügen, worauf daſſelbe gegget wird, um ſo die Quecken herauszuſchaffen.

afſwepen, afſwêpen, ſw. [von ſwepe. holl. afzweepen] abpeitſchen.

afſwêren, [ſ. ſwêren. holl. afzweren] abſchwören.

aftâgeln, ſw. abprügeln.

aftarjen, ſw. abquälen, abſchwatzen. en'n wat aftarjen.

afteike, apteike, f. [aus gr. ἀποθήκη lat. apotheca.] die Apotheke. Im Scherz oder aus Spott wird ſie auch de Latînſche gârkôke genannt.

afteiken, ſw. 1. abzeichnen. 2. (die Feldmark) durch Grenzſteine bezeichnen.

afteiker, m. pl. afteikers der Apotheker.

aftellen, ſw. abzählen.

aftog, m. 1. der Abzug. 2. die Abzucht, Abzugsrinne, das Abzugsloch, der Waßergang. Gewöhnlich heißt ſo die Rinne, welche das Waßer aus dem Hofe, gewöhnlich unter dem Hauſe hin, ab- und auf die Straße führt; die Gaßenrinne.

aftôgen, ſw. mit der Ziehklinge oder einem ſcharfen Meßer (tôgemez) von einem Stück Holz feine Späne abziehen und ſo daſſelbe glatt machen. dat rûe werd von der borke afetôget.

aftrecken, (ſ. trecken) abziehen. de kräneken trecket af. — wô dat wâter aftrecken kan.

afwaſchen, (ſ. waſchen) abwaſchen.

afwaſſen, (ſ. waſſen) aufhören zu wachſen. de âlen boiken hebbet afewoſſen. —

afweg, m. der Abweg, ein Seitenweg, der von einem Hauptwege ſeitwärts abführt.

afweifen, ſw. tüchtig abprügeln.

afwêjen, afweien, ſw. 1. abwehen. 2. trocken wehen.

afwêken, ſ. afwîken.

afwênen, ſw. entwöhnen. ûſe kleine junge, dei is afewênt.

afweten, (ſ. weten) vollſtändig, genau wißen. êr men nich in'n hûſe is, kan

Digitized by Google

men et nich afeweten ehe man nicht im Hause ist, kann man es nicht genau wissen (neml. wie es daselbst steht).

afwiken, afwêken, [s. wiken] [altfries. aweka.] 1. abweichen. 2. abgehen, fortgehen.

afwicken, sw. med der wickraue afwicken mit der Wünschelruthe bezeichnen, bestimmen, wo ein Schatz, oder Erze oder eine Quelle in der Erde ist.

afwinnen, (s. winnen) abgewinnen.

afwinnen, sw. (v. wind) abluften, vom Winde trocken geweht werden. wenn et nich mêr rêgent, sau winnet de feldwêge bâle af.

âge, selten. **ôge,** m. gen. âges. pl. âgen [altf. ôga, agf. eáge. altfries. age, oge. holl. oog.] das Auge. ôgen wi perlen. — ôgen wi krâlen Augen wie Perlen. en'n iut âge nômen einen ins Auge fassen, ansehen. ût den âgen wassen von einem Menschen, der so heranwächst, daß man ihn nicht wieder erkennt. de kindere sint mek ût den âgen ewossen.

âgenblendige, f. das Blendwerk, die Augenverblenderei.

âgenverblendige, âgenverblennige, f. die Augenverblendung, Augentäuschung. mâk mek keine âgenverblennige.

âgenwark, n. große Augen. vgl. mûlwark. hei het hölfch âgenwark.

âhôren, m. der Ahorn, Acer platanoides.

âhôren, adj. von Ahorn.

aile, f. [agf. egla, egle] die Achel an der Gerste, die Ährenspitze.

aifch, adj. [br. Wtb. aifk. vgl. griech. αἰσχρός.] 1. von Sachen: häßlich, schlecht. aifch wâter schlechtes Waßer. en aifch wêg. — aifch wêer. 2. von kleinen Kindern: unartig, böse. dû aifche kind.

aifchen, adv. schlecht. aifchen mâken.

aifchelk, adj. (selten) häßlich.

âk, ôk, auk, conj. [altf. ôk. Gll. 14. Jh. ouch, och. Gll. 15. Jh. ouk, ock, ok. br. Wtb. ok. altfries. ak, oke, agf. eác. mnl. oec.] auch.

ackerman, m. pl. ackermænner = ackermænneken. Man unterscheidet wite und gêle ackermænner.

ackermænneken, n. [br. Wtb. ackermænnken] die Bachstelze, Motacilla alba. L. Sie heißt so, weil sie gern dem Pfluge folgt und in der Furche geht. wite ackermænneken die weiße Bachstelze, Motacilla alba. gêle ackermænneken die gelbe Bachstelze, Motacilla flava. L. Kinderverss:

Ackermænneken,
Ploig min lænneken,
Sast âk en[en] blank[en] dösælerken hebben.

âkholt, n. [âk aus mnd. adik, adek. mhd. atich, atech.] der Attich, Trauben-Flieder, Sambucus racemosa. Zweige und Beeren werden in das Getränk der Schweine gethan, als Mittel gegen die Bräune.

aktak, m. der Abschlag. Nur im Laufspiele der Kinder. ek hebbe dek en'n aktak gegêwen. — Das abschlagende Kind spricht: aktak vor mek.

âl, m. pl. öæle. [agf. æl.] der Aal.

âl, m. [synk. aus âdel, vgl. âdeln. mhd. atel] die Mistjauche.

alberie, f. s. alwerie.

albern, sw. s. alwern.

âld, ôld, selt. **auld,** adj. attrib. âle, öle, aule. comp. ölder, öller, sup. öllefte, ölfte. [altf. ald. G. u. E. Urk. old. br. Wtb. oold. agf. eald, æld. schott. auld.] alt. âle od. öle lûe alte Leute, Greise. de ölen die Vorfahren, aber auch die Eltern. de âle borg Bezeichn. von Burgen, Burgruinen und adelichen Herrensitzen. wat ek âld sin, dat sin ek med êren âld sagt der verspottete Greis im Gefühl seines Werthes. — in ölderen tîen. — Sprch. Rda. sau âld as de Dûringer wâld d. h. uralt. Wol nur in der Zwergensage. vgl. Nieders. Sag. u. Märch. p. 134 u. 354. Grimm K. M. Bd. I. p. 245. Mit öld gebildete Ortnamen sind häufig, z. B. Olenhusen, Rittergut bei Setmarshausen. dat Ole dörp Oldendorf, Dorf im Amte Erichsburg. Ohle Familienname in Einbeck und dessen Umgegend.

alderman, olderman, m. pl. alderlûe [mnd. olderman, olderludo.] der von den Gildengenoßen aus ihrer Mitte gewählte Beisitzer. Die alderlûe bilden mit dem Gildemeister zusammen den Gildenvorstand. So z. B. in Einbeck.

aldoch, partic. affeverantis. allerdings. Ist eine Behauptung oder Versicherung in Zweifel gezogen, so wird sie damit nachdrücklich wiederholt und bestätigt. aldoch, et is wâr.

âleke, âlke, (ölke, œælke) f. [aus dem selten. dâleke, tâleke] 1. die Dohle, Corvus Monedula L. 2. ein schwatzhaftes Frauenzimmer. Daher der ein angebliches Zwiegespräch zwischen einer Städterin und Bäuerin enthaltende Vers:

Digitized by Google

St. Jî, Âlke von'n dörpe,
Wô dûer jûe gâs? —
B. Jî, börgerſche ût der ſtad,
Licket der Âlken dat gat.
Twölf gröſchen gelt 'ne gâs.

Auch in Localnamen, z. B. Alekenbarg bei Hoppenſen.

âlens, adv. gen. Nur vor Âlens vor Alters.

alfanzerie, f. [br. Wtb. alfanzerije] die Alfanzerei, d. i. Kinderei, Neckerei, Poſſen, alberne Reden.

alfanzern, ſw. [aus ital. all' avanzo?] alefanzen, d. i. Poſſen treiben.

algëren, adj. alles begehrend, gierig. Als ſubſt. ein Gieriger.

algramiſch, argramſch, adj. recht grämlich, unzufrieden, verdrießlich; meiſt von kleinen Kindern.

alhêl, adv. über und über, ganz und gar. hei is alhêl ſmërig.

alhôren, alhôren, elthôren, m. [holſt. ellhorn. locr. Wtb. alhornbom = ſambucus.] der Holunder, Fliederbuſch, Sambucus.

alhôren, adj. von Holunder, ſambuceus. alhôren holt.

âlig, adj. (aus aling) alt. bî âliger tîd.

âlinges, âlings, adv. gen. [locr. Wtb. oldinges-antiquitus. Lappenb. br. Geſchichtsqu. oldinges] vor Alters, in alter Zeit. Âlinges gingen we ôwer den barg. Auch von âlinges von alter Zeit her. vor âlinges vor Alters.

all, adj. all. alle mâken aufreiben, durchbringen. dei wolle en'n minſchen alle mâken d. h. durch Übermaß von Arbeit aufreiben.

all, alle, adv. ſchon, bereits. all upeſtan? gewöhnlicher Morgengruß. et is all âbend. — all nâ gerâe allgemach, allmählich. — alle wëer ſchon wieder (verwundernd).

alldag, m. der Wochentag, Werktag, Werkeltag. des alldâges an einem Werkeltage; Ggſ. zu des ſundâges.

alldârümme, adv. eben darum, ebendeshalb, ebendaher. vor alldarümme um nichts und wieder nichts, umſonſt. ek wil et nich vor alldarümme 'dan hem. — Will der mit warum (wörümme) gefragte die Frage nicht beantworten, ſo ſagt er: alldârümme.

allëben, alleëben, allëbent, adv. In der Erwiderung: gerade, deshalb gerade, nû fakt dû't allëben dann nun ſollſt du es gerade thun; zu einem, der ſich erſt geweigert. — dat is't allëben, das iſt es gerade.

allebot, adv. [vgl. bot. In Appenzell allpot. Firmenich II. p. 658.] alle Mal. dat glöæb' ek noch allebot. — lât et allebot ſachte angân d. h. übereile dich nicht. dat kan men allebot nich weten. — allebot gêgen âbend. — juſtemente, âwer nich allebot in dieſem Augenblick, aber nicht alle Mal. — mannigvâken, âver nich allebot. — hei geit allebot hinderdorch. —

allein, adj. ganz eins, ganz dasſelbe.

alleman, m. [holl. alleman, pron. jedermann, goth. alamanna = homo.] einer der jedermann nachläuft. Von einem Hunde: dat is en rechten alleman.

allëne, adj. [holl. alleen Brand. D. allene] allein.

allëne, conj. allein.

allenthand, allhand, adv. [br. Wtb. allenhand] bisweilen. ek gâe allenthand tau miner dochter. — kum doch allhand mâl.

allerêſt, adj. u. adv. [altfrieſ. allereſt. lüb. Chron. allererſt.] allererſt.

allerit, adv. alle Augenblicke.

allerleihand, adj. allerhand, allerlei. in der Lëne gift et allerleihand fiſche.

allermêſt, adj. u. adv. [holl. allermeeſt. lüb. Chron. aldermeſt, allermeſt.] allermeiſt.

allern, ellern, adj. erlen, alneus. allern holt, ellern holt.

allerwëgen, adv. gen. abſ. [lüb. Chron. alder weghen, alderweghene. altfrieſ. allerweikes.] allenthalben, überall, allerenden, allerwegs. — Auch mit den praep. vor und tau verbunden. dat könt ſo allerwëgen vôr brûken, das können ſie gegen jegliches gebrauchen. dei ſolt allerwëgen tau verbrûket wëren, die ſollen zu allem möglichen verbraucht werden.

allerwerts, adv. allerwärts, überall. ek mot mek allerwerts üm bekümmern ich muß mich um alles bekümmern.

allewëge, adv. einigermaßen, ſo ziemlich. Fr. hebbet ſe vêle arnet? — Antw. et gift allewëge.

allewile, adv. [lüb. Chron. allewile.] jetzt, eben, zur Zeit. allewîle het et eſlân eben hat es geſchlagen. jî kömt allewîle erſt ihr kommt erſt jetzt.

allgewald, f. die Allgewalt. up den klængen ſloigen ſek de ſiſche vor allgewald d. h. an den ſeichten Stellen drängten ſich die Fiſche ganz gewaltig.

allik, adj. ganz gleich. dat is allik.

almacht, f. [holl. almagt] 1. die Allmacht. 2. = laſt, eine große Menge

Digitized by Google

Überfülle. eppele un bêren is 'ne almacht ewoſſen. — ek hebbe jâ 'ne almacht dervon in'n gâren.

almenſch, adj. allmänniſch. 1. von Frauenzimmern, die einem jeden Manne nachlaufen, ſich einem jeden Manne hingeben, männertoll. dat mæken is almenſch. 2. von Hunden, die mit einem jeden laufen.

almerig, adj. (ziemi. ſelt.) ſ. dalmerig.

âlpaul, âpaul, m. pl. âlpoile. [vgl. âdeln. altfrieſ. apol.] 1. ein Pfuhl von Miſtjauche, eine Miſtpfütze. Auch âlpump. — up den âlpoilen harr' et is efrören. 2. die Miſtjauche, das Miſtwaſſer. âlpaul ûtlâten Miſtwaſſer auf die Straße fließen laſſen. —

alreits, adv. [mnd. alrede. Lauremb. allreed. holl. alreede] (allbereits) bereits, ſchon.

alrûn, m. (ſelten) = **alrûneken.** alrûn wutte taun hûſe nût.

alrûneken, unorg. **alrüntchen,** n. 1. der Alraun, d. i. ein teufliſcher Geiſt, welcher großen Reichthum verleiht. vgl. Niederſ. Sagen und Märchen. nr. 187. D. Myth. p. 1153. — 2. ein plötzlich und, wie man glaubt, auf übernatürliche Art reich gewordener Menſch.

âlſche, f. [br. Wtb. ooldſke, oolſke. vgl. mhd. altisc] 1. die Alte, ein altes Mütterchen. 2. im vertraulichen und gemüthlichen Sinne: die Mutter. ek ſin de âlſche, nich de frûe ich bin die Mutter, [in dieſem Falle war es die des Mannes] nicht die Frau vom Hauſe. Im Munde des Mannes auch die Ehefrau, die mit ihm alt geworden iſt. 3. auch von Thieren, z. B. die alte Füchſin.

alſe, alſe, as, al, conj. [mnd. alſe, alze. G. Geb. 1730. aze.] 1. vergleichend, wie gleichwie. de âlen törwe ſint ſau hart alſe glas. — dei kæſe is ſau hart alſe bockleder. — dat holt brennet alſe pek. — hei ſach ût as 'ne âpe. — alſe wî ebenſo wie, ſo wie, gleich wie. 2. als Vergleichungspartikel nach dem comp. dat is ærger as arg. 3. correl. (ene kau nômen) ſau lange drüge, al nat. — dat is ſau lang alſe brëd. 4. zur Bezeichnung der Gleichheit und Ähnlichkeit. hei löpet as wenn er noch hen wil er läuft, als wenn er noch dahin wollte. et is ſau kâld, alſe wenn de wind ôwer't hâwerſtoppel wëjet. — as ek nich anders weit. 5. zur Angabe der Eigenſchaft. ek ſin al dâgelöæner derbî eweſt. 6. zeitlich: als. as ek wêer kam. Aus as he als er wird ebenfalls alſe, z. B. alſe vor dat hûs kam.

alſebâle, adv. alsbald, ſogleich, demnächſt.

alſen, alten, alsen, adv. [holl. altemet.] mitunter, bisweilen.

alſter, f. [ſ. ſelt. aus aglaſter. altſ. aglaſtria] die Elſter. Corvus Pica. L. vgl. ëkſter.

altâr, n. der Altar.

alten, adv. ſ. alſen.

alunderlât, adv. ganz ohne Unterlaß, alle Augenblicke.

alwerie, alberie, f. die Albernheit, die dummen Streiche, Poſſen. lât de alwerie.

alwern, albern, ſw. 1. ſich albern benehmen. 2. ſpielen, ein kindiſches Spiel treiben. de kinnere alwert med den hunne.

alwindlich, alwidlich, adv. ganz und gar. Nur in der Verbindung alwindlich allëne, oder auch in ein Wort zuſgz. alwindlichenlëne ganz allein. alwindlich ſau allëne bôre ek ſe up ganz allein hob ich ſie auf.

alwol, adv. immerhin. Meiſt drückt es Gleichgültigkeit aus. dat kan alwol ſin. — ek herr' et alwol daun können.

âmacht, f. [holl. aamachtigheid.] die Ohnmacht, Erſchöpfung. in âmacht ſinken. — de âmacht krigen ohnmächtig werden. — de âmacht ſit'ne up der næſen d. h. er iſt nahe daran ohnmächtig zu werden. ek konne vor âmacht kûme noch jappen. —

âmachtsbrocken, m. ein ohnmächtiger, kraftloſer Menſch.

ambolt, m. ſ. ânebolt.

âmechtig, adj. [br. Wtb. amagtig. holl. aamachtig.] ohnmächtig, erſchöpft.

âmelſe, âmelze, n. [üneb. ëbens] das Abendeßen, Abendbrot.

âmizig, adj. klein wie eine Ameiſe, winzig. en âmizig ding ſcherzhafte Benennung eines kleinen Mädchens.

amman, m. pl. ammennere. [altſ. ambahtman = miniſter. Gll. 14. Jh. amptman] der Amtmann. hei het en'n bûk as en amman. — hei is ſau dick as en amman. —

ammenſche, f. die Frau des Amtmanns.

ampeln, ſw. leidenſchaftlich wornach ſtreben, wornach trachten, geſtire; eig. von denen, die mit ausdrucksvollen Gebärden und lebhaften Bewegungen des Körpers wohin zu gelangen ſuchen, wie z. B. kleine Kinder mit Händen und Füßen ſtreben zu einem zu kommen. dâ het he lange genaug nâ eampelt.

Digitized by Google

amte, m. [felt. aus ambete? vgl. mhd. ambet minister.] der Beamte.

an, ane, adv. praep. [altf. ana. altfrief. ana, anna.] 1. adv. hei het drei pêre ane d. h. er hat drei Pferde vorgespannt. — hei het nits ümme un ane. d. h. nichts auf dem Leibe. 2. praep. mit dat. u. acc. an der dôr. — an de dôr. — dâ hungert en'n de fêle an't lif; vom Spinnen gesagt. — an'n trope driwen d. h. in der Heerde sein. — an de wêde [weige] bringen auf die Weide bringen. Im comp. ane und an.

anâbend, m. die Dämmerung, womit der Abend beginnt; der beginnende Abend. gêgen anâbend. — et was in'n anâbend.

anbaddeln, anbeddeln, sw. anbetteln.

anbacken, sw. intr. ankleben.

anballern, sw. transf. einen tüchtig betriegen.

anbawweln, sw. transf. 1. anklatschen. 2. = anbrawweln.

anbeien (s. beien) 1. anbieten, antragen. 2. anfangen zu bieten, zuerst bieten.

anbinnen [s. binnen. holl. aanbinden] anbinden. Sprchw. Rda. en'n bæren anbinnen d. h. eine Schuld contrahieren. med en'n anbinnen d. h. Streit, Händel mit einem anfangen. alle hunne anbinnen sich in alles einmischen; sich um Dinge kümmern, die einen nichts angehen.

anbîten (s. bîten) anbeißen. smâl anbîten d. h. wenig zu essen haben.

anblaffen, sw. [holl. aanblaffen, aanbaffen] 1. von Hunden: anbellen. 2. von Menschen: anbelfern, anfahren. dû brükst mek nich glik sau anteblaffen.

anblarren, sw. tr. einen hart anlassen, anfahren.

anblawwern, sw. im tadelnden Sinne: widersagen.

anboiten, (s. boiten) Nur für anboiten Feuer anmachen, anzünden.

anbot, n. das Angebot, erste Gebot womit das Bieten beginnt. en anbot daun.

anbrammeln, sw. = anbrawweln.

ane, adv. praep. s. an.

an(e)brawweln, sw. anzeigen, angeben; nam. von einem Todten gesagt, der nach dem Volksglauben einen Lebenden, weil dieser schlecht von ihm gesprochen oder sich sonst wie an ihm vergangen hat, bei Gott anzeigt und anklagt, um von diesem seine Bestrafung zu erwirken. Der bald nachher erfolgende Tod eines lieben Angehörigen wird als die von Gott erbetene Strafe und als die Rache des Todten angesehen. nüm dek in acht, hei könne dek anbrawweln wird dem als Warnung zugerufen, der sich an einem Todten vergeht. Niederf. Sag. 245, 2. u. Anm. p. 364.

anbrêken, (s. brêken) anbrechen. de dag brekt an.

anbringen, [s. bringen holl. aanbrengen] 1. anbringen. 2. angeben, verrathen.

anbûer, m. pl. anbûers. der Anbauer. Ein solcher ist von den Gemeinde-Gerechtsamen entweder ganz ausgeschlossen oder nimmt nur in beschränktem Maße daran Theil. So muß er z. B. für sein Vieh Weidegeld bezahlen.

anbuffen, sw. [holl. aanboffen] gegen etwas werfen oder stoßen.

anbucken, sw. intr. u. mit sek den Kopf anlehnen, sich anschmiegen, um zu ruhen und zu schlafen. buck an sagt die Wärterin zum kleinen Kinde.

anbutzen, sw. mit dem Kopfe woran stoßen.

andaun, (s. daun) anthun, zufügen, beheren.

anderwarts, adv. anderwärts, anderswo.

anderwêgen, adv. anderswo, an anderen Orten.

andrêjen, andreien, andrêen, sw. andrehen, anknüpfen, z. B. vom Leinweber, der einen abgerissenen Faden wieder anknüpft.

andrêpen, anedrêpen, (s. drêpen) antreffen.

andriben, andriwen (s. driben) antreiben.

andûen, [s. dûen holl. aanduiden.] 1. andeuten. 2. feierlich oder mit Ernst ankündigen, androhen, erklären. dat is 'ne anedut. — den krîg andûen. —

andutzen, sw. [vgl. mhd. diezen = laut tönen, schallen.] mit Schußern (knippeln) anwerfen. So heißt in Göttingen ein Kinderspiel, welches die Kinder im Frühling und Herbst viel spielen.

âne, gew. ône, praep. mit acc. [altf. âno, âna. mnd. ane] ohne.

anebolt, ambolt, m. [ditm. ambult. agf. anfilt vlaml. ambeeld. holl. aanbeld, ambeld.] der Amboß. ek krêg 'ne up'n ambolt ich brachte ihn auf den Amboß. d. h. ich nahm ihn hart mit.

ânedanken, adj. ohne Gedanken, gedankenlos.

âneweddern, verb. imp. et âneweddert das Wetter ändert sich.

ânewêten, adj. [oldenb. ahnwæten] 1. unwissend. 2. unverständig.

Digitized by Google

an(e)fâten, (ſ. fâten) anfaßen. ek kan dek nich anefâten.

anfengen (ſ. fengen) anfangen.

anfören, ſw. 1. anführen. 2. einführen in ein Amt; ſelten. 3. betriegen, täuſchen.

anfören, (ſ. fören) ein ſtill ſtehendes Fuhrwerk wieder in Bewegung ſetzen, indem man die Zugthiere antreibt.

anfrâgen, (ſ. frâgen) anfragen.

angân (ſ. gân) intr. 1. angehen. 2. anfangen zu faulen; von Holz, von den Zähnen. 3. mit acc. d. Sache. eingehen, gelten laßen, womit zufrieden ſein. dat gâ ek noch nich an. 4. anfangen zuzunehmen, zu wachſen, zu gedeihen; von einer Flamme, von Pflanzen, von Kindern. dat kind gung an as en lecht. —

angân, ſelten **angând,** n. (der zum ſubſt. gewordene infin.) das Darangehen, das Beginnen, das Unternehmen. 1. ein leichtes: dat is jâ mant en angân d. h. kaum iſt man daran gegangen, ſo iſt man auch ſchon damit fertig. 2. ein ſchweres, läſtiges, unangenehmes: dat was mek en recht angân d. h. nur widerſtrebend und mit ſchwerem Herzen machte ich mich daran. et is en angând vor mek eweſt.

angâpen, ankâpen, ſw. [holl. aangapen.] angaffen.

angeblarre, f. [br. Wtb. angeblarr] die Fratze, das widerlich verzerrte Geſicht.

angeiten, [ſ. geiten holl. aangieten.] angießen, mit dem acc. deſſen, was man angießt, und des Gegenſtandes, woran man eine Flüßigkeit gießt. dû moſt noch wâter angeiten. — ek wil de planten angeiten d. h. mit Waßer begießen, damit ſie leichter angehen.

angele, angel, f. [agſ. onga. ſlav. igla Nadel. holl. vlaml. angel.] 1. der Stachel der Inſecten, z. B. der Biene. 2. die Angel.

angerfûr, f. der mit Gras und Buſchwerk bewachſene Rain zwiſchen zwei Äckern.

angenëm, adj. ſelten. dat geld is jetzund recht angenëm.

angeſt, f. die Angſt.

angêwen, [ſ. gêwen. holl. aangeven.] 1. angeben. 2. aufgeben, gut ſein laßen. 3. mit einem umgehen, ſich mit etwas abgeben. dat wören böæſe jungen, wô he ſek angaf. — wenn he ſek an ſolke dële angift. —

anglûpen, ſw. anglotzen, anſtieren.

anglûpern, ſw. 1. = anglûpen. 2. verſtohlen anſehen.

angrenſen, ſw. angränzen.

angrêpelſe, n. [v. angrîpen. br. Wtb. grepel, handgrêpel] 1. die Handhabe. 2. eine meiſt obſcöne Liebkoſung mit der Hand: ein unzüchtiger Griff. enen en angrêpelſe gêwen.

angrînen, ſw. [holl. aangreniken] mit acc. angrinſen, mit verzerrtem Geſichte anlachen.

angrîpen, (ſ. grîpen) angreifen.

angſt, adj. comp. ængſter. angſt, ängſtlich. Der comp. ängſter auch bei Grimm Märch. ængſtern, ſw. ängſtigen.

anhâlen, (ſ. hâlen) anhalten aufhören.

anhem, anehem, (ſ. hebben) anhaben. nits ümme un anhem d. h. ganz nackt ſein.

anhöæren, praet hör an, wozu gehören. de Odâſche mële hör fûſt an de Hullerſche mële an. —

anhübſchen, ſw. ſchön machen, verſchönern, anputzen, z. B. ein Haus.

anhüppen, anehüppen, ſw. anhüpfen, anſpringen.

anhûchen, ſw. 1. anhauchen. 2. anfahren, anſchnauzen, mit harten und groben Worten zu einem reden.

anhumpeln, ſw. part. an[g]ehumpelt. heranhinken. hei kam angehumpelt.

ânifch, adj. leichtahnend, ſchnellmerkend, ſchlau.

anjetzt, adv. = jetzund.

anke, f. [goth. agga. ahd. ancha = occipitium] der hintere Theil des Kopfes nächſt dem Genick, das Genick.

anken, ſw. ächzen, ſtöhnen, aufſeufzen.

ankiken, (ſ. kiken) angucken, anſehen.

anklam, m. ein Menſch, der ſich gern andern aufdrängt und anhängt. et is en rechten brauer anklam. — anklam ſpêlen.

anklâtern, ſw. intr. ſich Koth anſpritzen. dû heft âwer ſau aneklâtert.

ankleien, ſw. anſchmieren.

ankômen, anekômen, [ſ. kômen] ankommen.

anlangen, ſw. hinreichen, ausreichen. dat langet nich an.

anlâpen, anlôpen, (ſ. lâpen) anlaufen. 1. von jagdbaren Thieren. 2. von Menſchen: übel ankommen.

anlâten, (ſ. lâten) imp. mit ſek, das Anſehen gewinnen. et let ſek ſau an, as wenn âftern de ſcheppel roggen drei dâler gülle.

anleggen, ſw. anlegen.

anlôwen, ſw. angeloben, verſprechen, ſich wozu anheiſchig machen.

anlunzen, ſw. = lunzen.

anmâken, (ſ. mâken) anmachen. fûer

Digitized by Google

anmâken. — den klapkûſel anmâken den Kreiſel in Bewegung ſetzen.

anmauen, ſw. anmuthen, zumuthen. enen wat anmauen ſin = enen anmauen.

anmêten, (ſ. mêten) anmeßen.

annêjen, anneien, ſw. annähen.

Anneke, f. dem. v. Anne Anna. Sieht der Bauer ein Irrlicht, ſo ſagt er: Anneke med der lüchten!

annen, ſw. (v. an) angehen, kümmern. dat annet 'ne nich.

anners, adv. [vlaml. holl. anders] anders.

annerwêgen, adv. anderwärts, anderswo.

annômen, (ſ. nômen) annehmen. gaud annômen gut lernen, gute Fortſchritte machen. ſek annômen lâten ſich anwerben laßen, freiwillig Soldat werden. en kind annômen. 1. ein Kind adoptieren. 2. (vom Superintendenten) zur Confirmation zulaßen, was die Folge einer glücklich beſtandenen Prüfung iſt. hûte wërt de kindere anenômen.

anpêken, ſw. tr. u. intr. ankleben.

anplinſchen, ſw. dat fûer a. mit Hilfe von brennenden Kohlen Feuer anmachen.

anprâlen, ſw. anſchwatzen, anpreiſen. ek wil ſe ſei nich anprâlen ich will ſie [die Wurſt] Ihnen nicht anpreiſen.

anprûſten, ſw. anfahren.

anpurren, ſw. [holl. aanporren] anreizen, antreiben.

anqualmen, ſw. anführen. betriegen.

anrâen, [ſ. râen holl. aanraden.] anrathen.

anrein, ôrein, ûrain, m. 1. der am Acker ſich hinziehende ſchmale Grasſtreifen, der Rain. vgl. angerfûr. 2. ein mit Gras bewachſener kleiner Abhang.

anraupen, (ſ. raupen) anrufen, anſprechen. ſe reip mek üm en hemd an.

anreien, ſw. zurüſten, anrichten, die Speiſen auftragen. wî wilt anreien taun ploigen. — dat êten is ferrig, wî wilt anreien.

anrêken, ſw. anrechnen.

anrecken, ſw. [holl. aanreiken] daran reichen.

anrien, ſw. [holl. aanrijgen] mit großen Stichen annähen.

anrôren, ſw. [mnd. anroren.] anrühren.

anrûken, (ſ. rûken) anriechen, daran riechen.

anrummen, ſw. anfaulen, anfangen faul zu werden; vom Holze.

anſchiten, [ſ. ſchiten, gemein) betriegen.

anſchôte, pl. anſchôte. (in einz. Orten wie anſchûote lautend) f. heftiger Andrang des Blutes oder der Milch und die dadurch bewirkte Geſchwulſt. anſchôte krîgen.

anſchrâge, anſchrâe, f. die Gegenſtütze, Seitenſtütze; der Seitenpfahl, Strebepfeiler. Solche befinden ſich an den Ecken der Häuſer, der Zäune u. ſ. w. und dienen entweder zum Stützen oder zur Verhütung des Anfahrens der Wagen.

anſchünnen, ſw. [Kanzow anſchünden] anhetzen, aufhetzen.

anſchünner, m. der Anhetzer, Aufhetzer.

anſchüppen, ſw. tr. einen wozu anſtiften.

anſeggen, ſw. mündlich zu wißen thun, befehlend ankündigen. toif ek wil dek et anſeggen.

anſeien, (ſ. ſeien) anſehen.

anſêpen, ſw. (v. ſêpe) anſeifen, mit Seife beſtreichen.

anſinnen, (ſ. ſinnen) anſinnen, zumuthen. he was mek dat anſinnen (part.) er muthete mir zu. Schon mnd. „unde was eme anſynnende.“

anſlân, (ſ. ſlân) 1. anſchlagen. dat holt, de böæme anſlan d. h. die Bäume mit dem Hammer bezeichnen, welche gefällt werden ſollen. 2. intr. Erfolg haben, die gewünſchte Wirkung haben. dat fleit nich an.

anſlêpen, ſw. anſchleppen.

anſlûten, (ſ. ſlûten) anſchließen, an die Kette legen, einen Gefangenen.

anſmiten, (ſ. ſmiten) anfangen zu werfen, zuerſt werfen; vom Kegelſpiel.

anſmücken, ſw. anputzen; z. B. eine Leiche.

anſnien, (ſ. ſnîen) anſchneiden.

anſpinnen, (ſ. ſpinnen) ſek ſich anſpinnen, entſtehen; von Krankheiten, aber auch von Irrlichtern.

anſpråke, f. [frief. anſpreke] 1. die Anſprache, Anrede. 2. das Anliegen. ene anſpråke hâlen ein Anliegen vortragen. 3. der Anſpruch, die Anſprüche. anſpråke hem Anſprüche haben. anſpråke daun (ſo ſchon in Urkk.) oder anſpråke mâken Anſprüche machen. 4. = tauſpråke der Zuſpruch, Beſuch. taur anſpråke wohen gân zum Beſuch wohin gehen.

anſprêken, (ſ. ſprêken) 1. anſprechen. 2. um etwas bitten. 3. grüßen, guten Tag ſagen. hei weit noch nich enmâl, of he 'ne minſchen anſprêken wil.

anſtêken, (ſ. ſtêken) anſtecken, anzünden. dei krankheit ſticket an. — dei kërel ſticket noch das hûs an. — hei ſticket mek 'ne zigarre an. —

Digitized by Google

ânſtinken, (ſ. ſtinken) mit dem acc. von einem Gegenſtande, der einen ſo großen Geſtank verbreitet u. dem nahenden entgegenſendet, daß dieſer ihm nicht nahe kommen mag und das Gefühl des Ekels empfindet. de kartuffeln ſtinket einen an.

anſtôkern, ſw. Nur in der Rda. wômêe angeſtôkert kômen d. h. womit hervorkommen, zum Vorſchein kommen.

anſtot, m. ein plötzlich eintretendes und eben ſo ſchnell vorübergehendes körperliches Leiden, ein Anfall von einer Krankheit. hei kreg en'n anſtot dervon.

anſtôœten, (ſ. ſtôœten) anſtoßen.

anſtriken, aneſtriken, (ſ. ſtriken) aanſtreichen.

anteihen, (ſ. teihen) anziehen.

nteckeln, ſw. [verw. mit tâgeln.] einem einen Schlag verſetzen.

anthand, enthand, antshand, adv. 1. einſtweilen, vorläufig. 2. bisweilen. antshand kümt he mâl.

anticken, ſw. antippen, ganz leiſe berühren.

ântje, ânte, ëntje, f. [aus lat. anas. agſ. ened. frieſ. and. br. Wtb. aante.] die Ente, Anas.

antlat, n. [vgl. lâten ausſehen. br. Wald. V. S. v. 1973.] das Antlitz, Geſicht.

antrecken, (ſ. trecken) anziehen. ſek antrecken ſich ankleiden.

antſë, m. der Entenpfuhl. Auch Localname.

antwôren, ſw. praet. antwôrde, antwôre. part: eantwôret. [altſ. antuordian. altfrieſ. ondwardia. G. U. 15. Jh. antworden. holl. br. Wtb. antworden] antworten.

anwênen, ſw. 1. angewöhnen. wenn man den kindern wat anwênt. — ſek wat anwênen. — 2. von Pflanzen: acclimatiſieren.

anwennen, ſw. anwenden.

anwiſchen, ſw. (Schläge u. dgl.) verſetzen. hei krigt weke angewiſchet.

anwiſen, (ſ. wiſen) anweiſen.

anwiſige, f. 1. die Anweiſung 2. der Ort im Walde, wo Holz angewieſen wird. up der anwiſige was he noch mêe.

âpe, f. [agſ. apa. holl. aap. br. Wtb. aap, aape.] 1. der Affe, Simia. Sprchw. Rda. et het ſek 'ne âpe 'lûſet d. h. von dem, was man erwartete, findet ſich nichts, — âpen an'n mûle hem d. h. fortwährend Späße machen. 2. ein Menſch, der alles blind nachahmt, oder ſich gern putzt; beſonders ein putzſüchtiges und dabei kokettes Mädchen, und dann auch neutr. dat âpe. vgl. daju hund, lork.

âpen, ſw. äffen, zum Narren machen.

âpending, n. die Äffin. Schelte für ein eitles Mädchen.

âperie, f. die Äfferei.

âpiân, âpjân, m. = âpe. en duller âpiân ein wilder Geſelle.

âpig, adj. äffiſch, affenartig; alles nachäffend, putzſüchtig, kokett.

apoſteldræger, m. ein Menſch, der alles, was er über andere Menſchen gehört hat, den betreffenden Perſonen wieder zuträgt; ein Klätſcher.

appel, m. gen. appels, pl. eppele. [agſ. æpl, apl.] 1. der Apfel. Namen einzelner Apfelarten ſind: biſchofsappel, dickſtêlke, gëlke, glasappel od. glâſeke, hërenappel, hôhartje, holkeblaume, honigappel, (vgl. gr. μελίμηλον) hurkeblaume, junfernappel, kannappel, kûlappel, pauſtappel, râdfoitje, ſidenhenſtjen, ſlodderke, ſmâlke, ſpisfoitje ſtrêpke oder ſtrîpke. Natürlich hat oftmals eine Sorte in den verſchiedenen Dörfern auch verſchiedene Namen. 2. = âgappel, der Augapfel, pupilla.

appelbotter, f. das Apfelmus. Namentlich in Einbeck üblich.

appelhôkerſche, f. die Obſthökerin, Obſthändlerin.

âpſch, adj u. adv. äffiſch. ſtell dek nich ſau âpſch an.

âr, ôr, m. gen. âres, pl. âren. [altſ. ôra. agſ. eâre. br. Wtb. oor.] das Ohr. Sprchw. Rda. hei het et hinder den âren d. h. ihm iſt nicht zu trauen. — hâld de âren ſtif d. h. werde ja nicht krank, weil die Thiere in der Krankheit die Ohren hängen laßen. — med halwen âre dervon kömen d. h. mit mäßigem Verluſte davon kommen. — dâ het hei neine âren tau d. h. das mag er nicht hören. — hei is hindern âren noch nich drûge d. h. er iſt noch zu jung und unerfahren, er iſt ein Fant. — de âren wërd en'n ganz lang; vom Anhören langweiliger Reden geſagt. — Rda. en'n ümm de âren ſlan einen an die Ohren ſchlagen. vgl ἀμφὶ κάρη κεκοπώς.

ârbâr, adj. ſ. ârtbâr.

arbeid, ſelten. **arfeid,** f. [viell. aus ſlav. rabot. altſ. arbêd, arbed, arbîd. agſ. earfod. altfrieſ. arbeid, arbed. Luth. Troſtl. auch dat arbeidt.] die Arbeit.

Digitized by Google

arbeien, arfeien, fw. [altſ. arvidon holl. arbeiden.] arbeiten.

arbeier, m. pl. arbeiers, der Arbeiter.

ârbêre, f. die Erdbeere, ſowohl die Pflanze, Fragaria vesca L., als auch die Frucht derſelben. vgl. arpel.

âre, f. pl. âren u. âre. [holl. aar.] die Ähre.

âren, fw. [br. Wtb. aarden, aren. holl, aarden.] intr. 1. von der Gemüthsart: arten, in die Art ſchlagen, gleichen. hei ârt up den lûfekniker, hei maut dat leſte wôrd hem, ôder hei baſtet. mîne kindere ârt alle nâr mutter. 2. üppig emporwachſen, gut fortkommen. 3. ſich einleben, ſich eingewöhnen. ek kan hier noch nich âren. — Auch ſek âren z. B. et ârt ſek nich.

arf, arwe, n. gen. arwes. [altſ. erbi. agſ. yrf, orf, erfe. Eb. Urk. 15. Jh. erve. br. Wtb, arve. holl. erf.] das Erbe, die Erbſchaft, das Erbgut. dût is noch en ſtück ût den arwe.

arfdêl, n. [holl. erfdeel.] das Erbtheil.

arfeid, f. ſ. **arbeid,**

arfeien, fw. ſ. **arbeien.**

arfchop, arfchaft, f. die Erbſchaft.

arfflötel, m. der Erbſchlüſſel. Der Erbſchlüſſel dient zu mancherlei abergläubiſchen Gebräuchen. Durch einen ſolchen wird z. B. am Matthiasabend (28. Febr.) Nachts zwiſchen 11 u. 12 von den unverheiratheten Mädchen Blei in Waſſer gegoſſen; aus den Figuren, welche das Blei im Waſſer bildet, wird der Stand des künftigen Mannes u. dgl. erkannt.

arfte, f. [aus arwete und dies aus lat. ervum. Lauremb. ervede. B. d. arſt. erwete Lappenb. Hamb. Urkbb. erwite. vlaml. erwet. holl. erwt. br. Wtb. arfken] die Erbſe. Sprchw. Rda. hei het et ſau hille, as de arften in'n potte d. h. er hat es recht eilig: Das Bild iſt von den Erbſen im kochenden Waſſer entlehnt. — et is, as wenn 'ne blinne dûwe 'ne arfte finnt d. h. es iſt ein reiner Zufall. — de dûwel het in ſînen geſichte arften edoſchen d. h. er hat ein ſehr blatternarbiges Geſicht.

arftenwif, n. ein dem Kornweibe ähnliches geſpenſtiſches Weſen, womit man die Kinder von dem Hineingehen in die Erbſenfelder abſchreckt.

argramſch, adj. = algramiſch.

ârig, adj. u. adv. [aus ârdig. holl. aardig.] 1. artig. 2. brav, gut. wêr ârig is, dâ geit nits ôwer. 3. niedlich, hübſch, nicht ſo übel. 4. ziemlich gut, ziemlich geſund. de gösſe ſint ârig d. h. ziemlich fett. — ſe was all wêer ârig ewören d. h. faſt geweſen. 5. zahm. de ſtörke ſint ſau ârig, dê gât mank den lûen rüm bîn houmâken. 6. ſonderbar, ſeltſam, auffallend. wunderlich. mek werd ſau ârig mir wird ſo ſeltſam.

ârikelken, n. die Auriſel.

ârkauen, ârkeuen, fw. [aus ält. aderkouwen. Quickb. edderkauen] wiederkäuen.

arkenêr, erkenêr, m. [br. Wtb. arkner] der Erker, der Vorſprung am Hauſe.

armaud, f. [holl. vlaml. armoede. lüb. Chron. armode.] die Armut.

armboſt, f. gew. m. [auß lat arcubaliſta. Graut. lüb. Chron. armborſt. holl. armborſt altfrieſ. armburſt, ermborſt.] die Armbruſt. reck mek mâl den armboſt hêr.

arne f. [agſ. earnung = meritum. lüb. Chron. arne, aare. holl. arn. altfrieſ. arn. br. Wtb. arndte.] 1. die Ernte. 2. die Erntezeit. et was in der arne.

arnejâr, n. ein Jahr, worin die Ernte reichlich ausfällt.

arnen, fw. [agſ. earnian, ernian. = mereri.] ernten.

arpel, f. pl. arpeln. die Frucht der Erdbeere. in de arpeln gân (in den Wald) gehen, um Erdbeeren zu pflücken. biſt de in de arpeln eweſt? biſt du zum Erdbeer-Pflücken geweſen?

ârtbâr, ârbâr, ôrbâr, adj. = ârthaftig.

ârthaftig, adj. [Spiegelb. Urk. v. 1407. „araftig"] urbar.

ârtlich, adj. = ârig (3.)

artſche, artje, f. ein Vogelgeſchlecht, Fringilla. Es werden fünf Arten unterſchieden:

1. blaudartſche der Bluthänfling, Fringilla cannabina.
2. gêlartſche der gelbe Hänfling.
3. grauartſche der gemeine Hänfling.
4. ſingartſche = grauartſche.
5. ſteinartſche = Saxicola oenanthe, der Steinpicker.

arwe, m. [mnd. erve. br. Wtb. arve] der Erbe.

arwen, fw. [holl. erven.] erben.

arzen, fw. 1. arzten, als Arzt dienen, ärztlich behandeln. wêr arzet jök wat? d. h. wer iſt euer Arzt. 2. Arznei gebrauchen. wat kan dâ dat arzen helpen was kann da der Gebrauch von Arzneien helfen. — dâ werd jümmer earzet da wird immer Arznei gebraucht.

as, n. pl. æſere. das As im Kartenſpiel.

Digitized by Google

ås, n. pl. öæſer. das Aas. Auch als Schimpfwort. et ſind ganze öæſer dat.

aſchenfål, adj. aſchfarbig.

aſcherlåken, n. das Aſchertuch, Laugentuch.

aſſe, conj. ſ. alſe.

aſſe, f. [gew. aze geſpr. br. Wtb. aſſe holl. vlaml. as.] die Achſe. hölterne aſſen.

aſsſchemel, m. der hintere, auf der Achſe feſtſitzende Theil des Ackerwagens, der Hinterwagen. vgl. wenneſchemel,

åſten, m. [agſ. eaſt. altfrieſ. aſta, oſt.] der Oſten.

åſter, öſter, adj. nach Oſten gelegen. Nur in Ortsnamen, z. B. Oſter dör in Einbeck; Oſter-dål-anger bei Einbeck. Afterbek, Oſterbek Anger bei Edemiſſen. Oſterbarg, Öæſterbarg bei Reckershauſen.

åſterfüer, m. Oſterfeuer.

åſtern, öſtern, auſtern, pl. [agſ. eaſter, eoſter.] die Oſtern. düſe åſtern gefallet mek. — bi åſtern um Oſtern.

åſtig, adj. grob, ungeſchliffen.

åſtlåk, n. der Aſchlauch, Porrum capitatum. Wird allgemein zu Pfingſten gegeßen.

åſtwind, m. der Oſtwind.

atzel, atzele, f. 1. (Elſter) Schelte für eigenſinnige Kinder. Bisweilen iſt es aber auch Liebkoſungswort. 2. die Perrücke.

atzelich, adj. eigenſinnig, übellaunig, ſpinnig.

auhêre, m. der Unterhirte, Hirtenjunge, Hütejunge, Handbube. In manchen Gemeinen ſtellt ein Haus nach dem andern, jedesmal auf einen Tag, einen Mann, oder einen ſchon ziemlich erwachſenen Jungen, der dem Gemeinehirten helfen muß. Meiſtens erhält nur der Kuhhirt bei der Waldweide einen ſolchen Gehilfen, damit das Vieh nicht über die Waldgrenze, in die Saaten oder jungen Gehege gehe; zur Zeit der Eichelmaſt wird aber auch dem Schweinehirten ein auhêre beigegeben.

auhêren, ſw. 1. dem Hirten helfen, mithüten. ek mot hüte auhêren. Weil aber der auhêre wenig zu thun hat, ſo heißt es 2. müßig gehen, faulenzen. dû brûkeſt åk nich all wêer to auhêren.

aurinsblaume, f. Name einer gelben, im Juli an den Wegen blühenden Blume.

auſewocke, m. ſ. ûſewocke.

âwe, adv. praep. ſ. af.

âwer, âwerſt, conj. [G. U. 15. Jh. aver, averſt. E. U. auer. vgl. Gramm. Th. 3. S. 663.] aber. âwer, âwerſt eine Drohung.

âwerglâwe, m. 1. der Aberglaube. 2. die Eiferſucht.

âwerglöæwiſch, adj. 1. abergläubiſch. 2. eiferſüchtig.

âwis, m [aus dem hier ungebr. afwiſe gebildet] der keine Weiſe kennt, d. h. ein alberner, dummer Menſch.

âwiſig, adj. u. adv. [oſnabr. ârwiſig.] ungeſchickt, dumm, albern, kindiſch. ſî nich ſau âwiſig. — lât de âwiſigen ſtreiche. — en âwiſig bengel. — âwiſig kören. — ſek âwiſig anſtellen.

axman, m. aus dem ſelteneren achtman der Abſchätzer, d. i. der beeidigte Taxator, der in Angelegenheiten des Feldbaues eine Unterſuchung anſtellt und ſein Gutachten abgibt; der Feldgeſchworne.

âze, f. pl. âzen. eine Vorrichtung über dem Ofen zum Aufhängen von Wäſche, zum Trocknen des Holzes u. ſ. w. Sie beſteht aus einem Geſtell von zwei Stangen, welche mit Leiſten oben am Balken befeſtigt ſind. heng dat an de âzen.

B.

baddel, beddel, m. der Bettel, der Plunder, die geringe Habe. wî wilt ûſen baddel toſâmen ſmîten ſagt einer halb ſcherzend zu dem andern, mit dem er ein Geſchäft auf gemeinſchaftliche Koſten betreiben will; oder ein armer Mann zu dem armen Mädchen, die er heirathen will. Sprchw. Rda. ek wil mînen baddel verkôæpen un wêren en edelman ſagt ironiſch derjenige, welcher ſeine Sache auf nichts zu ſetzen entſchloßen iſt.

baddelær, m. pl. baddelærs [E. U. beddeler. holl. bedelaar. br. Wtb. bedeler] der Bettler.

baddelie, f. [holl. bedelary.] die Bettelei.

baddeln, beddeln, ſw. [holl. mnd. bedelen] betteln.

baddelſack, beddelſack, m. [holl. beddelzak] 1. der Bettelſack. 2. ein armſeliger Bettler. ein baddelſack wil den anderen baddelſack ſchellen

Digitized by Google

baddelſpeit, n. der Bettelſpieß, d. i. ein Spieß oder eine Partiſane, womit in manchen Dörfern die Hausbeſitzer der Reihe nach, jeder für einen Tag, bewaffnet werden, um die Bettler und Vagabunden im Weichbilde des Dorfes aufzugreifen und auszutreiben.

baddelſtaf, m. gen. baddelſtâwes. [holl. bedelſtaf.] der Bettelſtab.

bâe, f. [holl. baan.] die Bahn, der gangbare Weg durch den Schnee, die Schneebahn, Eisbahn. Von der Eiſenbahn wird das nhd. bân gebraucht.

bâen, ſw. [agſ. badian. holl. baden.] baden.

backbêren, pl. [v. altſ. bac = dorſum u. beran-tragen. was man auf dem Rücken fortträgt] die ärmliche fahrende Habe, der Plunder.

backelſe, n. ſ. beckelſe.

backeltrog, m. gen. backeltrôges, pl. backeltrôge. der Backtrog.

backen, praeſ. backe, bækſt, bækt, pl. backet. praet bauk; conj. bæuke. part. ebacken. imp. backe, backet. [agſ. bacan.] backen. brâd backen. — kauken backen. Auch vom Froſt geſagt. düſe nacht het et âwer ebacken. —

backen, ſw. feſt zuſammenkleben, de ſnei backet gaud, wenn er ſich recht zu Schneebällen eignet.

backeſe, **backes**, n. [aus backhûs. In vielen Dörfern auch backhûs. osnabr. backs.] das Backhaus.

backôwelken, n. [Osnabr. backôweken.] = backôwenkrûperken.

backôwenkrûperken, n. (m.?) der Zaunkönig; von der backofenförmigen Geſtalt des Neſtes.

bâlam, m. [aus bâ-lam, alſo etwa Schaflamm, Schaf] ein gutmüthiger, aber unbeholfener, dabei etwas einfältiger Menſch; kindiſcher Menſch. âle bâlam.

balderjân, m. [aus Valeriana entſt.] der Baldrian.

bâle, **bale**, adv. [aus mnd. balde.] 1. bald. ek kôme bâle. — te bâle zu bald, zu ſchnell. 2. beinahe, faſt, es fehlte wenig daran. dat herr ek bâle vergeten. — ek wôrc bâle 'fallen. — dê herr' ône bâle 'düinpet. — ek herre bâle wat eſegt ſpricht der ſich wundernde.

balg, n. pl. belgere, belger. [br. Wtb. balge.] verächtliche oder doch im Unwillen gebrauchte Bezeichnung eines Kindes, namentlich eines kleineren. vgl. hörbalg. dat ſint vertôgene belger.

balg, m. gen. balges. pl. bælge. [agſ. bælg.] 1. der Balg, die Haut, das Fell. 2. (gem.) der Bauch, der Wanſt, der Leib. ſek den balg vul ſlân ſich den Bauch voll freſſen.

balken, m. = bône, der Boden. balken ſlân lange Riße bekommen; vom Eiſe.

balkenêren, ſw. intr. durch kräftiges Anſchlagen, z. B. mit der Art an einen Balken oder durch Zuwerfen der Stubenthür ein weithin ſchallendes Getöſe erregen; dann von jedem weithin ſchallenden Geräuſch überhaupt, ſo vom Abſchießen eines Gewehrs.

ballen, ſw. intr. 1. Bälle bilden. de ſnei ballt all under de foite. 2. von der Hand oder Fußſohle, die einen Druck erleidet, der zwar keine äußere Verletzung hervorbringt, wohl aber Entzündung und Eiterung zur Folge hat. vgl. bollen. ek hebbe den faut eballt. — ſek de hand ballen — ſek ballen ſich mit der geballten Fauſt ſtoßen oder ſchlagen.

ballen, ſw. Ball ſchlagen, Ball ſpielen.

ballern, ſw. 1. ſo ſchlagen, daß es weithin ſchallt, z. B. vom Ausklopfen der Betten, des Zeuges u. ſ. w. 2. mit der Peitſche knallen.

balſtûrig, adj. [ſchwed. bångſtyrig.] bedeutet den paſſiven Widerſtand bei Menſchen und Thieren, z. B. von Ochſen, die nicht von der Stelle wollen; ſtörrig, halsſtarrig, widerſpenſtig, hartnäckig.

bâm, **bôm**, n. pl. böœme, **bôme**. [altſ. bôm, bam. mnd. bôm. agſ. beam. holl. boom.] der Baum. Sprchw. Rda. den bâm up beiden ſchuldern drâgen. d. h. es mit beiden Parteien halten.

bâmhof, m. der Baumgarten.

bammelær, m. der Müßiggänger.

bammelærſche, f. ein dem Müßiggange ergebenes Frauenzimmer; ein Frauenzimmer mit ſchleppendem Gange.

bammelie, f. der Müßiggang.

bammelig, adj. u. adv. 1. müßiggängeriſch. 2. lodderig, nachläßig. dat tûg ſit ſau bammelig.

bammeln, ſw. 1. baumeln, frei ſchweben. dat ſtrick bammelt in der lucht. 2. ohne Arbeit leben, müßig ſein. bammeln gân = ümmehërbammeln, ſich müßig herumtreiben. vgl. bemmeln u. bummeln.

bâmölig, **bômölig**, m. das Baumöl.

bâmoime, f. [Br. Wtb. bademöme

Digitized by Google

badmöme.] die Bademutter, Wehmutter, Hebamme. Als neuere Bezeichnung ist das seltenere bâmutter anzusehen.

band, n. was gebunden wird, das eingebundene Stroh. Nur von dem Ertrage an Stroh: se kriget vêle band, âwer wênig in den scheppel.

bâne, f. [agf. bean. altf. bâna.] die Bohne. kleine bânen. grâte bânen.

Bâner, adj. (aus Albanus) In Göttingen de Bâner kerke die St. Albani Kirche. dat Bâner dôr das St. Albani Thor. Bânerdôr, m. pl. Bânerdôrs einer der in der Nähe dieses Thores wohnt.

bange, f. das Bangen, die Bangigkeit, die Furcht. hebbe nene bange. — hebben se keine bange. — dâ hebb' ek kene bange vôr. —

bangebüsse, f. [aus bangeböxe. br. Wtb. bangboks.] ein feiger Mensch, Feigling, eine Memme.

banig, adj. u. adv. [vgl. altf. bano. altfrief. bona Mörder. schwed. bane Todesstreich.] 1. mörderisch. hei het banige slæge 'krêgen, — 2. als adv. außerordentlich. hei is banig stark. —

banse, f. 1. = banſen. 2. der Lagerplatz der Garben neben der Scheuer. wô vêle sint in der banse?

banſen, m. 1. die Banſe, die Schicht, ein Hauſe regelmäßig auf einander gelegter, oder auch unordentlich übereinander geworfener Dinge; nam. wird es von gleichartigen Dingen, wie von Holz, Garben u. dgl. gebraucht. 2. ein oben spitzer Haufen, nam. vom Getreide, acervus. — hei harre noch en'n banſen gaste un hâweren.

banſen, benſen, sw. schichten, schichtweise niederlegen. holt banſen das gespaltene Holz aufschichten.

banſer, m. einer der etwas aufschichtet.

banſige, f. = banſen, m.

bârbarſch, adj. [aus bâr = bloß u. beran tragen. osnabr. barsk, bask.] = barweſch.

barbauz, interj. das verstärkte bauz. Wird in der lebhaften Schilderung eines Falles gebraucht. barbauz, dâ lag he.

bârbeinſch, adj. [br. Wtb. barbeent] mit bloßen Beinen, ohne Strümpfe.

bâre, f. [altf. barda. mnd. barde.] acc. sg. bâre u. bâren. die Barte, ein kleines, etwas breites Handbeil. Man unterscheidet bîlbâre u. köppebâre.

barfaut, adv. [lüb. Chron. barfot. holl. barrevoets. altfrief. berfot.] barfuß.

barfoiter, m. [mlaml. barvoeter.] die Barfüßer. Davon heißt in Göttingen die Straße, welche zu dem ehemaligen Barfüßer-Kloſter führte, de Barfoiter Stråte.

barg, m. gen. barges, pl. barge. [altſ. berg. agſ. beorh.] der Berg. hindern barge hâlen d. h. zurückhaltend ſein, mit der Sprache nicht herauswollen. ôwer alle barge ſin d. h. weit weg ſein. undern barge weg kucken von unten auf blicken, verſtohlen blicken. barg dâl ſupen (v. d. Pferden) ſo trinken, daß der Kopf dahin gewandt iſt, wohin das Waſſer fließt; Gegenſatz davon iſt barg up ſûpen; was für nachtheilig gilt.

bargen, ſw. [agſ. beorgan] bergen. dei kan ſek wol bargen d. h. der kann es wohl aushalten, der kann wohl durchkommen.

bargig, adj. bergicht.

barm, barme, m. ſ. borme.

barmen, ſw. imp. jammern. Dransf. Hſſ. v. 336. wie barmet mek dîner in der nôt.

barnſtein, m. [v. mnd. bernen. frieſ. barnen = brennen] der im Ofen gebrannte Mauerſtein, Backſtein.

Bartel, nom. pr. [ſcheint aus dem Hd. eingedrungen zu ſein. vgl. Bartelmeiwes.] Barthold, Bartholomäus. Sprchw. Rdaa. weten, wô Bartel den moſt hâlt d. h. um etwas wohl Beſcheid wißen; denn um dieſe Zeit weiß man ſchon mit einiger Sicherheit, ob es überhaupt, und ob es gar viel Moſt in dem Jahre geben werde.

Bartelmeives, nom. pr. [in mnd. Urkk. Bartholomeus. engl. Bartholomew. Im Butjadinger Lande auch Mews.] Bartholomäus, der Bartholomäus-Tag, der 24. Auguſt. up ôlen Bartelmeiwes d. i. am 5. September.

bârtnot, f. die Frucht des Lamberts-Haſelſtrauchs, Corylus tubulosa, die Lambertsnuß, nux Lampertina.

barweſch, adj. [thür. barbes,] 1. barfuß. Häufig wird verbunden barweſch un bârbeinſch [od. blâtbeinſch] ohne Schuh und Strümpfe. 2. bloß, ohne Zubehör. barweſchen zâlat êten Salat ohne Öl eßen. auf den weder Butter, noch Zucker, noch ſonſt etwas gethan iſt. 3. von Geld ganz entblößt. ſau barweſch ſin ek mîn lêwe noch nicht eweſt.

bâs, m. [altſlav. baza, frieſ. bas.] eig. der Herr, Brotherr, Meiſter. Bei den Handwerkern iſt es auch derjenige Geſelle, welcher die Leitung einer gewiſſen Arbeit

Digitized by Google

hat. Bei uns nam. in der gemüthlichen Rede! Ale bâs! du biſt en bâs!

baſch, adj. comp. baſcher. [br. Wtb. baſk] barſch. 1. von Menſchen: rauh, hart, unfreundlich. ſe was hölſch baſch gêgen ören man. 2. ſpröde, nicht geſchmeidig. düſe flas is baſcher. — ene baſche hût. — 3. vom Geſchmack: herbe.

bâſelær, m. eine männliche Perſon, die leicht verwirrt und ſehr vergeßen iſt.

bâſelærſche, f. ein Frauenzimmer, welches leicht verwirrt und vergeßen iſt.

bâſelie, f. die Verwirrtheit, Vergeßlichkeit.

bâſelig, adj. verwirrt, confus, vergeßlich, vergeßern.

bâſeln, ſw. intr. verwirrt ſein, vergeßern ſein.

bâſeltrine, f. eig. vergeßliche Catharine = bâſelærſche. Eine Schelte für vergeßliche Frauenzimmer.

baſt, n. 1. der Baſt. 2. metaph. Haut, Fell. ek krêg 'ne bin baſte. en'n up'n baſte lîn. d. h. einem auf dem Halſe liegen, entweder ſtets von einem haben wollen, oder auf ſeine Unkoſten zehren.

baſten, praeſ. baſte, baſteſt, baſtet, pl. baſtet. praet. boſt; conj. böſte. part. eboſten. imp. baſte, baſtet. [agſ. berſtan. holl. barſten. vlaml. berſten. br. Wtb. barſten, baſten] berſten, platzen, zerſpringen, Riße bekommen; z. B. von Kirſchen. man ſolle baſten vor ærger.

baſter, m. pl. baſters. [holl. baſtaard. franz. bâtard.] der Baſtard, Blendling, Bankert; ſelten. v. Menſchen, ſehr oft von Thieren.

bâte, bâe, bôte, m. acc. ſg. bâten pl. bâten. [mhd. böze] ein Bündel Flachſes, ſowohl des ausgerauften und gleich auf dem Felde mit Knoten und Wurzeln eingebundenen, als auch des zubereiteten.

bâte, f. [altſ. buota, bôta, bôte. agſ. bot. holl. baat. frieſ. bata. G. U. 15. Jh. to bathe geven. 16. Jh. to bate komen] die Hülfe; bisweilen auch: Nutzen, Vortheil. te bâte röpen zu Hülfe rufen. tau [te] bâte nõmen zu Hülfe nehmen. ſin je to bâte 'weſt? habt ihr geholfen? wenn ek helpe, dat is doch 'ne bâte wenn ich helfe, das kommt doch zu Statten. ek ſpinne te bâte ſagt die Spinnerin, die täglich ihr beſtimmtes Quantum ſpinnt, und nun einmal mehr ſpinnt, um am nächſten Tage ſo viel weniger ſpinnen zu müßen. Ganz ähnlich iſt es bei der Flachsernte mit dem te bâte roppen. Sprchw. Alle bâte helpet, ſegde de mügge, un mêg in den Rin: Alle Hülfe hilft, ſagte die Mücke, und pißte in den Rhein, d. h., um mit einem anderen Sprichworte zu reden, Viele Tropfen machen den Eimer voll.

bâten, ſw. [mnd. baten. frieſ. batian] helfen, nützen, frommen. et bâtet nich. — dat wil noch nich bâten das ſoll noch nicht helfen. Sprchw. Rda. ſchât nich, bât nich ſchadet nicht, hilft nicht, d. h.

baue, f. [mnd. bode. br. Wtb. bode. ſchwed. bo.] die Bude, das Häuschen.

bauk, n. pl. boikere, boiker. [altſ. bôc. agſ. bóc. mnd. bok. holl. boek.] das Buch. en bauk ſchriwen. — ek könne en bauk dervon måken. — dat fleit te banke d. h. das ſummt.

bauk, n. ſing. tant. mitt. coll. Bed. die Früchte der Rothbuche, die Bucheln, Buchecheln, Buchnüße, Bucheckern. bauk leſen. — bauk kloppen d. h. an die Äſte der Buchen ſchlagen, damit die Buchecken herunterfallen. — bauk grutzen Buchecken zuſammenfegen. — bauk flân (auf der flâmõle) aus den Buchecken das Öl preſſen. — vgl. baukſpîr.

baukgehai, (baukenhai, baukenhêge,) n. das Buchengehäge.

baukölig, m. das aus den Buchnüßen gepreſſte Öl.

baukſpir, n. die Buchnuß.

baute, f. [viell. urſpr. ident. mit bâte. = agſ. bót. holl. boete. ſchwed. bot ſcheinen hierher zu gehören. vgl. boiten = beſprechen] Nur in der Rda. baute daun eine Beſprechung vornehmen. Es iſt dies ein abergläubiſcher Gebrauch, wo man, um ſich oder ſein Vieh von einer Beherung, von einer Krankheit, von einem Fluch u. dgl. zu befreien, mancherlei Zauberkräuter, z. B. Dill, anwendet, gewiſſe Formeln ausſpricht und dazu das Zeichen des Kreuzes macht. Auch kann man ſich nach dem Volksglauben durch baute daun unſichtbar machen.

bauz, interj. die den Schall eines hinfallenden und dabei zerbrechenden Gefäßes nachahmt.

bawweln, ſw. [br. Wtb. babbeln vgl. βαβάζω.] plappern, ſchwatzen, ausſchwatzen. hei bawwelt dâ wat hër er ſpricht da was her, entweder unverſtändlich oder ohne rechten Sinn.

baxen, ſw. [holl. bokſen.] boxen, mit der Fauſt ſchlagen.

bâzel, bôzele, bôzel, f. [vgl. mhd. bôzen = ſtoßen. engl. boss. ital. bozza.

Digitized by Google

franz. bosse.] 1. die Bossel, Kegelkugel, 2. übertr. ein Mensch mit einem dicken, runden Kopfe.

bâzeln, sw. bosseln.

bearwen, sw. [altfries. biervia.] beerben.

bêberige, f. das Zittern.

bêbern, sw. s. bêwern.

becht, n. 1. ein aus Ruthen geflochtenes länglicheS Geräth zum Dörren des Obstes. 2. das Gebäcke, d. h. so viel geformter Teig, wie auf einmal in den Backofen geschoben wird, um darin gar zu werden. wi kômt in dat dredde becht.

bedaun, (s. daun) 1. besorgen, bearbeiten, bestellen. ek mot min land beackern un bedaun. 2. sek bedaun sich bethun, cacando maculare. Sprchw. Rda. du kannst dek bedaun d.-h. darauf kannst du lange warten, daraus wird nichts. dat is bedân d. h. [eig. cacatum est od. — wie im Osnabrückschen — das ist behext, wenn etwas trotz aller angewandten Mühe, die eigentlich Erfolg haben müßte, nicht gelingen will.] das hat keinen Erfolg, will nicht viel sagen, hat nichts zu bedeuten.

bedbûre, f. s. bûre.

bedde, n. gen. beddes, pl. bedden. [goth. badi. altf. bed. agf. bed.] das Bett. tau [nâ] bedde gân. sek tau bedde leggen schwer erkranken. Sprchw. Rda. frû Holle mâket ôre bedden d. h. die Schneeflocken fliegen.

beddeln, sw. s. baddeln.

bêde, beide, adj. num. [altf. bethia, bêde] beide.

bedeinen, sw. bedienen. sek wat bedeint mâken sich einer Sache bedienen.

bedillt, part. v. ungebr. bedillen. mit Dill versehen. Ist etwas mit Dill versehen, so werden die Hexen dadurch abgehalten. Daher der Spruch:

Dat is bedillt und beduft,
Dat hed de hexe nich ewuft.

bedrâgen, (s. drâgen) betragen.

bedreigen, (s. dreigen. altf. bidriogan.) betriegen.

bedreiglich, adj. betrügerisch. up'n dörpe sint de lûe nich sau bedreiglich.

bedrêpen, (s. drêpen) betreffen.

bedrêplich, adj. [Sündenf. bedrêplik] betrübend.

bedrîb, m. [auch bedrûf? v. bedrîwen] der Antrieb, die Veranlaßung, Neigung, Lust. ek harre gâr keinen bedrîb datau.

bedriwen, (s. drîwen) betreiben.

bedroifnisse, f. [lüb. Chron. Sündenf. bedrôfnisse.] die Betrübnis

bedroiwen, sw. [mnd. bedroven, bedröven. holl. bedroeven] 1. = droiwen, trüben, trübe machen. hei bedroiwet dat wâter nich. 2. betrüben. 3. betriegen, prellen, schnellen, berauben, bestehlend. vgl. gr. κῆδω — wên mag he dârümme bedroiwet hem? wen mag er darum geprellt haben. hei het ôfch heimlek bedroiwet d. h. beraubt, bestohlen.

bedroiwet, adj. 1. betrübt, traurig, unglücklich. Ist ein Todter begraben und das Leichengefolge in das Trauerhaus zurückgekehrt, so spricht ein jeder von diesen zu dem oder zu den Leidtragenden, indem er seine Hand darreicht und das Gesicht abwendet, die Worte: et doit mek lëd dat jî bedroiwet sint, geht dann weiter und setzt sich still an seinen Platz. 2. traurig machend, trübselig, jämmerlich. dat is en bedroiwet wark (v. schlechtem Roggen gesagt).

bedrûf, m. s. bedrîb.

bedrûfelt, bedrûzelt, adj. betäubt.

bedstrâ, bedstrô, n. das Bettstroh. ûser leiwen frûen bedstrâ d. i. der Waldmeister, Asperula odorata.

bedûen. praes. bedûe, bedûst, bedût, pl. bedûet. praet. bedudde; conj. bedüdde, part. bedut, [holl. beduiden. mnd. bedüden, beduden.] bedeuten. sau lât dek doch bedûen. — et mag wat hem bedut. — dat het nits tau bedûen das hat nichts zu bedeuten; ist nicht erheblich.

beduſelt, adj. [holl. beduizeld.] betäubt.

beduft, eig. part. praet. (vgl. doft.) mit Dost versehen. Es geschieht dies, um die Hexen abzuhalten. vgl. bedillt.

beduft, betuft, adj. 1. verdutzt, verblüfft, stutzig, verlegen. 2. dumm, einfältig.

bedûunge, f. [holl. beduiding.] **bedûdnisse, bedeudnisse,** f. [locc. Wtb. bedudenisse. holl. beduidenis.] Bedeutung, Wichtigkeit von bedüdnisse hebbet se nits efunnen. bedûunge mehr im eig. Sinne.

bêen, sw. I. pers. bâhen, überh. erweichen, z. B. eine Verhärtung, eine Geschwulst. Auch vom Flachs und von grünen Stöcken, um nachher den Bast abziehen zu können. II. impers. thauen.

Digitized by Google

et het düse nacht ſcharp ebêet es hat in dieſer Nacht ſtark gethauet.

bëen, ſw. [altſ. boden. br. Wtb. beden, been.] beten.

bpfallen, (ſ. fallen) intr. mit Mehltau überzogen werden.

befâten, fw. 1. ſek befâten med ener ſâke ſich mit einer Sache befaßen, ſich womit etwas zu ſchaffen machen. 2. ſek befâten abſol. ſich begreifen, ſich feſthalten, das Gleichgewicht wieder gewinnen; von einem, der im Fallen noch glücklich einen Gegenſtand ergreift und ſich daran feſthält. ek herre den hals ebrôken, wenn ek mek nich glik befâdede.

befël, n. der Befehl. dat befël gêwen.

befinnen, (ſ. finnen) 1. tr. befinden, ertappen, z. B. bei einem Diebſtahl. en'n wôbî befinnen. 2. ſek befinnen ſich befinden.

beförchtniſſe, f. die Befürchtung.

befund, m. Nur in der Rda. tau befunne kömen d. h. zur rechten Einſicht kommen. dat mæken ſal wol tau befunne kömen, wenn't weg is d. h. das Mädchen wird ſchon gewar werden, (neml. was ſie gehabt hat) wenn es weg iſt.

begân, (ſ. gân) begehen. de jârestîd begân d. h. dasjenige eſſen, was die Jahreszeit gerade mit ſich bringt.

begeiten, (ſ. geiten) begießen. Sprchw. Rda. hei ging weg as en begöten hund d. h. er gieng ganz beſchämt und kleinlaut weg.

begilen, ſw. 1. begeilen, mit Dünger verſehen. 2. ſeinen Geiz an einem bethätigen, einen übervortheilen.

begine, f. [holl. begijn. frieſ. bagine.] eine Betſchweſter, ein bigottes Frauenzimmer. et is 'ne ôle begine.

begineke, f. [eig. dem. Beginchen. holl. begijntje] = begîne.

beginne, adj. gangbar. en beginne weg.

beginnen, praeſ. beginne, beginneſt. beginnt, pl. beginnet. praet. 1. begunn u. begund. 2. begünneſt. 3. begund. pl. begunnen; conj. begünne. imp. begind, beginnet. [agſ. beginnan] beginnen.

begnawweln, ſw. benagen.

begôſeken, begôſchen, ſw. zur Gans machen, dumm machen oder für dumm halten, bethören. du brûkſt dek nich begôſeken te låten.

begraft, f. [mhd. bigraft, begraft.] das Begräbnis, die Beerdigung. vgl. graft.

begrâſen, ſw. ſek begrâſen für ſich einſcharren, ſich bereichern, ſich auf unrechtmäßige Weiſe einen Vortheil ſtiften. dâ werd he ſek wêer begrâſet hem.

begrâwen, [ſ. grâwen. altſ. bigraban.) begraben.

begrawweln, ſw. betaſten, befühlen.

begrif, m. das heftige Verlangen. en'n begrif up wat hem ein heftiges Verlangen wornach haben.

begrindlûſen, ſw. 1. tranſ. betriegen 2. ſek. b. ſich durch Betrug bereichern.

begripen, (ſ. gripen) 1. tranſ. begreifen. 2. ſek b. = ſek befâten.

begrotſnûten, begrôtſnûten, ſw. mit einer dummen Miene groß anſehen.

behalben, ſw. [v. halbe] Nur in den Rda. dat ſpôr behalben, dat lock behalben wird vom Fuhrmann geſagt, der aus einem Geleiſe (oder Loche) herausfährt und dann auf der Seite der Wagenſpur oder des Loches hinfährt.

behâlen, [ſ. hâlen. mnd. beholden] behalten.

behâler, m. das Gedächtnis. ek harre 'n'n gauen behâler.

behaltern, adj. von zähem Gedächtnis.

behauf, m. gen. behauwes. [mnd. behof. Gll. 15. Jah. behoff. = Gebrauch behov.] der Behuf, das Bedürfnis, die Nothdurft. taun behauf zum Behuf. ſin behauwes daun ſeine Nothdurft verrichten.

beheld, m. der Behälter.

behelp, m. der Behelf, die Zuflucht dat is en ſlecht behelp (von einem engen Gelaß geſ.)

behelpen, (ſ. helpen) ſek, ſich behelfen, mit dem, was man hat, zufrieden ſein.

behelter, m. = behâler. — ek harre 'n'n gewaltigen behelter.

behend, adj. 1. behend, ſchnell, flink. 2. en behenne weg d. i. ein Weg auf dem man raſch zum Ziele kommt.

behôben, behôben, behôwen, behoiwen, ſw. [mnd. behoven, behoiven. agſ. behofian] behufen, gebrauchen, bedürfen, nöthig haben. wotau behôwe jî dat?

behoien, [ſ. hoien. mnd. behöden] 1. behüten, beſchützen. 2. beweiden.

behöwæpen, behupen, ſw. [vgl. agſ. part. behyped = circumdatus] behäufen, mit einem Haufen umgeben.

behucken, ſw. = behöwæpen.

behûpen, ſw. ſ. behöwæpen.

beien, praeſ. beie, büſt, büt, pl. beiet. praet. bôd; conj. bôe. part. ebôen. imp. büd, beiet. [altſ. biodan. mnd.

Digitized by Google

beiden. agſ. beodan. holl. bieden.] 1. bieten. 2. (= boiten?) — ſek ſinen luſten beien d. h. genio indulgere, ſich gütlich thun.

beiern, ſw. [mhd. bern = ſchlagen. holl. beijeren] durch ein leiſes, raſches Anſchlagen des Klöpfels einen ſummenden Ton der Glocke hervorbringen.

beierwand, f. die Beiderwand.

bêige, f. die Zeit, wo es thaut; das Thauwetter. et was in der bêige.

beinhalter, m. ein Achſelträger.

beinig, adj. [holl. beenig.] auf den Beinen. ek ſin beinig.

beinling, m. pl. beinlinge. der Theil des Strumfes, welcher das Bein bedeckt.

beir, n. ſ. bêr.

beiſt, m. [gl. Lindenbr. bieſt. agſ. beoſt, byſt. holl. bieſt.] = beiſtmelk.

beiſt, bêſt, n. pl. bêſter. [aus lat. beſtia.] 1. ein Stück Vieh, namentlich jedes große Thier, zumal Hausthier. Am häufigſten gebraucht man es von Rindern, daher auch rindbeiſt = die junge Kuh. 2. Als Schimpfwort: ein unreinlicher, unflätiger, oder unvernünftiger Menſch.

beiſtboter, die aus der Bieſtmilch bereitete Butter. Bei offenen Wunden wird ſie als Heilmittel angewandt.

beiſtmelk, die erſte Milch in den Brüſten eines Thieres, welches geboren hat, die Bieſtmilch, erſte Muttermilch, coloſtra.

bêk, bek, m. gew. **bêke,** f. [altſ. beki. agſ. becc.] der Bach.

bekend, adj. bekannt.

bekëren, ſw. ſeinen Sinn ändern. de leiwe god wörd jâ einmâl ſek bekëren d. h. anderes (gutes) Wetter od. andere (beßere) Zeiten ſchenken.

bêkelteltje, f. die Bachſtelze. ſ. ackermænneken.

bêkige, f. = bêk.

beckelſe, backelſe, n. [br. Wtb. bakkels.] ſo viel Teig, wie auf einmal im Backofen gebacken wird. ſe könt tein höæpe daſchen, êe ſe en bekelſe kriget.

bekleimen, ſw. [auch b. Canitz.] mit Lehm beſchmieren, mit einem Anwurf von Lehm verſehen.

beklommen, adj. bedrängt, ſchwierig. ene beklommene tîd d. i. eine Zeit, in der man nur mit Mühe ſein Fortkommen findet.

bekôren, ſw. beſprechen, beſchwatzen.

bekrônen, ſw. [holl. bekreunen] 1. bekümmern. ſek ümm 'ne sâke bekrônen. — 2. ſek, ſich bequemen. ſe bekrônet ſek âk nich tau ſe bequemen ſich auch nicht dazu. — ſollen ſek düſe fryenslûe nich bekrônen, dat ſe wat daun wollen.

belêben, ſw. erleben. moſden we ſau vêle dermêe belêben.

beleidteiken, ſw. [v. ält. beleiden] = belipteiken. 2.

beleiwen, ſw. [holl. believen] belieben.

beleiwunge, f. (Belieben) Luſt, Neigung.

belemmert, adj. [holl. belemmeren hindern] in ſo verkehrtem Zuſtande, daß nicht mehr zu helfen iſt. dat is belemmert.

belgentrëer, m. pl. belgentrëers. der Balgentreter.

belipteiken, belifteiken, belêfteiken, ſw. tr. [osnabr. belikteken.] kennzeichnen. 1. bezeichnen, de grenſe beleipteiken. 2. von einem, der der Örtlichkeit unkundig iſt: zurechtweiſen, beſcheiden. ek wil düſen man erſt belifteiken. 3. einen ſo beſchreiben, daß er aus der gegebenen Beſchreibung wieder erkannt werden kann.

bellen, ſw. Von Menſchen und Thieren: ſek bellen, ſek den faut bellen ſich den Fuß vertreten, verenken. vgl. hallen 2.

bellſch, adj. gern bellend, heftig bellend. Sprchw. En âld hund is nich lichte bellſch to mâken.

belunzen, ſw. beſchlafen.

bemiddeld, adj. bemittelt, begütert, reich.

bemmeln, ſw. müßig gehen.

bemoien, ſw. [holl. bemoeijen] bemühen. ek wil Se nich bemoien. — bemoien Se ſek nich. —

bemûſen, ſw. tr. einen im kleinen beſtehlen, einem Kleinigkeiten entwenden.

benaud, adj. [holl. benaauwd] ſchwül, beklommen, beengt.

bend, n. pl. bendere, benne [altſ. band und bendi = vincula. agſ. bænd, bend.] 1. das Band. Sprchw. Wat ek med en'n benne binnen kan, dâ brûke ek kein ſtrik tau. 2. der Reif um die Tonne. pl. immer benne. Sprchw. Rda. ek wil dek de benne andriben d. h. ich will dich in Tritt ſetzen, ich will dich kurz angebunden halten.

bendlok, n. das ſchräge Loch in der Ecke zwiſchen zwei Balken.

bêne, f. (ſelt., gew. imme.) die Biene. Sprchw. Bênen un ſchâpe ernêrt den man in'n flâpe.

benëben, adj. = benëft. de benëbene hinket. — ſpan den benëbenen an. — hei is vêl benëbener.

benëben, adv. ſ. bînëben.

Digitized by Google

benëbenſtôwe, f. die Nebenſtube.

benëbenweg, m. der Nebenweg.

benëft, benêft, adj. neben dem Handpferde oder Handochſen gehend. dat benêfte përd. — de benêfte oſſe.

benêweln, ſw. ſek, ſich betrinken.

bengen, ſw. ſek, winden. ek harre ſolke lifweidâge, dat ek mek bengen moſde.

bengerlich, adj. bänglich.

benneke, f. **benneken,** n. kleine Binde, ein Stück vorn an der Mütze der Bäuerinnen, aus Band gemacht.

bennedonne, f. die Belladonna.

benöædiget, part. benöthigt. ek finne mek benöædiget ich bin genöthigt, gezwungen.

benoimen, ſw. [E. ll. benomen.] benennen.

benômen, (ſ. nômen) 1. benehmen. hei weit ſek nich to benômen. 2. annehmen, bedenken, erwägen. wenn man dat ſau beniimt. 3. ſek benômen an Körper zunehmen, dicker werden, fett werden, von Menſchen und Thieren, nam. von Schweinen, welche gemäſtet werden. ſe [ein krankes Mädchen] harre ſek all wêer ſau ſchöæne benômen.

benſen, ſw. ſ. banſen.

bequeie, adj. = bequëm.

bequëm, bequeim, adj. 1. bequem, paſſend. 2. herablaſſend, leutſelig, angenehm.

bequëmlich, adj. [mnd. bequemelik. bequemlik.] bequem. en bequëmlich weg.

bêr, beir, n. [agſ. beor, bear. altfrieſ. biar.] das Bier. vgl. hûsdrinken.

berâken, ſw. auf den Seiten oder ringsum mit Erde bewerfen, behäufen, z. B. die Kartoffeln. kartuffeln berâken. — ſe hæbbet all 'ne ſchöæne ecke berâket.

berammeln, ſw. [aus lat. praeambulo = vorangehen. vgl. berammelung.] ſek, Weitläuftigkeiten machen.

berammelung, f. [aus praeambulum Vorſpiel, Vorbereitung] die Priamel, lange Vorrede, langes Gerede, Weitläuftigkeiten. berammelung mâken = ſek berammeln.

beraup, m. der (große) Ruf. in'n beraupe ſtân Ruf haben.

beraupen, (ſ. raupen) 1. berufen. 2. beſchreien, bezaubern, beheren. dat veih beraupen.

bêrbâm, m. der Birnbaum.

berbe, berwe, adj. gutmüthig, zahm, ruhig; von Thieren. en berwe ſwîn.

berchhaun, n. [ſelten. ſt. berkhaun] das Birkhuhn, Tetrao Tetrix, Linn.

bêre, f. [agſ. pera peru.] die Birne. Namen einzelner Birnenarten ſind: dempebêre, gâſekop, hangeltûte, hangeſtûte, hërenbêre, honigbêre, hoinerbêre, kannenbêre, kâpmansbêre, karfeſſelbêre, kattenkop, klamperbêre, kortſtileken, margreitenbêre, mëlpüſtje, ôſterken, pardisbêre, parjemutbêre, quitmadam, ruſtbêre, ſpekbêre, ſteinbêre, ſünnenbêre, ſüttenbêre, twölfkërenken, wâterbêre. Birnen zum Kochen heißen überhaupt kôkebêren.

berêdſâm, ſw. geſprächig, herablaßend, leutſelig.

berêken, ſw. berechnen.

Bërend, m. [in Urkk. Berend.] Bernhard, verkl. Bernd. Bërens (ſc. ſône) Familienname. Bërendshûſen Dorf auf dem N. Eichsfelde.

bërenknuflâk, n. der wilde Knoblauch, Waldknoblauch, Bärenlauch, Allium urſinum.

bërenleier, m. [holl. beerenleider] der Bärenführer.

bërenwörtel, f. [holl. beerwortel.] die Bärwurz, Heracleum Sphondylium, Linn.

berichten, ſw. tr. einen mit den Sterbeſacramenten verſehen, einem die letzte Ölung geben. (N. Eichsf.)

berichtige, f. die Ertheilung der Sterbeſacramente.

berke, f. [agſ. birce, byrc. holl. berk, m. br. Wtb. barke.] die Birke, Betula alba, Linn.

berken, adj. birken, von der Birke, aus Birkenholz. ene berken(e) raue. — hei het dat berken holt ekoft.

berkenborke, f. die Birkenrinde.

berwe, adj. ſ. berbe.

bërwulf, m. = wërwulf.

beſcheid, m. Beſcheid. beſcheid daun den zugebrachten Gruß erwidern, das dargebotene Glas annehmen und daraus trinken.

beſcheien, ſw. tr. [holl. beſcheiden.] einem Beſcheid geben, einen berichten, einen zurechtweiſen. ek wil Se beſcheien. vgl. belipteiken.

beſchêrige, beſchêrunge, f. [aus ält. beſcheringe] die Beſcherung. dâ hebbe we de beſchêrige. — hei ſmeit de ganze beſchêrige. in de ſtôwe.

beſcheten, part. u. adj. ſ. beſchîten.

beſchîten, [ſ. ſchîten. holl. beſchijten.]

Digitized by Google

1. tr. cacare, cacando. maculare. 2. betriegen. beſcheten, adj. kläglich, trübſelig, traurig, en beſcheten enne nömen ein ſchlechtes Ende nehmen.

beſchuppen, ſw. betriegen, prellen.

beſeien, [ſ. ſeien. agſ. beſeon.] beſehen. dat wâter beſeien den Urin eines Kranken beſehen. Sprchw. Rda. enen dat wâter beſeien einem das Waßer beſehen, d. h. einen zum Patienten machen und ſich zu ſeinem Arzte, (Ueberlegenen); einem im Spiel viel Geld abnehmen.

beſinnen, praeſ. beſinne, beſinſt, beſint. pl. beſinnet, praet. 1. beſund. 2. beſunſt. u. beſünneſt. 3. beſund. pl. beſunnen; conj. beſünne. part. beſunnen. imp. beſinn, beſinnet. — ſek, 1. ſich beſinnen. 2. ſich erholen; von Pflanzen. de rogge het ſek ſchöæne beſunnen, der Roggen hat ſich gut erholt. dat kören beſünnt ſek wèer.

beſinnig, adj. überlegſam, alles reiflich überlegend. en beſinnig minſche.

beſiwwe, adj. [Dmckb. beſiweln beklügeln] vorſichtig.

beſlabbern, ſw. 1. das Glück wegſprechen dadurch, daß man dasſelbe rühmt. Oft beraupen un beſlabbern. 2. ſek beſlabbern, ſich durch Beſchütten der Speiſen, beſonders wenn man haſtig ißt, die Kleider beſchmutzen.

beſlân, (ſ. slân.) 1. tr. beſchlagen. en pèrd beſlân. 2. intr. von Gläſern: anlaufen; von Eingemachtem, auf welchem eben der Schimmel ſich zu bilden beginnt.

beſlâpen, (ſ. slâpen.) 1. beſchlafen. 2. worin ſchlafen. dat [ein kleines Haus] beſlâpe we nich. vgl. bewohnen.

beſliken, (ſ. sliken) beſchleichen, überfallen.

beſlickern, beſleckern, ſw. beſchmitzen, mit Koth beſpritzen. hei het ſine höſe beſleckert.

beſlûten, [ſ. slûten. holl. beſluiten.] beſchließen.

beſmaddern, ſw. [holl. beſmetten.] 1. mit Koth beſpritzen, mit Koth beſchmutzen. 2. ſek b. = beſlabbern. 2.

beſoiken, (ſ. soiken) beſuchen.

beſpinnen, (ſ. spinnen) mit einem Geſpinnſt umgeben. part. beſponnen gekleidet. de junge is te dünne beſponnen der Junge iſt zu dünn (zu leicht) gekleidet.

beſprêken, (ſ. sprêken) beſprechen, aber auch beheren. An Beſprechungen wird vom Volke noch ziemlich allgemein geglaubt. Die Kunſt des Beſprechens kann von einem Manne nur einer Frau, von einer Frau nur einem Manne mitgetheilt werden. Manche Beſprechungen ſind auch an gewiſſe Tageszeiten, z. B. an Sonnenaufgang, gebunden. Fließende Wunden mit Leichdorne ſind es vorzugsweiſe, wobei Beſprechung geübt wird.

beſprêken, adj. = beſprêkſch. dat is âk ſau en beſprêken man.

beſprêkig, adj. = beſprêkſch.

beſprêkige, f. die Beſprechung. beſprêkige hâlen.

beſprêkſch, adj. gern ſprechend, geſprächig, namentlich aber von dem, mit welchem ſich ein vernünftiges Wort ſprechen läßt.

beſſen, m. [agſ. beſm, beſem. holl. vlaml. bezem.] der Beſen. Sprchw. Nie beſſen kêret gaud. — Wenn de beſſen upefêget is, denn weit men erſt, wô gaud he 'weſt is. Die Beſenverkäufer rufen gewöhnlich ihre Waare mit dem immer wiederholten Rufe: bes köp, bes köp! aus.

beſſenris, n. das Beſenreis.

beſſenſtêl, m. der Beſenſtiel. Sprchw. Rda. en'n beſſenſtêl vor't hûs ſtêken d. h. auf und davon gehen. Vielleicht von dem als Merkzeichen einer Auction vor dem Hauſe aufgeſteckten Pfahl (hasta) hergenommen.

beſtalpern, ſw. [vgl. ſchwed. ſtel ſteif, ſtarr] intr. vom Fett: gerinnen, erſtarren. dat fet is beſtalpert. — de woſt beſtalpert, das Fett in der Wurſt erſtarrt.

beſtân, (ſ. stân) beſtehen, in guten Verhältniſſen bleiben.

beſtellige, f. die Beſtellung.

beſûmen, ſw. mit einem Saume oder Rande verſehen. Auch von einer Bohle: wenn ſe beſûmt is.

beſûpen, (ſ. sûpen) ſek, ſich beſaufen.

beſwoigen, ſw. [osnabr. ohnmächtig werden. engl. ſwoon.] tr. über etwas ſehr übel thun, laut um etwas jammern.

bet, m. ſ. bit.

bet, adv. u. conj. [aus bî dat. mnd. beth.] bis. bet an't enne. — ek toiwe, bet de kümſt.

bet, adv. comp. ſt. beter. w. m. ſ. [altf. bet, bat. agſ. bet, bett.] Nur in den zu comp. verwachſenen Verbindd. bethen u. bethêr. — bethen von Ort und von Zeit: näherhin, weiterhin, ſpäterhin, ſpäter. gâ bethen. — rücke bethen. — en beten bethen. — wenn et noch eine ſtunne bethen is. — wenn et erſt wîer bethen is. — kümt et beter

Digitized by Google

bethen. bethër weiter (näher) her. kum bethër.

betâlen, fw. bezahlen.

betâler, m. pl. betâlers. der Bezahler.

betalunge, f. [holl. betaling. mnd. betalinge.] die Bezahlung; im guten und böſen Sinne: Lohn, Strafe. dei het ſine betâlunge 'krêgen.

betæmen, fw. ſek wat b. ſich etwas zu gute thun, etwas auf ſich verwenden.

betæwern, betæbern, betöæbern, fw. [holl. betooveren.] bezaubern, behexen. Nach dem Volksglauben ſind es namentlich alte Weiber, welche ſich damit befaßen und die Bezauberung gegen Hausthiere, namentlich Schweine, üben, die dann bald nachher krepieren.

betchen, betten, bêten, n. ind. dem. v. beten. ein bißchen, ein wenig. Se könt ſek en betchen dervon nömen. — en klein betten.

beteiken, fw. [holl. beteekenen. Brand. D. beteken.] bezeichnen.

bëtel, m. [holl. beitel Meißel, Keil.] ein flaches Stück Holz, womit die Leinwand geſchlagen wird, um das Waßer herauszuſchaffen.

beten, m. [agſ. bita. holl. beet.] der Biß en.

beter, bëter, adj. u. adv. comp. v. gaud. [altſ. betaro, betera. agſ. betera.] 1. beßer. hei wörd wëer beter. 2. weiter. gâ mâl dâ beter hen. — beter runder weiter hinunter. betor hen von Ort und Zeit: weiterhin, ſpäterhin.

betern, fw. beßern, ausbeßern, [altſ. betian. agſ. betan. altfrieſ. beteria.] verbeßern; nam. von der Ausbeßerung der Wege, von der Einzäunung der Flußufer. buſchholt, womêe ſe dat water betert.

beterniſſe, f. die Beßerung, Geneſung. Von Kranken: up de beterniſſe kômen. — up der beterniſſe ſin.

beterſe, n. die Ausbeßerung, nam. der Flußufer.

beterunge, f. [Eb. Urk. betteringe] = beterniſſe.

beterwelle, f. ein Reiſigbund, eine Faſchine, welche zum Ausfüllen von Tiefen, beſonders zu Uferbauten und zur Wiederherſtellung von Wegen gebraucht wird.

bethen, adv. ſ. bet. III.

bethër, adv. ſ. bet. III.

betöæte, adj. u. adv. kleinlaut, niedergeſchlagen. du biſt jâ ſau betöæte — betöæte ſprëken.

betrëen, [ſ. trëen. holl. bedreden.] betreten. ek hebbe ſine ſwelle nich wêer betrëen. — du ſaſt mek upn ſinne betrëen, dat ek et daue d. h. du ſollſt gewar werden, daß ich es thue.

betrecken, (ſ. trecken) beziehen. de grenſe betrecken vom Hirten, der nach eingebrachter Ernte, unter Begleitung von Alten und Knaben, ſeine Heerde an der ganzen Grenze hin treibt, um dieſe der Jugend feſt einzuprägen.

betſch, bêtſch, ſelt. **bitſch,** adj. u. adv. [br. Wtb. betsk.] bißig, beißend. en bitſch hund. — ſe ſint alle beide en beten betſch d. h. zänkiſch. et is betſch kâld es iſt grimmig kalt.

betuſt, adj. ſ. beduſt.

beweldigen, fw. überwältigen. Auch von einem Uebermaß von Speiſen: wî harren ſau vële te êten, dat wi et gâr nich beweldigen konden.

bewellen, fw. tr. mit Dornbündeln verſehen, Dornbündel auf etwas ſetzen. den tûn bewellen.

bêwen, fw. ſelten, dafür bêwern. [altſ. bibon, biuon. agſ. bifian, beofian. mnd. beven.]

bêwer, n. die Gallerte, gelée.

bewër, n. In der Rda. bewër mâken viel Aufhebens wovon machen, viel Gerede um eine (unbedeutende) Sache machen, Weitläuftigkeiten machen.

bêwerig, adj. zitterhaft, zitterig.

bêwerige, f. die Bebung, Schwankung; der bebende, gleichſam elaſtiſche Boden. Man bezeichnet damit die Beſchaffenheit des Moorbodens, oder eines aufgeweichten ſchweren Bodens, wenn derſelbe wieder zu trocknen beginnt.

bêwerjidje, f. = bêwer.

bêwerke, biwerke, f. meiſt pl. bewërken. das Zittergras, Briza, L.

bewërlich, adj. weitläuftig.

bêwern, bêbern, fw. [holl. bibberen.] beben. ek zitterde un bêwerde an'n ganzen liwe.

bewerſod, m. = bêwer.

bewëſtërt, m. Bebeſterz, die weiße Bachſtelze. Seltener als ackermænneken u. ackerman.

bewörteln, fw. ſek, ſich bewurzeln. de roggen kann ſek nich bewörteln.

bi, praep. [altſ. bi. agſ. be, bi. mnd. by.] 1) räumlich. mit d. bei. hei was bi mek. — bi der ſtad. — bi'n water beim Waßer. en'n bi den beinen uphengen einen an den Beinen aufhängen. — mit acc. bit wâter gân. ans Waßer gehen. bi ein[e] kômen bei einander kommen, zuſammenkommen. 2. zeitlich,

Digitized by Google

Annäherung bezeichnend, mit d. um, gegen. bî dêr tîd um diese Zeit. — bî middâge um Mittag, zur Zeit des Mittags. bî nacht bei Nacht, nachts. bî âstern od. bî âstern ût um Ostern. — bî nêgen ûr um 9 Uhr. bî fesmâl ohngefähr sechsmal. 3. in Rda. pâr bî pâr paarweise.

bianne, adv. daneben. hei wônt bianne od. dichte bianne d. h. in dem anstoßenden Hause.

biběrig, adj. (einer der rasch herbeifährt?) ungestüm, vgl. biférig, welches ident. zu sein scheint.

bibinnen, (s. binnen) ans Bein binden, einbüßen, verlieren. hei het ses hundert dâler bîebunnen.

bibliwen, (s. bliwen) dabei bleiben, nicht von etwas weggehen.

bibucken, sw. den Kopf anlehnen u. so das Gesicht verbergen.

bichte, [altf. bigihto. holl. biecht.] die Beichte. taur bichte gân zur Beichte gehen, beichten.

bichten, sw. beichten.

bidag, m. der Bettag. So nennt der Landmann um Göttingen die Werkeltage, wo in der Stadt kein Wochenmarkt gehalten wird. Es sind dies die drei Tage Montag, Mittwochen und Freitag.

bidaun, (s. daun) 1. beithun, hinzuthun. 2. weglegen, verstecken. 3. einsperren. heft de de swîne all biedân? —

biddeman, m. der Bettler.

bidden, praes. bidde, biddest, biddet, pl. biddet. praet. bidde od. mit Umschreib. ek dê bidden. part. ebëen [G. u. 14. Jh. ghebeden] imp. bidde. biddet. [altf. biddian. agf. biddan. G. u. 15. Jh. bidden.] bitten.

bidën, adv. bei dem, dabei, dazu, überdies.

bivâder, m. der zweite Prediger an einer Kirche, der s. g. Nachmittagsprediger.

bifallen, (s. fallen) 1. beistimmen, Beifall geben, es mit einem halten. 2. einfallen. et felt mek all wêer bî es wird schon wieder einfallen.

bifâm, m. 1. der Beifaden auf dem Haspel. 2. ein von einer Ehefrau geborenes, von dem Ehemann aber nicht anerkanntes Kind.

biférig, adj. [br. Wtb. biberig, bibeersk.] 1. gewaltig, über die Maßen groß, ungeheuer. en biférig stein d. i. ein ungeheuerer Felsblock, wie ihn nach der Sage die Riesen schleuderten. dat is was bifériges das ist was gewaltiges; von sehr hohem Ôwet gesagt. 2. (gegen einen geringen Schmerz) übertrieben empfindlich. du stellst dek jâ biférig.

bifittik, bifittek, m. eine Gans mit lahmen Flügeln, so daß diese vom Leibe abstehen. Von den alten Mädchen, die keinen Mann haben bekommen können, wird gesagt sie müßten nach ihrem Tode de bifitteke hoien. — dei mot âk de bifitteke hoien.

bihen, adv. vorbei. Iron. schâe, wat bihen kümt Schade, (wenn) was vorbei kommt; in Beziehung auf einen, der Schläge bekommt.

bihêr, adv. daran vorbei.

bicke, f. [holl. bikhamer.] der Spitzhammer, die Spitzhacke, womit z. B. die Mühlsteine geschärft werden. Die Sage theilt namentlich den Riesen eine bicke zu.

bicken, sw. 1. tr. mit dem Schnabel hacken, picken, durchpicken; von den Küchlein gesagt, die vor dem Auskriechen die Schale des Eies durchpicken. de eiere sint all ebicket. 2. intr. von Zeug: dünn werden, so daß demnächst an der Stelle ein Loch entsteht. dat tûg bicket d. h. bekommt eine dünne Stelle.

bikrûpen, (s. krûpen) beikriechen, sich verstecken. de sunne is biekrôpen. — de fîsche krûpet bi. —

bilâe, f. die Lade, der Koffer.

bildnisse, f. die Bildung.

bildrek, m. eine wild wachsende Pflanze: Sium angustifolium, L. Berula angustifolia, Koch.

bimmeln, sw. 1. tr. mit einer kleinen, helltönenden Glocke läuten; im verächtlichen Sinne: läuten überhaupt. so hebbet den ganzen dag ebimmelt. 2. intr. läuten. Vorlaute Kinder werden zum Schweigen verwiesen, indem man ihnen sagt: du sprekst, wenn de handauk bimmelt, d. h. du hast hier gar nicht zu reden.

bind, n. pl. binne. das Gebinde. 90 Fäden machen ein bind.

bindelstock, m. der Stock, womit man das Strohseil um die zu bindende Garbe zusammendreht und diese so einbindet.

binëben, benëben, adv. [a. Gbb. beneven.] zur Seite, nebenbei. bînëben gân zur rechten gehen; von dem Zugthiere, welches dem Lenkenden zur rechten geht, im Gegensatze zu dem linksgehenden, welches up der hand geit.

binfâm, m. der Bindfaden.

binnen, adv. praep. Gswt. zu buten. (innerhalb, in) Nur in der Verbindung binnen sîn zu Hause sein.

Digitized by Google

binnen, praef. binne, binſt, bind, pl. binnet. praet. bund, bunſt, bund, pl. bunnen; conj. bünne, bünneſt, bünne, pl. bünnen. part. ebunnen, ſelt. gebunnen. imp. bind, binnet. [altſ. agſ. bindan. holl. vlaml. binden] binden. Auch im übertr. Sinn: ek wolle mek nich gebunnen gêwen, âwer ek konn 'er doch nich gêgen.

birüchtig, adj. 1. von Thieren: unruhig, wild. 2. von Menſchen: = rappelig, nicht recht bei Sinnen.

biſeke, f. pl. biſeken. 1. ein fortwährend hin und her laufendes und dabei nichts ſchaffendes Frauenzimmer. 2. eine kleine Haarflechte.

biſeken, ſw. dem. v. biſen. ängſtlich hin und hereilen, hin und herlaufen, ohne etwas damit auszurichten.

biſelie, f. das Hin- und Herlaufen, das unruhige Weſen.

biſelig, adj. dem. v. biſterig.

biſeln, ſw. dem. v. biſen.

biſen, ſw. ohne Zweck hin und her rennen, wie die von Bremſen geſtochenen Thiere zu thun pflegen, wie wild umherlaufen. vgl. οἰστρᾶν.

biſern, ſw. intenſ. v. biſen (auch biſtern u. bliſtern) ſcheu ſein, ſcheu umherlaufen, ohne alle Beſonnenheit handeln. Von Verirrten: auf gut Glück umherlaufen; von Ammen und Wärterinen, die mit dem in den Schlaf zu bringenden Kinde hin und herlaufen und dabei bald bis, bis! bald hû, hû! ſagen. Daher biſen und huſen oft verbunden.

biſids, adv. beiſeits, auf die Seite. biſids gân.

biſlân, (ſ. ſlân) 1. vom übermäßigen Appetit: eſſen. 2. eifrig beiſtimmen.

biſlûten, (ſ. ſlûten) beiſchließen, einſchließen. wî mötet dat panze biſlûten wir müßen das Kind einſchließen.

biſtân, (ſ. ſtân) beiſtehen, helfen.

biſtennig, adj. beiſtändig, Beiſtand leiſtend, behilflich.

biſter, f. die Verlegenheit. ſ. twîer. vgl. holl. bijſterheid = Verwirrung.

biſter, adj. ſelt. = biſterig.

biſterig, adj. [frieſ. biuſterlik.] verwirrt, verſtört, ſcheu; von einem Menſchen, der mit ſtierem Blick, wie ein Verrückter umherläuft, gleichſam nicht ſieht und nicht hört, aber auch von einem Kurzſichtigen, der auf alles geradezu rennt.

bit, bet, m. [holl. bijt, beet.] der Biß. en'n bit daun, en'n bit an ſek hem d. h. einen anfahren, gleichſam beißend auf einen losfahren. ſe hebbet en'n bit an ſek, wenn ſe dën edân hebbet, ſau is wol dermêe ferrig wëren.

bîtau, adv. 1. zur Seite, vorbei, dran hinweg. bîtau gân zur Seite gehen; von Ehemännern: unerlaubten Umgang pflegen. — bîtau ſein. 2. nebenher, nebenbei. bîtau verrichten.

biten, praeſ. bîte, biſt, bit, pl. bitet, praet. bet u. bêt, bêtſt, bet u. bêt, pl. beten. conj. bete, bête. part. ebeten, imp. bît, bîtet. [altſ. bîtan. agſ. bitan.] beißen.

biter, gew. im pl. biters. der Zahn, faſt nur von den erſten Zähnen der Kinder.

biweg, adv. dran vorbei. biweg ſprëken, biweg ſwatzen d. h. irre reden, im Fieber reden.

biwerken, pl. [Iſt es = bêwerken? denn an Biber, agſ. beofer, iſt doch wol nicht zu denken.] Nur in der Rda. biwerken fengen zu keinem Entſchluße kommen können.

biwerkenfenger, m. ein unſchlüßiger Menſch.

blad, n. pl. blëdere, blëere, ſelt. blâe. [altſ. blad. agſ. blæd, bled.] das Blatt.

bladere, blâre, blâer, f. [agſ. blædr. holl. blaar. br. Wtb. bladder.] die Blatter. an den bladeren ſtarwen.

blâen, ſw. blatten, die Blätter abbrechen. kâl blâen.

blâer, f. ſ. bladere.

blaffen, ſw. bellen.

blaffer, m. 1. der Beller. 2. (Blaffert) eine abgegriffene, dünne, ſchlechte Münze.

blâg, blôg, adj. [agſ. bleo. holl. blaauw. vgl. grag = grau in and. plattd. Mda.] blau.

blâge, f. ſ. blöseige.

blâge, f. der ſing. ſelt., meiſt im pl. blâgen. [vgl. balg, n., welches wohl daſſelbe Wort iſt. holl. blaag, m. u. f. br. Wtb. blaggen.] ein kleines Kind, nam. in ſofern es Laſt oder Verdruß macht; überwiegend von Mädchen gebraucht.

blâgkëlken, n. [holl. blaauwkeeltje.] das Blaukehlchen, Sylvia Suecica.

blâglich, adj. bläulich.

blak, plak, n. urſpr. adj. [agſ. blak = niger. blæc.] die Dinte. blak up wit ſchwarz auf weiß. gif mek mâl kil un blak. gib mir mal Feder und Dinte. blak un papêr vor de foite ſmiten.

blâker, m. [agſ. blacern.] der Wandleuchter.

blakhôren, n. [br. Wtb. blakhorn.] 1. das Dintenfaß. 2. der Schädel, der

Digitized by Google

Kopf. du krigſt en'n an't blakhôren. — dat blakhôren inſlân.

blâkpot, m. (eig. Dintentopf, Dintenfaß) der Kopf. Nur im Scherz gebraucht.

blâmig, adj. ſ. bloimig.

blank, adj. glänzend, rein, hübſch, ſchön; beſonders von Menſchen, die ſich gewaſchen, gekämmt und dann hübſch angezogen haben. ſek blank mâken ſich hübſch machen. ene blanke prinzeſſin eine ſchöne Prinzeſſin. en blank weg ein viel betretener und dadurch recht in die Augen fallender Weg. de wiſchen wôren all hêl blank die Wieſen waren ſchon ganz mit Waſſer bedeckt, ſo daß ſie eine ſpiegelglatte Fläche zeigten.

blârenkûle, f. die Blatternarbe.

blarr, m. die in Folge des Schreckens, der Beſtürzung eintretende Erſtarrung. den blarr krigen vor Beſtürzung ſtarr werden. vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. p. 1113.

blarren, ſw. praet. plarre aus blarrede. [holl. blaren. vgl. mhd. blêren. lat. plorare.] plärren, blöken, von Schafen und Ziegen, die nach ihren Jungen, nach dem Bock oder nach Futter verlangen; von Menſchen: laut weinen. hei blarre as en âld wif.

blâſen, praeſ. blâſe, blöſt, blöſt, pl. blâſet. praet. blaus, blæeuſeſt, blaus, pl. blæuſen u. unorg. blæuſden; conj. blæuſe. part. eblâſen. imp. blâs(e), blâſet. [agſ. blæſan = flare. holl. blazon] blaſen.

blasfûer, n. [mhd. locc. Wtb. blas, blaſs=fax.] Fackelfeuer, das nach Heizung des Backofens in dem Seitenloche noch unterhaltene Feuer, wodurch dem Inneren des Backofens das nöthige Licht gegeben wird.

blasholt, n. das zur Unterhaltung des blasfûers dienende Stück Holz, das Fackelholz.

blæſig, adj. 1. aufgeblaſen, aufgedunſen, nam. vom Geſicht. 2. von Speiſen: blähend.

blaslok, n. das Seitenloch im Backofen, worin das blasfûer unterhalten wird.

blât, blôt, blaut, adj. adv. [holl. vlaml. br. Wtb. bloot] 1. adj. bloß, unbedeckt, unbekleidet. hei was nacket un blât. — ene blâte ſtêe eine Blöße, Waldblöße. 2. adv. bloß. nur. Oft wird verſtärkend mant hinzugefügt. ſe wollen blât geſellſchaft hem. — hei ſöcht mant blât geleite. — blât âwer dient zur Beſchränkung: aber nur.

blâtbeinſch, adj. = bârbeinſch.

blaud, n. [altſ. blôd. agſ. blód. holl. vlaml. bloed. mnd. blod. br. Wtb. blood.] das Blut, übertr. auch wol Blutsverwandtſchaft. So in dem Sprchw. Blaud werd wêer gaud d. h. Blutsverwandte verſöhnen ſich wieder.

blaudartſche, f. ſ. artſche.

blaudfründ, m. pl. blaudfrünne der Blutsverwandte.

blaudfrünnig, adj. blutsverwandt.

blaudrüſtig, adj. blutrünſtig. enen blaudrüſtig ſlân.

blaudſeichend, n. das Blutharnen, Haematuria.

blaudſtörtige, f. [br. Wtb. bloodſtorting. altfrieſ. blodſtirtinge. vlaml. bloedſtorting.] der Blutſturz.

blaudſûger, m. pl. blaudſûgers. [vgl. lat. ſanguiſuga. holl. bloedzuiger.] der Blutegel, Hirudo medicinalis.

blauen, bloien, praeſ. blaue, blödſt, blöd u. blod, pl. blauet. praet. blaueede u. blodde; conj. blödde. part. eblauet u. eblod. [holl. bloeden.] 1. bluten. hei blaueede as en ſwin. 2. bildlich: büßen, viel zahlen. dei het âwer blauen möten.

blauerig, bloierig, adj. [br. Wtb. blöerig.] wovon das Blut herabfließt, blutrünſtig, blutig. et gaf blauerige köppe. — en bloierig kop.

blauig, adj. [altſ. blôdag, blôdig. agſ. blodig. holl. vlaml. bloedig.] blutig.

blaume, f. [altſ. blômo, bluomo. agſ. bloma. holl. vlaml. bloem. mnd. blome,] die Blume, Blüte. Bauernregel: Wenn et in de blaumen rêgent, ſau fallet ſe lichte wêer af.

blaumen, ſw. ſ. bloimen.

blawwern, ſw. [br. Wtb. blabbern.] plappern, ausplaudern.

blawwertaſche, f. [br. Wtb. blabbertaſke.] ein Plaudermaul, ein ſchwatzhafter Menſch.

blêch, adj. ſ. bleik.

blêern, ſw. (aus blêderen) blättern.

bleien, ſw. ausſchwatzen, klatſchen; [meiſt ümmehêr bleien unter die Leute bringen.

bleik, blêk, blêch, adj. [altſ. blêk. holl. bleek.] bleich. blêch ûtſeien.

bleike, f. [holl. bleek.] die Bleiche.

bleiken, blêken, ſw. [holl. bleeken.] bleichen.

bleiker, m. [holl. bleeker.] der Bleicher.

bleikerie, f. [holl. bleekerij.] 1. die Art und Weiſe zu bleichen. 2. das Gewerbe eines Bleichers. de bleikerie driben.

Digitized by Google

blek, n. das Blech.

blêk, n. pl. blêker, blêke. [Urk. v. 1439. dat grasbleck.] 1. ein abgegrenztes kleines Stück Land, sei es Gartenland oder Wiese. unne in'n dörpe hebb' ek en blêk. — kâlblêk Kohlfeld. Bisweilen ist es sogar: Gartenbeet. 2. ein zum Trocknen feldartig ausgestreuter Haufen Gras, ein Heufeld. wô vêle blêker sint up jûer wîschen?

blek, n. gen. blêkes. [wahrsch. mit dem vorhergehenden ein Wort.] 1. in der Rda. ek gêwe dek en'n vor dat blek ich gebe dir einen [Schlag] auf den Hintern. 2. der Flecken, Marktflecken, forum. In der Einbecker Gegend wird Blêk auch zum Nom. propr. und bezeichnet dann meist den Flecken Mark Oldendorf, seltener Salzderhelden.

blêken, sw. [altf. blîcan. br. Wtb. blekken.] blinken, glänzen. dat blêket enmâl.

blêken, sw. von den Schafen: blöken.

blêcke, m. pl. blecken. [v. blek] ein in der Leine vorkommender Fisch mit blechartigen Schuppen; Cyprinus alburnus. Ükelei?

bleckenslæger, m. [v. blek. Ditm. blickenslîger.] der Klempner.

blêksch, blekſck, adj. aus dem Flecken, zum Flecken gehörig. de blêkſche dokter der Arzt aus dem Flecken. de Blêkſchen die Fleckensbewohner; so heißen in der Umgegend die Einwohner von Mk. Oldendorf.

blen, m. die Blendung, der blendende Glanz des Sonnenlichtes. se [eine Blinde] kan den blen nich verdrâgen. — de blen is mek in de ôgen eflôgen.

blênkern, sw. (v. blank) blinken, glänzen, gleißen, glitzern, von der Sonne.

blennen, sw. [agf. blendian. holl. blinden.] blenden.

bleſſe, f. 1. die Bleſſe, der weiße Fleck oder Streif auf der Stirn der Rinder und Pferde. Daher auch Name für ein solches Rind oder Pferd. 2. die Stirn selbſt. ek gêwe dek enen vor de bleſſe, du ſaſt nich wêer upſtân. 3. eine Waldblöße?

blickôgeln, sw. [holl. blikoogen.] blinzeln, zwinkern.

blickſpêl, n. 1. das Schauſpiel, der Anblick. 2. das Beiſpiel. dâ kanſt dû dek en blickſpêl dran nômen.

bliſchen, sw. [holl. bliksemen.] blitzen, ſtark glänzen. et [das mit Steinplatten gedeckte Dach] bliſchet, wenn de ſunne drup ſchînt.

bliſterig, bliſterig, adj. ſcheu, wild. 2. eilig, eilfertig? vgl. bluſterig.

bliſtern, bliſtern, sw. ſ. bisern.

bliſticken, m. der Bleiſtift.

blitten, sw. flattern, auffliegen wollen, flüchtig und wild werden; von Hühnern.

blitterblank, adj. blitzblank, ſpiegelhell; von geſcheuertem metallenen Küchengeſchirr, von blankgeputzten Klinken, von blankgeputzten Sachen überhaupt.

blittern, sw. 1. intenſ. v. blitten. 2. = blitzern.

blitzern, blittern, sw. [vgl. altf. blîthi hell.] glitzern, funkeln, leuchten, ſtrahlen; vom Glanz des Metalles. Oft wird mit verſtärkendem Sinne blitzern un blenkern verbunden.

bliwen, praeſ. bliwe, blifſt, blift, pl. bliwet. conj. 3. pl. bliwen. praet. blêf, bleif, (blêfde) 2. blêfſt, 3. blêf, pl. blêwen. conj. blêwe, (blêfde). part. (geblêwen) eblêwen. imp. blif, bliwet. Das perf. oft mit hebben gebildet. [altf. biliban. G. U. 15. Jahrh. blyven. holl. blijven.] 1. bleiben. ek herre 'blêwen, wat ek was ich wäre geblieben, was ich war. jümmer mant up düfen wêge geblêwen umſchr. imp. bleib nur immer auf dieſem Wege. 2. beſtehen, nicht zu Grunde gehen. bî den jetzigen priſen kan jêder bliwen.

blix, m. [ahd. blich. altfrieſ. blikſen. holl. blikſem. lüb. Chron. bliximi, blixem.] der Blitz, Blitzſtrahl. Nur im Ausrufen der Verwunderung üblich, ſonſt ſchon blitz. — blix, wat bift du vor en kêrel. — Noch ſtärker iſt: blix un de hâgel. blix un de dûwel. — muſche blix.

bloch, gew. **blok**, m. pl. blöche, blôke der Block.

blöæe, ſelt. **blêe**, adj. [altf. blôthi, blôdi.] blöde. Sprchw. En blöæe hund werd ſellen fet d. h. der Blöde bringt es ſelten zu etwas.

blöæige, blôige, blôge, blâge, f. die Bläue, bläuliche Farbe.

bloierig, adj. ſ. blauerig.

bloimek, bloimig, blâmig, adj. blumig, blumenreich; blühend. ene bloimige [bloimeke] wiſche eine blumige Wieſe. blâmig kôren blühender Roggen.

bloimeken, n. pl. bloimekens. das Blümchen.

bloimen, blaumen, sw. [v. blaume. holl. bloeſemen.] blühen. dat glücke blaumet d. h. ein Schatz zeigt ſich. Als imp. et bloimet = et brûet es zieht

Digitized by Google

ſich ein Gewitter zuſammen; vom Wetter, welches in Regen überzugehen droht. et het hûte ſau vêle bloimet.

bloimerie, f. der Blumenflor, das Blumenwerk, der Blumenbau, die Blumenzucht, Blumenvorrath.

Blocksbarg, m. der Brocken im Harze. ek wolle dat jî up'n Blocksbarge ſeiten. vgl. Wolperbarg.

blôlappen, ſw. blaue Lappen, d. i. blaue Wolken haben. de himel blôlappet der Himmel hat blaue Wolken.

blos, m. = blös.

blös, m. vom Roggen, deſſen Halme zu ſtark geworden ſind, vielleicht auch einknicken, ſich dann legen und in einander wirren, noch ehe er geblüht hat. Die Ähren werden klein und haben auch nur kleine Körner. Iſt der Boden zu ſtark gedüngt, ſo entſteht leicht blös. — dat is rechten blös. — dat kören is te ſtark, dat is lûter blös ewören. —

blöflig, adj. mit vielem blös verſehen. de blöflige roggen.

blöæte, f. ſ. blöætje.

blöæten, ſw. bloßmachen, entblößen, z. B. de arme, de böſte.

blöætje, blöcete, f. die Waldblöße.

blufterig, blifterig, adj. (ſcheint den Ton zu bezeichnen, der beim Flügelſchlagen gehört wird) ſcheu; von Hühnern und Tauben, die ängſtlich auf und gegen die Wände fliegen, oder ängſtlich hin und her flattern.

bluftern, blifterm, ſw. ängſtlich flattern, ſcheu ſein; von den Hühnern und Tauben, wenn ſie z. B. nicht zu Neſte kommen können.

bôben, bôwen, adv. — praep. [aus altſ. bi — oban — oban. G. U. 15. Jh. boven. Brand. D. baven. agſ. bufan. altfrieſ. bova. holl. boven.] 1. adv. oben. bôben an'n dörpe hen oben am Dorfe hin. bôben hê oben daran hin; dat land ſchût bôben hê zieht ſich oben daran hin. dâ mot ek bôben rûter (ſc. gân) d. h. oberhalb daran hin. von bôbens herdâl od. dâl von oben herab. 2. praep. a. mit d. oberhalb, über; gew. mit dat., ſehr ſelten mit acc. bôben der dôr. — bôben den hôwe. — bôben den tîe. — bôben der dôsepe hâlen über die Taufe halten. god is bôben ſek Gott iſt über uns. b. mit a. bôben ene ſtunne werdet nich ſin. — bôben drei dâge. — bôben twintig jâre. — bôben dat klâſter.

bod, n. [agſ. bod. holl. bod. lüb. Chron. bot] das Gebot, der Befehl. Sprchw. En Einbekſch bod un en Frêdelſch pot, dê hâlt glîk lange.

bôdarbe, adv. [altſ. bitharbi. = utilis] bieder, treuherzig. bôdarbe ſprêken.

bode, m. ſ. boden.

bôde, f. ſelt. = bôe.

bôdeker, bôker, m. der Böttcher, Büttner, Faßbinder. Ein Volkswitz, worin der Schall der Hämmerſchläge des Böttchers nachgeahmt wird, lautet:

Dat bôkerwîf, dat bôkerwîf,
Dat fret den ſüeren kâl in't lîf.

bôdekern, ſw. das Böttcherhandwerk treiben.

bôdeln, ſw. ohne Grund herumlaufen. vgl. bôfeln. wat bôdelſt du dâ in'n ſnei rüm.

boden, bode, m. [altſ. bodam = fundus. agſ. botm.] der Boden, ſowohl der Erdboden, als auch der Raum unter dem Dache.

bôe, m. [altſ. bodo. agſ. boda. altfrieſ. boda. dr. Wtb. bade] der Bote.

bôe, aus ſelten. **bôde**, f. die Bütte, jeder große Napf. hei het 'ne ganze bôe vul. — dâ ſtund jâ ſau 'ne bôe vul up den diſche.

bog, m. (der Bug) die Biegung, z. B. um ein Haus.

bôgel, m. 1. der Bügel. 2. der in Form eines Bogens über den Frachtwagen geſpannte Reif, über welchen das Laken geſpannt wird.

bôægen, praeſ. bôæge, bôgſt, bôgt, pl. bôæget. praet. bôg, ſelt. bôgte; conj. bôge. part. ebôgen, ſelt. gebogt, ebôæget, imp. bôæg, bôæget. [agſ. búgan, begean. holl. buigen. locc. Wtb. bogen.] biegen, beugen. et let ſek bôægen. — et mot bôægen ôder brêken.

bôægige, bôægunge, f. [holl. buiging.] die Biegung.

boike, f. [agſ. bóc, boc-treow. holl. beuk.] die Buche.

boiken, adj. [agſ. becen. holl. beuken] buchen od. büchen. boiken holt.

boilen, ſw. [vgl. engl. bawl?] mit großer und ſchreiender Stimme ſprechen.

boiten, praeſ. boite. praet. bodde. part. ebot. [altſ. bôtian. holl. boeten.] 1. büßen, befriedigen. ſine luſt boiten ſeine Luſt büßen, d. i. ſein Verlangen befriedigen. Auch ſek ſine luſt boiten. 2. beſprechen, vgl. baute.

boiten, (ungebr. ſ. die comp. anboiten, vorboiten, inboiten, underboiten) praeſ. boite, bôſt, bôt, pl. boitet. praet. bodde;

Digitized by Google

conj. bödde. part. ebot. imp. boit, boitet. [vgl. altf. bôtan. agf. beâtan. holl. boeten.]

boitling, m. [mnd. botlink] ein verſchnittener junger Ochſe.

bôkemôle, f. eine Stampfmühle, unter die der Flachs gebracht wird, um den holzigen Kern zu zerbrechen.

bôken, ſw. [holl. beuken.] ſtampfen, ſchlagen. flas bôken den holzigen Kern des Flachſes auf der Stampfmühle oder durch Schlagen mit der treite zerbrechen und ſo von den feineren, feſteren und geſchmeidigeren Theilen des Baſtes abſondern.

bôkern, ſw. (v. bôker = bôdeker) 1. = bôdekern. 2. geſchwinde Schläge thun, wie der Böttticher. 3. ſchlagen, prügeln.

böken, ſw. bocken. Von Bäumen, deren Zweige vom Winde heftig bewegt werden, ſo daß ſie an einander ſchlagen, wodurch ſie nach dem Volksglauben befruchtet werden. vgl. die Bauernregel: Wenn in den twölwen [twölften] de böæme gaud böcket, ſan gift et vêle öwelt.

bocksbârd, m. [holl. bocksbaard] = wille win. die gemeine Waldrebe, Rebbinden, Hageſeil, Clematis vitalba L.

bökſch, adj. [holl. bokachtig.] bockig, nach dem Bocke verlangend. de zêge is böckſch.

bockshôren, n. das Bockshorn. Sprchw. Rda. int bockshôren jâgen einen bange machen. Vielleicht liegt darin eine mythologiſche Beziehung. vgl. Grimm Myth. 2. Aſg. p. 583. Anm.

bol, **bôl**, (**bûl**) adj. (was ſich geworfen hat, ſo daß darunter gleichſam eine Höhlung entſteht) gedrückt, von einem erlittenen Druck gleichſam mürbe. ſek den kop bol lîen. — ſek den faut bol gân. — ſek de hand bol flân. — de fûſt was 'ne bol. — de borke werd bol wenn ſie in Folge eines Schlages oder Steinwurfes anfängt zu morſchen, ſo daß daraus eine mäſerr entſteht.

bolderjôchen, gew. **bollerjôchen**, m. Schimpfwort: Polter-Joachim, = bollerjân.

bölk, m. pl. bölke. ein lauter und langgezogener Schrei.

bölken, ſw. [holl. balken, bulken] in lange gehaltenen Tönen ſchreien, laut rufen; von Rindern: brüllen; von Schafen = blêken, blöken.

bollen, ſw. = ballen 2. ek hebbe mek ebollt. — ek hebbe mek — de hand ebollt. — de faut is ebollt.

bollerie, f. das wiederholte Anklopfen.

bollerjân, m. Schimpfwort: Polter-Johann, d. h. ein Menſch, der leicht auffährt, ſich leicht erzürnt und dann tobt; ein Polterer, Poltron.

bollern, ſw. [vgl. ahd. pollôn. mnd. bulderen. holl. bulderen, bolderen.] 1. durch Anſchlagen ein weithinſchallendes Geräuſch machen, ſtark klopfen. an de dôr bollern, an der dôr bollern. Sprchw. Rda. dat werd dek noch enmâl verdammt vorn mârſe bollern d. h. damit bindeſt du dir eine Ruthe, die dich einſt ſehr ſchlagen wird; oder: es wird dir noch einmal gar ungewohnt vorkommen, wenn du es nicht mehr ſo gut haben kannſt. 2. poltern, auffahren, toben; von Jähzornigen.

bollis, n. mürbes Eis, welches durchbricht ſobald man darauf tritt, Windeis, Hohleis.

bolte, **bolten**, m. [agf. bolt, bold = catapulta.] 1. das Stück Eiſen, welches glühend gemacht und in das Plätteiſen geſteckt wird. 2. der eiſerne Nagel, der durch die Deichſel geſteckt wird, um ſie am Wagen zu befeſtigen. 3. der Bolzen, der Pfeil.

bölterig, adj. [vgl bulte. holl. bulterig = höckerig, uneben] mit vielen kleinen Erdhaufen, mit vielen Maulwurfshaufen.

bolwarken, ſw. ſtark klopfen, durch Hämmern u. dgl. ein ſtarkes Geräuſch machen.

bolze, **bolz**, m. [vgl. balzen = ſich begatten] der Kater.

bône, f. [vgl. Bühne] der oberſte Boden unter dem Dache, der Oberboden, Bodenraum, Boden; ein oberes Zimmer, eine Kammer, beſ. Vorrathskammer, wo Speck, Würſte u. dgl. aufbewahrt werden.

bône f. = treite.

bônen, ſw. mit der träte (treite) böken. ſ. böken.

bônholt, n. = treite.

bôr, **bôrit**, n. der Bohrer vgl. **bôrel**.

bôr, f. [br. Wtb. boerde.] die Börde, [d. h. Bord, Rand, Grenze] eine ebene, fruchtbare Gegend, nam. an einem Fluße. de Einbekſche bôr die Einbecker Börde, eine Landſchaft, welche vom Völlenberge bis zum Bartshäuſer Berge, und von Iber bis zur Hube reicht.

bôrbâm, m. der Hebebaum, der Hebel. Einem Langſchläfer wird gedroht: toif, ek wil dek med den bôrbâm rûter bringen.

Digitized by Google

borch, m. [Nbf. borchel, börchel, börcheln. — borchſwîn, börchelſwîn — agſ. bearg. altfr. barg. holl. barg. weſtf. purk, pork. vgl. lat. porcus.] der Bork, das verſchnittene männliche Schwein.

börchelnpêſel, m. penis ſuis exſectus, wird zum Schmieren der Sägeblätter gebraucht.

bôrdſtein, m. [vgl. altſ. agſ. bord = margo.] der Randſtein, ein Stein der die Einfaßung des Trottoirs nach der Goſſe zu bildet. Man nimmt dazu gewöhnlich Kalkbruchſteine (wite ſteine).

bôrd, n. [agſ. bórd. holl. bord = Bret] das Bret zum Aufſtellen von Geräthen, Küchengeſchirren, Büchern; Tellerbret, Küchenbret, Bücherbret.

bôrel, m. der Bohrer. vgl. bôr.

bôreln, ſw, [agſ. borian.] bohren.

bôren, ſw. [ahd. burjan = erigere. holl. beuren.] heben, aufheben. up den oſſen bören.

borg, [v. bargen. altſ. burg. agſ. burh. mnd. borch.] die Burg.

börge, m. [altfrieſ. borga. agſ. borh. holl. borg. mnd. borghe.] der Bürge.

borgemeſter, m. der Bürgermeiſter.

börger, m. pl. börgers. [lüb. Chron. borghare. Eb. Urk. borger.] der Bürger. ek ſin börger un meſter wird noch mit einem gewiſſen Stolz geſagt.

börgerſche, f. [E. U. 15. Jh. borgerſche] die Bürgerin, Bürgersfrau.

borgfeſten, ſw. 1. (burgfeſten) eine Art von Frohndienſt verrichten, welcher in Leiſtung von Hand- und Spanndienſten, zu Waldarbeiten, zur Ausbeſſerung der Wege u. dgl. beſteht. Urſprünglich waren es vielleicht wirkliche Frohnden, welche zur Befeſtigung der Burg geleiſtet werden mußten. 2. übertr. unentgeltlich arbeiten.

bôrig, adj. ſ. börtig.

bôrit, m. ſ. bôr.

borme, barme, barm, m. [agſ. beorma. frieſ. (Outz.) barm, berme. br. Wtb. barm.] die Hefen. dat drinken is faſt all lûter borme. — Sprchw. Rda. bî en'n in den barm ſchîten d. h. es mit einem verderben.

born, borre, (aus borne) m. pl. borns u. borrens. [altſ. brunno. mnd. borne. agſ. burne = torrens, rivus.] 1. der Quell, der Brunnen. 2. das Brunnwaßer.

börneken, n. das Brünnlein, die Quelle. Auch in comp. z. B. hêrbörneken b. Koringen.

börnen, ſw. tränken, zur Tränke führen. de vôgel börnen.

bornſlink, n. die hölzerne, etwa einen Fuß hohe Einfaßung des Brunnens.

bornwâter, n. das Quellwaßer, Brunnwaßer.

borſe, boſſe, m. [holl. borſt.] der Burſche.

borſte, boſte, f. (v. baſten) der Riß, die Ritze.

börtig, (ſt. bördig) **börrig, bôrig**, adj. [lüb. Chron. bordich. br. Wtb. bördig.] bürtig, gebürtig.

böæſe, adj. böſe. böæſe lûte. 1. böſe Leute. 2. Hexen und Zauberer.

bôſeln, ſw. = bödeln. iu'n ſnei bôſeln.

boſſe, m. [mhd. boſche. holl. bos.] der Büſchel.

boſt, f. pl. böſte. [altſ. brioſt, breoſt. agſ. breoſt. holl. vlaml. borſt.] die Bruſt, der Buſen, die Mutterbruſt, die Zitze. 'ne gaue boſt hem. — düſe fôge het mant nêgen böſte. —

boſtdauk, n. pl. boſtdoiker. das Bruſttuch, die Weſte. Sprchw. Rda. ek hebbe't u'pn boſtdauke ich habe es auf der Bruſt, bin heiſer.

böſte, f. pl. böſten. [agſ. byrſt. holl. borſtel. mnd. borſte.] 1. die Borſte, 2. die Bürſte. Sprchw. Korte kâre, korte böſte.

böſten, ſw. [holl. borſtelen.] bürſten, abbürſten.

boſtkrankedâge, f. die Bruſtkrankheit, Schwindſucht.

bot, n. indecl. Mal. Nur in den Verbindungen jêdes bot jedesmal und allebot.

bôte, m. ſ. bâte.

boter, f. acc. ſg. boteren. [aus lat. butyrum. agſ. buter.] die Butter.

boterbrâd, n. pl. boterbröæere. das Butterbret.

boterfat, n. das Butterfaß.

botermelk, f. die Buttermilch.

botern, ſw. 1. buttern, Butter machen, 2. Butter werden.

botervôgel, m. der Schmetterling.

bôwer, præp. mit dat. und acc. oberhalb, über. bôwer den ſêle. — bôwer ſek lit dat dörp d. h. oberhalb unſerer Ortſchaft.

bôwerſte, adj. ſuperl. v. bôwen. [Brand. D. böveſte.] der oberſte.

böxe, a. ſg. böxen. [urſpr. viell. ident mit büſſe. holl. bokſe.] die Hoſen.

brâd, brôd, braud, n. pl. bräe, bröe, bröæe. [altſ. brôd. mnd. brod. agſ. bread, breod. holl. brood.] das Brot,

Digitized by Google

die Nahrung, der Unterhalt, das Auskommen. Sprchw. Wër't brâd bret, dei is nich wërt, dat he't et. Ein leidiger Troſt für den, der kein Brot hat, iſt dieſer: Wenn de kein brâd heſt, ſau brûkſt de kein meſt. — Sprchw. Rda. ſöchſt de âk brâd in'n hunneſtalle? d. h. man ſuche etwas nicht da, wo man es der Natur der Sache nach nicht erwarten darf.

brâdeln, vrâdeln, ſw. [iſt holl. vlaml. breidelen = zäunen zu vergleichen?] einen Buſch in die Erde ſtecken oder — wie dies beim Flachsfelde geſchieht — in ein Loch Bohnen und Erbſen, oder Bohnen und Haſer ſäen, um damit den Anfang und das Ende der verſchiedenen Abtheilungen zu bezeichnen. Dies geſchieht im erſten Falle da, wo verſchiedene Sämereien auf einem Felde neben einander geſäet ſind, im zweiten Falle aber, um die Grenzen des Eigenthums der verſchiedenen Beſitzer genau zu bezeichnen. Es werden dann über die Breite des Ackers hin in der Regel vier Löcher mit Haſer, Erbſen oder Bohnen beſäet.

brâdelſe, vrâdelſe, n. [iſt agſ. bridl. holl. vlaml. breidel = Zaun zu vergleichen?] der Buſch oder das gemiſchte Häufchen von verſchiedenen Getreidearten, womit das brâdeln geſchieht. Man nimmt dazu Gerſte, Haſer, Bohnen und Erbſen.

brædelſe, brædelſche, n. [v. brâen.] 1. (Gekochtes) Fleiſch welches ein wenig gebraten wird, um dadurch ſchmackhafter zu werden. 2. Schweineſchwarten, die mit Zwiebeln vermiſcht erſt fein gehackt und dann in der Pfanne gebraten werden.

brâdſchap, m. und n. der Brotſchrank.

brâen, praeſ. brâe, breſt, bret, pl. brâet, praet. brâe' aus brâede. part. ebrâen, gebrâet, ebrâet, imp. brâe. brâet. [agſ. bredan. holl. braden.] braten.

brægen, m. gen. brægens. [agſ. brægen. engl. brain. altfrieſ. holl. brein. mnd. auch dat breghen.] das Hirn, Gehirn.

brægenkaſten, m. (gem.) der Kopf. en'n an den brægenkaſten ſlân.

brægenwoſt, f. eine Wurſtart, zu welcher der brægen der Schweine mit genommen wird.

brak, adj. (v. brëken.) was gebrochen iſt, geborſten, geſprungen, was einen Riß bekommen hat. en brak pot ein Topf mit einem Riße. Solche Töpfe werden zur Aufbewahrung von Käſen gebraucht.

brak, f. [Hardegſ. Urk. v. 1720.] die Brache, das Brachland.

brak, m.? (im ſing. ſelten) ſ. brâken.

brâk, brauk, f. gew. im pl. der ſing. würde Hoſenbein bezeichnen. [agſ. bróc. ſchott. breeks. altfrieſ. brok, brek. holl. vlaml. broek. lat. braccae. vgl. Holtzmann Kelt. u. Germ. p. 96.] die Hoſen.

brâk, n. pl. brüæke. [vgl. griech. βρέφος] das Kind.

brak, brâk, adj. [holl. braak.] brach, ungepflügt und unbebaut. brâk lîn. 1. brach liegen. 2. ohne Arbeit — unbeſchäftigt ſein.

brakdële, f. die Diele, welche einen Bruch hat, die ſchadhafte Diele.

brâke, brëke, f. [v. brëken.] die Breche, Flachsbreche.

brâkelſchewe, f. = brâkerſchêwe.

brâkerſchêwe, f. die beim brâken des Flachſes abgehende Schäbe. vgl. ſwingelſchêwe.

brakelig, adj. wackelig, z. B. von einem Tiſche, der nicht feſt ſteht.

brakeln, ſw. wackeln, nicht feſt ſtehen.

braken, pl. (d. ſing. **brak,** iſt ſelten.) 1. die dickſten Aeſte der Bäume, überh. das Stangenholz. Eine ſtehende Verbindung iſt buſch un brâken d. h. Wald und Buſch, das Dickicht. dör buſch un brak od. dör buſch un brâken — under buſch un brâken nich mër dörkômen können. 2. pl. das Geweih des Hirſches; ſtatt des ſing. gebraucht man hirſchhôren.

brâken, ſw. (brëken.) 1. vom Flachſe: brechen, brecheln. 2. vom Lande et werd ebrâket [ebrëket.]

bracken, m. die zu einem adelichen Gute gehörenden Häuſer des Hofgeſindes. So beim Hardenberge die Häuſer der ſ. g. Deputatiſten.

brakland, n. das Brachland.

brakpot, m. ein irdener Topf mit einem Riße, ein beſchädigter Topf überh.

brakwark, n. Trümmer, Ruinen z. B. einer Burg.

brâme, f. pl. brâmen. [ahd. bremo. mhd. brëm. altſ. bremmia. agſ. brimſa.] die Bremſe, Tabanus.

brâmenkop, m. [ob Bremſenkopf? oder mit mhd. = brâme Dornbuſch zu vergleichen] eine kurze Aehre.

bramfleige, f. = brâme.

brammen, ſw. [ahd. breman. agſ. brem-

Digitized by Google

man. holl. brommen. vgl. griech. βρέμω. lat. fremo.] 1. von den großen Kirchenglocken: brummen, ſummen, dumpf tönen. Wenn beim Anſchlagen der Betglocke dieſe brammet, ſo iſt dies nach dem Volksglauben eine Vorbedeutung, daß bald einer in der Gemeinde ſtirbt. 2. von den Tönen eines Pferdes, welches wild und bösartig wird. de âle gûl fenget an te brammen. 3. von kleinen Kindern: brummiſch, verdrießlich ſein. 4. laut weinen.

bramſch, adj. brummig.

bramſen, ſw. = brammen 4.

brand, m. pl. brenne. der Brand, ſowohl ein Stück angebranntes Holz, (torris) als auch Feuersbrunſt (incendium) oder Entzündung an irgend einem Theile des Körpers. Sprchw. De mænner hebbet alle den brand, un brennet ſe nich, ſau glimmet ſe doch d. h. die Männer ſind alle, mehr oder weniger, hitzig und auffahrend. Sprchw. Rda. üm de brenne flân (um zu ſehen ob noch Feuer daran ſei) d. h. auf den Buſch klopfen, ins Haus hören, ſondieren, einen aushorchen. up'n brennen lin od. up'n brennen ſitten fortwährend etwas haben wollen und dadurch läſtig werden. de kâle brand.

brandraue, f. die Brandruthe, ein zur Hemmung eines etwa entſtehenden Brandes frei gelaſſener Raum im Walde. ene brandraue trecken.

bras, m. ſ. braſt.

brâſche, ſ. das kleine Häufchen, welches entſteht, wenn das in einer Linie liegende gemähte Getreide mit der Harke getheilt und über einander gelegt wird, ſo daß kleine Zwiſchenräume die einzelnen Häufchen trennen.

brâſchen, ſw. 1. rauſchen, vom Winde, vom ſtürzenden Waſſer, von einem Gießregen, von ſeidenen Kleidern, aber auch von dem eilenden und hoffärtigen Gange eines Frauenzimmers. de wind brâſche giſtern ſau. 2. wuchern, luxuriari; von üppig wachſenden Pflanzen, die ſich weithin ausbreiten, z. B. von Kürbißen. 3. laut und lärmend ſprechen, ſo daß man die anderen überſchreit.

brâſchig, adj. 1. rauſchend; von Kleidern. 2. üppig wachſend; von Pflanzen.

brâſe, f. = brâſen.

brâſen, vrâſen, m. auch brâſe f. der Raſen, ein mit Raſen bedeckter Boden, das ausgeſtochene Raſenſtück, die Plagge, die Sode. up den brâſen hengân. — up der brâſe[n].

braſt, bras, m. ein Haufen verſchiedenartiger und ungeordneter Dinge; eine Menge (von Sachen) überh.

braſt, f. [v. altſ. breſtan. mhd. breſt. m.] Beſchwerde. ek harre kene laſt un kene braſt jetzunder von.

brâtje, f. pl. brâtjen. eine getrocknete Birne, Bratbirne.

bratſch, interj. [die den Schall beim Hinwerfen nachahmt, vgl. Gr. Th. 3. S. 307.] flatſch. hei ſmêt et bratſch an de ëre. — de dragt holt bratſch henſmiten. — Uebertragen auf den Schall beim Schlagen mit der flachen Hand: ek gaf 'ne bratſch en'n up de mund; oder auf hingeworfene derbe Worte: ek ſegde't 'ne bratſch vor.

bratzeln, ſw. ſich mit aller Anſtrengung hin und her bewegen, um ſich los zu machen; nitor, enitor.

brauder, brauer, m. pl. broider, broiere, broier (ſelt. broiers) [altſ. bróthar. mnd. bróder, pl. brodere. agſ. bróðor, bróðer. altfrief. brother. holl. broeder.] der Bruder. Sprchw. Like broider, like kappen.

brauk, m. und n. ſ. brôk.

brauk, f. ſ. brâk.

brawwelër. m. pl. brawwelërs [vlaml. brabbelaer.]

brawweln, ſw. [holl. brabbelen] = bawweln.

bred, n. pl. brëdere, brëere. [agſ. bred.] das Bret.

brëd, adj. comp. brëer, ſup. brëeſte. [altſ. brêd. agſ. brád, bræd. holl. vlaml. breed.] 1. breit. ene brëe boſt, eine breite Bruſt. Sprchw. Rda. up'n brëen ſteine ſtân d. h. Gevatter ſtehen. en'n brëd flân einen breit ſchlagen, d. h. einen durch unabläßiges oder argliſtiges Zureden endlich wozu bewegen. 2. vom Geſchmack: wäßerig, fade.

brëde, f. [agſ. bræd. holl. breedte.] 1. die Breite 2. die Fläche, Feldflur.

brëhe, adv. [vielL. nur das adv. v. brëd, alſo für brëde.] herbe, bitter. et ſmecket brëhe.

breien, ſw. [agſ. brædan.] breiten. ene dize breien.

breien, ſw. [altſ. brinnan. agſ. byrnan.] brennen dat flier will nich breien. Das gew. Wt. iſt brennen.

breif, m. gen. breiwes, pl. breiwe. [aus lat. breve. altſ. brêf. S. u. 14. Jh.

Digitized by Google

brey ff. Gll. Ell. 15. Jh. **breff.**] 1. der Brief 2. die Urkunde.

brëige, breie, f. = brëde. — in der brëige in der Breite. — ene breie flas.

breil, felt. **vreil,** m. pl. breile, breils. [Lippe-Detm. breuel.] 1. der Bindebaum (Bandriebel, Knebel), womit ein Bündel zuſammengedreht, oder vermittelſt der Spannkette das aufgeladene Holz auf dem Holzwagen feſtgebunden wird. 2. ein langer und dicker Knüttel überh.

breilen, vreilen, wreilen, ſw. 1. vermittelſt eines breils feſt zuſammendrehen. 2. feſt oder unordentlich umlegen und binden; vom Halstuche.

breilholt, n. = breil. 1.

brëkelſe, brëkelſche, n. der Abgang vom Flachſe beim bräken.

brëken, praeſ. brëke, brekeſt, breket, pl. brëket. praet. brôk (ſelten brak), brôkſt, brôk, pl. brôken; conj. brôke, part. ebrôken. imp. brek, brëket. [altſ. agſ. brecan. holl. breken. vlaml. breeken.] brechen. et mot wiken ôer brëken es muß nachgeben oder brechen. de wolken brëket ſek d. h. zertheilen ſich. — ſek brëken ſich erbrechen.

brennen, ſw. ſ. breien. II.

brennerig, adj. und adv. wie verbrannt, brandig. et rüket brennerig. — dat êten ſmecket brennerig.

brennetel, f. [holl. vlaml. brandnetel.] die Brennneſſel.

brennewîn, m. [holl. vlaml. brandewijn.] der Branntwein. Sûp keinen brennewîn, ſau werſt de din lêwe kein beſlôpen ſwîn.

breſche, f. pl. breſchen. der Schwaden, das in einer Reihe liegende abgeſchnittene Getreide.

bri, m. [agſ. briw.] der Brei.

brickbracken, ſw. verb. imp. ſich hinziehen, ſich in die Länge ziehen. Auch zum ſubſt. erhoben.

brickeln, ſw. [vielL. aus be-rikeln.] Nur an'n flote b. d. h. an dem Schloße hin und her reißen.

bricken, pl. [locc. Wtb. bricke = periculum maris.] Spiegelfechtereien? Nur in der Rda. en'n bricken vörmâken d. h. nur zum Scheine etwas thun und ſo einen hintergehen.

brillen, ſw. prallen.

bringen, praeſ. bringe, bringſt, bringt, pl. bringet. praet. brochde, conj. bröchde. part. ebrocht. imp. bring, bringet. [altſ. brengian, bringian, bringan. agſ. bringan, brengan. holl. brengen.] bringen. wat vor ſek bringen ſich etwas erwerben.

bringen, ſw. ſ. wringen.

brink, m. eine Steigung des Bodens, eine vorſpringende Anhöhe, die oben eine kleine Hochebene bildet. up'n brinke iſt in vielen Ortſchaften Localname.

briſt, m. verkrüppeltes Buſchwerk.

brite, m. und f. [Kanz. vradem.] der Brodem, der von ſiedendem Waßer aufſteigende heiße Dampf.

britig, adj. mit heißen Dünſten erfüllt.

briwe, f. pl. briwen. (vielL. mit brî zuſammenb.) ein irdener Napf, worin man Milch gerinnen läßt.

brödegam, brôgam, m. pl. **brôgemere.** [agſ. brydguma. holl. bruidegom. Asmuß brüdigam.] der Bräutigam.

broiderken, broierken, n. dem. das Brüderchen.

broie, f. die Brühe.

brôk, brôk, gew. **brauk,** m. und n. [holl. broek.] der Bruch, ſumpfige Boden, das Sumpfland. dâ unne in'n brauke. Sehr häufig als Ortsname: Lêmbrôk (aus levenbrok d. i. Lehmbruch) bei Gött., in'n Brôke Wieſe b. Salzderh., Stiftsbrauk b. Einb., Volpkeſche brauk b. Vogelbeck, Braukmôle b. Mk. Oldendorf.

bröme, f. pl. brômen. die Horniß. vgl. höwelozze, hornke.

brûd, f. pl. **brûe.** [altſ. brûd. agſ. bryd. altfrieſ. breid. vlaml. holl. bruid.] die Braut.

brûdſchat, m. der Brautſchatz.

brûe, f. ſ. brügge.

brûen, ſw. [agſ. briwan. altfrieſ. briuwa. holl. brouwen.] 1. perſ. brauen. bêr brûen. Sprchw. Rda. de fôlſe, dei brûet die Füchſe brauen, wenn die Wälder dampfen. 2. imp. et brûet d. h. ein Gewitter zieht ſich zuſammen.

brûen, ſw. [ident mit prüfen, éprouver? holſt. brüden. holl. bruijen.] necken, nekken, verieren, plagen. Sprchw. Dat brûen geit ümme d. h. die Reihe geneckt zu werden (zu leiden) kommt auch an den Neckenden; vielL. von einem früher üblichen Spiele entlehnt. Sprchw. Rda. du brûeſt mek mêr, as mîn geld zu dem geſagt, der nicht abläßt zu bitten oder ſonſt wie zu plagen. — Sprchw. Rda. Wêr dek lôwet, dei brût dek wat zu dem geſagt, der nichts weniger, als Lob verdient. — de fleigen brûet 'ne die Fliegen peinigen ihn. — Namentlich auch von dem Käufer, der dem Verkäufer einen Spottpreis bietet.

Digitized by Google

So ſagt der Käufer: ek wil jök nich lange brûen, wenn er die Summe bietet, über welche er nicht hinausgehen will; und von den Verkäufern heißt es z. B. ſo hebbet ſek moſt brûen läten.

brûerie, f. die Neckerei. et is brûerie ſagt man auch von dem unbeſtändigen Wetter, welches den Menſchen öfters nöthigt, die begonnene Arbeit einzuſtellen und nachher wieder von neuem anzufangen.

brügge, gew. **brûe**, f. [agſ. brycg. holl. brug. Gll. 14. Jh. brueghe. Cll. v. 1494. brüge.] die Brücke.

brûken, ſw. [altſ. brûcan. agſ. brûcan.] gebrauchen, nöthig haben. brûken Se't geſund iſt ein gewöhnlicher Abſchiedsgruß, den der Verkäufer beim Scheiden an den Käufer richtet.

brucken, ſw. tr. und intr. durch heftiges Aufſchlagen oder Anſtoßen, oder Fallen auf den Boden ein ſtarkes Geräuſch machen.

brucker, m. ein dicker Menſch, der zu Boden fallend ein ſtarkes Geräuſch verurſacht; auch übertragen auf dicke Thiere und Sachen.

brûklich, adj. gebräuchlich.

brüllſch, adj. wild, wüthend, verwirrt; eig. v. Ochſen, uneig. v. Menſchen. ek ſin nich lichte brüllſch te måken.

brummelbrûn, adj. braun wie eine Brombeere. hei is brummelbrûn efrören.

brummen, ſw. kräftig wachſen; von Pflanzen, v. Menſchen.

brummer, m. ein kräftig gewachſener Menſch.

brummere, brommere, brummel, f. [agſ. bremel, brembr. holl. braambezie. ahd. bramberi.] die Brombeerſtaude, Rubus fruticoſus. L.; die Brombeere, Krahbeere.

brümmige, brünnige, f. die kirchliche Ausſegnung einer Wöchnerin, der Kirchgang, d. h. der erſte Gang zur Kirche, den eine Kindbetterin nach ihrer Entbindung und der Taufe des Kindes macht, um ſich daſelbſt ſegnen zu laßen.

brûn, adj. [agſ. brun. holl. bruin.] braun.

brûnige, f. die Bräune, als Krankheit der Schweine.

brunne, m. die Brunſt. Nur in der Wetterregel: Wenn dat hirſch nat up'n brunnen tût, ſau tût et åk nat wêer von wenn der Hirſch naß auf die Brunſt geht, ſo geht er auch naß wieder davon, d. h. wenn es am 1. Sept., wo die Brunſtzeit des Hirſches beginnt, regnet, ſo regnet es ſo lange, wie die Brunſtzeit währt. Dieſe dauert aber vier Wochen.

brûſchen, (eig. ident mit brûſen.) ſw. 1. rauſchen; von dem Tone, den neue Stoffe, nam. ſeidene Kleider, hören laßen 2. von dem Gange eitler und ſtolzer Menſchen, die in eilender Weiſe gleichſam daher rauſchen.

brûſchig, adj. brauſend.

brûſe, f. die Brauſe, der trichterförmige und durchlöcherte Aufſatz an der Gießkanne; die zum Begießen der Pflanzen dienende Gießkanne ſelbſt.

brûſen, brûſchen, ſw. [holl. bruiſen.] brauſen, rauſchen; vom Waßer u. von der Luft. vgl. brûſchen.

bû, böu, m. [Eb. Urk. v. 1465. büygh.] ein vom Waßer faſt rings umfloßener Platz. Sehr häufig in Localnamen, z. B. **Mölenbû** b. der Stegemühle b. Gött., **Riekenbû** b. Hohnſtedt, **Sieversbû** b. Salzderhelden. **Fiſcherbû** b. Sülbeck.

bûben, ſw. gehorſamen, gehorchen.

buddekes, m. ein Schreckbild, womit man kleine Kinder ſchweigt. du, de buddekes kümt. vgl. butzeman.

buddel, m. [dem. v. but. holl. bottel. vgl. franz. bouteille.] die Flaſche, beſ. die kleine, welche man mit Branntewein füllt und ſo in die Taſche ſteckt.

bûel, m. [mnd. büdel. holl. buidel.] der Beutel.

bûen, ſw. [mnd. bûwen. holl. bouwen.] Alter Inf. bûend als ſubſt. z. B. dat bûend het he vollênd das Bauen hat er vollendet.

bûere, bûer, m. pl. bûeren, **bûersîe**. [altfrief. bur.] 1. der Bauer, Landmann; oft auch der ungebildete, grobe Menſch. Sprchw. Rda. bûere is bûere. — de bûere ſtöt 'ne in'n nacken d. h. die angeborene Rohheit oder nur ſchlecht übertünchte Unwißenheit bricht durch. 2. = de gråte bûere d. h. der bäuerliche Grundbeſitzer, Hofbeſitzer, im Gegenſatze zu den lütjen oder kleinen lûen. — de bûere is dat gaue lêwend gewönt. —

bûerhof, m. pl. bûerhôwe der Bauerhof, das Bauergut.

bûerhûs, n. das Bauerhaus. Wortſpiel. hei het infelle as en åld bûerhûs er hat Einfälle, wie ein altes Bauerhaus, d. h. alberne und ſchlechte.

bûerſche, f. die Bäuerin. vgl. frûe.

bûerwerken, gew. **bûerwarken**, ſw. [im Braunſchw. meinewarken b. Claws Bur v. 761. auch borgerwerken.] der

Digitized by Google

ländlichen oder städtischen Gemeine unentgeltlich Spann- und Handdienste leisten, nam. geschieht dies bei Anlegung neuer und bei Ausbeßerung der bereits bestehenden Communalwege. In Einbeck z. B. müßen an einem bestimmten Tage die Besitzer von Gespannen auf einen Tag ein Gespann, die übrigen Hausbesitzer aber auf einen halben Tag ein jeder eine Person, Mann oder Frau, mit einer Hacke stellen.

buffen, fw. [vgl. mhd. buf Schlag, Stoß.] knuffen, mit der Faust stoßen oder schlagen.

bûhel, m. [ahd. puhila. mhd.' bühel.] Hügel, der Berg. de gróte bûhel, de kleine bûhel. Am häufigsten erscheint das Wort in Eigennamen von Bergen, z. B. Bockenbûhel b. Knutbüren, Bocksbûhel, Eikbûhel, de Immesche bûhel b. Immensen, Kattenbûhel b. Münden, Königesbûhel, Röbûhel, Sassenbûhel, Sësebûhel, Steinbûhel b. Kohnsen. Auch der Name des Dorfes Bühle im Amte Mörten ist daraus entstanden, viell. auch der fast verschollene Name der oberen Karspühle in Gött. Tockebûhel und die Bûlgatze vor dem Albani Thore. Die Sprache der obrigkeitlichen Erlaße übersetzt das Wort oft falsch durch Beutel, z. B. Bocksbûhel durch Bocksbeutel, Steinbûhel durch Steinbeutel.

bûk, m. pl. bûke. [holl. vlaml. buik.] der Bauch. Sprchw. Et is beter dat de bûk platzet, as dat de kost verdörwet. — De âgen sint gróter as de bûk. — Sprchw. Rda. ek wolle dat m'n bûk 'ne schûnendële wôre d. h. ich wollte, daß ebenso wie sich der Dreschtenne die Garben darbieten, so sich mir allezeit eine solche [so gute] Kost darböte; oder ich wollte mein Bauch wäre so groß, wie eine Dreschtenne, damit ich noch mehr von der Speise eßen könnte. Für letztere Erklärung spricht namentlich eine andere Form dieser Rda. bûk, dû wôrest 'ne schûne; tunge, dû wôrest en wâgenrad.

bûkebok, m. der hölzerne Dreifuß, worauf das Faß mit Büchenlauge gestellt wird.

bûkefat, n. das zur Aufnahme der Büchenlauge bestimmte Faß; in der Regel ist es eine halbe Tonne.

bûken, fw. schmutzige Wäsche in Büchenlauge legen und dadurch vom gröbsten Schmutze reinigen.

bûketubben, m. der Kübel für die Büchenlauge.

bûketunne, f. = bûkefat.

bucken, fw. intr. u. mit sek (sich bücken) sich krümmen, sich schmiegen, den Kopf anlehnen. vgl. anbucken. hei dorfde sek nich bucken (zur Bezeichn. der unbedingten Unterwürfigkeit eines Sohnes gegen seinen Vater). buck up'n schât.

buckerig, adj. wüthend, grimmig.

bukskauken, m. = puffer.

bulle, m. [vgl. Gramm. Th. 3. S. 325.] der Ochse, bes. Zuchtochse.

bullenbred, n. das Ziehbrett der Ochsen und Kühe.

bullenpêsel, m. [holl. bullepees.] das eingetrocknete männliche Glied des Stiers, der Ochsenziemer; dient zur nachdrücklichen Züchtigung der Kinder.

bullerlok, n. das Grab, in welches der Sarg mit der Leiche gesenkt wird; von dem dumpfen Geräusch der auf den Sarg herabfallenden Erde so genannt.

bullern, fw. imp. [holl. bulderen. vgl. bollern.] poltern, dumpf rollen, dumpf tönen. et bullert mek in'n liwe es poltert mir im Leibe, der Magen bellt.

bûlo, m.? indecl. stets vögel bûlô (v. seinem Lockrufe io bûlo so genannt) der Pfingstvogel, Kirschvogel, die Golddrossel. Seine gew. gegen Ende des Mai erfolgende Ankunft gilt als ein Zeichen des nun vollkommen eingetretenen Frühlings.

bûlse, f. die Beule, Brausche.

bûlsenkop, m. Schimpfw. (Beulenkopf) einer der schon manche Beule davon getragen hat, ein streitsüchtiger Raufbold.

bulte, bülte, f. pl. bulten. eine kleine Anhäufung von Erde, nam. der festere Erdballen im bruchigen Lande; auch der künstliche Erdhaufen um die Kartoffeln; ein beras'ter Maulwurfshaufen.

bulten, fw. behäufen; von den Kartoffeln.

bulwern, fw. [vgl. lat. bullire.] bezeichnet den Ton des schnell brennenden Feuers und des sprudelnden Waßers. vgl. pülwern.

bumme, f. pl. bummen. eine dicke, schwarze Fliege, welche im Sommer die Pferde sehr belästigt, Stechfliege?

bummel, f. eine an der Decke aufgehängte, frei schwebende Trage, auf welche Brot, Käse, Fleisch und dgl. gelegt wird, damit die Mäuse nicht daran nagen. dat brâd lît up der bummel. brâdbummel kæsebummel, fleischbummel.

bummelhurtig, m. ein zum müßig gehen allezeit bereiter und eifriger Mensch, ein Müßiggänger von Profession.

Digitized by Google

bummeln, fw. 1. baumeln, ſchweben. 2. müßig gehen oder langſam gehen. Auch bummeln gân.

bund, n. pl. bunne. das Bund. Zwei bisweilen auch drei garwen machen ein bund.

bunder, adv.-praep. [aus bi-under.] 1. adv. unter, unterhalb, darunter. böben wönt de baukbinder, bunder wönt de ſchauſter (v. zwei neben einander ſtehenden Häuſern) oberhalb wohnt der Buchbinder, darunter der Schuſter. 2. praep. a. mit dat. unter. bunder den barge unter dem Berge. bunder den dörpe hen unterhalb am Dorfe hin. bunder ôſek unter uns d. h. unterhalb unſeres Hauſes. — bunder den weghûſe rüm unter dem Weghauſe herum. bunder der Bramborg rût. — b. mit acc. bet bunder den barg bis unter den Berg.

bûr, n. pl. bûrs. [agſ. bur = caſa.] das Bauer, Vogelbauer.

bûre, f. die Zierde, der Ueberzug über ein Küſſen (küſſenbûre) oder über ein Deckbett (bedbûre).

bûreinige, ſ. [aus bûreininge Bauereinung] eine der ganzen Gemeinde obliegende Arbeit, zu welcher ein jeder Hof einen Arbeiter ſtellt.

bûreinigen, ſw. 1. Gemeinde-Dienſte leiſten. Dahin gehört die Ausbeſſerung der Wege, die Reinigung der Gräben, Holzfällen, das Mähen der Gemeinde-Wieſen u. dgl. In anderen Gegenden ſagt man dafür meinewerken. 2. übertr. ſchwere Arbeit thun, ohne für ſich irgend welchen Nutzen davon zu haben.

bufchkâlche, f. [vgl. franz. bocage.] das Gebüſch, Buſchwerk, beſ. die mit niederem Buſchwerk bewachſene Gegend, Buſchwald, Waldland.

büſſe, f. [aus gr. πυξίς lat. pyxis. altfrieſ. buſſa. agſ. box. holl. bus.] die Büchſe, ſowohl das zum Aufbewahren dienende walzenförmige und hohle Gefäß, als auch das Schießgewehr mit gezogenem Lauf.

Buſſe-Klâges, m. = butzeman. vgl. Grimms Myth. 2. Ausg. p. 472.

buſſelig, adj. in verkehrter Weiſe und ohne rechten Erfolg auf die Arbeit eifrig bedacht; nam. v. alten Leuten.

buſſeln, fw. 1. = puſſeln. 2. ohne beſtimmten Zweck u. wie ſcheu herumlaufen.

buſſeman, m. ſ. butzeman.

büſſenſchôte, f. der Büchſenſchuß, als Beſtimmung der Entfernung.

but, adj. [holl. bot.] dumm, plump, grob. Sprchw. Wenn ein but kümt, ſau geit he âk but wêer weg.

but, m. pl. büte, buten. [agſ. byt = dolium, uter.] ein großes bauchiges Gefäß mit engem Halſe, aus Thon oder Blech, worin Flüßigkeiten, z. B. Öl, Milch u. a., aufbewahrt werden. in de buten füllen.

but, m. pl. buten. eine Art von Fiſchen in der Leine und Ilme.

bûte, bûe, f. [v. mnd. büten. holl. buiten wechſeln] ein Stück Gemeineland, deſſen Benutzung jährlich auf einen anderen Bauerhof übergeht.

buten, fw. [mit bîten verw. Lappenb. Brem. Geſchichtsqu. p. 69. „Een borgher mochte kopen unde buten ene vette ko.“] eſſen, verzehren. dei butet âwer quant der iſt gewaltig viel.

buten, m. das Gekröſe, die eßbaren kleinen Eingeweide, nam. der Kälber (kælwer-buten). Eine bei den unteren Volksclaſſen beliebte Speiſe. vgl. kâldûnen.

bûten, buten, adv. — praep. [aus altſ. bi-ûtan, biûten. mnd. buten. holl. buiten. engl. but.] 1. adv. draußen. lât et bûten. — wî behâlt wol noch twei morgen bûten. — von bûten wörd inebot von außen wird eingeheizt. Sprchw. Rda. kum rin un warme dek buten. 2. praep. mit dat. außerhalb. buten den dörpe. — bûten der ſtad. — bûten den koppe weten auswendig wißen. bûten den koppe hem im Kopfe haben, auswendig wißen.

butendræger, m. der herumwandernde Medicinhändler. In früheren Jahren wanderten dieſe Medicinhändler, welche in Sievershauſen am Sollinge wohnhaft waren, ziemlich weit herum.

bûter, adj. [v. bûten.] außen befindlich, am äußeren Ende liegend. de bûter morgo der nach außen liegende Morgen Landes. Als ſubſt. bezeichnet de bûter, pl. bûteren. einen Menſchen, der ſich außerhalb der urſprünglichen Ortſchaft angebaut hat, daher auch an den Gemeine-Berechtigungen nicht theil nimmt, eine Art von Vorſtädter. So in Salzderhelden.

bûtewennig, butewennig, adj. und adv. [Gll. 15. Jh. butinwendich.] 1. adj. nach außen gekehrt, auswendig, der äußere. up der bûtewennigen ſîte auf der äußeren Seite. 2. adv. außen. von bûtewennig von außen. bûtewennig weten auswendig wißen.

butteman, m. ſ. butzeman.

butze, f. [v. butzen.] 1. der enge und

Digitized by Google

dunkele, von dem Hausflur durch einen Verschlag getrennte Raum unter der Treppe. Derselbe dient entweder als Schlafstätte der Mägde oder zur Aufbewahrung von altem Gerümpel. 2. übertr. eine enge, niedrige und dunkle Kammer, ein Alkoven.

butzekërel, m. ſ. butzeman.

butzeman, bufſeman, butteman, butzekërel, m. [vgl. buddekes. ſ. Grimm Myth. p. 474. 956.] ein klopfender Kobold, ein Poltergeiſt. Es iſt ein Kindergeſpenſt, womit man ſchreiende Kinder ſtillt, oder von einem gefährlichen Orte, z. B. vom Brunnen, abſchreckt. So ſagt man in Lüthorſt, der bufſeman ziehe die kleinen Kinder in den Brunnen. Vielleicht iſt es nur eine euphemiſtiſche Bezeichnung des mit Hörnern verſehenen und als ſtoßend gedachten Teufels. de bufſeman krigt dek.

butzen, ſw. [mhd. bözen. holl. botſen.] ſtoßen. ſek butzen ſich an den Kopf ſtoßen; ſich mit den Köpfen ſtoßen, wie die Schafe und die Ziegen es thun.

bûwarken, ſw. Bauarbeit haben, einen Bau haben, bauen laßen.

buxen, ſw. [v. böxe? in die Hoſentaſchen ſtecken?] entwenden, ſtehlen; nur von Kleinigkeiten.

C.

chriſtwörtel, f. ſ. kriſtwörtel.

D.

dâ, adv. u. conj. [vgl. dâr.] 1. örtlich. da, daſelbſt. dâ gêwet öſch alle lûte wat. — ek hebbe 'höært, dat dâ vuſte kranke ſint. — 2. zeitlich: da, als. dâ konne ek mek âwer nich mër hâlen. — et was all lâte, dâ ek wegging. — 3. zum Übergange und zur Fortführung der Erzählung dienend. 4. conceſſiv. wiewohl, obgleich. dâ ek midleidig ſin, âwer dat dau' ek nich.

dâanne, adv. daneben.

dabber, f. pl. dabberen. die abgezogene Rinde des Birkenbaums, welche man gern zum Anmachen des Feuers nimmt.

dacht, m. pl. dæchte der Docht.

dâd, f. pl. dâden. [altſ. dâd. agſ. dæd. a. Gbb. dadt. holl. daad.] die That. wat heſt du vor dâden edân? — med der dâd bewiſen. —

dâd, dôd, daud, m. [agſ. dead. mnd. dod. ſchott. dead. engl. death.] der Tod. man ſolle den dâd dervon hem man könnte den Tod davon haben. dat kann ek vor'n dâd nich lîen es iſt mir zuwider, wie der Tod. dâ mochte [he] ſek den dâd up ergêwen d. h. darauf hätte er ſein Leben verwetten können. en'n den daud daun. Als Perſon iſt er zu faßen in den folgenden Rda. du biſt gaud nân dâe to ſchiken zu dem geſagt, der ungebührlich lange ausbleibt. as de dâd ût-ſeien todtenbleich ausſehen. de dâd kümt as en afgeplücket haun.

dâd, inf. **dât**, [altſ. dôd. agſ. deád. Gll. 14. Jh. dot. br. Wtb. dood. engl. deád.] todt. dâd gân ſterben. hei het ſek bâle dâd eſlêpet. — dâ mag ek nich dâte ſin oder dâ wolle ek mek nich dâd bî wünſchen d. h. da mag ich nicht einmal nach meinem Tode ſein. — en'n vor dâd ſlân einen ſo ſchlagen, daß er für todt liegen bleibt. vor dâd nêer fallen wie todt niederfallen. — Auf die Frage: lêwet ſei denn âk noch? hörte ich antworten: worümme denn nich, men kan jâ noch lange genaug dâte ſin.

dâenfal, m. der Todesfall.

dâenkerke, f. die Begräbniskirche. Eine ſolche iſt z. B. die Weiße-Waßerkirche bei Kalefeld.

dâenſtille, f. die Todtenſtille.

dâenwâgen, dauenwâgen, m. der Leichenwagen.

dâf, dôf, adj. [altſ. dôf. agſ. deaf. holl. doof.] 1. taub, ohne Gehör. 2. ohne Kern, z. B. von Nüßen. dâwe nôte. 3. up dâwen dunſt auf blauen Dunſt, ins Blaue hinein, aufs Gerathewohl, auf gut Glück.

dâffin, dôffin, m. der Blödſinn.

dâffinnig, dôffinnig, adj. blödſinnig ſtumpfſinnig.

dâvôr, adv. ſ. dervôr.

dag, m. gen. dâges. [altſ. dag. agſ. dæg, dah. mnd. dach. inl. dag.] 1. der Tag. vor dâge vor Tages Anbruch. — bî dâge vor Eintritt der Nacht. — in'n dâge im Verlaufe des Tages; für die Zeit eines Tages. et werd mek to ſûer in'n dâge. — von'n dâge heute.

Digitized by Google

— alle dâge jeden Tag, an jedem Tage. düſe dâge in dieſen Tagen, von der Vergangenheit u. von der Zukunft. — nacht und dag bei Tage und bei Nacht. — von'n dâge in de welt rin lêwen od. in den dag rin lêwen unbekümmert um die Zukunft dahin leben. — von'n dâge in de welt rin ſprêken [ſwatzen] oder in'n dag rin ſprêken ohne alle Ueberlegung ſprechen. — ſek von dâgen dann außer ſich ſein vor Betrübnis oder vor Freude. — 2. die Arbeit eines Tages, ein Tagewerk; als Bezeichnung räumlicher Größe. de wiſche, dë was fif dâge grât. — ſinen dag daun.

dâgelöœner, m. pl. dâgelöœners. der Tagelöhner.

dâgen, ſw. 1. weitläuftig verhandeln, viele Worte machen. 2. laut klagen, jammern. wî hebbet drôwer 'dâget, dat de junge te hûſe bliwen möſde.

dâgestid, n. die Tageszeit. en'n de dâgestid beien einen grüßen, wie die Tageszeit es mit ſich bringt. — hei ſach wol, wekke dâgestîd et was, er ſah wohl, welche Tageszeit es war, d. h. wie er daran war.

dâgewarken, ſw. ſein Tagewerk (dâgewark) verrichten, arbeiten.

dâginge, gew. **dâgige**, f. die Zeit, wo es Tag wird, der Tagesanbruch. in der dâgige bei Anbruch des Tages.

daglânen, ſw. tagelöhnern, als Tagelöhner arbeiten.

dâhen, adv. dahin. et kümt noch dâhen. Auch getrennt dâ-hen z. B. dâ ſin ek noch hen eweſt.

dâig, dôig, dauig, adj. u. adv. wie todt, todt. dâig ûtſeien (von der abgeſtorbenen Natur). dôige dôren = dôwe dôren, ſ. dören. — dat kind wörd vor dâig ebören das Kind wurde wie todt geboren. — wenn de kloken dauig gât, ſau störwet bâle ein wenn die Glocken dumpf klingen, wie bei einem Grabgeläute, ſo ſtirbt bald einer.

dak, n. gen. dâkes pl. dekere und dâke. das Dach. under dâke ſin unter Obdach ſein. — en'n up'n dâke ſitten einen ſcharf beobachten und zur Erfüllung ſeiner Pflicht anhalten.

dakdrüppe, f. [holl. dakdrop.] die Dachtraufe.

dâken, ſw. imp. [auf Uſedom dauk, ſchott. dag = Nebel. bz. Wtb. daken.] nebeln, nebelicht ſein.

dâken, ſw. 1. dachen, ein Dach bilden; von den ſchweren Ähren, welche ſich über einanderlegen und ſo gleichſam ein Dach bilden. de halme [âren] dâket ein up't andere. 2. von dem Schalle, den vom Baume herabfallende Äpfel hervorbringen.

dakhexe, f. [v. dâk = Nebel. hildesh. dâkhexe.] Schimpfwort: Wetterhexe.

dâkig, adj. nebelicht.

dâl, n. [altſ. dal. altfrieſ. del, deil.] das Thal.

dâl, dâle, adv. [aus altſ. te dâle. lüb. Chron. Rein. V. dale.] herab, herunter, hinunter, hernieder, nieder. — en hof, dâ mötet Se dran dâl (ſc. gân). — von bôben dâl von oben herab. — up un dâl auf und nieder. ek ſin up un dâl eweſt ich bin auf und abgegangen. — an den wennen up un dâl läpen an den Wänden auf und ablaufen. — barg up, barg dâl Berg auf, Berg ab. — den barg dâl gân den Berg hinab gehen. — wenn et barg dâl geit wenn es bergab geht. — an'n wâtere dâl gân am Waſſer hiuntergehen.

dâlbrennen, ſw. niederbrennen, abbrennen.

dâlbringen, (ſ. bringen) von einer Erhöhung des Bodens: abtragen, abgraben.

dâlbucken, ſw. ſek, ſich niederbücken.

dâleke, tâleke, dôleke, f. [dem. v. mnd. dale. ital. taccola.] vgl. âleke. die Dohle. Das lebhafte Geſchrei der Dohlen verkündigt nach dem Volksglauben bevorſtehendes Unwetter, im Winter Schnee.

dâlen, ſw. ſpielen, ſcherzen, ſchäkern.

dâler, m. pl. dâlers u. dâler (dieſe Form ſtets bei Cardinalzahlen) der Thaler.

dâlfallen, (ſ. fallen) niederfallen, herabfallen. dâlfallen lâten. — dat kören is mânt vêle dâlefallen d. h. hat ſich gelegt.

dâlgân, (ſ. gân) hinuntergehen; von der Sonne: untergehen, unterſinken. bet taur erſten ſtrâte links, da mötet Se drin dâl gân. — dâl gân lâten fallen laßen.

dâlgând, n. (der alte zum ſubſt. gewordene infin.) das Niedergehen.

dâlgêwen, (ſ. gêwen) ſek, ſich legen, von Getreidefeldern: de roggen het ſek vor der tîd dâlegêwen.

dâlharken, ſw. herunterharken.

dâlkrigen, (ſ. krîgen) hinunterbringen, niederſchlucken. hei konne gâr nits dâlkrîgen.

dâllâten, (ſ. lâten) 1. niederlaßen. 2. imperſ. von Gewittern und heftigen Regengüßen: heftig regnen. dâ het et abſcheulich dâl elâten.

dâlleggen, ſw. niederlegen; beilegen, ſchlichten, zu Ende bringen. ſek dâlleggen ſich auf den Boden legen; von dem, der nicht

Digitized by Google

von der Stelle gehen will. — 'ne fâke dâlleggen.

dalmer, n. der Tändler.

dalmerie, talmerie, f. die Tändelei, das Getändel.

dalmerig, talmerig, almerig, adj. auf läppische Weise oder doch übermäßig gern spielend, tändelhaft.

dalmern, talmern, fw. im tadelnden Sinne: auf läppische Weise spielen, tändeln. hei dalmert as en jung hund.

dâlfinken, (ſ. finken) niederſinken.

dâlſitten, (ſ. ſitten) ſich niederſetzen. de kråneken güngen dâl ſitten die Kraniche ließen ſich nieder, ſetzten ſich nieder. — ek ging dâlſitten; von einem Erſchöpften.

dâlſlag, m. 1. der Sturz auf den Boden. 2. das in Ohnmacht fallen, die Ohnmacht. dâ ſolle men doch den dâlſlag krigen.

dâlſlân, (ſ. ſlan) 1. tr. niederſchlagen. 2. intr. zu Boden fallen.

dâlſlucken, fw. hinunterſchlucken.

dâlſtûken, fw. niederſtauchen.

dâlwarts, adv. [Brand. D. daelwerts.] abwärts.

dâmêe, adv. u. conj. [mnd. darmede.] 1. als adv. dâmee betont. damit, mit der Sache. dâmêe hebb' ek nits te daune damit habe ich nichts zu thun. 2. als conj. damée betont. damit, auf daß.

dâmelær, m. pl. dâmelærs. einer der gern tändelt, ein Tändler, Poſſenmacher.

dâmelærſche, f. eine die gern tändelt, eine Tändlerin, Poſſenmacherin.

dâmelie, f. die Tändelei, Spielerei, die Poſſen. dat kümt öwer de dâmelie hër das ſind die Folgen der Poſſen. So ſagt man, wenn aus einer Spielerei ein Unglück, oder Schaden, oder Streit entſtand.

dâmelig, adj. poſſenhaft.

dâmelke, damelke, f. = dâmelærſche.

dâmeln, fw. tändeln, ſpielen, neckiſches Zeug treiben, ausgelaſſen ſein. meinſt de, ek könne alle dâge dâmeln. — dâmeln gân tändeln gehen.

damp, m. der Dampf. Sprchw. Rda. dë ſal 'ne âk den damp noch nich daun d. h. der wird ihm auch noch nichts anhaben, der wird ihm auch keinen Schaden thun.

dampen, fw. dampfen.

dânâe, adv. darnach. wër wil dânâe lâpen.

danne, f. die Tanne. So nennt das Volk die Fichte, ſowohl pinus picea, wie auch pinus abies. ſchîre dannen ſtunnen dâ nur Tannen ſtanden da.

dannappel, m. pl. danneppele. [Iocc. Wtb. ebenſo. holl. dennenappel.] der Samenzapfen der Fichte.

dannen, adj. [holl. dennen.] (tannen) fichten. dannen holt.

dannenkamp, m. der mit einem Graben, oder auch mit einer Umzäunung umgebene Fichtenbeſtand.

dannenſât, f. der (Tannenſamen) Fichtenſamen.

dannholt, n. der (Tannenwald) Fichtenwald.

danger, tanger, adj. kräftig, rüſtig, nam. von älteren Leuten, die noch raſch und anhaltend gehen können. hei is noch recht danger.

dans, m. gen. danſes, pl. denſe. [franz. danſe.] der Tanz.

dæpen, fw. = dûken.

dâr, der, er, dâ, adv. [altſ. thar = ibi. agſ. thær, thar, ther = illic. altfrieſ. ther, der. mnd. dar. holl. br. Wtb. daar.] da, daſelbſt, dort. 1. Die Form dâr erſcheint nur noch in der Dranſf. Hſſ. und in untrennbarer Zuſammenſetzung mit demonſtrativen Adverbial-Präpoſitionen, wie: dârmank neben dermank; dârnâe, darnach; dârôwer darüber; dârümme darum; dârup darauf; dârût daraus. 2. der, abgeſchwächt aus dâr, begegnet viel häufiger, aber ebenfalls nur in untrennbarer Zuſammenſetzung mit Adverbial-Präpoſitionen. Dahin gehören: derbî dabei; derbôben darüber; derbunder darunter; derdorch u. derdôr hindurch; dergêgen dagegen; derhen dahin; derhinder dahinter; dermank dazwiſchen; dernâe damit; dernâe darnach; dertau dazu; dertêgen dagegen; dertwiſchen dazwiſchen; dervon davon; dervôr davor, dafür; derwêer dawider. 3. Die Form er, aus der, kommt allein und in trennbaren Zuſammenſetzungen vor. Allein z. B. in der Wendung ek denke, du biſt er all ich denke, du biſt ſchon da. — Die trennbaren Zuſammenſetzungen ſind folgende: er-an, er-bî, er-dôr, er-hen, er-hinder, er-inne, er-mêe, er-ône, er-tau, er-up(e), er-von. — men mot er glâwen an hem man muß Glauben daran haben. — denn geiſt d'er wêer bî dann gehſt du wieder dabei. — ek drung er mek dôr ich drängte mich durch. — ek ſin er êbend hen eweſt ich bin eben dahin geweſen [gegangen]. — ek wil er wol hinder kömen ich will wohl dahinter kommen. — ek ſin er noch nich inne 'weſt ich bin noch nicht darin geweſen. — ek weit er nits mêe antefengen ich weiß nichts damit anzufangen. — ek kan er

Digitized by Google

ône lêwen ich kann ohne ihn, ohne sie, ohne dasselbe leben. Auch umgestellt ône er lêwen kan men âk nich ohne dasselbe [Geld] leben kann man auch nicht. — dei gât er âk wêer tau die gehen auch wieder dazu [darauf]. — et steit er nits upe es steht nichts darauf. — ek weit er nits von ich weiß nichts davon. ek kan er noch nits vone seggen ich kann noch nichts davon sagen. men smeltet er nich von man schmilzt nicht davon. 4. Über das wenigstens theilweise aus dâr entsprungene dâ s. dâ.

dâren, dôren, sw. bethören. sek dâren sich bethören, sich verrechnen, sich Schaden thun.

dârenblaume, f. eine gelbe im Juni blühende Blume, welche von den Bauern als lösender Thee gebraucht wird.

dârhaft, adj. thöricht.

darmank, dermank, dermanke, adv. dazwischen, darunter. dermank herût nômen dazwischen herausnehmen. — du wolleſt wol det beſte dermanke rût soiken.

darme, f. der Darm.

dârnâe, dernâe, adv. [mnd. darna.] darnach, danach. ek frage nits dernâe ich frage nichts darnach, ich mache mir nichts daraus, es ist mir gleichgiltig. — dârnâe dat od. dârnâe je nachdem. darnâe dat et nat is. — dernâe se det land hebbet.

dârôwer, drôwer, dâôwer, adv. [mnd. darover.] darüber; deshalb. sek dârôwer beroimen.

dârümme, adv. [mnd. darumme. Schevekl. darumb. vlaml. daerom.] darum.

dârup, drup, drupe, adv. darauf.

dârût, drût, adv. [lüb. Chron. a. Gbb. daruth.] daraus.

daſchen, praeſ. daſche, döſcheſt, döſchet, pl. daſchet. praet. doſch, pl. döſchen; conj. döſche. part. edoſchen. imp. daſche, daſchet. [agſ. therscan, threscian = percutere. holl. dorſchen.] 1. dreſchen. 2. ſchlagen. en'n de jacke vul daſchen. — en'n üm de âren daſchen. Als ſubſt. daſchend, n. — ſe harre dat daſchend nich elêrt.

daſcher, deſcher, m. pl. daſchers, deſchers. [agſ. thærſcere. holl. dorſcher.] der Dreſcher. êten [frêten] as en daſcher.

dâſülweſt, adv. [mnd. darſulves.] daſelbſt.

dat, conj. daß, damit.

dâtau, adv. ſ. dertau.

datmâl, adv. damals, zu jener Zeit.

dau, m. [agſ. deaw. holl. dauw. a. Gbb. douw.] der Thau.

dauen, sw. imp. [mnd. holl. dauwen.] thauen.

dauk, n. u. m. gen. daukes, pl. doikere, doiker. [altfrieſ. dok. holl. doek.] das Tuch, ſowohl der wollene Stoff, aus welchem Röcke, Hoſen u. dgl. gemacht werden, (vgl. lâken u. wand) als auch ein Tuch zum Umhängen, Umbinden. Nur in der zweiten Bedeutung kommt es als masc. vor. Sprchw. Rda. dat ſint twei [pâr] hôſen enes daukes d. h. der eine iſt gerade ſo (ſchlecht), wie der andere. — tweierlei dauk up'n liwe hem d. h. Soldat ſein.

daum, m. dat. ſing. daume u. daumen. [altfrieſ. holl. dom.] der Dom. Sprchw. Rda. et is ûte in'n daume d. h. es iſt vorbei. — Te Hilmſen up'n daumen ſtât de gêlen blaumen. (Aus einem Verſe, der in Andershauſen beim ümmeklappen geſungen wird.)

daumen, sw. imp. et daumet es fliegen große Schneeflocken im Winde.

?daumen, sw. ſchwindlicht werden.

daumpâpe, dâmpâpe, dâmpâp, m. der Dompfaffe, Gimpel, Blutfink, Loxia Pyrrhula, L. de daumpâpen ſchrikelt.

daun, ſelt. dôn. praeſ. daue, doiſt, doit (dæt), pl. dauet. praet. dê, pl. dêen; conj. dêe aus mnd. dede. part. edân. imp. dau, dauet. [altſ. duan. mnd. don, doen. agſ. dón. br. Wtb. doon.] 1. thun, machen. Sprchw. Rda. wat du doiſt, dat dau d. h. mach es, wie du willſt. — en'n wêg daun einen Gang thun. — hei mag nits daun er mag nicht arbeiten. — ene predigt daun eine Predigt halten. — ene rêde daun eine Rede halten. — ſek von ſinnen daun außer ſich ſein vor Schmerz. — 2. zum Gebrauch leihen. vgl. lênen. du moſt mek dine mantele daun du mußt mir deinen Mantel leihen. — 3. koſten, im Preiſe ſtehen. wat ſe wol doit de wulle was die Wolle wohl koſtet. — 4. eintragen, als Rente oder Miethzins abwerfen. dat land doit nich vêle für das Land wird nur ein geringes Pachtgeld gezahlt. — 5. nits daun nichts ausmachen, nichts ſchaden. dat doit [ne] nits. — 6. als Hilfsverb. mit dem infin. zur Umſchreibung dienend. hebb' ek in minen lêwen lachen edân habe ich in meinem Leben gelacht (erg. ſo habe ich da gelacht). — hei fraug 'ne, wat hei dâ tau mêtene dêe er fragte ihn, was er da zu meßen hätte. — hei ſê vor 'ne, wat hei dâ te hâlene dêe er ſagte zu ihm, weshalb er [der Kutſcher] da hielte. — angân dauet ſe de planten die Pflanzen gehen an. — wenn ek dek ſeggen daue wenn

Digitized by Google

ich dir ſage. — hei het en jûchen êdan er hat laut aufgeſchrien. — en'n wat anſinnen daun einem etwas anſinnen. — 7. der inf. zum ſubſt. erhoben, hat gewöhnlich noch ein auslautendes d. — ſe hebbet ör daund ſie haben ihr Thun, ihre Laſt. — dat is ein daund [daun] das iſt ein Thun, d. h. es iſt einerlei, ob dies oder jenes geſchieht. — 8. te daune [aus mnd. to donde] beinahe der einzige Reſt jenes Gebrauchs, wo der inf. mit vorgeſetzter praep. te als gerundium erſcheint. ek hebbe noch wat te daune ich habe noch etwas zu thun. — wat is dek [dat. ethic.] nû te daune? was iſt nun zu thun? — du heſt hier nits te daune du haſt hier nichts verloren.

daunig, adj. verb. thuend. vgl. fleitning, gloining u. holl. doening, f.

dauworm, m. [agſ. deawwyrm. lacc. Wtb. douworm.] der Regenwurm, Erdwurm, lumbricus terreſter.

dâvor, adv. ſ. dervor.

dâwern, dæwern, ſw. intr. [holl. davern. br. Wtb. dävern.] ſchüttern, vibrieren, lebhaft ſchlagen, zittern.

dæwiſch, adj. [v. dâf. vgl. dôweſch.] albern. Von Dingen die einem in die Quere kommen, z. B. von eintretendem ſchlechten Wetter. A. hûte nâmiddag gift et an'n enne noch rêgen. B. dat is wol dæwiſch genaug.

dë, masc. dë, dei, fem. dei, dë, neutr. dat. gen. des, dër, des. dat. dëne gew. dën, dër, dëne gew. dën. acc. dën, dei, dat. pl. nom. dei gen. dër dat. dën acc. dei. 1. pron. dem. der, dieſer. up dë ârd auf dieſe Art. — dei het mek nits te ſeggen der hat mir nichts zu ſagen. — des, neutr. gen. = davon. des hebb' ek nits ehöært. — Dem mit Artikel vorausgehenden ſubſt. nachgeſetzt. de mând dë ſchint der Mond ſcheint. — de ſnepper dei harre ſek rût egêwen. — de leiwe goâ, dei ſëgent. — 2. pron. rel. der, welcher. en man, dë nâ kindern verlanget. — 'ne frue, dei nich ſcheld. — ek köæpe kein hûs, dat mek nich gefelt. — über den dat. dën mit ſin = cujus u. ejus, ſowie über dën ör und dënen ör = nhd. deren, ſ. ſin und ör. 3. als beſtimmter Artikel tonloſes de, dat, abgeſchw. det.

dechen, m. [aus decanus. mnd. holl. br. Wtb. deken.] der Dechant.

deffen, döffen, ſw. [ahd. diwjan, dewjan = humiliare. agſ. dufian = immergere. holl. doffen.] 1. zu Boden ſtoßen. ek deffe (aus deffede) 'ne rinder ich ſtieß ihn hinein, nämlich ins Waſſer. 2. mit Worten derb abfertigen, zum Schweigen bringen.

deg, (dêgen, dêen) m. [vgl. holl. dyen gedeihen, dying das Gedeihen. br. Wtb. dye.] das Gedeihen, die Gedeihlichkeit. et ſit [er] kein deg inne es ſitzt kein Gedeihen darin; namentl. von dem in naſſen Jahren gewachſenen Roggen, der kein gutes Brot gibt. — et het beteren dêgen wat in'n drögen waſſet. — et ſit er dût jâr kein dêgen inne.

dêgel, m. der Tiegel. Sprchw. Rda. en'n den dêgel wiſchen einem den Tiegel [aus]wiſchen d. h. einem derb Beſcheid ſagen.

dêger, adv. [Gll. 15. Jh. dagger. Rein. V. degger. Ell. deger. lüb. Chron. degher. br. Wtb. deger.] ſehr, ſtark, valde; vollſtändig, gänzlich. wô de roggen nich tau dêger verwintert is. — hei het ſek dat ſau dêger anewênt. — hei het dat vermögen dêger anegrepen. — et was ſau dêger ûtedrôget, dat ek gâr nich planten konne. — de nerven ſint to dêger af d. h. die Nervenſchwäche iſt zu groß. — dêger verdorwen. — dêger verklömt. — dêger nits ganz und gar nichts. — et ſteit er dêger nits upe, von einem Acker, der höchſt ſpärlich bewachſen war.

deif, m. gen. deiwes, pl. deiwe. [altſ. thiof, theof. agſ. theof. altfrieſ. thiaf. holl. dief. mnd. dev. br. Wtb. deef.] der Dieb.

deik, m. der Teig. dat kind is wî ût den deik eweltert das Kind iſt wie aus dem Teige gewälzt, d. h. ganz rund und voll.

deilige, deilunge, f. [mnd. delinge. lüb. Chron. delungh.] 1. die Theilung, z. B. Gemeinheitstheilung. as deilige 'weſt was. 2. das was einem bei der Theilung zugefallen iſt, namentl. das Erbtheil. de deilige langen das Erbtheil holen.

deilſtücke, n. der bei der Theilung einer Gemeinheit einem einzelnen zugefallene Antheil.

deimeln, dëmeln, ſw. = dâmeln.

deinen, ſw. [altſ. thionon. agſ. thenian. altfrieſ. thiania. holl. dienen. a. Gbb. denen. br. Wtb. denen.] dienen, taugen, gut ſein.

deinſt, m. [altfrieſ. thianoſt. mnd. denſt. Ell. v. 1487. deinſt. br. Wtb. deenſt. holl. dienſt.] der Dienſt.

Digitized by Google

deip, adj. comp. deiper, sup. deipste. [altf. diop. agf. deóp, diop. altfrief. diap, diep. holl. diep. br. Wtb. deep.] tief. ût den deipen loke.

deipe, adv. tief. deipe ploigen.

deipe, f. [altf. diupi, diopi.] die Tiefe.

deipige, f. die Tiefe.

deiwerie, f. [altfrief. deverie. holl. dieverij.] die Dieberei.

deiwern, fw. gern ſtehlen. dei deiwert âk.

deiwesharbarge, f. die Diebesherberge.

deiwinne, f. [holl. diefegge.] die Diebin.

deiwiſch, adj. [holl. dieſſch.] diebiſch.

decke, f. die Decke. Sprchw. Man mot ſek nâ'r decken ſtrecken. — Sprchw. Rda. under de decken krigen d. h. in Rauch aufgehen laßen, all machen, durchbringen, verſchwenden.

dël, n. ſelt. m. pl. dële. [altf. dël. agf. dæl. mnd. altfrief. del. br. Wtb. deel.] 1. der Theil. dat ündere dël. 2. Menge. et gift jâ en ganz dël vor'n gröſchen es gibt ja eine ganze Menge für einen Groſchen. 3. Stück, Ding, Sache. alle drei dële (von Taſche, Mantel und Horn geſagt). — ſolke dële verſtâ' ek nich ſolche Sachen verſtehe ich nicht. — dat is en hûpen dële, wô he gaud vôr is. ſlechte dële mâken. — vgl. olſendël, përdël. — Über dëls ſ. ſ. v.

dële, dele, f. [vgl. lat. tilia. ſchott. dail = Bret. loc. Wtb. del = pavimentum.] 1. ein aus einem Baumſtamme geſchnittenes Bret, die Diele. delen ſnîen. 2. der Flur, Hausflur, in Norddeutſchland gewöhnlich Diele. 3. = ſchûnendële.

dëlen, deilen, ſw. [altf. dêlian. mnd. delen. agf. dælan. altfrief. dela.] theilen. med dek mag ek âk nich deilen (zu dem, der Schelte, Strafe, Schaden zu erwarten hat.) — Im Handel heißt es: wî wilt öſch deilen, wenn zur Ausgleichung der Differenz, welche zwiſchen Verkäufer und Käufer beſteht, jener die Hälfte derſelben abläßt, dieſer die Hälfte zulegt.

delle, f. [dem v. dâl. holl. del.] eine kleine Vertiefung des Bodens, Thalvertiefung, Vertiefung überh., Senkung.

dellig, delg, adj. dicht und feſt, nicht locker; von Teig, Brot und Kuchen, wenn ſie zu viel Feuchtigkeit enthalten, aber auch vom Boden. dat brâd is dellig. — dat land werd to dellig.

dëls, [gen. von dël, zum indecl. adj. geworden.] manche, einige. en dëls lûe einige Leute. — dat ſegget en dëls lûe recht vêle einige Leute ſagen das recht viel [oft]. — jâ dëls ſegget vor gewiſs ja einige Leute erzählen als gewiß. — dëls bömme hebbet noch nich enmâl en blad einige Bäume haben noch nicht einmal ein Blatt. — dat danet en dëls das thuen manche. — an dëls ſtêen an einigen Stellen. — an dëls ören an einigen Orten. — in dëls hôwen in [auf] einigen Höfen. — dëls - dëls die einen, die anderen.

dëmelig, adj. = dâmelig.

dëmeljochen, m. = dâmelær.

demmerie, f. = demmerige. — in der demmerie het he mek begëgnet in der Dämmerung iſt er mir begegnet.

demmerige, f. die Dämmerung.

dempen, ſw. dämpfen, erſticken. Auch von der ſtark zuſammenziehenden Kraft gewiſſer Birnen (dempebêren).

dêne, f. [agf. denu = vallis.] Nur als Localname: eine Vertiefung des Bodens, Einſenkung, ein kleines Thal. in der Dêne bei Hardegſen, Wenzen, Hohnſtedt, Dênegrund zwiſchen Volkſen und dem Leinethurme.

dënen, dônen, ſw. [ziemt. veraltet. agf. dynanſtrepere.] gemüthl. plaudern, ſchwatzen. lât ſek noch en wörd dënen laſ uns noch ein Wort plaudern. — dei dônt dâ wat her der ſchwatzt da was her.

denne, denn, adv. (Ell. v. 1443. denne.] 1. die Folge in der Zeit anzeigend: dann. wî hebbet te êten ekrëgen, vîtsbânen un arften, un denn kartuffeln. — denn kümſt du up't market. 2. urſächlich. ek konne 'ne nits gêwen, denn ek harre ſülweſt nits. 3. einſchränkend, = füſt. ek dau' et nich, ek möſde denn dertau etwungen wëren. 4. in nachdrücklichen Fragen, z. B. worümme denne? — wô denne? — In 2. u. 3. Bed. faſt immer denn.

depſel, tepſel, m. eine Mannsmütze ohne Schirm.

dêr, dier, n. [altf. holl. dier. agf. deor. mnd. br. Wtb. deert.] das Thier. et is en ſchöæne dier.

dêr, n. pl. dêrs. [holl. deern. br. Wtb. deren.] 1. die Dirne, das Mädchen 2. die Tochter vom Hauſe.

dêrbî, adv. dabei. derbî kômen hinzukommen. ek hebbe nits derbî ich habe nichts dawider.

derbôben, adv. [Brand. D. darbaven. holl. daarenboven = überdies.] darüber, oberhalb. dat lît derbôben.

derbunder, adv. räumlich: darunter, unterhalb. dâ keimen de twarge derbunder vorbî. – derbunder hër un derbôben hër.

Digitized by Google

derdorch, derdôr, adv. [mnd. dardorch.] dadurch, gew. hindurch.

dergêgen, adv. [a. Gbb. darjegen.] 1. dagegen. ek konne nich dergêgen upkômen. 2. gegenüber. en hûs ſteit dergêgen. — dergêgen inkômen einem gerade entgegenkommen; aber auch, wie im Nhd., dagegen einkommen. 3. dergêgen hër gân daneben, zur Seite gehen.

derhalf, derhalwen, derhalben, adv. [Gll. 14. Jh. derhalf. alt. Gebetb. derhaluen.] deshalb. derhalben dau' ek et nich.

derhen, adv. [a. Gbb. darhen.] dahin.

derhinder, adv. dahinter. ek will all derhinder kômen. — en'n trump derhinder fetten einen Trumpf dahinter ſetzen, d. h. der Sache mit Wort oder That Nachdruck geben. — derhinder af dahinter her, darnach, darauf. glîk derhinder af was et wêer kâld.

derlek, adj. ſ. dörlik.

dermank, adv. ſ. darmank.

dermêe, ſelt. **dermed,** adv. [mnd. darmede.] damit; auch von Perſonen. ek wil nits dermêe te daune hem ich will nichts damit zu thun haben. — ek hebbe dermêe te krâmen. — ſe het nene kinder dermêe 'hat ſie hat keine Kinder von ihm gehabt. — kômen Se gaud dermed hen.

dernâe, adv. ſ. dârnâe.

dertau, adv. [mnd. dartho, darto. vlaml. dertœ.] dazu. ek kan nits dertau ich kann nichts dazu (dafür). — de hoiwekenblëder ſint de blëere dertau (neml. der Mærzblaume).

dertêgen, adv. dagegen.

dertein, num. card. ſ. drittein.

dertig, num. card. ſ. drittig.

dertwiſchen, adv. dazwiſchen.

dervon, dâvon, adv. [Gll. darvon. vlml. daervan.] davon. ek weit nits dervon. — dâ-von faſt ſtets getrennt z. B. dâ dröwet denn de anderen nits von wêten.

dervôr, dâvôr, adv. [lüb. Chron. darvore. Gll. darvor.] 1. davor. ek ſtund dervôr. 2. dafür. wut de't dâvôr hem? willſt du es für den Preis haben?

derwêer, adv. [lüb. Chron. darweder. a. Gbb. darwodder.] dawider.

derwêgen, dërentwêgen, adv. [a. Gbb. derwegen.] deswegen, deshalb.

des, neutr. gen. v. dë ſ. dë.

dëſülwe, pron. [lüb. B. deſulve.] derſelbe.

deſülwige, deſülftige, pron. [Brand. D. a. Gbb. deſülvige.] ebenderſelbe. dat is datſülftige, as bî den vôgeln.

detſch, dötſch, adj. albern, einfältig.

dichte, adv. dichte, unmittelbar. dichte bîanne.

dien, ſw. [holl. dr. Wtb. dijen.] gedeihen. zunehmen an Körper und Stärke. dat kind diet recht.

dîk, m. pl. dîke. [altf. dîc.] der Teich.

dickdrêbiſch, dickdrêweſch, adj. unempfindlich gegen Zurückweiſung, dickhäutig, dummdreiſt, unverſchämt dreiſt.

dicke, f. die dicke Luft.

dickede, f. [holl. dikte.] die Dicke.

dickelunge, f. das Dickicht.

dickefelt, adj. dickhäutig; unverſchämt. et is en dickefelt minſche.

dickhëen, adj. grobheden. dickhëen gâren. vgl. hackhëge.

dickige, f. = dickede.

dikkopskrût, n. ein Unkraut, Senecio vulgaris. Der ausgepreßte Saft wird in der Volksmedicin gegen das kalte Fieber gebraucht.

dicknakſch, adj. ſteifnackig, dickhäutig, der viel Schimpf und Schande vertragen kann, oder doch ſich nicht leicht einſchüchtern läßt.

dickſwans, n. Dickſchwanz. 1. = Stöpke, Name des Teufels. 2. Heſſiſche dickſwans ein heſſiſches Geldſtück, namentlich ein Gutergroſchen; von dem Löwen im heſſiſchen Wappen.

din, pron. poſſ. [altfrieſ. thin, din.] dein.

ding, n. pl. dingere, dinger. [a. Gbb. dinck. altfrieſ. thing.] Ding; das Stück. düt ding holt dieſes Stück Holz. — en dinges holt (z. B. von einer Eiche).

dingelken, n. [holl. dingetje.] ein winziges Ding.

dinſen, tinſen, ſw. [altſ. thinſan. mhd. dinſen.] ziehen, ſchleppen.

dintefat, n. das moderne Wort für blakhören.

dirk, dirker, m. [ſchott. dirk = Dolch.] der Dietrich, Nachſchlüſſel.

dirken, ſw. (ein Schloß) mit einem Dietrich öffnen.

diſch, m. [aus gr. δίσκος, lat. discus. agſ. diſc.] der Tiſch. Sprchw. Rda. nâ diſche werd edanzet d. h. noch iſt es dazu nicht Zeit. — tau diſche het he nich vêle d. h. es ſind nur wenige Eſſer da.

diſcher, m. pl. diſchers. der Tiſchler.

diſcherie, f. die Tiſchlerei.

diſchern, ſw. Tiſchlerarbeit machen. hei lërt dat diſchern.

dispen, ſw. bemeiſtern, bewältigen, z. B. Menſchen oder Speiſen.

Digitized by Google

diwwerig, adj. angetrunken, etwas betrunken.

diwwern, döwwern, fw. wispern, vertraulich sprechen.

dize, f. [agf. dhixl, dhisl. holl. diſſel. dr. Wtb. dieſſel.] 1. die Deichſel. ôwer de dîzen fallen. 2. der eingebundene Flachs am Rocken, Kloben Flachs für den Rocken, der Flachsknäuel.

dizele, f. die Diſtel.

dizeln, fw. Diſteln ſtechen und heimbringen. et werd all edizelt.

dizenbend, n. das Band um den Flachs am Rocken.

dizenholt, n. das Holz, woraus Deichſeln gemacht werden.

dobbert, m. ſ. dowwer.

doch, doche, adv. [agf. theah, theh. altfrieſ. thach.] doch; gibt auf eine verneinende Frage eine bejahende Antwort.

dochder, dochter, f. pl. döchdere. [altſ. dohtar. agf. dôhtor. altfrieſ. mnd. dochter.] die Tochter.

döœn, dôen, fw. [mnd. doden.] tödten; vernichten. de leſte froſt het den klei edöæt.

dôenblaume, dâenblaume, f. die Ringelblume, Calendula.

dôffen, fw. ſ. deffen.

dôffin, m. ſ. dâffin.

dôffinnig, adj. ſ. dâffinnig.

dôgen, (dûgen). praef. dôge, dögſt. dögt, pl. dôget. praet. dochde; conj. döchde. part. edocht. [altſ. agf. dugan, altfrieſ. duga.] taugen. nich dôgen auch: nicht recht geſund ſein.

dôgend, ż. adj. u. adv. geword. part. 1. adj. tüchtig. a. von der Quantität: ſtark, bedeutend. ſek en dôgend geld mâken. — en dôgend foier holt. — ene dôgende portiôn. b. vom körperlichen Befinden: geſund, wohl. ek ſîn nich recht dôgend. 2. adv. ſtark, ſehr. et het dôgend edrôget. — dei [ſchepe] fôrt er noch dôgend upe.

dôgenits, m. der Taugenichts.

dôgenitſch, döœgenitſch, dôgentſch, adj. nichts taugend, ſchlecht. en dôgenitſch junge. dôgenitſche lork Schimpfwort. — dôgenitſche dinge mâken od. ſek tau döœgenitſchen dêlen hâlen ſchlechte Streiche machen.

dôgenitſchheid, f. Schlechtigkeit, ſchlechte Streiche. dôgenitſchheid dê lêrt ſe wol.

doip, adj. (unverſt.) Nur de doipe jæger = Hackelberg.

docke, f. [v. decken. locc. Wtb. docke = pupa.] 1. das Deckbund oben auf dem krûzhap. 2. ein Haufen ungebundener, mit den Ähren nach innen gelegter Garben. 3. der Strohwiſch unter den Ziegeln. 4. die Puppe. he ſit as 'ne docke up'n pêre.

dölben, fw. praeſ. dölbe. praet. dölfde (aus dölbede). part. edölbet. [altſ. dêlban, agf. delfan = bodere.] ſchlagen.

dôleke, f. ſ. dâleke.

dolk, dulk, m. 1. der Dolch. 2. = dulksnêſe. 3. ein Wickel Hede. 4. der Sulp.

dölmen, fw. = dölben.

dölmer, dölmert, m. ein dummer oder doch ein täppiſcher Menſch, ein Tölpel.

dölmern, fw. ſich dumm, täppiſch oder ungeſchlacht benehmen. hei dölmert dermanke rümmer.

dölmerſch, adj. = dölmiſch. dê dölmerſche lork (v. einem Hunde).

dölmiſch, dölmeſch, adj. albern. de ſunne brent dek dölmiſch in'n koppe. Sprchw. Jê ölder, je dölmiſcher. — dölmiſche witterunge.

dölwiſch, adj. = dölmiſch.

dondern, dônern, fw. verb. imp. ſ. dunnern.

dôneke, f. die Dohne, der Sprenkel zum Fangen der Krammetsvögel.

dôneken, n. [von dônen, ſ. dênen.] eine kleine Geſchichte, Schnurre, ein Schwank.

dônen, fw. ſ. dênen.

dônerie, f. langweiliges Geſchwätz.

dönneke, f. [aus lat. tincta. engl. tinge.] die Tünche.

dönneken, fw. [engl. to tinge.] tünchen.

dönneker, m. [urkk. 16. Jh. donnecker.] der Tüncher. vgl. witbinder.

donnerbône, f. Name einer Pflanze: Sedum telephium.

donnerkîl, m. der Donnerkeil, ein keilförmiger Stein. Nach dem Volksglauben kommt er mit dem einſchlagenden Blitz herab, ſchlägt tief in den Boden hinein und ſteigt allmählich wieder zur Oberfläche empor, die er nach 7 Jahren erreicht.

Donsdag, m. [agf. Thunoresdäg. holl. donderdag. mnd. donredag, donredagh, dunredagh.] der Donnerstag.

dönze, f. [aus ſlav. dwernice. ruſſ. gornitza. mnd. dornſe. mhd. durnitze. dr. Wtb. dörnſe. oldenb. dönns.] die Stube, das heizbare Zimmer, die Wohnſtube.

dop, m. pl. döppe. [frieſ. b. Outz. doppe. holl. dop.] 1. die Schale, Kapſel, der Kelch, worin die Haſelnüße, Eicheln und Buchnüße ſtecken. 2. die (halbe) Eierſchale. hei is kûme ût den döppen ekrôpen d. h. er iſt noch völlig unreif. 3. die Kuppe des Fingers.

Digitized by Google

döæpe, f. [altf. dôpi. holl. doop. lüb. Chron. dope. alt. Gbb. döpe.] die Taufe.

dôpen, döæpen, praef. dôpe u. döæpe, döfft, döft. pl. dôpet u. döæpet. praet. dofde; conj. döfde. part. edoft. imp. döæp, döæpet. [altf. dopian. agf. dypan, dufian. holl. doopen. mnd. dopen.] taufen, mit Waßer begießen, mit Waßer vermiſchen.

döæper, m. [holl. dooper.] der Täufer.

döæpige, f. = döæpe.

dôpnâme, m. der Taufname, Vorname.

dôr, n. pl. dôre. [altf. dor, dur = porta.] das Thor.

dorch, gew. **dôr**, 1. praep. mit acc. [altf. agf. thurh. mnd. dorch. lüb. Chron. auch dor.] durch. en'n dôr't mûl ſlân einen auf das Maul ſchlagen. — ek kan et dôr den dâd nich verdrâgen d. h. ich kann es durchaus nicht vertragen. — dôr de bank im Durchſchnitt, durchgehends. — dôr wat? weshalb? vgl. gr. διὰτί. 2. adv. wër dôr wil, dei mot wat daun d. h. wer durchkommen will, der muß arbeiten. — de ſtrump is all dôr d. h. der Strumpf hat ſchon ein Loch. — hei kam hinder mek dôr er kam hinter mir her. — dôr un dôr durch und durch, ganz und gar.

dôrbrëken, (ſ. brëken) durchbrechen.

dôrbringen, (ſ. bringen) 1. durchbringen, verbringen, verthun. 2. hindurchbringen, hindurchretten durch die Zeit, durch Schwierigkeiten, Krankheiten und Noth aller Art, z. B. Kinder, Kranke, Thiere u. Pflanzen.

dôr, f. pl. dôren, dôrs. [vgl. dôr. agf. duru, dyr. altfrieſ. dore, dure. a. Gbb. döre.] die Thür. vor anderer lüe dôrs ſin ſtücke ſoiken vor anderer Leute Thüren ſein Brot ſuchen, d. i. betteln.

dôrdrâgen, (ſ. drâgen) durchtragen.

dôrdriwen, (ſ. driwen) durchtreiben.

dôrdriwer, m. pl. dôrdrîwers ein Menſch, nam. ein Kind, welches weder Wind und Wetter, noch den Koth ſcheut, ſondern ſich gern darin herumtreibt.

dôren, dôren, m. u. dôre, f. pl. dôren. [altf. agf. thorn. holl. doorn.] der Dorn, Dornbuſch, die Dornruthe. groine dôren Dornen, in denen noch der Saft und die Kraft zu wachſen iſt. dôwe dôren abgeſtorbene, trockene Dornen. vgl. dâig.

dôren, ſw. ſek, ſich bethören, thöricht handeln, den eigenen Vortheil nicht erkennen, ſich betriegen.

dôren, adj. dornen. en dôren tûn.

dôrfâten, ſw. durchfaßen, durchgreifen.

dôrfëgen, ſw. durchhecheln; v. Klatſchereien.

dôrfilen, ſw. durchfeilen.

dôrfleiten, (ſ. fleiten) durchfließen.

dôrfôsmen, ſw. durchprügeln.

dôrfreiſen, (ſ. freiſen) durchfrieren, von der Kälte ganz durchdrungen werden.

dôrfrëten, (ſ. frëten) durchfreßen.

dôrgân, (ſ. gân). 1. durchgehen; auch von Pferden: flüchtig werden. 2. de ſchau dôrgân die Schuhe durch Gehen ſo abnutzen, daß ſie zerreißen. 3. intr. dat tûg geit dôr, de ſchau geit dôr d. i. zerreißt, bekommt ein Loch.

dôrgêwen, (ſ. gêwen) durchgeben, durchfließen laßen, z. B. Suppe durch den Durchſchlag.

dôrglûpen, ſw. mit den Augen durchbohren. hei glûpe mek an, as wenn he mek dôrglûpen wolle.

dôrgrâben, (ſ. grâben) durchgraben.

dôrheid, dôrhëd, f. [a. Gbb. dorheit.] die Thorheit. wekke dôrheid. — lât de dôrhëd.

dôrheckeln, ſw. durchhecheln.

dôrhelpen, (ſ. helpen) durchhelfen.

dôrkômen, (ſ. kômen) durchkommen.

dôrkrûpen, (ſ. krûpen) durchkriechen.

dôrlâten, (ſ. lâten) durchlaßen.

dôrleigen, (ſ. leigen) ſek, ſich durch eine Lüge heraushelfen; überh. glücklich davon kommen, z. B. bei ſtets drohendem Regen das Ziel erreichen, ohne naß zu werden.

dôrliggen, dôrlin, (ſ. liggen) ſek, ſich durchliegen; von Kranken.

dörlik, döærlek, döærlk, dærlek, derlek, adj. u. adv. [mnd. dorlik. Ged. v. 1755. dorlick.] 1. thöricht, einfältig, ganz erpicht. et is, as wenn de lûe up't ſlëenfôren dærlek ſint. 2. ſchlimm. dærlek [derlek] genaug ſchlimm genug. — vgl. dæwiſch. wenn de wind sau blift, ſo werd et nich döærlek rëgnen, wenn der Wind ſo bleibt, (ſo) wird es nicht ſtark regnen.

dôrmâken, ſw. durchmachen. ek hebbe in minen lêwen all wat dôremâket.

dôrmôrken, ſw. durcharbeiten, durchquälen.

dôrmülmen, ſw. durchprügeln.

dôrnômen, (ſ. nômen) durchnehmen; mit dem acc. d. Perſ. einen durchziehen, verklatſchen.

dörp, n. pl. dörpere, dörper, dat. pl. dörpern, dörpen. [aus lat. turba. ſc. domorum. altf. thorp. agf. thorpe. mnd. dorp.] das Dorf. up den dörpe auf dem Dorfe, auf dem Lande. Sprchw. Rda. ût enen dörpe ſin d. h. einerlei Meinung ſein.

Digitized by Google

dôrpatjen, ſw. (durch das Waſſer) hindurchgehen.

dörpdriwe, dörpdribe, f. eine Dorfklatſche, ein Frauenzimmer, welches im Dorfe herumgeht und klatſcht.

dôrqueddern, dôrquettern, ſw. ſek, ſich mit Gewalt hindurchſchieben, ſich durchquetſchen, durchdrängen.

dôrquêlen, ſw. ſek, ſich durchquälen. men mot ſek wol dôrquêlen, wenn men med gaue dôr de welt wil.

dörr, adj. [altſ. thurri. agſ. thyrr.] dürr. 'ne dörre tid eine regenloſe Zeit.

dôrrifeln, ſw. durchrieſeln.

dôrriten, (ſ. riten) durchreißen.

dôrriwen, (ſ. riwen) durchreiben.

dôrrören, ſw. durchrühren.

dôrſappen, ſw. langſam und ſchwerfällig (durch Waſſer oder Koth) hindurchgehen.

dôrſcheiten, (ſ. ſcheiten) durchſchießen; von Pflanzen, welche an der Seite Schößlinge treiben.

dôrſchinen, (ſ. ſchînen) durchſcheinen.

dôrſchûwen, (ſ. ſchûwen) durchſchieben.

dôrſetten, (ſ. ſetten) durchſetzen.

dôrſîen, ſw. durchſeihen, durch das Seihtuch laufen laßen, z. B. Milch.

dôrſinken, (ſ. ſinken) durchſinken.

dôrſîpen, ſw. durchſickern.

dôrſîpern, (dôrſûkern), ſw. = dôrſîpen.

dôrſitten, (ſ. ſitten) durchſitzen. den ſtaul dôrſitten.

dôrſlêpen, ſw. durchſchleppen.

dorſnîen, ſw. verb. imp. es ſchneiet durch, der Schnee fällt durch.

dôrſnien, (ſ. ſnien) durchſchneiden.

dorſnûwen, (ſ. ſnûwen) eig. durchſchnaufen, d. i. 1. durchrennen, durcheilen, durchlaufen. 2. in größter Eile etwas durchwühlen.

dôrſoiken, (ſ. ſoiken) durchſuchen.

dôrſören, ſw. ganz ausdörren.

dôrſûkern, ſw. ſ. dôrſîpern.

dôrſtêken, (ſ. ſtêken) durchſtecken. dermêe d. mit einem durchſtecken.

dôrſtöwern, ſw. durchſtören, durchſuchen.

dôrſtriken, (ſ. ſtriken) durchſtreichen.

Dörte, f. (zieml. ſelt.) Dorothea. dumme Dörte d. i. ein dummes Frauenzimmer.

dôrten, dôrt, adv. dort.

dôrtrëen, (ſ. trëen) durchtreten.

dôrût, adv. durchaus, gänzlich.

dôrwarmen, ſw. durchwärmen.

dôrwaſſen, (ſ. waſſen) durchwachſen.

dôrweiken, ſw. durchweichen. et is ſchöene dôreweiket.

dörwen, praeſ. 1. darf, draf. 2. darfſt, drafſt. 3. darf, draf, dref. pl. **dörwet, drôwet.** praet. dorfde, drofde. conj. dörfde, dröfde. part. edorft, edroft. [altſ. thurban. agſ. thurfan. altfrieſ. thurva. mnd. durven.] dürfen.

döæfelig, adj. [agſ. dyſi, dyſig, **dyſelic.** holl. duiſelig.] betäubt, ſchwindelig, deſſen Kopfe eingenommen iſt. vgl. **duſſelig.**

döæflg, adj. = döæfelig.

döffel, m. der Kopf. ek ſlâ dek an den döffel. — dei het ſau vêle in ſinen döffel.

doſt, m. [altſ. agſ. thurſt. mnd. holl. **dorſt.**] der Durſt.

doſt, m. ein Pflanzenname. 1. **brûne doſt** der gemeine Doſt oder Doſten, **Wohlgemuth, Waldmajoran, Origanum vulgare** L. Wenn die Kühe gekalbt haben, ſo gibt man ihnen, wohl nur um ſie gegen den Zauber zu ſchützen, brünen doſt nebſt Leinöl und braunen Kümmel in warmem Waſſer zu ſaufen; dazu wird noch ein Meßer oder ein Feuerſtahl in das Waßer gelegt. 2. **bläge doſt.** — **gële doſt = Johanneskrût.**

döſten, ſw. [altſ. thurſtian. holl. dorſten.] dürſten.

döſtig, adj. [altſ. thurſtig. agſ. **thurſteg.** mnd. dörſtig. holl. dorſtig.] durſtig.

dötſch, adj. ſ. detſch.

dôweſch, adj. [torr. Wtb. **daven = bachari; dovea = infanire; dovendich = rabidus; dovinge = rabies.**] 1. Vom Wetter ſtürmiſch. dôweſche witterunge ſtürmiſche und regnichte Witterung. 2. von Thieren, nam. von Rindern, die wild herumlaufen und nach allem ſtoßen: wüthend. en dôweſch rind.

dowwer, dobbert, m. der Täuber.

döwwern, ſw. ſ. diwwern.

drâ, adv. [mnd. drade. holl. dra.] raſch, ſchnell, bald. Nur in den Verbindd. **like drâ** und **ſau (ëbenſau) drâ:** gleich ſchnell, ebenſo ſchnell. man kan ſau drâ hengân as henrien. — ek fôre ëbenſô drâ ôwer den Klappertören, as unne hër.

dracht, f. 1. die Tracht. 2. = drachtknobben. — de bôm het — od. krigt — vêle dracht.

drachtknobbe, f. die Tragknospe, das Fruchtauge. de drachtknobben ſint afehâgelt.

draffen, ſw. langſam, plump und ſchwerfällig gehen.

drâgen, ſelt. **drægen,** praeſ. **drâge, drögſt, drögt,** pl. **drâget.** praet. draug, draugde; conj. **dræuge,** ſelt. **drüæge.** part. **edrâgen, edrocht.** imp. **drâg, drâ-**

Digitized by Google

get. [altſ. dragan. agſ. dreogan. altfrieſ. drega, draga. hildesh. drôgen.] tragen. ek konne mîne beine kûme noch dragen d. h. ich konnte mich kaum noch fortſchleppen. — fleiſch drâgen fleiſchig ſein.

dræger, m. pl. drægers [lüb. Chron. dragher.] 1. der Träger, nam. einer der Männer, welche den Sarg zu Grabe tragen, oder doch auf den Leichenwagen und wieder davon heben. 2. der Tragbalken.

drâgerie, f. die Art und Weiſe zu tragen, meiſt im tadelnden Sinne. wat is dat vor 'ne drâgerie. — dei drâgerie gefelt mek nich.

drâke, m. [ahd. antrecho. engl. drake. oßnabr. wæk.] der Enterich, Erpel.

drâke, m. [a. griech. δράκων. lat. draco.] der Drache.

drâkorf, m. der Tragkorb. vgl. kîpe, kôze.

dral, adj. 1. feſt zuſammengedreht. de twêren is tau dral der Zwirn iſt zu ſtraff. 2. wie gedrechſelt, von feſtem Fleiſche. et is en dral mæken d. h. es iſt ein Mädchen, deſſen runde und volle Formen Geſundheit und Kraft verrathen. 3. von Kleidungsſtücken: eng, anſchließend, knapp. 4. vom Regen, wenn die Tropfen recht raſch niederfallen. et is en dralle rêgen es iſt ein ſcharfer Regen.

dralle, adv. = dral. 1. u. 4. te dralle ſpinnen. — et rêgent dralle.

dralle, f. 1. das Geleiſe, die Wagenſpur. 2. die Furt.

drâm, drôm, m. pl. dröæme. [altſ. drôm. Lauremb. drohm. altfrieſ. dram.] der Traum. ek wil dek ût den drâme helpen d. h. ich will deinen Irrthum aufklären. Sprchw. Dröæme ſint fôæme Träume ſind Schäume d. h. nichtig.

drane, adv. [zunächſt aus derane. mnd. daranne.] daran. et is nits drane. es iſt nichts werth. et lît ſek nits drane es iſt uns nichts daran gelegen.

drang, m. gen. dranges. der Drang, Andrang, das Gedränge. dâ was drang genaug dernâe, von einem Mädchen, welches viele Freier hatte.

drange, adj. und adv. von gequollenen Thüren und Schiebladen, welche ſich nur ſchwer öffnen laſſen. vgl. klam.

drangſâlen, ſw. tr. peinigen, quälen; von Menſchen und Thieren. düſen minſchen ſine fêle het doch gewis de dûwel in der mâkige un drangſâlt ſe nû. — hei drangſâle mek ſau drümme.

drank, m. [altſ. dranc. agſ. drinc, drænc.] der Trank.

drafchâkeln, ſw. = drafchâken.

drafchâken, drefchâken, (terſchâken b. Quent.) ſw. furchtbar ſchlagen. ek drafchâke [aus drafchâkede] 'ne to recht. — en pêrd drafchâken.

drâſchen, ſw. verb. imp. es regnet in Strömen.

drâſchige, f. die Trauſe.

drafchige, adv. triefend. he was drâſchige nat triefend naß.

draspe, drespe, f. gew. im pl. draspen, die Trespe, der Lolch, Bromus.

drauſele, drauſel, f. [agſ. throsle. loc. Wtb. drosel.] die Droſſel. Man unterſcheidet ſwartdrauſele und buntdrauſele. Statt des ſ wird bisweilen ʒ geſprochen.

drê, gew. **drei**, num card. [altſ. thria. agſ. threo, thrio. mnd. dre.] drei.

drêbeint, adj. dreibeinig. de drêbeinte hâſe der dreibeinige Haſe, ein in Sagen viel vorkommendes Geſpenſterthier.

drêblad, n. das Dreiblatt, der Bitterklee, Menyanthes trifoliata, L.

dredde, num. ord. ſ. dridde.

dreddehalf, adj. ſ. driddehalf.

dreifeln, drêfeln, ſw. zwecklos umherlaufen, nam. von Thieren. — de kau het ſek dick efrêten, ſe dreifelt.

drêige, f. die Drehung, Krümmung.

dreigen, praeſ. dreige, drügſt, drügt, pl. dreiget. praet. drôg; conj. drôge. imp. drûg, dreiget. [altfrieſ. driaga.] triegen, betriegen. mîn âge drügt mek mein Auge triegt mich. — ſek drup dreigen ſich thörichter Weiſe darauf verlaßen. Sprchw. Wêr lügt, dei drügt.

dreihârig, drihârig, drihêrig, adj. 1. widerharig, eigenſinnig. 2. dreiſt, überdreiſt, unternehmend; vom Handeln, mehr aber vom Reden: frech. dat mæken wôrd tau drihêrig.

drêjen, dreien, drêen, ſw. [holl. draaijen.] drehen.

dreimelærſche, f. eine ſchlechte Spinnerin.

dreimelie, f. das ſchlechte Spinnen.

dreimeln, dremmeln, ſw. ſchlecht ſpinnen, entw. zu dick oder zu dral.

dreipas, m. ein dreieckiger Hut, der ſchon für altväteriſch gilt und nur noch von einzelnen alten Männern getragen wird.

dreiſch, ſelt. **dreiſt**, adj. was nicht beackert wird, völlig unbebaut. dat land lît dreiſch. — et het dreiſt elêgen.

dreiſch, driſch, m. [a. nd. Ma. drêſch.] 1. der ruhende Acker, welcher, ehe er neu aufgebrochen wird, als Viehtrift, zumal für Schafe, dient. 2. eine wenig fruchtbare, unbebaute, als Trift benutzte Strecke, die

Digitized by Google

nur ſpärlich mit Gras bewachſen iſt. So auch in Localnamen, z. B. up'n gräten Dreiſche bei Hunnesrück.

Dreiſchen, n. dem. v. Andreis, aus Andreiſeken, liebkoſend und ſpottend.

dreiſchwengel, m. in'n dreiſchwengel gân von drei Pferden geſagt, von denen zwei neben einander geſpannt ſind, das dritte aber davor geſpannt iſt.

dreitimpig, adj. mit drei Ecken (vgl. timpe) verſehen. en dreitimpig haud = dreipas.

Dreiwes, Drêwes, m. ſelten. Form für Andreis, Andreas. Auch Familienname. vgl. Dreiſchen.

dreckelig, drecklig, adj. = dreckerig.

dreckelſch, adj. = dreckerig.

dreckerig, adj. dreckig, kothig, ſchmutzig.

dremmeln, ſw. = dreimeln.

drengen. praeſ. drenge, drengeſt, drenget, pl. drenget. praet. drung; conj. drünge. part. edrungen. imp. dreng, drenget. drängen. ſek dâd drengen.

drenken, ſw. [agſ. drencan.] tränken, zu trinken geben, trinken laßen. — hei [ein Vogel] drenket âk ût den ſnâbel. vgl. börnen.

drêpen. praeſ. 1. drêpe. 2. dröpſt, drepſt. 3. dröpet, dröpt, drepet. pl. drêpet. praet. drôp, drap; conj. drôpe, dreipe. part. edrôpen. imp. drep, drêpet. treffen. wêr dên drêpen wil, dei mot froi upſtân im eig. u. uneig. Sinne: wer den treffen will, der muß früh aufſtehen, u. wer den fangen will, der muß es klug anfangen. — wêr't drept, dei drept et (z. B. vom Heirathen) wer es trifft, der trifft es d. h. es iſt ein blinder Zufall, ob man es gut trifft, oder nicht.

drêplich, adj. [hildesh. Urk. v. 1346. „dreblicken groten ſchaden"] ziemlich groß, daher oft ſynon. mit halfwaſſen. — et is en drêplich junge es iſt ein großer und kräftiger Junge. A. F. drêplek.

drespe, f. ſ. draspe.

dreſſeln, ſw. drechſeln.

dreſſelær, dreslær, m. der Drechsler.

drêwiſch, drêweſch, adj. unternehmend, kühn, dreiſt; von einem Menſchen, der ſich vor nichts fürchtet, kühn auf alles losgeht.

dribe, driwe, f. [vgl. drîwen 4.] eine Klatſche, Klätſcherin.

driben, ſt. ſ. drîwen.

dribenkil, m. („Treib den Keil") ein alle Rückſichten auf das Schickliche und den Anſtand aus den Augen ſetzender Menſch.

dridde, dredde, num. ord. [altſ. thriddi. agſ. thridda. mnl. holl. derde. Gll. 15. Jh. dridde. Ell. 15. Jh. auch derde.] der dritte. den dredden afflân ein Kinderſpiel.

driddehalf, dreddehalf, adj. [Ell. driddehalve.] drittehalb.

drift, f. 1. die Trift, als Ort, wohin Vieh zur Weide getrieben wird, und als Weg, auf welchem dasſelbe dahin geht. 2. die Triebkraft. et is 'ne drift hinder. 3. das Rad am Spinnrade.

drihârig, adj. ſ. dreihârig.

drikantig, adj. dreikantig.

drillen, ſw. (v. dral) vielmals drehen. nam. vom Spinnen. vgl. στροφαλίζω.

drillen, ſw. tüchtig treiben.

dringen. praeſ. dringe, dringeſt, dringet, pl. dringet. praet. drung; conj. drünge. part. edrungen. imp. dring, dringet. [altſ. thringan = urgere, premere. agſ. thringan.] dringen.

drinkelſtanne, f. eine oben engere, unten etwas weitere Tonne, worin man das ſ. g. hûsdrinken gähren läßt und aufbewahrt, und woraus man zum Gebrauch ſchöpft. Sprchw. Rda. hei is nich wîer ekômen, as von'n brôdſchape bet nâr drinkelſtannen d. h. er iſt nicht weit gekommen.

drinken. praeſ. drinke, drinkeſt, drinket, pl. drinket. praet. drunk, pl. drunken, drünken; conj. drünke. part. edrunken. imp. drink, drinket. [altſ. agſ. drincan.] trinken. hei drunk ſau gewaltig d. h. er hatte ſich dem Trunke ergeben.

drinken, n. das Getränk, beſ. das hûsdrinken.

drinne, adv. [a. Gbb. darinne.] darin.

driſch, m. ſ. dreiſch.

driſte, adj. u. adv. [altſ. thriſti. agſ. thriſte.] dreiſt, als adv. ſicherlich, ohne Bedenken. hei is ſau driſte. — dat könt Se driſte glöwen.

driſtig, adj. [agſ. dyrſtig. ſchwed. driſtig.] = driſte.

drittein, dertein, num. card. [agſ. threottyne. mnd. drittein. ſchott. thurteen. holl. dertein.] dreizehn.

drittig, dertig, num. card. [altſ. thrîtig. agſ. thritig. mnd. drittich, dryttich. holl. dertig.] dreißig.

drittigjærig, dertigjærig, adj. dreißigjährig. de drittigjærige krîg. Die wirklich hiſtoriſchen Erinnerungen des Volkes reichen kaum über den 30jährigen Krieg hinaus.

driwe, drêwe, f. = drift 2.

driwen, driben. praeſ. driwe u. dribe, driſſt, drift, pl. drîwet, dribet. praet. drêf, dreif; conj. drêwe. part edrêwen.

Digitized by Google

imp. drif u. drîf, drîwet. [altſ. dridan. agſ. drîfan.] 1. tr. treiben. ſchâpe drîben Schafe auf die Weide gehen laßen. en pêrd drîwen als Frachtfuhrmann damit fahren. — en'n hund drîwen einen Hund beim Hüten der Heerde gebrauchen. — ſpûlen drîwen Spulen machen, ſpulen; beim Weben. 2. intr. im paſſ. Sinne. veirhundert ſchâpe drîwet an'n trope d. h. werden als Heerde gehütet, machen die Heerde aus. 3. betreiben. hei drift de fâke nich genaug. 4. gern Klatſcherei machen, klatſchen. — pleon. auch drîben un klatſchen.

drîwer, m. pl. drîwers. der Treiber. 1. Eſeltreiber, Maulthiertreiber. 2. der Junge, welcher dem Pflüger hilft. 3. bei der Treibjagd: der Menſch, welcher den Jägern das Wild zutreibt.

drôben, drôwen, adv. drüben.

drôbſtêrt, drêpſtêrt, m. [holl. druipſtaart.] ein Menſch von betrübtem und einfältigem Ausſehen, ein Tropf. Die Bezeichnung ſcheint vom Hunde entlehnt zu ſein, der den Schwanz zwiſchen den Beinen hängen läßt.

(drôg, m. der ſing. ſcheint ungebräuchlich zu ſein.) pl. dröæge der Trug, Betrug. Spchw. Dröæme ſint dröæge d. i. Träume ſind Trug.

drôge, drûge, dræge, ſelt. **drôge,** adj. [agſ. drig, dryg. holl. droog. locc. Wtb. droghe = marcidus.] 1. trocken. bi drûgen ohne naß zu werden. dâ môget Se noch bi drûgen henkômen. — up'n dröægen hen auf trocknem Boden hin. — en drôge wind = en ſâre wind ein trockener Wind; der anhaltende Oſtwind. — en drôge froſt. — drôge tûg ſ. tûg. — drôge ſitten da ſitzen, ohne etwas zu zu trinken. 2. = güſte. 3. vom Körper: mager; vom Geiſt: geiſtlos, langweilig, einfältig.

drôgen, drûgen, ſw. [agſ. drygan. holl. droogen.] tr. u. intr. trocknen, trocken werden. Spchw. Rda. wômêe de eine 'woſchen is, dâmêe is de andere 'drüget d. h. der eine iſt ſo ſchlecht, wie der andere.

drôgniſſe (drôgnis), **drûgniſſe** (drûgnis), f. [agſ. drignys.] die Trocknis, Trockenheit.

droiwe, adj. [altſ. drôbi.] trübe. dat wâter is ſau droiwe. vgl. flau.

droiwen, ſw. [altſ. drobian, drovian.] trüben. Spchw. Rda. hei droiwet kein wâter d. h. er thut keinem das mindeſte Leid an.

drom, drôm, drâm, draum, m. [mhd. drum.] 1. das Drum oder Trum, d. i. Endeſtück; die kurzen Enden des flächſenen Garns, welche von einem gewobenen Stück Leinewand, nachdem es im Webeſtuhle fertig geworden iſt, abgeſchnitten werden. Es werden Wurſtbänder und Fitzen daraus gemacht. 2. ein Holzklotz.

dröæmeln, drömeln, ſw. 1. träumeriſch ſein, in Träumereien verſunken ſein, in Gedanken ſitzen. 2. langſam ſein, langſam gehen.

dröæmen, ſw. [verw. mit lat. dormire. holl. droomen.] träumen.

dröæmer, m. [holl. droomer.] der Träumer.

drömmel, m. [vgl. drom. holl. drommel = Menge; Teufel.] der Klumpen, aber nur von den Excrementen der Menſchen und Thiere.

drömmeln, ſw. [wahrſch. ident mit dreimeln.] „dralle" oder dick ſpinnen.

dromſtêrt, m. ungef. = drôbſtêrt.

dröpken, (Dranſf. Haſenj. drüpken) n. das Tröpfchen.

droppen, drüppen, m. [agſ. dropa. holl. drop.] der Tropfen. Spchw. Rda. et is en droppen wâter up'n heiten ſtein d. h. es hilft nicht viel.

droske, f. pl. drosken. [ob v. altſ. driofan = cadere? vgl. mhd. druos, druoſe.] die Druſe, die von der hervorſprudelnden Soole im heißen Sommer und im kalten Winter abgeſetzte Salzblume.

drôwer, adv. ſ. darôwer.

druf, m. [aus trumf. w. m. ſ.] grobes hedenes Garn. druf ſpinnen.

drûf, m. der Fall, Abſturz, das Gefälle. dat wâter het en'n düchtigen drûf das Waßer hat einen ſtarken Fall.

drûf, m. (corr. aus trump) 1. der Trumpf. en'n drûf derhinder ſetten. vgl. derhinder. 2. die treibende Kraft.

drûfele, f. [v. drûwe. locc. Wtb. druffel.] 1. die Traube; ein Büſchel Beeren oder Nüße. 2. von Enten: ein Trupp. en drûfele ântjen.

drukſen, drükſen, ſw. mit der Sprache nicht herauswollen, zurückhalten, zaudern.

drülütjen, ſw. auf dem Hirtenhorn blaſen; vom Hirten, nam. vom ſwên, wenn er austreiben will. vgl. terlütjen.

drunder, adv. darunter, dazwiſchen. et geit alles drunder un dröwer.

drunk, m. [holl. dronk.] der Trunk.

drup, adv. [aus dârup. lüb. Chron. daruppe.] 1. darauf; von Ort und Zeit. drup lâs gân. — drup lâs lâpen. — drup keimen ſe vor 'ne verſlôtene dôr. 2. darin. acht dâge wören ſe drup

Digitized by Google

[näml. in dem Walde] ereiſet. — et was drup un dran es fehlte nicht viel daran.

drüphåken, m. pl. drüphåkens. ein auf den Sparren des Daches ſchräg liegendes und etwas überſtehendes Brett.

drüpken, n. ſ. dröpken.

drüppehûs, n. das Gradierhaus. vgl. leckewark.

drüppeln, ſw. dem. v. drüppen. tröpfeln. Sprchw. Rda. wenn et nich régent, ſau drüppelt et doch d. h. bekommt man nicht viel, ſo bekommt man doch etwas.

drüppelſe, n. die herabfallenden Tropfen, der Tropfenfall.

drüppen, m. ſ. droppen.

drüppen, ſw. [altſ. driopan. agſ. dropian, drupian. holl. druipen.] tropfen, trieſen.

druſſelig, adj. von friſchem Ausſehen, munter, lebhaft; von Pflanzen, kleinen Kindern, aber auch von erwachſenen Mädchen. de tabacksplanten mötet druſſelig ſin un quilſteren hem, wenn ſe angân fölt. — et is en druſſelig ding es iſt ein munteres Weſen; von Mädchen geſagt.

druſſelke, f. ein friſches und munteres Mädchen.

druſſeln, ſw. bezeichnet eigentl. den Uebergang aus dem Zuſtande des Wachens in den Schlaf, anfangen einzuſchlafen. vgl. nippen.

drûwe, f. [holl. druif, druive.] die Traube.

dû, abgeſchw. **de.** pron. 2. perſ. gen. dîner. dat. acc. dek. pl. nom. jî, abgeſchw. je. gen. jûer. dat. acc. jök. [agſ. thu.] du.

duddek, m. ein Eiterzapfen; abgeſtoßenes Zellgewebe, welches durch die Eiterung entfernt wird.

dûe, f. pl. dûen. Haberſtroh?

dûen (aus düden). praeſ. dûe, dûeſt, düt, pl. dûet. praet. dudde; conj. düdde. part. gedut, edut. imp. dûe, dûet. [holl. duiden.] deuten.

dûer, adj. comp. dûerder. ſup. dûerſte. [altſ. diuri. agſ. dyre, dior.] theuer. hei ſût ût wî de dûere tîd d. h. abgezehrt und mager.

dûermoiig, adj. (theuermüthig, v. maud) zu übertriebener Forderung geneigt, einen hohen Preis fordernd. hei is to dûermoiig.

dûerniſſe, f. [a. Gbd. düring.] die Theurung.

duf, adj. [holl. dof.] 1. dumpf. duffe lucht. 2. von den Farbentönen: gedämpft, matt. dat râd is te duf das Roth iſt zu matt.

düffen, ſw. dämpfen.

duffig, adj. 1. dumpfig, dumpf, feucht, nam. von Orten, wohin kein Licht dringt. 2. von der Luft: dick, ſchwül. et is ſau duffig; ek glöwwe, wî kriget ſnei. — et is ſau duffig, wî könt noch en gewitter krigen.

dûffritjen, m. (aus dum u. Fritjen) Schimpfwort: „dummes Fritzchen“ d. h. ein dummer Menſch.

dûgendſâm, adj. tugendhaft.

dûken, ducken, ſw. [holl. duiken engl. to duck.] 1. tr. tauchen; übertr. niederdrücken, zu Boden drücken, überwältigen, kleinlaut machen. dek wil ek all ducken. — ſek ducken ſich niederbeugen, ſich in anderer Willen fügen. 2. intr. tauchen, untertauchen.

dûker, doiker, m. [auf Uſedom denkert. von duken kaum abzuleiten, vgl. übrigens wäterdûker; viell. vom altſ. duncar, alſo der Dunkle, der Schwarze.] euphem. Benennung des Teufels. hâl mek de dûker! hol mich der Teufel; Betheuerungsformel. — dat dek de dûker (nämlich hâle) daß dich der Teufel; drückt Unwillen oder Verwunderung aus. — [erg. gâ] taun dûkere! zum Teufel; ebenſo gebraucht.

duckmûler, m. ein mundfauler Menſch.

duckmûſer, tuckmûſer, m. der Duckmäuſer, d. i. ein hinterliſtiger, tückiſcher Menſch, Tuckebold.

duckmûſerig, adj. tückiſch.

ducknakſch, adj. ducknackig, mit gekrümmtem Nacken.

dukſtein, dûkſtein, m. der Tuf, tophus.

dulk, m. ſ. dolk.

dulknêſe, f. ſpöttiſche Bezeichnung einer langen und ſpitzen Naſe.

dul, adj. comp. düller. ſup. dülſte. [altſ. agſ. holl. dol.] 1. toll. duller hâre ſin d. h. ſehr entrüſtet ſein. duller hâre wêren in Zorn geratben. 2. vom Holz: anfaulend, morſch. vgl. rumſch.

dulboden, m. der Tanzboden, wo Knechte und Mägde tanzen. Nur in einzelnen Orten üblich.

dullen, ſw. tollen, wild ſein, ſich wild herumtummeln; von Kindern.

dul hen, adv. [adv. zu dul, oder viell. aus dul hen „toll hin“.] zur Bezeichnung der bloßen Muthmaßung: allenfalls, ungefähr, etwa. et ſal wol dullen veire ſin es mag wohl ungefähr 4 Uhr ſein.

dullerjân, m. eig. toller Johann, d. i. Tollkopf; von Knaben und Erwachſenen.

dullkönd, adj. 1. tollkühn. 2. boshaft, ſtreitſüchtig.

Digitized by Google

dullkrût, n. der Schierling, Cicuta virosa. L. Misbräuchlich wird auch die Belladonna bisweilen so genannt.

dûme, m. [agf. thuma. holl. duim.] der Daumen. den dûmen ſtêlen låten.

dûmeken, n. das Däumchen, der Daumen. dat kan ek dek an'n dûmeken hertellen das kann ich dir an den Fingern herzählen. — et geit 'ne nâ'n dûmeken es geht ihm nach Wunſch.

dummelkop, m. der Dummkopf.

dummerjân, m. eig. dummer Johann, d. i. Dummkopf.

dummerjöeneken, n. dem. v. dummerjân.

dump, adj. dumpf, ſchattig und feucht.

dump, m. (= mülm) der lockere ſtaubige Boden. Nur in der Bauernregel: Den hâwern in'n ſump, un de gaſte in'n dump.

dumpe, adv. zu dump. — wô de bôme dumpe ſtât.

dumpen, m. der kurze Athem, Kurzathmigkeit, Engbrüſtigkeit, ἄσθμα.

dümpen, ſw. tr. dämpfen, erſticken, z. B. Feuer; erdroßeln. vgl. dempen.

dumpig, adj. = dump. an dumpigen ſtêen.

dümpſch, adj. kurzathmig, keichend.

dûne, adj. u. adv. comp. dûner, dûner, ſup. dûnſte. [bildesh. donne feſt.] 1. adj. a. nahe; dicht neben einander. Jöne bâm is dûner jener Baum iſt näher. Vgl. de weite ſteit dûne; de weite kümt noch dûner d. h. geht noch dichter auf. b. betrunken. hei is dûne wird einem Betrunkenen zugerufen. c. feſt. wat dûne måken etwas feſt machen durch Anziehen von Stricken. 2. adv. a. nahe, dicht. dûne ane dicht daran. — dûne an den bömemen hen dicht an den Bäumen hin. — dûne bî dicht dabei, nahe dabei. — dûne bî'n dörpe. — dûne bigân dicht dabei gehen. dûne bî ſek ſeien euphem. für: knauſerig ſein. — dûne vor der ſtad. b. feſt. dûne ſtân feſtſtehen; dûne anteihen ſtark anziehen; dûne hâlen feſthalten; zurückhalten, eig. u. uneig., hindern. — dat geit noch dûne; von ununterbrochener angeſtrengter Arbeit.

dûnen, ſw. intr. dicht werden, ſich verdichten, z. B. von einem Brei, aus welchem während des Kochens die wäßerigen Theile entweichen.

dunkel, adj. comp. dunkelder.

dünken, dunken, verb. imp. mit dat. praeſ. mek dünket, gew. dücht, ſelt. dûcht. praet. duchte; conj. düchte. part. educht. [altſ. thunkian. agſ. thincan. Gl. 14. Jh. dunken.] dünken, ſcheinen, vorkommen. dat duchte mek de moie nich te belânen. — ör düchte, as herre ſei 'ne âk all enmâl eſeien. — dûcht mek dünkt mich; als eingeſchalteter Satz.

dünne, adj. u. adv. comp. dünder. ſup. dünneſte. [agſ. thyn.] dünn. dünne daun einem wohlbekannten und früher auch befreundeten Menſchen gegenüber ſo thun, als ob man ihn kaum kenne, und dabei kaum Luſt haben mit ihm zu ſprechen.

dünnege, f. [ahd. duniwangi. agſ. thunwang.] die Dünnung des Kopfes, die Schläfe (der Schlaf am Haupte), tempora capitis.

dunner, (faſt erloſchen) gew. donner, m. [altſ. Thunar. agſ. thuner. lüb. Chron. dunner.] der Donner. donner hôle! Ausruf der Verwunderung.

dunnern, (ziemi. ſelt.) gew. **dondern, dônern,** ſw. verb. imp. [agſ. thunerian. engl. to thunder. holl. donderen.] donnern. Sprchw. Men lüt erſt, wenn et dunnert d. h. man thut etwas, was man ſchon früher hätte thun können, erſt dann, wenn die Gefahr droht, oder die Zeit gekommen iſt, wo man ſeiner bedarf.

dünnige, f. die Dünne, Dünnheit.

dunſen, ſw. ſchlummern.

dupchern, ſw. feiern, müßig ſein. Nur in der Verbind. dupchern gân.

dûpije, dûpeje, dûpe, f. [altſ. diupi, diopi, diupitha = profundum.] eine tiefe Stelle im Waßer, nam. im Fluße. de kâle dûpije eine tiefe Stelle in der Leine bei Göttingen, vor welcher das Volk eine gewiſſe abergläubiſche Scheu hat. 2. ein Sumpfloch im Lande, „worin ſek det wâter fülweſt vertêrt" d. h. im Sommer allmählich austrocknet.

dûs, n. pl. **dûſere.** [engl. deuce.] das Daus, Aß.

düſe, pron. dem. masc. u. fem. düſe, neutr. düt. [mnd. düſſe, düſſe; düt. vlaml. holl. deze.] dieſer.

dûſel, m. der Taumel, nam. von dem Zuſtande eines Betrunkenen. hei is jümmer in'n dûſel.

dûſend, num. card. pl. als ſubſt. dûſende, dûſend. [altſ. thuſundig. agſ. thyſent. holl. duizend. mnd. duſent.] tauſend. dûſende von minſchen. — en pâr dûſend morgen.

dûſendbein, n. der Tauſendfuß, Rulus terreſter. Blumenb.

dûſendgüllenkrût, n. das Tauſendgüldenkraut, Gentiana Centaurium, L.

Digitized by Google

dusselig, dûselig, dûselig, adj. [vgl. döselig.] 1. taumelig; schwindelig, wie ein Betrunkener. 2. betrunken. 3. vergeßern.

dusselkop, m. ein Mensch, der gleichsam in einem steten Taumel ist, der daher alles vergißt, oder gedankenlos sich alles gefallen läßt.

dusseldier, gew. **dusseltier,** n. Schimpfwort: ein Mensch, der in einem steten Taumel ist und daher nicht weiß, was er thut.

dusseln, dûseln, dutzeln, sw. [holl. duizelen.] taumeln, schwindeln; gedankenlos sein.

düsît, praep. u. adv. diesseit; diesseits. up düsît den hâken. — up düsît den born hen.

dust, m. [agsx. engl. dust. holl. duist.] der Staub. de êre is as dust die Erde ist wie Staub.

dûster, adj. [altsx. thiustri. agsx. thystre.] dunkel, finster. in'n dûsteren oder bî dûsteren im Dunkeln, in der Dunkelheit. bî dûsteren kam ek rôwer. — et is sau dûster an'n weddere d. h. es ist dunkeles Wetter. — in den düsteren eiken Name eines Weges vor Göttingen. — de dûstere strâte Name einer Straße in Göttingen.

dûstern, sw. verb. imp. [agsx. thystrian.] dunkeln, dunkel werden.

dûsternisse, f. [altsx. thiustri, n. agsx. theosternys. mnd. dusternisse, düsternisse. vlaml. duisternis.] die Dunkelheit, Finsternis.

dûstrig, adj. [agsx. thiostrig, thystrig.] = dûster.

dut, (? sing. ungebr.) pl. dutten, subst. def. [Ist holl. dot damit verwandt?] Nur in den Rda. in dutten gân in Trümmer gehen, zu Grunde gehen; und in dutten slân in Trümmer zerschlagen.

dûwe, f. [altsx. duba, dûfa. holl. duif, duive. engl. dove. hoyaisch dûwke.] die Taube. Dûwen un dike mâket sellen einen rike. — Verschiedene Arten heißen: brüster, feldflüchter, mêwe, mönek, mûter, tûmelær.

dûwel, m. gen. dûwels. pl. dûwels [aus diabolus. altsx. diubal. agsx. deofol. altfries. diovel. holl. duivel.] der Teufel. den dûwel an de wand mâlen d. h. das Unglück gleichsam herbeirufen. — de dûwel is lâs der Teufel ist los; von großem Lärm oder Zank, der sich plötzlich erhoben hat. — dat het dek de dûwel esegt das hat dir der Teufel gesagt (eingegeben). — du kümst in dûwels gârkôke du kommst in Teufels Garküche, d. h. in die Hölle; es wird dir schlimm ergehen. Ebenso auch ek sal in dûwels kôken erg. kômen. Bei Hollenstedt heißt ein Ort bî dûwels kôken. — Von einem Selbstmörder wird gesagt: dâ krigt de dûwel en'n bråen da bekommt der Teufel einen Braten. — het dek de dûwel erêen? hat dich der Teufel geritten? — den dûwel up'n nacken hem den Teufel auf dem Nacken haben. — hei is den dûwel von der kâren efallen er ist dem Teufel vom Karren gefallen; oder hei is den dûwel ût den tornüster ehüppet. — er ist dem Teufel aus dem Tornister gesprungen; oder hei is den dûwel von'n mârse 'schâwet er ist dem Teufel vom Hinteren geschabt d. h. er ist grundschlecht. — du slöpest den dûwel ein âr af du schläfst dem Teufel ein Ohr ab; zu einem Langschläfer gesagt. — du fretst den dûwel, wenn he nich zappelt du frißt den Teufel, wenn er nicht zappelt; zu einem gesagt, dem jede, auch die ekelhafteste Speise genehm ist. — dat is den dûwel [dat.] nits wêrt das ist für den Teufel nichts werth, d. h. taugt durchaus nichts. — den sunâbend hilt de dûwel hûshöllige. — dek sal de dûwel hâlen [langen] dich soll der Teufel holen; eine Drohung. — Sprchw. Langet de dûwel den pastôr, sau mag he den schaulemester âk langen. vgl. meine plattd. Sprichw. p. 52. — dât is ein dûwelhâlen das ist ein Teufelholen, d. h. das macht nicht mehr Umstände, ist gleich viel. — dat is, as wenn de dûwel 'ne arme jûdenséle [oder en'n baddeljungen] in de hölle smit das ist, als wenn der Teufel eine arme Judenseele [einen Betteljungen] in die Hölle wirft, d. h. es werden nicht viele Umstände, es wird kurzer Proceß damit gemacht; aber auch von dem, der die Speisen in größter Geschwindigkeit hinunterschlingt. — ek wil dek wol krigen, ê dek de dûwel krigt d. h. du sollst mir [deiner Strafe] nicht lange entgehen. — ek wil dek den dûwel dann d. h. ich will alles andere eher thun, als das, was du von mir begehrst. — Von wilden Knaben sagt man de wille dûwel oder du bist de dûwel ût Heckebarge. vgl. Heckebarge. — dûwel âk! Teufel auch! ein Ausruf des größten Erstaunens. — [erg. gâ od. gât] nân dûwel! zum Teufel! ein Ausruf des höchsten Unwillens. Beinamen führt er namentlich zwei: de böseſe u. de gloinige. Andere, zum Theil euphemistische, Namen des Teufels sind: flûerdråke, glû-

Digitized by Google

ſwans, kleinhans, langſwans, rüntchen, ſtöpke, teckelmucker.

dûwelsbenner, m. der Teufelsbanner.

dûwelslûs, f. eine Pflanze, Ranunculus arvenſis.

dûwenſtöeter, m. pl. dûwenſtöeters. der Taubenſtößer, Falco palumbarius, L.

duwweld, adj. [altfrieſ. dubbeld. J. Oldek. dubbelt.] doppelt.

dûwenwocke, m. der Dubenwok, Duwok, Ackerſchachthalm, Equiſetum arvenſe.

dux, m. ein argliſtiger, tückiſcher Menſch, ein Tückebold. vgl. duckmûſer. Es ſcheint aber auch Bezeichnung eines geſpenſtiſchen Weſens zu ſein.

duxen, ſw. (ein Kleefeld oder eine Wieſe) mit ſ. g. Dux-Gips, oder auch nur mit Aſche oder Kalk beſtreuen.

E.

ë, ei, n. pl. ëere, ëer. [agſ. æg. holl. ei.] das Ei.

ëbbig, adj. ſ. ewwig.

ëben, adj. [agſ. efen, æfen.] genehm, recht. et was er gär nich ëben. vgl. lik.

ëben, ëbent, adv. eben. bet ëben bis jetzt.

ëbenmât, n. das Ebenmaß, Mittelmaß, rechte Maß. Sprchw. Ebenmât is tau allen dingen gaud.

êbëre, êbër, m. [vgl. âbar. locc. Wtb. edeber. holl. eiber. br. Wtb. eber.] der Storch, inſofern er mit der Geburt der Menſchen oder Hausthiere in Verbindung gebracht wird. Man ſpricht nämlich den kleinen Kindern vor, er bringe den Menſchen die Kinder, den Thieren die Jungen; will nun ein neugieriges Kind in den Stall, worin ein Thier gebiert, ſo hält man daſſelbe mit den Worten ab: dâ drafſt du nich rin, dâ ſit de êbëre inne. — de êbëre het dat kalf ebrocht.

êbrëker, eibrëker, m. [agſ. æwbrecca. holl. echtbreker.] der Ehebrecher.

êbrëkerſche, f. die Ehebrecherin.

ëd, n. ſelt. m. pl. ëe. [altſ. êth, êd. agſ. aâ. holl. eed. altfrieſ. eth, ed. lüb. Chron. ed.] der Eid.

ëdelmann, m. pl. edellûe. der Edelmann, Adeliche. In Beziehung auf den in neuerer Zeit ſo ſehr geſtiegenen Wohlſtand der bäuerlichen Grundbeſitzer iſt es eine allgemeine Rede de bûere is jetzund en edelman.

ef, öf, effe, eft, ewwe, ep, conj. [ziemlich ſelt. vgl. of. altf. ef = num, ſi. Schevekl. ift = wenn.] ob. wi wetet nich, ef ſe hûte inkômet, ôder morgen. ek dachte, ek wolle mâl ſeien, eft dei't wol nich verſtünne. — ſe wuſde nich, ep he hen ôder hë wôre. — Aus ef he ob er wird effe.

êge, f. [mhd. locc. Wtb. egede. altfrieſ. eide.] die Egge. Sprchw. Rda. et is ſine êge un ſin plaug d. h. ſein Unentbehrlichſtes.

êgediſſe, f. ſelt., **êgeditſe, êgedixe, êgelitſe, êdixe, êdexe,** f. [altſ. egithaſſa. mnd. egedifſe, eghedifſe. agſ. athexe, efeta. Gloſſ. Belg. echtiſſe. holl. egdiſſe. im Hümling ëfke.] die Eidechſe, Lacerta.

êgel, auch **tûnêgel,** m. [agſ. il, igil, igl. holl. egel. Gloſſ. Belg. eechel.] der Igel, Zaunigel, Erinaceus Europaeus. L. Als Schimpfwort: ein Frauenzimmer, dem die Haare ungeordnet und rauh um den Kopf herumhängen.

êgel, f. pl. êgeln. die Achel, Hachel, die Granne an der Ähre, namentlich an der Gerſte.

êgen, ſw. eggen. Nach der Volksüberlieferung wurde demjenigen, welcher ein Pflugeiſen aus dem Felde geſtohlen hatte, der Kopf abgepflügt, wer aber eine Egge geſtohlen hatte, der ward „dâd eêget". vgl. Niederſ. Sagen Nr. 56 u. Anm.

egge, f. (auch fülegge). die Leiſte, d. i. der breite und dicke Saum am Tuche.

eibrëker, m. ſ. êbrëker.

eichel, n. Ekel. Indem es als abſtr. p. concr. gebraucht wird, iſt es ein ſehr gewöhnliches Schimpfwort für Thiere und Menſchen geworden, womit der Schimpfende den von ihm empfundenen Ekel und Abſcheu ausdrückt. — ſau en eichel, ſau en — iſt eine ſehr häufig vorkommende Formel.

eichelern, adj. zum Ekel geneigt, leicht Ekel empfindend; wähleriſch. vgl. kletzern u. körſch. — hei is gewaltig eichelern med dem êten.

eichelhaft, eichelhaftig, adj. leicht Ekel empfindend, zum Ekel geneigt.

eichelig, adj. ekelig, Ekel erregend.

eicheln, ſw. praet. eichele(aus eichelde). ekeln, mit Ekel erfüllen. lât dek dat nich eicheln, et is 'ne reine mûs ſagte eine Bauerfrau zu ihrem Verwandten, als dieſer

Digitized by Google

aus der Milchſuppe eine Maus fiſchte. — dat eichele mek.

eidelig, adj. (v. ei u. dëlen ein Ei theilend) pemdel? langweilig.

eidop, ëdop, m. [holl. eijerdop.] die Eierſchale.

eierſûpen, ëerſûpen, n. eine Suppe aus Buttermilch und Gerſtenmehl, gleichviel ob Eier hineingerührt ſind, oder nicht. Auch flüer maus genannt.

eieſtiftige, f. die Eheſtiftung, die Ehepacten.

eigen, ſw. ſek, ſich eignen, ſich paſſen. et eiget ſek datau.

eigenkop, m. ein Starrkopf, eigenſinniger Menſch. dat is en eigenkop.

eijei, Liebkoſungswort, von kleinen Kindern und gegen dieſelben angewandt, wobei zugleich die Backe geſtreichelt wird.

eijeien, ſw. tr. die Backe ſtreicheln und ſo liebkoſen.

eijeiſeken, ſw. = eijeien.

eijeiſeken, n. (v. eijeien). Wickelkind, Puppe. So heißt ein in der Sage vorkommender Vermummter, der vom Teufel zerriſſen wird. vgl. Niederſächſiſche Sagen p. 357.

eikappel, m. [ſocc. Wtb. eekappel.] der Eichapfel, galla.

eike, f. [agſ. âc. altfrieſ. ek. holl. eik. locc. Wtb. eyck.] die Eiche. de kölen eiken Name eines mit Eichen bepflanzten Weges bei Einbeck; de düſteren eiken Name eines Weges bei Göttingen.

eiken, adj. [agſ. æcen, acen.] eichen, aus Eichenholz. de eiken ſtenders. — dör en eiken bred kucken d. i. ſcharfe Augen haben.

eikenverdeiner, m. = dankverdeiner. ein Maulſchwätzer.

eikkamp, m. eine umfriedigte Eichen-Anpflanzung.

eile, f. pl. eilen. [viell. ident. mit île w. m. ſ.] 1. ein Egel, Blutegel. vgl. **blaudſûger.** 2. die Finne in der Leber der Schafe, aber auch der Schweine.

eilpaul, m. der Egelpfuhl; als Localname in den Feldmarken nicht ſelten, z. B. bei Andershauſen.

eilspere, f. die Frucht der elzebêre oder Azerole.

eimere, ëmere, f. pl. eimeren, ëmeren, [agſ. æmyrian = cineres. ſchott. amers, aumers. locc. Wtb. emere = favilla. mhd. eimer.] die in der Aſche noch befindlichen kleinen glühenden Kohlen oder Feuerfunken; die glühende Aſche, Loderaſche. Der ſing. iſt kaum üblich.

ein, eine, ein, num. card. u. pron. [altſ. ên. agſ. an, æn, ain. holl. een.] 1. num. card. ein. bî eine kômen od ſek bî ein ſammeln auf einen Haufen kommen, zuſammenkommen, ſich verſammeln. — in ein waſſen zuſammenwachſen. — med eine gân mit einander gehen. — Zur Bezeichnung der Tagesſtunde wird ſtets eine geſagt, z. B. wat fleit et da? — eine. 2. pron. ind. ein, eine od. ene, ein od. en. einer, jemand, aliquis u. quidam; man. Sprchw. **Ein** ſöcht kenen hindern öwen, ein het er fülbeen hinder 'föten d. h. niemand traut einem anderen etwas zu, was er nicht ſelbſt ſchon gethan hat, oder doch thun würde. — ein ſit er nich inne man ſitt nicht darin. d. h. kann die innere Beſchaffenheit nicht kennen. — wat ein fülweſt daun kan, dat werd nich fau eröket d. h. die eigene Arbeit wird nicht in Anſchlag gebracht; für den Bauern ein leitender Grundſatz. — ein mot dat bedenken man muß das bedenken. — ein werd bâle bekant man wird leicht bekannt. — Auch ſtatt des pron. perſ. 1. perſ. dâ het ein noch nich up eachtet d. h. darauf habe ich noch nicht geachtet. — ein konne ſek an dën dâge noch nich enmâl benômen d. h. ich konnte mich an dem Tage noch nicht einmal benehmen. — fau ülig het et ein nich hûtiges dâges ſolche Eile habe ich zur Zeit nicht. 3. Zum unbeſtimmten Artikel abgeſchwächt, wird daraus tonloſes en, ene od. 'ne, en.

einfâm, adj. ſtill, ruhig. et is ſchöæne einfâm es iſt recht ſtill. — in den hûſe, dâ ſchellet ſe nich jümmer, dâ is et recht einfâm.

einfâmkeit, f. die Einigkeit und die daraus hervorgehende friedliche Stille.

einflöæpern, adj. worin nur einer ſchlafen kann. en einflöæpern bedde.

eiquam, ein eigenſinniger Menſch; gewöhnliche Schelte für eigenſinnige und unartige Kinder. du biſt jâ en rechten eiquam du biſt ja ein rechter Eigenſinn.

eis, îs, m. [agſ. egſa, ægſa, egeſa = terror. vgl. goth. agis = timor.] 1. der Schrecken, Schauder, das Grauen. en îs geit mek öwer. 2. concr. der Gegenſtand des Schreckens. dat wôre en'n jâ fülweſt en eis.

eisdrônig, adj. ſ. îsdrônig.

eiſen, ëſen, ſw. verb. imp. [agſ. egeſian = terrere. Hor. Belg. eiſen = horrere.] ſchaudern, Schauder verurſachen, mit dem acc. — et eifet mek. — et

Digitized by Google

eiſet en'n jêden. — Auch grûen un eiſen verb. et ſolle en'n jâ grûen un eiſen d. h. es ſollte einen ja Grauen und Schauder erfaſſen.

eiſenhendrek, eiſenhindrik, iſerne hendrek, iren hendrek, iren henrek, m. das Eiſenkraut, Verbena officinalis, L. vgl. îrenhard.

eiſig, adj. [altſ. egislic, eislic. agſ. egeslic. holl. ijſſelijk, eislijk.] ſchauervoll, grauſich, Grauen und Angſt erregend.

eiſige, f. [agſ. egſa, ægſa, egeſa. mhd. eiſinge.] das Schaudern, der Schrecken, das Grauen.

eiwit, n. das Eiweiß.

ek, pron. perf. I. perſ. nom. ek (êk). gen. mîner. dat. u. acc. mek (mêk). pl. nom. wî, (wê, wei) abgeſchw. we. gen. ûſer. dat. u. acc. ôſek, ôſch, ſek. [agſ. ic. a. Gbb. ick. Ell. 15 Jh. eck. altfrieſ. ik.] ich. ûſer ein[er] einer von uns, einer meines Schlages. — ûſer ſint twei es ſind unſrer zwei; — aber auch der dat. in demſelben Sinne: ôſek wôren man twei lûe d. h. es waren unſerer nur zwei (Mann). — gâ med ſek geh mit uns. — wî langet ſek wat wir holen uns was. — hei kümt hinder ſek hër er kommt hinter uns her. — Die Form ſek kommt nam. als reflex. und nach praep. vor.

ecke, f. 1. die Ecke, der Winkel. dat fautſtîg ſmit ſek [biegt] üm de ecke. — an allen ecken un kanten d. i. überall. 2. vom Raume: die Strecke, ein Stück Weges, überh. ein Stück, ein Theil. dei ecke is tau grât dieſe Strecke iſt zu groß. — ek was noch 'ne ecke von 'ne ich war noch eine Strecke von ihm entfernt. — ene ecke hinger Dransfeld. ek wil dek 'ne ecke dervon [v. einem Garten] afgêwen ich will dir ein Stück davon abgeben. 3. von der Zeit: eine Weile. et is all 'ne ecke hër es iſt ſchon eine Weile her.

ecken, ſw. [agſ. eggian = excitare.] 1. ſek ſich antreiben, ſich beeilen. 2. imp. (vielf. ein eigenes Wort, von ecke) et ecket es rückt von der Stelle, kommt weiter.

eckere, ecker, f. [aus eckebêre Eichberre od. wahrſcheinlicher aus ek-kêre Eichkern. vgl. agſ. æceren.] die Frucht der Eiche, Eichel. ſau dicht wî 'ne ecker. vgl. baukeckere.

eckerken, ökerken, n. [offenbar von der Lieblingsnahrung, den eckeren benannt. altſ. âcvern. agſ. acwern. altn. ikorni. Rein. V. eker. oldenb. kattekerken.] das Eichhörnchen, die Eichkatze, Sciurus vulgaris.

eckerngâre, f. der Eichelgarten, worin die jungen Eichen aus dem Kern gezogen werden.

eckerſpir, eckernſpir, n. die Eichel.

eckſchap, m. u. n. der Eckſchrank.

ëkſter, hëkſter, f. [altſ. egeſtre. holl. exſter.] die Elſter, Corvus Pica, L. Daneben auch alſter.

? êlam, êflam, n. [holl. oolam.] ein weibliches Lamm.

êlâtſch, bei Du. **eilatiſch,** adj. [br. Wtb. elaatsk.] eigenſinnig.

elben, elwen, (ſelt.) gew. **ölben, ölwe,** num. card. [altſ. ellenan. altfrieſ. andlova, elleva. agſ. endlufon.] elf. bî elben gegen elf (Uhr). — et ſint ölben jâre. — as et ölwe 'ſlagen het.

elbenfinger, ölwenfinger, m. ein Menſch mit elf Fingern. Ein ſolcher kann nach dem Volksglauben den Teufel citiren.

elderen, pl. [agſ. ealdor. pl. ealdras. Ell. elderen. a. Gbb. oldern.] die Eltern, parentes.

eldermutter, ellermutter, öldermutter, f. [agſ. ealdmoder. altfrieſ. aldemoder.] 1. die Mutter des Großvaters oder der Großmutter. 2. die Großmutter. Dafür gew. ſchon größmutter.

eldervâder, m. [agſ. eald-fæder. altfrieſ. aldafeder. hardegſ. Rechn. v. 1397. eldervader. lüb. Chron. oldervader.] (der Altvater) der Großvater.

êle, f. [aus lat. ulna. agſ. elne. holl. el. Luth. Troſtb. ele.] die Elle.

elenne, adj. u. adv. [aus mnd. elende.] elend; kränklich, hilflos, ſchwach. dat mæken is ſau elenne, dat et taun erbarmen is. — Oft verb. krank un elenne. — elenne ûtſeien.

elenne, n. [holl. ellende. a. Gbb. elende.] 1. das Elend, Misgeſchick. dat ſaldâtenlêwen is en glænzend elenne. 2. die fallende Sucht. vgl. ungelücke.

ellere, ſelt. **eldere,** f. [agſ. alr. locc. Wtb. ellerenbom.] die Erle, Alnus glutinoſa.

elleren, adj. erlen, von der Erle. Sprchw. Râe hâre un elleren holt waſſet up kenen gauen boden Rothe Haare und Erlenholz wachſen auf keinem guten Boden d. h. die Rothhaarigen pflegen nichts zu taugen.

elthôren, m. [agſ. ellen, ellarn = ſambucus.] = alhôren.

êlwarken, (bisw. **ielwarken** geſpr.) ſw.

Digitized by Google

intr. angeſtrengt arbeiten, ſich abmühen, ſich abquälen.

elwiſch, elbiſch, elweſch. adj. u. adv. [vgl. agſ. elf. mhd. elbiſch.] elbiſch, d. h. wie einer, dem die Elben etwas angethan haben, albern, einfältig, linkiſch. ſek elweſch anſtellen.

êlwörgen, ſw. tr. [vielL. aus alt. ellen u. wörgen.] 1. einen mit aller Gewalt würgen; peinigen, quälen. 2. = êlwarken.

elzebêre, f. die Azerole, Elz-Vogelbeere, Pyrus (Sorbus) torminalis.

emberklâwe, imberklâwe, f. [aus ζιγγίβερις. lat. zingeberi. mnd. inghever und klâwe Klaue.] ein Stück Ingwer, der Ingwer überh.

ëmere, f. ſ. eimere.

emmer, m. pl. emmers. [altſ. embar, ember. agſ. amber, omber. locc. Wtb. holl. emmer. ditm. br. Wtb. ammer.] v. ên u. beran was mit einer (Hand) getragen wird, der Eimer. vgl. tôwer.

emmerbôrd, n. das Bret, worauf die Eimer geſtellt werden.

emmerhâke, m. der Haken oben am Rande des Eimers, woran das emmerhâl befeſtigt wird.

emmerhâl, n. der eiſerne Griff, woran der Eimer getragen wird.

emmeröær, n. = emmerhâke.

empôren, ſw. ſek, ſich emporheben, ſich erheben, ſich heben; emporwachſen, aufſchießen, in den Halm ſchießen; ſich herausmachen, zunehmen. ûſe weite het ſek recht [hölſch] empôrt unſer Weizen iſt recht aufgeſchoßen. — Napoleon wolle ſek ôwer ûſen hergod empôren Napoleon wollte ſich über unſern Hergott erheben.

enander, pron. recipr. [a. Gbb. einander.] einander. bî enander ſtân. — an enander ſitten an einander ſitzen; ſich zanken oder gar ſchlagen. — nêgen jâr an enander 9 Jahr hintereinander.

enaug, adv. ſ. genaug.

enderlei, einerlei, adj. [holl. eenerlei.] einerlei, von einer Art. dat kan mek einerlei daun das kann mir völlig gleich ſein.

enebêre, f. ſ. ennebêre.

engeböſtig, adj. engbrüſtig.

engel, m. pl. engels. der Engel. de hilge engel, ſo nennt der Volkswitz jeden Büttel, namentlich wenn er einen ins Gefängnis abführt.

engelsſoite, f. das Engelſüß, Polypodium vulgare, L. Die Juden bereiten ſich daraus ihr Oſtergetränk.

engerling, m. pl. engerlinge. 1. der Engerling, die Larve des Maikäfers. 2. das Ei der Bremſe, welches dieſe den Pferden und Rindern unter die Haut legt. 3. die Granne oder Achel an der Gerſte. 4. in der Rda. engerlinge in'n koppe hem d. h. Grillen, böſe Launen haben, bösartig ſein.

enke, m. [ahd. encho.] der Kleinknecht, d. i. der jüngere, dem Großknecht (Grätknecht) untergeordnete, Knecht auf einem Bauerhofe.

enkel, m. [agſ. ancleow. engl. ancle. baier. anchal.] der Knöchel am Fuß, Fußknöchel, die unteren Enden der tibia und fibula.

enken, enke, adv. ſelt. adj. [Lappenb. br. Geſchichtsqu. enkede. Schevekl. enkede. b. Kanzow enkende. Rein. V. enkede, enket. J. Oldek. enket.] 1. genau, ſorgfältig. ſe herr' et ſau enken nich in acht behâlen. — ek weit et nich enke. — ganz enken weit ek et fülweſt nich. — enken tauſeien. — enken kennen. — enken höæren gut, ſcharf hören. — dë is doch gewis enken darin. — et was 'ne enke eigene frûe. en enken weg ein nicht zu verfehlender Weg. 2. kaum, mit genauer Noth?

enne, n. [altſ. endi. agſ. ende = terminus. mnd. br. Wtb. ende. holl. eind, einde.] 1. das Ende. an't enne kômen, up't enne kômen zu Ende kommen. — dat er en enne ane ſit damit es nur zu Ende kommt. — an'n enne am Ende, zuletzt. — an'n hinderen enne am hinteren Ende, zuletzt. — dâ is det enne von weg oder dâ is ganz det enne von d. h. das iſt über alles Maß hinaus; auch von jeder Fülle, von einer Menſchenmenge. — kërel un kein enne! als Ausruf der Verwunderung, bezeichnet einen Menſchen, der, wenn wir ihn ſchon am Ende glaubten, ihn ganz erfaßt zu haben vermeinten, oder ohne jeden Ausweg wähnten, unſerem Geiſte ſich gleichſam entrückt und wieder neue Mittel und Wege weiß. — ritenſplit un kein enne ſ. ritenſplit. — nâ fif ennen gân nach fünf Enden gehen, d. h. nach den verſchiedenſten Orten gehen. — von enne to wenne von dem einen Ende bis zum anderen. 2. eine Strecke. wî he en enne weg is als er eine Strecke fort iſt. — dat is jâ mant en kort enne das iſt ja nur eine kurze Strecke. 3. Lebensende. ſe kümt er âk mêe ant enne.

ennebêre, (richtig. enebêre), f. die vierblätterige Einbeere, Paris quadrifolia.

Digitized by Google

enneken, n. (aus endeken). das Endchen, Stückchen, ein kleiner Reſt. en enneken bend.

enteln, adj. einzeln.

enter, adj. [agſ. enetere, enetre, enitre. Gloſſ. Belg. enter = horna beſtia.] einjährig. Als ſubſt. m. ein Jährling, ein einjähriges Thier.

entern, ſw. (v. ên ein) einzeln abzählen, ſo daß man immer um Eins weiter kommt, alſo ên, twê, u. ſ. w.; in einem Kinderſpiele und ſonſt.

entgellen, ſw. [mnd. entgelden.] entgelten.

ëntje, f. = ântje.

entlêdigen, ſw. entheben, entſetzen; auch im guten Sinne: entlaßen. ſau wôrd he ſines deinſtes entlêdiget.

entflûten, (ſ. flûten) ſek, ſich entſchließen.

entſwêwen, ſw. intr. entſchweben.

entwei, adv. [J. Oldek. entweh.] enzwei.

eppeltëre, eipeltëre, f. der Maßholder-Ahorn, Acer campeſtre, L.

eppeltëren, adj. von Maßholder-Ahorn.

er, abgek. aus dâr w. m. ſ.

êr, êre adv. der Vergleichung. ſau — êr ſo — wie. So in dem Bauernräthſel: Wat is ſau ſwart, êr en haun, un ſteit up'n ôwen Was iſt ſo ſchwarz, wie ein Huhn, und ſteht auf dem Ofen. (der Kaffeekeßel). — Nach dem compar. als.

ërdfalle, f. der Erdfall.

erdniſch, adj. u. adv. erdicht? In Beziehung auf den Baldrian wird geſagt: he rücket erdniſch.

erdrâgen, erdrægen, (ſ. drâgen). ertragen.

ërdwie, f. eine Weidenart mit ſchmalen Blättern; aus den Ruthen werden Körbe geflochten.

ëre, f. [altſ. ertha, erda. agſ. eorde. mnd. erde.] die Erde; der Boden. Der dat. u. acc. ëre u. ëren. — up der ëren. — in der ëren. — up de ëren.

ëre, f. [altſ. êra. a. Gbb. ehre. holl. eer.] die Ehre.

ëren, adj. [lorc. Wtb. erden.] irden, aus Thon. en ëren pot ein irdener Topf.

ëren, adj. [a. lat. aereus. altſ. erîn.] ehern.

êren, êrent, adv. [altſ. hwergin. agſ. ahwar = alicubi. lorc. Wtb. erch = uspiam.] 1. urſpr. irgendwo; nicht üblich. vgl. nêren. 2. irgend, einigermaßen. wenn et êren geit. 3. etwa, vielleicht. wenn he êren kümt.

êrenpris, m. der Ehrenpreis, Veronica officinalis, L.

êrgiſtern, (auch **vorgiſtern**), adv. vorgeſtern.

erhalben, ſw. tr. einen voran gehenden einholen und ihm ſo an die Seite kommen.

erhâlen, [ſ. hâlen. mnd. erholden.] erhalten.

erhâlen, ſw. ſek, ſich erholen.

erkenër, m. ſ. arkenër.

erlöœſen, ſw. part. erloſt. [agſ. alyſan.] erlöſen.

erlüchte, irlüchte, f. das Irrlicht. Andere Namen ſind: erwiſch, nachtlüchte, ſtöltenlicht, ſtörlepel.

erdum, irdom, m. [Gll. 15. Jh. erredom. Gll. 15. Jh. erdum. Kanzow erdhom. a. Gbb. erdom.] der Irthum.

êrmâls, adv. ehemals.

erôwern, (bisw. auch **erûwern**), ſw. 1. erübrigen, erſparen, erwerben. wenn ek wat up 'ne rechtliche ârd erôwern kan. 2. erobern, erbeuten. en'n ſchatz erôwern.

erredden, ſw. erretten.

erren, ſw. 1. irren. ſek erren ben rechten Weg verlieren. Se könt ſek gâr nich erren. 2. mit dat. ſchaden. dat erret mîner mutter nich das ſchadet meiner Mutter nicht. Sprchw. Wat nich erren ſal, dat erret nich Was nicht ſchaden ſoll, das ſchadet nicht.

errunge, irrunge, f. [lüb. Chron. errunghe. a. Gbb. erringe.] die Irrung.

erſöœpen, ſw. gew. verſöœpen w. m. ſ.

erwarben, praeſ. erwarbe, erwörbeſt, erwörbet; pl. erwarbet. praet. erworf; conj. erwörwe. part. erworben. imp. erwarbe, erwarbet. erwerben.

erwâren, ſw. erwarten. ſek wat erwâren für ſich etwas erwarten.

erwiſch, m. = erlüchte.

ëſchen, ſw. = ëtſchen.

êſel, m. 1. der Eſel. 2. = ſtêgel.

ëſen, ſw. ſ. eiſen.

ëſöpe, f. der Lavendel, Lavendula; vielf. auch der Yſop, Hyſſopus officinalis, L.

espe, f. [agſ. æps, æspe, holl. esp.] die Aſpe, Zitterpappel, Populus tremula.

espen, adj. [agſ. æspen. holl. espen.] von der Zitterpappel.

espenlâf, n. das Laub der Zitterpappel; auch ein einzelnes Blatt derſelben: hei zittert as en espenlâf.

êſt, eſte, ſelt. als **erſte,** ſuperl. von êr. der erſte. 1. als adj. in der êſt in der erſten Zeit, anfangs. Sprchw. Det beſte êſt das Beſte zuerſt. 2. als adv. erſt, zuerſt, anfangs. ek wolle êſt noch toiwen.

êſtling, m. u. n.? eine Kuh, welche einmal gekalbt hat.

eſtrek, m. [mlt. aſtricus. Lappenb. Hamb. Urkbb. Nr. 668. aſtrack. holl. eſtrik.]

Digitized by Google

der Eſtrich, ein Fußboden aus gegoßenem Gips.

et, öt, nom. u. acc. pron. 3. p. ſing. neutr. [altſ. hit, it. mnd. id, ith, it, ydt. ſtiftiſche Fehde ot.] es. Der Sprachgebrauch unterſcheidet ſo, daß et als Andeutung des Subjectes oder Objectes, öt dagegen, mit Beifügung oder Weglaßung des Namens, ſtets von einem Mädchen gebraucht wird. Nur höchſt ſelten kommt et für öt vor, der umgekehrte Fall aber niemals. et blift jâ nich ſau. — hei doit et nich. — öt Trîne het et eſegt. — öt dögt nu einmâl nich d. h. ſie (das Mädchen) taugt nun einmal nichts.

ëte, adj. [br. Wtb. etelik.] eßbar. et is noch nich ëte.

ëten, praeſ. ëte, eſt, et, pl. ëtet. praet. at, pl. eiten; conj. eite. part. egeten, ſelten egêten. imp. et, ëtet. [altſ. agſ. etan. altfrieſ. eta, ita. holl. eten. a. Gbd. ethen.] eßen. Rda. [he] ſegt nich enmâl wat he 'geten het d. h. er bietet nicht einmal die Tageszeit, grüßt nicht einmal. dat ëten das Eßen, die Speiſe.

ëterbetſch, ëterbetſch, adj. [von eter u. betſch.] eiterbißig; nur von Hunden, die ſich verbeißen. Hunde, deren Haare am Halſe wie Borſten ſtehen, gelten für eiterbißig. Von dem Biß eines ſolchen Hundes entſteht nach dem Volksglauben jedesmal eine Eiterwunde; damit dieſelbe aber ſchneller heile, werden einige Haare desſelben Hundes darauf gelegt, von welchem der Biß herrührt.

ëterig, adj. [vgl. altfrieſ. etich.] äßig, vieleßend, gefräßig.

ëtſch, interj. irrid.

ëtſchen, ſw. necken, verieren.

etter, m. [agſ. ættrene. atter, attor = venenum. holl. etter.] der Eiter.

etterig, etrig, êtrig, adj. [holl. etterig. mhd. eiterc.] 1. eiterig. 2. ſehr empfindlich, übelnehmeriſch, etwas zänkiſch. ek ſin von êtriger natûr d. h. ich bin etwas übelnehmeriſch.

ettern, ſw. [agſ. ættrian = venenare. holl. B. d. Arſted. etteren.] eitern.

euwen, ſw. ſ. oiwen.

êwek, n. u. m. [hängt es viell. mit mhd. êwic und weiter mit griech. αἰ[f]ών. lat. aevum zuſammen?] der Epheu. Andere Benennung iſt grôtvâders blëder.

êweritte, êwerette, f. [corr. aus gr. ἀβρότονον. lat. abrotonum. ahd. ebereiza. mnd. everitte.] die Eberraute, Stabwurz, Artemiſia Abrotonum L.

ewwen, ſw. [Grafſchaft Mark ebben.] von Wunden: ſich entzünden, eitern. et ewwet.

ewwig, ebbig, adj. von Wunden, von der Haut: entzündlich, leicht in Eiterung übergehend, leicht eiternd. ek hebbe 'ne ewwige hût.

exe, f. [agſ. æx, eax. locc. Wtb. exſe. Rein. V. exe.] die Art. reck mâl de exe hër. — gif mek mâl de exe.

extern, exern, ſw. ſehr beläſtigen, unabläßig verieren, quälen.

F.

Diejenigen plattdeutſchen Wörter, deren entſprechende neuhochdeutſche Form mit **F** beginnt, habe ich ebenfalls ſo geſchrieben, aber unter **V** geſetzt; ſonſt iſt im Anlaut nur **V** gebraucht.

G.

gâden, ſw. [ſelt. vgl. agſ. gaderian. engl. gather. holl. gaderen.] Nur in der Verbindung bauk gâden Buchnüße ſammeln, leſen.

gâder, f. ein aus flachen Holzſtäben, die etwa zwei Finger breit aus einander liegen, zuſammengeſetztes Kuchenbret.

gâend, n. das Gehen. et was kein gâend in der ſtôwe in der Stube wurde nicht gegangen. — et is hûte ſlecht gâend. — bî den gâene bei dem Gehen.

gâeſtock, n. der Gehſtock.

gâewark, n. die Art und Weiſe zu gehen, die Möglichkeit zu gehen, das Gehen. dat is ſlecht gâewark.

gaffeln, ſw. [agſ. gabban = deridere.] laut lachen. vgl. gamfeln.

gaffen, ſw. laut bellen, beſ. von Hackelbergs großen Hunden.

gai, m. u. n. [Mark gai, f. Schwaden, Gang zwiſchen Pflanzenreihen.] die Fläche eines Kartoffelfeldes, welche beim Ausroden der Kartoffeln auf einmal in Angriff genommen wird. vgl. jain.

Digitized by Google

galfen, ſw. = gamfen.

galfern, ſw. [vgl. altſ. galpon = gloriari. Gloſſ. Belg. galpen. holl. galpen = ſchreien. br. Wtb. galfern heulen. mhd. gelphen.] gellend und unaufhörlich lachen, ausgelaſſen lachen, laut lachen.

gallern, ſw. 1. peitſchen. 2. von dem mit lautem Geräuſch herabſtrömenden Regen.

galm, gelm, m. der alles durchdringende Geſtank, der Moderdunſt.

galmen, ſw. [br. Wtb. gelmern.] ſtinken.

galſtrig, adj. [locc. Wtb. gaſterich = rancidus.] ranzig.

gamfelie, f. das ausgelaßene Lachen.

gamfeln, ſw. ausgelaßen lachen. wat heſt de te gamfeln.

gamfen, ſw. [vgl. holl. ganf = Dieb.] ſtehlen.

gammel, n. [vgl. br. Wtb. gammlig.] ein liederliches Frauenzimmer, eine Bettel. dat âle gammel.

gammelke, f. ein Menſch, der immer lacht.

gan. praeſ. gâe, geiſt, geit, pl. gâet, gât. praet. gung (ging), gungſt, gung, pl. gungen, güngen; conj. günge (ginge). part. gegân, egân. imp. gâ, gât. Das perf. u. ſ. w. mit hebben. [altſ. gân aus gangan. agſ. gân. altfrieſ. gunga, gan. mnd. gan.] gehen. wenn ek en beten egân hebbe. — ſe het an'n barge gân. — in de ſchaule gân. — dâ werd egân da geht man. in't geſchirre gân ſtark anziehen; heftig werden, aufbrauſen. — dei geit nich lange mêr d. h. der ſtirbt bald. — ſitten gân gehen, um zu ſitzen; ſich ſetzen. ſe gâet in de poſt ſitten. — lîn gân ſich legen. hei geit under det bedde lîn. — ſtân gân ſich ſtellen. hei geit dermêe in de kerkdôr ſtân. — henfleigen gân hinfliegen. dâ gât ſe fuſte henfleigen dahin fliegen ſie oft. — dâ het en weg egân da iſt (ehemals) ein Weg geweſen. — de wind geit der Wind hat ſich erhoben, weht; im Gegenſatze zur Windſtille. — Et het 'ne reits ſau egân es iſt ihm ſchon ſo ergangen. — et geit mek gaud es geht mir gut. — Et geit es iſt möglich. et herre jâ wol egân es wäre ja wohl möglich geweſen. Sprchw. Rda. et ginge wol, âwer et geit nich es wäre wohl möglich (logiſch), aber (nach den Umſtänden, in der Wirklichkeit) es iſt nicht ausführbar. — In Grußformeln. Wô geit et? Scherzhafte Antworten darauf ſind: Up'n foiten an'n beſten. Auf den Füßen am beſten; oder Jümmer dôr den dreck Immer durch den Dreck, d. h. mäßig gut. — Geit et gaud? Geht es gut?

gang, m. der Gang, als Bewegung, als Thätigkeit. Als eigenthümlich ſind nur zu bemerken: en'n to gange hem d. h. einen, mit Worten oder handgreiflich, hart mitnehmen; to gange kômen in den Gang, in Ordnung kommen; to gange blîwen in Bewegung, in Thätigkeit bleiben.

gânte, ſelt. **gantje, ganter,** m. pl. ganten. acc. ſing. ganten. [locc. Wtb. gante. agſ. gandra. engl. gander.] der Gänſerich, Ganſert.

gâpen, ſw. [holl. gapen.] gaffen.

gardling, gerdling, m. [v. gâre II.] ein Landmaß von $^3/_4$ Morgen, für das Bedürfnis einer Familie gleichſam das normale Maß eines Gartens.

gâre, gêre, f. [br. Wtb. gare Dünger.] der Dünger, die Düngung. vgl. geile. in der tweiten gâre.

gâre, m. pl. gârens. [altſ. gard, gardo. mnd. garde. holl. gaard.] der Garten, eig. der nicht beim Hauſe liegende, bald eingefriedigte, bald offene Küchen- oder Gemüſegarten, alſo = kâlhof; der Gras- und Obſtgarten beim Hauſe heißt hof. — in wekken gârens in einigen Gärten. — dâ wô de gâre afrit da wo der Garten zu Ende geht. — In Einbeck iſt de ôpene gâre Gartenland, Grabeland, de ſlotgâre dagegen ein eingefriedigter, mit Thür und Schloß verſehener Garten. Sonſt unterſcheidet man auch ôweſtgâre, ôbſtgâre und grâbegâre.

gâren, m. [agſ. gearn. holl. garen.] das Garn. Sprchw. Rda. de eine het det gâren eſpunnen, de andere ewêwet d. h. der eine hat den Anſchlag gemacht, und der andere ihn ausgeführt.

garl, m. (ſelt.) ſ. görl.

gârwoſt, f. jede gekochte Wurſt, nam. die Blutwurſt (Rothwurſt) und die Knackwurſt (Weißwurſt).

gâs, ſelt. **gôs,** f. pl. göæſe. [agſ. gós. br. Wtb. goos. vgl. gante.] die Gans. Sprchw. Rda. dâ gât de göæſe âk nich gebrâken un hebbet ſpeiter in den möærſern da gehen die Gänſe auch nicht gebraten und haben Spieße in den Hintern. — Vom Branntewein wird geſagt dei is nich vor de göæſe 'brûet der iſt nicht für die Gänſe gebraut.

gâſeblaume, f. ſ. göæſekrût.

gaſte, f. acc. ſing. gaſte u. gaſten. [altſ. gerſta. agſ. gerſt. holl. gerſt, garſt. mnd. garſte.] die Gerſte. Sprchw. Rda. en'n in ,de gaſte hoien einem in die Gerſte hüten, d. h. ihm das Mädchen (die Braut) abſpenſtig machen.

Digitized by Google

gaſten, adj. [altſ. girſtîn.] aus Gerſte, hordeaceus. — gaſten mël Gerſtenmehl.

gaſterblad, n. Schimpfort: ein unſtätiger Menſch.

gaſtern, ſw. [in der amtlichen Sprache „gerſtern". br. Wtb. gaſſeln.] bezeichnet eine eigene Art das Brot zu backen. Der geformte Brotteig wird auf Schiebern an das rechts und links im Ofen gebliebene Feuer geſetzt; hat er nun ſo raſch auf der oberen Seite eine Haut bekommen, ſo kehrt man ihn um, damit er auf der anderen ebenfalls eine bekommt. vgl. hallern.

gaſthâmel, m. Schimpfwort: ein in ſeinen Reden unſtätiger Menſch.

gaſtrig, adj. garſtig, häßlich, auch im ſittlichen Sinne. de minſchen ſint gâr te gaſtrig ein gêgen den anderen. — Durch Corruption wird auch aus gaſtriſch gaſtrig, z. B. hei het det gaſtrige fiwer ehat.

gat, n. [altſ. altn. holl. gat. agſ. geat, gat. engl. gate.] 1. jedes Loch, z. B. im Zeuge, nam. aber der Hintere. ek gêwe dek wat vor't gat.

gatze, f. [mhd. gazze.] der ſchmale Durchgang, der aus einer Straße in die andere führt oder zwiſchen Gärten hinläuft, das Gäßchen, die Gaße.

gau, adv. [holl. gaauw. vlaml. gauw. Quickb. Firmenich I. p. 69. 367.] ſchnell, geſchwind, raſch.

gaud, ſelt. **gôd, gûd,** adj. u. adv. comp. beter, ſup. beſte. [altſ. gôd. agſ. gód. Gll. 16. Jah. Schevekl. a. Gbb. gud. holl. goed.] gut. gaud daun (gôd dôn) gutes erzeigen, gut behandeln. ek dôe mînen vâder gôd ich behandele meinen Vater gut. — nich gaud daun wollen nicht gehorchen wollen. — gaud dervôr ſin feſt verſichern. — enen wat gaud weten einem etwas Dank wißen. — gaud ſeggen Bürgſchaft leiſten. — is de râd gaud? Iſt der Rath gut? So grüßt man diejenigen, welche mit einander ſprechen. — to gaue râen gut rathen. — ek kan nich drup [derbî, dâbî] to gaue wêren ich kann nicht dabei geneſen, mich erholen, in Flor kommen. — wô gaud tau ſin wogegen helfen. — wenn men med gaue dôr de welt wil wenn man ehrlich durch die Welt will. — ût gauen willen aus Gefälligkeit. — en gaud dêl ein bedeutender Theil, eine bedeutende Menge. — Grußformeln ſind: gôen [aus gôden] dag! guten Tag! ſo grüßt der bei Tage kommende oder begegnende. — mâk et gaud! mâken Se't gaud! mâken Se wat gaues! Scheidegrüße.

gaud, n. pl. goiere. [altſ. gôd. agſ. gód. Gll. gud, pl. guder. holl. goed.] 1. das Gut, Vermögen, Eigentbum, die Habe. düt ſint mîne goiere. 2. Landgut. hei het ſek en gaud ekoft,

gaudheit, f. die Güte, Herzensgüte.

gaudwillig, adj. [altſ. gôduuillig.] gutwillig, gutmüthig, geduldig. dat is gaudwillig veih (von den Schafen geſagt).

gaudwilligkeit, f. die Gutmüthigkeit.

gaufen, ſw. mit dem Fuße aus dem Schuh aus- und einſchlüpfen. junge, gaufe nich ſau.

gebirgeze, n. [Kanzow gebirgede.] das Gebirge.

gebleie, n. das Geſchwätz, die Klatſcherei. ek wil den gebleie en enne mâken.

gebloimetſe, n. das Blühen, die Blüte, z. B. des Getreides.

gebloite, n. das Geblüt, Blut.

gebramme, n. das Weinen; der dumpfe Ton der Kirchenglocken, des Bahnzuges.

gebreklik, adj. [holl. gebrekkelijk.] gebrechlich.

gebrûken, ſw. = brûken.

gebûe, (bisw. gebôüe geſpr.) n. [Gll. 15. Jh. gebuwete. J. Oldek. gebuw. holl. gebouw.] das Gebäude.

gedechtig, adj. [Lappenb. br. Geſchichtsqu. ghedechtigh. holl. gedachtig.] mit gen. eingedenk.

gedêrze, gedirze, ſelten. **gedêrte,** n. [Dranſ. Haſenj. gedert. holl. gedierte.] das Gethier, Thier, Geſchöpf; einmal im gewöhnlichen Sinne, häufiger aber mit dem Nebenſinne des Auffallenden, Wunderbaren, Widernatürlichen, was Abſcheu oder Verachtung erregt. Auch von Menſchen wird es gebraucht, z. B. von einem als Gans verkleideten Mädchen; als Schimpfwort iſt es namentlich für Weiber üblich.

geduldigen, gedüldigen, gew. **gedülligen,** ſw. [agſ. gethyldian, gethyldgian.] Geduld haben, noch ferner warten, nam. vom Gläubiger.

gedüllig, adj. [mnd. gedüldich. agſ. gethyldig.] geduldig.

gêen, ſw. [locc. Wtb. gheden = evellere.] jäten.

gefallen, (ſ. fallen). gefallen.

gefêrlik, dan. **gefêrlich,** adj. u. adv. gefährlich; ungeheuer, erheblich, bedeutend. Von der Fülle des Obſtes: dat is wat gefêrlikes. Als adv. gewaltig, ſehr. hei het gefêrlich eſchullen.

geffel, f. ſ. giffel.

geffeln, ſw. mit weiten Schritten laufen, ſtark laufen.

Digitized by Google

gefriet, ſ. frien.

gegaffe, n. das Gekläffe der Hunde, nam. von Hackelbergs Hunden.

gegaffele, n. das laute, wiehernde Gelächter.

gegalfere, n. = gegaffele.

gêgen, praep. mit acc., dat., gen. 1. juxta, dicht daneben, zur Seite. hei tret gêgen ſei er ſtellt ſich dicht an ihre Seite. — hei ſat gêgen den buſche er ſaß dicht neben (an) dem Buſche. 2. gegenüber. gêgen der dûwelskôken der Teufelsküche gegenüber. — gêgen öſch uns gegenüber. 3. gêgen des dat dei kümt bis dahin, wo der kommt.

gêgendël, n. das Gegentheil, andere Theil. So nennt der Bräutigam die Braut, und dieſe wieder den Bräutigam gêgendël. — mîn gêgendël het kein vermôgen.

gêgenpart, n. = gêgendël, nur mehr von den Knaben und Mädchen, welche mit einander confirmiert werden, und deren Plätze ſich in der Reihenfolge entſprechen. Demnach iſt z. B. der oberſte der Knaben das gêgenpart für die oberſte der Mädchen, und umgekehrt. Auf dem Lande machen beide Theile einander Geſchenke, und zwar ſchenkt das Mädchen dem Knaben einen Strauß mit einem Bande.

gegiffe, n. = gegaffe, nur den höheren, feineren Ton der kleineren oder jungen Hunde bezeichnend.

gegrôle, n. [br. Wtb. gegröl.] das mistönige Schreien.

gehai, n. = hai.

gehorcheſtickbêre, f. eine Art des Stachelbeerſtrauches mit dicken, grünen, ſtachlichten Beeren.

gehûſe, n. = hus, m. [vgl. huſſen.] das Sauſen. et was en gehûſe un gebrûſe es war ein Sauſen und Brauſen.

geichel, f. meiſt im pl. geicheln. [agſ. geagl = mandibula. br. Wtb. gachel. Grafſchaft Mark und holl. gagel.] das Zahnfleiſch, nam. bei Kindern, wenn die Zähne noch nicht durchgebrochen ſind, und bei älteren Leuten, welche die Zähne verloren haben.

geile, f. die Geilheit, Fettigkeit des Bodens, aus welcher ein üppiger Wuchs der Pflanzen hervorgeht. det land in gêr un geile erhälen. Man unterſcheidet eine erſte, zweite und dritte geile.

geilniſſe, f. die Kraft zu düngen. dâ is de geilniſſe all rût.

geilunge, f. die Düngung. Man unterſcheidet hële [vulle] geilunge in dem Jahre, wo gedüngt iſt, und halwe geilunge im nächſten Jahre.

geimel, m. [vgl. engl. gimmal.] eine an der Wand befeſtigte, faſt dicht unter der Stubendecke befindliche, bewegliche dünne Stange, worauf der krûſelhâke mit dem angehängten krûſel hin und hergeſchoben werden kann. Die oft 10 Fuß lange Stange kann nach jeder Seite der Stube hin bewegt, und der krûſel höher oder niedriger gehängt werden. Auf dieſe Weiſe kann ein jeder Theil des Zimmers, welchen man gerade will, ſtärker oder ſchwächer erhellt werden.

geiten. praeſ. geite, güſt, güt, pl. geitet. praet. gôt; conj. gôte. part. egôten. imp. güt, geitet. [altſ. giotan, geotan. altfrieſ. giata. agſ. geotan. holl. gieten. br. Wtb. geten.] gießen. et güt es gießt; von einem Gießregen.

gejâge, n. die Jagd, nam. Hackelberg's Umzug, die wilde Jagd.

gejûche, n. das Gejauchze.

gejuchtere, n. = gejûche, nur im geſteigerten Maße; das Herumtollen, die größte Ausgelaſſenheit.

gekâke, n. das Gegacker; das Geſchrei.

gekliffe, n. das Gekläffe.

gekrûte, n. = gekrûtere. dei kent vêle gekrûte. wat kenn' ek nich vor gekrûte.

gekrûtere, n. 1. coll. = krûterwark, Kräuter, beſ. Heilkräuter. 2. das Kraut. von allen gekrûtern.

gël, adj. comp. gëler. [lat. gilvus. agſ. gelew. holl. br. Wtb. geel.] gelb. det gële von'n [ût'n] eie der Eidotter.

gël, adj. geil, fett, gut gedüngt; vom Boden. dat land is gël.

gelâpe, n. das öftere Laufen, das angeſtrengte Laufen, das Hin- und Herlaufen.

gëlartſche, f. ſ. artſche.

gelât, n. der Gelaß, Raum. dat gelât is grât genaug. Sprchw. Tau eigen het ôk kein gelât Zu eigen hat auch kein Gelaß d. h. Allzu große Eigenheit iſt übel angebracht.

gëlei, n. der Eidotter.

geleide, ſelt. geleige, n. [mnd. geleide.] das Geleit, der Schutz. Ek bringe dek an de weige, An godes geleige Ich bringe dich an die Weide, in Gottes Geleite. (Anfang eines Segens aus Wulften, der über die Gänſekücklein geſprochen wird.)

gëlerig, gëlrig, adj. gelblich.

gëlhoft, m. (v. gël II.) ein Hauſe von Getreide- oder Grashalmen, die beſonders üppig gewachſen ſind und dabei ein gelbliches Ausſehen haben.

gëlig, adj. gelblich.

Digitized by Google

gellen. praef. gelle, gelſt, gelt, pl. gellet. praet. guld, gull, pl. gullen; conj. gülle. part. egullen. [agſ. gyldan = reddere. mnd. gelden.] gelten. Sprchw. Rda. dat gelt to Peine up'n eiermarke das gilt zu Peine auf dem Eiermarkte d. h. nirgend. dat ſal mich vêle gellen d. h. das hat nicht viel zu bedeuten. — wô ſal de reiſe hen gellen? wohin ſoll die Reiſe gehen?

gêlplack, geilplack, m. eine Stelle des Ackers, wo ein Miſthaufe gelegen hat und in Folge deſſen die Pflanzen ſehr üppig wachſen. vgl. gêlhoſt.

gelſterig, adj. [vgl. geile. br. Wtb. gelſtrich.] vom zu ſtark gedüngten Boden: leicht aus einander fallend, mürbe; von ſehr fettem Speck.

gelte, gilte, f. ein flaches, hölzernes Geſchirr für Flüßigkeiten, nam. für Milch.

gemâk, n. [mhd. gemach. Rein. V. holl. br. Wtb. gemak.] die Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Ruhe. Nur in der Verbindung med gemâke gemach, gemächlich, langſam. dauet et med gemâke.

gemâke, n. (verächtl.) das Machwerk. dat âle gemâke.

gemælich, adj. [J. Oldek. allgemachlich.] gemächlich. wenn men gemælich arbeiet.

gemechte, u. [holl. gemacht.] das Gemächte, genitalia.

gemeinde, gemeinte, gemeine, f. [aus gemeinheide.] de bôm ſteit up der gemeine. — in de gemeinte höæren in die Gemeinde gehören. — ſe betâlt in de gemeinte to vêle.

gemeineſchat, m. der Gemeineſchoß.

gemeinheid, f. [Gl. 15. Jh. ghemeynheyde.] eig. die Gemeine, dann aber das Gemeingut, nam. der geſammte Grundbeſitz an Äckern, Weiden, Ängern und Forſten, welche einer ganzen Gemeine gehört. ûſe koie gât mêe in de gemeinheid. — up der gemeinheid wörd det ôwet verkoft.

gemôke, n. = môk. vgl. möckwark.

gemöænen, ſw. verb. imp. gemahnen, ſo vorkommen, ſcheinen.

genâen, ſw. verb. imp. ſek, von der Zeit, mit tau u. dem dat. ſich nähern. et genâet ſek nu all taun herweſte d. h. der Herbſt iſt nun ſchon im Anzuge.

genand, n. das Deputat, der beſtimmte Theil, z. B. von dem Holze, welches aus der Gemeindewaldung einem jeden Hofbeſitzer gegeben wird. jeder krigt ſin genand. — wi hebbet ûſe genand, wat we afhacken mötet, alle jâr fif morgen.

genaug, enaug, adv. [altſ. ginôg. agſ. genog. Gl. 14. Jh. ghenoch. Schevekl. genog. engl. enough. holl. genoeg.] genug. Mit d. gen. ſek moie genaug gêwen. — dat wôre wôres genaug das wäre genug geſagt. Nach einem vorausgehenden Vocal 'naug. — men kümt grâde 'naug hen man kommt ſchnell genug hin.

geneigen, ſw. ſek, wozu Neigung haben, ſich einer Sache mit aller Energie zuwenden. de kleine man mot ſek upeſtund der arbeid geneigen.

geneiten. praef. geneite, genüſt, genüt, pl. geneitet. praet. genôt; conj. genôte. part. genôten. imp. genüt, geneitet. [holl. genieten. mnd. geneten.] genießen. geneitet jûe lêwen ſau gaud as je könt genießt euer Leben ſo gut ihr könnt; wird namentlich zu alten Leuten geſagt.

genette, n. [Hängt es mit nette Netz zuſammen od. mit mhd. genez?] Nur in der Rda. in'n genette hem im Sinne haben, im Schilde führen, beabſichtigen. dei mot wat in'n genette hem. — dei het dat all lange in'n genette 'hat.

genge, adj. ſ. ginge.

gengig, adj. viel begangen, gangbar. en gengig wег. — de mund is 'ne gengige hêrſtråte d. h. der Eſſende kann den Mund auch im Dunkeln finden.

geniſſele, n. das Geniſt; kurzes, zertretenes Stroh, wie es die Vögel zu ihren Neſtern gebrauchen. Auch ſtrâgeniſſele.

genüſſele, n. (v. nüſſeln). das Genäſel, das undeutliche Sprechen.

geplâtſche, n. das Geplätſcher.

gequarre, n. das öftere oder anhaltende Weinen, nam. das Quäken und Wimmern kleiner Kinder.

gerâe, adj. u. adv. comp. grösæer. ſup. geröæſte. gerade. all nâ gerâe d. i. mit der Zeit, allmählich.

gerâen. praeſ. gerâe, gereſt, geret, pl. gerâet. praet. gereid; conj. gereie. part. gerâen. imp. gerâe, gerâet. gerathen.

gerauig, gerûig, adj. geruhig, ruhig, ohne Angſt und Sorge, ohne viele Arbeit. dâ ſint gerûige ſtêen d. h. Stellen, mit denen nicht viel Arbeit verbunden iſt.

gêre, gêre, f. pl. gêren, gêren. [vgl. Schmeller Bair. Wörterb. Bd. 2. p. 62. holl. geer.] 1. ein in eine keilförmige Spitze zwiſchen zwei anderen auslaufendes Stück Land; von einem Ackerſtück, aber

Digitized by Google

auch von einer Feldmark, die in eine andere, oder in zwei andere so ausläuft. 2. ein keilförmiges, oben spitz auslaufendes Stück Zeug, z. B. in einem Frauenhemd oder in einem Frauenkleide. 3. = spile. Auch in Ortsnamen, z. B. de Bönneker gêre Gehölz bei Salzderhelden.

gerechtig, adj. gerecht. Nur in dem Ausruf der Verwunderung ach du gerechtiger god.

gêren, adv. [mnd. gherne. holl. gaarne. vgl. altf. gern = cupidus.] gern. fau gêren as ek dat wolle so gern ich das auch wollte.

gêren, sw. [altf. girnian = appetere.] gieren.

gêrengaſt, m. der Schmarotzer.

gerêpe, n. das Herumwälzen auf einem Bette, Canapé u. dgl., wie dies aus Faulheit oder Luſt geſchieht.

gêrige, f. die Gahre, Gährung. in de gêrige kômen in Gährung kommen, z. B. von Mus, Bier.

gerickele, n. das Hin- und Herbewegen eines Körpers, z. B. eines Tiſches, Stuhls, einer Bank.

geripte, ſ. ſelt., gew. **gerippe,** n. das Gerippe eines Menſchen oder Thieres. vgl. ref.

gêrkâmer, f. [Ful. 1465. „ſo ſcholde he deſulven Miſſe holden in deme kerken Capellen, deme gerhuße.“ lorr. Wtb. gherkamer. br. Wtb. garve-kamer. Mda. v. Rheinberg garfkamer. mhd. gerwekamere.] die Sakriſtei, Beichtkammer.

geroimt, adj. von der Zeit: geraum, viel. et is all geroimte jâre hêr.

geſchein, ſt. ſ. ſchein.

geſcherre, geſchirre, n. das Geſchirr; das Riemenwerk der Pferde; das Ackergeräth, nam. der Pflug; das Handwerkszeug, z. B. der Maurer, Holzhauer u. a. in't geſcherre gân von Zugthieren: ſtark anziehen; von Menſchen: heftig werden.

geſchrichte, n. das Geſchrei. en geſchrichte mâken ein Geſchrei erheben.

gêſele, göæſele, gew. **gêzele, gêzel,** f. der Geißfuß, die Geſchel, Aegopodium Podagraria, L. Die Armen eſſen dieſe Pflanze im Frühling viel als Kohl.

geſmeitze, n. das Geſchmeiß, Ungeziefer, Gewürm, nam. von Inſekten.

geſprêke, n. das Geſpräch; das Gerede. in'n geſprêke ſîn im Geſpräch ſein. — weil dat geſprêke fau is weil das Gerede ſo geht.

geſt, gêſt, m. [agſ. gift. holl. geſt, giſt. br. Wtb. gäſt. mhd. gaſt.] der Giſcht; die Hefen.

geſtân, (ſ. ſtân). geſtehen.

geſtippert, adj. mit Punkten oder Tüpfeln verſehen, punktiert.

geſwind, adj. **geſwinde, geſwinne,** adv. [Schevekl. ſwinde. a. Gbb. geſwind.] geſchwind.

getuſtere, n. das Gewisper, Gezischel.

gewag, m. [vgl. agſ. gewæcan = affligere.] vom Strommaſſer: die heftige Bewegung und der daraus hervorgehende Anſtoß ans Ufer. de oiwers liet vêle dôr den gewag; de ſchôlen ſlât jümmer dergêgen. Auf der Oberweſer wird durch die Dampfſchiffe der gewag hervorgebracht, wodurch die Ufer ſehr beſchädigt werden.

gewæte, n. [ſ. ſelt. altſ. giwâdi. agſ. gewædu, wæd. mhd. gewæte. holl. gewaad.] die Gewandung, Kleidung.

gêwe, adj. was allgemein gegeben wird. vgl. ginge.

gêwel, gewel, m. [holl. gevel.] der Giebel.

gêwen. praeſ. gêwe, gifſt, gift, pl. gêwet. praet. gaf, pl. geiwen; conj. geiwe (geifde). part. gêwen, gegêben. imp. gif, gêwet. [agſ. gifan. mnd. geven, gheven.] geben. et gêwet gewitters es gibt Gewitter. — wenn dat ûſe hergod geiwe Wunſch: das möchte unſer Herrgott geben. — hei het wat under'n ſchau, hei kan et mant nich von ſek gêwen d. h. er weiß wohl was, er kann es nur nicht ausſprechen. hei mot et erſt von ſek gêwen er muß das, was ihn drückt, erſt ausſprechen, einem anderen ſein Leid klagen. — ſek bî enander gêwen zu einander gehen, (um zu plaudern). — ſek wotau gêwen ſich wozu verleiten laßen. — dat kören gift nich gaud d. h. es gibt nicht viele Körner. — wat up en'n gêwen etwas auf einen ſchieben, einem die Schuld beimeßen, einen als Thäter bezeichnen. dei gaf et up ſînen brauder.

gêwer, m. [agſ. gyfa. holl. gever.] der Geber. bgl. Härz.

gewêre, f. der Bedarf, das Bedürfnis. Sei wêrt wol fau vêle hemme hem, dat Se vor ôre gewêre genaug hebbet Sie werden wohl ſo viele Hemden haben, daß Sie für Ihren Bedarf genug haben.

gewinnen. praeſ. gewinne, gewinſt, gewint, pl. gewinnet. praet. gewun; conj. gewünne. part. gewunnen. imp. gewinne, gewinnet. [vgl. winnen II.] gewinnen.

gewippe, n. das ſchnelle Auf- und Niederbewegen eines Körpers, das Schaukeln auf den Knien.

gewipt, adj. (eig. part. v. wippen) gewiegt, gewandt. et is en gewipten kêrel.

Digitized by Google

gewizenhafdig, adj. gewißenhaft.

gewörmeze, gewörmſe, gewürmze, gewörme, n. [holl. gewormte.] das Gewürm.

gezawere, n. 1. das Gezeter; das Gekläffe. (2. das Gezauber?)

gidder, m. [holl. gier, n.] der Euter.

giffel, geffel, f. [Oldenb. Lippe-Detm. holl. gaffel.] 1. die Gabel mit zwei Zinken, meiſt von Holz. Sie wird gebraucht, um etwas damit zu ſtützen, oder das Feuer zu ſchüren, oder beim Dreſchen das Stroh umzukehren. vgl. ſchüddegiffel. 2. ein gabelförmiger Aſt oder Zweig. ſe [de rüpen] hebbet in den geffeln öre neſter. 3. ein langer und dabei dünner Finger; daher auch die beim Schwören eines Eides vor Gericht ausgeſtreckten Finger.

gifgaffen, ſw. kläffen, bellen; vom Gebelle kleiner Hunde.

gift, m. der Zorn. en'n gift up'n liwe hem d. h. vor Zorn außer ſich ſein. Als n. wie im Hochdeutſchen.

giftig, adj. zornig.

gilen, ſw. [locc. Wtb. ghilen = avere.] gierig, lüſtern ſein; geizen.

? gilfterig, adj. [v. gilen. vgl. br. Wtb. galſtern = geilen.] lüſtern, gierig. Von jungen Schweinen, die viele Eicheln gefreßen hatten, hieß es: ſe ſint tau gilftrig. vgl. gelſterig.

ging, m. pl. ginge, bei Cardinalzahl. ging. der Gang, d. h. eine Anzahl von 40 Fäden; beim Weben der Leinewand.

ginge, genge, adj. [Eil. ghinge. Hildesh. Münzgeſetz v. 1485. genge.] gangbar; üblich. ene ginge ſtige ein gangbarer Fußſteig. en genge oder gengen weg. Häufig in der Verbindung genge un gêwe [mnd. ghinge unde ghewe, ghinge unne gheve.] nhd. gäng und gebe.

girhals, m. pl. girhelſere. ein gieriger Eßer, ein Gieriger überh.; von Menſchen und Thieren.

girig, adj. (gierig), geizig.

giſtern, zuw. **giſtert,** adv. [vgl. agſ. gyrſtan-dæg. holl. giſter.] geſtern. giſtern ábende geſtern Abend.

gitterig, adj. erpicht, ſehr begierig; nam. von jungen Männern und Mädchen, welche begierig ſind einer den anderen zu ſehen und zu einander zu gehen, aber auch coëundi cupidus.

gizen, ſw. geizen; von den Tabacksplanzen die Auswüchſe abbrechen.

glad, gladde, adj. u. adv. comp. gladder. [agſ. glæd, glad. holl. glad.] glatt. de borke werd gladder. reinlich u. hübſch gekleidet; hübſch, ſchmuck. Se meint, dat wören gladde mænnere. — Als adv. geradezu, durchaus. et is glad unmögelk es iſt geradezu unmöglich. — ek herre glad in de öre ſinken mögen ich hätte gleich in die Erde ſinken mögen. Eine andere Form iſt glæd, comp. glæer; nur von Wegen: glatt, glitſchig.

glædige, f. das hübſche Ausſehen.

gladſnacken, ſw. zu Maule ſchwatzen, nach dem Maule reden.

gladſnacker, m. ein Maulſchwätzer.

glæigkeit, [holl. gladdigheid.] die Glattheit, glitſchige Beſchaffenheit z. B. der Wege.

glandern, ſw. von Wagen: aus dem Geleiſe kommen, ausgleiten, beſ. wenn es glatteiſet hat. de wâgen glandert.

glanderſtein, m. der Schreckſtein, Prellſtein, Schußſtein, wodurch man das Anfahren der Wagen an ein Gebäude, oder das Hineinfahren ins Land zu verhindern ſucht.

glant, adj. [aus franz. galant.] niedlich angezogen, geputzt.

glâren, ſw. glühen; nur von Kohlen. de kôlen glârt noch.

glâſen, adj. [locc. Wtb. glaſen = vitreus. holl. glazen.] glaſig; von Kartoffeln. vgl. isdrönig.

glâſerig, adj. = glâſen.

glaud, f. [altfrieſ. gled, glod. holl. gloed. br. Wtb. gloot.] die Glut.

glaum, adj. [br. Wtb. glum. engl. gloom.] trübe, lehmig; von Flüßigkeiten, nam. von Quell- und Flußwaßer. de born is glaum.

glâwe, glöbe, m. [alts. gilobo. agſ. geleáfa. a. Gbb. geloue. Gl. 16. Jh. glove.] der Glaube. men mot er glöben an hem.

gleimerken, ſw. ſ. glimmerken.

glichniſſe, n. [agſ. gelicnes.] das Gleichnis.

glik, adj. [Gl. 15. Jh. gelik. a. Gbb. gelyck, gelick.] gleich, ähnlich. vgl. lik.

glik, adv. 1. vom Orte: unmittelbar. glik nëbenanne unmittelbar daneben. 2. von der Zeit: ſogleich, alsbald, auf der Stelle. ek kôme glik hen. — dei ſchüt glîk in de lucht.

gliken, ſw. (aus geliken) = liken.

glimmerken, gleimerken, ſw. gleißen, heucheln, nach dem Munde ſprechen. dei minſche glimmerket enmâl.

glinſterſwart, adj. [vgl. holl. glinſter, m. glinſteren. locc. Wtb. glinſteren = vibrare. Quidb. glinſtern glänzen.] glänzend ſchwarz. de tâleken ſint glinſterſwart.

glip, m. der rechte Augenblick, wenn es

Digitized by Google

im nächſten Augenblick ſchon zu ſpät ſein würde. wî keimen up'n glip.

glippen, ſw. gleiten, ausgleiten.

glippig, adj. [engl. glib. holl. glibberig.] 1. ſo glatt, daß man leicht ausgleitet; ſchlüpferig, glitſchig. 2. von Kartoffeln: feifig.

glipſch, adj. = glippig.

glitze, f. der Schlitz im Kleide.

glöæben, glöæwen, ſelt. **glôben.** praeſ. glöæbe, glöfft, glöft, pl. glöæwet. praet. glofde; conj. glöfde. part. egloft. imp. glöæf, glöæwet. [vgl. löæwen. altſ. gilôbian, gilôbean. agſ. gelyfan. mnd. gelöven.] glauben. Will man ſeinen Unglauben ausdrücken, ſo ſagt man ſprichwörtlich: Wër't glöft un't bedde verköft, dei mot up ſtrô lîn Wers glaubt und das Bett verkauft, der muß auf Stroh liegen.

glôſeken, ſw. (dem. v. glôſen) eben noch glimmen.

glöæſeken, n. das Gläschen.

glöæſeker, m. [br. Wtb. glæsker.] 1. der Glasmacher, Arbeiter in einer Glashütte. 2. der Glaſer.

glôſen, ſw. [mhd. gloſen.] glimmen, ohne Flamme brennen.

glöæſern, adj. gläſern. den glöæſernen krâgen ümme [od. an'n halſe] hem d. h. zum Fenſter hinausſchauen.

gloien, ſw. [holl. gloeijen.] glühen. gloien as en backôwe.

gloining, gew. **gloinig,** ſelt. **glûnig,** adj. glühend. Von einem Erzdiebe ſagt man ſprichwörtlich hei let nits lîn, as gloinige kôlen un mölenſteine er läßt nichts liegen, als glühende Kohlen und Mühlenſteine, d. h. er nimmt alles, was nur fortzuſchaffen iſt. — de gloinige kërel d. i. ein Irrlicht. vgl. Grimm Mythol. 2. Ausg. p. 868. — de gloinige d. i. der Teufel.

glû, adj. glühend, funkelnd, feurig. glûe funken. — ene glûe tunge. — glûe ôgen.

glümkeholt, n. [br. Wtb. glimmholt.] faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glümmeken, ſw. ſchwach glimmen.

glummen, ſw. 1. glimmen. 2. von den Zähnen: leiſe ſchmerzen; von jenem ſtillen Zahnweh, welches einem heftigen Anfalle entweder vorausgeht oder nachfolgt.

glûpen, ſelt. **glûben,** ſw. [holl. gluipen.] mit weit geöffneten Augen ſehen, ſtarr blicken, tückiſch blicken.

glûpern, ſw. freq. u. intenſ. v. glûpen.

glûpſch, adj. [holl. gluipſch.] tückiſch, gern zu Grobheiten übergehend. ene glûpſche külle eine grimmige Kälte.

glûſter, gluſter, m. ein Menſch mit lebhaften, feurigen Augen.

glûſterken, n. ein Kind mit lebhaften, feurigen Augen.

glûſtrig, gluſtrig, adj. feurig; nur von den Augen.

glûſwans, glûſwanz, m. Name des Stöpke (Teufels), wenn er als feuriger Drache (als Sternſchnuppe) durch die Luft fährt.

gnâben, gnâwen, ſw. [engl. to gnaw.] nagen, z. B. das Fleiſch von den Knochen; eßen. vgl. gnâgen.

gnadderig, (gnötterig), adj. weinerlich, verdrießlich, übel gelaunt; beſ. von kleinen Kindern, die nicht zufrieden zu ſtellen ſind, ſondern immer wieder von neuem anfangen zu weinen.

gnaddern, gnattern, ſw. übel gelaunt ſein und in Folge deſſen auch oft weinen; meiſt von kleinen Kindern, jedoch auch von Erwachſenen, nam. von mürriſchen Alten.

gnâde, f. [altſ. ginatha. altfrieſ. holl. genade.] 1. die Ruhe, die Erholung. tau gnâden kômen zu Ruhe kommen, ſich erholen. 2. wie im Nhd.

gnâgen, ſw. [altſ. cnagan. agſ. gnagan. locc. Wtb. gnagen = rodere. Lauremb. gnagen] = gnâben.

gnarren, ſw. [vgl. altſ. gnornon = lamentari. agſ. gnornian = moerere.] 1. von der Thür: knarren. 2. von kleinen Kindern: = gnaddern.

gnatterær, gnötterær, m. ein immer verdrießlicher, übelgelaunter Menſch.

gnatz, m. 1. der Grind, Schorf, auch an Knollengewächſen, z. B. an Kartoffeln. 2. Schimpfwort: ein Filz, Geizhals. Auch gnatzfinke.

gnatzig, adj. 1. grindig, ſchorfig; auch von Kartoffeln. 2. von Menſchen: ſchäbig, filzig, ſchmutzig geizig.

gnaweln, ſw. (freq. v. gnâben) knaupeln, knarpeln: ſo gnawelt jümmer en beten dervon.

gnêlſtein, m. ſ. gnîgelſtein.

gnigeln, gnilen, ſw. [br. Wtb. gnideln.] durch Reiben mit dem gnîgelſtein glätten, ſchlichten.

gnigelſtein, gnîlſtein, gnêlſtein, m. ein glatter Stein oder ein runder und glatter Glaskumpen zum Schlichten der Wäſche.

gnickerbârd, m. ein allzu gern und allzu oft lachender Menſch.

gnickern, ſw. kichern, heimlich lachen,

Digitized by Google

albern lachen. Gleichbedeutend ist in den bârd lachen.

gnîseken, ſw. [br. Wtb. gneſen.] grinſen, höhniſch lachen.

gnîſt, m. der fettichte Schmutz oder Fettglanz, welcher ſich am Zeuge, zumal aus den Haaren am Rocktragen anſetzt.

gnîſtig, adj. mit gnîſt überzogen.

gnitte, f. ein eigenſinniger und zänkiſcher Menſch.

gnitterig, adj. knickerig, knauſerig, geizig.

gniweln, ſw. = gnîgeln.

gniwelſtein, m. = gnîgelſtein.

gnöttеln, ſw. unzufrieden ſein und dies in Worten ausſprechen, maulen, ſe moquer. vgl. nöckeln, nöckern.

gnötterær, m. ſ. gnatterær.

gnötterig, adj. ſ. gnadderig.

gnöttern, ſw. ſ. gnaddern.

gnôzel, m. [verw. mit gnatz.] die verkrüppelte Obſtfrucht, nam. von Äpfeln und Birnen.

gnuppe, f. pl. gnuppen. 1. = ſtippe. — hei het ſau vêle gnuppen in'n geſichte. 2. dei het ſîne gnuppen d. h. der hat ſeine Tücken.

gnuppen, ſw. 1. von Thieren, nam. von Pferden und Kühen: = harre frëten, mit einem gewiſſen Geräuſch, welches dem beim Nagen entſtehenden Tone ähnlich iſt, freßen; graſen. 2. von Menſchen: ſchaben, kratzen, ſo daß es deutlich gehört wird. ſek up den ribben gnuppen.

gnurken, ſw. = gnurren.

gnurren, ſw. knurren, brummen, verdrießlich ſein. ſe gnurre dâbî ſie brummte dabei.

god, m. gen. godes. [altſ. agſ. god. mnd. god, godt.] Gott. frommer god. — de leiwe god kift der liebe Gott keift d. h. es donnert. — nû maut doch ûſe hergod ût den himmele kucken nun muß doch unſer Herrgott aus dem Himmel gucken; Ausruf des Unwillens über eine verruchte That. — de leiwe hergod is nich verreiſet, hei is noch to hûs d. h. Gott wird dies nicht ungeſtraft laſſen. — de leiwe god kümt bâle nâ hûs d. h. Gott hilft bald und nimmt den Kranken und Leidenden zu ſich. ach, wenn de leiwe hergod doch to hûs keime, ek wolle 'ne gëren gönnen ſagt derjenige, welcher wünſcht daß Gott einen Kranken durch den Tod von ſeinem Leiden erlöſen möchte. mögde de leiwe god bâle nâ hûs kömen un nömen dei dermanke rût, dei et nich verdeint hebbet. — dat is godes kâp das iſt Gottes Kauf d. h. ſo billig, als wenn es von Gott verkauft, d. h. von dieſem geſchenkt wäre. — dâ het de leiwe hergod de mâte vergeten da hat der liebe Herrgott das Maß vergeſſen; von ungewöhnlich langem Flachſe geſagt. — dat is den leiwen hergod ſîn afkâte d. h. ein Advocat für den, der keines Advocaten bedarf, alſo ein gänzlich unwiſſender. — dâ is inne wat god weit un wat he nich weit d. h. alles möglicher. — vgl. noch bekëren.

godeslemken, n. = funnenkalf.

göckelie, f. [holl. goochelarij br. Wtb. göchelije.] die Gaukelei, das Blendwerk, die Poſſen.

göckeln, ſw. [holl. goochelen. br. Wtb. göcheln.] gaukeln, ſpaßen; ohne Zweck und Ordnung handeln.

göcelig, n. [viell. iſt holl. galen = heftig nach etwas verlangen zu vgl.] ein liederliches Frauenzimmer. du biſt en âld göcelig. — dat is âk en göcelig.

göpſche, f. [mhd. goufe = hohle Hand. holl. gaps. Mark göppelſche. br. Wtb. göpſe. vgl. agſ. geap = curvus.] eine Maßbezeichnung: der durch die beiden an einander gelegten Hände gebildete hohle Raum.

gör, n. pl. görens. [vgl. engl. girl.] ein noch nicht völlig ausgewachſenes und geiſtig entwickeltes Mädchen. et is en gör un blift en gör.

göre, f. (ſ. ſelt.) die Tochter. Ohne Zweifel mit dem vorigen urſpr. ident.

görl, garl, m. [agſ. gyrdel. altfrieſ. gerdel. holl. gordel.] der Gürtel.

göſeſehûd, f. die Gänſehaut, d. i. die Haut, wenn ſie vor Kälte oder aus Furcht ſo rauh wird, wie die einer gerupften Gans.

göeſekop, gâſekop, gôſekop, m. 1. der Gänſekopf. 2. Schimpfwort für ein dummes Frauenzimmer. 3. Name einer Birnenart. Auch Name eines Theiles der Feldmark von Hardegſen.

göeſekrût, n. die Gänſeblume als Pflanze, Bellis perennis, L. Die Blume heißt gâſeblaume oder margenblaume das Marienblümchen.

göffel, n. dem. v. gôs. 1. das Gänſetüchlein, Gänschen. 2. Schimpfwort: ein dummes Mädchen.

gôtje, f. (dem. v. göte.) eine kleine Goſſe, Rinne; auch die Vertiefung auf der Armbruſt.

göttern, häuf. jöttern, ſw. anhaltend ſchreien; von kleinen Kindern.

goierke, joierke, f. der Gundermann, Erdepheu, die Gundelrebe, Glechoma hederacea, L.

Digitized by Google

goiſterie, gôſterie, f. die angeſtrengte Arbeit am Herde in der Küche.

goiſtern, gôſtern, ſw. 1. ſich in der Küche am Feuer abmühen, anhaltend mit Kochen beſchäftigt ſein. 2. ſich abmühen, gar nicht zur Ruhe kommen, ek hebbe de ganze nacht egoiſtert.

goitjen, adj. gut, artig. Nur in der Sprache mit kleinen Kindern üblich. Man ſagt zu einem ſolchen gewöhnlich goitjen mot men ſin. Gegenwort iſt wêrlek.

goldâmel, (ſelt. goldâmer) m. = goldsæmerken.

goldôsæmerken, n. der Goldammer, Emberiza citrinella, L. Der Bauer ſagt von ihm, er rufe im Sommer: Bûer, bûer, bûer! lick mek min ſtût! im Winter dagegen: Bûer, bûer, bûer! lât mek in dine ſchûne.

gôlaffen, ſw. hohnlachen.

gôlof, gôlaf, m. das Hohnlachen, Hohngelächter, der Hohn, das Geſpött.

goldworm, m. der Goldkäfer, Carabus auratus.

goldwôrt, goldwort, m. die Goldwurz, das gemeine Schöllkraut, Chelidonium majus. Wird als Futter für die Ziegen geſucht und als Mittel gegen Geſchwulſt angewandt.

gôte, f. [holl. goot.] die Goße, Waßergaße. in de gôte fallen. — „In der ſwarten gôten“ Name einer Quelle bei Dorſſe.

greâs, m. ein Menſch, der mit dem Hintern gleichſam den Weg verſperrt, überall im Wege ſteht.

greâſen, ſw. mit dem Hinteren gleichſam den Weg verſperren, im Wege ſtehen.

greâſig, adj. mit dem Hinteren gleichſam den Weg verſperrend, überall im Wege ſtehend.

gråben, gråwen, praeſ. gråwe, grövſt, gröſt, pl. gråwet. praet. grauf (graufde); conj. groiwe (groifde). part. egråben. imp. gråf, gråwet. [altſ. bigraban. agſ. grafan. altfrief. greva. holl. graven.] 1. graben. 2. begraben. wi hebbet an en'n dâge twei kindere gråben lâten.

gråde, gråe, grâ, adv. comp. gröseder, gråder. [ahd. hrado = celeriter. loce. Wtb. grade = confeſtim. oſtfrief. grad. br. Wtb. grade.] ſchnell, raſch, geſchwind, hurtig. gâ gråde. — de tid geit gâr te gråde hen. — dat het jâ gråde gân das iſt ja ſchnell gegangen. — hei het et gråde afemâket. — de nâmiddag löpet gråde hêr. — de wind wêjet et gråe wêer drûge. — wi ſint nich gråe 'gân un ſint doch gråe henekômen. — ek mot dâ grâ mâl hengân. — grâ, grâ! Zuruf und Aufmunterung zur Schnelligkeit. — de breif kam gröseder. — men kümt gråder hen.

graf, n. gen. gråwes, pl. gröswere. [agſ. græf, graf. holl. graf.] das Grab.

graf, graft, f. das Begräbnis, die Beerdigung.

graf, flect. **gråw-,** gew. **grau,** adj. [holl. graauw. Ell. v. 1494. graw.] grau. hei het en'n gråwen rock ane.

grallen, grallern, ſw. (im Halſe) kratzen; von dem üblen Geſchmack und dem Gefühle des Ekels, welches z. B. durch den Genuß von Fett im Halſe entſteht. — et grallet od. gralt mek.

grallerig, grellerig, adj. 1. vom Geſchmack: kratzig. mek is sau grallerig in'n halſe. 2. vom Ausſehen: grimmig, verdrießlich. hei ſût grallerig ût.

grallern, ſw. ſ. grallen.

gram, adj. [altſ. gram = inimicus, iratus. agſ. gram = furioſus.] 1. wie im Nhd. 2. von Hunden: böſe, wütend. hei het junge, dârûm is he sau grant.

grand, m. [vgl. agſ. grindan = molere.] der Flußſand, Kiesſand, Kies, Grieß. Man unterſcheidet an manchen Orten zwei Arten: ſlotgrand, d. i. der auf den Wegen zuſammengeſtoßene feinere Kies, und wâtergrand, d. i. der aus den Flußbetten gegrabene gröbere.

granderig, adj. mit vielem grand vermiſcht, mit vielem grand überzogen. de lêm is granderig. — de kartuffeln ſint sau granderig.

grandig, adj. kieſig.

grannig, adj. [br. Wtb. grandig.] außerordentlich; ungewöhnlich groß oder dick; gewaltig; arg. et ſint grannige ſtücke. — dat is ûwer grannig. — et is doch tau grannig.

granſen, ſw. [vgl. agſ. granian = gemere.] heftig weinen.

grâpen, m. ſ. gröpen.

grapſchen, ſw. [intenſ. v. grîpen. br. Wtb. grapſen. vgl. engl. to grasp.] haſtig und gierig zugreifen, raffen.

grâſen, ſw. [agſ. grafian. holl. grazen.] 1. graſen, Gras freßen. juſtemente grâſet ſe [nämt. de ſwîne]. 2. Gras ſchneiden, Gras holen.

grasfôre, grasfôr, f. pl. grasfôren. der Rain, der an einem Acker hinlaufende Grasſtreif.

grasgroin, adj. grün wie Gras.

grashüppper, m. pl. grashüppers. [holl.

Digitized by Google

br. Wtb. grashupper.] das Heupferd, die Heuſchrecke, Locuſta.

grât, grôt, graut, adj. comp. gröter. ſup. grötеſte, grötſte, gröſte. [altſ. grôt. agſ. great. Gll. 15. Jh. Dransf. Hſſ. grot.] groß. Sprchw. Rda. grâte roſinen in'n ſacke hem d. h. hoch hinaus wollen, eine hohe Sprache führen.

gratſchelig, adj. ſperrbeinig, mit geſpreizten Beinen; ſchleppfüßig.

gratſcheln, (ſelt. grætſcheln) ſw. 1. mit weit geſpreizten Beinen gehen. 2. einen ſchleppenden Gang haben; von Rindern und Menſchen. 3. unſicher gehen, ſo daß man leicht fällt.

grâtſnûtſch, adj. großmäulig, großprahlend, großthueriſch.

grauartſche, f. ſ. artſche.

grauhaft, grauhaftig, adj. etwas grau, gräulich.

graunſpan, m. ſ. groinſpan.

grauſâm, adj. 1. wie im Nhd. 2. zur höchſten Verſtärkung des Begriffes groß dienend: gewaltig außerordentlich, griech. δεινός.

grâwe, grâbe, m. pl. grâbens. [holl. gracht.] der Graben.

grawweln, ſw. [agſ. grapian = palpare.] oft betaſten, herumtaſten, befühlen.

grêbe, grêwe, f. [br. Wtb. greven.] die Griebe, das Überbleibſel von einem ausgeſchmelzten Fettwürfel.

greilen, ſw. ſich abmühen.

greinen, ſw. necken, foppen, nam. dadurch daß man zu dem Beſitze einer Sache Hoffnung macht, während man gar nicht im Sinne hat dieſelbe zu erfüllen.

gremlek, gremelk, adj. [br. Wtb. græmlik.] 1. grämlich. 2. von Hunden: böſe, grimmig.

grênen, ſw. lachen.

grenneken, grêneken, ſw. [Gl. Belg. grenicken.] lächeln.

grenſe, f. [ſlav. vgl. böhm. kranice. poln. granica. holl. grens.] die Grenze. de grenſe beteien oder betrecken die Grenze begehen, was von Zeit zu Zeit geſchieht, um die Kenntnis der Grenzen der Feldmark oder Weidegemeinde lebendig zu erhalten und dem jüngeren Geſchlechte mitzutheilen.

grenſing, m. [mhd. grenſinc.] = ſchâpgarbe. Eine Art heißt wite grenſing.

grep, m. pl. grêpe. [agſ. gripa. holl. griep.] der Griff. twei grêpe kittet er ane.

grêpe, f. [Lippe-Detm. greipe.] die dreizinkige Miſtgabel.

grepen, m. ſ. gröpen.

grêpſch, grepſch, adj. 1. act. gern zugreifend; diebiſch. dei is nich ſau grepſch. 2. paſſ. was ſchnell vergriffen iſt, leicht verkauft wird. de eiere ſint grêpſch.

grepſtüntjen, m. ein hölzernes Gefäß mit einem Griffe. vgl. ſtunz.

grêſen, ſw. verb. imp. [br. Wtb. græſen.] et grêſet mek eine Gänſehaut überläuft mich, Schauder ergreift mich, mir grauet.

grêſig, grêlig, adj. eig. von dem, was bewirkt, daß uns eine Gänſehaut überläuft; grauſig, gräßlich. hei ſût grêlig ût.

grêſige, f. ein Schauder, ein Grauen. ene grêſige geit mek öwer ein Schauder überläuft mich.

greslik, adj. u. adv. [lüb. Chron. greſelik brem. Urk. greſelk.] gräßlich. Als adv. ungeheuer, greslik dûer. vgl. griſelk.

grêwing, m. [urſpr. adj. verb. v. gräben. Rein. V. grevink.] der Dachs. Meles Taxus. Auch in Localnamen, z. B. Grêwingsgrund bei Wiershauſen. vgl. grîſeke u. tax.

grift, m. (v. grîpen), der große Eifer; Grimm.

griftig, adj. comp. griftiger. 1. zum Angreifen geneigt, ſo aufgebracht, daß man in jedem Augenblick das Übergehen zu Thätlichkeiten erwarten darf, grimmig, wild. de Hêne ſê, ſin brauder wêre noch vêle griftiger. 2. erpicht, auf etwas verſeßen.

grimpe, f. eine Art kleiner Fiſche, der Gründling, Cyprinus Gobio, L.

grindel, m. [agſ. grindel = crates.] der Pflugbalken.

grînen, ſw. [agſ. grennian, grinnian = ringi. lorc. Wtb. grînen = flere.] grinſen, lachend den Mund verziehen, mit verzerrtem Munde lachen, lächeln, ſchmunzeln; tückiſch lächeln. Sprchw. Rda. grînen as en honigkaukenpërd; grînen as en êſel, dê deig efrêten het.

gripen. praeſ. grîpe, gripſt, gript, pl. gripet. praet. grêp; conj. grêpe. part. egrepen. imp. grîp u. grip, grîpet. [altſ. grîpan. agſ. gripan. a. Gbd. grypen.] greifen.

grips, m. das, wobei man einen faßt; etwa: der Kragen. en'n bin gripſe krîgen einen beim Kragen nehmen. — en'n bin gripſe hem einen beim Kragen haben.

gripſen, ſw. (vgl. grapſchen.) raſch und unvermerkt nach etwas greifen; Kleinigkeiten nehmen; etwas entwenden, mauſen.

grîs, adj. [altſ. grîs. holl. grijs.] greis, weißgrau, ſilbergrau. grîſe hâre. — ene

Digitized by Google

grîse katte. — **grîse lenewand.** — **grîse twëren.**

grîseke, m. (v. grîs.) der Dachs; von der Farbe so genannt. vgl. grêwing.

grîsel, m. ein leichter Schauder, ein Frösteln. mek löpt en grîsel ôwer mich überläuft ein Schauder.

grîselik, grîselich, adj. u. adv. [agf. grislic = horridus. mhd. griuslich. br. Wtb. grislik.] Grausen erregend, schauerlich, gräßlich, ungeheuer. en grîselk fnei. — grîselk fwâre ballen. — grîselich fin fchaudern, fröfteln.

grîseln, fw. verb. imp. mit acc. et grîselt mek es fchaudert mich, es fröfielt mich.

grîskop, m. der Graukopf.

grîslich, adj. etwas grau.

grof, adj. [inf. grôw-] grob. ek wil fau grof fin fogt derjenige, welcher das ihm angebotene annimmt. — hei is grof wî bânenfträ. — Sprchw. Up en'n gröwen aft gehöert en grof kil d. h. gegen den Groben muß man wieder grob fein. Daher en grôwe aft d. i. ein Grobian.

grofhëge, grofhëe, f. die grobe Hede, d. i. die durch das erfte Hecheln ausgefchiedene Hede, im Gegenf. zu kleinhëge. Man unterfcheidet wieder zwei Arten: eine beßere, von'n hackenne, d. i. die unter den Flachsknoten, [hackhëge] und eine fchlechtere, von'n fautenne. Sprch. Rda. de âlen wîwere fpinnet grofhëe d. h. es fliegen große Schneeflocken.

groin, adj. [altf. gruoni, grôni. agf. grene. mnd. grön. mnl. holl. groen.] grün; noch faftig, nicht trocken; unreif. en groin klëd. — groine wark grünes Futter. — groin ôwet unreifes Obft. — en groin bengel = groinfnûte.

groin, n. = groine wark. — fe harren groin upefnêen fie hatten grünes Futter gefchnitten.

groinhaftig, adj. [holl. groenachtig.] grünlich, ins Grüne fpielend.

groinlich, adj. = groinhaftig.

groinfnûte, f. Schimpfwort: Laffe, Fant.

groinfpan, graunfpan, m. der Grünfpan.

groiten, fw. part. egrot u. gegroitet. [altf. grôtian = alloqui. agf. grétan. holl. groeten. Schevekl. groten.] einladen, nöthigen. et wil fek erft groiten läten d. h. fie will fich erft gute Worte geben laßen. Zur Bezeichnung des falutare gebraucht man fchon das hochdeutfche grüßen.

grôlen, fw. mißtönig fchreien.

grombred, n. das Tellerbret.

grommeln, f. f. grummeln.

grommet, n. [br. Wtb. et-groon.] das Grummet, Nachheu, Spätheu, zweite Heu. Dafür auch lâte heu.

gröpen, grepen, grâpen, m. zuw. n. [locc. Wtb. grope. br. Wtb. grapen. Gl. Belg. grope, grape.] ein irdener Topf mit zwei Griffen, worin man Eßfachen, z. B. Butter, Eingemachtes u. dgl. aufbewahrt. Auch fteingröpen, potgrâpen.

gröfelig, adj. in Staub zerfallend, bröckelig.

gröfeln, fw. in Gruß, in Staub zerfallen.

grot, m. fing. num. [agf. greot = pulvis. mhd. grûz. holl. grut.] das Zerriebene, Zerfallene, Gemüll; der Schutt, Kehricht, Abfall, Auswurf.

grôt, adj. f. grât.

gröte, f. die Größe.

grôtvâder, grôte vâer, gew **grôzvâder,** m. der Großvater. Die erfte Form nam. in der Verbindung grôtvâders blëder = îwerfche blëer d. i. der Epheu. vgl. eldervâder.

grôwelt, n. [gandersb. grôtfch. thür. krôbs.] der Gröbs, das Samengehäufe des Kernobftes, die Kernkammer. Auch humpelfch, hunkepoft.

grûel, m. ein Grauen. en'n grûel wôvor hem.

grûel, m. [mnd. grüwel. holl. gruwel.] 1. der Greuel. Auch als Schimpfwort fehr üblich, wobei hinfichtlich des Gefchlechts der Unterfchied gemacht wird, daß dei grûel die männliche Perfon, dat grûel die weibliche Perfon bezeichnet. 2. jedes in feiner Art auffallende oder übermäßig große Thier od. Ding.

grûen, fw. [a. Gbb. gruwen.] 1. von kleinen Kindern: (aus Furcht?) weinen. 2. fek [dat.) grûen fich grauen. dâ grûet 'ne vor.

grûlig, adj. [holl. gruwelig.] graulich, bange vor Geſpenſtern. et was mek fau grûlig.

grûlig, adj. u. adv. [holl. gruwelijk. a. Gbb. grüwlik.] Grauen erregend, gräulich. Als adv. dient es oft nur zur Verſtärkung: außerordentlich, übermäßig. grûlig dick.

grummelig, adj. knorrig. dat holt fût fau grummelig ût.

grummeln, grommeln, f. = grommet. wenn de grummeln dervon is. — fe hebbet de grummeln inne. — ôwer de grummeln fteit all wêer dat wâter ganz ôwer hër.

grummen, fw. [altf. grimmian = fre-

Digitized by Google

mere, stridere. agf. grimman. holl. grommen. Mark grummeln leiſe donnern.] 3. dumpf tönen, z. B. von einem auf den Boden geworfenen Stein; von dem Knurren im Leibe; von dem beim Ausſtrotzen des Backtroges entſtehenden Geräuſch. ek hebbe en grummen in'n liwe. — ek höære en grummen, as wenn de backtrog ûtefchrappet werd ſpricht der Rieſe in der Sage. vgl. Niederſ. Sag. nr. 164. 2. imp. et grummet ts donnert leiſe. — et het all den ganzen morgen egrummet d. h. dumpf gedonnert. dat grummend das dumpfe Donnern.

grund, f. pl. grünne. eine Niederung zwiſchen Bergen, ein kleines Thal. bî der vöderen grund.

grundlâſe, grunnelâſe, f. [eig. adj. mit hinzugedachtem ſtêe.] ein Loch von unergründlicher Tiefe.

grundnit, adj. von Grund aus neu.

grundzoppe, f. die Grundſuppe. 1. das ſchlammige Waſſer auf dem Grunde eines Brunnens. 2. die dickeren Theile der Suppe, welche auf dem Grunde des Gefäßes liegen.

grunnelâs, adj. [agſ. grundleás. a. Gbb. grundtlos. holl. grondeloos.] grundlos, unergründlich. en grunnelâs lök. — de grunnelâſe paul.

grus, m. [br. Wtb. gruus.] der Grieß, das feine Geſtein, womit die Heerſtraße auf der Oberfläche bedeckt iſt; iſt dasſelbe völlig zermalmt, ſo wird die Straße „abgeſchlämmt."

grûſe, f. der Saft in den Pflanzen.

gruſeln, ſw. leiſe ſchaudern, fröſteln; vor Kälte oder vor Furcht.

gruſen, ſw. verb. imp. et gruſet up der ſtráte d. h. man fühlt beim Gehen den grus mit den Füßen.

grûſen, (grauſen), ſw. (aus Kräutern) den Saft auspreſſen. ſe grûſet det dickkopskrût.

gruſig, grûſig, adj. [vgl. rûſig.] von einer Heerſtraße, die mit friſchem Steinſchlage belegt iſt, ſo daß man denſelben beim Gehen immer fühlt: rauh, uneben, holpericht. de ſtráte is gruſig.

grûtſch, adj. grauſig, graulich; von regneriſcher, naßkalter, ſtürmiſcher Witterung, worin uns ein Schauder überläuft, und bei welcher man ſich ſcheut hinaus ins Freie zu gehen. grûtſch wêer. — et is bûten ſau grûtſch, men ſolle keinen hund vor de dör ſmiten.

grütte, f. [agſ. grætta = farina craſſior. holl. gort. br. Wtb. gorte.] die Grütze.

grutzelig, adj. wie Grütze, grützartig.

grutzen, ſw. zuſammenfegen. Nur bauk grutzen.

gûl, m. [vgl. lat. caballus. holl. guil = Stute.] der Gaul.

gülle, güllen, m. [Gll. gulden. Schevekl. gullen.] der Gulden.

güllen, adj. gülden, golden. en'n güllene barge verſprêken.

gûme, m. [agſ. goma.] der Gaumen.

günnen, ſw. [holl. br. Wtb. gunnen.] gönnen.

günſeln, ſw. [Kanzow günſſen.] wimmern, winſeln, z. B. von einem ſchwer verwundeten. hei lag dâ un günſele.

güntje, f. die Schnauze, der Ausguß, der Schnabel an einem Topfe oder Napfe. ene güntje mâken d. h. mit dem genäßten Finger gleichſam den Weg vorzeichnen, den die aus dem Gefäße auszugießende Flüßigkeit nehmen ſoll.

güſte, guſt, adj. [holl. guſt.] nicht milchend, trocken; von Kühen, Schafen, Ziegen, wenn ſie keine Milch geben. güſte veih heißen dieſe Thiere namentlich bis dahin, wo ſie zum erſten Male trächtig werden, aber auch Hämmel werden unter dieſer Benennung bisweilen mit begriffen. — güſte ſchâpe Schafe, die in dem laufenden Jahre nicht werfen. — güſte stân keine Milch geben. — güſte, f. ein einjähriges Mutterſchaf, welches noch nicht geworfen hat.

guſtrum, guſterli, guſtrumsholt, n. [corr. aus liguſtrum.] die Rainweide, der Hartriegel, Liguſtrum vulgare, L. vgl. holwie.

H.

hâbârd, m. [vgl. ahd. u. mhd. hagebart = larva.] Schimpfwort für ein [großes und dabei hageres?] Frauenzimmer: Geſpenſt, Gerippe.

hâch, hâg, hôg, adj. comp. höcher, **höchder, höger**, ſup. **höchſte.** [altſ. höh. agſ. heach. altfrieſ. hach. Gll. 15. Jh. hogh. Gll. 16. Jh. hogeſt.] hoch. Sprchw. Rda. en'n den brâdkorf höcher hengen d. h. einen kurz halten. — hâch enût wollen hoch hinaus wollen. — de höge brûne kâl.

Digitized by Google

hâchbeinig, hâchbeinsch, adj. hochbeinig. Sprchw. Rda. et sint hâchbeinige tîen d. h. es sind Zeiten, wo nicht viel zu verdienen ist, wo man nur mit Mühe sein Fortkommen findet.

hâchdünkern, adj. dünkelhaft.

hacheln, sw. nur von erhitzten und ermüdeten Hunden: kurz und hörbar athmen.

hâchheid, hauchheid, f. [locc. Wtb. hocheit = sublimitas.] die Hoheit, Feldmark, das Territorium oder Gebiet einer Ortschaft.

hâchmaud, m. [Schevekl. homod.] der Hochmuth.

hâchmoiig, adj. [locc. Wtb. homodich. holl. hoogmoedig.] hochmüthig. Sprchw. Leiwer armsêlig gerêen, asse hâchmoiig gegân.

hâchnæsig, adj. die Nase hoch haltend, d. h. hochmüthig, dünkelhaft.

hâgænen, hôjænen, hôjânen, sw. [locc. Wtb. hoianen = hiare.] gähnend den Mund weit öffnen.

hâge, hêge, f. [agf. hege. holl. haag, heg.] die Hecke.

hâgen, m. die Hecke, Einfriedigung. — dat sal mek en leiwe hâgen sin. vgl. Niederf. Sag. nr. 1. Dahin gehören auch manche Ortsnamen, wie: kleine Hâgen, Höhe hinter der Maschmühle bei Göttingen, hâhe Hâgen Berg bei Dransfeld, Grûbenhâgen Berg und ehemaliges Schloß, Hâgenbarg Forstdistrict bei Moringen, Frêdelshâgen Forstdistrict bei Fredelslob, Osterhâgen Forstort im Westerhöfer Reviere.

hâgen, sw. [altfries. hagia. holl. br. Wtb. hagen.] behagen, gefallen. Nur in einem Gedichte v. 1723. „doit tauwilen noch wat mêr, dat ôfch beiden hâget fêr. vgl. mishâgen.

hai, m. selt. n [vgl. ahd. hawi.] der Hau, Schlag, die Hauung, das Gehau, d. i. der Ort im Walde, wo das Stammholz gefällt ist und der Verjüngungsprocess bereits eingeleitet ist oder demnächst eingeleitet wird. vgl. hawige. Auch in vielen Ortsnamen, z. B. Bûrenhai, Dôrenhai, Wellhai, Haibarg.

haineboike, hæneboike, f. die Hainbuche, Hagebuche, Carpinus Betulus, L.

haineboiken, adj. hagebüchen. en haineboiken kêrel d. i. ein handfester, derber und grober Gesell.

hâjappen, hôjappen, sw. = hâgænen.

hâk, m. = hâgen.

hâke, m. pl. hâkens. [holl. haak.] 1. der Haken. 2. der Schäferstab.

hækeholt, n. die trocken gewordenen Äste der Bäume im Walde, welche die Armen nach einem alten Herkommen mit einem hölzernen Haken abreißen dürfen.

hækekêrel, hâkenkêrel, hækelkêrel, hôkelkêrel, selt. **hâkeman, hækeman, brunnenman,** m. ein Wassergeist, der im Flusse (in der Leine), in Teichen und Brunnen wohnt, und, wie den Kindern vorgesprochen wird, die Menschen, nam. die Kinder, welche sich dem Wasser zu sehr nähern, hineinzieht (hâket). vgl. Niederf. Sag. nr. 90. u. Anm.

hækelær, m. einer, der Streit sucht; ein Zänker, Störenfried, Spielverderber. vgl. stenkerær.

hækelie, f. der gesuchte Streit; Hader, Zwist.

hækeln, sw. [holl. hakelen.] Händel suchen, muthwillig Streit anfangen.

hâkeman, m. s. hækekêrel.

hâken, [eig. = hâke.] ein zum Schutz des Ufers stromabwärts und in schräger Richtung in den Strom hinein gebauter kleiner Damm.

hackebarg, m. ein Berg, dessen Äcker wegen seiner Steile nicht gepflügt, sondern nur mit der Hacke bearbeitet werden können.

Hackebarg, m. s. Hackelbarg.

hackel, m. ein vorspringendes Stück, ein Vorsprung. en hackel holt ein Vorsprung des Waldes.

Hackelbarg, Hackelberg, Hackelnbarg, Hackelnberg, Hackebarg, m. corr. aus altf. Hakolberand, einem Beinamen des Wodan, jetzt gew. Bezeichnung des wilden Jägers. — Von einem großen Lärm sagt man sprichwörtlich dat is gerâde, asse wenn Hackelnbarg ankümt. — Sprchw. Rda. de Hackelberg jögt jâ nich d. h. es hat keine große Eile. vgl. Niederf. Sag. nr. 97, 98, 99 nebst Anmm. Andere Namen sind hastjæger, doipejæger.

hackeln, sw. mit dem Hacken immer aus dem Schuh schlüpfen.

hackeltûg, n. der mit einem Gitterwerk versehene lange Stiel, woran die Sense zum Behuf des Habermähens befestigt wird.

hackemack, n. [aus hack un mack, was in der Verbindung hack un mack un stôwesack noch vorkommt.] Pöbel aller Art, das ärgste Gesindel, Janhagel. Meist nur in der Verbindung hackemack un fêgesack oder stôwesack d. i. „Grethi und Plethi“.

hacketaubrauer, m. „Hack zu Bruder“ d. i. ein plumper und grober Gesell.

Digitized by Google

hackhëge, hackhëe, f. die beßere Art der grofhëge (w. m. ſ.), woraus dickhëen gêren geſponnen wird.

hackmeſter, m. ein grober Geſell.

hâl, m. u. n. [ob aus hangel? mhd. hâhel, f. holl. haal.] 1. ein eiſerner Haken, welcher in die Seitenlöcher des Keßels geſteckt wird, um daran denſelben über dem Feuer aufzuhängen. 2. = emmerhâl.

hâl, adj. [agſ. holl. hol.] hohl. de hâle wind d. i. der trockene Wind, Oſtwind. de hâle wind vertêrt alles. vgl. holig.

hâld, m. [holl. halte, halt.] der Halt, Stillſtand. dâ het dat leiwe weder en'n hâld enômen d. h. das Gewitter hat ſich nicht weiter erſtreckt.

halder, gew. haller, m. der hölzerne Schieber von etwa 8 Fuß Länge, worauf das Brot oder der Kuchen in den Backofen geſchoben wird.

hâlen, hôlen. praeſ. hâle, hilſt, 3. hilt, helt, hölt; pl. hâlet. praet. heild, hêld, hil; conj. heile, hile. part ehâlen. imp. hâld, hâlet. [altſ. haldan. agſ. healdan. mnd. holden. holl. houden.] halten. hâld dek gaud Scheidegruß. — grât dervon hâlen groß auf etwas od. auf einen halten. — ſtille hâlen. — dâ hölt de hêre.

hâlen, ſw. [altſ. halon. altfrieſ. halia. holl. halen.] holen. hâl erſt den emmer. ſe het all 'ne dracht ehâlt. — âtem hâlen. — vgl. lângen.

half, adj. [altſ. half. agſ. healf. altfrieſ. half, hal.] halb. half ein, half ander ſagt man da, wo zwei Dinge zu gleichen Theilen genommen werden. Sprchw. Rda. half buſch, half rock (ſegt de vos) d. h. ein Buſch iſt der halbe Rock, gewährt bei rauher Witterung, bei ſchneidend kaltem Winde, eben ſo viel Schutz, wie der Rock. vgl. Plattd. Sprichw. p. 22.

halfbaſter, m. = baſter. ein halber Baſtard, d. i. ein Schwein, welches von einer engliſchen Sau und einem inländiſchen Eber abſtammt.

halfſcheid, f. die Hälfte.

halfflëger, m. der Baſtard, der Blendling; von Thieren und Menſchen. Bei Menſchen bezeichnet es ein mit der Ehefrau eines anderen Mannes erzeugtes Kind.

halfwaſſen, adj. halbwachſen, halbwüchſig, halberwachſen; von Thieren und Menſchen. en halfwaſſen ſwîn. — en halfwaſſen bengel ein Menſch, der hinſichtlich der Körperbildung an der Grenze des Knaben- und Jünglingsalters ſteht, alſo etwa ein 16jähriger.

hâlig, adj. ſ. holig.

haller, m. ſ. halder.

hallerkauken, m. ein Kuchen, welcher in den Backofen geſchoben wird, ehe man das Brot einſetzt.

hallern, ſw. bezeichnet ein beſtimmtes Verfahren beim Brotbacken. Der geformte Teig wird nämlich auf dem haller in den geheizten Backofen geſchoben, nach etwa 8 Minuten wieder herausgezogen und umgekehrt, ſo daß die obere Seite jetzt unten liegt, und dann auf einen anderen haller gelegt, nachdem ihm vom neuen die rechte Form gegeben iſt. Nach Verlauf von wieder 8 Minuten wird der Teig abermals aus dem Backofen genommen, und dann, wenn alle Brote „gehallert" ſind, in den Ofen geſchoben, um gar gebacken zu werden. Das ſo behandelte Brot ſoll ſaftiger bleiben. vgl. gaſtern.

hâlozze, f. ſ. höwelozze.

halsdräge, f. [vgl. ahd. halsdruh.] die Halsfeßel; der Riemen, welcher um den Hals der Zugochſen und Zugkühe, auch der Pferde, gelegt wird.

halter, m. pl. halteren. [agſ. hælfter. locc. Wtb. halter.] die Halfter.

halwe, halbe, f. [altſ. halba. agſ. healf, half. altfrieſ. br. Wtb. halve.] die Seite. up der rechten halwe. — up der anderen halwe. — up de halwe gân. — up der halwe lin auf der Seite liegen, umgefallen ſein, krank liegen, z. B. wenn 'ne de wind anſtöt, lit he glik up der halwe. — taur halwe ſpringen auf die Seite ſpringen. — Sprchw. Rda. de dreck geit taur halwe der Dreck geht zur Seite; ein ſcherzhafter Troſt für den, der durch den Dreck gehen muß. — ſek taur halwe kuken ſich zur Seite ſehen; aber ſek in de halwe kuken ſich wundern. — ſine halwe verſeien von dem Schäferhunde, der die eine Seite der Heerde hütet, während der andere die andere Seite bewacht. — ter halwe ſmîten auf die Seite werfen, wegwerfen. — an de halwe leggen, — ſmîten auf die Seite legen, — werfen, um es ferner nicht zu gebrauchen. — en'n von der halwe anſeien einen von der Seite anſehen, gering achten. — öwer de halwe bringen auf die Seite ſchaffen, heimlich fortſchaffen, heimlich tödten.

halwëge, adv. u. adj. 1. adv. halbwegs, einigermaßen, in etwas, irgendwie, irgend. wenn et halwëge geit wenn es irgend möglich iſt. — hei mag et halwëge betâlt hem. 2. adj. einigermaßen, genügend. en'n halwëgen pris krîgen.

Digitized by Google

halwen, halben, postpos. [Gl. 15. Jh. halven.] 1. mit pleonastisch voranstehenden wëgen. wëgen der wicken halben um der Wicken willen. 2. mit vorangesetzten ümme und dem acc. ümme den gîz halben aus Geiz. 3. In Zusammensetzungen: mînenthalben meinethalben; dînenthalben deinethalben; sînenthalben seinethalben; ûsenthalben unserthalben; jûenthalben euretwegen. Auch mit vorgesetzten ümme z. B. ümme jûenthalben hebb' ek dat edân.

halwerlei, adj. u. adv. 1. adj. nicht gut, nicht schlecht. halwerlei wëer. 2. adv. einigermaßen, so eben. et let sek sau halwerlei daun. — hei harre se halwerlei bestelt. — Auf die Frage: Wie geht es? (Wo geit et?) wird oft geantwortet: halwerlei.

halwig, adv. halb; nur bei Angabe der Tagesstunden üblich. halwig sesse. — halwig nëgen. — bet halwig achte.

hambutje, hâbutje, f. 1. die Hagebutte, die Frucht der wilden Rose od. Heckrose. 2. der Hagebuttenstrauch, wilde Rosenstrauch, die Hagerose, Heckrose, Rosa canina.

hâmel, m. [torc. Wtb. hame.] der Hamen.

hâmel, m. pl. hôæmele, hôæmel u. hæmele. [vgl. ahd. hamal = mutilus. holl. hamel.] 1. der Hammel, Schöps. 2. = klâter, der Dreckfaum, welcher sich bei schmutzigem Wetter unten am Rocke oder Kleide bildet; bei Thieren die Klumpern von Mist oder Dreck, welche sich der Wolle oder den Haaren anhängen. 3. sprchw. de hâmel henget d. h. das Hemd hängt hinten aus der Hose heraus.

hâmer, m. pl. hâmers. [altf. hamur. agf. hamur, hamer. altfrief. homer, hamer. holl. hamer.] der Hammer. potz hâmer! Ausruf des Staunens. vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. Bd. 1. p. 166.

hamp, m. [agf. hænep. mnd. holl. hennep.] der Hanf.

hânakſch, hârnakſck, adv. nur in der Verbindung hânakſch danzen, womit ein der Ecossaise ähnlicher Bauerntanz bezeichnet wird.

hand, f. pl. henne. die Hand. de hand daun die Hand geben, zum Gruß oder zur Bekräftigung. da mosde ek 'ne de hand up daun. — leiwer de müssigen henne bi de ledigen darmen leggen d. h. lieber faulenzen und dabei hungern. — de überste hand hem im Hause herrschen. — alle henne vul te daune hem vollauf zu thun haben. — up der hand gân von dem eingespannten Pferde, welches dem Lenker zur Linken ist. — den dag vor der hand (vor hannen) hem den Tag vor sich haben. — an der hand stân zuerst bedacht werden, zuerst bekommen. — nâ der hand nach der Zeit.

handauk, m. pl. handoiker. [holl. handdoek.] das Handtuch. Sprchw. Rda. kinder mötet sau lange toiwen, bet de handauk bummelt d. h. Kinder müßen so lange schweigen, bis sie gefragt werden.

handelie, f. der Handel, das Handeln im kaufmännischen Sinne.

handgebâr, n. [v. hand u. beran. B. Wald. handgebër.] was man in der Hand trägt, das Werkzeug.

handhâge, f. [holl. handhave.] die Handhabe, nam. der Stiel am Dreschflegel.

handreckige, f. [a. Gbb. handrekinge. holl. handreiking.] die Handreichung, jede kleine Dienstleistung. en'n 'ne handreckige daun einem einen kleinen Dienst erweisen.

hânebalken, m. 1. der Firstbalken, der von dem einen Giebel des Hauses bis zu dem anderen sich hinziehende und die Sparren zusammenhaltende Balken. 2. der oberste Theil des Hauses. he wônt ôben in'n hânebalken.

hânebâm, m. der Lattenbaum.

hânebârd, hânebot, m. der Hahnenkamm, der Burzelbaum. en'n hânebârd scheiten einen Burzelbaum schlagen; sich überstürzen.

hâneke, hânke, hôæneke, m. pl. hâneken. 1. das Hähnchen. 2. der Hahn, sowohl der Haushahn, als das Männchen der Vögel überhaupt. Sprchw. Et is kein hânke, dei nich enmâl en haun trampet; als Entschuldigung des unverheiratheten Mannes, der den Beischlaf vollzogen hat. — de râe hâneke das Feuer. — hei harre 'legt, dâ mösde de râe hâneke rût fleigen d. h. das Haus solle in Feuer aufgehen.

hânecken, sw. hohnnecken, durch Spott reizen, verspotten.

hâneklât, m. pl. hâneklöæte. 1. die Samenkapsel der Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, L. Die Kinder stecken dieselben auf Gerten und schleudern sie so weit weg. 2. in der Einbecker Gegend: die Frucht der päpenmütze, des gemeinen Spindelbaums, Evonymus Europaeus, L. und der Baum selbst.

hâneklöætenblaume, f. die Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, L.

hâneklöætje, m. = hâneklât 2.

hannewarken, sw. [v. hand.] viel mit

der Hand arbeiten, die Hände lebhaft bewegen, nam. von kleinen Kindern.

Hans, m. Johannes. Hier ſind die Zuſammenziehungen des Han[s] mit einem zweiten Vornamen zu einem Worte zu bemerken: Hanfrid Johann Gottfried; Hanjuſt Johann Juſtus; Hanſtoffel Johann Chriſtoph; Hanvalten Johann Valentin. — Bisweilen bezeichnet Hans geradezu den Schatz, Geliebten. So in dem Sprichworte: Wër dâ het kenen Hans, dei krîgt âk kênen dans d. h. ein Mädchen, welches keinen „Schatz" hat, kann auch nicht darauf rechnen auf dem Tanzplatze zum Tanz aufgefordert zu werden.

hansænneken, n. [eig. Hans-Ännchen.] der Zwitter, Hermaphrodit.

hanſche, pl. hanſchen. [aus hand-ſchô. Rein. V. hantſche. holl. handſchoen. dän. hanske. br. Wtb. handſken.] der Handſchuh. Sprchw. Rda. haud un hanſchen kosten d. h. alles koſten; haud un hanſchen verleiſen d. h. alles verlieren. Die Kämpfer erſchienen mit Hut und Handſchuh und pflegten beides als Zeichen der Aufforderung, als Kampfes Unterpfand darzureichen. ſ. Grimms Reinh. p. LXVIII.

hâp, hôp, m. pl. höæpe, bisw. höæpen. [altſ. hôp. altfrieſ. hap. agſ. engl. heap. holl. hoop.] der Haufe; beim Getreide eine Anzahl von 10 Bunden (Garben). ji hebbet jâ all höæpen. Davon tô hâpe, to hâpe, te hâpe, to hôpe, tau hâpe, tau haupe d. i. zu Hauf, zuſammen. [altſ. te hôpa. altfrieſ. to hape. Gll. 15. Jh. to hope riden; to hope ſetten.] det wâter is te hâpe 'lâpen. — de veir beine te hâpe binnen. — te hâpe drâgen. — to hôpe kômen. 1. zuſammenkommen; von verſchiedenen Wegen, welche ſich vereinigen: zuſammenlaufen. 2. zu Stande kommen. — to hâpe ſammeln. — te hâpe ſchurren zuſammenſtürzen, einſtürzen. — te hôpe ſeien auf einem Haufen beiſammen ſehen. — de ſchâpe te hâpe ſetten die Schafe der einzelnen Schafbeſitzer zu einer Herde vereinigen, die Schafherde (den trop) bilden. — de frücke to hâpe ſoiken. — ſek te hâpe teihen von Blumen: ſich ſchließen. — tau hâpe tellen zuſammenzählen. — Kinder und Erwachſene, welche im Walde arbeiten, z. B. Leſeholz ſuchen, rufen ſich, wenn die Zeit zum Aufbrechen gekommen iſt, dieſe Worte zu: to hôpe, to hôpe! wër mêe wil, dei lôpe zuſammen, zuſammen! wer mit will, der laufe. Eine andere Faſſung iſt dieſe: geſamt, geſamt tau haupe, wër mêe wil, dei laupe. Denſelben Ruf erheben die Kinder, wenn ſie ſich zum Spielen auffordern. — alle te hâpe oder alle hâpe oder te hâpe alle mit einander, alle zuſammen. wî alle hâpe. — jî alle hôpe. — dâ ſtât ſe denn alle hâpe. vgl. Grimm Gr. Th. 3. p. 149. — dat is't tau hâpe bas iſt alles. — dâ wôren ſe te hâpe verlôren.

hâperie, f. [holl. hapering.] das Stocken, Hindernis, der Anſtoß. dat is hâperie bas ſtockt, will nicht von Statten gehen.

hâperig, adj. u. adv. ſtockend, nicht ohne Anſtoß. et geit hâperig.

hapern, ſw. [holl. haperen.] 1. perſ. ſtecken bleiben, zumal in der Rede 2. imperſ. et hâpert es ſtockt, geräth ins Stocken, will nicht gehen.

happe, m. acc. happen, pl. happen. [holl. hap.] der Biſſen.

happen, ſw. 1. gierig wornach ſchnappen. 2. (ſchnell) eſſen. Sprchw. Wër vêle happet, dei maut âk vêle kacken.

happern, ſw. frequ. u. intenſ. v. happen. gierig wornach ſchnappen, um zu beißen, z. B. von Schweinen.

happig, adj. 1. gierig, haſtig auf etwas. 2. habgierig.

hapſch, adj. = happig.

harbarge, f. [agſ. hereberga. holl. herberg.] die Herberge. Sprchw. De wârheit ſint kene harbarge. Sprchw. Rda. et ſût hier ût as in baddelmans harbarge d. h. es ſieht hier ſo armſelig und unordentlich aus, wie in einer Bettlerherberge. — de kâle harbarge Ortsname. Eine ſolche iſt z. B. am Göttinger Walle zwiſchen dem Weender- und Albani-Thore, wo nach dem Volksglauben nachts Geſpenſter umgehen. Auch in England kommt der Name Cold Harbour viel vor. vgl. Ausland 1849. nr. 71.

harbargen, ſw. [Gll. 15. Jh. herbergern. holl. herbergen.] 1. herbergen, beherbergen. 2. Herberge nehmen, bleiben, anhalten. Sprchw. En morgengaſt, dê harbarget nich d. h. ein am Morgen eintretender Regen hält nicht lange an.

hard, (flect. harre), adj. comp. herder, herrer. [altſ. hard. agſ. heard. holl. hard.] 1. hart. ene harre bank. — ene harre ſchâte eine harte Schote. — harre gras. 2. rauh, ſcharf. de harre lucht kam an (von der Abendluft geſagt). — de lucht is herrer ewôren. — en harre wind.

harkelſe, n. [holl. harkſel.] die bei der Ernte zuſammengeharkten Halme u. Ähren.

Digitized by Google

harlbâm, m. ſ. hartelbâm.

harlbôæmen, adj. ſ. hartelbôæmen.

Harmen, m. [Gosl. Urk. Hermen. Schevekl. Harmen. thür. Hermen u. Armen.] Hermann. In einem Gedichte von 1723 heißt es: O du leiwe hillige Harmen Wörſt dek ôwer mek erbarmen.

hârnakſch, adj. ſ. hânakſch.

harre, ſelt. **harde, harte,** adv. comp. herrer. [altſ. hardo. mnd. harde.] 1. hart. harre hôæren harthörig ſein. harre kôren laut ſprechen, wie man zu einem Harthörigen ſpricht. — dat hölt harre das hält ſchwer. — dei hâlt harre (von Baſaltſteinen) die ſind ſchwer zu zerſchlagen. harre frêten ſ. gnuppen. 2. ſehr, heftig. et rênt harre es regnet heftig. harre ſchellen ſehr ſchelten. harre flân.

hart, m. [agſ. heort. ſûnd. harz.] der Hirſch. Nur in dem Localnamen up'n Hartſprunge bei Holtershauſen im braunſchweig'ſchen Amte Greene, ſonſt hirſch, m. u. n.

harte, n. [altſ. herta, herte. agſ. heorte. engl. heart. boll. hart. a. Gbd. herte. Schevekl. harte.] das Herz. ek konn' et nich ôwer't harte bringen. — mek flaug mîn harte. — det harte ſolle en'n afftôæten das Herz ſollte einem zerſpringen. — ſek wat tau harten gân lâten. — ſek wat tau harten nômen. — von harten.

hartelbâm, harlbâm, hartjebâm, m. der rothe Hartriegel, Eiſenbeerbaum, wilder Kornelkirſchbaum. Cornus sanguinea L.

hartelbôæmen, harlbôæmen, hartjebômen, adj. vom Hartriegel. harlbôæmen holt. — hartelbôæmen lâf.

harteled, n. [holl. harteleed.] das Herzeleid.

hartepol, n. der innerſte, feſt geſchloſſene Theil einer Pflanze, nam. des braunen Kohls und des Salates.

hârûle, f. 1. ein runder Haarbeſen, der an einen Stock geſteckt wird, und zum Reinigen der Ecken dient. Dafür auch ûle. 2. Schimpfwort: ein Frauenzimmer mit ungeordneten, wild um den Kopf hängenden Haaren.

hârwachs, n. die Sehne des Nackens.

Hârz, m. das Harzgebirge. Hierher gehören einige ſprichwörtliche Ausdrücke. de gêwer is ôwern Hârz eflôgen d. h. das Geben (Schenken) iſt abgekommen. — de Harz fret alles up. vgl. Plattd. Sprchw. p. 20 Wat de Hârz brûet mot det land ûtſellen d. h. die Gewitter, welche ſich im Harzgebirge bilden, entladen ſich über dem flachen Lande, oder dieſes hat doch die verheerenden Folgen derſelben durch das Austreten der Gewäſſer zu ertragen. Hôærzer, m. der Harzbewohner, Harzer. Die große Unkenntnis der Oberharzer in allen Dingen des Ackerbaues wird verſpottet mit dem Ausdrucke: de Hôærzer meinet, dat flas wölſſe up den bôæmen die Harzer meinen, der Flachs wüchſe auf den Bäumen. Hârzkachel, f. Schimpfwort für die Harzer, vorzugsweiſe für die Frauen; vielleicht davon, daß ſie, wie man annimmt, gern am heißen Ofen ſitzen und faulenzen. vgl. kachel.

harzbock, harzebock, m. [ſelt. aus hartesbock.] der Hirſchbock.

Hârzwif, f. pl. Hârzwiwere das Harzweib. Rda. de Harzwiwere hekelt d. h. es fliegen große Schneeflocken.

hafardig, adj. [aus franz. hasardeux.] boshaft.

hâſe, m. bisw. f. der Haſe. Als fem. viell. Häſin. vgl. das franz. hase. — dâ löpet ſe [ein Haſe] hen.

hafelbuſch, m. der Haſelbuſch, Corylus.

hafeln, adj. vom Haſelſtrauch, colurnus. hafeln holt, aber auch haſelholt — hafeln ſtock.

hafelnot, f. die Haſelnuß.

hafelworm, m. die Blindſchleiche, Anguis fragilis. L.

hâſenbarm, m. der haarige Ginſter, Genista pilosa.

hâſenblaume, f. der Haſenklee, Katzenklee, Buchampfer, Oxalis acetosella. L.

hâſenpeper, m. der Haſenpfeffer, das Haſenſchwarz.

hâſenſchâr, hâſenſchârt, m. die Haſenſcharte, die geſpaltene Lippe des Menſchen.

haſſepaffen, ſw. [holl. haſſebaſſen. br. Wtb. hâſepeſen.] ſich bis zur Erſchöpfung abmühen; eilfertig arbeiten, flüchtig über etwas hinweggehen, überhaſten.

haften, ſw. ſek, ſich beeilen.

haſterie, f. die Haſtigkeit, Eilfertigkeit.

haſtewark, n. ein eilfertig ausgeführtes Werk.

haſtig, adj. u. adv. ſehr eilig, ſehr raſch. Sprchw. En'n haſtigen minſchen deint kein êſel. — de tabacksplanten gât haſtig an.

hât, m. [altſ. heti. agſ. héte, hate. mnd. hat, had, hadt. holl. haat.] der Haß. en'n wat up'n hât nâeſeggen einem etwas nachſagen, um ihn dadurch verhaßt zu machen.

hâten, ſw. [altſ. hatan, haton. agſ. hatian. altfrieſ. hatia. mnd. haten.] haßen.

Digitized by Google

hâtig, adj. [vgl. altſ. hôti = infenſus. locc. Wtb. heteſch = odioſus.] häßig, gehäßig. hei is mek hâtig er hat einen Haß auf mich geworfen.

haud, m. pl. hoie. [ahd. hôt. agſ. hæt. altfrieſ. hod, hat. Schevekl. hod.] der Hut.

haud, f. die Hut. up ſîner haud ſîn.

haue, f. ſ. hauwe.

hauen, ſ. hawen.

hauf, m. pl. hoiwe. [agſ. hóf, hófe. holl. hoef.] der Huf. — haufiſen, n. das Hufeiſen.

hauige, f. ſ. hawige.

haun, n. pl. hoiner. [altſ. hôn. holl. hoen. br. Wtb. hoon.] das Huhn, welches bereits Eier gelegt hat. Sprchw. De klauken hoiner legget ôk in de neteln (un verbrennet ſek den ârs) d. h. auch kluge Leute thuen Mißgriffe, und bringen ſich dadurch in Schaden. Sprchw. Rda. hei is ſau krank as en haun, hei mag wat êten un nits daun; von einem, der ſich für krank ausgibt, nur um der Arbeit zu entgehen. — med den hoinern tau bedde gân d. h. mit Sonnenuntergang zu Bette gehen. — det ſwarte haun d. i. der Kaffeekeßel. ût den ſwarten haune drinken d. i. Kaffee trinken.

haufte, f. [agſ. hwoſta. holl. hoeſt.] der Huſten.

hauſten, ſw. [agſ. hwoſtan. holl. hoeſten.] huſten.

hauwe, haue, f. pl. hauwe. [altſ. houa. Gll. 14. Jh. hobe, 15. Jh. hove. Gll. 15. 16. Jh. hove.] die Hufe, ein Maß Ackerlandes von 30 Morgen. hei het ſêben hauwe land.

hauwed, ſ. höæwed.

hawen, gew. **hauen,** ſelt. **ham,** ſw. praeſ. hawe, haweſt, hawet od. haue etc. pl. hawet, hauet. praet. hawde, hauede? haue; conj. haue. part. ehauen. imp. hawe, hawet. [altſ. hauwan, hawan. agſ. heawan. altfrieſ. hawa, howa. holl. houwen.] hauen, ſchlagen. holt hawen.

hâweike, hâweiweke, hâwiweke, hâwêweke, hâweife, f. 1. der Hagedorn, Weißdorn, Crataegus oxyacantha, L. Solche Büſche werden zum Schimpf gepflanzt. 2. ein Dorn.

hâwek, hâweke, hôwek, m. [agſ. hafuk, hafok. altfrieſ. havk. holl. havik. locc. Wtb. haveck. hoy. hâwke.] der Habicht, Falco palumbarius.

hâwekuk, m. [Aus dem Habakuk der Bibel od. für hêwen-kuk alſo eig. „Himmelsgucker“?] ein wunderlicher Menſch. gew. ôle hâwekuk.

hawere, m. [altſ. havoro. holl. haver. J. Oldek. haveren.] der Haber. nân hâweren gân. — ek wil jôk ût den hâweren rûtbringen.

hâwertûg, n. 1. = hackeltûg. wî wilt de feize an't hâwertûg ſlân. 2. die mit einem Gitterwerk zum Behuf des Habermähens verſehene Senſe.

hawige, hauige, f. der Ort im Walde, wo das Holz eben gefällt wird, oder wo das Stammholz gefällt iſt. = hai. vor der hauige hen un hêr gân.

hawweln, ſw. [Mark habbeln.] ſchnell und undeutlich ſprechen.

he, hei, hê, hë, pron. perſ. 3. masc. ſing. gen. ſîner. dat. acc. ône, 'ne. [Lied v. 1723 dat. öm. altſ. he, hi. agſ. he. Gll. 15. Jh. he, hee. vgl. griech. ὁ.] er.

hë, adv. ſ. hër.

hê, hi, gew. **hier,** adv. [altſ. her, hir = hic; herod = huc. agſ. her, altfrieſ. lüb. Chron. hir.] 1. hier. wat is denn düt hê was iſt denn dies hier? — blif hî. — von hî. — dë gift et hî vêle. 2. hierher. kum mâl hê komm mal hierher. — kômet hî.

hebben, hewwen, hem. praeſ. hebbe u. hewwe, heſt (Dranſ. Haſenj. hefſt), het, pl. hebbet, hewwet. praet. harre (Dranſ. Haſenj. u. ſelt. auch jetzt noch hadde); conj. herre (ſelt. hedde). part. ehat. imp. hebbe, hebbet. [altſ. hebbian, hebbean. agſ. habban, hæbban. altfrieſ. hebba, habba. mnd. hebben.] haben. ſek hem ſich haben, ſich gebärden, ſich anſtellen. ſek ôwel hebben laut jammern. In der Frage ſtehen hebbe jî auch hê jî habt ihr? [br. Wtb. ſ. v. hei.]

hebberecht, adj. rechthaberiſch. Spottend ſagt man zu einem rechthaberiſchen Menſchen: hebberecht ſîn ek gâr nich, âwer ek mot mant jümmer det leſte wörd hem. Als ſubſt. m. ein rechthaberiſcher Menſch.

hebberechten, ſw. rechthaberiſch ſein.

hebberechtſch, adj. = hebberecht.

hêben, hêwen, ſ. ſelt., dafür bören. praet. hêſde. Dranſ. Haſenj. „hauf — an.“ [altſ. hebbian, heffian. agſ. hebban. holl. heffen. br. Wtb. heven.] heben.

hêbenkiker, m. eig. einer der (viel) nach dem Himmel ſieht, d. i. einer der nicht recht geſcheit iſt.

hêbenſchê, hëbenſchê, m. Himmelsſchatten, d. i. der bedeckte Himmel.

hechten, ſw. [holl. hechten, heften, haften.] an einem Ort feſt bleiben, ausdauern, z. B. von Dienſtboten, die lange

Digitized by Google

bei einer Herrſchaft bleiben. ek kan dâ nich hechten. — kindere könt nich lange hechten Kinder können nicht lange an einer Stelle bleiben.

hederik, hederk, hedrek, hêrek, m. [lorr. Wtb. hedderick.] der Hederich, Raphanus Raphaniſtrum, L. — vgl. roppig. Râe hêrek der Erdepheu, Hedera terreſtris.

heftjen, pl. [vgl. altſ. heftian = vincire.] Nur in der Verbindung heftjen un hâken „Haken und Haften".

hêge, f. ſ. hâge.

hêge, hëge, hëe, f. [altfrieſ. holl. br. Wtb. hede.] der Abgang (Abfall) von Flachs und Hanf, die Hede, das Werrig (Werg). Man unterſcheidet beim Flachs grofhëge und kleinhëge. (w. m. ſ.)

hëgen, hëen, adj. heden. hëgen gâren. — ſcharp hëgen gâren = ruf. (w. m. ſ.)

hêgen, ſw. [agſ. hegian. altfrieſ. heia.] hegen, aufheben, aufſparen, ſparen. te râe hêgen zu Rathe halten. — men mot de gröſchens bî enander hêgen d. h. man muß einen Groſchen zum anderen legen und ſo ſich ein hübſches Sümmchen erſparen. Sprchw. Wër wat hêget, dei het wat.

hêger, hëger, m. der Sparer. Sprchw. Rda. dën is de hëger ôwer den barg etôgen d. h. von dem iſt die Sparſamkeit gewichen. Vielf. iſt hier ein Wortſpiel mit dem folg. Worte.

hëger, m. [ahd. heigir. agſ. higere = picus. Rein. V. hegger. br. Wtb. heger.] der Heher, Holzſchreier, Garrulus glandarius, L.

hêgern, adj. gern hegend, ſparſam.

Heidchen, n. [ahd. Haduwic. br. Wtb. Heilwig.] Hedwig. Daneben noch die Formen Heidewîg und Heite.

heid-eckere, f. Tormentilla erecta, L.

heidenbeiſt, n. Schimpfwort: („ein Heidenthier") ein dummer Heide.

heidenſch, adj. [ahd. heidaniſk. mhd. heidenîſch. agſ. hædhenisc. altfrieſ. hethen, heiden.] heidniſch. heidenſch wundkrût heidniſch Wundkraut, Actaea ſpicata.

heidewek, heidewik, m. [corr. aus heitewek. br. Wtb. heet-weege.] ein heißer Weck. So heißt ein Weizenbrötchen, welches von den Bäckern in Einbeck am Faſtnachtstage und an den nächſtfolgenden Tagen gebacken wird.

heidî, adv. fort. ſîn geld is heidî. Betont wird die letzte Silbe.

heidölweken, n. ein noch nicht getauftes Kind. Von Knaben gebraucht auch m. — Wô het dat kind? — Hei het heidölweken, hei is noch nich edôft.

heie, f. [agſ. hædh. holl. heide.] die Heide, das Heidekraut, Erica.

heike, f. [agſ. hæcce. Gl. hoike. CB. hoike. Schevekl. heike, m. lüb. Chron. hocke.] der kurze und enge leinene Mantel der Bäuerinnen und Kindermägde.

heikendreierſche, f. eine die den Mantel nach dem Winde dreht.

heilebêre, f. (ſelt. bickbêre) die Heidelbeere, Blaubeere, Schwarzbeere, Vaccinium Myrtillus, L.

heilwundkrût, (wundkrût), n. gülden Wundkraut, Solidago Virgaurea. Wird als Thee gekocht, und dieſer dann von denen, welche Wunden an ſich haben, wiederholt getrunken, bis ſich Jucken der Wunde einſtellt; auch wird es den Kühen gegen Verſtopfung gegeben.

heime, f. [altſ. hêm = domicilium. agſ. ham = domus. ahd. haim.] das Haus, die Heimat. dë harren keine hûſe un keine heime die hatten keine Behauſung und keine Heimat. — nâ heime od. tau heime gân.

heimeken, n. [agſ. hama. ahd. haimo, haimili. lorr. Wtb. hemeke. br. Wtb. heemken.] das Heimchen, die Hausgrille, Gryllus domeſticus.

heimelk, heimlek, adj. u. adv. [mnd. hemelik, heimelik; adv. hemeliken. br. Wtb. hemelik.] heimlich.

heiſter, hëſter, m. pl. heiſters. [br. Wtb. heſter.] 1. ein noch nicht ausgewachſener Baumſtamm, nam. von Buchen; ſelt. eine Jungeiche. dei hëſter, dei derbî ſteit. 2. ein dicker Aſt, Prügel als Werkzeug zum Schlagen.

heiſterholt, n. gefällte junge Bäume. Daſſelbe wird zu ſ. g. Klafterholz geſpalten u. nam. als backelholt (Holz zum Backen) gebraucht.

heiſtern, ſw. (mit einem heiſter) prügeln, abprügeln.

heiſterſtück, n. ein Stück Holz von einem jungen Baume.

heit, adj. [altſ. hêt. agſ. hat. br. Wtb. heet.] heiß.

Heite, f. = Heidchen.

heithunger, m. der Heißhunger, βουλιμία.

hêke, hëke, f. eine vor der eigentlichen Hausthür befindliche halbe Gitterthür, welche, während die Hausthür ſelbſt zurückgelehnt iſt, den Eingang ins Haus verſperrt und, wenn ſie geöffnet iſt, von ſelbſt wieder zufällt. Sprchw. Wenn men von der katte [von'n wulwe] ſpreket, ſit ſe [he] up

Digitized by Google

der hèke[n] d. h. wenn man von einem spricht, so ist er nicht weit. — en'n up der hèke sitten figürlich: einem auf den Hacken sitzen, immer hinter [bei] einem sein. — en'n von der hèke gân aus jemandes Nähe weggehen.

hèkedôr, f. = hèke.

hekel, f. [ahd. hachele.] die Hechel.

hekeln, fw. [holl. hekelen.] hecheln.

Heckeberg, m. [unverst. Ist es vielleicht der Venusberg des Mittelalters? vgl. Grimm Myth. 2. Ausgb. 2. Bd. p. 953.] Nur in der Rda. de dûwel ût Heckeberge d. h. ein wahres Teufelskind. So sagt man zu einem wilden Knaben: du bist de dûwel ût Heckeberge.

heckemænneken, n. das Heckemännchen. Nach dem Aberglauben ist dies einmal ein Geldstück, von dem der Besitzer alle Tage etwas abkratzen kann, was jedes Mal reines Gold ist und dann bis zum nächsten Tage wiederwächst; dann aber ist es auch ein solches Stück Geld, welches bewirkt, daß an der Stelle, wo es liegt, der Geldstücke immer mehr werden. Scherzweise wird endlich ein Stück Geld so genannt, welches man sorgfältig aufhebt und auszugeben vermeidet.

heckenfösterken, n. die falsche Grasmücke, Motacilla modularis L. (Sylvia cinerária).

heckerling, m. der Häcksel. Bräuten, die in dem Rufe stehen gefallen zu sein, wird in der Nacht vor der Hochzeit von ihrem Wohnhause bis zur Kirche Häcksel gestreut.

heckige, vögelheckige, f. die Hecke; von den Vögeln.

heckmoime, f. die Heckmutter, d. i. eine Frau, welche viele Kinder geboren hat.

hël, adj. [alts. hêl. agf. hal. altfrief. hel. br. Wtb. heel.] 1. heil. hei kan sek in der hëlen hût nich bargen er kann sich in der heilen Haut nicht bergen; od. hei kan nich in hëler hût sticken er kann nicht in heiler Haut stecken; von einem der Händel sucht. 2. ganz, totus. — 'ne hële sie speck. — den hëlen dag. — hële dâge. — hële kartuffeln. — hei het den hof hël taumâken lâten. — wat de pastôr hël krigt, dat krigt de schaulemester half. — ek dachte, det hële dörp störte tosâmen. — hël bliwen.

hëlbeinig, adj. mit heilen Knochen oder Gliedmaßen.

hëlen, fw. [altf. hêlian. agf. hælian. altfrief. hela. holl. heelen.] heilen.

helf, helft, (axthelft), n. [agf. helf.] der Stiel, nam. an der Axt und am Beil.

Helle, Hölle, hölle, f. [goth. halja. altf. hellia, hella. agf. hell. a. Gbd. helle. altfrief. hille, hölle. vgl. Grimm Mythol. 2. Ausgb. Bd. 2. p. 760 ff.] 1. Helle Ortename, der an tiefen Abgründen haftet; so bei Hohnstedt, Wulften, Portenhagen, Rittierode, wo auch noch eine Hellmöle ist. Davon: Hellbarg bei Reifenhausen; Hellenbarg bei Rüdershausen, Dorste, Salzderhelden; Hellebëke bei Kalefeld; Hellebrink ebendaselbst; Hellegrund bei Hedemünden; Hellendâl im Sollinge $1^1/_2$ Et. von Dassel; Hellewëg bei Northeim; Hellwîsche bei N. Jesa. 2. Eine Hölle ist z. B. bei Holzerode, Lutterbeck, Förste; eine gräte und kleine Hölle bei Delliehausen. Dieses Wort ist aber mit Helle nicht zu verwechseln und vielmehr von hol = cavus abzuleiten und als Höhle, Vertiefung, Einsenkung des Bodens, caverna, zu erklären. 3. Als app. hölle, die Hölle, als Aufenthaltsort des Teufels und der Gottlosen. sau mösde de hölle platzen! so müßte die Hölle platzen; Ausruf des Staunens und des Unwillens.

helle, adv. 1. von der Sehkraft: scharf. ek kan nich mër helle seien. 2. laut.

hellenrigel, m. [zweifelh., von mir selbst nicht gehört, angeblich im Sollinge üblich. vgl. Grimm Mythol. 2. Ausgb. Bd. 1. p. 222.] der Teufel.

heller, m. [Mark häller. kalend. hêle?] = helling.

hellig, adj. ausgedörrt; von dem durch anhaltende Dürre geborstenen Boden, aber auch von der trockenen Kehle eines Durstigen.

hëlligе, f. die Helle, Helligkeit.

helling, m. [Gloss. Belg. halline.] ein trocken gewordener Ast.

helintîfe, f. = hellige.

helpen. praes. helpe, helpest, helpet, pl. helpet. praet. hulp; conj. hülpe. part. gehulpen, grw. ehulpen. imp. help, helpet. [goth. hilpan. altf. agf. helpan. altfrief. helpa, hilpa, hulpa.] helfen. helpen doit et nich. — mant alle gehulpen Aufforderung: helft nur alle. — toif, ek wil dek helpen Drohung gegen den, welcher sich ungebührlich beträgt. — sek sülwest dran helpen etwas selbst verschulden.

helper, m. pl. helpers. [altfrief. helpere, hilpere. mnd. helper, hulper.] der Helfer.

hemede, hemed, n. pl. hême hemme. dat. sing. hemme. [agf. hama. altfrief. hemethe, hamede. holl. hemd.] das

Digitized by Google

Hemd. kein hêl hemed up'n lîwe hem d. h. ganz verkommen sein.

hêmen, hêmen, hêwen, m. [altf. heban, hevan. agf. heofone. engl. heaven. dr. Wtb. heven.] der sichtbare Himmel über der Erde. de dag brekt ût den hêmen d. h. es wird Tag. — von morgen was de hêmen sau reine. — de hêrâk hilt an'n hêmen der Heerrauch hält am Himmel. — de hêmen doit sek up d. h. es wetterleuchtet. — en leif weder is an'n hêmen ein Gewitter ist am Himmel. — de hêmen schirt sek af d. h. die Wolken zertheilen sich, es fängt an sich aufzuhellen. — wî hebbet windhâken an'n hêmen wir haben lichte Streifen am Himmel. — vgl. Grimm Myth. 2. Asg. p. 661. Sonst immer himmel.

hêmenschê, hêmenschê, m. der Himmelsschatten, d. i. der bedeckte Himmel, wenn Wolken die Sonne verhüllen.

hêmenstôker, m. ein hochgewachsener Mensch, (der mit dem Kopfe gleichsam an den Himmel stößt).

hemperling, m. der Hänfling, Fringilla cannabina, L. Unterschieden werden brûn hemperling und gêl hemperling. vgl. artsche.

hempern, fw. [holl. hennepen.] aus Hanf, hänfen.

hen, hene, adv. [holl. heen.] hin. hen is hen [scherzhaft wird auch noch hinzugefügt un hêr is hêr] hin ist hin, verloren ist verloren. — hen un hêr hin und her. det wâter geit dôr't hûs hen un hêr. — hen un wêer hin und wieder. — et is sau wat hen d. h. es läßt sich nicht viel davon rühmen. — ek bin hen eweft ich bin hin gewesen, dahin gegangen. — sek hene finnen sich dahin finden. — In comp. hen und hene.

henaf, adv. [a. Gbb. henaff.] hinab.

henbreien, fw. hinbreiten, ausbreiten, z. B. det flas henbreien den Flachs zum Trocknen ausbreiten.

henbringen, (f. bringen.) hinbringen.

hendrek, m. f. eisenhendrek u. Henrek.

hendûen, (f. dûen). hindeuten.

hen(e)finnen, (f. finnen.) mit und ohne sek, hinfinden.

hengân, (f. gân.) hingehen. dat hei dârümme nich henging, dâ was ek von öwertüget.

hengel, m. u. n. pl. hengels. ein Haken zum Einhängen, womit eine Thür von innen verschloßen wird.

hengen. praef. henge, hengeft, henget, pl. henget. praet. hung, felt. hang, pl. hungen u. hüngen; conj. hünge. part. ehenget. imp. heng, henget. [altf. hangon. agf. hangian = pendere. holl. hangen.] hängen.

hengêwen, (f. gêwen.) hingeben. sek hengêwen sich hingeben, zurückbegeben, heimgehen. wî wilt sek mâl wêer hengêwen.

hengêwern, adj. im Übermaße hingebend, gern gebend, sehr mildthätig.

henhâlen, (f. hâlen I.) hinhalten. mit und ohne sek. Vom Wetter: so gut bleiben, wie es gerade ist, sich nicht ändern. et wil wol henhâlen.

henhêren, fw. hingehen, einen Weg wohin machen. junge, dâ kanst de noch nich henhêren. Vom Hirten entlehnt.

henin, gew. **nin, ninne,** adv. hinein.

henk, n. u. m. pl. henke. der Henkel.

hen(e)kômen, (f. kômen.) hinkommen. fubft. dat henkômen das knappe Auskommen. wenn et halwêge is, dat men sin henkômen het.

henlangen, fw. hinholen. dei werd wit un sit henelanget.

henlâpen, (f. lâpen.) hinlaufen. se sint von'n anger henelâpen.

henleggen, fw. hinlegen.

henleiden, gew. **henleien,** fw. [holl. heenleiden.] hinleiten, hinführen. en'n med der næsen henleiden einen mit der Nase worauf stoßen, einem etwas handgreiflich zeigen.

henmockeln, fw. irgend wohin stecken, entweder heimlich oder aus Mangel an Ordnung. — sek henmockeln vom Wetter, welches gelind bleibt, während man Kälte erwarten dürfte. wenn et sek bet Winachten henmockelt.

hennômen, (f. nômen.) hinnehmen, zu sich nehmen, auch von der Nahrung. hei het in acht dâgen nits henenômen d. h. keine Nahrung zu sich genommen.

Henrek, Henrik, m. außerdem die dem. Henderken, Henreken, Heinerken; Heinke. [mnd. Hinrik.] 1. nom. pr. Heinrich. Henderken, penderken! Lât mek lêwen; [Ek] wil dek âk en schöwen vögelken gêwen. Ein Kinderv., der wahrscheinlich aus einem verloren gegangenen Kindermärchen stammt. 2. nom. app. râd oder râe. henrek, henrik, hendrek. [wahrsch. corr. aus hederk. lorc. Wtb. rade hederk = sizania.] der krause Ampfer, Rumex crispus. Mit dem abgestreiften Samen desselben räuchern sich diejenigen, welche das „hilge wark" haben. vgl. hilig.

henfetten, (f. fetten.) hinsetzen.

Digitized by Google

henflân, (ſ. flân.) 1. hinſchlagen. 2. heftig zu Boden fallen, niederfallen. 3. vom Wägen, Zählen u. ſ. w. dat fleit er noch nich hen das macht noch nicht voll, reicht noch nicht aus.

henflingen, (ſ. flingen.) ſek henflingen vom Epheu: ſich hinſchlängeln.

henfmiten, (ſ. fmîten.) hinwerfen.

henfûmen, fw. verb. imp. ſek, es gibt Aufenthalt, Verzögerung. et fûmet ſek denn hen in der ſtad.

henteihen, (ſ. teihen.) 1. hinziehen. 2. mit dem Wagen wohin fahren. 3. vom Hirten oder der Heerde: wohin gehen.

hentellen, fw. hinzählen, aufzählen.

hentrecken, (ſ. trecken.) = henteihen. — wo de koie hentrecket.

henût, enût, gew. **nût,** adv. hinaus; entlang. kan men dâ in'n höwe nût [erg. gân]? — an'n holte nût gân.

henwiſen, (ſ. wîſen.) 1. hinweiſen. 2. wohin verweiſen, verwünſchen, bannen; von einem Zauberer oder Geiſterbanner.

hêpe, f. [ahd. happa. holl. heep.] die Hippe d. i. eine größere Sichel. Gâ hei bî tîden Mek von der ſîden, Ôder ek flâ' Ône med der hêpen up't mûl. (Aus einem jetzt faſt verklungenen Volksliede). Von ſekel (w. m. ſ.) wird die hêpe unterſchieden.

hër, hë, adv. [altſ. herod = huc.] her. hen un hër hin und her. — et is all en beten hër [hë] es iſt ſchon einige Zeit verfloßen. — mant hë nur her. — mant hë dermêe nur her damit. — hë gân hergehen. — hë kômen herkommen.

heraf, gew. **raf, raffer,** adv. herab. et geit dâ heraf. — trûl de kügel mâl raf. — kum mâl raf. — an'n gråben raf. — raf un naf herab und hinauf?

hêrak, m. [vgl. J. Grimm Berl. Jahrb. 1841. nr. 101. S. 808., der es von hey Dürre und Hitze ableitet.] der Heerrauch, Haarrauch, richtig. Hairauch, Hainebel.

hêrbörneken, n. [vgl. altſ. heri-multitudo hominum, populus.] der öffentliche Brunnen. So z. B. in Roringen.

herdâl, adv. herab. ek ſin hûte all herdâl ekômen. — et geit all en beten herdâl es geht ſchon ein wenig bergab.

herdlich, adj. ein wenig hart. 1. vom Waßer, welches wegen der darin aufgelöſten mineraliſchen, nam. Kalk-Theile, zum Kochen oder Waſchen nicht gebraucht werden kann. 2. vom Bier, welches anfängt ſauer zu werden.

herdôr, herdor, adv. hindurch. men tret te deip herdôr man tritt zu tief hindurch, z. B. durch den Schnee. den winter herdôr den Winter hindurch. — düſe dâge herdôr.

hêre, f. [goth. hairda. agſ. heard, heord.] die Herde.

hêre, m. gen. hêres, hêrs, pl. hêrens. [goth. hairdeis. altſ. hirdi. agſ. hirde. mnd. herde. altfrieſ. herdere. holl. herder.] der Hirte, vorzugsweiſe der Kuhhirte. Sprchw. Rda. hei kümt hinder hër as hêres hund d. h. er geht langſam hinterher. vgl. hoier.

hêrgewênen, fw. ſek, ſich wohin gewöhnen, z. B. von einem Hunde.

hêrhêren, fw. hergehen, zurückgehen, den Rückweg machen. Vom Hirten entlehnt.

hêrhûs, n. das Hirtenhaus.

hêrig, m. [agſ. hæring. altfrieſ. hereng. holl. haring.] der Hering.

herin, gew. **rin,** adv. herein, hinein. kum rin. — wô dei frûe rin geit. — de ploige rin [d. h. in den boden] krîgen.

herindinſen, herintinſen, fw. hereinziehen.

herkeborn, m. [von herken, eine Quelle, die, weil ſie nur zu Zeiten fließt, die Menſchen gleichſam foppt.] die Hungerquelle.

herken, fw. böswilliger Weiſe und anhaltend necken und dadurch ärgern; nam. das thun, wodurch man kleine Kinder zum Schreien bringt.

hêrlâpen, (ſ. lâpen.) herlaufen, hinlaufen, verlaufen.

hernâe, adv. hernach. du kümſt hernâe vor.

hênetele, f. [Mark hernietel. mhd. heiternezzel. br. Wtb. hidder-nettel.] die Eiternеßel, Urtica urens. wenn de mækens to vêle flîer krîget, mötet ſe med hênetelen 'fitchet wëren wenn die Mädchen zu viel Feuer bekommen, müßen ſie mit Eiternеßeln geſchlagen werden. — Das Volk gebraucht die Eiternеßeln als Mittel gegen die Schwindſucht.

herôwer, adv. herüber. hier herôwer.

herre, hêre, m. [altſ. herro. agſ. hearra. altfrieſ. hera. holl. heer. mnd. here. lat. herus.] 1. der Herr. herr Jês, gewöhnlicher harr Jês! Herr Jeſus! Ausruf des Staunens oder des Schreckens. 2. der Hausherr, Hausvater. de hëre was in'n branne 'blêwen d. h. der Hausvater war im Brande umgekommen.

herrendeinſt, hërendeinſt, m. [holl. heerendienſt.] der Herrendienſt, Frohndienſt. Sprchw. Herrendeinſt geit ôwer godesdeinſt.

Digitized by Google

herrendeinſten, hërendeinſten, sw. Herrendienſte thun, frohnden.

hêrſche, f. die Frau des Kuhhirten, die Kuhhirtin.

herſchop, f. [ſelt. lüb. Chron. herſcap.] die Herrſchaft.

hêrſtrâte, f. 1. die Heerſtraße. 2. die Milchſtraße. Dieſer Name fehlt bei Grimm Myth. 2. Ausg. p. 331.

hêrſtrâtendag, m. meiſt im pl. u. in der Rda. hêrſtrâtendâge daun d. h. Herrendienſte thun zum Bau und zur Unterhaltung der Heerſtraßen.

herüm, herümmer, gew. **rüm,** adv. herum, umher. z. B. wî mötet hier herümmer gân. — herümmer ſlûern umherſchlendern.

herût, herüter, gew. **rût, rûter,** adv. heraus. Sprchw. Wô kein verſtand inne ſît, dâ geit âk kein herût d. h. der Unverſtändige handelt auch nur unverſtändig.

herrüttinſen, sw. herausziehen.

herweſt, m. [agſ. hærfæſt, hærfeſt, harfeſt. Gll. 15. Jh. herwiſt. herveſt. holl. herfſt.] der Herbſt.

herweſtmânt, n. [in einem mnd. Verzeichniſſe der Monatsnamen herveſtman. H. Krauſe in Wolfs Zeitſchrift f. deutſche Myth. Jhg. 1855. p. 293.] der September.

hëſch, adj. [altſ. hês. agſ. has. locc. Wtb. heyſch. holl. heeſch. br. Wtb. heeſtrig. pomm. heeſch, heeſk.] heiſer. vgl. hêſerig.

hêſe, f. [a. herſe. br. Wtb. pomm. heerſe.] die Hirſe, Panicum miliaceum, L.

hêſebild, n. [ein Bild, welches man in das Hirſefeld ſtellt?] eine Vogelſcheuche; vorzüglich von bageren Frauenzimmern geſagt: ein Gerippe.

hêſebri, m. der Hirſebrei.

hêſemænneken, m. 1. ein Kinderſpielzeug, beſtehend aus einem Stück Holundermark, woran unten etwas Blei befeſtigt iſt; man mag nun dasſelbe legen, wie man will, ſo kommt es doch immer wieder auf die Seite zu ſtehen, wo ſich das Blei befindet. 2. ein Männchen.

hëſerig, adj. = hëſch.

hêſetôren, m. eine kleine Pyramide aus naßgemachtem, darauf zuſammengekneteten und dann wieder getrockneten Schießpulver, welche man anzündet und aufziſchen läßt. In Weſtfalen und im Hildesheimſchen zîſemænneken.

heſling, m. 1. ein etwa $^1/_4$ Jahr altes junges Schwein. 2. ein zu den button gehörender (?) Fiſch, welcher gegen Ende des März aus der Leine in die kleineren Flüße und Bäche aufſteigt, um zu laichen.

hëſſe, f. [altfrieſ. hoxene. mhd. hahſe.] 1. die Hächſe, die ſtarke Flechſe über den Knien der Hinterbeine, woran die Metzger z. B. die Kälber aufhängen, tendo Achillis. 2. der Kniebug. ek ſlâe dek üm de hëſſen.

hët, heit, adj. [altſ. het. agſ. hat. altfrieſ. het. vlaml. hit. holl. heet.] heiß, glühend. wi up heiten kölen ſitten wie auf glühenden Kohlen ſitzen; von dem, der gern fortgehen möchte, oder wünſcht, daß ein anderer fortgienge, oder auch von dem, der in ängſtlicher Erwartung daſitzt. Sprchw. Wat ek nich weit mâkt mek nich heit. — hëte kæſe Käſe von ſcharfem Geſchmack.

hêten, sw. [von hët. holl. heeten.] heiß machen, aufwärmen. kâl hêten.

hëten. praet. hëte, heſt, het, pl. hëtet. praet. heit; conj. heite. part. ehëten. imp. hët, hëtet. [goth. haitan. altſ. hêtan. agſ. hatan. Gll. 15. Jh. holl. heten.] heißen. 1. befehlen. wat hebb' ek dek ehëten? 2. nennen, einen Namen geben. wô hebbet ſe 'ne 'hëten? wie haben ſie ihn genannt? 3. genannt werden. dâvon heiten dei lîte Mettens. — ek wil nich hëten, as ek hëte ich will nicht heißen, wie ich heiße; Betheuerungsformel. 4. dat het das heißt, das iſt.

hêwe, f. [von hêben, das was den Teig hebt, aufgeben macht. agſ. hæfe. holl. hef.] die Hefen. Das gewöhnliche Wort iſt borme.

hëwedſtreich, m. [ſt. höæwedſtreich. vgl. hauwed.] ein Hauptſtreich, Hauptſchlag.

hëwen, ſ. heben.

hëwif, m. pl. hëwîwere. (Hebeweib). Sprchw. Rda. de hëwîwere fleiget d. h. die Schneeflocken fliegen.

hexe, f. [altſ. hagetiſſe. vgl. Grimm Myth. 2 Ausg. 2. Bd. p. 992.] Sprchw. Rda. dat het de hexe verbrennt. So ſagen die Maurer, wenn beim Mauern der Steine Fuge auf Fuge trifft.

hexenkrût, n. 1. das Hexenkraut, Circaea lutetiana. 2. jedes Kraut, woran man nach dem Volksglauben eine Hexe erkennen kann. Man hängt nämlich eine feinblätterige Pflanze, etwa Baldrian, unter der Decke des Zimmers auf. Von dem Luftzuge iſt nun die Pflanze gewöhnlich in einer leiſen Bewegung; hört aber nach dem Eintreten eines Menſchen ins Zimmer dieſe Bewegung auf, ſo iſt der Eingetretene eine Hexe. balderjân is hexenkrût.

hi, adv. ſ. hê.

hîche, f. das Herz bei Thieren. de hîche puchert das Herz ſchlägt ängſtlich.

Digitized by Google

hîchen, fw. = hichepachen.

hichepachen, hichepuchen, fw. [br. Wtb. hachpachen. Jevrl. hartpachen. vgl. holl. hijgen.] in Folge des raſchen Herzſchlages kurz und ſchnell athmen; von Menſchen und Thieren, beſ. von Hunden.

hîhê, hierhê, hierhër, adv. hierher. kômet doch hierhë. — Oft mit tmeſis. hî kum hë komm hierher. — dei wil hier nich hër kômen.

hierundârîſch, adj. bald hier, bald dort ſeiend; überall und nirgends anzutreffen.

hickeln, fw. aufberſten, aufſpringen; von der Haut, die in Folge ſtarker Kälte aufſpringt.

hicken, fw. ſticheln, zanken. vgl. hickhacken.

hicker, m. pl. hickers. Name der größten Art von Schußern.

hickhackelie, f. bezeichnet urſprünglich vielleicht das auf einander Loshacken der Vögel, dann aber die gegenſeitigen Neckereien und Reibungen ſolcher Menſchen, die ſchon mit einander geſpannt ſind und nun leicht mit einander in Zank und in offene Feindſchaft gerathen.

hickhacken, fw. mit und ohne ſek, in beleidigender Weiſe von einander ſprechen, ſich an einander reiben, ſich zanken. et ſint er âk gâr te vêle, dei de hickhacket.

hickhackerie, f. = hickhackelie.

hilgenſtock, m. der Bildſtock. Auch als Localname, in Erinnerung an Bildſtöcke, welche vor der Reformation daſelbſt ſtanden. So bei Dörrigſen, Oſterode.

hilig, hilg, helg, adj. [altſ. hêlag. agſ. hâlig. altfrieſ. helich. Gl. 15. Jh. hilg.] heilig. de hilgen dâge die Feſttage. düſe helgen dâge, acc. an dieſen Feſttagen. Sprchw. Rda. dâ hebbe we de hilgen dâge un kene kauken d. h. die Zeit iſt gekommen, wo man etwas gebrauchen müßte, und nun hat man es nicht. — det hilge wark od. det hilge fŭer od. det hilige ſchlechthin d. i. das heilige Feuer, Antoniusfeuer, der Gürtel, Herpeszoſter; sacer ignis der Lateiner. — de hilgen die Heiligen. So heißen in der Gegend von Einbeck die daſelbſt einzeln vorkommenden Wiedertäufer.

hille, adj. u. adv. comp. hiller. ſup. hilleſte. [pomm. hild. br. Wtb. hilde.] eilig, d. i. große Eile habend oder erfordernd. et hille hem es eilig haben. ek hebbe't gâr te hille. – Sprchw. Je hiller, jê düller d. h. je mehr man eilt, deſto mehr Hemmung und Aufenthalt gibt es. — de hille arbeŧd is nû vorôwer. — 'ne hille tîd eine Zeit, worin man überaus beſchäftigt iſt. — de ſunnâbend is de hilleſte dag.

hille, f. ſ. hilte.

hillebille, f. [v. hille u. [mhd.] billen klopfen] ein im Walde irgendwo angebrachtes feines Bret, woran die Förſter ſchlagen und damit ein weithin ſchallendes Geräuſch hervorbringen, welches für die Köhler und anderen Waldarbeiter das Zeichen iſt, daß ſie dahin kommen ſollen. Daher iſt Hillebille auch Name eines beſtimmten Forſtreviers, z. B. im Oberthal am Harze.

hilte, hille, f. [pomm. hilde. holl. hild Heuſchoppen.] die Rauſe in den Ställen, ein hölzernes oder eiſernes Gitter über der Krippe, worauf das Heu oder anderes Futter für die Kühe, Pferde, Schafe und Ziegen geworfen wird.

himelrike, himelrik, n. [altſ. himilriki. holl. hemelrijk.] das Himmelreich. Ein am Martinsabend geſungener Kinderverſ ſchließt mit den Worten: Dat himelrîk is upedân, Da föl wî alle ringân.

himelsflötelken, n. die gelbe Schlüſſelblume, gelbe Waldprimel, Primula veris.

himelswâge, m. (auch wâge). das Bärengeſtirn. vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. Bd. 1. p. 137. 138.

himelszêge, f. eine Schnepfenart, die Becaſſine, Heerſchnepfe, Scolopax gallinago, L. od. Scolopax gallinula.

himmere, f. [aus hindbere Hirſchbeere. agſ. hindberi. mhd. hintber. engl. hindberry. holl. hennebezie, hennebes.] die Hindbeere, Himbeere, die Frucht des Himbeerſtrauches, Rubus Idaeus.

himpenſpring, m. ein leichtfüßiger Geſell; vielleicht von den Zinshähnen entlehnt, welche angenommen werden mußten, wenn ſie aus dem Scheffel (himpen) zu ſpringen vermochten.

himphamp, m. 1. ein Aufbau oder Hauſe von loſe auf einander geſetzten Geräthſchaften, der in jedem Augenblick wieder zuſammenzuſtürzen droht. 2. ein verwickeltes Ganzes, z. B. ein Hauptgebäude mit mehreren (unbedeutenden) Nebengebäuden. 3. Weitläuftigkeiten, viele Umſtände. mâk doch nich ſau en'n himphamp.

hind, m. [engl. hind = Tagelöhner.] eig. der Knecht?, der Angehörige. Nur in der Verbindung mit kind, z. B. hei het weder hind noch kind d. h. er hat weder einen Angehörigen, noch ein Kind, er ſteht ganz allein da. — dei brûket nich to ſorgen, dei het kein kind un kein hind.

Digitized by Google

hinder, hinner, hinger, praep. mit d. u. a. [goth. hindar. agſ. hynder.] hinter. Sprchw. Hinder'n bârge wönt âk lûe od. Hinder'n barge werd âk kauken ebacken. — hinder der dôr ſitten. — hinder en'n ſitten auch: einem nachlauſen. — ſtell dek hinder den tûn. — Die Form hinger kommt im ſüdweſtlichen Theile des Fürſtenthums Göttingen viel vor.

hinderdêl, n. der Hintertheil.

hinderdôr, hinderdorch, adv. 1. örtlich: hinterher. hinderdôr kômen. — wenn ein med der lüchten in den ſtal geit, ſau geit hei allebot hinderdorch. — hinderdôr ſeien nachſehen, das Nachſehen haben; von einem Betrogenen. — Auch mit tmeſis, z. B. ek kôme denn hinder dek dôr. 2. zeitlich: nachher.

hindere, comp. von hinder, der hintere; ſuperl. hinderſte, hingerſte, hingeſte der hinterſte. hinderſte, hingeſte, m. der Hintere, das Geſäß, podex.

hindergeſtelle, n. = hinderſtel.

hinderrad, hingerrad, n. das hintere Rad.

hinderſetten, (ſ. ſetten). zurückſetzen, nachſtehen laßen; nam. von einem Schuldner geſagt, der entweder in der Leiſtung der Zahlung dem einen Gläubiger vor dem anderen einen Vorzug gibt, oder aber dem Gläubiger, der auf die Zahlung feſt gerechnet hatte, gar nichts bezahlt.

hinderſtel, n. das Hintertheil des Wagens mit den beiden hinteren Rädern.

hinderwarts, adv. auf der hinteren Seite. hinderwarts ſint de barge beplantet.

hinne, (aus hindene, vgl. mhd. hindenân ſt. hinden-ana.) **hingene,** adv. [altſ. agſ. hindan. mnd. hinden.] hinten. hinne un vorne hinten und vorn, überall.

hinneke, n. pl. hinneken. [aus hindeke? vgl. hind.] ein junges Huhn, welches entweder noch gar nicht gelegt hat oder in dem Jahre zuerſt legt. twei ſtück hinneken.

hinnekenei, n. ein Ei von einem hinneken, ein kleines Hühnerei.

hirſch, n. u. m. [vgl. hart. agſ. heort. lorc. Wtb. herte. holl. hert, n.] der Hirſch.

hirſchhôren, n. 1. das Hirſchhorn. vgl. brak. 2. der Sumach, Rhus Toxicodendrum.

hiſſen, ſw. 1. vom Waßer, welches eben anfangen will zu ſieden: aufſteigen, wallen. vgl. ſiſeken. 2. von den Haaren: ſich ſträuben, zu Berge ſtehen. de hâre hiſſet en'n up'n koppe.

hiſſen, ſw. [aus hitſen. lorc. Wtb. hiſſen = venari. holl. hitſen. pomm. hizzen. br. Wtb. hiſſen.] hetzen; nur von Hunden. hei let ſek nich hiſſen. — dâhene hiſſen.

hiſtern, ſw. = hiſſen I.

hitchen, (zêgenhitchen), n. [im Mindenſchen hittken.] das Ziegenlamm.

hitchenfel, n. das Fell von einem Ziegenlamme.

hitchenkërel, m. ein Mann, der die Felle der Ziegenlämmer aufkäuft.

hitte, f. [altſ. hêt. agſ. hætu. lüb. Chron. hette. holl. hitte.] die Hitze. de hitte is 'ne in'n kop eſlân d. h. er iſt albern geworden. Sprchw. De hitte geit med den râk up.

hittebleineke, hittebleineche, f. pl. hittebleineken. das Hitzbläschen, die Hitzblatter.

hitten, ſw. 1. heiß machen, nam. von der Milch, woraus Käſe bereitet werden ſoll. — de melk hitten. — bî den hittene [gerund. ſt. hittende] mot men ſek in acht nêmen. 2. Hitze geben. dat holt hittet gaud. — de ôwe hittet. — dë hittet ſau geferlich.

hittige, f. gew. als hitte, nam. von der Hitze der Sonne.

hiwelær, m. ein Menſch, der eifrig und mit größter Eile arbeitet, ohne etwas rechtes auszurichten.

hiwelie, f. die unbeſonnene, nichts ſchaffende Eile, Eilfertigkeit.

hiwelig, adj. eilfertig. Man bezeichnet damit das Weſen desjenigen, der durch unbeſonnene Eile nur neue Schwierigkeiten bereitet, oder mehr verdirbt, als er gut macht. hei is tau hiwelig.

hiweln, ſw. mit unbeſonnener Eile und daher ohne Erfolg arbeiten.

hof, m. gen. hôwes. pl. hôwe. [agſ. hôf.] 1. der Hof. 2. der umzäumte Garten. Man unterſcheidet bâmhof, kâlhof, plantenhof. vgl. gâren. 3. das Bauergut. 4. der lichte Kreis um den Mond. de mând het en'n hof.

högde, högte, f. [altſ. hôhi. agſ. heahđo. ſtanzow hogede. lorc. Wtb. hoge. holl. vlaml. hoogte.] die Höhe. in de högde hêwen in die Höhe heben. — in de höchde kucken emporſehen. — in de högte fleigen.

högdige, f. eine kleine Anhöhe.

höge, adv. [altſ. hôho.] hoch. Sprchw. Rda. ek wil et 'ne hôge leggen, denn brûkt he ſek nich ſid te bücken, iron. d. h. ich will ihm ſonſt was thun.

Digitized by Google

höge, f. die Anhöhe.

hoien. praef. hoie, höft, höt. pl. hoiet. praet. hodde (hoiede), pl. hödden; conj. hödde. part. ehot, ehöt. imp. hoie, hoiet. [altſ. huodian, hôdian. agſ. hydan. altfrieſ. huda, hoda. lorr. Wtb. huden. Gll. v. 1557. hoiden. B. Wald. hoden. Luth. Troſtb. pomm. höden. holl. hoeden.] hüten. 1. in Acht nehmen. dâ harre [aus harr' he] ſek nich vôr ehot davor hatte er ſich nicht gehütet. — ek wil mek ehot hem ich will mich (ſchon) hüten. — Auch mit dem gen. z. B. dei hebbet ſek des nich ehot d. h. die haben das nicht erwartet. 2. mit acc. u. abſ. das Vieh weiden laßen. ek hodde ſchâpe. 3. abweiden. de wiſche werd ehot. — de wiſche werd ehot med den koien. — de anger ſolle 'hot wëren.

hoier, m. pl. hoiers. [holl. hoeder.] der Hüter; beſ. einer der im Felde Pferde hütet, ſelten. der Kuhhirt.

hoiken, n. eine junge Ziege, die noch nicht gelammt hat.

hoinechen, ſw. ächzen.

hoineken, n. [br. Wtb. pomm. höneken.] das Hühnchen, beſ. Ausdruck elterlicher Zärtlichkeit gegen kleinere Kinder. Sprchw. Hoineken, wut du ëten, ſau moſt de krimmen.

hoinermige, f. = hoinerſwarme. Über die Wortbildung vgl. ûlenmîge.

hoinerſmêe, hoinerſmie, f. = hoinerſwarme. Wird vom Volke gegen das heilige Feuer angewandt.

hoinerſwarme, hoinerſwarm, f. die Miere, Vogelmiere, das Vogelkraut, der Hühnerdarm, Stellaria media, (Alſine media.)

hoinerwimen, m. = wimen.

hoiweke, f. dem. v. hauwe. [altfrieſ. hove. holl. huif.] die Haube.

hoiwekenblad, hoikenblad, n. der Huflattich, Tuſſilago. Die im März erſcheinende Blüte des Huflattichs heißt merzblaume. Die Landleute pflücken und trocknen dieſe Märzblumen und gebrauchen den davon gekochten Thee als Heilmittel gegen die Schwindſucht. Die Blätter werden von Geizigen und Armen auch unter den Tabak gemiſcht und ſo geraucht.

hôjappen, ſw. f. hâjappen.

hôkelkërel, m. corr. aus hâkekërel.

hôkern, ſw. Freq. v. hocken. wiederholt oder gern hocken, aufhocken.

höckel, m. ein kleiner Hügel. vgl. hückel 2.

hôle, hûle, f. [ahd. holi, f. hol, n. agſ. hol, hal. Rein. V. holl. hol, n.] die Höhle, Vertiefung. Hôle ſcheint nur in Ortsnamen vorzukommen, z. B. Hannchen-Hôle im Landmannsholze.

holig, hölig, hâlig, (hulig), adj. hohl; vom Boden: eine Vertiefung bildend. holige wienböæme hohle Weidenbäume. — in enen holigen oiwer. — dat holt lît ſau holig. — de hölige ſtein. — de holige weg. Sprchw. Det përd het en'n holigen kop d. h. das Pferd iſt unerſättlich; auch in der Form. De përe hebbet hulige köppe. — en hâlig wind ein trockener Wind.

holke, f. u. m. pl. holken. eine tiefe Stelle im Boden, nam. im Wege; auch eine Furche, welche vom Waßer ausgeſpült und vertieft iſt.

holle, f. 1. der Schopf, Haarſchopf. en'n bî der holle[n] krîgen. 2. die Kuppe von Federn, der Federbuſch.

hölle, f. ſ. holle.

hölniſſe, f. die Höhlung, Vertiefung, Höhle.

holôwerfôr, adv. [viell. vom Zuruf an den Fährmann, der einen über den Strom hinüberſchiffen ſoll, entlehnt.] Hals über Kopf, in größter Eile. et geit holôwerfôr.

hölſch, adj. u. adv. (hölliſch). gewaltig, außerordentlich. dat is en hölſch fër eweſt. — du biſt en hölſchen kërel. — det wâter is hölſch râd. — dat kind is hölſch gelërt. — hölch baſch.

holſche, m. pl. holſchen. [bieph. holſke. faterl. hoſke. br. Wtb. holſken, pl.] 1. der Holzſchuh. en pâr holſchen köæpen. Sprchw. Rda. höærſt 'ne wol gân? hei het holſchen an; von einem, der etwas auf plumpe Weiſe zu verſtehen gibt. 2. jeder ſtark ausgetretene ſchwere Schuh.

holſter, m. [agſ. heolſter = ſpelunca.] eine längliche, ſackartige Reiſetaſche, die an der Seite getragen wird; in der Regel iſt ſie auf der äußeren Seite mit einer Dachsſchwarte überzogen.

holt, n. pl. höltere, hölter. [altſ. agſ. holt. holl. hout.] das Holz als Stoff. 2. der Wald. up'n holte gân durch den Wald gehen. — dat Se ſek nich erret up'n holte damit Sie ſich nicht im Walde verirren. — up en grôt holt kömen in einen großen Wald kommen. — in den höltern in den Wäldern. Sprchw. Wî men in't holt röpet, ſau ſchallt et wëer rût.

holtbanſe, m. eine Schicht geſpaltenen Holzes.

holteldag, m. der Tag, an welchem (z. B. in Einbeck) die Armen aus dem Walde Holz holen dürfen.

Digitized by Google

holten, sw. Holz fällen, Holz aus dem Walde holen. de holtdrægers holtet in'n Manspotte.

holterdepolter, adv. Hals über Kopf, köpflings, jählings, in größter Eile.

höltern, adj. [holl. houten. br. Wtb. holten.] hölzern; unbeholfen.

holtfimme, f. ein aus gespaltenem Holz aufgeführter Schober.

holtgrēwe, m. [br. Wtb. holt-grave, holt-greve.] eig. Holzgraf, ein mit der Beaufsichtigung und Verwaltung der Gemeindeforst beauftragter Bauer.

höltje, m. [br. Wtb. holtjes, pl.] der Holzapfel, die Frucht des wilden Apfelbaumes.

höltjebâm, m. der wilde Apfelbaum.

holtmeier, (s. selt.) Holzmeier, euphemistische Benennung des Todes, der als Förster gedacht wird. vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. Bd. 2. p. 811.

holtslâge, f. ein Holzklotz an einem Stiele, womit der Keil in das zu spaltende Holz hineingetrieben wird. hei het en'n kop as 'ne holtslâge d. h. einen sehr dicken Kopf.

holwie, f. = gastrum.

hölwörtel, f. [ocr. Wtb. holwort = serpentina. holl. holwortel.] eine officinelle Pflanze: die Hohlwurz, Fumaria cava (Aristolochia rotunda).

hölzunge, f. [aus dem Hchd. entnommen.] das Gehölz. ene lütje hölzunge.

homan, m. ein Bißen Brot. Nam. zu Kindern wird gesagt: kum, fast en'n höman hem.

hömænneken, n. dem. ein Bißchen Brot.

hômester, m. [lüb. Chron. homester = Hochmeister. holl. hofmeester.] 1. der Hofmeister, d. i. auf großen Gütern der erste Knecht (Großknecht), welcher über die anderen Knechte die Aufsicht führt und bei wichtigen Fällen auch wohl um seine Meinung befragt wird. Vorwerken pflegt ein hômester vorzustehen. hômester spēlen das Amt eines Großknechtes versehen. 2. ein Aufseher, Befehlender überh.

hômestern, sw. 1. hofmeistern, meistern, an einem etwas auszusetzen und zu tadeln haben. 2. befehlen.

honigfeder, f. eine mit Honig (hönig) bestrichene Feder. Sprchw. Rda. sek med der honigfedern smēren lâten od. sek med der honigfedern dör't mûl striken lâten d. h. sich zu Maule schwatzen laßen, sich schmeicheln laßen.

hopas, m. [pomm. huppas = kurzer Sprung.] ein böser Handel, eine schlimme Sache. dat konne en'n hölschen hopas afgēwen d. h. das konnte sehr schlimm ablaufen.

hôpedâd, hôpedôd, m. 1. der gehoffte und (nach dem Volksglauben) eben darum nicht erfolgende Tod. 2. ein Mensch, auf dessen Tod sehr gehofft wird. Sprchw. Hôpedôd lēwet wol.

hôpen, sw. [agf. hopian. pomm. hapen. holl. hopen.] hoffen.

höæpen, hûpen, sw. [br. Wtb. hopen.] häufen, Haufen machen, in Haufen bringen.

hôpenunge, hôpnunge, f. [Brand. D. a. Gbd. hôpninge. holl. hoop. agf. hopa.] die Hoffnung.

hoppen, [ahd. hopho. mhd. hopfe. engl. hop.] der Hopfen. an dēn is hoppen un mâlt verlören.

hopſack, m. (Hopfensack) die aus der gröbsten Hede angefertigte Leinwand, Sackleinwand.

hopwiweken, n. der Wiedehopf. vgl. wupkam.

hôrbalg, haurenbalg, n. (verächtl.) das Hurkind.

horbock, m. der Hirschkäfer, Lucanus Cervus L.

horche, f. s. hurke.

hôrd, n. pl. hôren. die Hürde, als einzelnes Stück der Umzäumung, innerhalb welcher die Schafe auf dem Felde übernachten. vgl. hôre u. hört.

hôre, f. [agf. hure. holl. hoer.] die Hure. Von einer Erzhure, noch mehr aber von einer Hurenfamilie sagt man: dat is hören-uptog un hören-inflag das ist Huren-Aufzug und Huren-Einschlag. — Sprchw. Junge hôre, âle bēdſwester. — âle hôre. 1. alte Hure. 2. Memme, Feigling, feige Seele. — 'ne hôre smîten d. i. beim Werfen der s. g. wâterjunfer (w. m. s.) den Stein so werfen, daß er nicht erst über die Waßerfläche hinhüpft, sondern gleich zu Boden fällt.

hôre, f. [vgl. hôrd u. hört. agf. hyrdel. holl. horde. br. Wtb. hordt.] die Hürde, sowohl die Schafhürde, als auch das Flechtwerk aus Ruthen. de schâpe solt in de hôre.

hören, hauren, sw. [holl. hoeren.] huren.

hören, n. pl. hören. [altsf. horn. agf. horn, hyrne. holl. horen. br. Wtb. hoorn.] das Horn. Sprchw. Rda. sek det fēl ümme de hören smîten lâten bildl. sich das Seil um die Hörner werfen laßen; von einem Manne, der sich nach langem Sträuben doch endlich zur Ehe entschließt.

Digitized by Google

— sek de hören afstöæten sich die Hörner abstoßen, d. h. die Wildheit ablegen und durch Schaden klug werden.

höæren, sw. praet. höre, (a. mnd. horde) höære. part. ehöært. imp. höær, höært. [altf. horian. agf. hyran. mnd. horen. holl. hooren.] 1. hören, audire. 2. gehorsamen, gehorchen, obedire. 3. gehören, angehören, jemandes Eigenthum sein mine, dine, üse höæren mir, dir, ihm, uns gehören. — dei höært alle tau Nörten die gehören alle zu Northeim, sind northeimsches Eigenthum. 4. sek höæren sich gebühren, sich geziemen. dat höært sek nich.

hörerie, f. [mnd. hörerye. pomm. hörerij. br. Wtb. horije. holl. hoererij.] die Hurerei.

höærhûs, m. (das Gehörhaus) das Ohr. ek gêwe dek en'n an't höærhûs ich gebe dir einen (Schlag) an die Ohren.

hôrkind, n. [holl. hoerenkind.] das Hurkind. Sprchw. Rda. dat sint gelwister hôrkinder sie sind einander gleich.

hörlegger, hörläger, n. das Hürdenlager, der Hürdenschlag, Pferch.

hörleggergeld, n. das Geld, welches von einem Grundbesitzer dafür bezahlt wird, daß der Schäfer auf seinem Acker den Pferch aufschlägt.

horneke, hornke, f. u. m.? [agf. hyrnet. engl. hornet. holl. horh, m. horzel, f.] die Hornisse. Andere Benennungen sind bröme u. hôwelozze.

hörreln, sw. = hötteln.

horst, f. [Rein. V. vs. 76. 258. horst = Forst. Die Erklärung ist wol nicht ganz richtig.] = hoft, nam. 3.

hört, f. pl. hörten. [locc. Wtb. hort = crates.] die Hürde, Flechte, ein mit Weidengeflecht ausgefüllter hölzerner Rahmen, worauf Obst getrocknet wird. vgl. höre u. hörd.

hôrwie, f. [v. hört, Hürdenweide.] eine am Wasser wachsende niedrige Weidenart, Salix viminalis od. amygdalina. Aus den Ruthen werden Hürden und Körbe geflochten.

höæseken, n. 1. das Häschen. 2. die Brust der geschlachteten Thiere.

hoft, m. pl. höfte, höftere. 1. von beisammen stehenden Pflanzen: ein Busch, Büschel, z. B. von Kartoffeln, Bitsbohnen, Erdbeeren, Wermuth. en hoft blaumen. — Von einer mit Getreide bewachsenen kleineren Fläche: ek wolle den lütjen hoft nich gëren stân laten. 2. von beisammen stehenden Bäumen: eine Gruppe, ein Gehölz. en hoft böæme. — en hoft dannenböæme. — en hoft eiken. — hinder jönen hoft holte d. h. hinter jenem kleinen Gehölz. 3. eine bewachsene kleine Erhöhung im Sumpfe, vermöge welcher man denselben passieren kann, indem man von der einen auf die andere springt. 4. von Kindern: Trupp, Haufe, Menge. hei het en'n ganzen hoft kinder.

hoftfâre[n], f.? der Adlerfarren?

hötjern, sw. aufwärmen.

hotte, f. [holl. hot.] die geronnene und dann aufgewärmte Milch, woraus Käse gemacht wird.

hottefôre, hottefôr, f. = hottefürige.

hottefürige, f. eine Vorrichtung zum hotten. Es wird nämlich zwischen zwei Kleiten (in der Scheuer) oder zwei Bäumen ein Seil befestigt, darauf setzt sich ein Mensch und schleudert sich so.

hötteln, sw. [holl. hotten.] zu hotte werden, gerinnen, sauer werden.

hotten, sw. gerathen, gedeihen, Ertrag geben. dat stücke wil mek nich hotten.

hotten, sw. [holl. hotsen.] auch mit sek sich schleudern, schaukeln, wiegen.

hottewippen, sw. (v. ungebr. hotte = hotze u. wippen.) sich schaukeln.

hotze, selt. **hötze,** f. (v. hotten II.) die Wiege.

hotzel, f. pl. hotzeln. 1. eine gedörrte Birne. wat en ërlich kërel is, dei fret kene hotzeln. 2. ein zusammengetrockneter, verwitterter Mensch. alberne hotzel Schimpfwort.

hotzen, sw. [holl. hotsen.] wiegen. Sprchw. Rda. hei is dumm ehotzet un dumm ehuflet er ist dumm gewiegt und dumm gekullt, d. h. er ist (von Natur) sehr dumm. Das Volk glaubt, daß die Kinder durch zu vieles Wiegen dumm werden.

hou, (hau), hû, heu, n. [goth. havi. agf. heg. holl. hooi. locc. Wtb. hou. J. Oldek. haw.] das Heu. det hou löpet „das Heu schläft", so lange das abgemähte Gras, von Saft noch schwer, platt am Boden liegt. det hou löpet, kümt up de beine od. krigt beine „das Heu läuft od. bekommt Beine", wenn es anfängt trocken zu werden und nun gleichsam schwillt und sich hebt. — låte hou Spätheu, d. i. Heu von Wiesen, die bis Johannis abgeweidet, dann aber „zugeschlagen" (taueslân) und erst gegen Michaelis gemäht werden.

houen, sw. [vgl. hawen. holl. hooijen.] heuen, Heu machen.

houen, hûen, sw. nur von Säuen: sich

Digitized by Google

bespringen laßen, empfangen, concipere. vgl. rûen.

höæwed, selt. **hauwed, hewed,** n. pl. höæwede, hauwede. [goth. haubith. altf. höbid, höbit. agf. heafud, heafod. mnd. höved, hövet. holl. hoofd.] 1. das Haupt; dafür gew. kop. von höæwed te faute lêren von A bis Z lernen. 2. das Pflughaupt, die äußerste Spitze der Sohle, oder die Verlängerung derselben, da wo diese mit dem Streichbret zusammenstößt. 3. in Zusammensetzungen, z. B. kâlhöæwed.

höwel, m. [br. Wtb. hövel.] der Hobel.

höweln, sw [br. Wtb. höveln.] hobeln.

hôwelozze, halozze, f. die Hornis. vgl. horneke.

hûch, huich, m. der Hauch.

hûchebild, n. ein Schattenbild, Schemen; von einem Menschen (besond. von einem Weibe), der so schwach und hinfällig ist, daß man ihn fast mit einem Hauch umwerfen könnte.

hûchel, f. [v. huke = hurke.] die hockende Stellung, worin man mit dem Gesäß fast auf den Hacken sitzt. sek in de hücheln setten. — in der hüchel schurren.

hûchen, sw. hauchen.

hûd, f. pl. **hûe.** [altf. hûd. agf. hyde. holl. huid. mnd. hut, hudt.] die Haut. ek sin bet up de hûd nat ewören. — jeder maut sine eigene hûd te marke drâgen jeder muß seine eigene Haut zu Markte tragen. — men solle vor ærger glik ût der hûd fören.

hudern, sw. intr. u. mit sek. [br. Wtb. hudderken.] 1. von Menschen: sich vor Frost zusammenziehen, vom Frost geschüttelt werden, schauern. 2. tr. von Hühnern und anderen Vögeln, die ihre Federn emporsträuben und die Küchlein unter ihre Flügel nehmen, um sie so zu wärmen, fovere; bisweilen auch von Menschen, die einen anderen an sich drücken und so wärmen.

hûdig, gew. **hûtig,** adj. heutig. hûdigen dag noch krigt de paltôr ses klachter holt. — bet up den hûtigen dag.

huft, f. [v. hêwen; vgl. schuft. agf. hype, hipe. holl. heup.] die Hüfte. et is, as wenn he mant eine huft het.

hûhackele, hûheckele, f. pl. hûheckeln. 1. die Hauhechel, Ononis spinosa, L. Die Blüten werden getrocknet und der davon gekochte Thee zur Vertreibung des kalten Fiebers oder einer Geschwulst in den Beinen getrunken. In einigen Dörfern dienen die Büsche am Fastnachtsabend statt der Wachholderbüsche zum fûen (w. m. s.) vgl. rûhackel.

hûheckeln, hauheckeln, pl. (v. hauen u. hecke.) die von einer Hecke abgehauenen Zweige. hûheckeln upbinnen.

hûk, huk, (hauk), m. [holl. huig.] der Haut, das Zäpfchen im Halse. de hûk is mek eschurret od. runder eschurret. Um das Übel zu heben, werden nach dem Aberglauben die Wirbelhaare mit einer Kneipzange gefaßt und in die Höhe gezogen.

huk, m. ein Bißchen, Häppchen. en'n kleinen huk êten. — ek wil erst enmâl en'n lütjen huk anbiten.

hucke. Nur in der Verbindung swêre hucke! Ausruf der Verwunderung.

huckebak, m. [von hucken hocken u. altf. bac Rücken. br. Wtb. hukbak.] der zum Aufhocken etwas gekrümmte Rücken. en'n up'n huckeback nômen einen den Rücken besteigen laßen; besond. von Kindern, die man auf dem Rücken trägt.

hückel, m. pl. hückels. 1. das Häuflein; nur von Sachen. 2. ein kleiner Hügel. vgl. höckel.

hückeln, sw. Häufchen machen; ein bekanntes Kartenspiel, nam. der Kinder. vgl. hûpken.

hucken, sw. hocken, niederhocken.

hucken, sw. = huppen.

hucken, hucke, m. der Hause, aber nur von Sachen; vgl. hûpen. — en hucke holt. — mêrere hucken kören.

hul, adj. s. hâl.

hûle, f. s. höle.

hûleknût, m. das Endstück eines Laibes (Brotes), so genannt, weil derselbe damit zu Ende geht. Ggw. lacheknût.

hûlemoime, f. 1. eig. Klageweib, Klagefrau. Ehemals wurden Weiber zur Todtenklage gedungen. 2. scherzhafte Bezeichnung eines sich kläglich gebärdenden oder doch betrübt aussehenden und leicht in Thränen ausbrechenden Menschen.

hûlen, hülen, sw. praet. hule, hûle. [holl. huilen. lorr. Wtb. hulen.] heulen, weinen. dâ hûlen se alle ôwer darüber weinten alle. — denn hûl' ek mek dâd dann weine ich mich todt. — ek hebbe mîn lêwe nich ehûlt, âwer dâ mosd' ek hûlen. — hei hûle jümmer et weinte immer. — hûlen un râsen sehr übel thun; von übermäßiger Trauer. — Zu einem weinenden Kinde sagt man spottend: et is gaud dat de hûlst, dat de mûse wâter kriget, se wilt schûren es ist gut daß du weinst, damit die Mäuse Waßer bekommen, sie wollen scheuern.

Digitized by Google

hulig, adj. ſ. **holig**.

hulle, [f. die Gans.] nur in dem Lockruf gegen Gänſe. hulle, hulle! od. hulle kum. Auch hullegâs kömmt vor. vgl. pîle.

hulleke, f. pl. hullekens. die Gans; nam. in der Sprache der Kinder.

hulleke, m. [br. Wtb. hull erhöhter Raſen.] ein kleiner Hügel.

hulleren, ſw. ſauſen, brauſen. de lûe fegget, en wind keime dergegen in un hullere dervôr öwer.

hülpe, f. [altſ. helpa, hulpa. agſ. help, helpe. mnd. helpe, hulpe. holl. hulp.] die Hilfe. to hülpe kömen.

hülpedâge, f. = hülpe. hülpedâge finnen Hilfe finden, z. B. in einer Krankheit.

hülſe, f. pl. hülſen. [holl. hulſt.] die immer grüne Stechеiche, Stechpalme, Ilex aquifolium, L. Man bedient ſich der Büſche an einigen Orten zum fûen.

hulſt, f. [holl. hulze.] 1. die Hülſe, z. B. an den Getreidekörnern. 'ne dicke hulſt geifde't nâ ſan vêlen rêgen, fegget ſe. — de weite het 'ne gâr te fine hulſt. 2. die Schale am Kern- und Steinobſt. 3. = ſlûe, die Wurſtſchale. 4. in Localnamen, vor der Hulſt in der Hardegſer Feldmark.

hummen, ſw. [engl. to hum.] ſummen, ſauſen, ſtridere. — hei ſmit den ſtein, dat et hummet.

hümpelær, m. ein etwas hinkender Menſch; einer, der in ſeinen Vermögensverhältniſſen nicht weiter kommen kann; ein Stümper, Pfuſcher. et is en hümpelær un blift en hümpelær.

humpelig, hunkelig, adj. hinkelich, etwas hinkend, lahm.

humpeln, hunkeln, ſw. lahmen, lahm gehen, etwas hinken.

humpelſch, n. das Kernhaus. vgl. grôweſt u. hunkepoſt.

hund, m. pl. hunne. [altſ. agſ. hund. holl. hond.] der Hund. Sprchw. Det fet ſwemmet öben, un wenn et von'n hunne is d. h. das Öl ſchwimmt auf der Oberfläche. Kümt men öwer den hund, kümt men âk öwer den ſwans d. h. iſt die größte Schwierigkeit überwunden, ſo läßt ſich auch die kleinere noch überwinden. En blöæe hund werd fellen fet. — Wenn de hund hengen ſal, het hei lêer efrêten. — Wêr ſöcht brâd in'n hunneſtalle. — Vêle hunne ſint des häſen dâd. — Sprchw. Rda. de grâte hund is ſin pâe d. h. er iſt ſehr dünkelhaft; vielL. eine Hindeutung auf die Thierfabel. — alle hunne anbinnen d. h. ſich zu allen häkelichten Sachen hinzu drängen od. ſich doch dazu gebrauchen laſſen. — hei is bekant as en bunt hund d. h. jedermann kennt ihn. — up den hund kömen in ſeinen Vermögensumſtänden herunterkommen, zu Grunde gehen. — hei is med allen hunnen ehetzet un med der ſchinderpetze tweimâl d. h. er iſt allet Kniffe voll. — de hund werd bâle alle d. h. durch zu große Anſtrengungen bald aufgerieben. — de witen hunne der im Frühjahr in einzelnen weißen Streifen an den Bergen liegende Schnee. de witen hunne, dê dâ an'n barge lit, gât nû bâle weg.

hundert, 1. num. card. [altſ. hund, hunderod. agſ. hund. altfrief. hundred. holl. honderd.] hundert. 2. ſubſt. n. das Hundert. gen. pl. hunderter, z. B. en hunderter achte etwa achthundert.

hûne, m. [urſpr. Volksname, mhd. Hiune, vgl. Grimm Mythol. 2. Ausg. Bd. 1. p. 489.] der Rieſe; ein Menſch von rieſenhafter Größe und Stärke. et is en kêrel as en hûne. — Auch in vielen Localnamen: Hûnenborn Quelle bei Verbeilſen; Hûnendîk Niederung beim Dorfe Wellerſen; Hûnengrâbe bei Deiderode, Holzerode, bei der Pleſſe; Hûnenſtein bei Adelebſen, Delliehauſen, Steina; Hûnenſtolle Berg bei Holzerode. — Sogenannte Hünengräber (hûnengröæwere) finden ſich z. B. im Hagenberge bei Moringen. Für hûne bisweilen auch riſe u. rêſe.

hungen, ſw. = hummen. — et harre 'rêgent, dat et hunge.

hungerkôren, n. das Mutterkorn. an natigen ſtêen gift et vêle hungerkören.

hungerpâten, pl. vom ungebr. hungerpâte, f. Nur in der ſprichw. Rda. hungerpâten lûgen Hungerpfötchen ſaugen, d. i. am Hungertuche nagen. Die Redensart ſcheint ihre Entſtehung zu haben in der angeblichen Gewohnheit des Bären an ſeinen Tatzen zu ſaugen. vgl. Okens Naturgeſchichte p. 1670.

hûninne, f. die Hünin, Hünenfrau, Rieſin.

hunkelig, adj. ſ. humpelig.

hunkeln, ſw. ſ. humpeln.

hunkepas, m. Spottname für einen Hinkenden: Hinkefuß.

hunkepoſt, m. das Kernhaus.

hunnebiten, n. das Hundebeißen, der Hundekampf. Sprchw. Rda. et geit rige üm as det hunnebiten.

hunneblaume, f. die Wucherblume, Chryſanthemum ſegetum?

hunnedîzele, f. die nickende Distel, Carduus nutans.

hunnehâr, n. das Hundehaar. Sprchw. Rda. hunnehâre inhacken Hundehaare einhacken, d. h. Zank und Streit stiften.

hünneken, n. [aus hündeken. vlaml. hondje.] das Hündchen.

hunneklaf, m. das Hundegebell, als Bezeichnung des Raumes, soweit man das Bellen eines Hundes hören kann.

hunnemigenkrût, n. das Bilsenkraut, Tollkraut, Hyoscyamus niger, L.

hunnetunge, f. die Ochsenzunge, Anchusa officinalis, L.

hûnoſſe, m. [hängt es mit hûne zusammen?] Nur in der Rda. et is en kërel as en hûnoſſe d. h. es ist ein Mann von ungeheurer Größe und Stärke. vgl. hûroſſe.

hûnſch, adj. [mhd. hiunisch hunnisch.] den hûnen angehörig. In Ortsnamen: de hûnſche borg Berg bei Hardegſen.

hûpen, m. [agſ. hype, heap.] der Haufe, die Menge. en hûpen land. — vgl. hâp u. hucken.

hûpen, ſw. [agſ. heapian.] häufen, behäufen, mit einem Haufen umgeben. kartuffeln hûpen die Erde ringsum auflockern und um die Kartoffel-Pflanzen herumlegen. — hûpend, hûpen [eig. part. praeſ.] adj. u. adv. gehäuft. ene hûpene mette vul eine gehäufte Metze voll. — hûpend vul gehäuft voll.

huphei, hophei, m. [pomm. huphei Lustgeſchrei.] der Lärm. huphei mâken viel Lärm, viel Aufhebens machen. vgl. lêwedâge mâken.

hûpig, adj. häufig, in Menge, im Überfluß. det futter hûpig hem.

hûpige, adv. [pomm. hüpendig.] gehäuft. hûpige vul.

hûpken, ſw. = hückeln.

huppen, hüppen, ſw. [agſ. hoppan.] hüpfen.

hüpper, m. pl. hüppers. [agſ. hoppere = ſaltator.] der Hüpfer, d. i. der Froſch, beſ. der im Waßer lebende. Dagegen läſfroſch Laubfroſch.

hüpperſtaul, m. 1. der Pilz, welcher ſich auf dem Miſte bildet. 2. ein aus Binſen geflochtenes Stühlchen, womit die Kinder ſpielen. 3. der Bitterklee. vgl. drêblad.

hûren, ſw. [agſ. hyrian. holl. huren.] heuern, miethen.

hurke, horche, hûke, f. [holl. hurk. pomm. huke.] die kauernde, hockende Stellung. ſek in de hurke ſetten niederhocken. in der hurke ſitten kauern, niederkauern.

hurkekûz, hurkûz, m. eine kauernde Geſtalt.

hurkepot, m. ein Kohlentopf, über den ſich alte Weiber ſetzen, um ſich ſo zu erwärmen. up'n hurkepotte ſitten.

hurkûzen, ſw. niederhocken, ſich verkriechen.

hûroſſe, m. (Auerochs?) 1. ein großer Ochs. 2. ein koloſſaler und dabei plumper und grober Menſch. en kërel as en hûroſſe.

hurreln, ſw. verb. imp. wirbeln; vom Winde der im Schornſteine herunterkommt, von einem Schneewirbel, vom Feuer. dat brummet un hurrelt ſau.

hûs, m. pl. hûſere u. hûſer. [altſ. hûs. agſ. hus. holl. huis.] das Haus. hûs un hof. — de hûſer ſint ein in't andere 'bûet d. h. zuſammengebauet. — wenn ek nâ hûs kôme, ſin ek dâ d. h. es kommt nichts darauf an, ob ich früher oder ſpäter nach Hauſe komme. — nâ hûs gân nach Hauſe gehen; gâ nâ hûs wird auch zu dem geſagt, der eine unhaltbare Meinung aufſtellt. — kum gaud to hûs iſt der gute Wunſch für den Weggehenden. — det hûs verſeien das Hausweſen beſorgen.

hûs, m. das Sauſen in der Luft. en'n hûs daun.

hûsbôrige, f. das Richten eines Hauſes, die Hausrichtung; der Schmaus, welcher damit verbunden iſt. ſe ſint nâr hûsbôrige. — wi hebbet neine hûsbôrige hat.

huſche, pl. [altſ. ahd. hoſe. agſ. huſe, husce.] 1. Schelte. huſche krîgen Schelte bekommen. 2. Schläge.

hûsdrinken, n. das Bier, welches ſich der Landmann ſelbſt braut.

hûſe, f. [holl. huizing.] die Behauſung. dë harren keine hûſe un keine heime.

hûſeken, n. [holl. huisje.] das Häuschen.

hûshâld, hûshold, m. = hûshöllige. de twarge harren dâ fûſt ören hûshold.

hûshâlen, [ſ. hâlen I. holl. huishouden.] haushalten. enen wat hûshâlen einem das Hauswesen führen. — wi hâlet hûs med dëne, wat we hebbet.

hûshâlige, f. ſ. hûshöllige.

hûshölder, m. [a. Gbb. husholder.] der Haushälter.

hûshölderſche, f. die Haushälterin.

hûshöllige, hûshöëlige, hûshâlige, f. [a. Gbb. huzholdinge. holl. huishouding.] der Haushalt, die Haushaltung.

hûslâk, n. [occ. Wtb. huslok. engl. houseleek. holl. huislook.] das Dach-Hauslauch,

Digitized by Google

Hauswurz, das Hauslaub, Sedum majus, Sempervivum majus [tectorum] L.

hûsling, m. der Häusling, d. i. ein Mensch im Dorfe, der nicht ein eignes Haus bewohnt.

hûsrichtige, f. = hûsbôrige.

hussеken, sw. (dem. v. hussen.) anfangen sauer zu werden.

hussen, hûsen, sw. 1. sausen, z. B. von dem Knalle mit der Peitsche, von dem durch die Luft fahrenden Dreschflegel. de hâre up'n koppe husset. — hûsend, subst. n. das Sausen. dat hûsend in der lucht. 2. einlullen, in den Schlaf lullen; von dem hû, hû, hû der Ammen und Wärterinnen.

hussen, sw. von der Milch, von gekochten Speisen u. s. w.: zusammenlaufen, gerinnen, sauer werden. det ëten husset in de högte. (Mit dem vorigen wol ein Wort.) vgl. hötteln.

hussen, adj. [aus hussend.] in Gährung übergegangen, sauer, molkig. hussen wëren sauer werden. det maus is hussen ewôren.

hussig, adj. = hussen. z. B. vom Bier, vom Kleister. det bêr is hussig ewôren.

hûssoikige, f. [holl. huiszoeking. pomm. hussôkung.] die Haussuchung. bî dën hebbet se all hûssoikige 'hâlen.

hûssorge, f. die Sorge für das Haus und das gesammte Hauswesen.

hûstinse, f. der Hauszins, die Hausmiethe.

hûte, heue, adv. [altſ. hiudu. a. Gbb. hüden.] heute, jetzt, in jetziger Zeit. hei is hûte inne. — bet hûte bis auf den heutigen Tag. — et is hûte noch nich sau vêle buten es ist jetzt noch nicht so viel draußen [für das Vieh zu freßen.]

hûtig, adj. s. hûdig.

hutje, f. [ist holl. hutsen zu vgl.?] eine getrocknete Apfelschnitte. Der folgende Vers, womit jemandes Einmischung abgewiesen werden sollte, ist mir nicht ganz verständlich, scheint aber einen obscönen Sinn zu haben: Ëtet jûe hutje, Un snîet jûe futje.

hutsche, f. 1. der Bergschlitten, ein nur für eine Person eingerichteter Schlitten, worauf sich die Kinder fahren oder von Anhöhen herablaßen. 2. die Fußbank. set dek up de hutsche.

hutschen, sw. am Boden kriechen.

hüttenbâm, m. die Deichsel an der Schäferkarre.

hûzen, sw. (auch **ûthûzen**) von den Schafen: ausscheiden. vgl. ûtsetten.

I.

îbe, f. [agſ. iw. engl. yew-tree. holl. ijf.] die Eibe, der Eibenbaum, Taxusbaum, Taxus baccata.

îbersch, iwersch, adj. Nur in der Verbindung îbersche blëere der Epheu. îwersche blëer slinget sek an den böæmen un up der ëren hen. vgl. êwek.

ichtens, adv. [mhd. iht.] auf irgend eine Weise, einigermaßen. wenn ek ichtens kan handels wëren wenn ich irgend kann Handels einig werden.

île, f. [vgl. eile. locc. Wtb. ile, yle = sanguisuga. br. Wtb. ile] der Blutegel. hei süpet as 'ne île. — vgl. blaudsûger.

île, f. [holl. ijl.] die Eile.

île, adj. [altſ. îdâl. agſ. idel. mnd. idel, ydel. holl. ijdel.] eitel; lauter d. i. nichts weiter als. île brâd Brot ohne Zukost.

îlen, sw. [altſ. îlian. holl. ijlen.] eilen.

îlig, adj. eilig. et îlig hem es eilig haben.

ilk, m. u. n. gen. ilkes. pl. ilke. [Bielefeld elk. Lippe-Detm. elken. pomm. ilke.] der Iltis, Mustela putorius, L.

illerleste, üllerleste, adj. [vgl. illerbest in der Mark; mnd. ilder wegen, ilderſterkeste. Schevekl. up dat ilderstarkeste. J. Oldek.] der allerletzte.

ilsegrimsch, îsegrimsch, adj. [vgl. Ysegrim im Rein. V.] grimmig, wild; besonders vom Blick. recht îsegrimsch ûtseien.

imkemeier, m. = immeker. et is en rechten imkemeier.

imme, f. die Biene. Apis mellifica. Der Tod des Hausherren wird noch jetzt vielfach den Bienen mit den Worten angezeigt: imme, dîn vâder is dôd.

immeke, f. = imme.

immeker, m. pl. immekers. der Bienenvater, Bienenzüchter, Bienenwärter.

immenstock, m. der Bienenstock.

inarnen, sw. einernten.

inbêren, sw. (zum Fang der Krammetsvögel in die Schneiße) Beeren einhängen. et werd inebêrt.

inbildern, adj. von einem Menschen, der sich viel einbildet: eingebildet, dünkelhaft.

inboiten, (s. boiten II.) einheizen. men böt in.

inbringen, (s. bringen.) einbringen. 1. nach Hause bringen. hei het keinen klei

Digitized by Google

inebrocht. 2. einheimſen, einſcheuern, einernten. det kören inbringen. 3. Gewinn abwerfen.

indenkern, adj. [vgl. holl. indenken = nachdenken.] nachdenklich, tiefſinnig, in tiefes Nachdenken verſunken; nam. von einem ſolchen, der alles mit Herz und Gemüth bedenkt.

inder, praep. mit dat. [mhd. inner.] innerhalb, binnen. inder 'ner ſtunne.

indocken, ſw. die Garben in docken (ſ. docke. 2.) legen.

indrâgen, (ſ. drâgen.) eintragen. holt indrâgen Holz ins Haus tragen.

indrenken, ſw. eintränken, als Trank eingeben, einknüpfen; im bildlichen Sinne von Schlägen, die als Trank, als Arznei gegen Bergeßlichkeit aufgefaßt werden. toif, ek wil et dek indrenken. vgl. Grimms Reinh. p. XCV.

indrinken, (ſ. drinken) hineintrinken, hinuntertrinken.

indrögen, ſw. eintrocknen.

indrügen, ſw. eintrocknen.

indûken, ſw. eintauchen. ſek indûken ſich eintauchen; von einem badenden Vogel.

induffeln, ſw. einſchlummern.

infal, m. pl. infelle. der Einfall. vgl. düerhûs.

infallen, (ſ. fallen.) einfallen; auch von einem Hauſe, einer Mauer u. ſ. w.

infôæmen, ſw. einfädeln.

infören, infoiren, (ſ. fören I.) einfahren. ſal hûte nich inefört wëren?

infören, ſw. einführen.

infreiſen, (ſ. freiſen.) einfrieren.

infûlen, ſw. anfangen zu faulen.

infûr, f. (ſt. inför.) die Einführung der Braut in das Haus ihres Mannes, wobei die Ausſteuer mitgebracht wird. Dieſelbe geſchieht oft erſt mehrere Tage nach der Hochzeit und iſt mit Feſtlichkeiten verbunden.

ingengig, adj. von einem Menſchen, der an einem Orte viel ein- und ausgeht.

ingeſtân, (ſ. ſtân.) eingeſtehen.

ingetôgen, adj. eingezogen, häuslich. et is en ingetôgen mæken.

inhâlen, (ſ. hâlen II.) 1. einholen. 2. einkaufen.

inhotzeln, ſw. (v. hotzeln.) eintrocknen, vertrocknen.

inhuddern, ſw. ſek, ſich einhüllen, um ſich ſo behagliche Wärme zu verſchaffen.

inklappen, ſw. mit der Hand in die Hand eines anderen einſchlagen, entweder zur Begrüßung oder zum Gelöbnis.

inklinken, ſw. [vgl. mhd. klenken = in einander ſchlingen] von Menſchen: einhaken; den Arm in den Arm eines anderen legen, um ſo mit ihm zu gehen; Arm in Arm ſchlingen.

inknacken, ſw. tr. u. intr. einknicken, einbrechen. de wind knacket ſe in.

inknappen, ſw. einbrechen, einen Bruch bekommen. de balken wören ineknappet.

inknickeln, ſw. tr. u. intr. einknicken, z. B. von Halmen.

inknicken, ſw. tr. u. intr. einknicken, einbrechen. de wulle knicket in die Wolle bekommt einen Bruch. vgl. knei.

inknüppeln, ſw. einknüpfen, einprägen.

inkômen, (ſ. kômen) 1. einkommen, z. B. bei einer Behörde mit einem Geſuche. Von ausſtehendem Gelde: eingehen. 2. nach Hauſe kommen. erſt mot ek inkômen. mîne mutter harre mek nich inkômen 'höært. — Von Soldaten oder Rekruten: ſich beim Regimente einfinden.

inkrûpen, [ſ. krûpen. holl. inkruipen.] 1. in etwas hineinkriechen, hineinſchlüpfen. 2. (= holl. inkrimpen.) zuſammenlaufen, einlaufen; von gewebten Stoffen. det tûg is inekröpen.

inlangen, ſw. einholen; vom Felde einfahren. en foier heu inlangen.

inlât, m. 1. der Einlaß. 2. etwas eingelegtes, z. B. an einem Kleide. 3. jedes Stück Inbett, welches mit Federn geſtopft iſt, im Gegenſatze zu dem Überzuge.

inlâten, (ſ. lâten.) einlaßen, hineinlaßen.

inleggen, ſw. einlegen. eiere inleggen Eier in Salzwaßer legen, um ſie ſo länger aufzubewaren.

inlichten, ſw. (vgl. lichte, f.) 1. einem Pferde oder anderen Zugthiere, welches über den Strang getreten hat, den Fuß wieder zwiſchen die Stränge ſetzen. 2. einen anführen, hinters Licht führen. 3. heimſuchen, abſtrafen.

inlûen, ſw. [ſ. lûen. pomm. inlüdden.] einläuten. det feſt inlûen das Feſt mit einem Geläut eröffnen.

inmëten, [ſ. mëten. holl. inmeten.] einmeßen.

inmiddels, adv. mittlerweile, unterdeſſen.

inmummeln, ſw. ſek, ſich einmummen, dicht einhüllen.

inne, adv. [altſ. agſ. innan.] 1. darin. ek hebbe nits më inne ich habe nichts mehr darin. — ek hebbe mëreres inne liggen, wat wat up ſek het, wat ek nich wegſmiten darf ich habe mehreres darin liegen, was Werth hat, und was ich nicht wegwerfen darf. — ünderwarts ſteit det wäter inne unten ſteht das Waßer darin. — ſe könt ſek nich inne

behelpen ſe hâben keinen Platz darin. vorn inne gân vorn neben dem Handpferde gehen; hinnen inne gân hinten neben dem Handpferde gehen. 2. zu Hauſe. inne behâlen zu Hauſe behalten. — inne blîwen zu Hauſe bleiben. dâ moſd' ek ganz allêne inne blîwen. — dat jî âwer inne blîwet. — inne hoien [pomm. inhöden] das Haus hüten, d. h. das Haus nicht verlaßen, während die anderen Hausgenoßen ausgegangen ſind. vgl. οἰκουρεῖν. — inne kômen nach Hauſe kommen. — inne lîn im Kindbette liegen. — inne ſîn zu Hauſe ſein. et is kein minſche inne. Sprchw. Wenn de katten nich inne ſint, ſau ſpêlt de mûſe up'n bænken.

inneke, f. pl. inneken. der erſte und letzte Abſchnitt von einem Holzblocke, deſſen äußere Seite noch die natürliche Rundung des Baumſtammes zeigt. vgl. ſwâre.

inneſeien, ſ. inſeien.

innewendig, innewennig, adj. u. adv. 1. adj. inwendig, der innere. de innewennigen dêle die inneren Theile. 2. adv. inwendig, innen, im Innern. ſek innewennig beſeien d. h. betrunken ſein oder ſchlafen, weil in jedem der beiden Zuſtände der Geiſt von der Außenwelt abgekehrt iſt.

innômen, (ſ. nômen.) einnehmen, z. B. Arznei, oder Geld. in den gebrûk innômen in den Gebrauch nehmen.

inquartêrige, f. [holl. inkwartiering.] die Einquartierung.

inråken, ſw. 1. zuſammenſcharren und in ein Gefäß hineinthun. 2. det fûer inråken die glühenden Kohlen oder Brände mit Aſche bedecken.

inrëgen, ſw. verb. imp. hineinregnen.

inrören, ſw. [holl. inroeren.] einrühren.

inſâge, f. die Einſprache. inſâge daun Einſprache thun.

inſâmen, m. die Einſaat. ek krige den inſâmen nich wêer.

inſegge, f. die Einſage, Einſprache. et is inſegge 'dân.

inſeggen, ſw. (ſ. ſeggen.) ermahnen.

inſeien, inneſeien, (ſ. ſeien.) einſehen. men kan et nich inneſeien [vom Wetter geſagt] vorher beurtheilen, wie es werden wird. — dat inſeien daa Einſehen. en inſeien daun d. h. Rückſicht nehmen.

inſëpen, ſw. 1. einſeifen; mit Seife beſtreichen. 2. übertr. einem tüchtig Beſcheid ſagen.

inſetten, (ſ. ſetten.) einſetzen, nam. den Teig in den Backofen bringen.

inſlân, (ſ. ſlân.) einſchlagen. I. tr. hei het de fenſter ineſlân. — ek hebbe de planten ineſlân d. h. die Wurzeln mit Erde bedeckt. — ſtrâ inſlân Stroh zum Einſchlag nehmen (in einer Sage, vgl. Niederſächſ. Sagen u. Märchen p. 139). II. intr. 1. den Handſchlag worauf geben. 2. gerathen, guten Erfolg haben, guten Ertrag geben. III. imp. et fleit in der Blitz ſchlägt ein.

inſläpen, (ſ. ſläpen.) einſchlafen; ſterben.

inſlucken, ſw. hinunterſchlucken, verſchlucken; einſaugen. de katte harre de mûs glik ineſlucket. — de boden het allen rëgen ineſlucket.

inſlûten, (ſ. ſlûten.) einſchließen.

inſnien, (ſ. ſnien.) einſchneiden.

inſpråke, f. die Einſprache.

inſtëken, (ſ. ſtëken.) 1. hineinſtecken. 2. die mit Seife beſtrichene ſchmutzige Wäſche in ein Waſchfaß ſtecken. wî wilt morgen inſtëken.

inſter, n. Dazu gehören folgende Stücke eines geſchlachteten Ochſen: der Magen, der Banſen, die Lunge, das Herz, der Kopf und die Füße. Gekocht heißt dieſes alles auch gâr tûg.

inſterzoppe, f. die von dem inſter gekochte Suppe.

inſtigen, (ſ. ſtigen.) nam. von einem Diebe, der in ein Haus ſtigt.

inſtippen, ſw. eintunken.

inſtriken, ineſtriken, (ſ. ſtriken.) einkalken; vom Dache.

inſûpen, (ſ. ſûpen.) hinunterſaufen, nam. von Kühen. ſe krîget et tau'n inſûpen.

intappen, ſw. einzapfen.

intlang, adv. der Länge nach. intlang leggen.

intrecken, (ſ. trecken.) 1. einziehen, z. B. ein Band in ein Kleid. ek wil 'ne wat intrecken un mâken dût wêer rût. 2. feſtnehmen.

intoder, intûr, [wahrſch. zwei Wörter.] Nur prädikativ von Garn und Zwirn: in einander gewirrt. dat gâren is âwer intoder.

inwaukern, ſw. wuchern und ſo ſich feſtſetzen; von Pflanzen, nam. vom Unkraut. wô ſe [de kaumûle] is, dâ waukert ſe âk vêle in.

inwennige, f. die Einwendung. 'ne inwennige mâken.

inwörteln, ſw. die Wurzel tief in den Boden hineintreiben, einwurzeln; von Unkraut.

inzig, adj. einzig. en inzig mâl.

irdom, m. ſ. erdum.

iren, n. [aus îſern. altſ. îſarn = ferrum.

agſ. iſen, iſern, iren. engl. iron. mnd. iſern. „Slut den hemmel nich tho — dat he nich werde alſe Iseren, unde de Erde alſe Ertz.“ altfrieſ. iſern. holl. ijzer.] = îſen. de faûte [nämlich der Schafe] is von îren un ſtâl die Schnauze iſt von Eiſen und Stahl.

îren, adj. [agſ. iſen, iſorn, yren. holl. ijzern.] = îſern. en îren kring ein eiſerner Ring. — îrene dôrs eiſerne Thüren. — îren henrek (hendrek) ſ. eiſenhendrek.

irenhard, m. [agſ. iren-hard=verbena.] der gemeine Wegſalat, Cichorium Intybus.

irenſtein, n. ſ. îſenſtein.

?îritſch, m. der Hänfling.

îs, n. [agſ. altfrieſ. is. holl. ijs.] das Eis.

isdrônen, adj. = isdrônig.

isdrônig, eisdrônig, adj. gleichſam zu Eis erſtarrt, durch die Kälte (bis zum Klappern) ausgedörrt. 1. von Kartoffeln, Äpfeln, u. dgl., die vom Froſte gelitten haben: glaſig. 2. vom Weizen, der grau von Farbe iſt und ein ſchwarzes Mehl gibt. isdrônig weite het 'ne andere ûtſicht, dei is ganz grau. 3. bezeichnet es das taube Gefühl in den Gliedern, nam. in den Armen und Beinen, gleichviel ob es von der Kälte herrührt, oder nicht; wie abgeſtorben. mîn arm is ſau isdrônig. — isdrônige henne. 4. von dem Gefühl des Hungers, welches ſich dem Magen bemerkbar macht.

îſegrim, m. [vgl. ilſegrimſch. Rein. V. „yſegrim de wulf.“ holl. ijzegrim.] ein wild und grimmig ausſehender, von Gemüth aber finſterer und mürriſcher Menſch; nam. auch ein ſolcher, dem der Bart lang und ſtruppig herabhängt.

îſen, n. (vgl. îren.) das Eiſen. îſen afherten Eiſen härten. — det kâle îſen das kalte Eiſen, weil es kalt macht, d. i. tödtet; ſo wird verächtlich der Degen oder das Bajonnett der Soldaten genannt. hei het det kâle îſen an der ſite.

îſen, ſw. eiſen, das Eis aufhauen.

îſenbâner, m. pl. îſenbâners. ein Eiſenbahnarbeiter.

îſerling, m. 1. die Braunelle, Accentor modularis. (2. Name einer Pflanze?)

îſern, adj. [vgl. îren. a. Gbb. iſern.] eiſern. en îſern pot. — ene îſerne kau eine eiſerne Kuh, d. h. eine Kuh, welche für jemand gefüttert und, ſo oft ſie ſtirbt oder unbrauchbar wird, immer wieder durch eine andere erſetzt werden muß. Altentheiler pflegen ſich beim Abtreten ihres Vermögens eine îſerne kau auszubedingen. vgl. mhd. iemerkuo.

îskâld, adj. eiskalt.

îsweite m. Weizen, deſſen Korn grau iſt und daher auch ein ſchwarzes Mehl gibt. Andere Benennungen dafür ſind dunkel weite und îsdrônig weite.

îwent, adv. irgend, einigermaßen.

îwer, m. [holl. ijver.] der Eifer.

îwerig, iwrig, adj. [holl. ijverig.] 1. eifrig, emſig, erpicht auf etwas. dei [die Kühe] ſint ſau îwerig up dat groine wark d. h. die ſind ſo begierig nach grünem Futter. 2. leidenſchaftlich, unwillig, zornig, böſe. dâ wôrd ek âwer îwerig.

îweſte, îweſt, adv. = îwent. wô et îweſt mögelk is wo es irgend möglich iſt. — wenn et îweſt is wenn es einigermaßen angeht. — dei ſorget dervôr, dat ſe îweſt en beten verdeinet der ſorgt dafür, daß ſie einigermaßen etwas verdienen. — vgl. ichtens, îwent, hâlwêge.

J.

jachtern, ſw. [freq. v. jâgen. vgl. holl. jagten.] wild herumlaufen, fortwährend auf den Beinen ſein.

jâgen. praeſ. jâge, jögſt, jögt, pl. jâget. praet. jaug (jögde), pl. joigen (jögden); conj. joige. part. ejogt, ejâget. imp. jâg, jâget. 1. jagen; von Menſchen und Hunden. 2. im Schlafe mit offenem Munde ausathmen. 3. von einem Hunde: träumen, im Schlafe knurren oder bellen.

jain, m. [Nbf. zu gai.] die beim Behacken oder Roden der Kartoffeln quer über den Acker gebildete Reihe. dâ hebb' ek den jain rôwer.

jackenfet, n. (euphem.) Schläge auf den Rücken. hei het jackenfet ekrôgen.

jackern, jickern, in der Sprache der Kinder auch **karjackern,** ſw. (intenſ. v. jâgen) ſtark jagen, eig. von Reitern, uneig. von laufenden Fußgängern.

jâmer, m. 1. der Jammer. 2. die Sehnſucht nach den Eltern oder Kindern, bei Thieren nach den Jungen oder nach der Mutter; das Heimweh. den jâmer hem. 3.=ungelücke, d. fallende Sucht, Epilepſie. dat du den jâmer krôgeſt! (ein Fluch.)

jâmern, ſw. jammern. dat jâmernd [alt. infin.] das Jammern.

Digitized by Google

jan, m. die festgesetzte Zahl. schäpe öwer den jan driwen d. h. über die festgesetzte Zahl hinaus Schafe auf die Weide gehen laßen.

janketüle, f. (selt.) eine den ganzen Kopf bedeckende haubenartige Mütze der Bauerweiber.

jant, m. die Faßungsgabe, das Faßungsvermögen. et geit öwer mînen jant. — et geit öwer'n jant es geht über alle Begriffe hinaus.

jantüfeke, f. = janketüle.

jappen, fw. nach Luft schnappen, nur mit Mühe athmen. ek konne kûme noch jappen.

jappig, adj. ganz erschöpft, hinfällig.

japsnâbel, m. [= gëlsnabel. eig. ein junger Vogel, der den Mund aufsperrt, um sich füttern zu laßen.] ein gänzlich unerfahrener, meist auch naseweiser junger Mensch.

jâr, n. gen. jâres, gen. pl. jârer. [altf. jâr. agf. gear. altfrief. ier.] das Jahr. te [to, tau] jâre im vorigen Jahre. te jâre in'n winter im Winter des vorigen Jahres. — von tau jâre vom vorigen Jahre. gëgen te jâre mit dem vorigen Jahre verglichen; damit verglichen, wie es im vorigen Jahre war. — düt jâr in diesem Jahre. alle düt jâr wie in diesem Jahre. — en jârer drei etwa drei Jahre.

jâren, fw. verb. imp. et jârt das Jahr ist so oder so, fällt so oder so aus; in Beziehung auf das Gerathen oder Mißrathen der Früchte. wenn et dernâe jârt wenn das Jahr darnach ist.

jârig, jöærig, adj. einjährig. en jöærig fölen. — de jârigen die einjährigen Schafe.

jaulen, fw. heulen, wehklagen; bes. von Hunden und kleinen Kindern.

Jauft, m. nom. pr. [holl. Jooft.] Jodokus. Ob auch Justus [Juft]? up fünte Jauft Localname bei Einbeck.

jaux, m. [aus Jodocus.] Schimpfwort. blinne jaux blinder Jodokus.

jê, conj. [altf. eo. mnd. io, jo.] je. jê-jê, je, desto. Sprchw. Jê lenger man geit, jê lenger daut en'n de têne wei d. h. je länger man lebt, um so länger hat man auch des Lebens Bürde zu tragen.

jeicheln, pl. a. Aussprache st. geicheln. s. geichel.

jeichen, fw. bis zur völligen Erschöpfung laufen.

jeien, fw. (st. geien.) Nbf. zu gëen.

jeimelig, adj. u. adv. = jeimerig; von Pflanzen, z. B. von Kartoffeln. dë sau jeimelig sint. — dë sau jeimelig stât.

jeimerig, adj. kränklich, siech, in einem kümmerlichen Zustande.

Jeimern, fw. leise jammern, wimmern; von Kranken und von kleinen Kindern.

jetzund, itzund, jetzunder, adv. [mhd. iezе, iezunt. Sündenf. itzunt.] jetzt.

ji, pron. pers. s. dû.

jickern, fw. s. jackern.

jimmen, fw. leise jammern, wimmern, piepen; bes. von den Tönen der Vögel, die nach den Alten verlangen.

jimmern, fw. (freq. v. jimmen.) leise jammern, nam. von solchen, die Zahnweh haben.

jippen, fw. piepen, piepsen; von jungen Vögeln, nam. aber von den Sperlingen.

jipperig, adj. sehnsüchtig, voll des größten Verlangens, ganz erpicht auf etwas.

jippern, fw. (freq. v. jippen.) piepen, piepsen; von Heuschrecken: zirpen.

Jochen, m. Joachim. Oft mit dem Nebenbegriffe der Einfältigkeit. âle Jochen. Auch in Zusammensetzungen: bollerjochen, dëmeljochen, schüddejochen, stolperjochen.

jöhannesblaume, f. Name der Anthemis tinctoria.

jöhanneskrût, n. = gële dost, das Johanniskraut, eine Art des Hypericum.

jöhanneswörtel, f. die Farrenkrautwurzel, Johannishand, Polypodium filix, L.

joiere, f. Nbf. zu gûere = gûerke.

jökelie, f. jede Art der Bewegung oder Arbeit, wo man nur über die Maßen langsam von der Stelle kommt; nam. vom übermäßig langsamen Fahren und Reiten. et is 'ne rechte jökelie. — et is 'ne jökelie med dek.

jökeln, fw. sich so bewegen, daß man nicht recht von der Stelle kommt, nam. von Reitenden und Fahrenden.

jölen, fw. [holl. joelen.] laut rufen, schreien; nam. von Kindern, die auf der Straße spielen, aber auch von dem Rufe des durch die Luft ziehenden Hackelberg.

jöne, m. u. f. **jönt,** n. pron. dem. [goth. jains. altfrief. iene.] jener. düt un jönt dieses und jenes. jöne bâm. — jöne frûe. — jönt foier.

jönsît, praep. u. adv. jenseit; jenseits. Auch up jönsît jenseits.

jöttern, fw. s. göttern.

jûchen, fw. [a. Gbb. „juchen unde singen.“] 1. juchheien, jauchzen, jubeln. 2. laut aufschreien vor Schmerz oder Freude. Auch als subst. hei het en jûchen edân, dat et alle minschen ehöært hebbet.

juchterkören, n. der Kitzler, clitoris, κλειτορίς.

Digitized by Google

juchtern, sw. (freq. u. int. v. jûchen.) tollen, ganz ausgelaßen sein vor Freude und Lust.

juchterwark, n. feine Speisen, Leckereien.

jûdenmai, m. die Espe?

jûe, (ûe), pron. poss. 2. pers. pl. [altf. ewwa. agf. ingter. mnd. juwe.] euer. gât vor jûe dôr. — ek solle in jûen hûse sin.

jümmer, (Rbf. **jümmerst, jümmert, ümmer**), adv. [altf. io, eo. mnd. jumer.] 1. immer. 2. immerhin, möglicher Weise.

jümmertau, jümmertô, adv. immerzu, ohne alle Unterbrechung. hei hûle jümmertâu.

jümmerweg, adv. = jümmer. dat ek jümmerweg enken weit, wô ek ane sin damit ich immer genau weiß, wie ich daran bin.

jungensborre, m. der Knabenbrunnen, d. i. nach der Volkssage ein Brunnen, aus dem die neu geborenen Knaben kommen. vgl. Niederf. Sag. u. Märch. p. 59. 60.

junkernkop, m. die auf einem hohen Halme gewachsene taube Ähre.

jurken, sw. bezeichnet den schrillenden Ton, welchen der Schleifstein beim Umdrehen von sich gibt.

juſtemente, juſtement, (selt. **juſt**), adv. [holl. vlaml. juist.] just, eben, so eben, gerade. et is nich swâr juſtemente mër. — sau ganz falsch sint Se juſtemente nich egân.

jux, jôkel, m. [a. lat. jocus. holl. jok, n.] der Scherz, Spaß. sinen jux wöran [wörôwer] hem seinen Spaß woran haben.

K.

kabache, f. [vgl. franz. cabane, cahutte.] ein baufälliges, den Einsturz drohendes Haus.

kâbig, adj. kahmig, schimmlig.

kabûze, kabuze, f. **kabûs,** n. [mhd. kabûse = Verschlag auf dem Schiffe. holl. kabuis, kombuis = Schiffsküche.] ein enger und dunkeler Verschlag unter der Treppe; ein enges und dunkeles Gemach überhaupt.

kachel, f. pl. kacheln. [mhd. kachele = irdener Topf.] 1. ein halbrundes, glasiertes, irdenes Gefäß. Die kacheln werden als gute Wärmeleiter in die oberen Seitenwände eines Stubenofens eingesetzt, der dann kachelöwe heißt. Von einem Faulenzer sagt man sprichwörtlich hei sit hindern ôwen un pûstet de kacheln ût. 2. das Plättchen der Bändermütze der Bäuerinnen, welches auf dem Hinterkopfe sitzt und die Flechte bedeckt.

kafe, f. ein Werkzeug, womit die Schäbe vom Flachs entfernt wird.

kafen, sw. (= ribben.) vermittelst der kafe von der Schäbe reinigen; nur vom Flachſe. det flas kafen. Es geschieht dies, nachdem der Flachs das erste Mal gehechelt und dadurch die grofhëe entfernt ist. Der Flachs wird nämlich erst ebrâket, dann eſwungen, dann eheckelt, dann ekafet, dann wieder eheckelt.

kafiller, m. = filder.

kâk, m. der Schrei, nam. der Hühner, wenn sie Eier legen. en'n kâk daun.

Kâk, m. (der Pranger) jetzt nur noch Localname, z. B. bei Salzderhelden, Wulften.

kækelær, m. einer der kritzelig schreibt.

kækelie, f. die Kritzelei.

kækelig, adj. kritzelig; vom Schreiben.

kâkeln, sw. dem. v. kâken. [vgl. griech. κακκαβίζω. lat. cacabo.] leise schreien, gackern.

kækeln, sw. kritzeln, schlecht schreiben.

kâken, sw. 1. von der Henne: gackern. 2. von anderen Thieren, auch von Menschen, nam. von Kindern: in lange gehaltenen Tönen schreien, gatzen.

kakerig, adj. desider = cacaturiens.

kâkſen, sw. = kâken 2.; nur von Kindern.

kâl, m. [vgl. lat. caulis. agf. cawl. holl. kool.] der Kohl, brassica. Sprchw. 'Ne lûs in'n kâl is beter as gâr kein fleisch d. h. ein Geringes ist besser, als gar nichts. — Sprchw. Rda. dat sal âk den kâl noch nich fet mâken d. h. das wird auch nicht viel helfen.

kâld, kôld, adj. comp. kölder, zuw. küller. sup. köllefte, küllefte. [altf. cald. agf. ceald, cald. holl. koud. br. Wtb. koold.] kalt. Ist mit der Kälte kein Wind verbunden, so ist es stille kâld; ist Wind damit verbunden, so ist es snîdend kâld. — Als poet. Beiwort mit îsen verbunden, s. îsen. — det kâle (sc. fêwer). subst. [lorr. Wtb. „dat kolde hebben."] das kalte Fieber. vgl. Grimm Reinh. p. XCIV.

Digitized by Google

kaldûnen, pl. [lüb. Chron. koldune.] die Eingeweide, Gedärme.

kâle, n. s. **kâld.**

kalf, n. gen. kalwes, pl. kelwere. [altf. calf. agf. cealf.] das Kalb. Sprchw. Rdw. den kalwe in't ôge flân d. h. etwas ungern gehörtes, belridigendes geradezu herausſagen. — kalf Môſes d. i. dummer Menſch.

kalffel, n. 1. das Kalbfell. 2. verächtl. die Trommel. Sprchw. Wêr nich wil der muter parêren, dô mot den kalffelle parêren. vgl. Schambach, plattd. Sprchw. p. 35.

kalffleifch, n. das Kalbfleiſch. Sprchw. Kalffleifch half fleifch. vgl. Schambach plattd. Sprichw. nr. 345.

kâlhof, m. der Krautgarten, Gemüſegarten.

kâlhöœwed, n. u. m. der Saatkohl.

kalwen, ſw. [agſ. calfian. holl. kalven.] kalben.

kalwerkrop, kalweskrop, m. (auch kalwerkropskrût) Name einer Pflanze: der Kälberkropf. Das Volk unterſcheidet willen kalwerkrop und wiſchen-kalwerkrop; dieſen frißt das Vieh.

kalwern, ſw. kälbern, nach Art eines Kalbes ſpielen, ausgelaßen ſein; z. B. von Menſchen, von Hunden.

kalweskop, m. 1. der Kalbskopf. 2. ein Menſch mit einem ſehr blaſſen und einfältigen Geſichte.

kæmen, ſw. nach Luft ſchnappen, athmen. hei kan nich kæmen von einem geſagt, der eben eine Krankheit überſtanden hat.

kamkûle, f. die Rabſtube in der Mühle.

kamp, m. pl. kempe. [aus lat. campus.] ein mit einer Hecke oder mit einem Graben eingehegtes Stück Land, gleich viel, ob es Ackerland, oder Wieſe, oder Waldbeſtand iſt. dâ hebbet ſe froier ôren kamp ohat. — küſters kamp der Friedhof, Kirchhof; ſo genannt, weil das darauf wachſende Gras, ſowie der Ertrag der etwa darauf angepflanzten Obſtbäume dem Küſter gehört. hei maut bâle nâ küſters kampe d. h. er wird bald ſterben. — In vielen Localnamen, z. B. Geiſtkamp. Münſterkamp.

kankelbein, n. [vgl. mhd. kanker eine Art Spinne.] 1. eine langbeinige Spinne, der ſ. g. Weberknecht, die Holzſpinne, Phalangium Opilio. 2. ein Menſch mit langen und ſpindeldürren Beinen.

kankelig, adj. wackelig, beſ. von dem Gange eines ſolchen, der von der einen Seite auf die andere fällt.

kankeln, ſw. einen wackelnden Gang haben.

kannengeiter, m. [pomm. kanngeter. br. Wtb. kannengeter.] der (Kanngießer), Zinngießer.

kanthâken, m. [holl. kantshaak.] Nur in der ſprichw. Rda. en'n bî'n kanthâken krigen d. h. einen am Kragen faßen.

kantuſche, f. eine bis über die Hüften hinunterreichende Jacke, welche früher von Männern und Frauen, jetzt meiſt nur von dieſen getragen wird.

kâp, m. gen. **kâpes.** [altſ. côp. agſ. ceap. altfrieſ. kap. mnd. kop. holl. koop.] der Kauf. wat te kâpe hem etwas zu verkaufen haben. — wolfeilen kâpes dervon kômen d. h. gut davon kommen. — godes kâp ſ. god vgl. ſchandkâp.

kâpgeld, n. 1. das Kaufgeld. 2. Handgeld, Angeld.

kâpman, kôpman, m. pl. **kâplîe.** [agſ. ceápman. altfrieſ. kapmon, kopman. holl. koopman.] der Kaufmann. Sprchw. Födern un beien mâkt kâplîe.

kappe, f. [agſ. cæppe, cappa. ſchwed. kappa.] 1. die Kopfbedeckung von Tuch oder Pelzwerk, Mütze. 2. der Kittel. — en'n up der kappen ſitten d. i. ſcharf auf einen achten und die vorkommenden Unregelmäßigkeiten ſtreng rügen.

kappeln, ſw. immer. abſ. 1. etwas in ſchwankende Bewegung ſetzen. lât dat kappeln. 2. in ſchwankender Bewegung ſein. de difch kappelt.

kappen, ſw. [mhd. kappen verſchneiden; holl. abhauen.] tr. einen mit derben Worten abfertigen, einem derb Beſcheid ſagen. dën hebb'-ek ekappet. Auch afkappen.

kapût, n. [vgl. franz. capot u. capote.] = brangeding, brangewams. das Camiſol, Wamms, die Jacke für Männer. min kaput is nat.

kapût, adj. [holl. kapot.] 1. entzwei, in Stücken, zerbrochen, zerriſſen. de pot is kaput. — de rock is kapnt. — kaput gân zerbrechen; ſterben; crepieren. — kaput ſmiten enzwei werfen. 2. bankerott. 3. todt; verreckt.

kar, praef. ſcheint zur Verſtärkung zu dienen. vgl. karjackern, karjôlen, viell. auch karniffeln.

karbe, f. ſ. karwe.

kâre, f. [lat. carrus. holl. kar.] der Karren. Auch in Zuſammenſetzungen z. B. ſpinnekâre.

kârenfôrer, m. 1. der (Karrenführer), Frachtfuhrmann, Kärrner. 2. eine mythiſche Geſtalt der Sage, = nachtrâwe. vgl. Niederd. Sag. u. Märch. nr. 95. 96.

karête, f. [viell. aus lat. carruca. ſpan.

Digitized by Google

carreta = zweiräderiger Karren.] etwa die Karroſſe d. i. ein altmodiſches, zerbrechliches Gefährte, wie die ſ. g. Filial-Kutſchen der Paſtoren.

karf, n. = karwe.

karjackern, ſw. = jackern.

karjôlen, umgeſt. **krajôlen**, ſw. [vgl. agſ. kyrriole.] = jôlen.

karnâl, m. [corr. aus lat. canalis.] der Kanal.

?karnetjen, n. eine ſchlechte Mütze der Bauern.

karniffeln, karnüffeln, ſw. [ſchwed. karnyffla.] mit der Fauſt ſtoßen oder ſchlagen; malträtieren.

karnineken, karnikelken, n. [aus griech. κόνικλος. lat. cuniculus. holl. konijn.] das Kaninchen.

karnûte, m. [mnd. cornote.] der Genoße, Spießgeſelle, Kamerad.

kârte, f. [aus lat. carduus. holl. kaarde. mhd. karte.] die Kardendiſtel, Dipſacus ſilveſtris, L. Syn. iſt wierbölte.

kârte, f. [aus lat. charta.] die Karte. kârten ſpêlen.

kârtjen, ſw. Karten ſpielen.

karûtſche, f. die Karautſche, Cyprinus Carassius, L.

karwe, ſelt. **karbe**, f. [vgl. agſ. ceorfan = secare. holl. kerf.] die Kerbe. Oft als nom. pr. Benennung von Schluchten.

karweil, m. [aus griech. χαιρέφυλλον. lat. caerefolium. agſ. cærfille. mhd. kërvele. locr. Wtb. kervele. engl. chervil.] der Kerbel, Scandix Caerefolium, L.

kaſche, adv. [ſchwed. karſk friſch, munter.] hurtig, ſchnell. kaſche gân.

kæſehôrd, f. die Käſehürde.

kâſel, m. 1. eine gewiſſe, nur noch bei älteren Leuten vorkommende, Art die Haare zu tragen? 2. der Muthwille, die Ausgelaßenheit, Albernheit, Tollheit.

kâſelie, f. die Albernheit; der dumme Streich.

kâſelig, adj. albern.

kâſeln, ſw. 1. Albernheiten ſprechen oder treiben. 2. imp. vom Wetter: et kâſelt es iſt veränderlich.

kâſelweke, f. eine tolle Woche, unruhige Woche. et is 'ne rechte kâſelweke vor mek eweſt.

kæſemæken, n. das Käſemädchen. Ein anderer Name der weißen Jungfrau.

kæſemarten, m. (Käſemartin) eine ſehr blaß ausſehende Mannsperſon.

kæſemêſeke, f. eine Meiſenart.

kaspel, n. pl. kaspels. [lüb. Chron. kerſpel. a. Gbd. karſpel.] das Kirchſpiel. In Einbeck iſt kaspel ſogar noch die officielle Benennung der drei Kirchſpiele, in welche die Stadt eingetheilt iſt.

kaspernöætſch, adj. [Quickb. kasprat. altmärk. kasproat.] beſperat, vor Zorn außer ſich, aufgebracht, ärgerlich. dâ ſolle men jâ kaspernöætſch wêren.

kaſſe, f. [agſ. cærſe, cerſe. locr. Wtb. carſe. holl. kers.] die Kreſſe, Brunnenkreſſe, Naſturtium officinale, L. Die Gartenkreſſe heißt gew. ſchon kreſſe. Auch in vielen Ortsnamen, z. B. Kaſſeborn bei Vogelbeck; Kaspaul Quelle bei Kuventhal. Kaspoile, der Name eines zum Theil mit Häuſern beſetzten Weges in Göttingen, gehört vielleicht auch hierher und iſt als pl. von kaspaul = Kreſſenpfuhl zu erklären.

kaſſebêre, f. = kespere, namentl. die ſauere.

kathârig, adj. widerborſtig, widerhaarig, kurz angebunden.

kathârken, ſw. [v. katte u. herken?] zanken.

katjen, ſw. mit einem ſtumpfen Inſtrumente ſchneiden.

katte, f. [aus lat. catus. agſ. engl. cat.] die Katze, Felix Catus. Der Kater heißt ſpeciell kâz, köz, köæz, die Kätzin kitte, kittin, kette, kettin. Sprchw. Jê mêr man de katte ſtriket, jê höcher hilt ſe den ſwans d. h. je mehr man einem Stolzen ſchmeichelt, deſto dünkelhafter wird er. — Bî nacht ſint alle katten ſwart vgl. Sprichw. nr. 279. — Wenn de katten krûſtet, gift et ſlecht wêer; eine Wetterregel. — Sprchw. Rda. du kenſt âk wier keinen vögel, as 'ne katte wird zu einem Dummen geſagt, der etwas allgemein bekanntes nicht kennt. — keine ſêben katten könt 'ne mûs drin fengen wird von einem arg zerriſſenen und löcherigen Kleidungsſtücke geſagt. — dervon gân, as de katte von'n dûwenſläge d. h. alles in der größten Unordnung zurücklaßen. — drümme rüm gân, as de katte üm den heiten brî d. h. nicht recht wagen an etwas zu gehen. — dat gêw' ek der katten d. h. das geb ich verloren. — dermêe ümſpringen, as de katte med der mûs.

kattendans, m. die Balgerei, Rauferei, der Kampf; die Zänkerei. de kattendans geit an.

kattenkæſe, m. das Käſekraut, Malva ſilveſtris, L. Auch kæſekrût genannt.

(kattentog, m.) pl. kattentôge. Nur in der Rda. kattentôge mâken Winkelzüge, Flunkereien machen.

Digitized by Google

katterwaulen, sw. [engl. caterwaul.] schreien und heulen, wie streitende Katzen; von Kindern.

kau, f. pl. koie, kæe. [altf. kô. agf. cú. Gll. 15. Jh. ko. holl. koe. hovaiſch kô.] die Kuh. de kau ſteit up'n kalwen d. h. wird nächſtens kalben. — blinne kau ſpêlen Blinzens ſpielen. — Sprchw. Rda. der kau det kalf affrâgen d. i. nach den kleinſten Umſtänden fragen, des Fragens kein Ende finden können. Sprchw. Et gift mêr bunte koie, as eine. Hat die Kuh noch nicht gekalbt, ſo heißt ſie rind; hat ſie einmal gekalbt, ſo heißt ſie êſtling; hat ſie aber zweimal gekalbt, ſo iſt es eine kau. Für kau ſagt man auch kaubeiſt, n. und kauſtück, n.

kaubein, n. das Kuhbein, in verächtlicher oder gemütlicher Redeweiſe die Bezeichnung des Schießgewehrs, nam. der Soldaten.

kaubiſſe, f. die Bremſe. vgl. brâme.

kaublaume, f. die Dotterblume, Caltha paluſtris. Syn. iſt boterblaume.

kaue, f. ſ. kûe.

kauke, f. [ſtorc. Wtb. koke.] die Kufe, auf welche der Schlitten geſtellt wird.

kauken, m. [holl. koek. br. Wtb. koke] der Kuchen.

kaule, f. = knippel.

kaulok, n. [aus kâle lok?] euphem. das Grab.

kaumûle, f. die gemeine Bärenklau, das gemeine Heilkraut, Heracleum Sphondylium, L. (Branca urſina). Syn. kröpel.

kaurôſe, f. die Pfingſtroſe, Pfundroſe, Gichtroſe, Päonie, Paeonia officinalis, (Paeonia, L.) Syn. matönje.

kâwe, f. [agf. conf. mhd. mnd. holl. kaf. engl. chaff.] die Hülſe des Getreides, der Abgang vom Getreide. Die kâwe dient als Futter für Kühe und Schweine. Sprchw. Wêr ſek mank[e] de kâwe menget, dên frêtet de ſwîne d. h. Wer ſich eine ſchnöde Behandlung gefallen läßt, gegen den erlaubt man ſich alles. vgl. knuddenkâwe.

kæwen, sw. von kleinen Kindern: unaufhörlich weinen und dazu mit ſeiner unangenehmer Stimme ſchreien. Syn. pauen u. quarren.

kæwig, adj. u. adv. 1. zum kæwen ſehr geneigt. 2. weinerlich. kæwig ſprêken. — 'ne kæwige ſtimme.

kawwelie. f. der Wortwechſel.

kawweln, sw. [holl. kabbeln murmeln.] ſek, einen Wortwechſel mit einander haben, im Wortwechſel ſein. vgl. kiwweln.

kâz, kôæz, kôz, kûz, m. pl. gew. kôze. der Kater. kâz ût ſpêlen eig. Kater hinaus ſpielen, d. h. dem Ende mit Macht entgegengehen, dahin kommen, daß es bald [mit dem Vermögen] zu Ende iſt.

kede, gew. kêe, f. [mnd. altfrieſ. kede.] die Kette. ek wolle de keden mêe bringen.

keileke, keilke, kelke, f. [ob v. lat. calix. mnd. kelk?] 1. der Holunder, Fliederbuſch. Syn. alhôren u. kiffekenhâm. 2. die Fliederblüte. 3. die Fliederbeere.

keilkenbêre, kelkenbêre, f. die Fliederbeere.

keilkenblaume, kelkenblaume, f. die Fliederblume.

keilkenholt, kelkenholt, n. das Holz vom Holunderbaume.

keilkenmaus, n. das Fliedermus.

keimel, m. (ſelt.) der Winkel.

keimelær, m. einer der einen unerlaubten Tauſchhandel heimlich treibt.

keimelærſche, f. ein Frauenzimmer, welches einen unerlaubten Tauſchhandel heimlich treibt.

keimelie, f. ein unerlaubter und heimlicher Tauſchhandel.

keimeln, sw. intr. (wahrſch. v. keimel.) ſeine Sachen heimlich vertauſchen oder verkaufen; nam. von Kindern. Syn. kungeln.

kein, kene od. **keine, kein,** adj. die jüngere Wortform für nein.

keimes, pron. ſ. kemmes.

keinrauk. m. [br. Wtb. keen-rook.] der Kienruß.

kelbêwern, sw. ſ. külbêwern.

kelder, m. pl. kelders. der Keller.

kelken, sw. mit Kalk beſtreuen. wî wilt den roggen kelken.

kelweken, n. dem. v. kalf. [holl. kalfje.] das Kälbchen.

kemmeling, m. pl. kemmelinge der Kämmling, die beim Kämmen im Kamme zurückbleibende kurze Wolle.

kemmes, keimes, pron. perſ. dat. u. acc. kemmeſen. niemand. wenn men kemmeſen het. vgl. nemmes.

kempe, m. 1. der Sprungeber, Zuchteber. 2. der wilde Eber. — Die Weiber gebrauchen es auch als Schimpfwort gegen die Männer, gew. âle kempe.

kendern, kentern, sw. [v. kante.] Nur von Steinen. 1. tr. in kantige Stücke zerſchlagen. en'n ſtein kendern. 2. intr. ſich in kantige Stücke brechen. düſe ſteine kentert lichter.

kênenholt, m. Name einer Pflanze.

kennen, sw. praef. kenne. praet. kenne,

Digitized by Google

aus kennede. part. ekent. [altſ. cunnan.] kennen.

kentniſſe, f. [holl. kennis.] die Kenntnis. en'n in kentniſſe nômen von einem Notiz nehmen.

kër, f. [von këren. mhd. kër.] die Richtung. ût der kër ſin. 1. aus der Richtung ſein, von der geraden Straße abliegen. et is en'n halben tol ût der kër. — düſe weg is tau vêle ût der kër. — 2. bez. es die Differenz, welche zwiſchen der Forderung des Verkäufers und dem Gebote des Käufers beſteht. wi ſint mant üm drei gröſchen ût der kër. — 3. to wît ût der kër ſin von Heirathenden, die in den Jahren weit aus einander ſind. — in der kër ſin. a. näher ſein. b. im Wege ſtehen. et is nits in der kër.

këre, f. ſ. këren.

këre!, m. [agſ. ceorl. ahd. charl. mhd. karl = Mann, Ehemann. holl. karel.] der Kerl, Mann. du biſt mek âwer en râren këre! drückt Verwunderung und Tadel aus. — këre! un kein enne ſ. enne. — Auch in einer pleon. Zuſammenſ. manskërel, als Gegenſatz von frûensminſche.

këren, ſw. [holl. keeren.] kehren, wenden; auskehren, fegen. kër dek an nits laß dich nicht beirren.

këren, m. auch **këre**, f. [agſ. cyrnel. locc. Wtb. kerne. holl. kern.] der Kern.

këriholt, n. der Theil des Pfluges, womit das Wenden geſchieht.

këriſen, n. ein Stück am Pfluge.

kerke, (am Fuße des Harzes auch karke,) f. dat. u. acc. ſing. kerke. u. kerken. [aus κυριακόν. altſ. kerika. agſ. cyrice. holl. kerk.] 1. die Kirche, als Gebäude. kerke hâlen den Gottesdienſt abhalten. 2. der öffentliche Gottesdienſt. Dieſer zerfällt in froikerke Morgen-Gottesdienſt u. lâte kerke Nachmittags-Gottesdienſt. —

kerkenlâken, n. das weiße leinene Tuch, (oft nur ein Bettuch) welches die Weiber umthuen, wenn ſie zur Kirche gehen. Dieſe Art der Kleidung kommt jetzt nur noch ſelten vor. Auf dem katholiſchen Nieder-Eichsfelde ſind die Leidtragenden Weiber auch bei Begräbniſſen ſo angethan.

kermiſſe, kirmſe, f. [mnd. kerkmiſſe. holl. kermis.] die Kirchmeſſe, Kirchweihe, das Kirchweihfeſt. Dieſes Feſt, der Schützenhof und das knechtebêr ſind die drei bedeutendſten Volksfeſte unſerer Bauern.

kêſerling, m. ſ. kîſerling.

kespere, kesper, f. [vgl. kaſſebêre. aus mnd. kerſebere, keſſebere. Berckm. Straſſ. Chron. keſſebern. — kerſe aus lat. cerasum. ahd. kirſa. mhd. kërſe.] die Holzkirſche, Vogelkirſche.

kesperbâm, m. [locc. Wtb. kerſebernbom.] der Holzkirſchenbaum, Prunus Padus.

kesperbâne, f. eine Bitsbohnenart: die ſchwarzbraune Eierbohne.

kespern, adj. vom Holzkirſchenbaum. kespern holt.

ketel, m. pl. ketels. [aus lat. catillus? goth. katils. agſ. cytel, cetel. engl. kettle.] der Keſſel.

ketel, m. pl. ketels. [agſ. kitelung. holl. kitteling.] der Kitzel. in den lanken het hei [ein Hengſt] ketels ekrêgen d. h. in den Seiten hat er kitzelnde Stöße mit den Sporen bekommen.

ketelfleiſch, n. dasjenige Schweinefleiſch, welches im Keſſel gekocht wird, um Würſte daraus zu machen.

ketelhâl, n. = hâl.

ketelkërel, m. der Keſſelflicker.

keteln, këteln, ſw. [locc. Wtb. ketelen. holl. vlaml. kittelen. br. Wtb. kiddeln.] kitzeln.

ketlig, adj. [br. Wtb. kiddelſk.] kitzlich. dat përd is kétlig.

kette, kettin, f. = kitte.

kibben, kim, n. das Weibchen einiger Thiere, nam. der Schweine, Ziegen u. Schafe. Das Zuchtſchaf, welches das erſte Jahr zurückgelegt hat, iſt ein kibben. Von Kaninchen, und ſogar von Maikäfern, wird es ebenfalls gebraucht. — kim kum, kim kum! iſt der gewöhnliche Lockruf für Schweine.

kif, m. gen. kîwes, pl. kîwe. [locc. Wtb. kyff = rixa. Rein. V. kyf. holl. kijf.] 1. der Zank, Hader. 2. pl. Schelte. kîwe krigen Schelte bekommen.

kike, f. [agſ. ceac = urna. br. Wtb. kiken 2.] ein Kohlenfaß zum Fußwärmen. Dieſes immer mehr aus dem Gebrauche verſchwindende Wärmegeſchirr beſteht aus einem runden überall verſchloſſenen und nur auf der Seite zu öffnenden Becken aus durchbrochenem Meſſing, in welches ein Napf mit glühenden Kohlen geſchoben wird. Hökerinnen, überhaupt alte Frauen, ſtellen es unter ſich, nam. in der Kirche, um ſich ſo zu erwärmen.

kiken. praeſ. kike, kikſt, kiket u. kikt, pl. kiket. praet. këk, keik; conj. këke. part. ekëken. imp. kîk, kiket. [holl. kijken. br. Wtb. kiken.] gucken, aufmerkſam oder neugierig nach etwas ſehen, hervorſehen. he keik dârin er guckte hinein. Sprchw. Rda. Herôdes kiket taun fenſter nût Herodes ſchaut zum Fenſter

Digitized by Google

hinaus; oder Fleischmans junge kîket taun fenster nût; von dem, welcher ein Loch im Zeuge hat, wodurch das bloße Fleisch des Leibes hervorsieht. — en kîk in de welt ein junger, unerfahrener, dabei aber vorlauter Mensch.

kîker, m. [holl. kijker.] der Gucker, das Fernrohr, Fernglas. dei het en'n gauen kîker d. h. scharfe Augen. — en'n up'n kîker hem einen scharf beobachten, nicht aus dem Auge laßen, entweder aus Abneigung oder aus Mistrauen.

kîl, m. 1. der Keil. Sprchw. Up en'n grôwen ast gehöært en grof kîl. 2. der Winkel, den eine Straße bildet. de Kîl Name einer Örtlichkeit am Groner Thore in Göttingen.

kîl, m. pl. kîle. [mhd. kil. engl. quill.] der Gänsekiel, die Federpose, Schreibfeder. vgl. blak.

kîlert, kîler, m. der Keiler, wilde Eber; von den keilförmigen Hauern so genannt.

kîm, m. pl. kîmen. der Keim, bes. an Kartoffeln. de kartuffeln harren all kîmen eslân die Kartoffeln hatten schon Keime getrieben.

kim, s. kibben.

kîmlam, n. das weibliche Schaflamm.

kimmen, sw. stemmen; in der Sprache der Tischler.

kimmîsen, n. das Stemmeisen.

kîn, m. pl. kîne u. kînen. [ags. cina = rîma. holl. keen.] der Keim, Samenkeim.

kind, n. gen. kinnes, dat. kinne. pl. kîndere. [alts. kind. ags. cild.] das Kind. jêder mutter kind d. i. alle Menschen. god bêwâre jêder mutter kind.

kinderbedde, n. [mnd. kindelbedde. holl. kinderbed.] das Kindbette.

kinderborre, m. der Kinderbrunnen d. h. der Brunnen, aus welchem, wie man den kleinen Kindern sagt, die neugeborenen Kinder kommen. vgl. Niedersf. Sagen u. Märchen nr. 81.

kinderig, adj. kindisch.

kindöæpe, kinderdöæpe, f. [holl. kindêrdoop, m.] die Kindtaufe. kindöæpe hâlen.

kindöæpîge, f. = kindöæpe.

kînen. praes. (kîne, kînst) kînt, pl. kînet. praet. kên; conj. kêne. part. ekênet, ekênt. [alts. kînan. mhd. kînen.] keimen.

kinkel, f. pl. kinkeln. der Fettwürfel, Speckwürfel, bes. in der Blutwurst.

kinkerlitschen, pl. [aus lat. quisquiliae. vgl. franz. quincaillerie.] werthlose Kleinigkeiten, Spielzeug.

kinneken, n. [aus mnd. kindeken. holl. kindje.] das Kindchen.

kînrâk, kînrôk, keînrâk, m. der Kienruß.

kîpe, f. dat. kîpe, kîpen. der Tragkorb zum Tragen auf dem Rücken. en'n sau leif hem as dat wâter in der kîpen d. h. sich nichts aus einem machen. — sau unglücklich sîn, as dat wâter in der kîpen.

kippelîe, f. 1. das Hin- und Herkippen. 2. das sich hin- und herbewegen.

kippelig, adj. leicht überkippend.

kippeln, sw. dem. v. kippen. 1. etwas hin- und herbewegen; von einem Gegenstande, der nicht fest steht oder liegt, z. B. von einem Tische oder Baumstamme. 2. sich auf die eine oder die andere Seite neigen, wanken.

kippige, f. der Punkt, wo etwas umschlägt; der Punkt der Entscheidung. vgl. griech. ἀκμή.

kîserling, kêserling, m. [locc. Wtb. keserelinck. lüb. Chron. keselingh. mhd. kiselinc.] der Kieselstein, Feldstein.

kisseke, f. 1. die Fliederblüte. 2. die Fliederbeere.

kissekebum, (Urspr. unklar). Nur in der Rda. med en'n kissekebum spêlen d. h. mit einem machen, was man will.

kissekenbâm, m. der Holunder, Fliederbusch.

kissekenbêre. f. = kisseke 2.

kissekenblaume, f. = kisseke 1.

kissekenmaus, n. das Fliedermus.

kitte, kittin, f. [Lippe-Detmold. kitten junge Katze.] die Kätzin.

kîwen. praes. kîwe, kifst, kift, pl. kîwet. praet. kêf, pl. kêwen; conj. kêwe. part. ekêwen. imp. kîf, kîwet. [Rein. V. kyven. holl. kijven.] keifen, schmälen, zanken. de leiwe god dë kift d. h. es donnert.

kîwig, adj. dick, stark; nur vom Holze, welches der Tischler verarbeitet.

kiwwe, f. = kibben.

kiwweken, n. das Ferkel; nam. als Lockruf üblich.

kiwweln, sw. [mhd. kibeln. br. Wtb. kibbeln.] sek, sich ein wenig zanken vgl. kawweln.

klabastern, sw. galopieren, jagen. se höært wat klabastern.

klachter, selt. **klechter,** n. [vgl. ags. klyppan = amplecti. ahd. klafdra.] die Klafter, ein Längenmaß von sechs Fuß. Im Holzhandel unterscheidet man dat grâte klachter — ein Würfel von 6 Fuß Länge,

Digitized by Google

Breite und Höhe, = 216 Kubikfuß — und dat lütje klachter von 144 Kubikfuß.

klachtern, fw. klaftern, aufklaftern.

kladderie, f. [vgl. das niederd. kladde.] die Kleckerei. sau 'ne kladderie wil ek hier vor'n hûse nich hem (von da liegenden Kuhfladen gesagt).

kladdern, fw. kleckſen, etwas flüſſiges, z. B. flüſſigen Koth, kleckweiſe fallen laſſen.

klafitg, m. gew. im pl. klafitgen. der (Klappſtitch), Schoß. en'n bî den klafitgen krîgen einen bei den Schößen faſſen, feſt nehmen.

Klâges, m. nom. pr. [mnd. Claves, Clawes. holl. Klaas.] Nikolaus. Auch in verſchiedenen Zuſammenſetzungen, z. B. Klâgeshückel Nicolaiberg, Dorf bei Göttingen; Klâgeskerke Name einer Kirche, u. Klâgesſtráte Name einer Straße in Göttingen, vgl. Buſſe-Klâges.

klaks, m. der Klecks.

klam, adj. 1. feucht, durchfeuchtet. a. von Thüren, Schiebladen, welche gequollen ſind und daher ſchwer auf- und zugehen. b. von naſſem Zeuge, welches ſich feſt an die Haut legt. c. von Heu, welches von einem leichten Regenſchauer durchfeuchtet iſt. dat hou is en beten klam ewôren. d. von Getreidekörnern, die nicht aus dem Stroh wollen. 2. gediegen. de klame fels der gediegene Fels. dat klame fet. — dat île, klame fet das reine, gediegene Fett.

klame, adv. v. klam. de dôr geit klame.

klamhôren, n. = knîphôren.

klamig, adj. = klam.

klampern, fw. (vgl. klimpern.) ein klingendes Geräuſch machen, z. B. mit Metallſtücken u. dgl.

klamtêr, n. u. m. der vom Wagen abgeſchabte hart gewordene Theer. Der Name vielleicht davon, daß der verhärtete Theer das raſche Umdrehen der Räder hindert („do wâge geit sau klame").

klamündgen, klêmendgen, fw. mit kaum geöffnetem Munde eſſen; von dem, der eine Speiſe nicht mag, gleichwohl aber davon eſſen muß. klêmendge nich sau.

klamûſern, fw. [das umgeſtellte kalmäuſern.] nachſinnen, über etwas grübeln.

klang, m. pl. klenge. = klinge. de fiſche flât ſek up'n klengen.

klap, m. die am unteren Ende des Peitſchenſtranges befeſtigte, zum Klappen dienende Schnur. vgl. ſmitze.

klapblaume, f. = knarkul.

klapkûſel, m. der Kreiſel. klapkûſel klappen od. flân den Kreiſel treiben. In den Städten iſt dies ein Frühlingsſpiel der Kinder.

klapôægeln, fw. zwinkern, zwinkern.

klapôrtjen, fw. öfters ein- und ausgehen, womit jedesmal das Öffnen und Zumachen der Thür verbunden iſt.

klapern, fw. ſ. klêpern.

klapraufe, f. der rothe Fingerhut, Digitalis purpurea L.

klapût, n. das Dünnbier, das ſtark mit Waſſer verdünnte Bier. Zuweilen iſt es auch eine ſpöttiſche Benennung des hûsdrinken.

klâren, klæren, fw. verb. imp. ſek, hell werden. et klæret ſek.

klâſter, klauſter, n. [aus lat. clauſtrum. agſ. clauſter. altfrieſ. klaſter.] das Kloſter.

klât, m. pl. klöæte. [agſ. clud. locc. Wtb. klot = teſticulus, globus. engl. clod. holl. kluit.] 1. der Kloß. 2. die Hode, teſticulus.

klâter, m. pl. klâtern. 1. der Fetzen, Lumpen, ein zerriſſenes und zerfetztes Kleidungsſtück. en'n de klâtern von'n liwe riten einem die Lumpen vom Leibe reißen. 2. der angeſprützte Dreck, beſ. der Dreckſaum, welcher ſich bei ſchmutzigem Wetter unten am Kleide, an der Hoſe, am Mantel bildet. 3. die Miſtklunkern an den Haaren der Kühe, der Schafe und anderer Thiere. — vgl. hâmel 2.

klâterhâmel, m. ein Menſch, der ſich bei ſchlechtem Wetter das Zeug (immer) ſo beſchmutzt, daß ein kläter daran ſitzt.

klâterig, klâtrig, adj. u. adv. 1. zerlumpt, zerfetzt. 2. von den Augen, woran die verhärtete Augenbutter in Menge ſitzt. klâtrige âgen. 3. kläglich. en klâterig enne nômen ein klägliches Ende nehmen. klâtrig ûtfallen übel ausfallen. — klâtrig ûtſeien übel ausſehen, wenig Erfolg verſprechen.

klâtermænneken, n. ein Geſpenſt, womit man die Kinder ſchreckt. Es ſcheint eine Art Hausgeiſt oder Kobold zu ſein. vgl. vlaml. kaboutermanneken, holl. kaboutermannetje.

klâtern, fw. 1. klettern, klimmen, beſ. von wilden Knaben, die gern klettern. ek klâtere de barge rupper. 2. (in allen Winkeln) herumkriechen.

klatſch, m. der flüſſige, beim Gehen weithin ſpritzende Koth.

klatſchig, adj. vom Boden: ſtark aufgeweicht, kothig.

Klauendag, m. ein Tag, der niemals kommt, der St. Nimmerleinstag der Schwa-

Digitized by Google

ben. up Klauendag = ad calendas Graecas, am Nimmerstage. vgl. Plûmenpinkesten.

klauern, fw. klettern, klimmen. ek hebbe dâ rup eklauert ich bin da hinauf geklommen.

klauk, adj. comp. kloiker. sup. kloikeste u. kloikste. [a. Gbb. klock, klok. holl. kloek.] klug. Sprchw. Rda. hei is sau klauk asse nêgen lütje dörper. — hei is sau klauk as en dörfschrîwer; ironisch.

klâwe, (bisw. wie klôwe gespr.) f. [altf. clauua. ahd. chlâwa. agf. engl. claw. holl. klaauw.] die Klaue. wenn et erst up de klâwen edrôget is, denn kan dat futter nich mêr helpen; von Schweinen, welche anfangs nicht genügend gefüttert sind.

klâwen, fw. [engl. to cleave.] = klôwen.

klawerig, adj. klebrig.

klawig, klâig, adj. klebrig.

klêber, klêwer, m. [agf. clæfer-wyrt. locc. Wtb. cleverblat-trifolium. holl. frief. (Outz.) klaver. engl. clover.] der Klee. trifolium minus. — de ganze klêwer tût fek in de lucht d. h. kommt aus dem Boden hervor.

klêbig, adj. = klawig.

klechter, n. = klachter.

klechter, n. die rechte oder linke Seite (Hälfte) eines Ackers. Sieht man nämlich über einen Acker der Länge nach hin, so bemerkt man, daß derselbe sich vom Mittelrücken ab in zwei gleiche Felder, in ein rechtes und in ein linkes, gleichmäßig abgesenkt; jede dieser beiden Absenkungen heißt klechter.

klêd, n. pl. klêdere, klêere. [agf. claþ. altfrief. klath, kleth. holl. kleed.] 1. das Kleid. 2. der Frack, sonst auch ûtgesnitzelt rock genannt.

klêe, f. f. klie.

klêen, fw. [mnd. kleden. holl. kleeden.] 1. tr. kleiden, bekleiden. 2. intr. gut sitzen, gut stehen.

klêerkasten, m. [holl. klêerkas.] der Kleiderschrank. de gräte klêerkasten ironisch. 1. der Fußboden, wenn unordentliche Menschen ihre Kleider darauf geworfen haben, statt sie aufzuhängen. 2. das Leihhaus.

klêerfeller, m. [engl. clothes-feller.] der mit alten Kleidern handelt, Kleiderhändler, Althändler.

klef, m. das Gebelfer, Gezänk. in den klef kômen in Zank gerathen.

klef, n. f. klif.

kleffer, m. ein unaufhörlich kläffender (bellender) Hund.

klei, klê, m. [Im Götting. herrscht klei vor, im Grubenh. klêber.] = klêber. foite klei das weiße Lakkraut, Galium mollugo?

kleiboden, m. **kleiland,** n. [vgl. agf. claew. frief. kláy.] der schwere fette Thonboden; der Marschboden.

kleien, fw. [holl. klaauwen.] 1. krauen, kratzen; scharren (von den Hühnern). sek hinder den âren kleien. — dâran kanst du wat to kleien krîgen daran kannst du was zu kratzen bekommen; sowohl von körperlichen Verletzungen, als auch von Dingen, die einem nachmals viel Arbeit und Noth, vielen Ärger oder große Unkosten verursachen. 2. schmieren. 3. schlecht schreiben.

kleierie, f. 1. das wiederholte Kratzen. 2. das Herumwühlen im Dreck oder Koth. 3. die schlecht geschriebene Schrift, Sudelei.

kleikam, kleienkam, m. Spottname des Müllers. Auch zum Familiennamen geworden.

kleimen, fw. [agf. clæmian = linere. pomm. kleemen.] mit Lehm beschmieren, überschmieren.

klein, adj. comp. klender, sup. klendeste, gew. klenste. [br. Wtb. kleen. altfrief. klen.] klein. vgl. lüttek.

kleinêtern, adj. wenig eßend.

kleinhans, m. euphem. Benennung des Teufels.

kleinhêe, f. die durch das letzte Hecheln aus dem Flachse ausgeschiedene Hede. Man unterscheidet davon wieder zwei Arten: kleinhêe von'n spitzen enne (unter den Knoten) und kleinhêe von'n fautenne (über der Wurzel.)

kleckern, fw. (freq. v. klecken.) flecken, etwas fleckweise fallen lassen. vgl. kladdern.

klemmer, m. pl. klemmers. 1. eine Art von Waffelkuchen, aus geriebenen Kartoffeln gebacken. 2. ein derbes Mädchen.

klenlig, adj. [br. Wtb. kleenlik.] etwas klein, kleiner als es sein sollte. hei is all twölf jâr âld, âwer hei is klenlig.

klêper, f. die Klapper. Als nom. pr. die Spitze des Hainberges bei Göttingen.

klêpern, klappern, fw. reinigen; vom Leinsamen. wî nötet lin klêpern. — vgl. linklêper.

kleppe, f. die Klinke, Thürklinke, der Drücker an der Thür.

kleppen, fw. auf die Klinke fassen und dadurch ein Geräusch machen.

Digitized by Google

kleppenrecht, adj. allzusehr mit sich zufrieden, mit allzu großem Selbstvertrauen erfüllt, überklug, rechthaberisch. du bist en beten kleppenrecht. — du bist jümmer kleppenrecht.

kleppenrecht, n. Nur in der Rda. kleppenrecht hem d. h. klüger sein wollen, als alle anderen Leute.

kleppern, fw. (freq. v. kleppen.) am Schloße raßeln, damit auf dieses Geräusch die Thür geöffnet werde.

klepreimen, m. 1. der schmale Riemen, womit die Thür zugezogen wird. 2. in scherzhafter Rede von dem Rücken kleiner Kinder: du hest jà noch keinen rûen, du hest jà mant erst en'n klepreimen; offenbar wegen der geringen Breite des Rückens.

kletzern, adj. beim Essen wählerisch, lecker, eigen; von Menschen und Ziegen. ek sin en kletzern minsche 'west. Syn. eichelern.

kleuer, n. pl. kleuer. s. klûter.

klêwen, fw. [altf. clevon = adhaerere. agf. clifian. holl. kleven. schwed. klibba.] kleben. vgl. kliwen.

klêwerig, adj. s. kliwerig.

klêwern, fw. (intenf. v. klêwen.) s. kliwern.

klêwerrûter, m. der s. g. Kleereiter, d. i. ein hölzernes Gestell worauf der Klee gelegt wird, damit er schneller trocknet.

klêwiſch, adj. rührig, anstellig, arbeitsam; meist von Kindern.

klibe, kliwe, klêwe, f. [agf. clife. ahd. cliba.] die Klette, die Arten der Lappa.

klie, klêe, f. [mhd. klie, kliwe. holl. kleijen.] die Klee.

klif, klef, n. dat. kliwe. [altf. clif = Berg, Fels. agf. clif, clyf. holl. klif. lat. clivus.] 1. der Abhang. So heißt z. B. die nach der Ilme zu steil abfallende Seite des Steinberges bei Mark-Oldendorf an'n kliwe, und ein darin befindliches Loch dat Kleflok. 2. der Berg, die Anhöhe. Nur in der bildlichen Rda. hei kan nich to [te] kliwe kömen d. h. emporkommen, in guten Stand kommen; von einem Menschen, dessen Gesundheit oder Vermögen zerrüttet ist.

kliffen, fw. kläffen, bellen; beſ. von den Hunden des wilden Jägers.

klik, adj. [Rein. V. geklik.] unklug, närrisch.

klîme, f. das Kliebkraut, Klebkraut, die Wetterläuſe, Galium Aparine, L.

klimmen, ſt. wenig übl. [agf. climian.] klimmen. men mot wol klimmen un kleien, wenn men rêdlich dorch wil.

klimp, m. (vgl. klint.) eine kleine felsige Anhöhe. In manchen Dörfern erscheint als Localname up'n Klimpe, so z. B. in Waake, in Seeburg. Auch in Zusammensetzungen, z. B. Swânenklimp in Wulften.

klimperklein, adj. haarklein. ek mosde alles klimperklein vertellen.

klinge, f. [wahrsch. von klingen, also eine Stelle im Flußbette, wo das Waßer rieselnd fließt. ahd. klinga = torrens. holl. klingen = dürre Dünen, Sandberge.] eine seichte Stelle im Flusse, wo das Waßer über Kiesel und Sand rasch dahin fließt; eine Furt. vgl. klang.

klingelöseper, m. der Strandläufer. Am häufigſten kommen unter diesem Namen vor Fringa cinclus u. Fringa variabilis. — Syn. sandlöseper.

klingen. praeſ. klinge, klingeſt, klinget, pl. klinget. praet. klung; conj. klünge, part. eklungen. klingen.

klingepiſſen, n. das tropfenweise erfolgende Abgehen des Urins, Balanitis. — tûn blâmig kören dör't mûl, sau krigſt du kein klingepiſſen. — Eine andere Benennung der Krankheit ist dat smiendo wâter.

klingfiſen, klingfiſtjen, fw. verb. def., nur im infin. vorkommend. hei geit ümmehêr to klingfiſen d. h. er treibt sich müßig herum.

klint, m. [dän. klint = hohes, felsiges Ufer. schwed. Berg'spitze.] = klimp.

klippen, fw. (vgl. kleppe.) die Thür oft auf- und zumachen, viel ein- und ausgehen.

klipperſchuld, f. meist im pl. klipperſchullon. kleine Schulden, welche dadurch entstehen, daß einer das Gekaufte zu wiederholten Malen nicht bezahlt oder kleine Summen borgt.

klippſchaule, f. eine Winkelschule für kleine Kinder.

klîſe, f. [holl. klis.] = klibe.

kliuben, verb. (ſelt., zweifilbig). 3. ſing. praeſ. klûft. = klôben.

kliwe, f. ſ. klibe.

kliwen. praeſ. 3. ſing. klift. part. gekliwet. [vgl. altf. clibon, clivon = inhaerescere. altfrief. kliva = wachſen.] 1. wachſen? Sprchw. Wat schrift, dat klift d. h. es ist geraten alle Dinge von Wichtigkeit aufzuschreiben und darüber Schriftstücke in Händen zu haben. 2. ſpalten. dat gekliwete holt. vgl. klôben.

kliwere, kliwer, f. (v. kliwen.) der Splitter, Holzſplitter.

Digitized by Google

kliwerig, klêwerig, adj. [holl. kleverig. schwed. klibbig.] klebrig.

kliwern, klêwern, fw. intenſ. ſehr kleben.

kliwit m. der Kiebitz, Vanellus cristatus; von ſeinem Geſchrei ſo genannt. Synon. tîfittik.

kliwitken, kliwitchen, n. = likhaun 1.

klôbe, fw. [vgl. klôben.] die Kluft Holz.

klôbe, klôwe, f. eine Art Backwerk aus Weizenmehl, welches nam. auf den Neujahrstag gebacken wird; benannt von dem Einſchnitte, welcher oben in den geformten Teig gemacht wird.

klôben, klôwen, klöæwen. praeſ. klôbe, klôbeſt, klôbet, pl. klôbet. praet. klôfde, klôbede; conj. klôfde. part. geklôwet, eklôbet, eklöæwet. [vgl. kliuben. altſ. clioban agſ. cleafan.] 1. kleben, ſpalten. dâ hebbet ſe ſau vêle ſteine von eklöæwet. — kort klôwen in Stücke zerſchlagen (von einem Felsblocke). 2. theilen. 3. = pôtern, klauben. in der næſe klôwen.

klôbig, adj. 1. klotzig, dick, ungeſtaltet. 2. ungeſchlacht.

klökelken, n. dem. v. klocke. 1. das Glöcklein. 2. Name mehrerer Blumen. vgl. knarkul.

klôn, n. ſ. klûn.

klônen, fw. ſchwatzen, gew. mit dem Nebenbegriffe des Langſamen und Langweiligen; durch zu vieles Klagen läſtig werden.

klophengſt, m. ein Hengſt mit nur einem Teſtikel, ein zur Zeugung unfähig gemachter Hengſt, Klopfhengſt.

klopmelk, n. die Milch von Menſchen und Thieren, welche vorher nicht geboren haben.

klopmelke, adj. von Menſchen und Thieren, welche Milch haben, ohne vorher geboren zu haben. de zêge is klopmelke.

klopſeize, f. eine Senſe, welche durch Hämmern vorn dünner gemacht wird, damit ſie mehr Schärfe bekommt.

klôs, m. [aus Klaus, Nikolaus.] der Thor, Narr, närriſche Menſch, ſeltſame Kauz; wird nur im gutmüthigen Tone gebraucht.

klötzen, fw. (v. klotz.) Baumſtümpfe ausroden.

klôwe, f. ſ. klâwe.

klöæweke, f. dem. v. klâwe. 1. die Klaue. ſüere klöæweken ein beliebtes Volksſpeiſe in Duderſtadt. 2. übertr. die Hand. du krigſt wat up de klöæweken. — ſek de klöæweken verbrennen ſich die Finger verbrennen, eig. u. uneig.

kluft, f. pl. kluften. der Fleiſchballen, ein Stück in der Keule der geſchlachteten Rinder. de kluften in der lenne.

klufthâr, n. das dichte, feſte Haar der halbfeinen Wolle, welche ungefähr die Mitte hält zwiſchen der gewöhnlichen Landwolle und der ſpaniſchen.

klufthârig, klufthöærig, adj. von der Wolle: mit dichtem, feſten, aber dabei nicht langem Haar.

klüftig, adj. [holl. kluchtig.] ſinnreich, erfinderiſch. et is en klüftigen kêrel.

klümperig, adj. Klumpen bildend, z. B. vom Boden.

klumpermelk, f. = dicke melk, geronnene (ſauere) Milch; von den Klümpchen, welche ſie bildet, ſo genannt.

klumpſack, m. [holl. klompzak.] der Plumpſack, ein zuſammengedrehtes Taſchentuch, in welches gewöhnlich noch ein Knoten geknüpft wird. klumpſack ſpêlen. Es iſt dies ein Spiel der Kinder, ſeltener auch erwachſener Mädchen und junger Männer. Die Spielenden treten dabei in einen Kreis und halten die Hände hinter ſich. Derjenige, welcher den Plumpſack führt, geht draußen um den Kreis herum und ſpricht dabei die Worte: ſû dek nich ümme, de klumpſack dê kümt, wobei er unbemerkt einem der im Kreiſe ſtehenden den Plumpſack in die dargebotenen Hände legt und dann ſelbſt in den Kreis tritt. Der Empfänger des Plumpſackes ſchlägt nun mit einem Male auf den rechts neben ihm ſtehenden los, dieſer aber fängt alsbald an zu laufen und ſucht wieder in den Kreis zu kommen. Erhält er einen Schlag, und oft bekommt er recht viele Schläge, ſo muß er ſelber den Plumpſack nehmen und damit herumgehen.

klumpſât, f. die große Herbſtſteckrübe, Brassica oleracea napobrassica, L. 2. der Rübſamen.

klumpſwans, m. der in eine Quaſte auslaufende Schwanz, nam. des Löwen. Daher bezeichnete man früher wegen des Löwens im heſſiſchen Wappen vielfach den heſſiſchen Gutengroſchen mit dieſem Worte. vgl. ſpringkatte.

klûn, klôn, n. [agſ. cliwe. mhd. klûwen. lorr. Wtb. cluwen=glomus. holl. kluwen. braunſchw. klûben. br. Wtb. klouwen.] der Knäuel. dat klinget ſek in ein klûn.

klûn, kleun, n. [viell. ident mit klûn.] = klûter.

klüngelær, m. derjenige, welcher die Zeit mit unnützen Beſchäftigungen verbringt, ein Müßiggänger.

Digitized by Google

klüngelærſche, f. [holl. klongelſter.] diejenige, welche die Zeit mit unnützen Beſchäftigungen verbringt, eine Müßiggängerin.

klüngelie, f. das Hinbringen der Zeit mit unnützen Beſchäftigungen, der Müßiggang.

klüngeln, ſw. [holl. klongelen.] die Zeit unnütz verbringen, müßig gehen.

klunker, klunter, f. [holl. klontje.] 1. ein Klümpchen von Miſt oder Dreck, welches ſich den Haaren der Thiere oder dem Saume der Kleider angehängt hat. 2. die Trobdel, Quaſte.

klunzfaut, m. [pomm. klunkfoot.] 1. der Klumpfuß. 2. ein Menſch mit einem oder mit zwei Klumpfüßen.

kluppe, f. [ahd. chluppa = Zange.] eig. Zange. Nur in den Redensarten en'n in der kluppe hem einen in der Zange haben, d. h. einen in der Klemme, in der Gewalt haben, (mit Schlägen) übel zurichten; und en'n in de kluppe krigen einen in die Zange bekommen, d. h. in die Klemme bringen, in ſeine Gewalt bekommen, übel zurichten.

klûs, f. [ahd. klûſa. holl. kluis.] die Klauſe; nur noch als Localname üblich.

klûten, m. [vgl. agſ. clud. engl. clod. Sündenf. klût. br. Wtb. klute. holl. kluit.] 1. der Kloß. 2. Klumpen, z. B. von einem Bündel Flachs. 3. der Sack. ganze klûten frucht ſlêpe [ſtatt ſlêpede he] herbî ganze Säcke voll Korn ſchleppte er herbei.

klûter, kleuer, n. [mnd. Urkk. 16. Jh. kludt. Münd. Urkk. „jede klude". Urk. v. 1480 klût.] ein im Wollhandel übliches Gewicht von 22 Pfunden. vgl. klûn.

klûterær, m. ein Menſch, der gern klûtert.

klûterie, f. eine kleine, in der Regel Zeit und Geduld erfordernde Arbeit.

klûtern, ſw, [engl. to clout.] 1. kleine Arbeiten verfertigen, nam. um die müßige Zeit auszufüllen, oder um damit einer Neigung zu genügen. 2. auf mühſelige Weiſe aus einander leſen.

klûtjen, ſw. [pomm. klüten.] mit kleinen Erdklößen werfen.

knâbe, f. ſelt. = knobbe.

knaddering, adj. = gnadderig.

knaks, m. [vgl. kniks. holl. knak.] 1. der Sprung, Riß, Bruch, z. B. von einem zerſpringenden Gefäße; auch der Ton beim Zerſpringen. 2. der Stoß, Schaden, den die Geſundheit erleidet. hei het en'n knaks weg. 3. der Stich; vom Bier, welches anfängt ſauer zu werden. dat bêr het en'n knaks.

knap, m. = knaks 3. dat bêr het all en'n knap.

knap, m. 1. die Anhöhe. Öfters in Localnamen, z. B. Hartmans knap im Einbecker Walde. 2. ein Boden, der auf ſteinigem Grunde nur eine dünne Ackerkrume hat. an den knape ſint de kartuffeln gaud. vgl. knep.

knâp, knop, pl. knöæpe, knöppe. [agſ. knæp. engl. knop. holl. knoop.] der Knopf.

knâpblaume, f. die Blume des knâphoſt.

knâphoſt, m. pl. knâphöſte. Name einer Pflanze, Scabioſa arvenſis, L.

knappe, adv. 1. knapp. knappe mêten. 2. kaum. twiſchen hunderten knappe ein.

knappen, ſw. tr. knicken, einknicken, einbrechen, zerbrechen. riſere knappen Reiſer zerbrechen. — to hâpe knappen etwas, z. B. Reiſer, Heidekraut u. dgl. zerbrechen und in Bündel zuſammenlegen. Man bedient ſich ſolcher Heidekrautbündel zum Anmachen des Feuers.

knarken, ſw. knarren, z. B. von der Thür.

knarkul, m.? Name einer Pflanze, Cucubalus Behen. Syn. ſind klökelken u. klapblaume.

knarren, m. der Knorren. en knarren holt. — en knarren brâd d. i. ein dickes (knorriges) Stück Brot.

knaſt, pl. knæſte. [holl. knoeſt.] der Knorren, Aſt im Holze.

knatern, ſw. 1. von kleinen Kindern: laut und gleichſam ſtoßweiſe weinen. 2. von Erwachſenen, nam. von alten Leuten: mürriſch ſein, ſtets unzufrieden ſein.

knatſchen, ſw. tr. u. intr. bezeichnet 1. das Hervorbringen des Tones, der beim Zerquetſchen, nam. aber beim Eßen recht ſaftreichen Obſtes oder durch das Zertreten desſelben hervorgebracht wird. 2. den dadurch entſtehenden Ton ſelbſt.

knecht, m. [agſ. cniht. altfrief. kniucht, knecht.] 1. ein junger, noch unverheiratheter Mann, ein Junggeſelle. 2. der Knecht. 3. ein Stück am Spinnrade.

knechtebêr, n. 1. eine mit Tanz und Schmaus verbundene Feſtlichkeit, welche gewöhnlich nach der Ernte den Knechten und Mägden eines Gutes von der Gutsherrſchaft veranſtaltet wird. 2. dieſelbe Feſtlichkeit, wenn ſie von den Burſchen eines Dorfes auf eigene Koſten veranſtaltet wird.

knëen, ſw. [agſ. cnedan. mnd. holl. kneden.] kneten.

knei, n. [altſ. cnio, cneo. agſ. cneow.

Digitized by Google

holl. knie.] 1. das Knie. 2. von der Wolle auf dem Leibe, welche an einer Stelle einbricht: der Bruch. de wulle krigt en knei = knicket in. Es geschieht dies dann, wenn die Schafe von gutem Futter zu schlechtem übergehen müßen.

kneikæse, f. eine Käseart, der Kneteкäse.

kneller, m. schlechter, übel riechender Taback.

knep, m. pl. knepe. (= knap 2.) ein Boden, der keine Ackerkrume enthält, worauf daher wenig oder nichts wächst.

knêp, m. pl. knêpe. [holl. kneep.] der Kniff; der listige Streich, Schelmenstreich. wenn men en kind is, dâ het men allerhand knêpe. — men mot alle knêpe mêemâken. — toif, ek wil dek de knêpe ûtdriben.

knêp, m. **knêpe,** f. [v. knîpen.] viell. ident. mit dem vorigen. Die Stelle des Leibes, wo man einen umfaßt, die Taille.

knêpken, knëpken, m. **knêpke,** f. ein mit einer Art von Hemmschuh versehener Holzschlitten.

knêpsch, knepsch, adj. kniffig, voll Kniffe.

knëtern, fw. [br. Wtb. knetern.] 1. einen knarrenden Ton von sich geben; von hölzernen Geräthen, nam. von Stühlen, welche in Folge des Eintrocknens aus den Fugen gegangen sind und nun bei jeder Bewegung knarren. 2. vom Feuer: stark knistern, (knastern). Oft wird verbunden knittern un knëtern knistern u. knastern. Sprchw. Ada. ek hebbe dat knëtern ehöært d. h. ich habe die Anzeichen bemerkt, habe ein Glöcklein läuten hören.

knewel, m. [agf. clipur = nolae malleus. br. Wtb. knepel.] der Klöppel in der Glocke.

knêwel, m. [holl. br. Wtb. knevel.] der Knebel.

knêweln, fw. [holl. knevelen.] knebeln.

knik, m. die lebendige Hecke, welche alle paar Jahr abgestutzt [eknikot od. afeknikot) wird; nam. die im freien Felde hinlaufende Hecke. — hinder'n knike lîn hinter der Hecke liegen; bildlich auf der Lauer liegen. Sprchw. Wô de knik an'n deipsten is, dâ springet man ôwer. vgl. Schambach plattd. Sprichw. nr. 203.

knikelgante, m. Schimpfwort: ein Mensch, der im Gehen immer in die Knie sinkt, oder hin- und herwackelt; gew. von Frauenzimmern, und dann auch fem.

knikeln, fw. von dem Gange Schwachbeiniger: immer in die Knie sinken, zusammenbrechen wollen; wackelnd gehen.

kniken, fw. die Büsche oben abhauen. de recke knicken die oben aus der Hecke herausgewachsenen Zweige abhauen. vgl. afbuschen.

kniken, fw. lauwarm sein.

knikig, adj. lauwarm, laulicht. dat wâter mot knikig lîn.

kniks, m. die schwächere Form v. knaks, w. m. s. Sprchw. Ada. et geit en kniks in'n koppe d. h. es geht [im Kopfe] ein Licht auf.

knikwarm, adj. = knikig.

knilen, m. [br. Wtb. knulle.] ein unförmliches, übermäßig dickes und großes Stück; nur vom Brote. en knilen brâd. vgl. knüllen.

knîp, n. [agf. cnif. holl. knijf. br. Wtb. knief.] der Kniff, das Taschenmeßer, welches zugeknickt werden kann, besonders ein altes und schlechtes.

knîpâre, f. eine kurze Ähre. Syn. brâmenkop.

knipen. praef. knîpe, knipst, knipt, (knept), pl. knîpet. praet. knêp; conj. knêpe. part. eknepen, eknêpen. imp. knîp, knipet. [holl. knijpen.] kneifen; drücken. de schoie, dei knipet.

kniperie, f. 1. das wiederholte, anhaltende Kneifen. 2. irrth. = knipperie.

kniphengst, m. = knipbôren.

kniphôren, n. der Hirschkäfer, Hirschschröter, Feuerschröter, Lucanus Cervus. Syn. klamhôren, përkniper.

knippel, m. [holl. knikker.] der Schußer, das Schnellkäulchen. Syn. kaule.

knippeln, fw. [holl. knikkeren.] 1. mit Schußern spielen, was besonders im Frühling geschieht. 2. im Sprechen oft anstoßen.

knipperie, kniperie, f. die Knickerei, Knauserei; besonders von dem zu knappen Wägen gesagt.

knipperig, adj. 1. winzig. Gewöhnlich steht es neben klein, um dessen Begriff zu verstärken. en klein knipperig ding; von einem kleinen und sehr zarten Kinde gesagt. 2. knickerig, knauserig.

knippern, fw. knickern, knausern.

knirken, fw. knistern, einen feinen knarrenden Ton von sich geben; meist von Stiefeln und Schuhen.

knittern, fw. knistern.

knobbe, f. 1. die Knospe. de bâm krigt knobben. — knobben ansetten Knospen ansetzen, treiben. 2. = stippe.

knobben, fw. [holl. knoppen.] knospen. wenn se anfenget te knobbene.

knôke, m. [holl. knok. br. Wtb. knake.] der Knochen. ek wil dek slân, du salt de knôken in'n snupdauke nâ hûse

drâgen ich will dich schlagen, du sollst die Knochen im Taschentuche nach Hause tragen.

knökelken, n. das Knöchelchen. kein knökelken fêlt kein Knöchelchen fehlt; von einem körperlich durchaus wohlgebildeten Menschen.

knokenhauer, pl. knôkenhauers. [locc. Wtb. knokenhower = carnifex. Ell. 15. Jh. knokenhauwer.] der Knochenhauer, Fleischer.

knökern, adj. knöchern, aus Knochen. knökerne knöppe knöcherne Knöpfe.

knollig, adj. gewaltig, ungeheuer, sehr groß; plump. dat is jâ wat knolliges.

knop m. s. knâp.

knöæpen, sw. [holl. knoopen.] knöpfen.

knöæpken, n. [vgl. agf. cnæp.] (eigentl. Knöpfchen) der Kopf. wat du in dinen knöæpken hest, dat mokt du ûtfôren was du dir vorgenommen hast, das mußt du ausführen.

knöæpken, sw. 1. mit Knöpfen nach einem Loche werfen. 2. = knippeln; ein Kinderspiel.

knôren, sw. 1. von kranken od. zu schwer belasteten Menschen und Thieren: stöhnen, ächzen, immer klagen. Von den Frauen heißt es sprichw. in Beziehung auf ihre Klagen über Unwohlsein: et werd de ganze weke 'knôrt, un den sundag is er nits to begräben, d. h. die Frauen klagen viel über Unwohlsein, ohne daß dieses ernstlich ist. — hei knôre under der last ganz geferlich.

knôrig, adj. 1. immer oder gern stöhnend. 2. knurrig, stets oder mit allem unzufrieden.

knôterig, adj. knitterig.

knôwel, knûwel, m. [locc. Wtb. knovel = internodium. mhd. knübel. holl. knobbel.] der Knöchel, nam. das Gelenk, in dem sich der Finger an die Hand setzt.

knudde, knutte, m. [agf. cnotta. holl. knot.] 1. der Knoten. Sprchw. Rda. dat is de knudde d. h. das ist die Schwierigkeit. 2. vorzugsweise der Flachsknoten, die Samenkapsel des Flachses, woraus der Leinsamen gedroschen wird. knudden wennen. — knudden daschen. — knudden, kâwe un wetsteîn eine scherzhafte Zusammenstellung zur Bezeichnung ungenießbarer Speisen. 3. ein kleiner, feister und dabei schwacher Mensch; nur von Weibern.

knuddebâte, m. ein gleich auf dem Felde eingebundenes Bündel von Flachsstengeln mit den Samenkapseln.

knuddenkâwe, f. der Abgang von den gedroschenen Flachsknoten. Einem Uebermüthigen oder Leckerhaften wird warnend zugerufen: du most wol noch knuddenkâwe frêten.

knuddenplack, m. der Fleck, worauf die Flachsknoten in der Sonne getrocknet werden. en'n knuddenplack schüppen einen solchen Fleck mit der Schaufel herstellen.

knûel, m. 1. der Knäuel. Dafür gew. klûn. 2. die Keule, Kolbe; das dicke Ende eines Stockes, welches in eine Keule ausläuft. dâ wô de knûel anesat, flaug he mek.

knuffig, adj. gewaltig, sehr groß; gew. mit dem Nebenbegriff der Ungeschlachtheit und Grobheit. et is en knuffigen kêrel.

knuflâk, knoflâk, n. [holl. knoflook. mhd. klobelouch.] der Knoblauch, Allium sativum, L.

knuflöæker, m. 1. ein Knoblauchsesser. 2. ein Geizhals.

knül, adj. betrunken.

knüllen, m. der Knollen, die Wolle; nam. von dicken Kartoffeln.

knüppel, m. 1. der Knüttel. dâ mösde eigentlich en knüppel hinder d. h. da müßten eigentlich Schläge angewandt werden. Sprchw. Rda. de knüppel is an den hund ebunnen d. h. der Wille ist wohl da, aber das Können fehlt. Die Bauern binden nämlich bißigen Hunden, um sie am Beißen zu hindern, einen kurzen und dicken Knüttel unter den Hals. 2. ein Stück Rundholz. Gegenwort ist schîdeholt.

knüppeln, sw. knüpfen, knoten.

knüppeln, sw. [locc. Wtb. knuppelen = baculare.] (mit einem Knüttel) prügeln.

knupperig, adj. 1. so hart gebacken, daß beim Essen Theilchen abspringen, und zugleich ein eigenthümliches Geräusch gehört wird. 2. von dem hart gefrorenen Boden: holpericht.

knuppern, sw. knappern, knabbern, mit einem gewissen Geräusch zerbeißen oder abnagen, wie es z. B. die Mäuse und Eichhörnchen thnen; dann auch von Menschen, welche hart gebackene Sachen, Zuckerstücke u. dgl. essen, wovon beim Anbeißen immer Theilchen abspringen.

knupperpille, f. der Zwieback.

knûren, sw. [mhd. knûren = karg thun.] seinem Geize, seiner Habsucht Genüge thun. knûren gân ausgehen, um sich auf unehrliche oder unziemliche Weise einen materiellen Vortheil zu verschaffen, z. B. von einem Menschen, der beim Krauten auf fremden Acker abschneidet.

Digitized by Google

knûrweg, m. ein Weg, der in den fremden Acker hineingebahnt iſt, zu dem Zwecke etwas von demſelben zu entwenden. hier geit âk ſau en knûrweg hër.

knups, m. 1. ein Menſch von kurzer Statur, ein Knirps. 2. = knaks. — en'n knups krîgen einen Riß oder Stoß bekommen; von Geſchirren, von Menſchen.

knuspern, ſw. = knuppern.

knûſt, m. pl. knûſte. 1. das harte Endſtück eines Laibes, das Brotende. Man unterſcheidet hûlleknûſt und lacheknûſt. Eine Haushaltungsregel heißt: En âld knûſt hilt hûs. 2. ein krankhafter, rundlicher Auswuchs, nam. im Nacken. 3. = prûmken.

knûſtken, n. dem. v. knûſt.

knütten, ſw. [vgl. knudde. agſ. cnyttan. locc. Wtb. knütten = nectere.] (Knoten machen) ſtricken.

knüttelſticken, m. der Strickſtock.

knûwel, m. ſ. knôwel.

koddelie, f. eine kleine, mit geringerer Sorgfalt vorgenommene Wäſche.

koddeln, ſw, eine kleine Wäſche halten, worin nicht viele Stücke, und dieſe nicht mit der gewöhnlichen Sorgfalt gewaſchen werden.

koden, kon, m. 1. die Wampe. 2. bei Menſchen: das Unterkinn.

koil, adj. [agſ. col. holl. koel.] kühl.

koile, adv. kühl. dâ gât Se koile da gehen Sie im Kühlen.

koile, f. die Kühle. in der koile gân.

koile, f. [ſelt. holl. kogel.] die Kugel.

koilen, ſw. [altſ. côlon = frigeſcere. agſ. colian = frigerare. holl. koelen. br. Wtb. kölen.] kühlen.

koilhaft, adj. = koil.

koilig, adj. [br. Wtb. kölig.] = koil.

koilige, f. [holl. koeling.] die Kühlung, Kühle, nam. als Tageszeit.

koiligkeit, f. [holl. koelheid.] die Kühle.

kok, m. pl. kôke. [aus lat. coquus. altſ. kok. agſ. cóc.] der Koch. Dafür gew. ſchon koch, z. B. in dem Sprchw. Vêle köche verdarwet den brî.

kôke, f. dat. ſg. kôke u. kôken. [aus lat. coquina. agſ. cycene. holl. keuken.] die Küche.

kôken, ſw. [aus lat. coquere. altfrieſ. koka.] kochen. ſe kôket, dat det fet ût den potte ſpringet. — et kôket in'n potte wî dul.

kôkenig, adj. verb. kochend. kôkenig wâter.

kôkerie, f. [holl. kokerij.] die Kocherei, Art zu kochen, namentl. die verkehrte und weitläuftige Art zu kochen.

kôkig, adj. ſelt. = kôkenig.

kôkſche, f. die Köchin. ûſe Minechen is jetzund 'ne kôkſche.

kol, kôl, m. [agſ. col. mhd. kol, m. holl. kool.] 1. die Kohle. 2. die Schnuppe am Docht. ek ſtôre den kol af ich putze die Schnuppe ab.

kolder, gew. **koller,** m. 1. die Geiſtesſchwäche, Verrücktheit. Sprchw. Kümt dat older, kümt de kolder; oder Jûgend het keine tûgend, dat older het den koller. 2. eine Krankheit der Pferde, die Pferdewuth.

kôle, f. die Kohle. up de kôle ſetten.

kôleken, n. das Köhlchen.

kôleker, kôlker, m. pl. kôlekers, kôlkers. der Köhler.

kolk, m. pl. kölke. 1. ein tiefes Waſſerloch im Flußbette von meiſt unregelmäßig runder Geſtalt. Dasſelbe iſt in der Regel durch einen Waſſerſturz entſtanden und mit einer Erweiterung des Flußbettes verbunden. 2. = wâterkolk, ein Aufſtoßen, wobei dem Menſchen das Waſſer aus dem Munde läuft.

kôlkerzoppe, f. eine Suppe, welche ſich die Köhler im Walde zu kochen pflegen. Die wichtigſten Beſtandtheile derſelben ſind Brot, Talg und Eier.

kolröſe, f. die Klatſchroſe, Papaver rhoeas, L.

kölſche, m. 1. der dicke und fleiſchige Stengel mancher Pflanzen, z. B. der Kohlarten und des Tabacks. 2. der Kopf. ek gêwe dek en'n an den kölſchen ich gebe dir einen [Schlag] an den Kopf.

kôme, gew. **kômel,** m. [a. gr. κύμινον. lat. cuminum. agſ. cymen. locc. Wtb. kome = ciminum.] der Kümmel, ſowohl die Pflanze, Carum Carvi L., als auch der Samen derſelben.

kômen. praeſ. kôme, kümſt, kümt, pl. kômet. praet. kam, keimeſt, kam, pl. keimen; conj. keime. part. ekômen. imp. kum, kômet. [altſ. cuman. agſ. cuman, cwiman. altfrieſ. kuma.] kommen. dat wâter kümt in de Leine 'floten d. h. das Waſſer fließt in die Leine.

kon, m. ſ. koden.

kônen. praeſ. kan, kanſt, kan. pl. könt, kônt. praet. konne, kunne; conj. könne. part. ekont. [altſ. cunnan = noviſſe, poſſe. altfrieſ. kunna.] können.

kop, m. gen. koppes, kops, pl. köppe. [altfrieſ. kop. vgl. agſ. copp = calix, culmen. br. Wtb. kopp.] 1. der Kopf.

Digitized by Google

Sprchw. Wat men nich in'n koppe het mot men in den beinen hem. Sprchw. Rda. wat he med den kop uprichtet, dat rent he med den foiten wêer ümme was er mit dem Kopfe aufrichtet, das rennt er mit den Füßen wieder um. — hei löpet, as wenn 'ne de kop brent er läuft, als wenn ihm der Kopf brennt. — hei het en'n kop as 'ne holtslâge od. as en schepel d. h. einen sehr dicken Kopf. — kop[s] unnen, kop[s] ôben d. h. Hals über Kopf. — dat is ein kop un ein ârs d. h. zwischen ihnen besteht die größte Freundschaft; jedoch mehr von dem gegenseitigen Hofmachen, als von der wahren Freundschaft. 2. = mȯlenkop, der 16. Theil eines hannöverschen Scheffels. 3. die Kuppe, der Vorsprung eines Berges sowohl in die Höhe, als nach der Seite hin. 4. vom Acker: ein vorspringendes, abgesondertes Stück. en kop land. 5. von Bäumen, nam. wenn sie einen Vorsprung bilden: eine Gruppe. en kop wîen eine Gruppe Weiden. 6. eine Stromschnelle; nam. an der Oberweser.

kops, m. (eig. gen. v. kop, erg. lengede. vgl. middâges.) der Kopf als Längenmaß, die Kopflänge. ôwer kops höchder über eine Kopflänge höher. — enen kops gröter eine Kopflänge größer.

köæpen, kȯpen. praes. köæpe u. kȯpe, köfst, köft, pl. köæpet, kȯpet. praet. kofde; conj. köfde. imp. köæp u. köf, köæpet. [altſ. côpon, côpan. agſ. ceapian. holl. koopen.] kaufen.

köæper, m. pl. köæpers. [holl. kooper. mnd. koper.] der Käufer.

köæpersche, f. die Käuferin.

köpken, n. dem. v. kop. [vgl. agſ. cupp = poculum. engl. cup.] 1. das Köpfchen. 2. die Obertasse.

köppebâre, f. eine zum köppen und knicken dienende Barte; auch bâre schlechthin genannt, Gegenwort bîlbâre.

koppelhauwe, koppelhaue, f. 1. die Koppelhütung. 2. die Koppelweide.

köppen, sw. 1. köpfen, den Kopf abschlagen. 2. die Krone eines Baumes, z. B. einer Pappel, abhauen. düse bâre nümt de bûere taun köppene un taun knickene. 3. den Kopf einnehmen, zu Kopfe steigen, betrunken machen; von geistigen Getränken.

kopper, n. [aus lat. cuprum. holl. koper.] das Kupfer.

kopperig, adj. kupferartig. et sût sau kopperig ût. — 'ne kopperige næse.

kopperkûle. f. eine Schilfart mit schwarzbraunem Kolben, die Rohrkolbe, Typha latifolia, Syn. wullenpêseke.

koppern, adj. [agſ. cyperen.] kupfern.

kops, m. s. unter kop.

kopweidâge, f. das Kopfweh. dâ gift sek de kopweidâge nâe darnach hört das Kopfweh auf.

kȯr, f. [agſ. cyre = arbitrium. mnd. kor. holl. keur.] die Wahl. de kȯr hem die Wahl haben. — kȯr gêwen freie Wahl geben [laßen]. — wessel un kȯr bei Verkäufen, nam. von Vieh, wo dem Käufer unter mehreren Stücken die freie Wahl gelaßen, und der Austausch gestattet wird. — dat is kȯr vor mek das wähle ich mir, das gefällt mir wohl.

kôren, n. [altſ. agſ. corn. mnd. korne.] 1. das Korn, granum. 2. der Roggen, Secale Cereale, L.

kȯren, sw. [mhd. kôsen sprechen, plaudern.] 1. sprechen. dat kind kan jâ all kȯren. 2. traulich plaudern, schwatzen. lât 'sek med enander kȯren laß uns mit einander schwatzen. — Sprchw. Von kȯren kümt kȯren Von Schwatzen kommt Schwatzen. dat kȯrend das Schwatzen. wî hebbet det kȯrend dervon, Gegensatz zu dat geit ösch wat an, d. h. wir sind dabei unbetheiligt, werden nicht davon betroffen, haben nichts damit zu thun.

kȯren, n. = kôren 1.

kȯren, sw. viel Körner geben, reich an Körnern sein.

kôrenbloimeken, n. die Kornblume, Cyanus Centaurea, L. In der Volksmedicin gegen den Blasenstein gebraucht.

kôrenmoimeke, kôrenmoimke, f. die Kornmuhme, Roggenmuhme, das Kornweib. Sie ist ein Getreidegespenst, welches als Kinderscheuche dient, um die Kinder vom Hineingehen in die Kornfelder abzuhalten. Man glaubt, oder man glaubte von ihr, daß sie die Kinder hasche und raube, welche sich zu weit in die Kornfelder hineinwagten, um etwa die blauen Kornblumen oder rothen Klatschrosen zu pflücken. Gewöhnlich wird sie als eine grauköpfige Alte gedacht, die in zerrißenen Kleidern einhergeht. vgl. Niedersächs. Sagen u. Märchen nr. 104 und Grimm Mythol. 2. Ausg. p. 445. Andere Namen, mit denen sie auch bei uns benannt wird, sind kôrenwîf, roggenwîf.

kôrenwîf, n. = kôrenmoimeke. Es werden auch kôrenwîwere in der Volkssage erwähnt.

kȯrerîe, f. die Schwatzerei, Klatscherei.

korf, m. pl. körwe. [aus lat. corbis.] der Korb. Sprchw. Rda. en'n ôwer [up]

Digitized by Google

de körwe kŏmen d. h. die Folgen davon zu tragen haben.

kŏrisch, gew. **kŏrsch,** adj. [mnd. korisk.] wählerisch, schwierig in der Wahl, besonders in Beziehung auf Speisen, leckerhaft.

köærken, sw. den Karren (Schiebkarren) schieben.

kŏrsch, adj. gern plaudernd, scherzhaft.

kort, adj. u. adv. comp. körter, sup. körteste. 1. kurz; von Ort und Zeit. Sprchw. Korte hâre, korte bôste „Kurze Haare sind bald gebürstet." de gedanken wërt kort d. h. das Gedächtnis wird schwach. — kort an nahe dabei. — under korten od. in korten in kurzem, brevi. — ôwer kort un ôwer lang über kurz oder über lang, früher oder später. — kort un gaud kurz und gut. — tau [te] korte kŏmen verkürzt werden. — kort anebunnen sin d. h. sich nicht viel gefallen laßen. 2. in zwei Theile, enzwei, in Stücke. de steine sint alle korte die Steine sind alle zerschlagen. — kort brëken tr. u. intr. zerbrechen. — kort fallen enzwei fallen, zerbrechen. — kort gân (Gegens. zu hël bliwen). 1. zerbrechen, zerreißen, ein Loch bekommen. 2. zu Grunde gehen, verderben. dat flas is te hâpe kort egân. — kort mâken kurz machen, klein machen, spalten. holt kort mâken Holz zu Splittern hauen. — kort rîten zerreißen. blaumen kort rîten Blumen zerpflücken. — kort slân zerschlagen. — kort smîten zerwerfen, fallen laßen und so zerbrechen. wenn du se kort smîst, sau brûkst de mant nich wêer intekŏmen. — Mit verstärkendem Begriffe wird kort un klein gebraucht. kort un kleine sin. 1. in lauter kleine Stücke zerbrochen sein. de delen sint kort un klein d. h. die Dielen sind in lauter kleine Stücke zerbrochen. 2. über die Maßen freundlich und zuvorkommend sein; katzenfreundlich sein. — kort un kleîne gân in lauter kleine Stücke zerbrechen, in Fetzen zerreißen. — kort un kleine rîten in lauter kleine Stücke zerreißen. — kort un kleine slân in lauter kleine Stücke schlagen, ganz zerschlagen, z. B. den kop kort un kleine slân.

körten, sw. kürzen, verkürzen, beeinträchtigen. ek wil dek nits körten.

kortens, adv. [Rein. V. kortes.] kürzlich, seit kurzem, vor kurzem.

köærtken, sw. Karten spielen.

körtlich, adv. = kortens.

kŏrwâter, n. spöttische Bezeichnung des Branntweins, weil er die Menschen redselig macht.

kossâte, m. [agf. cotsæta = casæ habitator.] eigentl. Hüttenbesitzer, Hüttenbewohner, der Kothsaße, Köther.

kostmeier, m. der Ackervogt.

kot, n. pl. kŏte. 1. das Gebäude, worin die Sole gekocht wird. hei is in't kot egân. 2. der Antheil an einem Salzwerke. et is in vöftein kŏte 'delt.

kŏte. köæte, f. [agf. cota = casa. mhd. kote.] die Hütte. 1. die Köhlerhütte, Jägerhütte, Hirtenhütte im Walde. 2. das Haus eines Kothsaßen. 3. = kŏze.

?kotel, m. = koden.

kötel, ein Klümpchen Koth, namentl. die harten und rundlichen Excremente mancher Thiere, z. B. der Ziegen, Schafe, Schweine und Mäuse.

köter, m. pl. köters. 1. der Besitzer einer Kötterei, Kothsaße, Köther. 2. ein Hofhund; verächtliche Benennung des Hundes überhaupt. 3. eine Art Schimpfwort, womit Unwille und Staunen bezeichnet wird. du bist en rären köter.

köterie, f. das Haus eines Kothsaßen mit den dazu gehörenden Grundstücken und Berechtigungen.

köthûs, n. das Haus eines Kothsaßen. In Göttingen ist es das Gegenwort zu brûhûs.

kothûs, n. die Hütte im Salzwerke.

kovent, m. [aus lat. conventus. Ell. v. 1494 covent.] das aus dem zweiten Aufguß bereitete Bier, der zweite Abfud, Dünnbier, Halbbier. Es wurde deshalb so benannt, weil die eigentlichen Mönche oder Nonnen den ersten Aufguß für sich behielten, den zweiten aber für die übrigen Bewohner des Klosters (den Convent) bestimmten.

kowe, m. pl. köwen u. köwens. [agf. cof, cofa, cofe = cubile.] der Koben, Schweinestall.

kŏze, selt. **kŏte,** f. der Tragkorb. et is, as wenn men wâter in de kŏze fehüddet. — in de kŏten fetten. Syn. drâkorf u. kîpe.

krabâte, m. [Zur Zeit des 30jährigen Krieges wurden in Norddeutschland die Kroaten so genannt.] scherzhafte Benennung eines kleines Kindes. de krabâten mŏsden doch bâle inkŏmen.

krabbe, krawwe, n. u. f. [vgl. krabbeln. agf. crabba = cancer.] ein kleines Kind, welches noch nicht gehen, sondern nur kriechen kann; ein kleines Kind überhaupt. Von Mädchen gebraucht, ist es gewöhnlich fem.

Digitized by Google

krabbeln, krawweln, sw. [engl. to crawl.] kriechen.

kraien, sw. [holl. kraaijen.] 1. krähen. 2. schreien.

krajôlen, karjôlen, sw. [br. Wtb. krijôlen.] laut schreien.

krak, m. ein Griff, womit die Fenster auf- und zugemacht werden; = krikel 1. tûh mâl den krak rût.

krake, m. pl. krakens. etwas verächtliche Benennung des Pferdes: ein schlechtes, abgetriebenes, aber auch ein großes, plump gebautes und starknochiges Pferd. dat is en mordsch krake.

krâkelie, f. die Kritzelei, schlechte, unleserliche Schriftzüge.

krâkeln, sw. [mhd. kragelen, krâchzen.] 1. von den Dohlen: schreien; von den Hühnern de hoiner krâkelt. 2. von den ersten Lauten kleiner Kinder, die den Versuchen zu sprechen noch vorausgehen. 3. Krähenfüße machen, kritzeln, unleserlich schreiben.

krâken, sw. krächzen, schreien wie ein Rabe, crocitare.

krâle, f. pl. krâlen. die Perle. ôgen wî krâlen.

krâlen, sw. s. kraulen.

krall, adj. [von krellen (z. B. Quickb.) drehen. br. Wtb. grall, grell.] nur von den Augen, die sich nach allen Seiten hin drehen: lebhaft, durchdringend, hell, klar. „dîne âgen sint brûn un kralle". krall ût den âgen seien lebhaft blicken, einen lebhaften Blick haben. — Sprchw. Wâter gift kralle âgen.

krâm, m. u. n. 1. der Kram, Kleinhandel. 2. zur Andeutung und Umschreibung dienend. wat dat krâm inwörtelt, dat glöæbet Se gâr nich (von Unkraut gesagt.)

krâmen, sw 1. vom Handel und Verkehr: mit einem Geschäfte machen, in Handelsverbindung stehen. med den kâpmanne krâmet he jümmer. — ek hebbe dermêe te krâmen ich habe mit ihm zu schaffen, zu verhandeln. — et is te krâmene mêe [st. med 'ne] es ist mit ihm gut fertig zu werden. 2. an einen anderen Ort stellen oder legen, aufräumen.

krâmerie, f. [mhd. kræmerîe.] 1. die Krämerei. 2. das Herumwühlen unter allerlei Sachen.

krampe, m. acc. sing. krampen. der Krampf. ek hebbe den krampen ehat.

kråneke, m. pl. kråneken. [agf. cran. engl. crane. Rein. V. krôn. mhd. kranech. holl. br. Wtb. kraan.] 1. der Kranich, Ardea grus, L., Grus cinera, Bechst. 2. Irrthümlich wird auch oft die Schneegans (fleckergâs) so genannt.

krånewâken, gew. **krâwâken,** sw. [vgl. holl. kraanoogen.] wie ein Kranich wachen, d. i. die Nachtruhe oder überhaupt Ruhe nicht finden können, völlig schlaflos bleiben; vor Erwartung unruhig sein. dag un nacht mot man krâwâken. — ek hebbe de ganze nacht ekrâwâket.

kranke, f. die Krankheit.

krankedâge, f. die Krankheit. de krankedâge hilt nich an. — dat kâle is 'ne flimme krankedâge das kalte Fieber ist eine schlimme Krankheit. — de krankedâge hem de. i. krank sein. — bî der krankedâge. — Auch in comp. z. B. nervenkrankedâge.

kranken, sw. krank sein, kränkeln.

kranzheiftern, sw. tr. [vgl. heistern. br Wtb. kransheistern.] eigentlich einen mit einem Stocke so prügeln, daß der daran sitzende und in Folge des Schlagens sich ablösende Bast am unteren Ende gleichsam einen Kranz bildet; tüchtig abprügeln.

krâfche, f. die Kratze, ein Werkzeug zum Zusammenkratzen des Schlammes auf der Straße.

krâfchen, sw. [Rein. V. v. 644 „he begunde mit den echterſten vöten to krâfchen".] mit einer Kratze, Krücke kratzen und so auf dem Boden hinziehen. de kartuffeln in den keller krâfchen. — den roggen tofâmen krâfchen.

kraspelie, f. ein leises Geräusch, wie man es hört, wenn dürre Gegenstände, z. B. getrocknete Erbsenschoten, irgendwie (etwa von einer Maus) bewegt werden. 2. das gesammte Zubehör.

kraspeln, sw. 1. ein leises Geräusch machen, wie z. B. die zwischen trockenen Gegenständen sich bewegenden Mäuse machen. de mûse kraspelt. 2. = pusseln.

kratzbörſte, f. die Kratzbürste, ein leicht in Zorn gerathender Mensch.

kratzebêre, f. der Kornelkirschenbaum, Cornus mascula, L.

kratzig, adj. aufgebracht, ärgerlich.

kraug, m. – pl. kröige. [agf. crog. J. Oldek. kroch.] der Krug; die Schenke, Dorfschenke, das Dorfwirthshaus.

kraulen, krâlen, sw. [aus krabbeln. br. Wtb. kraueln.] 1. krabbeln, kriechen. 2. sich regen und ein wenig arbeiten. sau lange man noch en beten krâlen kan, mot man tofrêen sîn.

kraume, f. [agf. cruma. locc. Wtb. krome. br. Wtb. kröme. holl. kruim.] die Krume.

Digitized by Google

kraus, krûs, m. [mhd. krûse. a. plattd. Mundart. krôs. vgl. griech. χρωσσός Waßereimer, Waßerkrug.] ein irdener Deckelkrug, eine Bierkanne mit einem Klappdeckel; zuweilen auch ein gläferner Bierkrug ohne Deckel.

krêgel, adj. munter, sowohl in körperlicher, als auch in geistiger Beziehung; lebhaft, aufgeweckt. Sprchw. Rda. sau krêgel sîn as 'ne artsche. — Sprchw. Klein un krêgel is beter as grât un en flêgel.

kreichel, f. ſ. kreike.

kreien, ſw. [agſ. crawan.] krähen. dâ kreiet wêer haun, noch hâneke nâe.

kreienfaut, krëenfaut, m. der Krähenfuß, Ranunculus acris (Plantago coronopus, L.)

kreike, kreichel, f. [aus lat. ceraſum. mhd. krieche. locc. Wtb. kreke = prunum.] die Haberpflaume, die Frucht von Prunus inſititia. 'ne ſûere kreike d. i. etwas, was dem übel gefällt, den es betrifft.

kreilen, krëlen, ſw. [als ſimpl. ſelten. vgl. verkreilen. Quickb. br. Wtb. krellen.] drehen.

kreiten, ſw. zanken.

kreiterær, m. der Zänker, Streitſüchtige, Hadergern.

kreitern, ſw. gern und oft Streit anfangen, Händel ſuchen.

krëje, kreie, f. [agſ. craw. locc. Wtb. krege. holl. kraai.] die Krähe, Nebelkrähe, Corvus Cornix. Sprchw. Eine krëje hacket der andern de Ågen nich ût.

krëjenâge, n. das Hühnerauge. en'n up de krëjenâgen trëen d. h. einen mit Worten oder Handlungen empfindlich treffen, einen empfindlich beleidigen.

krëjenkop, m. Krähenkopf; Schimpfwort.

krekel, m. dem. v. krake. ein ſchlechtes, mageres und abgetriebenes Pferd.

krekel, m. ſ. krikel.

krekeln, m. ſ. krikeln.

krempige, f. die Krämpe, der Hutrand.

krengel, f. [v. kring. pomm. kringel.] ein ringförmiges Gebäck aus Weizenmehl, deſſen Enden nach der Mitte hin gebogen ſind.

krenke, f. [mhd. krenke, Schwachheit.] 1. (ſelten.) jede Körperſchwäche, Krankheit des Körpers. 2. die fallende Sucht, Fallſucht, Epilepſie. Nur in Flüchen und Verwünſchungen. dat du de krenke (krigſt od. krêgeſt)! — sau krigſt du doch de dûsend krenke!

krenkſch, adj. kränklich, krank.

kreppen, ſw. in kleine Falten legen, z. B. die ſ. g. Striche am Vorhemde.

kreten, ſw. [vgl. kritteln. mnd. kretten verwunden.] necken, foppen, verlieren.

kretlig, adj. = krittelig. et is 'ne kretlige frûe.

kretſch, adj. 1. krittlich, leicht zu erzürnen. 2. frech. dei is jetzund sau kretſch. 3. von Hunden: böſe, zum Beißen geneigt. hei [de hund] is kretſch.

krêwel, m. ſ. kriwel.

krëwet, m. [vgl. agſ. crëopan = kriechen. lüb. Chron. krevet. mhd. krëbez. franz. écreviſſe.] der Krebs, Cancer aſtacus.

kribbenbiter, krimmenbiter, m. [br. Wtb. krubben-biter.] der Krippenbeißer; verächtliche Bezeichnung des Pferdes überh.

krigen, praeſ. krige, krigſt, krigt, pl. kriget. praet. krêg, pl. krêgen; ſelt. kreig, krêgde; conj. krêge. part. ekrëgen. imp. krig, kriget. 1. bekommen, erhalten. du ſaſt de freude krigen! es ſoll dir übel ergehen; Drohung. 2. erlangen, einholen, erhaſchen. krigen ſpëlen Haſchens ſpielen. 3. dran krigen wozu bringen, bewegen. en'n an't wörd krigen einen zum Sprechen bringen.

krik, m. [agſ. cricc = baculus.] 1. von Bäumen: Zweig? et rëget ſek nich enmâl en krik; von völliger Windſtille geſagt. 2. von Menſchen und Thieren: die Extremität, das Glied. hei rëge keinen krik wêer er bewegte kein Glied wieder.

krikel, krekel, m. [v. krak. vgl. gr. κρίκος.] 1. der Griff, womit Thüren, die noch die alte Einrichtung haben, auf- und zugedreht werden. 2. der Griff, womit die weifemöle (w. m. ſ.) in Bewegung geſetzt wird. 3. das eiſerne Geräth, womit der zuſammengelegte Fenſterladen an der Wand befeſtigt wird.

krikelær, m. (= krakêler.) einer der gern Streit anfängt.

krikelig, adj. 1. ſtreitſüchtig. 2. ärgerlich.

krikeln, krekeln, ſw. 1. die Thürklinke drehen. 2. von dem Getreide, welches, nachdem es geworfelt iſt, auf die weifemöle gebracht und darauf vollends gereinigt wird.

krikente, f. [nach dem Hochd. gebildet. vgl. griech. κρέκω, ſchlagen. br. Wtb. krikke.] die Kriechente, Anas Crecca.

krîmen, ſw. weinen und wehklagen; wimmern. hei het de ganze nacht ümme sîne têne 'krîmet.

krîmen, ſw. ſ. krimmen.

krîmig, adj. u. adv. 1. ſcharf, durch-

Digitized by Google

dringend, kräftig; vom Geruch und Geschmack. krîmig tobak. — krîmig senep. — düfe blaumen rûket krîmig. 2. von Menschen, Pferden u. s. w. feurig, munter, lebhaft, muthig.

krimmen, krimen, sw. 1. scharren, sanft kratzen. Sprchw. Hoineken, wut du êten, sau moſt du krimmen [oder sau krimme]. 2. zusammenscharren, durch den äußersten Fleiß und die äußerste Sparsamkeit zusammenbringen. wat he mant krimmen un kratzen konne, dat het he alles an ône 'wennt was er nur zusammenbringen und erschwingen konnte, das hat er alles an ihn gewandt.

krimmenbîter, s. kribbenbîter.

krimpe, f. das Einschrumpfen, Abnehmen. et geit to krimpe es geht zu Ende.

kring, m. gen. kringes, pl. kringe. [verw. mit κρίκος, circus.] der Kreis, Ring, (orbis, niemals annulus). en'n kring slûten einen Kreis schließen.

krîsch, (kreîsch), m. ein lauter durchdringender Schrei.

krîschen. praes. krîsche, krîschest, krîschet, pl. krîschet. praet. krêsch, kreîsch. part. ekrêschen. imp. krîsch, krîschet. [mhd. krîzen. holl. krijschen.] kreischen, vor Schmerz oder Freude laut aufschreien. sau solle man krîschen un raupen.

krispel, m. [ist mhd. krisp, lat. crispus zu vergleichen?] die bunte Menge, ein Haufe verschiedenartiger Dinge.

krispelîe, f. 1. der Zustand, wo alles bunt durch einander steht oder liegt; die Unordnung und Verwirrung, worin sich Dinge oder Personen befinden. 2. eine bunte Menge von allerlei Dingen.

krispeln, sw. = kraspeln, nur den schwächeren Grad bezeichnend.

kriſtanje, f. die Kastanie, gew. die Frucht der Roßkastanie, Aesculus Hippocastanum, L.; selt. die Frucht der ebbaren Kastanie, Fagus Castanea, L.

kriſtwörtel, f. der um Weihnachten aus der Erde hervorkeimende Hopfen. Nach dem Volksglauben kommt die kriſtwörtel in der Christnacht zwischen 11 und 12 hervor. Sie wird als abergläubisches Mittel vielfach gegen Krankheiten angewandt, nam. wird sie kranken Schweinen zu fressen gegeben.

krittelie, f. 1. die Krittelei, d. i. diejenige Gemüthsart, wo man sich schon über unbedeutende Dinge und anhaltend ärgert. 2. der daraus entspringende, anhaltende Ärger selbst.

krittelig, adj. zum Ärger geneigt, leicht sich ärgernd.

kritteln, sw. sek, sich leicht und anhaltend ärgern.

kriwel, krêwel, m. [holl. krevel.] der Kriebel, das in Folge der Kälte eintretende Kriebeln.

kriwelig, adj. leicht in Zorn gerathend.

kriwelkop, m. ein Mensch, der leicht in Zorn geräth.

kriwelköpſch, adj. = kriwelig. en beten kriwelköpſch is dîn vâder.

kriwelköpt, adj. = kriwelig.

kriweln, sw. verb. imp. [holl. vlaml. krielen.] 1. et kriwelt mek es erregt mir das Gefühl des Ameisenlaufens. 2. von dem Gewühl vieler sich durch einander bewegender Menschen oder Thiere, die gleich einem Ameisenhaufen in Bewegung sind. Gewöhnlich wird verbunden et kriwelt un wiwelt es kriebelt und wimmelt.

krôe, adj. 1. durch anstrengende Arbeit ermüdet, matt und unwohl. ek sîn sau krôe. [2. = krôtig?]

kroiger, m. pl. kroigers. [pomm. kröger.] der Krüger, Inhaber der Schenke, Schenkwirt, Dorfwirt.

kroigerie, f. die Schenkwirtschaft, Dorfwirtschaft. du wut von diner kroigerie lêwen.

kroigern, sw. [pomm. krögen, krögern.] eine Schenkwirtschaft halten. dat kroigern das Halten der Schenkwirtschaft.

kroigerſche, f. die Frau des Krügers, Krügerfrau, Inhaberin der Schenke.

kroimeken. n. dem. v. kraume. [holl. kruimel.] das Krümchen.

kroimelie, f. 1. activ. das Zerkrümeln. lât dei kroimelie. 2. passiv. das Zerkrümelte, das Gekrümel.

kroimeln, sw. [pomm. krömen. holl. kruimelen.] 1. krümeln, in Krumen zerbrechen. 2. ein wenig es durch Arbeit schaffen. as ek nits mêr kroimeln konne, dâ heit et: teihet ût.

krôkelig, adj. 1. knitterig. dat papêr is krôkelig ewôren. 2. kraus. 3. übelnehmerisch, zänkisch. du krôkelige lork.

krôleke, f. gew. im pl. krôleken. [vgl. krüllen II.] eine ausgehülste Bitsbohne.

krônen, sw. [vgl. holl. kreunen wimmern; sich bekümmern.] regen. hei het nich enmâl en'n finger darüm ekrônt er hat nicht einmal einen Finger deshalb geregt, nichts darum gethan.

krop, m. der Kropf.

krôp, krôps, krûp, m. [v. krûpen.] ein zu kurzer (kleiner) Mensch, ein Zwerg.

Digitized by Google

kröpel, m. pl. kröpels. [agf. crepel = cancellus. lorc. Wtb. kropel = loripes; kroppel = panis pistus in oleo. holl. kreupele.] 1. der Krüppel. 2. der Krapfen [mhd. krapfe], Kräpfel d. i. eine Art von Kuchen, die mit Schmalz oder Öl in der Pfanne gebacken werden. Man bäckt sie nach alter Sitte besonders um Fastnachten. 3. = kaumüle. in der wifchen fteit enmâl vêle kröpel.

kröpelie, f. eine weitläufige und mühselige Arbeit.

kröpelig, adj. [holl. kreupel, kreupelachtig.] 1. krüppelig, krüppelhaft, verkrüppelt. 2. schlecht, elend, nam. was nicht von der Stelle kommen kann. dat fint kröpelige pêre.

kröpeln, fw. öft. mit fek, fich abmühen, wie ein Krüppel es thun muß, wenn er etwas ausrichten will. Auf die Größe der Anftrengung und den im Verhältnis dazu geringen Erfolg wird damit gleichmäßig hingewiefen. man maut er fek twifchen rüm kröpeln.

kros, adj. [mhd. krusp. br. Wtb. kross.] hart geröftet od. gebacken, hart u. brüchig, knusperig; von Brot, Eierkuchen, puffer u. dgl.

krofch, adj. 1. von Holz: leicht abbrechend, Gegenwort zu zäh. 2. von Steckrüben, Äpfeln: mürbe.

krotejôs, adj. [corr. aus curios?] frech.

krôtig, adj. übermüthig, keck, frech, verwegen. Sprchw. Jê klender, jê krôtiger.

krûen, fw. [aus ält. kruden.] 1. Unkraut ausziehen, jäten, weden. dat flas krûen auf dem Flachsfelde das Unkraut ausjäten. 2. Kraut, d. i. grünes Futter, für das Vieh fchneiden; befonders Gras holen, grafen. nâ'n krûen gân. — fe het mank den öwet ekrûet. — in der fôre krûen. — gras wil we dâ noch krûen.

krûig, adj. [lorc. Wtb. krudich = herbofus.] krautig, mit Unkraut dicht bewachfen, voll Unkraut. de roggen is krûig d. h. es ftcht zwifchen den Halmen viel Unkraut. wenn det land krûig is. — dat lîn is fau krûig, wenn et nich eklappert werd der Leinfamen ift fo unrein [mit Samen von Unkraut vermifcht], wenn er nicht gereinigt wird.

krûkæfe, **krûkœfe**, f. der Krümelkäfe.

krûke, f. [altf. cruca = hydria. agf. crocca = olla; cruce = hydria. holl. kruik.] ein thönerner Krug, der, mit Ausnahme des engen Halfes, überall gleich weit und mit einem Henkel verfehen ift.

krücken, fw. [vgl. krik.] 1. mit dem Stocke fchlagen, mit dem Stocke fortjagen. 2. übertr. übel anfehen. dei wolle öfch krücken.

krülke, **krulke**, f. [v. kreilen. vgl. krüllen I. mhd. krul krausharig, krülle Haarlocke. holl. krul. br. Wtb. krulle.] 1. die gerollte Locke, Hängelocke, die auf einem Pfeifenftiele gemacht wird. 2. die Troddel an den Epauletten.

krüllkerig, adj. kraus; von Kleidern.

krüllen, fw. kräufeln. de hâre krüllen.

krüllen, fw. Schoten ausbülfen, ausbülfen, ausmachen; von Erbfen und Bohnen. wî wilt arften krüllen.

krümme, f. [br. Wtb. krumme.] = krümmeling. Sprchw. En gaud weg ümme het keine krümme d. h. ein Umweg, der ein guter Weg ift, ift nicht für einen Umweg zu halten.

krümmeling, **krümling**, m. die Krümmung des Weges. enen krümling mâken.

krümmige, f. die Krümmung.

krumpen. praef. krumpe. part. ekrumpen. [br. Wtb. krimpen. mhd. krimpfen.] machen, daß etwas einfchrumpft, einkriecht, dichter wird; von wollenen Geweben, welche man, ehe fie verarbeitet werden, in heißes Waßer ftecft und nachher wieder trocknen läßt.

krûp, m. f. krôp.

krûpbane, f. die Kriechbohne, eine Art niedriger Bitsbohnen.

krûpen. praef. krûpe, krüpeft, krüpet, pl. krûpet. praet. krôp; conj. krôpe. part. ekrôpen. imp. krûp, krûpet. [agf. creôpan. holl. kruipen. engl. to creep.] kriechen.

krûper, m. (Kriecher). 1. = krôp. 2. = krûper 2.

krûper, m. pl. krûpers. [vgl. agf. creopere = ſerpens.] 1. ein Kittel ohne Schlitz, der nur ein Loch für den Kopf hat. 2. = krûpbâne.

kruphals, **krophals**, m. der (Kropfhals), Kropf. de wörtel [von eifenhendrek] verdrift den kruphals.

krûfedulle, **krûfedolle**, f. die Krauſe, fowohl Halskrauſe als auch Handkrauſe, Hemdkrauſe.

krûfel, m. 1. das Hängelicht, die Hängelampe aus Blech; jede düfter brennende Lampe. de âle krûfel wil hûte går nich brennen. 2. übertr. der Kopf. wat in'n krûfel hem d. h. betrunken fein.

krufelie, f. eine kleine Arbeit, welche felbft ein Schwacher verrichten kann.

krufelig, adj. recht trocken; von Heu,

Digitized by Google

von der Erde, die beim Graben ganz auseinander fällt.

kruſeln, ſelten. **krüſeln,** ſw. 1. kleine Arbeiten verrichten, wie ſie im Hauſe vorkommen; nur dürfen ſie keine große Kraft erfordern. Namentlich wird es gebraucht von alten Frauen. 2. von Hackelberg's Hunden, die unter dem Laube hinlaufen: raſcheln.

krûſeln, ſw. kräuſeln, kraus machen.

krûſelwocke, m. die an der Decke befeſtigte Stange, woran der krûſel gehängt wird, der die Bauernſtube erleuchtet, nam. den Spinnerinnen das nöthige Licht gibt.

krûſemêrig, adj. munter, lebhaft.

krûſemêrigen, ſw. ſich lebhaft bewegen, poltern, rumoren. et krûſemêrige mek in'n liwe rümmer.

krûſen, ſw. ſek, kraus werden.

krûsköpſch, adj. krausköpfig.

krût, n. [altſ. crûd. Sündenf. krût. holl. kraid.] 1. Kraut. 2. Unkraut. 3. grünes Futter für das Vieh, nam. Gras. krût langen. gaud krût ein Heilkraut, eine officinelle Pflanze. et mag gaud krût ſin. Am Johannistage gepflückt, gilt es für beſonders heilkräftig.

krûter, m. ein (krausköpfiger) leicht in Hitze und Zorn gerathender Menſch. Von den Kraushaarigen glaubt man, daß ſie zum Zorn geneigt ſeien; von einem ſolchen ſagt man: ſau krûs wî ſine hâre, ſau krûs is ſin ſinn.

krûterie, f. (= krûterwark). Kräuter aller Art, nam. Heilkräuter. wî kennet hier keine krûterîe. — ek kenne füſt de krûterie vêle.

krüwwen, ſw. [br. Wtb. kruden, krüden.] Kräuter ſammeln.

krûz, krûze, f. [aus lat. crux. altſ. cruci. altfrieſ. crioce. holl. kruis.] 1. das Kreuz. Sprchw. Wêr dat krûze het, dei ſêgent ſek. 2. das Rückgrat. ek hebb' et ſau in'n krûze. 3. Leiden, Noth, Elend.

krûzdôren, m. [holl. kruisdoorn.] der Kreuzdorn, gemeine Wegedorn, Rhamnus cathartica.

krûzebâm, m. = krûzwôrt.

krûzgalgen, m. eine Vorrichtung zum Überſpringen. Zwei Holzgabeln (twêlen) werden in einer gewiſſen Entfernung in den Boden geſchlagen, und eine Stange darüber gelegt, über welche die Kinder hin- und herſpringen.

krûzhâp, m. pl. krûzhöpe. ein Haufe von 10 Garben, von denen 9 unten liegen, die zehnte darüber gedeckt iſt. An einigen Orten werden 13 oder auch 17 Garben zum krûzhâp genommen.

krûzwôrt, m. u. n. die Kreuzwurz, Senecio vulgaris, L. — wô heſt de dût krûzwôrt ekrêgen. Andere Namen ſind krûzebâm, dickkopskrût.

kücheln, ſw. (dem. v. küchen). hüſteln.

küchen, köchen, ſw. [holl. kugchen. mhd. küchen.] 1. huſten, hüſteln; von dem kurzen Huſten. 2. keuchen, kurzathmig ſein.

kûe, kaue, f. ein Bündel Flachs; 7 riſten machen eine kûe. — det flas in kûen teihen.

küffe, f. [holl. kuf. br. Wtb. kiffe.] ein altes, kleines und ſchlechtes Haus.

kuffer, m. pl. kuffers. der Koffer.

kükelhân, m. der Göckelhahn, Haushahn.

kûken, n. [agſ. cicen. engl. chicken.] das Küchlein, Küchelchen. Sprchw. Rda. hei doit, as wenn he in ſinen lêwen keinen kûken wat tau lêe 'dân herre er thut, als wenn er in ſeinem Leben keinem Küchlein etwas zu Leide gethan hätte, d. h. er thut ganz fromm und unſchuldig. — nüm dek in acht, dat du de kûken nich dâd treſt nimm dich in Acht, daß du die Küchlein nicht todt triſt; wird ſcherzhaft zu einem Frauenzimmer geſagt, welches einen kurzen Rock trägt.

kûkenblaume, f. Name einer wildwachſenden Pflanze.

kûkenkômel, m. der gemeine Quendel, Thymus Serpyllum, L. Ein anderer Name dafür iſt wille timiân.

kûkenpoſt, m.? = ſûdizele.

kuckuksblaume, f. die gefleckte Ragwurz, Orchis maculata.

külbêwern, kelbêwern, ſw. vor Kälte beben.

küle, f. [vgl. gr. χοῖλος. holl. kuil, m.] 1. die Grube, das Loch. in de küle trêen von dem, deſſen einer Fuß kürzer iſt: hinken. 2. die Schlucht; namentl. in Eigennamen, z. B. Wulweskûle bei Ibber. 3. die Gruft, das Grab. dat is 'ne küle vul das iſt ein Grab voll; von einem, der hoffnungslos darniederliegt.

külle, f. [agſ. cile, cyl, cyle. Kanzow kulde. a. Gbb. külde.] die Kälte in allen Bedeutungen; aber auch als Gegenſatz zu einem erwärmten Raum. Sprchw. De erſte külle doit an'n weiſten. — wenn de külle nich tau grât is. — in der külle ſläpen.

küllen, ſw. [vgl. agſ. cælan. pomm. külden.] kalt machen, kälten. de têne küllet mek d. h. ich habe das Gefühl der

Digitized by Google

Kälte in den Zähnen; von der bekannten eigenthümlichen Art des Zahnwehes geſagt.

kullern, ſw. 1. bezeichnet es nachahmend den Schall eines in die Tiefe rollenden Körpers, des in eine Grube hineinlaufenden, aber auch des aus der Erde hervorſprudelnden Waſſers. 2. das Knurren und Poltern in den Eingeweiden, z. B. eines ſolchen, der nichts gegeſſen hat.

küllige, f. = külle.

kulpâge, kulpôge, n. 1. das große und dabei ſtiere Auge, Glotzauge. 2. ein Menſch mit ſolchen Augen. Ein ſolcher wird für grob und dumm gehalten. Daher iſt es auch häufig Schimpfwort.

kulpe, f. 1. ein Klümpchen im Auge der Schafe. Es gilt dies als ein Zeichen von Krankheit. dat ſchâp het gräte kulpen. 2. = kulpâge, meiſt im pl.

kulpen, ſw. ſchlafen; nur im tadelnden Sinne. hei kulpet den ganzen âbend.

kulpig, adj. von Pflanzen, namentl. von Runkelrüben, die in der Mitte dick, oben aber dünner ſind, und unten in eine lange und dünne Spitze auslaufen.

kûlweite, m. der Kolbenweizen; der Dinkel, Spelz, Triticum Spelta, L. Gewöhnlich wite kûlweite.

kumâbend, m. der Abend des 8. Januars.

kûme, adv. kaum, mit Mühe und Noth, mit genauer Noth. ek harre kûme ein pêrd.

kûme, adj. u. adv. [vgl. altſ. cumian = plangere, lugere. mhd. kûm.] 1. von geringer Lebenskraft, matt, leidend, kränklich, ſchwach, hinfällig. hei ſût kûme ût. — hei was ſau kûme, dat he knappe ûpſtân konne. — Se gât jâ ſau kûme. 2. als adv. auch kümmerlich. et geit den lûen ſau kûme.

kummer, m. der Schutt, Bauſchutt, [kûkummer kommt auch vor] Brandſchutt; das abgegrabene oder abzugrabende Erdreich. kummer drâgen Schutt wegtragen. den kummer ümmerôen den Schutt umwühlen. — dâ ſteit mêr kummer, as ek edacht harre. — twölf faut hâch ſteit de kummer up den ſteinen.

kummern, ſw. den Schutt wegfahren od. wegtragen; eine Erdſchicht abgraben und fortſchaffen. dat mot erſt dervon ekümmert wêren.

kump, kumpen, m. pl. kümpe. der Kumpf, [mhd. kumpf] d. i. ein runder Napf aus Holz, Thon oder Porzellan, deſſen breiter Spiegel ſich nach dem Boden zu immer mehr verkleinert.

kum-weder, kum-wêer, n. = wêerkömen.

kündig, adj. ſ. künnig.

kundſchop, f. [holl. kondſchap.] die Kundſchaft, das Spähen. hei is up kundſchop ûtegân.

kundſchoppen, ſw. kundſchaften.

kungelær, m. einer der gern kungelt. vgl. kungeln.

kungelærſche, f. ein Frauenzimmer, welches gern kungelt. vgl. kungeln.

kungelie, f. das heimliche und unbefugte Verkaufen oder Vertauſchen von Sachen; nam. von ſolchen, die zu eigenem Gebrauche nothwendig waren.

kungeln, kunkeln, ſw. [holl. konkelen.] heimlich und unerlaubter Weiſe verkaufen oder vertauſchen. Kindern und Weibern wird die Neigung zu kungeln beſonders zugeſchrieben.

kunkelfûſe, f. gew. im pl. kunkelfûſen 1. der ſing. ein ſeltſames, räthſelhaftes Ding? Nur in dem Volksräthſel: Hinder ûſen hûſe, Dâ ſteit 'ne kunkelfûſe, Dâ piſſet ſe nin, dâ kacket ſe nin, Un wi ſtippet ûſe brâd henin. (der Bienenſtock.) 2. plur. das abſichtliche Verbergen, Verdrehen oder Verwirren einer Sache, die Intriguen. kunkelfûſen mâken.

kunkeln, ſw. ſ. kungeln.

kunne, f. [agſ. cyċċe. pomm. kunde.] die Kunde, Kenntnis, das Gedächtnis. ût der kunne kömen aus dem Gedächtniſſe kommen, unkenntlich werden. — ût der kunne waſſen ſo wachſen, daß das Wiedererkennen unmöglich oder doch ſchwer wird. — in de kunne nômen im Gedächtnis behalten.

kunne, f. [altfrieſ. kunte. mhd. künne.] 1. die weibliche Scham, cunnus; im verächtlichen Sinne. 2. die Hure, ſcortum.

künnig, aus ſelten. kündig, kunnig, adj. kundig, geſchickt. dei is ſau kündig; von einem Arzt. en künnig man ein Mann, der ſelbſt Zauberei zu üben und ebenſo die von anderen geübte zu erkennen vermag.

Kunrâd, m. Konrad.

kunterbunt, adj. u. adv. [vgl. mhd. kunder, kunter = wildes Thier.] bunt wie ein wildes Thier, übermäßig bunt, gar bunt; bunt durch einander, verwirrt. et geit in der welt kunterbunt tau.

küppel, kübbel, kûbel, m. pl. küppels. ein kegelförmiger Berg, Bergkopf, eine Kuppe.

kurbsappel, m. = kürwes.

kûrlöœpſch, adj. oft genöthigt zum

Digitized by Google

Arzte zu gehen und sich von diesem behandeln zu lassen, kränklich.

kurrig, adj. 1. lebhaft, munter, regsam, lustig. 2. drollig, z. B. von Lämmern.

kurrîsch, adj. auf den Beinen in Bewegung. bîst de all kurrîsch? sagt man zu dem, der schon früh ausgegangen ist.

kurrîsch, adj. albern. bîst de kurrîsch.

kürwes, m. [aus lat. cucurbita. agsf. cyrfæt. pomm. körbs.] der Kürbis. Auch kurbsappel.

küsch, interj. Scheuchruf, womit man Vögel verscheucht.

küschen, sw. 1. scheuchen, verjagen. 2. zur Ruhe bringen. toif, dek wil ek küschen; in dieser Bedeutung vielleicht von dem kusch, welches man einem bellenden Hunde zuruft.

küschken, sw. scheuchen, verscheuchen.

kûse, kuise, f. der Backenzahn; bisweilen auch die übrig gebliebene Wurzel eines solchen.

kûsel, m. [mnd. Gedichte in d. Zeitschr. d. Mns. zu Hildesheim. 1. Bd. p. 257. kuzel = Kreisel.] 1. der Taumel. 2. der Wirbelwind. 3. der Waßerwirbel. 4. der Kreisel. vgl. klapkûsel.

kûselig, adj. taumelnd, taumelig, schwindelig, wirbelig.

kûseling, m. der Waßerwirbel.

kûsellok, n. eine Stelle im Fluße, wo sich das Waßer im Kreise herumdreht, ein Wirbel, Strudel.

kûseln, sw. sich unwillkürlich im Kreise herumdrehen, taumeln.

kûselwind, m. der Wirbelwind. vgl. pulhaud und sûswans.

kûsenbûre, f. s. bûre.

kux, m. das Gefängnis, Hundeloch. ek hebbe in'n kuxe 'seten ich habe im Gefängnisse gesessen. vgl. sperlekux.

kûz, m. pl.. **kûze.** (eig. Nachteule.) der Kauz, d. h. ein Mensch, der gleichsam am hellen Tage nicht sieht, ein wunderlicher, seltsamer, närrischer Mensch; gewöhnlich im gutmüthigen und gemüthlichen Tone gebraucht.

kûzen, sw. girren; einmal von den Tauben, dann aber auch von dem nachahmenden Tone des dûwenkûzers, (Taubenfängers, Taubenzüchters) der die eigenen Tauben lockt oder auch wol fremde zu fangen sucht.

L.

labberie, lawwerie, f. das zu häufige [Lecken] Küssen; im tadelnden und verächtlichen Sinne.

labberig, lawwerig, adj. 1. übermäßig weich, schlaff, unkräftig; von jedem nicht festen Körper. en labberig minsche ein schlaffer Mensch. 2. nicht consistent genug, fade; vom Geschmack. 'ne labberige zoppe eine zu dünne, nicht gehörig gesettete und daher unschmackhafte Suppe.

labbern, lawwern, sw. [vgl. agsf. lapian, lappian = lambere.] 1. allzu oft [lecken] küssen. 2. verliebt schäkern überhaupt.

labsâl, m. ein läppischer Mensch. du bîst en rechten labsâl.

lacheknûst, m. das Endstück eines Laibes Brot, welches zuerst davon abgeschnitten wird.

lachen, sw. [altf. hlahan. agsf. hlihan. holl. lagchen.] lachen. et fel mek in't lachen es reizte mich zum Lachen.

lâd, n. [agsf. lead = lumbum. altfriesl. lad.] das Loth.

lâe, f. pl. **lâen.** die Lade namentl. eine kastenartige Bank, die alt Behälter und zugleich zum Sitzen dient.

lâe, f. die Lohe aus Eichenrinde zum Gerben, Gerberlohe.

lâen. praes. lâe, lest, let, pl. lâet. praet. laud, pl. lauen; conj. lâe. part. elâen, elâet. imp. lâ, lâet. [altf. agsf. hladan. holl. laden.] laden.

laf, n. [holl. leb, f. agsf. cese-lib.] das Lab, die geronnene Milch im Magen junger Säugethiere, namentl. der Kälber, welche noch nicht gesogen hatten.

lâf, lôf, n. [altf. lôf. agsf. leaf. altfriesl. laf.] das Laub. lâf harken.

lâge, f. [agsf. leah. holl. loog.] die Lauge. in de lâge leggen. — ût der lâge waschen.

lak, adj. u. adv. [holl. ebenso.] vom Geschmack der Speisen, denen das Salz oder das andere nöthige Gewürz fehlt: ungesalzen, ungewürzt, unschmackhaft, fade. dat êten smecket sau lak.

lak, m.? subst. ind. die durch Salzen gegebene Würze (oder vielleicht der Saft. vgl. schwed. lake.) Nur in der Rda. dat êten hat wêer lak, noch smack das Essen hat weder Gewürz, noch Geschmack.

lâk, n. [agsf. leac. holl. look.] das Lauch, Allium.

Digitized by Google

låke, f. [agf. lac, laca. holl. lak, n. ahd. lacha. mhd. lache. vgl. altf. agf. lagu, lago. lat. lacus.] die Lache, Pfütze, nam. das ſtehende Waßer in einem alten oder durch Austreten erbreiterten Flußbette. In comp. z. B. Steinlåke der untere Lauf der in die Ruhme fließenden Oder bei Lindau.

låken, n. [altf. lacan. holl. laken.] 1. urſprünglich das Gewebte überhaupt. vgl. beddelåken, diſchlåken, wofür auch låken ſchlechtweg geſagt wird, bûkelåken, deiglåken. 2. das dichte wollene Gewebe, Tuch. ek ſeie al, wî dat låken eſchören is d. h. ich ſehe ſchon, wie es gemeint iſt, wie die Sache ſteht.

låkenblad, n. Name einer Pflanze.

lakfêrſch, adj. 1. träg, unluſtig zur Arbeit. 2. vom Verkaufen, wenn der Verkäufer ſeine Ware entweder gar nicht, oder doch nur zu niedrigen Preiſen abſetzen konnte. dat verkôäpen was hûte lakfêrſch.

lackern, ſw. flackern, auflohen; z. B. von einer Feuersbrunſt, einem Docht. dat fûer lackert enmâl. — dei dacht lackert enmâl.

lakunger, m. ein Müßiggänger.

lam, n. pl. lemmere. [altf. agf. lamb.] 1. das Lamm. 2. pl. die Blütenkätzchen der Saalweide.

lâmhaftig, adj. lahm.

lammern, ſw. müßig herumgehen.

lâmôle, f. die Mühle, worauf die Eichenrinde zu Gerberlohe gemahlen wird, die Lohmühle.

lampâſchenblad, n. = klibe.

lân, n. u. m. [altf. lôn. agf. leán. altfrieſ. lan.] der Lohn; im guten u. böſen Sinne.

land, n. das Land. dei het land un ſand un alles derbî d. h. er hat Güter aller Art? Sprchw. Rda. te lanne lâpen d. h. ſich fügen. — godes wôrd von'n lanne der Dorfpaſtor oder Dorfſchulmeiſter.

landdâgen, ſw. verb. imp. et landdâget das Wetter iſt unſicher, es droht zu regnen.

landdreck, m. das aus dem Acker herausgeeggete Unkraut, namentl. die Quekenwurzeln.

landmêter, m. pl. landmêters. 1. der Landmeßer, Feldmeßer. 2. der Feuermann, ein geſpenſtiſches Weſen der Volksſage von feurigem Ausſehen, welches mit einer glühenden Stange, gewöhnlich fûerſtange genannt, oder eine glühende Kette werfend, zu einer beſtimmten Zeit des Jahres, (in ſchwülen Sommernächten, beſonders kurz vor Tagesanbruch, aber auch im Herbſt am Abend) ohne Ruhe und Raſt durch die Feldmark geht. Man hält ihn für einen Mann, der während ſeines Lebens falſch gemeßen, die Grenzſteine verrückt, die Grenze falſch beſchworen, Land abgepflügt oder ſonſt betrogen habe. vgl. Niederſ. Sagen u. Märchen, nr. 223.

lânen, ſw. [altf. lônon. agf. leanían.] lohnen. dat lâne dek de dûwel. — dat lânt der moie nich.

langbâm, m. der Langwagen, — langwâgen kommt auch vor — d. i. das Stück des Wagens, welches die vordere und hintere Achſe mit einander verbindet.

langen, ſw. 1. holen. ſek en ſtücke langen; auch von einem Bettler: ſich ein Stück Brot betteln. Sprchw. Langet de dûwel den paſtôr, ſau mag he den ſchaulemeſter âk langen. 2. reichen, hinreichen. dat langet noch nich.

langſen, lengſen, adj. u. adv. [locc. Wtb. lanckſem = paſſim, paulatim.] 1. adj. langſam. du biſt lengſen. 2. adv. langſam, allmählich.

langſwans, m. ein Name des Teufels.

langwed, n. = langbâm.

lanke, f. pl. lanken. [auch mhd.] von Menſchen und Thieren: die Seite zwiſchen den Rippen und der Lende.

lâp, lôp, m pl. löæpe. [agf. hlyp. holl. loop.] 1. der Lauf; Verlauf. dat is der welt lâp. 2. vom Haſen, ſcherzhaft auch vom Menſchen: das Bein. 3. der Lauf eines Gewehres oder Piſtols.

lâpen, lôpen. praeſ. lâpe u. lôpe, lôpeſt, lôpet, pl. lâpet, lôpet. praet. leip; conj. leipe. part. elâpen, elôpen. imp. lâp u. lôp, lâpet u. lôpet. [altf. hlopan. agf. hleápan. holl. loopen.] laufen. hei lôpet, as wenn 'ne de kop brennet d. h. er läuft über alle Maßen. — Von einem vom Winde bewegten und hin und her wogenden Saatfelde ſagt man de willen ſwine lâpet drupe. Der dem Frô heilige Eber, der die Felder befruchtet, ſcheint hier nachzuklingen. vgl. Grimm Myth. 2. Aag. Bd. 1. p. 193. 194. — ſek up de beine lâpen d. h. anfangs zu ſchnell gehen und in Folge deſſen bald bis zur völligen Erſchöpfung ermüden.

lâperie, lôperie, f. das wiederholte Hin- und Herlaufen.

lappen, ſw. Lappen aufſetzen. Meiſt in der Verbindung flicken un lappen.

lappenbarg, m. der Ort, wohin der Kehricht aus den Städten gebracht und vorläufig ausgeſchüttet wird. Die Armen

Digitized by Google

durchwühlen hier den Kehricht, um das herauszulesen, was etwa noch brauchbar iſt.

laps, m. pl. lapſe. der Laffe; ein läppiſcher, dummer Menſch.

lapſig, adj. läppiſch. et is en recht lapſig bengel.

lâre, f. ſ. lëre.

larges, m. Schimpfwort: ein hoch aufgewachſener, großer Menſch. pleon. gráte larges.

larm, m. der Lärm.

larmen, ſw. lärmen.

larmig, adj. lärmig.

larmſtange, f. 1. eigentlich eine in den Boden geſteckte, als Lärmzeichen dienende Stange. 2. ein hoch aufgewachſener Menſch.

lartjen, ſw. intr. ſchmeicheln, einem ums Maul gehen, nach dem Maule oder zu Maule ſprechen.

lâs, adj. comp. löæſer. ſup. löæſeſte. [altſ. lôs. agſ. leás. altfrieſ. las.] los, nicht feſt. de tên is lâs. — de hauſte werd löæſer. — In der Zuſammenſetzung mit Verben: los, ab. z. B. lâsbinnen, lâspicken.

laſch, adj. = lak.

laſchen, ſw. prügeln.

laſcherig, adj. ſchlaff, träg? wenn ſe mek erſt laſcherig wëren lâtet, dat ek kein geld mër hebbe.

lâsîſen, ſw. 1. von Eis frei machen aus dem Eiſe befreien. 2. übertr. durch Liſt oder Gewalt, durch Bitten oder Geld frei machen.

laſt, f. 1. Laſt. 2. die Überfülle, große Menge. 'ne laſt bêren. 'ne laſt eppele. — ne laſt immen. — da fëlt noch 'ne laſt ane d. h. daran fehlt noch ſehr viel.

lât, adj. u. adv. comp. lâter, læter, löæter. ſup. leſte (aus lateſte). [altſ. lat. agſ. læt, lat. holl. laat.] 1. als adv. von der Bewegung: laſs, langſam. lâte gân langſam gehen. 2. von der Zeit: ſpät. lâte wëge Wege (Gänge) am ſpäten Tage. — lâte kartuffeln Spätkartoffeln, ſpät reifende Kartoffeln. — lâte kerke der ſpäter beginnende Gottesdienſt, zweite Gottesdienſt, Nachmittagsgottesdienſt. — lâte rîen ſpät reiten. — te (to, tan) lâte od. lât zu ſpät. te lâte kômen zu ſpät kommen. — de arne kümt düt jâr tau lât die Ernte verſpätet ſich in dieſem Jahre, kommt zu ſpät ein. te lâte ankômen zu ſpät aufgehen. det kören kam te lâte an. — de gurken keimen to lât an. — to lâte ſwarmen (von Bienen). et is all te lâte es iſt ſchon zu ſpät. — Sprchw. Jê lenger hier, jê lâter dört; ſo ſpricht der zum Aufbruch mahnende. — den morgen froi, den âbend lâte morgens früh, abends ſpät. — en beten löæter ein bischen ſpäter. — tôr leſt, tô leſt, up de leſt. [mnd. to leſten. a. Gbd. thom lateſten.] zuletzt.

lâten. praeſ. lâte, leſt, let, pl. lâtet. praet. leit; conj. leite. part. elâten. imp. lât, lâtet. [altſ. lâtan. altfrieſ. leta. agſ. lætan. holl. laten.] laſſen, wie im Nhd., beſ. 1. nicht hindern. hei let 'ne mâken, wat he wil. 2. nicht nehmen. ek biddo den leiwen hergod dat hei mek mine âlſche mag lâten. 3. veranſtalten. hei het ſek erſchinen lâten er iſt erſchienen; von einem Todten. 4. ſek nich lâten können nicht zu bleiben wiſſen; vor Freude, Ärger u. dgl. 5. unterlaſſen, einſtellen, womit aufhören. lât dat dumme tûg. 6. ein ſolches oder ſolches Äußere haben, ſo oder ſo ausſehen. ſe lâtet ſwart. — de hund het ſwart elâten. — dat let ſau das ſieht ſo aus. — dat let âwer mâl. — von'n morgen leit et ſau ſchöæne; vom Wetter. 7. kleiden, gut ſtehen. dat tûg let ſchöæne. — et let glad. — et let gaud. 8. ſich ſchicken. dat let nich.

latfërig, adj. 1. langſam. 2. nachläßig, fahrläßig, beſ. im Anzuge und in der ganzen äußeren Haltung.

Latin, Latinſch, adj. lateiniſch. de Latinſche gârkôke die Apotheke; im ſcherzhaften Sinne. — en Latinſch rûter ein Menſch, der ſchlecht zu Pferde ſitzt, nicht ordentlich reiten kann. — Latinſch zêgenbock Schimpfwort, womit die Kinder der Volksſchulen einen Gymnaſiaſten bezeichnen. — dat Latin vergeten hem d. h. ſich nicht zu rathen und zu helfen wiſſen.

lâtris, n. pl. lâtrîſere. der ſchlanke Schößling eines jungen Baumes (von etwa 15 Jahren?).

lâtwiſche, f. eine Wieſe, die nur einmal, und zwar ſpät, gemäht wird, eine einſchürige Wieſe.

laue, lâe, f. [agſ. lig, læg, leg.] die Lohe, Loderflamme. de laue ſlaug taun dâke nût.

laufüer, n. 1. das Lohfeuer, auflodernde Feuer. 2. das Nebenfeuer im Backofen.

laukauken, m. ein am lauffüer gebackener Kuchen, = hallerkauken.

lauke, m. Schimpfwort. 1. ein großer und ungeſchlachter Menſch. 2. ein großer Hund.

Digitized by Google

lauſchern, ſw. aufflammen, lodern.

lâwe, löæwe, löwe, f. [lorr. Wtb. love = tabernaculum. agſ. hleo, hleow.] die Laube.

lêbendig, adj. [lüb. Chron. levendigh. a. Gbb. leevendig, levendich.] lebendig. (Der Ton ruht auf der antepaenultima, daneben auch die im Nhd. gewöhnliche Betonung.)

lëbhaftig, adj. lebhaft; lebendig. in'n floſſe was alles lëbhaftig ewören im Schloße war alles lebendig geworden.

lechel, n. [ahd. lagella. mhd. lagel. lorr. Wtb. lechelen = lagena.] das Gefäß, worin die Köhler ſich Trinkwaßer holen.

lecht, n pl. lechte. das künſtliche Licht; die Lampe.

lechterlaue, adv. lichterloh. lechterlaue verbrennen.

lechtmiſſe, f. nur im dat. lechtmiſſen noch üblich. [altfrieſ. liuchtmiſſa. lüb. Chron. lichtmiſſe. Urk. von 1343. „to lechtmiſſe“ bei Harland I. p. 341. holl. lichtmis.] die Lichtmeſſe, Mariä Reinigung. So wird der 2. Februar genannt, weil die katholiſche Kirche an dieſem Tage die zum gottesdienſtlichen Gebrauche beſtimmten Kerzen weihen läßt. up lechtmiſſen. — Sprchw. Lechtmiſſen hell un klâr gift en gaud flasjâr; od. Lechtmiſſen hell un klâr gift en gaud körenjâr. Sprchw. Rda. dâ is lechtmiſſen d. h. da iſt nichts zu finden. Der dat. lechtmiſſen iſt zum neuen nom. geworden.

led, n. ſ. lid.

led, n. pl. lëe. [agſ. hlid = tegmen. altfrieſ. hlid, lid.] 1. der Laden, Fenſterladen; in der Regel ein ſolcher, der in die Höhe geſchoben wird. 2. der Laden, oder das Bret, welches Bäcker, Schuſter u. a. vor dem Fenſter herablaßen, um Waren darauf auszulegen. Am Abend wird dieſes Bret wieder aufgezogen. 3. das Augenlid.

lëd, adj. comp. läder. ſup. lëeſte. [holl. leed.] leid. et doit mek lëd es thut mir leid. — et is mek lëd.

lëd, n. [altſ. lêth, lêd. agſ. lâc = malum.] das Leid.

leder, lëer, n. [agſ. leđer.] das Leder. von'n lëer trecken den Degen ziehen.

lëdern, lëern, adj. [agſ. leđern.] ledern.

lëdharle, f. eine Grasart.

ledig, lêig, lêg, adj. [Eil. von 1376 ledich.] ledig, leer; müßig, unthätig. ledig måken leer machen. — de ſtöwe ſteit ledig oder blift lêig d. h. unvermiethet, unbewohnt. — ledig fören keine Ladung haben; vom Fuhrmann und vom Wagen. — ledig von geld entblößt von Geld, ohne Geld. — lëig gân müßig gehen. — ledig ſitten unthätig da ſitzen. — ledig un lâs d. i. unverheirathet.

lediggang, m. [lüb. Chron. ledihghanc. a. Gbb. leddichgang.] der Müßiggang. Sprchw. Von'n leddiggang het men nits d. h. Vom Müßiggange kann man nicht leben. — hei werd wol ſinen lediggang dervon ehat hem d. h. es wird wol ſo viel eingebracht haben, daß er fortan nicht mehr zu arbeiten brauchte.

lëdſprëker, m. (Leidſprecher) einer der einem anderen beleidigende und boshafte Worte ſagt, ihm durch ſpitze Reden wehe thut.

ledwâter, n. [holl. ledewater, lidwater.] das Gliedwaßer, Gelenkwaßer, die Gelenkwaßerſucht, eine Krankheit der Thiere.

ledworm, m. eine Krankheit am Schwanze der Kühe, deſſen unterſte Glieder abſterben.

lëer, n. ſ. leder.

lëg, adj. u. adv. comp. lëger. ſuperl. lëgeſte. 1. mager. en lëg ſwin. en mageres Schwein. — en lëg ding; von einem Schweine geſagt. — lëge përe magere Pferde. Sprchw. Jê lëger de hund, jê mër flöæe [het he] Je magerer der Hund, deſto mehr Flöhe, d. h. je magerer ein Menſch iſt, deſto zungenfertiger und frecher iſt er. 2. trocken. ſau lëg aſſe holt ſo trocken wie Holz. 3. hinfällig. ſe wörd ſau lëg. 4. ſchlecht, nichts taugend. lëg land ſchlechtes Land; Ggſ. zu gaud land. — lëge ſtëen (= „ſtëen, wö kein erdboden ſteit“) unfruchtbare Stellen. — en lëg ſtaul ein ſchlechter Stuhl. — lëge kârten ſchlechte Karten. — dat kören is lëg. — lëge âgen ſchlechte (ſchwache) Augen. — dat wöre noch lëger das wäre noch ſchlimmer. — et geit 'ne lëg es geht ihm ſchlecht. 5. frech, verwegen; anzüglich, beleidigend. en lëg bengel ein frecher Bengel. — lëge wöre freche, anzügliche Worte. — ſwatze nich ſau lëg ſprich nicht ſo anzüglich.

leggehaun, n. das Huhn, ſo lange es Eier legt, beſonders dann, wenn es eben ein Ei legen will. en'n kop hem as en leggehaun d. h. ein rothes und aufgedunſenes Geſicht haben.

leggen, ſw. [altſ. leggian. agſ. leegan. altfrieſ. lega.] legen. düſe pâre is bi jöne 'legt dieſe Pfarrei iſt mit jener verbunden. ſek in't geſchirre leggen ſcharf anziehen; von Pferden. 2. wî mötet ot [das Leinen] erſt leggen låten.

Digitized by Google

leid, n. pl. leiere. [agſ. leod. a. plattd. Mda. leed.] das Lied. en leid lêren. — ſolke leiere ſinge we nich.

leid, n. pl. leie. der Zügel, das Leitſeil.

leidenſchaft, f. ein Leiden jeder Art, der Unfall, das Mißgeſchick, die Krankheit. ek hebbe barbâriſche leidenſchaft ehat an den tênen. — et is 'ne leidenſchaft, wenn de minſche med der molle felt.

leidig, adv. ſo wie man es leiden (gern hören) mag. leidig ſprêken = te müle ſwatzen.

leidlig, adv. leidlich. davon kümt et leidlig.

leien, ſw. [altſ. lithon, lidon. agſ. lædan. ocr. Wtb. leyden. Rein. V. leiden. Sündenf. ledon.] leiten, führen, z. B. einen Blinden.

leiere, lëere, f. pl. leieren. [agſ. hlædder. altfrieſ. hladder, hleder.] die Leiter. ſe hebbet de leieren [acc. ſing.] kort eſlân.

leif, adj. inl. leiw. comp. leiwer. ſup. leiweſte. [altſ. liof, leof, lêf. agſ. leóf. Gll. 14. Jh. lef. holl. lief. a. Gbb. lev.] 1. lieb. leif hem lieb haben; aber auch: dem Beiſchlaf vollziehen? — jê êer, jê leiwer je eher, deſto lieber. — dat is mek like leif das iſt mir eben ſo lieb, eben ſo recht. — Sprchw. Wër leif hem wil mot leif fâren lâten. 2. In vielen Verbindungen liegt der Begriff der höchſten Verehrung darin. de leiwe god. — de leiwe hergod. — de leiwe ſunne. — en leif weder ein Gewitter. — det leiwe lêwen. — dat leiwe kôren. — dat is en ſchöæne leif brôd. — dat leiwe holt is ſau dûer. 3. de leiweſte, f. 1. die Geliebte, Braut. 2. die Frau, Gemahlin.

leiflig, adj. u. adv. [agſ. luflic. hann. Urk. lefflik. lüb. Chron. lefliken. a. Gbb. uppet lefflikeſte.] 1. liebreich, freundlich. hei is ſau leiflig. — hei kan recht leiflig daun. 2. angenehm. hei prediget gâr nich leiflig.

leigen. praef. leige, lügſt, lügt, pl. leiget. praet. lög; conj. lôge. part. elögen. imp. lüg, leiget. [altſ. liagan. agſ. leógan. holl. liegen. Rein. V. Sündf. legen.] lügen. Dem Lügenden, der ſich auf das Zeugnis eines anderen beruft, wird der Spruch entgegengehalten: Frâg minen nâwer Geck, Dei lügt ſau gaud as ek.

leiſël, n. das Leitſeil.

leiten, pl. eine Krankheit der Hunde. Von einem ſich über alles aufhaltenden, hämiſchen und zankſüchtigen Menſchen ſagt man ebenfalls hei het de leiten.

leitenfenger, m. ein ſich über alles aufhaltender, hämiſcher und zänkiſcher Menſch.

leitig, adj. [vgl. agſ. lytig, lyteg, letig.] hämiſch, der jede Gelegenheit benutzt mit anderen zu zanken oder ſie zu ärgern.

leiwe, f. [agſ. lufu, lufe. ocr. Wtb. Sündenf. a. Gbb. leve, vlaml. holl. liefde.] die Liebe.

leiwedâge, f. die Zärtlichkeit. ſe harren gewaltige leiwedâge med enander, et kam er âwer hinder hër.

leiwen, ſw. [agſ. lufian. holl. lieven.] up wat leiwen ſeine Liebe worauf richten.

leiwestacke, f. das Liebeszeichen; iron. ein tüchtiger Schlag. Schlägt ein Mann ſeine Frau, ſo heißt es: dat ſint leiwestacken, dë kômt as de donnerkile.

lek, lëk, adj. [agſ. hlece.] leck, Flüſſigkeiten durchlaßend.

lëke, adj. ſchal. dat bër is lëke.

lecken, ſw. [agſ. leccan.] 1. netzen, ſprengen, beſprengen. wî mötot dat tûg lecken. — dâ lecke we glîk ût daraus nehmen wir gleich das Waßer zum Beſprengen. Das lecken geſchieht z. B. beim Bleichen der Leinwand, beim Löſchen brennender Balken u. ſ. w. 2. durchtröpfeln laßen. de tunne lecket.

lecker, m. die Zunge. dat is wat vor den lecker; von einer leckeren Speiſe.

leckewark, n. das Gradierwerk, Gradierhaus.

lëmkentunge, f. meiſt im pl. lëmkentungen. der Feldbaldrian, die Rapunze (Rapunſel, das Rapünzchen), Campanula rapunculus, L. Andere Namen ſind fetnisjen u. rumbüntjen.

lëmkûle, f. die Lehmgrube.

lemmeken, n. dem. v. lam. [Sündenf. lemmekin.] das Lämmchen. vgl. lemmerken.

lemmerken, pl. die ſog. Schäfchen am Himmel, Flockwolken, Federwolken, federigen Haufenwolken, cirro-cumuli.

lemmerwölkig, adj. vom Himmel: mit federigen Haufenwolken bedeckt.

lëmniſſe, f. die Lähmung.

lëmpâſe, lëmpôſe, m. geſchlagener Lehm (Strohlehm), der über die welleren (vgl. wellere) oder inneken, welche den Fußboden bilden, geſtrichen wird; der Lehmſchlag.

lën, n. [agſ. læn. mnd. len. holl. leen.] das Lehen. lën is dat eweſt das iſt Lehen geweſen. — hei harre vêle lën.

lêne, leine, adj. u. adv. ſanft anſteigend,

Digitized by Google

ſanft ſich erhebend. en lène barg. — de wëg geit lène. — et geit lène up od. lène an der Boden erhebt ſich allmählich. Das Gegenw. iſt ſtickel.

lènen, ſw. [agſ. hlynian.] ſich lehnen; von den Getreidehalmen und Flachsſtengeln, die ſich in ſchräger Richtung niederlegen und ſo einer an den anderen lehnen. dat kören lènt. — ûſe flas lènt.

lënen, ſw. [agſ. lænan. holl. leenen.] leihen; eigentl. von Dingen, die nicht nach dem Gebrauche zurückgegeben werden. vgl. daun, ſelten auch von ſolchen.

lëner, m. pl. lëners. [holl. leener.] der Leiher.

lenewand, f. u. n. [Ell. v. 1529 lynewanth.] die Leinwand.

lenge, f. [agſ. leng, lengeo, lengu.] die Länge, nam. von der Zeit. Sprchw. De lenge drögt de laſt. — te'r lenge mit der Zeit, auf die Dauer.

lengede, f. [holl. lengte. engl. length] die (räumliche) Länge. Auch in comp. z. B. morgenlengende die Länge eines Morgens.

lengen, ſw. [agſ. lengian. holl. lengen.] längen, lang machen. ſek lengen länger werden. Sprchw. Wenn ſek daut de dâge lengen, ſau doit ſek êſt de winter ſtrengen.

lengige, f. [holl. lenging.] die Länge. dat dörp het mâl 'ne lengige.

lënhûs, n. = lënkâmer.

lënkâmer, f. die Leihkammer, das Leihhaus.

lënland, n. das Lehnland.

lenne, f. [agſ. lendenu.] die Lende.

lenneken, n. [holl. lantje.] das Ländchen.

lennifch, adj. [vgl. agſ. inlandiſc.] inländiſch, einheimiſch, eingeboren. wankerblaumen ſint hier nich lennifch d. h. kommen hier zu Lande nicht vor. — Sei ſint hier nich lennifch Sie ſind kein Eingeborener dieſer Gegend.

lenze, f. ſ. ſwërelenze.

lepel, lëpel, m. pl. lepels. [agſ. hlædle. ahd. leffil.] der Löffel. den lepel wegſmiten euphem. ſterben. Sprchw. Wenn et brî rëgent, het men keinen lepel.

lepelken, n. ein kleiner Löffel.

lërbêren, adj. (lorbeeren?) nachläßig gearbeitet, wenig haltbar, zerbrechlich.

lëre, lâre, f. [altſ. lëra. agſ. lar, lær. altfrieſ. lare.] die Lehre, der Unterricht. bî en'n in de lëre gân bei einem in die Schule gehen, von einem Unterricht erhalten. — en'n in der lâre hem einen unterrichten. — gaud in der lëre ſin gut lernen, gute Fortſchritte machen.

lëreke, f. ſ. lërke.

lëren, ſw. [altſ. lërian. agſ. læran. altfrieſ. lera. holl. leeren.] lehren.

lëren, ſw. [altſ. lînon. agſ. leornian. altfrieſ. lerna. a. Gbb. leren.] lernen. Sprchw. Wat einer nich elërt het, dat verſteit he âk nich.

lërke, lëreke, f. [agſ. laferc. forc. Mtb. leuwerck. b. Aſmuß u. pomm. lewark. jevert. lewerk. Mark lewek, lewerik. holl. leeuwerik. engl. lark.] die Lerche, Alauda arvensis, L.

lërke, f. [auch lërkendanne. aus lat. larix. holl. lariksboom.] die Lärche, Lärchentanne.

lërkenë, n. pl. lërkenëere. die marmorierte Eierbohne.

lërkenfeld, n. der Ort, wo Lerchen gefangenwerden? en'n in't lërkenfeld leien oder fören d. h. einen anführen, hintersLicht führen.

lëſe, f. [agſ. leſe = collectio.] die Menge, Fülle, der Haufe. wi hebbet 'ne ganze lëſe 'krëgen.

lëſen. praeſ. lëſe, leſt, leſt, pl. lëſet. praet. las, pl. leiſen (ſelten u. fehlerh. leiſden); conj. leiſe. part. elëſen. imp. les, lëſet. [altſ. agſ. leſan. altfrieſ. leſa.] leſen. âre lëſen Ähren leſen. bauk lëſen Bucheln leſen. — en bauk lëſen ein Buch leſen.

leſte, ſup. v. lât ſ. lât.

leſten, adv. [a. lâteſten. Cl. B. lateſt.] letzthin, neulich, jüngſt.

leſtût, adv. endlich, poſtremo. — leſtût ſint er lütje bî.

lêwedâge, f. [mnd. Urk. 15. Jh. „ſyne levedage. holl. leefdag.] 1. die Lebenszeit. bî lêwedâge bei Lebzeiten. von ener lêwedâge taur anderen. 2. Aufregung, Unruhe, Bewegung, Lärm. lêwedâge mâken viel Aufhebens machen. dat was 'ne lêwedâge.

lêwen, ſw. praet. lêwede, lêfde. part. elêwet. imp. lêf, lêwet. [altſ. libon, libbian. agſ. lifian, lybban. mnd. leeven] leben. lêweſt du denn âk noch? Begrüßung eines ſolchen, den man lange nicht geſehen hat. — lêf wol lebe wohl; Scheidegruß.

lêwend, (ſelten **lêwen, lêwe**), n. der zum ſubſt. gewordene alte infin. [Ell. levend. „am levende." „tydt ores levendes." a. Gbb. leevendt, leevend.] 1. das Leben, die Lebenszeit. dat lêwen dervon bringen das Leben retten. — ek hebbe mîn lêwe nits dervon ehöert. 2. der vom Huf umgebene fleiſchige Theil

des Pferdefußes; der empfindliche Theil des Nagels. 3. = lêwedâge. dâ is düfe nacht en lêwend ewest. — en grât lêwend wôrût mâken einen großen Lärm um etwas machen. 4. eine angeborene Krankheit der Schaflämmer, die in einer Schwäche der Beine beſteht, ſo daß ſie nicht gehen können. ſe hebbet det lêwend.

lêwer, f. [agſ. lifer. engl. liver. holl. lever.] die Leber. Ein gewöhnlicher Gruß lautet: is de lêwer noch friſch? d. h. iſt das Befinden noch gut? — de lûs löpet mek ôwer de lêwer d. h. ich gerathe in Zorn. — ene wite lêwer (eine weiße Leber) wird Männern zugeſchrieben, deren Zeugungskraft über die Maßen groß iſt. Nach dem Volksglauben führt ein ſolcher Mann den Tod ſeiner Frau herbei, indem dieſe ſchnell abzehrt und dahin ſtirbt. Iſt nun einem Manne mehrmals wenige Jahre nach der Verheirathung die Frau geſtorben, ſo raunt man ſich in die Ohren, derſelbe habe eine weiße Leber. Solche Männer ſind dem Volke unheimliche Geſtalten. Von Weibern mit einer weißen Leber (vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. 2. Bd. p. 1034) iſt mir nichts bekannt geworden.

lêwern, ſw. [holl. leveren.] liefern. dei is gelêwert der iſt verloren.

lêwerſtock, m. [agſ. lufeſtice. ahd. lubiſtechal.] der Liebſtock, Liebſteckel, Ligusticum leviſticum.

liche, f. ſ. like.

licht, adj. [agſ. leoht, liht. holl. ligt. vgl. altſ. lihdlic.] 1. leicht, levis und facilis. Sprchw. Befêlen is lichter as befolgen. 2. vom Charakter, namentl. in Beziehung auf Sittlichkeit: leichtſinnig, leichtfertig, unkeuſch, lüderlich. et is en lichte mæken.

lichte, adv. 1. leicht. et verdarwet lichte. Sprchw. Wêr alles glöft werd lichte bedrôgen. 2. vielleicht. dat kan lichte 'ſcheien.

lichte, **lechte,** f. acc. ſing. lichten. das über die Schultern gelegte Tragband von Leder oder Gurten, worin der Schiebkarren hängt.

lichtehâken, m. ein oben mit einem Griffe, unten mit einem gebogenem Haken verſehener Stock, womit die Egge aufgehoben wird, wenn Queken, Miſt u. dgl. ſich in die Zinken geſetzt haben.

lichten, ſw. [altfrieſ. lichta. agſ. leohtan. holl. ligten.] 1. leicht machen, erleichtern, entlaſten. ſek lichten = cacare. — lichte je jök? iſt ein Gruß, womit der Vorübergehende einen grüßt, welcher gerade darin begriffen iſt ſek te lichten. 2. aufheben, emporheben. in de lucht lichten in die Höhe heben. — de êge lichten die Egge aufheben, um die Queken u. dgl. aus den Zinken zu machen. — det kören lichten das Korn durch untergelegte Stangen vom Boden aufheben.

lichtferrig, **(lichtfêrig,** **lichtfâriq,** **lichtfôrig,** **lichtfertig),** adj. u. adv. comp. lichtferriger, ſup. lichtferrigſte. leicht von Statten gehend, ohne beſondere Mühe, leicht. de lichtferigſte dâd der leichteſte (ſanfteſte) Tod. — lichtfêrig lêren leicht lernen. — dâ ſint ſe lichtfêrig anekömen ſie ſind ohne Mühe daran gekommen. — dat geit ſau lichtferrig nich das geht nicht ſo leicht. — dat ſpliten geit ſau lichtferrig. — lichtfêrig afgân. — wat lichtfêrig anſeien etwas als leicht anſehen. — dat linnen werd denn lichtfêrig wit. — dâ was lichtferriger te ſmuggeln da war leichter zu ſchmuggeln.

lichtfêrſch, adj. = lichtferrig.

lichtig, adj. lichthell, hellgelb; von der Farbe der Runkelrüben.

lichtlêrig, adj. leicht lernend.

lid, led, n. [altſ. lith, lid, m. Gliedenf. lit.] das Glied. am Körper, an der Kette u. ſ. w. ôwer en led lang.

lid, f. [agſ. hlid. ahd. hlîta. mhd. lite.] die Leite, d. i. die Seite des Berges, Berglehne, der Bergabhang. Das Wort iſt faſt ſchon zum nom. propr. geworden; ſo bei Roringen, Bovenden, Kloſter Mariengarten, Reckershauſen, Echte, Wellerſen, Oldendorf, an der nordöſtlichen Seite der Hube.

lidlân, **lidlôn,** m. [mhd. lidlôn.] der Dienſtlohn, Geſindelohn, Lohn der Knechte und Mägde.

lien. praeſ. lîe, liſt, lit, pl. liet. praet. lêd, lê, pl. lêen; conj. lêe. part. gelêen, gew. elêen. imp. lid. liet. [mnd. lyden, liden. münſter. liden. holl. lijden.] leiden. wî mötet drunder lien wir müßen darunter leiden. — den harr' ek te lîene den mochte ich gern leiden.

liern, ſw. [agſ. hlyrian.] leiern. et liert von'n dâge von zweifelhaftem Wetter: man weiß nicht, ob heute gutes od. ſchlechtes Wetter eintreten wird.

lif, n. gen. liwes, pl. liwere. [altſ. lif, lib. agſ. lif, lyf = vita. mnd. lyff. altfrieſ. lif.] der Leib. lif un lêwen Leib und Leben. — 'ne angſt up'n liwe hem in großer Angſt ſein. — en'n ærger up'n

Digitized by Google

lîwe hem ſehr ärgerlich ſein. — et gewaltig up'n lîwe hem es ſehr eilig haben, ſehr erpicht auf etwas ſein. — ſek det lîf vul ſlân ſich den Leib voll ſtopfen, unmäßig eſſen.

liſken, n. ſ. liweken.

liflig, adj. [agſ. liflic = vivus.] leiblich. he ſtund liflig vor mek.

liftucht, f. die Leibzucht, das Altentheil, Leibgedinge. ſek up de liftucht ſetten. up der liftucht ſitten. — 'ne liftucht gêwen. — 'ne liftucht krigen.

liftüchter, m. der Leibzüchter, Altentheiler.

lifweidâge, f. das Leibweh, die Leibſchmerzen.

liggen, lîn. praeſ. 1. ligge, lîe. 2. liſt. 3. lit, lît, leit; pl. ligget, liet, lît. praet. lag, pl. leigen, ſelten leigden; conj. leige, leigde. part. elëgen. imp. lî, liet. [altſ. liggian. agſ. liegan. mnd. liggen. altfrieſ. liga.] liegen. up einen küſſen lîn in einem Bette ſchlafen, Mann und Frau ſein. — krum lîn d. i. Hunger leiden. — vor mek ſaſt du wol lîn ſagt der Sprechende mit Hindeutung auf die Perſon oder Sache, welche er ruhig liegen zu laßen entſchloßen iſt. — et lit an dek es liegt an dir. — bî den liene [ſt. liggende, gerund.] beim Liegen.

lîk, adj. [agſ. lîc = ſimilis. altfrieſ. lik.] gleich; eben, gerade; ähnlich. lik mâken gleich machen, ausgleichen, wieder gut machen, erſetzen. — en like weg ein ebner Weg. — up'n liken od. in'n liken auf ebenem Boden; Ggſ. iſt an'n barge. up'n liken gân. — Sprchw. Like föcht, like finnt ſek. — lîk daun vergelten. — ſek lîk daun ſich mit Speiſen überladen?

likdôre, leikdôre, lidôre, lôedôre, f. [holl. likdoren.] der Leichdorn, das Hühnerauge. Zur Vertreibung der Leichdornen werden, außer vielen abergläubiſchen Mitteln, beſonders gêle ſnîen angewandt.

like, lîk, adv. gleich, ebenſo. like âld; like brêd; like grât; like lang; like vêle gleichviel, gleichgiltig; like klauk. — like dôr oder like fört gerade aus. — like up gerade hinauf. — like [lîk] ût gerade aus. — Sprchw. Hen un hêr is like wît.

like, liche, f. [altſ. lîc = caro. agſ. lic, lice = cadaver. holl. lijk.] die Leiche. wî hebbet 'ne like in'n hûſe. — et ſteit 'ne like in'n hûſe. — wî hebbet 'ne like ſagen die Träger oder die Schulkinder, welch ı die Leiche nach dem Kirchhofe begleiten. — de liche drâgen; von den Trägern.

liken, ſw. [altſ. lîcon = placere. agſ. lician = delectare. altfrieſ. likia. holl. lijken.] gleichen, ähnlich ſein.

likevêlſch, adj. gleichgiltig; von Menſchen, denen alles „like vêle“ iſt.

likhaun, lichhaun, n. (das Leichhuhn). 1. jede Eule, welche ſich an Häuſern aufhält, namentl. der Steinkauz, (Käuzchen, Schleiereule) Strix Noctua. Sie gilt als Leichenvogel, und ihr Geſchrei verkündigt einen Todesfall. 2. die ſogen. Todtenbitterin, welche dem Leichenzuge vorangeht und ſo die Nähe einer Leiche verkündigt.

likige, f. eine ebene Fläche, („like ſtêe“) Ebene. up der likige.

lickebred, n. 1. die Zunge. 2. der Mund, das Maul. welke up't lickebred krigen Maulſchellen bekommen.

licken, ſw. [altſ. liccon. agſ. liccian. lat. lingere.] lecken. Sprchw. Wêr ſek nich ſat et, dei licket ſek âk nich ſat.

licker, m. die Zunge. vgl. biter.

limpe, f. [a. Gbd. „mit gelimpe begegnen“.] der Glimpf, das angemeßene Betragen, die Gelindigkeit. Nur in der Verbindung med der limpe, z. B. med der limpe kômen auf angemeßene Weiſe, glimpflich verfahren. — Wenn men âle lûte med der limpe behandelt, kümt et doch an den rechten ſmed.

lîn, n. [aus griech. λίνον. lat. linum. altſ. lîn = linteum. agſ. lin = linum] 1. der Leinſamen; die Leinpflanzen. lin ſêjen. — ûſe lîn geit nich up. — ûſe lîn ſteit gaud. 2. die Leinwand?

lîn, verb. ſ. liggen.

linderniſſe, f. die Linderung. linderniſſe krigen.

lineke, f. [holl. lijntje.] die Leine, ein dünner Strick aus Hanf.

linklëpere, f. eine Maſchine zum Reinigen der Flachsknoten.

linne, f. [agſ. lind. locr. Wtb. linde.] die Linde. comp. linnenblad, Lindenblatt.

linnen, adj. [altſ. lînîn. agſ. linen.] leinen. linnen ſchêrige, hêgen inflag d. i. halb gut, halb ſchlecht.

linnen, adj. [agſ. linden.] linden. linnen baſt.

Liſchen, n. [aus Liſeken, dem. von Liſe.] Eliſabeth. Sehr häufig iſt es Eigenname von Kühen und Pferden.

liſe, adj. u. adv. 1. leiſe. ek kan nich ſau liſe höæren ich habe nicht ein ſo leiſes Gehör. 2. liſe höæren ein ſchwaches Gehör haben, harthörig ſein.

Digitized by Google

lîsekentrëer, m. pl. lîsekentrëers. der Leisetreter, ein Mensch, der überall leise auftritt; ein Schleicher, Laurer, Heuchler, Fuchsschwänzer. vgl. das französ. patte pelue.

liweken, lîsken, n. [pomm. liivken.] das Leibchen. Syn. boskdauk.

liwern, fw. lüstern sein. ek liwere dernâe od. drup.

lô, m. u. n. [ahd. lôh. mhd. lôch, lô. Lippe-Detm. lau, loh.] das niedrige Holz, ein Gebüsch von geringem Umfange. Fast nur als Localname. under'n lôe Localname in der Feldmark von Hetjershausen; Lôbarg bei Göttingen; Ortlô bei Roringen; Vorchelô bei Jühnde; Frêdelslô, contr. Frêlse Dorf im Amte Moringen.

lobbe, m. s. lowwe.

lôde, lôe, f. pl. lôden, lôen. [lacc. Wtb. somerlode = virga. holl. loot.] = lôdere.

lôden, lôn, m. [mhd. lodo. H. Sachs loden.] ein Tuch zum Umhängen oder Umbinden.

lôdere, lôre, f. der [in einem Jahre gewachsene?] junge Schößling an einem Baume.

lôedôre, f. s. likdôre.

lof, n. gen. lôwes. [altf. lof. agf. lóf. a. Gbb. loff.] das Lob. god lof un dank.

lôfte, lôfte, f. das Verlöbnis, die Verlobung.

lôge, f. [altf. lugina. agf. lig, lyg. Rein. V. logge. holl. leugen.] die Lüge. lôgen üthecken. — men kan de lôgen med den hennen grîpen.

lôgenær, m. pl. lôgenærs. [agf. loga. holl. leugenaar.] der Lügner.

lôgenærsche, f. [holl. leugenaarster.] die Lügnerin.

lôgenfack, m. ein Erzlügner.

lôgetrëne, f. pl. lôgetrënen. der Wegerich, Wegebreit, Plantago.

loiftig, adj. im Umlauf seiend, von Mund zu Mund gehend; von Nachrichten und Neuigkeiten. et is loiftig.

lok, m. pl. löke. [altn. lok = finis, consummatio.] 1. der dritte Theil [etwa ein Arm voll] eines Getreide- oder Kleebundes. An manchen Orten hat jeder Schnitter das Recht am Abend einen lok mitzunehmen, der snêlok genannt wird. up düsen stücke lîet de kröte an enteln. — mâk de löke dicker. 2. die Anzahl, Menge, der Haufe. en lok eppele. — en lok minschen. — dei man het en'n lok geld.

lok, n. gen. lokes, pl. lökere. das Loch, die Vertiefung, Grube. Sprchw. Rda. tau einen loke mot et nât d. h. auf die eine, oder auf die andere Weise muß die Sache zu Ende kommen. — Sprchw. Et is kein stein sau klein, hei füllet en lok. — Et is beter en flicke as en lok. — dei dörpere lît in'n loke.

lôken, fw. [agf. logian = componere.] das abgeschnittene Getreide oder den abgemähten Klee in solche kleine Bündel zusammenharken, daß man jedesmal eins mit den Armen bequem aufnehmen kann.

lôken, fw. aus Trägheit langsam und schwerfällig gehen. hei kam hinderdôr gelôket.

lôker, m. derjenige Mensch, welcher die löke macht. vgl. lok I.

lôks, m. pl. lôkse. (v. lôken II.) der Faulenzer, Tagedieb.

lôksen, fw. ein lôks sein, müßig herumgehen, faulenzen.

lôksig, adj. u. adv. nach der Art der Faulenzer, wie ein Faulenzer. en'n lôksigen gang hem. — hei geit sau lôksig.

lom, lon, adj. nur halb trocken, etwas feucht; von Getreide, Flachs, Wäsche. mîn hemd is lon.

lômek, lômke, m. die Bachbunge, Veronica Beccabunga, L. Auch bêklômeke.

lon, adj. = lom.

lôn, m. s, lôden.

lonig, adj. etwas feucht, z. B. von Kleidern, die in einem feuchten Zimmer gelegen haben.

lop, n. pl. löpe. 1. eine Anzahl von 10 Gebinden (bind) Garn. Synon. tråne. 2. = lok I.

löæp, m. acc. sing. auch löæpen. [ident. mit lâp] der Spaziergang. en'n löæpen mâken.

lôpen, s. lâpen.

löæper, m. pl. löæpers. [agf. hleápere.] der Läufer.

löæpsch, adj. läufisch, den Trieb der Begattung empfindend, heiß; von Hündinnen.

lork, m. gen. lorkes, pl. lörke. 1. die Kröte. Rana Bufo, L. Die Landleute halten dieses Thier für sehr giftig; es ist allgemein ein Gegenstand des Abscheues, und man geht ihm gern aus dem Wege. Sprchw. Rda. den lork an'n fricke hem die Kröte am Stricke, in seiner Gewalt, haben, d. h. Sieger sein, seinen Wunsch oder das Ziel erreicht haben, der Gefahr glücklich entronnen sein, völlig sicher sein. hei lachet, asse wenn he den lork an'n fricke herre. Einem Betrunkenen wird zugerufen: hei is dicke, hei het den

Digitized by Google

lork an'n ſtricke. 2. Schimpfwort für Menſchen und Thiere, ja ſogar von Sachen wird es gebraucht; bisweilen auch ein Ausdruck der Verwunderung, z. B. von einem ſchelmiſchen Menſchen. dei lork. — dei lork von'n jungen. Von weiblichen Perſonen gebraucht iſt es immer neutr., dat lork.

lorkſch, adj. drückt Ärger und Verwunderung aus: verteufelt. de lorkſche junge. — de lorkſchen bengels.

löſchen. praeſ. löſche, löſcheſt, löſchet, pl. löſchet. praet. tr. löſchde, intr. loſch, conj. löſche, nur in comp. part. elöſcht, intr. eloſchen. imp. löſch, löſchet. [altſ. leskian.] 1. tr. löſchen. 2. intr. verwittern und ſo zerfallen, z. B. von Erdſchollen.

löſeken, löæſeken, adv. ganz loſe, ſo leicht hin, ohne daß es rechter Ernſt iſt. ſe ſegde dat ſau löæſeken.

löæſen, löſen, ſw. part. eloſt. [altſ. lōſon. mnd. loſen. holl. lozen.] löſen, befreien.

löshaftig, adj. vom Flachs, der keinen „kēren" hat, keinen guten Faden gibt.

lot, n. [altſ. hlōt. agſ. altfrieſ. hlot. holl. loot. Wtb. J. Oldek. lot.] 1. das Los. 2. die Loſung zum Behuf der Aushebung zum Kriegsdienſt.

lōten, ſw. part. elot. [altſ. hliotan. agſ. hleotan. altfrieſ. hlotia. holl. loten.] loſen. jēder lōtet in ſinen būſel d. h. jeder ſorgt für ſich, iſt auf den eigenen Vortheil bedacht.

lothâp, m. pl. lothöæpe. der zu verloſende oder dem Berechtigten durch das Los zugefallene Antheil von den Erträgniſſen der gemeinheid, z. B. ein Haufe Holz oder Gras u. dgl.

lōtſche, f. = lâtſche.

lōtſchen, ſw. in lōtſchen gēhen, = lâtſchen.

Loweke[n], Löweken, aus **Lowiſeken,** n. Louiſchen, Louiſe.

lōwen, ſw. [altſ. lōbon = laudare. agſ. lofian. holl. mnd. loven.] 1. loben. 2. geloben, verſprechen.

löæwen. praeſ. löæwe, löfft, löft, pl. löæwet. praet. lofde, loſte; conj. löfde, loifde. part eloft. imp. löæf, löæwet. [Rein. V. loven.] glauben. dat wil ek wol löæwen.

lowwe, lobbe, m. [Gloſſ. Belg. lobbe, lobheken = canis villoſus. vgl. holl. lobbig.] ein für ſeine Art großes, zottiges und ungewöhnlich fettes Thier, gew. von Hunden, aber auch von Kälbern. dat is en âld lobbe.

lucht, f. [agſ. lyft. holl. lucht.] 1. die Luft, der Wind. in de lucht kōmen. — de lucht geit od. de lucht dē geit die Luft bewegt ſich, der Wind weht. — de lucht nümt ſek up od. gift ſek up es fängt an zu wehen, der Wind erhebt ſich. — de lucht tût en beten es iſt einiger Luftzug. — wenn de lucht tōgde. — Sprchw. Jē höcher in de lucht ebûet werd, jē ærger kümt er de wind gēgen. 2. in de lucht in die Höhe, empor. in de lucht bōren emporheben, aufheben. — in de lucht gân von Pflanzen: ſchnell emporwachſen; von Pferden: ſich bäumen. — in de lucht ſcheiten aufſchießen, in die Höhe wachſen. — in de lucht winnen in die Höhe winden, aufwinden. — de hof maut wēer in de lucht der Hof muß wieder emporgebracht, in guten Stand geſetzt und ſo einträglich gemacht werden.

lucht, m. das Licht, der leuchtende Stoff; das brennende Feuer, z. B. auf dem Herde, die Feuerflamme. bî lucht bei Licht. — bî luchte ſitten. — bring lucht rin. de lucht brennt all von âbend. — ſek [fülwelt] in'n luchte ſtân d. h. ſich täuſchen, ſich ſelbſt ſchaden.

lucht, (locht), adj. u. adv. [Rein. V. lochter. pomm. luchter. frieſ. (Outz) leeft.] link. de luchte hand die linke Hand. — luchter hand linker Hand, links. — de luchte ſie die linke Seite. up der lochten halbe auf der linken Seite. — wenn ſe up den hof kümt, ſau geit ſe lucht un recht.

luchte, f. (= lucht, n.) das Licht, die Helle, der erhellte Raum, im Gegenſatze zu dem dunkeln. gâ mek ût der luchte. — wî wilt in de luchte gân.

lüchte, f. [üb. Chron. luchte.] die Leuchte, Laterne. ding ût der lüchten (ſpöttiſch) d. i. unbedeutender Menſch; namentl. von vorlauten jungen Mädchen.

luchten, adj. comp. luchtener. [holl. lucht.] luftig. et is dâ en beten luchtener.

luchten, ſw. lüften. wî wilt erſt en beten luchten.

lüchten, ſw. [agſ. lyhtan.] leuchten.

lüchtewocken, m. ein Brett von 6 oder 8 Zoll im Quadrat, in welches ein Stab ſenkrecht eingelaßen iſt; an dieſem Stabe ſind mehrere Quereinſchnitte gemacht, woran der krûſel bald höher, bald niedriger gehängt wird. Syn. krûſelwocke.

luchtſen, luchtzen, adj. u. adv. comp. luchtſener. den Luftzug zulaßend, luftig. 'ne luchtſene ſtêe. — et is hier to

Digitized by Google

luchtſen. — de wöſte mötet luchtſen hengen die Würſte müßen an der Luft hängen.

lûd, adj. comp. lûer. ſup. lûeſte. [altſ. hlûd. agſ. hlûd. altfrieſ. hlud. holl. luid.] laut. hei was de lûeſte von allen.

lûd, m. [altfrieſ. hlud, lud. mnd. lud.] der Laut. ek konne keinen lûd mêr von mek gêwen.

lûd, adj. u. adv. nicht herzlich und freundlich, kalt, wie einer, welcher von Natur empfindlich und übelnehmeriſch iſt, gegen einen Freund od. Bekannten zu ſein pflegt, von welchem er ſich beleidigt glaubt. ſo was ſau lûd gêgen mek. — he behandelde mek ſau lûd.

lûdmêrig, adj. [J. Oldek. ludmerich.] allgemein bekannt.

lûe, adv. (aus lûde). laut. lûe raupen; z. B. von einem Vogel. — lûe ſeggen.

lûe, pl. [aus lûde. altſ. liudi. J. Oldek. u. Ell. lude. a. Obd. lüde. holl. vlaml. lieden. ahd. liut = populus. osnabr. ſing. lüt = Mädchen.] die Leute. allerhand lûe. — de lütjen [kleinen] lûe die kleinen Leute, d. h. die hûslinge (Häuslinge), im Gegenſ. zu den bûeren. — ach lûe un kinders! Ausruf des Erſtaunens.

lûen, ſw. [aus lûden. agſ. hlydan = tumultuari.] lauten.

lûen, ſw. praeſ. lûe, lûſt, lût, pl. lûet. praet. ludde (lüdde, od. lûede, lûe). conj. lüdde. part. elut (elûet). imp. lûe, lûet. [Ell. luden. holl. luiden. jeverl. lüden.] läuten, als perſ. u. imp. et lût, z. B. et lût in de kerken. — alle klocken lûet.

lûer, m. [holl. loer.] ein grober Geſell, ungeſchliffener Menſch. Sprchw. De bûer is en lûer von natûr; Stikt man 'ne den finger in't mûl, ſau bit he, ſtikt man 'ne den finger in'n . . . , ſau . . . . he.

lûer, f. die Lauer. hei lit up der lûer.

lûern, ſw. lauern. vgl. toiwen.

luffe, **luffen**, m. ein längliches Brötchen mit zwei Butzen aus ungebeuteltem Weizenmehl, ohne Sauerteig gebacken.

luffentramper, m. Spottname für den Bäcker.

lücke, n. [Rein. V. lucke. altfrieſ. holl. luk.] das Glück. hei het nein lücke. — dat was mîn lücke. — hei kan von lücke ſeggen. — Häufiger begegnet gelücke, glücke, z. B. wenn ek glücke herre. — hei het mêr gelücke as verſtand. Nach vorausgehendem n ſcheint überwiegend lücke vorzukommen.

lücken, ſw. (ſelt.) glücken. wenn et einen lücken ſal.

lucker, adj. locker.

luckern, ſw. lockern.

lûlei, m. [holl. luilak = Schäfer.] der Faulenzer, Tagedieb, Bärenhäuter. — Dem Schäfer, der gleichſam zum Symbol der Faulheit geworden iſt, ruft man zu: ſchäper lûlei ſtinket as en fûl ei.

lûleien, ſw. faulenzen.

lûleiig, adj. zum Faulenzen und zur Unordnung geneigt, faul, lodderig.

lümmelſe, n. = lüngelſe.

lummerær, m. = lungerær.

lummern, ſw. = lungern.

lumpen, ſw. [mhd. limpfen = hinken. frieſ. lompe. engl. to limp.] 1. lahm gehen, ſich kaum noch fortſchleppen; von Menſchen und Thieren, nam. von Menſchen, die gänzlich ermüdet ſind, oder ſich einen Fuß verletzt haben, oder in ihrer zu engen Fußbekleidung ſich nur mit Mühe von der Stelle bewegen. 2. ſek lumpen lâten ſich (als Lump) als Knicker zeigen.

lumpenſemmer, m. der Lumpenſammler.

lunge, f. = lôde.

lüngelſe, **lümmelſe**, n. Collectivname für Lunge, Herz und Leber.

lungerær, (**lummerær**), m. [Iſt ahd. langara = deambulatio zu vgl.?] der Müßiggänger, Herumtreiber.

lungerærſche, f. die Müßiggängerin, Herumtreiberin.

lungern, **lummern**, ſw. ſich ohne Arbeit herumtreiben, müßig gehen, faulenzen. Auch lungern gân u. ümmehêr lungern.

lûning, m. (ſ. ſelt.) der Sperling, Fringilla domeſtica. Dafür gew. ſparling.

lüns, **lünze**, f. u. m. [agſ. lynis. holl. luns.] der Achſennagel, welcher vor dem Rade eingeſteckt wird, um das Ablaufen desſelben zu verhindern. Sprchw. Wêr nâ'n goldenen wâgen ringet, dê krigt gewiſs 'ne lünze dervon.

lunte, f. 1. die Lunte. lunte rûken etwas zeitig genug merken (und ſich in Sicherheit bringen). 2. der Docht.

luntern, ſw. [Gloſſ. Belg. lunderen.] lodbern, lodderig ſein, lodderig einhergehen; faulenzen. comp. henluntern, verluntern.

lunterus, m. ein Lodderer, Lodderbube, nachläßiger Menſch, namentl. ein ſolcher, deſſen Anzug ſich in der größten Unordnung befindet; ein Faulenzer.

luntjen, **lunſchen**, (**lunzen**), ſw. [mhd. lunzen.] 1. den Kopf zum Schlafen anlehnen, namentl. von einem kleinen Kinde, welches auf den Armen getragen wird, od.

Digitized by Google

auf dem Schoße sitzt, und nun das Köpfchen an die Brust seiner Wärterin anlehnt, um zu schlafen. 2. leise (leicht) schlummern; von dem Mittagsschläfchen, aber auch von dem Halbschlafe dessen, der noch liegen bleibt, nachdem er geweckt war.

lurre, f. pl. lurren. schwächere Bezeichnung der Lüge, etwa: Erdichtung, Märchen, Fabel. dat sint lurren.

lûs, f. pl. lûse. [agf. lus. holl. luis.] die Laus. de lûse kuket 'ne ût allen knâplökeren od. hei het nich mâl strô, dat he de lûse afbrennen [verbrennen] kan d. h. er ist bettelarm.

luſch, f. cunnus.

lûſch, adj. achtsam, genau aufmerkend. ek höære wol dat Sei er lûſch up sint.

lûſedizel, f. = hunnedizel.

lûſen, ſw. laufen.

lüſten, ſw. [altſ. luſtian. agf. luſtan. holl. luſten.] intr. u. imp. verlangen, gelüſten, ein Gelüſte haben. ek lüſte dernâe. — einen ſal doch wundern un lüſten, wô dat ûthêlt d. h. mich ſoll doch wundern und verlangen, wie das wird beigelegt werden. — dat ſolle mek lüſten. — Wenn de jûgend wüſde, wat in'n older de drunk lüſte; Warnung vor dem Trunk.

luſtern, ſw. [agf. hlyſtan = audire. jeverl. lüſtern. holl. luiſteren. vgl. altſ. hluſt = auditio.] lauſchen, horchen, zuhorchen.

lûter, adj. [altſ. hluttar. agf. hluter. altfrieſ. hlutter.] 1. lauter, d. i. ſammt und ſonders, nichts als. et ſint lûter lögen. — lûter ſau 'ne ârd. 2. der Begriff rein, durchſichtig, klar begegnet nur noch in dem nom. propr. Lutter, Name eines bei Wende in die Leine fallenden Baches. in der Lutter Localname des Thales, worin die Lutter fließt.

lütj, ſelt. **lüttek, lütjek**, adj. comp. lütjer, ſup. lütjeſte. [altſ. luttic. agf. lytel. Ell. v. 1529 luttick. v. 1578 lütk. holl. luttel.] klein, zierlich. von lütje [lütjek] up von klein auf. — en lüttek minſche od. de lütje man einer der zu den ſog. kleinen Leuten gehört, ein Häusling, Armer. Gegenw. iſt de bûere od. gråte bûere. — lütje funke lêwet noch ein beliebtes Geſellſchaftsſpiel. Ein nach dem Ausblaſen der Flamme noch glimmendes Hölzchen wird nämlich von Hand zu Hand gegeben, bis es erliſcht, wobei ein jeder im Weiterreichen jene Worte ſpricht; derjenige aber, in deſſen Hand das Hölzchen erliſcht, muß ein Pfand geben. — Sprchw. Beter lütj un wol, aſſe grôt un ôwel.

lütjunge, m. der Kleinknecht. Syn. enke.

M.

machandele, pl. machandeln. (ſelten.) [locc. Wtb. machandelenbom.] = macholdere.

macholdere, f. [auf Uſedom macholder.] 1. der gemeine Wacholder, Juniperus communis, L. 2. = macholderbêre die Wacholderbeere.

machukele, f. [Gloſſ. Belg. machache, machachel.] ein dickes und unförmliches, meiſt auch bejahrtes Frauenzimmer.

maddelær, m. pl. maddelærs einer der durch zu häufiges Anfaßen und Betaſten einen Menſchen oder ein Thier martert.

maddelie, f. das Martern, welches dadurch geſchieht, daß man ein Geſchöpf fortwährend anfaßt. lât de maddelie.

maddeln, maddern, ſw. [holl. martelen.] 1. eig. martern, peinigen. 2. gew. allzu oft anfaßen, betaſten, z. B. junge Thiere, z. B. Hunde, Katzen oder kleine Kinder.

mâge, f. [agf. maga. locc. Wtb. maghe. holl. maag.] der Magen. Vielleicht gehört hierher auch die Rda. hei is ſau arm, as de mâge an'n tûne d. h. blutarm.

mâgenkramp, m. acc. ſing. mâgenkrampen. der Magenkrampf. den mâgenkrampen hem.

mâget, f. pl. mægte. [altſ. magath, magad, magad. agf. mægð. holl. maagd.] die Magd, Dienſtmagd. ek ſin de mâget.

mai, m. pl. maien = maibâm.

maibâm, m. eine junge Birke oder ein abgehauener Zweig derſelben. Nach alter Sitte werden zu Pfingſten Maibüſche vor die Thüren geſtellt, namentlich pflanzt der Bauerburſche in der Pfingſtnacht ſeiner Geliebten einen ſolchen vor der Hausthür in den Boden. Mißgünſtige und eiferſüchtige Burſchen pflegen auch wohl den Maibaum wegzunehmen und einen Dornbuſch an die Stelle zu ſetzen.

maiblaume, f. die Maiblume, Convallaria majalis, L. — de wille mai-

Digitized by Google

blaume die große Maiblume, das Salomonssiegel, Convallaria multiflora.

maidag, mædag, m. 1. der erste Tag des Mai. de ôle maidag d. i. der 13. Mai. Bei Verpachtungen wird gewöhnlich noch nach diesem Tage gerechnet. De maidag is dat vor'n summer, wat de tûn is vor'n acker. — Wat vor maidag wasset, dat mot med isernen kûlen in de êren eslân wêren. 2. der Frühling.

maifisch, mæfisch, m. die Alose, der Döbel.

maikæwe, f. der Maikäfer, Melolontha vulgaris. Rda. gâ hen in den Drambarg un fret maikæwen d. i. geh zum Henker; es scheint eine Hindeutung auf eine alte Sage darin zu liegen. — blinne maikæwe der Brachkafer, Junikäfer, Amphimalla solstitialis; so genannt, weil er wie blind gegen alle Gegenstände fliegt.

maikæwel, maikæbel, m. = maikæwe. Das Maikäferlied beginnt im Göttingischen mit den Worten: Maikæbel, flûg up, Dau dine alle vêr fitchen up.

maisemelksch, maisenmelksch, adj. 1. von Kühen und Ziegen, welche milchen, ohne in dem Jahre geboren zu haben. 2. von Menschen: albern.

maiwacht, f. die von Seiten der Gemeine angeordnete Wache, welche verhüten soll, daß in der Pfingstnacht aus der Gemeine-Waldung s. g. Maibäume gestohlen werden.

maiworm, mæworm, m. der Maiwurm, Melo Proscarabaeus, Mash.

mâken, sw. [altf. maeon = statuere. agf. macian. altfrief. makia.] machen. mâk et gaud Scheidegruß. mâk (od. mâk tau) dringende Aufforderung zur Eile.

mæken, n. pl. mækens, selt. maiken od. mêken, dem. v. mâget. [aus mægedeken, mædken. agf. mæden.] 1. das Mädchen. meinst du, ek wôre, wi jönt mæken, vorne blank un hinne rû wi en tûnêgel. Vielleicht ein Anklang an ein altes Märchen. 2. die Tochter. mîn mæken deint dâ. 3. die Magd.

mækensborre, m. der Brunnen, aus welchem, wie den kleinen Kindern vorgesprochen wird, die neu geborenen Mädchen kommen.

mænneken, n. pl. mænnekens. [holl. mannetje.] 1. das Männchen, der kleine Mann. 2. der Zwerg. Auch dat swarte oder dat fâle mænneken sind gewöhnliche Bezeichnungen des Zwerges. 3. der männliche Vogel. wenn fufte mænnekens twischen sint wenn viele Männchen dazwischen sind. 4. mænneken mâken Männlein machen. d. h. höhnende Stellungen und spottende Geberden machen, besonders hinter dem Rücken des Verhöhnten.

mâkewark, n. das Machwerk.

makig, adj. 1. was sich leicht machen, behandeln und bearbeiten läßt, handlich; von Sachen und Personen. de wulle is makig (wenn sie in einander gewirrt ist.) hei is nich makig. 2. was sich leicht fortschaffen läßt. düse dracht is nich makig d. h. nicht klein und nicht leicht.

mâkige, f. [agf. macung = formatio. holl. making.] die Mache, Bearbeitung. Nur in der Rda. in der mâkige hebben [hem] in der Mache haben, in der Zerre haben; nam. von scharfen Verweisen oder Schlägen.

mâl, n. gen. pl. mâler. das Mal. en mâler veire vîfe mofde ek mek dâlfetten vier- oder fünfmal mußte ich mich niedersetzen. — vor dût mâl.

mâl, n. [altf. mâl.] 1. das Bild, Zeichen, z. B. das Zeichen, welches einem Stück Butter aufgedrückt wird. dei wolle gêren dat se dat mâl krêge. 2. das Muttermal. hei het en mâl an'n halse.

mâlen. praes. mâle, mâlst, mâlt, pl. mâlet. praet. maul, (mâle); conj. mæule? part. emâlen. [altf. malan] mahlen.

mâlt, n. [altf. malt. agf. mealt.] das Malz. Sprchw. Rda. an den is hoppe un mâlt verlôren.

mâltid, f. die Mahlzeit. Nach dem Essen wird gegrüßt mit den Worten: [is de] mâltid vertêrt? — worauf gewöhnlich scherzhaft erwidert wird: du [Sei] hest [hebbet] et mek nich ewêrt. Sprchw. Wêr nich kümt taur rechten tid is der mâltid quit.

man, m. gen. mannes, pl. mennere, menner. der Mann; Ehemann. Sprchw. Sülwest is de man. Die Frauen sagen: De menner hebbet alle den brand, un brennet se nich, sau glimmet se doch d. h. alle Männer sind heftig, der eine ist es nur mehr, der andere weniger.

man, men, conj. s. mant.

mân, m. der Mohn. comp. mânkop, mânölig.

mând, m. gen. mândes, dat. mâne. [altf. mâne. agf. mona. Sündenf. mân. holl. maan. vlaml. maene.] der Mond. flikendes[n] od. flîpens [aus flîpendes] mândes bei abnehmendem Monde. —

Digitized by Google

wassendes od. wassens mândes bei zunehmenden Monde. — bi'n vullen mâne bei Vollmond.

mândag, m. [agſ. monan-dag. altn. manadagr. lüb. Chron. manendagh. holl. maandag.] der Montag. Er gilt für einen Unglückstag, an dem nichts unternommen werden darf. So darf man an diesem Tage nicht in die neue Wohnung einziehen, oder einen Dienſt antreten, oder eine Leiche begraben, ſonſt kommt der Todte in die Hölle u. ſ. w. Mândag dûert nich weken lang oder Mândag werd nich weken âld ſagt der ſprichwörtliche Aberglaube.

mândſchin, mânſchin, m. [holl. maneſchijn.] 1. Mondſchein. 2. die Glatze.

mândwanderær, m. der Nachtwandler, Somnambule.

mangele, f. die Mange, ein hölzernes Geräth zum Schlichten und Glätten der Wäſche.

mangeln, ſw. [holl. mangelen.] mangen, vermittelſt der Mange ſchlichten und glätten.

manhûs, n. die Emporkirche, Prieche. Faſt in allen Dörfern ſitzen nämlich die Männer auf der Emporkirche, während die Frauen unten im Schiffe ſitzen.

mank, manke, adv.-praep. [von altſ. mengian = miſcere. mnd. mangh, mang, mank, manke. engl. among.] 1. praep. mit dat. u. acc. zwiſchen, unter. mank den kartuffeln. — ſek mank jungens gêwen ſich unter Jungen begeben, unter Jungen gehen. — mank enander dôr zwiſchen einander durch. 2. adv. dazwiſchen. manke dôrgân dazwiſchen hindurchgehen. — manke rût dazwiſchen heraus. vgl. dârmank.

mankedôr, adv. mitunter, bisweilen, manchmal.

mankgaud, n. Erbſen und Bohnen zwiſchen einander gefärt.

mannigvâken, adv. manchmal, oftmals. mannigvâken, âwer nich allebot.

mânôget, adj. [pomm. maanögig.] mondâugig, mondblind; von Pferden. de mânôgete hund Schimpfrede gegen Pferde.

mansbild, n. pl. mansbildere. eine Perſon männlichen Geſchlechts, eine Mannsperſon.

manskërel, m. = mansbild.

mansminſche, m. pl. manslüe. = mansbild.

mant, man, men, adv. u. conj. [Rein. V. men. oſtfrieſ. man.] 1. nur. mant geduld. – ô herr' ek mant trô. – Sprchw. Wenn de kop mant ôben is, geit et up'n beinen an'n besten. — Hinter imp. kum mant. — gâ mant. Verſtärkend wird blât hinzugefügt und entweder davor oder dahinter geſtellt. et is mant blât dat he ſinen willen krigt. — hei ſücht mant blaut geleide d. h. er ſucht nur Gunſt. 2. aber. ek dêe't gëren, man et geit nich.

mânt, n. (m.) gen. mântes. [agſ. monaδ. Burch. Wald. mônt. holl. maand.] der Monat. det mânt (acc.) in jedem Monat, monatlich. hei krigt det mânt enen dâler. — an'n mânte im laufenden Monate. dat vörige mânt im vorigen Monat. in düſen mânte in dieſem Monate. in'n anderen mânte im nächſten Monate. — in'n vergangenen mânte. — dreimâl in'n mânte. — alle mânte in jedem Monat. — ûtgânden mântes = exeunte menſe. — et wâre enen mânt[e]. — dat kâle mânt d. i. der Januar. — Auch in Zuſammenſetzung mit den Monatsnamen, z. B. Maimânt, Martensmânt.

mânte, f. ein ſchmaler Grasſtreif zwiſchen zwei Feldern und die dadurch gebildete Grenzſcheide. up der Mânte oft wiederkehrender Localname in den Feldmarken. So bei Sülbeck, Rittierode, Strodthagen.

mantele, f. [agſ. mentel] der Mantel, beſonders Frauenmantel.

mântgeld, n. gew. im pl. mântgelder. Abgaben aller Art, welche monatlich bezahlt werden.

marâkel, n. [aus lat. miraculum.] das Unthier, Ungethüm, Ungeheuer; meiſt als Schimpfwort.

maraz, maraſt, m. [Gl. Belg. maraſch. holl. moeras. franz. marais. vgl. lat. mariſcus.] 1. der Moraſt, Sumpf. 2. der flüſſige Koth.

marazen, ſw. im Moraſt oder im Kothe arbeiten; von Erdarbeiten auf moraſtigem Boden.

margenblaume, f. = gâſeblaume. ſ. göæſekrût.

margendiſele, f. die Mariendiſtel, Carduus marianus, L. (Silybum marianum.)

margengröſchen, m. der Mariengroſchen, im Werthe von 8 Pfennigen. Früher war die eine Seite mit dem Marienbilde gezeichnet, daher der Name.

marke, [altſ. marca. agſ. mearc. altfrieſ. merke.] die Grenze. Nur noch als Ortsname, z. B. [up der] Marke Name eines Dorfes im Amte Weſterhof.

market, n. u. m. [aus lat. mercatus. agſ. market.] 1. der Markt; Marktplatz, Wochenmarkt, Jahrmarkt. up'n marke ſteit

Digitized by Google

'ne linne. — as we dat market harren. 2. der Marktflecken?

marreik, m. [aus mar-redik. lorr. Wtb. mirredik. ahd. meriratich.] der Merrettich, Cochlearia armoracia, L.

Mareike, f nom. propr. Marie.

mârs, mâs, ârs, [agf. ears. altfrief. ers.] der Hintere, das Gefäß, der After. kenen rock an'n mârse hem.

mârte, m. pl. mârten. [agf. mearð, mærð. lat. martes.] der Marder, Hausmarder, Mustela Foina. — de mârten langet se öfch weg. — Nbf. find mâter, mâte?, mâterken.

mârte, m. [agf. mara. Mk. Brandenb. mâre. Rügen mör.] der Alp, Nachtalp. Menſchen, denen die Augenbrauen (winbräen) zuſammengewachſen ſind, werden für ſolche gehalten. Auch nachtmârte. de mârte drücket mek. vgl. Niederſ. Sag. nr. 245 u. Anmerk.

Marten, m. nom. propr. Martin.

Martendag, m. der Martinstag, der 10. November. An dieſem Tage wird von Knechten und Mägden der Dienſt gewechſelt.

Martensgâs, f. die auf dieſen Tag geſchlachtete Gans. Herkömmlicher Weiſe wird am Martenâbend die Martini-Gans gegeßen, und auch das Geſinde nimmt an dem Schmauſe theil. Wetterregel: Wenn de Martensgôs up'n iſe ſteit, dat kriftkinneken in'n drecke geit.

Martensmânt, m. der Monat November. Wetterregel: Wenn in'n Martensmânt dat wâter ûtgeit, ſau geit et in'n winter vêle ût d. h. tritt im November das Waßer aus, ſo tritt es im Winter viel aus.

mârter, m. der Nachtwandler.

maſch, m. eine, meiſt bunt bemalte, hölzerne Schachtel.

maſch, f. [aus d. ſelt. marſch. agf. mersc. vgl. das verw. maraz.] die Marſch, Niederung am Fluße. Oft Localname, ſo in und bei Göttingen, bei Wellerſen; auch in comp. Klûsmaſch, Râe-tören-maſch bei Einbeck, Sûkenmaſch (Siechenmaſch), de âle maſch bei Salzderhelden.

masellere, f. [d. i. Maſerle. agf. mapulder, mapeldor.] = eppeltëre.

masellern, adj. [agf. mapeld-ern = acernus.] = eppeltëren. von maselern holt.

maſeln, pl. [den ſing. maſel, f. kommt wol nur in der Sprache der kleinen Kinder vor. holl. mazelen.] eig. = mâſern; die Maſern, als Krankheit.

mâſere, mâſer, f. der Krebs an der Borke der Bäume. de mâſer kümt dran. — de bâm krigt 'ne mâſere. — de mâſer fret an den böæmen. — de mâſere fret wier.

mat, n. [aus lat. modius, altſ. muddi.] das Maß, Gemäß; mehr als Gefäß zum Meßen trockener oder flüßiger Dinge. vgl. mâte. Sprchw. Wenn dat mat vul is, ſau geit et ôwer.

mâte, f. [lüb. Chron. mate.] die Maße, das Maß. de mâte nõmen.

? **mâte,** m. = mârte I.

mâter, m. = mârte I.

mâterken, n. dem. = mârte I.

mathâke, m. ein etwa 3 Fuß langer hölzerner Stiel mit einem eiſernen Haken, wie ihn in der Einbecker Gegend die Schnitter in der linken Hand führen und damit die abgehauenen Halme zuſammenziehen, während ſie in der rechten das ſîd haben und damit die Halme abhauen. Syn. ſidhâke.

matlâs, adj. machtlos; ermattend; ermattet, mattherzig. et is 'ne matlâſe witterunge.

matönje, f. [vielL. a. betonica. osnabr. patönje.] die Päonie. Syn. kauröſe.

matraue, f. die Meßruthe. de matraue ſmiten; vom geſpenſtiſchen Landmeßer geſagt.

matſch, m. 1. eine durch Zerquetſchung eines Körpers entſtandene halbflüßige Maſſe. 2. der auf den Wegen liegende und durch das Gehen und Fahren theilweiſe zu Waßer aufgelöſte Schnee. 3. der flüßige Koth. — Nbf. ſind klatſch, patſch, quatſch.

matſchen, ſw. im Waßer, oder in einer anderen Flüßigkeit oder im Kothe herumwühlen.

matſchig. adj. halb flüßig, kothig.

matſtange, f. die Meßſtange.

mattêr, m. [von Matthias gem.] eine in Silber oder Kupfer ausgeprägte Münze, im Werthe von 4 Pfennigen. enen mattêr ſmiten d. h. beitragen; von den Zuſammenſchießenden.

matzenpucken, m. [vgl. altſ. mat = cibus.] das Bündel mit Kuchen und anderen Speiſen, welches die Gäſte von der Hochzeit oder von dem richtetêr (w. m. ſ.) mit nach Hauſe nehmen.

maud, m. [altſ. môd, muod, agf. môd, mnd. mod. vlaml. holl. moed.] der Muth, die Luſt. mek was ôwel tau maue.

mauig, adj. [altſ. môdag, môdig. and. plattd. Mda. modig. holl. moedig.] muthig.

maus, n. [altſ. môs, muos = cibus.

altfrief. mos.] 1. das Mus, z. B. Zwetschenmus, Apfelmus. 2. (in dieſer Bed. auch m.) ein aus Milch und Mehl gekochter Brei. vgl. melkmaus u. eierſûpen.

mausbalg, n. ein Kind mit einem dicken Bauche.

mausbârd, m. 1. ein Mund, an dem die Spuren des gegeßenen Muſes zu ſehen ſind. 2. ein Menſch mit einem ſolchen Munde. 3. einer, der gern Mus ißt. 4. ein Leckermaul. 5. Name einer Pflanze.

mauſchelie, f. 1. die Betriegerei. 2. Unordnung, Verwirrung.

mausdizele, f. die Musdiſtel, Serratula arvenſis.

maushûs, n. [locc. Wtb. moshus = coenaculum. ahd. mhd. muoshûs Speiſeſaal, refectorium.] kommt nur noch als Name eines allein ſtehenden großen Gebäudes auf dem ehemaligen Schloße Hardegſen vor.

maz, m. [corr. aus Matthias.] ein einfältiger Menſch, aber nur im gutmüthigen Sinne gebraucht,

më, comp. ſ. mër.

mechtig, adj. [altſ. mahtig. agſ. mihtig. altfrief. mechtich.] mächtig. Oft mit dem dat. wenn men ſek nich mër mechtig is wenn man ſeiner nicht mehr mächtig iſt.

med, praep. mit dat. [altſ. mid. agſ. mid. Gll. mid, mijt. Lb. GO. met. vgl. griech. μετά.] mit. dat werd med den përen efuttert das wird den Pferden als Futter gegeben. — med der êrſt zuerſt, anfangs. med der êrſt was he ſau nich.

meddel, f. Name einer dem Fuchsſchwanz ähnlichen Pflanze. Die Ziegen freßen ſie gern.

meddés, adv. mittlerweile, unterdeſſen.

mede, gew. **mêe,** ſelt. **mide, mie,** adv. [altſ. midi. Gll. 16. Jh. Burch. Wald. Verl. S. mede.] mit. kum man erſt mêe. — wut de mêe. — mêe möten d. i. ſterben, wobei der Tod als abholend gedacht wird.

mêe, f. ſ. midde.

mêedëlen, mêedeilen, ſw. mittheilen. enen wat mêedeilen einem eine Gabe geben. deilen Se mek en betchen mêe ſagt der Bettler zu dem, welchen er um eine Gabe anſpricht.

mêefôren, (ſ. fôren II.) mitfahren.

mêegân, (ſ. gân.) mitgehen.

mêegâwe, f. die Mitgift.

mëehëre, m. ſ. mëhëre.

mêehumpeln, ſw. mithinken.

mêelâpen, (ſ. lâpen.) mitlaufen.

mêemâken, ſw. mitmachen.

mëen, ſw. ſ. mëjen I. u. II.

mêenômen, (ſ. nômen.) mitnehmen. ek hebbe wekke 'brocht un wil âk wekke wëer mêenômen. — gâ bî ôder ek nôme dek mêe Bezeichnung eines Erzdiebes.

mêereiſen, ſw. mitreiſen, denſelben Weg machen, mitgehen. no, mæken, wut de mëereiſen.

mêerien, (ſ. rien I.) mitreiten.

mêeſlêpen, ſw. mitſchleppen.

mêeſpêlen, ſw. mitſpielen.

mêeteihen, (ſ. teihen.) mitziehen.

mêetellen, ſw. mitzählen.

mêgêwern, adj. mildthätig.

mëhëre, mëehëre, m. der Weidevorſteher. In Einbeck ſtehen an der Spitze einer jeden Weidegemeinde zwei mëhëren, welche über deren Gerechtſame wachen, überhaupt ihre Angelegenheiten beſorgen.

meierhof, mëerhof, m. pl. meierhôwe. der Hof (das Bauergut) eines Meiers, wozu (in der Regel) 120 Morgen Land gehören.

meiern, ſw. pachten. enen morgen hebb' ek emeiert. — dâ hebbet ſe en betchen kerkenland, dat ſe derbî emeiert hebbet. — hei het von en'n bûern en hûs emeiert.

meierſche, f. die Frau eines Meiers. Auch in comp. vulmeierſche.

meinewarken, ſw. [vgl. altfrief. menwirken Gemeinwerk.] der Gemeine unentgeltlich Spann- od. Handdienſte leiſten. vgl. bûerwerken.

meinheid, f. [locc. Wtb. meynheit = univerſitas.] = gemeinheid. de meinheid mêjen die der Gemeine gehörenden Wieſen mähen.

meinte, f. [altfrief. mente, menete.] = gemeinheid.

meinunge, f. [altfrief. meninge.] die Meinung. en'n düchtig de meinunge ſeggen einem derb Beſcheid ſagen.

meiſeke, f. ſ. mêſeke.

mëje, f. die Senſe.

mëjebein, n. = kankelbein.

mëjegeld, n. das Miethgeld, welches dem Dienſtboten beim Miethen als Handgeld gegeben wird. Der Bauer gibt in der Regel einen Thaler als Miethgeld.

mëjelân, meielôn, m. der Mäherlohn.

mëjen, mëen, meien, ſw. [agſ. mawan. holl. maaijen.] mähen.

mëjen, mëen, ſw. [ahd. mietjan, mietan.] miethen. wenn men fremme knechte mëen maut. vgl. hûren.

Digitized by Google

mëjer, meier, m. pl. mëjers. [lorr. Wtb. meyger. holl. maaijer.] der Mäher, Schnitter.

mëjerſche, f. [holl. maaiſter.] die Mäherin.

melcher, m. pl. melchers. [Gl. Belg. milker.] der Milcher, das Männchen des Härings, Clupea hareugns mas.

meldreck, (meldau), m. [agſ. mildeaw = melleus ros.] der ſ. g. Mehlthau, Honigthau. Alphitomorpha Eryſiphe, Frieſ. — de meldreck het alles befallen.

mêlig, adj. mehlig; wie Mehl, wie Staub. mêlig land.

mëlig, adv. allmählich.

melk, f. [agſ. meolc. altfrieſ. melok.] die Milch. dicke melk geronnene (ſauere) Milch. ene kau tau'r melk hem eine milchende Kuh haben. — wite melk der weiße, milchartige Saft gewiſſer Pflanzen.

melke, adj. milchend, Milch gebend. de kau is melke. — melke ſchâpe. — melke koie.

melken. praeſ. melke, melkeſt, melket, melkt, pl. melket. praet. mulk, pl. mulken. conj. mülke. imp. melk, melket. [agſ. meolcian, melcian = mulgere. altfrieſ. melka.] 1. melken. Sprchw. De kau mot dör den hals emulken wëren. 2. milchen, Milch geben. det veih melkt abſcheulich dernâe das Vieh gibt darnach [wenn es ſolches Futter gefreßen hat] ſehr viel Milch. De kau melkt dör den hals; andere Form des obigen Sprichwortes.

melken, adj. [aus dem part. melkend?] milchend. en melken bock. — tein melkene koie hem.

melkern, adj. milchend.

melkmaus, n. das Milchmus; eine Milchſuppe, in welche Weizenmehl gerührt iſt. Sie wird auch ſoite maus genannt.

melkmoiſchen, n. dem. = melkmaus.

melkſch, adj. 1. milchend. 2. (ſcherzhaft) nach Milch verlangend, verlangend Milch zu eßen.

melkſtrâte, f. [holl. melkweg.] die Milchſtraße. Iſt ſie ſichtbar, ſo gilt dies für ein Zeichen, daß das Wetter lange gut bleiben werde. vgl. hêrſtrâte.

melle, f. die Melde, Atriplex. Syn. pennigeskrût.

mellen, ſw. [altſ. meldon. agſ. meldian.] melden. wat ek mellen wolle; einleitende Formel zu einer Meldung.

melſtrâ, mölſtrâ, (molſtrâ), n. das Rechſtroh, Wirrſtroh, das nach dem Aufbinden des langen Strohes (langſtrâ) auf der Tenne zurückbleibende verworrene, zerknickte oder kurze Stroh.

memme, mamme, f. die Mutter; nur in der Sprache der kleinen Kinder oder im Verkehr mit dieſen gebräuchlich.

men, pron. perſ. indef. [abgeſchw. aus man. holl. men.] man. Sprchw. Von'n gråme ſtörwet men nich. — Men maut denken, âwer nich gedenken. vgl. ein.

mênen, meinen, ſw. praet. mêne. [altſ. mênian. agſ. mænan. altfrieſ. mena.] meinen. ſek wat meinen eine hohe Meinung von ſich haben, dünkelhaft ſein.

mengelêren, ſw. [holl. mengelen. engl. to mingle.] dazwiſchen mengen, einmiſchen, miſchen, vermiſchen.

mengeling, m. das Gemenge, Gemengſel, Gemiſch.

mër, më, adj. u. adv. comp. [altſ. mêr, merr, adv. magis, plus. mêro, adj. agſ. mare, má, adv. holl. meer.] mehr. hebbe mër râd, as du [ich] habe mehr Noth, als du. So rufen die Kinder den Puterhähnen zu, um ſie zu reizen. — nu kucket he erſt, ob he âk më het. — dat kan nû nich më helpen. — noch më. — men is nich mër ſau glad. — ſuperl. **mërſte, mëſte, meiſte,** [altſ. mêſt. agſ. mæſt, meſt. holl. meeſt.] de mëſten die meiſten. — vor't mërſte [meiſte]. 1. meiſtentheils. den roggen hebbet ſe vor't mërſte rin den Roggen haben ſie zum größten Theile eingebracht. 2. gemeiniglich, in der Regel.

mër, n. [altſ. meri, f. = mare. agſ. mere, mære = palus, lacus; mare.] 1. der Sumpf, See. Nur als Localname. dat lichte Mër Name eines kleinen Sees am Saume des Hainholzes bei Göttingen, der jetzt aber trocken gelegt iſt. — in'n Mëre Feldmark bei Edemiſſen; zwiſchen Amelſen und Vardeilſen. dat Mër Anger bei Kohnſen. 2. das Meer. Dafür gewöhnlich ſê.

mëre, f. [agſ. myre, mere, mære. altfrieſ. merie. Gl. Belg. merie, merrie. Rein. V. mere. holl. merrie.] die Stute.

merbel, m. eine mit kleinen Steinen bedeckte Stelle des Bodens, worauf beſonders in trockenen Jahren nichts wächſt.

mëren, ſw. im Naßen hantieren, im Schlamme oder Kothe herumwühlen.

mërerie, f. das Hantieren im Naßen, das Herumwühlen im Kothe. ſau 'ne mërerîe, as ſe mâket.

merkſch, adj. leicht merkend; von einem, der bald merkt, wie es gemeint iſt, wor-

Digitized by Google

auf etwas hinausgeht. du bist âk gâr nich merksch.

mërmechtig, adj. vorzüglich, von besonderer Güte. dat is nich mërmechtig.

mermeln, sw. [holl. marmelen.] marmorieren, wie Marmor anstreichen. ek hebbe twei ôwen emermelt.

mermorgen, adv. s. mômorgen.

merwel, m. [lat. marga.] der (blaue) Mergel.

merwelkûle, f. die Mergelgrube.

mes, m. [agf. meox. frief. mjox. holl. meſt.] der Mist. de mes is kort genaug. — Sprchw. De mes is de halwe leiwe god up'n lanne.

mesbedde, n. ein Loch auf dem Felde, wohin man den Mist vorläufig bringt, bis man ihn auf dem Acker ausstreuen kann.

mêſeke, mëſeke, meiſeke, f. [agf. maſe. locc. Wtb. meſe. holl. mees, meeske.] die Meise.

meſen, miſen, gew. **mezen,** part. gemezet. [holl. meſten.] mistern, ausmisten. den stal mezen den Stall misten.

mëſëwer, matſëwer, mëſëwel, **mëſëwel,** der Maikäfer. vgl. maikæwe.

mesflechte, f. das Seitenbret am Mistwagen. in den mesflechten harr' he den lîn ehat.

meskûle, f. die Mistgrube.

mesnat, adj. mistnaß, so daß das Wasser herabtrieft, wie von einem mit Mist beladenen Wagen die Jauche herabfließt.

meſt, n. s. mez.

meſter, m. pl. meſters. [aus lat. magister. altſ. mêſter. agſ. mægeſter, mæſter. holl. meeſter.] der Meister. Sprchw. De beſte meſter fêlt noch. — wër et dermêe drept, dei is meſter.

meſterſche, f. [holl. meeſteres.] die Meisterin, Frau des Meisters.

mëten, praeſ. mëte, meſt, met pl. mëtet. praet. mat, pl. meiten; conj. meite. part. emëten. imp. met, mëtet. [aus lat. metiri. altſ. agſ. metan. engl. to mete. holl. meten.] meßen.

metjenſommer, m. [pomm. mettkenſamer.] = ſummermetjen.

mette, f. [von mëten. agſ. mitta.] die Metze, als Maß für trockne Dinge, in der Regel der vierte Theil eines Scheffels, jedoch gibt es auch, z. B. in Einbeck und deſſen Umgegend, eine ſ. g. dredde mette d. i. der dritte Theil eines Scheffels. 'ne vulle mette. — flichte twei metten. — Will man großen Reichthum bezeichnen, ſo ſagt man hei het 'ne ganze mette vul geld. — Ebenſo geben in den Zwergenſagen die Zwerge gewöhnlich ene mette vul geld.

mez, meſt, n. [agſ. mëce. altfrief. mes. lüb. Chron. mezzed. holl. mes.] das Meßer.

Michel, m. Michael. Sprchw. Rda. dâ bîſt de ümme, as Michel ümme'n hund od. du kümſt er ümme, as Michel ümme den hund d. h. du büßeſt es ein, du weißt ſelbſt nicht wie.

Michêlig, Micheldag, Michelsdag, m. der St. Michaelstag, der 29. September. Sprchw. Michelsdag ſmücket, un Petersdag drücket d. h. um Michaelis iſt Überfluß, um Petertag dagegen Mangel und Noth.

middag, m. der Mittag. et fleit middag d. h. es ſchlägt zwölf. — middâges zu Mittag. Sprchw. Middâges ſat, âbends wat. — von middag um Mittag. von middag möte we bî enander ſin. — middag mâken die Arbeit um Mittag einſtellen, Mittagsruhe halten, um das Mittagseßen zu verzehren. — is de middag vorbî? iſt ein Gruß, welcher dem zugerufen wird, der nach eingenommener Mittagsmahlzeit wieder an die Arbeit geht.

middâges, middâgeſe, n. [norwegiſch middag.] 1. das Mittagsmahl, Mittagseßen, die Mittagsſpeiſe. det middâges kôken das Mittagseßen kochen. — det middâges vertêren das Mittagseßen verzehren. is det middâges vertêrt? iſt eine nach Mittag übliche Art der Begrüßung. — det middâges henbringen. — ſek en middâges ſoiken ſich eine Mittagsmahlzeit ſuchen; vom Bettler geſagt. 2. middâges mâken = middag mâken.

midde, mêe, f. die Mitte. de midde is to ſid die Mitte iſt zu niedrig. — in der midde od. in der mêe.

middel, f. [vgl. agſ. middel = medius. holl. middel, f.] die Mitte, der mittlere Theil. an der middel ſit noch en klein ſtêren ane an der Mitte ſitzt noch ein kleiner Stern; von dem Sternbilde de fôrman geſagt.

middel, n. das Mittel.

middelfûr, f. die Mittelfurche, die Furche in der Mitte des Ackers.

middelman, ſelten **middelsman,** m. ein Menſch aus dem Mittelſtande; einer der nicht zu den Wohlhabenden, aber auch nicht zu den Dürftigen gehört. de middelsman dei mot nâr lënkâmer bringen.

middelrûe, m. pl. middelrûens. der

Digitized by Google

Mittelrücken, die in der Mitte eines Ackers durch das Pflügen gebildete Erhöhung.

middelflag, m. der Mittelſchlag. 1. Menſchen oder Thiere von mittlerer Größe, von mittlerem Alter, von mittelmäßigem Werthe, oder von mittelmäßigen Fähigkeiten. 2. Sachen von mittelmäßiger Beſchaffenheit.

middelflægiſch, adj. zum Mittelſchlage gehörig, von mittlerer Statur. en middelflægiſch minſche.

middelſte, adj. [ſup. v. d. ungebr. poſ. middel.] der mittelſte.

midden, adj. [altſ. middi. agſ. mid.] mitten.

middewëgs, adv. auf der Mitte des Weges. as he middewëgs is.

middeweken, middewêken, m. [a. Gbb. North. Urk. v. 1492 „am middeweken". lüb. Chron. „in omen mitweken; in den midweken".] der Mittwochen.

mide, adv. ſ. mede.

migæmerken, pl. mîgæmerken, **migæmeken,** n. **migaimke, mighaimke,** f. [v. mîgen und dem als einfaches Wort nicht vorkommenden æmerken, weil die Ameiſe einen ſcharfen Saft ausſpritzt. agſ. æmet, æmette. Lippe-Detm. miegeimerk. oldenb. miegünker. ditm. migtäpel. Gl. Belg. miere. holl. mier.] die Ameiſe. Dafür bisweilen auch Ameize.

mige, f. [agſ. migða, miega. Rein. V. myge. holl. mijge.] die Piſſe, der Urin, Harn.

migen. praeſ. mîge, migſt, migt, pl. miget. praet. mêg; conj. mêge. part. emëgen, ſelt. emëget. imp. mîg, miget. [agſ. migan. holl. mijgen. lat. mingere.] urinieren, piſſen, harnen.

mikerig, adj. u. adv. 1. von der Handſchrift, namentlich von der der Frauen: zu klein und unleſerlich. 2. vom Spinnen: fein und ungleich. et is ſau mikerig eſpunnen. vgl. mimerig.

mikern, ſw. 1. zu klein und unleſerlich ſchreiben. 2. zu fein und ungleich ſpinnen. vgl. mimern.

mile, f. pl. milen u. mile. [aus lat. mille, mîle. agſ. mil, mila. ahd. mîla. holl. mijl.] die Meile. 'ne halwe mile. ek hebbe hûte all drei mîle 'mâket.

miler, milert, m. pl. milers. der Meiler.

milëren, adj. beim Eſſen blöde. Von einem Menſchen, der die angebotene Speiſe zum Schein ablehnt, oder nicht mag; aber auch von einer Kuh, die das dargebotene Futter nicht freßen will. Sprchw. Milëren et fülweſt gëren.

milgêwern, adj. [a. altſ. mildi u. gêwen.] mildthätig.

mille, f. [viell. a. lat. milium. agſ. mil. ahd. milli = Hirſe.] das Gemülle; in der Bienenzucht. dat ſint keine eiere, dat is de mille.

mimerig, mimerig, adj. u. adv. [holl. mijmerig, träumeriſch.] zu dünn, zu fein. zu zart; von Geſpinnſten und von Pflanzen. mimerig gären. — mîmerig kören; von den zu dünnen Körnern, welche wenig Mehl, aber viel Kleie geben. — dat ſint mîmerige dinger; von zarten jungen Kohlpflanzen geſagt. — dat is recht mîmerig eſpunnen.

mimern, ſw. [holl. mijmeren = träumen.] zu fein ſpinnen.

mîn, pron. poſſ. mein. mîn vâder. — mîne mutter. — mîn hûs. — Mit höheren verb. ſtatt des dat. mek. dat höært alles mîne das gehört alles mir. Sprchw. Rda. alles höært mîne, ſegt Stîne. So ſagt z. B. derjenige, der im Spiele alles gewonnen hat.

minige, minigte, pron. ſubſt. v. mîn. der Meinige. Der zu begrabenden Leiche gibt der Erbe einen Pfennig mit in den Sarg und ſpricht dabei die Worte: ek gêwe dek dat dînige, blîf mek von den mînigen. — de mînigten die Meinigen, meine Angehörigen.

minne, adj. u. adv. comp. minner. ſup. minneſte. [altſ. minniſto = minimus. frieſ. holl. min. oldenb. minne=ſchwächlich, kränklich; mager.] wenig, klein, gering. dat is noch to minne das iſt noch zu wenig. — man mot von keinen minſchen tau minne denken man muß von keinem Menſchen zu gering denken.

minne, ſubſt. def. Nur im dat. in den Verbindungen to minne ſin zu Ende ſein; to minne lâpen zu Ende gehen, aufhören. — wô det dörp to minne is — wô de weg to minne löpt.

Minneken, Minechen, [holl. Mijntje.] Wilhelmine.

minſche, m. [altſ. menniſco. mnd. minske. An der 1834 abgebrannten und dann vollends niedergeriſſenen Kirche zu Dranefeld befand ſich folgende Inſchrift: „A. D. 1566 do was ein grot Sterve, do ſtorven hir in de verhundert Minsken."] 1. der Menſch. Sprchw. Minſche vor minſche, un god vor god; eine Warnung vor Überhebung. — en âld minſche het ſine gedanken vor ſek d. h. hat ſeine eigenthümliche geiſtige Welt. 2. n. (verächtlich) das Menſch-

Digitized by Google

a. das Frauenzimmer, Weibsbild. **b.** die Hure.

minſchenlêwedâge, f. [vgl. holl. menſchenleeftijd.] die Lebenszeit eines Menſchen, ein Menſchenleben, Menſchenalter. in einer minſchenlêwedâge het sek dat alles eændert in einem Menſchenalter hat ſich das alles geändert.

minſchheit, f. eine große Menge von Menſchen. dâ was âwer 'ne minſchheit.

minſe, f. Lockname der Katze.

minſeken, n. = minſe.

mirren, ſw. [vgl. griech. μυγμίζω. agſ. murnan = lugere.] wimmern, winſeln; von kleinen Kindern.

misarne, f. die Misernte.

miſche, miſte, f. [agſ. myxen.] der Sammelplatz des Miſtes, Miſtplatz, die Düngerſtätte, Düngergrube. Gewöhnlich liegt ſie vor dem Hauſe. in de miſte ſmiten.

miſeken, ſw. dem. = miſeln. Gegenſ. dazu iſt „feſte rêgen".

miſelig, adj. ſtöberig. miſelig wêer. das Stöberwetter. vgl. muſelwêer.

miſeln, ſw. verb. imp. [Gl. Belg. mieſelen = rorare tenui pluvia.] fein regnen, wie es bei ſtarkem Nebel vorkommt.

mishâgen, ſw. [locc. Wtb. myshagen = displicere.] ſchlecht behagen, miſfallen.

mismoiig, adj. [holl. mismoedig.] mismüthig. hei wil mek mismoiig mâken.

misquêm, adj. aber als ſubſt. gebraucht (unbequem) die Unbequemlichkeit. wenn ek dâ misquêm von hebbe wenn ich davon Unbequemlichkeit habe.

miſſe, f. [aus lat. miſſa. mnd. miſſe.] 1. die Meſſe, als Haupttheil des katholiſchen Gottesdienſtes. miſſe lêſen. 2. die ſ. g. Meßpredigt, der Haupttheil des Morgengottesdienſtes. Abergläubiſche Wetterregel: Wenn et rêgent under der miſſe, rêgent et de ganze wêke âwer wiſſe. 3. die Meſſe als großer Jahrmarkt. ek ſin n'âr Brunswîkſchen miſſe 'weſt.

miſſen, ſw. 1. miſſen, entbehren. hei kan nits miſſen d. h. er iſt geizig. 2. vermiſſen. vor twei jâren hebbet ſe in Hattörp en'n minſchen 'miſſet.

miſſing, n. [locc. Wtb. myſſing.] der Meſſing.

miſt, m. [agſ. u. engl. miſt = caligo. Gloſſ. Belg. miſt, mieſt = nebula et tenuis pluvia. holl. miſt.] der Nebeldunſt, Nebel, die dicke nebelichte Luft.

miſte, f. ſ. miſche.

miſten, ſw. verb. imp. [agſ. miſtrian, miſtian = caligare. holl. Gloſſ. Belg. miſten.] nebeln.

miſterig, adj. nebelicht.

miſtern, ſw. verb. imp. = miſten.

miswas. m. der Miswachs.

modek, n. [Gloſſ. Belg. mudeke.] = mölſche.

mödern, aus dem ſelten. **mördern,** ſw. [vgl. mhd. ermorderôn. agſ. myrdrian. engl. to murther.] morden, tödten. de nêgendôters mödert an'n mânte jêden morgen nêgen dêle die Neuntödter morden in dieſem Monate [Juli] an jedem Morgen neun Stück.

modig, mudig, gew. **môig,** adj. comp. modiger, môiger. ſup. modigſte, môigſte. ſchlammig, trübe; vom Waſſer.

môe, (aus ungebräuchl. mode), **mude,** f. [vgl. holl. modden im Kothe herumwühlen.] der aus Flüßigkeiten erfolgende Niederſchlag, der Schlamm. de rârdûm ſticket den kop in de môe. — dat is ſau klâr as mude; iron. das iſt ganz klar.

môgelk, (a. ungebr. mögelik), **môglik,** adj. [vlaml. holl. mogelijk.] möglich. wenn et môgelk wôre.

moie, f. ſ. mügge.

moie, f. [Burch. Wald. V. Son. moije. Rein. V. moje. a. Gbb. möye. holl. moeite.] die Mühe. ſek moie gêwen. — moie hem. 1. Mühe haben. 2. Mühe machen, mit Mühe verbunden ſein. Sprchw. Det frîen het wol moie, et bringet âwer bedde un koie. — de moie daun ſich die Mühe geben. — dat is der moie nich wêrt; iſt auch die Formel, womit der Dank abgelehnt wird.

moie, adj. [altſ. môthi. agſ. meðig. holl. moede. vlaml. moê. J. Oldek. mode. pomm. möde.] müde. ek ſin ſau moie. — des ſin ek ſat un moie d. h. ganz überdrüßig. — de kartuffeln hebbet ſek moie 'woſſen d. h. die Kartoffeln wollen nicht mehr gerathen.

môig, adj. [aus modig. altſ. môdag, môdeg. holl. moedig.] gemüthlich, behaglich.

môig, adj. ſ. modig.

moiigkeit, f. [holl. moeheid. pomm. mödigkeit.] die Müdigkeit, Ermüdung.

?moike, adj. nicht recht wohl, nicht recht munter.

moime, f. [Lippe-Detm. mömme, möhme. frieſ. meem.] 1. die Muhme, Tante. 2. die Mutter. en jêder bliwe bi ſiner moimen ſpråke ein jeder bleibe bei ſeiner Mutter Sprache. Sprichw. Rda. Like

Digitized by Google

vâder, like moime d. h. der eine iſt wie der andere. Rike vâder, rike moime, gât beide baddeln iſt eine Verhöhnung deſſen, der ohne Grund auf ſeine Abſtammung ſtolz iſt. — Gewöhnlich ſagt man dafür mutter. vgl. memme.

moiſen, ſw. (v. maus). Mus kochen.

moite, möte, f. [möti, muoti. lüb. Chron. „in de mote". Mark maûte.] die Begegnung. in de moite gân entgegengehen. — in de moite kômen entgegenkommen. et kan ſîn dat ek dek wêer in de moite kôme.

moiten, möten. praeſ. moite, möſt, moitet, möt u. mot, pl. moitet. praet. modde, möte; conj. mödde. part. emot. [goth. motian. altſ. môtian, môtean, muotean. agſ. métan. engl. to meet. Rein. V. moten.] mit dat. begegnen, entgegenkommen. hei moitet dek dâ. — wî moitet ſek. — dâ möt 'ne en rîſe. — Se möten mek bî der Nîen môle Sie begegneten mir bei der Neuen Mühle. — dei ſek emot het der uns begegnet iſt. — Sprchw. Rda. dek werd âk de hâneke nich mêr up der miſten moiten.

moitig, môtig, adj. entgegenkommend, bereit, bei der Hand. de lûe wôren alle moitig, as det fûer upkam. — dâtau wörd he wol noch nich moitig ſîn. — wenn ek moitig wêre. — Sin je moitig?

môk. m. [agſ. muga = acervus.] 1. der Miſchmaſch, ein Haufe von verſchiedenartigen, oder unordentlich durch einander geworfenen Gegenſtänden; ein Haufe unnützer Sachen. 2. die Menge, der Haufe; aber nur von Sachen. dei hebbet en'n ſchönenen môk toſâmen ebrocht d. h. die haben viel Vermögen zuſammengeſcharrt.

môk, n. [Mark muke, f. — vgl. goth. muks. ſchwed. mjuk = weich. holl. meuken mürbe wachen; oder iſt es ſynk. aus modek.] = môlſche. vgl. mork.

mök, n. jede in Unordnung befindliche Menge von Sachen, namentlich Holzſtücke aller Art, Späne mit Sägeſpänen vermiſcht; oder in einander gewirrtes Garn. wî wilt erſt dat mök upbrennen. — dat is jâ up der rulle lûter mök ewôren.

mökelie, f. der Wirrwarr. dat is âwer 'ne mökelîe.

mökelig, adj. in einander gewirrt; vom Garn.

mökeln, ſw. in einander wirren; unordentlicher Weiſe Dinge zwiſchen andere mengen, zu denen ſie nicht gehören. wat heſt de denn dâ dertwiſchen emökelt. — hei het det hou twiſchen det ſtrâ emökelt er hat das Heu zwiſchen das Stroh gethan. — dat mökelt te vêle das gibt zu viel mök; von kurzem Stroh (Wirrſtroh) geſagt.

mökwark, n. eine mit ungehörigen Dingen vermiſchte unordentliche Maſſe; z. B. von Flachs, der mit Unkraut ſtark vermiſcht iſt.

môl, mol, adj. [vgl. lat. mollis.] 1. weich, übermürbe; von überreifem Obſt, welches dem Anfaulen nahe iſt; aber auch vom Boden, worauf Miſt gelegen hat: locker. 2. von dem aus einer Quetſchung hervorgegangenen Zuſtande der Weichheit.

molder, moller, n. pl. molder, molders, moller. [altſ. maldar. Ell. molder. holl. malder.] das Malter, ein eingebildetes Getreidemaß von 6 Scheffeln. ſes moller weite. — en moller ſeſſe etwa ſechs Malter.

môle, f. [aus lat. mola. griech. μύλη. agſ. mylen. altfrieſ. lüb. Chron. mole.] die Mühle.

môlenkolk, m. [mnd. molenkolk.] der kolk (w. m. ſ.) hinter der Mühle.

molig, adj. weich, mürbe.

môlſche, n. ſ. môlſche.

molkenmêrſche, molkenmeierſche, f. die Magd, welche auf großen Gütern die Aufſicht über das geſammte Molkenweſen führt.

molle, f. [holl. mouw.] die Mulde, gew. aus Pappelholz gehauen. et gôt wî med mollen es goß, wie mit Mulden, d. h. der Regen ergoß ſich in Strömen.

molle, f. ſ. mulle.

moller, n. ſ. molder.

mollerbrâd, mollerbrôd, n. die rothe Fäßchenbeere, Mehlbeere, die Frucht des Mehlbeerbaumes oder Weißdorns, Crataegus Oxyacantha, L.

mollig, adj. muldenförmig.

molmſch, molmſch. adj. ſ. mulmſch.

môlſch, adj. was anfängt zu faulen od. morſch zu werden; vom Obſt, aber auch vom Holze.

môlſche, môlſch, mölſche, n. [v. môl.] ein Verſteck für Obſt, der Ort, wo man Obſt, namentlich Äpfel und Birnen niederlegt, um ſie daſelbſt mürbe werden zu laſſen. Die Kinder legen ſich daſſelbe zu Stroh, nicht ſelten im Bettſtroh, und zwar neſtartig an. Syn. modek, mök II. u. mork.

mölſtrâ, n. ſ. melſtrâ.

Digitized by Google

momorgen, adv. ſ. môrmorgen.

mönek, m. pl. möneke. [a. monachus. agſ. munuc, monec. altfrieſ. munek. lüb. Chron. monik. holl. monnik.] 1. der Mönch. 2. eine Taubenart. 3. Name einer wild wachſenden Pflanze.

moppe, f. acc. ſing. moppe u. moppen. pl. moppens. [vgl. holl. mopmuts Schlafhaube.] eine den ganzen Kopf bedeckende Mütze der Bäuerinnen. ek wil dek 'ne moppen köæpen.

môr, adj. [agſ. mearu. frieſ. mörg.] 1. mürbe; überreif, ſehr weich. Auch auf Menſchen übertragen, z. B. ſek môr un moie quêlen ſich ganz abquälen. 2. vom Boden, der leicht zu pflügen iſt; locker. 3. morſch. môr holt.

mördern, ſw. ſ. mödern.

mordhacker, m. ein Menſch, der todt zu ſchlagen droht, oder alles entzwei ſchlägt.

môrdîzele, f. die lanzettlappige Diſtel, Carduus lanceolatus, L.

mordſch, adj. u. adv. von allem, was in ſeiner Art gewaltig, außerordentlich iſt: ſtark, groß, ſehr ergiebig, ungewöhnlich. vgl. griech. δεινός. — du biſt en mordſchen kërel du biſt ein gewaltiger Kerl, der Staunen und Furcht erregt. — en mordſch përd ein großes oder ſtarkes Pferd. — mordſch flas ſehr hoher oder in reicher Menge gewachſener Flachs. — 'ne mördſche wîſche eine ſehr große od. viel Heu liefernde Wieſe. — 'ne mördſche ſtêe eine ſehr einträgliche Stelle. — de ſtörke fuddert mördſch die Störche füttern [ihre Jungen] ſehr reichlich.

môren, adv. [aus morgen.] morgen. hûte öder môren. Sprchw. Wat hûte nich is kan môren [morgen] wëren. — môren morgen morgen früh.

morge, f. Nbf. zu morgen, m. aber nur der Morgen, als Feldmaß von 120 Quadrat-Ruthen. Man unterſcheidet auch gräte und kleine morgen, je nachdem das Ackerſtück größer oder kleiner iſt. — hei het verzig morgen land. — med den ſîd·mâk' ek in'n dâge 'ne morge af mit dem ſîd (v. m. ſ.) ſchneide ich in einem Tage einen Morgen (Roggen) ab.

morgengaſt, m. 1. ein am Morgen kommender Gaſt. 2. gew. ein Frühregen, Morgenregen, oder ein am Morgen eintretendes Gewitter. Wetterregel: En morgengaſt, dë harbarget nich oder Morgengaſt finnt keine harbarge d. h. ein Morgenregen (Morgengewitter) geht bald vorüber.

morgenſpråke, f. die Morgenſprache. morgenſpråke hâlen; von denen, die ſchon am Morgen ins Wirtshaus gehen.

mörhaftig, adj. mürbe, morſch; meiſt vom Holz.

mork, n. (Nbf. zu môk) = môlſche. eppele in't mork leggen.

morkelig, gew. **mörkelig,** adj. mühſam, beſchwerlich.

mörkeln, ſw. ſich abmühen. hei het dran emörkelt.

mörken, ſw. ſich abmühen, angeſtrengt arbeiten. laborare. — ſe mörket alles torechte mit mühſeliger Arbeit machen ſie alles zurecht. — hei fung an te mörkene dran. — wî hebbet dran te mörken. — den wâgen tôrûe mörken. — ek hebbe en foier mes ût den ſtalle 'mörket. — arbeien un mörken. — quêlen un mörken. wenn ek âk noch ſau vêle quêle un mörke. ek mot dran mörken un quêlen. mörken un quêlen, dat et en'n gël un groin vor den âgen werd. — Der Inf. mörken od. mörkend als ſubſt. z. B. ſin mörken hem. dâ is âwer mörkend un quêlend mank. — Sehr ſelt. ſek mörken.

mörkerie, f. die angeſtrengte Arbei, Quälerei.

môrmorgen,mermorgen,momorgen, adv. [aus môren morgen. b. Auerbach, Dorfgeſch. mornemorgen.] morgenfrüh. bet môrmorgen.

morſchen, ſw. morſch werden.

mos, n. [agſ. meos. Rein. V. môs.] das Moos.

moſig, ſpr. **mozig,** adj. [holl. mosachtig.] mooſig, bemooſt. de böæme ſint moſig.

môſer, m. pl. môſers. [agſ. mortere. locc. Wtb. moſer.] der Mörſer.

moswark, n. = mos.

?moten, mauten, ſw. Infin. te motene, mautene. muthen, anſuchen, z. B. um eine Präbende in einer milden Stiftung.

môte, f. ſ. moite.

möten. praeſ. 1. maut, mot. 2. mauſt, moſt. 3. maut, mot; pl. mötet, môtet. praet. moſde; conj. möſde. part. emoſt. [agſ. ic mot. altſ. môtan, muotan = poſſe. holl. moeten.] 1. müſſen. Sprchw. Wër het möten erdacht. — du möſdeſt et ſau mâken, as ek. 2. können. dat mot nich helpen das kann nicht helfen.

mude, f. ſ. môe.

mudig, adj. ſ. modig.

mûer, mûere, mûre, f. [altſ. mura. holl. muur.] die Mauer. hinder der mûeren iſt auch Name des freien Rau-

Digitized by Google

mes an der Stadtmauer oder der Straße, die sich in gleicher Richtung mit der Stadtmauer hinzieht.

müerken, (moierken), sw. [holl. muren.] mauern.

mûerker, m. pl. mûerkers. der Maurer. den mûerker lêren das Maurerhandwerk lernen.

muf, m. der Gestank, die verdorbene Luft.

müffen, sw. stinken; von Dingen, die in Fäulnis übergehen, besonders von angegangenem Fleische.

müffig, adj. [holl. muf, muffig.] stinkend; von angegangenem Fleische, von verdorbener Luft.

mügge, mûe, (moie), f. [altf. muggia. agf. micge, mygge. holl. mug.] die Mücke. de müggen danzet. — dat is, asse wenn 'ne mûe in den Rin pisset d. h. das bringt nichts. — de moien pisset d. h. es regnet ganz fein.

(mucke), pl. mucken. [baier. muck = übele Laune. Schevekl. „der fulven mucke". „falsche mucke".] übele Laune. mucken hem übel gelaunt sein, Tücken haben. dei het sine mucken.

muckelig, adj. winkelig.

mucken, sw. 1. tr. stoßen. 2. intr. anhaltend böse sein, grollen. 3. sek mucken einen Versuch machen sich zu widersetzen. dat de dek nich muckest. — muckest de dek, sau krigst de wekke.

muckſch, adj. grollend, maulend, schmollend, verdrießlich; besonders von einem, der nicht sprechen mag. vgl. mutſch.

mukſen, sw. 1. murksen, einen unartikulierten Laut von sich geben. 2. maulen, grollen.

mûl, n. pl. mûler. [holl. muil.] das Maul, der Mund. ût einen mûle swätzen dasselbe sagen, in der Rede übereinstimmen. — den dreck verkêrt in't mûl nômen einen mündlich gegebenen Auftrag verkehrt ausrichten. — det kôren het de âren in'n mûle; vom schoßenden Getreide, aus dem die Ähren hervorbrechen wollen. — en'n wat in't mûl strîken einem etwas in den Mund hineinlegen. de amten hebbet et 'ne fülwelt in't mûl estrôken, wat et leggen solle.

mûlfrank, adj. maulfrech, frech im Reden.

mûlfranke, m. ein Mensch, der freche Reden führt.

mûlig, adj. = mülſch.

mulken, n. alles was das Melkvieh liefert, also Milch, Butter und Käse.

mulle, molle, f. der Molch, Feuermolch, Salamander, Lacerta Salamandra.

müllern, sw. Müller sein, mahlen. dat kôren werd up der weifemôle gemüllert. Auch ölmüllern kommt vor.

mülm, m. [altf. melm = pulvis. agf. molde, myl, holl. molm.] der aus zermalmten Steinen entstehende Staub, Malm, Wegestaub, Müll.

mülmen, sw. [holl. molmen.] 1. als imperf. et mülmet es stäubt, der Staub fliegt auf. dâ is wat up emülmet. — Auch von einem beginnenden Schlagregen. et mülmet all up den bargen 2. intr. Staub machen, Staub erregen. junge, wat mülmeſt de dâ. 3. tr. en'n mülmen einen so prügeln, daß der Staub aus den Kleidern fliegt.

mülmig, adj. staubig.

mulmiſch, mulmſch, adj. mürbe, bröckelig; von faulendem Holze. mulmſch holt. — dat bred is all mulmiſch.

mulſch, adj. 1. = mulmiſch. — mulſch. wark die Modererde, z. B. die aus dem verfaulten Holze einer Weide entstandene Erde, worin die Schmarotzerpflanzen wachsen. 2. = möl; vom Obſt.

mûlſch, adj. maulend, schmollend.

mulſtrig, adj. u. adv. stockig; von Stroh, von getrocknetem Obſt, von Speisen und sogar von Getränken.

multhâp, m. [vgl. goth. mulda. mhd. molte. agf. molde = pulvis. — holl. molhoop.] der Maulwurfshaufe, Maulwurfshügel.

multhucke, multhucken, m. = multhâp.

mûltrumpe, f. [holl. muiltrom.] die Maultrommel.

multworm, m. [der „Erdwurm", Gloſſ. Belg. molworm, moltworm. holl. mol. bentheim. fröte.] der Maulwurf, Talpa Europaea.

multworp, m. [ahd. multwurf. mhd. moltwerf. Gloſſ. Belg. moldewerp.] = multworm.

mûlwark, n. ein gewaltiges Maul, sowohl in Beziehung auf die Größe, als auch auf die Fertigkeit im Reden.

mummeln, mümmeln, sw. [holl. mommelen. Gloſſ. Belg. mumplen.] ohne Zähne kauen oder doch langsam und nur mit Mühe kauen; von alten Leuten, die gar keine Zähne mehr, oder nur wenige und schlechte haben; dann aber auch von solchen, die den Mund über die Maßen voll gestopft haben. mümmele doch nich sau.

mund, f. selt. m. pl. münne. [altf. mund, múth, muđ. agf. muđ. altfrief.

Digitized by Google

mund, mond.] der Mund. du konneſt mek den mund gönnen du konnteſt es mir ſagen, mich darum anſprechen, mir ein gutes Wort geben. — Sprchw. Wat men hêget vor der mund, dat fret katte un hund. — Wenn ein der mund wat büt, ſau nümt ſo wat. — wat med ſoiten munne upflucken ſich etwas gut ſchmecken laßen, etwas durch die Kehle jagen. — de mund rêgen den Mund bewegen, kaum öffnen.

mundêrunge, f. die Montierung, Montur. kartuffeln med der mundêrunge d. i. Kartoffeln in der Schale; ein ſcherzhafter Ausdruck.

munkelie, f. 1. die Dämmerung. 2. der Zuſtand der Luft, wo es zu regnen droht; trübes Wetter. 3. ein Gerede, welches einer dem anderen in die Ohren ziſchelt.

munkelig, adj. trübe, dunkel, Regen drohend, unſicher. et werd ſau munkelig, as wenn wo bâle rêgen kreigen. — et is munkelig. — munkelig wëer.

munkeln, ſw. I. verb. perf. 1. leiſe ſagen, heimlich ſagen. de lûe munkeln [ſt. munkelden] dat et en kind wolle. — ek hebbe wat munkeln chöert. 2. heimlich thun. Sprchw. In'n dunkeln is gaud munkeln d. h. Im Dunkeln läßt ſich das gut thun, was die Augen anderer Menſchen nicht ſehen ſollen. II. verb. imp. et munkelt der Himmel iſt trübe und dunkel, es droht zu regnen. et het all den ganzen dag emunkelt.

munſter, n. [holl. monſter.] das Muſter, Vorbild; nam. von Sachen.

munſteren, ſw. [holl.monſteren.] muſtern.

munſterunge, f. [holl. monſtering.] die Muſterung. munſterunge hâlen Muſterung halten.

murchel, f. [ſchwed. murkla.] die Morchel, Phallus esculentus, L.

murken, ſw. [agſ. murcnian = murmurare.] murren, brummen.

murkepot, m. der Sauertopf, Brummbär, ein mürriſcher Menſch.

murmelig, gew. **mürmelig,** adj. 1. trübe; vom Waßer, Caffee u. dgl. 2. von dem ſich einſtellenden Gefühle des Hungers, wo der Magen anfängt zu knurren. mek werd ſau murmelig.

murtjen, ſw. heimlich ſchlachten, ſo daß das zu ſchlachtende Thier am Schreien gehindert wird.

mûs, ſelt. **muis,** f. pl. mûſe. [agſ. mús. holl. muis.] 1. die Maus. De mûſe kômet dôr den wind un gât dôr den wind weg d. h. die Mäuſe kommen, man weiß nicht wie, und verſchwinden wieder eben ſo. — Beſondere Spielarten heißen hamſtermûs, ſpletmûs. 2. der ſtarke Muskel am Daumen.

mûsâpe, f. ein nicht böſe gemeintes Schimpfwort für kleine Mädchen, etwa Äffchen.

mûsdemmerige, f. die Zeit zwiſchen dem Sonnenuntergange und dem Anzünden der Lichter.

mûſedâd, adj. mauſetodt, völlig todt.

mûſeken, mûſchen, n. 1. Mäuschen. 2. Lockruf gegen die Katze. 3. Schmeichelwort für kleine Mädchen. Nach dem Sinne bisweilen fem. z. B. dâ kümt 'ne lütje wite mûſeken.

mûſekenſtille, adj. u. adv. mäuschenſtill, mauſeſtill, ſo lautlos, wie das Laufen einer Maus.

mûſelig, adj. 1. vom Wetter, welches ſchon anfängt ſchlecht zu ſein und noch immer ſchlechter zu werden droht, beſond. ſtöberig. mûſelig wëer. 2. mislich, bedenklich. de fâke is mûſelig.

mûſeln, ſw. verb. imp. ſtöbern, fein regnen. vgl. miſeln.

mûſelwëer, n. das Stöberwetter.

mûſen, ſw. [holl. muizen.] 1. Mäuſe fangen. 2. (Kleinigkeiten) mit Liſt oder heimlich entwenden, ſtehlen. 3. naſchen.

mûſerie, f. 1. das Stehlen. 2. das Naſchen.

mûſig, adj. ſehr keck, wie eine Maus, die ſich aus ihrem Schlupfwinkel hervorwagt; vorlaut. ſek mûſig mâken ſehr keck ſein, vorlaut ſein, ſich zu viel herausnehmen.

mût̂er, m. pl. mût̂ers. 1. eine Varietät der Taube mit ſchwarzer Farbe. 2. ein Menſch, namentl. ein Frauenzimmer, von ſchwärzlicher Geſichtsfarbe. — Pleonaſtiſch en ſwart mût̂er.

mutſch, adj. = muckſch.

mutte, f. [agſ. mod, mocde. holl. mot.] die Motte. de mutten fleiget ümmehêr.

mutten, pl. [vgl. mucke.] 1. die üble Laune, der Unmuth. hei het wêer ſine mutten. 2. Schwierigkeiten, Umſtände. mutten mâken Umſtände machen, nicht daran wollen.

muttenkathôlſch, adj. gleichſam aus Unmuth und Unbefriedigtheit katholiſch geworden, d. i. unmuthig, höchſt verdrießlich, übel gelaunt. Nur in den Verbindungen muttenkathôlſch ſîn und muttenkathôlſch wëren. — hei is hûte muttenkathôlſch. — dâbî ſolle men jâ muttenkathôlſch wëren.

mutterſêlenallëne, adj. mutterſeelenallein, ganz allein.

Digitized by Google

N.

na, interj, drückt Staunen und Unwillen aus, oder aber eine dringende Aufforderung.

nâ, nâe, adv.-praep. [mnd. nach. Gll. v. 1490 na.] 1. nâ. praep. mit dat. nach. gâ nâ hûs geh nach Haus. — nâ der dâd nach der That. — nâ öfch beim Lenken der Pferde, d. h. links. — Mit Verdoppelung der praep. nâ miner acht nâ nach meinem Dafürhalten. — nâr aus nâ der. 2. nâe. adv. up einen nâe bis auf einen. In comp. nâ und nâe.

nââpen, fw. [holl. naäpen.] nachäffen.

nâbawweln, fw. [holl. nababbeln.] 1. nachfchwatzen. du brûkſt nich glik alles nâtebawweln. 2. = nâkawweln.

nâber, m. ſ. nâwer.

nâbi, adv. [vlaml. holl. nabij.] nahe bei, nahe dabei.

nâbören, fw. („nachheben"), nachhelfen; dazu beitragen, daß einer um ſo eher in Strafe, ins Verderben kommt.

nacht, f. pl. nechte, nacht. [altſ. naht. agſ. niht, neaht.] die Nacht. gen. des nachtes, als adv. des Nachts, nachts. — dat. nachte. denn kümt he vor nachte nich dann kommt er vor [Einbruch der] Nacht nicht. — hei het ſêben nacht derbî ewâket er hat ſieben Nächte dabei gewacht.

nachtbrâd, n. das Abendeſſen. vgl. nachtſen.

nachten, fw. verb. imp. Nacht werden, nocteſcere. — et nachtet es wird Nacht.

nachtigal, m. zuw. f. [vgl. lat. luſcinius. altſ. nahtigala.] die Nachtigal, Sylvia Luſcinia.

nachtigöæleken, n. pl. nachtigöælekens. die Nachtigal.

nachtlüchte, f. das Irrlicht. vgl. erlüchte.

nachtmârte, m. u. f. = mârte.

nachtrâwe, f. [ahd. nahthraban. agſ. naht-ræfen. locc. Wtb. nachtraven = nocticorax.] 1. der Nachtrabe; eine mythiſche Geſtalt. vgl. Niederſ. Sag. nr. 96 nebſt Anmerk. Man ſchreckt mit ihm die Kinder, wenn ſie abends noch nicht ins Haus wollen. du, de nachtrâwe krigt dek. 2. ein Menſch, der gern bei Nacht geht.

nachtſchê, m. [locc. Wtb. nachtſchede.] der Nachtſchatten, Solanum. Die Ziegen freßen das Kraut gern.

nachtſen, n. [Mark nachtmes.] das Nachteßen, Abendeßen. Syn. âmelſe, **nachtbrâd.**

nachtſläpend, nachtſläpern, adj. [jeverl. nachtſläpen.] Nur in der Verbindung bi nachtſläpender [nachtſläperner] tîd zu der Zeit der Nacht, wo die Menſchen ſchlafen.

nachtûle, (a. ein. Ort. nachtuile), f. [holl. nachtuil.] 1. die Nachteule. 2. ein am ſpäten Abend (oft) ausgehender Menſch.

nâd, f. [altſ. nôd. agſ. neód, nead. mnd. nod, nodt. altfrieſ. ned.] die Noth. ek hebb' et ût nâd edân ich habe es aus Noth gethan. — wenn nâd an'n man kümt wenn Noth an den Mann kommt, d. i. wenn der Nothfall eintritt. — et is kene nâd od. et het kene nâd es hat nichts zu ſagen, es iſt nichts zu befürchten. — wenn nâd dâ is, ſau mot men wol wenn Noth da iſt, ſo muß man wohl. — du heſt denn 'ne nâd vôr d. h. du haſt es gewaltig eilig. — Sprchw. Nâd lêrt bêen Noth lehrt beten. — de ſwêre nâd eig. die Epilepſie. ſau krîg du de ſwêre nâd.

nâdbehelp, m. der Nothbehelf.

nâdêm, adv. nachmals.

nâderhand, adv. nachher.

nâdeſſen, nâdés, adv. [lüb. Chron. nades. holl. na dezen.] nach dem, hinterher, ſpäter. nâdeſſen ſin ek einmâl wêer dâ eweſt.

nâdfûer, n. das Nothfeuer. War in einem Dorfe unter den Schweinen eine Seuche ausgebrochen, ſo wurde noch vor wenigen Jahren das Nothfeuer entzündet. Zu dem Ende wurde in einem Hohlwege oder in einer von Hecken eingeſchloßenen ſchmalen Gaſſe ein Hauſe von Stroh, zu dem einige Holzſtücke hinzugethan waren, angezündet und Getreidekörner in das brennende Stroh hineingeworfen. Das Feuer aber, womit der Hauſe Stroh angeſteckt wurde, war durch ſtarke Reibung eines Holzes auf der Drechſelbank hervorgebracht. Sobald nun das Feuer luſtig brannte, wurden die Schweine hindurchgetrieben, nachher mußten ſie auch noch die Körner, welche im Feuer gelegen hatten, freßen. Zum Schluß nahm jeder Beſitzer von Schweinen einen noch glimmenden Brand mit nach Hauſe, ſteckte ihn in die Spülichttonne und löſchte ihn darin. Von dem Waßer aus der Spülichttonne mußten dann die Schweine ſaufen.

Digitized by Google

Für nâdfûer sagt man auch dat wille fûer. vgl. Grimm Mytholog. 2. Ausgb. Bd. 1. p. 571 ff.

nâdlôge, f. die Nothlüge. Sprchw. Nâdlôge fünniget nich Nothlüge ist keine Sünde.

nâdrinken, (s. drinken.) nachtrinken.

nâdhelper, m. [mnd. nothelper, nodthelper.] der Nothhelfer, der Helfer in und aus der Noth. vgl. nödhelpern.

nâdripe, adj. nothreif.

nâdtüchtigen, sw. nothzüchtigen, mißhandeln. dat göffeln hest du sau 'nâdtüchtiget die (kleine) Gans hast du so gemishandelt.

nâe, adj. u. adv. [altf. nâh. agf. neah.] nahe. nâe bî nahe dabei. comp. nëcher näher. Sprchw. Dat hemd is mek nëcher as de rock. superl. nëgeste, nëgste. [altf. nâhist.] der nächste. med den nëgsten in der nächsten Zeit, nächstens. hei werd nû wol med den nëgsten kömen.

næche, næchde, næchte, f. [agf. neahnes.] die Nähe. up der næche in der Nähe, in der Nachbarschaft. Syn. nâheit.

nâedenken, nâdenken, (s. denken.) nachdenken. denk en beten nâe denk ein bischen nach. — dâ mot men all gaud nâedenken. mit acc. durch Nachdenken finden. dat kan ek all nâdenken, wër den weglanget das kann ich schon durch Nachdenken finden, wer den wegholt. — dat konne [st. konn he] jâ wol ungefær nâdenken das konnte er ja wohl ungefähr durch Nachdenken herausbringen.

nâefünkeln, sw. verb. imp. et fünkelt nâe die Funken sprühen nach.

nâehelpen, (s. helpen.) nachhelfen.

nâehumpeln, sw. nachhinken.

nâekôren, sw. nachsprechen, nachschwatzen.

nâelâten, (s. lâten) nâlâten.

nâelëren, sw. nachlernen.

nâelëfen, (s. lëfen.) nachlesen, z. B. Ähren.

nâeraupen, (s. raupen.) nachrufen. Auch mit acc. raup se nich nâe ruf ihr nicht nach; hier scheint der Begriff: durch Nachrufen necken, eingetreten zu sein.

nâeseggen, (s. seggen.) nachsagen. det beste is, wenn se einen dat nich nâeseggen könt, asse wi dën.

nâesmachten, sw. = smachten 2.

nâetellen, sw. nachzählen.

nâoimen, sw. nachahmen.

naf, nafen, adv. = henaf, hinab. dat mæken is erst mâl dâ nafen das Mädchen ist erst einmal da hinab [gegangen.]

nâgân, (s. gân.) nachgehen.

nâgedanken, pl. Gedanken an die aus einer Handlung entspringenden Folgen.

nægel, m. [altf. nagal. agf. nægel.] der Nagel.

nægelke, f. 1. die Nelke. 2. das Gewürznägelein.

nægeln, sw. [agf. næglian. altf. neglian.] nageln.

nægelsmed, m. der Nagelschmied.

nâheit, f. die Nähe. hei wönt up der nâheit er wohnt in der Nähe. — hier up der nâheit hebbet se dat nich.

nâhén, adv. später, späterhin, nachmals. wenn et nâhén kümt d. i. späterhin.

nâhöeren, (s. höeren.) überhören, abhören; von einem auswendig gelernten Pensum.

nâkawweln, nakaulen, sw. [Mark nakailen.] mit dat. äffend nachsprechen, indem man das Falsche oder schlecht gesprochene übertreibt; schlecht nachsprechen.

nâcket, nâket, nackend, adj. [altfries. nakad, naked. holl. naakt.] nackt. nacket un blât. [a. Gbd. „naket unde bloth".] nackt und bloß. — in'n nackenden hemme im bloßen Hemde.

nâlât, m. 1. der Nachlaß. 2. der (uneheliche) Sprößling, Sohn oder Tochter, eines Verstorbenen.

nâlâten, (s. lâten.) nachlaßen, ablaßen, unterlaßen, etwas gut sein laßen, einstellen, womit aufhören. lât nâe höre auf. — lât dat hûlen. — hei herre nich nâlâten.

nâleggen, sw, nachlegen, zu dem früher gelegten hinzulegen, z. B. vitsbânen.

?nâme, f. [agf. nafu, nafa. holl. naaf, f.] die Nabe, der innere Kreis des Rades, in welchen die Speichen eingelaßen sind. vgl. nâwel.

nâmëten, (s. mëten.) nachmeßen; untersuchen, ob richtig gemeßen ist.

nâmiddag, m. der Nachmittag.

nâmiddagsch, adj. eig. das am Nachmittage thuend, was schon am Morgen hätte geschehen sollen; überhaupt etwas zu spät thuend, z. B. von einem, der zu spät fäct. hei is jümmer nâmiddagsch.

nân, aus nâ den. s. nâ.

nap, n. pl. næppe. [altf. hnap, napagf. nafu, nafa. holl. nap.] der Napf.

nâplanten, sw. nachpflanzen.

nâr, aus nâ der. s. nâ.

nârëken, sw. nachrechnen.

narrentiden, pl. Narrentheidinge, Narrenpossen.

narwe, f. [ahd. nârva. holl. nerf.] 1. die Narbe. 2. die äußere Seite der Haut, namentlich des Leders.

Digitized by Google

nâſchot, m. der Ausſchuß, Auswurf, z. B. von Zwetſchen, die als zu ſchlecht ausgeworfen ſind.

nâſchüffeln, w. nachſchauſeln.

næſe, f. dat. u. acc. ſing. næſe u. næſen. [lat. naſus. agſ. noſe. næſe. holl. neus.] die Naſe. Sprichw. Rda. grîp dek mant an dîne næſe greif dich nur an deine Naſe; od. tocke dek an dîner næſen, ſau heſt de âk fleiſch. — dat is 'ne ût der næſen egân d. h. das iſt ihm entgangen. — up der næſe lin. 1. gefallen ſein. 2. krank ſein. — wat dek nits angeit, dâ lât dîne næſen twiſchen rût [ûte] d. h. miſche dich nicht in Dinge, die dich nichts angehen. — Sprchw. Erſt 'ne næſe, un denn 'ne brille Erſt eine Naſe, und dann eine Brille; ein Zuruf an die vorlaute und naſeweiſe Jugend.

nâſeien, (ſ. ſeien.) nachſehen. Sprichw. Vorſeien is jümmer beter denn nâſeien.

næſendrüppelſe, n. die aus der Naſe fallenden Tropfen.

næſewâter, næſenwâter, n. 1. = næſendrüppelſe. Sprchw. Rda. den geitet ſe nich med den næſenwâter ût d. h. der iſt nicht (ſo) dumm. 2. ein Naſeweis, naſeweiſer Menſch.

næſewâterigkeit, f. die Naſeweisheit.

næſewis, adj. naſeweis. en næſewis wind ein ſcharfer (die Naſe fließen machender) Wind.

nâſmack, m. [holl. naſmaak.] der Nachgeſchmack.

nâſtracks, adv. nach einiger Zeit. jetzô glik ôder nâſtracks.

nat, adj. [altſ. nat.] naß. et gift wêer wat nates d. h. es wird bald wieder regnen. — wër mek nat mâket mâket mek âk wêer drûge wer mich naß macht macht mich auch wieder trocken; ſo tröſtet ſich derjenige, welcher vom Regen durchnäßt wird. — Sprchw. Rda. ſau nat ſin, as 'ne katte d. h. über und über naß ſein. — ſine grôſchen nat mâken d. h. ſein Geld vertrinken.

nat, nat. [viell. aus lat. anas; oder iſt agſ. neât, altfrieſ. nat = Thier zu vergleichen?] Lockruf gegen Enten. Auch kum, nat!

nât, f. pl. næte. die Nabt. bî der nât hër od. bî der nât weg der Reihe nach.

nate, adv. naß. et riſelt ſau nate.

nâte, (nate), nâten, m. der Athem.

nathaft, adj. Näße enthaltend, naß. de boden is te nathaft.

natig, netig, adj. näßig, etwas naß, naß. en natig boden. — et is tau natig. — an natigen ſtêen.

nâwas, m. der Nachwuchs.

nâwel, m. [agſ. nafel. holl. navel.] 1. der Nabel. 2. die Nabe.

nâwer, zuw. **nâber,** m. pl. nâwers. [altſ. nâbûr. agſ. nealbur. CB. nabur. lüb. Chron. nahbur. Sachſenſp. nakebur. holl. nabuur.] der Nachbar. Sprichw. De nâwer an der wand is beter as en fründ ôwer land Der Nachbar an der Wand iſt beſſer als ein Verwandter über Land.

nâwerhûs, n. das Nachbarhaus. in't nâwerhûs ins Nachbarhaus.

nâwerſchaft, f. ſ. nâwerſchop.

nâwerſche, f. [holl. naburin.] die Nachbarin.

nâwerſchop, nâwerſchaft, f. [agſ. neaweſt. locc. Wtb. naborſchop. butjabinger Land naberſchup.] die Nachbarſchaft. In Einbeck wird mit dieſem Namen auch ein eigenthümliches Volksfeſt benannt, welches im Jahre 1838 zuletzt gefeiert wurde. Zu dem Ende war die ganze Stadt in 12 Nachbarſchaften eingetheilt, und in jeder dauerten die Feſtlichkeiten 3 Tage. Dabei wurde dieſer Vers geſprochen: „Dat is mâl wat! Wër Einbeck noch nich kennt, — Dâ hebbet ſe en feſt, Dat nâwerſchaft ſek nennt. Dâ gelt nich vedder un frû wâſe; Wër dâ nich nâwer ſegt Mot in de büſſen blâſen.

nâwinter. m. der Nachwinter.

në, nëe, adv. neg. [vgl. altſ. ne, ni. agſ. na, ne. altfrieſ. na.] nein; meiſt als Antwort. wut de't daun? — Antwort në. — në ſeggen nein ſagen.

nëbenanne, adv. daneben.

nechtige, f. die Finſternis, caligo. — bî nechtige bei Finſternis, in finſterer Nacht.

nëdiſch, nêdſch, adj. [pomm. niidſch.] neidiſch. 2. begierig, auf den Erwerb bedacht. dei is mâl nêdſch up ſine wîſe.

nêdſchen, adv. flink, hurtig.

nëer, adj. u. adv. [altſ. nithar, niđar, nider = deorſum; nithir = inferior. agſ. niđar, nyđer = deorſum; nyđera = inferior. mnd. nedder. holl. neder.] nieder. Als adj. nur noch in Localnamen, z. B. Nëeren Jeiſe Niederen Jeſa, Dorf bei Göttingen. Als adv. häufiger, z. B. nëer lin niederliegen. Daneben auch noch nider in nidergân.

nêgde, nêgete, num. ord. [altſ. nigundo, nigûđo. agſ. nigeđa. holl. negende.] der neunte. in'n nêgeten jâre.

Digitized by Google

nêgen, num. card. [altſ. nigun. agſ. nigon, nigen.] neun.

nêgendôter, m. pl. nêgendôters. der Neuntödter, Lanius. Nach dem Volksglauben muß er im Juli an jedem Morgen neun Thiere tödten. Andere Namen ſind nêgenmarder, nêgendöæterken, râdbrêker u. wörgengel. vgl. mödern.

nêgendöæterken, n. = nêgendôter.

nêgenknei, n. das Sommer-Adonisröschen, Blutauge, Adonis aeſtivalis. — nêgenknei ſchüt an nêgen ſtêen dôr d. h. bekommt einen Seitentrieb.

nêgenmarder, m. = nêgendôter.

nêgenſterke, f. ein aus neun verſchiedenen Pflanzen gekochter Kohl. Die armen Leute ſammeln die dazu gehörenden Pflanzen und eſſen ſie am grünen Donnerstage als Kohl. Es ſind (nach Seemann's Bonplandia nr. 8) folgende neun: 1. Taube Neſſel. 2. Spinat. 3. Körbel. 4. Pimpinelle. 5. Geſchel. 6. Sauerampfer. 7. Brauner Kohl. 8. Kuhblume. 9. Porre. — vgl. fêbenſterke.

nêgentein, num. card. [agſ. nigontine. holl. negentien.] neunzehn. in'n vorigden jâre hebbe we nêgentein himpen dervon eſchüddet im vor. Jahre haben wir neunzehn Himten [näml. Birnen] davon geſchüttelt.

nêgenteinte, num. ord. [agſ. nigonteoðe. holl. negentiende.] der neunzehnte.

nêgentig, num. card. [ſelt., gew. ſchon neunzig. mnd. holl. negentig.] neunzig.

nêgentigſte, num. ord. [ſelt., gew. ſchon neunzigſte. mnd. holl. negentigſte.] der neunzigſte.

nein, neine, nein, oder **nen, nene, nen,** adj. [altſ. nigên. agſ. nan, næn, nen. Gll. 14., 15., 16. Jh. neyn. lüb. Chr. nein. Schevekl. nen.] keiner. ek hebbe nein ſchrîwen elêrt. Daneben auch kein.

neinmâl, adv. keinmal.

nêjen, neien, ſw. [holl. naaijen.] nähen. et was ûteweſt nêjen ſie war zum Nähen ausgegangen. det nêjend, alt. zum ſubſt. gewörd. infin. das Nähen. ſe het det nêjend elêrt.

nêjerſche, neierſche, nëerſche, f. [Gloſſ. Belg. naeyerſſe. holl. naaiſter.]

nêjetûg, f. das Nähzeug.

nemes, ſelt. **nemet,** pron. perſ. [altſ. nioman, neoman. mnd. nemant, nemand, nement, neyment. altfrieſ. nammon, nemmen, nement.] niemand. wenn men nemmeſe te hûſe het wenn man niemanden im Hauſe hat. — et is nemet to hûs. Mit doppelter Negation: ek wuſde nemete nich ich wußte niemanden.

nepken, n. [holl. napje.] das Näpfchen.

nêre, f. [locc. Wtb. nere. holl. nier.] die Niere.

nêren, nêrend, adv. [agſ. neohwerno. mnd. nergen, nerghen, nergent. altfrieſ. narne. holl. nergens.] nirgend. dei wusde nêren te bliwene. — dâ weit ek nêren von davon weiß ich durchaus nichts. — Auch mit praep. verb., z. B. dat is vor nêren gaud d. h. zu gar nichts gut. — de âlen wîwere ſint nêren mër nütte tau.

nêren, ſw. [altſ. agſ. nerian = ſervare. altfrieſ. nera.] nähren. Sprchw. Wër ſek nich ſchæmt, dei nêrt ſek wol.

nêrig, adj. nährig, auf den Erwerb bedacht, erwerbſam, haushälteriſch. Sprichw. Men mot nêrig ſîn, et ſint hâchbeinige tîen. vgl. hâchbeinig.

nerren, ſw. narren, necken, foppen.

neſtkûken, n. = neſtpuddek.

neſtpuddek, n. [pomm. neſtpuuk.] 1. der jüngſte und gewöhnlich auch ſchwächſte Vogel im Neſte, das Neſtküchlein. 2. das jüngſte und letzte Kind in der Familie, das Neſtheckchen. Ein ſolches Kind gilt für den Verzug der Eltern.

neſtripe, adj. 1. von jungen Vögeln: im Stande das Neſt zu verlaſſen. 2. in ſcherzhafter Übertragung von Menſchen, die ausgeſchlafen haben.

nete, f. die Näße.

nête, pl. [agſ. hnitu. locc. Wtb. neyt = lens.] die Niße, Eier der Läuſe, lendes. Sprichw. Wö nête ſint, ſint âk lûſe.

netel, f. pl. neteln. [agſ. netele, netle. locc. Wtb. netel.] die Neſſel, Urtica dioica, L. u. Urtica urens. — ſek in de neteln ſetten d. h. ſich in Schaden bringen. — in de neteln leggen. vgl. haun. — dôwe netel [brennetel] die Taubenneſſel, Lamium album, L.

neten, ſw. [holl. netten.] näßen, naß machen, benetzen. den finger neten, z. B. beim Spinnen.

netig, adj. ſ. natig.

netige, f. = nete. de walnôte hebbet netige an ſek.

nette, f. [agſ. net, nett. altfrieſ. nette, nitte. holl. net.] das Netz.

nêwel, m. [aus lat. nebula. altſ. nebal. altfrieſ. nevil. holl. nevel.] der Nebel. bi nêwel un nacht bei Nacht und Nebel. — de nêwel riſelt der Nebel ſchlägt Tropfen nieder.

nêwelie, f. der in feinen Regen ſich auflöſende Nebel. et is kein rëgen, et is mant nêwelie.

Digitized by Google

nêwelig, adj. nebelig.

nêwelkappe, f. die Nebelkappe der Zwerge in der Sage.

nêweln, fw. verb. imp. [holl. nevelen.] nebeln. et het von'n morgen en beten enêwelt.

nêwelwark, n. = nêwelie.

nibbeken, fw. [vgl. agf. neb. pomm. nibbe Schnabel. pomm. nibbeln wenig und in kleinen Stücken eßen. Mark nibbeln Kleinigkeiten entwenden.] gleichſam im Schnabel davon tragen, d. i. Kleinigkeiten entwenden.

nich, adv. neg. [altſ. neouuiht, niouuiht = nihil. agf. nate. holl. niet.] nicht. dâ bekümmere ek mek nich ümme.

nicht, ſubſt. [mit dem vor. ident.] Nur in Verbindung mit den praep. to od. to und med. — to nichte zu nichte z. B. to nichte fallen; to nichte kleien zerkratzen; to nichte mâken zu nichte machen, zu Grunde richten. med nichten keineswegs.

nid, adj. [altſ. niuui. agf. niwe. holl. nieuw. mnd. nig, nyg. Lippe-Detm. nügg.] nid mâken neu machen. nie fünte neue Fünde. up't nie aufs neue. Sprchw. In nie nester legget de hoiner gëren d. i. die Menſchen lieben das Neue. — Sau nie, ſau öle d. h. das Neuen wird man bald überdrüßig. — Et is nits nies under der ſunnen.

nid, m. [altſ. nîth, nîd. agf. nîd.] der Neid, Haß. nid up einen hem.

nidergân, (ſ. gân.) in ſeinen Vermögensverhältniſſen herunterkommen, allmählich zu Grunde gehen. de büere werd en odelman, de kleine man mot nidergân.

nidertrechtig, adj. 1. nichtswürdig. 2. (ſelten) herablaſſend, leutſelig.

nidfêdern, nifêdern, nidfêtern, adj. = nifêren.

nidjen, fw. [vgl. altſ. nîth = impetus, contentio.] die Kräfte anſtrengen, ſich anſtrengen, angeſtrengt arbeiten. wat nidjeſt de dâ? — dâ hebb' ek nidjen möten.

nidmelken, nidmelkern, adj. von neuem milchend; von Kühen, welche kurz vorher gekalbt haben.

nifêren, adj. neugierig.

nifêrig, adj. = nifêren.

nickel, n. [Iſt es Nixe, ein weiblicher Waſſergeiſt, oder aus Nikolaus entſtanden? Nickel = Nikolaus kommt in Urkunden vor.] eine Schelte für Weibsperſonen. du füle nickel. — Auch in Ortsnamen, z. B. Nickelborn bei Denkershauſen.

nilje, nilje, f. [agſ. lilia.] die Lilie. in den drei niljen Name eines Wirtshauſes.

nin, ninne, adv. ſ. henin.

nip, m. ein Schläfchen. en'n nip mâken od. afdaun ein Schläfchen machen.

nipe, adv. [frieſ. (Outx.) nip.] 1. nahe. ek ſtund nipe derbî ich ſtand nahe dabei. ſtû nich ſau nipe up't bauk ſieh nicht ſo nahe aufs Buch. 2. genau, ſcharf. nipe taukucken genau zuſehen. nipe tauhöæren genau zuhören.

niphaun, n. das nickende Huhn. So wird ein vermummtes Mädchen genannt. Es hat damit dieſe Bewandtnis. In einer Spinnſtube wird ein Mädchen mittelſt zweier auf den Rücken gebundener Stöcke, die über den Kopf und das Geſäß hinausſtehen, ſo eingebunden und mit Tüchern verhängt, daß die Figur einem Huhne einigermaßen ähnelt und nichts als den Kopf bewegen kann. Dann wird das „Niphuhn" über jedes der anweſenden Mädchen befragt, wen ſie zum „Schatz" habe, wobei verſchiedene Namen genannt werden. Wird der rechte Name genannt, ſo nickt (nipt) es. Daher der Name niphaun. vgl. Niederſächſ. Sagen u. Märchen nr. 172 u. Anmerk. Eine ähnliche Vermummung iſt die Stoppegâs.

nippen, fw. nicken, den Kopf zum Schlafen hangen laßen, ein wenig ſchlummern.

niren, adj. [aus nigîren?] neugierig.

niſchêren, adj. [aus plattd. Mda. nîſchîrig.] neugierig.

niſtelig, adj. [vgl. geniſſele.] vom Stroh: kurz und zertreten, wie es die Vögel zum Bau der Neſter nehmen. niſtelig ſtrâ.

nîtiſch, adj. [aus nîtidiſch. locc. Wtb. niitideſch = modernus, novellus.] der gern nîe tîen (Neuigkeiten) wiſſen will. neugierig. ſau nîtiſch ſin ek nich mër.

nitiſchheit, f. die Neugierde.

nits, eig. gen. v. nicht. [mnd. nichtes.] 1. ſubſt. nichts. vor nits un wëer nits d. h. ganz unentgeltlich. Sprchw. Von nits kümt nits od. Von nits kan nits wëren. 2. als adv. gar nicht. ek wil dek jetzund nits ſtöæren ich will dich jetzt gar nicht ſtören.

no, adv. ſ. nu.

nôdhelpern, adj. gern aus der Noth helfend. dei is ſau nôdhelpern, ſiren.] dei lënt keinen minſchen wat.

nöædig, adj. comp. nöædiger. [agſ. nêodlic, neodluc. mnd. nodig. holl. noodig.] nöthig. nöædig daun noth thun. — nöædig hem nöthig haben.

nöædigen, fw. [mnd. nôdigen, nodig-

Digitized by Google

hen, holl. noodigen.] einladen; dringend zum Eßen ermuntern.

noimen, fw. [altf. namon. agf. nemnan. mnd. nomen, nhomen. holl. noemen.] nennen, benennen. wî kennet fe wol, âwer wî noimet fe nich d. h. wir haben keinen Namen dafür. — fe noimen den ôrd fie nannten den Ort. — ek weit nich, wô et enoimet wert.

nöckeln, fw. = nöckern.

nöckern, fw. unzufrieden fein und dieſe Unzufriedenheit fortwährend kund geben. vgl. oikern.

nölen, fw. 1. ungebührlich langſam ſprechen. 2. ohne Aufhören wovon ſprechen. 3. zögern, zaudern, in ſeinem Thun übermäßig langſam ſein.

nölerie, f. 1. das allzu langſame Sprechen. 2. das immer wieder von neuem begonnene und daher langweilige Reden. 3. das Hinzögern, die übergroße Langſamkeit.

nölig, adj. übermäßig langſam im Sprechen oder Thun.

nômen. praef. nôme, nümſt, nümt, pl. nômet. praet. nam, pl. neimen; conj. neime. part. enômen. imp. nüm, nômet. [altſ. niman, neman. agf. niman. holl. nemen.] nehmen. to hâpe nômen zuſammen nehmen. — ſek nits nômen in nichts verſchieden ſein, einander völlig gleich ſein, keinen Unterſchied machen.

nonnenrô, n. ſ. nunnenrô.

Nôrchen, n. [pomm. Nörken.] Eleonore.

nôſel, nöſel, m. die wie ein Siegel ausſehende Schnuppe am Lichte. Nach dem Volksglauben kündigt ſie demjenigen im Kreiſe einen bald zu empfangenden Brief an, welchem ſie zugekehrt iſt.

not, f. pl. nôte. [agſ. hnut. holl. noot.] die Nuß, beſonders Haſelnuß. in de nôte gân in die Nüße gehen d. h. in den Wald gehen, Haſelnüße zu pflücken; verloren gehen. — nân nôten gân. — nôte plücken Nüße pflücken; auch als ein Wort, nân nôteplücken gân. — ſau ſoite as ne not.

? nôten, fw. Nur nôten gân in den Wald gehen, Haſelnüße zu pflücken.

nôwer, adv. [aus henôwer.] hinüber.

nû, adv. [altſ. agſ. nu.] nun, jetzt. wat ſegſt de nû?

nu, no, adv. [aus dem vorigen abgeſchwächt. vgl. gr. νῦν.] 1. dient es dazu die Aufforderung dringender zu machen. nu, ſau kum doch. 2. zu Anfang der lebhaften, oder Zuſtimmung vorausſetzenden Frage. no, wat ſê he? — no, du kümſt doch? 3. ſchlechtweg einleitend. no ek danke âk.

nüeren, fw. intr. an den Geſchlechtstheilen ſchwellen, anſchwellen, wie dies unmittelbar vor der Geburt zu geſchehen pflegt; von Kühen, Schafen, Ziegen. de kau nüert ſtark.

nuck, m. pl. nücke u. nücken. Der ſing. ſelten, gew. nücke. [mnd. nucke. holl. nuk, f.] die Tücke, Bosheit, Falſchheit, üble Laune, der Eigenſinn. dei het ſinen nuck. — nücke hem. — de nücke ûtdriben.

nucken, fw. eine Vermuthung, einen Verdacht haben, auf einen als den Thäter hindeuten. wô ſe upe nucket, dat he't aneſtêken herre, dei ſit all d. h. derjenige, den man im Verdacht hat, daß er es angeſtecket habe, ſitzt ſchon.

nuckſch, nückſch, adj. [holl. nukkig.] tückiſch, launiſch, eigenſinnig, widerſpenſtig.

nümmer, adv. [mnd. nummer, nümmer. altfrief. nammer.] nimmer, niemals.

nunder, nunger, adv. hinunter. ek kan nits nunder krîgen.

nunne, f. [agſ. nunne. holl. non.] die Nonne.

nunnenkrût, n. der gemeine Erdrauch, Fumaria officinalis.

nunnenrô, nonnenrô, n. = nunnenkrût.

nup, nupen, adv. [aus henup.] hinauf. an der Weſer nupen.

nurl, m. ein leichter Anfall von Irrſinn, der Raptus. hei het wêer ſinen nurl.

nurtjeknôhen, n. das Steißbein, Kukuksbein, os coccygis. vgl. ſtêrt.

nurtjen, fw. 1. = nîdjen. 2. coire; vom Manne.

nüſeken, n. Schmeichelwort zu Kindern.

nuſeln, nüſeln, fw. näſeln, durch die Naſe ſprechen, undeutlich ſprechen, murmeln. Häufig in'n bârd [dôr den bârd] nüſeln.

nût, nüten, adv. aus henût.

nutſchen, fw. ſaugen; von kleinen Kindern und jungen Thieren.

nütte, adj. [holl. nut. pomm. nütt.] nütz, Nutzen gewährend. dei is in der weld nits mêr nütte.

Digitized by Google

O.

ob, conj. ſ. of.

ôbene, ôben, adv. ſup. ôbenſt. [altſ. obana = deſuper.] oben. et kümt von ôbenſt runder d. h. es reguet.

of, ob, conj. [vgl. ef. altſ. of = ſi.] 1. ob. of et wol ſchâen ekrêgen het? ob es wohl Schaden gelitten hat? — ob, ob ob, oder. ob hûte, ob môren ob heute, oder morgen. 2. obwohl, obſchon. ob ek klein was obwohl ich klein war.

ôft, n. ſ. ôwet.

ofte, adv. [altſ. oft, ofto. agſ. oft.] oft.

oftermâlen, adv. oftmals.

ôge, n. ſ. âge.

ôægelken, n. dem. v. âge. das Äuglein.

ôægeln, ſw. [engl. to ogle.] äugeln, liebäugeln, hinſchielen, verſtohlen nach etwas hinblicken.

ôgenmâte, f. das Augenmaß. de ôgenmâte nômen mit den Augen meßen, das Maß mit den Augen beſtimmen.

oiflich, adj. u. adv. ſorgſam, ſorgfältig, mit aller Vorſicht. dat moſt du oiflich mâken. — den pot oiflich henſetten.

oikeln, ſw. = oikern.

oikerær, ôkerær, m. ein mürriſcher Menſch, dem man nicht leicht etwas recht macht.

oikerig, ôkerig, adj. 1. mit allem unzufrieden, mürriſch. 2. ekel, wähleriſch in Beziehung auf Speiſen und Getränke.

oikern, ôkern, ſw. leicht unzufrieden ſein, leicht murren. ôwer wat ôkern über etwas brummen, unzufrieden ſein. — med en'n oikern einen mürriſch tadeln.

oiwen, oiben, oimen, ſw. [lorc. Wtb. oven = exercere. holl. oefenen.] 1. üben. dei oiwet ſek dâup. 2. oft thun laßen; daher: necken, foppen, narren, verlieren, plagen. vgl. exercere. jî hebbet mek ſau lange 'oiwet un enecket. — Syn. brûen.

oiwer, m. u. n. pl. oiwers. [agſ. ôfer. mnd. over. altfrieſ. overe, ovira. holl. oever.] 1. als m. eine Erhöhung des Bodens, kleine Anhöhe. 2. als n. der hohe Rand eines Flußbettes, das Ufer. vgl. ὄχθη. — ek hebbe 'ne up'n oiwer ebrocht. — du biſt nich under'n [up'n] erſten oiwer efongen d. h. du biſt ein ſchlauer Fuchs.

oiwern, ſw. Nur in der Rda. du biſt hinder'n erſten oiwer nich eoiwert d. h. du biſt nicht leicht zu fangen, du biſt ein ſchlauer Fuchs.

ôk, conj. ſ. âk.

ôkerær, ôkerig, ôkern, ſ. oikerær. u. ſ. w.

ocker, adv. eben, ſo eben.

ölben, num. card. ſ. elben.

ölbenmâl, adv. num. elfmal. Bisweilen dient es zur Bezeichnung einer ſehr großen Zahl. nüm dat mêe, ſau brûkſt de nich ölbenmâl te gân.

öld, adj. ſ. âld.

older, n. [altſ. aldar. agſ. aldr, aldor. Gll. 15. Jh. older.] das Alter, aetas u. ſenectus. — olders wêgen vor Alter. Sprchw. Dat eine older, dat löpt, Dat andere, dat et, Dat andere, dat lûſet; vom Greiſenalter geſagt, deſſen verſchiedene Zuſtände damit bezeichnet werden.

öldermutter, f. ſ. eldermutter.

oldern, ſw. [agſ. ealdian. mnd. olden.] altern. Se hebbet harre oldert Sie haben ſehr gealtert.

ölfde, num. ord. [altſ. ellifto. agſ. endlyfta, ællyfta. altfrieſ. andlofta, ellefta, alfta. holl. elfde.] der elfte.

ölgötze, ſelten. **oilgötze,** m. ein dummer, tölpiſcher Menſch, nam. ein ſolches Frauenzimmer. Oft als Schimpfwort, etwa: dummes Geſicht. Syn. trângötze.

ölig, ölg, m. [aus lat. oleum. altſ. olig. agſ. ele, æl. mnd. oly, olie, jrd. lorc. Wtb. olige. holl. olie.] das Öl. Sprchw. Rda. dei ſlag gift ölig d. h. das hat Erfolg; dei ſlag gift ken'n ölig das hat keinen Erfolg. — Haushaltungsregel: Med ôlen ölig un en'n ôlen knûſt helt de hûsfrûe hûs.

öligbut, m. der Öltrug, namentlich der große irdene.

ölige, ölge, f. [agſ. ealdung = ſenectus.] das Alter, aetas u. ſenectus. de ölige hem das (angemeßene) Alter haben.

ölige, f. die Ölung. en'n de leſte ölige gêwen übertr. einem den Garaus machen. — hei krigt de leſte ôlige es iſt mit ihm vorbei.

öligmôle, f. = ölâmôle.

öligtrechter, m. 1. der Öltrichter. 2. ein kleiner, unanſehnlicher Menſch.

ölwe, num. card. ſ. elben.

olm, adj. vermorſcht, morſch. olm holt.

olmerig, olmrig, adj. [pomm. ollmig, oll merig.] = olm.

olſmern, ſw. morſchen, morſch werden.

ôl che, f. = âlſche.

omâden, n. [nur im ſüdlichen Theile des Göttingiſchen. mhd. âmât. ſchwäb. Ries ohmad. Friſch omat.] das Grummet.

Digitized by Google

ôpen, adj. [altſ. opan, open. agſ. holl. open.] offen. 'ne ôpene ſtêe an'n beine hem. — dat feld is ôpen d. h. man darf im Felde gehen, wo man will. — en ôpen gâre = gârdland ſ. gâre.

ôpenen, ſw. [altſ. opanon, oponon. agſ. openian, opnian. mnd. holl. vlaml. openen.] öffnen. det teſtement ôpenen.

opper, n. [aus lat. oblatura. mnd. offer.] das Opfer, jede für eine kirchliche Handlung gegebene Gabe. Die Leute gehen um den Altar und legen dabei das Opfer auf denſelben.

oppermann, m. der Opfermann, Küſter.

oppern, ſw. [aus lat. offerre. agſ. offrian. altſ. offran. mnd. offeren.] opfern.

ôr, häuf. auch **ôder,** conj. [altſ. ohtho. agſ. oðde. mnd. edder, eder.] oder.

ôr, ûr, f. [aus lat. hora.] die Uhr. Sprchw. De katte, de ôr un de frûe, dei höört in't hûs; de knecht un de hund, dei höört enût.

ôr, pron. poſſ. pron. 3. perſ. fem. u. 3. perſ. pl. [altſ. ira. mnd. or.] ihr. In Verbindung mit dem dat. ſing. u. dat. pl. des pron. dem. dër u. dënen dient es zur Bezeichnung des nhd. relativen und demonſtrativen gen. deren (derſelben, dieſer). 'ne frûe, dër ôr man eſtorwen was. — in dër ôrer ſtêe mögd' ek âk nich ſin. — dënen ôre hund mögd' ek nich ſin.

ôrain, m. ſ. anrain.

ôr bâr, adj. ſ. ârtbâr.

ô rd, m. u. n. pl. **ôre,** óre. [agſ. órd. holl. oord.] 1. der Ort, als Raum, Platz, Stelle, locus; die Ortſchaft. In letzterer Bedeutung iſt es oft neutr. Rêbach het ſek dat ôrd enennet. 2. ein Maß für Flüßigkeiten, der vierte Theil einer Kanne, ein halbes Maß. hei ſôp glik vîf halwe ôre brennewîn. 3. die Ahle, der Schuſterpfriem.

ôær, n. das Ôhr.

ôære, m.? (f.?) = **âhôren,** der Ahorn.

ôæren, ôren, adj. ahornen, acernus. — von ôren holt.

ôrige, ſubſt. pron. poſſ. der Ihrige. ek glöæbe nich dat et dat ôrige is.

ôrſâke, f. [mnd. orſake.] die Urſache. dâ heſt de keine ôrſâke tau dazu haſt du keine Urſache. — keine ôrſâke ſagt der, welcher den Dank ablehnt.

ortel, n. [altſ. urdêli, urdêl. agſ. ordæl, ordal. mnd. ordel.] das Urtheil. den is det ortel eſprôken.

orzen, ſw. verkommen laßen, vergeuden, verſchwenden; von Menſchen und Thieren, welche die gegebenen Nahrungsmittel nur zum Theil verzehren, das Übrige aber verwerfen und ſo verderben laßen.

ôſch, dat. u. acc. pl. von ek.

ôſch, adj. von der Kuh, die nach dem Ochſen verlangt: brünſtig.

ôſek, dat. u. acc. pl. von ek.

ôſel, n. = nôſel.

oſſe, m. [altſ. ohſo. agſ. oxa. mnd. oſſe.] der Ochſe. Sprchw. Âle oſſen hebbet ſtîwe hôren.

öſſen, ſw. von der Kuh: ſich beſpringen laßen.

oſſendël, n. ein einzelner Ochſe.

oſſenröſſelſe, n. die Schnauze des geſchlachteten Ochſen.

oſſentrappe, f. die Fußſpur eines Ochſen.

oſſig, adj. u. adv. (ochſig) ochſenmäßig, grob.

ôſterken, n. eine frühreifende mehlige Birnenart.

öt, pron. perſ. ſ. et.

otter, f. pl. otters. die Fiſchotter, Lutra vulgaris, L.

ôwe, m. [agſ. ofa = caminus. br. Wtb. aven. holl. oven.] der Ofen. Sprchw. Rda. hindern ôwen ſitten un de kacheln ûtpûſten. ſ. kachel. Sprchw. Man föcht keinen hinder'n ôwen, man het er [denn] fülweſt hinder eſêten d. h. Man traut keinem etwas zu, was man nicht ſelbſt ſchon gethan hat. — Beim Pfänderſpiel ſprechen die ledigen Mädchen, indem ſie vor dem Ofen niederknien, folgenden Reim: Leiwe ôwe, ek bëe dek an, Beſchêre mek en'n gauen man; Beſchêrſt de mek kenen gauen man, Sau bë' ek dek mîn lêwe nich wëer an.

ôwel, adj. u. adv. [altſ. ubil. agſ. yfel. mnd. ovel.] übel. en'n ôweln geruch hem. — ôwel dran ſin. — ôwel daun wehklagen, jammern. — nômen Se nits vor ôwel nehmen Sie nichts übel. — dat ôwel das Übel.

ôwelnômſch, adj. übelnehmeriſch.

ôwenlâe, f. die Bank hinter dem Ofen. vgl. lâe.

ôwer, (ôwer), praep. mit dat. u. acc. u. adv. [altſ. ouir. agſ. ofer mnd. holl. over.] I. als praep. über. 1. mit dat. ôwer der dôr. — ôwer nacht während der Nacht. hei möſde ôwer nacht eſtorwen ſin. — ôwer ſommer im Laufe des Sommers. — ôwer winter im Laufe des Winters. — ôwer der narrheit herr' ek bâle det bein ebröken (urſpr.) in Veranlaßung dieſer Narrheit hätte ich bald

Digitized by Google

das Bein gebrochen. 2. mit acc. ôwer den barg gân. — ôwer de snôr hauen (vom Zimmermann entlehnt) das Maß überschreiten, namentlich vom Eßen und Trinken. — de wêg geit ôwer't holt der Weg geht durch den Wald. ôwer dat holt gân a. durch den Wald gehen. b. die Aufsicht über den Wald führen, Forstaufseher sein. — ôwer drei dâler. II. als adv. darüber; hinüber. — wat se ôwer arbeiet krîget se betâlt was sie über das bestimmte Maß hinausarbeiten, [das] bekommen sie bezahlt. — hier geit et âwer ôwer hêr hier geht es aber darüber her; von dem energischen Arbeiten gesagt. — ôwer und ôwer drunter und drüber. et gung alles ôwer und ôwer es gieng alles drunter und drüber. alles ôwer und ôwer smiten alles über einander werfen. — kum gaud ôwer oder ôwer [hen] komm gut hin oder heim; Scheidegruß zu dem Weggehenden.

ôwerâld, adj. überalt.

ôwerall, adv. überall. Verst. all ôverall. Auch im Nhd. z. B. „Und überall, all überall", Bürgers Lenore.

ôwerbein, n. [vlaml. holl. overbeen.] das Überbein, eine Geschwulst an den Gelenken der Füße oder Hände, ganglium.

ôwerbîten, (s. biten.) vom Hunde: sich verbeißen.

ôwerbliwen, (s. bliwen.) überbleiben.

ôwerdûer, adj. übermäßig theuer.

ôwere, adj. comp., sup. ôwerste. der obere. dat ôwere enne. — de ôwere vrâsen. — dat ôwere mot dat ünderste wêren.

ôwerein, ôwereins, adv. [holl. overeen.] überein. ôwerein sîn überein sein, völlig gleich sein. et is nich jümmer ôwerein. — se sint nich ôwereins. — ôwerein [ôwereine] kômen übereinkommen, einig werden, übereinstimmen; völlig zutreffen.

ôwereks, adv. [urspr. gen. vlaml. overegts.] 1. überecks, querüber, überzwerch, überquer, in die Quere. 2. um die Ecke, fort? ek meine, du wôrest all lange ôwereks.

ôwerfal, m. 1. der Überfall. 2. der Waßerflurz, z. B. auf ein Mühlrad, oder da wo ein Waßer zur Seite abgeleitet wird. 3. Sprchw. Rda. en'n gauen ôwerfal hem d. h. von Speisen oder Getränken viel zu sich nehmen können.

ôwerfleigen, (s. fleigen.) überfliegen.

ôwerfleiger. m. [holl. overvlieger.] 1. ein Hausvogel, (Hahn oder Huhn) der gern überfliegt. 2. ein Mensch von unternehmendem und klugem Geiste. Gewöhnlich in der Rda. dat is âk kein ôwerfleiger d. h. es ist ein Mensch ohne besondere Gaben des Geistes.

ôwerfleiten, (s. fleiten.) intr. u. tr. überfließen, überschwemmen. de anger is ôwerflöten der Anger ist überschwemmt.

ôwerfleuen, sw. künstlich unter Waßer setzen, berieseln. vgl. flûte.

ôwerfödern, sw. zu viel fordern, für eine Sache mehr fordern, als sie werth ist.

ôwerfreisen, (s. freisen.) leicht frieren, eine dünne Eiskruste bilden.

ôwergân, (s. gân.) 1. übertreten, austreten. dat wâter was ôweregân. 2. länger in der Schule bleiben, als nöthig ist. hei is ein jâr ôweregân; von einem Kinde, welches nach vollendetem vierzehnten Jahre noch nicht confirmiert ist. 3. vorübergehen, vergehen. dat wil [werd] all wêer ôwergân. 4. mit dat. es einem zuvorthun, einen übertreffen, besiegen. wenn ein keime, dei ôr ôwerginge in'n spêlen wenn einer käme, der sie im Spielen überträfe.

ôwergêwen, (s. gêwen.) übergeben. sek ôwergêwen.

ôwerglad, adj. übermäßig geputzt. Sprchw. Ôwerglad bringet baddelfack.

ôwerhen, ôwerhenen, adv. 1. darüberhin. 2. über das Maß hinaus, über alle Erwartung, ganz außerordentlich. et is glad ôwerhen es ist ganz über alle Erwartung. — dat was ganz wat ôwerhen. — et is ganz wat ôwerhenen. dâ hâlt sau vêle wâgen, dat is ganz ôwerhen.

ôwerhêr, adv. auf der Oberfläche. et is ôwerhêr efrôren.

ôwerhêrig, adj. [v. ôwerhêre Oberherr. J. Oldek. „dat vur ward in korter tid overherig".] übermächtig; hochmüthig?

ôwerhüppen, sw. 1. überspringen, überschlagen, etwas einmal vorübergehen laßen; z. B. einmal nicht einnehmen, einmal nicht tanzen.

ôwerig, ôwrig, adj. [mnd. overigh. altfriesl. overg.] übrig. in ôwrigen übrigens.

ôwerilen, sw. übereilen. Sprchw. En gaud ding let sek nich ôwerilen.

ôwerilig, adj. übereilig. dei man is en beten ôwerîlig.

ôwerilunge, f. die Übereilung.

ôwerkâld, adj. übermäßig kalt, sehr kalt.

ôwerkeileken, sw. vom Tone: überschnappen.

ôwerklâtern, sw. überklettern. ôwer den tûn ôwerklâtern.

Digitized by Google

ôwerklauk, adj. überklug.

ôwerklëd, n. das Oberkleid. Sprchw. En gaud ôwerklëd bedeckt alles hartelëd d. h. das Oberkleid läßt die übele Beschaffenheit der Leibwäsche nicht sehen; od. eine glänzende äußere Hülle verdeckt alles innere Elend.

ôwerlang, adv. [br. Wtb. averlang.] in kurzer Zeit.

ôwerlâp, m. das überlaufen werden. von mek fast de keinen ôwerlâp hem.

ôwerlast, f. [üb. Chron. Rein. V. overlast. br. Wtb. averlast.] die Überlast, Überbürdung.

ôwerleggen, sw. [mnd overleggen.] 1. ôwerleggen über etwas legen. 2. ôwerléggen erwägen, bedenken. dat ôwerleggen Se enmal das überlegen Sie einmal.

ôwerleich, adv. überreichlich, im Übermaß, mehr als man gebrauchen kann. wi harren bêren ôwerleich.

ôwerlêwern, sw. überliefern.

ôwerling, adj. u. adv. railsch is âk nich ôwerling Gemüse gibt es auch nicht im Überfluß. — über die Maßen, im Überfluß, reichlich. de melk is noch nich ôwerling dicke die Milch ist noch nicht recht dick.

ôwerlingen, eig. dat. v. ôwerling. Nur in ôwerlingen (im übrigen) übrigens.

ôwermaud, m. [altf. ouar-muodi. mnd. overmod. holl. overmoed.] der Übermuth. Sprichw. Ôwermaud doit fellen gaud. ôwermaud driwen übermüthig sein.

ôwermoiig, adj. [altf. obar-môdag.] übermüthig.

ôwermôr, adj. übermürbe, mehr als mürbe, zu mürbe.

ôwermorgen, adv. übermorgen. bet ôwermorgen âbend. — [jâ] ôwermorgen sagt einer spottend, der einen Antrag abweist.

ôwernômen, (f. nômen.) übernehmen. sek ôwernômen sich zu sehr anstrengen.

ôwerrêken, sw. überrechnen.

ôwerrip, adj. überreif.

ôwerscheppen, ôwerschêpen, sw. überschiffen. dâ werd ôwerschêpet da schifft man über. — sek ôwerscheppen läton.

ôwersetten, (f. setten.) 1. übersetzen. 2. überstreichen, überziehen. med strôlêm ôwersétten. 3. aus den Ufern treten. dat wâter het gefêrlich ôwersettet das Waßer ist stark ausgetreten.

ôwerslân, (f. slân.) 1. überschlagen. vgl. ôwerhüppen. 2. überlegen, überrechnen.

ôwersleiten, sw. mit sleiten. (w. m. f) überdecken.

ôwerslemmen, sw. überschlämmen, mit Schlamm bedecken.

ôwerstân, (f. stân.) überstehen. 1. von einer Kuh u. s. w., die in einem Jahre nicht trächtig wird und daher auch keine Milch gibt. 2. von Leinsamen, der erst ein oder ein paar Jahre später, als er geerntet wurde, gesäet wird. ôwerstände lîn.

ôwerstigen, (f. stigen.) übersteigen.

ôwerstort, m. = ôwerfal 2.

ôwerstriken, (f. striken.) 1. überstreichen. 2. einem einen Schlag mit dem Stocke geben. toif, ek wil dek einen ôwerstriken.

ôwerswemmunge, f. die Überschwemmung.

ôwertellen, sw. überzählen.

ôwertog, m. pl. ôwertôge der Überzug.

ôwertügen, sw. [mnd. overtügen.] überzeugen.

ôwertwarch, adv. [holl. overdwars.] überzwerch, quer.

ôwerweldigen, sw. überwältigen.

ôwerwendlich, adj. u. adv. so zusammengenäht, daß von zwei Stücken Zeug die Eggen mit einander verbunden sind. 'ne ôwerwendliche nât mâken. — ôwerwendlich nêjen.

ôwerwennig, adj. u. adv. auf der oberen Seite.

ôwerwind, m. der Überwind, d. h. derjenige Wind, welcher über einen hinwegweht, ohne ihn zu treffen. an düser stêe het men ôwerwind an dieser Stelle hat man Schutz vor dem Winde. hier is ôwerwind.

ôwerwinnen, [f. winnen II. mnd. overwinnen.] überwinden.

ôwerwitjen, sw. überweißen.

ôwest, ôwet. n. [aus slav. owoz. agsl. ôfæt, ôfet.] das Obst. groin ôwet grünes, d. i. unreifes Obst. — Sehr oft hört man in der plattd. Rede schon das hochd. Obst.

ôwestwark, (ôbstwark), n. Obst aller Art.

ôwet, ôbet, ôft, n. [mehr im Grubenh., im Götting. dafür rütlig. vgl. slav. owez Hafer.] das Rauhzeug, Rauhfutter, d. i. bunte Erbsen, Wicken und Bohnen durch einander gesäet. Es ist dies ein sehr gebräuchliches Mastfutter.

ôwetbâm, m. der Obstbaum.

Digitized by Google

P.

pachen, sw. [schott. poch, pegh.] laut athmen, besonders von Hunden, die nach einem angestrengten Lauf die Zunge heraushängen laßen und so schnell athmen.

padde, f. [agf. pad, pada. locc. Wtb. pedde = bufo. holl. pad = Kröte.] der Frosch. Syn. hüpper, pogge, ruharke.

paddeln, sw. im Naßen arbeiten, z. B. waschen.

pâe, m. u. f. p'. pâens. [aus mnd. pade.] I. als m. 1. in Beziehung auf das Kind: der Pathe, Taufzeuge, Gevatter. 2. in Beziehung auf den Taufzeugen: der Täufling. II. als f. = vadderſche, die Gevatterin.

pâenrock, m. der lange Rock, welcher vorzugsweiſe bei Kindtaufen angezogen wird.

paffen, sw. vom Raucher: ſchnell rauchen und dabei den Dampf ſtoßweiſe und mit einem Schall aus dem Munde blaſen.

pâgalûn, pâgelûne, m. = pâwelûne.

pâgelworm, m. [Mark pan-wiemel. vgl. mhd. u. mnd. page = Pferd.] der gemeine Miſtkäfer, Roßkäfer, Scarabaeus ſtercorarius, L. (Geotropes ſtercorarius).

pack, adj. feſt zuſammenhängend. 1. vom Schnee, der ſich leicht ballen läßt. 2. von dem nicht lockeren Brote. vgl. dellig.

packe, f. u. **packen,** m. der Pack, nam. im Leinwandhandel, wo 6 ſtige od. 120 Ellen einen packen ausmachen. — vgl. pucken.

packern, sw. hin- und herlaufen, ohne etwas auszurichten.

pâl, m. pl. pæle u. pöæle. [ob aus lat. palus? agf. pil, pal. altfrieſ. pal, pel. vlaml. pael. holl. paal.] der Pfahl. de vèr pöæle die vier Pfähle, d. i. das Wohnhaus mit allen ſeinen Räumen.

pâlbörger, m. [holl. palburger] der Pfahlbürger, Spießbürger.

palken, m. ſ. palten.

palſternake, f. [corr. aus lat. paſtinaca.] (die) der Paſtinak.

pâlſtück, n. ein großes Stück Geld.

palten, palken, m. eine große Schnitte, ein großes Stück. en palten brâd.

paltenſnapper, m. ein Menſch, der ſich bei Familienfeſten und anderen Schmauſereien hinzudrängt, um ſich ohne Unkoſten gütlich zu thun, ein Schmarotzer.

pampel, m. [pomm. ein dicker Brei.] der flüßige Koth. Syn. pröpel, flampamp.

pand, m. die Art zu ſtehlen, welche nach den Begriffen der Bauern nicht gerade unſittlich und ſündlich iſt, wie z. B. das Holen eines jungen Baumes aus dem Walde. ek harre mek en'n bâm up'n pand wegelanget.

pand, n. das Pfand. en pand gêwen.

panne, f. [agf. panna. holl. pan.] die Pfanne.

pannekauken, pankauken, m. [holl. pannekoek.] der Pfannkuchen.

panze, n. das Kind.

panzen, m. [aus lat. pantex. holl. pens.] 1. der Banſen der wiederkäuenden Thiere. 2. der Magen überhaupt; namentl. wenn es gilt die Gefräßigkeit zu bezeichnen. Sprchw. Med lören panzen is nich gaud danzen d. h. mit leerem Magen läßt es ſich nicht gut arbeiten.

pâpe, m. [aus lat. papa. agf. papa. mnd. pape.] der Pfaffe, Geiſtliche. Sprchw. Vor Johannig möte we ümm' rêgen bêen, nâ Johannig kan et de pâpe allêne. — Kinderverſ in einem Lauffpiele: Pâpe, ek ſtâ' up dîner bân, Lât mek nich ſau lange ſtân; Ek ſtâe up kâlen ſteinen, Mek früſt an mînen beinen. Viell. vom Beichtſtuhl entlehnt.

pæpelær, m. ein Zärtling, verzärtelter Menſch.

pæpelig, adj. verzärtelt, weichlich, von einem, der nichts vertragen kann.

pæpeln, sw. zärtlich ſein.

pâpenkau, f. = pâpenkind.

pâpenkind, n. 1. die Aronswurzel, Arum maculatum, L. 2. vorzugsweiſe der Blütenkolben der Aronswurzel.

pâpenmütze, f. [holl. papenhoed.] 1. das Pfaffenhütlein, der gemeine Spindelbaum, Evonymus Europæus, L. 2. ein Backwerk, welches in Einbeck viel gebacken wird.

pâpenpitten, m. = pâpenkind.

pâpenwörtel, f. = pâpenkind.

papêr, n. das Papier.

papêren, adj. papieren, von Papier. Sprchw. De ſchâpe hebbet 'ne ſtöælerne ſnûte[n], âwer en'n papêrnen mâgen. — Sprchw. Rda. en'n papêrnen rock anhem d. h. ſich leicht halten laßen, auf die geringſte Aufforderung hin bleiben.

pâr, adj. Nur in der Verbindung pâr ôder unpâr ſpêlen Gleich oder Ungleich ſpielen, par impar ludere. Wie bei den

Digitized by Google

Römern iſt dies ein Kinderſpiel, welches meiſt um Nüße geſpielt wird.

pâre, parre, f. [aus parochia. lüb. Chr. parre.] die Pfarre, das Pfarrhaus.

part, n. [aus lat. pars.] 1. der Theil. ſin part drägen. — ſin part hem. — half part! wird als Zuruf an den gerichtet, mit dem einer gern theilen möchte. In den Teufelsſagen wird es dem Teufel oder Stöpke zugerufen, wenn er durch die Luft zieht, um ſeinen Verehrern etwas zuzutragen. vgl. Niederſ. Sag. nr. 182 u. Anm. 2. die Partei, Familie od. einzelne Perſon. et wônt vêr part in'n hûſe.

pas, f. ſ. paſſe.

pasbâr, adj. paſſend, ſchicklich. — et is nich pasbâr d. h. es darf nicht ſein, es kann nicht geſchehen.

pâſchei, n. [vgl. altſ. paſcha.] das Oſterei. Auf dem Lande ſchenken die Gevattern den Täuflingen die Oſtereier.

pâſchfûer, n. 1. das Oſterfeuer. 2. jedes große (auf dem Herde brennende) Feuer.

pâſe, f. [aus lat. pauſa. holl. poos.] eine kleine Weile. ek hebbe 'ne pâſe tènewei ehat.

pâſe, pôſe, pâſen, pôſen, m zuw. f. 1. der Klumpen, Haufe; die Maſſe. en pôſen dreck. — en pôſen lëm ein Haufe geknieteten Lehms. — et is 'ne graute pâſe ſnei efallen. vgl. patze. 2. der über die welleren gemachte Überzug von Lehm (vgl. lëmpâſe) oder gegoßenem Gips.

paſſe, pas, f. [vgl. paſſen. holl. pas, n. = die rechte Zeit.] 1. die Angemeßenheit, Paßlichkeit, Schicklichkeit. un dat is kene paſſe nich d. h. das ſchickt ſich nicht. 2. die gelegene, rechte Zeit. to [tau] paſſe od. pas zu gelegener Zeit, gelegen, zu Statten, günſtig, bequem, recht. to paſſe kômen zu gelegener Zeit, im rechten Augenblicke kommen. — to paſſe mâken recht machen. 3. Acht, Achtung. Nur in der Rda. pas gêwen. — gif pas, gif mâl pas gib Acht, paß auf, du ſollſt ſehen. gêwe mâl einer paſſe.

paſſen, ſw. ſich ſchicken. dat paſſot nich.

paſſig, adj. u. adv. paſſend, paßlich, gelegen. wenn dek dat nich paſſig is. — wenn de weg nich paſſig is. — du kümſt mek geràde paſſig.

pat, m. u. n. [agſ. pæd, pæċ. altfrieſ. path, pad. engl. path. holl. pad. griech. πάτος.] der Pfad, Weg. denn wërt Se wol ſeien, wô de pat henlöpet. — ſek up't pat mâken ſich auf den Weg machen.

pâte, pôte, f. [franz. engl. patte.] die Pfote, Tatze, Hand.

pathôker, m. pl. pathôkers. der Pflaſterer, Straßenpflaſterer, Steinſetzer.

patje, m. 1. ein aus den ſchmalen Streifen zerſchnittener Eggen geflochtener Schuh. 2. ein abgeſchnittener und unterwärts mit Tuchlappen benähter alter Strumpf, welcher entweder über den Schuh gezogen wird, oder ſelbſt als Schuh dient. Arme Weiber ziehen im Winter auf glatten Wegen, nam. beim Holzholen, patjen an.

patjebër, m. ein immer grad aus, durch dick und dünn hindurchgehender Menſch.

patjen, ſw. [agſ. peċċian. engl. to path. vgl. griech. πατέω.] 1. mit bloßen Füßen gehen, wie dies die kleinen Kinder thuen. 2. gehen überhaupt; beſond. vom Gange der kleinen Kinder. dâ patjet ſe ôwer det land un verknatſchet alles.

patjepaul, m. ein Menſch, der barfuß durch das Waßer geht.

patling, m. = patje 2.

patſch, m. 1. das durch Regen aufgelöſte Erdreich. 2. der aufthauende Schnee.

patſche, f. [eig. ident mit patſch.] die Verlegenheit, der Verluſt. en'n in de patſche bringen.

patſchen, ſw. (v. patſch) im Naßen (im Kothe oder im aufthauenden Schnee) gehen. hei patſchet in'n wâter rût. — hei patſchet dôr dick un dôr dünne. vgl. patjen.

patſchig, adj. vom aufgeweichten Boden: naß und ſchmutzig, kothig, beſonders vom aufgethauten Schnee.

patze, m. die Maſſe, Menge, der Haufe. wenn et ſau dran blift, denn felt bet âbend en patze [näml. ſnei]. vgl. pâſe II. 2.

patzig, adj. [holl. batſch, bats.] von den Reden jemandes: trotzig, keck, vermeßen, frech, verwegen. et is doch wunder med dek, du biſt jâ hölſch patzig über dich muß ſich wundern, du biſt ja ſehr frech.

pauen, ſw. 1. von kleinen Kindern: weinen, heulen; meiſt im tadelnden und verächtlichen Sinne. 2. von den Katzen: winſeln.

paul, m. pl. poile. [agſ. altfrieſ. pol. holl. poel. engl. br. Wtb. pol. vgl. lat. palus.] jedes kleine ſtehende Gewäßer, der Pfuhl, die Pfütze, der Sumpf. de krumme paul Localname.

pâwelûne, pâwelûneke, auch **pâgalun, pâgelûne,** m. [aus lat. pavo. agſ. pawa, ſpawe. Lappenb. Br. Geſchichtsa.

Digitized by Google

pawe. locc. Wtb. pawe, pauwe. Lauremb. pavelueu. pomm. pageluun. holl. paauw.] der Pfau, Pavo cristatus.

pechebrauer, m. der Bettelbruder, d. h. ein Mensch, der zudringlich um eine Gabe, um ein Trinkgeld u. dgl. bittet.

pechemarten, m. Bettelmartin, d. i. ein zudringlicher Bettler.

pechen, fw. [engl. to beg.] zudringlich betteln; um etwas quälen; einem zusetzen etwas zu kaufen, z. B. von einem s. g. Reisenden. hei pechet jümmer ümm' en stücke bröd. — hei het mek sau epechet. — hei pechet, ek solle wat behälen.

pechern, fw. (freq. u. intens. v. pechen.) unablässig um etwas betteln, einen unaufhörlich um etwas quälen.

pedek, m. [agf. pida = medulla arborum et fructuum. holl. pit. pomm. paddik.] 1. das Mark in Sträuchern und Stauden, z. B. im Holunder. 2. die markartige Masse in den Hörnern des Rindviehes. 3. der Eiterpfropf, Eiterzapfen in den Stippen (s. Stippe) und Geschwüren.

pek, n. [aus lat. pix. altf. pik. agf. pic. holl. pek.] das Pech. Sprchw. Rda. pek an'n mäse hem d. h. von einem Orte nicht weggehen, während dies doch geschehen sollte.

pêkefist, pekfist, m. verächtliche Benennung des Schusters.

peitje, m. s. pîtje.

pekel, f. das Salzwasser, die Salzbrühe, in welche das einzusalzende Fleisch gelegt wird. fleisch in de pekel leggen.

pekelfwin, n. ein (nur halb gemästetes) kleineres Schwein, welches geschlachtet wird, um sein Fleisch entweder einzupökeln, oder zu Wurst zu machen.

pêkefwart, adj. pechschwarz. Verst. pêkekölenfwart pechkohlenschwarz.

pêkig, pekig, adj. [agf. picen = piceus.] pechig, wie Pech klebend, kleberig; von allem, was sich leicht anhängt.

pellen, fw. [holl. pellen. engl. to peel. franz. peler.] schälen, die Schale abziehen; fast nur von Kartoffeln.

pellkartuffel, f. die in der Schale gekochte Kartoffel.

pelmeke, pelmke, f. ein verzärteltes Frauenzimmer.

pemmelie, f. diejenige Art zu arbeiten, wodurch nichts rechtes geschafft wird.

pemmelig, adj. dem die Arbeit nicht recht von Statten geht, der mit seiner Arbeit nichts rechtes schafft.

pemmeln, fw. [Gl. Belg. pemelen = perparce dare.] so arbeiten, daß nichts rechtes damit geschafft wird.

pender, m. pl. penders. [holl. vlaml. pander.] der Pfänder, d. i. der Flurschütz, Feldhüter, Feldwächter.

penderhûs, n. das von Seiten der Gemeine dem Flurschützen angewiesene Haus. Der entlegene Ort, wo dasselbe steht, heißt bisweilen penderwinkel, so z. B. in Einbeck.

pendermette, f. die Metze, deren sich der Flurschütz bedient, d. h. die zu große Metze, womit dieser sich die Metze Kartoffeln zumessen läßt, welche ihm von jedem mit Kartoffeln bepflanzten Acker gleich beim Roden als seine Gebühr abgegeben wird. 'ne pendermette vul frëten d. h. über alle Maßen viel essen. — med der pendermette mëten d. h. in sehr reichem Maße zutheilen.

penderwedder, n. ein Unwetter, wobei sich der pender nicht hinauswagt. Meist nur in dem Flucht et sal dek en penderwedder!

pênetist, m. (corr. aus Pietist) der Frömmler, Kopfhänger.

penneken, fw. (v. pennig.) ein Kinderspiel spielen, wobei die Spielenden mit Pfennigen nach einem Loche werfen.

penneken, fw. heiß brennen. de sunne penneket.

pennen, fw. [mnd. holl. panden.] pfänden.

pennig, m. [altf. penning, pennig. agf. peneg. holl. penning.] der Pfennig.

penniges krût, pennigkrût, n. = melle. Ein and. Name ist mattêrskrût.

pepel, f. pl. pepeln. [aus lat. populus.] die Pappel. bi den pepeln. Dafür auch pepelnbâm.

peper, pêper, m. [aus lat. piper. agf. peppor, pipor. holl. peper.] der Pfeffer. peper un sält von den Haaren: Schwarz und Weiß.

përd, n. gen. përes, pl. përo. [aus lat. paraveredus. mnd. perd. vlaml. holl. paard.] das Pferd. sek von'n përe up den êsel setten aus einem besseren Zustande in einen schlechteren kommen.

përdël, n. ein einzelnes Pferd.

përdizele, f. eine Distelnart.

përhoier, m. pl. përhoiers. der Pferdehüter. vgl. hoier.

përkniper, përknip, m. der Hirschkäfer, Hirschschröter, Feuerschröter, Lucanus Cervus, L. Im Reinhäuser Walde heißt eine uralte Eiche Përknîperseiko. vgl. knîphôren.

përkülle, f. eine starke Kälte.

Digitized by Google

perlapûse, f. ein räthselhaftes Ding, ein unbestimmtes etwas? Kommt nur in Kinderräthseln vor; z. B. Hinder ûsen hûse Steit 'ne perlapûse; Wenn de leiwe sunne schînt, Ûse perlapûse wînt. (die Eiszacke.) vgl. kunkelfûse.

pērminte, pērmente, pĕrmēnte, f. [aus griech. μίνθα. lat. mentha.] der Zieſt, die Roßneßel, Stachys silvatica od. palustris.

pĕrschinke[n], m. der Pferdeschinken, die Pferdekeule. In den Sagen vom Nachtraben und von Hackelberg werfen dieſe oft eine Pferdekeule aus der Luft. vgl. Niedersächſ. Sag. nr. 96. 99.

pĕrvolk, n. [holl. paardenvolk.] die Reiterei. hei is under det pĕrvolk egân.

perwinkel, berwinkel, m. **perwinkelken**, n. [agſ. peruince, pinewincle. engl. periwinkle. franz. pervenche.] das Wintergrün, Sinngrün, Vinca minor, L. Davon hat die Berwinkels-wâre, ein Wartturm bei Noringen, den Namen erhalten. Hieran knüpft ſich ein Heirathsorakel. Die heirathsluſtigen Burſchen und Mädchen ſetzen jeder ein Blatt des Wintergrüns aufs Waßer. Diejenigen, deren Blätter zuſammenſchwimmen und ſich ſo vereinigen, heirathen ſich.

pĕrwörtel, f. der Ackerzieſt, Stachys arvensis.

peſek, m. (Nbſ. zu pedek.) das Mark in den Sträuchern und Stauden; das Mark in den Knochen, namentl. das im Rückgrate.

pêſeke, f. (v. peſek.) ein viereckiges Stück Holz, nam. Eichenholz, welches aus dem vollen Stamme ſo herausgeſchnitten iſt, daß es von den abgeſchnittenen Stücken auf allen vier Seiten gedeckt war.

pêſeke, f. [aus lat. perſicum. agſ. perſuc. vlaml. perſe, perſick. holl. perzik.] der Pfirſich (die Pfirſiche).

pêſel, m. [vgl. holl. pees.] penis. Auch als Schimpfwort gebräuchlich, beſonders aber in den comp. bullenpêſel, ſwinepêſel.

pêterig, pôterig, adj. winzig, hinfällig, ſchwach. et was en drôgen, pêterigen jungen.

Pêtersſtaf, Pêterſtaf, m. Name eines Sternbildes: der Gürtel des Orion. Grimm Mythol. 2. Ausg. Bd. 2 p. 690 führt Petersſtab an.

Pêtersſtêren, m. = Pêtersſtaf.

Pêtrus, m. Hier iſt nur die Rda. zu erwähnen Pêtrus kloppet ſino bedden ût d. h. die Schneeflocken fliegen.

petzel, f. [holl. pet.] die Mütze; meiſt im verächtlichen Sinne.

pîk, m. [vgl. agſ. piic = acicula. holl. pik.] der Groll, Haß, die Malice. en'n pîk up en'n hem.

picke, f. = bicke.

pickelhard, adj. ſteinhart.

pickelſtein, m. ein ſteinhart gefrorener Erdkloß mit rauhen und ſcharfen Spitzen. Nur in der Rda. et früſt pickelſteine; von einer ſtrengen Kälte.

picken, ſw. pîcken, hacken; von Vögeln und von den Steinmetzen, welche Steine behauen.

pickern, ſw. freq. v. picken. pîcken. Man bezeichnet damit das Geräuſch, welches die Steinmetzen hervorbringen, wenn ſie mit dem Spitzhammer Steine behauen.

pîl, m. = membrum virile.

pîl, m. [aus lat. pilum. mnd. pyl, pil. holl. pijl.] der Pfeil.

pile, f. pl. pilen = gösel.

pîle, pîle. Lockruf gegen Gänſe, ſelt. auch gegen Enten.

pilegâs, f. 1. in der Sprache der kleinen Kinder: die Gans. 2. als Schimpfwort: ein dummes Frauenzimmer.

pîlenat, Lockruf gegen Enten. Das Wort ſcheint Entenküchlein zu bedeuten.

piler, pîlert, m. [holl. pîlaar.] 1. der Pfeiler. 2. = pîlhacke.

pîlhacke, f. [viell. v. pîl, wegen der pfeilartigen Spitze.] die Spitzhacke, Spitzhaue, womit z. B. Löcher in den harten Boden geſchlagen, Steine aus dem Boden gehoben, oder das Straßenpflaſter aufgeriſſen wird.

pîlhân, (pîlkhân), m. = pîlk.

pîlk, m. = membrum virile.

pîlker, m. pl. pîlkers. ein winziger Menſch.

pîlkerîe, f. eine feine und mühſame Arbeit.

pîlkerig, adj. 1. dünn, fein, winzig; von Dingen, die einem gleichſam zwiſchen den Fingern hindurchfallen. 2. penibel; z. B. von einem, der beim Eßen das kleinſte Häutchen vom Fleiſche abſchneidet u. ſ. w.

pîlkern, ſw. eine feine Arbeit ausführen, die mit Mühe verbunden iſt und große Genauigkeit verlangt.

pimpelig, adj. = pæpelig.

pîn, f. [aus lat. poena. altſ. pîna, pîne. agſ. pin, pine. mnd. pîn. altfrieſ. pine.] die Pein.

pindop, m. pl. pindöpe. 1. der Kreiſel, deſſen Fußende mit einer Zwecke beſchlagen iſt. 2. im gemüthlichen Tone Benennung eines kleinen Kindes.

Digitized by Google

pinegen, sw. [aus lat. punire. agf. pinan, pinian. altfrieſ. pinigia. lüb. Chron. pineghen.] peinigen.

pinkeln, sw. [ſchwed. pinka.] piſſen.

pinken, sw. 1. vermittelſt des Feuerſtahles und Feuerſteines Funken ſchlagen. 2. picken; von den Steinmetzen, welche Steine behauen. dâ geit et an en pinken. 3. von dem Tone im überheißen Ofen. de öwe pinket. 4. von den Schlägen der Unruhe in der Uhr und von dem Pulſiren des Blutes. et pinket in'n koppe as 'ne unraue.

pinkeſtanger, m. der Pfingſtanger, d. i. ein nahe beim Dorfe liegender Anger, auf welchem die Bauerjungen um Pfingſten die Pferde hüten und in den Feſttagen ſelbſt alle darüber gehenden Fremden mit vorgehaltenen Stricken u. dgl. „hemmen", um ſie ſo zu zwingen ſich mit einer Gabe den Durchgang zu erkaufen. Das ſo erworbene Geld wird dann in Branntwein vertrunken.

pinkeſten, pl. [aus griech. πεντηκοστή. lat. pentecoſte. altſ. „te pinkeſton". agf. pentecoſte. mnd. pinxten, pinxſten. altfrieſ. pinkoſta, pinxta.] Pfingſten.

pinkeſtvögel, m. der Pfingſtvogel, Pirol, Regenpfeifer, Grünſpecht, die Goldamſel. Syn. régenkatte.

pinne, f. [holl. engl. pin.] 1. ein großer runder Nagel, womit Vordertheil und Hindertheil des Wagens gleichſam zuſammengeſteckt werden; der Achſennagel. 2. das durch den Lauf zu erreichende Ziel. hier is de pinne. — nâ'r pinne lâpen.

pinneken, sw. eine Art von Laufſpiel ſpielen, wobei die Spielenden einen Kreis bilden, in dem die einzelnen durch einen Zwiſchenraum von einander getrennt ſind, während der in der Mitte ſtehende den durch das ſtete Wechſeln leer gewordenen Platz einzunehmen ſucht.

pinnig, adj. Mark in den Knochen habend, kräftig; von Menſchen.

pinſelig, adj. geizig, filzig.

pinſeln, sw. zuſammengeizen. Dafür auch toſâmen pinſeln.

pinzele, f. die Schnuppe am Licht. Syn. nöſel.

pipe, f. [agf. pip, pipa = fiſtula.] 1. die Röhre. 2. die Pfeife, ſowohl als Tonwerkzeug, als auch zum Rauchen. 3. das Eiſen vorn am Spinnrade, wodurch der Faden läuft. 4. die Rohrpfeife, auf welche das zu verwebende Garn gewickelt wird.

pipen, sw. 1. pfeifen. 2. piepen; von jungen Vögeln, Mäuſen. 3. beim Weben: = pîpen mâken das Garn auf die Rohrpfeifen wickeln. de eine pîpet, de andere ſchirt, de dredde mâket ſpülen, de vêrte werket.

pipen, ob ſt.? [ſelt. Mark. pipen.] küſſen. Am häufigſten in der Verbindung ſek pîpen un drücken.

pîpenbâm, pipenbôm, m. der (immer laufende) Röhrbrunnen.

pipenborn, pipenborre, m. = pîpenbâm.

pipenpoſt, pipenpoſten, m. (Röhrpoſte) = pipenbâm.

piper, m. pl. pipers. [agf. pipere. engl. piper. holl. pieper.] der Pfeifer.

piperlings, adv. gleichſam durch eine Röhre fließend, wie ein Strahl. det wâter leip mek pîperlings ût den mûle.

pîpig, adj. weichlich, verzärtelt, zart.

pipmeiſeke, pipmêſeke, f. die Meiſe, von dem piependen Tone ſo genannt. Vielleicht iſt es auch eine beſtimmte Meiſenart.

pipſack, m. [holl. pijpzack.] die Schalmei, der Dudelſack.

pipſch, adj. 1. = pîpig. 2. hinfällig, kränklich.

pipwoſt, m. eine ſolche Blutwurſt, wo die Maſſe in einen Schweinemagen gefüllt iſt.

pirch, m. [agf. pearroc. ahd. perrich.] der Pferch.

pîren, sw. gieren.

piſacken, piſacken, sw. quälen, peinigen.

piſeke, f. pl. piſeken. die Haarflechte. vgl. bifeke 2.

pitje, peitje, m. ein zuſammengeſchrumpfter kleiner Apfel.

pitjen sw. küſſen. vgl. pîpen II.

pladder, m. der ſtrömende Regen.

pladderig, adj. wäſſerig, übermäßig dünn. pladderige zoppe.

pladdern, sw. 1. perf. (Waßer oder eine andere Flüßigkeit) ausgießen, vergießen, verſpritzen, ſich ergießen laßen. de dâke pladdert. 2. imperſ. et pladdert es regnet ſtark, der Regen gießt in Strömen nieder. — Immer iſt damit die Hinweiſung auf das Rauſchen des Regens verbunden. vgl. drâſchen.

pladdernat, adj. ſo naß, daß das Waßer herabtrieft.

plack, adv. bezeichnet den Ton, womit ein fallender Körper auf den Boden aufſchlägt, gleichſam aufklappt. hei fel plack von'n bâme.

plack, m. pl. pleckere. [agf. plæc, plæca.] 1. der Fleck, Platz, die Stelle.

Digitized by Google

2. ein kleinerer Theil einer größeren Bodenfläche, ein kleines Stück. en plack land. 3. ein Schmutzfleck. vgl. blêk I. u. II.

placken, fw. [vgl. plack, adv.] abfliegen und mit Geräusch auf den Boden fallen. Nur in dem Sprchw. Wô holt chacket werd, dâ mötet âk spöene placken d. h. Wenn Leute im Streit hart an einander gerathen, dann bleiben auch Thätlichkeiten oder grobe Reden nicht aus.

plackern, fw. (freq. u. intenſ. v. placken quälen.) oft plagen, ſehr plagen.

plang, m. [Friſch plank = tumultus ſcheint nicht dasſelbe zu ſein; vgl. engl. prank. ſchwed. präng.] der Prunk. plang driwen, plang mâken. vgl. plengen.

plangen, fw. ſ. prangen.

planſchau, m. pl. planſchoie. ein aus Lappen zuſammengenähter Schuh. Sprchw. De hunne gât nêren up planſchauen.

plante, f. [aus lat. planta.] die Pflanze. Das Volk ſagt: Wenn de planten dûer ſint, gift et en gaud jâr.

planten, fw. [aus lat. plantare. agſ. plantian. mnd. planten.] pflanzen.

plantenhof, m. der Pflanzengarten, d. i. der Garten, oder der Theil des Gartens, worin die Pflanzen aus dem Samen gezogen werden.

planter, plenter, m. pl. planters, plenters. 1. der Pflänzling; von Kartoffeln: die Pflanzkartoffel. 2. der Pflanzſtock, das Pflanzholz.

plâſchenblad, n. pl. plâſchenblâe. Name einer wild wachſenden Pflanze.

plâſter, n. pl. plâſters. [aus griechiſch ἔμπλαστρον. lat. emplaſtrum. agſ. plaſter.] 1. das Pflaſter; ſowohl als Heilmittel, als auch das Steinpflaſter, Straßenpflaſter. 2. Schimpfwort: ein im höchſten Grade lüderliches Frauenzimmer, eine Erzhure.

plâſtern, fw. pflaſtern.

plâte, f. acc. ſing. u. pl. plâten. [vgl. griech. πλαθάνη. holl. plaat.] die Platte, gew. aus Eiſenblech, worauf Kuchen und anderes Gebäck zubereitet wird.

platſchen, fw. 1. im Naßen hantieren. 2. plätſchern.

platſchenat, adj. ganz naß.

plaug, m. gen. plauges. pl. ploige. [mnd. plog. altfrieſ. ploch. vgl. Grimm Geſch. d. deutſch. Spr. I. Abgb. Bd. I, p. 56.] der Pflug.

plaugbuſch, m. = plaugſtel.

plaugdûme, m. (Pflugdaumen) der krumme Nagel vorn auf dem plaugbuſch, woran die wêge gehängt wird.

plaugiſen, ploigiſen, n. das Pflugeiſen, die Pflugſchar.

plaugmâker, ſelt. **ploimæker,** m. der Pflugmacher.

plaugnâwel, m. eine Birnenart.

plaugrecht, adj. pflugrecht, zum Pflügen geeignet.

plaugſtel, n. (auch vöderſtel.) der vordere Theil des Pfluges mit den beiden kleinen Rädern.

plaugſtêrt, m. [locc. Wtb. plogſtert. holl. ploegſtaart.] der Pflugſterz.

plaugtucht, f. der Theil des Pfluges, und zwar im plaugbuſche, woran die Pferde angeſpannt werden.

plâugtunge, f. (Pflugzunge) = plaugtucht.

plaugwark, n. das Pfluggeräth. ſe keimen med ôren plaugwarke wêer in.

plechten, fw.? (Dafür gew. flechten.) flechten. de hâre plechten.

plêge, f. die Pflege.

plêgen, fw. [mnd. holl. plegen.] 1. trans. wofür ſorgen, verpflegen, ſorgfältig abwarten. 2. abſ. die Gewohnheit haben, gewohnt ſein. plegt men te ſeggen wie man zu ſagen pflegt.

plecken, fw. 1. vom Fleck ſchaffen, von der Stelle bringen, weiter bringen, fördern. dat kan âwer plecken. 2. flecken, Flecke machen.

pleckig, adj. fleckig. de eppele ſint alle pleckig.

plempe, f. ein kurzer Degen mit breiter Klinge.

plengen, fw. [vgl. plang. Schevekl. „Mengen, plengen und thoſtoken“.] zur Schau tragen, prangen, prunken.

pletjen, pletchen, n. das vordere Stück an der Mütze der Bäuerinnen, womit die Stirn bedeckt wird. vgl. benneke.

pletten, fw. [ſelt. agſ. plættian = ferire.] verwunden.

pletten, m. eine Ziege ohne Hörner.

?pletzern, adj. = kletzern. en pletzern êter.

plichtdeinſtgeld, n. eine von manchen Höfen an die Domäne zu leiſtende Abgabe.

plichtig, adj. [mnd. plichtig. holl. pligtig.] pflichtig, verpflichtet, ſchuldig.

plite, f. [vgl. plettan. agſ. plætte, m. = alapa. Dähnert erklärt plite ein Degen mit einer kurzen und breiten Klinge.] ein (tödtlicher) Schlag. Nur in der Rda. en'n de plite recken.

pliten, m. der Tort, Schabernack, Streich. du kanſt dek âwer in acht nômen, ek wil dek en'n pliten riten du kannſt

Digitized by Google

dich aber in Acht nehmen, ich will dir einen Streich [Possen] spielen.

ploigen, fw. [holl. ploegen. engl. to plough.] pflügen. dör den dreck ploigen d. i. durch den dicken Koth gehen. dat ploigend (ploigen) als fubst.

ploiger, m. pl. ploigers. [holl. ploeger. engl. plougher.] der Pflüger.

ploigiſen, n. ſ. plaugiſen.

ploimæker, m. ſ. plaugmåker.

plock, m. pl. plöcke. 1. der Pflock. 2. in der Sprache der Schüler derjenige Knabe, welcher in der Claſſe den unterſten Platz einnimmt.

plöcken, fw. 1. pflöcken. 2. ſek, ſich erbrechen.?

plör, m. eine zu dünne und daher geſchmack- und kraftloſe gekochte Speiſe, z. B. von Kaffee, Suppe u. dgl.

plören, plüren, fw. eine Flüßigkeit durch Rühren in Bewegung bringen und ſo trübe machen. wat plörſt du dä in'n wäter rüm.

plörig, plürig, adj. dünn und wäßerig; von einer Suppe, von ſchlechtem Kaffee, von Milch, die mit Waßer ſtark verdünnt iſt.

plötſche, f. die Plötze, ein in der Leine häufig vorkommender Fiſch.

plücken, fw. [agſ. pluccian. engl. to pluck. holl. plukken.] pflücken, rupfen. Sprichw. Rda. frü Holle plücket de [öre] göwſe d. h. die Schneeflocken fliegen.

plückeſchuld, n. [ſchwed. plockſkuld. pomm. plikkſchulden.] eine contrahierte kleine Schuld. vgl. klipperſchuld.

plüme, f. [aus lat. prunum. agſ. locc. Wtb. plume. vlaml. pruim.] die Pflaume.

plümenbåm, m. der Pflaumenbaum.

plümen, pl. [mnd. vlome.] das an der Netzhaut der Schweine, Gänſe u. ſ. w. ſitzende Fett.

plümen, fw. [locc. Wtb. plumen = deplumare. holl. pluimen.] 1. die Federn abrupfen; ob auch Federn aufleſen? 2. die Haut abziehen; von Kartoffeln, geplümte kartuffeln = pellkartuffeln.

plümenpinkeſten, pl. Calendae Graecae, der St. Nimmerleinstag der Schwaben, Nimmermehrstag der Thüringer. Meiſt in den Verbindungen to plümenpinkeſten und up plümenpinkeſten; vollſtändiger aber plümenpinkeſten, [bisweilen dafür öwermorgen] wenn de böcke lammet d. h. nimmermehr.

plumpen, fw. bezeichnet den dumpfen und hohlen Ton, den ein ins Waßer fallender Körper hervorbringt.

plundermelk, f. [holl. ebenſo.] die abgerahmte Milch.

plunne[n], m. pl. plunnen u. plünnen? der Lumpen, Lappen. Der pl. plunnen ſchlechte Kleider, armſelige fahrende Habe. Sprchw. Rda. dat is ût den pletten [platten] in'n plunnen d. h. das iſt ſo lang, wie breit; völlig gleich, macht keinen Unterſchied.

plürig, adj. ſ. plörig.

plüſen, fw. [holl. pluizen.] zupfen, pflücken. geplüſete përhäre gezupfte Pferdehaare.

plüſterig, adj. langwierig. dat is 'ne plüſterige arbeid.

plüſtern, fw. [Gl. Belg. pluyſteren = ſcrutari.] ſich ungebührlich lange womit beſchäftigen. plüſtere dä nich ſan lange ane rümme.

plutſchen, fw. bezeichnet das Geräuſch, welches entſteht, wenn einer ſich im Waßer lebhaft bewegt, mit Händen und Füßen arbeitet, wie dies beim Baden geſchieht.

pogge, f. der Froſch.

poggenſtaul, m. [holl. paddeſtoel.] jeder eßbare oder uneßbare Schwamm, der oben auf dem Stengel einen Teller bildet, der Hutpilz.

pök, n. pl. pöke. [altn. puki = puer. dän. pog = Junge. ſchwed. pojke. engl. puck = Kobold.] 1. ein kleines Kind. 2. ein im Wuchſe zurückgebliebener Menſch. Oft wird es im verächtlichen Sinne gebraucht.

pökig, adj. winzig, ſehr klein.

pol, m. 1. der Schopf bei Menſchen und Thieren; beim Schweine das Stirnhaar. en'n bi'n pol krigen einen beim Schopf (bei der Schur, bei den Haaren) faßen. 2. die Krone oder der Wipfel eines Baumes. 3. = hartepol.

pöl, m. [agſ. pyle, pile. holl. peul, peuluw.] 1. der Pfühl. 2. in der Mühle: die Unterlage des Eiſens, wodurch der Mühlſtein (Läufer) getrieben wird.

pöælen, fw. [holl. palen.] 1. pfählen, ſpießen, ſtecken. dä wërt dören dran rup epœlt. 2. ſek wohen pöælen ſich wie ein Pfahl, alſo unbeweglich, wohin ſtellen; ſich ſteifen, ſich breit machen, Parade machen.

polëne, polëne, f. 1. die Rolle, um welche ſich das Windſeil in der Scheuer dreht. 2. die Winde in der Scheuer ſelbſt.

polle, pol, f. [engl. boll = Stengel.] die dicke und rundliche Wurzel mancher Pflanzen, z. B. des Sellerie, Porré u. a., die Bolle, der Knollen.

Digitized by Google

pôlmantel, m. ein Faltenmantel aus Tuch.

polfâr, adj. in der Krone, im Wipfel trocken; von Bäumen.

polwelle, f. ein aus dem Wipfel eines Baumes herausgehauener langer Ast mit allen seinen Zweigen. Meist im pl. polwellen das aus den Wipfeln der Bäume gehauene Wasenholz. In der Sprache der obrigkeitlichen Bekanntmachungen wird es bisweilen durch „Zopfwellen“ ins Hochdeutsche übersetzt.

polterie, f. 1. das Durcheinanderwerfen — oder Durcheinanderliegen der verschiedensten Dinge. 2. altes Gerümpel.

polterjochen, m. Schimpfwort: ein unordentlicher Mensch, der alles durch einander wirft. vgl. Jochen.

pöpperling, m. pl. pöpperlinge. der Pfifferling, eine genießbare Art Erdschwamm, den die Schafe gern fressen. Auch in den Wäldern kommt er viel vor.

pôrte, porte, f. [aus lat. porta. altf. porta.] dat u. acc. sing. oft porten. die Pforte. in der porte stân.

portenstender, m. der Thürpfosten aus Holz oder Stein.

pôrtjen, sw. die Thür oft öffnen, wiederholt ein- und ausgehen.

pörtnær, m. [locc. Wtb. portener. mhd. portenære.] der Pförtner, Thorwärter.

pôse. f. **pôsen,** m. s. pâse.

posfig, adj. possierlich, spaßhaft.

post, m. pl. pöste. 1. der Pfosten. 2. = pîpenpost.

postappel, m. der Vorstorfer Apfel.

postûr, n. [corr. aus lat. positura. od. aus franz. posture.] Geschöpf, Person. Nur als Schimpfwort gebräuchlich und dann meist mit irgend einer näheren Bezeichnung verbunden, z. B. alwern-postûr.

postûreken, n. dem. = postûr.

pot, m. pl. pötte. [umgest. aus top. franz. pot.] der Topf. — in den pot grîpen d. i. losen. — pot slân Topf schlagen; eine Volksbelustigung, die namentlich im südlichen Theile des Göttingischen noch üblich ist. Kinderverz und Kinderräthsel: Hard ebacken, Het drei tacken, Is en pot. Wat is dat? — Sprchw. Kleine pötte köket lichte öwer d. h. die Kleinen gerathen leicht in Zorn. — Auf das Topfwerfen am Abend vor der Hochzeit bezieht sich das Sprchw. Jê mêr pötte, jê mêr glücke.

pôte, f. [Gl. Belg. poote, pote = furculus. holl. poot.] das Pfropfreis.

poteichel, n. Schimpfwort, = eichel.

pôten, sw. [holl. poten. Sündenf. „planten unde poten.“] pfropfen; von den Bäumen.

pôterie, f. [holl. peutering.] das Herumwühlen in einer Sache, entweder mit den Fingern, oder mit einem Stocke u. dgl.

pôtern, sw. [holl. peutern. schwed. peta, pâta.] 1. fingern; mit dem Finger, mit der Hand, mit einem Stocke oder sonst einem Dinge worin herumwühlen. in der næse pôtern. — an'n fûere pôtern. 2. an einer fâke (rûm) pôtern an einer Sache arbeiten, ohne damit zu Stande zu kommen oder etwas erhebliches auszurichten.

potgrâpen, m. gröpen.

pôætjen, n. dem. v. pâte. das Pfötchen; das Händchen. dat pôætjen gêwen.

pôætjen, sw. die Pfote oder Hand ausstrecken und wornach greifen.

pötken, n. das Töpfchen.

pötker, selt. **pötcher,** m. pl. pötkers. [locc. Wtb. potker. B. Wald. V. 8. potter.] der Töpfer.

potkiker, m. der Topfgucker, d. i. ein Mann, der sich um die kleinsten Kleinigkeiten im Hauswesen bekümmert, die eigentlich nur der Frau zukommen.

pôtris. n. das Pfropfreis.

pôætschen, sw. streicheln.

potwêe, f. 1. der zum Auspflanzen von einer Weide abgehauene Zweig; 2. der ausgepflanzte junge Weidenstamm selbst.

potz, interj. mir. Häufig in den Verbindungen potz dûsend! potz blitz! vgl. Grimm Myth. 2. Ausg. Bd. 1. p. 14.

pôz, m. = pôzel.

pôzel, bôzel, m. dem. v. pôz. scherzhafte Benennung kleiner Kinder oder älterer Leute von großer Kleinheit: ein winziger Mensch. In dieser Bedeutung auch die Form bözel. 2. der trocken gewordene Schmutz aus der Nase.

pracher, m. pl. prachers. [holl. pragcher.] der Bettler. Sprchw. Âba. hei het et in'n griffe wî de pracher de lûs d. h. er faßt es im ersten Griffe.

pracherie, f. die Bettelei.

pracherig, adj. bettelhaft.

prachern, sw. [vgl. holl. pragchen.] betteln; namentlich von Kindern, die nicht aufhören um etwas zu bitten und dadurch lästig fallen.

prachervôgt, m. der Bettelvogt, Straßenaufseher, Büttel.

pral, prel, m. eig. ein solcher Stoß, daß der sich stoßende unwillkürlich zurückfährt; das Zurückprellen, die Bestürzung. den pral krigen ganz bestürzt werden. ek

Digitized by Google

krêg den pral. — dâ solle men ja den pral krîgen.

pral, adj. ſtroff, was ſich feſt anfühlen läßt, z. B. pralle lennen. vgl. dral.

prâl, m. [holl. praal, f. ſchwed. prål.] 1. das Prahlen, die Prahlerei. up'n prâl um damit zu prahlen. 2. der Prunk, Staat, die Parade. düt hûs is up'n prâl ebûet.

prâlen, ſw. [ſchwed. pråla. holl. pralen.] 1. prahlen, viel Rühmens machen. et is kein prâlen von es iſt nicht zu rühmen. 2. prangen, in die Augen leuchten. dat prâlt recht; von buntem Zeuge, überh. von hellen Farben geſagt.

prâlerig, adj. ſchwatzhaft.

prâlwark, n. = ſwatzewark.

prange, m. ein großer Prügel, Wegſtecken, eine Stange.

prangel, frangel, m. dem. = prange.

prangen, plangen, ſw. [holl. prangen, preſſen, quälen.] ſich abarbeiten, ſich quälen.

prappelær, m. pl. prappelærs. (= brawwelær.) der Schwätzer.

prappelie, f. die Schwätzerei, das Geſchwätz.

prappeln, ſw. ohne Überlegung ſprechen, dummes Zeug ſprechen, ſchwatzen.

praſelbêre, f. [um Giftborn klunderbêre.] die Preiſelbeere, Kronsbeere, ſowohl die Frucht, als auch die Pflanze, Vaccinium vitis Idaeæ, L.

prateln, ſw. [engl. to prattle.] = pratjen.

pratjen, pratjen, pratzen, ſw. [holl. praten. engl. to prate.] ſchwatzen, plaudern, von gleichgiltigen Dingen ſprechen; meiſt im verächtlichen Sinne.

pratzeln, ſw. bezeichnet den Laut, welcher entſteht, wenn etwas in der Pfanne gebraten wird.

prêgeſtaul, m. ſaus predigeſtaul. holl. predikſtoel, preekſtoel.] die Kanzel.

preim, m. [agſ. preon. holl. priem. frieſ. (Outz) prieme. pomm. preem. vgl. lat. framea.] der Pfriem. Syn. ôrd.

prel, m. ſ. pral.

prent, adj. ſorgfältig, accurat, ſauber; in Beziehung auf den Anzug. hei is jümmer ſau prent. — hei hilt ſek jümmer ſau prent.

preſûnen, ſw. dringend bitten, mit Bitten quälen.

prik, adj. feiſt, wohl genährt; von Schweinen, vorzüglich von Vögeln.

prickel, m. [agſ. priccle und pricele. locc. Wtb. prekel. engl. prickle. holl. prikkel.] 1. der Stachel, z. B. an einem Stocke. 2. der Dünkel, Stolz. hei het en'n gewaltigen prickel [in'n koppe].

prickelie, f. [holl. prikkeling.] das wiederholte Stechen, z. B. mit der Nadel in ein Papier.

prickeln, ſw. [locc. Wtb. prekelen. holl. prikkelen.] tr. u. intr. unaufhörlich oder doch oft ſtechen.

pricken, ſw. [agſ. priccian. engl. to prick. holl. prikken.] ſtechen.

pricker, m. der Stachel, namentlich der Stachel von Holz, womit die Würſte durchſtochen werden.

primchen, n. ſ. prûmken.

primelken, n. die in den Gärten gezogene Primel.

prîs, m. der Preis. en'n prîs mâken einen dem Gelächter, dem Spott, der Verachtung Preis geben; einen herunterreißen.

profât, (prifât), m. die Malice. hei het et up'n profât [od. ût prifât] edân er hat es zum Tort gethan.

proiwen, ſw. ſ. prôwen.

prôkel, m. pl. prôkels jedes ſpitze Ding, womit man in etwas herumwühlt, beſonders der Zahnſtocher und der Pfeifenräumer. vgl. prickel.

prôkeln, ſw. mit einem prôkel worin herumwühlen, ſtochern.

prôme, f. = prôwe. Nur üblich im pl. prômen d. i. alle die Speiſen, welche die Hochzeitgäſte von der Hochzeit mit nach Hauſe nehmen.

prop, m. pl. pröpe. der Pfropf, Stöpſel. up'n prop rûken auf den Pfropf riechen, eig. u. uneig. das Nachſehen haben, leer ausgehen. — Sprchw. Rda. he geit, as wenn he en'n prop in'n mârſe d. herre od. he het en'n prop in'n mârſe d. h. er geht mit ſchneidermäßigem Hochmuth, er „ſchwenzeliert" (wie Luther ſagt).

pröpel, m. der flüßige Koth.

propen, ſw. pfropfen, voll ſtopfen, ausſtopfen.

propenig, adv. gepfropft. propenig vul.

prôſeken, prôſeken, ſw. = prôſen.

prôſen, pröeſen, ſw. tr. (Menſchen od. Thieren) etwas zu gute thun, ſei es mit Speiſen und Getränken, oder auf eine andere Weiſe; einen ſorgfältig verpflegen.

prôſten, ſw. (eßen und) trinken; das Frühſtück oder Veſperbrot eßen. Offenbar von dem prôſt [aus lat. proſit] beim Zutrinken.

prot, adj. [agſ. prit, prut = ſuperbus. holl. prat.] trotzig; maulend.

prot, n. u. m. [agſ. pryt = ſuperbia] der Trotz, Übermuth. en prot hem; — en grât prot hem ein großes Wort führen. — en prot drîwen ſich übermüthig benehmen.

Digitized by Google

pröteln, sw. [holl. preutelen u. pruttelen,] 1. brodeln, Blasen werfen und ziſchen. 2. anhaltend brummen; mit einem zanken; ſich tadelnd ausſprechen über Dinge, die einen nichts angehen.

pröten, sw. = prötjen.

prötjen, sw. [agſ. prutian = ſuperbire.] 1. verdroßen und trotzig ſein; rechthaberiſch und zankſüchtig ſein. 2. ein großes Wort führen.

prötjen, m. ein Trotzkopf; einer der ſeiner Meinung nach im Rechte iſt und nun darauf pocht, oder verdroßen und trotzig an das geht, was ihm befohlen iſt.

prötſch, adj. [holl. preutſch.] verdroßen und trotzig. dei junge wörd prötſch.

protzen, sw. mit dat. ſeinen Groll an einem auslaßen, einen ſeinen Unmuth fühlen laßen. wenn hei dek går te vêle protzet, ſau gå von 'ne weg.

prôwe, f. pl. prôwen u. prôwe. [aus lat. praebendum. mnd. provende, prevende. lüb. Chron. auch provene. holl. prove.] die Präbende, Pfründe, die Berechtigung auf eine beſtimmte Leiſtung und dieſe Leiſtung ſelbſt. In den Städten verſteht man darunter 1. den beſtimmten Theil, welchen jeder einzelne Gildengenoße bei der Austheilung empfieng, welche bis vor kurzer Zeit die Gildenvorſtände entweder jährlich oder alle paar Jahre aus den Einkünften ihrer reſp. Gilde an die zu derſelben gehörenden Meiſter machten. Die ausgetheilten Sachen beſtanden bald aus zinnernen Tellern, bald aus ſilbernen Eßlöffeln oder Theelöffeln. 2. die Pfründe in einer milden Stiftung, die meiſt darin beſteht, daß der Pfründner Wohnung, Heizung und Licht erhält, außerdem auch wohl Geld und Victualien bezieht. eine prôwe het se all, se wolle âwer gêren twei hem. — 'ne prôwe kôæpen.

prôwen, proiwen, sw. [lat. probare. agſ. profian. mnd. proven, prôven. altfrieſ. provia. holl. proeven.] proben, probieren; prüfen.

pruddelær, m. [holl. broddelaar.] ein Menſch, der ohne alle Sorgfalt arbeitet, ein Hudler, Stümper, Pfuſcher.

pruddelie, f. [holl. broddelarij.] die nachläßige Art zu arbeiten, od. die nachläßig gemachte Arbeit ſelbſt; die Stümperei, Pfuſcherei.

pruddelig, adj. ohne alle Sorgfalt arbeitend; ohne alle Sorgfalt gearbeitet; nachläßig.

pruddeln, prûdeln, sw. [holl. broddelen.] nachläßig arbeiten, pfuſchen, ſtümpern.

prûl, m. der Prügel.

prülker, m. ein Menſch, der in ſeinem Gewerbe nichts vor ſich bringt.

prûmken, prûmchen, primchen, n. [holl. pruimpje.] eig. Pflaümchen, d. i. ſo viel Kautaback, wie auf einmal in den Mund geſteckt wird.

prummelie, f. die Unſauberkeit und Unordnung im Anzuge.

prummelig, adj. unſauber und unordentlich; vom Anzuge.

prummeln, sw. [holl. frommelen.] unachtſam zuſammenlegen und ſo zerknittern. prummele doch den dauk nich fau.

prûnen, sw. [vgl. agſ. preon.] gleichſam mit dem Pfriem nähen, d. i. ſchlecht nähen.

prûnerie, f. das ſchlechte Nähen.

prunketêren, sw. prunken, dick thun, großprahlen.

pruſſen, sw. trotzen.

prûſt, m. das einmalige Aufnieſen. Sprchw. En nüchtern prûſt bedüt ſellen wat gûes d. h. das Aufnieſen am frühen Morgen (wo man noch nichts gegeßen hat) bedeutet ſelten etwas gutes.

prûſten, sw. [ſchwed. prusta. holl. pruiſen. osnabr. pruſſen.] 1. nieſen. en'n wat prûſten (= en'n ſüſt wat daun) d. h. einem lieber das Ärgſte thun; euphem. Formel, womit ein erhobener Anſpruch, eine Bitte od. ein Wunſch auf eine derbe Weiſe abgelehnt wird. 2. von den Katzen: pfuchzen, blaſen und ſpeien. Sprichw. Wenn de katten prûſtet, gift et ſlecht wêer.

puchern, sw. = puppern; von Thieren. vgl. hichepachen.

pudde, putje, f. die Puſtel, das Eiterbläschen, Bläschen auf der Haut. Die pudde iſt größer als die ſtippe.

puf, m. [holl. pof.] 1. der Stoß. dei kan en'n puf verdrâgen. 2. der Borg. up'n puf langen auf den Borg holen.

puffer, m. ein aus geriebenen rohen Kartoffeln in der Pfanne gebackener Kuchen.

puckappel, m. der Fallapfel, ein abgefallener Apfel.

pucken, sw. 1. tr. mit einem Beutelchen, worin Mehl enthalten iſt, betupfen und ſo mit Mehl beſtreuen. 2. intr. mit einem dumpfen Schall auf den Boden fallen; von abfallendem Obſt, namentlich von Äpfeln.

pucken, pucke, m. pl. puckens. [agſ. pocca.] der Packen, das Bündel. Sachen, die in ein Tuch eingebunden ſind, bilden einen pucken; ebenſo heißt auch der Sack, wenn er nur zur Hälfte, oder weniger als

Digitized by Google

zur Hälfte gefüllt ist. An einigen Orten versteht man darunter, namentl. im Kartoffeln- und Sandhandel, ein bestimmtes Quantum von 2 Scheffeln.

puckfaut, m. = klunxfaut.

pûlen, fw. [agf. pullian = vellere.] 1. mit den Fingern und Zähnen das wenige noch an den Knochen sitzende Fleisch abreißen und essen, abnagen. dâ hest de wat te pûlen. 2. schwer arbeiten, sich sehr abmühen.

pûlerie, f. 1. das Abnagen. 2. die angestrengte Arbeit, Quälerei.

pulhaud, m. 1. der Kopf eines Filzhutes, von dem der Rand abgeschnitten ist; ein alter Hut überhaupt. 2. der Fallhut der kleinen Kinder. 3. der Wirbelwind, vgl. Stöpke.

pulhoidchen, m. = pulhaud 3. (ob Pfohls Hut?) der Wirbelwind. dat is pulhoidchen; von dem sich erhebenden Wirbelwinde. — pulhoidchen kam un nam öfch dat hou mêe; von dem Wirbelwinde, der beim Heumachen kam und das Heu verwehte.

pulle, f. [aus lat. ampulla. holl. pul.] 1. ein thönerner Krug zur Aufbewahrung des Öls. 2. eine Flasche, besonders die Branntweinsflasche. 3. das Medicinglas.

pulmuks, pulmucker, m. ein finster blickender und verschlossener Mensch.

pulmuksnæse, f. eine satyrhafte Nase.

pülwern, fw. [vgl. lat. bullire. lüneb. blüwern.] 1. perf. Wasser in den Mund nehmen und dann ausprudeln; die Kinder pflegen dies zu thun. 2. imp. et pülwert es wallt, es sprudelt, wirft Blasen; vom aufquellenden Wasser. et pülwert in'n wâter.

pümmelke, f. = cunnus.

pump, pomp, m. pl. pümpe. der Tümpel, die Pfütze. Oft auch in Localnamen, z. B. Kinderpump bei Sennenkerode, Swinepump in der Einbecker Feldmark.

pümpel, m. pl. pümpels. 1. der Stößer od. Stößel im Mörser, Stampfer, die Mörserkeule. 2. ein kurzer und dicker Mensch.

pümpeln, fw. mit der Mörserkeule im Mörser stoßen.

pund, n. pl. punne. [aus lat. pondus. agf. pund.] das Pfund. hei het sîne punne d. h. ein bedeutendes Gewicht.

punnewîse, adv. pfundweis, nach Pfunden.

pünte, f. [holl. punt = Spitze.] Nur in der Rda. dat mûl in de pünte teihen einen spitzen Mund machen; von dem, der sich zieren will.

puppern, fw. vom Herzen: schnell klopfen, ängstlich schlagen, besond. vor Angst oder in gespannter Erwartung.

purjæx, m.? [s. selt. vgl. br. Wtb. purjak Krätze.] ein grobes Gewebe entweder aus Flachs oder aus Wolle. Vielleicht ist es so genannt, weil es auf der Haut ein Jucken, ähnlich dem der Krätze, hervorbringt.

purken, fw. = purren.

purren, fw. [holl. porren.] anrühren, stören, necken, reizen.

purtje, f. (gem.) die Hosen. en'n de purtje anpassen einem Schläge auf den Hinteren geben.

pûse, f. 1. die feine Feder am Kopfe der Gans; die Dune, Flaumfeder. 2. pl. pûsen auch der Flaum, erste Anflug von Bart, Milchbart, das Gewölle.

pûsen, fw. fliegen; nur von leichten Körpern, wie Samenkörnern, Haaren und den wollartigen Theilen der Pflanzen, z. B. der Disteln, die in der Luft herumfliegen.

püsseke, f. (= alhôren.) der Holunder.

püsseken, adj. (= alhôren.) vom Holunder. püsseken holt.

pusselke, f. ein (altes) Frauenzimmer, welches gern „pusselt".

pusseln, bussseln, fw. [schwed. pussla, pysla. frief. (Outz.) pöseln.] geschäftig sein, kleine Arbeiten thun, meist mit dem Nebenbegriff ohne etwas rechtes auszurichten. Das Wort wird von alten Leuten, nam. von alten Frauen, gebraucht, die zwar den guten Willen haben zu arbeiten, dem aber der entsprechende Erfolg fehlt.

pûstbacke, f. 1. die Bausbacke, Hängebacke. 2. ein Bausbackiger, Mensch mit Hängebacken.

pûsten, fw. [mnd. pusten. holl. poesten. schwed. pusta.] 1. von Menschen. Den Athem einziehen und dann mit Heftigkeit wieder ausstoßen, blasen, Wind machen, schnauben. 2. vom Winde. de wind pûstet.

pûstengel, m. pl. pûstengels. (v. pûsten.) der Posaunenengel, d. h. ein Mensch, besonders ein Kind, mit aufgeblasenen, vollen, runden Backen; ein Bausback, Bausbackiger.

pûster, m. pl. pûsters. 1. das Blaserohr zum Anblasen des Feuers im Ofen. 2. scherzhafte Bezeichnung des Schießgewehrs. 3. ein dickleibiger, gleichsam aufgeblasener Mensch. 4. bei den Zwetschen die s. g. Tasche. 5. ein Pilz, der trocken geworden stark stäubt, der gemeine Bovist.

pûstrâr, pûstrôr, n. das Blaserohr, womit die Kinder Thonkugeln oder s. g. flitzen schießen.

Digitized by Google

put, adj. was noch nicht das rechte Alter erreicht hat, um kräftig ſein zu können, und daher wenig vertragen kann; zart, weich, ſchwach. Man gebraucht es von jungen Thieren, z. B. von Schweinen und Federvieh, von dem in einer Wunde neu gewachſenen Fleiſch, von jungen Pflanzen, von einem Windei u. ſ. w. de ſwine ſint en beten put eweſt.

pût, pût! Lockruf gegen Puter.

putappel, m. der Bratapfel.

pûtchen, n. (dem. v. pûte.) das Truthuhn, der Puter, Meleagris Gallopavo, L. Wollen die Kinder das Thier reizen, ſo rufen ſie ihm, zugleich etwas rothfarbiges hinhaltend, zu hebbo mër râd an du (ich) habe mehr Roth, als du.

putjen, ſw. mit kleinen, aber ſchnellen Schritten gehen; am häufigſten von dem Gange kleiner Kinder, aber auch von Erwachſenen.

pütſchen, ſw. ſich im Naßen bewegen, plätſchern.

pütſchenat, adj. ſo naß, als wenn es in einer Pfütze oder im Brunnen gelegen hätte, triefend naß. Verſtärkt iſt mespütſchenat ſo naß, als wäre es aus einer Miſtpfütze gezogen.

pütte, pütſche, f. [aus lat. putens. altſ. putte = puteus. mnd. pütte. agſ. pyt, pit. altfrieſ. pet. holl. put.] die Pfütze, Lache, der Tümpel. alle pütten üttrëen d. h. ſich auf alle Klatſchereien einlaßen oder ſich in alle ſchmutzigen Geſchichten einmiſchen.

putten, ſw. 1. tr. weich machen, braten. 2. intr. durch Braten weich werden. Nur von Äpfeln.

putzen, m. die Maſſe, der Haufe, Klumpen, ein großes Stück; von pâſe kaum verſchieden. en putzen lëm.

putzig, adj. [holl. poetſig, potſig.] poſſierlich, ſpaßhaft, kurzweilig, ſeltſam, komiſch

pûz, m. pl. pûze. [mhd. pûz = Schlag.] ein zerbrochenes irdenes Gefäß, eine Scherbe, welche bei gewiſſen Gelegenheiten einem vor die Thür geworfen wird, ſo daß ſie mit lautem Schalle zerbricht. pûze bringen Scherben bringen, Töpfe werfen. Die Sitte am Faſtnachtsabend Nachbaren und Bekannten Scherben vor die Thür zu werfen iſt im Verſchwinden. Dagegen beſteht die Sitte am Polterabend vor die Thür oder gar auf den Flur des Brauthauſes Töpfe und Scherben zu werfen noch in voller Kraft fort.

pûzpot, m. der als pûz dienende, in der Regel ſchon zerſprungene Topf.

Q.

quabbe, f. [holl. kwab. ſchwed. quabba.] 1. ein ungeſchwänzter Froſch. 2. ein Menſch mit einem Hängebauche. 3. ein dicker und unbehülflicher Menſch überhaupt.

quad, quâd, adj. u. adv. [mnd. quadt, quat. altfrieſ. quad. vlaml. kwad. holl. quaad.] böſe, boshaft, ſchlecht, übel. du biſt ſau quad; zu einem Kinde geſagt. — dei grand is quâd to langen. — gösſe ſint quad upteteihen. — hei is quad an de arbeid te krigen. Als adv. entſpricht es oft geradezu dem lat. aegre, mit Mühe, kaum, beinah nicht.

quadel, f. pl. quadeln. [altſ. cwydele.] eine umſchriebene entzündete Anſchwellung der Haut, pomphus, (pompholyx).

quader, m. die hervortröpfelnde ſchmutzige Flüßigkeit.

quaderær, m. ein Menſch, der unnöthiger Weiſe im (ſchmutzigen) Waßer oder in einer anderen Flüßigkeit hantiert, ſo daß die Tropfen herum ſpritzen oder herunterfallen.

quaderie, f. das Hantieren mit einer Flüßigkeit, wobei überall die Tropfen hervorkommen. lât de quaderie ſin.

quaderig, adj. ſchmutziges Waßer fortwährend emporſpritzend. et is ſau quaderig bûten; wenn bei jedem Tritt das ſchmutzige Waßer emporſpritzt.

quadern, ſw. 1. in zahlreichen Tropfen hervorkommen, hervortröpfeln, hervorperlen. Es wird namentlich gebraucht, wenn man einen Flüßigkeit enthaltenden Körper, z. B. eine Eiterbeule ausprefft; aber auch von einer Hungerquelle, deren Waßer gleichſam tropfenweiſe aus dem Boden hervorkommt. 2. viel im Waßer hantieren.

quædlek, quædlich, adj. u. adv. [v. quad.] 1. leicht in übele Laune gerathend, grämlich, mit allem unzufrieden; namentl. von eigenſinnigen und kränklichen Kindern. 2. läſtig, nicht wohl thunlich. dat is noch quædlicher, de kauhûd up'n ſlögen te leggen un ſau nâ'r ſtad te briugen. 3. widerlich? quædlich ſmecken.

quadſch, adj. u. adv. [aus quadiſch, v. quad.] 1. übel, d. i. nur mit großer Mühe. dei grand is quadſch bî enander te bringen. 2. verkehrt, unſinnig, albern. en quadſch kërel. — dat quad-

Digitized by Google

ſche kören. — quadſch antwören. — quadſch ſpréken.

quadſchen, ſw. verkehrt oder unverſtändlich ſprechen.

quæken, ſw. laut weinen, wimmern, vagire; von kleinen Kindern, aber auch vom Haſen.

quæker, m. 1. ein laut weinendes kleines Kind. 2. der Harzfink, Fringilla montifringilla.

quackelær, m. [holl. kwakkelaar Schwätzer. Mark quäkkeler.] 1. ein unſelbſtändiger, unbeſtändiger, unzuverläßiger, wetterwendiſcher Menſch; ein Menſch, der bald dies, bald das unternimmt, und nichts zu Ende führt. 2. ein Faſelhans, Schwätzer, Tändler. 3. der Quackſalber.

quackelie, f. 1. das Weſen eines quackelærs. 2. ein leichtſinnig begonnenes und ebenſo leichtſinnig wieder aufgegebenes Unternehmen. 3. die Tändelei.

quackelig, adj. 1. veränderlich und darum unzuverläßig. 2. tändelhaft, zu ernſten Dingen wenig geneigt.

quackeln, ſw. [agſ. cwacian = tremere. holl. quakkelen. ſchwed. quackla.] 1. eine Sache ohne alle Überlegung anfangen, ſie dann ohne rechten Ernſt betreiben und endlich leichtfertig wieder aufgeben, wetterwendiſch ſein. 2. tändeln, Poſſen treiben, faſeln.

quallern, ſw. 1. vom Baſalt, der ſich über einander gelagert hat. de ſwarte ſtein quallert dâ öwer enander. 2. vom hervorſprudelnden Waßer.

qualſter, m. pl. qualſters. [holl. kwalſter. agſ. geolſter.] 1. der ausgeworfene dicke und zähe Schleim. 2. ein Menſch mit dickem Bauche. 3. die Blattlaus, Aphis.

qualſterig, adj. wie ein qualſter ausſehend; ſchmeerbäuchig.

quant, adj. comp. quanter, ſup. quanteſte. [aus lat. quantus.] ſtark, bedeutend. dat is tau quant. — dat mot all quant kömen, wenn dë hûlen fal. — dat kümt âwer quanter.

quantwiſe, adv. [holl. kwanswijs.] Meiſt vor quantwiſe zum Schein, angeblich. hei ging vor quantwiſe dâhen.

quappen, ſw. bezeichnet den Schall, den man hört, wenn ein weicher und fetter Körper niederfällt. hei quappe dâhen.

quappig, adj. ſehr fleiſchig und fett.

quapſack, m. ein Menſch mit einem Hängebauche; ein dicker Menſch überhaupt.

quarg, m. [am Siebengebirge querg. ſ. Firmenich Völkerſt. Bd 1. p. 511.] = twarg. Dieſe Form iſt nur am ſüdlichen Abhange des Harzes üblich.

quargesbak, m. das beim Backen miſrathene, und daher zu kleine und unanſehnlich ausgefallene Brot. Das Miſrathen des Brotes wird der Einwirkung mißgünſtiger Zwerge zugeſchrieben.

quargesbrû, m. das beim Brauen miſrathene Bier der Landleute. Das Miſrathen des Gebräus wird den Zwergen zugeſchrieben.

quargeshôle, f. = twargeshôle, die Zwerghöhle, das Zwergloch. Eine ſolche, jetzt verſchüttete quargeshôle war z. B. bei Laſſelde.

quarkewark, n. = quackelie 2.

quarle, f. [holl. kwarrel.] eine Anſchwellung der Haut, wie ſie in Folge eines Ameiſenſtiches oder der Berührung einer Brennneßel entſteht.

quarre, f. 1. ein kurzer von einem friſchſaftigen Weidenzweige abgezogener Cylinder, an dem die Rinde am einen Ende abgeſchärft und ſo zuſammengedrückt wird, daß ſich durch Einblaſen ein Ton, wie auf dem Mundſtücke einer Hoboe, hervorbringen läßt. 2. ein vielweinendes kleines Kind. Sprchw. Erſt 'ne parre, un denn 'ne quarre; Warnung vor verfrühten ehelichen Freuden.

quarren, ſw. [ahd. queran = gemere.] anhaltend weinen, wie dies kränkliche kleine Kinder zu thun pflegen.

quarrerie, f. das öftere oder anhaltende Weinen.

quarſack, m. Schimpfwort: ein oft und übermäßig weinendes Kind.

quartjen, m. ein verwachſener Menſch; meiſt Schimpfwort.

quâſen, ſw. [ocr. Wtb. quaſen = commeſſari. mhd. quâzen = ſchlemmen.] gern oder gar unmäßig eſſen; meiſt von Kindern, welche Obſt, beſonders unreifes, in Menge eßen, aber auch in Beziehung auf Brot.

quâſerie, f. das unmäßige Eßen, beſonders des reifen oder unreifen Obſtes.

quaſſelær, m. ein Menſch, der ohne Überlegung ſpricht oder handelt.

quaſſelie, f. die Thorheit, Albernheit.

quaſſelig, adj. ohne Überlegung ſprechend oder handelnd, thöricht, albern.

quaſſeln, ſw. [Gloſſ. Belg. queſelen.] ohne Überlegung ſprechen oder handeln.

quaſt, m. [holl. kwaſt.] (der Quaſt) der Narr. dat is en rechten quaſt. Gewöhnlich ſagt man Hans Quaſt in demſelben Sinne. du biſt en Hans Quaſt. Hans Quaſt ſoll ein zu ſeiner Zeit ſehr

Digitized by Google

bekannter Poſſenmacher und Gaukler geweſen ſein.

quatſch, m. [vgl. matſch 2. 3. und patſch.] jede erweichte und ſchlüpferige Maſſe; aufthauender Schnee, Schlamm, Koth.

quatſchen, ſw. 1. im quatſch gehen oder hantieren. 2. kothig ſein. et quatſchet hüte ſau.

quatſchig, adj. ſchlüpfrig, kothig.

quê, quêe, f. [agſ. queau = vacca sterilis. holl. kween. ſchwed. qviga.] 1. die Färſe, eine junge Kuh, die noch nicht gerindert hat. 2. (= junfernquêe) eine verſchnittene junge Kuh.

quêe, adj. nur von Thieren: zahm. de katten wören quêe. — dat haun is quêe. — Von Hühnern wird es vornehmlich gebraucht.

queie, adj. comp. queier. ſup. queieſte. 1. weich. en queie boden. — queie wulle. — queie ſtrümpe. — queie gären. — queie ſchau. — de hemme ſint queie; von baumwollenen Hemden gebräuchlich. — det flas queie ſlân. — det flas werd queier. — en queie ſtock; von dem ſchlaffen Stengel einer Pflanze. — ſüdîzeln ſint ganz queie. — bî düſen queien dâgen d. h. bei dieſen milden (warmen) Tagen. — de queieſte wind d. i. der Südwind. — queier fören d. h. auf weicherem Boden fahren. 2. willfährig; mild, herablaſſend. en queie mæken; in Beziehung auf die Herrſchaft geſagt. — en queie minſche. — hei is ſau recht queie.

queif, m. pl. queife. [and. plattd. Mda. quêf.] die Ausflucht, der Vorwand, Umſchweif, Rank. mâk mek keinen queif mach mir keine Ausflucht. — queife mâken Ausflüchte machen, Ränke ſchmieden.

queiig, adj. = queie; vom Boden und vom Wetter. et is en beten queiig ewören.

queislich, adj. 1. zart, von ſchwachem Körperbau; von Menſchen und Thieren, die nicht viel vertragen können, leicht erkranken u. ſ. w. de junge is hölſch fin un queislich. 2. von einem, der manche Speiſe nicht vertragen kann.

quêke, f. [v. altſ. quic. agſ. cwice. holl. kweek. ſchwed. qvickrot.] das Quekengras, die Quekenwurzel, auch Pehdenzel und Hundsgras genannt, Triticum repens, L. (Gramen caninum arvenſe).

quêke, ſubſt. def. [vgl. altſ. quic = vivus. agſ. cwic. mnd. quek.] die Lebenskraft, das Leben. Nur in der Verbindung tau [te] quêke kômen aufkommen, das Leben behalten, gedeihen, wieder zu Kräften kommen. ek konne gâr nich wêer tau quêke kômen ſagt einer, der lange krank geweſen war und ſich gar nicht wieder erholen konnte. — lât mek erſt te quêke kômen. — wenn de jungen hâſen alle tau quêke keimen, ſau freiten ſe alles up.

quêken, ſw. = quîken.

quêkig, adj. mit vielem Quekengraſe bedeckt. ûſe land is ſau quêkig.

quel, n. der Quell, die Quelle. vgl. born u. ſpring.

quêlen, ſw. [altſ. quellian = cruciare. agſ. cwellan. mnd. quellen. holl. kwellen.] quälen. det holt quêlt un ſödert; wenn es gar nicht brennen will. — quêlen un mörken.

quêler, m. [agſ. cwellere. holl. kweller.] der Quäler.

quêlerie, f. [agſ. cwealmnys = cruciatus. holl. kwelling.] die Quälerei.

quêlholt, n. ein Menſch, der nicht aufhört um etwas zu bitten und auf dieſe Weiſe ſehr läſtig fällt.

quellen, praeſ. quelle, quelſt, quellet. pl. quellet. praet. quul; conj. quülle. part. equullen. 1. intr. quellen. det blaud quul mant ſau. 2. tr. aufquellen machen, quellen laßen. arſten quellen. — bânen quellen.

quelmern, ſw. dem. v. qualmen. etwas qualmen.

quengelær, m. ein Menſch, der niemals mit dem zufrieden iſt, was die anderen wollen, ſondern immer etwas anderes will.

quengelie, f. das Weſen und die Handlungsweiſe eines quengelærs.

quengelig, adj. immer etwas anderes wollend.

quengeln, ſw. mit der Meinung und dem Willen anderer niemals übereinſtimmen, ſondern immer etwas anderes wollen.

quêrige, f. die Quere, Zwerche. in de quêrige kômen.

querken, ſw. quälen, z. B. von einem Beamten, den man mit Geſchäften überhäuft.

quêſe, f. [vgl. ſchwed. quåſa quetſchen. agſ. cwyſan.] 1. die durch eine Quetſchung der Haut entſtehende Blutblaſe. 2. die Würmer im Kopfe des Schafes, welche bei dieſem die Drehkrankheit verurſachen. quêſen in'n koppe hem; auch von Menſchen, d. i. nicht recht klug ſein.

quêſenkop, m. ein eigenſinniger od. wunderlicher Menſch, der Querkopf, Sonderling.

Digitized by Google

quêlig, adj. 1. voll quêlen. 2. von Kindern: eigenſinnig, unartig.

quetterie, f. das Hindurchquetſchen, Hindurchpreſſen. dat is âwer mâl 'ne quetteriê.

quetterig, adj. ſo eng, daß man ſich kaum hindurchquetſchen kann.

quettern, ſw. [holl. kwettern.] einen mit Gewalt ſo ſchieben und drücken, daß er gequetſcht wird; quetſchen, preſſen. hei quetter' [ſt. quetterde] 'ne in de dôr. — hei mot ſek runder quettern.

quik, adj. [altſ. quic = vivus. agſ. ewic. holl. kwik.[lebhaft, lebendig, beweglich, munter. dei junge is ſau quik.

quik, m. ein lauter Schrei. dâ is en quik lâsegân da hat ſich ein lauter Schrei hören laßen. — ſe dê en'n gewaltigen quik.

quiken, (quêken), ſw. 1. laut lachen und ſchreien; entweder vor Luſt oder in Folge des Kitzelns. 2. bezeichnet es den hellen Ton, welchen die Schweine von ſich geben, namentlich wenn ſie geſchlachtet werden.

quilſter, m. pl. quilſteren. 1. ein Auswuchs, Schößling, namentlich ein aus der Wurzel aufſchlagender. quilſteren ſlân Schößlinge treiben. 2. die Kapſel, worin das Blatt eingeſchloßen liegt. 3. ein in Beziehung auf Speiſen wähleriſcher Menſch, namentlich ein ſolches Kint.

quilſterig, adj. wähleriſch in Beziehung auf Speiſen.

quilſtern, ſw. Schößlinge treiben, ſich verzweigen. de kartuffeln fenget an te quilſtern d. h. fangen an wieder auszuſchlagen. — de weite quilſtert ût enander (= tût tau) d. h. der Weizen treibt aus einer Wurzel mehrere Halme. — de bâm quilſtert.

quimen, ſw. = quînen.

quînen, ſw. [goth. quainon = lacrimare. agſ. cwanian. locr. Wtb. „de quinende ſuke“. holl. kwijnen. mhd. quînen.] 1. wimmern, ächzen. 2. abzehren, hinwelken, ſiechen, hinſiechen. 3. halb krank ſein, kränkeln, krank ſein überhaupt. de kartuffeln quînt.

quinkelêren, ſw. [holl. kwinkeleren ſchwed. qvintillera.] 1. ſich im Singen verſuchen, zwitſchern, fröhlich ſingen; namentlich von dem lauten Gezwitſcher der Vögel im Frühjahr. 2. mehr verächtlich, beſonders von Menſchen: ſein ſingen, trillern.

(quinte), f. nur im pl. quinten, quintjen. [holl. kwint.] Finten, Ausflüchte, Winkelzüge, loſe Streiche, Ränke. quinten mâken Ausflüchte machen, Ränke ſchmieden. — en'n quinten vormâken.

quintenmâker, m. der Ränkemacher, Ränkeſchmied.

(quintje, f.) ſ. quinte.

quir, quir, quêr, adj. [vgl. lat. cieur frief. (Outz.) quer.] kirre, zahm; nam. von Thieren, die ſich ſtreicheln laßen. 'ne quîre katte. — 'ne quîre kau; von einer Kuh geſagt, welche zum Ziehen gewöhnt war. — de hund is ſau quêr. Syn. quêe.

quirlich, adj. = quîr. — en quîrlich ding; von einem Ferkel geſagt.

quirzel, f. = quitſchere.

quit, adj. [Rein. V. quyt holl. kwijt.] verluſtig. 1. mit acc. dat biſt de quit das biſt du los, das haſt du verloren. 2. mit gen. Sprchw. Wêr nich kümt taur rechten tid is der mâltid quît.

quitſche, f. [agſ. wice.] = quitſchere.

quitſchere, quitzere, f. der Vogelbeerbaum, Sperberbaum, die Eberesche, Sorbus aucuparia, L. Die Beeren gibt man den Kühen zu freßen.

quittern, pl. 1. perſ. von der zitternden Bewegung der Lichtſtrahlen: funkeln, glitzern. de ſtêren quittert. — de âgen quittert as queckſülwer. 2. imperſ. et quittert d. h. der Himmel funkelt vom Glanze der Sterne, namentlich bei ſtrenger Kälte.

quitzere, f. ſ. quitſchere.

quullern, ſw. [intenſ. v. quellen.] ſtark quellen, ſprudeln.

quulm, m. der dicke Qualm.

quulmen, ſw. dicken Qualm aufſteigen laßen, qualmen.

quulmig, adj. ſtark qualmend, qualmig.

quutſchen, ſw. [vgl. quatſchen.] bezeichnet 1. den tiefen Ton, welcher entſteht, wenn man mit einer ſchwanken Ruthe ſchnell durch die Luft ſchlägt. 2. den ähnlichen Ton, welcher entſteht, wenn ein Körper ſich im Naßen auf und nieder bewegt, wenn z. B. ein Gehender zu weite Stiefeln oder Schuhe an hat, in welche Waßer eingedrungen iſt. det wäter quutſche in den ſchauen. — de ſwêt quutſche mek up'n lîwe; mit einer Übertreibung geſagt, wenn die Kleider am Leibe ganz mit Schweiß getränkt ſind.

Digitized by Google

R.

rå, adj. [altſ. hre, hra = crudus. agſ. hreaw. mhd. râ. holl. raauw.] roh. dat rûe fleiſch.

râbentrampelſe, n. 1. die Fußſtapfen des Raben? 2. kurze und dünne trockene Reiſer, wie die Raben ſie von den Bäumen abtreten.

râbrâken, ſw. [mnd. radebraken = rädern. holl. radbraken, rabraken.] radbrechen, d. i. gebrochen ſprechen, ſchlecht ſprechen.

râbrâker, m. ſ. radbrëker.

rabûſige, f. [pomm. rabbuſe.] die Verwirrung, Unordnung, der Wirrwarr. in de rabûſige kômen unter das Gerümpel gerathen, ſo daß man die geſuchte Sache nicht finden kann.

rachen, ſw. [holl. ragchelen. mhd. rahſen.] 1. mit Anſtrengung zähen Schleim aus dem Rachen hervorräuspern, zähen Schleim auswerfen. 2. mühſelige und ſchmutzige Arbeit thun, namentlich um dadurch die nöthige Reinheit wieder herzuſtellen. dâ ſal men wol ane rachen. — ek hebbe den ganzen dag erachet, un du biſt doch nich tofrêen. — wat reine rachen.

rad, n. pl. râe. [lat. rota. altfrieſ. reth, rad.] das Rad, Wagenrad, Mühlrad. ſe hebbet de râe afetôgen. — en rad ſlân eine große Rolle ſpielen.

râd, rôd, adj. comp. röæer. ſup. röæeſte. [altſ. rôd. agſ. read. altfrieſ. rad. holl. rood.] roth. râe bêren rothe Beeren. nich en'n râen deut nicht einen rothen Deut. — de râe zoppe d. i. das Blut.

radbrëker, râbrâker, m. der Neuntödter, Lanius collurio.

râd henrek, m. ſ. Henrek.

râdkëlken, n. das Rothkehlchen, Sylvia rubecula, Motacilla rubecula, L.

radkûle, f. 1. die Grube zum Ausbohren der Räder. 2. = glanderſtein bei der Einfahrt des Hauſes.

rådâge, n. ſ. rodôge.

râdſtërtjen, n. das Rothſchwänzchen, der Gartenrothſchwanz, Sylvia Phoenicurus, Motacilla Phoenicurus.

râdſwenſeken, râdſwenſchen, n. 1. = rädſtërtjen. 2. Name eines in der Ilme und ſonſt vorkommenden kleinen Fiſches.

râe, n. (v. râd.) das Blutharnen der Kühe. Als Arznei dagegen geben die Bauern den Samen des râen henrek. vgl. Henrek.

rælſche, n. [agſ. rædelſe, redelſe. holl. raadſel. pomm. radels.] das Räthſel.

râen. praeſ. râe, reſt, ret, pl. râet. praet. rêd, reid, ſelt. râe (aus râede) pl. reien; conj. reie. part. erâen. imp. râd, râet. [altſ. râdan. agſ. rædan.] rathen. ſek nich te râen un te helpen weten ſich nicht zu rathen und zu helfen wiſſen. — ek wil et dek erâen hem; eine Drohung.

raf, raffer, adv. ſ. heraf. Auch in comp. z. B. rafbringen herabbringen, rafkippen herunterkippen.

râk, rôk, m. [altſ. rôk. agſ. rec. mnd. rôk. holl. rook.] der Rauch. Sprchw. Rda. de hitte geit med den râke up.

râkbône, f. die Rauchkammer.

râkebred, n. ein an einem Stiele befeſtigtes Bret, womit die Aſche aus dem Ofen herausgezogen wird.

rækel, m. pl. rækels. [verw. mit recke.] 1. ein Menſch, der ſich vor Faulheit fortwährend reckt, oder ſich bald auf dieſe, bald auf jene Seite legt. 2. ein unmanierlicher, ungeſchliffener Menſch.

rækelie, f. das ſich vor Faulheit wälzen; das Weſen und Betragen eines rækels.

rækeln, ſw. [Quickb. rangelu.] ſich im Liegen vor Faulheit oder aus Behagen recken und ſtrecken, und dabei bald auf die eine Seite, bald auf die andere legen.

râken, ſw. [agſ. racian = farculo colligere. engl. to rake. holl. rakelen ſchüren.] 1. zuſammenſcharren, ſchüren. z. B. kölen râken. Häufig tau hâpe râken auf einen Haufen kratzen. 2. (mit der Hand) worin wühlen, z. B. in einem Getreidehaufen.

râken, ſw. [altſ. rôkian = curare. agſ. récan. holl. roeken.] kümmern, Sorge machen. dat râkt mek nich das kümmert mich nicht. — dâ is nits an te râken d. i. das geht mich nichts an.

râken, ſw. [agſ. recan. ſchwed. röka. holl. rooken.] intr. u. tr. rauchen.

râken, ſw. mit acc. 1. ſtreifen, treffen, erreichen. de bâm herre mek bâle 'râket. — wenn 'ne de blitz râke, ſau was he verlôren. 2. finden, faſſen. wenn ek 'ne râke, ſau wil ek 'ne âwer betâlen; Drohung. — krig ek dek mant te râken bekomme ich dich nur zu faſſen; Drohung.

Digitized by Google

råker, m. pl. råkers. [holl. rooker.] der Räucher. de echten råkers, dei verstât dat.

råkhaun, rökhaun, n. pl. råkhoiner. das Rauchhuhn, Zinshuhn, das von jeder Feuerstätte abgegebene Huhn, pullus de areis in den lateinischen Urkunden.

råkhoinergeld, n. eine am Hause haftende Abgabe, welche statt der Rauchhühner gegeben wird.

racker, m. pl. rackers. [holl. rakker. schwed. rackare.] 1. (eig. der Schinder) Schimpfwort für Menschen und Thiere, die einem vielen Ärger verursachen; bei Menschen etwa Teufelskind, und dann oft mit dem Nebenbegriff listig. Von Mädchen gebraucht, ist es stets neutr. dat racker. 2. die Elster?

rackertûg, n. die böse Brut; als Schimpfwort gegen Kinder gebraucht.

råksling, m. der Rauchfang, Rauchmantel. Sprchw. Rda. en'n anderen balken måken un en'n anderen råksling d. h. alles ganz anders einrichten.

råle, f. [aus radele. agf. ryden. pomm. radel.] 1. = rålenblaume, der Raden oder Radel, die rothe Kornblume, Agrostemma Githago, L. (Lolium rubrum). 2. der schwarze Same dieser Pflanze. — Bauernregel: Rålen, Dei lêrt den bûeren det prålen, Åwer fosfwans, Dei verlet 'ne ganz.

rålenblaume, f. = råle 1.

ralken, fw. mit und ohne sek. sich hin und herwälzen; z. B. von Menschen, die wachend im Bette liegen bleiben, dann auch von spielenden Hunden. hei ralket up den bedden [rüm].

râmâker, (râmæker), m. pl. râmâkers. [holl. rademaker, ramaker] der Rademacher, Stellmacher, Wagner.

raménten, fw. [Quickb. rementen.] durch Anschlagen, Anstoßen, Anwerfen u. s. w. einen großen Lärm machen, rasaunen, raßeln.

rammelær, m. pl. rammelærs. [holl. rammelaar.] 1. der männliche Hase. 2. ein Mensch, der sich (auf dem Bette, Canapee u. dgl.) hin und herwälzt.

rammelboike, f. = swartboike. eine Buche mit dunkeler Borke.

rammelie, f. das sich hin- und herwälzen.

rammeln, fw. mit und ohne sek, sich hin- und herwälzen.

ramp, m. [eig. der Rumpf?] der Rest von einer Ware, welcher übrig bleibt, nachdem der größere Theil schon verkauft ist. in'n rampe kôäpen in der Gesammtheit kaufen, in Pausch und Bogen kaufen, also ohne zu zählen, zu meßen oder zu wägen.

rampen, fw. in der Gesammtheit kaufen, also nicht Stück für Stück behandeln.

ramshôren, n. [vgl. agf. mhd. holl. ram Widder, welches Wort auch noch in Localnamen vorkommt, z. B. Rambarg Berg zwischen Salzderhelden und Hohnstedt; holl. ramshoorn.] das Widderhorn, Horn des Widders.

ramsnæse, f. (eig. Widdernase, Bocksnase) die Nase, bei welcher der Nasenknochen gewölbt ist, Habichtsnase.

râmsche, ræmsen, rêmsen, f. acc. sing. râmschen. [agf. hramsa, hramse. mhd. ramser.] der Ramsel, das Bärenlauch, Knoblauchskraut, Allium ursinum, L.

range, m. u. f. ein hoch aufgeschoßener junger Mensch; als m. ein großer und meist auch böser Bube.

rangen, ranken, m. ein dickes und großes Stück, (Runken). en ranken brâd. — en rangen speck. Syn. knarren, knilen, palten.

ranschen, fw. [mnd. wrenschen. holl. rinneken.] wiehern.

rant, adj. u. adv. nicht eben fein. rante gâren. — ek spinne dût flas rant weg d. h. ich spinne so, daß der Faden etwas grob wird.

rante, adj. u. adv. gerade, aufrecht. rante rogge Rocken, dessen Halme gerade stehen, sich nicht gelegt haben, also von guter Beschaffenheit. düße rogge steit åwer enmâl rante. — dat kören steit rante weg.

rantetand, adj. rasch, rüstig. ok sin noch en beten rantetand.

ranzeln, fw. [holl. ranselen prügeln. mhd. ranzen = necken.] hänseln. Tritt z. B. unter die Holzhauer einer neu ein, so wird er von den alten erst eranzelt.

råpen, rapen, fw. [holl. rapen. schwed. rappa.] raffen, an sich reißen. Sprchw. Rda. wenn de nich lêsen kanst, sau kanst de rapen wird mit einem Wortspiele zu dem gesagt, der entweder gar nicht, oder doch nur schlecht lesen kann.

raphaun, n. pl. raphoiner. [agf. rephung. mnd. raphon. holl. raphoen.] das Rebhuhn, Perdix cinerea.

rappel, m. die Verrücktheit. den rappel hem verrückt sein.

rappelig, adj. verrückt, albern.

rappelköpsch, adj. 1. = rappelig. 2. eigensinnig.

rappeln, fw. 1. raßeln, z. B. von Äpfeln, in deren Kernhause die Kerne los sind, und die daher beim Schütteln ein raßelndes Geräusch hervorbringen. 2. verrückt sein. hei rappelt ob. bî den rappelt et od.

Digitized by Google

et rappelt 'ne in'n koppe. 3. ſek rappeln ſich beeilen.

raps, m. [aus lat. raptus.] die Verrücktheit. den raps hem verrückt ſein.

râr, adj. comp. röærer. ſup. rârſte. [aus lat. rarus.] 1. ſelten. det holt werd jümmer röærer. 2. koſtbar, vorzüglich, ſchön. en râr klëd. — et geit ſau râr; von dem (z. B. einem Wege), was keine Schwierigkeiten darbietet. 3. lieb, theuer. denn mîn Hans is mek vêl tau râr; aus einem Volksliede. 4. iron. ſeltſam. du biſt en râren kërel.

râr, n. das Rohr. vgl. reid.

rârdúm, rôrdúm, rârigdúm, m. [a. plattd. Mda. iprump. holl. roerdomp.] die (der) Rohrdommel, Ardea stellaris, L. Das Volk glaubt, daß ſie den Schnabel tief in den Schlamm hineinſtecke und ſo die dumpfen brüllenden Töne ausſtoße.

raſch, adj. nur vom Teige: aufgegangen, locker. de deig is raſch. — de deig werd raſch.

raſchen, ſw. vom Teige: aufgehen.

râſe, f. der glückliche Zufall, das blinde Glück? dat was dine râſe.

râſen, ſw. 1. phantaſieren. vgl. fâbeln. 2. an etwas denken, etwas vermuthen, im Sinne haben. wô râſeſt du up was haſt du im Sinne, was ſchwebt dir vor. — wô ek up râſe; in Zwiſchenſätzen. — Se râſet up Minna Sie denken an Minna. — Se râſet up Êmiſſen. — unrecht râſen eine falſche Meinung haben, im Irrthum ſein. 3. wôhen râſen zufällig wohin kommen. wenn ek dâ mâl hen râſe.

raſte, f. die Bahre.

râte, f. ſ. rôte.

ratern, rætern, ſw. [holl. ratelen.] 1. einen Ton hervorbringen, wie ein umgehendes Rad (Mühlrad oder Wagenrad) klappern, raßeln. et fengt an te ratern. 2. von Menſchen, namentlich von Weibern: ſchnell und ohne alle Unterbrechung ſprechen, plappern.

ratſch, adv. (vgl. rutſch.) 1. wird damit der Schall nachgeahmt, welcher entſteht, wenn etwas, wie Zeug oder Papier, zerriſſen wird: ratſch reit hei dat tûg entwei. 2. wie abgeriſſen, mit einem Male, unmittelbar, gänzlich, rein. dâ was et med der fründſchaft ratſch ûte. — denn kömet Se ratſch in't dörp rin. — dâ gât Se ratſch rümmer. ratſch up. — ſe ſtriket ratſch af ſie ſtreichen rein ab; vom Meßen des Getreides.

ratſch, m. [osnabr. ratts.] der Riß. dat is âwer enmâl en ratſch. — in einen ratſche.

raue, f. [mnd. rouwe, rouw. mhd. ruowe.] die Ruhe. hei let mek kene raue. — en'n de raue mëenômen; von dem Beſuchenden, der ſich nicht einmal niederſetzt.

raue, f. [altſ. ruoda. agſ. rod. mnd. rode. holl. roede.] 1. die Ruthe; der dünne Schößling und die zuſammengebundenen Birkenreiſer. ſek 'ne raue binnen ſich eine Ruthe binden, d. h. ſich ſelbſt ein Übel bereiten. 2. ein Längenmaß von 16 Fuß. 'ne rane land. — bet he noch ungefær ſes rauen von Sei âwe is.

rauen, ſw. [mnd. rauwen. locc. Wtb. rowen.] ruhen. ſek rauen.

raum, m. [altſ. hrôm, hruom. holl. roem.] der Ruhm.

raumtal, raumtâl, f. die Ruhmzahl. So nennt man die Anzahl von löpen, welche bei dem Wettſpinnen in der raumweke von einer Spinnerin geſponnen wird. Es iſt ſchon vorgekommen, daß ein Mädchen in dieſer Woche 30, ja 32 löpe geſponnen hat. ek ſpinne mîne raumtâl.

raumweke, roimeweke, f. (die Ruhmwoche.) die erſte volle Woche nach dem Neuen Jahre. In dieſer Woche wird auf den Dörfern von den Mädchen um die Wette geſponnen; das Reſultat dieſes Wettſpinnens iſt der raumtal.

raup, m. [holl. roep.] der Ruf.

raupen. praef. ranpe, röpſt, röpt, pl. raupet. praet. reip; conj. reipe. part. oraupen. imp. raup, raupet. [altſ. hröpan. agſ. hreopan. mnd. ropen. holl. roepen.] rufen, ſchreien. en jëder minſche röpet drôwer, dat ſe unârtig ſint d. h. ein jeder Menſch klagt laut (ſchreit Zeter) darüber u. ſ. w. — de hoiner ranpet die Hühner gackern; namentlich wenn ſie ein Ei legen wollen oder eben gelegt haben. vgl. kâken. — de râwe röpet. — de rufharken raupet die Fröſche quaken.

rauſe, (öſt. **rôſe**), f. die Roſe.

raut, m. [mnd. rot. holl. roet.] der Ruß.

raute, f. ſ. rôte.

rauten, ſw. ſ. roten.

râwe, f. [agſ. hrefen, hræfen. holl. raaf.] der Rabe. wenn dâ 'ne râwe ſit.

rawwelær, m. pl. rawwelærs. [holl. rabbelaar.] eine männliche Perſon, die rawwelt, der Schwätzer.

rawwelærſche, f. [holl. rabbelaarſter.] eine weibliche Perſon, die rawwelt, die Schwätzerin.

Digitized by Google

rawwelie, f. [holl. rabbelarij.] das ſchnelle und anhaltende Sprechen, Geplapper.

rawweln, ſw. [holl. rabbelen.] von dem ſprudelnden Redefluße geſagt: ſehr ſchnell und anhaltend ſprechen, ſo daß der Sprechende einen anderen gar nicht zu Worte kommen läßt; namentlich von redſeligen Weibern.

rawwelſche, f. = rawwelærſche. et is 'ne lütje rawwelſche; von einem gern plaudernden kleinen Mädchen geſagt.

rawweltaſche, f. = rawwelærſche. vgl. das nhd. Plaudertaſche.

rechte, adv. [altſ. rehto.] recht, ſehr. rechte hübſch.

red, m. [agſ. ræd, red, m. = ſermo.] (das Gerede.) die heftige Rede, der Wortwechſel, Wortſtreit. de kërel het jümmer en'n red vôr, dat is gefërlich. — med den het he âwer en'n red ehat.

redden, ſw. [agſ. hreddan = rapere. mnd. holl. redden.] retten.

redder, m. pl. redders. der Retter.

rêeman, m. der Beſitzer eines Reihehauſes.

rêemûs, f. ſ. rîmûs.

rëen, ſw. ſ. reien.

rëen, m. ſ. rëgen.

ref, n. [goth. hraif. altſ. hrêu, hrêo. agſ. hreaw, hræw = cadaver.] 1. (eig. das Gerippe) ein langes und hageres, meiſt auch bejahrtes Frauenzimmer. 2. ein aus Holzſtäben verfertigtes Traggeſtell, um Holz oder andere Laſten darin auf dem Rücken zu tragen.

rêge, rîge, f. 1. die Reihe. up der rêge nach der Reihe. — bî der rige bei der Reihe, der Reihe nach. — an de rêge kömen. — in der rige bliwen. — in der rège ſtân. — Sprchw. Rda. et geit rêge ümme, wî't hunnebiten es geht Reih um, wie das Hundebeißen, d. h. es wechſelt ab, es kommt die Vergeltung. 2. eine Anzahl von zehn. ene rîge brâd eine Zahl von 10 Broten. 3. ein gewiſſes Stück am Hemde.

rêgeblêk, n. = reilblêk.

rêgen, ſw. 1. regen. Sprchw. Wenn de ſunne ſchînt an de wenne, Rêget de fülen de henne. 2. anrühren. Sprchw. Wenn en öle pot erêget werd, ſau ſtört[et] he tofâmen d. h. Wenn alte Leute in die Behandlung der Ärzte kommen, ſo haben ſie den Tod davon.

rëgen, rëen, m. [altſ. regan, regin. agſ. ren, rægn.] der Regen. en ſwâr rëgen. — et ſût nâ rëgen ût. — dat hebb' ek vor'n rëgen weg d. h. das hab ich einſtweilen ſicher. — dei rëen is gaud. — bî den rëene bei dem Regen.

rëgenbâm, m. die gehäufte federige Schichtwolke, Regenwolke, nimbus. Der Phantaſie des Landmanns erſcheint dieſes Wolkengebilde als ein Baum. Hängen nun die Zweige des Regenbaums tief herab, ſo regnet es nach dem Volksglauben bald; ſtehen ſie dagegen höher, ſo regnet es in den nächſten 24 Stunden noch nicht.

rëgenen, rëgnen, rëgen, rënen, ſw. verb. imp. praeſ. ſelt. et rëgenet u. rëget, gew. et rënt. praet. et rëgde. part. erënt. [agſ. regnan, renian. holl. regenen.] regenen. et gift ſek in't rëgenen es tritt Regenwetter ein. — Sprchw. Rda. et rënt, as wenn et ût den ſacke 'ſchüddet werd d. h. es regnet in Strömen.

rëgenkatte, f. = pinkeſtvögel; der Vogel wird ſo genannt von dem katzenartigen Gequarre, womit er den Regen ankündigt.

regêrige, f. [aus mnd. regeringe. lüneb. mute.] (eig. Regierung). 1. eine herrſchende Krankheit, Seuche. et is 'ne regêrige d. h. eine Krankheit graſſiert. — dat is ſau 'ne regêrige. — hebbet ſe âk de regêrige? — de regêrige in'n koppe hem. 2. das Gepolter, der Rumor, Lärm. et is 'ne regêrige in'n hûſe.

rêgeſtêe, f. die Reiheſtelle, das Reihehaus. dat dörp het fôftig rêgeſtêen.

rei, m. [holl. rei der Reihen.] das Herumlaufen, Herumſchweifen, namentlich das Herumlaufen in den Straßen am ſpäten Abend.

reid, n. [altſ. ried. agſ. hreód, hread. mnd. reth. holl. riet.] das Ried, Riedgras, ſchilfartige Gras, Schilfrohr, Carex, (Arundo Epigejos, L.)

reidelholt, reitelholt, n. das aus dem Stangenholz weggehauene Holz, das etwa armdicke Rundholz.

reids, reidſen, adv. [holl. vlaml. reeds.] 1. bereits, ſchon. 2. neulich. 3. vor Zeiten, früher. — vgl. alreits.

reidsenmâl, adv. ſchon einmal.

reidſtock, m. [osnabr. rêdſtock. holl. rietſtok.] der Rohrſtock.

reie, adj. [agſ. hræd = celer, promptus. mnd. rede. altfrieſ. rede, red. holl. ree.] bereit, fertig. ek ſin reie. — ſin je bâle reie? ſeid ihr bald fertig? — Sprchw. Kalſchâle un woſt is 'ne reie koſt Kalte-Schale und Wurſt iſt eine alle Zeit fertige Koſt. — wenn dût flas reie is wenn dieſer Flachs völlig bearbeitet iſt.

reien, rëen, ſw. [ob aus mnd. reygen

Digitized by Google

tanzen?] herumlaufen, herumschweifen; von Knaben, die viel und ohne Zweck auf der Straße oder im Felde herumlaufen, besonders aber von Mädchen, die abends mit Männern herumlaufen.

reier, rëer, m. pl. reiers. 1. ein Herumläufer, entweder ein Knabe, der reiet oder ein nach und mit Männern herumlaufendes Mädchen. 2. der Reiher, Ardea.

reierie, f. das Herumlaufen, namentlich der Mädchen mit jungen Männern.

reiern, fw. freq. v. reien. viel herumlaufen.

reilblêk, (rêgeblêk), n. das ausgestreute Heufeld, aus welchem, wenn das Heu trocken geworden ist, die reilblöæpe gemacht werden.

reilhâp, m. pl. reilhöæpe. der große Haufe, in den das trockene Heu gebracht wird, bevor man es auf den Wagen ladet. vgl. wërhöæp.

rein, rën, adj. comp. render. superl. renſte, dafür gew. der ſup. von renlek. [altſ. hrëni. agſ. rein.] rein, gereinigt. rëne mâken rein machen; das Haus reinigen. — rëne flas gereinigter Flachs. — ek hebbe 'ne rëne boſt d. h. eine unverſchleimte, geſunde Bruſt.

reine, rëne, adv. 1. (rein) im reinen, ſo daß man ſich nicht beſchmutzt. dâ geit men reine. 2. ganz, gänzlich, ganz und gar, geradezu. dat is doch reine to arg. — rëne to nichte mâken. — et kümt alles reine weg.

reinefâre, rënefâre, f. [holl. reinvaar] der Rainfarren (Rainfarn), Tanacetum vulgare, L. Nach der Hausmedicin wird er kranken Kühen zu freßen gegeben.

reineweg, adv. geradezu, ohne weiteres. et werd reineweg âbend. — dat is doch reineweg to arg.

reiſch, adj. von der Stute, die nach dem Hengſte verlangt, röſſig.

reiſe, rëſe, f. [mnd. reyſe. holl. reis.] 1. die Reiſe, der Weg; auch ein kurzer Gang nach einem benachbarten Orte wird ſo genannt. wô ſal de reiſe hen gellen? wohin geht die Reiſe? Dies iſt ein gewöhnlicher Gruß beim Begegnen. ſal de reiſe nâ Einbeck gellen? — Se hebbet noch 'ne kleine rëſe dâhen. 2. ſo viel man auf einmal in 2 Eimern tragen kann; meiſt vom Waßerholen. 'ne reiſe wâter zwei volle Eimer Waßer. lang noch 'ne reiſe wâter. — 'ne rëſe geld (in Sagen und Märchen) zwei Eimer voll Geld.

reiſen, rëſen, fw. reiſen, gehen; auch von dem Zurücklegen kurzer Wegſtrecken. wil we med enander rëſen? wollen wir zuſammen gehen? wî hebbet all enmâl med enander erëſet.

rek, n. = rik 4.

rêke, (rike), recke, f. pl. rêkens. [mnd. rige, riya. Sündenf. reke. vgl. griech. ἔρκος.] 1. die im freien Felde ſich hinziehende lebendige Hecke. 'ne rôke knicken od. köppen od. ſchëren die überflüßigen Zweige von einer Hecke abhauen oder abſchneiden. — hei kan nich in der recke hengen d. h. er iſt ſehr mager. 2. der an einer ſolchen Hecke ſich hinziehende ſchmale Raſenſtreif.

rêkelöæper, m. pl. rêkelöæpers. ein Vogel, vielleicht die Meiſe.

rëken, fw. praet. rëkede. part. erëket. [agſ. recan. mnd. (z. B. Gll. 15. Jh.) reken. Goſl. Urk. auch rekenen. holl. auch vlaml. rekenen] rechnen.

rëkenbauk, n. [altfrieſ. rekenbok. mnd. rekensboek.] das Rechenbuch.

rëkenmeſter, m. [Brand. D. rekenmeiſter. holl. rekenmeester.] der Rechenmeiſter.

rëkenunge, f. [holl. rékening.] die Rechnung.

recke, m. ein ſehr großer [und ſtarker] Menſch. vgl. mhd. recke.

recken, fw. praet. gew. recke aus reckede. [agſ. ræcan. holl. reiken vgl. griech. ὀρέγω.] 1. tr. reichen, darreichen. reck mek mâl dat wet. 2. intr. ausreichen, genügen, hinlänglich ſein. dat recket noch nich.

rëmen, m. der Rahmen, worin die Tuchmacher die gewebten wollenen Stoffe ausſpannen.

rêmen, fw. [iſt agſ. hreman = clamare zu vergleichen?] vom Rade am Wagen, welches beim Fahren nicht umläuft: gehemmt ſein. det rad rêmt. Vielleicht von dem ſchreienden Tone des Rades.

rën, adj. ſ. rein.

rëne, adv. ſ. reine.

rënicht, adj. [agſ. renig, regnlic, renlic.] regnicht, regnetriſch.

renlek, renlick, rentlich, adj. [holl. reiniglijk.] reinlich, ſauber, rein.

renne, f. [locc. Wtb. renne] die Rinne, Dachrinne.

rentlich, adj. ſ. renlek.

rëntlichkeit, f. die Reinlichkeit.

renzeln, fw. tr. einen heruntermachen, herunterreißen, derb ausſchelten.

rêpe. f. 1. die Raufe, womit die Knoten vom Flachs abgeſtreift werden. 2. das hölzerne Gitter vor den Mühlenrädern.

Digitized by Google

rêpebuſch, m. = rêpenbuſch.
rêpeldop, m. ſ. rêpentop.
rêpelkam, m. = rêpentop.
rêpeln, ſw. dem. v. rêpen II. ſich recken und ſtrecken, ſich (auf einem Canapee u. dgl.) hin- und herwerfen.
rêpeltên, m. der Raffzahn, der ſtark hervortretende Vorderzahn bei Menſchen, dens brocchus; der Menſch mit einem ſolchen hervorſtehendem Zahne.
rêpelwark, n. = rêpentop.
rêpen, ſw. [vomm. rápeln.] vom Flachs geſagt: durch die rêpe ziehen, die Flachsknoten mit der Raufe abſtreifen, von den Knoten befreien.
rêpen, ſw. ſich rittlings aufſetzen; einmal von einem Manne, der ſich einem Mädchen rittlings auf den Schoß ſetzt; dann aber auch von einer Kuh, die gleich dem Zuchtochſen mit den Vorderbeinen auf eine andere Kuh hinten aufſpringt.
rêpenbuſch, rêpebuſch, m. = rêpe 1.
rêpentop, rêpetop, (rêpeldop), m. die abgerißenen Enden des Flachſes mit den Knoten, welche beim rêpen in der rêpe ſitzen bleiben.
rêpentênſch, repentênſch, adj. raffzähnig, namentlich von einem alten (5, 6, oder 7jährigen) Schafe, deſſen breite Zähne wieder ſpitz werden.
rêpig, adj. gern ſich reckend und ſtreckend, gern ſich hin und her wälzend; von Kindern.
reppen, ſw. [von riſen.] rieſeln, ausfallen; vom Samen, der aus den Ähren oder Schoten fällt. Sprchw. Wô wat is, dâ rêrt wat. vgl. riſen. — dâ rêrt det kören de treppe runder; zur Bezeichnung des im Hauſe herrſchenden Überfluſſes.
rêrkalk, m. der ſich von ſelbſt auflöſende und in Staub zerfallende Kalk, Staubkalk.
res, n. pl. rêſere. ſ. ris.
rês, m. [aus lat. oryza? holl. rijſt.] der Reis.
resboden, m. der aus Sand und Thon gemiſchte Boden, welcher leicht berſtet, wenn die Sonne darauf ſcheint. Ein ſolcher Boden eignet ſich vorzüglich zum Kartoffelnbau.
rêſe, f. [vgl. agſ. hreósan. mhd. riſe.] ein Abhang, wo Kalk zu Tage tritt, der dann an der Luft verwittert, abbröckelt und herabrieſelt; aber auch der Sandabhang. Meiſt erſcheint es als Eigenname, z. B. de hâhe rêſe im Göttinger Walde; de Kalkrêſe bei Dippoldshauſen.
reshaft, reshaftig, adj. Reiſer habend, mit Reiſern verſehen.
Reſtelpoſt, m. (der Raſtplatz), Eigenname eines Kreuzweges umweit des Klapperthurms bei Einbeck, der viel als Raſtplatz dient. Nach alter Sitte tanzen die von Huſſerſen nach Kohnſen, oder umgekehrt gehenden Kinder auf dieſer Stelle.
reſten, ſelt. **raſten,** ſw. [altſ. reſtian. agſ. reſtan. altfrieſ. reſta.] 1. raſten, Raſt machen. 2. mit acc. ſich ruhen laßen. dâ konn' ek mek doch de beine en beton reſten.
reswark, n. das dürre Gezweig, das Reiſig, Reiſer.
ret, m. ſ. rête.
rête, f. (ret, m.) [holl. reet. pomm. rete.] die Ritze, der Riß. wô ſau 'ne rête is.
reterig, adj. rißig, voll Riße. reterige eppele rißige Äpfel.
ribbebâte, m. ein Bündel von 21 völlig zubereiteten und von der Schâbe gereinigten Flachſes. Synon. kafebâte, rûbâte, bâte.
ribbebrâke, f. ein Flachsbrecher. vgl. kafe.
ribben, ſw. = kafen.
richte, f. [mhd. rihte.] 1. die gerade Richtung. et is in der richte d. h. es iſt ein Richtſteig, es iſt näher. — in de richte gân einen kürzeren Beiweg einſchlagen, durch einen Seitenweg einen Vorſprung gewinnen. — de richte nômen einen kürzeren Weg einſchlagen. — wegen der richte d. h. weil es näher iſt. 2. die Richtung. hei het ſine rechte richte nich d. h. er iſt nicht recht klug.
richter, adj. comp. ſuperl. richteſte. [vgl. agſ. geriht = directus.] (gerader) mehr der geraden Richtung entſprechend und deshalb näher. düſe weg is richter.
richtetêr, m. (v. têren.) der Schmaus, welcher nach beendigtem Richten eines neuen Hauſes gegeben wird. Dafür auch hin und wieder richtebêr (richtebeir).
richtige, f. [agſ. richting. holl. rigting.] 1. = richte. 2. = hûsbôrige.
richtiger, adj. u. adv. = richter. düſe weg is richtiger. — hier fôrt Se en beton richtiger.
ridemeſter, m. [J. Oldek. ridemeſter.] eig. der Anführer der ſtädtiſchen Reiterei. In Einb. Urkk. ſowie in den Kirchenbüchern wird noch im 18. Jh. der ridemeſter erwähnt. Der erſte Senator ſcheint dieſen

Digitized by Google

Titel gehabt zu haben. Jetzt kommt das Wort in Einbeck nur noch in einem Localnamen vor, nämlich in Ridemester-wal. So heißt der Wall zwischen dem Benser und Hullerser Thore.

ridolfe, rioffe, (rilolfe), f. der Zuchtochse.

ridworm, m. [lüneb. redderworm.] die Maulwurfsgrille, in Schwaben Werre, Gryllotalpa vulgaris, Latr.

rie, f. die Rinne, das Rinnsal z. B. im Schnee oder im Eise. In den Riesensagen nennt der Riese die Leine so: tred en betchen wie, hier is 'ne kleine rie. vgl. Niederf. Sag. u. Märch. nr. 165 p. 150.

rien. praes. rie, rift, rid, pl. riet. praet. red, reid; conj. rêe. part. gerêen gew. erêen. imp. rid, riet. [agf. ridan. mnd. riden. altfrief. rida.] reiten. Sprchw. Leiwer armsêlig gerêen as hâchmoiig gegân. vgl. Schambach Sprichwörter p. 76.

rien, fw. [ſt. riben, vgl. rîge. ſ. rêge 3. holl. rijgen.] reihen, anreihen, d. i. mit großen Stichen nähen.

rige, f. ſ. rêge.

rigen, fw. = riwen. se riget un waſchet erane rüm ſie reiben und waſchen daran herum.

rik, (rek), n. u. m. 1. eine ziemlich dicke Stange (Querſtange), welche entweder zum Aufhängen der ſchmutzigen Wäſche oder des zu trocknenden Garnes dient. 2. die in angemeßener Entfernung über dem Boden angebrachte Stange, worauf ſich der Landmann in Ermangelung eines geheimen Gemaches ſetzt, um ſeine Nothdurft zu verrichten. Abtritte fehlen nicht ſelten auch in den Häuſern der wohlhabenden Landleute. Sprchw. Rda. up'n rike ſin d. i. dem Bankerotte nahe ſein. 3. die Meßſtange des geſpenſtiſchen Landmeßers. 4. ein Frauenzimmer von ungewöhnlicher Größe. Dafür auch rek.

rik, adj. ſ. rike.

rik, n. [altſ. riki. agſ. rice.] das Reich. Deutſchland ſüdlich von Frankfurt am Main wird noch oft genannt in'n rike.

rikdaum, rikdôm, m. [agſ. ricedóm = regnum. mnd. rykedom, rikedom. holl. vlaml. rijkdom. Mark rykdum.] der Reichthum. Grôtdaun is mîn rikdaum, nitshem is mîn vermôgen Großthun iſt mein Reichthum, Nichtshaben iſt mein Vermögen; von dem geſagt, der ſich wider die Wahrheit ſeines Reichthums rühmt.

rike, f. ſ. rêke.

rike, rik, adj. [altſ. rîki. agſ. ric.] reich. Sprchw. Wenn we alle like rike wôren, wêr wolle denn den bûeren de ſwine hoien. — rik frîen ein reiches Mädchen heirathen.

rikedâge, f. der Zuſtand des Reichthums und Wohllebens, der Reichthum. hei weit ſek vor rikedâge nich to helpen.

rikele, f. [aus lat. auricula.] 1. die Aurikel, das Bärenöhrlein. 2. die Primel.

rikelken, n. = rikele.

rickeln, fw. 1. tr. etwas in eine hin und her ſchwankende Bewegung ſetzen. lât dat rickeln. 2. intr. in einer ſchwankenden Bewegung ſein, ſich hin und her bewegen. de diſch rickelt; von einem Tiſche, der nicht feſt ſteht.

rile, f. die Reihe, Schicht; von ausgeſetzten Pflanzen, von geſchichtetem Holz, von einer Reihe Häuſer, von den in einander geſetzten Taſſen, n. ſ. w. up der rile auf (bei) der Reihe.

rilhûs, n. das Reihehaus. vgl. rêgeſtêe.

rillen, fw. = krüllen; von den Erbsſchoten gebraucht.

riloffe, m. = ridolfe.

rimelſe, n. [Quickb. rimelſch.] der Reim, Vers.

rimûs, rêemûs, f. [ob holl. relmuis?] eine Art der Feldmaus, Spitzmaus?

rin, adv. ſ. herin.

rindbeiſt. n. das Rind.

rinder, rinter, adv. herein; hinein. Sehr häufig in der Zuſammenſetzung mit Verben, z. B. rinderfleigen; rinderfôren; rindergân; rinderkômen; rinderkrûpen; rinderſeien; rinderturren.

rinderſtêken, (ſ. ſtêken.) hineinſtecken. ek hebb' et rinderſtôken.

ringe, adj. u. adv. gering; leicht, ohne Mühe. 'ne ringe ſâke. — dat is 'ne ringe dracht te drâgene. — Se könt ſek ringe denken. — dat konſt de ringe daun. — dat kan ek ringe anſchaffen. — den mögetSe ringe afhâlen.

ringelken, n. = dôenblaume.

rinke, f. der Ring, Griff, womit man etwas anfaßt, aufhebt, fortzieht, z. B. an Schränken, Koffern, Särgen; auch an der Deichſel.

rinkefilen, fw. Ränke ſchmieden, Pläne machen; wornach trachten. ek hebbe lange dernâe rinkefilet.

rinkrûpen, (ſ. krûpen.) hineinkriechen.

rinne, f. [agſ. rind, hrind.] die Rinde. et was ſau kâld, dat de rinne an den bôcemen knacke [ſt. knackede].

rinnen. praeſ. rinne, rinneſt, rinnet, pl. rinnet. praet. run, ſelt. rund; conj. rünne. part. gerunnen. imp. rin, rin-

Digitized by Google

net. [altſ. rinnan. agſ. yrnan = currere.] altfrieſ. renna.] 1. rinnen. 2. gerinnen.

rinſchel, riſchel, f. [holl. rinkel.] die Raßel, ein aus Ruthen geflochtenes oder aus Blech gearbeitetes Kinderſpielzeug, worin ſich Metallſtückchen befinden. Für die ganz kleinen Kinder pflegt es das erſte Spielzeug zu ſein.

rinſcheln, riſcheln, ſw. [altſ. hriſtlan = crepere. holl. rinkelen.] durch das Aneinanderſtoßen von kleinen Metallſtücken, namentlich mit der rinſchel, ein Geräuſch hervorbringen: raßeln; vom Gelde in der Taſche oder im Beutel: klimpern. hei rinſchelt med den gelle.

rinſlân, (ſ. ſlân.) hineinſchlagen.

rinter, adv. ſ. rinder.

rîp, [holl. rijp.] der Reif, gefrorene Thau. vgl. rûrîp.

rîpe, adj. [altſ. rîpi. agſ. mnd. ripe. holl. rijp.] reif. dat holt is rîpe. — de federn ſint rîpe; wenn ſie ſich leicht ausrupfen laßen. — de linſen ſint rîpe. — du biſt unglücke [dat.] rîpe du biſt reif für das Unglück; meiſt als Drohung. wenn du dat dêeſt, dâ wörſt de unglück rîpe.

rîpe, f. [agſ. rip = meſſis. holl. rijpheid.] die Reife.

rîpen, ſw. [altſ. rîpon. agſ. ripian.] reifen, reif werden. wenn de tîd dâ is, ſau rîpet et.

rîpige, f. [agſ. ripung = maturitas. holl. rijping.] die Reife.

rippeln, ſw. [altfrieſ. reppa bewegen.] ſek, ſich regen, ſich bewegen, ſich wogegen auflehnen, ſich etwas herausnehmen. dat de dek nich rippelſt; Warnung und Drohung.

rîps, m. pl. rîpſe. ein ungewöhnlich hageres und dürres Geſchöpf; meiſt von Menſchen, ſeltener von Thieren, z. B. von Pferden.

rîpsraps, adv. (interj.) mit ſchnellem und gierigem Griffe.

rîs, res, n. pl. riſere, rêſere. [agſ. hris. Sündenf. rîs. holl. rijs.] 1. das Reis. 2. coll. = reswark.

riſch, adv. [raſch? Hildesh. Ged. „Wor ſe wat vornemen, dar bi weren ſe riſch“ Zeitſchrift d. Muſ. zu Hildesh. Bd. 1. p. 165. v. 162.] Nur in der Verbindung riſch dâl gerade hinunter.

riſche, riſtje, f. [agſ. rics, riſc. locc. Wtb. rijſch, riſch. holl. ruſch.] die gemeine Binſe, Markbinſe, Juncus effuſus. Viele Localnamen ſind damit zuſammengeſetzt, z. B. Riſchenanger od. Riſtjenanger, Riſchenau, Riſchenkraug, Riſchenweg, Riſchenwiſche.

riſchel, f. ſ. rinſchel.

riſcheln, ſw. ſ. rinſcheln.

riſelig, adj. leicht herabrieſelnd. de riſelige boden.

riſeln, ſw. rieſeln. 1. den Samen ausfallen laßen; körnerweiſe ausfallen. a. von Ähren, Schoten, Mohnköpfen u. ſ. w. b. von abfallendem Heu, von dürren Reiſern, die ein Menſch fallen läßt oder die der Wind von den Bäumen abwirft. c. vom zerfallenden Erdreich. et riſelt noch nich recht ût enander, nämlich beim Behacken. d. von durchfallendem feinen Dreck. et riſelt dör den beſſen. 2. als verb. imp. fein regnen; wenn ein ſtarker Nebel ſeine Tropfen niederſchlägt. et riſelde ſau nate.

riſen, ſw. [vgl. agſ. hreóſan = ruere.] = riſeln. 1. Sprchw. Wô wat is, dâ riſt [aus riſet] wat d. h. Wo Überfluß iſt, da fällt auch für andere etwas ab. 2. verb. imp. et riſt von morgen.

riſenſtein, m. der Blaſenſtein. en riſenſtein ſpun ſek ût en Blaſenſtein bildete ſich.

riſpe, f. = rêpe 1.

(riſpe, f.) pl. riſpen. trockene Reiſer. Syn. ſprik.

riſpen, ſw. = rêpen I.

riſte, f. [mhd. riſte. holl. riſt Büſchel.] ſo viel des gebrochenen Flachſes, wie man mit beiden Händen auf einmal durch die Hechel gezogen hat; ein Büſchel oder eine Hand voll gebrochenen Flachſes. Drei riſten gehen auf einen worp, 20 worp auf einen bâten. Nach einer anderen Berechnung ſind 84 riſten gebrochenen Flachſes ein brâkebâte, 42 riſten geſchwungenen Flachſes einen ſwingelbâte, 21 riſten oder 3 küen völlig zubereiteten Flachſes ein kafebâte oder ribbebâte, oder rûbâte, oder bâte ſchlechtweg.

rîten. praeſ. rîte, riſt, rit, pl. rîtet. praet. ret, rêt, reit; conj. rête. part. ereten, erêten. imp. rit, rîtet. [vgl. agſ. writan. holl. rijten.] tr. u. intr. reißen, zerreißen. Sprchw. Rda. dâ ritet ſek twei üm't lengſte enne; von zwei Leuten geſagt, welche ſägen, indem jeder ein Ende der Säge in der Hand hält. — gerund. to rîtene [to rîten] ſt. to rîtende zum Reißen, ſo daß man ſich darum reißt. to rîtene afgân reißend abgehen.

rîtenſplît, m. [aus rît-en-ſplît; en und kommt in unſerer Mundart nicht mehr vor.] ein Menſch, der ſeine Kleidung leicht und

Digitized by Google

oft zerreißt und so bald aufbraucht. Mit Verstärkung des Sinnes sagt man auch ritenſplît un kein enne zu einem Menſchen, der, wenn man meint er ſei fertig mit Zerreißen, ſchon wieder damit beginnt.

rîtzerâd, adj. grell roth.

rîwe, f. die Reibe.

rîwe, adj. u. adv. comp. rîwer, ſuperl. rîweſte. [agſ. ryf = frequens. Gloſſ. Belg. rijf = largus. Cl. B. rive.] I. adj. nicht blöde, dreiſt, ſchnell entſchloßen, z. B. zum Geldausgeben, verſchwenderiſch. en rîwe junge ein dreiſter Junge. ek ſin to rîwe. — ek ſin rîwer. 2. oft vorkommend, in Menge vorhanden. ſe [eine gewiſſe Pflanze] is ſau rîwe nich mër. 3. leicht zu ſpalten, leicht zerbrechlich. rîwe holt Holz ohne Äſte, welches ſich leicht ſpalten läßt oder beim Biegen leicht zerbricht. II. adv. 1. reichlich. et geit 'ne rîwe af; von dem Fluß der Rede, der niemals ſtockt; aber auch von dem leichten Stuhlgange. — du moſt rîwe ſwatzen. 2. ohne Anſtoß, mit Leichtigkeit. ek ſprëke alles reine, rîwe rût [ût]. — rîwe gân. 3. ohne alle Unterbrechung. et rëgent rîwe weg. 4. rein, gänzlich. et is rîwe af.

rîwen. praeſ. rîwe, rifſt, rift, pl. rîwet. praet. rëf, pl. rëwen; conj. rëwe. part. erêwen (erêben). imp. rîf, rîwet. [locc. Wtb. ryven. holl. rijven.] reiben.

rîweln, ſw. ſchnell reiben, namentlich zwiſchen den Fingern oder zwiſchen den Händen.

rîwelwark, n. [vgl. upriweln.] die aufgezupften wollenen Lumpen, welche wieder geſponnen und mit hedenem Garn vermiſcht zu Beiderwand verwebt werden.

rôdendil, m. die Roßkamille, Afterkamille.

rôrædlich, adj. röthlich.

rodôge, râdâge, n. [locc. Wtb. roddoghe, rodoughe.] das Rothauge, ein von den rothen Augenringen ſo genannter Fiſch.

rôe, rûe, m. [agſ. rîdda, rydda. holl. reu. lüneb. rôl.] 1. der Rüde, Schäferhund. 2. der Hund überhaupt; meiſt im verächtlichen Sinne. Sprichw. Jê ærger de rôe, jê mër flôe [flöæe] d. h. Je ſchäbiger einer iſt, deſto gemeiner iſt er.

rôen, ſw. [Gl. Belg. roden. holl. roeijen.] roden, ausroden.

rôgenær, m. pl. rôgenærs. der Rogner, das Weibchen des Fiſches, nam. des Herings.

rogge, [altſ. roggo, rocco. mnd. rogge. vgl. Grimm Geſch. d. deutſchen Sprache. 1. Ausg. Bd. 1. p. 64.] der Rocken, Roggen, das Korn. Dafür auch kôren.

rôhacke, f. (Rodehacke) eine zum Ausroden der Bäume und Hecken dienende Hacke, deren Eiſen etwa eine Hand lang und eben ſo breit iſt.

roie, adj. locker, mürbe; vom Boden und von Menſchen, de boden is roie. — ek wil dek wol roie mâken; eine Drohung.

roimen, ſw. [altſ. hrômian. agſ. hryman. mnd. rômen, rômen, rôhmen. holl. roemen] 1. rühmen. 2. um die Wette ſpinnen. (vgl. raumweke u. raumtal.) ek hebbe nich eroimet.

roimeweke, f. ſ. raumweke.

roiwe, f. [aus lat. rapum. vlaml. rape. holl. raap.] die Rübe, Steckrübe. Über ihre Benutzung als Speiſe für die Menſchen gilt die Küchenregel: Hilge drei kônige hâchgebôren [Sau] Hebbet de roiwen den ſmack verlôren.

roiwelsât, f. der Rübſamen. mænneken, magſt de roiwelsât?

rôk, m. ſ. râk.

rôæke, rôker, m. pl. rôæke. (auch rôkappel, rôkerappel) eine röthliche Art von Äpfeln, die ſich bis in den nächſten Sommer hinein halten.

rôækerig, adj. [holl. rookerig.] 1. räucherig. 2. geräuchert. de woſt is rôækerig.

rôækern, ſw. [Kanz. rokeren.] räuchern. geröækerte woſt. — de ſwulſt röækern.

?rôling, m. der Froſch.

röllern, ſw. freq. v. rullen. machen, daß einer dahin rollt (überkollert). ſek röllern ſich am Boden balgen, ſo daß bald dieſer, bald jener oben liegt.

rommen, ſw. ſ. rummen.

romſch, adj. ſ. rumſch.

roppek, m. ſ. roppig.

roppen, ſw. [agſ. hriopan?] raufen, rupfen, zauſen. gras roppen Gras mit der Hand abreißen. — in'n himmele roppet ſe de gôæſe d. h. die Schneeflocken fliegen. vgl. bedde. — ſek roppen ſich raufen.

ropperig, rupperig, adj. ruppig, zerfetzt, zerriſſen, zerlumpt.

roppig, roppek, m. eine Art des Hederich mit blaßerer Blüte.

roprenzel, m. ein Schimpfwort: ein zerlumpter Menſch.

rôren, ſw. [verw. mit griech. ἀρόω. lat. arare.] im Frühling und ſomit zum zweiten Male pflügen, nachdem im Herbſt ſchon das folgen vorhergegangen iſt. Es geſchieht dies bei Land, welches zu Gerſte, Hafer, Leinſamen und Rappſamen beſtimmt iſt. gaftland rôren.

rôren, ſw. [altſ. hrôrian. holl. roeren.] rühren. de ſlag het 'ne 'rôrt. — et was, as wenn 'ne de ſlag rôre.

Digitized by Google

rofte, f. die durch das Röſten entſtandene Kruſte, z. B. beim puffer.

röſte, f. [holl. roofter. agſ. hroſt.] der Roſt als das eiſerne Gitter auf dem Herde.

röſtern, ſw. verb. imp. eine dünne Kruſte bilden. 1. durch Braten. 2. durch Froſt. et röſtert. es friert Holpern, d. h. es friert ſo, daß eine rauhe Kruſte den Boden bedeckt. et het düſe nacht eröſtert.

rôte, râte, raute, f. 1. die Rößegrube. 2. das Waßer uus der Rößegrube, worin der Flachs geröſtet wird, das Rottwaßer.

rôtenwâter, n. Waßer, worin der Flachs gerößet iſt.

rottefûl, adj. [durch die Zuſammenſetzung der zwei Synon. wird eine Verſtärkung des Begriffes puter ausgedrückt.] ganz faul, durchaus faul.

rotten, rôten, rôten, röæten, rauten, (röœen), ſw. [agſ. rotian = putrefcere. mnd. roten, rotten. engl. to rot. holl. rotten.] 1. tr. faulen laßen, in Fäulnis übergehen laßen. flas rôten den Flachs rößen, d. h. den Kleber im Flachſe durch den bekannten Gährungsproceß zerſtören. 2. intr. faulen, faul werden. de mes rottet. — det wâter rautet te ſtark das Waßer fault zu ſtark; wenn viele verfaulende Stoffe, z. B. Pflanzen, Heu u. dgl., darin liegen.

rotteſûer, adj. ganz ſauer; von Dingen, die durch Fäulnis ſauer geworden ſind.

rôwer, adv. [aus herôwer.] herüber, hinüber. Auch in vielen comp. z. B. rôwer-mâken hinüberreiſen; rôwer-ſchepen überſchiffen.

rû, adj. comp. rûer. [holl. ruw. Quickb. rug.] rauh. ſek rû mâken ſich rauh machen; übertr. ſich etwas herausnehmen.

rûbâte, m. = ribbebâte.

ruddek, m. u. n. [Mark ruddek räudiger Hund. lipp. ruddik. vgl. nhd. räudig, mhd. riudic, v. ahd. hriudi, hrûdo, hrûda.] ein unanſehnlicher, im Wachsthum etwas zurückgebliebener Menſch mit ſtruppigem Haar; faſt ſtets Schimpfwort, nam. gegen Mädchen, und in dieſem Falle neutr.

rûe, m. ſ. rügge.

rûe, (reue), f. die Pflugſcharre, die kleine Schaufel, womit der Pflüger die an den Pflug ſich anhängende Erde abſtößt.

rûe, f. [agſ. hreowe. holl. rouw.] die Reue.

rûen, ſw. [mhd. rüeden.] von Säuen: nach dem kempen verlangen, ſich beſpringen laßen. ûſe ſôge het erûet. — de ſôgens hebbet afefickelt, nû ſolt ſe wêer rûen, dat ſe fickeln kriget. Syn. honen II.

rûen, ſw. verb. imp. mit acc. [altſ. hreuuan. agſ. hreowan. holl. rouwen.] reuen, gereuen.

rûenſtock, m. = rûe, II.

ruf, m. das aus der grofhêge geſponnene dicke Garn, woraus der hopſack gewebt wird. ruf ſpinnen von der Katze: ſchnurren.

rüffel, m. pl. rüffels. [holl. roffel.] die ſcharfe Rüge, der ſcharfe Verweis.

ruffeliſen, n. ein kleines, rundes, keilförmiges und hohles Eiſen, in welches ein glühender Bolzen geſteckt wird; das Tülleiſen. Man bedient ſich desſelben, um Hauben oder Kragen in Falten zu plätten, oder Falten in die Krauſe zu machen u. ſ. w.

ruffeln, ſw. mit dem ruffeliſen Falten einplätten.

rüffeln, ſw. tr. ſcharf tadeln, einem einen ſcharfen Verweis geben.

ruffen, ſw. plötzlich und ſtark reißen, ruckweiſe oder ſtoßweiſe ziehen.

rufharke, (rofharke), f. pl. rufharken. der Froſch. Wetterregel: Sau lange de rufharken vor maidâge raupet, ſau lange mötet ſe nâ maidâge ſwîgen d. h. So lange das Wetter vor dem 1. Mai gut iſt, ſo lange iſt es nach dem 1. Mai ſchlecht.

ruflâken, n. ein grobes hedenes Bettuch.

rûfroſt, m. = rûrîp.

rügge, gew. **rûe,** m. [altſ. hruggi. agſ. hric, hrycg. vlaml. holl. rug.] 1. der Rücken. den wind up'n rüggen hem. — ſe lag up den rûen. — ſe gât up'n rûen lîn ſie [die todten Fiſche] legen ſich auf den Rücken, ſchwimmen auf dem Rücken. hei het den rûen afefallen d. h. er hat das Rückgrat gebrochen. 2. = middelrûe. rûe un fôre is noch te ſeien; von einer Landſtrecke, die vor Zeiten beackert wurde, jetzt aber Waldgrund iſt.

rûgrâf, m. [mhd. rüege-grave, rûwengrave.] der Raugraf. de rûgrâf von Daffel.

rûhackel, rûheckele, f. pl. rûhackeln. die Mariendiſtel, Carduus marianus, L. Silibum marianum (Gaertner). Syn. margendîzele.

ruiſchen, ſw. ſ. rûſchen.

rûk, m. Name einer Pflanze: der pfefferige Knöterich, Polygonum hydropiper, L.

rûke, m. [Rein. V. roke.] der Geruch. dei is von'n rûke ſat.

rûkelâs, adj. geruchlos, ohne Geruch.

rûkelâs, (rûeklôs), adj. [mnd. rökeloß. mhd. ruochlôs. oſnabr. röökelaus.] 1. ruchlos. 2. nachläßig.

rûken. praeſ. rûke, rükſt, rükt, pl.

rûket. praet. rôk; conj. rôke. part. erôken. imp. rûk, rûket. [mnd. ruken. altfrieſ. rukia. holl. ruiken.] riechen. dâ rûk up. — up'n prop rûken. — lunte rûken.

rûker, m. [holl. ruiker.] der Riecher, d. i. die Naſe. hei het en'n gauen rûker d. h. er merkt recht wohl, wie die Sache ſteht.

rücken, ſw. gew. dat. rücket (et rücket). das fördert, ſchafft von der Stelle, bringt weiter; wenn z. B. viele Hände auf einmal etwas angreifen.

rûkûken, ſw. [holl. roekoeken.] bezeichnet den Ton der Tauben: ruckſen.

rulle, f. [agſ. hreol, reol. holl. rol.] die Rolle in allen Bedeutungen.

rullen, ſw. rollen. tûg rullen.

rullern, ſw. intenſ. v. rullen. [ſchwed. rullera.] vom rollenden Donner geſagt.

rullwâge, m. ein Wagen mit hölzernen aus einer runden Scheibe beſtehenden Rädern.

rum, adj. = rumſch.

rûm, m. [altſ. rûm. agſ. rûm. holl. ruim.] der Raum. rûm daſchen ſo viele Garben ausdreſchen, daß in der Scheuer für die hineinzubringenden neuen Früchte wieder Raum wird.

rûm, adj. [holl. ruim.] geraum. et is all 'ne rûme tîd hër.

rüm, rümme, rümmer, adv. (aus herüm.) herum. Sprchw. Rda. Et kümt wëer rüm, ſegt de windmüller.

rümblâen, ſw. umblättern.

rumbüntjen, pl. die Rapunſeln. vgl. fetnisjen u. lëmkentunge.

rümdrëjen, ſw. herumdrehen. ſek rümdrëjen ſich herumdrehen, ganz anders werden. in den leſten verzig jâren het ſek de welt rümedrëjet.

rümdriwer, m. pl. rümdrîwers. der Herumtreiber.

rûmelie, f. (die Rummelei.) 1. das Gerümpel, das in den Ecken herumſtehende alte Geräth. 2. eine Menge unanſehnlicher Gemächer, viele Räumlichkeiten.

rûmenap, m. ein Schimpfwort: der Prahler? Auch zum Familiennamen geworden.

rümjachtern, ſw. wild herumlaufen, herumtollen.

rümjeichen, ſw. herumlaufen.

rûmlich, adj. geräumig.

rümlûleien, ſw. ſich faulenzend herumtreiben.

rummel, m. [vgl. holl. rommel, rommelarij.] 1. der Hauſe, namentlich eine Menge verſchiedenartiger alter Geräthe. achte wõren glik in einen rummel; von Menſchen geſagt. 2. den rummel verſtân od. weghem d. h. ſich gut auf etwas verſtehen, etwas ſchlau anzufangen wißen.

rummele, f. pl. rummeln u. rummels = runkſche. nân rummeln gân ausgehen, um Runkelrüben zu holen.

rummelroiwe, f. = runkſche.

rummen, rommen, ſw. faulen, anfangen faul zu werden.

rümmer, adv. ſ. rüm.

rümmëren, ſw. im Naßen herumhantieren.

rump, m. (der Rumpf.) Wol nur in der Verbindung med rump un ſtump d. i. mit Stumpf und Stiel.

rumpelig, adj. [holl. rompelig.] von einem Wege: holpericht.

rumſch, romſch, adj. angefault, halb faul, halb vermodert, morſch.

rümſmiten, rümmerſmiten, (ſ. ſmîten.) herumwerfen. du ſmilt dat ganse holt rümmer. ſek rümmerſmiten von einer Krankheit, die einen anderen Verlauf nimmt, und von dem Kranken ſelbſt, der ſeiner Geneſung oder ſeinem Ende entgegengeht. hei het ſek rümmereſmeten.

rümſwenzeln, ſw. herumwedeln. üm en'n rümſwenzeln einen umſchmeicheln.

rümwanken, ſw. herumgehen.

ründchen, m. euphem. Benennung des Teufels.

runder, runner, (runter), adv. herunter, hinunter.

runderdaſchen, (ſ. daſchen.) intr. herunterfallen, herunterſtürzen; mit dem Nebenbegriffe, daß der fallende Körper heftig auf den Boden aufſchlägt.

rundergân, (ſ. gân.) 1. heruntergehen. 2. ſich hinunterziehen, z. B. von einem Acker am Berge. de kartuffeln, dë an den oiwer rundergât.

runderſchurren, ſw. herabrutſchen, herabgleiten.

runderſtörten, ſw. herunterſtürzen.

runderſtriken, (ſ. ſtriken.) herunterſtreichen.

runge, f. die Wagenrunge, d. h. eins der in dem ſ. g. Wendeſchemel (wennſchëmel) befeſtigten ſtarken Hölzer, woran die Leiterbäume, welche die Seitenwände des Ackerwagens bilden, gelehnt werden, indem ſie dieſen als Stützpuncte dienen.

rungenêren, ſw. corr. aus ruinieren.

runkſche, runkſe, f. die Runkelrübe. Runkel. ek hebbe runkſchen ehat, da, von het det ſtück achte pund ewögen.

Digitized by Google

runkſen, ſw. [vgl. holl. ronken ſchnarchen.] ſich vor Faulheit recken und ſtrecken; faul daliegen, um zu ſchlafen.

runkunkel, n. Schimpfwort: ein runzeliches altes Weib, eine alte Bettel.

rup, ruper, adv. aus herup. herauf, hinauf. in den anger ruper. — ek wil dâ ruper erg. gân.

rûpat, n. (eig. Rauhpfad.) ein Frauenzimmer, dem die Haare ungeordnet und wild um den Kopf hängen. Syn. rûwiſch.

rûpe, f. [mnd. rupe. holl. rups.] die Raupe.

rûpen, ſw. raupen, die Raupen ableſen, die Raupen vertilgen.

rupgân, rupergân, (ſ. gân.) hinaufgehen.

rupkômen, ruperkômen, (ſ. kômen.) heraufkommen.

rupperig, adj. ſ. ropperig.

rupwarts, adv. aufwärts, nach oben hin.

rûrim, m. [agſ. hrim = pruina.] ſ. rûrîp.

rûrimen, ſw. ſ. rûrîpen.

rûrimig, adj. [agſ. hrimig = pruinoſus.] 1. bereift. 2. ſchimmelig, angegangen, z. B. von eingemachten Sachen, die vom Schimmel ergriffen ſind, von friſchen Wänden u. ſ. w.

rûrîp, rûrim, m. der Rauhreif, Rauhfroſt.

rûripen, rûrimen, ſw. verb. imp. es bildet ſich Rauhreif, es reift.

Rûripsken, n.? [ob von rû und rips?] Name einer im Kinderſpiele und Kinderverſe vorkommenden Geſtalt, der ein Märchen zum Grunde zu liegen ſcheint. Die Kinder ſpielen nämlich zu Zeiten ein gewiſſes Straßenſpiel. Dabei ſetzt ſich ein Kind hin und ſtellt ſich todt, dann ſpringen die anderen mitſpielenden Kinder zu ihm heran und ſingen dabei die Worte: Rûripsken, lêweſt de noch? Mit einem Male ſpringt das ſtill daſitzende Kind auf und ſucht ein anderes zu haſchen, welches dann ſich wieder todt ſtellen muß.

rûſche, f. ein Stiel mit einer unten daran ſitzenden durchlöcherten Scheibe, deſſen man ſich namentlich in dem Butterfaße bedient, welches gedreht wird; der Butterſtößel, Butterſtempel.

rûſchen, ſw. [holl. ruiſchen.] rauſchen. Rûſchen wâter (eig. dat., aus rûſchenden wâter) Name eines unterhalb Bovenden in die Leine fallenden Baches und der daran entlang liegenden Mühlen und Häuſer.

rûſchen, ruiſchen, ſw. [wahrſch. ident mit dem vorig.] im Schlitten fahren. taun rûſchen is et hûte âk nich gaud. — mine frûe wolle ſek gëren mâl ruiſchen lâten.

rûſe, f. pl. rûſen. [agſ. hruſe = rupes.] die Holper, die gefrorene Erhöhung auf den Feldern und Wegen, namentlich die in dem aufgeweichten Boden abgedrückte und nachher gefrorene Fußſtapfe von Menſchen und Thieren. et het düſe nacht up der ſtrâten rûſen efrôren.

rûſebûſige, f. = rabûſige. et is in de rûſebûſige kômen; wenn man eine Sache nicht finden kann.

rûſen, ſw. verb. imp. Holpern frieren. et het düſe nacht erûſet.

rûſig, adj. 1. rûſen darſtellend, voll gefrorener Holpern, durch den Froſt holpericht geworden. dâ in'n felle is de weg nich ſau rûſig. — et is te rûſig d. h. der Boden iſt zu ſehr mit gefrorenen Holpern bedeckt. — et is rûſig gâend man muß auf gefrorenen Holpern gehen. 2. = gruſig; von dem friſchen Steinſchlage auf der Heerſtraße. de ſtrâte is gefêrlich rûſig.

ruſt, m. [agſ. ruſt. holl. roeſt.] der Roſt, robigo.

ruſten, ſw. [agſ. ruſtian.] roſten, roſtig werden.

?rûſten, ſw. [holl. rooſten.] röſten.

rûſterie, f. die (großartige) Zurüſtung.

ruſtern, ſw. intenſ. v. ruſten. [lorr. Wtb. roſteren.]

ruſterig, ruſtrig, adj. [holl. roeſtig.] 1. roſtig. wenn ek en ruſtrig ſwêrt hebbe, ſau brûk' ek mek dat nich antetreckene d. h. wenn ich keine gerechte Sache habe, ſo muß ich eine kleine Beleidigung, eine tadelnde Anſpielung u. ſ. w. nicht beachten. Sprchw. Wêr en ruſtrig ſwêrt het, dei maut et ſticken lâten d. h. Wer nicht gerechte Sache hat, der muß ſich ruhig verhalten. 2. rußig.

rûſtunge, f. [holl. ruſting.] das Gerüſt, Baugerüſt. wenn ſau 'ne rûſtunge ſteit.

rût, rûter, adv. ſ. herût. an der halwe rût an der Seite hinaus. — upper |= up der] êren rûter auf dem Boden hin.

rûte, raue, f. [agſ. rud. mnd. rude. holl. ruit.] die Raute, die in den Fenſterrahmen eingeſetzte Glasſcheibe.

rûter, m. pl. rûters. [holl. ruiter.] der Reiter.

rûtergâr, adj. halb gar.

rûterſpôren, m. der Ritterſporn, Delphinum Conſolida.

rûtkômen, rûterkômen, (ſ. kômen.) herauskommen, hervorkommen. hei kam

Digitized by Google

rûter. — de tidlötelkens sint all rûtekômen.

rûtkrigen, (s. krigen.) herausbringen.

rûtnômen, (s. nômen.) herausnehmen.

rûtrücken, sw. herausrücken. holt rûtrücken Holz von der Stelle im Walde, wo es gefällt ist, wegschaffen und an eine solche Stelle bringen, von wo es abgefahren werden kann.

rutsch, adv. (vgl. ratsch.) wie abgerissen, geradezu, ohne weiteres, gleich. et is rutsch vorbî.

rûtturren, sw. herauszerren, mit Mühe herausschaffen. holt rûtturren = holt rûtrücken.

rûtûg, n. [br. Wtb. autûg.] = ôwet. das Raubzeug, Raubfutter, d. i. ein Gemenge von bunten Erbsen, Wicken und Bohnen, die durch einander gesäet sind. Es ist dies ein sehr gebräuchliches Mastfutter. Man unterscheidet übrigens auch grof rûtûg, d. i. Bohnen allein, und fin rûtûg, d. i. Erbsen und Wicken.

rûtwitschen, rûterwitschen, sw. entschlüpfen, entkommen; z. B. von einem Fische im Netze: fûst wõre hei rûterewitschet.

rutzelig, adj. Gegenwort zu sêmig; nur von Kartoffelnsalat, dessen Scheiben härtlich sind und nicht an einander kleben.

rûwark, n. das Rauhwerk, Pelzwerk.

rûwarts, adv. rückwärts, zurück.

rûweg, m. [holl. rugweg.] der Rückweg.

rûweidâge, f. der Rückenschmerz. mîne rûweidâge, dei het noch nich upehôrt.

rûwisch, m. ein Mensch, in der Regel ein Frauenzimmer, dem die Haare ungeordnet und wild um den Kopf hängen.

S.

sachte, adv. comp. sachter, sechter. sup. sachtesten. [altsf. safto = facile, commode. agf. seft, soft. holl. zacht. schwed. sakta.] 1. leise, still, ruhig, sanft. sachte gân. — sachte sprêken. 2. langsam. gâ sachte. — jê nêcher bi'n bânhôwe, jê sechter geit se denn. — sachte weggân langsam weggehen, langsam vorgehen. Sprchw. Läp sachte Eile mit Weile. — mant sachte nur nicht zu rasch; dieser Zuruf dient einmal dazu den Hastigen zu zügeln, dann aber warnt er den Prahler, und weist endlich eine Drohung zurück. — du magst er sachte noch henkômen dahin kannst du noch kommen, ohne zu eilen. 3. leichtlich, vielleicht, wohl. et kümt sachte wêr hêr es kommt wohl einer her.

sachtjen, adv. [holl. zachtjes.] langsam; behutsam. lât et sachtjen angân d. h. eile nicht zu sehr. Gewöhnlich ist es ein Zuruf, der zur Behutsamkeit auffordert, z. B. beim Verbinden einer Wunde, beim Gehen auf einem gefährlichen Pfade.

sâd, n. selt. f. [altsf. sâd = semen, satum. holl. zaad.] 1. der Samen, z. B. von Blumen Unkraut u. s. w. se het all sâd. — se hebbet swart sâd. 2. der Raps, Rapsamen, Rübsamen, sowohl Winter- als auch Sommer-Rübsamen. ek wil mâl seien, wô dat sâd steit. 3. f. der ausgesäete Getreidesamen, das Saatfeld. 4. als f. das Säen. taur sâd ploigen zum dritten Male pflügen, so daß darnach gesäet werden kann. vgl. felgen und rôren.

sâdel, m. [agf. sadel. holl. zadel. dtaml. zael.] der Sattel. Sprchw. Wêr erst einen sâdel up'n liwe het, krigt er âk noch mêr up d. h. Wer erst eine Würde hat, der bekommt deren auch noch mehr.

sâdeln, sw. [agf. sadelian, sadlian. holl. zadelen.] satteln. Sprchw. Wêr froi sâdelt rit spæte.

sadelær, m. der Sattler.

sâdfôre, f. der zum Besäen völlig hergerichtete Acker. in de sâdfôre setten d. h. nach dem folgen wieder pflügen, zum letzten Male pflügen, so daß darnach gleich gesäet werden kann.

sâdhêwed, n. pl. sâdhêwede. (sâdhêwede, f. zweifelhaft; von sâd u. hêwed Haupt, also Saathaupt. vgl. sâdkop.) das zur Samenerzeugung wieder ausgesetzte vorjährige Gewächs, z. B. eine solche Runkelrübe, Steckrübe u. s. w.

sâdkop, m. = sâdhêwed.

sâdpol, m. = sâdhêwed.

sâdrach, m. [pomm. sadrach.] Satansdrache; Schimpfwort gegen böse Weiber.

saft, n. u. m. selt. **sap, zap,** m. [agf. sæp, sæpp. holl. sap.] der Saft. de râe saft d. i. das Blut.

sæjen, sw. richt. sêjen.

sâke, f. [altsf. saca. agf. sacu. mnd. sake.] 1. die Sache. sine sâke mâken seine Sache gut machen. 2. die Menge, Fülle, der Reichthum. Seien Se mâl hen, wat

Digitized by Google

dâ rüm 'ne fâke is; von dem Holzreichthum einer Gegend gesagt.

facken, sw. 1. in Säcke thun. 2. sek, sich stopfen, sich fest stopfen, so daß nichts mehr hindurchgeht, oder alle Bewegung aufhört. det holt facke sek vor der brûe un nam de brûe mêe. Vom Waßer, vom durchnäßten Boden, der wieder fest wird, von der Verstopfung der Eingeweide, z. B. bei Schweinen, wird das Wort häufig gebraucht.

fæle, f. [agf fealh, feal = salix. engl. fallow.] die Sahlweide, Salix Caprea, L.

fælen, fôælen, fôlen, adj. sahlweiden, faligneus.

fælholt, n. das Holz der Sahlweide.

fâlt, n. [altf. falt. agf. fealt, falt. holl. zout.] das Salz. in'n Sâlte od. up'n Sâlte gew. Name des Fleckens Salzderhelden.

fâlten, sw. [agf. fyltan. schwed. falta. holl. zouten.] salzen. in de tubben fâlten d. i. Fleisch einsalzen.

fâlterig, adj. u. adv. [agf. fealt. schwed. falt. holl. zout.] salzig. et smecket fâlterig.

fâltfat, n. das Salzfaß.

falvête, (zalveite), f. die Serviette.

fâm, fôm, m. pl. fôæme. [agf. feam. altfrief. fam. holl. vlaml. zoom.] der Saum.

fandeln, sw. fanden, mit Sand bewerfen, mit Sand bestreuen, z. B. die Wände.

fandkûle, f. die Sandgrube.

fandlöœper, m. = klingelöœper.

fandman, m. eine fingierte Perſon zur Bezeichnung der eintretenden Schläfrigkeit. Reibt ſich einer vor Müdigkeit die Augen, ſo ſagt man zu ihm: de fandman kümt; oder will ein kleines Kind abends noch nicht ins Bett gehen, ſo wird ihm gedroht: du, de fandman kümt un ſmit dek fand in de âgen.

fandpot, m. die Sandbüchſe, Streuſandbüchſe.

fandſpir, n. das Sandkorn.

fannig, adj. ſandig.

fappen, sw. plump und ſchwerfällig einhergehen, ſo daß auf dem Boden deutliche Fußſpuren zurückbleiben, oder der Schall weithin gehört wird.

fappig, adj. u. adv. vom Gange: plump und ſchwerfällig.

fâr, fôr, adj. ausgetrocknet, ausgedörrt, trocken, dürr. en fâr boden. — de fâre wind d. i. der Oſtwind.

fâren, fôren, sw. [agf. fearian = ficcare.] austrocknen, ausdörren, dörren.

fark, m. u. n. pl. ferke. [holl. zerk.] der Sarg.

fau, adv. u. conj. [altf. fo. agf. fwa. Gll. 15. Jh. fo.] I. adv. dem. 1. auf das Vorhergehende zurückweiſend. fau is et. — et is fau nich es verhält ſich nicht ſo. — ek kan et fau nômen ich kann es ſo annehmen, verſtehen. 2. vor adj. u. adv. verſtärkend. hei is fau flîtig. — dat is fau ſchöœne. 3. als Ausdruck der Verwunderung. fau! du wnt nich hengân. 4. von der Art, von ſolcher Beſchaffenheit. dat ſint herweſtdâge; de eine is fau, de andere fau. — fau en ein ſolcher fau en kêrel. Am Ende wird fau nachdrücklich wiederholt. fau en fütekan, fau. 5. in Correlation. fau — fau, wie — ſo. Sprchw. Sau nîe, fau ôle. vgl. nîd. — fau — as ſo — wie. ek beſtelle dat fau, as et is. 6. wer ſich nicht entſchieden auszuſprechen wagt, der gebraucht die Formel et is fau, as et is d. h. es iſt ein eigen Ding, es hat ſeine eigenthümliche Schwierigkeit. Wenn ek keinen verſtand dervon hebbe un maut kröppeln, denn is et fau, as et is. II. conj. 1. wenn. fau du lange lêweſt, fau du âld werſt. — fau ein dertwifchen weggeit, fau blift et ſtân. 2. fau as je nachdem, wie. ſe ſpinnet feſtein, twintig löppe, fau as et 'ne afgeit.

faul, adj. comp. fauler, fôæler. ſuperl. faulſte. [Gegenwort zu klâr. Mark faul ſchmutzig.] 1. etwas ſauer. faule mêl das ſcharf ausgemahlene Mehl; beim Weizen iſt dies der dritte Gang. — faule brâd ſchwarzes (geſäuertes) Brot. 2. en faule knippel die ſchlechteſte Art von Schußern.

faule, adv. v. faul. den roggen te faule ûtmâlen.

faweken, sw. verb. imp. dem. v. fawen.

faweln, sw. [pomm. fabbeln.] den Speichel fließen laßen. 2. verb. imp. in Tropfen regnen. et fawele den ganzen nâmiddag.

fawen, fâwen, sw. verb. imp. ſanft und fein regnen.

fawern, sw. 1. von kleinen Kindern: einen naßen, unreinlichen Mund haben. 2. = fawen. et fawert âwer âk jümmer tau. — et het en beten efawert.

fâze, f. gew. im pl. fâzen. [ob corr. aus franz. fauce od. aus lat. falſum?] 1. beim Seifekochen: das Gemenge von Aſche, Salz und Kalk; die nach dem Kochen der Seife übrig gebliebenen Abfälle. 2. in der Sprache der Bleicher: die ausgelaugte Aſche, der Äſcher.

Digitized by Google

schâbernack, m. (Nackenschaber?) 1. wie im Nhd. ein listiger, tückischer Streich. hei doit mek en'n schâbernack oder hei doit mek wat taun schâbernack. — en'n en'n schâbernack spêlen einem einen Possen spielen. 2. ein hinterlistiger, schadenfroher Mensch.

schacht, m. u. n. pl. schechte u. schechter. [altf. scaft = hastile. agf. sceaft. mnl. scacht Speer. holl. schacht Schaft.] der von dem Baumstamme auslaufende Ast; ein langer und schlanker, dabei auch ziemlich dicker Ast, z. B. von einer jungen Eiche.

schachtstock, m. ein langer Stock, besonders zum Meßen.

schâde, gew. **schâe,** m. [ahd. scado mnd. scade. holl. schade.] 1. der Schaden. et doit keinen schâen. — det wâter doit düt jâr grauſâmen schâen. — schâden derbî mâken Verluſt dabei erleiden. — schâen nômen Verluſt erleiden. — ek mot ôwer en'n dâler schâen nômen. — schâe wat bîhen kümt. — et is schâe ümme es iſt Schade darum. 2. der Leibſchaden, die Verletzung, Wunde. ek hebbe schâen 'krêgen.

schâen, ſw. [Sündenf. scaden.] ſchaden.

schacke, f. Name eines Vogels, wahrſch. die größte Art der Droſſel, die Miſteldroſſel, der Ziemer.

schâl, adj. abſchmeckend; von Bier und Eſſig.

schâlender, m. [vgl. altf. landſcatho = latro.] ein Landſchädiger, Schadenſtifter, d. i. jeder der gegen das öffentliche oder Privateigenthum frevelt, beſond. der Baumfrevler.

schalkkâl, m. [Ob von altf. scalc = ſervus? Gl. Belg. schalc = nequam.] gleichſam betriegeriſcher Kohl, d. i. Kohl, der keine Köpfe oder Bollen bildet.

schampeln, ſw. [Gl. Belg. schampelen = exorbitare, labi.] wackelig gehen.

schandkâp, schannekâp, m. ein über die Maßen billiger Kauf. schandkâp daun unmäßig billig kaufen. — schandkâp beien einen Spottpreis bieten.

schânen, ſw. ſchonen. hei wil jâ nich geſchânt ſin.

schânern, adj. gern ſchonend; von Menſchen, die auf die Erhaltung ihrer Sachen recht bedacht ſind.

schanne, f. [goth. skanda. agf. sceonde, sceande. altfrieſ. skonde, skande. mnd. scande.] 1. die Schande. et is 'ne sünne un 'ne schanne. —, et is 'ne schanne wêrt d. h. es iſt ſchändlich. — ſollen wî denn dâ schanne ôwer hem? ſollten wir denn davon Schande haben? 2. der Unfug, Lärm. schanne driwen; schanne mâken. 3. die Fülle, Menge, nam. in comp. z. B. ſneiſchanne, ſwineſchanne, wâterſchanne.

schanne, f. das Tragholz, Tragjoch, Schulterjoch mit Ketten oder Stricken an den Enden, woran zu beiden Seiten ein Eimer gehängt wird.

schap, m. u. f. [altf. scap = vas. agf. sceoppa. ſchwed. ſkåp. vgl. griech. σκάφη.] der Schrank. Sprichw. Rda. Hænſeken [Hænſeken] vor'n in'n ſchape [in'n buſche] ſin d. h. vorlaut, vorreilig ſein. Es ſcheint darin ein Anklang an ein untergegangenes Märchen zu liegen.

schâp, n. [agſ. sceap. mnd. scap.] das Schaf. de schâpe hebbet wat in den köppen d. h. die Schafe hebbet wittern Regen. — de schâpe hoien. — Sprichw. Rda. ſin schâp in'n drûgen hem d. h. ſein Theil in Sicherheit gebracht haben.

schâper, m. pl. schâpers. der Schäfer. Gegen Abend werden dem Schäfer, der ſeine Herde weidet, als Gruß die Worte zugerufen: [erg. hebbet de schâpe sek] bâle dick ofrêten?

schâpgarbe, f. die Schafkrippe, Achillea millefolium, L. Die Schafe freßen dieſes Kraut gern, die Menſchen aber trinken einen davon gekochten Thee, der gegen Lungenübel gute Dienſte thun ſoll. Syn. grensing.

schâphaue, f. 1. die für die Schafe allein beſtimmte Weide. Iſt die Weide auch mit für die Kühe und Schweine beſtimmt, ſo heißt ſie koppelschâphaue. 2. die Berechtigung Schafe auf die Weide zu treiben?

schâphêre, m. der Schäfereibeſitzer.

schapknarken, n. das Knarren des Schranks.

schâpslorbêren, pl. euphem. Bezeichnung des Schafmiſtes, von der Ähnlichkeit mit Beeren hergenommen. Syn. schâpkötel.

schâpmester, m. der Oberhirt über die Schafe. Auf den Gütern hat derſelbe die Beaufſichtigung der geſammten Schafzucht, und die übrigen Schäfer ſtehen unter ihm. Sprchw. Man mot den wulf nich taun schâpmester setten.

schâpschat, m. das Weidegeld für die Schafe. Von einem Lamme werden in der Regel 5 Pfennige, von einem Schafe aber 9 Pfennige an das Rentamt bezahlt.

schâpveih, n. die Schafe.

schâpwaschen, ſw. Schafe waſchen. Sprchw. Rda. schâpwaschen gân d. i. ſterben.

scharlâken, adj. ſcharlachen, d. h. aus

Scharlachtuch und von brennend rother Farbe, scharlachroth.

scharn, m. [üb. Chron. „in den vlesscharnen“.] die öffentlichen Fleischbänke. Jetzt sind dieselben überall beseitigt.

scharnefet, adj. zum Schlachten fett, sehr fett; von Thieren und Menschen.

scharp, adj. [altf. scarp. agf. scearp. holl. scherp.] scharf, streng. en scharp wind. — en scharp winter.

scharpe, adv. scharf. scharpe êten stark (viel) essen. — et het scharpe 'regent.

scharwenzel, m. ein Mensch, der sich zu allem gebrauchen läßt, ein Aschenbrödel.

scharwenzeln, sw. die schlechteste Arbeit thun, Aschenbrödel spielen.

schat, m. pl. schate. [altf. scat = pecunia, opes. agf. sceat. CB. schot, schat. mndl. scat.] (der Schatz) 1. der Schoß, die Abgabe von Grundstücken, für Erhaltung des Bürgerrechts u. s. w. 2. jede Gemeindesteuer.

schât, schat, m. pl. schôzæte. [agf. sceat.] der Schoß, gremium, 1. als Vertiefung zwischen den Schenkeln eines Sitzenden. up'n schât nômen auf den Schoß nehmen. — up'n schât bucken den Kopf auf den Schoß legen. 2. der untere Theil eines Mannsrockes, woran die Tasche sitzt. en'n bin schâte hem. — bi de schôzæte krigen bei den Schößen fassen. — hei let sek de schôzæte nich afriten d. h. er bleibt gern.

schâte, f. die Schote.

schatten, n. = schê.

schau, m. pl. schoie u. schau. [altf. scôh, scuoh. agf. sceo, sco. holl. schoen.] der Schuh. de schau ümmeteihen die Schuh umziehen. Wenn einer, wie er meint, sich durch gespenstische Einwirkung verirrt hat, so wendet er dieses Mittel an, um den rechten Weg wieder zu erkennen.

schaubôfte, f. die Schuhbürste. hei is sau behenne as 'ne schaubôfte.

schaule, f. [agf. scolu. mndl. schole.] die Schule. schaule spêlen; Kinderspiel.

schaulemester, m. [mndl. schoelmester.] der Schulmeister.

schauster, m. gen. u. pl. schausters. [a. plattd. Mda. schôster u. schômaker.] 1. der Schuster, Schuhmacher, up schausters rappen fôren d. h. zu Fuß gehen. 2. der Weberknecht, die Holzspinne.

schaustern, sw. schustern. dat schausternd die Schuhmacherei. en'n det schausternd lêren lâten einen die Schuhmacherei erlernen lassen.

schawen, sw. [agf. sceafan. lat. scabere. holl. schaven.] schaben. sek schawen sich schaben, sich kratzen. de koie schawet sek.

schawig, schêwig, adj. 1. schäbig, abgeschabt, abgetragen, kahl. z. B. von einem Rocke. 2. räudig, von schlechtem Aussehen. vgl. schêwisch.

schê, schêe, (schê), m. u. n. [altf. scado. agf. sceâd. locc. Wtb. scea. vgl. griech. σκιά.] der Schatten. in'n schê im Schatten. — in'n schêe sitten im Schatten sitzen. — in'n schê lâpen in den Schatten laufen, Schatten aufsuchen. — sek in't schê setten sich in den Schatten setzen. Syn. schatten, schem, schêmen.

schêdauk, n. das zum Schutz gegen die Sonne um den Kopf gebundene Tuch. hei het en schêdauk ümme.

schêhaud, m. [Gl. Belg. scheenhoet. mhd. schatehuot.] ein großer Strohhut zum Schutz gegen die Sonne.

scheidunge, f. [holl. scheiding.] die Grenzscheide, Grenzlinie. de bêke mâket de scheidunge twîschen Ôlenrôe un Dûerôe. — de Ilme is de scheidunge twîschen den Ôlen dörpe un den blêke die Ilme ist die Grenzscheide zwischen Oldendorf und dem Flecken [Mark-Oldendorf.] — düse strâte was de scheidunge.

scheien. praes. scheie, scheiest, scheiet, pl. scheiet. praet. schêd?; conj. schêe? part. eschêen? escheiet. [altf. scêthan.] scheiden. Sprchw. Geld un wôre scheiet de lûe. — dâ schei' ek von d. h. damit will ich nichts zu thun haben.

scheif, adj. comp. scheiwer. sup. scheiweste. [holl. vlaml. Duickb. scheef. mndl. schef.] schief. sek scheif lachen. — dâ krig' ek scheiwe stêwel von d. h. das thue ich nicht; eine Ablehnungsformel.

scheil, adj. [locc. Wtb. scheyl. holl. schoel.] schel, schielend.

scheilen, sw. schielen.

schein. verb. imp. praes. et schût. praet. schach; conj. scheige. part. geschein, gew. eschein u. schein. [Sündf. scein.] geschehen. dat schût noch wol. — et draf nich mër schein. — Sprchw. Geschein dinge stât nich te ændern. — sau mösden se up escheiner dâd derbi liggen bliwen so müßten sie auf geschehener That dabei liegen bleiben; ein Fluch. — Für schein selten auch geschein.

scheit, n. das Schießgewehr, die Flinte. Sprchw. Wô det scheit, lât ek det speit d. h. Wo ich das eine liegen laße, da laße ich das andere auch liegen.

scheiteding, n. pl. scheitedinger. = scheit.

Digitized by Google

ſcheiten. praeſ. ſcheite, ſchüſt, ſchüt, pl. ſcheitet. praet. ſchöt; conj. ſchöte. part. eſchöten. imp. ſchüt, ſcheitet. [altſ. ſciotan. agſ. ſceótan. mnd. ſcheten. holl. ſchieten.] ſchießen. 1. mit dem Bogen oder mit dem Feuergewehr. ek wil 'ne ſcheiten, dat 'ne de damp taun halſe rût kümt. 2. wohin auslaufen, angrenzend berühren, attingere. — dat ſtücke ſchüt up'n brink — de wiſche ſchüt böben hë.

ſcheitprügel, m. (Schießprügel.) wie kaubein und kaufant die verächtliche oder gemütlich gebrauchte Benennung der Flinte, namentlich des Soldatengewehrs.

ſcheiwe, adv. v. ſcheif. et geit ſcheiwe Gegenſ. zu et geit gaud.

ſchëkerig, adj. ſchekig, ſchattiert? en ſchëkerig mez.

ſcheckhaun, n. das Perlhuhn, Numida Meleagris, L.

ſchêlen, ſw. [engl. to ſkill. vgl. ſchwed. ſkillnad. kalend. verſchël = Unterſchied.] einen Unterſchied machen. dat ſchëlt.

ſchëlëren, adj. ſchielend. kër dek nich an den ſchëlëren minſchen, dei ſût med den einen âge up'n meshucken. Als ſubſt., m. der Schielende.

ſchëlig, adj. ſchielend, ſcheel. de frûe ſût ſau ſchëlig ût.

ſchellen. praeſ. ſchelle, ſchelſt, ſchelt, pl. ſchellet. praet. ſchul; conj. ſchülle. part. geſchullen, eſchullen. imp. ſchel, ſchellet. [mnd. holl. ſchelden.] ſchelten. ek wil nich geſchullen hem ich will mich nicht ſchelten laßen. — wat eſchullen krîgen Schelte bekommen. — ſe fung an te ſchellene ſie fieng an zu ſchelten.

ſchelmekrank, adj. ſich krank ſtellend. ſek ſchelmekrank mâken ſich krank ſtellen.

ſchelmiſch, adj. ſchelmiſch.

ſchelp, ſchilp, n. [locc. Wtb. ſchelp.] das Schilf, Arundo Phragmites, L. — Auch in comp. z. B. ſchilpſitz der Stuhlſitz aus Schilf.

ſchelwere, f. ſ. ſchilwer.

ſchem, n. [agſ. ſcíma = ſplendor, coruſcatio.] die Dämmerung, der Schatten.

ſchêmen, m. [altſ. ſcîmo. mhd. ſchîme. mnd. ſcheme, ſchem. holl. ſchim.] 1. der Schatten; in der eig. Bedeutung ſelt. hei wörpet kenen ſchêmen er wirft keinen Schatten. 2. das Schattenbild, ein Schatten von dem, was einer früher geweſen iſt. hei ſach ût as en ſchêmen er ſah aus wie ein Schatten. 3. ein Geiſt, eine Erſcheinung. hei ſach en'n ſchêmen er ſah einen Geiſt. — vgl. ſchê.

ſchemerig, adj. [v. ſchem. vgl. holl. ſchemertijd u. ſchemeren.] = ſchummerig.

ſchëmerig, adj. u. adv. verſchämt ſchëmerig daun verſchämt thun.

ſchemerige, f. [holl. ſchemering.] (der Schimmer.) die Dämmerung, Morgen- und Abenddämmerung. et was in der ſchemerige.

ſchëmern, adj. = ſchëmerig.

ſchemern, ſw. verb. imp. [agſ. ſciman.] (ſchimmern), dämmern.

ſchendêren, ſw. [Quickb. ſchantern.] ſchänden, Schande machen; ſchmähen, ſchimpfen. vgl. ſchimpêren.

ſchêne, f. pl. ſchênen. [agſ. ſcina. locc. Wtb. ſchene = tibia. engl. ſhin. holl. ſcheen.] die Schiene, das Schienbein. ek ſlâe dek vor de ſchênen.

ſchep, n. pl. ſchepe, ſchêpe. [goth. ſkip. altſ. ſcip, ſkip. agſ. ſcip. altfrieſ. ſkip, ſchip. vgl. griech. σκάφη. lat. ſcapha.] das Schiff.

ſchennen, ſw. [agſ. ſcendan. holl. ſchenden.] ſchänden. Sprchw. Sní' ek mek mine næſe af, ſau ſchenn' ek mek min angeſicht d. h. Spreche ich von meinen Angehörigen und Verwandten ſchlecht, ſo fällt der Schimpf, wenigſtens zum Theil, auf mich zurück.

ſchepel, ſchêpel, m. [verw. mit ſchap u. ſchep. agſ. ſcep, ſciop.] der Scheffel. Derſelbe zerfällt in 4 (vërte) oder 3 (dridde) metten, oder in 16 mölenköppe (köppe). — en ſchêpeler fiwe ſoll' ek anſchaffen.

ſchepeln, ſw. den Scheffel füllen; von den dicken, vollen Körnern geſagt, von denen eine geringere Anzahl den Scheffel füllt.

ſchepelplack, m. ein Stück Land von der Größe, daß es mit einem Scheffel Einſaat beſäet werden kann.

ſcheppen, ſchêpen, ſw. [agſ. ſcipian. holl. ſchepen.] ſchiffen.

ſchepper, ſchêper, m. pl. ſcheppers. [agſ. ſciper. holl. ſchipper.] der Schiffer, Fährmann.

ſchêr, adj. ſ. ſchîr.

ſchëren. praeſ. ſchëre, ſchërſt, ſchërt, pl. ſchërt. praet. ſchôr; conj. ſchöre. part. geſchören, eſchören. imp. ſchër, ſchëret. [agſ. ſcéran. ſchwed. ſkära.] 1. ſcheren. dei wilt en beten höchder geſchören ſin d. h. die wollen etwas vornehmer ſein. — dat ſint folke, dei en

Digitized by Google

betchen höcher eſchôren ſint, as de baddelær d. h. das ſind ſolche, die ein wenig über dem Bettler ſtehen; ſpöttiſch von denen geſagt, die für vornehm gelten wollen, ohne doch die Mittel zu haben ihre Anſprüche geltend zu machen. — ſîn ſchöæpken ſchëren ſich einen Vortheil machen. wôren Sei en kâpman ewôren, wî herren noch mannigmâl ûſe ſchöæpken eſchôren. 2. ſek ſchëren ſich ſcheren, packen. 3. angehen, kümmern. wat ſchërt mek dat was ſchiert mich das. — dâ ſchër ek mek nich ümme.

ſchêrige, f. ſ. ſchîrige.

ſchêrkæfer, m. = ſchêrworm.

ſcherm, m. u. n. der Schirm.

ſcherpen, ſw. [agſ. ſcyrpan. ſchwed. ſkärpa.] ſchärfen.

ſcherpige, f. [locc. Wtb. ſcherpede. holl. ſcherping das Schärfen.] die Schärfe. wat ſe vor 'ne ſcherpige het.

ſcherwel, m. pl. ſcherweln. [locc. Wtb. ſchervel = teſta. holl. ſcherf.] die Scherbe, der Abſprung von einem Steine. ſcherweln von dakſteinen. Auch in comp. z. B. potſcherwel.

ſchêrworm, ſchêrkæfer, m. der Hirſchkäfer. Andere Namen ſind knîphôren u. përknîper.

ſchet, m. der Schiß.

ſcheterig, ſchetrig, adj. u. adv. I. adj. 1. cacaturiens. z. B. ek ſin ſau ſcheterig. 2. cacatus, mit Kohl beſudelt, ſchmutzig. ôle ſcheterige môlenſwîn. — ſchetrige henne krîgen ſchmutzige Hände bekommen. — dâ is et doch ſcheterig. II. adv. jämmerlich, kläglich, übel. dâ kômt ſe âwer ſcheterig bî weg dabei kommen ſie aber übel weg.

ſchêwe, f. die Schäbe, Flachsſchäbe, d. i. der Abgang oder die Splittern vom Flachs und Hanf, die beim Brechen, Schwingen und Hecheln abfallen. grôwe ſchêwe = brëkelſe od. brâkerſchêwe. vgl. ſwingelſchêwe.

ſchêwig, adj. Schäbe enthaltend. de flas blift ſchêwig.

ſchëwig, adj. ſ. ſchawig.

ſchëwiſch, ſchêwiſch, adj. = ſchawig. en ſchëwiſch fôlen.

ſchîdeholt, m. [vgl. mhd. ſchît.] das Scheitholz, Kluftholz. Gegenſ. zu knüppel.

ſchick, m. die rechte Verfaßung, das rechte Verhältnis des Körpers und des Gemüthes, das körperliche und geiſtige Wohlbefinden. Sprchw. Kort un dick het keinen ſchick; Lang un ſnâr, dat let râr Kurz und dick hat kein gutes Ausſehen; Lang und ſchlank, das ſieht gut aus. — up'n ſchicke ſîn ſich wohl befinden, gut aufgeräumt ſein. ek ſîn hûte nich up mînen ſchicke.

ſchicken, ſw. ausreichen, genug ſein. dat ſchicket nich.

ſchicker, adj. betrunken. hei is ſchicker.

ſchickſcheftig, adj. ungeſchickt geſchäftig, viel geſchäftig (im tadelnden Sinne), auf die unrechte Weiſe thätig und eifrig, voreilig; von der unnützen Vielthuerei geſagt. vgl. griech. πολυπράγμων.

ſchille, f. die Schale von Obſt, Kartoffeln u. dgl.

ſchillen, ſw. ſchälen, abſchälen.

ſchilp, n. ſ. ſchelp.

ſchilwer, ſchilfere, ſchelwere, f. pl. ſchilwern, ſchelweren. [holl. ſchilfer.] die Schelfe, ein dünnes Plättchen, ein feiner Splitter, z. B. von einem zerbrochenen Glaſe; das auf einer Wunde entſtandene und dann ſich abſtoßende Schüppchen.

ſchilwerig, adj. ſchieferig, ſplitterig, ſchuppig.

ſchilwern, ſw. ſchiefern, abblättern, ſich in kleinen Platten (Schuppen) ablöſen.

ſchimp, m. der Schimpf. Sprchw. Rda. ſchimp un ſchanne gewônt ſîn; von Menſchen und von ſchlechten Kleidern, die man nicht mehr zu ſchonen braucht. — hei het ſchimp un ſchanne de næſe afebeten d. h. er iſt aller Ehre bar und ledig.

ſchimpen, ſw. ſchimpfen. dei mag ſchimpen. — ſchimpen un ſchellen wird zur Verſtärkung des Begriffes oft verbunden. hei het eſchimpet un eſchullen.

ſchimpêren, ſw. beſchimpfen, Schimpf anthun, lächerlich machen. vgl. ſchendêren.

ſchin, m. [agſ. ſcin = pellis. engl. ſkin.] die kleinen Häutchen, welche ſich von der Kopfhaut abſchuppen und dann beim Kämmen abgehen; der Abgang von der Haut, die Hautſchuppen.

ſchîn, m. [altſ. ſcîn.] der Schein, Glanz.

ſchînen. praeſ. ſchîne, ſchînſt, ſchînt, pl. ſchînet. praet. ſchên, ſchîn; conj. ſchîne. part. eſchênen, ſelt. eſchînet. imp. ſchîne, ſchînet. [altſ. ſcînan = lucere. agſ. ſcinan.] ſcheinen. de ſunne ſchînt. — de ôwe dë ſchînt recht d. h. der Ofen ſtrahlt die Wärme ſo aus, daß man ſie noch in einiger Entfernung empfindlich verſpürt. — et het [e]ſchînet es hat geſchienen.

ſchinke, f. der Schinken. 'ne hële ſëe med der ſchinke eine ganze Seite [Speck] mit dem Schinken.

Digitized by Google

schinkel, m. (der Schenkel.) der Theil der Achse des Wagens, um den sich das Rad dreht. de schinkel von der asse. Sprchw. Rda. en'n an den schinkel fören d. h. einen sehr reizen, in Zorn bringen.

schinnelæk, schinneleich, m.? u. n. [viell. mit agf. scin-læco = magus ident. Ziemann Mhd. Wtb. schinleich = portentum.] ein Schimpfwort, dessen Sinn ich nicht näher bestimmen kann.

schinnen. praef. schinne, schinnest, schinnet, pl. schinnet. praet. schun; conj. schünne. part. eschunnen. imp. schinne, schinnet. schindrn. sek schinnen un schäwen d. h. sich auf jede erdenkliche Weise abmühen. vgl. fillen.

schir, schêr, adj. [altf. scîri, skîr = clarus, purus. agf. scîr, scyr] 1. rein und weiß, blank; von der Wäsche, von den Zähnen. en'n wat in de schêren têne lachen einem ins Gesicht lachen. 2. unvermischt. schîre boter.

schiren, sw. die schîrige (die Kette, den Aufzug) machen.

schîrige, schêrige, [holl. schering.] die Kette, der Aufzug; namentlich bei der Leinwand. düt gâren nôm' ek taur schêrige. Sprchw. Rda. linnen [fleſſen] schêrige, bêgen inflag d. h. halb gut, halb schlecht; bona mixta malis.

schirkeln, sw. s. schrikeln.

schirtramper, m. ein Hahn, der die Eier nicht mehr befruchten kann.

schîte, f. [agf. scitta. holl. schijt.] der Stuhlgang, excrementum; der Koth.

schîten. praef. schîte, schîst, schît, pl. schîtet. praet. schet, schêt; conj. schête. part. escheten. imp. schît, schîtet. [agf. scitan. holl. schijten.] 1. scheißen. 2. farzen. hunne rût, de minschen schîtet wird gesagt, wenn ein Mensch im Zimmer einen Gestank gemacht hat.

schîterie, f. [holl. schijterij.] 1. die Scheißerei, der Durchfall. 2. eine unbedeutende Kleinigkeit.

schîwe, f. [vlaml. schyve. holl. schijf.] die Scheibe. 'ne schîwe brâd.

schiwenkucker, m. = schîwenwîfer.

schiwenwîfer, m. pl. -ers. der Scheibenzieher.

schöddern, sw. s. schuddern.

schöiken, n. 1. das Schühchen. 2. der gemeine Eisenhut, Aconitum Napellus.

schol-âr, n. u. m. 1. ein herabhängendes langes Ohr. dei swîne hebbet schol-âren. 2. ein Thier mit solchen Ohren; namentlich von Schweinen und Ziegenlämmern. 3. als Schimpfwort für Menschen: ein in seinem Anzuge nachlässiger Mensch; ein unordentlicher Mensch überh.

schol-ârig, adj. lodderig, unordentlich.

schöle, f. pl. schölen. die Spülwelle, namentlich die von einem Dampfschiffe ausgehende, zum Ufer hinrollende Welle.

schölen, sw. [schwed. skölja. Quickb. schælen.] 1. spülen, im Waßer schwenken, durch (gemeiniglich) fließendes Waßer ziehen. tûg schölen. — gâren schölen. 2. in der Sprache der Anwohner des oberen Weserufers, namentlich der Schiffer: anrauschen, abspülen; von den Wellen, welche an das Schiff anschlagen oder zum Lande rollen und das Ufer abspülen.

schöœleken, n. pl. schöœlekens. dem. v. schâle. 1. das Schälchen, bes. die Untertasse. 2. eine kleine gelbe Wiesenblume.

schöœn, adj. comp. schönder. superl. schönste. [altf. scôni. agf. scyne, sciene.] schön. dat wôre noch schönder; Ausdruck des mit Unwillen verbundenen Staunens, z. B. über eine ungebührliche Zumuthung.

schöœne, adv. 1. schön. 2. nicht unbedeutend, ziemlich. schöœne brêd.

schöœpken, n. pl. schöœpkens. [pomm. schâpken.] das Schäfchen.

schöppe, m. [holl. schepen.] der Schöffe.

schôr, m. der Ärger, Verdruß. hei het mek dat taun schôr edân. — hei is sau lange ûteblêwen taun schôr.

schôr, f. die Schur; in Beziehung auf die Schafe die Wollschur, vom Klee der Hieb, Schnitt. in der ersten schôr. — de tweite schôr.

schort, m. 1. der Schurz, die Schürze. 2. ein Bündel, z. B. ein Bündel Holz. 3. von Menschen: eine Abtheilung.

schörte, f. acc. sing. auch schörten. pl. schörtens. [holl. schort. engl. shirt. Quickb. schört.] die Schürze. kein dauk ümme, keine schörte vôr.

schörten, sw. [agf. sceortian, scortian. holl. schorten.] schürzen.

schortfel, n. [Quickb. schotfel.] das Schurzfell.

schortſtein, schotſtein, schotenſtein, m. [lorr. Wtb. schorsteyn. Gl. Belg. vlaml. schoorsteen. oönabr. schattsteen. Quickb. schöfsteen.] der Schornstein.

schorwig, adj. = schörwiſch.

schörwiſch, schörweſch, adj. schorfig, mit Schorf bedeckt, grindig; auch von Kartoffeln und Steinen.

schot, n. = schat.

schötel, f. pl. schötels. [agf. scutel.] die Schüßel.

Digitized by Google

ſchôten, ſw. ſchoßen, in die Ähren ſchießen, die Ähren emportreiben. wenn't kören ſchôtet. — et is eſchôtet.

ſchötling, m. pl. ſchötlinge. ein männliches Schwein, welches nicht zur Zucht gebraucht werden ſoll.

ſchotſpaule, f. [mnd. ſchotſpole.] die Weberſpule, das Weberſchiffchen.

ſchotſtein, m. ſ. ſchortſtein.

ſchôwe, f. pl. ſchôwen. [v. ſchûwen.] 1. = becht. dei het 'ne ſchôwe in'n ôwen chat. — dicke ſchôwen d. i. ſolche, die den Backofen ganz füllen. 2. = haller.

ſchôweling, m. [v. ſchuwen. mhd. ſchübelinc.] der Semmel.

ſchrâe, ſchrâ, adj. comp. ſchræer. [Kanj. ſchrage. engl. ſcrag. Gl. Belg. ſchrae.] trocken; z. B. von gekochtem Fleiſch, vom Boden, vom Winde. de wind is tau ſchrâe der Wind iſt zu trocken (ſcharf.) — ſchrâe lucht.

ſchrâd, n. [agſ. ſcreade. altfrieſ. ſkred.] das Schrot. med ſchrâe futtern.

ſchrâd, adj. u. adv. ſchräg. en ſchrâd weg ein ſchräger Weg. — ek ging ſchrâd ôwer det geploigete land. — wenn ſe ſau ſchrâd flât, denn fallet ſe nich. — ſchrâd rüm ſchräg herum. — ſchrâd an'n brinke runder.

ſchrâdweg, m. ein ſchräger Weg.

ſchrâen, ſchrôen, ſw. [agſ. ſcreadian. altfrieſ. ſkreda. engl. to ſhred.] ſchroten. ek ſchrâe bânen vor't ſwîn.

ſchrâgen, m. [bildesh. ſchrân. pomm. ſchrage.] ein hölzernes Geſtell auf vier Füßen; der Sägebock, in welchem das zu ſägende Holz hineingelegt wird; der Waſchbock.

ſchræglöæper, m. pl. ſchræglöæpers. ein Menſch, namentlich ein Kind, mit ſchiefen Beinen.

ſchrægte, f. die Schräge, Schrägheit.

ſchrammern, ſw. [agſ. ſcremman = offendiculum ponere, impedire.] ſo ſcharf mit dem Wagen an einem anderen Wagen herfahren, daß beide ſich berühren.

ſchræpe, f. ſ. ſchrêpe.

ſchrâpen, ſchrappen, ſw. [agſ. ſcreopan = ſcalpere. holl. ſchrapen. mhd. ſchraven.] ſchaben, kratzen.

ſchrappelſe, n. = affchrappelſe.

ſchratel, ſchrâtel, f. pl. ſchrateln, ſchrâteln. ein Schnitzel von Zeug oder Papier.

ſchreilen, ſchrëlen, ſw. ſengen, verſengen.

ſchreimeln, ſchrëmeln, ſw. mit geſchränkten Beinen gehen, ſchräg gehen.

ſchrêkeln, ſw. ſ. ſchrikeln.

ſchrecken, n. u. m. der Schrecken.

ſchreckſtein, m. eine Wurzel, die den Kindern als Mittel gegen das Schäuerchen um den Hals gebunden wird. vgl. ſchûerken.

ſchrêpe, ſchræpe, f. [v. ſchrâpen. lacc. Wtb. ſcrape. pomm. ſchrape.] die Striegel. Sprchw. De ſchrêpe un de klapſack, de hâwere mâket de pêre glad.

ſchrichten, ſw. [vgl. geſchrichte und altfrieſ. ſkrichte Geſchrei.] laut ſchreien.

ſchrien. praeſ. ſchrie, ſchrieſt, ſchriet, pl. ſchriet. praet. ſchrê; conj. ſchrêe. part. eſchrên. imp. ſchrî, ſchriet. [mnd. ſerigen. altfrieſ. ſkria. holl. ſchreijen.] ſchreien.

ſchriffpaule, f. die Schreibfeder.

ſchrikeln, ſchirkeln, ſchrêkeln, ſw. [vgl. altſ. ſericon.] ſchreien, krächzen, kreiſchen; nur von Vögeln, beſ. von der Elſter, aber auch von den Tönen der Kraniche, Schneegänſe, Waßerhühner, Dompfaffen, ja ſogar der Küchlein.

ſchrinnen. Nur in der 3. ſing. u. pl. praeſ. ſchrinnet. praet. ſchrun, ſchrunnen; conj. ſchrünne, ſchrünnen. part. eſchrunnen. 1. jucken, brennen; von der Haut, auf welche eine ätende Flüßigkeit gegoßen wird, oder von Wunden, welche anfangen zu heilen. 2. übertr. weh thun, ſchmerzen. dat ſal dek in'n bûel ſchrinnen d. h. das ſoll dich viel Geld koſten.

ſchriwen. praeſ. ſchrîwe, ſchrifſt, ſchrift, pl. ſchrîwet. praet. ſchrêf, ſchreif, pl. ſchrêwen. ſchreiwen, ſelten ſchreiften; conj. ſchrêwe. part. eſchrêwen. imp. ſchrîf, ſchrîwet. [aus lat. ſcribere. altſ. ſcrîban. altfrieſ. ſkriva.] ſchreiben. ſek hundert dûſend dâler rike ſchrîwen d. h. ein Vermögen von 100,000 Thalern haben.

ſchriwer, m. pl. ſchrîwers. [mnd. ſcriver. altfrieſ. ſkrivere.] der Schreiber.

ſchrötten, ſw. gerinnen; von der beim Kochen zuſammenlaufenden Milch.

ſchrulle, f. [mnd. ſchrul, m. a. plattd. Mda. ſchrolle.] ein Anfall von böſer oder närriſcher Laune, die Grille, unbegründete Sorge, Einbildung, fixe Idee; raptus, furores. — hei het wêer ſine ſchrullen.

ſchrumpelig, adj. zuſammengeſchrumpft, verſchrumpft.

Digitized by Google

schrumpeln, sw. s. tosâmenschrumpeln.

schrupbrâke, f. ein Werkzeug zum Reinigen des Flachses. vgl. slêpe.

schrûpe, f. ein halbierter hohler Baumstamm, — gew. eine Eiche oder Weide — der über schmale Gräben oder tiefere Rinnsale der Breite nach gelegt wird, und zwar so, daß die runde Seite oben liegt. Diese Art der Überbrückung dient dazu Wagen das Überfahren zu erleichtern.

schruppen, sw. [holl. schrobben. Quickb. schrubben.] 1. schaben, kratzen, abkratzen; stärker als schrâpen. Sprchw. Rda. de fisch werd bi lebendigen liwe 'schruppet, un de Jûden wêrt doch erst nâ'n dâe 'schruppet. 2. (mit dem s. g. schrupphöwel) aus dem Gröbsten hobeln. 3. mit dem s. g. schrupper den Fußboden scheuern.

schrupper, m. [holl. schrobber. Quickb. schrubber. vgl. agf. scrob = frutex. engl. shrub.] eine an einen Besenstiel gesteckte große Bürste mit kurzen und steifen Haaren, womit der Fußboden gescheuert wird; ein Scheuerbesen.

schrûwe, f. [holl. schroef. schwed. skruf.] die Schraube. Sprchw. Rda. dêu is 'ne schrûwe lâs in'n koppe d. h. er ist nicht recht gescheit.

schrûwen. praef. schrûwe, schrüfst, schrüft, pl. schrûwet. praet. schrôf, pl. schrôwen; conj. schrôwe. part. eschrôwen. imp. schrûf, schrûwet. schrauben. en'n schrûwen einen (in steter Steigerung) necken.

schû, adj. [holl. schuw.] scheu, von Menschen und Thieren; ängstlich, bedenklich. en'n schû mâken einen scheu machen, [durch Strafen] abschrecken. — ek sin schû ewören.

schubbejack, m. s. schuwwejacke.

schüddegiffel, f. [Mk. Brandenb. schüngaffel.] die Schüttgabel, eine zweiarmige hölzerne Gabel, womit beim Dreschen das Stroh umgewandt oder das kurze Stroh aufgeschüttet wird, damit die Körner herausfallen.

schüddejochen, m. ein unordentlich angezogener, lodderiger Mensch. Sprchw. Rda. hei is sau frâ as Schüddejochen d. h. er ist der Strafe noch glücklich entgangen; vielleicht ein Anklang an ein verlorenes Märchen.

schüddekop, m. einer, der mit dem Kopfe schüttelt. Auch Familienname.

schüdden, sw. [altf. seuddian = quatere. mnd. holl. vlaml. schudden.] schütten; schütteln, abschütteln. den bâm schüdden den Baum schütteln. — bêren schüdden Birnen schütteln.

schudderig, adj. auf der Haut einen Schauder empfindend, fröstelnd, entweder vor Kälte oder vor Furcht.

schuddern, schöddern, sw. [freq. v. schüdden. engl. to shudder.] 1. schaudern, fröseln; von einem, der vom Frost oder Fieber geschüttelt wird, oder von einem, der Abscheu und Ekel empfindet. 2. beben, wanken. de êrdboden het geschuddert.

schûen, sw. [holl. schuwen. agf. scúnian.] scheuen.

schûer, n. pl. schûers. s. schûr.

schüerken, n. ein Veilchen.

schüferken, n. das Schäuerchen, epileptische Zufälle bei kleinen Kindern, Eclampsia. Nach der Volksmedicin wird ein sog. schreckstein dagegen angewandt oder dem Kinde der ausgepreßte Saft des dickkopskrût eingegeben.

schüffel, f. [agf. scofl. schwed. skyffel. engl. shovel. holl. schoffel.] die Schaufel. Syn. schüppe.

schüffeln, sw. [schwed. skyffla. holl. schoffelen.] schaufeln. te hâpe oder up'n hucken schüffeln zusammenschaufeln.

schufkâre, f. der Schiebkarren.

schûfkau, f. eine zum Schieben (Ziehen) dienende Kuh, Zugkuh.

schuflâe, f. die Schieblade. de schuflâe taumâken.

schuft, f. (von schûwen, wie huft von hêwen.) die Hüfte, der Hinterbug des Pferdes. vor de huft slân.

schucke, f. die Pumpe.

schuckeborn, m. ein Pumpenbrunnen.

schuckeln, sw. schaukeln. du schuckelst sau lange, bet et an der êren lit.

schucken, sw. pumpen, vermittelst der Pumpe Wasser aus dem Brunnen in die Höhe heben.

schuld, f. pl. schullen. [altf. seuld. agf. scyld.] die Schuld. ek hebbe de schuld. — schullen mâken.

schulder, f. [agf. seulder. altfrief. skulder, scholder. holl. schouder.] die Schulter. de flas recket bet an de schulderen.

schûlen, sw. [locc. Wtb. schulen = latere, delitescere. B. Wald. V. S. v. 1996. „de slange im gronen grase schult.“ mhd. schûlen lauern. holl. schuilen. Mark schulaiken die Schule schwänzen. bei Minden schülken.] von der Seite, mistrauisch oder verstohlen ansehen, um so etwas zu erspähen oder zu erhor-

Digitized by Google

chen; im Verborgenen lauern. de hund het slæge 'krêgen, nû schûlt he. — schûlen gân sich verbergen; namentlich von Kindern, welche die Schule schwänzen.

schüllig, adj. [altf. sculdig. agf. scyldig. hildesh. Urk. schuldig.] schuldig. ek sin er föftein grölchen up schüllig. — schüllig bliwen. — Sprchw. Einen dâd sin we schüllig d. h. einmal müßen wir sterben.

schulp, m. 1. die schwankende Bewegung einer in einem Gefäße befindlichen Flüßigkeit. 2. so viel von der in schwankende Bewegung gerathenen Flüßigkeit, wie in einem Male über den Rand des Gefäßes überläuft und so verschüttet wird.

schülpen, sw. eine Flüßigkeit in eine schwankende Bewegung bringen, schwappen.

schulte, m. [mhd. schultheize. holl. schout.] der Schulze. Sprchw. Eiu kan mant schulte sin in'n dörpe d. h. Nur einer kann befehlen.

schûm, m. [holl. schuim. schwed. skum.] der Schaum. Syn. vâm.

schûmen, sw. [holl. schuimen.] schäumen.

schümig, adj. schaumig, schäumend.

schummelke, f. ein kleines, dickes und rundliches Frauenzimmer.

schummerig, adj. dämmerig, zwielichtig.

schummerige, schumrige, f. das Zwielicht, Halbdunkel, Dämmerlicht, die Dämmerung, sowohl Morgen- als Abenddämmerung. in der schummerige henkömen.

schummern, sw. verb. imp. [vgl. agf. sciman, scimian = splendere u. nhd. schimmern.] es dämmert, sowohl es tagt, als auch es abenet.

schün-dêle, schünendêle, f. die Tenne, Dreschtenne. Dieselbe ist mit Lehm ausgestampft und dient bei festlichen Gelegenheiten, wie bei Hochzeiten, zu Fastnachten u. s. w. als Tanzplatz. de schündêle ledig dasehen. Sprchw. Rda. ek wolle dat mîn bûk 'no schünendêle wôre ich wollte, daß mein Bauch (so groß, wie) eine Tenne wäre, nämlich damit ich von den Speisen, die mir so gut schmecken, noch mehr zu mir nehmen könnte. So spricht derjenige, welchem das Eßen gut schmeckt oder gut geschmeckt hat, und der nun, weil er vollkommen gesättigt ist, zu seinem Bedauern nicht mehr eßen kann.

schûne, f. die Scheune. Sprchw. Rda. bûk, du wôrest 'no schûne; tunge, du wôrest en wâgenbred; Wunsch desjenigen, dem die Speisen recht munden. vgl. schündêle a. E.

schünnen, sw. [agf. scyndan. mhd. schünden. sies. (Outz.) skienne.] anreizen, aufreizen, hetzen, anhetzen. — Viel häufiger in den comp. anschünnen und upschünnen.

schüppe, f. [holl. schop.] die Schaufel. pl. schüppen im Kartenspiel das pique.

schüppelse, n. eine Art von Schoppen, der dadurch entsteht, daß an ein Gebäude oder an eine Mauer ein überstehendes Dach angebaut wird. Man pflegt ein solches schüppelse namentlich dann herzustellen, wenn die Scheuer nicht Raum genug hat, um die geernteten Feldfrüchte darin unterzubringen. dat schüppelse is böben hêr der Schoppen zieht sich darüber hin.

schüppen, sw. 1. schaufeln. snei schüppen Schnee schaufeln. — den weg blank schüppen den Weg rein schaufeln. — en'n knuddenplack schüppen. 2. von sek schüppen von sich schieben, von sich abwälzen, ablehnen. hei schüppet alles von sek.

schüppestaul, m. nur im bildlichen Sinne: ein Verhältniß, aus welchem einer in jedem Augenblick wieder entfernt werden kann. sek up'n schüppestaul setten sich in ein solches Verhältniß begeben. — up'n schüppestaule sitten sich in einem solchen Verhältnisse befinden. et is gerâde, as wenn de up'n schüppestaule sist.

schûr, (schûer), n. pl. schûers. [goth. skura, f. = λαίλαψ. agf. scûr = imber, procella. engl. shower. schwed. skur.] 1. ein Schauer, d. i. ein schnell vorübergehender Regen, oder Hagel oder Schnee. ek krêg en schûer up't lif. — et is allewile en schûer up'n bargen. — en schûer rêen. 2. ein krankhafter Anfall, besonders in gemüthlicher Hinsicht: eine übele Stimmung. hei het wêer sîn schûer. 3. eine Weile, ein Weilchen. ek sîn hier all en schûer ewest. — et wâre en ganz schûer. — en schûer med enander swatzen. — et was all en schûer dag ewest. — set dek en schûer hen. — de eppele solt noch en schûer sitten. 4. vom Geläute: der s. g. Puls. 5. ein Obdach, nam. ein Regendach, Wetterdach, der Schoppen, z. B. Wagenschoppen. under schûre sin unter Obdach sein. — te schûre gân unter ein Obdach gehen, um sich vor Wind und Regen zu schützen. — te schûre lâpen.

schûrêgeln, sw. meistern, hänseln.

schûrige, f. die Zeit der Schafschur.

schurrbân, f. die Glitschbahn.

schurren, sw. 1. gleiten; von der Sonne: sinken, sich neigen. de sunne schurret.

Digitized by Google

2. auf dem Eise gleiten, glitschen, glandern, (schußeln); namentlich von Kindern auf der Glitschbahn.

schûte, f. dat. u. acc. sing. schûte u. schûten, pl. schûten. der Spaten, das Grabscheit. men kümt med der schûte noch nich in de êren.

schütjen, sw. 1. oft und ohne Zweck schießen; oft schießen, ohne etwas zu treffen. 2. den Jäger spielen; von einem Menschen, der auf die Jagd geht, ohne daß dies sein Beruf ist.

schütjerie, f. fast stets im tadelnden und verächtlichen Sinne: die Schießerei, das öttere und zwecklose Schießen.

schütjern, sw. freq. u. intens. = schütjen.

schütte, m. [agf. scytta. mnd. schutte.] der Schütze.

schütte, f. pl. schütten. der f. g. Schütz an den Mühlen und sonstigen Waßerwerken. Es ist dies eine Vorkehrung, wodurch man den Waßerstand eines Flußes regelt und das Waßer nach Belieben stauen oder abfließen laßen kann.

schûwebred, n. das Ziehbret der Ochsen und Kühe. vgl. bullenbred.

schûweker, (**schûwerker**?), m. pl. schûwekers. der Karrenschieber. Syn. kârenschûwer.

schûwen. praes. schûwe, schûfst, schûft, pl. schûwet. praet. schôf, pl. schôwen; conj. schôwe. part. eschôwen. imp. schûf, schûwet. [agf. scûfan. holl. schuiven.] schieben. 1. tr. steine schûwen Steine auf dem Schiebkarren herbeifahren. — têne schûwen Zähne bekommen, z. B. det schâp schüft in'n vêrten jâre acht têne. 2. intr. de wolken schûwet die Wolken drängen sich, ziehen rasch. Von Bäumen und anderen Pflanzen: treiben. de zwetschenböœme schûwet med der gewald die Zwetschenbäume treiben stark.

schuwwejacke, schubbejack, m. als Schimpfwort: Lump, erbärmlicher Wicht.

schwâbe, m. 1. eine weggeworfene oder verlorene alte Schuhsohle, von der Art, wie sie in die Mistgruben geworfen werden und sich nachher auf den Äckern herumliegend finden. Die Schuster bedienen sich derselben zum Einlegen in die Schuhe und Stiefeln. 2. eine Käferart: die Schabe.

schwülwig, adj. [vgl. nhd. Schwall, Wogenschwall.] stark wallend, heftig wogend, rasch strömend, namentlich vom Hochwaßer. wi hebbet schwülwig wâter. Damit hängt auch wohl der Eigenname Swülme oder Schwülme, f. zusammen. So heißt nämlich ein rasch fließender starker Bach, der bei Lippoldsberge in die Weser fällt.

se, sei, pron. 3. pers. fem. sing. und 3. pers. pl. [altf. sia, sie, sea.] Der sing. nom. se, sei; gen. fehlt; dat. ôr (er); acc. se, sei. — Der pl. nom. se, sei; gen. fehlt; dat. 'ne; acc. se, sei. sie.

sê, sei, m. u. f. [altf. sêo, sêu, se. holl. zee. üb. Chron. zee.] 1. der See. Als m. hat es immer diese Bedeutung, jedoch zuweilen auch als f., z. B. under der sê unterhalb des Sees. 2. Als f. gew. die See. — Auch in comp. als Localname, z. B. Ântsê, Sêborg, de Seiwischen. vgl. mêr.

sêben, (selt. **seben**), **sêwen, sêwene,** num. card. [altf. sibun. agf. seofon, seofone. mnd. seven.] sieben. de sêben fülen die sieben Faulen. So nennt das Volk die s. g. Rathsarbeiter in den Städten. — Als subst. in der Verbindung 'ne böœse sêben eine böse Sieben.

sêbenflöœper, sêbenflœper, m. pl. sêbenflöœpers. der moosartige Auswuchs am wilden Rosenstrauch, der Schlafapfel.

sêbenpûster, m. der letzte von sieben einer Familie gebornen Knaben. Nach dem Volksglauben besitzt ein solcher die Gabe ein krankes Auge dadurch wieder gesund zu machen, daß er mit dem Munde darüber hinbläst. Es muß dies jedoch zu gewissen Zeiten geschehen.

sêbensterren, m. [loca. Wtb. „dat seven sterne". mhd. siben-stirne.] das Bärengestirn. Syn. wâge.

sêbensterke, f. So nennt das Volk gemeinschaftlich sieben wild wachsende Pflanzen, welche am grünen Donnerstage als Kohl gegeßen werden. Es sind in der Regel folgende sieben: 1. Brauner Kohl. 2. Spinat. 3. Taube Neßel. 4. Geschel. 5. Hopfen. 6. Kümmel. 7. schörbock.

sêbentein, num. card. [agf. seofontine. mnd. seventeyn. engl. seventeen.] siebzehn.

sêbzig, num. card. s. sêwentig.

sêe, f. s. sie.

sef, selt. **sêf,** n. gen. sêwes; auch **sêwe** u. **sêwet,** n. [agf. sife, syfe. engl. sieve. Gl. Belg. seve, sif, sifte. holl. zeef.] das Sieb. Sprchw. Rda. dör't gräte sef fallen von den Vortheilen, die einem widerrechtlich zu Theil werden.

Sef, m. Joseph.

sêfde, sêfte, selt. **sêwente,** num. ord. [agf. seofoða. mnd. sevende. Lappenb. Brem. Geschichtsq. sevede.] der siebente.

Digitized by Google

wô is denn de fèfde? höhnender Zuruf an die fèben fülen. ſ. fèben.

fègelær, m. 1. ein von der Drehkrankheit befallenes Schaf [Hammel]. 2. ein gedankenloſer Menſch, der nicht weiß, was er thut. fègelær un ſwêre nâd! iſt eine gewöhnliche Schelte gegen einen ſolchen Menſchen.

fègelig, adj. gleichſam ſegelnd, d. h. mit den Gedanken in den Lüften ſchwebend; von Menſchen die mit ihren Gedanken abweſend ſind, alſo geiſtesabweſend, albern.

fègelkop, m. = fegelær 2.

fëgen, m. [aus lat. ſignum. agſ. ſegen. holl. zegen.] der Segen. de âle fëgen das an dem Tage nicht friſch gemachte Bett. fek in den âlen fëgen leggen ſich in das ungemachte Bett legen.

feggen. praeſ fegge, fegſt, fegt, pl. fegget. praet. fegde u. fè. part. efegt. imp. feg, fegget. [altſ. feggian. agſ. fecgan, feggan. holl. zeggen.] ſagen. fe fegget = dicunt. Mit dem acc. perſ. ek wil Sei feggen ich will Ihnen ſagen. — an en'n feggen einem ſagen; namentlich von Anzeigen. — gêgen en'n feggen zu einem ſagen. — wat ek feggen wolle; Formel, womit die abgebrochene Rede wieder angeknüpft wird. — ja, dat feggen Se mant; Formel der Zuſtimmung. — lât dek doch feggen; Aufforderung der gegebenen Mahnung zu folgen. hei let fek nich feggen d. h. er läßt ſich nicht warnen, oder er befolgt das Verbot nicht.

fei, m. u. f. ſ. fë.

fei, m. 1. das Malz, woraus ſchon Bier gebraut iſt. up den fei brûen aus dem ſchon ausgebrauten Malze noch einmal brauen. 2. übertr. der Caffeeſatz.

feien. praeſ. feie, fîſt, fût, pl. feiet. praet. fach, pl. feigen; conj. feige, feigde. part. efeien. imp. [ſich] fî, feiet. [goth. faihvan. altſ. fehan. agſ. feón. holl. zien.] ſehen. dat feien drügt dek all du haſt ſchon ſchwache Augen. — wenn he nits te feine [gerund.] krigt wenn er nichts zu ſehen bekommt. Über ſich u. fî ſ. f. v.

feien, ſw. ſ. fëjen.

feiketel, m. der Siedekeßel.

feimel, m. = feimelær. Auch zum Familiennamen geworden.

feimelær, m. ein nachläßiger Menſch.

feinig, adj. verb. ſehend. med feinigen âgen. — de feinigen përe.

feiôwe, m. das Mauerwerk, worin der Siedekeßel eingemauert iſt.

feiôwet, n. das gefäcte ôwet (w. m. ſ.) d. i. Bohnen, Wicken und grobe Erbſen, durch einander geſäet, im Gegenſatz zu grof ôwet d. i. gepflanzte Bohnen.

feiwer, m. [ahd. feifar = Schaum. holl. zeever. pomm. fewer.] 1. der Menſchen und Thieren aus dem Munde fließende (ſchaumartige) Speichel, Geifer. 2. der Tabackſaft, welcher ſich beim Rauchen unten in der Pfeife ſammelt.

feiwern, ſw. [holl. zeeveren. pomm. fewern.] den Speichel aus dem Munde fließen laßen, wie dies namentlich die kleinen Kinder thun.

feize, f. [Gl. Belg. feyſſen. holl. zeis. pomm. feiſſe.] die Senſe. en'n med der feize dâd hauen.

fëjen, feien, ſw. [altſ. fâian. agſ. fâwan. holl. zaaijen.] ſäen. Sprchw. Wër nich fëjet, dei kann nich arnen. Das praet. feie aus feiede, der infin. als ſubſt. oft noch (dat) feiend.

fek, n. = fekel.

fek, dat. u. acc. ſing. u. pl. pron. 3. perſ. [altſ. fig, fih, fic. mnd. fik.] ſich; fibi, ſe. 1. als refl. hei het fek an den kop eſtot. — hei het fek ſchâen edân. 2. als recipr. ſe hebbet fek eſchullen. — ſe hebbet fek eſlân. 3. aus öfek. vgl. ek.

fekel, fêkel, f. [vom lat. ſecare. agſ. ſicel, ſicol. holl. ſikkel.] die Sichel, namentlich die ſchmälere mit Zähnen verſehene Sichel.

feker, adj. [ziemi. ſelt. altſ. ſicor, ſicur. holl. zeker.] ſicher.

fekerlik, adv. [holl. vlaml. zekerlijk.] ſicherlich.

fël, n. [altſ. fêl. agſ. fæl. holl. zeel.] das Seil.

fêle, fële, f. [altſ. fêola, fêole. agſ. fæwl, fawel. mnd. fele, zele.] 1. die Seele. 'ne brâve fële. — fek de fêle ût den liwe fwatzen. — fek de fêle ût den liwe brëken; von anhaltendem ſtarken Erbrechen geſagt. 2. die Schwimmblaſe der Fiſche. 3. die zuſammengetrocknete Haut im Innern eines Federkiels, namentlich im Gänſekiele.

fêlen, ſw. [agſ. fælan = vincire. J. Oldek. feilen.] mit einem Seile binden, mit Seilen umziehen, ein Seil daran befeſtigen. de böæme fêlen. — de klocke fêlen die (aufzuziehende) Glocke an einem Seile befeſtigen.

fêlentûg, n. [vgl. ſchwed. fela ſchirren.] das, meiſt weiße, Lederzeug der beiden vorderen Pferde; das der beiden hinteren

Digitized by Google

heißt hindertûg. Das Wort iſt als Silenzeug ins Nhd. übergegangen.

felfander, pron. [mhd. selbe - ander, felpander.] ſelbander, einer mit einem. âk wenn we felfander ſint.

fêlker, m. pl. fêlkers. der Seiler.

fellen, adj. u. adv. [agſ. feldan. mnd. felden, feldene. holl. vlaml. zelden.] ſelten.

felfchap, felfchop, f. [altſ. felfcap. lorr. Wtb. felfchop. Sündenf. felfcup. osnabr. fellſkup.] die Geſellſchaft, Begleitung. ek herre gëren felfchap ehat. — in felfchop geit et fek beter.

felfen, ſw. ſich ſchlecht befinden; vom Geſundheitszuſtande.

felfen, gew. **feltfen u. felzen,** adj. u. adv. [mnd. felfen.] übel ausſehend und deshalb nicht gefallend. 1. von ſchlechter Beſchaffenheit, ſchlecht. en felzen weg. — feltfen krût d. i. Unkraut. — dâ is âk fau feltfen gân da läßt es ſich ſo ſchlecht gehen. 2. angegriffen, kränklich, unwohl. mek was fau felzen. — felzen ût-ſeien. 3. wunderlich, unartig.

Sêmendû, [aus Simon Juda.] Kalendername des 28. Octobers. Wetterregel: Sêmendû ſmit den dreck mank de lû' Simon Juda wirft den Dreck unter die Leute. Semendû-market Name eines in dieſe Zeit fallenden Jahrmarktes in Göttingen.

fêmig, adj. [vgl. agſ. feim. engl. feam Schmalz.] ſchleimig, breiig; von den gekochten Gemüſen, namentl. von den Kartoffeln, von Saucen u. ſ. w. de kartuffeln kôket fek fêmig.

femmen, ſw. [agſ. fomnian, famnian.] ſammeln. den tëgen femmen.

femp, ſelt. **femt,** m. [aus griech. σίναπι. lat. sinapi. agſ. fénepe. mnd. fennep, fenep. ſchwed. fenap.] der Senf. med fempe.

fêne, f. [agſ. sinu.] die Sehne. dat flas is as 'ne fêne.

fengerig, adj. u. adv. vom Geruche: wie verſengt, wie verbrannt. et rükt fengerig es riecht, als wenn etwas verſengt wäre.

fenke, f. 1. die Senkung, Vertiefung des Bodens, oder im Dache, u. ſ. w. et lit in der fenke. 2. das Senknetz, Wurfgarn.

fenkig, adj. verb. ſich ſenkend. de boden is fenkig.

fenkige, f. die Senkung, Vertiefung des Bodens. vgl. delle.

fêpe, f. [aus lat. sapo. vgl. sebum. agſ. ſape.] die Seife. Sêpe kôsepen Seife kaufen iſt der Name eines Geſellſchaftsſpieles, welches im Freien unter Bäumen geſpielt wird. Man ſucht zu dem Ende, etwa in einem Garten, einen Platz aus, wo Bäume ſo herumſtehen, daß ſie nur wenige Schritte von einander entfernt ſind. Nun ſtellen ſich die Mitſpielenden ein jeder unter einen beſtimmten Baum, nur einer, welcher „dran iſt“, erhält keinen Baum. Dieſer geht dann von Baum zu Baum und frägt den darunter ſtehenden, [wilt Se] fêpe kôsepen? worauf geantwortet wird [gâ] in't nâwerhûs. Während der Zeit wechſeln die an den Bäumen fortwährend unter ſich die Plätze, der Herumgehende aber ſucht dabei durch Geſchwindigkeit einen Baum zu bekommen, indem er ihn im Laufen eher erreicht, oder in dem Augenblicke ſeine Hand an den Stamm legte, wo der darunter ſtehende dieſen zu berühren unterlaſſen hatte. Der ſo von den Bäumen ausgeſchloßene iſt dann wieder „dran“.

fêpen, ſw. ſeifen, mit Seife beſtreichen.

fêr, n. [agſ. fár. holl. zeer. ſchwed. får.] eine Verletzung am Körper, eine kleine Wunde, offene Stelle; ein Geſchwür, der Ausſchlag. hei het fêr up'n koppe.

fêr, fêr, adj. [altſ. fêr = gravis, molestus. agſ. fár.] läſtig, heftig. en fêre wind.

fêre, adv. comp. fêrer. [altſ. fêro = graviter, valde. agſ. fáre. mnd. fere.] mit aller Anſtrengung, gewaltig, ſchnell, geſchwind. fêre gân. — fêrer gân. — fêre lâpen. — like fêre gleich ſchnell.

fêrig, adj. ſchnell.

fes, flect. **feſſe,** num. card. [altſ. fehs. Gll. 15. Jh. fez. agſ. fix.] ſechs. et fleit halwig feſſe.

fesman, m. pl. fesmænnere. [vgl. lat. sevir, sexvir.] einer der ſechs Beſitzer, welche die Gildengenoßen aus ihrer Mitte wählen, um mit den zwei Gildemeiſtern die Angelegenheiten der Gilde zu beſorgen und deren Vermögen zu verwalten. Die Gildemeiſter und Sechsmänner bilden zuſammen den Gildenvorſtand. So iſt es z. B. in Göttingen. vgl. alderman.

feſte, num. card. [altſ. fehſta. agſ. fixta.] der ſechste.

feſtehalf, adj. ſechstehalb.

festein, num. card. [agſ. fixtene, fixtyne.] ſechzehn.

festênt, adj. ſechszähnig, mit ſechs Zähnen. Wenn das Schaf nach dem dritten Jahre wieder zwei breite Schneidezähne bekommen hat, iſt es ein festênt.

Digitized by Google

seſtig, sexig, num. card. [altſ. sehſtig. agſ. sixteg, sixtig. mnd. sestich, sestig. lüb. Chron. soeſtich, soſtich.] sechzig. sexig ëe sint eſwôren.

sette, f. (v. setten; ein Gefäß, worin die Milch ſich ſetzt, d. h. dick wird, gerinnt; oder das Gefäß, worin die Milch hingeſetzt wird) ein großes, flaches Gefäß aus Tannenholz, worin man die Milch ſauer werden läßt. vgl. brîwe.

setten, ſw. praeſ. sette, setteſt, settet, pl. settet. praet. sette (aus settede) u. ſat. part. eſettet u. eſat. imp. sette u. set, settet. [altſ. settian. agſ. settan. mnd. setten. Gll. 15. Jh. geſattet.] 1. ſetzen. sette mant dâhen. — dâ ſat ek mînen pucken hen ich ſetzte mein Bündel dahin. — en'n ſtrâfe setten einem eine Strafe beſtimmen. — en'n wotan setten einen wozu machen, wozu beſtellen. den wulf taun ſchâpmeſter setten. — sek setten ſich ſetzen, die heftige Bewegung einſtellen, an einem Orte ruhig verweilen; ſich befeſtigen. de ſchâpe ſettet ſek; wenn ſie an einem Orte ruhig freßen. — det wedder mot ſek erſt setten d. h. das Wetter muß erſt aufhören veränderlich zu ſein. — dîne geſundheit het ſek noch nich weder eſettet deine Geſundheit hat ſich noch nicht wieder befeſtigt. 2. (die Frucht) anſetzen. de rogge het noch nich eſettet.

sêwe, n. ſ. sef.

sêwentig, ſelt., dafür gew. **sôbzig,** öft. ſchon **sîbzig,** num. card. [altſ. sibuntig. agſ. seofentig, seofantig. mnd. seventich, sôventich. holl. zeventig.] ſiebzig.

sêwet, n. ſ. sef.

sêwiweken, n. pl. sêwîwekens. das Seeweib, die Meerfrau.

sexig, num. card. ſ. seſtig.

sich, interj. mir. [eig. imp. v. seien. altſ. sih. mhd. sich.] ſieh.

sichte, f. [vgl. nhd. sichten.] ein kleines Sieb.

sîd, n. dat. ſing. pl. sîe. [agſ. sîde = falx. engl. sithe Senſe.] das in der Einbecker Gegend übliche Inſtrument zum Abhauen des Getreides, z. B. des Rockens, des ôwet; dazu gehört noch der mathâke (w. m. ſ.) od. sîdhâke. vgl. seize. med den sîe.

sîd, adj. u. adv. comp. sîer. ſup. sîeſte. [locc. Wtb. sideſte = imus.] niedrig. en sîd ôrd. — an sîen stêen. — dei ſtaul is tau sîd. — sîe genaug kan men de beine [des Stuhls] noch jümmer kŭigen. — dâ ſteit en sîd bôm. — wô de sîe bôm ſteit. — de sîe brûne kâl. — düſe ſwîne ſint noch sîer d. h. kurzbeiniger. — de snei werd sîe; wenn er allmählich wegſchmilzt. — mîne kârten ſint tau sîd. — sek sîd bücken ſich tief bücken.

sîd, adv. [agſ. sîde = late. vgl. altſ. sîd = amplus, amplus, latus. holl. zijd.] Nur in der ſtehenden Rda. sîd un wîd od. wîd un sîd. [agſ. sîde and wide. holl. wijd en zijd.] weit und breit, nah und fern. dei werd wîd un sîd henelanget. — wîd un sîd is kein dörp.

sîd, praep. mit dat. [vgl. sîer. mhd. sît.] ſeit.

sîde, gew. **sîte,** danerb. **sîe, sêe,** f. [altſ. sîda. agſ. sîde. mnd. syde, site, zide. holl. zijde. pomm. side, siid.] die Seite. up jöner sîd. — bî sîd ſlân od. bî sîte ſlân fehlſchlagen, mißrathen; von den Feldfrüchten, Obſtbäumen u. ſ. w. det ſummerkôren fleit bî sîd. — de kartuffeln ſlâget en'n hûpen bî sîte die Kartoffeln mißrathen gänzlich. — Iſt vom Speck die Rede, ſo werden faſt ausſchließlich die Formen sîe und sêe gebraucht. Sprchw. Rda. med der woſt nâr sîe speck ſmîten d. h. durch Geben einer kleinen Gabe oder durch Leiſtung eines kleinen Dienſtes eine große Gegengabe oder einen großen Gegendienſt zu erlangen ſuchen. — 'ne hêle sêe speck. — vgl. halwe.

sîde, sîde, sîe, f. 1. die Seide. dâbî ſpint he keine sîde d. h. davon hat er keinen Vortheil. 2. die Flachsſeide, der Teufelszwirn, Cuscuta Europaea; ein läſtiges Unkraut, welches namentlich gern die Stengel des Flachſes umzieht. — Die Formen sîde und sîe haben nur die zweite Bedeutung.

sîdhâke, m. = mathâke.

sîdland, n. das Tiefland, das in der Niederung gelegene Land; Gegenwort iſt bargland.

sîdniſſe, f. die Niederung, Ebene; Gegenwort iſt barg. in der sîdniſſe lîn.

sîe, adv. aus sîde, vgl. sîd, niedrig. dei fleiget tau sîe, in'n Kâke ſettet ſe sek dâle. — Sprchw. Set dek en beton sîe, tau felſt de nich tau hâch.

sîer, sîr, adv.-praep. [aus älterem sîder. mhd. sîder ſeitdem, ſpäterhin. Lappenb. Brem. Geſchichtsq. sedder. lüb. Chron. seder nachmals. holl. vlaml. sedert.] ſeit. sîer giſtern ſeit geſtern.

sîhe, f. der Durchſchlag.

sîk, adj. (ſelt.) = sîd.

Digitized by Google

ſîk, m. eine ſumpfige Niederung. Sehr häufig in Localnamen. in'n ſike od. up'n ſike in Roringen, Roßdorf und Waake. de graute ſik bei Edemiſſen; de groine ſik bei Daſſel; de Hullerſche ſik zwiſchen Einbeck und Hullerſen; Kattenſik bei Kohnſen; Mansſik bei Vardeilſen: Ôſterſik in der Wiebrechtshäuſer Forſt; Pâpenſik bei Sievershauſen am Sollinge; Rattenſik in Einbeck, im Rotenkirchen'ſchen Forſtreviere; Sêbeſſer ſik bei Sebeen; Sunnenſik bei Voldagſen.

ſîke, f. der Durchſchlag.

ſîken, ſw. ſickern, durchſickern, durchrinnen.

ſîme, f. acc. ſing. ſîmen. [altſ. ſîmo = reſtis, laqueus, vinculum. holl. ſim, f. Angelſchnur. frieſ. ſeem.] die Schnur, Leine, z. B. Angelſchnur, Hundeleine, Schnur zum Zubinden des Sackes. den bind mant an de ſîmen.

ſîmeke, f. eine dünne oder kurze Schnur.

ſîmen, ſw. mit einer Angel fiſchen, die an einer Pferdehaar-Schnur befeſtigt iſt.

ſin, m. der Sinn; die Luſt, Neigung, das Verlangen. ek hebbe neinen ſin tau. — ek hebb' er nits mêe in'n ſinne.

ſîn, ſîne, ſîn, pron. poſſ. [altſ. ſîn.] In Verbindung mit dem pron. dem. dën [ſtatt des ält. des] wird ſîn zur Bezeichnung des nhd. relativen Genitivs deſſen und des demonſtrativen desſelben gebraucht. dën ſîn gâre = cujus hortus u. ejus hortus.

ſîn, praeſ. ſin, biſt, is, pl. ſint; conj. 3. ſing. ſî. praet. was, wôrſt, was, pl. wôren; conj. wôre u. wöre [aus were.] part. eweſt [eſîn] imp. ſî, ſît. Das perf. mit ſin, ſelt. mit hebbe, z. B. ek hebbe hen eſîn = ek ſin hen eweſt. [altſ. uneſan. GU. 14. Jh. u. Dransf. Haſenj. inf. weſen.] ſein. wat was denn davon? was wurde denn daraus? — dërenthalben ſî de minſche nich tauplatzern.

ſingekôren, n. in einigen Dörfern eine Einnahme des Schulmeiſters, welche von gewiſſen Höfen erhoben wird.

ſingen. praeſ. ſinge, ſingeſt, ſinget, pl. ſinget. praet. ſung, pl. ſungen u. ſüngen; conj. ſünge. part. eſungen. imp. ſing, ſinget. [altſ. agſ. ſingan.] ſingen.

ſînigte, pron. poſſ. der ſeinige. hei het det ſînigte 'dân.

ſinken. praeſ. ſinke, ſinkeſt, ſinket, pl. ſinket. praet. ſunk; conj. ſünke. part. eſunken. imp. ſink, ſinket. [altſ. agſ. ſincan.] ſinken. in der ſinken [aus ſinkenden] nacht als die Nacht niederſank, bei eintretender Nacht.

ſinkig, adj. verb. ſinkend. bet in de ſinkige nacht.

ſinlik, gew. **ſinlek,** adj. ſinnig, gemüthvoll. et is en recht ſinlek minſche.

ſinnen. praeſ. ſinne, ſinneſt, ſinnet, pl. ſinnet. praet. ſun, pl. ſunnen; conj. ſünne. part. eſunnen. imp. ſin, ſinnet. [holl. zinnen.] 1. verb. perſ. ſinnen. ek ſun hen un hër. 2. verb. imp. et ſint mek es ahnt mir.

ſinnig, adj. 1. erinnerlich. 2. ſittſam, beſcheiden, ſtill.

ſîpen, zîpen, ſw. [agſ. ſîpan = ſorbere. mnd. ſypen. holl. zijpelen.] ſickern, ſintern, triefen, tröpfeln. det wâter ſîpet allerwëgen herûter.

ſîpern, zîpern, freq. v. ſîpen. ſickern, durchtröpfeln; hervorfließen, z. B. von dem aus einer eiternden Wunde kommenden Eiter.

ſiſeken, ſw. [holl. ſiſſen ziſchen. vgl. griech. σίζειν.] 1. leiſe ziſchen; von naßem Holze, welches nicht brennen will, oder von einem ins Waßer fallenden und darin erlöſchenden glühenden Körper. 2. von dem Waßer, welches eben anfängt zu ſieden: ſingeln.

ſiſemænneken, ſüſemænneken, n. = hêſetôren.

ſitten. praeſ. ſitte, ſiſt, ſit, pl. ſittet. praet. ſat, pl. ſeiten; conj. ſeite. part. eſëten. imp. ſit, ſittet. [altſ. ſittian. agſ. ſittan. holl. zitten.] ſitzen. ſitten gân gehen, um zu ſitzen; ſich ſetzen.

ſiweſe, f. der Haarzopf kleiner Mädchen.

ſlabbern, ſw. [holl. ſlabben, ſlabberen.] 1. lappen, ſchlappen, mit hohler Zunge ſaufen oder flüßige Speiſen eßen; von Schweinen, Hunden. 2. übertr. auch von kleinen Kindern, welche beim Eßen immer etwas aus dem Löffel fallen laßen.

ſlabberſnûte, f. Schimpfwort: ein Menſch, der ohne Einſicht und Überlegung über alles mitſpricht.

ſlachte, f. [häufig ſlag, m. Rein. V. ſlechte, n. EU. 15. Jh. ſlachte. mhd. ſlahte, f.] der Schlag, die Art, Gattung.

ſlachterîe, f. das Gewerbe des ſlachters (Schlächters), die Schlächterei. dei mot ſek en beten med ſîner ſlachterîe verdeint hem.

ſlachtewark, n. 1. Fleiſch aller Art, Fleiſchwaren. 2. das Schlächterhandwerk, die Schlächterei. hei lërt det ſlachtewark.

?**ſladderig,** adj. [vgl. agſ. ſlid = lu-

Digitized by Google

bricus und fliddor = lubricitas.] = wawelig 1.; von Menſchen, die ſo fett ſind, daß das Fett niederhängt und ſich ſchon bei einer leiſen Bewegung hin und her bewegt.

flâe, f. ſ. flâge.

flafitchen, m. [Mark flaffitk.] 1. der (ſchlagende) Fittich, der Flügel. 2. der (wehende) Rockſchoß. en'n bi'n flafitchen krîgen einen bei den Schößen faßen.

flag, m. pl. flæge. der Schlag. flæge fat, brôd wat Schläge genug, Brot ein wenig. — up'n flag d. i. beinahe. up'n flag herreſt de nits ekrêgen beinahe hättеſt du nichts bekommen. **A.** ek glöwe, de tidlötelkens ſint all rût ekômen. **B.** up'n flag mag et wol ſau ſin.

flâge, flâe, f. = holtflâge.

flæk, (flêk), adj. [altſ. flac = remiſſus, hebes. agſ. fleac, flæc.] 1. von den Zähnen, die durch Säure angegriffen ſind: ſtumpf. 2. von thonigem Boden, der ſich in Folge anhaltenden Regens ſchlecht pflügen läßt.

flâkauken, m. der Ölkuchen, der nach dem Auspreſſen des Samens übrig bleibende Reſt. Mit den Ölkuchen aus Mohnſamen werden die Kühe gefüttert.

flacker, flecker, m. = flickerweder. men kan noch nich weten, of we ſnei, öder of we flecker kriget.

flackerig, adj. = flickerig.

flackern, ſw. verb. imp. = flickern II.

flackerweder, flackerwëer, n. = flickerweder.

flâmôle, f. die Ölmühle.

flampamp, m. der flüßige Koth, Schlamm. vgl. pröpel.

flamperke, f. = flunterke.

flân. praeſ. flâe, fleift, fleit, pl. flâet. praet. flaug, pl. floigen, ſelt. floigden; conj. floige, ſelt. floigde. part. eflâgen, gew. eflân. imp. flâ, flâet. [altſ. flahan, flaan. agſ. fleán. holl. flaan.] I. tr. 1. ſchlagen. Sprchw. Rda. en'n taur bank flân d. h. hinter dem Rücken von einem ſchlecht ſprechen. 2. zerſchlagen. ſteine flân. II. intr. niederfallen, niederſtürzen, fallen. ek flaug up de ëre. — ek flaug med den kop up de ſteine.

flange, f. [altſ. flango.] die Schlange. blinne flange die Blindſchleiche, Anguis fragilis, L. vgl. haſelworm.

flap, adj. [agſ. flaw = tardus.] ſchlaff. flap ſnei Schnee, der gleich ſchmilzt, ſobald er den Boden berührt. vgl. flapſnien.

flâp, m. [altſ. flâp. agſ. flæp, flep. altfrieſ. flep. mnd. flaep. holl. flaap.] der Schlaf.

flâpen. praeſ. flâpe, flöpſt, flöpt, pl. flâpet. praet. fleip; conj. fleipe, ſelt. flêpe. part. eflâpen. imp. flâp, flâpet. [altſ. flâpan. agſ. flápan.] ſchlafen.

flaperig, adj. hoch aufgeſchoßen und dabei ſchlaff. de flaperige junge.

flapern, ſw. 1. ſchlaff niederhangen; loſe ſitzen, z. B. von einem Fingerringe. 2. matt mit den Flügeln ſchlagen; von einem geſchlachteten Huhne u. ſ. w.

flaps, m. (v. flap.) ein hoch aufgeſchoßener und dabei hagerer und körperlich ſchlaffer Menſch; oft iſt noch der Nebenbegriff der Dummheit damit verbunden.

flapflûere, f. die Schleuder, ſowohl als Spielzeug der Kinder, womit dieſe Steine und Kugeln ſchleudern, als auch in der Sage als Geräth der Rieſen, womit dieſe mächtige Felsblöcke weithin ſchleuderten.

flapſnien, ſw. verb. imp. (v. flap ſnei.) et flapſnîet es ſchneiet ſo, daß der niederfallende Schnee ſogleich zu Waßer wird; es ſchneiet und regnet durch einander.

flarbe, flarwe u. flarme, m. ein alter Schuh, deſſen Kappe niedergetreten iſt, ein ſchlechter Pantoffel. Sprchw. Rda. enen ſchau un enen flarwen [erg. antehem; als Zeichen der größten Armuth] is dat nich taun goderbarmen.

flarpe, f. = flarbe.

flartje, f. = flarbe. in den ôlen flartjen [erg. te gân] dat is nits wërt.

flarwen, ſw. im Gehen die Pantoffeln gleichſam nachziehen und ſo ein Geräuſch machen. flarwe nich ſau med dînen ſchauen. Dieſe Bedeutung paßt aber nicht in dem Sprchw. Wër nich flarwet, dë nich arwet d. h. Wer nicht ſchmeichelt, der erbt nicht.

flarz, m. ein ſehr ſchlechtes Stück Zeug, ein Lumpen.

flâte, flôte, f. [mhd. flôz.] die Schloße. de Härzgewitters hebbet flâten an ſek d. h. die vom Harze kommenden Gewitter ſind mit Schloßen verbunden.

flâten, flôten, ſw. verb. imp. ſchloßen.

flâtewit, flôtewit, adj. ſchloßweiß, weiß wie Schloßen, ſchneeweiß.

flecht, adj. flechte, adv. ſchlecht. en flecht minſche. — et geit flechte.

flëgen, (ſt. flêden) gew. **flên,** m. [locc. Wtb. flede = vehiculum. holl. flede.] der Schlitten.

fleif, m. [B. Wald. V. S. dat. fleve. ſchwed. flef.] 1. ein großer hölzerner

Digitized by Google

Löffel zum Ein- und Ausfüllen. 2. als Schimpfwort: ein ungeschliffener und einfältiger Mensch, Schlingel.

fleihâke, m. ein Haken zum Ausmisten des Stalles.

fleite, f. 1. eine hölzerne Stange zum Tragen des Pfluges. 2. das über die Balken der Scheuer gelegte büchene Querholz. Auf die fleiten legt man dann die Garben, das Heu und das Stroh. hei is dôr de fleiten efallen. — de fleiten spoilen d. h. die fleitenspoilige veranstalten. wî wilt de fleiten spoilen.

fleitenspoilige, f. = fleitenweschelsche. wî mötet fleitenspoilige hem. Synon. fakûtspoilige.

fleitenweschelsche, f. die festliche Mahlzeit, welche gehalten wird, wenn die letzten Garben aus der Scheuer gedroschen sind. Das Trinken ist dabei die Hauptsache.

flêk, m. pl. flêke. der Schlich. ek kenne dîne flêke.

flecken, sw. [vgl. flik u. flicken.] zäh werden, erharten. de âgen flecket d. h. die Feuchtigkeit der Augen erhartet.

flecker, m. = flacker u. flickerweder (w. m. s.)

fleckergâs, selten. **flickergâs,** f. die Graugans, wilde Gans, Schneegans, Anser cinereus. Wetterregel. De fleckergöæse bringet ander wëer.

fleckern, sw. = flackern u. flickern. (w. m. s.)

flên, n. s. flêgen.

flenderig, adj. müßig herumgehend, müßiggängerisch, lodderig. et is en flenderig minsche.

flendern, sw. müßig und gemächlich herumgehen. flendern gân spazieren gehen.

flêne, flêne, selt. **flêhe,** f. [agf. fla, flan. holl. flee.] 1. der Schlehdorn, Schwarzdorn, Prunus spinosa, L. 2. die Frucht des Schlehdorns. — Eine Örtlichkeit bei Bischhausen heißt in der Slêne.

flenkern, sw. [vgl. mnd. flenker, f. Schleuder.] 1. schwingen, schleudern. 2. hangen laßen und dann lebhaft hin und her bewegen, baumeln. flenkere nich sau mod den beinen.

flêpe, f. pl. flêpen. [holl. fleep. Quickb. flöp.] 1. die Schleife, worauf Tonnen, Kisten, Warenballen u. dgl. fortgeschafft werden. 2. schrupbräke. 3. der Pantoffel.

flêpelse, flepelse, n. 1. so viel Holz, wie ein Mensch mit Hülfe des drachtstockes fortschleppen kann, ein Holzbündel, eine Tracht Holz. 2. spottweise: ein kleines (nicht volles) Fuder Holz.

flêpen, selt. **flepen,** sw. [Rein. V. flepen.] tr. u. intr. schleppen, schleifen. de mantel is sau lang, dat he up der êren rûter flêpet.

flêpendriwer, m. [vgl. mnd. wagendriver = auriga.] der Mensch, welcher der fortgezogenen flêpe zur Seite geht; der Aufslader, Packknecht.

flepetêwe, m. der gespenstische Hund, der dem Wanderer auf den Rücken springt und sich so von diesem tragen läßt. Bald ist es ein Kobold, bald ein Waßergeist. vgl. Nieders. Sag. u. Märch. nr. 210 u. Anm.

flêpig, adj. u. adv. schleppend, langsam. en'n flêpigen gang hem. — flêpig gân.

flêpke, m. pl. flêpken. 1. der Pantoffel. vgl. flêpe 3. 2. ein langsames, träges Frauenzimmer.

flêtfen, adj. s. flitfen.

flicht adj. [altfries. fliucht. holl. fluik.] 1. schlicht, glatt, eben, gerade. en flicht weg = en snâr weg ein nicht holperichter Weg. — de hêmen is flicht d. h. unbewölkt. 2. von flichter file [feile] d. h. von selbst, ohne daß man den Grund der Entstehung kennt; von körperlichen Übeln und Gebrechen.

flie, fli, f. 1. die Schleihe, tinca. 2. die Schlange? — Zur Vertreibung einer Geschwulst wird, z. B. in Dorste, folgender Segen gemurmelt: De flie un de dräke, Dei gingen tosâmen to wâtere; De dräke, dei verdrank, De flie, dei verswand. vgl. Grimms Myth. 2. Ag. p. 1115.

flik, m. [Rein. V. flyk.] der (fette) Schlamm.

fliken. praef. flike, flikest, fliket u. flikt. pl. fliket. praet. flêk (fleik); conj. flêke. part. eflêken. imp. flik, fliket. [Sündenf. fliken. lorr. Wtb. flicken. holl. fluiken.] 1. schleichen. 2. vom Monde: abnehmen. flikens [aus flikendes] mândes [mânde] bei abnehmenden Monde.

fliker, m. pl. flikers. der Schleicher.

flicken, sw. verb. imp. es bildet sich Schlamm [flick], es entsteht Schlamm. et het eflicket. vgl. taufliken.

flickerchen, n. die Zwiefelbeere, Holzkirsche. Syn. wizelbêre.

flickere, f. pl. flickeren. die Kufe, worauf der Kasten des Schlittens ruht.

flickerig, adj. Nur in der Verbindung flickerig wëer d. i. Wetter, wo der niederfallende Schnee sich sogleich in Waßer auflöst.

flickern, fleckern, sw. I. verb. perf. 1. so gehen, daß dabei der flüßige Koth

Digitized by Google

hinten an die Kleider spritzt. 2. fortschleudern. II. verb. imp. et flickert es regnet und schneit durch einander.

flickerweder, flickerwēer, (flackerweder, flackerwēer), n. solches Wetter, wo es durch einander regnet und schneit, so daß viel Koth auf den Wegen und Straßen entsteht, der beim Gehen an die Kleider spritzt.

flim, adj. u. adv. 1. schlimm. in der flimmen tid. — hei is flim dran. — dat [et] is nich flim oder als Frage: is denn dat flim? d. h. es hat nichts auf sich, es hat nichts zu bedeuten, wenn es weiter nichts ist; häufig als Ablehnung des Dankes. 2. stark. noch flimmer lāpen.

flim, m. [agf. flim. holl. flijm.] der Schleim.

flingeln, fw. [Gl. Belg. flingheren. holl. flingeren.] fek, sich schlingen, sich schlängeln, ranken, serpere; von rankenden Pflanzen.

flingen. praef. flinge, flingſt, flingt, pl. flinget. praet. flung; conj. flünge. part. eflungen. imp. fling, flinget. [agf. flingan. Gl. Belg. flingen.] schlingen.

flink, m. 1. die Einfaßung. 2. = bornflink.

flinken, fw. fek, sich schlingen; von Schlingpflanzen.

flipe, gew. flēpe, pl. flēpen. [holl. sleep. Duickb. flöp'.] 1. die Schleife, d. i. der Unterschlitten, worauf Tonnen, Kisten, Warenballen u. dgl. fortgeschafft werden. 2. = fchrupbräke. 3. der Pantoffel.

flipen. praef. flīpe, flipeſt, flipet u. flīpet. pl. flīpet. praet. flēp; conj. flēpe. part. eflēpen, felt. eflīpet. imp. flip, flipet. [schwed. flipa. holl. flijpen.] schleifen.

flipen, fw. = fliken 2. ſ. mānd.

flīper, m. pl. flīpers. 1. der Schleifer. 2. eine Art des Tanzes.

flippe, f. dat. u. acc. flippe u. flippen. [holl. flip.] 1. die zusammengenommene Schürze, oder der zusammengenommene Rockzipfel. 2. der Schoß bei Frauenzimmern und bei Männern. en'n up de flippen nōmen. — Sprichw. En kus up der lippen māket fründſchaft under der flippen. Also das Gegentheil von dem Neuhochdeutschen: „Einen Kuß in Ehren kann niemand wehren".

flippige, f. [vgl. flupe.] eine Einsenkung des Bodens zwischen zwei Bergen, die Einsattelung, der Engpaß zwischen zwei Bergen.

flipſtein, m. der Schleifstein.

flitſen, flētſen, adj. eingezogen lebend, einfach. et is en recht flitſen minſche.

flodderig, fludderig, adj. u. adv. 1. ſchlotterig. 2. vom Kohl, der keine feſten Köpfe bildet: los.

flodderkam, m. der einfache hohe Kamm des Federviehes.

flodderke, 1. m. der Schlotterapfel, Klapperapfel, Calville. 2. f. [Gl. Belg. floore, floorken.] ein lodderiges Frauenzimmer.

flōks, m. Schimpfwort: ein Menſch, der ſich gern unnütz macht, ein Schlingel.

flop, flup, m. u. n. pl. flōpe. [vgl. altſ. flōpian durchſchlüpfen machen. breitſchott. flap, flop. holl. flop enge Gaße.] der Schlupf, d. i. ein Loch im Zaun oder in der Hecke, wodurch ein Menſch hindurchſchlüpfen, oder ein Wagen oder Pflug auf den Acker fahren kann. Auch in Localnamen, z. B. Heſſenflop bei Sennekerode.

flōsper, m. [agf. flæpere. engl. sleeper. holl. slaapaard.] der Schläfer. Den flōsper lāt flāpen, den freter flā dād. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 61.

flōsæpken, n. [holl. slaapje.] das Schläfchen. en flōsæpken māken.

flot, n. pl. flōtere, flōtere, flōte. [altfr. ef. flet, flot. mnd. flot, floet, floth. holl. flot.] das Schloß, ſowohl das Geräth zum Verſchließen, als auch das Herrenhaus. In der zweiten Bedeutung iſt floz ſchon gewöhnlicher.

flōte, f. ſ. flāte.

flōtel, flōtel, m. pl. flōtele, flōtele. altſ. flutil. altfrief. fletel, flotel. holl. fleutel.] der Schlüſel.

flōtellok, n. das Schlüſelloch.

flōten, fw. verb. imp. ſ. flāten.

flōtewit, adj. ſ. flātewit.

flū, adj. [holl. fluw.] ſchlau.

flubberen, flupperen, fw. allzu raſch in die Höhe wachſen und in Folge deſſen wenig kräftig ſein. So ſagt man von Pflanzen: flupperen danet ſe hier nich.

fluddering, adj. ſ. flodderig.

flūe, f. die Wurfſchale, die Schale überhaupt, z. B. von gekochten Kartoffeln; die Hülſe der Bohnen. vgl. afflūen.

flūere, f. die Schleuder.

flūhorken, fw. lauſchen, belauſchen.

flūk, m. pl. flūke. [vielL. aus flunk.] 1. der Schlauch. 2. Kohl, der keine Köpfe bildet.

fluk, m. 1. der Schluck, ſo viel von einer Flüßigkeit, wie man auf ein Mal hinunterſchlucken kann. 2. der Branntewein. fluk langen.

flucken, fw. 1. ſchlucken. 2. wiederholt aufſtoßen, ſingultire. ek hebbe't flucken.

Digitized by Google

flucken, m. das wiederholte Aufſtoßen, ſingultus, als krankhafter Zuſtand.

flucker, m. ſ. flunker.

flucker, m. [holl. flokker.] der Schlucker, Freßer. Nur dei arme flucker; Ausdruck des Mitleids.

fluckuk, fluckup, m. = flucken. das wiederholte Aufſtoßen.

flummerig. adj. u. adv. lodderig. ſe is ſau flummerig anetögen.

flummerke, f. ein nachläßig angezogenes oder in der Wirtſchaft unordentliches, alles vernachläßigendes (verlodderndes) Frauenzimmer.

flummern, flumpern, ſw. lodern.

flump, m. ein glücklicher Zufall, Glücksfall, ein blindes Ungefähr.

flumpen, ſw. verb. imp. [mnd. ebenſo.] durch Zufall gelingen, glücken. et flumpet mek. — et wil noch nich flumpen.

flumpwiſe, adv. zufälliger Weiſe, durch einen glücklichen Zufall. ek ſin er flumpwiſe an ekömen ich bin zufälliger Weiſe daran [in den Beſitz] gekommen.

flüngel, m. 1. der Wagenhalter. 2. ein hölzernes Geräth, womit Reihen von Löchern in den Boden gebohrt werden. Dasſelbe iſt mit vier Zacken verſehen und wird beim Pflanzen der Bohnen und der Runkelrüben gebraucht (runkſchenflüngel). 3. Schimpfwort: der Schlingel.

flünig, adj. u. adv. ſchleunig, raſch. dat holt dat waſſet flünig.

flunk, m. pl. flünke. 1. der Schlund im Halſe, fauces. 2. der Kohlſtengel. 3. die Schlucht. 4. der ſ. g. Klapp an der Peitſche. vgl. ſmitze.

flunkenfleif, m. [osnabr. ſchlunkenſchleef. eig. ein hölzerner Kochlöffel zum Ausfüllen der Kohlſtengel.] Schimpfwort: ein unnützer Menſch, fauler und langweiliger Geſell.

flunker, flucker, m. der Ehrenpreis, Veronica triphyllos. Syn. ērenprīs.

flunterke, f. ein nachläßig gekleidetes Frauenzimmer.

fluntje, f. [holl. flons.] = flunterke.

flunz, m. [Gl. Belg. flets = linteum tritum.] ein ſchlechtes Stück der Inbetten. 2. Schimpfwort: ein unordentliches und unreinliches Frauenzimmer?

flup, m. u. n. ſ. flop.

flupe, flüpe, f. = flop. du kanſt dôr dei flüpe gân.

fluppen, ſw. [goth. fliupan. holl. fluipen.] ſchlüpfen. de ſchau fluppet die Schuh ſchlüpfen, wenn ſie ſo weit ſind, daß der Fuß darin hin und herfährt.

flupperen, ſw. ſ. flubberen.

flüren, ſw. 1. tr. ſchleudern. ek wil dek mâl flüren. 2. intr. ſchlendern, langſam u. gemächlich gehen. ek wil anthand runder flüren. — herümmer flüren. — flüren lâten. a. etwas gehen laßen, wie es eben gehen will. b. etwas unbemerkt laßen, ungerügt hingehen laßen. lât flüren iſt ein gewöhnlicher Zuruf. Der Volkswitz erklärt die Zeichen L(oco) S(igilli) durch lât flüren.

flürig, adj. nachläßig, lodderig.

flurre, f. ein alter, abgetragener und hinten niedergetretener Schuh; ein alter Pantoffel.

flurtje, f. 1. = flurre. 2. ein nachläßig angezogenes, lodderiges Frauenzimmer.

flüſe, f. [holl. fluis.] die Schleuſe.

flüten. praeſ. flüte, flüſt, flüt, pl. flütet. praet. flôt; conj. flöte. part. eflöten. imp. flüt, flütet. [altfrieſ. fluta, ſkluta. holl. fluiten. ſchwed. fluta.] ſchließen; in Ketten legen.

flüter, m. pl. flüters. [altfrieſ. flutere. holl. fluiter.] der Schließer.

fmacht, m. der hohe Grad des Hungers. fmacht in den ribben hem d. h. ſehr hungrig ſein. Sprchw. Wat men ût fmacht doit is kene ſünne. Mit verſtärkendem Sinne wird oft hunger un fmacht verbunden; ſo ſchon im Mnd. „van hunger unde van fmachte“ bei Lappenb. Brem. Geſchichtsq. „darna do ſtund up grot hunger un fmacht in alle deme lande.“ Lucc. Mſcr. — vor hunger nn vor fmacht wulde [he] ſek nich te helpen.

fmachten, ſw. 1. ſehr hungern. dâd fmachten todt hungern. 2. mit der fmachtharke die auf dem abgeernteten Felde zerſtreut herumliegenden, nicht mit aufgebundenen Ähren einſammeln.

fmachterie, f. die Hungerleiderei.

fmachterig, adj. = fmachtig.

fmachtharke, f. die große Harke, womit die auf dem Acker liegen gebliebenen, nicht mit eingebundenen Ähren zuſammengeharkt werden.

fmachtig, adj. ſehr hungerig; gierig. et is 'ne fmachtige tîd d. h. eine Zeit, wo die Armen Hunger leiden.

fmachtlappe, m. ein ganz ausgehungerter und deshalb gieriger Menſch, ein Hungerleider; auch von gierenden Hunden.

fmachtreimen, m. ein um den Leib geſchnallter Gurt, nach deſſen Anlegung, wie man glaubt, der Hunger weniger empfunden wird. Auch dient derſelbe zur Verhütung eines Bruchs.

Digitized by Google

smachtſen, adj. hungerig.

smadder, m. der Koth.

smadderig, adj. vom Wetter: ſchmutzig, kothig.

smaddern, ſw. verb. imp. ſo ſtark regnen, daß auf den Straßen viel Koth entſteht.

smadderwëer, n. das Kothwetter, anhaltende Regenwetter.

smak, m. [agſ. smæc. locc. Wtb. smack. altfrieſ. smek, smaka. engl. smack. ſchwed. smak.] der Geſchmack.

smacken, ſw. [mhd. smackezen.] beim Eſſen mit dem Munde ſchmatzen; von Menſchen und Thieren.

smal, adj. comp. smelder u. smeler. ſup. smelſte. [altſ. smal = exiguus. agſ. smæl, smal, smeal. altfrieſ. smel.] ſchmal.

Smâlhans, m. [holl. smalhans.] euphemiſtiſche Benennung des perſonificierten Hungers. Sprchw. Rda. Smâlhans is kökenmeſter d. h. es gibt ſchmale Biſſen. Sprchw. Wenn de froiling kümt, ſteit Smâlhans in allen ecken; von dem ſ. g. Hungervierteljahre, die Zeit von Oſtern bis Johannis, geſagt. — Bin baddelſſen ſpélt Smâlhans kökenmeſter.

smâlke, m. (v. smâlt.) eine Apfelart, die ſich bis zum Ende des Winters hält.

smâlt, smalt, n. [agſ. smolt = pinguedo. ſchwed. smält. holl. smout.] das Schmalz.

smand, m. [Gl. Belg. smant.] 1. der Rahm, die Sahne. vgl. vlot. 2. der Schlamm, Koth.

smandpot, m. der Rahmtopf.

smandpötken, n. das Rahmtöpfchen.

smannen, ſw. abrahmen, den Rahm abnehmen.

smannig, adj. [aus smandig.] 1. von der Milch: viel Rahm habend; rahmartig. 2. kothig.

smâren, ſw. verb. imp. = smaddern.

smarren, ſw. = smarten. Sprchw. Wër de kindere klët in der aſchen, dën ſmarret det geld in der taſchen d. h. Man ſoll kleine Kinder nicht gut kleiden.

smart, m. [mnd. smert. holl. smart.] der Schmerz.

smârt, adj. ſchmutzig. 'ne ſmârte tîd d. i. eine Zeit, wo es auf den Wegen immer ſchmutzig iſt. — ſmârt weder. — ſmârte witterunge.

smârte, f. der Schmutz auf den Straßen, das ſchmutzige Wetter. et is giſtern 'ne ſmârte 'weſt.

smarten, ſw. [agſ. smeortan. engl. to smart. holl. smarten.] ſchmerzen.

smechtig, adj. ſchmächtig, ſchmal, von dünner Taille.

smed, m. gen. smêes. pl. smêe. [agſ. smiċ. altfrieſ. smeth, smid. holl. smid.] der Schmied. smêes Gottlieb is dâ eweſt. — Kinderreim: Pinkepank, De ſmed is krank, hei lit hindern ôwen up der bank.

smêe, f. [aus smede. agſ. smiðe. altfrieſ. smithe. holl. ſmidſe. ſchwed. ſmedja.] die Schmiede. Sprchw. Man [Ein] maut (glik) vor de rechte ſmêe gân d. h. man muß gleich an die rechte Behörde, zu dem rechten Manne gehen.

smêen, ſw. [agſ. smiðian. holl. ſmeden.] ſchmieden. Der alte inf. als ſubſt. einen ſön hebb' ek det ſmêend lëren lâten einen Sohn habe ich das Schmieden lernen laßen.

smêetûg, n. das Schmiedegeräth.

smêhe, adv. (ob auch adj.?) höhniſch, verächtlich.

smeidig, smêig, smêg, adj. ſ. ſmidig.

smêige, f. ſ. ſmîge.

smeize, f. die Schmeißfliege oder Aasfliege, Musca cadaverina, L. die ihre Eier in das Fleiſch legt.

smeckelken, n.? eine Apfelart.

smêle, f. pl. smêlen. [mhd. smëlhe.] die Schmiele, Aira, beſ. Aira cespitoſa; bisweilen wird auch Agroſtis Spica venti, L. ſo genannt. de ſmêlen waſſet an ſîeren ſtêen.

smelten. praeſ. ſmelte, ſmelteſt, ſmeltet. praet. ſmult; conj. ſmülte. part. eſmulten. imp. ſmelt, ſmeltet. [agſ. meltan = liquefacere. holl. ſmelten.] 1. tr. u. intr. ſchmelzen. dei bëren ſmeltet en'n up der tunge; von ſehr weichen und faftigen Birnen. — dei ſint all alle 'ſmulten.

smelten, ſw. [von ſmâlt; bisweilen in die ſtarke Conjugation übergehend, z. B. praet. ſmult. holl. ſmouten.] ſchmalzen, fetten; beim Kochen. ek ſmult et med melk. — ek hebbe mek 'ne wâterzoppe med brâd ekôket un med wâter eſmulten; von einer Suppe, die ohne alles Fett gekocht war.

smenneken, ſw. (v. ſmand.) 1. ſchäumen. dat bër ſmenneket gaud. 2. fein regnen?

smër, n. [altſ. ſmer = adeps. agſ. ſmere, ſmeru. engl. ſmear. altfrieſ. ſmere. holl. ſmeer.] 1. das Fett zum Aufſtreichen; die Butter. 2. das Fett zum Schmieren der Wagen, zum Einreiben der Schafe u. ſ. w., die Schmiere. 3. der Schmutz, Koth. —

Digitized by Google

Auch in Localnamen, z. B. Smërkamp in der Einbecker Feldmark.

ſmëren, ſmëren, ſw. [agſ. ſmyrian. ſchwed. ſmörja.] 1. ſchmieren. de ſchâpe ſmëren. — de ſchoie ſmëren. Sprichw. Wër gaud ſmërt, dë gaud fört. — Wenn du de ſchoie nich wut ſmëren, ſau kanſt du den ſchauſter den büel ſmëren. 2. beſtechen.

ſmërig, adj. ſchmierig, ſchmutzig, ſowohl von Fett, als auch von Koth. ſmërige beine hem; von dem, der durch den Koth gegangen iſt.

ſmêſche, f. die Frau des Schmiedes.

ſmet, m. der Wurf. dë ſmet was gaud. — Sprichw. Wenn de ſmet ût der hand is, ſau het 'ne de dûwel in der macht.

ſmête, f. pl. ſmête. (v. ſmiten. Syn. ſteinſmite, ſmitige.) der Steinwurf als Längenmaß. — hei was 'ne ſmête von mek âwe. — ene ſmête wit. — twei ſmête wit. — ek was twei ſmête ût den holte ich war noch nicht weiter aus dem Walde, als zwei Steinwürfe weit.

ſmêtſch, adj. von dem, was ſich werfen läßt. en ſmêtſch ſtücke holt d. i. ein Stück Holz, welches man zum Abfahren auf den Wagen werfen kann, im Gegenſatze zu dem Stammholze, welches nur von mehreren zu handhaben iſt.

ſmidig, ſmiig, ſmig, ſmêdig, ſmêig, adj. [agſ. ſmede. holl. ſmijdig, ſmedig.] 1. geſchmeidig, ſchmiegſam, gelenkig. hei is ſau ſmiig as en ârworm er iſt ſo geſchmeidig, wie ein Ohrwurm. — ek ſin noch ſmêig; von dem, der noch gut klettern kann. 2. Gegenwort zu holterig, alſo: weich, glatt. 3. vom aufgeweichten Boden.

ſmige, (ſmêige), f. die Schmiege, d. i. jeder nicht rechtwinkelige Raum. in de ſmige bûen.

ſmigiſch, adj. u. adv. nicht rechtwinkelig.

ſmiten. praeſ. ſmîte, ſmiſt, ſmit, pl. ſmîtet. praet. ſmêt, ſmeit; conj. ſmête, ſmete. part. eſmeten, eſmêten. imp. ſmit u. ſmît, ſmîtet. [agſ. ſmîtan. engl. to ſmite. holl. ſmijten.] ſchmeißen, werfen. in't wâter ſmiten. — Sprchw. Rda. et is, as wenn de dûwel en'n baddeljungen ['ne arme Jûdenſêle] in de hölle ſmit d. h. es werden gar wenige Umſtände gemacht; auch vom ſchnellen Eßen wird es gebraucht. — dat fautſtig ſmit ſek üm de ecke d. h. der Fußſteig läuft (mit einem Male) um die Ecke.

ſmitige, f. = ſmête.

ſmits, m. [agſ. ſmitta = macula. Rein. V. ſmette. holl. ſmet.] ein kleiner Fleck. hei het en'n witen ſmits.

ſmitze, f. pl. ſmitzen. [vgl. mhd. ſmitze u. ſmitzen.] 1. ein kleiner Riß in der Haut. 2. der ſ. g. Klapp (dünne Schnur am Ende) des Peitſchenſtranges. 3. eine lederne Schleuder zum Werfen von Steinen; ein Spielzeug der Knaben. Synon. flapſlüere.

ſmitzig, adj. dünnbackig, mit einem ſchmalen und mageren Geſichte.

ſmôk, m. [agſ. ſmic, ſmeoc = fumus. engl. ſmoke. holl. ſmook.] der dicke Rauch.

ſmôken, ſw. [agſ. ſmeocan, ſmecan, ſmocian = fumare. engl. to ſmoke. holl. ſmoken.] rauchen, z. B. von einem Ofen, oder von einem Feuer, welches ſo brennt, daß keine helle Flamme, ſondern nur dicker Rauch aufſteigt.

ſmôken, ſmôæken, ſw. (eig. ident mit ſmôken.) ſchmauchen, rauchen; nur vom Taback und deſſen Surrogaten.

ſmôker, m. pl. ſmôkers. [holl. ſmoker.] 1. der Raucher. 2. ein viel durchräuchertes altes Buch.

ſmôkig, adj. u. adv. rauchig, wie Rauch. et ſach ſmôkig ût an'n hêmen.

ſmorgeln, ſw. = ſmorketjen.

ſmorkétjen, ſmurkétjen, ſw. ſchmoren. et het lange 'ſmurketjet.

ſmuddel, m. der Schmutz.

ſmuddelbârd, m. Schimpfwort: ein Kind mit unreinem Munde, woran noch die Reſte der genoßenen Speiſen ſichtbar ſind.

ſmuddelig, adj. etwas ſchmutzig.

ſmuk, adj. [frieſ. ſmok.] 1. geſchmückt, ſauber, nett, reinlich, hübſch angezogen. ek hebbe mek ſmuk emâket. 2. hübſch, ſchön, ſtattlich. en ſmuk mæken. — en ſmuk boſſe.

ſmucken, ſmücken, ſw. [holl. ſmukken.] ſchmücken, putzen. Sprichw. 1. Michelsdag ſmücket, un Pêtersdag drücket d. h. um Michaelis iſt Überfluß, um Peterstag dagegen herrſcht Mangel. 2. Von'n ſmucken un kêren kan men ſek nich ernêren; Abmahnung vom übermäßigen Putzen und allzu vielen Kehren.

ſmûlen, (ſmaulen), ſw. [pomm. holl. ſmullen beſudeln. vgl. holl. ſmul Kind mit ſchmutzigem Munde.] = ſeiwern.

ſmurkétjen, ſw. ſ. ſmorkétjen.

ſnâd, f. ein durch den Wald gehauener Durchgang, die Grenze der Hauung. an der ſnâd rûter. — an der ſnâd ruper.

ſnâd, n. ſ. ſnëd.

Digitized by Google

snâdweg, m. s. snêdweg.

snak, m. 1. das Gespräch. 2. das (leere, dumme) Gerede, Geschwätz, Gewäsch.

snâke, f. (auch m.?) [agf. snaca = coluber, scorpio; snake = anguis. engl. snake. schwed. snok.] die Ringelnatter, Coluber Natrix, L. In den Sagen und Märchen wird die snâke oft als ein schlangenartiges Thier von weißer Farbe und ungeheurer Länge geschildert, welches viele Beine habe und sehr schnell laufen könne. vgl. Niedersächsische Sagen u. Märchen. nr. 201.

snækerhaftig, adj. naschhaft.

snacken, sw. schwatzen.

snackerie, f. [holl. snackerij Schwank.] das Geschwätz, Gewäsch; stets im verächtlichen oder tadelnden Sinne. sau 'ne öle snackerie. — Syn. swatzewark.

snackſch, adj. schnackisch, d. h. zum Erzählen gut geeignet, kurzweilig, possierlich, wunderbar, auffallend.

snap, n. der von der geöffneten und dann gleich wieder zugemachten Thür ausgehende Luftstoß. den snap kriegen von diesem Luftstoße getroffen werden.

snappenlicker, m. ein junger, unerfahrener Mensch, der sich viel herausnimmt; ein Gelbschnabel, Fant, Fäntchen.

snâr, adj. u. adv. comp. snöærer. sup. snârste. 1. schnurgerade, schlank. Sprchw. Kort un dick het keinen schick, Lang un snâr dat let [is] râr. — en snâr bôm. — snâr holt. — en snâr minsche. — en snâr borse. — en snâr weg ein schnurgerader, aber auch ein ebener, nicht holperichter Weg. — snâr öwer den bârg. — snâr dôr't feld. — snâr in'n dörpe runder. — snâr an der recke rup. — snâr dorch. — snâr ût. — dat rêgent enmâl snâr. 2. quitt, im Reinen, fertig. med dek sîn ek snâr.

snarken, sw. = snorken; mehr von Menschen. hei snarket as en bêre er schnarcht wie ein Bär.

snarre, f. der Baumhacker, Certhia familiaris, L.

snâtelholt, n. die von einem stehenden Baume bis zur Krone abgehauenen Äste.

snâtern, sw. schnattern; immer plaudern.

snâtseln, pl. die Schnitzeln.

snâwel, m. [altfries. snavel, snavl. holl. snavel.] der Schnabel; der Mund.

snaweln, snawelêren, sw. essen. wenn du mant wat te snaweln hest, denn bist de all tofrêen.

snêd, snöæd, snâd, n. [agf. snæd = falcis ansa. engl. sneed.] der hölzerne Stiel, welcher in das Eisen des Sid hineingesteckt wird, Sensenstiel.

snedjen, n. s. snidjen 2.

snêdweg, snâdweg, m. die Waldgrenze, Forstgrenze. Auch als Localname, z. B. bei Adelebsen.

snêgen, sw. naschen; namentlich von den Katzen.

snêgerig, adj. naschhaft.

snêgern, snêgern, sw. [vgl. snêkern u. snêren.] gern naschen, bes. in Beziehung auf Eßwaren; von Menschen, Katzen und Ziegen gebraucht.

snei, m. [altf. snêo. agf. snaw. locc. Wtb. sne. lüb. Chron. snee. holl. vlaml. sneeuw.] der Schnee. de nêwel bringet snei. — et is sau wit as en gefallen snei. — de wind vertêrt den snei.

sneihâgelwit, adj. schneeweiß.

sneikêrel, m. der Schneemann. en 'n sneikêrel mâken.

sneiwark, n. der in Massen gefallene Schnee, die Schneemasse.

sneiwit, adj. schneeweiß.

snêkerig, adj. = snêgerig.

snêkern, sw. (Nbf. snôkern; vgl. snîckern.) = snêgern.

snecker, adj. s. snicker.

snêlok, m. s. lok, m.

sneppe, f. [agf. snite. mnd. snippe. holl. snip. schwed. snäppa.] die Schnepfe, Waldschnepfe.

snepper, m. 1. der Schnepper. 2. das Stück an der Kette oder dem Seile der Ramme, woran der Block befestigt ist? de snepper, dei harre sek rût egêwen.

snepſch, snêpſch, adj. u. adv. schnippisch, naseweis, vorlaut; fast nur von Mädchen. et is en snepſch dêr.

snêren, sw. [synk. aus snêgern.] = snêgern.

snête, snête, (snêſe), f. [v. altf. snithan.] die Schneiße, ein (zum Behuf des Vogelfanges) durch das Buschholz hindurch ausgeschnittener oder ausgehauener Weg.

sniboden, n. der Schneideboden, d. i. der Boden, worauf der Häcksel geschnitten wird.

snider, m. pl. sniders. [agf. snidere.] der Schneider.

snidern, sw. [holl. snijderen.] schneidern, das Schneiderhandwerk treiben, Schneider sein.

sniderſche, f. die Schneiderin, Kleidermacherin; die Frau des Schneiders.

snidfisch, m. ein fabelhafter Fisch, der in Märchen, z. B. in dem von Reinald, erwähnt wird.

Digitized by Google

ſnidjen, n. [holl. ſneedje.] 1. eine kleine Schnitte. gif mek noch en ſnidjen brâd. 2. (ſnidjen u. ſnedjen.) ein Mutterſchaf, welches nicht mehr zur Zucht dienen ſoll und nun gemäſtet wird.

ſnidjen, ſw. (dem. v. ſnîen.) ſchnitzeln.

ſnidjer, m. ein Menſch (Knabe), der gern ſchnitzelt; meiſt mit tadelndem Nebenbegriff.

ſnidjern, ſw. (freq. zu ſnîen.) viel oder gern ſchnitzeln.

ſnidlâk, n. das Schnittlauch. Allium Schoenopraſum, L.

ſnidſche, f. pl. ſnidſchen. die Apfelſchnitte. Der ſing. iſt ſelten.

ſnîe, f. ſ. ſnigge.

ſnîen. praeſ. ſnîe, ſniſt, ſnit, pl. ſniet. praet. ſnêd, ſneid; conj. ſnêe. part. geſnêen, gew. eſnêen. imp. ſnîd, ſnîet. part. praeſ. ſnîdend u. ſnîend. [altſ. ſnîthan, ſnîdan. agſ. ſniđan. mnd. ſniden. holl. ſnijden.] ſchneiden; vom Meßer, vom Pfluge u. ſ. w. ek ſneid mek en ſtücke brôd. — ſnîdend, zum adv. geworden ſnîdend kâld. — det ſnîende wâter ſ. wâter. — dat geſnêene.

ſnîen, ſw. verb. imp. [agſ. ſniwan. locc. Wtb. ſnygen. holl. ſneeuwen.] ſchneien. et ſnîet. — andere jâre het et eſnîet ümme düſe tîd. — bî den ſnîende beim Schneien.

ſnîenfraz, m. der Schneckenfraß.

ſnigge, ſnicke, ſnîe, f. [agſ. ſnægel.] die Schnecke. de ſnîen ſmîtet 'ne hûd af. — de gële ſnîe die gelbe Schnecke, Limax empiricorum, Fer.

ſnickenfet, adj. fett wie eine Schnecke, ganz fett.

ſnicker, ſnecker, adj. [ſchwed. ſnygg reinlich.] reinlich, ſauber, mit dem Nebenbegriffe des Glänzenden, nitidus; nam. von dem, deſſen Haar glatt gekämmt iſt.

ſnîlâe, f. die Schneidelade, Futterlade zum Schneiden des Häckſels.

ſnîmez, ſnîmes, n. das Schneidemeßer, die Futterklinge.

ſnip, m. 1. der Zipfel, die Ecke, der Vorſprung eines Waldes. 2. eine Krankheit der Hühner: der Pips.

ſnippe, f. 1. das Stirnplättchen an der Mütze der Bäuerinnen. vgl. benneke u. pletjen. 2. = ſnip 2.

ſnippel, m. (dem. v. ſnip.) der Zipfel, kleine Vorſprung. en ſnippel holt.

ſnippelig, adj. zipfelig, einen Zipfel bildend. dat is dâ ſau ſnippelig.

ſnippeln, ſw. [holl. ſnipperen.] ſchnitzeln, in ganz kleine Stücke zerſchneiden, z. B. Vitsbohnen, Papier u. dgl.

ſnippletrâne, ſnippeltræne, f. die in den Zipfel des Taſchentuchs geweinte Thräne; die Heuchelthräne, erheuchelte Thräne.

ſnöæd, n. ſ. ſnëd.

ſnöæd, adj. [mnd. ſnod. locc. Wtb. ſnode = vilis; ſnode werden = evanescere. holl. ſnood.] ſchlecht. wut de nich med gauen, ſau moſt de med ſnöæen willſt du nicht im Guten, ſo mußt du im Böſen. — Speciell 1. vom Boden: mager, ohne Ackerkrume. ſnöæd land. 2. ſchnöde, unziemlich. en'n ſnöæe wôre gêwen. 3. krank, leidend. ſnöæd ûtſeien. So ſagt der Bauer im Tone der Verwunderung zu einem Menſchen, der krankhaft ausſieht: Sei ſeiet enmâl ſnöæd ût. 4. unangenehm, heftig. en ſnöæd wind.

ſnôkern, ſw. = ſnëgern. vgl. ſnëkern.

ſnôr, f. u. m. [holl. ſnoer.] die Schnur. Sprchw. Rda. ôwer den ſnôr hauen über die Schnur hauen, d. h. über das rechte Maß hinausgehen; vom Zimmermann entlehnt.

ſnôren, ſw. [holl. ſnoeren. ſchwed. ſnöra.] 1. ſchnüren. 2. viel eßen. du heſt âwer enmâl eſnôrt.

ſnorken, ſnörken, ſnurken, ſw. [ident mit ſnarken. holl. ſnorken. Quickb. ſnurken.] 1. ſchnarchen, z. B. von einem ſchlafenden Hunde. 2. von dem Tone, welchen das Pferd von ſich gibt, wenn es unruhig und angſt wird: ſchnauben.

ſnorkepot, m. 1. der Brummküſel. 2. von Menſchen: der Brummbär, Murrkopf.

ſnôrſtêwel, m. der Schnürſtiefel.

ſnüf, adj. [holl. ſnibbig.] ſchnippiſch, naſeweis. vgl. ſnepſch.

ſnüffe, adv. zu ſnüf.

ſnüffelær, m. [holl. ſnuffelaar.] der Schnüffler.

ſnüffeln, ſw. [holl. ſnuffelen.] 1. die Luft durch die Naſe einziehen, um zu riechen, und ſo durch den Geruch ſich worüber Gewißheit verſchaffen. Man gebraucht es namentlich von Hunden, welche nach allen Seiten hin die Naſe halten, um zu ermitteln, woher ihnen die Witterung kommt; ferner von Menſchen, die gleichſam ihre Naſe in jeden Winkel hineinſtecken, um etwas zu erſpähen; endlich von Schweinen, die jeden Miſthaufen nach Nahrung durchwühlen. 2. öfters eine Priſe Schnupftaback nehmen; Taback ſchnupfen überhaupt.

ſnucken, ſw. ſchluchzen, beſ. wie Kinder nach dem Weinen. ſnucke mant noch! iſt eine Drohung, die einem ſchluchzenden Kinde zugerufen wird.

Digitized by Google

snückerig, adj. naschhaft. vgl. snëgerig u. snëkerig.

snückern, sw. 1. schnobern, schnöbern, schnuppern. 2. gern naschen.

snuppe, m. der Schnupfen. vgl. snûwen.

snuppen, sw. [schwed. snoppa] schnäuzen. det lecht snuppen das Licht putzen. — sek snuppen sich schnäuzen.

snurre, f. eine kurzweilige Geschichte, ein scherzhafter Einfall.

snurre, f. [verw. mit snôr.] Hierher gehört der sprichwörtliche Ausdruck en'n ôwer de snurre hauen d. h. 1. einem auf sehr derbe Weise den Mund stopfen. 2. einen anführen, betriegen.

snurren, sw. betteln; schwächer als baddeln. — sek wat snurren. — snurren gân betteln gehen, aufs Betteln ausgehen.

snurrig, adj. „schnurrig", kurzweilig, drollig, spaßig.

snüffel, m. [osnabr. schnüffel.] der Rüßel, die Schnauze, z. B. von Schweinen, Hunden und Mäusen. de spletmûs het en'n spitzen snüffel.

snut, m. pl. snütte. [agf. snote. altfrief. snotte. holl. snot.] 1. der Nasenschleim. 2. ein kleines Talglicht, wie sie zu Weihnachten den Ärmeren die Stelle der Wachslichter an den Christbäumen vertreten. 3. die Mistel, eine Schmarotzerpflanze, welche auf Weiden und Apfelbäumen häufig gefunden wird. Ein daraus gekochter Thee wird den Kühen eingegeben, wenn sie gekalbt haben.

snûte, f. [holl. snuit. schwed. snyte.] die Schnauze; der Mund.

snûten-tönjes, m. [vgl. Tönjes.] Schimpfwort: das Dickmaul, d. i. ein mundfauler Mensch.

snuteren, sw. [v. snut. mhd. snuderen.] durch die verstopfte Nase Athem ziehen.

snutjen, sw. so heftig weinen, daß davon die Nase fließt; heftig weinen überhaupt.

snutnæse, f. [holl. snotneus.] die Rotznase; oft als Schimpfwort gebraucht.

snûwen, m. [holl. snof.] der Schnupfen. hausten un snûwen hem.

snûwen, snûben. praef. snûwe, snüfft, snüft, pl. snûwet. praet. snôf; conj. snôwe. part. esnôwen. imp. snûf, snûwet. [locc. Wtb. snuven. holl. snuiven, snœven.] 1. schnauben, schnieben, schnäuzen. sek snûwen. 2. schnaufen, ganz außer Athem sein.

sod, m. [altfrief. soth Brühe. mhd. söt.] die Brühe, Sauce. göle sod eine Sauce aus Honigkuchen. de râe sod d. i. das Blut.

soder, söder, m. u. n. [in Tyrol sudder Schotter, Schlamm.] der Sumpf, Morast.

södern, sw. Wasser oder eine andere Flüssigkeit ausfließen lassen; namentlich vom brennenden grünen Holze, welches Wasser ausschwitzt, oder von einem Ofen, der tropfbaren Ruß ausfließen läßt. de ôwe södert. — quêlen un södern. s. quelen.

södrek, adj. sumpfig. dat sint södreke wischen.

södrik, södrig, södrek, m. eine morastige Stelle, der Morast, Sumpf. in'n södrike sticken bliwen im Morafte stecken bleiben. — In'n södrige Name eines Wirtshauses zwischen Roringen und Wacke.

söge, f. dat. sing. sögen. pl. sögen u. sögens. [agf. sugu. mnd. soge. holl. zog.] eine Sau, die schon geferkelt hat, Zuchtsau. twei un twintig dâler mot ek vor 'ne söge betâlen. — twei sögen fickelt under acht dâgen. — Sprchw. Âle sögen fickelt an'n besten d. h. nicht zu junge Frauen bekommen am besten Kinder. — Oft als Schimpfwort gegen Frauenzimmer, z. B. du aische söge (schon bei Sackmann); füle söge.

sögen, söægen, sw. säugen, die Mutterbrust geben, stillen.

sogtên, m. der (spitze) Milchzahn. in'n ersten jâre fallet twei sogtêne weg. — wenn det schâp ein jâr âld is, smit et twei sogtêne weg un krigt twei brëe têne dervôr.

soiken. praef. soike, söchst, söcht, pl. soiket. praet. sochte; conj. söchte. part. esocht. imp. soik, soiket. [altf. sôkian. agf. sécan, sœcan. mnd. soken. holl. zoeken.] suchen. sek sin stücke soiken = bëen gân sein Brot betteln.

soikerîe, f. das anhaltende (und vergebliche) Suchen. î, sau 'ne soikerîe! ei, so ein Suchen!

soikige, f. [holl. zoeking.] das gesucht werden. alles was in der soikige alles wurde gesucht. — wat in der soikige hem etwas anhaltend suchen.

soite, adj. [altf. sôti. mnd. söte, sote. holl. zoet.] süß. wat med soiten munne upslucken sich etwas wohlschmecken lassen, durch die Kehle jagen, durchbringen.

soitjebâm, m. der Süßapfelbaum.

soitwörtel, f. das Engelsüß, der Tüpfelfarn, Polypodium vulgare, L. — Syn. engelsoite.

sôle, f. [aus lat. solea.] der Schwellbalken, die Schwelle. de sôle leggen. Für Sohle (Fußsohle, Schuhsohle) wird söle gebraucht.

sôle, f. die Soole, Salzsoole, das Salz-

Digitized by Google

waſſer. de vitsbânen hebbet tau wênig fôle.

folk, adj. [altſ. fulic. mnd. fölk.] ein ſolcher, talis. — dat ſint ſolke. — ſolke kindere.

ſollen. praeſ. ſal, ſaſt, ſal, pl. ſölt u. ſolt. praet. ſolle; conj. ſolle. part. eſolt. [mnd. ſchullen. engl. ſhall. ſchott. ſall.] ſollen. du ſolleſt hem dat fölen ût den balge 'lâten. — dâ ſal mek god vôr bewâren; Ausdruck des Wunſches. — et het nich ſîn ſollen. — dei ſolle en'n jâ ümmebringen der könnte einen [mich] ja umbringen; z. B. vor übergroßer Zärtlichkeit.

ſölter, m. ein Kittel ohne Kragen.

ſöæelter, ſölter, (richtig. ſælter), m. pl. föælters. [agſ. fealtere.] der Salzhändler. Als nom. propr. ein Bewohner des Fleckens Salzderhelden im weiteren oder engeren Sinne, im letzteren Falle Gegenwort zu de Bûteren u. Hellenbargſchen, den beiden Nebengemeinden des Ortes.

ſöæmen, ſw. [holl. zoomen. mhd. ſoumen.] ſäumen, einen Saum machen.

ſommer, ſelt. ſummer, m. u. n. [altſ. ſumar. ſchwed. ſommar. mhd. ſumer.] der Sommer. In Zeitbeſtimmungen gewöhnlich neutr. dût ſommer dieſen Sommer. — up't ſommer im nächſten Sommer. — dat rîs het de bôm in'n ſommer eſchôwen das Reis hat der Baum im Laufe des Sommers getrieben.

ſommerbrink, m. ein von der Morgenſonne beſchienener brink, an welchem, wie man annimmt, der beſte Rocken wächſt.

ſommerknecht, m. (auch arneknecht.) ein für die Zeit von Jacobi (25. Juli) bis Martini (10. November) angenommener Knecht.

ſommerwâter, n. das Sommerhochwaſſer, das im Sommer eintretende Hochwaſſer.

ſône, m. [altſ. ſunu. mnd. ſone.] der Sohn.

ſôneken, n. das Söhnchen. Sprchw. Sôneken, biſt du grât, — væderken, wôrſt de dâd d. h. Wenn die Söhne herangewachſen ſind, wünſchen ſie den Tod des Vaters.

ſôr, adj. ſ. ſâr.

ſôrbrennen, ſârbrênnen, n. (v. ſâr.) das Sodbrennen, Pyroſis.

ſöæreken, n. (auch mundſöæreken.) der Faſch.

ſören, ſw. [mhd. ſören vertrocknen.] ſ. ſâren.

ſöæltern, ſw. warm erhalten, aufwärmen, z. B. gekochte Speiſen, Caffee u. dgl.

ſpaddel, m. ein ſich lebhaft bewegendes Kind.

ſpaddeln, ſw. [Markſpatteln.] ſich ſpreizen, zappeln, ſich mit Händen und Füßen heftig bewegen. vgl. ſparteln u. ſpraddeln.

ſpæe, adj. [altſ. ſpâhi = facundus, ingenioſus, doctus. bei Berckmann Straſſ. Chron. ſpe. mhd. ſpæhe.] 1. einſichtsvoll, klug; witzig; ſpitzfindig? 2. über alles die Naſe rümpfend, ſpöttiſch, höhniſch, anzüglich. ſpæe wôre. Syn. verrêdlich.

ſpacke, f. [mhd. ſpache. vgl. holl. ſpaak = Hebel, Speiche. ſchwed. ſpak.] ein Holzſcheit, eine Kluft Holz.

ſpalk, m. [Sackmann 5. Aufl. p. 33 „dat he keenen ſpalks maken kunne.“] der Unfug, (Hader, Zank?) et was en ſpalk un ſtrîd in'n hûſe.

ſpallern, ſw. intr. ſpalten.

ſpan, n. 1. das Geſpann, d. i. zwei mit einander vor den Wagen geſpannte Pferde oder Ochſen. vôrtein ſpan oſſen un ein ſpan pêre. 2. das zu leiſtende Maß von Arbeit, das Tagewerk. et is kein ſtark ſpan von nâmiddâge. — wêr den wêg emâket het, dei het ſîn ſpan edân. 3. der Spann, d. i. der obere erhabene Theil des Fußes zwiſchen den Zehen und der Ferſe, der Tarſus. 4. die Spanne, (mit der Hand). übertr. en ſpan tîd. — In 3. u. 4. bisweilen auch masc.

ſpân, m. pl. ſpöæne. [agſ. ſpon.] der Span. Sprchw. Wô holt ehacket werd, dâ falt âk ſpöæne af, d. h. wo Überfluß iſt, da fällt auch etwas ab.

ſpannâgel, ſpannægel, m. pl. ſpannêgel, ſpannægel. [ſocc. Wtb. ſpannagel = forale.] der große in den Grindel geſteckte Nagel, wodurch das Vordertheil des Pfluges mit dem Hintertheile verbunden wird.

ſpannen, ſpennen, ſw. [agſ. ſpannan.] ſpannen.

ſpanſtaul, m. der Lehnſtuhl.

ſpârbrôd, m. euphemiſtiſche und ſcherzhafte Benennung des Verſtorbenen. Frägt z. B. einer: Wêr is dâd od. Wêr werd ûtelut? ſo antwortet der Gefragte: Spârbrôd. — vgl. griech. φειδάλφιτος.

ſpardeif, m. [„Sperling-Dieb“ vgl. goth. ſparva. agſ. ſpeara. ahd. ſparo. mhd. ſpar. um Hildburghauſen ſpark.] der Sperling. vgl. ſparkâz.

ſpâre, f. u. **ſpâren, ſparen,** m. [ſocc. Wtb. ſpare = contignus. ſchwed. ſparre.] der Sparren, Dachſparren. en dertiger ſpâre ein Sparren von 30 Fuß Länge. 2. en'n ſparen in'n koppe hem d. h. verrückt ſein.

Digitized by Google

ſparfechten, ſpârfechten, ſw. ſ. ſpërfechten.

ſparjemente, pl. Weitläuftigkeiten, (viele) Umſtände.

ſpark, adj. (vgl. ſprok.) hart getrocknet, ſpröde; von dem angeſchnittenen und dann trocken gewordenen Brote, welches auf der Oberfläche eine Kruſte bekommt und berſtet.

ſparkâz, m. der männliche Sperling.

ſparlfechten, ſw. = ſpërfechten.

ſparling, m. der Sperling.

ſparren, ſpëren, ſw. [agſ. ſparran = obdere. ahd. ſparjan. holl. ſperren.] ſperren; hemmen. en rad ſpëren. 2. wehren.

ſparrewit, adv. ſperrweit, angelweit. vgl. ſprangewît.

ſpârſâm, adj. 1. wie im Nhd. 2. in geringer Menge vorhanden, ſpärlich. wenn det wâter ſpârſâm is. — de arbêren ſint dût jâr geförlich ſpârſâm die Erdbeeren ſind in dieſem Jahre ſehr ſpärlich gewachſen.

ſparteln, ſw. [Gl. Belg. ſpertelen. holl. ſpartelen. vgl. griech. ἀσπαίρω.] ſich ſpreizen oder ſperren, zappeln; von Menſchen und Thieren. vgl. ſpraddeln u. ſpaddeln.

ſparwer, m. [holl. u. vlaml. ſperwer.] der Sperber.

ſpat, m. der Spath, eine bei den Pferden an den Gelenken der Beine vorkommende Krankheit; von Menſchen in ſcherzhafter Übertragung das Podagra.

ſpat, n. (eig. Frauenglas.) das Glas.

ſpatz, m. der Sperling.

ſpauk, m. u. n. [Rein. V. ſpôk. pomm. ſpook. ſchwed. ſpöka.] 1. der Spuk, das Spüken. ſe kunnen ſek vor ſpauk nich bargen. 2. Unruhe und Lärm. mâk nich ſau en'n ſpauk. 3. als neutr. das Geſpenſt. un ek nich, ſê dat ſpauk. Syn. ſpoikeding.

ſpaule, f. [engl. ſpool. holl. ſpoel.] die Spule; Weberſpule; das Weberſchiffchen. ſpaulen mâken. — vgl. ſchotſpaule u. ſchrîfſpaule.

ſpaulen, ſw. ſpulen. det gâren ſpaulen.

ſpeigel, ſpëgel, n. [aus lat. ſpeculum. altfrieſ. ſchwed. ſpegel.] der Spiegel. de koie ſint ſau blank as en ſpëgel.

ſpeike, f. ſ. ſpëke.

ſpeit, ſpet, n. pl. ſpeiter. [agſ. ſpitu. Rein. V. ſpêt. loc. Wtb. ſpet, ſpeyt. holl. ſpeet.] 1. der Spieß. Sprchw. Rda. dâ gât de göæſe âk nich gebrâen un hebbet ſpeiter in den möærſen da gehen die Gänſe auch nicht gebraten und haben Spieße in dem Hinteren. 2. das Schürreiſen, die in den Hütten gebräuchliche, lange, eiſerne Stange, womit die Kohlen geſchürt werden. — vgl. baddelſpeit.

ſpëke, ſpeike, f. [agſ. ſpaca. holl. ſpeek. engl. ſpoke.] die Speiche am Rade.

ſpekige, f. [vgl. ſpike.] die einfache Uferbrücke aus zwei langen Baumſtämmen, die von dem einen Ufer zum anderen hinüberreichen und mit Strauch und Boden beſchüttet werden.

ſpel, adj. lebhaft, wild? en'n ſpellen jungen.

ſpêl, n. pl. ſpêlê. [altſ. ſpil = discrimen, ludus. mnd. (z. B. Sündenf.) ſpêl. altfrieſ. ſpel, ſpil. holl. vlaml. ſpel.] das Spiel.

ſpelâge, n. (v. ſpellen.) ein Menſch mit geſchlitzten (geſpaltenen) Augen, ein Schieläugiger, Schielender, Blinzender.

ſpêlding, n. das Spielzeug.

ſpêlen, ſw. [goth. ſpillôn verkündigen, erzählen. agſ. ſpellian = ſermocinari. vgl. altſ. ſpel = dictum, ſermo. holl. ſpelen. mhd. ſpël Rede.] 1. ſpielen. med en'n ſpêlen. — kiſſekebum ſpêlen ſ. kiſſekebum. — kâz ût ſpêlen ſ. kâz. — kindermæken ſpêlen die Geſchäfte eines Kindermädchens verrichten. — falſch ſpêlen d. i. falſch ſein. 2. plaudern, ſchwatzen. ſpêlen gân ausgehen, um zu plaudern, einen Beſuch machen. — ſpêlen kômen kommen, um zu plaudern.

ſpêler, m. pl. ſpêlers. [ſchwed. ſpelare.] der Spieler.

ſpêlerie, f. [holl. ſpêlerij.] die Spielerei. ſpêlerie in'n koppe hem.

ſpêlgaſt, m. einer der gekommen iſt, nur um einen Beſuch zu machen. et is en fremd ſpêlgaſt.

ſpêlkind, n. [holl. ſpeelkind.] 1. das Spielkind. 2. das unehelliche Kind. So wohl in dem Sprichw. Ein kind kein kind, twei kind ſpêlkind, drei kind recht kind.

ſpellen, ſw. ſpalten. holt ſpellen. Syn. klôben.

ſpellern, ſw. intr. ſpalten, (leicht) berſten. det îs ſpellert das Eis berſtet, bekommt Riße.

ſpêlman, m. pl. ſpêllûe. der Spielmann.

ſpelte, f. 1. die Schnitte von einem Apfel oder von einer Birne. 2. ſpöttiſche Bezeichnung eines dünnen Menſchen.

ſpêlverdarwer, m. der Spielverderber, Störer des Spiels, der Freude, der Luſtbarkeit.

ſpendel, f. [holl. ſpelde. mhd. ſpenel.] die Stecknadel, Kopfnadel.

Digitized by Google

spendelbüsse, f. die Nadelbüchse.

spendelmâker, m. der Nadler.

spendeln, sw. mit Stecknadeln anheften, feststecken.

spendelwark, n. die Nadeln der Nadelhölzer, besonders der Lärchen, welche den Boden dick bedecken. dat spendelwark let keine plante upkômen.

spendêren, sw. [schwed. spendera.] spenden, zum Besten geben, reichlich geben, tractieren, largiri.

spenne, f. [holl. spin.] die Spinne. bûet âwer in de Helperhûsche möle de spennen.

spennebrâd, spennebrôd, n. das Spendebrot, gespendete Brot, d. i. Bettelbrot. du most wol noch spennebrâd êten.

spennen, sw. s. spannen.

spenneweb, n. [altf. uuebbi = tela. agf. web. mnd. (d. 16. Jh.) spinneweff. locc. Wtb. spynnewibbe = conopeum. holl. spinneweb. Duickb. spinnwipp.] das Spinneweb, Spinnengewebe, Spinngewebe, Spinnennetz. sau dünne as spenneweb.

spêr, n. s. spîr.

spêr, n. die Hemmkette.

sperakelwit, adv. s. sprangewit.

spêren, sw. s. sparren.

spêrenzjen, pl. = sparjemente. spêrenzjen mâken Weitläuftigkeiten machen, sich sträuben.

spërfechten, sparfechten, spârfechten, sw. nicht wißen, wie man die Zeit hinbringen soll; sich müßig herumtreiben. wat spërfechtest du wol jümmer üm den disch herüm? — spârfechten gân. 1. sich müßig herumtreiben. 2. Spiegelfechterei treiben?

? sperfetei, n.? jedes schlechte Geräth, z. B. von einer Heugabel gebraucht.

spêrkede, spêrkêe, f. die Hemmkette.

sperlekux, m. = kux.

sperrunge, f. [holl. sperring.] die Hemmung, Verzögerung. wenn et keine sperrunge gift.

spet, n. s. speit.

spie, f. [mhd. spîe, spîge.] die Speie, der Speichel.

spien. praes. spie, spîst, spît, pl. spîet, praet. spê; conj. spêe. part. espêen. imp. spî, spîet [altf. spiuuan. agf. spîwan. altfrief. spia. mhd. spîwen. locc. Wtb. u. Duickb. spigen. holl. spugen spuwen.] speien, spucken.

spike, spîke, f. pl. spiken. [schwed. spik Nagel. holl. spijker.] ein hölzerner Nagel, eine hölzerne Zwecke, wie die Schuster sie gebrauchen. 2. = spekige. So wird z. B. eine unweit Nörten über die Leine führende Brücke schlechthin de spike genannt. Wenn Se âwer de spiken rôwer sint, könt So Elwefo all lien seien.

spile, f. [vgl. griech. σπλάξ.] 1. ein zugespitzter dünner Pflock, womit die Würste vermittelst Durchstoßens und Umdrehens der Därme zugesteckt werden, bevor man sie zubindet. 2. das dünne Stäbchen, womit der Braten in seiner Lage befestigt wird. 3. der hölzerne Nagel, womit die Schuster die Absätze aufpflöcken.

spilholt, n. = spile.

spilje, f. [mhd. spenelinc.] der Spilling, eine Art gelber oder wachsgelber Pflaumen, franz. mirabelle. — dei bêren wêrt sau gël, as 'ne spilje.

spille, f. [aus spindele. agf. spindel. holl. spil. mhd. spinele.] die Spindel. bes. in kleineren Rädern, z. B. am Spinnrade, am Schiebkarren; die Achse am Pfluge.

spille, subst. def. [agf. spild = praecipitium. mhd. spilde Vergeudung. altf. spildian = perdere u. agf. spillan = corrumpere. J. Oldek. „und in der wise brochte he alle dage itlike buren und knechte in der graft des fursten tho spilde". Ztschr. d. Mus. z. Hildesh. Bd. 1. p. 141.] Nur in der Verbindung te spille gân verloren gehen, zu Schaden kommen. hei is jümmer bange, dat 'ne wat te spille geit.

spiltûn, m. (v. spîle.) ein Spelteuzaun, d. i. ein aus spitzen Pfählen, die in Zwischenräumen in den Boden geschlagen sind, bestehender Zaun; zwischen den Pfählen werden starke Zweige meistens von Weiden, eingeflochten.

spinnekâre, f. das Spinnrad; im verächtlichen Sinne.

spinnelën, n. das Weiberlehen, Kunkellehen.

spinnemæken, n. ein Mädchen, welches ausgeht, um mit anderen zusammen zu spinnen. de spinnemækens seiten dâ.

spinnen. praes. spinne, spinst, spint, pl. spinnet. praet. spund, pl. spunnen; conj. spünne. part. gespunnen, gewespunnen. imp. spinne, spinnet. [agf. spinnan.] spinnen. spinnen gân mit dem Spinnrade wohin gehen, um daselbst zu spinnen. — de lûe sint spinnen dâ eweest die Leute sind zum Spinnen da gewesen. — fremd spinnen für andere Leute spinnen. — Sprchw. Rda. det strô von'n dâke spinnen d. h. so spinnen, daß man Schaden davon hat? Der alte

infin. dat ſpinnend, als ſubſt. dat is ſûer ſpinnend.

ſpinnerſche, f. [ſchwed. ſpinnerſka.] die Spinnerin.

ſpinnige, f. die Art zu ſpinnen.

ſpîr, ſpêr, n. pl. ſpîre, ſpêre, ſpîrs. [ſchwed. ſpira Spitze.] 1. der Keim, Sprößling, Halm, ſowohl wenn er eben aus dem Boden aufgeſchoßen iſt, als auch wenn er ſeine volle Höhe erreicht hat; aber auch der verkümmerte Halm. en ſpîr gaſte ein Gerſtenhalm. — ſpêre uplêſen Halme aufleſen. 2. ein Wenig, Bißchen. magſt du noch wat? — kein ſpîrn — et lît kein ſnei, kein ſpîr. — hei is kein ſpîr ewoſſen er iſt gar nicht gewachſen. — nich enmâl en ſpîr rêgen is dâ efallen nicht einmal ein Tropfen Regen iſt da gefallen. 3. ein über die Maßen kleiner Menſch, nam. ein ſolches Kind.

ſpîrig, adj. dünn wie ein Halm, auch von Menſchen.

ſpîs, adj. ſpitz, d. i. mager, kümmerlich. Ggw. ſwoie. — ſpiſſe blêere. — det ſommerkôren is ſau ſpîs.

ſpîſejâr, n. das Speiſejahr, d. i. ein Jahr mit reich geſegneter Ernte. Sprchw. Mûſejâre ſint ſpîſejâre Mäuſejahre ſind Speiſejahre.

ſpît, adj. übermäßig weich; aus einander fließend; nur von der Butter. de botter is all ſau ſpît.

ſpît, m. [J. Oldek. ſpit. holl. ſpijt Verdruß. mhd. ſpît = iracundia. ſchwed. ſpe.] (eig. Speie) der Spott, Hohn, die Ironie. ſin ernſt was et nich, et was mant ſin ſpît. — Sprichw. Rda. den ſpît, den wiſche up dîne ſchau, mîne ſint noch ſwart enaug die Speie (den Spott) wiſche auf deine Schuh, meine ſind noch ſchwarz genug. So ſagt derjenige, welcher eine auf ihn gemünzte Rede zurückweiſen und auf den Redenden ſelbſt anwenden will.

ſpîtſch, adj. u. adv. [mnd. ſpitiſch.] ſpöttiſch, höhniſch. ſpîtſche wôre höhniſche Worte. — hei antwôre mek ſau ſpîtſch.

ſpîtsnâme, m. der Spottname. Daraus iſt das nhd. Spitzname geworden.

ſpleiten, ſt. ſ. ſplîten.

ſplente, f. die Spleiße, welche in den Achſennagel (lüns) geſteckt wird.

ſplenten, ſw. ſelt. = ſplentern.

ſplentere, f. pl. ſplenteren. der angeſpritzte Tropfen.

ſplentern, ſw. ſplittern; ſpritzen; von Flüßigkeiten. dat ſplentert en beten.

ſplête, f. pl. ſplêten. der Splitter.

ſplêten, ſt. ſ. ſpliten.

ſpletmûs, f. die Spitzmaus?

ſplinternacket, adj. [vgl. holl. vlaml. ſplinter Splitter u. nhd. Splint. Sündf. ſplitternaket.] ſo entblößt, daß man den Splint ſieht, d. h. völlig nackt; von Bäumen hergenommen. Mit einer Verſtärkung ſagt man dafür auch ſplinterfâſelnacket u. ſplinterhâgelnacket.

ſpliten, ſpleiten, ſplêten. praeſ. ſplite, ſplift, ſplit, pl. ſplitet. praet. ſplêt. part. eſplêten u. eſpleten. imp. ſplit, ſplitet? [mnd. ſpliten. holl. ſplijten. engl. to ſplit.] tr. u. intr. ſpleißen, ſpalten, zerſpalten, ſpellen, ſplittern. holt ſplîten. — fêdern ſpliten. — von enander ſplîten. — borke ſplêten die Borke von den gefällten Eichen abſchälen und ſpalten, die Stämme abrinden. — Oft mit riten verbunden, z. B. det wâter rit un ſplit d. h. zerreißt die Ufer.

ſplitterdul, adj. [Quickb. ſplitterdull.] ganz toll, ganz ärgerlich, im höchſten Grade aufgebracht.

ſpoikeding, n. [Lippe-Detm. ſpökeding.] das Spukding, Geſpenſt. Alinges het et mêr ſpoikedinger 'gêwen, as jetzund.

ſpoikekutſche, f. der geſpenſtiſche Wagen. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 229.

ſpoiken, ſw. [holl. ſpoken. ſchwed. ſpöka.] 1. ſpuken. 2. mit Feuer ſpielen, wie dies die Kinder gern thun. 3. großen Lärm machen. Der alte inſin. ſpoikend als ſubſt. dat ſpoikend.

ſpoikerie, f. [holl. ſpokerij.] die Spukerei; das Spielen mit Feuer.

ſpoil, n. das Spülicht, Spülwaßer. Sprchw. Rda. dâ môſd' ek ſpoil eſôpen hem [ſc. wenn ek dat dêe] d. h. da müßte ich ſo dumm ſein, wie ein Vieh.

ſpoilen, ſw. [holl. ſpoelen.] ſpülen.

ſpoilig, adj. wie Spülicht beſchaffen, abgeſtanden, ſchal; von verdorbenen Getränken. dat bêr was ſau ſpoilig.

ſpoilige, f. [holl. ſpoeling.] das Spülwaßer. Auch nom. propr. eines Baches, an dem die Stadt Daſſel liegt.

ſpoiltunne, f. die Spülichttonne.

ſpolk, m. ein grober Holzſplitter, ein Span.

ſpôr, f. m. u. n. [agſ. mhd. ſpor. Eldagſ. Landr. ſpoer. holl. ſpoor.] die Spur, Wagenſpur, Bahn. up der [den] ſpôr auf der Spur. — up einer ſpôr blîwen d. h. conſequent ſein. — gâen Se düſen ſpôr nâe gehen Sie dieſer Spur (dieſem Wege) nach. — dat ſpôr finnen die Spur finden. — 'ne ſpôr flân mit Koth ſehr beſpritzt ſein. — en ſpôr hem

Digitized by Google

d. h. sehr beschmutzt sein; von einem, der durch den dicken Dreck gegangen ist. — Als neutr. wird das Wort nam. in der Bedeutung: Wagenspur, Wagengeleise gebraucht, z. B. et werd mant ein spôr emâket d. h. der Weg wird so schmal gemacht, daß nur ein Wagen darauf fahren kann. — hier leiet Se noch dat spôr hier sehen Sie noch das Geleise.

spôren, sw. [ags. spirian. altfries. spera. holl. sporen, speuren.] spüren.

spôrker, m. pl. spôrkers. der Sporer, Sporenmacher.

spraddelig, adj. 1. von dem harten, aus einander fliegenden Haupthaar. 2. zappelnd; von den zappelnden Bewegungen der Kinder.

spraddeln, sw. [schwed. sprattla. ahd. spratalôn. mhd. spratelen.] = sparteln.

sprâkdag, m. der Sprechtag beim Amte.

sprâke, f. [altf. spræca. ags. spræc. holl. spraak.] die Sprache. hei wil nich med der sprâke rût.

sprangewit, (sperakelwit), adv. [vgl. mhd. sprangen springen.] sperrangelweit. de dôr stund sprangewit ôpen.

sprëe, spreie, sprëje, sprëne, f. pl. spreien. [mnd. sprâ. holl. spreeuw. Diminutiv. spree.] der Staar, Sturnus vulgaris.

sprei, m. der Sprühregen, Sprühregen, ein kleines Regenschauer. wenn âk mâl en sprei kümt. — den sprei môget Se ringe afhâlen.

spreien, sw. s. spreiten.

spreil, sprël, m. = sprei.

spreilen, sprëlen, sw. verb. imp. [vgl. mhd. spræjen spritzen.] et spreilt es fällt ein Sprühregen, es regnet in einzelnen Tropfen, der Regen sprengt.

spreiten, spreien, sw. [ags. spræd an = extendere. holl. spreiden. schwed. sprida. mhd. spreiten.] ausbreiten, auslegen; vom Flachs.

? sprêkel, m. ein unten mit einem Stachel versehener Stock.

sprëken. praes. sprëke, sprekst, spreket, pl. sprëket. praet. sprôk, pl. sprôken u. sprôken; conj. sprôke. part. esprôken. imp. sprek, sprëket. [altf. ags. sprecan. holl. mnd. spreken.] sprechen. ût sprëken gân ausgehen um zu sprechen, zu plaudern.

sprëkſch, adj. 1. (sprächig), gesprächig, zum Sprechen geneigt. 2. herablassend, leutselig, menschenfreundlich.

sprenklich, adj. [mhd. sprëckeloht.] gesprenkelt, gefleckt, namentl. weiß und grau mit einander gemischt.

spreuige, f. der Sprühregen.

spreuze, f. [mhd. sprîuze.] die Sprieße, das Strebeholz, z. B. von einem schrägen, von einer Brücke. de spreuzen stunnen noch.

sprik, m. u. n. acc. sing. spriken. pl. spriken, sprikere. [ags. sprëk. engl. sprig Sprosse. holl. sprokkel ein abgefallener dürrer Zweig. ahd. sprican brechen.] ein verdorrtes Reis. pl. in coll. Sinne: trockene Reiser, Reisig, Reisholz. Auch zum Familiennamen geworden.

sprikwark, n. coll. Reisig, Reiser.

spring, selt. **sprung,** m. dat. sing. springe. [holl. engl. spring.] der Springquell, Sprudel. Oft als Eigenname, bald allein, bald in comp. Spring Name einer Quelle bei Weende, bei Gladebeck u. s. w. Mariaspring Quelle am Fuße der Plesse; Märsprung bei Lutterbeck; Springmöle bei Grone; Rümspringe Dorf auf dem N. Eichsfelde.

springborn, springborre, m. [lorr. Wtb. sprinckborne = fonticulus.] der Quell, der Brunnen mit quellendem Wasser, Springbrunnen.

springen. praes. springe, springst, springet, springt, pl. springet. praet. sprung; conj. sprünge. part. esprungen. imp. spring, springet. [altf. ags. springan.] tr. u. intr. springen; auch von dem Beschäler: bespringen. — spring he mâken („spring er machen") d. i. ein kleines Kind, welches man auf dem Arme oder an der Hand hat, eine springende Bewegung machen laßen.

springkatte, f. 1. spöttische Bezeichnung des springenden Löwen im hessischen Wappen. 2. ein (ehemaliger) hessischer Gutergroschen. vgl. klumpfwans.

springwâter, n. [lorr. Wtb. sprinckwater.] das Quellwaßer, Brunnenwaßer.

sproie, adj. spröde; nam. vom Garn.

sprok, adj. [vgl. spark u. sprik.] = „tau drôge." spröde, ganz ausgedörrt; vom Boden, von dem für das Vieh geschnittenen Futter, vom Leder u. s. w. hûte morgen rëgde't, un nû is et all wëer sau sprok.

sprôte, f. pl. sprôten. [ags. sprauta = furculus. lorr. Wtb. sprute = frutex. engl. sprout. holl. spruit, sport.] die Sprosse, der neu ausgeschlagene Trieb, z. B. am Kohl. de kâl het sprôten.

sprôtel, f. = sprôte.

sprôten, sw. [ags. sprytan. holl. spruiten.] sprossen, Sprossen treiben, ausschlagen. de kôl de sprôtet.

sprôtenkâl, m. [holl. spruitkool.] der Sprossenkohl.

Digitized by Google

ſprotmigæmeken, n. die große Ameiſe.

ſprûgel, m. der Spriegel, d. i. der bogenförmige hölzerne Reif, über welchen das Verdeck des Wagens, namentl. der Chaiſe, geſpannt wird. In der Regel beſteht er aus Eſchenholz.

ſprûkorf, m. der Spreukorb, ein aus ungeſchälten Weidenruthen roh geflochtener Korb; in der Regel iſt er mit zwei Handhaben verſehen.

ſprung, m. ſ. ſpring.

ſprütjen, ſw. [ſchwed. ſpruta ſpritzen.] = ſpütjen.

ſprütjer, m. = ſpütjer.

ſprütjerie, f. = ſpütjerie.

ſpucht, m. (eig. wohl Specht.) ein ſchmächtiger, hagerer Menſch.

ſpuchtig, adj. [holl. ſpichtig.] lang und ſchmal, ſchmächtig, hager, dünn.

ſpunje, f. [aus lat. ſponda. holl. ſponde.] die Sponde, Bettſponde, Bettlade, das Bettgeſtell.

ſpüten, ſw. [agſ. ſpedan = progedi. J. Oldek. ſpoden. holl. ſpoeden. vgl. griech. σπεύδω.] ſek, ſich eilen, beeilen. Syn. tummeln.

ſpütjen, ſw. [= ſprütjen. agſ. ſpætan = ſpuere. Mark ſpüetern. holl. ſpuiten = ſpritzen. Quickb. ſpütten. vgl. lat. ſputare.] ſpützen, d. h. oft, und zwar immer nur ein weniges ausſpeien; ohne rechten Grund, und nur aus übeler Gewohnheit ausſpeien,

ſpütjer, m. (vgl. ſprütjer.) einer der oft ausſpeiet, wie dies manche Tabacksraucher thuen.

ſpütjerie, f. (vgl. ſprütjerie.) das öftere Ausſpeien.

ſtachelbutze, m. = ſtêkerling.

ſtadman, m. pl. ſtadlûde. der Städter.

ſtaf, m. u. n. gen. ſtâwes. pl. ſtöæwe. [agſ. ſtæf. mnd. engl. ſtaff. ſchwed. ſtaf. holl. ſtaaf.] der Stab, auch in militairiſcher Bedeutung, z. B. det ſtaf lag in Geismer.

ſtafiſen, n. [holl. ſtaafijzer.] das Stabeiſen.

ſtâke, ſtâken, m. pl. ſtâken. [lübeck. Chron. „up enen hogen ſtaken.“ holl. ſtaak. ſchwed. ſtake.] die Stange, der nicht dicke Pfahl, große Prügel; namentl. der Zaunpfahl (tûnſtâke). Dieſe werden bald neben einander, bald in Zwiſchenräumen eingeſchlagen und dann durch Flechtwerk mit einander verbunden. en'n gauen ſtâken ſlân d. h. feſt zuſchlagen. en'n ſtâken in'n koppe hem d. h. einen großen Dünkel haben. — en'n gräten ſtâken ſinnen einen ſtolzen, hochfahrenden Sinn haben; großprahlen,

ſtâkelig, adj. von Pflanzen, die hoch aufgeſchoßen ſind, ohne Blätter zu treiben: ſtangenartig.

ſtâkenklopper, m. der Zaunklopfer, eine dem Landmeßer (landmêter) vergleichbare, geſpenſtiſche Geſtalt. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 224.

ſtâkig, adj. wie ein Pfahl, ſteif, unbeholfen.

ſtâle, f. pl. ſtâlen. der Flechtſtock, ein ſenkrecht in das Fach der Wand eingeſetzter Stock, welcher den der Breite nach einzuflechtenden fakſtökern (ſ. fakſtok) als Halt dient.

ſtallen, ſw. ſek, ſich vertragen. wî wilt ſek all ſtallen.

ſtallunge, ſtellunge, f. die Stallung.

ſtalpern, ſw. [Gl. Belg. ſtelckeren.] = beſtalpern.

ſtam, n. [altſ. ſtamn.] f. der Stamm, d. i. Baumſtamm und Geſchlecht. Sprichw. De appel felt nich wit von'n ſtam. — dat ſtam ſtörwet ût das Geſchlecht ſtirbt aus. 2. die Menge. dei het en gaud ſtam hâre up'n koppe. — en ſtam wulle der geſammte Ertrag an Wolle, den ein Schafbeſitzer von ſeinen Schafen in einer Schur erhält.

ſtampe, f. [ſchwed. ſtamp. mhd. ſtempfe.] die Stampfe, d. i. ein Werkzeug zum Stampfen, der Stämpel.

ſtampeln, ſw. (dem. von ſtampen.) ſtampfen; von kleinen Kindern, welche das Gehen lernen, und von Betrunkenen: mit Mühe gehen.

ſtamwâſen, pl. das aus den abgehauenen jungen Bäumen gewonnene Stangenholz. Das Hauen der ſtamwâſen geſchieht, damit die Bäume, welche man ſtehen läßt, beßer wachſen können.

ſtân. praeſ. ſtâe, ſteiſt, ſteit, pl. ſtâet. praet. ſtund, pl. ſtunnen, ſtünnen; conj. ſtünde, gew. ſtünne. part. eſtân. imp. ſtâ, ſtâet. [altſ. ſtandan. mnd. ſtan.] ſtehen. wat heſt du denn dâ te ſtân? was ſtehſt du denn da? — de ſchûne ſolle te ſtâne [gerund. aus te ſtânde] kômen die Scheune ſollte gerichtet werden. — an miner hand ſölt Se ſtân d. h. Sie ſollen von mir bedacht werden — Der alte inf. ſtând als ſubſt. z. B. wat noch det ſtând behâlen het was noch ſtehen geblieben iſt. — ſtân gân ſich ſtellen. dei geit dâbî ſtân der ſtellt ſich dabei. de frûe ging henſtân die Frau ſtellte ſich hin. — dat ſtünne te wünſchene das wäre zu wünſchen. —

Digitized by Google

wat ſteit wol nich alle te glöben in der welt d. h. was kommt in der Welt nicht alles vor, was man glauben kann. 2. von Hausthieren: nicht fallen, nicht ſterben. det veih het öfch flecht eſtân d. h. uns iſt viel Vieh geſtorben.

ſtand, m. der Zuſtand, die Verfaßung. in wollen ſtanne ſin in gutem Geſundheitszuſtande ſein, wohl ſein.

ſtandfaſt, ſtandfeſt, adj. der feſt ſteht, handfeſt, ſtämmig. en ſtandfaſte junge.

ſtangeln, ſtengeln, ſw. (v. ſtange.) ſek, Arme und Beine wiederholt ſteif machen, um ſo einen paſſiven Widerſtand zu leiſten.

ſtangenwichte, f. die Schnellwage. ek hebbe de woſt up der ſtangenwichte 'wögen.

ſtânig, adj. hochragend, hochſtämmig; von Bäumen.

ſtank, m. [altſ. ſtanc. mnd. ſtank.] der Geſtank. ſtank mâken.

ſtanne, f. = [Gl. Belg. ſtande.] drinkelſtanne.

ſtâpel, m. ein abgeſtorbener Baum.

ſtâpelær, m. der Poſſenmacher.

ſtâpelærſche, f. eine Poſſenmacherin.

ſtâpelgâs, f. ein dummes Frauenzimmer, ein Gänschen.

ſtâpelhans, m. = ſtâpelær.

ſtâpelholt, n. das Holz von einem abgeſtorbenen Baume (ſtâpel).

ſtâpelie, f. die Tändelei, die Poſſen. lât de ſtâpelîe.

ſtâpelig, adj. poſſenhaft.

ſtâpeln, ſw. tändeln, Spielereien treiben, Poſſen treiben.

ſtappeln, ſw. [Gl. Belg. ſtalpen met den voet = pede quatere.] mit Mühe gehen. vgl. ſtampeln.

ſtarwen. praeſ. ſtarwe, ſtörweſt, ſtörwet, ſelt. ſtarwet, pl. ſtarwet. praet. ſtorf, pl. ſtorwen; conj. ſtörwe, ſelt. ſtörfte. part. eſtorwen, ſelt. eſtorben. imp. ſtarf, ſtarwet. Das perf. u. ſ. w. oft mit hem, z. B. ſe herren eſtorben ſie wären geſtorben. [altſ. ſterban. mnd. holl. ſterven.] ſterben.

ſtarwige, f. [ſpec. Wtb. ſtervinge = peſtilentia. holl. ſterfte.] ein allgemeines Sterben, eine Seuche.

Stâſtoffel, m. eine fingierte Perſon, die ſich nicht von der Stelle bewegt. Wenn tanzluſtige Mädchen keinen Tänzer bekommen haben, an der Wand ſtehen und zuſchauen müßen, ſo tanzen ſie mit Stâſtoffel und Wandhans. — Frage. med wêne heſten 'danzet? mit wem haſt du [denn] getanzt? — Antwort. med Stâſtoffel un Wandhans. In einigen Dörfern ſagt man dafür auch med Winkelvos und Wandhans danzen.

ſtât, m. pl. ſtöæte. [holl. ſtoot.] der Stoß. en'n ſtât krîgen. Sprichw. Krêgden de kinnere keinen ſtât, ſau wören ſe in enen jâre grât; ein Troſt für die Eltern, deren Kinder an Krankheiten leiden.

ſtats, adv. ſtatt, loco, pro. — ſe ſint ſtats puckeppele d. h. ſie werden als Fallâpfel angeſehen und demgemäß bezahlt.

ſtâtſch, adj. im Staate, fein oder koſtbar angezogen. dê lûe ſint rîke, wenn ſe âk ſau ſtâtſch nich ſint.

ſtauig, adj. was nicht recht fließt. de melkſoppe is te ſtauig. die Milchſuppe iſt zu dick (rund); wenn zu viel Mehl daran gerührt iſt.

ſtaul, m. pl. ſtoile. [altſ. ſtuol, ſtôl. mnd. ſtol. lüb. Chron. holl. vlaml. ſtoel.] der Stuhl.

ſtawelu, ſw. ſtapeln, aufſtapeln, über einander ſtellen oder legen.

ſtawen, ſw. [holl. ſtuwen.] ſtauen.

ſtêe, f. pl. ſtêen u. ſtêens. [mnd. holl. ſtede.] die Stätte, Stelle; der Dienſt. upper [aus up der] ſtêe auf der Stelle. — bî ſtêen ſtellenweiſe. — neine gaue ſtêe hem keinen guten Dienſt haben.

ſtêenwis, adv. ſtellenweis.

Steffen, m. Stephan. Rda. hei het 'ne 'dân, wî Steffen ſiner klucke er hat ihm gethan, wie Stephan ſeiner Glucke; der Sinn iſt mir nicht recht klar.

ſtefmoime, f. [ſpec. Wtb. ſteffmoder.] die Stiefmutter. Sprchw. Men mot ſinen liwe kene ſtefmoime ſin d. h. man muß ſeinem Leibe [im Eßen und Trinken] etwas gönnen. Gewöhnl. ſtefmutter.

ſteffône. m. der Stiefſohn.

ſtefvâder, m. der Stiefvater.

ſtêg, m. f. ſtîg.

ſteg, n. pl. ſtêge. der Steg. wenn ek dat nich wêer krêg, ſau moſden ſe mek wêge un ſtêge dertau betâlen.

ſtêge, f. ſ. ſtîge.

ſtêgel, ſtêgele, ſtigel, m. dat. u. acc. ſtêgelen, ſtêgeln. pl. ſtêgel. [mnd. ſtegel Stufe. z. B. „vor de ſtegelen to deme dome.“ holl. ſtegel Steigbügel.] eine niedere Stelle im Zaune, wo man überſteigen kann. Zur größeren Bequemlichkeit der überſteigenden Menſchen ſind in der Regel Pfähle mit oder ohne Bret davor eingeſchlagen.

ſteibern, ſteiwern, ſtiwern, ſw. wankend gehen, einen ſchlechten und wankenden

Digitized by Google

Gang haben, mit unſicherem Gange auf etwas losgehen.

ſteinartſche, f. ſ. artſche.

ſteinebrēker, m. [holl. ſteenbreker.] der Steinbrecher.

ſteinerig, adj. ſteinicht.

ſteinklêwer, m. der Steinklee, Melilotus officinalis, Wildenow.

ſteinkûle, f. die Steingrube, der Steinbruch. Auch Eigenname eines einzeln liegenden Wirtshauſes bei Hollenſtedt.

ſteinkummer, m. der Steinſchutt.

ſteinkûz, m. die Schleiereule, Strix flammea.

ſteinpicker, m. 1. der Steinhauer? 2. der Steinſchmetzer, das Weißkehlchen, Saxicola oenanthe. Syn. ſteinartſche u. witkēleken.

ſteinrûſe, f. pl. ſteinrûſen. ein aus den von den Äckern abgeleſenen Steinen gebildeter Hauſe, ein aus zuſammengetragenen Feldſteinen beſtehender Steinhaufe.

ſteinſcherwel, m. pl. ſteinſcherweln. [mhd. ſteinſchēvere.] der Steinſplitter.

ſteinſmite, f. der Steinwurf, als Längenbeſtimmung, die Steinwurfsweite. vgl. ſmēte.

ſteiwern, ſw. ſ. ſteibern.

ſtēk, m. [holl. ſteek. ſchwed. ſtick.] der Stich. in'n ſtēke [daneb. auch ſchon in'n ſtiche] lāten im Stiche laſſen.

ſtēkebêre, f. ſ. ſtickebêre.

ſtēkedûſter, ſtêkedûſter, adj. [Mark ſtiekedüſter.] ſtockfinſter. et is ſtēkedûſter.

ſtēken. praeſ. ſtēke, ſtikſt, 3. ſtiket, ſtikt u. ſtekt, pl. ſtēket. praet. ſtak, ſtōk, pl. ſteiken; conj. ſteike. part. eſtēken, eſtōken (eſtiket). imp. ſtik (ſtich), ſtēk (ſteck); ſtēket. — Die Formen ſtôk, eſticket (z. B. „an-eſtiket“) u. eſtōken ſcheinen nur in der Bedeutung ſtecken üblich zu ſein; ſtik heißt ſtets ſtich. [altſ. ſtecan. holl. ſteken.] 1. ſtechen. dâd ſtēken todt ſtechen. Auch im Kartenſpiel: ſtēk 'ne ſtich ihn. — de ſunne ſtiket. — Sprichw. In rāe bēren ſtekt de worm gēren d. h. Hinter rothen Wangen lauert der Todt. 2. tr. ſtecken. vgl. ſticken.

ſtēkerig, adj. mit ſchwarzen Haaren, die in weiße Spitzen auslaufen.

ſtēkerling, ſtêkerling, m. der Stickerling, Stichling, Gaſterosteus aculeatus.

ſtēkſchimmel, m. ein Pferd mit ſchwarzen Haaren, die in weiße oder graue Spitzen auslaufen.

ſtel, ſtelle, n. pl. ſtelle. 1. das Geſtell des Wagens oder des Webeſtuhls. en ſtel borgen. — de ſtelle wōren te lütjek. — hei hucket up't ſtel. 2. ein Theil des Pfluges. 3. das Gerüſt.

ſtêl, m. [holl. ſteel.] der Stiel.

ſtēldeif, m. [vgl. nhd. Diebſtahl.] der Dieb; beſonders als Schimpfwort üblich.

ſtēlen. praeſ. ſtēle, ſtēlſt, ſtēlt, pl. ſtēlet. praet. ſtōl, pl. ſtōlen u. ſtōlen; conj. ſtōle. part. eſtōlen. imp. ſtēle, ſtēlet. [altſ. ſtelan.] ſtehlen. dei ſtōlen gār te vēle die ſtahlen gar zu viel.

ſtellen, ſw. [altſ. ſtellian.] 1. ſtellen. 2. leiſten, anſchaffen, liefern. 3. in Gährung ſetzen. det bēr ſtellen.

ſtellgeſt, m. die Hefen, womit das Bier in Gährung verſetzt wird.

ſtellig, adj. anſtellig, brauchbar; niedlich, artig. en ſtellig junge. — hei het ſau lütje ſtellige beine.

ſtelte, ſtōlte, f. [holl. ſtelt.] die Stelze. up ſtelten gân.

ſteltenlicht, n. ſ. ſtöltenlucht.

ſtēn, gew. **ſtein**, m. der Stein.

ſtendel, ſtöndel, m. pl. ſtendels, ſtöndels. (dem. v. ſtender.) ein an der runge befeſtigter ſtarker hölzerner Pfahl, der dazu dient vermittelſt eines Weidengeflechts die Leitern des Ackerwagens weiter aus einander zu halten.

ſtender, m. pl. ſtenders. [von ſtân, wie σταθμός von ἵστημι.] ein aufrecht ſtehender Pfoſten, ein hölzerner Pfeiler.

ſtengeln, ſw. ſ. ſtangeln.

ſtenkerær, m. ein Menſch, der gern mit andern Zank anfängt, der Zänker.

ſtenkerie, f. 1. die Erregung von Geſtank. 2. die Zänkerei.

ſtenkerig, adj. 1. ſtark ſtinkend. ſtenkerig nēwel = herāk. 2. gern Zank anfangend, zänkiſch.

ſtenkern, ſw. 1. Stank, Geſtank machen. 2. abſichtlich Zank erregen, Unfrieden ſtiften. hei fong an te ſtenkern. 3. ſek ſtenkern; von Schweinen, welche eine gewiſſe Art von Futter ſich zuwider gefreßen haben und nun daſſelbe nicht mehr freſſen wollen.

ſtennig, adj. u. adv. 1. ſtändig, beſtändig. ſe lit nich ſtennig in'n bedde. — hei geit ſtennig nār ſchaule. — ſtets un ſtennig d. h. immerfort. 2. geſtändig, ſchuldig. hei is mek nits ſtennig er iſt mir nichts ſchuldig.

ſtênt, f. ſubſt. def. Nur in der Rda. up der ſtênt, uper ſtênt u. upe ſtênt in der gegenwärtigen Zeit, gegenwärtig, in dieſem Augenblick. up der ſtênt let ſek gaud gân.

Digitized by Google

stëren, m. [altf. sterro, steorro. locc. Wtb. sternet. vlaml. sterre. holl. star. Quickb. steern.] 1. der Stern. 2. der f. g. Sternstein, die bekannte Art von Versteinerungen.

stërenkiker, m. [holl. starrekijker.] der Sternseher, Astronom.

stërken, n. [dem., fem. zu Stier. goth. stairo.] die Sterke, d. i. das weibliche Rind, die junge Kuh bis zum dritten Jahre. et is en stërken.

stërt, m. [agf. steort. Rein. V. stârt, stêrt. altfrief. stert. holl. staart. Quickb. steert. br. Wtb. steerd.] 1. das Steißbein, os coccygis. 2. der Sterz, Schwanz. 3. der Hintere, podex. 4. der Sterz am Pflug.

stërtpâe, m. [osnabr. steertvadder. br. Wtb. steerdvadder.] der Nebenpathe, d. i. ein Pathe, dem das Kind bei der Taufe nicht auf die Hände gelegt wird, was nur bei dreien geschieht.

sterwe, m. [altf. man-sterbo. agf. steorfa. mhd. stërbe.] die Seuche, Pest, ansteckende Krankheit. vgl. f. v. minsche.

stêsch, adj. [agf. stîc.] 1. stetisch, stößisch, störrisch; von Eseln, Mauleseln, Pferden, die nicht von der Stelle wollen; aber auch von Menschen: widerspenstig. 2. zuwider, so daß es einem widersteht. ek hebb' et mek stêsch egeten.

steupern, sw. = affteupern. eppele steupern.

stêwel, m. pl. stêwel. [aus lat. aestivale. mhd. stival.] der Stiefel. en pâr nie stêwel.

stêweln, sw. [holl. vlaml. stevelen.] sek, sich stiefeln, Stiefel anziehen. du bist jâ all estêwelt un espört du bist ja schon gestiefelt und gespornt, d. h. reisefertig. — dör den dreck stêweln durch den Koth gehen.

stibbern, stübbern, stüwwern, sw. [br. Wtb. stippern.] verb. imp. et stibbert es fällt ein Staubregen, es regnet ganz fein.

stichelig, adj. gleichsam punctiert, bunt.

stichhærig, adj. mit gemischten, d. h. schwarzen und weißen Haaren.

stif, adj. bisweil. auch adv., vgl. stîwe. comp. stiwer, sup. stîwefte. steif. ekfreise ganz stif. — Sprichw. Rda. de âren stif hâlen die Ohren steif halten, d. h. gesund bleiben. — en stif stock. — en'n stîwen but vul d. h. den but (w. m. f.) so voll, daß nichts mehr hineingeht. — wî harren all en'n stîwen emmer vul hechte un butfische. — de Leine was stif vul wäter d. h. das Flußbette der Leine war bis zum Rande voll Wasser.

stifel, f. pl. stifeln. eine dünne Stange, woran z. B. die Erbsen und Bohnen emporranken. Auch in comp. arften-stifel Erbsenreis, bânen-stifel Bohnenstange.

stiffinnig, adj. [holl. stijfzinnig. br. Wtb. stieffinn Eigensinn.] starrköpfig, eigensinnig, stiffinnige lork; Schimpfwort gegen Menschen und Thiere.

stig, stêg, m. [mhd. stîc.] der Steig, schmale Fußpfad. dâ was kein stig un kein steg.

stige, stêge, f. pl. stige. [holl. stijg. altfrief. stige.] eine Anzahl von 20 Dingen einerlei Art. So machen im Leinwandhandel 20 Ellen eine stige, 6 stige aber ein stück. Bei den Getreidearten, wie Feldbohnen oder Hafer, machen 2 hâp oder 20 Bund eine stige aus. von fesundrittig stige hâweren dosch ek ein un föftig schepel. — Aber auch bei der Zeitrechnung nach Jahren wird das Wort oft gebraucht. mîn man is all 'ne halwe stige jâre dâd.

stigen. praef. stîge, stigst, stigt, pl. stiget. praet. stêg, steig; conj. stêge. part. estêgen. imp. stig, stiget. [altf. stîgan. agf. stigan.] steigen. et stigt 'ne kein hâr es sträubt sich ihm kein Haar.

sticke, f. der höchste Punkt, der Punkt der Entscheidung. et is up der höchsten sticke es ist die höchste Zeit.

stickebêre, stikbêre, stêkebêre, f. [holl. stekelbezie.] die Stachelbeere, Stickbeere, die gemeine Ribes grossularia.

stickeblaud, n. das dicke verdorbene Blut, welches, wenn eine Ader geöffnet ist, nicht fließen will; die Trommelsucht, tympanites, bef. bei Schafen und Pferden.

stickel, adj. u. adv. [agf. sticol, sticele, mhd. stëkel. Mark stiegel.] 1. steil, abschüssig. de barg is te stickel. — stickel upspringen. — hei ging stickel in de lucht. — stickel dâlgân. 2. hoch, unmäßig; von der übertriebenen Forderung des Verkäufers. dat is âwer te stickel. 3. vom Charakter: alles auf die Spitze treibend.

sticken. praef. sticke, stickest, sticket, pl. sticket. praet. stak, pl. steiken; conj. steike. part. estêken. imp. stik, stêket. (Das intr. zu stêken 2.) stecken. wô mag denn dê sticken. — Sprchw. Rda. nich in hêler hûd sticken können d. h. nicht in Ruhe und Frieden leben mögen. — lât sticken.

sticken, m. [agf. sticca. engl stick.] 1.

der Stecken, Stock. Sprichw. Rda. en'n sticken bi [vor] stêken einen Pflock dabei stecken, einen Riegel vorschieben. 2. der Strickstock, die Stricknadel. 3. die Zunge an der Wage, welche sich in der Scheere (junfer) so lange nach der einen oder nach der anderen Seite hinneigt, bis beide Wagschalen im Gleichgewichte sind. de wêge is in'n sticken die Zunge der Wage steht ruhig in der Scheere. Übertragen auch von anderen Dingen et is up'n sticken od. steit up'n sticken.

stickendunkel, adj. stichdunkel. et was stickendunkel. vgl. stêkedüster.

stilleken, adv. [agf. stillice. bred. stillekens.] ganz leise. stilleken, stilleken! wird z. B. dem zugerufen, der in ein Zimmer tritt, worin ein kleines Kind schläft.

stillefwigen, (f. fwigen.) stillschweigen. Sprichw. Med stillefwigen verret sek nemmes.

stim, m. [agf. stem. holl. stoom.] der Qualm, übele Geruch, namentl. der von bratendem Fett ausgehende.

stimen, fw. verb. imp. [agf. steman. holl. stoomen.] einen starken und übelen Geruch ausströmen laßen, qualmen und stinken; beſ. von dem in der Pfanne bratendem Fett. Nbf. iſt stiwen.

Stine, f. Christine. Stineken, dem. Christinchen. Stine-Fike Christine Sophie.

stinkebêre, f. der Faulbaum, Rhamnus frangula. Syn. fülbâm.

stinkefist, m. [br. Wtb. stinkfüst. bei Neocor. vifthus Abtrit.] Schimpfwort: ein übel riechender Mensch. In Andershausen werden auch die beiden Burschen, welche beim ümmeklappen (w. m. ſ.) die Gaben in Empfang nehmen, ſo genannt.

stinkemaz, m. „Stinke-Matthias“ = stinkefist.

stinken. praef. stinke, stinkeſt, stinket, pl. stinket. praet. stunk, pl. stünken; conj. stünke. part. estunken. [agf. stincan.] stinken. Sprchw. Rda. et stinket in der fechtſchaule d. h. es iſt nicht recht geheuer, es drohen Schläge.

stinkenig, (adj. u.) adv. [locr. Wtb. stinkendich = olax.] stinkend. stinkenig fûl.

stinkeprûl, m. = stinkefist.

stinkerig, adj. stinkend. stinkerig kæse.

stip, m. eine Tunke, in welche die ärmeren Leute die geſottenen Kartoffeln eintunken. Sie wird aus Mehl, Fett, Waßer und Eßig bereitet, und daher auch wohl süer stip genannt.

stipitzen, fw. mauſen, ſtehlen.

stippe, f. eine kleine ſpitze Erhöhung auf der Haut.

stippen, fw. 1. Punkte machen. 2. tunken, eintunken, nam. Weißbrot in den Kaffee oder Thee.

stippig, adj. mit (vielen) stippen verſehen.

stipstöerken, n. gew. im pl. das Hiſtörchen, die Anekdote, der Schwank.

stits, stüts, m. ein ſchmaler und dünner, aus Rockenmehl gebackener Kuchen.

stiwe, f. die Steife, d. i. das Stärkemehl, ſofern es zum Steifen der Wäſche angewandt wird.

stiwe, adv. zu stif, ſteif, feſt. man mot stiwe stân, wenn einen de wind nich ümmefmiten fal. — wêr den drâgen wil, dei mot stiwe stân. — hei steit fau stiwe, as en tûn vor der sât.

stiwen, fw. ſteifen, ſteif machen. det tûg stiwen.

stiwen, fw. = stimen.

stôben, ſt. ſ. stûwen.

stof, m. [mnd. (z. B. Geffcken) stoff. Sündenf. stubbe. Neocor. stav. vlaml. stof.] der Staub. stof mâken. Auch in comp. z. B. kalkstof Kalkſtaub.

Stofel, m. 1. als nom. propr. Chriſtoph. de gräte Stofel. 2. als nom. appell. der Dummkopf, dumme Tropf. — dem. sind stöfelken und stöfken.

stofelig, stoflig, adj. der etwas nicht anzugreifen verſteht, einfältig, dumm.

stoilken, n. (dem. v. staul.) das Stühlchen.

stoilte, n. der Kirchenſtuhl im Schiffe.

stok, adj. ſtockicht, z. B. von Tabacksblättern, die zum Trocknen aufgehängt waren.

stôkebrand, m. [vlaml. stookebrand. holl. stokebrand.] eig. Schürbrand, d. i. ein Menſch, der in allen Winkeln herumkriecht und ſucht.

stôkeln, fw. dem. v. stôken.

stôken, fw. [holl. stoken.] I. perf. 1. mit einem Stocke in einem Raume herumwühlen und ſo etwas ſuchen. eppele stôken mit einer Stange Äpfel von einem Baume abſchlagen. 2. (in den Winkeln) umherſuchen, kramen. 3. mit dem Stocke heimſuchen, ſchlagen. toif, ek wil dek stôken; Drohung. 4. ſtochern. dâ stôke du dine têne mêe. II. imp. et stôkt in'n ôwen.

stôker, m. ein Geräth, womit das zu ſchneidende Futter in der Futterlade weiter vorgeſchoben wird.

stôkern, fw. (freq. v. stôken.) 1. mit einem Stocke worin herumwühlen, um etwas zu ſuchen. 2. ſuchen überhaupt. wat stôkerst du dâ?

Digitized by Google

stokpërd, n. das Stockpferd. Sprichw. Et is dârhaft up stokpëren to rien, ein maut doch te faute gân d. h. Es ist thöricht sich hohe Dinge einzubilden, denen die Wirklichkeit nicht entspricht.

stolker, m. ein [langer, hagerer und dabei] steifer und unbehilflicher Mensch, nam. ein solches Frauenzimmer.

stolkerig, adj. wie ein stolker, d. h. [lang und hager, und dabei] steif in den Gliedern und unbehilflich.

stolle, f. = stoln. Oft als Eigenname, so bei Vogelbeck, bei Lüthorst.

stoln, m. (stolle, f.) 1. eine steile Bergwand. de Bruck bî Wâke is en stoln. Oft als Ortsname; so bei Kl. Lengden, bei Seberen; de Hünenstoln bei Holzerode. 2. von einem kolossalen Pferde gilt ebenfalls der Ausdruck en gröt stoln.

stolperjochen, m. ein Mensch der im Gehen oft mit dem Fuße anstößt und dadurch in Gefahr kommt zu fallen.

stolt, adj. [altfries. stult.] 1. stolz. dat is en stolt minsche. — de stolte spräke d. i. die neuhochdeutsche Sprache, im Gegensatze zu der plattdeutschen. 2. schön angezogen, geputzt, galant. Sei sint hüte mâl sau stolt. 3. stattlich, schön, prächtig. ene stolte kerke. — en stolt mæken. — en stolt klëd. — en stolte brûdwâgen. — det stolteste fias.

stölte, f. [v. altf. stôl. mnd. Postille v. 1484 stulte. vgl. stoilte.] der Kirchenstuhl, gew. der offene, in welchen ein jeder hineingehen und sich setzen darf, im Gegensatze zu dem vermietheten Kirchenstuhle.

stölte, f. s. stelte.

stöltenlucht, selt. **stöltenlicht, stöltjenlicht, steltenlicht,** n. [Gl. Belg. stallicht.] das „stelzende Licht", Irrlicht, der Irrwisch; von der hüpfenden Bewegung so genannt. Unter stöltjenlicht versteht man in Iber aber auch die Funken, welche gewisse Menschen zu Zeiten an sich und an den Kleidern und Sachen, welche sie gerade tragen, überall warnehmen oder doch warzunehmen glauben, und wodurch nach dem Volksglauben der nahe Tod eines der nächsten Angehörigen vorbedeutet wird.

stöndel, m. s. stendel.

Stöpke, Stöpken, Stepke, m. [dem. a. Christoph corr. vgl. Grimm Mth. 2. Ausg. 2. Bd. p. 955.] euphem. Benennung des Teufels. Nach dem Volksglauben trägt er den Menschen, die mit ihm in Verbindung stehen, des Nachts allerlei Dinge, Geld, Butter, Speck, Schinken und dergleichen durch den Schornstein ins Haus. Glühend und mit einem langen Schwanze fährt er auf das allergeschwindeste durch die Luft. So oft ein Sternschnuppe fällt, kehrt er in einem Hause bei einer Hexe ein. Wenn ihm einer, der ihn gerade durch die Luft ziehen sieht, half part! zuruft, so muß er von dem, was er trägt, einen Theil fallen lassen. Im besonderen Sinne wird bei uns der Wirbelwind so genannt, während in Westfalen der über das Land hinziehende Nebel so heißt. se hebbet Stöpke trecken seien. — Stöpke is dâhen etögen. — dat is jâ en larm in'n hûse, as wenn Stöpke regêrt.

stoppegâs, f. die Stopfgans. So heißt ein Mädchen, welches in der Spinnstube in Gestalt einer Gans eingebunden und dann in eine andere Spinnstube getragen wird. Das Mädchen, welches sich so vermummt, wird nämlich in einen Kittel gesteckt, und dieser mit Küssen ausgestopft; indem dabei die Arme so viel als möglich an die Beine gelegt werden, sieht die Figur einer Gans einigermaßen ähnlich. Diese Sitte wurde früher in der Woche vor Fastnachten häufig geübt, bin und wieder kommt sie auch jetzt noch vor. An einigen Orten soll dieses Spiel überhaupt im Frühling üblich gewesen sein. vgl. niphaun und über die daran sich knüpfenden Sagen Niedersächs. Sag. u. Märch. nr. 173 nebst Anmerk.

stöppeln, sw. die Stoppeln ausziehen; 'ne gâs stöppeln.

stoppende, stoppend, adv. [s. Grimm RM. Th. 2. p. 40. stopte.] Nur in der Verbindung stoppend vul gestopft voll.

stoppige, adv. = stoppende. twei läger wören stoppige vul von kartuffeln.

störbrand, m. pl. störbrenne. eig. Störbrand, d. i. ein unstäter, unruhiger Mensch. vgl. stökebrand.

stören, sw. schüren. dat füer stören.

storjen, gew. störjen, sw. 1. überlaut reden, laut rufen, schreien; bes. von der Art und Weise, wie man mit einem Harthörigen spricht. 2. in Beziehung auf unfolgsame Kinder: schelten.

stork, m. pl. störke. [agf. storc.] der Storch. In unserer Gegend nisten Störche nur an wenigen Orten. vgl. âbar u. êbëre.

storkelig, adj. [vgl. stolkerig.] von dem Gange eines vor Alter steif gewordenen Menschen.

störlepel, m. (eig. Rührlöffel.) das Irrlicht, der Irrwisch.

storm, m. [altf. agf. mnd. storm.] der

Digitized by Google

Sturm. bî den ſtorm het et de wind afeſéget. — ſtorm ſlân Sturm läuten, z. B. bei einer ausgebrochenen Feuersbrunſt.

ſtörmen, ſw. [holl. stormen. agſ. styrman.] ſtürmen, Sturm läuten.

ſtort, m. der Sturz.

ſtörte, f. gew. im pl. ſtörten. das untere Ende des abgeſchnittenen Getreidehalmes; pl. die Stoppeln.

ſtörtekâre, f. [bred. ſtortkar. br. Wtb. ſtortekare.] der Sturzkarren.

ſtörten, [altfrieſ. ſterta. holl. br. Wtb. ſtorten.] 1. ſtürzen (tr. u. intr.); fallen. 2. in der Kunſtſprache der Schneiderinnen: das obere Ende eines Kleidungsſtückes, z. B. einer Schürze, ſo umkehren, daß es nach unten kommt.

ſtort-enne, f. das untere Ende des Halms, da wo dieſer abgeſchnitten iſt.

ſtöæten. praeſ. ſtöæte, ſtöſt, ſtöt, pl. ſtöætet. praet. ſtot, gew. ſtodde; conj. ſtödde. part. eſtot. imp. ſtöt, ſtöætet. [goth. ſtautan. altfrieſ. ſteta. br. Wtb. ſtöten. holl. ſtooten.] ſtoßen. un ein ſtöt mant en beten an enander. — dâ ſtodde ek up. — hei ſtodde an ſine mütze. — du dachteſt wol, ek ſtödde mek an't bein. — de wind mochte mek hem drup eſtot der Wind mochte mir darauf geſtoßen ſein. — wô de froſt dran eſtot het wo der Froſt getroffen hat.

ſtöterbock, m. [br. Wtb. ſtöter-bukk.] der Stotterer, Stammler; meiſt als Schimpfwort.

ſtötern, ſw. ſtottern, ſtammeln.

ſtöætſch, adj. [holl. ſtootſch.] ſtößig, gern ſtoßend, nam. von Ziegen.

ſtöætſch, adj. [v. ſtât.] gut gekleidet, geputzt, galant. hei geit ganz ſtöætſch hër.

ſtöwe, ſtöbe, f. dat. u. acc. ſing. ſtöwen. [agſ. ſtofa. br. Wtb. ſtave.] die Stube. de ſtöwe ſteit öpen. — in der ſtöwen. — wut de glîk rin in de ſtöben. — vgl. dönze.

ſtöæwen, ſtöwen. praeſ. ſtöæwe, ſtüft, ſtüft, pl. ſtöæwet. part. eſtöæwet. Staub erregen, ſtäuben; vom Staube reinigen. vgl. ſtüwen.

ſtöwern, ſw. Nur in comp., z. B. dörſtöwern durchſuchen, rümſtöwern herumſuchen, upſtöwern aufſuchen.

ſtöwelack, m. das was aus dem Sacke geſtäubt wird. vgl. hackemak.

ſtöæwig, adj. [ſpec. Wtb. ſtavich.] ſtaubig.

ſtrâ, ſtrô, n. [altſ. ſtrô = ſtratum. agſ. ſtreow.] das Stroh. Sprchw. Rda. hei het nich enmâl ſtrâ, dat he de lûſe verbrennen kan d. h. er iſt blutarm.

ſtrak, ſtracke, adv. [holl. ſtrak, ſtraks.] ſtracks, gerade. ſtrak ût od. ſtracke weg gerade aus. — denn kömet Se ſtrak up tau dann kommmen Sie gerade darauf zu. — gâen Se ſtrak inne rût gehen Sie [in dem Gange] gerade aus.

ſtrâkeln, ſw. ſek, ſich vor Müdigkeit oder Faulheit recken und ſtrecken.

ſtram, adj. u. adv. ſtraff, geſpannt; ſtreng. ſtram trecken, ſtram anteihen ſtraff anziehen.

ſtrambulſterig, adj. verſtört, verwirrt; von dem Zuſtande des Geiſtes, der bei dem eintritt, welcher am Tage zuvor ſich betrunken hatte, oder aus dem Schlaf auftaumelt, alſo: ſchlaftrunken; endlich auch von dem, dei et in'n liwe het od. nich up ſinen ſchicke is d. h. unwohl iſt.

ſträmen, ſtramen, ſw. ſpannen; von dem ſchmerzhaften Ziehen im Körper, wo die Muskeln ſich anziehen, namentl. wenn die Schmerzen ſich von einem gegebenen Punkte aus ſtrahlenförmig ausbreiten. de ſchuldern ſträmet. — mine arme ſträmet mek. — de ganze hals, dei ſträme.

ſtramhaftig, adj. ſtraff, z. B. vom Garn.

ſtrampeln, ſw. die Beine bald ſchnell einziehen, bald wieder ſtraff ausſtrecken und dabei mit den Füßen ſtoßen, wie dies die kleinen Kinder thuen, wenn ſie ſich losmachen wollen. vgl. ſtengeln.

ſtrân, m. = ſträne.

ſträne, f. ein halber lop hebenen Garns.

ſtrang, m. pl. ſtrenge. 1. von einem Fluße: der Arm, das Flußbette. wenn de Leine mant herre in'n ſtrange blêwen wenn die Leine nur in ihrem Bette geblieben wäre. — de nie ſtrang das neue Flußbette. — et gât vêle ſtrenge in de Leine. — bî Hollenſtêe fleitet drei ſtrenge. 2. ein (ſchmaler) Streif Waldes. Nienhâgen het twei ſtrenge holt. Oft als Eigenname, z. B. Strang Forſtort im Hilwartshäuſer Forſtreviere. Grêwingsſtrang, Tünnekenbornsſtrang, Forſtörter im Neuhäuſer Forſtreviere. — Limker ſtrang Forſtort im Hilwartshäuſer Forſtreviere. 3. der Strich eines Gewitters, Hagelwetters u. ſ. w. ein ſtrang het Ödâzen edröpen.

ſträte, f. [aus lat. (via) ſtrata. altſ. ſträta. vlaml. ſtraet. holl. ſtraat.] die Straße, Heerſtraße, der Weg. men mot måken, dat men von der ſträten kümt. — du meinſt wol, du herreſt mek up der ſträten efunnen d. h. du meinſt wol, du dürfteſt mich gering anſehen und mir alles bieten.

Digitized by Google

strêben, sw. s. strêwen.

stred, m. s. strid.

strêen, streien, sw. [altf. strêian, strêuian. altfrief. strewa. locc. Wtb. stregen = spargere. bred. straaijen.] streuen, auseinander werfen. multhucken strëen.

strêf, streef, adj. inl. strêw-, strêb-, comp. strêwer. sup. strêweste. 1. straff. de bunne wërt strêwer die Bunde werden straffer. 2. ziemlich ausgewachsen, von kräftigem Gliederbau, stämmig, gedrungen. en strêwe kind. — en strêwe bengel. — de junge is all recht strêwe. — ek was sau strêwe, as dë lütje vedder dâ. — dâ was he âk all streef. — dei is streef genaug. — ene strêwe katte.

strêke, strike, f. acc. sing. strêken. (v. strîken.) 1. das Streichholz, d. i. ein breites, hölzernes Meßer mit einem schmäleren Griffe, welches, mit Harz (Pech) und Sand überzogen, zum Schärfen des Sid und der Futterklinge dient. 2. die Zitze am Euter. düse kau werd mant med drei strêken emulken.

strêkelang, adv. der Länge nach hingestreckt.

strecken, sw. [agf. streccan.] strecken. Sprchw. Man maut sek strecken nâr decken. — Sprchw. Rda. sek wier strecken, as de decke geit d. h. mehr Aufwand machen, als die gegebenen Mittel gestatten.

strenge, adv. angestrengt. strenge gân.

strengen, sw. sek, sich anstrengen, an Strenge zunehmen, strenger werden. Sprchw. Wenn sek daut de dâge lengen, sau doit sek êst de winter strengen.

strêne, f. die Zitze am Euter der Kuh. vgl. strêke 2.

strentjen, sw. = strenzeln.

strenzelbüsse, f. 1. eine aus Holunderholz gemachte Spritze; ein Spielzeug der Knaben. 2. scherzhafte Benennung eines kleinen Mädchens.

strenzeln, sw. (mit der strenzelbüsse) spritzen.

strêpeln, strepeln, sw. 1. streifen, abstreifen. de bânen strêpeln das Bohnenstrob von den Stangen abstreifen. 2. vom Melken der Kühe. 3. streicheln. den brödegam strepeln un drücken. 4. streichen, z. B. von einem Menschen, der mit der Hand über den Leib hinstreicht und so Schweiß hervorbringt.

strêwe, adv. (v. strêf.) streng, auf's äußerste. wenn et strêwe 'drêben werd.

strêwen, strêben, sw. [holl. streven.] streben, sich bemühen. vor 'ne lâke strêwen wofür streiten, etwas verfechten, fest behaupten.

strid, stred, m. pl. strîe, strêe. [agf. stræde. locc. Wtb. strede = passus; striden = passare. paderb. strien schreiten.] der Schritt. en pâr stred in der richte. — wenn't âk mant en pâr strêe sint. — wî hebbet noch manchen stred te mâken. — mâk en beten wie strîe.

strid, m. [altf. strîd. agf. strîd.] der Streit.

stridbôgel, m. der Steigbügel.

stridden, strinnen, m. ein Dreifuß. en isern stridden der eiserne Dreifuß, unter welchem das Herdfeuer brennt, und worauf der Kochtopf oder die Pfanne gestellt wird. — en höltern stridden der hölzerne Dreifuß, worauf die Steinplatten (z. B. die Sollinger Platten) behauen werden.

stridfeder, f. pl. stridfedern. So heißen vier (sieben) Federn unter jedem Flügel der Gans, von denen zwei quer an der Brust liegen. Nach dem Volksglauben dürfen diese Federn nicht mit in die Betten gestopft werden, sonst bekommt der, welcher in einem solchen Bette schläft, bald Streit, — daher auch der Name — oder er stirbt gar bald. Aus diesem Grunde werden sie auch löwensfedern (Lebensfedern) genannt.

stridschau, f. der Schlittschuh.

strien, praes. strîe, strîest, strit, pl. striet. praet. stred, pl. strêen; conj. strêe. part. estrêen, (estriet) imp. strid, striet. [mnd. striden. altfrief. strida. holl. strijden.] streiten, zanken, hadern.

strik, n. 1. der Strick. du sollest in dat strik sâten du solltest an den Strick faßen (nämlich um dich festzuhalten.) — hei is dat strik nich wërt, wômêe [he] upehenget wörd. 2. als Schimpfwort gegen Menschen. a. ein langer und dabei dünner Mensch. b. zur Bezeichnung der Schlechtigkeit, etwa: Galgenschwengel.

strikebred, strikebred, n. das Streichbret, ein Stück des Pfluges.

strikeln, sw. streicheln.

striken. praes. strîke, strikest, striket, pl. strîket. praet. strêk; conj. strêke. part. gestrêken, gew. estrêken. imp. strik, striket. [agf. strican = ire. altfrief. strika. holl. strijken.] streichen; streicheln. Sprchw. Jê mër man de katte striket, je höcher hilt se den swans.

strikholt, n. das Streichholz.

strîle, f. ein hochgewachsenes Frauenzimmer. dat is 'ne lange strîle.

Digitized by Google

ſtrinnen, m. ſ. ſtridden.

ſtripe, f. pl. ſtripen. [engl. ſtripe. holl. ſtreep.] der Streif, auch Streif Landes. dei mûs, dei de fâlen ſtripen up'n liwe het. — Auch in comp. z. B. grasſtripe.

ſtripen, ſw. ſtreifen.

ſtripig, adj. [locr. Wtb. ſtripich.] ſtreifig.

ſtröbâte, f. So heißt eine abergläubiſche Sitte, wodurch derjenige, welcher Hühner gekauft hat, dieſe an das neue Haus gewöhnen will. Sie beſteht darin, daß der Käufer die Hühner durch ein Hemd hindurch aus ſeinem Hauſe in den Hof fliegen läßt.

ſtröæige, f. [agſ. ſtreone.] 1. das Material zum Streuen, alſo vor allen Stroh, aber auch Laub. et gift wênig in den ſchepel, âwer doch vêle ſtröæige es gibt wenig in den Scheffel, aber doch viel Stroh. 2. die Streu, das Streulager, Strohlager. ek hebbe düſe nacht up der ſtröæige 'ſläpen.

ſtrômen, ſw. [agſ. ſtreamian = fluere. holl. ſtroomen.] eig. ſtrömen; ſich herumtreiben. ek moſde ſau wît rümme ſtrômen.

ſtrômer, m. (einer der ſich vom Strome treiben läßt) ein Herumtreiber. no, du âle ſtrômer, wô bîſt du denn hen eweſt.

ſtrôte, f. [locr. Wtb. ſtrotte, kele = guttur. altfrieſ. ſtrot. holl. ſtrot, m. Lippe. Detm. ſtrotte Luftröhre. agſ. throte = guttur.] die Röhre im thieriſchen Körper, alſo Speiſe- und Luftröhre. et is mek wat in de unrechte ſtrôte 'kömen d. h. (ſtatt in die Speiſeröhre) in die Luftröhre.

ſtrûben, ſw. ſ. ſtrûwen.

ſtrûf, adj. [altſ. ſtrûf. holl. ſtroef.] 1. nach oben gekehrt, von den zu Berge ſtehenden borſtigen Haaren; ſtruppig, rauh, zottig. 2. rauh, ſtarr, unbeugſam. en'n ſtrûwen ſin hem einen unbeugſamen Sinn haben. ſau ſtrûf wî ſine hâre, ſau ſtrûf is ſin ſin.

ſtrûk, m. pl. ſtrûke. [Sündenf. ſtruk. holl. ſtruik.] der Strauch. Sprchw. Wêr den rechten wêg geit, dên ſlât keine ſtrûke in de âgen od. Wêr den rechten wêg ûtgeit, dên ſleit kein ſtrûk in't âge.

ſtrûkeln, ſw. [a. Gbd. ſtrukelen. holl. ſtruikelen. mhd. ſtrûchen.] ſtraucheln.

ſtrûlen, ſw. = ſtrullen.

ſtrulle, f. der Waſſerſtrahl, z. B. einer Quelle, Röhre, Rinne u. ſ. w. Auch in Eigennamen, z. B. Rôdenſtrulle bei Wickershauſen.

ſtrullen, ſw. 1. von Flüßigkeiten, die mit Geräuſch und ſtrahlartig hervorſpritzen; z. B. von einer Rinne, aus welcher das Waſſer in einem Strahl herabfällt. 2. piſſen, nam. in der Sprache der kleinen Kinder.

ſtrûnen, ſw. ſtrömen, von dem in Menge fallenden Regen.

ſtrunk, m. pl. ſtrünke. [vlaml. holl. ſtronk.] der Stengel, Krautſtengel. Auch in comp. z. B. kâlſtrunk.

ſtrunkeln, ſw. [holl. ſtronkelen.] = ſtrûkeln.

ſtrunt, m. [mnd. ſtrunt. holl. ſtront.] der Schmutz, Koth, Dreck, Quark. Sprchw. Bôben bunt, unne ſtrunt.

ſtruntje, f. [v. ſtrunt.] Schimpfwort gegen Frauenzimmer: die Strunze, Strunz, d. i. eine ſchmutzige, unordentliche od. faule Dirne.

ſtrutte, ſtrut, adv. geſpreizt, ſtarr, ſteif. et ſteit ſtrutte weg.

ſtrütte, n. die edleren Eingeweide der Thiere, alſo Herz, Lunge und Leber.

ſtruttek, ſtruddek, m. ein kleiner Baum, ein Baumſtumpf, Strauch.

ſtrûwen, ſelt. **ſtrûben,** ſw. ſek, 1. von den Haaren und vom Gefieder: ſich ſträuben, zu Berge ſtehen. 2. von Menſchen, die hoch hinaus wollen: mehr Aufwand machen, als der Rang und die Verhältniſſe geſtatten.

ſtrûwiſch, ſtrûweſch, adj. 1. von den Haaren: ſtraubig, zu Berge ſtehend. Stehen einem Menſchen die Haare zu Berge, ſo gilt dies für ein Vorzeichen ſeines baldigen Todes. 2. ſtarr, unbeugſam, eigenſinnig.

ſtrûze, ſtrûz, ſtrûz, m. pl. ſtrûzere u. ſtrûze (ſtrûzere, ſtrûze.) der Strauß, Blumenſtrauß.

ſtrûzele, f. die gemeine Heckenkirſche, Lonicera Xylosteum.

ſtrûzeren, ſtrûzelen, ſtrûzeln, adj. von der gemeinen Heckenkirſche. ſtrûzeren holt, ſtrûzelen holt; auch ſtrûzelnholt.

ſtûben, ſt. ſ. ſtûwen.

ſtûen, ſw. [Gl. Belg. ſtouwen = incitare.] wiederholt treiben, heißen, befehlen. ek mot wol ſtûen an dek. vgl. ſtûnen.

ſtûere, f. ſ. ſtûre.

ſtûf, adj. ſtumpf. vgl. ſtump.

ſtûfbeſſen, m. der Staubbeſen. ek ſin tofrêen, âwer nich med den ſtûfbeſſen; ſcherzhafte Redensart: ich bin mit allem zufrieden, wenn es nicht zu arg iſt.

ſtûfnæſe, f. [holl. ſtompneus.] 1. die Stumpfnaſe. 2. ein Menſch mit einer Stumpfnaſe.

Digitized by Google

stûken, stûke, m. [aus stubbeken.] 1. der Baumstumpf. stûken rôen. — stûken üthacken. 2. ein Haufe Kler. 3. vom Flachs: = bâte I.

stûken, sw. [mnd. stuken.] 1. stauchen, stoßen. 2. aus den Schwaden in Haufen bringen, in Haufen stellen, z. B. Heu, Halmfrüchte oder Flachs, um sie so trocknen zu laßen. vgl. upstûken. 3. sek, sich stauchen; sich stauen.

stücke, n. pl. stückere. [altf. stukki. agf. sticce.] 1. das Stück. Sprichw. Jê ærger det stücke, Jê beter det glücke, d. h. je schlechter einer ist, um so mehr Glück hat er. et sint glik en stücker fiwe d. h. es sind gleich etwa fünf Stück. 2. ein Stück Brot, mit und ohne Zubrot. gif mek en stücke. — sin stücke soiken sein Brot betteln. 3. ein Längenmaß bei der Leinwand, so viel wie 6 stige, also 120 Ellen.

stückelken, n. das Stückchen.

stûksch, stûksch, adj. (wie ein stûken) unbeholfen, hölzern. et dögt nich, wenn de kinnere gâr to stil un to stûksch sint es taugt nicht, wenn die Kinder gar zu still und zu unbeholfen sind.

stulle, f. das Butterbrot.

stülpen, sw. tr. stürzen, umkehren, umschlagen. 1. kartuffeln stülpen Kartoffeln ohne Waßer kochen, indem man den damit gefüllten Topf umkehrt und so in die Pfanne des Ofens stellt. 2. Oft als Drohung: dek wil ek stülpen d. h. Hals über Kopf hinauswerfen; oder auch: derb (schnöde) abweisen.

stümmeke, m. der Stumme, Taubstumme.

stummel, stümmel, m. [ident mit stümpel eig. der Stumpf, d. i.] eine abgebrochene oder s. g. kurze Thonpfeife; eine kurze Pfeife überhaupt. 2. der Zahnstumpf, der abgebrochene Zahn, die Zahnwurzel.

stump, m. [holl. stomp.] der Stumpf. med rump un stump.

stump, adj. [holl. stomp.] stumpf. en stump mes.

stümpel, n. u. m. pl. stümpels. [vgl. stummel. mhd. stumbel. br. Wtb. stumpel.] 1. als n. das Stümpchen, ein kurzer Stumpf, ein kurzes Endstück, Endchen, besond. Lichtstumpf; aber auch von einem abgehauenen Finger oder Arme, von einem abgeschnittenen Stück Wurst u. s. w. 2. als m. ein kurzer Mensch, daher häufig Liebkosungswort gegen Kinder.

stumpeln, sw. im Mörser oder in der Stampfmühle stampfen. et stumpelt sek nich (von Buchnüßen gesagt).

stund, f. Nur in der adverbialen Verbindung uppe stund, upper stund [aus up der stund] u. upstund zur Stunde, d. i. zur Zeit, gerade jetzt, gegenwärtig, sogleich.

stûnen, sw. [holl. stenen, steunen.] 1. stöhnen, klagen, jämmerlich thun. 2. an en'n stûnen einem eindringlich zureden.

stunne, f. pl. stunnen. [agf. stund. altfries. stunde, stonde. holl. stond.] 1. (selten.) die Zeit. wêr up en'n dûerhöwe deint, dei het 'ne sûere stunne. 2. die Stunde, als Zeitmaß und Längenmaß, Wegstunde. de stunnen läpet hen. — anderthalf stunne. — dat is 'ne stunne ümme.

stünneken, n. das Stündchen, die kleine Weile.

stünschen, stüntjen, m. dem. v. stunz. [br. Wtb. stünsken.]

stunz, stunze, m. ein kleines hölzernes Gefäß mit einem Griffe. Man bedient sich desselben entweder zum Waßerschöpfen oder läßt die Hausthiere, nam. die Ziegen, ihr Getränk daraus trinken.

stûper, stûwer, m. pl. stûpers. = stûphaun.

stûphaun, n. ein Huhn ohne Schwanz.

stuppeln, sw. dem. v. stuppen. mit kurzen Schritten und nur mit Mühe gehen; von dem steifen Gange kleiner Kinder und alter Leute, die Fuß vor Fuß setzen und dabei die Füße nicht genug vom Boden erheben.

stuppen, sw. langsam und mit Mühe gehen. dâ stupt men jâ wol noch hen.

stur, adj. (von Kälte) starr.

stûre, (stûere), stûr, f. (u. n.?) [üb. Chron. sture. mnd. Urkk. oft sture. holl. stuur, n. Steuerruder.] 1. einer der beiden Bäume, womit der Schiebkarren oder der Pflug geführt wird, z. B. de rechte stûre, de linke stûre. 2. Einhalt. stûr hâlen Einhalt thun, z. B. einer Prügelei, einem Unfuge u. s. w. — sek tô'r stûr setten Einhalt thun.

stûren, sw. [agf. styran = regere, corrigere. altfries. stiura, stiora. mnd. sturen. holl. stuuren.] 1. steuern, lenken. 2. wehren, abwehren, hindern, in Frieden halten, Einhalt thun. mit dat. u. abs. Sprchw. De leiwe god stûrt den böemen, dat se nich in'n himmel wallset d. h. Gott wehrt dem Übermuthe, setzt ihm sein Ziel. — ek harre genaug te stûren. — wenn god stûrt, sau vergât se bâle (von den Mäusen gesagt).

stûrlepelken, n. = stôrlepel.

sturren, sw. starren. von dreck sturren.

Digitized by Google

ſturreſtif, adj. ſtarr und ſteif, ganz erſtarrt.

ſtût, n. [agſ. ſtyċ = poſtis. br. Wtb. ſtiet. holl. ſtuit.] 1. der Steiß, der Hintere; faſt nur von Vögeln gebraucht. Vom Goldammer ſagt der Bauer, er ſinge im Sommer: bûer, bûer, lik mek mîn ſtût; im Winter dagegen: bûer, bûer, lât mek in dîne ſchûne. Nach dem Aberglauben kann derjenige, welcher von einem Vogel den Steiß ißt, nichts verſchweigen. 2. die in einen Kranz zuſammengelegte Haarflechte, nam. kleinerer Mädchen.

ſtûten, m. [vgl. ſtût.] eine Art Backwerk aus Weizenmehl, in der Mitte breit, oben und unten ſpitz auslaufend. ek wil mek erſt en'n ſtûten kösepen.

ſtûwe, f. der Reſt von einem Stücke Zeug, wovon der größere Theil vorher verkauft iſt.

ſtûwen, ſtûben, ſtûwen, ſtôwen. praeſ. ſtûwe, ſtûſſt, ſtûft, pl. ſtûwet. praet. ſtôf, ſtôweſt, ſtôf, pl. ſtôwen; conj. ſtôwe. part. eſtôwen (eſtôben). imp. ſtûf, ſtûwet. [ahd. ſtiuban ſtieben; ſtaubian ſtäuben.] 1. ſtieben. ek weit nich, wô he hen eſtôwen ôder eflôgen is ich weiß nicht, wohin er geflohen (gelaufen) oder geflogen iſt. 2. ſtäuben, Staub machen. 3. als verb. imp. et ſtûft. a. es iſt Staub. b. es regnet fein, es regnet Staubregen. et fenget all underlât an te ſtûwen es fängt ſchon bisweilen an fein zu regnen.

ſtûwer, m. ſ. ſtûper.

ſtûwig, adj. [holl. ſtoffig.] ſtaubig.

ſtûwwern, ſw. verb. imp. = ſtibbern.

ſtux, m. Nur in der Verbindung up'n ſtux d. h. im Augenblick, auf der Stelle, ſogleich. up'n ſtux kan ek et nich ſchaffen. Scheint auch im Hochd. vorzukommen.

ſtuzen, ſw. mit dem ſtuzîſen fein ſtoßen.

ſtuzetrog, m. ein hölzerner Trog, worin das Futter für das Vieh, nam. für die Schweine, z. B. Diſteln, gekochte Kartoffeln u. dgl., mit dem ſtuzîſen zu Brei zerſtoßen wird.

ſtuzîſen, n. ein geſtähltes breites Eiſen an einem etwa 4 Fuß langen hölzernen Stiele. Man gebraucht daſſelbe zum Zerſtoßen des Viehfutters (im ſtuzetröge) oder des Wurſtfleiſches (auf dem ſtuzeklotze.)

ſû, f. [ahd. ſû. griech. σῦς. lat. ſus. vgl. ſôge.] 1. die Sau. wi hebbet 'ne ſû med fickeln ekrègen. Sprchw. Rda. der fetten ſû den ârs ſmêren d. h. unnöthiger Weiſe einem ſolchen etwas geben, der ſchon den größten Überfluß daran hat. 2. als Schimpfwort: ein unſauberer, unreinlicher Menſch.

ſû, interj. mir. [eig. imp. v. ſeien. vgl. ſich.] ſieh.

ſû, n. das Ausſehen. Syn. ûtſei u. ûtſicht.

ſûdizele, f. [locc. Wtb. ſudiſtel = ſalamita.] die Gänſediſtel, Leontodon Taraxacum, (Sonchus arvenſis). Von den Armen wird dieſe Pflanze im Mai als Salat gegeſſen, auch wird ein davon gekochter Thee bei Lungenkrankheiten als Heilmittel angewandt. ſûdizeln hebbet gèle blaumen aſſe ringelken.

ſûer, adj. u. adv. [ahd. agſ. für. holl. zuur.] ſauer. ſûere wifchen. — ſûere ſtêen. — ſe kôket dat ſûer. — et werd mek to ſûer. — wenn et 'ne [ſc. den offen] ſûer werd, ſau doit he, as wenn he ſtöæten wolle. — et is ſûer genaug ôben an'n brink te drâgene.

ſûer, n. [locc. Wtb. ſner, ettek = acetum.] (das Saure d. i.) der Biereßig. ſûer hebb' ek noch nich elanget.

ſûerbrûer, m. der Eßigbrauer.

ſûeren, ſw. [holl. zuren.] ſäuern.

ſûerken, n.? eine Pflanze „mit ſauerem Kraut", der Sauerklee, Haſenklee, Oxalis acetofella?

ſûerkenplante, f. = ſûerken.

ſûerkrût, n. der Ampfer, Rumex.

ſûfzen, ſw. [agſ. ſiofian. Richey ſüchten, ſüfften. br. Wtb. ſuchten. Mark ſöchten.] ſeufzen.

ſûgen. praeſ. ſûge, ſûgſt, ſûgt, pl. ſûget. praet. ſôg; conj. ſôge. part. eſôgen. imp. ſûg, ſûget. [agſ. ſucan. holl. zuigen.] ſaugen. Auch intr. dat wâter ſûgt in den grund; in Beziehung auf die Drainröhren geſagt.

ſûger, m. pl. ſûgers. (der Sauger, d. i.) ein Feuerlöſchgeräth, welches der eigentlichen Spritze das Waßer zuführt, der ſ. g. Anbringer.

ſûgfölen, n. das Saugfüllen, Saugfolen.

ſûhâmel, m. ein im hohen Grade unreinlicher Menſch, dem der Schmutz überall an den Kleidern ſitzt.

ſûk, (ſûk?), adj. [goth. ſiuks. altſ. ſiok, ſeok, ſiac, ſiec. agſ. ſeoc, ſioc. mnd. engl. ſick. holl. ziek.] ſiech, krank.

ſûke, f. [mnd. ſuke.] die Seuche; jede ſchleichende Krankheit, beſ. hektiſcher Natur; die Schwindſucht. Auch von kränkelnden Pflanzen wird es gebraucht, z. B. vom Rocken, der von der Kälte leidet. dat krigt glik 'ne ſûke, et waſſet et ûwer wêer ût.

Digitized by Google

ſukeln, ſw. freq. u. dem. v. ſûgen. immer oder doch oft ſaugen, z. B. an den Fingern.

ſûken, ſw. [goth. ſiukan. agſ. ſæclian = aegrotare.] ſiechen, kränkeln, nam. von ſolchen, die an hektiſchen Krankheiten leiden; aber auch von Pflanzen und Bäumen, die nicht recht wachſen wollen. ſûken gân krank ſein, ohne dabei gerade bettlägerig zu ſein. hei is drei wêken ſûken egân. — de kartuffeln ſûket. — dei ſûket lange de zwetſchenböœme.

ſûkern, ſw. = ſipern.

ſûkige, f. = ſûke.

ſûkſch, adj. [locc. Wtb. ſukich = peſtiferus.] 1. zu einer hektiſchen Krankheit disponiert. 2. an einer ſolchen leidend.

ſûl, m. [mnd. ſull, ſul; locc. Wtb. ſüel. engl. ſill. br. Wtb. ſull. vgl. Gramm. Th. 3. p. 431.] die Unterſchwelle, Thürſchwelle. wip ôwer'n ſûl hüpf über die Schwelle, d. i. Naſchwerk. du moſt ſtâ in den ribben, un kein wip ôwer'n ſûl êten du mußt ſteh in den Rippen [d. h. derbe und kräftige Nahrung] und kein Naſchwerk eßen.

ſûlbên, pronominaladj. ſ. ſülf.

ſûle, f. [altſ. ſûl. agſ. ſyl. Neoc. ſuwel. holl. zuil.] die Säule.

ſûl-egge, f. = egge.

ſülf, ſülben, ſülwen, ſülbent, ſülweſt, ſülwe, pronominaladj. [mnd. ſulf. mhd. ſëlp. holl. zelf.] 1. ſülf, nur in der comp. mit num. ordin., denen es, wie das nhd. ſelb, vorgeſetzt wird. z. B. ſülfander ſelbander; ſülffôfte ſelbfünfte; ſülftwölfte ſelbzwölfte. ſe ſint mant ſülfdridde es ſind ihrer nur drei. 2. ſülben, ſülwen, ſülbent, ſülweſt, auf ein ſubſt. od. pron. perſ. bezogen und unflectiert: ſelbſt. werken kan ek ſülwen. — dat et ſülweſt. — dat het hei ſülben emâket. — dat mâke we ſülweſt. — Sprichw. Sülweſt is de man. — von ſek ſülwen von ſelbſt. 3. ſülwe, in Verbindung mit dei u. dat u. flectiert, dei ſülwe, dat ſülwe, derſelbe, idem. — dei ſülwe man. — dat ſülwe hûs.

ſülfern, ſw. von dem geſagt, der von einer Speiſe nicht recht eßen mag, nur ungern ein wenig davon nimmt, etwa: lecken. hei ſülfere ſau derane rüm er leckte ſo daran herum.

ſülfmâken, adj. ſelbſt gemacht, mit eigner Hand gefertigt. ſülfmâken tûg.

ſulfen, adj. = ſlitſen.

ſülte, f. die Sülze.

ſültenſnûte, f. ein Mund mit weit hervorſtehenden aufgeworfenen Lippen; ein Menſch mit einem ſolchen Munde.

ſülwenne, ſülwend, n. [von ſülf u. enne „Selbſtende". Gl. Belg. ſelfende. holl. zelfeind, zelfkant.] das Zettelende, die Egge oder Leiſte an einem Stücke Zeug, womit der Rand der Stubenthür beſchlagen wird, um das Hindurchziehen der Luft durch die Ritzen zu vermeiden.

ſülwer, n. [altſ. ſilubar. agſ. ſeolfer. mnd. ſülver. holl. zilver.] das Silber. Auch in comp. z. B. ſülwerwêrt, m. der Silberwerth.

ſülwern, adj. [holl. zilveren.] ſilbern. Sprichw. Rda. med ſülwernen hâgel ſcheiten; von einem Jäger geſagt, der das Stück Wild, welches er geſchoßen zu haben vorgibt, für Geld gekauft hat.

ſülweſt, pronominaladj. ſ. ſülf.

ſûm, m. [locc. Wtb. ſoem = ora.] = ſâm.

ſûmâge, m. Schimpfwort: ein unmäßiger oder unflätiger Menſch.

ſûmen, ſw. tranſ. Nbf. zu ſöœmen.

ſûmen, ſw. intr. [locc. Wtb. ſumen.] ſäumen, jögern.

ſummer, m. u. n. (ſelt. Form.) = ſommer.

ſummermetjen, ſommermetjen, pl. der fliegende Sommer, Flugſommer, Mädchenſommer, Alterweiberſommer, d. i. die im Herbſt fliegenden Spinnweben, das Gewebe der aranea obtectrix.

ſump, m. [mnd. ſump. holl. ſomp.] der Sumpf.

ſumpig, adj. [holl. ſompig.] ſumpfig.

ſumpſtêe, f. pl. -en u. -ens. eine ſumpfige Stelle.

ſümſelig, adj. ſaumſelig.

ſunder, conj. [mnd. ſunder.] ſondern.

ſünder, praep. [altſ. mnd. altfrieſ. ſunder. holl. zonder.] ſonder, ohne. So ſagt man von den Juden ſünder wäter klipt ſe nich [ſchon bei Schevekl. ſunder wâter klipen] d. h. ſie leiſten keinen Dienſt umſonſt, ſondern es muß für ſie immer etwas abfallen, ſei es als Aufgeld, oder als Proviſion u. ſ. w.

ſunderbâr, adj. ſonderbar.

ſunnâbend, (ſonnâbend), m. [lübeck. Chron. ſonnavend. Ell. ſonaven, aber auch ſonabend; z. B. in einer v. 1495 ſonabends.] der Sonnabend.

ſunndag, m. [Ell. ſondag. holl. zondag.] der Sonntag. ſunndag hâlen die Sonntagsfeier halten. — wat taun ſunndag langen. — de wite ſunndag der erſte Sonntag nach Oſtern.

ſunne, f. [altſ. ſunna, ſunne. holl. zon.]

Digitized by Google

die Sonne. de sunne geit np. — de sunne geit hinder die Sonne geht unter. — de sunne geit in den kolk d. h. verschwindet hinter einer dicken schwarzen Wolke. — de sunne schînt ôwer barg un dâl. — de sunne schînt ût allen lökern d. h. durch alle Ritzen. — de sunne sal rêgen teien die Sonne soll Regen ziehen. Dies bezieht sich auf die, z. B. in Einbeck, noch herrschende abergläubische Sitte zur Zeit einer anhaltenden Dürre Gefäße mit Waßer vor eine jede Hausthür zu stellen, wodurch dann, wie das Volk glaubt, „die Sonne Waßer zieht", und in den nächsten zwei Tagen Regen zu erwarten steht. — de sunne is all rechte warme. — wi sint âle wîwere, wî gât der sunnen nâe wir sind alte Weiber, wir suchen den Sonnenschein auf. — de sunne schînt et dröæge d. h. der Sonnenschein trocknet es. — Sprchw. De sunne het noch keinen bûeren ût den lanne 'schênen die Sonne hat noch keinen Bauern aus dem Lande geschienen, d. h. ein trockener Sommer hat noch nie den Landmann zu Grunde gerichtet. — dat is sau klâr as de sunne. — Sprchw. Nda. hei is tau froi in de sunnen ehâlen d. h. er ist überklug.

sünne, f. [agf. syn. altfrief. sonde, sende. holl. zonde.] die Sünde. et is 'ne sünne un 'ne schanne.

sunnen, sünnen, sw. part. gesünt, esünt. sonnen. tûg sünnen. — flas sünnen. — sek sünnen sich sonnen. geld sünt sek; von dem Schatze, der nach dem Volksglauben von Zeit zu Zeit an die Oberfläche kommt.

sünnenbêre, f. Name einer Birnenart.

sunnenholt, n. Holz von Bäumen, welche auf der s. q. Sonnenseite gewachsen sind.

sunnenjâr, n. ein Jahr, dessen Sommer anhaltenden Sonnenschein hat. Sprichw. Sunnenjâr wunnejâr, kôdjâr nôdjâr.

sunnenkalf, n. der Siebenpunkt, Marienkäfer, Sonnenkäfer, Coccinella septempunctata Syn. godeslemken.

sunnenschin, n. der Sonnenschein.

sunnig, adj. [holl. zonnig.] sonnig.

sünnigen, sw. [holl. zondigen.] sündigen. Sprichw. Wêr slöpt, dei sünnigt nich; Entschuldigung des Schlafens.

sünte, adj. [aus lat. sanctus. lüb. Chron. sunti. Ell. sunte, synte.] heilig. up sünte Jauft Localname in der Einbecker Feldmark. Ged. v. 1723. Denke doch nu noch daran, Dat sünt Jochen was dîn man.

sûpen. praef. sûpe, sûpst, sûpt, pl. sûpet. praet. sôp; conj. sôpe. part. selt. gesôpen, gew. esôpen. imp. sûp, sûpet. [agf. supan. holl. zuipen.] saufen. den gösælen wat te sûpen gêwen.

sûper, m. pl. sûpers. [holl. zuiper.] der Säufer.

sûperie, f. die Saufere.

sûperschе, f. die Säuferin.

sûplûe, pl. die Säufer.

sûplûne, f. die (Saufl aune) Lust zu saufen. wenn he de sûplûne krigt.

sûpsch, adj. saufluftig, zum Saufen geneigt.

sûp-ût, m. der Sau'aus, Trunkenbold, Säufer.

sûschet, m. (eig. der Sauschiß.) der Wirbelwind. de sûschet is up'n körep; so wird gesagt, wenn der Wirbelwind das Getreidefeld hin- und herbewegt. — de sûschet is up'n mülme d. h. der Wirbelwind nimmt den Wegestaub in die Höhe. Syn. Stöpke u. sûswans.

sûsseken, sw. dem. v. sussen. einsullen, einsingen.

sussen, sw. [onomatop. v. sû-sû, womit die kleinen Kinder in den Schlaf gebracht werden.] sullen, einsullen. Oft wird sussen u. hussen mit einander verbunden.

sûst, adv. [Lauremb., a. Gbb. sunst. Gll. 15. Jh. sust. osnabr. süs. br. Wtb. sus.] sonst; früher, vormals, ehemals und im anderen Falle, unter anderen Umständen. sûst jâre in früheren Jahren. — hei sût ût, as ein von sûsten er sieht aus, wie einer von ehemals. — smit et nich ümmehêr, sûst fêlt et hernâ dran. — sûst wollen se'r bâle rût sinnen sonst würden sie bald den Weg da heraus finden. — ek mösde sûst etwungen wêren. — wenn sûst nits is wenn es weiter nichts ist. — wat sûst? was sonst? was anders? ei freilich. — sûst un sau bald so, bald so.

sûster, f. [selten, dafür gew. swester. altfrief. süb. Chron. suster. Ell. sustere. engl. sister.] die Schwester.

sûswans, m. 1. der Sauschwanz, und daher oft eine Schelte gegen Kinder, die sich arg beschmutzt haben. 2. (eig. höhnende Benennung des Teufels und dann geradezu) der Wirbelwind.

sutje, f. [viell. dem. v. sû.] Schelte gegen unreinliche oder unartige Mädchen, nam. gegen kleinere.

sûtjen, adv. leise, sachte, behutsam, langsam.

süttenbêre, f. [viell. v. sod.] eine Sorte von Birnen, welche gew. unter dem Namen Senfbirnen eingemacht wird.

Digitized by Google

ſwad, ſwed, n. pl. ſwëe. [locc. Wtb. ſwat de men meget. agſ. ſwaðe. holl. swad.] der Schwaden, d. i. ſo viel Gras (oder Getreide), wie mit einem Hiebe der Senſe gemäht wird. Urbân ſwad Localname zwiſchen Edemiſſen und Odagſen.

ſwâger, m. [altfrief. ſwager. holl. zwager.] der Schwager.

ſwægerinne, ſwægerin, f. die Schwägerin.

ſwak, adj. comp. ſweker. ſup. ſwekſte. [holl. zwak.] ſchwach, gering. ſwaken lân krigen geringen Lohn bekommen. — de verdeinſt is te ſwak. — 'ne ſwake natûr hem.

ſwacken, ſw. ſchwappen. 1. tr. in ſchwankende Bewegung ſetzen. 2. intr. in ſchwankender Bewegung ſein. vgl. ſchüllpen.

ſwalk, ſwulk, m. der Schwalch, dicke Dampf, beſonders Fettdampf von einem brennenden Lichte.

ſwâlke, f. ſ. ſwösegelke.

ſwalten, ſw. ſek, ſich ſegnen. Wahrſcheinlich iſt das Wort aus dem Anfange der Formel: „des (es) walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt“ entſtanden, alſo gleichſam „des walte“ ausſprechen.

ſwam, n. [ahd. agſ. ſvam.] der Schwamm, nam. der Feuerſchwamm, der den Zunder liefernde Pilz (Polyporus fomentarius).

ſwân, m. pl. ſwöene. [agſ. ſvan. holl. zwaan.] der Schwan.

ſwânen, ſw. verb. imp. [mhd. ſwanen. br. Wtb. ſwaanden.] et ſwânt mek d. h. ich habe ein dunkeles Vorgefühl, ich ahne; es kommt mir ſo vor. mek ſwânt wat. — et ſwânt mek ſau. — et ſwânt mek ſau, aſſe wenn ek den man all enmâl ehöert herre es kommt mir ſo vor, als wenn ich den Mann ſchon einmal gehört hätte.

ſwâng, m. [mhd. ſwanc = vibratio. holl. zwang.] der Schwung, die ſchwingende Bewegung. ene kloke in'n ſwang bringen eine Glocke in Schwung bringen. — in'n ſwange bliwen = das franzöſ. être en vogue, allgemein Sitte ſein.

ſwank, adj. zäh, zach, biegſam. 'ne ſwanke raue.

ſwans, ſwanz, m. pl. ſwenſe. [mnd. ſwans.] 1. der Schwanz. Sprchw. Kleine müſe hebbet [kriget] âk ſwenſe d. h. Kinder ſind auch zu brachten. 2. das äußerſte Ende eines Holzbündels.

ſwanzſtëren, m. der Comet. vgl. unglücksböe.

ſwâr, (ſwær), adj. comp. ſwöærer, ſwörder, ſwöærder. ſuperl. ſwörſte, ſwöærſte. [altſ. ſuâri. agſ. ſvære. altfrief. ſwere. holl. zwaar.] ſchwer. en ſwâr rëgen. — en ſwâr boden. — dâ is de druck nich ſau ſwâr. — ſwâr hem ſchwer zu tragen haben. — dâ harr' ek ſwöærer upe. — Die Form ſwær erſcheint nur in den Verbindungen ſwære hacke, ſwære hucke, ſwære lecke, ſwærê lenze u. ſwære nâd, und ſcheint aus dem Hochdeutſchen eingedrungen zu ſein. Alle fünf Ausdrücke bezeichnen Verwunderung. vgl. noch ſwærelenze.

ſwâre, f. [ahd. ſuâri. holl. zwaarte.] die Schwere, das Gewicht.

ſwâre, f. [locc. Wtb. ſvarde. altfrief. ſwarde. agſ. ſweard. holl. zwoord. br. Wtb. ſwaarde.] 1. die Schwarte, die dicke mit Borſten oder Haaren beſetzte Haut des Thierfleiſches, beſonders die Haut der Schweine und der Dachſe. 2. = inneke.

ſwære hacke, ſwære hucke. Ausrufe der Verwunderung, nur etwas ſchwächer als ſwærelenze.

ſwærelecke, [ſcheint aus ſwærelenze corrumpiert zu ſein, nur um dieſes aus einer gewiſſen Scheu zu vermeiden.] = ſwære hacke.

ſwærelenze, f. [aus ſwær, ſ. ſwâr, und dem abgekürzten peſtilentia.] die Peſtilenz. du ſaſt de ſwærelenze kriegen. — ſe mötet läpen, dat ſe de ſwærelenze kriget. — dat dek de ſwærelenze [ergdrëpe]! Fluch und Ausruf der Verwunderung. — ſwærelenze! allein ſtehend, iſt Ausruf der Verwunderung oder des Unwillens.

ſwarmen, ſw. ſchwärmen, nam. von den Bienen. de immen hebbet eſwarmet.

ſwart, adj. comp. ſwærter. ſup. ſwærteſte. [altſ. ſuart. agſ. ſwart, ſweart.] ſchwarz; ſchmutzig, als Ggw. zu rein. de ſwarte ſtein der Baſalt. — ſwarte hemme ſchmutzige Hemden. — Verſtärkungen des Begriffes ſind kôleſwart, pêkeſwart u. pêkekôlenſwart.

ſwartboike, f. eine Buchenart mit dunkeler Borke. Syn. rammelboike.

ſwartdôren, n. der Schwarzdorn, Prunus ſpinoſa, L. Syn. ſlêne.

ſwartdôren, adj. ſchwarzdornen, vom Schwarzdorn. ſwartdôren holt.

ſwartjebêre, f. eine Birnenart, welche beſonders zu dem ſ. g. Gänſeſchwarz verwandt wird. vgl. ſwertje 2.

ſwartmaus, n. das Zwetſchenmus. Ein anderer Name dafür iſt ſwarte boter.

ſwartſtippig, adj. mit ſchwarzen Tüpfeln (ſtippen) verſehen.

ſwartwörtel, f. die Königskerze, das ſchwarze Wollkraut, Verbascum nigrum

Digitized by Google

ſwatzewark, n. ein nichtiges Gerede; eine Begebenheit, die zwar erzählt wird, in der Wirklichkeit aber nicht ſtattgefunden hat. Syn. prālwark, ſnackerîe.

ſwed, n. ſ. ſwad.

ſwedeln, ſw. [agſ. ſwedel = fascia. Graff, Ahd. Sprachſchatz Bd. 6. p. 871. ſ. v. ſueda führt aus Voc. 1492 ſchwed Weidengeflecht an.] vom ſpülenden Waſſer, welches die Bänder (wete) am Floße löſ't. det wâter ſwedelt.

ſwēgerdochder, f. die Schwiegertochter.

ſwēgermutter, f. die Schwiegermutter.

ſwēgerſône, m. der Schwiegerſohn.

ſwēgervâder, m. der Schwiegervater.

ſweklig, adj. ſchwächlich. de junge is tau ſweklig.

ſwēle, f. [ahd. ſuil, ſuilo.] die Schwiele.

ſwēlen, ſw. [ahd. ſuelên = ardere. agſ. ſwelan.] ohne Flamme brennen; von naßem Holze, welches nur ſtarken Rauch, aber keine oder doch keine helle Flamme gibt.

ſwellen. praeſ. ſwelle, ſwellſt, ſwelt, pl. ſwellet. praet. ſwul [lüb.Chron. ſwal]; conj. ſwülle. part. eſwullen. imp. ſwelle, ſwellet. [locc. Wtb. ſwellen = urgere. holl. zwellen. br. Wtb. ſwillen.] ſchwellen, anſchwellen.

ſwemmen. praeſ. ſwemme, ſwemmeſt, ſwemmet. praet. ſwum, ſwom; conj. ſwümme. part. eſwommen. imp. ſwemme, ſwemmet. [agſ. ſwimman. holl. zwemmen.] ſchwimmen.

ſwēn, m. gen. ſwēns, pl. ſwēne. [ahd. mhd. ſwein. agſ. ſwan.] der Schweinehirt, Sauhirt. ek hebbe 'ne verſchenket an den ſwēn. — vor'n ſwēn gân (von Schweinen) ausgetrieben werden.

ſwengel, m. [agſ. ſwingel. holl. zwengel.] 1. das Querholz, woran die geſchlachteten Schweine oder Kälber aufgehängt werden. 2. die Querſtange am Wagen, woran die Stricke zum Ziehen befeſtigt werden, der Schwengel.

ſwenke, f. (die Schwinge) eine aus Ruthen geflochtene Wanne. Sie wird namentlich gebraucht, wenn man etwas durch Schwenken reinigen will.

ſwēnſche, f. die Frau des Schweinehirten, die Schweinehirtin. Sprchw. (Rda.) Spâs mot ſin, un ſolle de hērſche up der ſwēnſchen rîen d. h. der Spaß hat ſeine Berechtigung, und wäre er auch etwas auffallender Art.

ſwenſeken, n. das Schwänzchen.

ſwēnwoſt, f. eine große Wurſt, wie ſie beim Schlachten dem Schweinehirten gegeben zu werden pflegt.

ſwenzelêren, f. fuchsſchwänzen.

ſwenzeln, ſw. [ſchwänzeln.] 1. den Schwanz erheben, mit dem Schwanze wedeln, z. B. vom Pferde. 2. = ſwenzelêren.

ſwēpe, ſwepe, (in ſchlechter Ausſprache zuw. ſwōpe), f. [agſ. ſwipe. holl. zweep. br. Wtb. ſwōp.] die Peitſche.

ſwēren. praeſ. ſwēre, ſwērſt, ſwērt, pl. ſwērt. praet. ſwōr; conj. ſwōre. part. eſwōren. imp. ſwēre, ſwēret. [altſ. ſuerian. agſ. ſwerian. altfrieſ. ſwera. engl. to swear. holl. zweren.] ſchwören. dâ ſwēre ek nich ümme. — un wenn ek tein ēe ſwēren ſal und wenn ich zehn Eide ſchwören ſoll.

ſwēren. praeſ. 3. ſing. ſwērt, 3. plur. ſwēret. praet. ſwôr; conj. ſwōre. part. eſwōren. [ahd. ſueran. holl. zweren.] ſchwären. de finger het mek eſwōren.

ſwērenpricker, m. (eig. Schwärenſtecher.) ſpöttiſche und verächtliche Bezeichnung des Wundarztes oder Feldſcherers, etwa Quackſalber.

ſwērenſtēker, m. = ſwērenpricker.

ſwērlich, adv. [altfrieſ. ſwerlik.] ſchwerlich, kaum. ek glöeb' et ſwērlich.

ſwertel, ſwōrtel, f. u. m. pl. ſwertels. [ahd. ſuertala. mhd. ſwērtel, ſwērtele.] eig. Schwertchen, gladiolus, d. i. die Schwertel, Waßerlilie oder gelbe Lilie, Iris pseudacorus.

ſwerten, ſw. [ahd. ſwarzian, ſwerzan.] ſchwärzen. hei harre ſek det geſichte 'ſwertet.

ſwertje, f. 1. die Schwarzbeere, Brombeere. Syn. brummere. 2. eine Birnenart von dunkelem Ausſehen. Syn. ſwartjebêre.

ſwertjen, pl. = ſwōwerken.

ſweſter, f. pl. ſweſteren u. -ers. [vgl. ſüſter. altſ. ſueſtar. agſ. ſwuſter, ſuſter. altfrieſ. ſweſter, ſuſter.] die Schweſter.

ſwēt, ſwēt, m. [altſ. ſwēt. agſ. ſwat. mnd. ſwet, ſwedt. altfrieſ. ſwet. holl. zwet. vlaml. zweed, n.] der Schweiß. in ſwēt kömen in Schweiß kommen. — wenn de kartuffeln vērtein dâge 'lēgen hebbet, ſint ſe von'n ſwēte nat.

ſwēten, ſwēten, ſw. [agſ. ſwætan. engl. to sweat. holl. zweeten.] ſchwitzen; von Menſchen und Thieren, aber auch von Sachen, z. B. von Wänden, Gläſern u. ſ. w. — en ſwēten daun d. i. ſtark ſchwitzen. ſau en ſwēten hebb' ek dâ edân. — ſek dâd ſwēten ſich todt ſchwitzen d. h. über alle Maßen ſchwitzen. — ſwēten un de ſtēren tellen ſchwitzen und die Sterne zählen, d. h. den Beiſchlaf vollziehen, aber

Digitized by Google

nur von Frauen und Mädchen. — de wenne ſwëtet die Wände ſchwitzen. — Auch mek ſwëtet = ek ſwëte.

ſwëtſos, m. [holl. zweetvos.] der Schweißfuchs, ein Pferd oder ein Menſch mit röthlichen Haaren.

ſwëtig, ſwëtig, adj. [Sündenf. ſwetig. holl. zwetig.] ſchweißig. ſwêtige henne ſchweißige Hände. — ſwêtige foite ſchweißige Füße.

ſwêtige, f. [holl. zweeting.] das Schwitzen.

ſwëwel, m. [ahd. ſuebal. mhd. ſwëbel. agſ. ſwefel. holl. zwavel.] der Schwefel.

ſwëweln, ſw. [holl. zwavelen.] 1. tr. ſchwefeln. 2. verb. imp. et ſwëwelt ein ſchwefeliger Geruch erfüllt die Luft; ſo ſagt man namentl., wenn der Herrrauch zieht.

ſwëwelſticken, m. [holl. zwavelſtok.] das Schwefelhölzchen.

ſwëwen, ſwêwen, ſw. [ahd. ſuebên. mnd. ſweven. holl. zweven.] ſchweben.

ſwëwige, f. die Schwebe. in der ſwëwige frei in der Luft ſchwebend. in der ſwëwige ſin zu keinem Entſchluße kommen können; ſo viel zu thun haben, daß man nicht weiß, was man zuerſt thun ſoll.

ſwigen. praef. ſwige, ſwigſt, ſwigt, pl. ſwiget. praet. ſwêg, ſweig; conj. ſwëge. part. eſwëgen. imp. ſwig, ſwiget. [altſ. ſuigon. agſ. ſvigian. altfrieſ. ſwigia. holl. zwijgen.] ſchweigen. ſtille ſwigen ſtillſchweigen.

ſwickel, m. pl. ſwickels. [holl. zwik.] der Zwickel im Strumpfe.

ſwicken, ſw. eine Fuge im Steinpflaſter oder einen kleinen Zwiſchenraum im Mauerwerk mit einem ſwicker (einem Abſprunge von einem Steine) ausfüllen.

ſwicker, m. pl. ſwickers. ein Steinſplitter, ein Abſprung von einem Steine, womit beim Mauern die zwiſchen den größeren Steinen bleibenden kleinen Zwiſchenräume ausgefüllt werden.

ſwimel, m. [locc. Wtb. ſwimel. agſ. ſwima. altfrieſ. ſwima. holl. zwijmel, zwijmeling.] der Schwindel. ek krêg den ſwimel ich bekam den Schwindel. vgl. dûſel.

ſwimelær, m. pl. ſwimelærs. ein Herumtreiber.

ſwimelig, adj. ſchwindelig, taumelig. Syn. duſſelig.

ſwimeln, ſw. [vgl. abd. ſwîman. mhd. ſweimen = ſchweben, (ſchweifen). locc. Wtb. ſwimelen = concidere, colorem vultus mutare.] 1. taumeln, wanken; von einem, der ſo geht, daß er jeden Augenblick zu fallen droht. 2. ſich herumtreiben, aus dem einen Wirtshauſe in das andere gehen.

ſwin, n. [altſ. ſuîn. agſ. ſwin. altfrieſ. ſwin. holl. zwijn.] das Schwein. en ſwin vor ſek hem d. h. ein Schwein vor ſich her treiben. — wat in't ſwin futtern ein Schwein ſtark füttern. Sprchw. Vêle ſwine mâket den drank dünne d. h. Viele Kinder machen die Erbtheile klein. — Sprchw. Rda. det ſwîn an'n ſtricke hem d. i. ganz betrunken ſein.

ſwinedriwer, m. der Schweinetreiber, Schweinehändler. Oft dient es zur Bezeichnung eines gemeinen und rohen Menſchen. men is jâ âk kein ſwinedrîwer d. h. ich bin ja auch kein gemeiner Menſch, (ſo daß ich mir alles müßte gefallen laſſen.)

ſwinêgel, m. pl. ſwinêgels. der Schweinigel, d. i. ein unreinlicher oder Zoten reißender Menſch; Schimpfwort. vgl. tûnêgel.

ſwinêgelie, f. die Schweinigelei, Unzüchtigkeit.

ſwineken, n. das Schweinchen.

ſwinemeſter, m. der Schweinemeiſter, d. i. der auf großen Gütern beſtellte Oberhirt über die Schweine. Er führt zunächſt die Aufſicht über dieſen Theil der Viehzucht, nam. beſorgt er die Zucht, die Mäſtung und den Verkauf der Schweine.

ſwinepêfel, m. 1. penis apri exſectus. 2. Schimpfwort: ein unflätiger, zotenhafter Menſch.

ſwinerie, f. [holl. zwijnerij.] die Unreinlichkeit, Unſauberkeit; die Unflätigkeit in Worten und in Werken.

ſwineſchanne, f. eine große Menge von Schweinen.

ſwinge, f. die Schwinge, Flachsſchwinge.

ſwingelbâte, m. [vgl. holl. zwingelen ſchwingen.] ein aus 42 riſten geſchwungenem Flachſes beſtehendes Bündel. vgl. riſte.

ſwingelbred, n. das Schwingebret.

ſwingelſchêwe, f. die beim Schwingen des Flachſes abfallende Schäbe. vgl. ſchêwe u. brâkerſchêwe.

ſwingen. praef. ſwinge, ſwingeſt, ſwinget, pl. ſwinget. praet. ſwung; conj. ſwünge. part. eſwungen. imp. ſwinge, ſwinget. [altſ. ſuingan. agſ. ſwingan. altfrieſ. ſwinga.] ſchwingen; nam. vom Flachſe.

ſwinnen. praef. ſwinne, ſwinneſt, ſwinnet, pl. ſwinnet. praet. ſwund, pl. ſwunnen; conj. ſwünne. part. eſwunnen. [agſ. ſwindan.] ſchwinden. twei pennige lât ek ſwinnen zwei Pfennige laß ich ab; vom Verkäufer. — dat lât ek nich ſwinnen darauf verzichte ich nicht.

ſwippe, adj. [br. Wtb. ſwipp.] pfiffig, geſchickt.

Digitized by Google

ſwiren, ſw. [holl. zwieren = ſchwirren, ſchwärmen. dän. ſvire. br. Wtb. ſviren.] ſchwarmen, ſchwelgen, zechen, luſtig leben, ausſchweifen.

ſwirren, ſw. beläſtigen, beſchweren. ſe wilt de börger mant ſwirren.

ſwirtjen, ſwörtjen, ſw. dem. v. ſwiren. ſchmauſen, zechen.

ſwöægelke, gew. **ſwöælke** od. **ſwöæleke,** ſelt. **ſwâlke,** f. [agſ. ſwalewe. locc. Wtb. ſwale. holl. zwaluw. jeverl. ſwaalk.] die Schwalbe. Sprichw. Eine ſwöælke måket keinen ſommer.

ſwõgen, ſw. ſ. ſwoigen.

ſwoie, adj. vollfaftig, kräftig, fett; von Pflanzen, nam. von den Blättern des Weizens.

ſwoigen, ſwõgen, ſw. [goth. ſvogjan. altſ. ſuogan = cum ſonitu ferri. br. Wtb. ſwögen.] kläglich thun, ſo daß es anderen läſtig wird; von einer Sache mehr Aufhebens machen, als ſie verdient; ſeine große Verwunderung über etwas ausſprechen. nû brûkeſt de nich mër te ſwoigen. — alle lûe ſwoigen [=ſwoigeden] drôver.

ſwöælkenneſt, n. das Schwalbenneſt.

ſwöærken, pl. die aus der abgezogenen Haut des Schweins geſchnittenen Würfel, welche bald ſauer gekocht, bald in der Pfanne gebraten werden.

ſwöærſche, f. [aus ſwöægerſche.] die Schwägerin. Syn. ſwægerinne.

ſwörtjebrauer, m. ein Menſch, der gern ſchwärmt und zecht.

ſwörtjen, ſw. ſ. ſwirtjen.

ſwûl, adj. [holl. zwoel. br. Wtb. ſwool.] ſchwül; auch von dem, wobei einem ſehr heiß wird. in der ſwûlen arbeid.

ſwûlen, ſw. verb. imp. ſchwül ſein. et ſwûlt noch jümmertau.

ſwûlig, adj. [br. Wtb. ſwolig.] etwas ſchwül, ſchwül. gêgen anâbend wörd de lucht en beten ſwûlig. — jê ſwûliger de lucht, jê beter geit de viſch je ſchwüler (gewitterhafter) die Luft, deſto beſſer ſteigt der Fiſch.

ſwulk, m. = ſwalk, der Schwalch, dicke Rauch. de ſwulk het et verdorwen der Schwalch hat es [näml. ein Altarbild, u. zwar bei Gelegenheit eines Kirchenbrandes] verdorben. 2. die drückend heiße Luft, die Schwüle. et is âk en ſwulk un 'ne werme hûte 'weſt.

ſwulkeren, ſw. verb. imp. et ſwulkert der Schwalch oder der dicke Rauch ſteigt auf, wirbelt empor.

ſwulkig, adj. (zum Sticken, drückend) heiß, ſchwül. et was erſt ſau ſwulkig.

ſwulſt, m. die Geſchwulſt.

ſwülſterig, adj. ſchwulſtig, geſchwollen. hei wörd in'n geſichte glîk ſwülſterig.

ſwunk, adj. = ſnâr. ſwunk, lang holt. — wi möſden mâl en'n rechten ſwunken rëgen hem.

ſwup, m. 1. der die Luft ſchnell zertheilende ſauſende Hieb. 2. als Zeitbeſtimmung: das Nu, der Augenblick. in einen ſwup dâ is ſe wëge 'weſt in einem Nu iſt ſie weg geweſen; von einer Brücke, die vom Waſſer fortgeriſſen wurde.

ſwuppen, ſw. [br. Wtb. ſwoppen.] ſchnell und ſauſend die Luft zertheilen; z. B. von dem durch die Luft ſauſenden Dreſchflegel, von dem hin- und herfliegenden Säbel eines dahin ſprengenden Reiters.

ſwurges, m. [br. Wtb. „ſwurges, ein Degen. Hannov.“] ein wohlbeleibter Menſch.

ſwutſche, f. [engl. ſwitch.] eine ſchwanke Ruthe.

T.

tâ, adj. u. adv. Nbf. **tâig, tâje, taje,** [locc. Wtb. tha, they = tenax. holl. taai. ditm. taag.] zäh. de viſch het en tâe lêwend der Fiſch hat ein zähes Leben.

tache, f. [ahd. zôhâ.] dat. ſing. tachen. = tifte; die Hündin, namentl. wenn ſie Junge hat. wenn he von der tachen enômeu werd wenn er [näml. der junge Hund] von der Mutter genommen wird.

tachentig, num. card. [faſt ganz erſtorben, dafür achzig; durch Umſtellung aus achtentig. altfrieſ. achtantich, achtich, tachtich. holl. tachtig.] achtzig.

tachtel, f. pl. tachteln. die Ohrfeige.

tachteln, ſw. ohrfeigen.

tader, tater, f. pl. taderen, tatern. 1. die Zaſer, Faſer. 2. der Knoten an einem Stocke. 3. die Warze?

taderig, adj. zaſerig, faſerig, zerfetzt, z. B. von einem Kleide.

tâgel, m. [agſ. tægel. mhd. zagel.] (der Schwanz) 1. das zum Schlagen dienende Tauende, oder der kurze Strick. 2. der Strick.

tâgeln, takeln, ſw. tr. 1. ohrfeigen, einem Ohrfeigen geben. 2. ſchlagen, prügeln.

tâig, adj. = tâ.

Digitized by Google

tâje, taje, adj. = tâ.

takeln, fw. = tâgeln.

tâkeltûg, n. das Geſindel.

tacke, f. [holl. tak.] 1. die Zacke, (der Zacken). 2. = ïstacke der Eiszapfen. Wortſpiel der Kinder: tacke het ſek upehengt; von den herunterhängenden Eiszapfen. 3. der Zweig.

tackig, adj. zackig.

tal, tâl, m. [tâl gew. f. agſ. tale. mnd. tal, tall, m. holl. tal, n.] 1. die Zahl. 2. die beſtimmte Anzahl, nam. die Anzahl von löpen, welche die Magd für ihre Herrſchaft in einer Woche ſpinnen muß; was ſie darüber ſpinnt wird ihr beſonders bezahlt, wobei bald 8, bald 12 Pfennige für den lop berechnet werden. Gewöhnlich muß eine ſolche Spinnerin bis zum Freitag Abend 12, (an anderen Orten 13) löpe geſponnen haben, in Edesheim bis zum Sonnabend Mittag 15. Dabei muß ſie noch täglich ausfegen und die Betten machen. tôn tale ſpinnen zur Zahl ſpinnen. — dênen wörd ôre tal efettet denen wird ihre Zahl feſtgeſetzt. — ſe het ôren tal. — ôwer ôren tal über die beſtimmte Zahl hinaus. — den tal bräken d. h. 4 (oder 5) bâten Flachs brechen.

tâl, adj. ſchlank.

tâleke, f. ſ. dâleke.

? talfen, fw. ſtehlen?

talgvalten, m. [eig. Talg-Valentin, viell. eine Perſon aus einer verloren gegangenen Volksgeſchichte.] ein plumper und dummer Geſell, ein Tölpel.

tallæneken, pl. alberne Streiche.

tallard, tallardje, m. [Gl. Belg. taliart.] Schimpfwort: ein zu Spielereien geneigter, läppiſcher Menſch; ein gern ſpielender Hund.

talmen, fw. = dalmern.

talmerie, f. = dalmerie.

talmerig, adj. ſ. dalmerig.

talmerlork, m. Schimpfwort: ein Menſch, der auf eine läppiſche Weiſe oder doch übermäßig gern ſpielt; ein gern ſpielendes Thier, nam. ein ſolcher junger Hund.

talpatſch, m. ſ. tolpatſch.

talwern, fw. = dalmern.

tâm, adj. [agſ. tám. ſchwed. tam.] zahm. vgl. berbe u. quîr.

tæmen, fw. [agſ. teaman = ſibi vindicare. Mark tiæmen in Gebrauch nehmen.] = betæmen, nur ſeltener und faſt immer in Beziehung auf Eſſen und Trinken. hei mag ſek nits tæmen. — wî hebbet ſek noch nits dervon etæmet.

tange, f. [agſ. holl. tang. altfrieſ. tange.] die Zange.

tanger, adj. [Gl. Belg. mnd. tanger.] ſ. danger.

tanterlantand, m. der Tand, unnütze oder werthloſe Dinge. vgl. kinkerlitſchen.

tappe, m. acc. tappen. [agſ. tæppe. holl. tap.] der Zapfen. tappen inſnien Zapfen einſchneiden.

tappen, fw. [agſ. tæppan. altfrieſ. tappa. holl. tappen.] zapfen, abzapfen. bêr tappen.

taps, m. pl. tapſe. ein täppiſcher, dummer Menſch.

tarjen, fw. (ſelt.) = terjen.

tarleien, fw. ziehen, zerren. Nur in der Verbindung mêe-tarleien mitzerren, mitziehen, mitnehmen. hei het ſe wol mêe tarleit.

tartjen, fw. [vgl. holl. teertjes, adv. zärtlich.] zärteln, zärtlich thun, liebkoſen. med en'n tartjen.

tartjig, adj. gern zärtlich thuend, gern liebkoſend.

târtlappe, m. ein durchaus verzärtelter Menſch.

tartlapſch, adj. verzärtelt.

tærtligkeit, f. die Verzärtelung, Verweichlichung. hei is in der tærtligkeit upetögen.

târtſch, adj. [br. Wtb. tartsk.] verzärtelt.

taspil, taspel, f. fünf Gebinde oder $^1/_2$ lop Garn. vgl. ſtrâne.

tate, teite, tête, m. [vgl. griech. τάτα, τέττα. lat. tata. frieſ. atha, atta, ettha.] der Vater, das Väterchen.

tater, f. ſ. tader.

Tâter, m. **Tâtere,** f. pl. Tâtern. der Zigeuner, die Zigeunerin. hei is ſau gêl as 'ne Tâtere. Dieſer Name beruht auf einer Verwechslung der Zigeuner mit den Mongolen (Tartaren), mit denen ſie gleichzeitig in Europa erſchienen. In Jütland heißen die Zigeuner ebenfalls Tâtern, in Schweden Tataren. Dagegen findet ſich bei uns an einigen Orten dafür auch der Name Ungarn, ſo z. B. in Nienhagen. An den verſchiedenſten Orten finden ſich noch Localnamen, die von ihnen entlehnt ſind, z. B. de Tâternbreie bei Hardegſen. Am häufigſten erſcheint der Name Tâternpâl vor den Thoren der Städte oder an den Grenzen der Feldmarken, wenn auch der Pfahl ſelbſt jetzt verſchwunden iſt. Dieſe Tâternpöæle bezeichneten nach der Überlieferung die Stelle, bis wohin die Zigeuner kommen durften. Ein ſolcher Tâternpâl ſtand z. B. bei Göttingen vor dem Groner Thore; ein anderer bei Einbeck

Digitized by Google

hinter dem Hubeturme. Bei dieſem lag ein noch jetzt vorhandener ausgehöhlter Stein, aus welchem, wie geſagt wird, die Kinder der Zigeuner getauft wurden. Ein dritter befand ſich an der Grenze der Salzderheldenſchen Feldmark nach Rittierode zu. Auch heißt ein Theil der Feldmark von Ebergötzen an'n Tâternpâle.

tâternſchinke, f. das Blatt am Vorderbeine des Schweines, womit dieſes an der Bruſt feſtſitzt. Ein anderer Name dafür iſt bûernſchinke.

tatſche, f. (die Tatze) die große u. breite Hand.

tau, n. ſ. taw u. werketau.

tau, tô, to, adv.-praep. [altſ. tô. agſ. to. holl. toe.] I. als adv. 1. hinzu: taun gelle tau zum Gelde hinzu. — dazu: ek hebbe keinen ſin tau ich habe keine Luſt dazu. 2. zu, allzu, nimis. tau dröge zu trocken. — tau ſid zu niedrig. — to dûer zu theuer. II. als adj. gebraucht: zu, zugemacht, verſchloßen; als Gegenwort zu offen, aber nur in der Form tau. de bodendôr is tau — Auch flectiert. det hofdôr is all taue das Hofthor iſt ſchon verſchloßen. — in en'n tauen wâgen fören in einem nicht offenen Wagen fahren. vgl. dazu tauig und das holl. toewagen. III. als praep. zu, in, bei, auf. jetzund is he to Hamborg. — wî ek taun Lauenbarge was als ich in (bei) Lauenberg war. — to beinen ſin auf den Beinen ſein. — to jâre im vorigen (letzten) Jahre. — von to jâre vom vorigen Jahre. — ek hebbe düſen plack taun gâren ekrêgen ich habe dieſen Fleck zum (als) Garten bekommen; zur Angabe der Beſtimmung. — taun = tau dën; taur = tau dër. — taudën (zu einem Worte geworden) adv. zudem, überdies. IV. in comp. bezeichnet tau vornehmlich: 1. hinzu. 2. das Verſchließen. 3. das Ende, die Vollendung. 4. = ter zer-.

taubâte, taubaute, f. die Zubuße, der Zuſchuß; die Hilfe, Unterſtützung überhaupt. von'n hûs taubâte hem vom Hauſe Zuſchuß haben. — en'n taur taubâte nômen einen zu Hilfe nehmen.

taubehöærige, f. [Ell. v. 1391. tobehoringhe. Gll. v. 1429. tobehörunge. holl. toebehooren.] das (die) Zubehör.

taubenſen, ſw. mit einer Banſe überdecken, zuſchichten.

taubinnen, (ſ. binnen.) tr. zubinden. den ſack taubinnen. — den kop taubinnen.

taubrëken, [ſ. brëken. agſ. tobrecan. mnd. tobreken. altfrieſ. tobreka.] = terbrëken, zerbrechen.

taubrôe, f. = taubrôige.

taubrôige, aus dem ſelt. **taubrôdige,** f. was zum Brote gegeßen wird, das Zubrot, die Zukoſt. vgl. tauëtige.

taudëlen, ſw. [altfrieſ. todela.] zutheilen.

taudën, adv. ſ. tau a. E.

taudrâgen, (ſ. drâgen.) 1. zutragen. 2. beitragen. dat mag âk mêe dertau tauedrâgen hem. 3. ſek taudrâgen ſich zutragen. dat kan ſek lichte taudrâgen.

taudümpen, ſw. [vgl. mnd. thodempen zudämmen.] 1. zudämmen, verſtopfen. en'n dîk taudümpen einen Teich zudämmen, verſtopfen und ſo trocken legen [dadurch, daß man das zufließende Waßer abſchneidet.] 2. würgen, erwürgen. hei herre mek bâle tauedümpet.

tauëtige, f. = taubrôige.

taufallen, [ſ. fallen. mnd. tovallen.] 1. zufallen. 2. = bifallen, Gegenw. zu affallen. den fellen de anneren alle tau.

taufolgen, ſw. die Tonne, worin das Bier iſt, mit der folge (w. m. ſ.) zudecken, verſchließen. den kovent taufolgen.

taufreiſen, (ſ. freiſen.) 1. zufrieren. 2. als verb. imp. et früſt tau es fährt fort zu frieren.

taugân, (ſ. gân.) 1. zugehen. wô ſolle dat taugân. 2. vorwärts gehen, raſcher gehen. gâ tau. 3. zufrieren.

taugêwen, (ſ. gêwen.) 1. zugeben, in den Kauf geben. 2. ſek taugêwen ſich legen, aufhören, z. B. von einer Feuersbrunſt: det fûer het ſek tauegêwen; von Menſchen: ſich zufrieden geben, ſich beruhigen: gif dek mant tau.

taugift, m. die Zugabe. dat gelt nich mër, dat is was up'n taugift das gilt nicht mehr, das iſt was zum Zugeben d. h. eine Sache ohne Werth.

tauglöæben, (ſ. glöæben.) zutrauen, einem etwas mit voller Zuverſicht glauben. dat kanſt de mek tauglöæben.

taugripſch, adj. gern und ſchnell zugreifend, habgierig.

tauhawen, (ſ. hawen.) zuhauen, zuſchlagen.

tauhöæren, töhöæren, ſw. [mnd. tohoren.] zuhören; dazu gehören.

tauhuddeln, ſw. ſek, ſich einmummen, gut verhüllen. vgl. hudern.

tauig, adj. (v. tau. vgl. tau II. u. tauten.) nicht offen, verſchloßen. ek hebbe in en'n tauigen wâgen eſëten.

taukleimen, ſw. (mit Lehm) zuſchmieren, überſchmieren. wi möſden erſt den backöwen taukleimen.

tauknipen, (ſ. knîpen.) zukneifen. de ôgen [gem. den ârs (mârs)] tauknîpen

Digitized by Google

d. i. ſterben. — en ſlot tauknipen ein Schloß zuſchnappen.

taukôken, ſw. hinzukochen, mehr und beſſer kochen, als dies ſonſt geſchieht. Man thut dies, wenn Beſuch erwartet wird. dâ werd denn ordlich taukôket da wird dann gehörig hinzugekocht.

taukômen, (ſ. kômen.) 1. von Kühen: trächtig werden. 2. demnächſt kommen. Nur im part. üblich. taukômenden ſommer im nächſten Sommer.

taukrekeln, ſw. zudrehen, durch Umdrehen verſchließen. de dôr taukrekeln.

taukrigen, (ſ. krîgen.) noch dazu bekommen, in den Kauf bekommen.

taukucken, ſw. zugucken, zuſchauen. det taukucken hem d. h. leer ausgehen.

taulâp, m. 1. der Zulauf. vêlen taulâp hem. 2. der Anlauf. en'n taulâp daun einen Anlauf nehmen.

taulâpen, [ſ. lâpen. holl. toeloopen.] 1. hinzulaufen. 2. fortfahren zu laufen, angeſtrengt laufen. lâp tau lauf hinzu, lauf herbei, fahr fort zu laufen, lauf mit aller Macht.

taulecken, tauliken, ſw. fortfahren zu beſprengen.

taulöœwen, [ſ. löœwen. Rein. V. toloven.] = tauglöœwen.

taumâken, ſw. 1. tr. zumachen, verſchließen, einfriedigen, umzäunen, als Gegenw. zu öffnen oder offen ſtehen laſſen. de dôr taumâken. — den gâren taumâken. — en'n tûn taumâken. — dôren taun taumâken Dornen zum Einfriedigen, zur Anlegung einer Hecke. 2. intr. ſich beeilen. mâk tau! eine Aufforderung zur Eile.

taumauen, ſw. zumuthen.

taumêjen, ſw. [lorr. Wtb. tonegen = conſuere.] zunähen, zuſammennähen.

taunômen, (ſ. nômen.) hinzunehmen. dat wil ek noch taunômen.

taupakſch, adj. (v. taupacken. vgl. taugrîpſch.) ſchnell und gierig zugreifend.

tauplanten, ſw. 1. hinzupflanzen. 2. einen Raum mit Pflanzen vollſtändig beſetzen. 3. mit dem Pflanzen zu Ende kommen, fertig werden. wî hebbet taueplantet.

tauplatzen, ſw. [Neocor. thoplatzen.] zufahren, zugreifen; ja ſagen, einwilligen, ohne Überlegung auf etwas eingehen. du brâkeſt âk nich glîk tauteplatzen.

tauplatzern, adj. gleich zufahrend, ohne gehörige Überlegung auf etwas eingehend. dêrenthalben ſî de minſche nich tauplatzern.

tauploigen, ſw. (noch zweimal herumpflügen und damit) das Pflügen des Ackers beendigen.

taurâen, (ſ. râen.) zurathen.

taureien, ſw. 1. zurüſten. 2. zukochen. vgl. taukôken.

taurichten, ſw. [holl. toeregten.] 1. zurichten, zurüſten, zubereiten. 2. übel zurichten, z. B. mit Schlägen. — ſek, ſich arg beſchmutzen.

taurichten, ſw. (ſ. richte.) 1. eher ans Ziel bringen, ein Richtweg ſein, näher ſein. düſe wêg richtet tau. — dat richtet tau. — ſau vêle richtet et mek tau. 2. eher ans Ziel kommen, einen näheren Weg gehen. ek richte tau. dâ richtet Se tau. — vgl. tauſtrecken.

taurêken, ſw. [holl. toerekenen.] zurechnen, anrechnen. dat rêk' ek dek nich ſau tau.

taurecken, ſw. [holl. toereiken.] tr. u. intr. zureichen, darreichen; hinreichen, hinlänglich ſein.

tauſchûwen, (ſ. ſchûwen.) zuſchieben. en'n en êd tauſchûwen. — dâ hebb' ek noch nich up ereket, up dat tauſchûwen.

tauſeien, (ſ. ſeien.) zuſehen.

tauſeier, m. pl. tauſeiers. der Zuſchauer. de tauſeiers kriget de flêge, de anderen kriget keine. Der bekannte, bei Prügeleien oft vorkommende, Fall.

tauſêjen, tauſeien, ſw. das Säen ganz vollenden, mit dem Säen zu Ende kommen. tauſetten, ſw. zuſetzen.

tauſlân, (ſ. slân.) 1. zuſchlagen. ſlâ tau. 2. vom Platzregen, der gleichſam den Boden feſtſchlägt, ſo daß der Regen nicht einzieht, ſondern gleich abläuft. 3. einfriedigen; von Wiesen, die für das Weidevieh unzugänglich gemacht werden. Es geſchieht dies um Johannis. 4. wôup tauſlân Gewicht auf etwas legen und es daher auch im Gedächtnis bewaren; recht auf etwas achten, viel auf etwas geben. dâ ſlâ ek nich up tauſlân. — In einem Locc. Mſcrpt. finde ich ähnlich: „de en floch dar nich alto volle uppe“.

tauſlêpen, ſw. 1. zuſchleppen, zutragen. 2. (die gefäeten oder gepflanzten Bohnen) mit Erde überdecken, indem man die umgekehrte Egge über den Acker hin ziehen läßt.

tauſlicken, ſw. mit Schlamm (ſlik) überziehen, bedecken. de kartuffeln ſint ganz taueſlicket.

tauſlûten, (ſ. slûten.) zuſchließen.

tauſmîten, (ſ. smîten.) 1. zuwerfen. 2. hinzuſchlagen. 3. zurufen. ek konne 'ne knappe en wôrd tauſmîten.

Digitized by Google

taufoiken, (ſ. foiken.) hinzuſuchen. jetz- und könt ſek de hoiner nich vêle taufoiken jetzt können ſich die Hühner zu dem gegebenen Futter] nicht viel hinzuſuchen.

taufommern, ſw. 1. verb. imp. fortfahren ſömmerlich zu ſein oder zu werden, allmählich Sommer werden. ek löæwe nich dat et ſau taufommert. — et wil nich taufommern. — wenn et ſau taufommern dêe. 2. intr. von einer Wunde: zuheilen.

taufpêlen, ſw. zuſpielen. en'n wat taufpêlen.

taufpréken, (ſ. ſpréken.) 1. mit dat. zuſprechen, grüßen. hei mag en'n nooh nich enmâl taufpréken. In Beziehung auf Speiſen und Getränke: viel davon zu ſich nehmen. hei het âwer der woſt gaud taueſpröken. 2. bei einem vorkommen; bei einem anfragen.

tauſtoppen, ſw. zuſtopfen. de lökere tauſtoppen. — en'n ſtrump tauſtoppen.

tauſtöæten, (ſ. ſtöæten.) zuſtoßen. et ſtöt mek wat tau; von Krankheiten, Unglück, Tod.

tauſtrecken, ſw. = taurichten. dat ſtrecket tau. — wat dat tauſtrecket.

tauſtriken, (ſ. ſtriken.) zuſtreichen, z. B. die Fugen in einem Dache mit Kalk u. dgl.

tauſwëren, (ſ. ſwëren I.) zuſchwören, einem eidlich die Verſicherung geben.

tauſwëren, ſw. (ſ. ſwëren II.) intr. zuſchwären. de âgen ſint 'ne gans taueſwören.

tauteihen, [ſ. teihen. mnd. thotheen.] 1. zuziehen. de hêrâk ſolle einen hem de mund tauetögen. 2. mehr Schößlinge aus der Wurzel treiben und ſo gleichſam die bloßen Stellen des Ackers bedecken; von Rocken, Weizen u. ſ. w.

tautellen, ſw. zuzählen.

tauten, adj. = tauig. en tauten wâgen is mek leiwer as en öpen wâgen.

tautocht, tautucht, f. die Zuzucht. wat is de tautocht nicht ſtark. — de tautucht is in düſen jâre ſtark enaug eweſt.

tautrecken, (ſ. trecken.) = tauteihen.

tautuſtern, ſw. zuflüſtern.

tauvernömen, (ſ. nömen.) nachfragen, Nachfrage anſtellen. dâ ſollen Se mâl tauvernömen.

tauwâgen, ſw. ſek, ſich hinzuzuwagen, hinwagen, es wagen dahin zu gehen. et draf ſek noch keiner tauwâgen.

tauwênen, ſw. aufziehen. wi wilt dat kalf tauwênen.

tauwintern, ſw. verb. imp. allmählich Winter werden.

taw, gew. **tau,** n. pl. taue. = werketau. hei ſit up'n tau un werket. — med twei tauen werken.

? tæwer, m. [holl. tooveraar.] der Zauberer.

tæwerie, f. [loer. Wtb. toverige. altfrieſ. taverie, toverie. lüb. Chron. toverye. a. Gbd. töuerye. holl. tooverij.] die Zauberei.

tæwern, ſw. [holl. tooveren.] zaubern, hexen.

tæwerſche, f. [Neocor. töverſche. Berckm. Straſſ. Chr. toverſche. vlaml. toovereſſe. holl. tooveres.] die Zauberin, Hexe.

tax, tex, m. pl. texe. der Dachs. Das Volk unterſcheidet ohne Grund hunnetax und ſwînetax, offenbar nach dem Bau des Kopfes, beſonders der Schnauze. vgl. grêwing u. grîſeke.

te, adv.-praep. [altſ. te. mhd. ze.] I. als praep. mit dat. zu. a. räumlich. te bêden ſien zu beiden Seiten. — te grunne is de régen noch nich ekömen d. h. in die Tiefe iſt der Regen noch nicht eingedrungen. — ſek wat te koppe teihen. b. zeitlich. te anderen tîen zu anderen Zeiten. — te jâre im vorigen Jahre. von te jâre vom vorigen Jahre. — te Michelsdag auf Michaelis, am Michaelistage. c. den Erfolg bezeichnend. ek nômе dat te danke an mit Dank (dankbar) an. — ter aus te der z. B. ter kläge kömen zur Klage kommen; terleſt. II. als adv. Übermaß anzeigend. te lang. — te deip. — te riwe. — te faule. — te lâte.

tëgedgeld, n. das Zehntgeld.

tëgedſchûne, tëgendſchûne, f. die Zehntſcheuer

tëgedſemmer, m. der Zehntſammler.

tëgedwâgen, m. der Wagen, worauf der erhobene Zehnten weggefahren wird.

tëgen, ſynk. tên, adv.-praep. [aus te gegen. mnd. tegen, teghen. holl. tegen. vlaml. ten.] gegen, gegenüber. 1. als praep. mit dat. u. acc. tëgen der linne der Linde gegenüber; auch als Localname in den Feldmarken. — tëgen den âbend od. tëgen âbend gegen Abend. tëgen âbend ſtörwet ſe. II. als adv. dagegen. men ſtöt tëgen man ſlöpt dagegen.

tëgen, tëgen, ſw. [aus tëgenen. br. Wtb. tegenen.] zehnten, den Zehnten nehmen. dei tëget land der zieht vom Lande den Zehnten. — hei mot alles erſt tëgen.

tëgend, tëgen, m. [aus lat. decima. altſ. tegotho. Gll. v. 1429 tegende, v. 1469

Digitized by Google

thegide. Ell. v. 1359 **teghede.** Neocor. **tegede.** Berckm. Straſſ. Chron. **tegede, tegent.** altfrieſ. **tegotha, tegetha, tianda, tienda.**] der Zehnte. den tögend teihen den Zehnten ziehen, beziehen. — den tögend ſitten låten d. h. auf dem Baume eine oder ein paar Früchte ſitzen laſſen. Dieſe alte Sitte wurzelt in dem Volksglauben, daß dann der Baum im nächſten Jahre wieder reichlich Früchte tragen werde.

tögendſchûne, f. ſ. tögedſchûne.

tögenkilſch, adj. (v. tögen u. kilen, vgl. ûtkilen.) nach hinten ausſchlagend, widerſpenſtig.

tögenôwer, tênôwer, adv. [holl. tegenover.] gegenüber. Auch durch das dazu gehörende Wort getrennt. Ellierôe lit tên Hardëzen ôwer Ellierode liegt Hardegſen gegenüber.

tehâpe, ſ. hâp.

têhe, adj. comp. tëger. ſup. têheſte. [agſ. toh. engl. tough.] zäh. vgl. tâ u. tâig.

têhen, tên, m. [agſ. ta. altfrieſ. tane. holl. teen. br. Wtb. taan.] die Zehe. de gråte tên doit mek ſau wei.

teigel, m. [aus lat. tegula. agſ. tigel. mnd. teghel. holl. tegel.] der Ziegel.

teigelhütte, f. = teigelîe.

teigelîe, f. die Ziegelei, Ziegelbrennerei. hei harre ſek henegêwen up de teigelîe er hatte ſich nach der Ziegelei begeben, er war auf der Ziegelei als Arbeiter in Dienſt getreten.

teigelmeſter, m. der Vorſteher einer Ziegelei.

teihen, tein. praeſ. teihe, tûſt, tût, pl. teihet. praet. tôg, pl. tôgen u. tögen; conj. tôge, tögde. part. etôgen. imp. tûh, teihet. [altſ. tiohan. agſ. teon. mnd. tein. altfrieſ. tia. br. Wtb. teën.] 1. ziehen. bedklocke teihen. — de knecht ſal med den gråten wâgen nân holte teihen der Knecht ſoll mit dem großen Wagen nach dem Walde fahren. — et tût en gewidder es zieht ein Gewitter. — de lucht tût en beten die Luft zieht ein bischen, iſt ein wenig bewegt. — et tût es zieht, es iſt Luftzug. — ſek wat te koppe teihen d. i. trübſinnig werden. 2. erziehen. Sprchw. De kinder mötet bet taun twölften jâre 'tögen wëren.

teiherig, adj. ziehbar, was ſich lang ziehen läßt.

teike, m. Nur in der Rda. nich gaud up'n teike ſîn d. h. nicht ganz munter od. etwas übeler Laune ſein.

teiken, têken, n. [altſ. têcan. agſ. tâcen. mnd. teken. altfrieſ. teken, teiken. holl. teeken. br. Wtb. teken.] das Zeichen. en teiken gêwen.

teiken, ſw. [aus teikenen. agſ. tâcnian, tæcnian. altfrieſ. tekna. holl. teekenen. mnd. br. Wtb. tekenen.] zeichnen, bezeichnen.

teilhof, m. (aus teigelhof. vgl. holl. teil irdenes Gefäß.) = teigelîe.

tein, tën, flect. **teine, tëne,** num. card. [altſ. tehan, tehin. agſ. tyn, ten, tin. altfrieſ. tian, tien. holl. tien.] zehn. klocke teine is he inekômen mit dem Schlage zehn iſt er nach Hauſe gekommen.

teinte, num. ord. [altſ. tehando. agſ. teoda. altfrieſ. tianda, tiënda. holl. tiende.] der zehnte.

teite, m. ſ. tate.

têkebok, m. [holl. teek, teekt. engl. tick. br. Wtb. teke. Kalenb. têke.] die Zecke, der Holzbock, Ixodes Ricinus.

teckel, m. der Dachshund; ein Menſch, dem die Beine einwärts ſtehen.

teckelmucker, m. Name des Teufels, der glühend durch die Luft fährt und den Menſchen, die mit ihm in Verbindung ſtehen, allerlei Dinge durch den Schornſtein zuführt. teckelmucker het wat ebrocht. — vgl. Stöpke.

telge, telje, m. pl. telgen. [altſ. telch. agſ. telga. mnd. telge, telg. holl. telg. prov. Zelge, Zelke. vgl. griech. θαλλός.] der größere Zweig. vgl. twîg. med ten telgen ſammt den Zweigen. — telgen von'n bâme hauen. — de böſeme ſittet ſau vul, dat de telgen brëket. — hei het von jönen bâm en'n ganzen telgen afereten. — ek kan up keinen groinen telgen kômen. — gâ an'n galgen un an'n telgen d. h. geh an den Galgen, geh zum Teufel.

tellen, ſw. [altſ. tellian. agſ. tellan.] zählen.

telt, n. pl. -te u. -ter. [agſ. teld. ſchwed. tält. engl. holl. tent. blaml. tente.] das Zelt.

ten, n. [agſ. holl. tin. ſchwed. tenn.] das Zinn, Geräthe oder Geſchirre aus Zinn. wî wollen ten ſchûlern wir wollten Zinn ſcheuern.

tên, m. pl. têne. [altſ. tand. agſ. toð. locc. Wtb. tan. holl. tand. br. Wtb. tân.] der Zahn. ek wil dek in de têne ſlân, du ſaſt ſe in'n mârſe wëer ſoiken; eine häufig vorkommende heftige Drohung. — hâre up'n tênen hem. — mek dûert de têne d. h. ich habe gelindes Zahnweh. — hei lachet mek wat in de ſchiren

Digitized by Google

têne d. h. er lacht mir ins Geſicht. — Sprchw. Rda. mîne têne ſint noch nich lâs, dei ſittet noch ganz feſte d. h. ſo dumm bin ich nicht.

tên, adv.-praep. ſ. têgen.

tên, m. ſ. têhen.

tenderig, adj. geziert, ſich zierend; meiſt von ältlichen Frauenzimmern geſagt.

tênebrêker, m. der Zahnbrecher, d. h. der Marktſchreier. hei ſchrît as en tênebrêker.

têneke, f. pl. têneken. dem. v. têhen.

têneken, n. das Zähnchen, der kleine Zahn.

tênepîn, f. [holl. tandpijn.] das Zahnweh.

tênewei, n. = tênepîn.

têneweidâge, f. = tênepîn. Sprichw. Têneweidâge is 'ne grâte pîn, âwer leif hem un kan nich ſîn, dat is noch 'ne grötere pîn d. h. Zahnweh iſt eine große Pein, aber hoffnungsloſe Liebe iſt eine noch größere Pein.

tengeiter, m. pl. tengeiters. [holl. tinnegieter. ſchwd. tenngjutare.] der Zinngießer.

tennen, adj. [agſ. tinen, tinnen. holl. tinnen.] zinnen, von Zinn. en tennen lepel.

tennern, adj. = tennen.

tepfel, m. ſ. depfel.

ter. 1. untrennbare Partikel — zer. 2. aus te der.

terbrêken, (ſ. brêken.) zerbrechen. en'n den hals terbrêken. — ſek den kop terbrêken.

terhebben, (ſ. hebben.) ſek. 1. überaus geſchäftig ſein oder thun. 2. außer ſich ſein (vor Schmerz), ſich zergrämen, ſich in Gram verzehren, ſich zermartern, übermäßig wehklagen, namentlich um einen Verſtorbenen. wat mŏget he ſek darümme wol ſau terhebben.

terechte, terecht, adv. zurecht. ſek terechte mâken ſich zurecht machen, ſich in die rechte Verfaßung (Bereitſchaft) ſetzen, ſich gehörig ankleiden.

têren, ſw. [altſ. terian. agſ. teran. holl. teren.] zehren. von den ribben têren d. h. Hunger leiden.

terjen, ſelt. **tarjen,** ſw. [agſ. tirian = vexare. Gl. Belg. lüb. Chron. terghen. holl. vlaml. tergen. br. Wtb. targen.] zergen, necken, foppen, (zum Zorn) reizen, zornig machen; meiſt mit dem Nebenbegriff des Unabläßigen. hei kan det terjen nich lâten.

terjer, m. pl. terjers. [holl. terger.] der Reizer, Hetzer. So nennt man eine gewiſſe Art der Hunde.

terjerie, f. (die Reizung), das Foppen, Necken.

terleſt, adv. (vgl. lât.) zuletzt.

terlütjen, ſw. andere Form für drûlütjen od. trülütjen.

termes, tirmes, m. [vgl. agſ. thearm. altfrieſ. therm, thirm.] der Darm? Nur in der Rda. en'n in'n termes hem oder wat in'n termes hem d. h. betrunken ſein.

terneiren, ſw. Spott- oder Schimpfnamen geben.

terneisnâme, terneiznâme, m. [Dröſ. Haſenj. v. 440 torneisnome.] der Spottname. vgl. ſpîtsnâme.

territen, (ſ. rîten.) zerreißen.

terſlân, (ſ. ſlân.) zerſchlagen, zerſchmettern. dat donnerwêer ſal 'ne terſlân.

têrunge, f. [mnd. theringe. holl. tering.] 1. die Zehrung, Auszehrung, Schwindſucht, das Zehrfieber. 2. das Eßen und Trinken, der Lebensunterhalt. ek wil dek wat taur têrunge gêwen.

terûwarts, adv. rückwärts. vgl. torûwarts.

tête, m. ſ. tate.

têwe, m. acc. ſing. têwen. [vgl. tifte. holl. teef. ſchwed. täfva Hündin.] der Hund, und zwar in der Regel der männliche Hund, dabei aber faſt ſtets im verächtlichen Sinne. Sprichw. Rda. en gewiſſen hem, arre en fleiſchertêwe d. h. ein ſehr weites oder gar kein Gewißen haben.

tex, m. ſ. tax.

ti, m. pl. tîe. [vgl. altſ. thing = concilium, conventus, judicium. agſ. þing.] der Gemeineplatz im Dorfe. In der Regel iſt derſelbe erhöht und ummauert und mit einigen ſtattlichen Linden beſetzt; an den Seiten befinden ſich große Steine, welche als Bänke dienen. Hier verſammelt ſich die Dorfgemeine zur Berathung der Gemeineangelegenheiten oder zur Anhörung der eingegangenen obrigkeitlichen Bekanntmachungen, welche von dem Bauermeiſter vorgeleſen werden. Ebenſo dient dieſer Platz bei Bauernfeſten, wie Schützenhof und knechtebêr, gemeiniglich als Tanzplatz. hei is up den tîe.

tîd, f. pl. tîen. [altſ. tîd. agſ. tîd. altfrieſ. tîd. mnd. tyd, tîd. holl. tijd.] 1. die Zeit. tôr tîd zur Zeit, jetzt. — alle tîd zu jeder Zeit, jedesmal. — bî gauer tîd zur rechten Zeit, nicht zu ſpät, noch bei Tage. — in der tîd zur rechten Zeit. — in ûrâler tîd in uralter Zeit. — et is ût der tîd es iſt nicht die rechte Zeit. — et is er tîd von es iſt Zeit es

Digitized by Google

jetzt zu thun. — ümme düse tid järes um diese Jahreszeit. — nüm dek mant tid nimm dir nur Zeit. — et is düse tid sau smärt ewēst es ist diese Zeit hindurch so schmutzig gewesen. — dat dūert jümmer 'ne êwige tid. — andere tid schrift et nich, mant wenn et wat hem wil zu anderer Zeit schreibt sie [das Mädchen] nicht, nur [dann schreibt sie], wenn sie etwas haben will. — de tid geit erhen. — die Zeit geht dahin, vergeht. — tid lêwens auf Lebens Zeit. — ach du leiwe tid oder du leiwe [leiwer] tid; Ausruf der Klage oder des innigsten Mitleids. — ütseien as de dūere tid d. h. verhungert, trübselig aussehen. — dūere tien theuere Zeiten. — gaue tien gute Zeiten, wohlfeile Zeiten. — de tien sint to dūer es sind zu theuere Zeiten. — de leiwe hergod werd jā āk māl wêer andere tien gêwen der liebe Hergott wird ja auch einmal wieder andere d. h. bessere Zeiten geben. — et sint bedroiwete tien es sind trübselige Zeiten. 2. die Zeitung, Nachricht. nie tien Neuigkeiten.

tidlökelken, n. (ſt. tidlötelken.) = tidlöte.

tidlöæſeke, f. pl. tidlöæſeken. **tidlöſeken,** n. [br. Wtb. tiloot.] die gelbe (gemeine) Narzisse. 2. = tidlöte.

tidlöte, f. das Schneeglöckchen, Leucoium vernum, L.

tidlötelken, n. pl. tidlötelkens. = tidlöte.

tidlötje, f. (**tidlötjen,** n.) = tidlöte. Tidlötjenborn Quell im Einbecker Walde.

tie, tien, adv. [mnd. tide. Quickb. tidi.] zeitig.

tierlêren, ſw. [holl. tiereliren. br. Wtb. tierliren wie eine Lerche singen.] locken, z. B. ein Huhn.

tifittik, tifittek, tifitteke, tefittek, m. [locc. Wtb. tyvit = lumbarius avis.] der Kiebitz, Fringa Vanellus, L. (Vanellus cristatus.) Syn. kliwit.

tifte, tiffe, f. die Hündin, vorzüglich die heiße. vgl. tache u. têwe.

tiig, adj. u. adv. [locc. Wtb. tidich = tempestivus. holl. tijdig.] 1. zeitig, früh. dā sin we tiig genaug da sind wir früh genug. 2. reif. de balderjān is tiig der Baldrian ist reif. Syn. ripe.

tik, m. ein leiser Schlag, eine leise Berührung. — up'n tik auf den Punkt, auf ein Haar. hei harr' et up'n tik edröpen.

ticken, ſw. [holl. tikken.] 1. tippen, leise berühren. ek hebbe 'ne 'ticket. 2. von dem Gange der Uhr: ticktacken, Ticktack machen.

tilebēr, m. [vgl. mhd. (slav.) zidel u. zideln. Rich. tyle-baar. br. Wtb. tielbaar.] eigentl. der Zeiselbär, (Zeidelbär), Bienenbär, d. h. ein Grobian, Tölpel. dat is en öld tilebēr. — dei is sau grof, as en tilebēr.

tilfoitjen, ſw. [ditm. tallföten. Rich. talpoten. br. Wtb. till-föten. vgl. altfries. tilla = heben.] 1. mit den Füßen zappeln. 2. die Füße zierlich setzen, Pas machen.

timmerie, f. [br. Wtb. timmerije.] das Zimmern, Zimmermannshandwerk. hei het de timmerie elērt.

timmern, ſw. [altſ. agſ. timbrian = aedificare. holl. timmeren.] zimmern.

timmerman, m. der Zimmermann. Sprchw. Rda. du weist doch, wō de timmerman det lok elāten het d. h. pack dich fort.

timmermans-hār, n. scherzhafte oder spöttische Bezeichnung, womit das angebliche Wenig als in der That viel bedeutender bezeichnet werden soll. Hat z. B. der eine gesagt: ach, dat is jā mant en hār, d. h. das ist ja nicht viel, so erwidert der andere darauf etwa: āwer en timmermans-hār. Von diesem aber sagt man sprichwörtlich: en timmermans-hār sint achtein tol.

timpe, timpen, m. dat. acc. sing. u. pl. timpen. [vgl. holl. timpje.] 1. jedes Äußerste einer Sache, der Zipfel, z. B. eines Taschentuchs, eines Sackes, die Ecke eines Steines. in den timpen fāten; von einem Sacke. 2. übertr. etwa der Kopf. Nur in den Rda. wat in'n timpen hem u. eu'n in'n timpen hem d. h. betrunken sein.

timpel, m. der Zipfel, nam. der an der baumwollenen Nachtmütze.

timpelig, adj. in einen Zipfel auslaufend, in eine Spitze ausgehend.

timpelmütze, f. die Zipfelmütze, Spitzmütze.

timpeltôren, m. der wie ein Turm gerade in die Höhe stehende Zipfel der aufgesetzten baumwollenen Nachtmütze.

timpenmēl, n. der erste Gang des Mehls, das feinste und beste Mehl.

tinke, f. die Zinke, der Zahn, die Zacke, z. B. an der Gabel, Egge, Harke.

tinne, f. die Zinne. In Göttingen heißt von Alters her ein an der Barfüßer-Straße stehendes altes Haus de Tinne.

tins, m. u. **tinse,** f. [aus lat. census. altſ. altfries. tins. Ell. tinse, thynsse.

Digitized by Google

holl. tins.] der Zins. tinſe ſcheint nur von den ſ. g. Intereſſen gebraucht zu werden. de tinſe werd fellig die Zinſen werden fällig.

tinſen, ſw. ſ. dinſen.

tippeln, ſw. [br Wtb. tippen.] tüpfeln.

tips, indecl. [Rich. tipp holen.] Nur in der Rda. tips hâlen (wider Willen) Stand halten, aushalten, ausharren, dableiben; ſtill halten. du moſt wol tips hâlen.

tipſen, ſw. = tips hâlen. du ſaſt wol tipſen.

tirmes, m. ſ. termes.

tis, m. pl. tiſe. [ſchwed. tiſſe, m. Zitze.] die Zitze, Bruſtwarze, Mutterbruſt, papilla; nur von Menſchen. den kinne den tis gêwen.

titte, f. [agſ. tit. locc. Wtb. titte = papilla, mamilla. mhd. tutte. engl. teat. vgl. griech. τίτθη, τιτθός.] 1. die Warze an der Bruſt, Bruſtwarze, Zitze, Mutterbruſt. 2. die Bruſt (mamma) ſelbſt. — Nur von Thieren.

tiwerig, tiwerig, adj. zimpferlich, zaghaft, zitternd.

tô, to, adv.-praep. ſ. tau.

tôbînâme, m. der Beiname.

tocheln, ſw. [v. teihen.] umziehen, die Hausgeräthe aus der alten Wohnung in die neue ſchaffen.

töchelwark, n. ſchlechte Geräthe, die gewöhnlich in den Winkeln ſtehen und nur beim Umziehen wieder einmal zum Vorſchein kommen, altes Gerümpel.

tocht, f. ſ. tucht.

toder, m. [agſ. þoder, þocor = pila, ſphaera.] Allein kommt das Wort nicht vor, ſondern nur in der feſten Verbindung intoder, w. m. ſ. — vgl. Rich. tüdern, vertüdern = die Fäden verwirren.

töffel, m. ein unbeholfener, plumper und dummer Menſch, ein Tölpel.

tofrêen, taufrêen, adj. [mnd. tovreden, thovreden. holl. tevreden.] zufrieden. ek ſin dervon tofrêen od. dâ ſin ek von tofrêen ich bin damit zufrieden. — ſek tofrêen gêwen ſich beruhigen. — en'n tofrêen lâten einen in Ruhe d. h. ungeſtört oder ungeneckt laſſen.

tog, m. pl. tôge. [holl. teug.] der Zug. wô he gerâde ſinen tog hen het d. h. wohin er ſich gerade immer gezogen fühlt, wohin er gerade immer geht. — et recht up'n tôge hem d. h. recht erpicht worauf ſein. — wat up'n tôgen hem mit einem Plane umgehen. — tôge liſtige Anſchläge. — tog mâken Zugluft machen. — Auch der Weg, Gang, iter. de kleine tog is te ſtark d. h. der kleine Weg iſt zu anſtrengend; ſo ſagt einer, der eine ſchwere Laſt zu tragen hat. — Von den Eiſenbahnzügen wird ſtets das hochdeutſche Zug gebraucht.

togbrûe, f. die Zugbrücke.

tôgebank, f. die Ziehbank.

tôgel, m. pl. tôgels. [holl. teugel. ſchwed. tygel.] der Zügel.

tôgeln, ſw. [holl. teugelen. ſchwed. tygla.] zügeln.

tôgemez, n. das Ziehmeſſer.

tôgen, ſw. mit dem tôgemez Späne von einem Stücke Holz ſchneiden.

to ho, interj. 1. Ruf, womit der Fährmann gerufen wird, wenn er überſchiffen ſoll. 2. Ruf des durch die Luft ziehenden Hackelberg. vgl. Niederſächſ. Sag. nr. 99.

to hôpe, ſ. hâp.

toiwen. praef. toiwe, töfft, töft, pl. toiwet. praet. tofde; conj. töfde. part. etoft imp. toif, toiwet. [mnd. töven, toven. holl. toeven ſchwed. töfva.] warten, harren. ſau toiwe ſe doch ſo warte ſie doch; Zuruf. — et was âk, as wenn ſe en beten töfden es war auch, als wenn ſie ein bischen warteten. — du heſt toiwen elêrt du haſt warten gelernt; ſo ſagt man zu einem Ungeduldigen. — Der infin als ſubſt. et is nich lange toiwens tid es iſt nicht lange Zeit zu warten. — toif, ek wil dek helpen; Drohung.

tockebârd, m. die Waldrebe, Clematis vitalba. Syn. dûwelswêren.

tockeholt, n. das mit einem Haken (hakel) von den Bäumen herabgerißene trockene Holz. Syn. hækeholt.

töckele, f. pl. töckeln. eine kleine Zotte (ſchmutziger) Wolle. Die töckeln werden den Schafen in der Regel von den Beinen abgeſchnitten und mit zu der Beiderwand genommen. Syn. wullentöckele.

töckelſe, n. der Abfall vom Flachs beim Schwingen. vgl. ſwingelſchêwe. 2. = flêpelſche. et is mant en töckelſe.

tocken, ſw. 1. zupfen, nam. um etwas ſchlicht oder gerade zu ziehen. tûg tocken. — lâken tocken. — gâren tocken. — hei tocket mek od. hei tocket mek an den hâren er zupft mich (an den Haaren). 2. zu wiederholten Malen woran ziehen, z. B. an einer Schnur, an einem Glockenzuge. 3. von dem Ziehen des Fadens beim Spinnen: ſpinnen. Sprichw. Rda. de âlen wîwere tocket d. h. die Schneeflocken fliegen.

tol, m. pl. tölle. 1. die äußerſte Spitze

Digitized by Google

eines Zweiges; der Zweig selbst. 2. als Längenmaß: der zwölfte Theil eines Fußes, der Zoll.

tol, m. [aus griech. τελώνιον. lat. telonium. altf. mnd. tol. agf. töll. altfrief. tolne. fchwed. tull.] der Zoll, portorium.

tolest, adv. zuletzt. ſ. lât a. E.

töllig, adj. zöllig, einen Zoll enthaltend.

tolpâl, m. der Grenzpfahl.

tolpatſch, talpatſch, m. [Kalend. dolpatſch.] ein täppiſcher, plumper Menſch.

tôm, tâm, m. pl. tôæme. [holl. toom. ſchwed. töm.] der Zaum.

tomâl, adv. 1. zumal. 2. zur Zeit?

Tönjes, m. [aus Antonius. Ell. Tönnies, Tönigez. br. Wtb. Tonjes.] Anton. Oft wird damit der Begriff der Dummheit verbunden. dei dumme Tönjes d. i. ein Menſch, auf deſſen Geſicht die Dummheit zu leſen iſt. Auch in Ortsnamen, z. B. Tönjeshof Vorwerk von Frebelsloh.

tönneken, tönken, n. jüng. Form ſt. tünneken.

top, m. pl. töpe. [agf. top = vertex, faſtigium. locc. Wtb. top = capillus, cirrus. holl. top Gipfel. ſchwed. topp.] 1. der Haarbüſchel, Zopf, die Zotte. dei töpe, dei ſe affniêt von'n ſchâpen. 2. ein Büſchel Getreidehalme, d. h. ſo viele Halme, wie man mit beiden Händen umfaßen kann. An manchen Orten haben die Tagelöhner das Recht beim Schneiden des Getreides mittags und abends einen top für ſich vom Acker mitzunehmen. en'n top mêenômen. 3. der letzte Flachs, der um das wockelſch gewickelt iſt. 4. der Wipfel des Baumes, das Wipfelende. en'n bâm med den tope.

töpken, n. von der Wolle: das Zöttchen, die kleine Zotte; vom Flachs: ſo viel man beim Spinnen auf einmal zupfend aus dem Rocken zieht; nam. der beim Spinnen auf dem Rocken zuletzt noch übrig bleibende kleine Reſt. Sprchw. Hier en töpken un dâ en töpken, an'n enne werd et en underröckchen.

topwelle, töpewelle, f. die aus den Wipfelenden der Bäume gehauene welle (ſ. welle 3.) In der Sprache der obrigkeitlichen Bekanntmachungen oft durch „Zopfwellen“ ins Hochdeutſche überſetzt. Syn. polwelle.

torechte, torecht, terechte, adv. zurecht. wulle torechte mâken Wolle zubereiten. — ſek torechte mâken ſich in Stand ſetzen, ſich angemeßen kleiden.

tôren, tôre, m. [altf. turn. agf. tor. altfrief. tor. mnd. torn. holl. toren.] der Turm; das an der Stelle eines ehemaligen wirklichen Turmes erbaute Gefangenhaus. Sprchw. Rda. glik ôben in'n tôren în oder ſitten d. h. gleich in den höchſten Zorn gerathen.

tôrenær, m. pl. tôrenærs. [mhd. turnære.] der Türmer, Turmwächter.

torf, m. pl. törwe. [agf. turf = gleba, cespes. holl. turf Torf. engl. turf.] 1. die Erdſcholle, der Erdklos, das Raſenſtück. 2. das Stück Land, der Acker (Morgen). vgl. griech. βῶλος. ach, wat wil dat wol med ſinen lêben törwen land? ach, was will die wohl mit ihren ſieben Äckern Land? 3. übertr. ein Klumpen z. B. aus Ofenruß. Auch von dicken Garnbunden gebraucht man die Bezeichnung grüllich dicke törwe. 4. der Torf. as wenn et torf is, ſau let et es ſieht aus, als wenn es Torf wäre.

torkeln, ſw. taumeln.

torlest, adv. zuletzt. ſ. lât a. E.

torûe, adv. ſ. torügge.

torûeſlân, (ſ. ſlân.) Rückſicht nehmen. dâ mot men vêle up torûeſlân.

torûeſtûwen, (ſ. ſtûwen) zurückſtieben, zurückprallen, zurückfahren hei ſtûft torûe. — ſe wôren torûe 'ſtôwen.

torügge, gew. **torûe**, adv. [mnd. torugge. holl. vlaml. terug.] zurück. de rogge is noch torügge der Rocken iſt noch zurück, d. h. noch nicht ſoweit in ſeinem Wachsthum fortgeſchritten, wie man erwarten durfte. — wat noch torûe is was noch zurück iſt, zurückgeblieben iſt. — Als erſtes Glied vieler verb. comp. z. B. torüggeſôren zurückfahren; torüggeſchûwen zurückſchieben.

torûwarts, terûwarts, adv. rückwärts. Auch in Verbindung mit der praep. von, z. B. de ſtein is von torûwarts ût der hand eflôgen.

törwen, ſw. auftürmen, aufhäufen. hei het en'n gräten hucken dahen etörwet er hat einen großen Haufen dahin getürmt.

törwig, adj. große Schollen oder Klumpen bildend. Syn. klümperig.

tosâmene, gew. **tosâmen**, od. **tesâmen**, adv. [altf. tesamne. lüb. Chron. tosamende.] zuſammen.

tosâmengêwen, (ſ. gêwen.) copulieren.

tosâmenhôften, ſw. die höfte (vgl. hoft) zuſammenlegen.

tosâmenkrigen, (ſ. krîgen.) zuſammenbringen.

tosâmenpôtern, ſw. durch mühſames Herumwühlen zuſammenſuchen.

Digitized by Google

tosâmenrâken, fw. zuſammenkratzen, zuſammenſcharren, zuſammenraffen.

tosâmenſchrumpeln, fw. ganz zuſammenſchrumpfen.

toſt, m. pl. töſte. 1. der Zweig von einem Baume. 2. das ausgezupfte Ende der Peitſchenſchnur (des klap). 3. die Zotte, z. B. von einem ſtruppigen Barte.

töſtelke, f. pl. töſtelken. der Samenkopf der Klette (klîſe).

tot, m. pl. töte. 1. die Zotte, d. i. ſo viel Haare, als hinreichen jemand daran zu faßen und zu zauſen. 2. vom Heu: ein Maulvoll. en tot hû ein Maul voll Heu. Beim Flachs, bei der Hede u. ſ. w. etwa: eine Handvoll, oder doch ſo viel, wie man beim Zugreifen mit der Hand in einem Male faßt.

töttern, fw. ſ. tüttern.

tôverlât, m. der Zuverlaß, die Zuverläßigkeit. tau den is kein tôverlât auf den kann man ſich nicht verlaßen.

toweder, towêer, adv. zuwider, entgegen. wenn einen god toweder is.

tôwer, m. pl. tôwers. [mnd. tover. br. Wtb. töver.] 1. der Zuber, die Balge. 2. der aus Hobelſpänen geflochtene Kober der Fuhrleute, worin dieſe ihre Lebensmittel aufbewaren.

traffen, fw. [altfrieſ. trova traben. Quickb. truffen.] (eig. traben) mit ſchwerem, dröhnenden Schritt gehen, ſchwerfällig einhergehen.

traffig, adj. (trabend) ſchwerfällig, plump. en'n traffigen gang hem.

trag, adj. [locc. Wtb. trach = lentus. a. Gbb. trag. holl. trage. ſchwed. trög. br. Wtb. traag.] träg, langſam, läßig, nicht von der Stelle wollend. de ſchâpe ſint trag d. h. die Schafe wollen nicht gehen. — ſi nich ſau trag.

tralallen, fw. [vgl. lat. lallare.] trällern. ſingen un tralallen.

traller, m. der allzu dünne und daher ſchlechte Kaffee.

trampeln, fw. dem. v. trampen. [engl. to trample.] mit den Füßen ſtampfen.

trampen, fw. 1. wie im Nhd. 2. treten, befruchten; vom Haushahn und überhaupt von den Männchen der Vögel.

tråne, f. [altſ. trahni = lacrimae. agſ. tear. holl. traan.] die Thräne. de tränen leipen 'ne ôwer de backen.

tråne, f. [ſt. tråde, v. treden. altſ. tråda = veſtigium, greſſus. locc. Wtb. wagentrade = orbita; vottrade = calcaneus.] 1. die dem Boden eingedrückte Spur des Wagenrades, die Wagenſpur, das Geleiſe. up den tränen is flecht marſchêrend. 2. die Leiterſproße? ſonſt ſcheie, bei Neocor. treme. 3. = före? 4. = lop.

trânen, fw. thränen. de âgen tränt mek.

trângötze, m. = ölgötze.

trant, m. 1. der Schlag, die Art; von allen Menſchen, die nach Alter, Stand und gleicher Lebensweiſe zuſammengehören, aber auch von Sachen. mækens von minen trante. — ût minen trante. — de beiden ſint von enen trante; von zwei Bohlen geſagt. 2. = trop. in'n trante weggân im Trupp (truppweiſe) weggehen. — bî den trante was he âk.

trappe, f. der Fußſtapfe, die Fußſpur. trappen upnömen iſt ein abergläubiſcher Gebrauch zur Ermittelung und Beſtrafung eines Diebes. Iſt jemand beſtohlen, ſo hebt er, oder für ihn ein anderer, den Boden, worin einer der Fußſtapfen des Diebes abgedrückt iſt, ſorgfältig aus, bindet denſelben in ein Tuch und hängt dieſes in den Rauch. Wie nun die ausgehobene und in den Rauch gehängte Erde allmählich verdorrt, ſo muß auch der Dieb langſam vergehen, wenn der Beſtohlene ſich nicht bewegen läßt die Erde wieder aus dem Rauch zu nehmen. Dafür auch fautpat upnömen.

tråte, träte, trête, f. [br. Wtb. treite.] das Böhnholz, d. i. ein gereifeltes Bret, womit in Ermangelung der bôkemöle der Flachs mürbe geſchlagen und ſo zum bräken vorgerichtet wird.

tråten, fw. vom Flachſe: mit dem Böhnholze mürbe ſchlagen. vgl. bôken.

tratjen, fw. = pratjen.

trætſchen, fw. klatſchen.

trætſchmûl, n. Schimpfwort: die Plaudertaſche, der Klätſcher und die Klätſcherin.

trechter, m. pl. trechters. [mhd. trehtære.] der Trichter.

tred, m. pl. trêe u. trêe. der Tritt, die Stufe. dâ füngen ſe an te klâtern, bet ſe up den leſten trêe ſeiten da fiengen ſie an zu klettern, bis ſie auf dem letzten Tritte ſaßen.

trêen. praeſ. trêe, treſt, tred, pl. trêet. praet. trad, treieſt, trad, pl. treien; conj. treie. part. etrêen. imp. tred, trêet. [altſ. agſ. tredan. altfrieſ. treda. mnd. holl. treden. engl. to tread.] treten. Sprichw. Rda. de zwetſche is von Âdam etrêen d. h. die Zwetſche hat auf der Haut eine rauhe Stelle.

trêer, m. pl. trêers. der Treter d. i. das Tretbret am Spinnrade.

treite, f. ſ. tråte.

Digitized by Google

treckekau, f. eine zum Ziehen abgerichtete und gebrauchte Kuh.

trecken, verb. def. Nur das praes. ist üblich, die übrigen Formen werden von teihen gebildet. [vgl. lat. trahere.] ziehen. ek wil mede helpen trecken ich will mit ziehen helfen. — en'n grâwen trecken einen Graben ziehen. — en'n trecken lâten einen abziehen (w. ggehen) laßen. — et werd er sek wol noch hen trecken es wird wohl noch dazu kommen.

trecker, m. pl. treckers. ein Zugthier, das Zugpferd, der Zugochse, die Zugkuh.

treckveih, n. das Zugvieh, namentlich die zum Ziehen gebrauchten Ochsen oder Kühe.

trempel, m. pl. trempels. [altfries. drompel, drumpel, drempel. holl. drempel = Schwelle. mhd. drëmel, drempel.] = tremper. med en pâr trempels afdriwen d. h. durch Anwendung einiger hölzerner Stützen etwas (z. B. einen schwebenden Felsblock) zum Umstürzen bringen.

tremper, m. eine schief stehende hölzerne Stütze „zum Abstützen", wie z. B. die Zimmerleute sie setzen.

trëmse, f. [br. Wtb. tremisse, trems.] die blaue Kornblume, Centaurea cyanus, L.

trenselen, trenseln, fw. [b. Kiliaan trenselen = lente et segniter agere.] eine Art Ballspiel spielen, welches im Frühling in Einbeck und dessen Umgegend von den Knaben gespielt wird. Der Hergang dabei ist dieser. Man macht so viele Löcher in einer Reihe hinter einander, wie Mitspieler da sind; jedes Loch ist aber so tief daß ein Ball darin liegen kann. Nun erhält jeder der mitspielenden Knaben eins der Löcher als das seinige und steckt an den Rand desselben einen Stock [oder legt sieben kleine Stäbe dabei]. Derjenige, welcher das erste Loch bekommen hat, beginnt das Spiel indem er einen Ball über die Löcher hinrollen läßt, bis derselbe in einem Loche liegen bleibt. Der Inhaber dieses Loches hebt nun den Ball auf und wirft damit nach einem beliebigen der anderen Mitspieler, die, während er sich bückte, um den Ball aus dem Loche zu nehmen, sämmtlich davon gelaufen sind. Trifft der Werfende nicht, so rufen die anderen Knaben: hei fett' en kind! und laufen, dieses rufend, alle zu ihren Löchern (trenselökern) zurück. Zur Strafe wird ihm eine Kerbe in den bei seinem Loche steckenden Stock geschnitten [oder er muß bei seinem Loche ein Stäbchen in den Boden stecken, und davon heißt es, er habe enen fülen einen Faulen.] Dann „trenselt" er von neuem, so lange, bis er einen der andern Knaben trifft. Hat er aber einen getroffen, so nimmt dieser den Ball und thut wieder dasselbe, was der erste gethan hatte. Und so geht das Spiel weiter fort, in der Regel so lange, bis jeder der Knaben sieben Kerben in seinem Stocke, oder „sieben Faule" hat.

trensellok, n. das zum Behuf des trenselns in den Boden gemachte Loch.

? trentje, bullertrentje, f. [viell. aus Trine] ein unordentliches Mädchen.

trësenie, f. 1. Gartengewächse aller Art, wie Kohl, Steckrüben, Runkelrüben; das Gemüse. 2. der Mischmasch. wat is dat vor 'ne trësenie? — packe dek med diner trësenie.

trësenieland, n. das Land, welches der Altentheiler sich vorbehält, wenn er auf das Altentheil geht, namentlich um sich seinen Bedarf an Gemüse daraus zu ziehen.

triâkelplâster, n. [triâkel ist corrump. aus Theriak, lat. theriaca. mhd. driakel.] das Theriakspflaster, Schwärenpflaster.

trile, f. [aus trindele? agf. trendel, trendel = orbis. altfries. trind = rund.] 1. eine geschnittene dünne Scheibe, z. B. von einer Wurst, Möhre, Runkelrübe; auch die Scheibe aus Holz oder Leder auf der Thürangel, um dieselbe zu erhöhen. 2. die durchlöcherte Scheibe in dem Butterfaße. 3. eine Schnitte, ein dünner Streif, ein schmales Stück, z. B. von einem Kuchen.

Trine, f. Catharine. damme Trîne; Schimpfwort. — dem. Trînchen.

triſten, triſten, fw. (vor Schmerz) aufschreien, übel thun. du brükst âk nich glik sau te triſten.

triſtjen, fw. [mit dem vorig. ident?] in ein Gelächter ausbrechen, trotzdem daß man dasselbe zurückzuhalten suchte.

trocheln, fw. truppweise hinter einander hergehen, in kleinen Haufen wohin gehen. dat junge volk trochelt nân marke.

trôcheln, fw. s. trücheln.

trôdelær, m. pl. trôdelærs. der Zögerer, Saumselige.

trôdelie, f. die Zögerung, Saumseligkeit.

trôdeln, fw. [holl. dralen zögern.] zögern, saumselig sein, gar nicht fertig werden.

tromitjen, fw. [v. mnd. trumpe, in einer Predigt b. Sackm. trummeitte Trompete.] 1. trommeten, trompeten. 2. auf irgend einem anderen Blasinstrumente blasen.

trônen, drônen, fw. 1. nur zum Zeit-

Digitized by Google

vertreib ſprechen. 2. übermäßig langſam ſprechen.

trop, m. pl. tröpe. [agſ. þreat. engl. troop. holl. troep.] der Trupp, Hauſe, die Schar, Herde; von Menſchen und Thieren, z. B. von Schafen, Gänſen, Hühnern, Kranichen. en trop lüe. — en trop kinder; nam. von dem zahlreichen Kinderſegen einer Familie — et sal kein dicke trop sin es ſoll keine große Menge ſein; von den Mädchen in der Spinnſtube geſagt. — hei het de kau en beten chot, weil ſe den trop nich folgen konne. — en trop göese. — bi tröpen truppweiſe, ſcharenweiſe. dö gät noch bi tröpen rüm. — trop süpen im Trinken Compagnie machen.

trot, m. der Hochmuth, Übermuth, Hohn? Stolz. se hebbet ören trot derömer.

tröte, tröæte, f. das Maul; nur von Menſchen und immer im verächtlichen Sinne. Urſprünglich ſcheint es den dicken Mund, z. B. eines Blaſenden, zu bezeichnen.

trötjen, tröætjen, ſw. [vgl. agſ. truc = tibicen, buccinator.] blaſen, auf einem Horn, einer Trompete (oder Pfeife?); beſ. vom Nachtwächter und von Kindern, welche auf Kindertrompeten blaſen.

trötſch, adj. [holl. trotſch. Quickb. tretſch widerſpenſtig.] trotzig, frech.

trû trû, trûe, adj. comp. trûer. [altſ. triuui. mnd. truwe, trûwe. engl. true. holl. trouw. br. Wtb. trou.] treu, zuverläßig, dem man vertrauen kann. en trûe harte in'n liwe hem. — de hund is trû d. h. nicht falſch, beißt nicht.

trüchelær, m. [holl. troggelaar. br. Wtb. truggeler.] 1. einer der nicht wieder gehen will, der Zögerer. 2. einer der nicht aufhört ſchmeichelnd zu bitten, ein hartnäckiger Bettler.

trüchelie, f. [Neocor. truggelie. holl. troggelarij.] 1. das nicht wieder gehen wollen, die Zögerung. 2. das unabläßige oder ſchmeichelnde Bitten, die unverſchämte Bettelei.

trücheln, ſelt. **tröcheln,** ſw. [Gl. Belg. trugghelen. holl. troggelen, truggelen. br. Wtb. truggeln.] 1. nicht wieder gehen wollen, zögern. 2. unabläßig und mit ſchmeichelnden Worten bitten; betteln.

trüdchen, n. [Vielleicht iſt es mit truto, drut = Herr zu vergleichen, oder es iſt aus trûtken (Trautchen) entſtanden, oder aus Gertrudchen verkürzt. Das bremer Wörterbuch erwähnt ſ. v. turre auch ein Wort turtje = eine alte Frau, die bebend geht. Der Bedeutung nach würde dieſes Wort am beſten mit trüdchen zuſammenſtimmen.] ein kleines, meiſt etwas verwachſenes, gebückt und bebend einhergehendes Frauenzimmer. dat is ûwer en trüdchen. — dat âle trüdchen.

trûe, f. [altſ. treuua = fidelitas. agſ. treowa, truwa. holl. trouw. br. Wtb. troue.] die Treue. trûe un glâwe hebbet sek läpen elegt d. h. ſind aus der Welt verſchwunden.

trüen, ſw. [altſ. trûon. agſ. treowian, truwian. mnd. truwen, trûwen. holl. trouwen.] trauen. 1. Vertrauen haben. Sprichw. Rda. den landfräden nich trüen d. h. die Sache nicht für unbedenklich halten. — Oft mit dem acc. verbunden, z. B. dat trûe ek nich dat spêl zu dem Spiele (zu der Sache) habe ich kein Vertrauen. — de katten sint nich te trüen den Katzen iſt nicht zu trauen. vgl. griech. πιστεύομαι. 2. copulieren. sek trüen läten.

trûer, f. [holl. treuring. br. Wtb. troor.] die Trauer.

trüeren, ſw. [holl. treuren.] trauern.

trûhartig, trûharzig, trûherzig, adj. u. adv. [engl. true-hearted. holl. trouwhartig.] treuherzig. en trûhartig minsche. — en trûharzig kërel. — 'ne trûherzige sêle.

trül, m. jedes ſehr dünne Getränk, nam. ein ſehr dünner Kaffee.

trüleken, ſw. dem. v. trülen. eine kleine Kugel ſchieben, eine kleine Kugel rollen.

trülen, ſw. [engl. to troll.] rollen.

trülle, f. [mhd. triel.] ein dicker, aufgeworfener Mund, wie ihn etwa ein Trinkender oder Schmollender macht.

trülsnûte, f. das Dickmaul, ein Menſch mit dicken Lippen.

trülütjen, terlütjen, tarlütjen, ſw. t. = drülütjen. 2. ſchlecht blaſen; pfeifen.

trumf, m. dickes hedenes Garn. vgl. druf u. ruf.

trummel, f. die Trommel.

trummeljunge, m. der (junge) Tambour.

trummeln, ſw. 1. trommeln. 2. von einem fallenden Körper: rollen. nû is he dâhen etrummelt.

trûrig, adj. [holl. treurig.] traurig.

tubben, m. [holl. tobbe. engl. tub.] ein hölzerner Kübel mit einem Griffe, kleiner als der töwer. Man gebraucht ihn zum Ausſüllen des Waſſers, der Lauge u. ſ. w.

tucht tocht, f. [agſ. tyght, tight = disciplina.] die Zucht, nam. 1. am Pfluge die Kette, welche den Pflug mit den Rädern

Digitized by Google

verbindet. 2. coll. die mit einander aufgezogenen Thiere. ene tucht sôgen. — düse hânke is eine tucht ölder.

tüchten, sw. [mnd. tuchten?] züchten. Auch von Feldfrüchten: ziehen, bauen, anbauen, z. B. kartuffeln tüchten.

tuchtmester, m. der Zuchtmeister.

tuchtsôge, f. die Zuchtsau.

tuddek, m. 1. der Dotter. 2. das Mark eines Holunderstengels. 3. der Eiterzapfen. — vgl. pedek u. etterbein.

tuffel, m. pl. tuffeln. der Pantoffel. de tuffeln gellet en'n halwen dâler. — en pâr tuffeln köæpen.

tûg, [holl. tuig.] das Zeug. hei leip wat det tûg hâlen wolle d. h. er lief so sehr er nur konnte. — drôge tûg getocknetes Obst. — dum tûg dummes Zeug.

tûge, m. pl. tûgen. [altfries. tiuga. holl. tuige.] der Zeuge.

tûgen, sw. zeugen, erzeugen. en kind tûgen. — sek en'n bûk tûgen (durch vieles und gutes Eßen) einen Bauch bekommen.

tûgen, sw. [holl. tuigen. altfries. tiuga, tioga.] zeugen, Zeugnis ablegen.

tûgendsâm, adj. artig. dei is von klein up sau tûgendsâm ewest.

tûgnisse, f. [mnd. tuchnisse.] das Zeugnis.

tûgwark, n. Kleider oder Kleiderstoffe verschiedener Art. tûgwark köæpen.

tuck, tuck. Lockruf gegen Hühner.

tucken, sw. zucken. hei tucket nich enmâl.

tucken, tücken, sw. zögern; warten. wat tückest de sau lange was zögerst du so lange. — tück en beten wart ein bischen. — ek hebbe en beten etücket. — hei tücket up Sâltderhellen er wartet in Salzderhelden.

tuckern, sw. (freq. u. int. v. tucken I.) zucken. de fisch tuckert an der snôr.

tuckern, tückern, sw. (int. v. tucken II.) zögern, zaudern, warten.

tuckernökſch, adj. heimtücksch; nam. von dem, der einen anderen von hinten beim Genick faßt.

tücksen, sw. zögern; warten.

tûlen, sw. zausen, stark an den Haaren ziehen.

tûlipâne, f. [schwed. tulipan.] die Tulpe.

tulk, tülk, m. der Zapfen am Faße.

tulken, sw. zulken, aus dem Zapfen trinken, beim Trinken einen langen Zug thun, in starken Zügen trinken.

tülle, f. [auch im mhd.] die dünne Röhre, in welche ein Gefäß ausmündet.

tumber, tumwer, tunwer, m. [agſ. tynder, tender. engl. tinder. schwed. tunder.] der Zunder. vgl. swam.

tûmelær, m. pl. tûmelærs. [schwed. tumlare.] (der Tummler) Name einer Taubenart.

tumwer, m. [mhd. tump.] ein dummer Mensch.

tûn, m. pl. tûne. [agſ. tún. engl. town. holl. tuin.] 1. der Zaun. dôrenwellen up'n tûn slân Dornbündel oben auf dem Zaune befestigen. — Sprchw. Rda. hindern tûne 'hecket sîn d. h. von unehelicher Geburt, von schlechter Herkunft, meist auch von schlechtem Charakter sein. — du meinst wol, du herrest mek hindern tûne 'funnen d. h. du meinst wol, du brauchtest mich für gar nichts zu achten. — an'n tûne lîn un krepêren wie ein Landstreicher am Zaune sterben. — ôwer de tûne springen über die Zäune springen, d. h. jugendkräftig sein. 2. das Geflecht um eine Flasche.

tûnbrëker, m. ein Mensch, der durch den Zaun bricht und fremdes Eigenthum beschädigt oder stiehlt; ein Dieb, schlechter Mensch überhaupt.

tündelær, m. pl. tündelærs. [br. Wtb. tunteler.] einer der in der Arbeit langsam ist; der Zögerer.

tündelærsche, f. eine die in der Arbeit langsam ist, gern zögert.

tündelîe, f. [br. Wtb. tuntelije.] die Langsamkeit im Arbeiten; das Zögern, die Zögerung.

tündeln, sw. [Rich. tünteln. br. Wtb. tunteln.] in der Arbeit langsam sein; zögern.

tûnêgel, m. = êgel. Das Volk unterscheidet zwei Arten des Igels, den swînêgel (der alte) u. hunneêgel (der junge).

tûnen, sw. [agſ. tynan. ahd. zunjan. holl. tuinen.] 1. zäunen, einen Zaun machen, mit einem Zaun oder Geflecht umgeben. de flasche is getûnet die Flasche ist mit einem Geflecht umgeben, besponnen. 2. schlecht stricken. tûne nich sau.

tunge, f. [altſ. tunga, tunge. engl. tongue. holl. tong.] die Zunge.

tungenkatjer, m. der Stotterer.

tûnkrûperken, m. (n.?) der Zaunschlüpfer, Zaunschliefer, Zaunkönig, Motacilla regulus, L.

tunne, f. [agſ. tunne. engl. tun. schwed. tunna.] die Tonne. Auch in comp. bûketunne, rëgentunne.

tünneken, n. das Tönnchen. Auch in comp.; so ist Tünnekenborn ein oft wiederkehrender Name.

Digitized by Google

tûnrê, selt. **tûnrie**, m. [locc. Wtb. tûnride = samota.] der Zaunriß, das kletternde Labkraut, Klebkraut, Galium Aparine. Man unterscheidet zwei Arten: slichte (od. smige) tûnrê und scharpe tûnrê.

tunſeln, sw. [Rich. br. Wtb. tuſeln.] zausen.

tunſen, sw. zausen.

tûnſtâke, m. acc. u. pl. tûnſtâken. der Zaunpfahl; jeder große Prügel. Sprchw. Rda. en'n med den tûnſtâken wenken d. h. einem etwas auf handgreifliche Weise zu verstehen geben.

tuntje, f. ein Frauenzimmer, welches gern müßig geht und dabei mit aller Behaglichkeit schwatzt.

tûnwelle, f. das auf den Zaun gesteckte Dornbündel. tûnwellen upslân. Synon. dôrenwelle.

tüpker, m. pl. tüpkers. der Töpfer.

tüpkern, tüpchern sw. töpfern, Töpferarbeit machen.

turre, f. der Pantoffel; davon benannt, weil der Gehende ihn gleichsam hinter sich herschleppt (turret).

turrelſche, n. ein kleines Fuder, z. B. Holz oder Mist. ek harre mant twei kleine turrelſche.

turren, sw. part. geturt, gew. eturt. tr. u. intr. zerren, schleppen, ziehen. hei harre 'ne in de hâre 'packet un turre 'ne up der êren rût er hatte ihn in die Haare gefaßt und zerrte ihn auf der Erde hin. — dîſche un bænke wören hen un hër eturret. — Se mötet ſek dermêe turren Sie müßen sich damit schleppen. — de êge turret mant derôwer hen die Egge schleift nur darüber hin.

turrerie, f. die Zerrerei, das wiederholte oder anhaltende Zerren.

turrewâgen, m. ein Handwagen, der von einer oder zwei Personen gezogen wird.

tûſch, f. der Tausch. Sprichw. Wër einen en'n tûſch anbüt, dei het bedrôgen öder wil bedreigen.

tûſchen, sw. 1. tauschen. hei tûſchet nich med twintig ackerhôwen med land un ſand. 2. wat tûſchen Schaden nehmen, leiden; auch tüchtige Schläge bekommen. de rogge werd wol all wat etûſchet hem der Rocken wird wohl schon (durch die Kälte) gelitten haben. — in'n winter tûſchet men lichte wat im Winter leidet man leicht Schaden an der Gesundheit.

tûſcherie, f. [holl. tuiſcherij.] das Tauschen; immer im tadelnden Sinne.

? tûſeken, n. das Kälbchen.

tuſtern, sw. leise ins Ohr sagen, flüstern, zischeln, wispern.

tût, tût. Lockruf gegen Hühner.

tûte, f. [schwed. tut. holl. tuit.] die Röhre, Pfeife.

tûtehôren, n. [holl. tuithoren.] das Blashorn des Nachtwächters.

tûten, sw. [goth. þiutan. agſ. þeotan, þiotan = ululare. holl. toeten. schwed. tuta.] 1. auf einem Horne einen dumpfen und lange gehaltenen Ton hervorbringen, blasen; vom Nachtwächter. de nachtwæchter tûte [st. tûtede] eine der Nachtwächter blies Eins. 2. von Kindern: heulen. du brûkeſt âk nich glîk te tûten.

tûteſtêe, f. die Stelle, wo der Nachtwächter vorschriftsmäßig blasen muß.

tuttern, tüttern, töttern, sw. zögern, zaudern, säumen, zagen, verdutzt sein.

tuttern, sw. [Gl. Belg. toteren = buccinare. bred. totteren stammeln, stottern.] von den Hühnern, wenn sie einen singenden Ton von sich geben. de hoiner tuttert.

twalſch, adj. s. twilſch.

twang, m. [altfries. thwong, twang. holl. dwang. schwed. tvång.] der Zwang. Sprchw. Hoffârt wil twang lien d. h. Wer da will daß ihm die Kleider gut sitzen, der muß sich auch die damit verbundene Unbequemlichkeit gefallen laßen.

twangsbeſêls-dræger, m. der Büttel, Scherge.

twarg, twerg, m. Nbf. quarg. w. m. s. [agſ. dveorg. engl. dwarf. holl. dwerg. mhd. twerc.] der Zwerg, sowohl nanus, als auch die Gestalt der Sagen und Märchen.

twarglok, n. pl. twarglökere. ein Loch oder eine Höhle, worin nach der Überlieferung Zwerge gehaust haben.

twê, twei, twë, num. card. [altſ. tuâ, twê, agſ. twá, tú, tua. Gll. twe. engl. two.] zwei.

twêerlei, tweierlei, adj. zweierlei. tweierlei dauk up'n lîwe hem d. i. Uniform tragen, Soldat sein. — dâ heft de jâ âk twêerlei.

twei, adj. u. adv. [vgl. entwei. altſ. an tuê.] entzwei, in zwei Theile. twei gân in Stücke gehen, zerbrechen, zerreißen. mîne ſchau ſint twei meine Schuh sind zerrißen.

tweierhand, adj. [br. Wtb. twierhande. schwed. tveggehanda, tvåhanda.] = twêerlei.

tweifoitig, adj. [agſ. twio-fét.] zweifüßig, zwei Fuß haltend, in der Länge oder im Durchmeßer.

tweilöpsch, adj. zwei löpe (Stücke) bil-

Digitized by Google

dend. tweilöpſch gâren Garn, wovon zwei löpe aus einem Pfunde Flachs geſponnen ſind.

tweiflöæpern, adj. worin zwei Menſchen ſchlafen können. en tweiflöæpern bedde.

tweitacket, adj. [br. Wtb. twe-tinned.] mit zwei Zacken, in zwei Zacken auslaufend. 'ne tweitackete giffel.

tweite, num. ord. [br. Wtb. twede. holl. twede.] der zweite.

tweitênt, adj. mit zwei Zähnen. en tweitênt ſchâp. — en tweitênt hâmel. Wenn dem Schafe nach Verlauf eines Jahres die zwei mittelſten Schneidezähne ausgefallen, und ihm dafür zwei größere (breitere) Zähne gewachſen ſind, heißt es en tweitênt.

twêle, f. [Berckm. twelenſtake. br. Wtb. twil, twille.] 1. eine Holzgabel, bald iſt es ein in eine Gabel auslaufendes Stück Holz, bald eine an dem einen Ende in zwei Stücke auslaufende Kluft Holz, bald ein in zwei Stämme ſich theilender Baum. 2. der Stiel am Hamen (hâmel).

twêle, f. [holl. dwaal. engl. towel. mhd. twehele.] 1. die Zwehle oder Quehle, d. i. ein (drellenes) Handtuch. 2. ein großes leinenes Laken, ſowohl ein Tiſchtuch, als auch ein drellenes Umhängetuch.

twêlöæpſch, adj. (zweiläufig) von dem Flachſe, der zu zwei verſchiedenen Zeiten aufgegangen iſt.

twêlſch, adj. ſ. twilſch.

twër, adv. [agſ. þweor, þwer. altfrieſ. thweres, dwers. mnd. twer, dwer. Berckm. twarz, twers. holl. dwars. vlaml. dwers, dwars. ſchwed. tvär.] zwerch, überzwerch, quer. twër ôwer. — twër ôwer den weg lâpen.

twëren, m. [holl. tweern, twijn. br. Wtb. tweern.] der Zwirn. Auch in comp. nêjetwëren Nähzwirn.

twëren, ſw. [br. Wtb. twoernen.] zwirnen.

twërhûs, n. das Querhaus, ein quer ſtehendes Haus.

twërören, ſw. zwiebrachen, das Sommerfeld zum zweiten Male pflügen.

twërſch, (Nbf. twëſch), adv. = twër. twërſch ôwer mëten querüber meßen. — twërſch ôwer rôen querüber roden.

twëſch, twëſch, adj. 1. querköpfig, ſtörriſch. 2. verſchwenderiſch; von einem, der mehr ausgibt, als er einnimmt.

twêſpennig, twiſpennig, tweiſpennig, adj. u. adv. zweiſpännig. en twêſpennig foier. — tweiſpennig fören mit zwei Zugthieren fahren.

twêtje, twechtje, twechte, twitje, f. [v. twê. Lipp. twiete, tweete. Rich. twyte. br. Wtb. twite.] eigentl. wol ein Weg, wo nur zwei neben einander gehen können; jetzt überhaupt ein Weg, der auf beiden Seiten Einfriedigungen, Hecken oder auch Häuſer, hat: der Durchweg, Durchgang, die enge Gaſſe. ek wil in der twêtjen ruper [näml. gân]. Sehr oft iſt es zum Localnamen geworden. So findet ſich Twechte bei Eltershauſen, in der Twechtje bei Northeim, de Daſſelſche Twêtje bei Einbeck, dat Twêtjenwâter Bach bei Nörten. vgl. gatze.

twier, adj. def. [vgl. abd. zwîhwas = anceps. agſ. twæde = duplex. u. br. Wtb. twie zweimal.] Das Wort kommt nur in der Verbindung in twier biſter vor. Nun ſcheint twier zweifach, doppelt; und biſter Unſchlüſſigkeit, Verlegenheit zu bedeuten. Demnach wäre in twier biſter in zweifacher Verlegenheit, und in dieſem Sinne wird der Ausdruck in der That genommen. ek ſtâe in twier biſter, wat ek wol dane. — et is mek in twier biſter, ob ek hengâe öder wegblîwe.

twig, m. pl. twîge. [agſ. twig. holl. twijg.] der kleinere Zweig. vgl. telge.

twicken, ſw. [agſ. twiccian.] zwicken.

twilam, n. das Zwillingslamm.

twilling, m. pl. twillinge. [holl. tweeling. ſchwed. tvilling. hildesh. twêſeke. br. Wtb. tweesken.] der Zwilling. twê twillinge ein Zwillingspaar.

twilſch, twêlſch, twalſch, adj. widerſpenſtig.

twingelifch, twingelſch, adj. was gezwungen ſein will, eigenſinnig. en twingelſch kërel d. i. ein Querkopf. — twingelſch holt Holz, welches ſich nur ſchwer ſpalten läßt, weil es zu viele Äſte und mäſeren hat.

twingen. praeſ. twinge, twingeſt, twinget, pl. twinget. praet. twung; conj. twünge. part. etwungen. imp. twing, twinget. [altſ. thuingan. altfrieſ. thwinga, dwinga, twinga. mnd. dwingen, dwinghen. holl. vlaml. dwingen. ſchwed. tvinga.] 1. zwingen. 2. möglich machen, ermöglichen. wat ek ichtens twingen kan was ich irgend möglich machen kann.

twintig, num. card. [altſ. tuêntig. agſ. twentig. altfrieſ. mnd. twintich. engl. twenty.] zwanzig.

twintigmâl, adv. num. zwanzigmal.

twintigſte, num. ord. [agſ. twentigða. Ell. v. 1520 twintigeſte.] der zwanzigſte.

twipartſch, adj. zwieträchtig.

twiſchen, adv.-praep. [mnd. twiſſchen, twiſken, twyſſchen, tuſſchen. holl. tuſ-

Digitized by Google

ſchen. br. Wtb. twusken.] 1. als praep. mit dat. u. acc. zwiſchen. twiſchen himmel un ëren. zwiſchen Himmel und Erde. — twiſchen hier un ſunnâbend zwiſchen heute und Sonnabend. — twiſchen hier un ſau bâle as möglich. 2. als adv. = dertwiſchen, dazwiſchen, darunter. wenn fuſte mænnekens twiſchen ſint wenn viele Männchen darunter [unter den Vögeln] ſind.

twiſchendôr, adv. mitunter, bisweilen. twiſchendôr mot he mâl wat daun. Syn. mankedôr.

twiſter, m. der Zwitter.

twîwel, m. [agſ. tweo. mnd. twiwel. altfrieſ. twifil, twifel. ſchwed. tvifvel. holl. twijfel. Sackm. twyvel.] der Zweifel.

twîwel, f. pl. twîweln. [aus lat. caepula.] die Zwiebel.

twîwelær, m. pl. twîwelærs. [holl. twijfelaar.] der Zweifler.

twîwelmaud, m. [Sündenf. twivelmoet. holl. twijfelmoed.] der Zweifelmuth, Wankelmuth, die Unentſchloßenheit.

twîwelmoiig, adj. [holl. twijfelmoedig.] zweifelmüthig, unſchlüßig.

twîweln, ſw. [mnd. twiuelen, twyfeln. holl. twijfelen. ſchwed. tvifla.] zweifeln.

twîweln, ſw. (v. twîwel II.) tr. einem gleichſam durch Reiben mit Zwiebeln Thränen auspreſſen, d. h. einen quälen, ſtreng behandeln, einem das Leben ſauer machen. toif, dek wil ek twîweln.

twölf, flect. **twölwe,** num. card. [altſ. twelif. altfrieſ. twilif, twelef. agſ. mnd. twelf. (hildesh. Urkk. twölff). holl. twaalf. ſchwed. tolf.] zwölf. de twölwe die zwölf Tage zwiſchen Weihnachten und den heiligen drei Königen. Sprichw. u. Abergl. Wenn in den twölwen de böæme gaud böcket, ſau gift et vêle ôweſt. vgl. böcken.

twölfde, twölfte, num. ord. [agſ. twelfta. altfrieſ. twilifta. mnd. twelfte. holl. twaalfde. ſchwed. tolfte.] der zwölfte.

twölflöpſch, adj. ſo heißt das Garn, wovon 12 löpe (Stück) aus einem Pfunde Flachs geſponnen ſind.

U.

ûkerwelſch, adv. [wol ident mit dem folgenden.] ſchlecht. de rogge is mâl ûkerwelſch upegân. — de rogge ſteit ûkerwelſch.

ûkerwenſch, adj. [br. Wtb. oekerwendsk, uekerwendsk. Rich. uekerwendiſch.] eigenſinnig.

ûle, f. [agſ. mnd. ule. holl. uil. ſchwed. uggla.] 1. die Eule. Sprichw. Rda. et het er 'ne ûle 'ſëten das Gehoffte iſt nicht da. — de grâte ûle euphem. Bezeichnung des Teufels. dek ſal de grâte ûle hâlen dich ſoll der Teufel holen. wô het denn dek de grâte ûle 'hat? wo hat denn dich der Teufel gehabt? 2. das Zeichen, welches der Zehntſammler an dem ausgewählten Bunde macht. vgl. ûtûlen.

ûle, f. = hârûle. (mit dem vorig. eig. ident).

ûleke, ûleke, f. dem. v. ûle. 1. die kleine Eule; die Eule überhaupt. Sprchw. Ûleken bringet ûleken ût d. h. die Menſchen befördern ihre Verwandten. — Auch iſt ûleke oft ein Liebkoſungswort gegen kleine Kinder. 2. der Abend- oder Nachtfalter, Eulenſchmetterling.

ûlenflucht, f. die Eulenflucht, d. i. die Zeit, wo die Eulen fliegen, die Dämmerung. in der ûlenflucht kam ek erſt wêer in.

ûlenmîge, f. Nur in der ſprichw. Rda. dat wâter is ſau warm as ûlenmîge; von Waßer, welches ſchon lange geſtanden hat und dadurch zu warm geworden iſt.

ûlenprûſt, m. 1. das von den Eulen ausgeſpieene Gewölle (der aus den mitverſchlungenen Haaren und Knochen beſtehende Ballen, welchen die Eulen wieder ausſpeien). 2. ein harmloſes Schimpfwort: = Ûlenſpeigel.

Ûlenſpeigel, m. Eulenſpiegel, d. i. verkehrter Menſch, närriſcher Kauz, Narr.

ûlenſpeigelîe, f. die Eulenſpiegelei, d. i. närriſche Streiche.

ûlequappe, f. [locc. Wtb. kulequappe.] der kleine Froſch im Larvenzuſtande, die Kaulquappe.

ulk, m. die Kröte.

üllerleſte, adj. = illerleſte.

ulmer, m. ein dicker Menſch.

ulmern, ſw. [oſtfrieſ. ulmen.] = olmern.

üm, praep. ſ. ümme.

ümkringen, umkringen, ſw. (vgl. kring.) umringen, mit einem Kreiſe umſchließen.

ummacht, f. (aus unmacht.) die übergroße Menge, Überfülle. et is 'ne ganze ummacht von wörteln.

ümme, üm, adv.-praep. [altſ. umbi. agſ. ymb, ymbe. altfrieſ. umbe, ombe. mnd. umme. holl. om.] 1. praep. mit acc. um. a. räumlich. Sprichw. Rda. hei geit as de katte üm den hniete

Digitized by Google

brî er geht wie die Katze um den heißen Brei, d. h. er wagt es nicht oder hat keine Lust daran zu gehen. — sek det sêl ümme de hôren smiten lâten. b. zeitlich. ümme nêgen um neun Uhr. — üm-ût bez. die Annäherung an die gegebene Zeit, kurz vor oder nach derselben. ümme Johannisdag ût fenget he an te bloimen. — acht dâge üm enander het et tweimâl ebrennt d. h. zwischen dem ersten und dem zweiten Brande sind acht Tage verflossen. c. ursächlich. wegen, für. arbeien ümme det dægliche brâd. — ümme dat darum, deshalb. ümme dat sin ek dâhen egân. 2. als adv. üm un üm um und um, d. h. oben und unten, auf allen Seiten, hin und her. — nits ümme, nits ane hem d. h. nackt und bloß sein. — dei weg is ümme od. dat is ümme das ist ein Umweg. — as nû de tîd ümme was. Auch für dârümme darum. et is schâe ümme es ist schade darum, es ist um ihn [sie] schade.

ümmebinnen, (s. binnen.) umbinden. ek wil mant en'n âlen dauk ümmebinnen.

ümmeblëern, sw. umblättern.

ümmebreilen, ümmevreilen, sw. (vgl. breil.) fest oder ohne alle Sorgfalt (unordentlich) umbinden oder umknüpfen. hei het sîn halsdauk wêer sau ümevreilt.

ümmebringen, (s. bringen.) umbringen, todt machen. du sollest einen jâ ümmebringen du könntest einen (mich) ja umbringen, näml. vor übergroßer Zärtlichkeit.

ümmedaun, ümdaun, (s. daun.) 1. umthun, umhängen. en dauk ümmedaun. 2. sek wôrnâe ümmedaun sich wornach umsehen, sich etwas zu verschaffen suchen, etwas zu bekommen suchen.

ümmedöæpen, (s. dôpen.) umtaufen, einen anderen Namen geben.

ümmedréjen. ümmedreien, sw. umdrehen. sau wî men de hand ümmedréjet d. h. im Nu, im Augenblick. sau wî men de hand ümmedréjet, is he fôrt. — et was sau vul, dat men sek nich ümmedreien konne.

ümmefâten, ümfâten, sw. umfaßen, mit den Armen umschlingen; mit dem acc. u. absolut. ek fâte [st. fâtede] glîk ümme ich umschlang (ihn) gleich mit den Armen. — sek ümmefâten heißt auch: mit einander ringen. Sprichw. Wat sek nich wil twingen lâten mot men med geduld ümfâten Was sich nicht will zwingen laßen, das muß man mit Geduld zu erreichen suchen.

ümmefleiten, (s. fleiten.) (umfließen) durch das dagegen strömende Waßer umgeworfen, eingerißen werden. de wenne flôten ümme.

ümmegân, (s. gân.) umgehen. 1. sich umdrehen, umschwingen. det rad geit ümme. 2. verkehren, Umgang haben. med solken lûen gâ ek nich ümme. 3. wômêe ümmetegân weten womit umzugehen wißen, etwas verstehen. 4. wechseln, abwechseln. Sprichw. Rda. et geit rêge ümme, wî't hunnebîten. s. rêge.

ümmegang, m. [mnd. ummegang. holl. omgang.] der Umgang; Verkehr. den ümmegang hâlen vom Schulmeister (Küster) gesagt, der zu gewissen Zeiten in der Gemeine herumgeht, um einen bestimmten Theil seiner Einnahme, entweder Naturalien oder bares Geld, einzusammeln. Auf dem Lande, wo Naturalien gegeben zu werden pflegen, hat er deshalb eine oder zwei Mägde mit Tragkörben bei sich, in welche die gegebenen Sachen hineingelegt werden. — med en'n ümmegang hâlen mit einem Umgang, freundschaftlichen Verkehr haben.

ümmegrâwen, (s. grâben.) umgraben. den hof ümmegrâwen.

ümmehër, adv. umher, herum.

ümmehërbammeln, sw. sich müßig herumtreiben.

ümmehërdreifeln, ümmehërdrëfeln, sw. = dreifeln.

ümmehërlâpen, (s. lâpen.) umherlaufen.

ümmehërrëen, sw. = reien. en jung frûensminsche wil ümmehërrëen.

ümmehërflapern, sw. (matt) umherflattern, z. B. von einem geschlachteten und nun sterbenden Huhne.

ümmekârt, f. = ümmekërige.

ümmekër, f. [holl. omkeer.] 1. die Umkehr. 2. von einem Kranken: die eintretende Beßerung, Genesung. as ek up der ümmekër was.

ümmekëren, sw. umkehren; vom Pflüger: = ümmewennen, wenden.

ümmekërige, f. [holl. oomkeering.] die Umkehr. baddelmans ümmekërige d. h. der Ort, wo der Bettler umkehrt, entweder weil er zu weit entlegen ist, oder weil daselbst nichts mehr zu finden, also das Vermögen zu Ende ist. Auf die Frage wô wut de hen? erfolgt wol die scherzhafte Antwort: nâ der baddelmans ümmekërige d. h. nach einem weit entlegenen Orte. — et is up der baddelmans ümmekërige d. h. das Vermögen ist völlig zu Ende gegangen.

Digitized by Google

ümmekip, m. die Fehlgeburt, unzeitige Geburt. den ümmekip hem eine Fehlgeburt thun.

ümmekippen, fw. 1. das Gleichgewicht verlieren und so umfallen. 2. eine Fehlgeburt thun, abortieren.

ümmeklappen, fw. mit der Peitsche nach dem Takte klappend einen Umgang machen. Nach alter Sitte geschieht dies noch zur Pfingstzeit, bald am Nachmittage des 1. Pfingsttages, bald am 2. Pfingsttage morgens vor der Kirche. Der Hergang ist dabei im wesentlichen dieser. Nach Beendigung des Gottesdienstes (resp. vor dem Beginne des Gottesdienstes) gehen vier, oder auch wol sechs junge Burschen mit einander durch das Dorf und klappen mit der Peitsche im Takte vor jeder Thür. Dafür muß ihnen ein jeder Hausbesitzer eine Gabe an Eiern geben, welche von zwei anderen Burschen, welche Tragkörbe tragen, in Empfang genommen wird. In Andershausen bei Einbeck werden die letzteren beiden stinkefist genannt.

ümmeknappen, fw. einknicken und umbiegen, z. B. die Halme.

ümmekômen, ümkômen, (ſ. kômen.) umkommen. men mot nits ümmekômen läten. Das perf. oft mit hem, z. B. ek dachte, ek herre ümekômen ich meinte, ich wäre umgekommen.

ümmelâp, m. [holl. omloop.] 1. der Umlauf. dâ sint noch vêle slägen von in'n ümmeläpe. 2. das Rundschreiben.

ümmeleggen, ümleggen, fw. umlegen. sek ümleggen ſich umbiegen. det mez het sek ümelegt die Schneide des Meßers hat ſich umgebogen.

ümmeliggen, (ſ. liggen.) Zu bemerken ist nur das part. ümmeliggend unmittelbar auf einander folgend, insequens. z. B. twei ümmeliggende jâre zwei Jahre hinter einander.

ümmemëten, (ſ. mëten.) 1. ummeßen, von neuem meßen. ek mat den roggen ümme. 2. vergelten; im böſen Sinne. 3. ſich erbrechen.

ümmeploigen, fw. umpflügen.

ümmer, adv. ſ. jümmer.

ümmerâken, fw. (vgl. râken I.) umwühlen, umrühren, umwenden. det bauk ümmerâken die (aufgeſchütteten) Buchnüße umwenden.

ümmeriten, (ſ. riten.) umreißen, umwerfen; auch vom Pfluge, von der treffenden Kegelkugel u. ſ. w.

ümmerôen, fw. umroden, umwühlen, z. B. den Schutt (kummer) auf einer Brandſtätte.

ümmerören, fw. umrühren.

ümmeſchicht, adv. wechſelsweiſe, abwechſelnd. wi dauet et ümmeſchicht. Sprichw. Rda. et geit ümmeſchicht, wi't hunnebiten d. h. es wechſelt ab, bald thut es der eine, bald der andere. vgl. ſ. v. rêge.

ümmeſeien, (ſ. ſeien.) umſehen. ſek ümmeſeien. — in'n ümmeſeien im Umſehen, im Nu.

ümmeſlâedauk, n. das Umſchlagetuch.

ümmeſlag, gew. **ümflag,** m. [holl. omslag.] wie im nhd., beſond. aber 1. der Umſchlag, Handel und Wandel, das Kaufen und Verkaufen, der Umſatz. Sprchw. Ümflag nêrt den man Umſatz nährt den Mann. 2. = ümmekip, die Fehlgeburt. den ümmeſlag hem eine Fehlgeburt thun.

ümmeſlân, (ſ. slân.) tr. u. intr. umſchlagen, umſtürzen.

ümmeſmiten, (ſ. ſmiten.) umwerfen. de wind ſmit einen bâle ümme. Auch abſol. hei het ümeſmeten er hat (den Wagen oder Schlitten beim Fahren) umgeworfen.

ümmeſtand, m. pl. ümmeſtenne. der Umſtand. vêle ümmeſtenne mâken viele Umſtände (Weitläuftigkeiten) machen. — dat was en ümmeſtand das war eine Weitläuftigkeit.

ümmeſtændlig, adj. u. adv. umſtändlich, weitläuftig. du moſt nich ſau ümmeſtændlig ſin.

ümmeſtêken, (ſ. stêken.) umſtechen, z. B. das Getreide auf dem Kornboden.

ümmeſtörten, fw. tr. u. intr. umſtürzen.

ümmeſtöæten, (ſ. stöæten.) umſtoßen. Sprichw. Rda. wat he med der hand uprichtet, dat stöt he med den mârse wêer ümme; zur Bezeichnung der größten Unbeholfenheit.

ümmeſtülpen, fw. das Oberſte nach unten kehren, z. B. ein Gefäß, damit die an den Wänden desſelben hängenden Tropfen abfließen.

ümmeſüſt, adv. [Sauremb. ümſünſt. Neocor. umme ſuz.] umſonſt, unentgeltlich, ohne Koſten, fruſtra u. gratis. Sprchw. Et is nits ümmeſüſt as de dâd Es iſt nichts umſonſt als der Tod. — vor ümmeſüſt dau' ek et nich. Sprichw. (Det) beſeien het men [vor] ümmeſüſt. — dat saſt de nich ümmeſüſt edân hem; Drohung.

ümmeſweif, m. 1. der Umſchweif. 2. der Umweg. dat is âwer en ümmeſweif.

ümmetörwen, fw. (vgl. torf.) die Erdſchollen beim Pflügen umbrechen. hei het et moſt ſau ümmetörwen; vom Pflügen

Digitized by Google

des harten, nur in ſtarken Schollen brechenden Bodens.

ümmewennen, (ſ. wennen.) umwenden; nam. vom Pflüger. vgl. ümmekëren.

un, conj. [altſ. endi. agſ. and. mnd. unde, und, un.] und. Die Form en kommt allein nicht mehr vor, wohl aber in einigen comp. z. B. ritenſplit.

unband, m. ein unbändiger, wilder, ausgelaſſener Menſch; faſt nur von Kindern.

unbefriet, adj. unbeweibt. dat ſint en pär unbefriete kërels. — de unbefrieten, als ſubſt. die unverheiratheten Männer.

unbehulpen, adj. unbeholfen, unbehilflich.

unbennig, adj. u. adv. 1. als adj. unbändig; gewaltig. hei is tau unbennig. — dat is ganz wat unbenniges das iſt etwas ganz gewaltiges, über die Maßen großes. 2. als adv. über die Maßen, außerordentlich. dei het unbennig gaud efriet d. h. der hat eine außerordentlich gute Partie gemacht.

unbequëmlig, adj. ungünſtig, unangenehm, nam. in Beziehung auf das Wetter. dat ſint enmäl unbequëmlige dâge 'weſt.

under, praep. mit dat. u. acc. [altſ. undar, under. agſ. under altfrief. under, onder. holl. onder.] unter, (zwiſchen.) 1. räumlich. under'n ſwanze unter dem Schwanze. Sprchw. Wër under'n [ſt. under den] wülwen is mot mêe hülen. — tred under jönen bâm. 2. zeitlich: während, binnen, in. under der kerken während der Kirche, während des öffentlichen Gottesdienſtes. — twei kinder ſtörwen under acht dâgen zwei Kinder ſtarben im Verlauf von acht Tagen. — under en par dâgen wil ek tau dek kömen. — under vêruntwintig ſtunnen in den nächſten 24 Stunden. — under korten vor kurzem und in der nächſten Zeit. et het jâ wol under korten ebrennet? es hat ja wol vor kurzem gebrannt?

underboden, ünderboden, m. (der Unterboden.) 1. der Theil des Schuhes oder Stiefels, welcher unter der Fußſohle iſt. 2. das Bret, welches den Boden des Leiterwagens bildet, und worauf die ſ. g. Wagenflechten geſtellt werden.

underboiten, (ſ. boiten.) Feuer unterlegen, Feuer unter etwas anmachen, z. B. unter einem Siedekeſſel.

underdüen, (ſ. düen.) auslegen, erklären, den Grund davon ſagen. dat wil ek Sei underdüen das will ich Ihnen erklären.

underdüken, ſw. untertauchen.

ündere, adj. comp., ſup. ünderſte u. ünnerſte. [holl. onder, onderſt.] der untere; unterſte. de ündere weg der untere Weg. — dat ünderſte tau öwerſt këren.

ünderen, pl. die glühenden Funken in der Aſche. Syn. eimeren.

undergân, (ſ. gân.) untergehen; niedergehen. 'ne wolke is underegân d. h. ein Wolkenbruch iſt gefallen.

undergrund, m. die untere Erdſchicht.

underhâlen, (ſ. hâlen I.) unterhalten.

ünderjacke, f. die Unterjacke.

underkaput, ünderkaput, n. pl. underkapütere. die Unterjacke der Männer. de manslüe drâget underkapütere dervon.

underkîken, (ſ. kîken.) untergucken. lât mek mâl underkîken.

underklimmen, ſw. von der Arbeit im Steinbruche geſagt: (unterklettern), unterminieren, die Steine von unten her brechen, ſo daß über der Stelle, wo dieſelben gebrochen werden, und ſomit auch über den Arbeitern eine Steinmaſſe überhängt. düſe ſtêe möte we underklimmen.

underkrûpen, (ſ. krûpen.) unterkriechen.

Punderlang, adv. eine Zeit lang?

underlât, adv. bisweilen. et fenget all underlât an te ſtûwen es fängt bisweilen ſchon an [auf den Straßen] zu ſtauben.

underlegger, m. pl. -ers. ein Stück Holz, welches quer auf den Holzwagen gelegt wird, um die Scheiter darauf zu legen.

underlif, n. der Unterleib. ek hebbe't in'n underliwe ich habe Leibweh.

underpand, m. [altfrief. holl. onderpand.] das Unterpfand. en underpand gêwen.

underploigen, ſw. unterpflügen. den mes underploigen.

underrêdunge, f. die Unterredung, Unterhaltung. med en'n underrêdunge hâlen ſich mit einem unterhalten.

underſcheid, m. [mnd. underſchedt. holl. onderſcheid.] der Unterſchied. dat is kein underſcheid. — dat mâket keinen underſcheid.

underſoiken, (ſ. ſoiken.) unterſuchen.

underſôlen, ſw. [vgl. ſôle I.] eine (neue) Schwelle unterlegen.

underſtân, unnerſtân, (ſ. ſtân.) ſek wat, ſich etwas herausnehmen, etwas unternehmen, wagen, verſuchen. Sprchw. Wër ſek wil wat unnerſtân, dei maut er âk weten mêe ümmetegân.

underſtören, ſw. unterſchüren, Holz unter den Topf legen od. die abgebrannten Stücke wieder zuſammenlegen u. weiter unterſchieben.

underſtöœten, (ſ. ſtöœten.) (mit dem Kopfe) von unten her an etwas ſtoßen.

Digitized by Google

underſtriken, (ſ. ſtriken.) unterſteichen; auch term. techn. beim Nähen einer ſog. kapnât.

undêrt, n. [mnd. undeerte. holl. ondier.] das Unthier, Ungeheuer.

undertrêtelſe, n. (v. undertrêen, richt. undertrêdelſe.) das grüne Kraut (Unkraut) auf dem Boden des Getreidefeldes.

ünderwarts, adv. unten, in der Tiefe. ünderwarts ſteit det wâter inne unten ſteht das Waſſer darin.

underwêges, underwêgs, adv. unterweges. underwêges modde einen jâ kein unterweges begegnete einem [mir] ja keiner. underwegs lâten [locc. Wtb. under wegen lan = praetermittere.] unterlaßen, gut ſein laßen.

underwennig, adv. auf der unteren Seite.

underwilen, adv. [locc. Wtb. underwile = quandoque. mnd. auch under tîjden.] zu irgend einer Zeit, irgend einmal, zuweilen.

underwiſen, (ſ. wiſen.) unterweiſen, Anweiſung wozu geben.

undûgendlâm, adj. untugendhaft.

unfrêe, m. [agſ. unfrid. mnd. unfrede. holl. onvrede.] der Unfriede.

ungebêen, adj. ungebeten. Sprchw. Ungebêene geſte ſtelt men hinder de dôr.

ungedêlt, adj. [holl. ongedeeld.] ungetheilt.

ungedüllig, adj. [agſ. ungeþyldig. holl. ongeduldig.] ungeduldig. du moſt nich glik ungedüllig wêren.

ungefriet, adj. unverheirathet. de ungefrieten die Unverheiratheten. vgl. unbefriet.

ungegünt, adj. [holl. ongegund.] Sprchw. Ungegünt brâd werd âk egeten d. h. Auch des mißgönnten Glückes darf man ſich freuen.

ungeld, n. gew. im pl. ungelder. [agſ. ungyld = injuſtum tributum. mhd. ungëlt.] kleine Abgaben von Gegenſtänden des Handels und Verkehrs, nam. die Acciſe.

ungelêrt, adj. ungelehrt, ungebildet. datau ſin ek tau ungelêrt.

ungelücke, unglücke, n. [holl. ongeluk.] 1. das Unglück. wenn men ungelücke hem ſal. Sprchw. Wenn en unglücke flöpt, mot men et flâpen lâten d. i. eine ſchlimme Sache muß man ruhen laßen. 2. die fallende Sucht, Fallſucht, Epilepſie. vgl. elenne.

ungemâke, n. die Ungemächlichkeit.

ungepurret, ungepurt, adj. ungeſtört, ungeneckt.

ungeſorget, adj. womit keine Sorgen verbunden ſind. ungeſorget bröd êten.

ungeſtot, adj. ungeſtoßen.

ungetelt, adj. [agſ. ungetealde.] ungezählt. Sprchw. De wulf fret de getelten ſchâpe ſau gaud as de ungetelten.

unglücksbôe, m. der Unglücksbote. So heißt namentlich der Comet, weil nach dem Volksglauben ſein Erſcheinen bevorſtehendes Unglück verkündigt. Daher heißt er auch mnd. nottterne. vgl. ſwanzſtêren.

unkâp, m. [mhd. unkouf.] ein ſchlechter Kauf. en'n unkâp daun.

unke, [vgl. Schmeller, baierſch. Wtb. ſ. v. Schrähelein.] ein geſpenſtiſches Weſen des Volksglaubens, welches, wie man annimmt, bei Nacht den Pferden die Mähnen in unentwirrbare Flechten flicht.

unlüklig, adj. [vgl. lücke u. altfrieſ. onluk.] unglücklich.

unluſt, f. [holl. onluſt. altfrieſ. unhleſt, onhleſt.] alles was Schmerz und Trauer bereitet, die Unruhe, das Leid. Mit einem Wortſpiele ſagt man luſt tau unluſt hem.

unluſtig, adj. Leid und Trauer verurſachend. tau unluſtigen dingen dâ hebbe je luſt tau.

unmacht, f. das Ungemach, die Unbequemlichkeit, Qual, z. B. vom zu vielen Eßen. dâ hebb' ek unmacht von. — dâ foile ek neine unmacht von.

unman, m. [eig. vir caſtratus. agſ. unmann = heros.] ein Mann, der im höheren Sinne kein Mann iſt, indem er z. B. ſein gegebenes Wort nicht hält. ſek taun unmanne mâken d. h. ſein Wort nicht halten.

unmaud, m. [agſ. unmód = amentia. holl. onmoed.] der Unmuth.

unmauig, unmoiig, adj. [agſ. unmodig. holl. onmoedig.] unmuthig.

unmoie, f. [mnd. unmothe, unmote.] die aufgewandte viele Mühe, die große Bemühung. ek danke vor de unmoie.

unnâe, adv. [agſ. unneh = non propinquus. holl. onna, adv. entfernt, bei weitem nicht.] höchſt ungern. ek hebb' et unnâe 'dân.

unne, unnen, adv. ſup. unnenſt u. unneſt. [mnd. unden.] unten; der ſup. ganz unten. unne in'n dörpe. — unne in'n ſelle. — hier unne mot wat weg. — unne harr' ek ſau'n [ſt. ſau en'n] bûel hengen unten hatte ich ſo einen Beutel hängen. — von unneſt ganz von unten auf. — et früſt in'n keller von unneſt rup d. h. der Froſt dringt von unten herauf. — von unnenſt het et wat inetrêen unten hat es [das Pferd] ſich etwas in den Fuß getreten. — et ging von unneſt

Digitized by Google

es erfolgte Durchfall; im Gegenſatze zum Erbrechen. von unnenſt feuchtet et all.

unnen-ane, adv. [holl. onderaan.] unten-an, ganz unten, am unteren Ende. hei ſteit unnen-ane.

unnewennig, adj. u. adv. = underwennig.

unnöædig, adj. [holl. onnoodig.] unnöthig.

unnütte, adj. [agſ. unnet, unnyt. mnd. unnutte, unnütte. holl. onnut.] unnütz, ſchlecht. unnütte volk. — ſek unnütte måken ſich ſchlecht betragen, unartig ſein.

unpâr, adj. vom Zahlverhältniſſe: ungerade, ungleich. dör unpâre hören durch eine ungerade Anzahl von Hörern. vgl. pâr.

unplump, unplümpſch, adj. u. adv. plump, unfein; von Menſchen: ungeſchlacht. unplumpe foite. — unplumpe ſchoie. — dei ſint ſau unplump emåket.

unrân, pl. tant. [aus lat. onera.] die Abgaben. wenn men alle unrân rëket wenn man alle Abgaben in Anſchlag bringt.

unraue, f. die Unruhe, auch die in der Uhr.

unrauig, unrôig, adj. unruhig.

unrenlig, adj. unreinlich.

unrimig, adj. [altſ. unrîm. agſ. unrîm = innumerus.] ungereimt; nicht bei vollem Verſtande, wie verrückt. de frûe is bâle unrîmig ewören. — mîne frûe wolle dröwer unrimig wëren in'n koppe. — ſe het en kind verlören, nû is ſe ganz unrimig dröwer.

unruſt, f. [holl. onruſt. vgl. holl. ruſten ruhen.] die Unruhe. unruſt måken. — to vêle unruſt dervon hem.

unruſtig, adj. [holl. vlaml. onruſtig.] et is ſau unruſtig in'n hûſe.

unſachte, adj. 1. viel Lärm machend. de anneren holſchen ſint nich ſau unſachte die anderen Holzſchuhe verurſachen nicht ſo viel Lärm. 2. ſtürmiſch. dat unſachte weder. 3. gewaltig, groß. unſachte ſteine.

unſchüllig, adj. [agſ. unſcyldig. altfrieſ. unſkeldech.] unſchuldig. ek ſin unſchüllig dran ich bin daran unſchuldig.

unſelzen, adj. [vgl. ſelſen.] von ſchlechter Beſchaffenheit. dullkrût wöſſet an unſelzenen ſtêen Tollkraut (Belladonna) wächſt an ſchlechten Stellen [auf magerem Boden?]

unſlicht, adj. [vgl. mhd. ſlahte.] unehelich. en unſlicht kind.

unſpêl, unſpil, n. (das ſchlechte Spiel) der Verluſt.

untellig, adj. [mnd. untellik. altfrieſ. ontelik.] unzählig.

untid, f. die Unzeit, unrechte Zeit. de winter kümt taur untid.

unværig, unverig, adj. [vgl. ſchwed. varig eiternd.] was nicht leicht heilt, entzündlich; in Beziehung auf Wunden und Geſchwüre. 'ne unværige hûd hem.

unverachtet, adj. nicht zu verachten. wenn de ſpiſe dernâe is, ſau is en ſnaps unverachtet.

unverdrôten, adj. [mnd. unverdroten. holl. onverdroten.] unverdroßen.

unverfrôren, adj. = unvervërt.

unvergullen, adj. [agſ. unforgolden.] unvergolten. dat ſal dek nich unvergullen bliwen.

unverhoſt, adv. = unverhotens. wenn ein unverhoſt derbî kümt.

unverhotens, adv. [v. verhoien.] ohne daß man ſich davor gehütet [deſſen verſehen] hatte, unvermuthet, unverſehens.

unverlâtſch, adj. 1. unzuverläßig. 2. ungezogen, unartig; von kleinen Kindern. 3. böſe, ſchlecht. unverlâtſche knêpe hebbet ſek gewaltig aneſpunnen ſchlechte Kniffe ſind in Menge ausgeſonnen, böſe Ränke ſind in Menge geſchmiedet.

unvermauens, adv. [mnd. unvermodens.] unvermutheter Weiſe.

unvertôgen, adj. ſehr verzogen, ſehr unartig.

unvervërt, adj. [mnd. unvorfert. locc. Wtb. unvorveret. CB. unvorfërt Rein. V. unvorvârt. Laurenb. unverveert.] unerſchrocken, ohne Scheu, ohne Furcht, unternehmend genug, wozu fähig, capable. — dâ biſt de unvervërt tau.

unweder, n. [agſ. unwæder, unweder. altfrieſ. unweder, onweer.] das Unwetter, ſtürmiſche Wetter, der Sturm mit Regen oder Schnee.

unweg, m. der längere Weg, den jemand einſchlägt, während er auf einem kürzeren zu dem erſtrebten Ziele gelangen könnte.

unwegbâr, adj. unwegſam, ungangbar. en unwegbâr weg.

unwille, m. der Verdruß, Ärger. ſe het vêlen unwillen in'n hûſe.

unwillig, adj. med en'n unwillig ſin ſich mit einem überworfen (verunwilligt) haben.

unwiſſe, adj. [altfrieſ. unwis.] ohne Gewißheit darüber, daß man ſeinen Zweck erreicht; indem man z. B. vorher deshalb nicht angefragt hat. dat men nich unwiſſe kümt.

unwoiſen, adj. 1. verſchwenderiſch. 2. gewaltig groß?

up, adv.-praep. [altſ. ûp = ſurſum u. uppa, uppe = ſupra. mnd. uppe. agſ.

Digitized by Google

up, upp, uppe. holl. op.] 1. als praep. mit dat. u. acc. auf. up der wiſche. — up den böſemen. — ſtig up den wägen. — hei leip up den barg. — hei wönte up Sältderhellen er wohnte in Salzderhelden. — up'n holte ſint all lüe anefallen im Walde ſind ſchon Leute angefallen. — up'n holte kümt dot wark êer an im Walde kommen die Pflanzen eher aus dem Boden hervor. — up'n holte gân durch den Wald gehen. vgl. holt. — up de nacht gift et rêgen in der (nächſten) Nacht gibt es Regen. — up't jâr im nächſten Jahre. — up den dag, wô mîn vâder up eſtorwen is, dei is up den fêbenteinten twei jâr daute an dem Tage, an welchem mein Vater ſtarb, der iſt am 17. zwei Jahr todt. — ek kôke up'n middag wat ich koche am Mittag etwas. — dat hûs is up'n prâl ebûet das Haus iſt zum Prahlen gebaut, um damit zu prunken. — up ſinen verſtand harre hei recht nach ſeinem Verſtande, d. i. ſo wie er es meinte, hatte er recht. — de ſâke het wat up ſek die Sache iſt nicht unwichtig; die Sache iſt ſchwierig. — ſek up de beine lâpen ſ. unter lâpen. — up einen nâ bis auf einen. 2. als adv. gew. up. blât ôben upe nur oben auf, oben darüber her. — lik up gerade hinauf. — up un dâl auf und nieder. ſo leipen an den wennen up un dâl. — barg up, barg dâl. — de eine wil up, de andere wil dâl d. h. der eine will dies, der andere will das. — up un af auf und ab. — dei wônt upe runder âk d. h. zu deſſen Wohnung kommt man ebenfalls, wenn man [die Straße] hinuntergeht. Sprchw. Luſtig up, trûrig af d. h. Auf einen luſtigen Anfang ſwenn man gleich von Anfang an zu viel darauf gehen läßt, ſo] folgt ein trauriges Ende. — den drâkorf upe hem den Tragkorb auf dem Rücken haben. — up un an bisweilen. — up dat auf daß, damit.

upballen, ſw. Ballen auf einander legen, ballenweiſe aufſchichten. den ſnei upballen die gerollten großen Schneebälle auf einander türmen.

upbaſten, ſw. aufſpringen. de henne baſtet up.

upbêen, ſw. 1. tr. u. intr. aufthauen, etwas erſtarrtes erwärmen. — hier bêet de ſnei all wêer up. — ek moſte mek erſt wêer upbêen ich mußte die Erſtarrung der Glieder erſt wieder durch Einwirkung der Wärme vertreiben. 2. als imp. et bêet hûte all wêer up.

upbeien, (ſ. beien.) aufbieten, abkanzeln; eig. vom Prediger, uneig. von jedem, der einen Menſchen mit allen erdenklichen Schimpfwörtern belegt und dadurch gleichſam alle Titel und den ganzen Charakter des Geſcholtenen verkündigt.

upbêige, f. = bêige, das Aufthauen, Thauwetter. wenn et in der upbêige is d. h. zur Zeit des Thauwetters.

upbenſen, ſw. aufſchichten.

upbinnen, (ſ. binnen.) aufbinden. den roggen upbinnen d. h. die Rockenhalme in Bunde binden und dieſe in Haufen (höæpe) ſtellen. — hauheckeln upbinnen. — einen en'n bêren upbinnen d. h. einem eine handgreifliche Lüge ſagen.

upbliwen, upebliwen, (ſ. bliwen.) aufbleiben.

upbloimen, ſw aufblühen.

upbludern, ſw. aufflattern; von den mit einem eigenthümlichen Geräuſch auffliegenden Rebhühnern.

upbölken, ſw. 1. aufſchreien. 2. upſtöæten 1.

upbôren, ſw. aufheben.

upbratzeln, ſw. ſek, ſich mit Anſtrengung empor arbeiten, wieder auf die Füße ſtellen; z. B. von einem Verwundeten.

upbrêken, (ſ. brêken.) tr. u. intr. aufbrechen.

upbrennen, ſw. part. upebrennet. aufbrennen.

upbringen, upebringen, (ſ. bringen.) aufbringen.

upbritſchen, ſw. vom Jähzornigen: aufbrauſen, auffahren.

upbûen, ſw. 1. tr. aufbauen. 2. abſ. Zelte aufſchlagen oder Laubhütten errichten, wie dies bei Volksfeſten, z. B. zum Behuf des Schützenhofes, geſchieht. ſo hebbet upebûet. — de kroiger het upebûet.

updaſchen, (ſ. daſchen) feſt auf etwas ſchlagen.

updaun, (ſ. daun.) aufthun. 1. hinzuthun, hinzulegen, hinzufügen. 2. darauf thun, darauf legen, z. B. Obſt oder einen Aufguß auf einen Kuchen. ek hebbe nits uptedaun. 3. aufmachen, öffnen. hei dâ de ſtôwendôr up er öffnete die Stubenthür. — ſek updaun ſich öffnen, z. B. von einem Blumenkelche. de hêmen doit ſek up es wetterlenchtet.

updocken, ſw. Iſt das abgeſchnittene Getreide noch nicht recht trocken („noch grün"), ſo wird es nicht in höæpe gebracht, ſondern upedocket. Dabei verfährt man ſo. Die abgeſchnittenen Halme werden bis zur vollen Mannshöhe oder darüber in einen

Digitized by Google

(viereckigen) Haufen gelegt, die Ähren nach innen, die ſtortennen nach außen. Alsdann nimmt man zwei Arme voll Halme und bindet daraus eine docke, — über dem Seile der docke werden die Halme eingeknickt und umgebogen (ümmegeknappet), ſo daß die Ähren nach unten, die ſtortennen aber nach oben gewandt ſind — und dieſe auf den Haufen aufgeſetzt. Dieſes Verfahren nennt man updocken.

updrâgen, (ſ. drâgen.) auftragen. det kören updrâgen das Korn aufſchütten, in den Mahlkaſten ſchütten, damit es gemahlen werde.

updrengen, (ſ. drengen.) aufdrängen. dreng nich ſau up.

updriwen, (ſ. driwen.) auftreiben.

updrögen, updrûgen, ſw. 1. die Wäſche trocknen laßen. wi wilt morgen updrûgen d. h. wir wollen morgen das rein gewaſchene Zeug aufhängen und von der Luft trocknen laßen. 2. ganz zuſammentrocknen. hei is ganz upedrûget.

updûken, upducken, ſw. [holl. opduiken.] auftauchen, emportauchen, wieder etwas wagen, ſich wieder zu einiger Geltung bringen.

upehem, (ſ. hebben.) aufhaben. 1. als Bedeckung auf dem Kopfe oder als Laſt auf dem Rücken. 2. von Aufgaben, die gelernt oder bearbeitet werden ſollen.

upenthâld, m. [ſchwed. uppehâll] der Aufenthalt, Aufſchub.

üperſte, adj. [ſup. v. up. lüb. Chron. upperſte. br. Wtb. upperſte. holl. opperſt.] der oberſte. Als ſubſt. de üperſte der Oberſt, auch als militairiſche Würde, aber ſelten.

upeſtênt, upſtênt, adv. [auf Uſedom up ſtêts, up de ſtede.] ſ. ſtênt.

upeſtund, adv. [auf Uſedom upd ſtund.] ſ. ſtnnd.

upfallen, (ſ. fallen.) auffallen.

upfêgen, ſw. durch vieles Fegen all machen, ganz aufbrauchen. Sprichw. Wenn de beſſen upefêget is, denn weit men erſt, wô gaud he 'weſt is.

upfleigen, (ſ. fleigen.) auffliegen. men ſolle upfleigen; näml. vor Schmerz.

upfören, ſw. aufführen. ſek gaud upfören.

upfrêten, (ſ. frêten.) auffreßen; bildlich von ſolchen, die einen grob anfahren, oder gegen ihn über die Maßen zärtlich ſind.

upfûern, ſw. von einer Wunde u. dgl. (feurig werden) ſich entzünden. ſmît dat pläſter nich in't fûer, füſt fûert et up wirf das Pflaſter nicht ins Feuer, ſonſt entſteht Entzündung, näml. an der Stelle, wo das Pflaſter gelegen hatte. Es iſt dies ein weit verbreiteter Aberglaube.

upgân, (ſ. gân.) 1. aufgehen; de ſunne geit up. — de blaumen gât all up. — de dôr geit up die Thür wird geöffnet, öffnet ſich. — de ſnei geit up der Schnee ſchmilzt. de deik is mâl ſchöene upegân. 2. von Menſchen. a in Beziehung auf den Körper: zunehmen, gedeihen; vom Tage entlehnt. b. in Beziehung aufs Gemüth: warm, lebhaft werden.

upgêwen, (ſ. gêwen.) aufgeben; auffüllen. en'n êten upgêwen einem Eßen aufgeben. en'n wat te râen upgêwen. — de lucht gift ſek up d. h. es fängt an zu wehen; Gegenſ. zu der ſtillen Luft.

upglitzen, ſw. (vgl. glitze.) aufſchlitzen. wenn de lenne upeglitzet is.

upgnâben, upgnâwen, ſw. aufnagen, aufeßen.

upgripen, (ſ. grîpen.) aufgreifen.

uphâlen, (ſ. hâlen I.) aufhalten. den ſak uphâlen. — hâld dek jâ nich up. — ôre frûe bet ſek nich lange upehâlen. — de ſeizen uphâlen. — et is mant upehâlen es iſt nur weiter hinausgeſchoben.

uphâlerſche, f. ein Frauenzimmer, welches aus reiner Schwatzluſt lange Geſpräche anknüpft und dadurch ſich und andere von der Arbeit abhält.

uphæzig, adj. aufſäßig, feindlich geſinnt.

uphêgen, upehêgen, ſw. aufheben, aufbewahren, liegen laßen; auch von Dingen, zu denen ſich kein Käufer findet.

uphelpen, (ſ. helpen.) aufhelfen, nam. einen liegenden anfaßen und ihm dazu helfen, daß er wieder auf die Füße zu ſtehen kommt; dann aber auch: einem, der im Begriff iſt den Tragkorb oder gefüllten Sack auf den Rücken oder auf die Schulter zu nehmen, dabei behilflich ſein, indem man denſelben anfaßt und aufhebt.

uphengen, ſw. tr. aufhängen. det tûg uphengen. — ſek uphengen. — Oft mit bî an. en'n bî den beinen uphengen einen an den Beinen aufhängen. — bî ſinen eigenen hemme ſek uphengen ſich an ſeinem eigenen Hemde aufhängen.

uphickeln, ſw. aufberſten, aufſpringen; von der Haut an den Händen und anderen Extremitäten, welche in Folge von Froſt aufſpringt.

uphicken, ſw. = uphickeln.

uphôpen, ſw. auflauern.

uphückeln, ſw. die Erde um etwas anhäufen, einen Haufen Erde um etwas machen, behäufeln. de bânen uphückeln.

Digitized by Google

uphucken, sw. 1. aufpacken, aufladen. se hebbet mek dâ sau vêle upehucket sie haben mir da so viel aufgepackt. 2. auf den Rücken nehmen, auf sich nehmen. hei hucket de flinten up. — de kôze uphucken. — Sprchw. Jè mêr last dat men uphucket, jè mêr maut men drâgen Je mehr Last man auf sich nimmt, desto mehr muß man tragen. — Übertragen: Schläge, Schelte, Vorwürfe (ruhig) hinnehmen, sich gefallen laßen. ek sal alles uphucken. — flæge uphucken. 3. in Haufen bringen, setzen. Syn. upkêgeln.

uphûpen, sw. aufhäufen.

uphuſſen, sw. 1. Blasen aufsteigen laßen, aufwallen, aufschäumen; vom Waßer, von der im Gefäße aufsteigenden und überkochenden Milch. 2. in Gährung gerathen; von Bier, Mus, eingemachten Sachen u. s. w.

upiſen, sw. aufeisen, das Eis aufhauen.

upjâgen, upejâgen, (s. jâgen.) aufjagen.

upkêgeln, sw. das halbtrockene Gras zum ersten Male in kègel d. i. in kegelförmige Haufen bringen.

upklachtern, sw. aufklaftern.

upklâren, sw. verb. imp. wieder hell werden. et klârt up, häuf. et klârt sek up der Himmel wird wieder hell.

upkleppen, sw. auf die Klinke faßen, um die Thür zu öffnen.

upknüppeln, sw. aufknoten, einen Knoten lösen.

upkôken, sw. tr. u. intr. aufkochen.

upkôæper, m. der Aufkäufer, Vorkäufer.

upkôæperſche, f. die Aufkäuferin.

upkrempeln, sw. aufstreifen und dann das Aufgestreifte unterstecken. det hemd upkrempeln.

upkrüllen, sw. 1. kraus machen, kräuseln, zu Locken (krüllen) aufrollen. de hâre upkrüllen. 2. von den Kartoffeln: in der Schale kochen, sieden.

uplâen, (s. lâen.) aufladen.

uplâge, f. die Zulage, Gehaltsverbeßerung. uplâge mâken Zulage geben.

uplâp, uplôp, m. [mnd. uplop, uploep. holl. oploop.] der Auflauf.

uplâpen, (s. lâpen.) auflaufen; von gesäeten Sämereien: aufgehen.

upleggen, sw. auflegen; mehr bieten.

uplêſen, (s. lêsen.) aufleſen. les up lies auf. âren uplêſen Ähren aufleſen.

uplôæper, m. pl. -ers. eine Art von Backwerk. In oberdeutschen Gegenden heißt dieſes Gebäck Auflauf.

uplüchten, sw. aufleuchten; von der Sonne: aus den Wolken hervorbrechen.

uplûern, sw. auflauern; auf einen warten. dei môget all lange genaug upelûert hem. — ek lûere mant up ich warte nur [auf ihn u. s. w.] — de katte lûert up d. h. ſie wartet auf das Eßen.

upmâken, upemâken, sw. Gegenw. zu taumâken: aufmachen, öffnen, z. B. de dôr. — den kauken.

upmêten, upemêten, (s. mêten.) aufmeßen; von dem ausgedroſchenen Getreide, von geklaftertem Holz = upklachtern.

upmutzen, sw. übelnehmen. du brûkſt âk nich glik alles uptemutzen.

upnâme, f. 1. die Aufnahme. 2. das aufgenommene Geld; die Einnahme, z. B. des Verkäufers, des Predigers. dei het jâ upnâme genaug.

upneten, sw. 1. durch Aufgießen einer Flüßigkeit anfeuchten. 2. beim Spinnen den Finger in das notepötken tauchen und ſo naß machen. 3. euphem. von einem Trinker: trinken, ſich betrinken.

upnômen, (s. nômen.) aufnehmen. arften upnômen das trocken gewordene Erbſtroh ausreißen. — flâmen upnômen die Pflanzen mit dem reifen Samen aus dem Boden nehmen. — de lucht nümt sek up es fängt an zu wehen, der Wind erhebt ſich.

uppacken, sw. [vgl. pack.] intr. feſt anhangen, ankleben, feſtkleben. det fel packet wêer up das Fell klebt wieder an.

uppacken, sw. 1. aufpacken. 2. aufbrechen, weiter gehen, weiter ziehen. vgl. das lat. vasa colligere. du kanſt mant uppacken

uppaſſen, sw. aufpaſſen.

uppaſſunge, f. [holl. oppassing. schwed. uppassning.] das Aufpaſſen, die Wartung, Pflege; namentl. von kleinen Kindern und jungen Thieren. de kelwere wilt ôre uppaſſunge hem die Kälber verlangen Wartung.

uppröteln, sw. aufbrodeln; vom ſiedenden Waßer.

upprunken, upeprunken, sw. prunken, renommieren. dei prunket onmâl up.

upprûſten, sw. 1. aufgrunzen; von dem Laute des plötzlich aufſpringenden und fortlaufenden Schweins. 2. aufbrauſen; mit heftigen Scheltworten auf einen losfahren. vgl. upbritſchen.

upqueien, sw. 1. tr. aufweichen. arften upqueien Erbſen quellen laßen. 2. intr. weich werden, ſich auflöſen; von dem durch Regengüße aufgeweichten Boden.

upquellen, (s. quellen.) 1. tr. aufſchwellen machen. 2. intr. aufſchwellen.

upråken, sw. auftaſſen.

Digitized by Google

uprappeln, ſw. ſek, ſich aufraffen; wieder aufſtehen oder aufſpringen.

uprappen, upråpen, ſw. [holl. oprapen.] aufraffen, z. B. Getreidekörner, die aus dem Sacke auf den Boden gefallen ſind.

upraupen, (ſ. raupen.) aufrufen; für erloſchen erklären, aufheben.

uprecken, ſw. aufreichen, in die Höhe reichen z. B. die Garben oder das Heu auf den Wagen oder in der Scheuer auf die ſleiten reichen.

uprien, ſw. aufreihen, d. i. mit großen Stichen vorläufig zuſammennähen.

uprilen, ſw. (v. rile die Reihe.) aufreihen, auf einen Faden ziehen, z. B. Perlen.

upriten, (ſ. riten.) 1. aufreißen, ſchnell in die Höhe ziehen; ausziehen, z. B. einen Kartoffeln-Büſchel (kartuffeln-hoft). 2. völlig zerreißen, ganz auftragen; von Kleidungsſtücken. 3. weit öffnen. det mûl upriten. 4. intr. einen Riß bekommen.

upriweln, ſw. 1. ganz zerreiben? 2. (etwas geſtricktes) auflöſen. 3. (etwas gewebtes) aufzupfen.

uprûken, (ſ. rûken.) aufriechen.

uprûmen, ſw. [holl. opruimen.] aufräumen.

upſacken, ſw. aufbürden. Syn. uphalſen.

upſåt, f. u. m. [mnd. upſate.] 1. das Gebot, die Anordnung; das Anſtiften. dat wî den ſtein dâ wegneimen, dat was den verwalter ſin upſåt. 2. die Aufſicht, Beſorgung. dat is den gærtnær ſine upſåt; von den Bienen geſagt.

upſætſch, adj. [vgl. Berckm. Str. Chr. upſaet Aufſatz, Aufſtand.] aufſätzig, aufſäßig.

upſchaffen, ſw. (aufſchaffen), aufeßen, ſo daß nichts übrig bleibt. dat moſt de upſchaffen.

upſcheiten, (ſ. ſcheiten.) 1. aufſchießen, aufwachſen; von Pflanzen und Menſchen. 2. von Äckern: (mit der Längenſeite) woran ſtoßen.

upſchiren, ſw. vom Wetter: ſich aufklären.

upſchörten, ſw. aufſchürzen, aufgürten, aufbinden.

upſchötling, m. pl. upſchötlinge. der Schößling.

upſchünnen, ſw. aufhetzen.

upſchûwen, upeſchûwen, (ſ. ſchûwen.) aufſchieben.

upſeggen, upſêen, (ſ. ſeggen.) aufſagen, aufkündigen; nachſagen. en'n wat upſeggen einem etwas ſchlechtes nachſagen. ſek upſeggen den Dienſt aufſagen, kündigen. ſe wolle ſek upſêen un weêr tau Sei kömen ſie wollte den Dienſt kündigen und wieder zu Ihnen kommen.

upſêjen, upſeien, ſw. darauf ſäen.

upſit, upſitz, m. der Sitz, Stuhl.

upſitten, [ſ. ſitten. agſ. upſittan. holl. opzitten.] aufſitzen, ſich auf einen Wagen oder auf ein Reitthier ſetzen. Auch upſitten gân ſich aufſetzen.

upſlabbern, ſw. raſch in die Höhe wachſen, aufſchießen.

upſlag, m. 1. der Nachwuchs, die auf einer Hauung wieder aufwachſenden Bäume und Sträucher. 2. das Steigen im Preiſe. 3. der Aufwand, die Unkoſten. upſlag mâken Aufwand machen, ſich in große Unkoſten ſtecken, viel aufgehen laßen, z. B. bei einem Gaſtmahle.

upſlân, (ſ. ſlân.) aufſchlagen. 1. tr. en'n gråben upſlân einen Graben aufwerfen. tûnwellen upſlân auf einen geflochtenen Zaun Dornbündel ſetzen. 2. intr. theuerer werden. det kôren fleit up.

upſlucken, ſw. aufſchlucken, hinunterſchlucken, verſchlingen, durch die Kehle jagen, durchbringen.

upſlupperen, upſluppern, ſw. 1. tr. (ein Kleidungsſtück) durch öfteres Anziehen, ſowie durch Mangel an Schonung in kurzer Zeit aufreißen. et fluppert ſin tûg ſau up. 2. intr. von Pflanzen und Menſchen: raſch in die Höhe wachſen, ohne jedoch dabei die nöthige Kräftigkeit zu erlangen.

upſlûten, (ſ. ſlûten.) aufſchließen.

upſmachten, ſw. verhungern.

upſmiten, (ſ. ſmiten.) 1. aufwerfen, worauf werfen. ek hebbe dâ en'n pucken upeſmeten. 2. abſol. etwas nicht mehr thun wollen, ſich weigern ferner etwas zu ſein oder zu thun, ein beſtehendes Verhältnis für aufgehoben erklären; von Soldaten, welche erklären nicht mehr dienen zu wollen: revoltieren.

upſnâteln, ſw. von einem Baume die Äſte bis zur Krone, oder von einer Hecke die Büſche ſoweit abhauen, daß das daran ſtoßende Land dadurch nicht verſchattet wird.

upſnien, (ſ. ſnien.) aufſchneiden. det brâd upſnien. 1. Futter für das Vieh ſchneiden. ſe harren hûte groin upeſnêen. 2. großprahlen, lügen.

upſoiken, (ſ. ſoiken.) aufſuchen.

upſparren, ſw. aufſperren, weit öffnen. Sprichw. Spar de ögen up öder den büel d. h. Sei achtſam, oder ſei darauf gefaßt Geld ausgeben zu müßen.

upſpêlen, ſw. aufſpielen.

upſpendeln, ſw. [holl. opſpelden.] mit

Digitized by Google

Stecknadeln (ſpendeln) aufſtecken, höher ſtecken. det klëd upſpendeln.

upſpillen, ſw. ins Kraut ſchießen, aufſchießen, namentl. vom weißen Kohl, der keinen Kopf bildet. de kål ſpilt up.

upſpören, ſw. aufſpüren.

upſpringen, (ſ. ſpringen.) aufſpringen. ſtickel upſpringen.

upſtallen, ſw. die Hausthiere, namentl. Kühe und Schafe, in den Stall bringen, um ſie daſelbſt überwintern zu laßen. wi mötet hûte upſtallen. vgl. te hâpe ſetten. ſ. v. hâp.

upſtân, (ſ. ſtân.) aufſtehen.

upſtand, m. [holl. opſtand.] 1. der Aufſtand. 2. der Lärm, die Unruhe, Verwirrung. dat gaf en'n upſtand in'n hûſe. — en'n upſtand mâken viel Aufhebens wovon machen.

upſtëken, (ſ. ſtëken.) aufſtecken. 1. etwas aufgeben, gut ſein laßen. 2. einen Profit machen, etwas gewinnen. dâbî ſal he âk noch nich vêle upſtëken dabei wird er auch noch nicht viel profitieren.

upſtôken, ſw. [holl. opſtoken.] ausfindig machen. ek wil ſeien, dat ek 'ne upſtôken kan.

upſtöæten, ſw. [ſ. ſtöæten. holl. opſtooten.] aufſtoßen. 1. rülpſen. Auch übertr. et is mek füer upeſtot es iſt mir nahe gegangen, hat mir leid gethan, hat mich gereut. 2. aufkochen, aufwellen, gähren?

upſtötſch, upſtütſch, adj. [ſchwed. upſtuffig, upſtudſig. br. Wtb. upſtoot = Widerwille, eigenſinnige Laune.] aufſtößig, aufſäßig, böſe, widerſpenſtig, eigenſinnig; oft von Thieren, nam. von Schweinen, welche nicht freßen wollen.

upſtöwern, ſw. aufſtören, aus ſeinem Verſteck aufjagen; ausfindig machen, aufſuchen.

upſtûken, ſw. aufrichten, in die Höhe richten, in Haufen bringen; vom Heu oder von den abgeſchnittenen Getreidehalmen, welche in Haufen gebracht und ſo aufgerichtet werden, daß die Ähren nach oben ſtehen. vgl. ſtûken.

upſtütſch, adj. ſ. upſtötſch.

upſtüern, ſw. 1. mit Hülfe eines Stückes alten Sauerteiges den zum Backen nöthigen Sauerteig herſtellen. ek hebbe keinen füerdeig mër, ek mot mek en beten upſtüern. 2. den Teig gehörig mit Sauerteig verſehen, ſo daß er gut aufgeht; bildl. auch von Menſchen, die leiblich gut gedeihen. dei is gaud upeſtüert.

upſwêlen, ſw. tr. u. intr. ſo verbrennen laßen oder ſo verbrennen, daß eine helle Flamme nicht entſteht; in Rauch aufgehen laßen oder in Rauch aufgehen. krûtwark upſwêlen Pflanzenreſte oder Unkraut verbrennen.

upteihen, (ſ. teihen.) aufziehen.

uptellen, ſw. 1. aufzählen. en'n wekke uptellen d. i. einem Schläge geben. en'n en pâr uptellen einem ein paar Hiebe geben. 2. die Zahl, die Menge vermehren, ſummen. dat tellet [telt] en betchen up das vermehrt die Zahl um etwas. dat tellet up das ſummt, läuft ins Geld.

uptimpeln, uptempeln, ſw. auftürmen.

uptog, m. pl. uptôge. 1. der Aufzug; die Kette. 2. eine erdichtete Erzählung, ein Aufſchnitt.

uptranſeln, ſw. intr. u. ſek, ſich auflöſen; nur von Geweben.

uptrëen, (ſ. trëen) auftreten; tüchtig ausſchreiten, raſch gehen.

uptrecken, (ſ. trecken.) 1. aufziehen. göæſe uptrecken. 2. zum Narren haben.

upvlien, ſw. [Neoc. upflien. Zeitſchr. d. Hildesh. Muſ. uthfligen. vgl. mnd. vlege Putz.] aufputzen, ſchmücken, ausſtaffieren; nur von den Weibern und oft in einem etwas verächtlichen Sinne. ſek upvlien ſich herausputzen, ſich auf eine geſchmackloſe Weiſe ſchmücken.

upvlierſche, f. das Mädchen, welches die Braut zur Hochzeit ankleidet und aufputzt.

upwâken, ſw. aufwachen.

upwærig, adj. bereit zum Aufwarten oder Dienen, dienſtfertig, dienſtwillig.

upwârige, upwærige, (upwöærige), upwârunge, f. die Aufwartung, Wartung. dâ harr' et [näml. ein kleines Kind] de upwöærige nich. — ek brûke jâ nich den bûeren de upwârunge te betâlen.

upwarts, adv. [agſ. upweardes. engl. upwards. holl. opwaarts.] aufwärts, nach oben hin.

upwaſchen, (ſ. waſchen.) aufwaſchen.

upwëgen, [ſ. wëgen. holl. opwegen.] aufwägen. wer en'n plack land hem wil, dei mot 'ne med gelle upwëgen.

upweltern, ſw. 1. emporwälzen, z. B. ein Stück Holz auf einen Wagen. 2. upwilkeren.

upwilkeren, ſw. aufrollen. den ſnei upwilkeren einen Schneeball über ein Schneefeld hinrollen, ſo daß er immer größer wird.

upwinnen, (ſ. winnen.) aufwinden.

upwiſen, (ſ. wiſen.) aufweiſen, vorzeigen; auch abſ. das Geſellenſtück oder Meiſterſtück vorzeigen.

Digitized by Google

ûrain, m. ſ. anrain.

ûrhâne, m. [Hardegſ. Rechn. v. 1397 urhane.] der Auerhahn, Tetrao Urogallus, L. Auerhähne finden ſich bei uns nam. im Forſtreviere Kattenbühel bei Münden und an einigen Orten des Sollings.

ûrkempe, m. ein in der Regel nur mit einem Teſtikel verſehener, zur Zeugung unfähiger Eber. Der Teſtikel, welcher im Leibe liegt, und deshalb nicht zu ſehen iſt, kann dem Thiere nicht, wie gewöhnlich, von außen, ſondern nur vermittelſt eines Schnittes in die Bauchſeite genommen werden.

ûſe, pron. poſſ. 1. perſ. pl. [altſ. uſa. agſ. uſer. mnd. unſe. holl. onze, ons.] unſer. dat is ûſe dag gehört uns. — himmel un ëre ſal ûſe ſin. — ûſe, pl. als ſubſt. die Unſrigen, unſere Leute. ûſe ſint te hâpe in't feld.

ûſewocke, (auſewocke), m. 1. ein plumper Geſell, Tölpel, Grobian. 2. = lüchtewocke?

ûſewocken, ſw. ſich plump benehmen, ungeſchlacht ſein, ein Grobian ſein.

ûſig, pron. ſubſt. v. ûſe. der unſrige. wî wilt dat ûſige gëren behâlen w.r wollen das Unſrige gern behalten.

ût, ûte, adv.-praep. [altſ. ût = foras, ûta, ûte = foris. agſ. út, ute. holl. uit.] 1. als praep. mit dat. aus. ek kôme ût der ſtad. — men mot lôpen, dat einen de tunge ût den halſe henget. — Sprichw. Ût den âgen, ût den ſin. — ût ſmacht. 2. als adv. ût u. ûte. aus, hinaus, heraus; vorbei, zu Ende. ût eweſt? biſt du [ſeid ihr, ſind Sie] ausgeweſen? eine begrüßende Anrede. — dâmëe is ot ûte 'weſt damit iſt es vorbei geweſen. — Sprichw. Rda. et is ûte in'n daume d. h. es iſt vorbei, es iſt nichts mehr zu finden. — kâz ût ſpêlen ſ. kâz. — dâ lât dine næſen twiſchen ûte dazwiſchen laß deine Naſe heraus, in die Sache miſche dich nicht. — in un ût ein und aus. — ût un ût ganz und gar, durchaus. hei ſût 'ne ût un ût ænlich er ſieht ihm ganz und gar ähnlich. — bî - ût bezeichnet Annäherung an den gegebenen Zeitpunkt. bî Winachten ût um Weihnachten.

ûtbacken, (ſ. backen.) 1. tr. völlig gar backen, hart backen. 2. intr. übertr. bî en'n ûtebacken hem (zum letzten Male bei einem gebacken haben) jemandes Gunſt verloren haben.

ûtbânen, ſw. von den Mäuſen: (auf dem Saatfelde) eine Bahn, d. i. kahle Stellen machen, einzelne Stellen ganz abfreßen.

ûtbilen, ſw. mit dem Beile die Borke von einem Baumſtamme abhauen.

ûtbinnen, (ſ. binnen.) 1. tr. abbinden, losbinden. de koie ûtbinnen. 2. abſ. eiligſt davon laufen.

ûtbiten, (ſ. biten.) ſeinem Grimme Luft machen; alles herausſagen, was man gegen einen hat.

ûtbleien, ſw. herumſprechen, ausplaudern, ausſchwatzen, unter die Leute bringen.

ûtbliwen, ûtebliwen, (ſ. bliwen.) 1. ausbleiben, auf ſich warten laßen. dei blift âwer ſau lange ûte. 2. von ausgeſäeten Sämereien: nicht aufgehen.

ûtbloimen, ûtblaumen, ſw. ausblühen, aufhören zu blühen, verblühen.

ûtbrâen, (ſ. brâen.) ausbraten.

ûtbrâken, ſw. umbrechen? det land ûtbrâken.

ûtbreien, ſw. [holl. uitbreiden. ſchwed. utbreda.] ausbreiten.

ûtbrëken, (ſ. brëken.) ausbrechen. 1. ausſchlagen. de böæme brëket ût. — hier ſint de oiken all wîer ûtebröken hier haben ſich die Knospen der Eichen ſchon weiter geöffnet. 2. ſich von den Feſſeln befreien und aus dem Gefängniſſe entweichen. 3. evomere.

ûtbringen, (ſ. bringen.) 1. herausſchaffen. ſlas ûtbringen. 2. ausreinigen, ausleeren, ausſchlammen, den Miſt aus der Miſtgrube (oder aus dem Abtritte) oder den Schlamm aus einem Graben oder Teiche herausſchaffen. Schon in einer Gll. von 1469 de graven uthbringen. 3. von den Vögeln: ausbrüten. ſe [de gâs] het nich mër as teine ûtebrocht. 4. ausführen, exportare; von Waren.

ûtbringen, ſt. ſ. ûtwringen.

ûtbülſtern, ſw. huſtend Schleim auswerfen, und zwar meiſt ſo, daß dies nur unter großer Anſtrengung geſchieht.

ûtbütjen, ſw. 1. vom Steinobſt, nam. von Zwetſchen: auskernen. 2. von überzogenen Knöpfen, deren Überzug durchgeſcheuert iſt.

ûtdaſchen, (ſ. daſchen.) ausdreſchen.

ûtdaun, (ſ. daun.) 1. austhun, löſchen, ſtreichen, z. B. im Rechnungsbuche. Übertr. ûtedân ſin d. h. die Gunſt verloren haben. 2. ausgeben, z. B. vom Verkauf des Biers im Brauhauſe. hûte werd bêr ûtedân.

ûtdeilen, ûtdëlen, ſw. austheilen.

ûtdeinen, ſw. ausdienen; von Soldaten, bildl. auch von Sachen.

ûtdoktern, ſw. die verſchiedenen Ärzte und ihre Mittel nach einander gebrauchen. ek hebbe all de ganze welt ûtedoktert

Digitized by Google

ich habe schon alle Ärzte in Rath genommen und ihre Mittel gebraucht.

ûtdöppen, sw. [vgl. dop u. holl. uitdoppen.] von den Nüßen, Eicheln und Bucheln: aus den döppen (Kapseln) machen, ausschälen. de nöte ûtdöppen.

ûtdrinken, (s. drinken.) austrinken.

ûtdriwen, (s. driwen.) austreiben. en'n de nücke ûtdriwen.

ûtdrögen, ûtdrûgen, sw. austrocknen.

ûtdûen, ûtedûen, (s. dûen.) 1. ausdeuten, auslegen, erklären. anders kan ek et nich ûtdûen. — hei dudde mek dat ût. 2. etwas mit den Sinnen erkennen und unterscheiden. manche fâke kan ek nich ûtedûen; von einem Halbblinden gesagt, um die Schwäche der Augen zu bezeichnen.

ûtdüffen, sw. ausdämpfen, ersticken; vom Feuer, von glühenden Kohlen u. dgl. hei düffet det fûer ût.

ûtdümpen, sw. = ûtdüffen. det fûer ûtdümpen.

ûtebliwen, s. ûtbliwen.

ûter, praep. mit dat. [altf. ûter. agf. ótor. schwed. utom.] 1. außer, außerhalb, extra. ûter'n hûse. — ek was ganz ûter mek. 2. außer, ausgenommen, praeter. ûter mek un dek.

ûterbock, m. eine Ziege, welche nicht trächtig wird, ein Ziegenzwitter.

ûtern, sw. [v. ûter. Neoc. uthern, sick.] (gleichsam sich außerhalb stellen) sich ausschließen, woran nicht theilnehmen. dâ kan he sek âk nich inne ûtern [darin] dabei kann er sich auch nicht ausschließen.

ûterste, adj. superl. v. ût. [agf. úter, útera = exterior; útemest = extremus. mnd. uterste. holl. uiterste.] der äußerste, d. i. der außerordentlichste, höchste, beste. Das verstärkende allerûterste dient zur Bezeichnung des höchsten Glanzpunktes. et is hûte nû dat allerûterste.

ûteslân, [part. zum] adj. [geworden] s. ûtslân.

ûtespinnen, s. ûtspinnen.

ûtfallen, (s. fallen.) ausfallen; grob werden. Das part. ûtfallend, gew. ûtfallen ist zum adj. geworden und bedeutet: grob. et is en ûtfallen minsche.

ûtfêgen, sw. ausfegen.

ûtfinnen, [s. finnen. holl. uitvinden.] herausfinden, ausfindig machen, ermitteln.

ûtfinnig, adj. ausfindig. ûtfinnig mâken.

ûtfiren, sw. ausfeiern; übertr. von einer Krankheit, die man auswüthen läßt, ehe man wieder hinaus oder an seine Geschäfte geht.

ûtfleigen, (s. fleigen.) ausfliegen. Bauernregel: Gertrûd [den 17. März] flügt de swöælke ût, dâ mot de bûere med den plauge rût.

ûtfleiten, (s. fleiten.) 1. ausfließen. 2. überfließen, austreten, z. B. von Brunnen. 3. von Äckern, deren Ackerkrume weggeschwemmt ist. dat land is ûtefläten.

ûtfören, sw. (s. fören I.) ausfahren. de mund is mek ûtefâren; von einem Ausschlage.

ûtfören, sw. [s. fören II. a. Obd. uthvören.] ausführen.

ûtfrêten, (s. frêten.) ausfreßen. Sprchw. Rda. dat is ein ûtfrêten das ist ein Abmachen; das macht keinen Unterschied.

ûtgân, (s. gân.) 1. ausgehen in den verschiedenen Bedeutungen. 2. mit Schritten ausmeßen, ausschreiten wi wilt enmâl den wâld ûtgân. 3. den rechten weg ûtgân den rechten Weg einschlagen und verfolgen. 4. von Flüßen und Gewäßern: austreten. Wetterregel: Wenn in'n Martensmânt dat wâter ûtgeit, sau geit et in'n winter vêle ût. 5. ûtgân lâten bekannt machen laßen; z. B. von einem Könige im Märchen. 6. zu Ende gehen. ûtgânden mântes = mense exeunte.

ûtgang, m. gen. ûtganges u. ûtgangs. 1. der Ausgang; das Ende. Der gen. steht oft absolut. ûtganges October (od. ûtgang October) zu Ende des Octobers. ûtgangs Juni werd et en jâr. 2. = brümmige.

ûtgeiten, (s. geiten.) ausgießen. Sprchw. Ein maut det smutzige wâter nich êer ûtgeiten, as bet men wêer reines het.

ûtgesmachtet, [part. zum] adj. [geworden.] ausgehungert, halb verhungert. en ûtgesmachtet têwe.

ûtgêwen, (s. gêwen.) 1. ausgeben. 2. ausfüllen, z. B. das Eßen aus dem Topfe. 3. aussteuern. ene dochter ûtgêwen eine Tochter (bei ihrer Verheirathung) aussteuern.

ûtgift, f. pl. ûtgiften. [Gll. v. 1435 „na uthgifft dusses breves.“] die Ausgabe. de anderen ûtgiften dertan die anderen Ausgaben dazu [gerechnet].

ûtglippen, sw. ausgleiten. ek wöre bâle ûteglippet.

ûtgrûsen, (ûtgrausen), sw. (aus Kräutern) den Saft herauspressen. se hebbet grensing ûtegrûset.

ûthâlen, (s. hâlen I.) 1. aushalten. dat is jâ nich taun ûthâlen. 2. anhalten, andauern. dat het verzig nacht ûtehâlen.

ûthâlen, sw. (s. hâlen II.) ausholen.

Digitized by Google

ûthêben, gew. **ûthêwen,** (vgl. hêben.) ausheben. de dôr ûthêwen.

ûthëlen, ſw. 1. ausheilen, völlig heilen; von einer Wunde. 2. übertr. von Zerwürfniſſen und Kriegen: beigelegt werden. einen ſal doch wundern un lüſten, wô dat ûthëlt. vgl. lüſten.

ûthelpen, (ſ. helpen.) aushelfen.

ûthelperſche, f. die Aushelferin, Wirtſchafterin, Zuhälterin, Maitreſſe.

ûthöleken, ſw. aushöhlen. en'n knüſt ûthöleken.

ûthöæren, (ſ. höæren.) durch Nachfragen ausfindig machen, ermitteln. ſek (ſibi) en'n ûthöæren.

ûthüngern, ſw. aushungern. part. ûtehüngert ausgehungert, halb verhungert.

ûthunzen, ſelt. **ûthûzen,** ſw. (aushunzen) ausſchelten, auszanken.

ûthûzen, ſw. = hûzen oder ûtſetten. wî mötet de ſchâpe ûthûzen.

ûtjen, uitjen, (bisweil. faſt wie **eutjen** lautend), adv. Eine Art von dem. zu ût, und nur in der Sprache der kleinen Kinder. wî wilt ûtjen gân. — uitjen wol et gân.

ûtkëren, ſw. [locc. Wtb. utkernen.] auskernen, von den Kernen reinigen.

ûtkilen, ſw. (auskeilen) von Pferden: hinten ausſchlagen.

ûtklamûſern, ſw. durch unermüdliches Nachſinnen etwas herausbringen, ausſinnen.

ûtklëen, ſw. auskleiden.

ûtkleien, ſw. auskratzen. en'n de âgen ûtkleien.

ûtkleimen, ſw. mit Lehm ausſtreichen, ausſchmieren.

ûtkloiken, ſw. auskügeln. dat kan ek in'n âgenblicke nich ûtkloiken. — wat alle ûtekloiket werd.

ûtkloppen, ſw. ausklopfen, ausdreſchen. kôren ûtkloppen Korn ausklopfen (von den Feldbieben) u. ausdreſchen. wî hebbet erſt en pâr bunne ûtekloppet.

ûtknipen, (ſ. knipen.) intr. auf das ſchnellſte davon laufen; von Gefangenen: entſpringen.

ûtkoddeln, ſw. nur ein wenig auswaſchen; von der Wäſche, die nicht mit der ſonſt gewöhnlichen Sorgfalt gewaſchen wird.

ûtköppen, ſw. den Kopf oder die Knospe einer Pflanze abkneifen; von den Tabackspflanzen.

ûtkôren, ſw. ausplaudern. Sprchw. De narren un de kleinen kindere kôret ût.

ûtkrüllen, ſw. = krüllen.

ûtkunft, f. pl. ûtkünſte. die Auskunft. keine ûtkünfte weten keinerlei Auskunft zu geben wiſſen.

ûtlangen, ſw. mit der Hand ausholen zum Schlagen.

ûtlâpen, [ſ. lâpen. mnd. uthlopen.] auslaufen. 1. tr. im Lauf überholen, einholen. men kan ſe [näml. de texe] ûtlâpen. — dei lâpet twei përe ût. 2. intr. einen gewiſſen Ausgang nehmen, dieſen oder jenen Erfolg haben. wî wilt mâl ſeien, wô de ſâke ûtlöpet.

ûtlâten, (ſ. lâten.) auslaſſen, herauslaſſen, die Thiere aus dem Stalle, die Schafe aus dem Hürdenſchlage. de ſchâpe ûtlâten.

ûtleggen, ſw. 1. auslegen; deuten, aus einander ſetzen. ſe könt nich ûtleggen, wat dat hëten ſal. 2. ſek ûtleggen ſich ausſchließen, etwas ablehnen, verweigern. wenn et alle daut, ſau wil ek mek nich ûtleggen.

ûtlecken, ſw. ausſchöpfen, trocken legen. den dik od. den kolk ûtlecken.

ûtlenniſch, adj. [agſ. utlændisk, utlendisk. holl. uitlandig.] ausländiſch.

ûtlëren, ſw. auslernen; aufhören zu lernen. hei is up alles ûtgelërt; namentl. zur Bezeichnung der Schlauheit. — de kloikſte het noch nich ûtelërt.

ûtlöæper, m. [holl. uitlooper.] 1. der Ausläufer, Laufburſche. 2. = butendræger, ein Medicinhändler, wie ſie in früheren Jahren in Menge von Siebershauſen im Sollinge ausgiengen.

ûtlöſchen, (ſ. löſchen.) auslöſchen.

ûtlöæſen, ſw. auslöſen. dat het he nich ûtelöæſet.

ûtlöteln, ſw. [holl. uitloten.] auslöſen, durchs Los auswählen.

ûtlôwen, ſw. [holl. uitloven.] als Belohnung verſprechen, beſond. durch öffentliche Bekanntmachung.

ûtluchten, ſw. tr. u. intr. [holl. uitluchten.] auslüften, an der Luft austrocknen; von Holz, Wolle u. dgl. m. ſe ſeiet gëren, wenn de wulle en beten utluchtet.

ûtlüen, ſw. [ſ. lüen. holl. uitluiden.] auslänten; zu Grabe läuten. wër werd ûtelut? wer wird zu Grabe geläutet?

ûtlûern, ſw. [Rein. V. utluren abwarten.] mit acc. (auslauern) durch genaue Beobachtung ganz kennen lernen.

ûtluckern, ſw. lockerer werden. et luckert êer ût.

ûtmâken, ſw. ausmachen; herausmachen; feſtſetzen. det lecht ûtmâken das Licht auslöſchen. — dat harren ſe med enander ûtemâket.

ûtmeſen, ûtmezen, ſw. ausmiſten.

Digitized by Google

ûtmëten, (ſ. mëten.) ausmeßen.

ûtnêjen, ûtneien, ſw. intr. auf das ſchnellſte davon laufen. dei konne ûtnêjen. Syn. ûtriten.

ûtnômen, (ſ. nômen) 1. ausnehmen, z. B. Neſter; von Waren, die man ausſucht und kauft, ohne ſie bar zu bezahlen. 2. zum Kriegsdienſt ausheben.

ûtpâlen, ſw. [holl. uitpeulen. Rich. utbpahlen.] ausſchoten, ausbülſen, abſchälen; von Hülſenfrüchten, z. B. Erbſen, oder Kartoffeln.

ûtpennen, ſw. [holl. uitpanden.] ausſpänden.

ûtplecken, ſw. = ûtplentern.

ûtplenterholt, n. das ſ. g. wilde oder ausgeſtockte Holz.

ûtplentern, ſw. das ſ. g. wilde Holz zwiſchen den Bäumen, die ſtehen bleiben ſollen, herausnehmen, ausſtocken, durchforſten.

ûtprappeln, ſw. [holl. uitpraten.] ausplaudern, ausſchwatzen.

ûtprôkeln, ſw. mit einem prôkel oder Stocke auswühlen; ausſtochern. kartuffeln ûtprôkeln. — de æſte ûtprôkeln die trockenen Äſte (von einem Baume) abmachen.

ûtpurren, ſw. herauskratzen, ausgraben.

ûtpûſten. ſw. ausblaſen. de kacheln ûtpûſten, ſ. kachel. — en'n det lêwenslicht ûtpûſten.

ûtquînen, ſw. eine Krankheit ausraſen, völlig zu Ende kommen laßen, die Folgen einer Krankheit ganz überwinden, wieder völlig geſund werden.

ûtquînen, ſw. = ûtquînen. Auch von Pflanzen, z. B. von Vitsbohnen, die vom Froſte gelitten hatten, und ſich nun wieder allmählich erholen. ſe quînt wêer ût = „ſe wêrt wêer groin.“

ûtraupen, (ſ. raupen.) ausrufen.

ûtrauper, m. [holl. uitroeper.] der Ausrufer.

ûtreinigen, ſw. ausſäubern, ſäubern; auch von Menſchen: fortſchaffen.

ûtreiſen, ſw. ausgehen, aufs Land gehen, eine Reiſe oder Wanderung machen. wilt Se ûk ûtreiſen?

ûtrêken, ſw. ausrechnen. ek rêke ût.

ûtrecken, ſw. ausreichen.

ûtrêlen, ſw. ausrieſeln, ausfallen; von dem Samen in den Schoten und von den Getreidekörnern in den Ähren.

ûtrêren, ſw. = ûtrêlen; mehr von den Getreidekörnern in den Ähren. dâ is wat ûterért.

ûtrien, (ſ. rien.) ausreiten.

ûtriſeln, ſw. = ûtrêlen.

ûtriten, (ſ. riten.) 1. tr. ausreißen. 2. intr. auf das ſchnellſte davon laufen; von Menſchen und Thieren. dat was taun ûtriten das war zum Davonlaufen.

ûtrôen, ſw. ausroden. dei wêrt nû te hâpe ûterôet.

ûtröæten, ſw. gänzlich abſterben. det gras is ganz ûterôætet; von dem Graſe, deſſen Wurzeln entweder verfault oder vertrocknet ſind.

ûtſâren, ûtſôren, ſw. 1. tr. ausdorren. de papeln ſört dat land ût die Pappeln machen den Boden mager. 2. intr. ausdörren.

ûtſcheiten, (ſ. ſcheiten.) ausſchießen.

ûtſchellen, (ſ. ſchellen.) ausſchelten. wêret ſe an der einen ſtêe ûtſeſchullen, ſau gât ſe nâr anderen.

ûtſchenlei, n. = ûtzelêk.

ûtſchillen, ſw. ausſchälen, ausbülſen. arſten ûtſchillen.

ûtſchôlen, ſw. = ſchôlen 1.

ûtſchot, m. [holl. uitſchot.] der Ausſchuß, all das Schlechteſte, was als unbrauchbar ausgeworfen wird.

ûtſchriwen, (ſ. ſchrîwen.) ausſchreiben. 1. von einem Lehrlinge, der zum Geſellen gemacht wird. 2. in den öffentlichen Blättern bekannt machen, nam. von den Erlaßen der Behörden.

ûtſchüdden, ſw. ausſchütten, ausſchütteln.

ûtſchurren, ſw. ausgleiten; auch von angelehnten Dingen, z. B. von Stangen, welche mit ihrem Fuß gleichſam ausgleiten und ſo zu Boden fallen.

ûtſei, m. das (leidende und krankhafte) Ausſehen. dîn ûtſei gefelt mek nich. vgl. ſû.

ûtſeien, (ſ. ſeien.) 1. intr. ausſehen. hei ſach ût wî en geiſt. 2. tr. erſehen. ſek en'n bâm ûtſeien.

ûtſêjen, ûtſeien, ſw. ausſäen.

ûtſellen, ſw. [vgl. klêerſeller u. agſ. ſyllan, ſellan, engl. to ſell verkaufen.] ausſchänken d. i. Getränke, wie Bier und Branntewein, im kleinen verkaufen. vgl. Härz.

ûtſetten, ſw. (ſ. ſetten.) 1. ausſetzen. 2. ausſchließen. 3. wozu beſtimmen, auswählen. dê dâtau ûteſettet ſint. 4. die Schafe nach ihren verſchiedenen Zeichen (aus einander ſetzen) ausſcheiden und den Eigenthümern zuſtellen. wî hebbet hûte erſt ûteſettet.

ûtſicht, f. 1. die Ausſicht. 2. das Ausſehen des Geſichts, die Art und Weiſe, wie jemand ausſieht. 'ne andere ûtſicht

Digitized by Google

hem ein anderes Aussehen haben. — 'ne gesunne ûtſicht hem ein gesundes Aussehen haben. — 'ne rãe ûtſicht hem rothe Wangen haben.

ûtſien, fw. durchseihen. de melk ûtſien.

ûtske, ûtſche, ûtze, f. [agſ. yce. br. Wtb. uetze] die Kröte, durch Verwechslung auch wol der Frosch. Sprichw. Ûtſchen bringet Ûtſchen ût d. h. wie die Eltern sind, so sind auch ihre Kinder. — Sprichw. Wò et Ûtzen gift, dã gift et ãk ôbêren d. h. Geht ein gewisses Gerede, so ist auch etwas wahres daran?

ûtskenſtaul, ûtſchenſtaul, m. 1. = poggenſtaul, bes. der eßbare Schwamm (Champignon) und der Kröten- oder Mistblätterschwamm. 2. ein Geflecht aus Binsen, welches sich die Kinder als Spielzeug anfertigen.

ûtſlân, (ſ. ſlân.) 1. ausschlagen; im allgemeinen wie im Nhd. z. B. dat pêrd fleit ût. — hinne ûtſlân über die Maßen fröhlich sein, in bester Verfaßung sein. — de bòæme ſlãet ût. 2. tr. en'n grâwen ûtſlân a. einen Graben ziehen. b. den fruchtbaren Schlamm (die Teicherde) mit der Schaufel aus einem Graben auswerfen, um ihn, nachdem er trocken geworden ist, auf den Acker zu schaffen. 3. abſ. von Brustkranken, die viele Sputa auswerfen: stark auswerfen. 4. part. ûteſlân, zum adj. geworden: ganz, von Anfang bis zu Ende; nur zeitlich gebraucht. de ûteſlâne nacht die ganze Nacht hindurch.

ûtſlâpen, (ſ. ſlâpen.) ausschlafen.

ûtſlickern, fw. schleudernd herauswerfen, z. B. Erde aus einem Schuh.

ûtſlipen, (ſ. ſlîpen.) ausschleifen.

ûtſmiten, (ſ. ſmîten.) 1. tr. als schadhaft auswerfen, aussondern. düse kâlköppe hebbe we ûteſmeten diese Kohlköpfe haben wir ausgeworfen. 2. intr. zuerst werfen, anwerfen; im Kegelspiel.

ûtſnâlen, fw. [ſynk. aus ûtſnâdeln. vgl. ſnâtelholt, ûtſnâzeln, upſnâteln.] die überflüßigen Äste oder Zweige abhauen, ausästen; von hochstämmigen Bäumen, aber auch von Stangenholz und großen Ästen, die von den Zweigen gereinigt werden.

ûtſnâzeln, fw. = ûtſnâlen.

ûtſnien, (ſ. ſnîen.) ausschneiden, castrieren.

ûtſnitzeln, fw. ausschnitzeln, ausschneiden. ûtgeſnitzelte schau ausgeschnittene Schuhe. — en ûtgeſnitzelt rock d. i. ein Frack.

ûtſlödern, fw. eine schmutzige Flüßigkeit oder flüßigen Schlamm ausfließen laßen.

ûtſoiken, (ſ. ſoiken.) aussuchen.

ûtſôren, fw. ſ. ûtſâren.

ûtſpêlen, fw. ausspielen.

ûtſpinnen, ûteſpinnen, (ſ. ſpinnen.) sek, sich allmählich bilden, entstehen. en rîsenſtein spun sek ûte ein Blasenstein bildete sich.

ûtſpoilen, fw. ausspülen. det sak ûtſpoilen = sakûtſpoilige od. fleitenſpoilige hem.

ûtſpôren, fw. ausspüren.

ûtſpråke, f. [holl. uitſpraak.] die Aussprache. dat is taur ûtſpråke 'kõmen das hat sich ausgesprochen, ist bekannt geworden.

ûtſprêken, (ſ. ſprêken.) aussprechen.

ûtſtân, (ſ. ſtân.) ausstehen, leiden. den od. dat kan ek vor'n dãd nich ûtſtân d. h. den od. das kann ich nicht leiden, selbst dann nicht, wenn ich den Tod deshalb erleiden sollte.

ûtſtarwen, (ſ. ſtarwen.) aussterben. Auch von Pflanzen und Bäumen. de wien ſtarwet ût die Weiden sterben ab.

ûtſtêken, (ſ. ſtêken.) aussstechen. med der schûten ûtſtêken. — en'n ûtſtêken einen aus der Gunst verdrängen.

ûtſtigen, (ſ. ſtigen.) aussteigen.

ûtſtôkeln, fw. mit einem Stocke oder einer Stange herausstoßen (heruntterstoßen) und so zerstören. se hebbet en ſparlingsneſt ûteſtôkelt.

ûtſtôæwen, (ſ. ſtôæwen.) ausstäuben.

ûtſtôwern, fw. ausstöbern.

ûtſtriken, (ſ. ſtriken.) ausstreichen.

ûtſûgen, (ſ. ſûgen.) aussaugen.

ûtſündern, fw. [holl. uitzonderen.] aussondern, ausscheiden, ausstoßen. hei het mînen man nich ûteſündert.

ûtſûpen, (ſ. ſûpen.) aussaufen.

ûtſwacken, fw. von dem in einem offenen Gefäße befindlichen Waßer: in eine schwankende Bewegung gerathen und in Folge deſſen stoßweise über den Rand des Gefäßes hinüberſtießen. Nach alter Vorschrift soll der Türmer bei einem Sturme so lange auf dem Turme bleiben, bet [aus dem daſelbst befindlichen Kübel mit Waßer] dat wâter ûtſwackat.

ûtſwêlen, fw. ausräuchern, durch Rauch erstücken oder vertreiben.

ûtſwêten, ûtſwêten, fw. ausschwitzen. det kôren ſwêtet ût, de weite ſwêtet ût; von den nicht ganz trocken eingebrachten Garben, welche in der Scheuer nachtrocknen.

ûtſwicken, fw. = ſwicken.

úttẽgen, fw. den Zehnten auswählen.

útteihen, [ſ. teihen. Rein. V. úttẽnholl. uittiegen.] ausziehen. Sprichw. Ek

Digitized by Google

teihe mek nich êer ût, as bet ek nâ bedde gâe d. h. Man soll den Kindern nicht schon bei Lebzeiten sein Vermögen abtreten.

ûttellen, sw. auszählen; auszahlen.

ûttêrunge, f. [holl. uittéring] die Auszehrung.

ûttocken, sw. eig. auszupfen. 1. rasch ausziehen; von der Spinnerin, vom Schuster, der den Pechdraht zieht, aber auch von dem Raucher, der den Dampf schnell und mit einer gewissen Heftigkeit ausstößt. de hëwîwere tocket ût die Schneeflocken fliegen dicht. 2. als verb. imp. et tocket ût d. h. die Schneeflocken fliegen dicht, fallen gleichsam in Wolken nieder.

ûttrætschen, sw. ausplaudern, unter die Leute bringen.

ûttrëen, (s. trëen.) tr. u. intr. austreten, übertreten; gewaltig ausschreiten. de stêwel en beten ûttrëen. — det wâter tret ût. — wî mötet en beten ûttrëen wir müßen ein wenig rascher gehen.

ûttrecken, (s. trecken.) tr. u. intr. ausziehen. Vom Hirten: austreiben. middâges ümme twölwe treck' ek ût.

ûttwëlen, sw. (vgl. twële I.) vom Getreide: mehrere Halme oder Stengel aus einer Wurzel treiben. de rogge twëlt ût. Syn. quilstern u. tauteihen.

ûtûlen, sw. jedes zehnte Bund mit einer Ule (w. m. s.) versehen und damit als Zehntbund bezeichnen.

ûtverschëmt, adj. [d. Asmuß utverschamt.] der aufgehört hat verschämt zu sein, sich aller Scham entschlagen hat, schamlos, unverschämt.

ûtvlien, sw. = upvlîen.

ûtvringen, s. ûtwringen.

ûtwanken, sw. ausgehen.

ûtwarts, adv. [holl. uitwarts.] auswärts, nach außen; oft als Ggw. zu in'n öre, in'n lanne: draußen, an anderen Orten, im Auslande, ins Ausland. wenn et ûtwarts brennet wenn es auswärts brennt. — ûtwarts gân auch von Waren, welche ausgeführt werden. — von ûtwarts von außen her.

ûtwassen, (s. wassen.) auswachsen. 1. Keime treiben. Oft als tr. de kartuffeln hebbet kîme ûtewossen die Kartoffeln haben Keime getrieben. 2. einen krankhaften Zustand oder eine Beschädigung im Wachsen allmählich verlieren. de vîtsbânen hinder den reckens sint pulwerdröge, âwer se wasset et wëer ût die Vitsbohnen hinter den Hecken sind [nämlich in Folge des Erfrierens] so trocken, daß man sie zu Pulver zerreiben kann, aber sie erholen sich von dieser Beschädigung im weiteren Verlaufe ihrer Entwickelung. — vgl. noch sûke.

ûtwëgen, (s. wëgen.) nach dem Gewichte verkaufen, dem einen so viel, dem anderen so viel, (nach dem Gewichte und im Detail) verkaufen.

ûtwennig, adj. u. adv. [mnd. uthwendig. holl. uitwendig.] auswendig, äußerlich. dat weit ek ûtwennig = ût den koppe.

ûtwîken, (s. wîken.) ausweichen.

ûtwîsen, (s. wîsen) ausweisen. dat sal sek ûtwîsen das wird sich zeigen, (entscheiden).

ûtwoilen, ûtewoilen, sw. auswühlen, herauswühlen, ausroden, ausgraben; oft von Erdarbeiten.

ûtwormen, sw. von den Würmern angefressen werden; besond. vom Getreide.

ûtwringen, ûtvringen, ûtbringen, [s. wringen. holl. uitwringen. Quickb. utwrengen.] auswringen, auswinden, z. B. ein naßes Handtuch oder Schüsseltuch u. s. w.

ûtzelëk, m. der Froschleich.

ûtzippen, sw. tr. gegen einen zip, zip machen, ausschämen.

ûz, m. ein einfältiger Mensch, der sich leicht mystificieren läßt.

ûzen, sw. [vgl. ûz. In der Gegend von Frankfurt a. M. bedeutet uz Mystification und uzen mystificieren.] einen wie einen Dummen behandeln, foppen, necken, mystificieren.

F. V.

fâbeljöæneken, n. Schimpfwort: (Faselhänschen) ein Mensch, der Unsinn redet.

fâbeln, fâmeln, sw. faseln, phantasieren, (wie ein Fieberkranker) irre reden, Unsinn reden.

vadder, m. pl. [agf. cumpæder = compater. mnd. vaddere. schwed. fadder.] der Gevatter; die Gevatterin. den könig tau vadder bidden. — vadder stân. — mîne dochter was vadder. Sprchw. Wenn det kind edoft is, sau wilt alle lûe vadder sîn d. h. Wenn es der Hilfe nicht mehr bedarf, so wollen alle Leute helfen.

vaddersche, f. die Gevatterin.

vaddernknutte, m. das Angebinde,

Digitized by Google

welches der Gevatter dem Täuflinge macht, das Pathengeſchenk. dat holt het he in'n vaddernknutten ekrêgen.

vâder, vâer, m. dat. ſing. vâdere. pl. vâders. [altſ. fader. agſ. fæder. altfrieſ. feder, fader. mnd. vader. ſchwed. fader, far. holl. vader.] der Vater. Sprichw. Erſt vâder, un denn ſöne.

vædderken, vöædderken, n. [holl. vadertje.] das Väterchen. vgl. ſönecken.

fak, fâk, n. pl. fâke u. fêken. [agſ. fæc = ſpatium. altfrieſ. fek, fak. ſchwed. fack. holl. vak.] das Fach; der zur Aufnahme der Garben beſtimmte Theil der Scheuer, oder der zur Aufnahme der Kartoffeln hergerichtete Theil des Kellers. under dak un fak nömen ins Haus aufnehmen. — in den fâken gnuppet de mûſe. — alle fêken harren ſo vul [näml. voll Kartoffeln] eſchüddet. Ein Schwalbenlied lautet: As ek weggung, as ek weggung, Was düt fak vul, was dat fak vul; As ek wêer kam, as ek wêerkam, Was alles verflickert un verflûert.

vâken, adv. [mehr im Grubenh. mnd. vaken, vakene. holl. vaak.] oft.

vâkenmâl, adv. oftmals öfters.

fackeln, ſw. zaudern, zögern, viele Umſtände machen, langſam zu Werke gehen, keinen Ernſt machen. hei fackelt nich lange. Sprchw. Tau ſek nömen fackelt nich d. h. wo es gilt zuzugreifen, da läßt man nicht lange auf ſich warten.

fakraue, f. die Fachruthe, d. i. die Ruthe, womit die Fächer der Wände ausgeflochten werden.

fakſtok, m. der Stock in der Zaunwand des Hauſes. vgl. ſtâle.

fakûtſpoilige, f. = ſleitenſpoilige.

fâl, adj. [agſ. fealo, falu = flavus. holl. vaal.] 1. fahl, falb, erdgrau, erdfarben, bleich. 2. vom Charakter: dem Scheine nach herablaßend und dabei doch hochmüthig. dei is fâle.

valderjân, m. = balderjân. Hier mag der Vers nachgetragen werden, welcher beim Ausgraben der Wurzeln des Baldrians geſungen wird: Balderjân [Valderjân]! Moſt upeſtân, Moſt hengân, Moſt helpen Allen minſchenkindern Un allen nâwersrindern.

fâle, f. [agſ. feald. engl. fold. holl. vouw.] die Falte. Volksräthſel: Wat is ſau brêd, as en groſche brêd, un het mêr fâlen as en êdelmansklêd (d. i. anus).

fâlen, ſw. [agſ. fealdan. engl. to fold. holl. vouwen.] falten, in Falten legen.

fâlhaft, adj. = föælig, etwas fahl, nam. von der Farbe mancher Fiſche, nam. der blecken.

fal-int-wams, m. einer der mit der Thür ins Haus fällt.

fallen. praeſ. falle, felſt, felt, pl. fallet. praet. fel; conj. felle. part. efallen. imp. fal, fallet. [altſ. fallan. agſ. feallan. ſchwed. falla. holl. vallen.] fallen. Sprchw. Wenn de appel ripe is, ſau felt he. — De appel felt nich wit von'n ſtam. Sprichw. Dâa. du kanſt mek ût der taſchen fallen [erg. ſau nömen ek dek nich wêer up] d. h. an dir iſt mir nichts gelegen. — et felt mek knappe es geht mir kümmerlich, ich bin ſehr dürftig.

Valten, m. 1. als nom. pr. Valentin, Velten. 2. als app. ein dummer Menſch, Dummbart. vgl. Hanvalten (ſ. v. Hans) u. talgvalten.

fâm, m. pl. föæme. [agſ. fædem. lüb. Chron. vadem. locr. Wtb. vedem. altfrieſ. fethm. ſchwed. famn. holl. vadem, vaam.] der Faden. Übertr. to fâme gân raſch von der Hand gehen; namentl. von Speiſen, die gut ſchmecken und deshalb bald alle werden.

fâm, m. pl. föæme. [agſ. fam. engl. foam. In einigen Gegenden Deutſchlands faum. vgl. mhd. veim u. nhd. abgeleimt.] der Schaum. vgl. ſ. v. drâm.

fâmeln, ſw. ſ. fâbeln.

vammeln, vimmeln, vummeln, ſw. [ſchwed. famla tappen.] meiſt obſc. = grawweln, taſten.

fâmſchînig, (fâmſchîrig?), adj. von Kleidungsſtücken: fadenſcheinig, d. h. ſo abgetragen, daß man die bloßen Fäden ſieht, ganz kahl; dann aber auch von den Menſchen ſelbſt, die armſelig gekleidet ſind.

fâmſchöælig, (fâmſêlig?), adj. flau, aus Hunger halb ohnmächtig.

fâmſtêrtſeh, adj. (dem der Schaum vor dem Hinteren ſteht) von Menſchen, die ſo krankhaft ausſehen, daß man ihnen ein baldiges Ende prophezeit.

fantûſeke, f. [wol aus franz. fontange.] ſcherzhafte oder ſpöttiſche Bezeichnung der Frauenmütze. Syn. hûweke.

fanzern, ſw. [b. Kanzow fatzen necken. vgl. das offenbar verw. alfanzern.] = dâmeln.

fâre[n], f. [agſ. fearn. holl. varen.] das Farrenkraut, filix. vgl. holtfâre u. reinefâre.

farken, n. [agſ. fearh = porcellus. holl. varken.] das Ferkel.

farrig, adj. ſ. ferrig.

Digitized by Google

farwe, f. [mhd. varwe. holl. verw. ſchwed. färg.] 1. die Farbe. 2. die Färberei. hei wônt in der farwe.

farwer, m. [holl. verwer. ſchwed. färgare.] der Färber.

fæſeken, n. [agſ. fæs = fimbria. Gl. Belg. væsken. mhd. vaſe. osnabr. fläſen. Quickb. feſ.] das Fädchen, Fäſerchen, Härchen, dâ mot noch en fæſeken von. — et is mant en fæſeken.

vâſel, vaſel, n. [Ziemann mhd. Wtb. „vaſel ein junges oder die Zucht von etwas“] = vâſelſwin.

faſele, f. [holl. vezel.] die Faſer, Faſer.

vâſelſwin, vaſelſwin, n. ein ſ. g. Läufer, d. i. ein Schwein, welches nicht ſchon in dem Jahre, worin es geworfen iſt, geſchlachtet wird, ſondern in das folgende Jahr übergeht; ein ſolches wird auf die Weide getrieben, und nicht zum Mäſten eingeſperrt. Man unterſcheidet kleine vâſelſwîne (die im erſten Jahre) und grâte vâſelſwîne (die im zweiten Jahre). wî hebbet drei fette ſwîne un drei vâſelſwîne.

faſelwark, n. eine Menge von Fäſerchen.

faſſe, f. [altſ. fersna. agſ. fyrsn. holl. verzenen, pl.] die Ferſe.

faſſengeld, n. das Ferſengeld. faſſengeld gêwen Ferſengeld zahlen, d. i. davon laufen.

faſt, faſte, m. u. n. (auch f.?) pl. faſten. [agſ. fyrſt. holl. vorſt, f. Firſt.] jede nach zwei Seiten hin ſich abſenkende Höhe, der Bergrücken, der Firſt am Hauſe, Dachrücken. dat lok in'n faſte. In vielen Localnamen, z. B. Langfaſt bei Nörten, zwiſchen Lonau und Sieber; Eikenfaſt im Rotenkirchenſchen Forſtreviere; Faſtweg erhöhter Weg zwiſchen dem Pinkler bei Einbeck und Wellerſen. So iſt auch wol der Name Elfaſt zu erklären.

faſt, adj. [agſ. fæſt. mnd. holl. vaſt.] 1. feſt, nicht locker; ſtark. faſte land d. i. ſchwerer Boden. — en'n faſten boden od. faſten grund hem. — en faſt gewölbe. — en'n faſten rêgen. Sprchw. Vor gewalt is nits to faſte. 2. viel. [vgl. Gl. Belg. vaſt = multum.] dei hebbet hier faſte land die haben hier viel Land.

faſte, adv. [agſ. fæſte. mnd. vaſte.] feſt. faſte vor de boſt rennen. — faſte binnen. — te faſte anfâten. — hei ſchüft te faſte. — de rêgen dei ſit faſte. — ſau lange de wind ſau geit, kümt de rêgen nich ſau faſte. — wenn de ſchâpe faſte frëtet, denn rêgent et under vêr un twintig ſtunnen. — faſte hâlen feſthalten. Sprchw. De böæſen hilt de leiwe god faſte, de gauen dë wilt nich weg d. h. Ein Umgehen der Todten findet nicht ſtatt. — faſte ſitten gebunden ſein.

faſte, f. [agſ. fæſten = jejunium. mnd. holl. vaſte. ſchwed. faſta.] 1. die Faſtenzeit, die 40 Tage unmittelbar vor Oſtern. in der faſten mot he einmâl predigen. 2. der in den fünf Wochen der Faſtenzeit wöchentlich einmal abgehaltene Gottesdienſt und der damit verbundene Religionsunterricht. nâr faſten gân.

faſtlâbend, faslâmd, faſtlâm, faslâm, m. [mnd. faſtelavend. B. Wald. faſtelavent. altfrieſ. feſtelavend. frieſ. feſtelavend. vlaml. holl. vaſtenavond (vaſtelavond).] der Faſtnachtsabend, d. i. der Dienſtag vor dem Beginne der Faſten. dei jûchet den faſtlâmd all entgêgen. — de eine weke hâlt ſe den faſtlâmd, de andere begrâwet ſe 'ne. — ek ſal jök grûtzen von faſtlâmd. — up faſtlâmd; bî faſtlâmd um Faſtnachten. — Die Faſtnachtsfeſtlichkeiten dauern meiſt drei Tage. Am dritten Tage wird ein Strohmann (de faſtlâbend) unter lautem Jubel vor dem Dorfe verbrannt oder begraben, wobei auch wol in das Grab geſchoßen wird. vgl. vûen.

fat, n. pl. fâte. [altſ. fat. agſ. fæt. mnd. vad, vath. holl. vat. ſchwed. fat.] das Faß.

fatbinder, m. pl fatbinders. [holl. vatbinder.] der Faßbinder, Böttcher. hei löpet as en fatbinder. Syn. bôdeker.

fâten, ſw. praet. fâte. praet. fâte [aus fâtede] u. unorg. faut. part. efâtet. imp. fâte u. fât, fâtet. [agſ. fatan wif = ducere uxorem. holl. vatten. ſchwed. fatta.] 1. faßen, ergreifen. 2. begreifen, verſtehen.

fâtſch, adj. der gut zufaßt, viel zu ſich nimmt oder doch zu ſich nehmen kann, tüchtig ißt, cibi capaciſſimus. — ſe leiten de përe hungern, dat ſe recht fâtſch wôren.

fauland, m. ſ. fûland.

faut, ſelt. **fôt,** m. pl. foite. [altſ. fôt. agſ. fôt. holl. voet.] 1. der Fuß. te faute gân zu Fuße gehen. — ek ſin frâ, dat ek minen foiten folgen kan d. i. ich kann mich kaum auf den Füßen halten und ſo fortſchleppen; oder ek falle bâle ôwer mîne eigenen foite; von einem Übermüden. — med den einen faute gâ ek in'n grâwe, med den anderen drup mit dem einen Fuße gehe ich im

Digitized by Google

Grabe, mit dem anderen darauf; von einem abgelebten, dem Tode nahen Menſchen. — de foite under den diſch ſtêken d. i. faulenzen. — de foite under anderer lûe diſch fetten d. i. ſchmarotzen. — ſek de foite lichter mâken d. i. die Schuhe oder Stiefel ausziehen. — Sprchw. Wô ein tau ſal, dâ mötet en'n ſine eigenen foite hendrâgen d. h. Was einem beſtimmt iſt, dem muß er entgegengehen [dem kann er nicht entgehen.] — dei kërel het 'ne ſtumme, as en lôwe, un foite, as en kakadû; von einem Plattfüßigen. — Auf die Frage des Grüßenden: wô geit et? erwidert der Gefragte: up den foiten hen d. i. ſchlecht und recht, ſo ziemlich. — nêgen faut hâch. — drei faut lang. 2. die ſeitwärts gehende Wurzel mancher Pflanzen, z. B. des Rockens, die Thauwurzel, Faſerwurzel. de tôbaksplanten hebbet kene foite. 3. das unterſte Ende eines Ackers. in'n faute is det ſtück det beſte.

fautbank, f. pl. fautbenke. 1. die Fußbank, ſcabellum. 2. der Bürgerſteig, das Trottoir.

fautpat, m. [holl. voetpad.] der Fußpfad. 2. = trappen. fautpat upnômen. vgl. trappe.

fautſpôr, n. [mnd. votſpor. holl. voetſpoor.] 1. die Fußſpur. 2. das Fußwerk?

fautſtig, m. u. n. der Fußſteig. dat fautſtig ſmit ſek üm de ecke der Fußſteig läuft um die Ecke.

faxen, pl. [aus lat. facetiae. agſ. facen = fraus.] die Poſſen. faxen mâken. Syn. mænneken. vgl. fickfacken. Das Wort kommt auch im Nhd. vor, z. B. bei Immermann.

faxen, ſw. Poſſen machen. faxe dâ mant, ſau ſchelt de mntter.

faxenmâker, m. der Poſſenreißer.

faxerie, f. = faxen. faxerie mâken.

fechtle, f. [viell. v. einem ungebr. fechteln, dem. v. fechten.] der Fächer.

vedder, m. pl. vedderen. der Vetter, patruelis u. conſobrinus. Oft iſt es freundliche Benennung einer jeden männlichen Perſon. As ek ſau en junge was, wî düſe lütje vedder dâ.

federe, f. pl. federn. [altſ. fethara. agſ. fyþer, fæþer, foþer. holl. veder.] die Feder, Flaumfeder u. Schreibfeder. vgl. kîl.

federſpaule, f. die Federſpule, der Gänſekiel.

fêgen, ſw. 1. ſegen. Wenn früher in Göttingen den Hausbeſitzern durch die Schelle das Fegen der Straßen angekündigt wurde, ſang, wie das Volk ſagte, die Schelle: Fûle mækens mötet fêgen, Fûle mækens mötet fêgen. 2. ſchlagen. hinder de âren fêgen.

fêger, m. der Durchbringer, Verſchwender, Sprchw. Up en'n hêger kümt en fêger „Auf einen Sparer folgt ein Zehrer".

fêgeſack, m. ? das Ausgefegte, der Kehricht, Auskehricht, Kehrdreck. Meiſt nur in der Verbindung hackemack un fêgeſack. ſ. hackemack.

veih, n. [altſ. fehu, feho. agſ. feoh. altfrieſ. fia. mnd. vê. holl. vee.] das Vieh. vor de minſchen is wol wat ewoſſen, wenn mant wat vor det leiwe veih ewoſſen wôre. Sprchw. En bûer, dê up ſîn veih nich achtet, dei achtet ſek fülweſt nich. Sprchw. Hunger doit wei vor minſchen un veih.

feil, fêl, adj. fehlerhaft, ſchadhaft, ſchlecht. hier is 'ne fêle ſtêe; von der Leinwand geſagt.

feile, fêle, adv. fehl, falſch. feile gân fehl gehen. — fêle ſlân fehlſchlagen, mißlingen. dat land fleit fêle das Land liefert keinen Ertrag.

feile, adj. [holl. veil. ſchwed. fal.] feil, verkäuflich. het he den feile? hat er den feil?

feile, f. [mhd. veile. bred. veilen zum Verkauf anbieten.] das Feilſein; die Art, wie man kauft. bî den kâpman is 'ne gaue feile d. h. bei dem Kaufmann iſt billig zu kaufen.

feile, file, f. [Iſt agſ. fihle = pannus zu vergleichen, od. iſt an file Feile zu denken?] Nur in der Verbindung von ſlichter feile [file] d. i. von ſelbſt. ſ. ſlicht.

feilen, fêlen, ſw. [mnd. holl. feilen. ſchwed. fela.] fehlen. den feilt nits dem fehlt nichts; der iſt geſund. Sprchw. Wêr nich gêren nâr kerke geit, dên âk godes fêgen feilt. — Sprchw. Et is beter 'ne gedeilte, as 'ne gefêlte [ergâltid to hem] d. h. Es iſt beſſer mit einem eine Mahlzeit zu theilen, als gar nichts zu eſſen zu haben.

feiler, m. [Lauremb. holl. feil.] der Fehler.

feld, n. dat. ſing. felle. pl. feldere. [altſ. feld. agſ. feld, feald, fild. altfrieſ. feld, field. mnd. holl. veld.] das Feld. Sprchw. Wat up'n felle ſteit hôwert noch nich mîne.

felddizele, f. eine Diſtelnart: die Haberdiſtel. felddizelen wêrt eſtot vor de ſwîne.

feldfâge, f. eine Abtheilung der Feldmark.

feldflüchter, m. pl. feldflüchters. eine Taube die ihren Flug ins Feld nimmt,

Digitized by Google

um daſelbſt ihre Nahrung zu ſuchen, eine Feldtaube.

feldkiker, m. pl. feldkîkers. eine lange Metwurſt, gewöhnlich iſt es der armlange Fettdarm des geſchlachteten Schweines, der mit Schinkenfleiſch gefüllt wird.

vêle, vêl, adv. u. adj. [altſ. filu = multum. agſ. fela = multi. altfrief. fel, ful. holl. veel.] viel. vêle render viel reiner. — dat is nich vêle. — dat hebbet ſe vêle davon haben ſie viel. Sprchw. Wô vêle verdeint werd, dâ geit er âk vêle wêer up. — Sprchw. Wër vêle ſpreket, dei lügt âk vêle. — Sprchw. Wër vêle rit mot vêl beſlân d. i. Wer ein großes Haus macht, der gebraucht viel. — nich vêle dögen.

vêlemâle, adv. vielmals.

felge, f. [agſ. fælga = canthus. holl. velg.] eins der krummen Stücke Holz, aus welchen der Radkranz zuſammengeſetzt iſt.

felgen, ſw. (den abgeernteten Acker) im Herbſt umwenden, die Stoppeln umpflügen, damit ſie zur Düngung dienen. vgl. rôren u. twêrôren.

fêlribbe, f. coll. die falſchen (unterſten) Rippen des Rindes. en ſtücke fleiſch von der fêlribbe.

fenekenfôrer, m. der (Fähnchenführer) Rädelsführer. hei is jümmer de fenekenfôrer.

fengen. praeſ. fenge, fengeſt, fenget, pl. fenget. praet. fung, fong; conj. fünge. part. efongen. imp. feng, fenget. [agſ. fôn mnd. vanghen. holl. vangen.] Sprchw. Rda. dat is âk ein, wômêe man de anderen fengen kan d. h. einer der nicht taugt? — wër den fengen wil, dei mot froi upſtân.

vênin, m.? [aus lat. venenum. mnd. venin, venyn. holl. venijn.] das Gift. Wol nur in der Trinkregel: Wîn up melk, dat werd ölk, Melk up wîn werd vênin Wein auf Milch wird Öl, Milch auf Wein wird Gift.

vêninſch, adj. u. adv. [vgl. holl. venijnachtig u. venijnig.] giftig, giftartig. et let vêninſch das ſieht giftartig aus? vgl. vûnſch.

fenzelie, fentelie, f. die nachläßige Art zu arbeiten, mit der man nichts ausrichtet; die Tändelei.

fenzeln, fenteln, ſw. [Iſt an mhd. fanze = hypocrita zu denken?] ohne rechten Ernſt arbeiten und darum auch nichts ausrichten, tändeln.

vêr, flect. vêre, veir, veire, num. card. [altſ. fiuuar, fiuuari, fiori. agſ. feower. mnd. veer. Ell. veir. holl. vier.] vier. up den vêren mot ein rinder krûpen d. i. auf Händen und Füßen muß man hineinkriechen.

verændern, ſw. ſek, beirathen.

veränedanken, verândanken, verâdanken, ſw. [vgl. ahd. anadenkjan an etwas denken.] durch Abſchweifen der Gedanken an etwas nicht denken, etwas vergeſſen. hei verândanket alles — dat hebb' ek verândanket.

verantwôren, w. [LbGD. verantworden. Ell. verantworden. holl. verantwoorden.] verantworten.

verarzen, ſw. dem Arzt als Honorar zahlen; für Arzneien ausgeben. ek hebbe ſes dâler verarzet. Syn. verdoktern.

veråſen, ſw. 1. tr. gleichſam zu einem Aaſe machen, wie ein Aas wegwerfen. hei veråſet alles. 2. intr. gleichſam zu Aas werden. ek kan doch dat kind nich veråſen lâten.

verballen, ſw. [vgl. ballen 2.] durch eine Prellung oder Quetſchung eine Entzündung veranlaßen, welche in Eiterung übergeht.

verbargen, ſw. [holl. verbergen.] verbergen.

verbâſeln, ſw. aus Vergeßenheit vernachläßigen oder verſäumen, vergeßen.

verbeien, [ſ. beien. mnd. vorbeden. holl. verbieden.] verbieten. junge, wenn ek dek all wêer verbeien ſal; eine Drohung.

verbiſtern, ſw. [mnd. vorbiſtern.] verwirren. Meiſt nur im part. verbiſtert als adj. verwirrt, verſtört, außer Faßung.

verbiten, [ſ. biten. Rein. V. vorbyten. holl. verbijten.] zerbeißen, todtbeißen, auffreßen. de lûſe hebbet 'ne verbeten.

verblauen, ſw. [holl. verbloeden.] verbluten.

verblittern, ſw. [vgl. blittern 1. u. blitten.] ſek, ſo verwirrt werden, daß man ſich (z. B. in einem Walde) nicht mehr zurechtfinden kann, nicht mehr zu orientieren vermag.

verbliwen, (ſ. bliwen.) verbleiben, unterbleiben, nicht geſchehen. nû verbleif dat dâ.

verbloimen, verblaumen, ſw. [holl. verbloemen verblümen.] verblühen.

verblüffen, ſw. tr. [holl. verbluffen. ſchwed. förbluffa. vgl. engl. bluff grob, rauh.] einen befangen, verdutzt machen; einſchüchtern, und zwar durch rauhes Anfahren. Das ſ. g. elfte Gebot heißt: Lät dek nich verblüffen.

Digitized by Google

verbod, n. [agſ. forbod. ſchwed. förbud.] das Verbot. in verbod leggen d. i. verbieten.

verbôen, ſelt. **vorbôen,** ſw. [mnd. vorboden. hr. Wtb. verbaden.] vorladen, vorfordern, vor Gericht beſcheiden, citieren.

verbôemen, ſw. 1. tr. verwildern laßen, erziehen. 2. intr. von neuem ausſchlagen und Zweige treiben, verwildern.

verbôren, ſw. [holl. verbeuren. mnd. vorboren? ſchwed. förbära.] ſek, ſich verheben, ſich durch Heben zu ſchwerer Laſten Schaden thun.

verbrêken, (ſ. brêken.) 1. verbrechen, ein Verbrechen begehen. 2. zuſammenbrechen, nicht Stich halten, nicht beſtehen.

verbrennen. praeſ. verbrenne, verbrenſt, verbrent, pl. verbrennet. praet. verbrenne. part. verbrent. imp. verbrenne, verbrennet. tr. u. intr. verbrennen. ſek de næſe verbrennen d. i. das nhd. „ſich die Finger verbrennen.“

verbrûken, ſw. [ſchwed. förbruka. holl. verbruiken.] verbrauchen.

verbündniſſe, verbündnis, n. [altfrieſ. forbond. Rein. V. vorbunt. ſchwed. förbund.] der Vertrag, wodurch man ſich einem ergibt. hei het med den dûwel en verbündniſſe 'mâket.

verbutjen, ſw. [iſt put zu vergleichen?] verzärteln.

verbutten, ſw. [v. but dumm.] dumm werden.

verbûzen, ſw. [vgl. baute. mhd. verbüezen gut machen.] durch Beſprechung beßern oder heilen; beſprechen. dë man het mek düſe hand verbûzet der Mann hat mir dieſe Hand durch Beſprechung geheilt.

verdâmeln, ſw. vertändeln, vergeßen, verlegen, verlieren. Syn. verbâſeln.

verdan, vordan, adv. [mnd. vordan, vortan.] weiter. nû mâk 'ne noch verdan kort. — dat hebb' ek vordan noch von ône 'krêgen. — et vordan ferrig.

verdarf, m. [mnd. vordarf, vorderf, verderf. J. Oldek. verdarf. holl. verderf. ſchwed. förderf.] der Verderb, das Verderben, Verderbnis.

verdarfling, m. einer, der gleichſam dem Verderben geweiht iſt, d. i. ein Thier, z. B. ein Schwein, welches nur mit der größten Mühe aufgezogen wird und doch nicht viel werth iſt.

verdarwen. praeſ. verdarwe, verdörweſt, verdörwet, (verdarwet), pl. verdarwet. praet. verdorf; conj. verdörwe. part. verdorwen. imp. verdarf, verdarwet. [mnd. vorderven. Sündenf. vordarven. ſchwed. förderfva.] tr. u. intr. verderben, zu Grunde richten und zu Grunde gehen. wenn et nû wêer uprêgent, denn verdarwet et lichte. — et mag nû verdarwen ôder nich. — Sprichw. Rda. ek kan nich verdarwen, ek mösde denn ſüft ganz te grunne gân. — dat verdarwen als ſubſt. das Verderben. — Sprchw. Alto êrlich is âk en ſtück von'n verdarwen d. h. Allzu große Ehrlichkeit führt auch zum Verderben.

verdeinen, ſelt. **vordeinen,** ſw. verdienen. nû et wat mêe verdeinet, geit et jâ jetzt wo ſie [das Mädchen] etwas mit verdient, geht es ja [an].

verdeinſt, m. der Verdienſt. Sprichw. Wênig verdeinſt un oft is beter, as grât verdeinſt un ſellen.

verdeipen, ſw. vertiefen.

verdêlen, verdeilen, ſw. vertheilen.

verdengeln, ſw. zertreten. det gras verdengeln.

verdrag, m. [mnd. vordrag.] der Vertrag; die Eintracht, Verträglichkeit. med der ôlen is verdrag mêe mit der Alten kann man ſich gut vertragen. — dat gift kenen verdrag das gibt Unfrieden.

verdrâgen, [ſ. drâgen. mnd. vordragen. ſchwed. fördraga.] 1. ertragen, vertragen. ek kan vêle verdrâgen. — ſek verdrâgen. 2. an einen ungehörigen Ort tragen. man mot der fründſchaft nits verdrâgen. Dieſer Grundſatz wird ſogar auf die Verrichtung der Nothdurft angewandt.

verdreit, m. [vielL. urſpr. part. v. verdreien, od. es iſt daſſelbe Wort mit dem folgenden: das Leid.] die Verrenkung in irgend einem (inneren) Theile des Körpers, nam. der Schmerz zwiſchen den Rippen, welcher ſich in Folge des Hebens allzu ſchwerer Laſten einſtellt. Der Bauer nimmt dagegen Dachöfett ein. ſek verdreit dann ſich verheben, ſich etwas verrenken.

verdreit, m. [mnd. vordreeth. ſchwed. förtret. holl. verdriet.] der Verdruß. Sprichw. Vorhêr beſcheid, is nâher kein verdreit.

verdreiten. verb. imp. praeſ. verdrüt. praet. verdrôt; conj. verdrôte. part. verdrôten. [mnd. vordreten. a. Ghb. part. vordraten. holl. verdreiten. ſchwed. förtreta.] verdrießen. ſal ôſk dat nich verdreiten. — en'n âlen minſchen verdrüt det gân d. h. ein alter Menſch geht nicht gern. — verdrôten, als adj. verdroßen.

Digitized by Google

verdreitlek, verdreitlich, adj. [forc. Wtb. vordretlik. Lyser verdretlich. holl. verdrietelijk.] verdrießlich. dâ folle ein âk verdreitlek wêren da könnte man [ich] auch verdrießlich werden.

verdrinken, [ſ. drinken. mnd. vordrinken.] 1. tr. vertrinken. ſek verdrinken ſich (bei einer Erhitzung) durch Trinken ſchaden. 2. intr. ertrinken; übertr. zu Grunde gehen. Sprichw. En hof kan verſinken, âwer nich verdrinken d. h. Ein Bauergut kann in tiefen Verfall gerathen, aber nicht ganz zu Grunde gehen.

verdriwen, [ſ. driwen. mnd. vordriven. ſchwed. fördrifva.] vertreiben.

verdrügen, verdrögen, verdröægen, ſw. vertrocknen. Sprchw. Et is beter dat de barge verdrûget, as dat de ëbenen verſinket, d. h. Ein ſehr trockener Sommer iſt beßer, als ein ſehr naßer.

verdumpen, ſw. intr. verdumpfen; von Pflanzen, die an einem dumpfen Orte ſtehen und deshalb verkommen.

verdümpen, ſw. tr. durch Mangel an Licht und Luft verkommen laßen. Synon. verſchatten.

verdünken, (ſ. dünken.) auffallend od. verdächtig erſcheinen. Nur in der Rda. mek verdücht de tid d. h. die Zeit dauert mir ungewöhnlich lange, ſo daß es mir verdächtig erſcheint [daß die beſtimmte Perſon noch immer nicht kommt].

verdunkern, ſw. [vgl. altſ. duncar = obſcurus.] verdunkeln.

verduwweln, ſw. [holl. verdubbelen. ſchwed. fördubbla.] verdoppeln.

fêre, ferre, adv. [altſ. fer = procul; ferrane = e longiquo. agſ. feor. mnd. vere, verne. ſchwed. fjerran. holl. verre] fern; aus der Ferne, weither. Sprichw. Wat men fêre hâlt un dûer betâlt dögt doch mannigmâl nits Was man aus der Ferne (weit her) holt und theuer bezahlt taugt doch manchmal nichts.

vêrecket, veirecket, adj. viereckig.

verêlennen, ſw. [mhd. verellenden in das Ausland ſchicken.] körperlich und moraliſch im Elende untergehen. dei is ganz verkümmert un verêlennet.

vêremâl, n. das kleine Mahl, welches nachmittags gegen 4 Uhr eingenommen wird; das „Vier-Uhr-Stück“ der Heſſen.

vererren, ſw. 1. in die Irre führen, machen daß einer vom rechten Wege abirrt. de lûe wêrt vererret; von geſpenſtiſchen Einwirkungen. — ſek vererren ſich verirren. 2. durch Irrthum in Verwirrung bringen. dat fo't nich wêer vererret.

vêrfat, verfât, n. ein Gemäß für trockene Dinge, den vierten Theil eines Scheffels in ſich begreifend; das Vierfaß. Syn. mette.

verfengen, verfangen, (ſ. fengen) ſek, aufgeblâht ſein; von den Rindern und Schafen geſagt, welche die Trommelſucht haben.

verflauken, ſw. [altſ. farflôcan. mnd. vorfloken. holl. vervloeken.] verfluchen.

verfleiten, [ſ. fleiten. holl. vervlieten. ſchwed. förflyta.] verfließen; wegfließen, weggeſchwemmt werden. mîne kartuffeln ſint verflôten. — det land is verflôten.

verfleuen, ſw. unter Waßer ſetzen, überſchwemmen und in Folge deſſen mit Schlamm bedecken. bi Lindau is alles verfleuet.

verfören, (ſ. fören I.) verfahren. ſek verfören ſich feſt fahren.

verfören, ſw. [ſchwed. förföra.] verführen.

verfreifen, [ſ. freifen. mnd. vorvreſen. holl. vervriezen.] erfrieren.

verfrêten, (ſ. frêten.) verfreßen. ſek verfrêten ſich durch unmäßiges Eßen krank machen.

verfrocken, ſw. [altſ. faruuercon, foruuercon. mnd. vorwerken, vorwirken.] verbrechen. dei het wat verfrocket. — wat mag dei verfrocket hem.

verfüllen, ſw. ausfüllen, z. B. einen Brunnen.

verfumfeien, ſw. [holl. verfomfooijen. bred. verfomfaaijen.] verhunzen, verpfuſchen, vernachläßigen, verderben. de ganze fâke is verfumfeiet. Bisweilen wird folgender Vers geſungen: Kinders, lât öfch luſtig ſin, Himmel un êre fal ûſe ſin, Wenn wî't nich verfumfeiet.

vergân, (ſ. gân.) 1. vergehen. de dag is vergân. Sprchw. Unkrût vergeit nich. — de krefte vergât die Kräfte nehmen ab. — dâ ſolle en'n de luſt vergân da ſollte man die Luſt verlieren. 2. ſek vergân irre gehen, den rechten Weg verfehlen. 3. dahin ſchwinden; zu Grunde gehen. hei vergeit as en licht. — men ſolle glik vergân vor ærger.

vergang, m. die Vergänglichkeit. âne vergang ſin. — dâ is [ſit] gâr kein vergang ane; von der großen Dauerhaftigkeit geſagt.

vergellen, [ſ. gellen. agſ. forgeldan. holl. vergelden.] vergelten.

vergeten. praeſ. vergete, vergeſt, verget, pl. vergetet. praet. vergat, pl. vergeiten; conj. vergeite. part. vergeten, vergêten. imp. verget, vergetet. [altſ. fargetan, forgetan. mnd. vorgheten, vorgeten. holl. vergeten.] vergeßen.

Digitized by Google

vergetenheid, f. [mnd. vorgettenheyd. holl. vergetenis, vergetenheid.] die Vergeßenheit.

vergetern, adj. vergeßlich.

vergêwen, [ſ. gêwen. agſ. forgifan. mnd. vorgheven, vorgeven. holl. vergeven.] vergeben. 1. weggeben, verſchenken. 2. verzeihen. 3. vergiften. men kan ratten un mûſe dermêe vergêwen.

verglik, m. [mnd. vorlikinge. holl. vergelijk u. vergelijking.] der Vergleich, die Vergleichung.

vergliken, ſw. [mnd. vorliken. J. Oldek. verliken. holl. vergelijken.] vergleichen. ſek vergliken.

vergnatſchen, ſw. [wol ident mit verknatſchen.] 1. etwas was noch nützlich verwandt werden könnte, böswillig zu Grunde richten oder doch durch Nachläßigkeit zu Grunde gehen laßen? 2. vom Obſt = verquäſen.

vergreilen, ſw. zertreten, z. B. Feldfrüchte.

vergreinen, ſw. (eine Wunde od. Entzündung) durch Erkältung verſchlimmern.

vergrelt, vergrilt, adj. [mnd. vorgrellt, vorgrelt.] ergrimmt, erboſt. hei ſût ſau vergrilt ût.

vergripen. (ſ. gripen.) ſek, 1. ſich an einem vergreifen. 2. machen, daß ein Muskel ſich verſchlägt. ſek de hand vergripen.

verhackeln, ſw. hinten niedertreten. de ſchoie verhackeln.

verhackſtücken, ſw. (mit Worten) eifrig verhandeln, beſprechen; betreiben, beſorgen, abmachen. wat môget dei wêer med enander te verhackſtücken hem.

verhâlen, (ſ. hâlen I. mnd. vorholden.] 1. es ſo oder ſo halten. ſau verhâle ek et ôwerall. — ſo het et ſau med mek verhâlen. — ſek verhâlen ſich verhalten. 2. zurückhalten. den ôdem verhâlen.

verhâlen, (ſ. hâlen II.) ſek, ſich erholen; wo verweilen, um ein wenig auszuruhen. dâ wil we ſek erſt en betchen verhâlen.

verhandhâben, ſw. mit den Händen behandeln, bearbeiten. wenn dat nich orndlich verhandhâbet werd, ſau kümt er âk keine kartuffel an.

verhêlen, part. verhôlen. [agſ. forhelan = celare.] verhehlen; in Abrede nehmen, leugnen. dat kan ek nich verhêlen. Das part. verhôlen verborgen, verſteckt. hei ſat verhôlen; von einem Ausreißer.

verhelpen, (ſ. helpen.) verhelfen, wozu helfen; auch von böſen und unglücklichen Dingen. et verhulp ſek taun unglücke un dêne taun glücke.

verhimmeln, ſw. gleichſam in den Himmel eingehen, d. i. ſterben; im übertr. und zwar im tadelnden Sinne. hei doit, as woll' he verhimmeln.

verhitten, ſw. ſek, ſich erhitzen.

verhöchern, verhöchdern, ſw. [mnd. vorhogen. holl. verhoogen.] erhöhen. de ſtrâte wörd verhöchert. — den boden verhöchdern. — ſek verhöchdern; von Menſchen.

verhoien, [ſ. hoien. mnd. vorhoden. holl. verhoeden.] 1. verhüten, wie im Nhd. dat wol ek juſt verhoien. — ek hebbe mek dat nich verhot ich habe [mich davor nicht gehütet] das nicht erwartet. 2. vom Hirten: beim Hüten ſich verlaufen laßen, verloren gehen laßen. de hêre het 'ne kau verhot. — hei ſê, de ſwîneknechte verhödden noch alle ſine ſwîne.

verhôlen, part. v. verhêlen.

verhôpen, ſw. hoffen; erwarten, vermuthen.

verhuffen, ſw. in Gährung übergehen und ſo ſauer werden. det bêr is verhuffet.

verjâgen, [ſ. jâgen. mnd. voriagen.] verjagen. ſek, ſich erſchrecken, entſetzen. du laſt dek verjâgen.

verjâgniſſe, f. der Schreck.

verkækeln, ſw. verkritzeln, verſchmieren.

verkâp, verköep, m. [holl. verkoop.] der Verkauf. up'n verkâp mâken zum Verkauf machen. — up'n verkâp werken. — en'n verköep hâlen einen Verkauf abhalten.

verkatjen, ſw. ſpielend und zwecklos zerſchneiden.

verkeimeln, ſw. heimlich (und unerlaubter Weiſe) verkaufen oder vertauſchen.

verkêren, ſw. [mnd. vorkeren. holl. verkeeren.] verkehren; verdrehen. hei verkêrt de ôgen in'n koppe. — Volksräthſel: Hinder ûſen hûſe up'n felle, Dâ ſteit en klein wit junggeſelle. Hei ſê: ek wil dek lêren, Du laſt de âgen in'n koppe verkêren. (der Meerrettig.)

verkiken, [ſ. kiken. holl. verkijken.] verſehen.

verkippen, ſw. den mâgen verkippen d. h. einen verdorbenen Magen haben; nam. wird es von den Kindern oft geſagt.

verklâtfêgen, ſw. etwas unter die Leute bringen, was beſſer verſchwiegen geblieben wäre; überhaupt mit vielen Worten verhandeln, ausführlich beſprechen.

verklëen, ſw. [holl. verkleeden.] verkleiden.

Digitized by Google

verkleien, sw. [vgl. kleien. osnabr. klei Kräße.] zerkratzen. hei het sek det ganze gesichte verkleiet. 2. verschmieren. det papêr verkleien.

verkleimen, verkleiben, sw. [Voß, Odyss. 12, 177. „verkleibte".] zuschmieren, zukleben.

verklippern, sw. für Kleinigkeiten oder für unnöthige und werthlose Dinge, die man kauft, (Geld) ausgeben. sin geld verklippern.

verklômen, verklommen, verklômt, verklôben, part. [vgl. klam 1. mhd. verklamben krampfhaft zusammenziehen; verklëmen = constringere. holl. verkleumen erstarren; verkleumd erstarrt. Immermann, Memor. I. S. 201. „halbverklommen".] vor Kälte steif, erstarrt.

verknatschen, sw. einen wäßerige Theile enthaltenden Körper, z. B. einen Apfel od. eine Kartoffel, so zertreten, daß ein Schall davon entsteht. se verknatschet alles.

verknicken, sw. intr. ein wenig warm werden, laulicht werden; von kalten Getränken, wie Bier u. dgl., die man an den Ofen oder in einen warmen Raum stellt, ehe sie getrunken werden. Synon. verslân.

verknôtern, sw. [vgl. agf. gnidan = comminuere.] zerknittern.

verknûsen, sw. verdauen, im eig., noch mehr aber im uneig. Sinne, vertragen. dat êten let sek verknûsen; von einer guten, wohlschmeckenden Speise.

verkômen, (s. kômen.) verkommen. det kören is sau dûer, un dâbî wilt se doch verkômen mankedôr das Korn ist so theuer, und dabei thuen sie [nämlich die Bauern, die so viel geerntet haben] doch bisweilen, als müßten sie zu Grunde gehen.

verköæp, m. s. verkâp.

verköæpen, selt. **vorköæpen,** [s. köæpen. mnd. vorkopen. holl. verkoopen.] verkaufen. Sprchw. Rda. det fet ût den hûse verköæpen d. h. seinen Vortheil selbst aus der Hand geben. — undereins verköæpen im ganzen verkaufen.

verköæper, m. [mnd. vorkoper. holl. verkooper.] der Verkäufer.

verkops, adv. [vgl. ital. addosso auf den Rücken. altfranz. adentz auf die Zähne, d. i. vornüber.] im Gesichte, entgegen. den wind verkops hem [in der Sprache der Schiffer auf der Oberweser] conträren Wind haben.

verkörten, sw. [s. Gbb. vorkörten. holl. verkorten.] verkürzen; beeinträchtigen, übervortheilen. ek wil Sei nich verkörten.

verkreilen, verkrëlen, sw. verdrehen, verrenken.

verkrikeln, verkrekeln, sw. = verkreilen. sek de hand verkrikeln.

verkrûpen, (s. krûpen.) sek, sich verkriechen, verstecken. en verkrôpen weg ein versteckter, nicht leicht zu findender Weg.

verküllen, sw. sek, sich erkälten.

verküllige, verküllunge, f. die Erkältung.

verkungeln, verkunkeln, sw. tr. = kungeln. se het wêer flas verkungelt.

verlangen, sw. verlangen. Das Wort ist zu bemerken wegen des part. praes. verlangen st. verlangend. dat sin ek nich verlangen das verlange ich nicht; iron. das verbitte ich mir. — ek sin verlangen te höæren ich bin begierig zu hören. — dat kan hei gâr nich verlangen sin. — hei is verlangen.

verlâpen, (s. lâpen.) verlaufen. sek verlâpen. 1. sich verirren, irre gehen. 2. zerrinnen, alle werden; anfangen selten zu werden. det vermögen het sek verlâpen. — de heilebêren verlâpet sek all die Heidelbeeren fangen schon an selten zu werden. 3. von einer Ader im Gestein: auslaufen.

verlartjen, sw. durchbringen, vergeuden, verschwenden. hei het sin geld verlartjet.

verlât, m. u. n. 1. der Verlaß, die Zuverlässigkeit. up dek is kein verlât. — et is er kein verlât tau man kann sich nicht darauf verlaßen. 2. der Bescheid. hei het dâ den verlât elâten er hat daselbst den Bescheid zurückgelaßen. — wenn ek morgens ûtgâe, sau lât' ek dat verlât in'n hûse. — dat verlât hebbet se 'lâten.

verlâten, [s. lâten. agf. forlætan. mnd. vorlaten, vorlathen.] verlaßen. 1. tr. übertr. mîne âlsche het mek verlâten meine Frau ist mir gestorben; so sagt der Greis. 2. sek verlâten sich verlaßen. ek verlâte mek to Sei ich vertraue ganz auf Sie. — wer sek up dek verlet, dei is verlâten genaug; ein Wortspiel zur Bezeichnung der Unzuverlässigkeit.

verleien, sw. [agf. forlædan = seducere. holl. verleiden.] verleiten, verführen; vom rechten Wege abführen, in die Irre führen, wobei eine Einwirkung gespenstischer Wesen angenommen wird. men werd verleiet drin. — se wören verleiet.

verleif, adv. fürlieb. dermêe verleif nômen damit fürlieb nehmen, zufrieden sein. Sprchw. Ein mot verleif nômen, sau as et kümt d. h. Man muß mit

Digitized by Google

dem zufrieden ſein, was gerade eintritt; z. B. vom Wetter. — men mot dat verleif nômen man muß ſich das gefallen laßen; von unangenehmen Dingen.

verleiſen. praef. verleiſe, verlüſt, verlüft, pl. verleiſet praet. verlôr; conj. verlôre. part. verlôren (ſelt. verlöſt). imp. verlûs, verleiſet. [mnd. vorleſen, verliſen. Sündenf. vorleiſen. holl. vlaml. verliezen.] verlieren.

verlênen, ſelt. **vorlênen**, ſw. [mnd. vorlenen, vorleenen. holl. verleenen.] 1. verleihen. 2. vorlênen heißt nam. zu Lehn geben.

verlêſen, (ſ. lêſen.) 1. verleſen, wie im Nhd. 2. de tîd verlêſen die Zeit mit Leſen hintringen.

verlöœf, m. [mnd. verlof. Dransfeld. Haſenj. Rich. verlöf. holl. verlof. ſchwed. vörlof.] (der Verlaub, Urlaub), die Erlaubnis. med verlöœf. — med verlöœf to ſeggen = ſalva venia; zur begütigenden Einführung der nachfolgenden Rede. — verlöœf gêwen Erlaubnis geben.

verlôten, ſw. [holl. verloten.] verloſen.

verlôwen, ſw. [holl. verloven.] 1. verloben. 2. geloben. 3. vermachen; von dem letzten Willen eines Sterbenden. den armen het he en molder roggen verlôwet.

verlöœwen, verlöœben, ſw. [mnd. vorloven. Rich. verlöven.] erlauben.

verlûdern. ſw. (eigentl. zu Luder werden laßen) durch Trägheit und Nachläßigkeit zu Grunde gehen laßen, vernachläßigen.

verlûen, ſw. [mnd. vorluden. holl. verluiden.] verlauten. ſek verlûen lâten.

verluntern, ſw. [vgl. lunterus.] verloddern, durch Nachläßigkeit verderben, vernachläßigen.

verlûs, n. [v. verleiſen.] das Verlies, das Gewölbe unter dem Turme.

verluſtâren, ſw. [holl. verluſtigen.] ſek, ſich beluſtigen.

vermauen, ſw. [mnd. vormoden. holl. vermoeden.] vermuthen. ek ſin mek vermauen ich vermuthe, erwarte, bin gewärtig. ek ſin ſo mek alle âgenblicke vermauen. — ek ſin mek hûte noch 'ne kau vermauen.

vermeiern, ſw. [mhd. vermeigern.] an einen Meier verpachten, verpachten überh. de gâre is negentwintig jâre vermeiert eweſt.

vermêjen, vermeien, vermëen, ſw. vermiethen. ek hebbe mine ſtôwen vermêjet. — ſek vermêjen; von Knechten und Mägden. — Ein ſprichwörtlicher Rechtsgrundſatz iſt: Wër den gâren vermêjet het, dei kan nich drin krûen d. h. Wer etwas an einen vermiethet, der hat nicht mehr das Recht dasſelbe für ſich zu benutzen.

vermellen, ſw. [mnd. vormelden. ſchwed. förmäla.] vermelden, melden.

vermëten, (ſ. mëten.) vermeßen.

vermëtunge, f. die Vermeßung.

vermiddeln, ſw. vermitteln, ausgleichen; eben machen; von Unebenheiten?

vermiddels, praep. [mnd. vormiddels, vormiddelſt. Urk. v. 1576 vormittels. ſchwed. förmedelſt.] vermittelſt.

vermiſſen, ſw. vermiſſen, wie im Nhd. Zu bemerken iſt die Rda. dat hûs vermiſſen das Haus nicht wieder finden können.

vermökeln, ſw. (vgl. mök.) verwirren, in ein nicht leicht auflösbares Gewirr bringen. dâ is ſau vêle kören vermökelt.

vermörken, ſw. etwas ſo in einander wirren, daß es nicht leicht wieder zu entwirren iſt.

vermülmen, ſw. (eigentl. wol in Malm verwandeln) mit Stumpf und Stiel aufeßen.

vermummeln, ſw. [Gl. Belg. vermompelen. ſchwed. förmumma.] bis auf das Kleinſte vermummen, dicht einhüllen.

vernachten, ſw. die Nacht wo hinbringen, übernachten.

fernte, f. [agſ. feornte = longinquitas.] die Ferne. in der fernte kan ek gaud ſeien. — wenn hei in der fernte wôre, ſau mögde de vâder kômen.

vernüchtern, ſw. [holl. vernuchteren.] ſek, ſich wieder nüchtern machen, die Betrunkenheit (an einem) auslaßen. wenn he beſôpen is, ſau wil he ſek an mek vernüchtern; von einem Menſchen, der im trunkenen Muthe einen anderen mit Worten oder thätlich beleidigt.

verôgen, verôœgen, ſw. in die Augen bekommen, zu Geſicht bekommen, erblicken. hei het mek verôget.

veroiwen, ſw. [ſchwed. föröfva.] verüben.

veroldern, ſw. [ſchwed. föräldras. holl. verouden.] veralten, außer Gebrauch kommen.

verôwern, ſw. erübrigen, erſparen. ſek wat verôwern. Synon. erôwern.

vêrpas, m. ein abgemeßenes Viereck, nam. in der Thür und am Ende der Kegelbahn, worauf die Kegel aufgeſtellt werden.

verpæpeln, ſw. verzärteln.

verplempern, tw. unnütz verthun, unnütz ausgeben. dei verplempert ſau vêle geld.

Digitized by Google

— ſek verplempern ſich unüberlegt verloben.

verplentern, verblendern, ſw. [Gl. Belg. verpletteren = conculcare.] = verplempern, vergeuden.

verplümpſcht, adj. = unplump.

verpöælen, ſw. (v. pâl.) verpfählen, unzugänglich machen. den ſnei verpöælen den zur Seite aufgeworfenen Schnee feſtſchlagen?

verpuffen, ſw. tr. eine Sache dadurch verderben, daß man ſie verkehrt angreift; durch Nachläſſigkeit verderben oder verlieren.

verpucken, ſw. vor der Zeit abfallen und ſo für den Gebrauch verloren gehen; von Baumfrüchten. de zwetſchen verpucket alle.

verpûſten, ſw. ſek, ſich verſchnaufen, wieder zu Athem kommen, ſich erholen.

verquackeln, ſw. = verplempern.

verquanzen, ſw. [v. quant?] durchbringen, verthun, verpraſſen.

verquâſen, ſw. im Übermaß verbrauchen oder verzehren; von Speiſen, namentlich von Obſt.

verquëlt, adv. [vgl. mhd. verqueln in Noth bringen.] verkehrt, fehlerhaft; von zu eng gemachten Kleidern. de rock is verquëlt emâket.

verquër, adv. [vgl. vertwër.] in die Quere, verkehrt. hei kam mek verquër er kam mir ungelegen.

verquîmen, ſw. hinwelken, verkommen, z. B. durch Kälte.

verrædlich, adj. (eigentl. verrätheriſch) ſpöttiſch, höhniſch, anzüglich. de eine is noch verrædlicher, as de andere. vgl. ſpæe.

verrædlichkeit, f. der Spott, Hohn?

verrâen, [ſ. râen mnd. vorraden. holl. verraden.] verrathen. ek ſal der nits von verrâen d. h. ich weiß nichts davon. Sprichw. Med ſtilleſwîgen verret ſek nemmes [niemand].

verræer, m. [mnd. vorreder. holl. verrader.] der Verräther.

verrammeln, ſw. etwas dadurch, daß man ſich darauf wirft und ſich hin- und herwälzt, durch einander wühlen und feſt zuſammendrücken; von Betten, Stroh, einem Saatfelde u. dgl. geſagt. de bedden verrammeln. — ſe hebbet det kôren ganz verrammelt.

verrampen, ſw. in Bauſch und Bogen verkaufen, zu Schleuderpreiſen verkaufen, verſchleudern. dat is kein verkôæpen, dat is verrampen.

verrappeln, ſw. [viell. ſt. verrawweln.] 1. ſek verrappeln etwas ſagen, was man hätte verſchweigen ſollen und auch verſchweigen wollte, oder doch etwas anders ſagen, als man es ſagen wollte [und ſich ſo verrathen.] 2. vergeſſen. dat hebb' ek ganz verrappelt.

verraffeln, ſw. [vgl. holl. veraſſen überrumpeln.] ſek, ſich überrumpeln, d. h. ſich aus Übereilung verſprechen oder verſehen, ſich aus Übereilung irren, täuſchen, betrügen.

verraffelunge, f. der aus Übereilung entſprungene Irrthum.

verrawweln, ſw. ſek, (in Folge des zu ſchnellen Sprechens) ſich verſprechen.

ferre, adv. ſ. fëre.

verreizen, ſw. anreizen, verlocken, verführen. dei ône dâtan verreizen wollen.

verrecken, ſw. [auch im Nhd. bei Chamiſſo.] eig. die Glieder zum letzten Male recken und in dieſem Zuſtande bleiben, d. i. krepieren, ſterben, entweder vor Altersſchwäche oder an einer Krankheit; meiſt vom Vieh, verächtlich auch von Menſchen. hei is hindern tûne verrecket.

verrëren, ſw. (vgl. rëren.) durch Ausfallen verloren gehen.

verrichtunge, ſelt. **vorrichtunge** od. **verrichtige,** f. [holl. verrigting.] die Verrichtung, das Geſchäft. ek hebbe in der ſtad verrichtunge ich habe in der Stadt ein Geſchäft oder Geſchäfte.

ferrig, farrig, adj. u. adv. [vgl. altſ. fard = iter. mhd. vertec. mnd. verdich. ſchwed. färdig.] fertig, bereit. dâmêe ſin ek ferrig. — wî ſint glik ferrig. — wat ferrig mâken. — wat ferrig krîgen etwas fertig ſchaffen. — ferrig bloimen [blaumen] ausblühen, aufhören zu blühen.

verrômen, verrommen, ſw. [vgl. rummen, rommen.] morſch werden, verfaulen. verrômet holt.

verrotten, verrötten, ſw. [agſ. forrottian. holl. verrotten.] in Fäulnis übergehen, verfaulen, vermodern. de ſtoppeln mötet verrotten.

verrûken, (ſ. rûken.) von Gewürzen, gemahlenem Kaffee u. dgl.: den Geruch verlieren.

verrüngenêren, ſw. = rungenêren, verderben, zerſtören, zu Grunde richten. ſine natûr verrungenêren die Feſtigkeit der Geſundheit zerſtören.

verſâlten, ſw. verſalzen.

verſchâlendern, ſw. (vgl. ſchâlender.) beſchädigen, verwüſten, zerſtören, zerbrechen.

verſcheppen, ſw. [vgl. mnd. ſchippen ſchaffen. agſ. forceóppan = transformare.] (eigentl. umſchaffen, verwandeln), entſtellen,

verunſtalten. dat verſcheppet dat ganze minſche das verunſtaltet das ganze Frauenzimmer.— dei het ſine hâre verſcheppet; von dem ſchlechten Verſchneiden der Haare.

verſcheiten, (ſ. ſcheiten.) 1. verſchießen. 2. vom ausgetretenen Waßer: ſich verlaufen, abfließen. ê det wâter nich verſchût, könne we nits mâken.

verſchiten, (ſ. ſchiten.) Wol nur im part. verſcheten d. i. verloren. wenn Sei öfch nich helpet, ſau ſin we verſcheten.

verſchreien, ſw. u. ſt. [Sündenf. vorſchreien.] = verſchreilen. hei het ſek verſchreiet.—hei het ſek det hâr verſchrêen.

verſchreilen, verſchrëlen, ſw. verſengen, verbrennen. et is verſchreilt. — hei het ſek verſchreilt.

verſchrecken. praeſ. verſchrecke. praet. verſchrâk, pl. verſchreiken; conj. verſchreike. part. verſchrocken. imp. verſchrik, verſchrecket. [mnd. vorſchrecken.] erſchrecken. ſek verſchrecken.

verſchriwen, (ſ. ſchriwen.) verſchreiben.

verſchriwige, f. [mnd. vorſcrifinge, vorſcrivinge.] die Verſchreibung. Am häufigſten kommt die Verſchreibung bei Brautleuten vor, welche ſich vor Gericht oder vor Notar und Zeugen gegenſeitig ihr Vermögen ſo verſchreiben, daß der überlebende Theil den andern beerbt. verſchriwige hâlen Verſchreibung halten, die Verſchreibung vornehmen. — in de verſchriwige gân zur Verſchreibung gehen.

verſchüchtern, ſw. [mnd. vorſchuchtern, vorſeuchteren.] einſchüchtern, ſchüchtern machen. de hoinere verſchüchtern.

verſchünnen, ſw. [altſ. farſcundian = inſtigare. mhd. verſchünden. Mark verſchüngen.] verhetzen, anreizen; von Menſchen und Thieren, ſo z. B. auch von einem Hunde, der durch ſein Bellen oder Beißen einen anderen dazu bewegt ebenfalls zu bellen oder zu beißen. hei het ône dâtau verſchünt.

verſchüppen, ſw. In der Rda. ſek verſchüppen lâten ſich verleiten laßen. worümme het dei ſek dâtau verſchüppen lâten.

verſchurren, ſw. zuſammenſchurren, einſchurren, ſo daß eine Tiefe von der hinabſtürzenden Erde ausgefüllt wird. dat lok is verſchurret.

verſchûwen, (ſ. ſchûwen.) verſchieben.

verſêken, ſw. [vgl. agſ. widſacan. altſ. vorſacan = abrenuntiare. mnd. vorſaken. holl. verzaken. Rich. verſaken. mhd. verſachen. ſchwed. förſaka.] leugnen, ableugnen.

verſellen, ſw. [mnd. vorſellen. mhd. verſeln. ſchwed. förſälja.] im einzelnen, in kleinen Quantitäten, ſtückweiſe verkaufen, namentl. von Bier und Branntewein.

verſetten, [ſ. ſetten. agſ. forſettan. mnd. vorſetten.] verſetzen.

verſinken, (ſ. ſinken.) verſinken, vom Waßer überdeckt werden; in tiefen Verfall gerathen. Sprichw. Et is beter dat de barge verdrûget, as dat de ëbenen verſinket d. h. ein zu trockener Sommer iſt beſſer, als ein zu naßer.

verſitten, (ſ. ſitten.) verſitzen, verſäumen.

verſlân, (ſ. ſlân.) verſchlagen. 1. tr. zu viel ſchlagen und dadurch verderben. en verſlân hund. 2. intr. a. etwas warm werden; von Waßer, Bier und anderen Flüßigkeiten, welche aus einem kälteren Raume in einen wärmeren gebracht werden und darin eine erhöhte Temperatur annehmen. Synon. verknicken. dat wâter verſlân lâten das Waßer abſchrecken. b. einen Unterſchied machen. dat verſleit nits. — dat kan öfch nich vêle verſlân das kann uns keinen großen Unterſchied machen, nicht viel helfen.

verſleihâken, ſw. (v. ſleihâke.) ſek, ſich verlieben; nur im ſcherzhaften und ſpöttiſchen Sinne.

verſlickern, ſw. [vgl. holl. verſlikken. mhd. verſlicken verſchlingen; verſlecken durch Naſchen verzehren.] verſchlucken, verſchlingen, durch die Kehle jagen, verleckern.

verſloddern, ſw. [holl. verſlodderen.] 1. tr. verſchleudern, vergeuden. hei het alles verſloddert. 2. intr. in Unordnung kommen, ſich verwirren, z. B. vom Garn auf der Rolle; zu Grunde gehen. dei het alles verſloddern lâten.

verſlûern, ſw. [vgl. verſloddern.] verſchleudern. Schwalbenlied: As ek weggung, as ek weggung, Was düt fak vul, was dat fak vul; As ek wêerkam, as ek wêerkam, Was alles verſlickert un verſlûert.

verſmâen, ſw. [mnd. verſman. holl. Rich. verſmaden. altfrieſ. forſmaga.] verſchmähen: namentl. wird es von demjenigen geſagt, welcher die ihm angebotene Speiſe nicht annimmt.

verſmiten, (ſ. ſmiten.) 1. verwerfen, verlegen, an die unrechte Stelle legen. 2. zurückweiſen?

verſnaweln, ſw. ſek, etwas ſagen, was man verſchweigen oder doch anders ſagen wollte, ſich verſprechen.

verſnippeln, ſw. ſpielend und aus langer Weile in ganz kleine Stücke zerſchneiden.

Digitized by Google

verſnütjen, ſw. (vgl. ſnutjen.) vergeſſen.

verſödern, ſw. 1. von naſſem Holze, welches brennend keine helle Flamme gibt, ſondern immer ziſcht und ſo allmählich aufbrennt. 2. von Flüſſigkeiten, welche durch Einkochen oder Eintrocknen immer mehr abnehmen und zuſammenſchwinden. de melk verſödert ganz in'n ôwen.

verſoik, m. [holl. verzoek. ſchwed. förſök.] der Verſuch. ek wil noch einen verſoik mâken.

verſoiken, [ſ. ſoiken. holl. verzoeken. ſchwed. förſöka.] verſuchen.

verſommern, ſw. durch die große Hitze des Sommers zu Grunde gehen.

verſöæpen, ſw. = verſöæpern.

verſöæpern, ſw. erſäufen. ſek verſöæpern.

verſören, ſw. [agſ. forſoarian. mnd. vorſoren.] verdorren.

verſpêlen, ſw. [agſ. forſpillan = perdere. holl. verſpelen. ſchwed. förſpela.] 1. verſpielen. 2. verlieren (auch ohne Spiel); von einem Prozeſſe, einer Schlacht, einem Kriege, worin einer unglücklich iſt.

verſprêken, (ſ. ſprêken.) 1. verſprechen, zuſagen. 2. mit Sprechen hinbringen. de tid verſprêken.

verſtân, [ſ. ſtân. mnd. vorſtan.] verſtehen. Sprchw. Wat einer nich elêrt het, dat verſteit he âk nich. — [dat] verſteit ſek das verſteht ſich.

verſtand, m. 1. die Einſicht; captus. dâ heſt du keinen verſtand von davon haſt du keine Einſicht, verſtehſt du nichts. — up ſinen verſtand het hei recht nach ſeiner Einſicht, (nach ſeiner Meinung, ſo wie er die Sache anſieht) hat er recht. 2. der Verſtand. Sprchw. Wô kein verſtand inne ſit, dâ geit âk kein rût d. h. Von dem Dummen darf man nichts kluges erwarten.

verſtarren, ſw. erſtarren.

verſtêken, (ſ. ſtêken.) 1. verſtechen. 2. verſtecken.

verſtennig, adj. verſtändig.

verſtören, ſw. [mnd. vorſtoren.] ſtören; zerſtören.

verſtörtet, adj. beſtürzt.

verſtöæten, (ſ. ſtöæten.) verſtoßen. hei het mek verſtot.

verſûken, ſw. 1. intr. verſiechen, verkommen, (durch Krankheit oder Verwahrloſung) zu Grunde gehen. dat kind is verſûket. 2. tr. verfüken verwünſchen.

verſûkunge, f. die Verwünſchung.

verſûmen, ſw. [mnd. vorſumen. holl. verzuimen.] verſäumen. Auch mit dem acc. perſ. verſûmen einen aufhalten, einem die Zeit rauben.

verſûmniſſe, f. die Verſäumnis.

verſündern, ſw. mit dem acc. gleichſam woran zum Sünder werden, d. i. womit betriegen. dat hołt verſündern (im Holzhandel).

verſûpen, [ſ. ſûpen. holl. verzuipen.] erſaufen, ertrinken. Auch vom überſchwemmten Lande: det land verſûpet. — det land is verſôpen. — wenn det wâter ôwer de oiwers geit, dat alles verſûpt.

verſwêlen, ſw. [agſ. forſwælan = inflammare.] verſchwalchen, in Schwalch aufgehen; von dem brennenden Holze geſagt, welches zwar ſtarken Rauch, aber keine helle Flamme gibt.

verſwêren, [ſ. ſwêren I. altſ. forſuerian. agſ. forſwerian. mnd. vorſweren. holl. verzweren.] verſchwören; abſchwören. ſek verſwêren mit einem Eidſchwure betheuern, in dem man z. B. die Worte ſpricht ek wil keinen dêl an god hem. Nach dem Aberglauben wird ein Weib dadurch zur Hexe, daß ſie die Formel ausſpricht: Ek löæwe an düſen nien pot un verſwêre ûſen hergod.

verſwêten, ſw. verſchwitzen, d. i. vergeſſen.

verſwigen, [ſ. ſwigen. agſ. forſwigian.] verſchweigen. ek kan nits verſwîgen.

verſwind, m. das Abſterben der Oberhaut, die ſich dann in kleinen Blättchen abſchuppt, die Schwinde, Schwindflechte (Trockenflechte).

verſwinnen. praeſ. verſwinne, verſwinſt, verſwint, pl. verſwinnet. praet. verſwund. pl. verſwunnen; conj. verſwünne. part. verſwunnen. imp. verſwind, verſwinnet. [holl. verzwinden.] verſchwinden.

vertartjen, ſw. [holl. verteederen, verdartelen.] verzärteln.

vêrte, adj. [altſ. fiortho. agſ. feorđ. holl. vierde. ſchwed. fjerde.] der vierte.

verteiken, ſw. [holl. verteekenen.] verzeichnen.

vêrtein, num. card. [agſ. feowertyne. mnd. verteyn. lüb. Chron. vyrten. ſchwed. fjorton.] vierzehn.

vêrteinte, num. ord. [agſ. feowerteođa. ſchwed. fjortonde.] der vierzehnte.

vertel, n. [aus verde del. mnd. ferndil, Gll. 15. Jh. ferndel, verndel. holl. vierdendeel. ſchwed. fjerdedel.] das Viertel. et fleit drei vertel. — drei vertel ſtunne.

vertellen, ſelt. **vertallen** od. **vortellen.** praet. vertelde, vertelle, ſelt. vertal. part. vertelt. imp. vertelle, vertellet.

Digitized by Google

[altſ. tellian = dicere; fortellian = damnare capitis. mnd. vortellen.] 1. erzählen. Sprchw. Et kan kein ding ſau wunderlich vertelt wëren, et kan ſek taudrâgen. — ek wil dek wat anderes vertellen; auch als Drohung. 2. falſch zählen. ſek vertellen ſich im Zählen irren.

vertellige, f. [holl. vertelling. vlaml. vertellingske.] die Erzählung.

vêrtênt, adj. vierzahnig. Nach dem zweiten Jahre wirft das Schaf wieder zwei Milchzähne ab und bekommt dafür zwei breite Zähne, dann iſt es ein vêrtênt ſchâp.

vertig, gew. **verzig**, num. card. [altſ. fiuuartig, fiartig, fiortig. agſ. feowertig. mnd. vertig, vertich, veertich.] vierzig. verzig nacht vierzig Nächte.

vertinſen, ſw. verzinſen.

vertog, m. [Ell. vertoch.] der Verzug.

vertôgen, ſw. (v. vertog.) ſek, verziehen, verweilen. ſe vertôget ſek en klein betchen lenger ſie verweilen ein kleines bischen länger.

vertôren, vertöæren, vertûren, ſw. 1. verwirren. ſe vertûrt ſek ſau drin ſie verwirren ſich ſo ſehr darin. 2. ſek, ſich verunreinigen, ſich verunwilligen, ſich entzweien. hei het ſek dermêe vertöært er hat ſich mit ihm [mit ihr, mit ihnen] verunreinigt.

vertörnen, ſw. [mnd. vortornen. holl. vertoornen.] erzürnen.

vertrëen, [ſ. trëen. agſ. fortredan = conculcare. holl. vertreden.] 1. vertreten, zertreten. ſek den faut vertrëen ſich den Fuß vertreten, verrenken. ſek de foite en beten vertrëen ſich ein wenig ergehen. — de ſchau vertrëet ſek d. h. die Schuhe weiten ſich dadurch, daß man darin geht.

vertrecken, (ſ. trecken.) ſek, ſich verziehen; von einem Gewitter, von Regenwolken u. ſ. w. dat leiwe weder kan ſek vertrecken das Gewitter kann ſich verziehen.

vertröæften, ſw. [holl. vertroosten.] vertröſten.

vertûnen, vertuinen, ſw. [agſ. fortynan. holl. vertuinen.] verzäunen, mit einem Zaune umgeben. wî mötet ûſen gâren vertûnen.

vertûren, ſw. ſ. vertôren.

vertûſchen, ſw. [holl. vertuiſchen.] vertauſchen.

vertwâlen, ſw. [mhd. verkümmern laßen. holl. verdwalen verirren.] intr. (vor Schmerz) vergehen, verkommen wollen; verzweifeln.

vertwër, vertwërſch, adj. u. adv. quer, überzwerch, verkehrt. en vertwër wörd ſeggen. — vertwërſch afgân einen unrechten Seitenweg, eine falſche Richtung einſchlagen. Syn. twër.

vertwiweln, ſw. [holl. vertwijfelen.] verzweifeln. vertwiwelt, als adj. erpicht, ſehr begierig. hei was ganz vertwiwelt up de reiſe.

veruntören, ſw. = vertôren.

verværen, ſw. [mnd. vorveren. vgl. vare, var Furcht. Gl. Belg. verværen. holl. vervaren. ſchwed. förfära. Mark verfiæren.] erſchrecken. du ſolleſt en'n jâ verværen du könnteſt einen Menſchen [mich] ja erſchrecken. — ſek verværen ſich erſchrecken, ſich entſetzen, erſchrecken (intr.)

verværniſſe, f. [holl. vervaardheid.] die Erſchrockenheit, der Schreck.

verwâr, ſelt. **vorwâr**, adv. [mnd. vorwaer, vorwar, vor ware. mhd. verwaren. holl. voorwaar.] Betheuerungswort: fürwahr, in der That. dat is vorwâr ſwâr.

verwâr-en-tenke, verwâr-en-tenken, Betheuerungsformel: weißgott, fürwahr, wahrlich. Denſelben Sinn hat die Formel warhaftig-en-tenke.

verwarlöæſen, ſw. [holl. verwaarloozen.] verwarloſen, durch Mangel an Sorgfalt und Pflege zu Grunde gehen laßen.

verwarlöæſige, f. [holl. verwaarloozing.] die Verwarloſung.

verwarpen, [ſ. warpen. agſ. forweorpan. holl. verwerpen.] verwerfen, zu früh gebären, abortieren; nur von Thieren. vgl. verſmîten.

verwarwen. praeſ. verwarwe, verwörweſt, verwörwet, pl. verwarwet. praet. verworf; conj. verwörwe. part. verworwen. [mnd. vorwarven. holl. verwerven. ſchwed. förvärfva.] = erwarben, erwerben; bekommen. dei het ſek vêrdûſend dâler verworwen. — dat mæken harr' ek mek all verworwen, êr ek efrît harre d. h. das Mädchen hatte ich ſchon bekommen [geboren], ehe ich geheirathet hatte.

verwaſſen, ſw. (ſ. waſſen.) verwachſen; im Wachſen allmählich wieder verlieren; zu raſch wachſen. de rogge verwaſſet nû te ſtarke; vom Rocken, der im Frühwinter bei gutem Wetter zu kräftig wächſt.

verwëges, adv. ſ. vorwëges.

verwëjen, verweien, ſw. [holl. verwaaijen.] verwehen.

verweldigen, verwelgen, ſw. [Rein. V. vorweldigen. Berckm. Straſſ. Chron. vorwalden. holl. verweldigen.] über-

Digitized by Google

wältigen, bewältigen, bezwingen; von Speisen: rein aufeßen, so daß nichts übrig bleibt.

verwênt, adj. [Gl. Belg. verwændt = gloriosus, arrogans u. verweent = petulans.] verwegen, frch. en'n verwênte wôre gêwen ſich frecher Worte gegen einen bedienen.

ferwe, f. = farwe.

ferwen, ſw. = farwen.

verwerken, vorwarken, ſw. verweben, webend verbrauchen. gâren verwerken.

verwilen, ſw. ſek, verweilen. ek draf mek nich verwilen.

verwinnen, [ſ. winnen II. mnd. vorwinnen.] verwinden, überwinden, verſchmerzen. dat kan ek noch nich verwinnen.

verwintern, ſw. von Feldfrüchten: durch den ſtrengen Winter zu Grunde gehen. de rogge is verwintert.

verwiſen, (ſ. wiſen.) verweiſen; von Geiſtern: an einen beſtimmten Ort bannen.

verwôgen, adj. [auch bei Schiller im Alpenjäger.] verwegen, tollkühn, waghalſig. dat is en verwôgen kërel.

verwoiſten, ſw. [mnd. vorwoſten. holl. verwoeſten.] verwüſten; auch von Menſchen: verderben, ausrotten, vertilgen. hei het det volk verwoiſtet.

verzig, num. card. ſ. vertig.

verzötteln, ſw. verzotteln, verſtreuen. det flas verzötteln.

fetnisjen, pl. = lëmkentungen. ſ. lëmkentunge.

feuchtniſſe, f. [vgl. fucht. ſchwed. fuktighet.] die Feuchtigkeit.

fêwer, feiwer, n. [aus lat. febris. agſ. fefer. ſchwed. feber.] das Fieber. dat gefleckte nervenfeiwer das Fleckfieber, der Petechialtyphus, Typhus petechialis.

fêwern, ſw. das Fieber haben.

vicheln, ſw. [Quickb. ficheln. Rich. fycheln.] leiſe berühren, nicht feſt anfaßen, die Wangen ſtreicheln, hätſcheln, liebkoſen, ſchmeicheln, flatter. man mot 'ne vîcheln as en'n ['ne] lork. — vîcheln helpet nich, hau er wat hinder.

fierâbend, m. der Feierabend. fierâbend mâken. — Is fierâbend od. Sal et all fierâbend ſin? ein Gruß am Abend, den man dem von der Arbeit heimkehrenden zuruft.

fif, flect. **fiwe,** num. card. [altſ. fif, fiui. agſ. fif. mnd. vyff. holl. vijf. engl. five. ſchwed. fem.] fünf. klocke fiwe auf den Schlag Fünf. klocke fiwe ſin ek upeſtân. — nich bet fiwe tellen können nicht bis fünf zählen können; als Zeichen der Dummheit. Ein Kinderverſ, der namentlich als Erwiderung auf den Vorwurf nicht bis fünf zählen zu können oft gebraucht wird, lautet alſo: Hunger un doſt, Hitte un froſt, Nits in'n liwe, Dat ſint fiwe. Vielleicht ſtammt derſelbe aus einem verloren gegangenen Märchen.

fifte, gew. **fôfte,** num. ord. [altſ. fifto. mnd. vifte. agſ. fifta. holl. vijfde. ſchwed. femte.] der fünfte.

vijoileke, f. dem. v. vijôle. [holl. viooltje.] die Viole, das Veilchen, Viola. — dulle vijoileken d. i. wilde Veilchen. Sie heißen „tolle Veilchen", weil nach dem Volksglauben das Anriechen an dieſelben toll macht. Im übertragenen Sinne ſind âle vijoileken alte, längſt abgethane Sachen (Geſchichten), die keinerlei Intereſſe mehr erregen. dat ſint âle vijoileken. Sprchw. Âle vijoileken rûket nich mër d. h. Alte, längſt verſchollene Geſchichten haben für den Hörer keinen Reiz mehr. — âle vijoileken upwarmen. — 'ne âle vijoileke ein verblühtes Frauenzimmer, namentlich eine alte Jungfer.

vijôle, f. [ſchwed. fiol. mhd. viol.] = vijoileke. — 'ne âle vijôle.

Fike, f. **Fikchen,** dem. Sophie, Sophiechen. lât mant Fikchen, du krigſt doch noch en'n man.

ficke, f. dat. ficken. [ſchwed. ficka.] die Taſche, Hoſentaſche. Sprchw. Sau lange de baddelman noch enen pennig in der ficken het, ſau jücket he ſau lange, bet dat he wêer rût is.

fickeln, n. 1. das Saugſchwein, Ferkel; das junge Schwein überhaupt, ſo lange es noch im erſten Jahre iſt. Sprichw. Wêne dat fickeln ebôen werd, dë hâle den ſak up d. h. Wem ſich eine Gelegenheit zum Erwerb darbietet, der benutze ſie. 2. übertr. ein Kind, welches ſich beſchmutzt od. etwas unanſtändiges geſagt hat.

fickeln, ſw. ferkeln, Ferkel werfen. ûſe sôge het eickelt.

fickfacken, ſw. [holl. fikfakken. vgl. ſchwed. fickfack Blendwerk.] unzuverläßig oder närriſch reden oder handeln.

fickfacker, fickfak, m. [Bürger in Frau Schnips.] einer der in ſeinem Reden oder Thun unzuverläßig oder närriſch erſcheint; der Projectenmacher, Thor, Narr. hei is kein fickfack.

fickfackerie, f. [holl. fikfakkerij.] das unzuverläßige oder närriſche Benehmen, die Projectenmacherei.

filder, filler, fill, m. [mnd. viller. holl. vilder.] der Abdecker, Schinder. Sprchw. De April is den lemmern ôre fill od. De April is den ſchâpen ôre fill. —

Digitized by Google

Sprchw. Wenn de minschen under filderhenne kömt, un de vögel under kinnerhenne, sau sint se wol dranne; wird iron. gesagt, wenn Kinder mit Vögeln spielen. Syn. kafiller.

file, f. [agf. feol. holl. vijl. engl. file. schwed. fil.] die Feile. — von flichter file. ſ. feile.

filen, ſw. [schwed. fila. holl. vijlen.] feilen.

filenhauer, m. der Feilenhauer, Feilenmacher.

fillen, ſw. [v. fel. mnd. holl. villen.] schinden, abdecken, das Fell abziehen.

villichte, adv. [bildh. veelichte.] vielleicht.

fimme, f. [vgl. holl. vim, demnach würde es urſprünglich ein Haufe von 100 Garben ſein.] ein auf freiem Felde oder auf dem Hofe errichteter Schober. Iſt es ein Getreideſchober, ſo werden die Garben (Bunde) mit den Ähren nach innen gelegt und dann oben mit einem kegelförmigen Strohdache gedeckt. Außer dieſen gibt es noch heufimmen und holtfimmen. Letztere ſind Schober, die aus Splitterholz zuſammengelegt ſind. Im Nhd. wird für fimme öfters Dimme oder Diehme gebraucht.

vimmel, n. [viell. aus lat. femella.] eine gemeine Dirne. vgl. vummel.

vimmeln, ſw. ſ. vammeln.

find, m. [altſ. fiond. agſ. feond. mnd. fiand, vygent, vigent. holl. vijand. schwed. fiende.] der Feind. dat wil ek mînen finde nich wünſchen.

finegreiten, pl. [corr. aus fœnum Graecum. holl. fenegriek. engl. fenugreek. Rich. fyn Margretjen.] das griechiſche Heu, Fönnkraut, Bockshorn.

finknôkerig, adj. mit feinen Knochen.

finnen. praeſ. finne, finſt, find, pl. finnet. praet. fund, pl. funnen u. fünnen; conj. fünne. part. eſunnen. imp. find, finnet. [altſ. agſ. findan. mnd. holl. vinden. schwed. finna.] finden. dat wörd ſek finnen das wird ſich finden. — dat fund ſek das würde ſich geſunden haben.

finſter, f. [altſ. finiſtri. ahd. finſtrî.] die Finſternis, Dunkelheit.

finſterniſſe, f. 1. = finſter. 2. die Sonnenfinſternis.

firen, ſw. [altſ. firion = celebrare. mnd. viren. schwed. fira.] feiern; unthätig ſein.

fiſpel, m. pl. fiſpels. = fitzel.

viſel, (viſt), n. [mhd. viſel.] eig. penis; nur als Schimpfwort: ein liederliches Frauenzimmer.

viſeln, ſw. = fitzeln 1.

fiſſel, f. pl. fiſſeln. [aus lat. fiſtula.] die Fiſtel, ein röhrenartig ſich bildendes Geſchwür.

viſſelnkrût, n. die gemeine Goldruthe? Actaea ſpicata. Syn. heidenſch wundkrût.

viſt, m. [schwed. fis. mhd. viſt, viſt.] der (heimlich gelaſſene) Wind, Gedärmwind.

fîtel, f. Name einer wild wachſenden Pflanze: das Fiſtelkraut, Läuſekraut?

viſten, ſw. [mnd. viſten. mhd. viſten, viſen. holl. vijſten.] heimlich, leiſe einen Wind ſtreichen laſſen, farzen.

fitch, fittek, m. pl. fitchen, fitteke. [mhd. vëtich. Smelzk. fitij.] 1. der Fittich. in de fitchen trœen eig. von Vögeln, uneig. von Menſchen, welche einen hohen Ton annehmen oder zornig auffahren. 2. der Schelm. du biſt en rechten fittek.

fitcheklap, m. die Fliegenklappe.

fitchen, ſw. 1. mit einem Fittich fegen, fegen überh. lâf to hâpe fitchen Laub zuſammenfegen. 2. mit einer Ruthe u. dgl. ſchlagen. vgl. hërnetele.

fitzel, fiſpel, m. [ahd. fiza = operum textilium limbus. mhd. viz. Rich. fiſſe. Quickb. fiſſel.] die Fitze, d. i. die Bezeichnung eines Gebindes Garn. Es iſt dies ein dicker Faden oder ein Band, womit die einzelnen Gebinde eines lop Garn, um ſie von einander zu trennen, eingebunden werden.

fitzeln, ſw. [bred. vitſen, vitfelen. vgl. mhd. vizzel fein, ſchlank.] mit einem feinen Dinge, z. B. mit einer Gerte oder mit einem Strohhalme, leiſe worüber (etwa über das Geſicht) hinfahren. wat fitzelſt de mek in'n geſichte rüm. — Dafür auch viſeln. 2. mit einer ſchlanken Ruthe ſtreichen, nicht feſt ſchlagen, wie dies bei kleinen Kindern geſchieht.

fitzelraue, f. die gewöhnlich aus Beſenreiſern gebundene Ruthe, womit die kleinen Kinder gezüchtigt werden.

fix, adj. ſchnell, hurtig, flink, behend. Oft wird es zum ſubſt. erhoben und iſt dann der Name, womit der Hirtenhund, nam. der Schäferhund, oder auch ein Pferd gerufen wird. fix kum!

flâ, m. pl. flöœe. [agſ. flea. holl. vloo.] der Floh.

fladderig, adj. = fludderig.

fladdern, flâtern, ſw. = fluddern.

flâge, f. ſ. flâke.

flak, adj. comp. fleker? ſup. flekſte? [holl. vlak. schwed. flack.] flach. vgl. fid.

flâke, flâge, f. [vgl. feldflâge. holl. vlak. Rich. flak.] die Strecke, Fläche, das ebene Feld; die Lage als Abtheilung einer Feldmark.

Digitized by Google

ſe [die Katzen] hâlt düſe ganze flâke reine von mûſen. — in düſer flâge.

flâm, f. [lat. pluma.] der Flaum.

vlâm, adj. ſ. vlaum.

vlæmig, gew. **vlæmiſch,** od. **vlæmſch,** adj. u. adv. [mhd. vlæmiſch. holl. vlaamſch.] blämiſch, vlamländiſch, aus Flandern, d. i. zornig, grimmig und in Folge deſſen rückſichtslos grob. ek mofde erſt vlæmſch wêren.

flâmſnûte, f. der (Flaumbart) Milchbart; meiſt als Schimpfwort zur Bezeichnung eines unerfahrenen und vorlauten jungen Mannes: der Laffe.

flankêren, ſw. [holl. flankeren.] Am häufigſten ümmehër flankêren herum ſpazieren, umherlaufen, und zwar ſo, daß man die Aufmerkſamkeit der Menſchen auf eine tadelnswerthe Weiſe auf ſich zieht, herumſtolzieren.

vlânſchau, m. = planſchau. Sprchw. De hunne gât nêren up vlânſchauen d. h. der Stolze tritt überall feſt und anſpruchsvoll auf.

flappe, flâwe, f. [Quickb. flip. Mark vlâbbe.] die übermäßig dicke und herunterhängende Unterlippe, der herabhängende breite Mund. mâk nich ſau 'ne flappe.

flarre, f. [mhd. vlerre.] der verzerrte breite Mund.

flas, n. [agſ. fleax, flex. holl. vlas.] der Flachs. Man unterſcheidet nach der Zeit des Ausſäens drei Arten von Flachs: froiflas, middelflas und lâto flas. Der Frühflachs wird geſäet zwiſchen dem 10. und 23. April, der Mittelflachs im Mai (gew. up Maidag), der Spätflachs erſt kurz vor Johannis. Sprchw. Flas is 'ne âpe; wër et dermêe drept is meſter d. h. der Flachs äfft die Menſchen, indem er bald geräth, bald miſsräth. Spinnregel: Det flas mot up'n wocken ſitten up der lûer, do hêe âwer as 'ne mûer od. Det flas ût der ſlûeren, de hêe ût der mûeren. — wild flas od. wille flas das Leinkraut, Linaria vulgaris. — Vgl. lîn.

flaswörtel, f. eine Möhre aus Samen, der zwiſchen den Flachs geſäet iſt. Solche Möhren gelangen erſt, nachdem der Flachs abgeerntet iſt, zu ihrem vollen Wachsthum.

flætangel, m. [Der erſte Theil des Wortes hängt wol mit „Unflat" zuſammen; in dem zweiten könnte der Volksname der Angeln ſtecken.] Schimpfwort: 1. ein unflätiger Menſch. 2. häuf. ein Grobian.

vlæts, m. ein Grobian, roher Menſch.

vlætſch, adj. u. adv. [v. vlæts.] I. als adj. 1. gewaltig, groß, ingens. et is en vlætſchen körel es iſt ein gewaltiger Kerl. 2. grob. du wörſt vlætſch du wirſt grob. II. als adv. dient es zur Steigerung: ſehr, außerordentlich. vlætſch grât außerordentlich groß. — vlætſch vêle ſehr viel.

vlâtſche, vlatſche, f. pl. vlâtſchen. [Sippe-Detm. floske, flaske. vgl. ahd. flaz flach u. nhd. Fladen. holl. vlade.] ein abgelöſter (abgeriſſener oder abgeſchnittener) Fetzen; ein abgelöſtes Stück Haut oder Fleiſch; ein vom Boden oder von einem Baume abgehobenes großes Stück Moos. — hei harre vlâtſchen an'n bûke.

vlætſig, adj. wie ein vlæts, garſtig.

flau, adj. [holl. flaauw.] 1. vom Waſſer: trübe. vgl. flaum. 2. matt, kraftlos, ohnmächtig; meiſt vor Hunger.

flauk, m. pl. floike. [a. Gbb. floeck. holl. voelk.] der Fluch.

flauken, (ſelt. **flauchen**), ſw. [mnd. floken, vloken. altfrieſ. floka. holl. vloeken.] fluchen. dat kanſt de flauken darauf kannſt du dich verfluchen: eine Verſicherungsformel.

flauker, m. pl. flaukers. [holl. vloeker.] der Flucher. Sprichw. Wô en flauker in'n hûſe is, dâ is kein ſêgen.

flaukerie, f. das (anhaltende oder öftere) Fluchen. ek kan de flaukerîe nich liden.

vlaum, vlâm, adj. [vgl. glaum. osnabr. flöömet.] 1. vom Waſſer: durch aufgelöſte Erde ſchmutzig geworden, lehmig. vlaum wâter. 2. von den Augen: trübe. vlaum ût den âgen ſeien trübe aus den Augen ſchauen. — Auch in Eigennamen. „Flamke" [aus Vlâm-bêke] Name einer Feldflur und der darin liegenden Saline bei Salzderhelden.

flaut, f. [altſ. flôd = fluctus, flumen. agſ. flód. vgl. fleot. altfrieſ. flet Fluß. mnd. vloet, vlot. holl. vloed Flut; vliet Bach.] ein fließendes Waßer, ein Bach. dâ is 'ne kleine flaut.

flechte, f. [holl. vlecht.] 1. die Flechte. 2. eine geflochtene Wanne. 3. pl. flechten die Seitenbretter, welche, an die rungen gelehnt, die Seitenwände des Ackerwagens bilden.

flêger, m. pl. flêgers. = flêgel, der Dreſchflegel.

fleige, f. [agſ. fleoga. holl. vlieg.] die Fliege. in der ſtôwe brûet einen de fleigen te vêle. — blinne fleige = Chrysops caecutiens, L.

fleigen. praeſ. fleige, flügſt. flügt, pl. fleiget. praet. flôg; conj. flôge. part.

Digitized by Google

eflôgen. imp. flûg, fleiget. [agſ. fleógan. mnd. flegen, vleigen. holl. vliegen.] fliegen. Sprchw. Wër sin geld wil in der luft fleigen seien, dei schaffe immen un dûwen an; eine Misbilligung der Bienenzucht und des Taubenhaltens. — en flûg int feld b. i. ein Wildfang.

fleigensnepper, m. pl. fleigensnappers. der Fliegenschnäpper, das Rothkehlchen.

fleite, flûte, flût, f. [aus phlebotomus. ahd. fliodema. holl. vlijm. Rich. fleetjen.] die Fliete; das Aderlaßeisen, womit Thieren, namentlich Pferden, aus der Ader gelaßen wird.

fleiten. praes. fleite, flûst, flût, pl. fleitet. praet. flôt, pl. flôten u. flôten; conj. flôte. part. eflôten. imp. flût, fleitet. [altſ. fliotan. agſ. fleótan = fluctuare; fleowan = fluere. mnd. vleten. altfrief. fliata. holl. vlieten.] fließen. et het eflôten; von einem starken Regenguße.

fleiten, adj. [aus fleitend. holl. vlietend. Smelzkop „int fleiten wâter“.] fließend. fleiten wâter.

fleitige, f. ein Flußbette. et is 'ne âle fleitige b. h. ein früheres Flußbette.

fleitj, m. der Pfiff. et doit en'n fleitj; von der Locomotive gesagt.

fleitje, f. [locc. Wtb. vloyte = philomena. mhd. vloite, fleite. holl. fluit, fluitje Flöte. Rich. fleute. Quickb. fleit.] die (kleine Flöte) Pfeife, nam. die, welche sich die Kinder aus Holz, Rohr, Gänseknochen u. dgl. verfertigen.

fleitjedûse, fleitjeduske, f. die Flöte.

fleitjen, selt. **floitjen, flöætjen**, sw. [mhd. vloitieren. Quickb. fleiten.] flöten, pfeifen. dâ fleitje't dôr't flötellok da pfiff es durchs Schlüßelloch; von einem Spuk. Auch von dem Gesange der Vögel, sogar von dem fröhlicher kleiner Kinder. de nachtigal [nachtergâle] fleitjet. — de lërken flöætjet. — fleitjen gân verloren gehen.

fleitning, adj. verb. fließend. fleitning wâter.

flecken, n. [jüng. Wort für blëk. holl. vlek.] der Flecken.

flennen, sw. [schwed. flina.] mit verzerrtem Munde weinen; aber auch den Mund zum Lachen verziehen.

flentjen, m. u. n. [viell. v. flennen] 1. als m. ein leichtsinniger junger Mann. 2. als n. ein leichtsinniges junges Mädchen.

flessen, adj. [locc. Wtb. vlessen. holl. vlassen.] flächsen. Sprchw. Rda. flessen schërige, hëgen inflag b. h. halb gut, halb schlecht. — jetzund geit et wëer von'n flessen d. h. jetzt geht es wieder von neuem [von vorn] an.

fleuen, sw. [vgl. **flûte** II.] I. tr. 1. künstlich bewäßern, berieseln. de wischen fleuen. Auch abſ. so fleuet dâ. 2. überschwemmen, ein Austreten der Gewäßer veranlaßen. de gewitters, dë öwer den Härz kômet, fleuet gëren. II. als verb. imp. et fleuet das Waßer (der Fluß) tritt aus. et het efleuet. — tweimâl het et sau gewaltig efleuet.

vlien, sw. [vgl. altſ. giflehan = componere. mnd. vlien. Rein. V. vlyen. Rich. fleyen. Quickb. flien, fligen.] putzen, schmücken. Meist nur rût-vlien, up-vlien; ût-vlien.

vlinkere, f. pl. vlinkeren. [vgl. mhd. vlinke. eigentl. Flitter.] das Ährchen des Zittergrases (bëwerke).

vlinseke, f. pl. vlinseken = vlinkere; viell. auch das Zittergras selbst.

vlirren, pl. [agſ. fleard = nugae Lipp.-Detm. flieren.] Grillen, alberne Einfälle, alberne Streiche. vlirren in'n koppe hem.

flirtje, f. [vgl. engl. flirt. schwed. flirt Tand.] der Flitter; jede Sache die zum Flitterstaat gehört, z. B. das leichte Mäntelchen der Damen.

flirtjen, sw. [agſ. fleardian = nugari.] Possen machen. Meist in der Verbindung flirtjen gân müßig gehen und dabei Possen machen. Dafür auch biëw. ümhërflirtjen.

flît, m. [altſ. flît = contentio. altfrief. flit. mnd. vlit. holl. vlijt.] der Fleiß. Sprchw. Stille flît is beter, as lûe. — dat hebb' ek med flît edân d. h. das hab' ich mit Absicht gethan.

flîtig, adj. u. adv. [holl. vlijtig.] fleißig. Mit der Frage sau flîtig? oder geit et flîtig? wird derjenige gegrüßt, der gerade bei der Arbeit ist.

vlitjen, pl. leicht gearbeitete Schuhe.

flitze, f. [vgl. agſ. flitan = certare. ahd. flizan. mhd. vliz Bogen. Kanzow fleke, flieke, fliz. holl. flits.] der Pfeil oder Bolzen, der mit dem Bogen oder der Armbrust geschoßen wird. Am häufigsten ist es aber eine Zwicke, welche durch ein auf allen Seiten ausgezupftes viereckiges linnenes Läppchen gesteckt und so gleichsam befiedert ist. Eine solche flitze wird von den Knaben aus dem Blasrohre (pulträr) geschoßen.

flitzbâge, flitzbâgen, m. [holl. flitsboog.] der Flitzbogen, d. i. der Bogen, womit die Knaben Pfeile schießen.

flöægeln, sw. en'n lop flöægeln d. i. vom Haspel abnehmen und zusammenschlingen.

Digitized by Google

flögeltûg, n. das Flügelzeug, d. i. das Stück am Spinnrade, worin die Rolle läuft.

floghâwer, m. [holl. vloghaver.] der Flughaber, Windhaber.

flockerig, adj. flockig. dat wite von'n ei is tau flockerig; von einem verdorbenen Ei.

flockern, fw. verb imp. et flockert die Schneeflocken fliegen.

flôrschütte, flôrschütze, m. [vgl. agf. flór = pavimentum. holl. vloer. mhd. vluor.] der Flurschütz. Synon. pender.

flot, auch **holtflot,** n. [holl. vlot.] das Floß, die Flöße. med den flôte. — dâ hebbet se en lütje flot, dâ schippet se drup runder.

flot, m. [agf. flet = flos lactis. ahd. phlied.] die Sahne, der Rahm. Syn. smand.

vlôte, adv. [engl. flat.] = „nich deipe" nicht tief, flach. Nur vlôte ploigen d. i. (Erbsen- oder Bohnenland) etwa eine Hand tief umpflügen, um dadurch die Quecken aus dem Lande herauszuschaffen.

flôte, flöæte, f. ein breiter Löffel zum Abrahmen der Milch. Dafür auch smandflöæte.

flöæte, f. [agf. flota = navis. engl. float.] eig. die Flöße; auf der Oberweser das Fährschiff.

flöæten, flôten, fw. [ahd. flozjan.] flößen. holt flöæten. Auch dâl-flöæten herabflößen.

flöæter, flôter, m. pl. -ers. der Flößer.

flotêre, f. die herabgeschwemmte Erde, die sich im stillen Wasser niederschlägt, Löcher (z. B. röten) ausfüllt, und aus diesen wieder ausgegraben wird.

flotgrand, m. f. grand.

flöætjen, fw. f. fleitjen.

flôtker, m. der Flößer, Floßschiffer.

flötkern, fw. flößen. Auch runder flötkern.

flotpâl, m. pl. flotpöæle = flotstâke.

flotstâke, m. pl. flotstâken. einer der vor den Mühlrädern (oder vor den f. g. Schützen) eingeschlagenen Pfähle, welche dazu dienen die auf dem Wasser heruntertreibenden Gegenstände aufzufangen, und so eine Beschädigung der Räder verhüten.

flucht, f. die Flucht; das Rad am Spinnrade. vor en'n in der flucht sin einen fürchten. — en'n in der flucht hem.

fluchtlok, n. das Flugloch am Bienenkorbe.

fludderig, adj. (eig. flatterig) dünn und deshalb leicht zu zerreißen; von gewebten Stoffen. dat is fludderigen kattûn.

fludern, fladdern, fw. [mhd. vlôdern. holl. flodderen.] flattern; von allen feinen und leichten Körpern, welche schon bei leisem Luftzuge in zitternde Bewegung kommen, nam. von den Blüten gewisser Pflanzen. et fluddert wî an'n roggen.

fluk, selt. **fluks,** adv. [holl. vlug. mhd. vluges Smelzk. fluk, flux.] flugs, im Fluge; auf der Stelle, sogleich.

flük, adj. [ahd. fluechi. mhd. vlücke. vgl. holl. vlug.] flügge, flugbar.

flûmen, pl. [Rich. flomen.] das rohe Nierenfett der Schweine; das Schmalzfett der Gänse; das Fett der Hühner; das Fett der Fische.

flunk, m. pl. flünke. [v. fleigen.] 1. der Flügel der Vögel, nam. wenn die Federn abgerupft sind; der Flügelstumpf. 2. scherzh. od. iron. der Arm. hei herre mek bâle en'n flunk afeslân.

vlunkere, f. gew. im pl. vlunkern. ein kleiner Fleck. gêle vlunkern. vgl. vlinkere.

flunkern, fw. eine Unwahrheit sagen, aufschneiden, Wind machen. hei flunkert.

flûte, flût, f. f. fleite.

flûte, flût, f. [vgl. fleuen.] das (vom Wasser im Boden ausgespülte) Gerinne, Rinnsal. 1. eine ausgeflößene Furche. 2. der Abzugsgraben, welcher vor der Mühle das überflüssige Wasser aus dem Mühlgraben seitwärts ableitet. 3. jeder Seitengraben oder Ausläufer eines Grabens, der sein Wasser dem Hauptgraben zuführt. 4. die Rinne, welche auf einem Acker, oder zwischen zwei Äckern, namentlich auf solchen, die an Bergen liegen, quer durch gezogen wird, um das Regenwasser abzuleiten und so das Ausspülen des Ackers und das Wegschwemmen der Erde zu verhüten. 5. die auf einer sumpfigen Stelle eines Weges gezogene Rinne, welche den Zweck hat das Wasser abfließen zu lassen und so den Weg trocken zu machen. 6. ein Ort, wo Bergwasser (f. g. wilde Wasser) fließen, daher in den Feldmarken vieler Dörfer Localname.

vôdere, comp. **vôderste, vörste,** sup. [altf. furthor, furdor, adv. fort, fürder. vgl. altf. furisto. agf. fyrst = primus. holl. voorst.] der vordere; vorderste. dei spande de vôderen pêre ût der spannte die vorderen Pferde aus. — de vôderste kreig flæge. — dat vörste hûs.

vôdergestelle, n. der vordere Theil des Wagens.

vôderîsen, n. das Eisen vor dem Pflughaupte (hôæwed).

fôdern, fw. [Ell. v. 1529 furderen. holl. vorderen.] fordern.

vôderste, sup. f. vôdere.

vôderstel, n. = vôdergestelle.

föderunge, f. [holl. vordering.] die Forderung. ek hebbe an dên noch föderunge.

Digitized by Google

föfte, num. ord. ſ. fifte.

föftehalf, adj. [holl. vijftehalf.] fünfſtehalb.

föftein, föftên, feftein, ſtct. **föfteine,** num. card. [agſ. fiftyne. mnd. vifteyn, vifftein. hildesh. Urk. veffteín. holl. vijftien.] funfzehn. Oft wird es als runde Zahl gebraucht, z. B. da ſtunnen ſe alle föftein man d. h. da ſtanden ſie alle mit einander.

föfteinmâl, adv. num. [holl. vijftienmaal.] funfzehnmal.

föfteinte, num. ord. [agſ. fifteoða. holl. vijftiende.] der funfzehnte.

föftel, n. das Fünftel.

föftig, num. card. [altſ. uiftech. agſ. fiftig. altfrieſ. fiftich, fiftech. mnd. viftich. holl. vijftig.] funfzig.

föftigmâl, adv. num. [holl. vijftigmaal.] funfzigmal.

föftigſte, num. card. [agſ. fifteoða, fiftigeða. altfrieſ. fiftichſta. holl. vijftigſte.] der funfzigſte.

vögelken, vügelken, n. (m.) dem. v. vügel, vögel. das Vöglein. Als m. erſcheint das Wort in einer Variation des ſ. v. Henrek angeführten Kinderverſes: Henderken, penderken! Lât mek det lèwen; Ek wil dek den beſten vögelken gèwen.

foier, n. pl. foier u. foiers. [altſ. fôther = vehes. holl. voeder.] das Fuder. en foier holt. — en foier mes. — en foier mai ein Fuder Maien. — en foier upläen. — en foier infoiren ein Fuder einfahren. — twei foier ſtöcker. — dat gift hölſche foiers düt jâr. — de vullen foiers ſtât vor der dör. — Sprchw. Förd en foier kören weg, ſau kümt en foier weiten wêer d. h. Ein Unglück wird durch ein größeres Glück wieder gut gemacht.

foierken, n. dem. v. foier. ein kleines Fuder.

foilen, ſw. [vgl. altſ. gifolian = ſentire. agſ. gefelan = palpare. altfrieſ. fela. holl. voelen.] fühlen. ek foile mîne arme nich; ſo ſagt einer, der ſich in der Arbeit übernommen hat und nun völlig erſchöpft iſt. — Sprchw. Wër nich höæren wil mot foilen.

foiter, foitjer, m. der Füßer, Fußgänger; auch der Fußſoldat. vgl. barfoiter.

foitjen, n. [holl. voetje.] das Füßchen.

foitling, m. pl. foitlinge. 1. der Füßling, d. i. der den Fuß ſelbſt bedeckende Theil des Strumpfes, der Fußtheil des Strumpfes. 2. ein über den Knöcheln abgeſchnittener, unter der Sohle mit Linnen oder Tuchlappen benähter alter Strumpf. Arme Frauen, nam. die Botinnen, bedienen ſich dieſer Fußbekleidung. vgl. patje.

fölen, fölen, n. pl. fölens. [agſ. fole. altfrieſ. folla. mhd. voln. ſchwed. föl. holl. veulen. engl. fole. griech. πῶλος.] das Fohlen (Füllen).

folge, f. (v. folgen.) der ſchwimmende Deckel, womit die ſtanne od. drinkelſtanne verſchloſſen wird, damit das Bier nicht ſo ſchnell ſauer werde. So wie des Bieres in der ſtanne weniger wird, „folgt" auch der Deckel, d. h. er ſenkt ſich immer tiefer (geit dâl).

folger, m. pl. folgers. [agſ. altfrieſ. folgere.] der Folger, ein zu dem Leichengefolge gehörender Menſch. Ggw. zu dræger.

volk, n. [altſ. agſ. altfrieſ. folc.] 1. das Volk; die Menſchen, die Leute. dat is dögenitſch volk das ſind ſchlechte Menſchen. 2. das Kriegsvolk, Heer, die Soldaten. bi't volk gân unter die Soldaten gehen, Soldat werden. — under'n volke ſin im Heere dienen, Soldat ſein. vgl. pörvolk und das nhd. Fußvolk.

volkern, ſw. (die Hühner) tæten, d. h. unterſuchen, ob ſie ein Ei haben. Will man dies thun, ſo ſpricht man zu dem betreffenden Huhne die Worte: fet dek! worauf manche augenblicklich hören.

volkrik, adj. volkreich; auch von den Bienenſtöcken.

völlige, f. ſ. üllige.

föæmen, ſw. [v. fâm. I. agſ. fædmian = amplecti. Berckm. Straſſ. Chron. vemenn. holl. vademen.] 1. eig. fäbeln, einfädeln; dafür gewöhnlich inföæmen.

föæmen, ſw. [v. fâm II. agſ. fæman, famgan. engl. to foam.] ſchäumen. Das Wort iſt ſchon ſehr ſelten geworden.

von, praep. mit dat. [altſ. fan. agſ. fram. altfrieſ. fon, fan. mnd. van, von. holl. van. holſt. hoy. vun.] von. 1. räuml. zur Bezeichnung des Anfangspunktes. ek kam von Nörten ich kam von Northeim. — wi keimen von'n einen up't andere erg. te ſprëken. — von den beinen kömen zum Sitzen und ſomit zur Ruhe kommen; Gegenſ. up den beinen ſin. — Zur Angabe der Eigenſchaft: wilt Se von der güte ſin? Wollen Sie ſo güig ſein? — Zur Angabe des Stoffes: benke von vrâſen Raſenbänke. — en klëd von ſide ein ſeidenes Kleid. — Statt des gen. de ſchinkel von der aſſe der Schenkel der Achſe. — Zur Bezeichnung des Theiles, des Zubehörs. Sprchw. Alltô êrlig is ôk en ſtük von'n verdarwen d. h. Mit

Digitized by Google

der Ehrlichkeit muß eine gewisse Klugheit verbunden sein, sonst schadet sie. 2. zeitlich. Sprichw. Von twölwen bet einen sint alle geister te beinen Von zwölf bis eins sind alle Geister auf den Beinen. Hier wird also die Stunde nach Mitternacht als die Geisterstunde angenommen. von morgen am heutigen Morgen. — von dâge heute. — von âbend am heutigen Abend. — Auch vor einer anderen praep. wie te und in. von te jâre vom vorigen Jahre. dat sint lemmer von in'n winter das sind Lämmer, die im vorigen Winter geboren sind. 3. ursächlich. Sprchw. 1. Von nits kümt nits. — 2. Von kôren [prâlen] kümt kôren [prâlen]. 4. von, über, de. — wî wilt von wat anderen spreken. — hei het von sînen brauder kein wôrd efchrêwen. — von der sâke weit ek nits [von]. 5. von wêgen hinsichtlich, wegen, über.

vor, adv.-praep. [altf. for, fur, furi. agf. for. mnd. vor. holl. voor. holst. vör.] I. als praep. mit dat. u. acc. 1. mit dat. vor. a. örtlich. vor der dôr. — vor den dörpe. — dat veih, dat vor'n dörpe is d. i. das Vieh, welches den Bewohnern des Dorfes gehört. — hei stund vor mek. — du bist vor mek hen [runder] egân du bist vor mir hin [herunter] gegangen. — vor'n fwên gân f. fwên. — ganz vêle kômet Se nich vor mek einen großen Vorsprung vor mir gewinnen Sie nicht. — Sprchw. Wat men hêget vor der mund, dat fret katte un hund d. h. Was man sich gleichsam vor dem Munde wegnimmt, um es zu sparen, das kommt doch nur anderen zu gute. — gegenüber, gegen. Sprichw. Vor gewalt is nits to fafte d. h. Wo Gewalt angewandt wird, da ist nichts zu fest; nam. in Beziehung auf Bauwerke. b. zeitlich. vor drei dâgen. — vor jâren. — vor der tîd vor der [rechten] Zeit, zur Unzeit. — vor morgen od. vor dâge vor Anbruch des Tages. — vor âbend vor Beginn des Abends. — vor nacht vor Einbruch der Nacht. vor nacht kümt he nich in. — vor düfen ehemals. c. ursächlich. hei konne vor angeft kein wôrd feggen. — ek konne vor âmacht kâme nach jappen. d. einen Vorzug bezeichnend. dei is vor allen anderen. e. vor mâte, dâ ſtâ ek vor in d. h. was die Richtigkeit des Gemäßes anlangt, so stehe ich dafür ein. f. dat waffet vor gewalt das wächst mit Macht. 2. mit acc. vor, für. a. örtlich. hei tût vor de dôr. — tred vor den fpeigel. b. in Gegenwart, zu; nam. um die Person zu bezeichnen, an welche die Rede gerichtet wird. hei fê vor mek. — ek fê vor mînen vâder. c. zur Bezeichnung der Vertretung, der Dienstleistung. ek dau'et vor mîne wæfche. — ek fal vor mînen vâder fnaps langen. d. zur Angabe der Bestimmung, Nützlichkeit, Dienlichkeit. dût is vor mek dies ist für mich. — afflag [od. aktak] vor mek Abschlag für mich; im Kinderspiel. — vor't erfte fürs erste. — vor dût mâl für dieses Mal. — Sprichw. Ôwermaud is vor nêren gaud Übermuth ist zu keinem Dinge gut. — Sprichw. Vor wat hôsert wat d. h. Wer viel und angestrengt arbeiten soll, der muß auch kräftige Nahrung haben. — in Daffenfen is 'ne frûe, dei kan wat vor de âgen in Daffenfen ist eine Frau, welche [durch ein Geheimmittel] kranke Augen heilen kann. c. zur Angabe des Preises. vor tein dâler. — vor nits un wêer nits d. h. ganz umsonst. vor nits un wêer nits dau ek et nich. — vor ümmefüft. f. in Berücksichtigung des Umstandes daß. vor wellen is vêle holt drinne. vgl. welle 3. g. das Verharren in seinem Kreise und das Einhalten des richtigen Verhältnisses bezeichnend. Sprchw. Kinder vor kinder, un eldern vor eldern d. h. die Kinder sollen sich stets als Kinder, die Eltern aber als Eltern füh en und beweisen. — Sprchw. Minfche vor minfche, un god vor god d. h. Der Mensch möge nie vergeßen, daß er ein [schwacher] Mensch ist und nicht Gott in seine Rechte eingreifen wollen. h. vor mek od. vor mînetwêgen meinetwegen, mit meiner Erlaubnis, ich habe nichts dagegen, per me. — vor mek magft de hengân. II. als adv. auch vôr. dafür. ek hebbe nû noch en vêrtein dâge wat vor ich habe nun noch etwa vierzehn Tage etwas dafür [näml. für eine Ziege] erg. zu freßen. Sprchw. Wô de eine et nich vôr daun wil, doit et de andere gêren vôr Wofür der eine es [etwas] nicht thun will, dafür thut es der andere gern.

vorane, adv. vornan.

vorbi, adv. [schwed. förbi. holl. vorbij.] vorbei. ein darf fek jâ dâ nich vorbî wâgen.

vorbîdrinken, (f. drinken.) beim Zutrinken übergehen. 2. übertr. einem die schuldige, oder doch erwartete Aufmerksamkeit nicht erweisen, einen bei etwas übergehen.

Digitized by Google

vorbîgân, (ſ. gân.) vorbeigehen. mit dem acc. woran vorbeigehen. dat nie hûs gât Se vorbî an dem neuen Hauſe gehen Sie vorbei.

vorbôe, m. der (Vorbote) Vorſpuk.

vorbôen, ſ. verbôen.

vorboiten, ſw. (ſ. boiten II.) für einen einheizen. hei ſit dâ un let ſek wat vorboiten; z. B. von einem, der [zur Winterszeit] in das Wirtshaus geht und daſelbſt nichts verzehrt.

vorbôten, ſw. gleich nach dem Pflügen eggen.

forcht, frocht, furcht, f. u. m. [altſ. forhta. agſ. forhtnys. altfrieſ. fruchta. ſchwed. fruktan.] die Furcht. de kinder hebbet gâr keinen frochten. — et geiwe êer en beten forchten dertwiſchen. — dat gift frochten das erweckt Furcht. — dat geiſde mâl en'n furchten

förchten, ſelt. forchten u. frochten, ſw. [altſ. agſ. forhtian. altfrieſ. fruchta. lüb. Chron. fruchten. Sündenf. vrochten. Geffck. früchten. ſchwed. frukta.] fürchten. hei förchtet ſek vor'n dûwel nich.

vordan, adv. ſ. verdan.

vordeinen, ſw. ſ. verdeinen.

fôre, fôre, fûr, f. pl. fôre, fören. [agſ. fur, furh. locr. Wtb. vor. engl. furrow. holl. voor, vore. vgl. griech. ὁ φάρος.] 1. die (Fahre) Furche. an der fören rüm an der Furche hin, um die Furche herum. — in [ût] der fôre krûen. — Sprichw. Rda. med en'n 'ne like fôre ploigen gleichen Sinnes mit einem ſein. 2. die Spur. 3. die Weidegrenze?

fôre, fôr, f. [agſ. fær, fer, for. Ell. foygre.] die Fuhre. 'ne fûere fôr. — 'ne fôre daun.

fören, ſelt. **foiren**. praeſ. fôre u. foire, fôrſt, fôrt, pl. fôret u. fôrt. praet. fôr, (faur?) gew. fôrde od. fôre, pl. fören; conj. fôre, foire? part. eſôrt. imp. fôr od. fôr, fôret od. fôrt. [altſ. agſ. faran. holl. varen.] fahren. fôr an de halwe fahr auf die Seite. — Sprichw. Rda. med ſchauſters rappen fören mit Schuſters Rappen fahren d. i. zu Fuße gehen. — Sprichw. Wêr gaud fmêrt, dê gaud fôrt; bei Rechtsſtreitigkeiten auch auf die Advokaten angewandt. — Manch ein fôrt in gedanken in der kutſchen, un wenn he ſek ümmeſût, is et de meswâge d. i. Mancher iſt hochmüthig und hoffärtig, der, wenn er ſeine Verhältniſſe prüft, am wenigſten Grund dazu finden wird.

fören, ſw. [altſ. förian. J. Oldek. foren. agſ. férian = portare. ſchwed. föra. holl. voeren. hildesh. foiren.] führen. wat fôrſt de wêer in'n ſchille? d. h. mit welchem Plane gehſt du wieder um?

vorentſeggen, (ſ. ſeggen.) die gehegten Erwartungen nicht rechtfertigen, fehlſchlagen, keinen Ertrag geben. düſe hof vorentſegt mîn lêwe nich d. h. dieſer Garten liefert in jedem Jahre Früchte.

vorêwigen, ſw. verewigen. part. vorêwiget in die Ewigkeit eingegangen, geſtorben. mîne mutter is all lange vorêwiget.

vorfören, (ſ. fören I.) vorfahren.

vörfte, vörft, f. ſ. vörwete.

vorgân, (ſ. gân.) 1. vorgehen, den Vorzug haben. 2. eintreten; ſich ereignen.

vorhannen, adv. vor der Hand, vor ſich. dâ hebbet Se noch enen kleinnen marſch vorhannen da haben Sie noch einen kleinen Weg vor ſich.

vorhîwen, verhîwen, ſw. [viell. ſt. verhêwen. vgl. mhd. verheben.] verjagen, verſcheuchen, wegſcheuchen. toiwet, ek wil jök von den bêren verhîwen.

vorigde, vörigde, vörige, adj. [holl. vorig.] der vorige. in'n vorigden jâre. — in der vörigden weken. — dat vörige mâl.

forke, f. [aus lat. furca. agſ. forc. altfrieſ. forke, furke. engl. fork. holl. vork.] die zweizinkige Heugabel, Miſtgabel. vgl. giffel.

vorkômen, vôrkômen, (ſ. kômen.) vorkommen, vorwärts kommen, weiter kommen.

vorköepen, (ſ. köepen.) 1. vorkaufen. 2. ält. u. ſelten. Form ſt. verköepen.

vorköeper, m. [holl. voorkooper.] der Vorkäufer, Aufkäufer.

vorkören, ſw. vorſchwatzen. lât dek doch nits vorkören.

vorkoſt, f. das Voreſſen, die Vorſpeiſe, Vormahlzeit, im Gegenſatze zu den beiden Hauptmahlzeiten, dem Mittagseſſen und dem Abendeſſen. Dazu gehören der ſ. g. Kaffee, das Frühſtück und das Veſperbrot.

förlân, n. [holl. voerloon.] der Fuhrlohn.

vôrlât, n. [hildesh. vorgelat.] der Vorſpuk, das Vorangzeichen, die Vorgeſchichte, der Vorbote eines Unglücks.

vorlênen, ſw. ſ. verlênen.

vorlênen, vorlênen, verlênen, adv. [Dörr Plattd. Volkskal. f. 1858 verlehn verfloßen.] = vorlêten. Ûſe wæſche ſê vorlênen: Michel het en âg' up dek; Verſe aus einem Volksliede.

vorlêten, verlêten, adv. [vgl. holl. verleden vergangen. Auf Rügen „verle-

Digitized by Google

den fündach".] vor kurzem, unlängſt, kürzlich, neulich; ehemals.

vorling, vorlig, m. u. n. ein Ackermaß, einen halben Morgen enthaltend. ver det halwe vorlig wilt ſe ſes dâler hem. — drei vorlig.

fôrman, m. pl. förlûe. [holl. voerman.] 1. der Fuhrmann. Sprichw. 1. Wenn de fôrman âk nich mër fört, ſau höſert he doch noch gëren klappen d. h. der Menſch ſieht im Alter das noch gern, was er in ſeiner Jugend ſelbſt gethan hat. — 2. En'n fôrman kent man an'n klappen d. h. den Sachverſtändigen erkennt man ſchon an einem kleinen äußeren Zeichen. 2. als Name eines Sternbildes: der Arcturus od. Bootes, weil er hinter dem Wagen hergeht. 3. de ëwige fôrman od. de fôrman ſchlechtweg iſt eine mythiſche Geſtalt des Volksglaubens. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 95 u. Anmerk. do ëwige fôrman het an'n hêmen eklappet der ewige Fuhrmann hat am Himmel geklatſcht. Den Sinn der Worte verſtehe ich nicht.

vornâ, adv. nach und nach. det geld vornâ afbetâlen das Geld in Raten abbezahlen.

vorne, adv. [holl. voren. bred. veurne. osnabr. viür.] vorn.

vorôwer, adv. [holſt. vöräwer.] vorüber. et is all wëer vorôwer.

vorreppen, vörreppen, ſw. = vorrippeln. reppe mek dat nich jümmer vôr.

vorrichten, gew. **verrichten,** ſw. verrichten, ausrichten.

vorrichtunge, f. ältere Form ſt. verrichtunge.

vorrippeln, ſw. vorhalten, vorwerfen, immer von neuem wieder anführen.

forſche, f. [aus franz. force.] die Stärke, Kraft. dei kërel het 'ne mordſche forſche.

forſche, adj. u. adv. [wol aus dem ſubſt. gebildet.] ſtark. Als adj. bezeichnet es oft: jugendlich zuverſichtlich auf Kraft. et is en forſchen kërel. — et bêe forſche es thaute ſtark. — hei het forſche 'lâpen dâhër er iſt [auf dem Wege] daher ſtark gelaufen.

vorſchüppen, ſw. vorſchieben. mek wilt ſe jümmer vorſchüppen.

vorſeien, (ſ. ſeien.) gew. ſek. vorſehen, Vorſicht üben. Sprchw. Vorſeien is jümmer beter aſſe [denn] nâſeien.

vorſommer, m. [holl. voorzomer.] der Frühſommer. in'n vorſommer het de kâl nits edogt.

vorſpauk, m. u. n. [holl. voorſpook.] der Vorſpuk, das Vorzeichen.

förſte, förſt, m. [altſ. furiſto = princeps. altfrieſ. forſta. mnd. vorſte, furſt. holl. vorſt.] der Fürſt.

vörſte, ſup. = vödeſte. ſ. vödere.

vorſtêllunge, gew. **verſtellunge,** f. [Dageg. vórſtellunge die Vorſtellung.] die Verſtellung. verſtellunge is ſlimmer aſſe de peſtelenz Verſtellung iſt ſchlimmer als die Peſt.

vorſtûken, ſw. ſek, ſich wovor (ſtauen) feſtſetzen und anſammeln. de ſlam ſtûket ſek vor.

fort, m. pl. förte. [ſchwed. fjert.] der Furz. Sprichw. Rda. ût en'n fort en'n donnerſlag mâken d. i. aus einer Mücke einen Elephanten machen.

fôrt, adv. [agſ. forð = inde. altfrieſ. forth, ford. holl. voort.] fort, weiter, weg.

vortel, m. [ſchwed. fördel. holl. voordeel.] der Vortheil, Nutzen. hei weit up ſinen vortel te lâpen er weiß ſeinem Vortheil nachzujagen.

vortéllen, ſw. ält. u. ſelt. Form ſ. vertellen. — vórtellen vorzählen.

förtjen, ſw. [locc. Wtb. verten. ſchwed. fjerta.] farzen. Sprchw. Rda. förtjen as en borgêſel.

vorût, adv. [holl. vooruit.] 1. örtlich: voraus, voran. hei was wît vorût. 2. zeitlich: vorût od. in'n vorût betâlen voraus, vor der rechten Zeit bezahlen. 3. zur Angabe eines Vorzuges: en beten vorût hem. — taun vorût vermâken zum Voraus vermachen. 4. in Verbindung mit Verben, z. B. vorût-betâlen, vorût-gân, vorût-lâpen, vorût-ſeggen, vorût-ſeien.

vorwâr, adv. ſ. verwâr.

fôrwark, n. [holl. voerwerk.] das Fuhrwerk, Gefährte.

vorwark, n. [altſ. foreuuerk. mnd. vorwark. altfrieſ. forwerk.] das Vorwerk, d. i. ein zu einem größeren Gute gehörendes Gehöft, welches zunächſt von einem hômeſter verwaltet wird.

fôrwarken, ſw. ſich mit dem Fuhrwerk beſchäftigen, Fuhrwerk halten, Fuhrmann ſein.

vôrwarpen. praeſ. warpe vôr. praet. worp vôr; conj. wörpe vôr. part. voreworpen. imp. warp vôr, warpet vôr. [holl. voorwerpen.] vorwerfen. du heſt mek nits vortewarpen.

vorwarts, adv. [holl. voorwaarts.] vorwärts.

vorwedden, gew. **verwedden,** ſw. verwetten. ek wil mînen hals verwedden.

Digitized by Google

vorwëges, verwëges, adv. auf den Weg. Nur in der Rda. en'n vorwëges bringen einen (weggehenden) eine Strecke weit begleiten, ihm das Geleit geben.

vorwende, gew. **vorwenne,** f. [Quickb. værwenn'.] ein Ackerstück, auf welches andere Grundstücke in der Art aufschießen, daß, wenn sie umgepflügt werden, auf demselben der Pflug umwendet.

vörwete, vörwet, (vörfte, vörft), f. pl. vörweten. [Eldagsl. Landr. v. 1557 förfelt, vorfelt, vorveth.] = vorwenne.

vörwetrecht, vörfterecht, n. die Servitut, wornach der pflügende Nachbar eine Strecke von 8 Fuß auf der vörwete zum Wenden benutzen darf.

fos, m. pl. fösse. [altf. fohs. agf. altn. fox. holl. vos. schwed. fuks (räf).] 1. der Fuchs. Sprchw. 1. Den râwen up'n dâke un den fos vor der dôr is nich te trûen d. h. Einem Menschen mit schwarzem Haupthaar und rothem Barte ist nicht zu trauen. — 2. Wër wöschet hâsen un fösse, un sint doch reine sagt der Ungewaschene zu seiner Entschuldigung. — 3. De stunne vor der sunnen tût dor de plunnen d. h. Kurz vor Sonnenaufgange ist es am kältesten. — 4. Et is alles en ôwergang, sê de fos, as 'ne det fel afetôgen wôrd. — Sprchw. Rda. hei spélt er ümme rüm, asse de fos üm den hâlsen d. h. er sucht ihn zu beschleichen. — wô hâsen un fösse gûe nacht segget d. i. am Ende der Welt, da wo alles zu Ende ist. — dat het de fos emëten un den swans tauegêwen; von einer Länge, welche das angegebene Maß bedeutend überschreitet. vgl. Grimm Reinh. p. XXVI. — de fösse brûet d. h. die Berge und Wälder dampfen. — Sprchw. Half busch, half rok, [legt de fos] Halb Busch, halb Rock [sagt der Fuchs] d. h. auch ein kleiner Busch gewährt bei scharfem Winde einen nicht zu verachtenden Schutz. Der Fuchs, welcher sich bei scharfem Winde hinter einen Milbenhorst (smêle) gesetzt hatte, soll einem anderen Thiere diese Antwort gegeben haben, als dieses ihn fragte, warum er sich dahin gesetzt habe. 2. der rothhaarige Mensch, der Rothkopf. râe fos rother Fuchs; oft Schimpfwort. Die Rothhaarigen gelten dem Volke für böse und tückisch, denen nicht zu trauen sei. vgl. Grimm Reinh. p. XXX. 3. ein Pferd von fuchsrother Farbe.

vôsch, adj. [Gl. Belg. voos, voosch, voogs = fungosus. holl. voos.] schwammig, weich, sehr los, mürbe; von Rüben.

fosfig, adj. [holl. vosfig.] fuchsig, fuchsroth, röthlich; nam. von der ins Rothe verschossenen schwarzen Farbe. de stêwel lint.ganz fosfig.

fösfinne, f. [agf. fixen] die Füchsin. vgl. foswiweken.

fosfwans, m. der Fuchsschwanz, eig. u. als Name einer Grasart, Alopecurus. — Sprichw. Rda. den fosfwans striken schmeicheln, zu Maule schwatzen. Sprchw. Wër den fosfwans gaud striken kan is angenëm bi'n riken man. — Sprchw. Rälen dei lërt den bûeren det prälen, âwer fosfwans dei verlet 'ne ganz; die Radeln scheffeln mit, der Fuchsschwanz gibt aber nichts in den Scheffel.

fost, f. der Forst.

fôster, m. pl. fôsters. der Förster.

fôstern, fw. förstern, Förster sein, den Förster spielen. Sprchw. Rda. hei fôstert mant fau Adelig d. h. er treibt die Sache nur oberflächlich.

fostgericht, n. das Forstgericht.

foswiweken, n. = fösfinne.

frâ, adj. [altf. frâh = laetus. lüb. Chr. vro. altfrief. fro.] froh. men is frâ, dat men von den beinen kümt man ist froh [ich bin froh], daß man von den Beinen kommt, d. h. sich setzen kann. — hei is frâ, dat he det lêwen het.

frâgen. praes. frâge, frögst, frögt, pl. fråget. praet. fraug, pl. froigen, selt. froigde; conj. froige, froigde. part. efråget. imp. frâg, fråget. [altf. frâgon. agf. fregnan, frinan. mnd. vragen. holl. vragen. schwed. fråga.] fragen. hei frögt dâ nich vële nâe er frâgt nicht viel darnach. — Sprichw. Wenn men nich frögt, sau erfört men nits nies.

vrampe, m. ein plumper und grober, ob. doch ungestümer Mensch.

vrangel, m. s. prangel.

vrangeln, fw. dem. v. vrangen. sek, sich balgen

vrangen, fw. s. wrangen.

frank, adj. u. adv. 1. frank. frank un fri. 2. gerade? frank in'n dörpe rût.

vrâsen, m. s. brâsen. de ôwere vrâsen. — benke von vrâsen Rasenbänke.

vrâserig, adj. rasig, mit Rasen bedeckt.

vraufang, m. pl. vraufange. ein ungestümer Mensch. vgl. vrampe.

frêde, frêe, m. u. f. [altf. frithu. agf. friđ, fređo. altfrief. fretho. mnd. frede, vrede. Gll. 15. Jh. auch fride. holl. vrede. schwed. fred.] der Friede. wenn't dâmêe frêe wörd wenn es damit Friede wird! eine Formel, mit der man sich wozu

Digitized by Google

bereit erklärt. — en'n med frêe[n] lâten einen in Frieden [Ruhe] d. i. unangefochten, ungeneckt laßen. — dei hebbet 'ne keine frêe 'lâten die haben ihm keine Ruhe gelaßen. — dat et mant bâle frêe wörd; eine an Streitende gerichtete Drohung.

frehe, frêhe, adj. [vgl. brêhe.] herb. de zwetschen sint frehe.

vreil, m. pl. vreils. = breil.

Freiſch, adj. [agſ. Freiſe, Fryſiſc. Lappenb. brem. Geſchichtsq. Vreiſch. holl. Vrieſch.] Frieſiſch. en Freiſch beiſt eine Frieſiſche Kuh. — en Freiſch minſche d. i. ein wohlbeleibter, feiſter Menſch.

freiſen, ſelt. **frêſen.** praeſ. freiſe, früſt, früſt, pl. freiſet. praet. frôr; conj. frôre. part. gefrôren gew. efrôren. [agſ. fryſan. ſchwed. fryſa. holl. vriezen. engl. to freeze.] intr. u. imp. frieren. wenn en kaubeiſt gefrôren wark fret, ſau verkalwet et. — et früſt, dat et ballert. — et früſt pickelſteine. ſ. pickelſtein. — et het mordſch efrôren. — Der inf. freiſend als ſubſt.

freiſewind, m. ein Wind, der Froſt bringt.

fremed, fremd, adj. u. adv. [agſ. fremed. mnd. vremed. lüb. Chron. vromed. altfrieſ. framd, fremed. holl. vreemd.] fremd. dat maut en fremed wâgen ſin. — bî frommen lûen. — fremme hunne futtern. — 'ne fremme mutter d. i. eine Stiefmutter. — fremd ſpinnen für andere Leute ſpinnen.

vreſch, m. u. **vreſche,** f. pl. vreſche. [vgl. breſche.] ſo viele Rockenhalme, wie in einem Hiebe mit dem ſid gemäht werden; ein Häufchen Rockenhalme. Drei vreſche oder, wenn ſie klein ſind, auch wol vier machen ein bund aus. en'n ganzen vreſch hebbet ſe upebrent.

frêtbeift, n. Schimpfwort: der Freßer, die Freßerin.

frêtbûel, m. [Rich. fret-büdel. hildesh. fretbüel.] 1. der Freßbeutel. 2. der Freßer, Vielfraß.

frête, f. (gem.) das Maul. ek ſlâe dek in de frête. — ek gêwe dek en'n in [up] de frête ich gebe dir einen [Schlag] auf's Maul.

frêten. praeſ. frête, freſt, fret, pl. frêtet. praet. frat, freitelt, frat, pl. freiten; conj. freite. part. efrêten. imp. fret, frêtet. [agſ. fretan. holl. vreten. ſchwed. fräta.] freßen. Sprchw. Wat de bûer nich kent, dat fret he nich, d. h. [übertr.] Was der Bauer nicht kennt, davor hütet er ſich. — Sprchw. Rda. du freſt den dûwel, wenn he nich zappelt; von einem Menſchen, dem jede Speiſe recht iſt. ſe [näml. die Ziege] was von'n frêten dervon ekômen ſie wollte nicht freßen; als Krankheitszuſtand. — frêten dê ſe ſie fraß.

frêter, m. pl. frêters. [agſ. fretere.] der Freßer. Sprchw. Et wörd kein frêter ebôren, hei wörd etôgen.

frêterie, f. die Freßerei. de frêterie geit lâs.

fretgêren, m. der Gerneßer, Vieleßer, Vielfraß, Nimmerſatt.

frêtige, f. das an einen Weg anſtoßende Ende eines Ackers, deſſen Früchte von dem vorübergehenden Vieh theilweiſe abgefreßen werden.

frêtſak, m. = frêtbûel.

frêtſch, adj. [locc. Vtb. vretig = vorax. holl. vratig, vraatachtig.] freßluſtig, eßluſtig. frêtſch ſin ek nich, âwer ſûpſch.

frêvelheid, f. [agſ. fræfelnes = procacitas. altfrieſ. frevelhed Kühnheit. mhd. vrevelheit] der Frevelmuth, Frevel. ſe hebbet et ût frêvelheid aneſticket.

frêwel, adj. [agſ. fræfele, fræfol. mnd. wrefel.] frevelhaft. dat is âk recht frêwel, wêr dat doit das iſt auch recht frevelhaft, wenn einer das thut.

frî, adj. [agſ. freó. mnd. vryg. altfrieſ. fri. holl. vrij. ſchwed. fri.] frei. up'n frien auf freiem Felde. — ek wil ſau frî ſin.

(vriben, vriwen, gew.) **vrimen.** praeſ. vriwe? praet. vrêf; conj. vrêwe. part. evrêwen, evrêmen. [holl. wrijven. Mark vriwen.] reiben; von der Leinwand. hei het det linnen te ſtark evrêwen.

fridag, m. [agſ. frigdæg. altfrieſ. frigendi. mnd. vrydag. ſchwed. fredag. engl. friday.] der Freitag. Fridag het ſin eigen wêer Freitag hat ſein eigenes Wetter; eine abergläubiſche Wetterregel, wornach angenommen wird, daß an dieſem Tage das Wetter ſich ändere, alſo, wenn es bis dahin gut geweſen iſt, ſchlecht wird, und umgekehrt. — Der Freitag iſt nach dem Aberglauben ein Unglückstag, an dem man kein Geſchäft vornehmen darf. So darf man an dieſem Tage keine Reiſe antreten, nicht heirathen, nicht ſäen, den Dienſt nicht antreten, einen Todten nicht begraben u. ſ. w. Daneben gilt er auch für einen heiligen Tag.

Fridjen, m. dem. [hildesh. Fritzchen.] Fritzchen. Fridjen! kum mâl.

fridlig, adj. [ſchwed. fredlig.] friedlich; womit einverſtanden, zufrieden. denn ſin ek fridlig — dâ wören ſe doch fridlig

Digitized by Google

von eweſt damit waren ſie doch zufrieden geweſen.

frie, f. [mhd. vrie.] die Freit, Heirath. hei het 'ne rike frie 'dân d. h. er hat ein reiches Mädchen geheirathet.

friedâler, m. pl. friedâlers. der Heirathsthaler. So nennt man ſpottend den Thaler, wenn von dem Vermögen eines heirathenden Mädchens die Rede iſt, welches gemeiniglich zu hoch angegeben wird. dat ſint wol friedâlers. Das Sprichwort ſagt davon: En friedâler ſint nêgen gröſchen Ein Heirathsthaler enthält [ſtatt 36] neun Groſchen.

frîen, ſw. [lorr. Wtb. vrigen.] freien, heirathen. Mæken, wenn du frîen wut, Sau frie du nâ mek ; Anfangsverſe eines Volksliedes. Sprchw. 1. Frîen is nich eines minſchen arbeid; traurîger Troſt für die heirathsluſtigen Mädchen, die keinen Mann finden. — 2. Frîen is kein pêrköp Freien iſt kein Pferdekauf; Empfehlung der Vorſicht beim Heirathen. — 3. Köæp nâwers rind, frie nâwers kind, ſau werſt de nich bedrôgen [od. ſau weiſt de wat de heſt.] — 4. Wenn de kindere frîet, mötet de eldern e-ſlachtet wëren d. h. Wenn die Kinder heirathen, wünſchen ſie den Tod der Eltern. — 5. Frîet kein mæken ſau rike, Et geit med der kau in't glîke d. h. die Weiber müßen, gleichviel ob ſie vornehm oder gering ſind, die Schmerzen des Gebärens erdulden. — 6. Det frîen het wol moie, Et bringet âwer bedde un koie d. h. das Heirathen bringt dem Manne einen Zuwachs an Vermögen. — 7. Wenn men erſt efriet het, denn is men nich mêr ſau glad; von den Frauen geſagt. Das part. gefriet wird zum ſubſt. de gefrîeten die Verheiratheten.

frîflaut, f. das Gerinne vor den Mühlrädern, wodurch das überflüßige Waſſer durch Öffnung der Schütten aus dem Fluße oder Mühlgraben ſeitwärts abgeleitet wird.

frigêwîſch, adj. freigebig.

frijâde, f. [holl. vrijaadje.] die Freit, die Freierei, der Liebeshandel; die Heirath. up de frijâd[e] gân. — frijâden in'n koppo hem Heirathsgedanken haben.

frikôæper, m. der Freikäufer, euphem. Bezeichnung des Diebes.

frîlig, adv. freilich. î frîlig ei gewiß.

vrîmen, ſt. ſ. vriben.

fritbôr, fritbâr, m. [pomm. fritt, frittbor. Rich. fritt, frittbahr.] der kleine Handbohrer.

friwarwer, m. pl. -ers. der Freiwerber.

friwarwern, ſw. den Freiwerber ſpielen, freiwerben. ek ſal 'ne wat friwarwern.

frocht, f. ſ. forcht.

frochten, ſw. ſelt. ſ. förchten.

froi, adj. u. adv. comp. froier. ſup. froiſte. [mnd. vro. holl. vroeg.] früh. morgens froi un âbends lâte. — froi morgens früh am Morgen. — morgen froi morgen früh. — froi vor dâge. — Sprchw. Rda. wër den drêpen wil, dei mot froi upſtân d. h. wer dem etwas anhaben will, der muß es klug anfangen. — froi ſâdeln un ſpæte rien früh rüſten und ſpät aufbrechen. — de ſanne ſchînt ſau froi. — Sprichw. Dë vôgel, dë alltau froi finget, fret de katte. In dieſem Sprichworte wird aus abergläubiſcher Furcht davor gewarnt ſchon am frühen Morgen zu ſingen.

froie, f. [holl. vroegte.] die Frühe. in der froie. — in aller froie.

froiling, m. u. n. der Frühling. Sprchw. Wenn de froiling kümt, ſteit Smâlhans in allen ecken. vgl. Smâlhans. — dût froiling in dieſem Frühling. Dafür auch froijâr, n.

vroiſten, vroiſtjen, ſw. [br. Wtb. wreuſſen. Mark vraſſen.] ſek, ſich (im Scherz) balgen. ſe hebbet ſek evroiſtet.

froitidig, froititig, adj. u. adv. [holl. vroegtijdig. hildesh. froitien.] frühzeitig. froititig bî der hand ſin.

frölen, n. pl. frölens. [B. Wald. V. Son. froulin. holl. vreule. ſchwed. fröken.] das (adeliche) Fräulein.

from, adj. fromm, wie im Nhd. Hier mögen nur die Formeln du frommer god, ach frommer god, ach du frommer god bemerkt werden, welche als Ausrufe des größten Erſtaunens oder der innigſten Theilnahme gebraucht werden.

froſt, m. [altſ. froſt. agſ. forſt, froſt. holl. vorſt.] der Froſt; der gefrorene Boden. up'n froſte hengân.

froſterig, frôſterig, adj. überaus leicht Froſt empfindend.

frôſtjen, ſw. verb. imp. [Dörr Plattd. Volkskal. 1858 früſten.] leicht frieren, eine dünne Eisdecke bilden. et frôſtjet en beten.

froſtköttel, m. ein Menſch, der ſchon eine geringe Kälte nicht vertragen kann, der leicht friert.

frucht, f. pl. früchte. [aus lat. fructus. altſ. fruht.] 1. die im Boden vorhandene die Pflanzen ernährende Feuchtigkeit. de ſteine hâlet frucht. — et is noch keine frucht in der êren. — in der êren hebbet de kartuffeln noch keine frucht.

Digitized by Google

— frucht is in der êren ſau deip, as et dâ is. 2. die Feldfrucht, das Getreide. ek bringe morgen en foier frucht rin. — Volksräthſel: Wô waſſet de frucht nâe? — Antw.: nâr blaumen.

fruchtſen, adj. comp. fruchtſender. („fruchtſam“) fruchtbar. en fruchtſen boden. — 'ne fruchtſene ſtêe. — weil et ſau fruchtſen is.

frûe, f. gen. frûen. dat. u. acc. frûe u. frûen; pl. frûen u. frûens. [altſ. frua = domina. altfrief. frowe, frouwe. mnd. vrowe. Ell. vruwe. Sündenf. vrauwe. holl. vrouw. ſchwed. fru.] die Frau, als Ehegenoßin des Mannes und als Gebieterin im Hauſe, Hausfrau, Herrin. med der frûen krêg hei vöftein hundert dâler. — dat was 'ne frûe, dei konne knechte un mækens an'n benne hâlen das war eine Frau, die konnte Knechte und Mädchen am Bande halten, d. h. wußte ſich unbedingten Gehorſam zu verſchaffen. — Sprchw. 1. Wenn de pêre gaud ſtât, un de frûen gaud gât, denn kan men wol en man wêren d. h. Wenn die Pferde nicht ſterben, mehrere nach einander geheirathete Frauen aber ſterben, ſo kann der Mann wol reich werden. — 2. De hund, de katte un de frûe höært int hûs. — 3. De man ſchaffet, de frûe fret der Mann erwirbt, die Frau verzehrt. — 4. 'Ne frûe kan in der hûshöllige vêle erwarben, âwer âk vêle verdarwen. — 5. 'Ne frûe dei nich ſchelt, en hund dei nich belt, 'ne katte dei nich mûſet dögt nich. — in der leiwen frûen kerke. — ûſer leiwen frûen hâr d. h. das Frauenhaar, Adiantum aureum. — ûſer leiwen frûen bedſtrâ d. i. der Waldmeiſter, Asperula odorata. — dat is jâ ûſer frûen ôre ſweſter das iſt ja die Schweſter unſerer Herrin. — Bisweilen wird auf das vorhergegangene Wort frûe das pron. dat bezogen, z. B. mîne frûe, dat ſleip in meine Frau [die] ſchlief ein.

frûendag, m. [holl. vrouwendag.] Mariä Reinigung, Lichtmeſſen, d. i. der 2. Februar. Bauernregel: Peitersdag is't ſchâp med den lamme ernêrt, un frûendag de hâmel.

frûenmantele, f. Name einer Pflanze: der Frauenmantel, Alchemilla vulgaris, L.

frûenſchoiken, Marienſchoiken, Marienſchûken, n. der Frauenſchuh, Marienſchuh, Venusſchuh, Cypripedium calceolus, L. Dieſe ſchöne Blume findet ſich faſt nur im Walde bei Regenborn.

frûensliûe, pl. zu frûensminſche. [holl. vrouwlieden.] die Frauenzimmer, Weibsleute, das Weibervolk. hebbet frûensliûe âk verſtand? d. h. Frauenzimmer haben keinen Verſtand. — Sprchw. 1. Frûensliûe ſint frûensliûe d. h. Das Weib kann aus ſeiner Natur nicht heraus. — 2. Frûensliûe hebbet lange hâre un korten verſtand. — 3. Hunnehinken un frûensliûe-kranken, dê dûert nich lange Das Hinken der Hunde und die Krankheiten der Frauenzimmer dauern nicht lange.

frûensminſche, n. [holl. vrouwmenſch.] ein Frauenzimmer, Weibsbild, eine Weibsperſon. Gegenw. manskërel.

frûensvolk, n. das Weibervolk, die Frauenzimmer.

frûnd, adj. ſup. frûndeſte. freund, befreundet. dê ſint med enander an'n frûndeſten.

frûnd, m. gen. frûnnes. pl. frûnne. [altſ. friund. agſ. freónd. mnd. frund. altfrieſ. friond, friund. holl. vriend.] der Freund; der Verwandte, ſowohl der Blutsverwandte, als auch der angeheirathete. dicke frûnne Herzensfreunde, innige Freunde. — Sprchw. 1. Det harte mot en'n frûnd hem, un wenn et âk mant en tûnſtâke is d. h. Die Mädchen wollen einen Bräutigam, reſp. Mann haben, und wäre dieſer auch noch ſo unbedeutend, ja noch ſo ſchlecht. — 2. De nacht is neines minſchen frûnd. — 3. Frûnne dat ſint oft hûnne Verwandte ſind oft Hunde d. h. handeln ſchlecht gegen die Verwandten. — Denſelben Gedanken drückt noch ſtärker aus 4. Jê nêcher de frûnd, jê ærger de dûwel. — nâe frûnne nahe Verwandte. — de frûnne gât hen taur woſtloppe die Verwandten gehen hin zur Wurſtſuppe. Es iſt Sitte die Verwandten an dem Tage, wo geſchlachtet wird, einzuladen, und dieſe helfen dann auch beim Wurſtmachen.

frûndlig, adj. [agſ. freónd-lic.] freundlich. ſau frûndlig as en ârworm ſo freundlich wie ein Ohrwurm.

frûndſchop, häufig. **frûndſchaft**, f. [altſ. friundſcipi. agſ. freóndſcipe. altfrieſ. friondſkip, friundſchup. Ell. 15. Jh. friuntſchop. Ell. 15. Jh. fruntſchap. holl. vriendſchap. Dörr Plattd. Volkskal. f. 1858 frûndſchap.] 1. die Freundſchaft, Verwandtſchaft als Verhältnis. Sprchw. Drinken müket frûndſchaft d. i. Beim Trinken werden Freundſchaften geſchloßen. 2. coll. die Verwandten. dat blift in der frûndſchop.

frûnneblaud, n. [vgl. mhd. ſippebluot.] eig. das Verwandtſchaftsblut, uneig. die

Digitized by Google

Blutsverwandtschaft, die Blutsverwandten. Sprchw. Frünneblaud [Frünnes blaud] dat quilt, un wenn et âk mant ein droppen is Verwandtschaftsblut (das) quillt, (d. h. regt sich), und wenn es nur ein Tropfen ist, d. h. wir haben Anhänglichkeit auch an entfernte Verwandte, und ihr Schicksal erregt in uns die lebendigste Theilnahme.

frünneken, n. dem. v. fründ. [holl. vriendje.] das Freundchen.

frünnen, fw. zum Freund machen, befreunden. Sprichw. Slæge frünnet nich Schläge machen [den Geschlagenen] nicht zum Freunde.

frünnenstückschen, n. [bildesh. fründschopstückschen.] das Freundschaftsstückchen.

fûchen, fw. intr. unehrlich sein, unredlich handeln, betriegen.

fucht, fuchte, adj. comp. fuchter. [agf. fuht. holl. vochtig. bred. vocht.] feucht, näßlich. 'ne fuchte stêe. — de mülm is hûte morgen fucht, dei blift an den schoien hengen. — et is noch schöæne fuchte in der êren.

fuddern, gew. **futtern,** fw. [agf. fostrian = alere. holl. voederen.] futtern. de störke fuddert mordsch. — wi hebbet keine [näml. runkschen] med den swîn efuttert un keine med der gâs.

vûebusch, m. der Busch, womit das vûen geschieht. Gewöhnlich ist es ein Wacholderbusch, wo man diese nicht haben kann, nimmt man statt dessen Zweige der Stecheiche oder Fichte, oder auch Hauhecheln.

vûen, fw. tr. [ist engl. to fun zu vergleichen?] einen mit einem vûebusch schlagen. Nach alter Sitte geschieht dies an vielen Orten am Fastnachtstage, nam. von den Knechten, Mägden und Kindern. Sind die so geschlagenen aus höheren Ständen, so müßen sie sich auch wol durch ein kleines Geschenk loskaufen. Über eben diesen Fastnachtsgebrauch in der hessischen Grafschaft Schaumburg vgl. Lynker deutsche Sagen u. Sitten in hessischen Gauen. p. 236, 237.

fûer, m. pl. fûers. [altf. fiur. mnd. vur. agf. fyr. holl. vuur, vier. griech. πῦρ.] das Feuer, die Feuersbrunst, der Brand; die Liebesglut. det fûer wil nich brennen. det fûer kift das Feuer zankt; wenn das brennende Holz knackt. Es gilt dies für ein Vorzeichen von Zank und Streit im Hause. — fûer mâken Feuer geben zum Anzünden der Pfeife oder Cigarre. det fûer besprêken das Feuer besprechen; dabei geht oder reitet der Besprechende um das Feuer herum. Zu Anfang dieses Jahrhunderts scheint bei uns das Besprechen des Feuers noch ganz offen geübt zu sein, und auch jetzt ist der Glaube daran keineswegs schon erloschen. — det fûer gift sek tau die Heftigkeit des Feuers läßt allmählich nach. — Sprchw. 1. Wêr nich in't fûer gript verbrent sek nich. — 2. Kein fûer, kein râk d. i. Ohne Ursache keine Wirkung. — dat wille fûer = nâdfûer. — Auch das Liebesfeuer, die Liebesglut; vgl. lat. ignis. wenn de mækens tau vêle fûer kriget etc. s. hêrnetele.

fûerdrâke, m. der Feuerdrache, ein anderer Name für Stöpke. Er hat einen Schwanz so groß, wie ein wesbâm.

fûergrâwe, fûergrâbe, m. der Feuergraben, d. i. der durch den Ort geleitete Graben, der bei einer Feuersbrunst das zum Löschen nöthige Waßer liefert.

fûern, fw. wie Feuer, feuerroth, ganz erhitzt aussehen. Se fûert âwer âk.

fûerstêe, m. die Feuerstelle.

fûerworm, m. pl. fûerwörmere. der Leuchtkäfer, Lampyris noctiluca. Bisweilen scheint es auch ein gespenstisches Wesen zu bezeichnen.

vûgel, gew. **vögel,** m. pl. vögele. [altf. fugal, fugl. agf. altfrief. fugel.] der Vogel. se meinen, et wöre en vûgel. In Märchen auch feddervûgel.

fûgen, fw. [altf. fôgian. Ell. 15. Jh. vugen. holl. voegen.] intr. sich fügen, zu Willen sein. wil et nich fügen?

fûl, adj. [agf. fûl = sordidus. holl. vuil.] faul. piger u. puter. Sprchw. 1. Wêr fachte geit, kümt âk, fau denket de fûle êfel âk. 2. Wenn de sunne schînt an de wenne, rêget de fûlen de henne; oder in einer anderen Form: Wenn de dag is vergân, fau herren de fûlen fau gëren wat edân b. h. Am Abend wollen die Faulen anfangen zu arbeiten. — fûle dâge ein müßiges und bequemes Leben. dei het fûle dâge. Sprichw. Fûle dâge sint swâr te drâgen d. h. Der Müßiggang ist eine Last. — en fûl ei. — en fûl kæse. — de schâpe frëtet sek fûl.

fûland, fauland, m. [urspr. part. praes. v. fûlen.] der Faulenzer.

fûlbâm, m. [holl. vuilboom.] der (Faulbaum) Faulbeerbaum, Schießbeerbaum, gemeine Schneeball, das Zapfenholz, Rhamnus frangula.

Digitized by Google

fülbedde, f. [vgl. osnabr. fuulstool Lehnstuhl.] das Faulbett, Lodderbett, Sopha.

fülbêre, f. die Frucht des fülbâm.

fülbêren, adj. = fülböemen.

fülbinnen, (s. binnen) die von den Knoten befreiten Flachsstengel in kleine Bunde binden, die dann ins Waßer gelegt werden, um so den Kleber zu zerstören.

fülböemen, adj. vom Faulbeerbaume. fülböemen holt.

fülen, fw. [agf. fúlian = putrescere. mhd. viulen.] faulen, faul werden.

vull, adj. **vulle,** adv. comp. vüller, vülder. sup. vülleste. [altf. ful. agf. full. holl. vol.] voll. Sprchw. Wenn't mat vul is, sau geit et ôwer. — et fleit vul eine. — en mæken vul [gemeiner fet] mâken ein Mädchen schwanger machen. — hûte morgen was et vülder heute morgen war es voller, waren mehr Menschen da. — se blaumet hölsch vulle. — wekke böeme sittet vulle. — dei böeme, dê an'n vüllesten sittet.

fülle, f. das Schöpfbret, d. i. ein vom Ufer aus in den Fluß hinein gebautes, über dem Waßerspiegel befindliches Gerüst zum Waßerschöpfen, Ausspülen u. s. w. Gemeiniglich besteht dasselbe aus zwei Balken, welche mit Bretern überdeckt sind.

vüllede, f. = vüllige.

vullend, vullends, adv. vollends. vullends wenn men ganz hengeit.

vullenkômen, adj. u. adv. vollkommen.

vullhærig, adj. (vollhaarig) aufgeregt, empört; verdrießlich. wenu hei mek nich vullhærig mâke, sau herr' ek et nich edân.

vullheid, f. [holl. volheid.] = vüllige.

vullhoiwig, adj. in Fülle vorhanden.

vüllige, völlige, f. [agf. fyll = plenitudo.] die Vollheit, das Vollsein; die Fülle, Menge (von Menschen). et was 'ne vüllige in der kerke. — dâ is hûte sau 'ne vüllige 'west.

vullkôter, m. pl. vullkôters. der Besitzer einer vollen kôterie. Das Maß des dazu gehörenden Landbesitzes ist ungleich. Gegenw. halfkôter u. vertelkôter.

vulltellig, adj. [holl. voltallig.] vollzählig.

vullup, adv. [holl. volup.] vollauf. dei hebbet alles vullup.

fülniſſe, f. [agf. fúllnes = foetor.] die Fäulnis. in fülniſſe ôwergân.

vummel, f. 1. muliebria. 2. eine leichtfertige Dirne, Feddel, Hure. vgl. vimmel.

vummelie, f. das (obſcöne) Betaſten.

vummelig, adj. u. adv. unordentlich. vummelig ûtſeien.

vummelke, f. = vummel.

vummeln, fw. = vammeln.

funkelhâgelnid, adj. ganz neu.

fünkern, funkern, fw. [holl. vonkelen.] funkeln, flimmern, ſchimmern, glänzen, nam. von den Sternen, aber auch von dem geſpenſtiſchen Landmeßer.

vûnſch, adj. [corr. aus vêninſch. mnd. venynen vergiften.] (eig. giftig) griftig, aufgebracht, zornig, boshaft, rachſüchtig. ek moſde erſt vûnſch wêren.

vunſel, vunzel, f. [bildesh. funzele.] eine kleine Öllampe, Laterne.

funt, m. [Northh. Urk. v. 1492 „nige funde". holl. vond.] der Fund; die Erfindung, Einrichtung. nie fünte neue Fünde. Sprchw. Nie hêren, nie fünte d. i. Neue Herren machen neue Einrichtungen.

furcht, f. ſ. forcht

fûre, f. 1. die Föhre, Pinus ſilveſtris. 2. der Fichtenzweig. fûren hauen Fichtenzweige abhauen.

vurken, fw. mit einem ſtumpfen Meßer ſchneiden, ſo daß es gleichſam mehr ein Sägen, als ein Schneiden iſt; beſonders von einem, der ſich den Hals abſchneidet. vgl. futjen u. katjen.

vurren, fw. = vurken.

fûſt, f. pl. fûſte. [agf. fyſt. altfrieſ. feſt. holl. vuiſt.] die Fauſt. en'n under de fûſte kômen.

vuſte, adj. u. adv. [mnd. vuſte.] als adj. häufig, zahlreich, in Menge, viel; als adv. auch: ſtark, tüchtig; oft; nahe, dicht. vuſte koie hem viele Kühe haben. — dei ſint dôrt vuſte die gibt es dort in Menge. — mîne frûe het vuſte linnen mêe 'brocht meine Frau hat mir [bei der Heirath] viel Linnen zugebracht. — ek hebbe 'höært dat dâ vuſte kranke ſint. — wenn vuſte mænnekens twiſchen ſint. ſ. twiſchen. — in Êſen ſint er vuſte, dê dat wilt in Edesheim gibt es deren viele, die das wollen. — Sprichw. Wenn't kümt, sau kümt et vuſte d. h. Glück und Unglück kommt, wenn es einmal kommt, gleich gewaltig und folgt raſch auf einander. — et het vuſte 'règent es hat ſtark geregnet. — dâ let ſek doch vuſte wat wegdaun da läßt ſich doch tüchtig etwas ſchaffen. — dâ werd noch vuſte 'dân da wird noch tüchtig gearbeitet. — ek gâe vuſte in de ſtad ich gehe oft in die Stadt. — hei nümt vuſte einen d. h. er trinkt oft, iſt ein Trinker. — vuſte bî nahe dabei, dicht dabei.

fûſtedicke, adv. fauſtdick. dei het et fûſtedicke hinder den âren.

Digitized by Google

fûſtgemenge, f. das Handgemenge.

fûſtken, fûſtchen, n. das Fäuſtchen. in't fûſtchen lachen.

fûſtkleime, f. ein hölzernes Werkzeug der Maurer, womit ſie den ſ. g. Strohlehm auf die Wände bringen.

fûtekan, interj. averſantis. [aus fû-dekan pfui dich an, „Pfey dich an“ z. B. bei Erasmus Alberus, Bl. 43 Ausg. v. 1590. vgl. Grimm Gr. Th. 3 p. 304.] ein Ausdruck des Abſcheus und des Ekels: pfui. — Als ſubſt. wird es zu einer Perſonification und bezeichnet einen Menſchen, der anderen Abſcheu und Ekel erregt: das Scheuſal. du fûtekan. — ſau en fûtekan ſau en! — Endlich ſpricht man auch von einem vögel fûtekan, z. B. du biſt en wären vögel fûtekan. Vielleicht ſteckt darin ein Anklang an ein untergegangenes Märchen.

futje, f. [Lippe-Detm. futtchen ein feiſtes Weib, Mädchen.] muliebria.

futjen, ſw. mit einem ſtumpfen Meſſer oder mit einer ſtumpfen Schere ſchneiden. vgl. furken, furren u. katjen.

W.

wachte, f. [altſ. uuahta. agſ. wæcce. ſchwed. vakt. holl. wacht.] die Wache; die Wachtſtube, das Wachthaus. in den floſſe is wachte. — flep 'ne in de wachte.

wachten, ſw. [ahd. wahtên. ſchwed. vakta. holl. wachten warten, ſich hüten.] Wache halten. et werd nich jümmer derbî ewachtet.

wâge, m. pl. wâgens u. wâgen. [altſ. uuagan. agſ. wægen.] 1. der Wagen. de wâgen tôgden rût die Wagen fuhren hinaus. 2. der Himmelswagen, das Bärengeſtirn. comp. meswâge, kutſchwâge.

wâge, f. das Wageſpiel, Wagnis, Wagſtück. et is 'ne wâge. — Sprchw. Wâge gewint, wâge verſpêlt.

wâgentrâne, f. [vgl. trâne II. osnabr. waagentruae.] die dem Boden eingedrückte Spur des Rades, die Wagenſpur.

wâgentrânenkrût, n. [mhd. wegetrête.] der Wegerich, Plantago.

wâke, f. [agſ. hwæg. locc. Wtb. u. Neocor. wadeke. hilbesh. waddeke. Rich. waddike. br. Wtb. waddik. osnabr. wacke.] das Käſewaßer, die Molken.

wâken, ſw. [altſ. uuacon. agſ. wacian. altfrieſ. waka. mnd. holl. waken. ſchwed. vaka. engl. to wake.] wachen.

wâkig, adj. molkig.

wâld, m. dat. wâle, ſelt. wale. [altſ. uuald. agſ. weald, wald holl. woud. br. Wtb. woold.] der Wald. nâ'n wâle gân. — Bûren vor'n wâle, dâ geit de wind ſau kâle; ein locales Sprichwort, von der hohen und kalten Lage des Dorfes entlehnt. vgl. holt.

wældâge, f. [Hängt mit wælig zuſammen. Kanz. br. Wtb. weeldage. Mark wieldage Wohlleben.] der Muthwille, die Ausgelaßenheit. dek plâget de wældâge. vgl. rikedâge u. weidâge.

wælig, adj. [agſ. welig, weleg = dives. mnd. (Wtb. b. Graff Diut. Bd. 2 p. 200.) velec. ahd. welac, walac. Rich. wehlig. br. Wtb. welig.] jugendlich übermüthig, muthwillig, ausgelaßen; nam. von jungen Leuten und jungen Thieren, z. B. von Fohlen. hei is as en wælig pêrd.

wallen, ſw. [altſ. uuallon = peregrinari. agſ. weallian.] wallen. wallen gân nach dem Tode als Geſpenſt umgehen. So muß z. B. nach dem Volksglauben ein Selbſtmörder wallen gân.

wallgrâwe, m. [vgl. altſ. uual = murus.] der Wallgraben, Stadtgraben. olders hebbet ſe ſek moſt quêlen den wallgrâwen in de lucht te bringen, un nû ſmitet ſe 'ne tau in alter Zeit haben ſie [die Menſchen] ſich abmühen müßen, um den Wallgraben aufzuwerfen, und nun werfen ſie ihn zu.

wallunge, f. [vgl. altſ. uuallan = fervere. agſ. weallan.] die Wallung, lebhafte Bewegung jâ wenn ek in wallunge bliwe, ſau geit et noch, âwer wenn ek ſtille ſtâe, ſau dûert et erſt 'ne tîd, è ek wêer den anfang finne jâ wenn ich in Bewegung bleibe, ſo geht es noch, aber wenn ich ſtill ſtehe, ſo dauert es erſt eine Weile, ehe ich wieder den Anfang finde, d. h. wieder in Bewegung komme; Rede eines Altersſchwachen.

walnot, n. pl. walnôte. [agſ. wal-hnut. engl. walnut. ſchwed. valnöt. holl. walnoot. br. Wtb. wallnutt.] die Walnuß, wälſche Nuß.

walnotſchille, f. die Walnußſchale.

walte, f. [ſchwed. vält.] die Walze.

walten, ſw. [agſ. wæltan. ſchwed. välta.] walzen, mit einer Walze feſtdrücken.

wambet, n. ein Zuſtand der Wildheit bei Kühen, wo ſie an den Wänden empor-

Digitized by Google

ſpringen. Eine ſolche Kuh wird erſt beſprochen und ihr dann ein Glas Branntewein eingegeben. de kau het det wambet.

wammes, wams, n. dat. wammeſe. [locc. Wtb. wambes.] das Wams, die Jacke, das Camiſol der Männer und der Frauen. dat hei nich rechte klauk is ſût men glik, hei het jâ det wammes ôwer den rock ane. — dat tûg tau den kattûnen wammeſe. — Sprichw. Med der tîd kümt Hans in't wams d. i. Eile mit Weile.

wân, adj. [altſ. uuan = deficiens, abſens. agſ. wana, wona. mhd. wan.] (was nicht ſo iſt, wie es ſein müßte) ſchief; von Bauhölzern und Bretern, welche nicht ganz voll ſind, oder keine gerade Fläche bilden, ſich geworfen haben. dat betchen wâne kümt ôben up.

wand, f. pl. wenne. [altſ. uuand.] die Wand. Sprchw. Rda. gêgen alle wenne lâpen d. h. überall anſtoßen.

wand, m. u. n. [mnd. wand, want.] ein gewebter Stoff, nam. das wollene Gewebe, das Tuch. ſe mâket villichte wand dervon (von hebenem Garne in Verbindung mit baumwollenem geſagt). vgl. beierwand u. lenewand.

wandboſtdauk, n. die Tuchweſte.

wandje, ſelt. **wanske,** m. die Wanze. wenn dat nich gaud vor de wandjen is.

wandrock, m. der Tuchrock.

wângâr, adj. ſchlecht gar, nicht recht gar; von dem Brote, welches Waſſerſtreifen hat.

wange, gew. **wanne,** [aus lat. vannus. holl. wan.] = ſwenke, nur fehlt an der wange in der Regel der obere Bodenrand, welcher zum Angreifen dient.

wânig, adj. ſchlecht, fehlerhaft; meiſtens = wângâr.

wank, häuf. **wenk,** m. [v. wenken. holl. wenk.] der Wink. ek gaf dek en'n wank.

wank, m. [vgl. wanken. viell. ident mit dem vorigen.] die Bewegung?

wânkantig, adj. nicht vollkantig, mit ſchlechten oder unregelmäßigen Kanten; von Steinen, Holzſtämmen u. ſ. w.

wankeltôgelig, adj. [vgl. altſ. uuancol, nuancal = mutabilis. agſ. wancol, wancol.] = wankeltôgig.

wankeltôgen, ſw. zu keinem einmüthigen Entſchluße kommen können. ſe wankeltôgeden, de eine wolle ſau, de andere ſau.

wankeltôgig, adj. der zu keinem Entſchluße kommen, ſich nicht entſcheiden kann, unentſchloſſen; auch vom Wetter, welches gleichſam nicht weiß, ob es gut oder ſchlecht werden will, veränderlich.

wanken, ſw. [Rein. V. vs. 994: „by nacht to wanken bringet vâr". Berckm. Straſſ. Chron. „de kopmann dorfte im lande nicht wanckenn". p. 74. ſchwed. vanka herumſchweifen.] 1. von einem Orte zum anderen gehen, ab- und zugehen, einen Gang machen, gehen, commeare. ek wanke dâ maut ôben nich hen. — dût is en ſchöæne winter, ein kan doch jümmer wanken. — wêr in der ſtad rüm wanket. — Se wanket wol mâl wêer hêr. — Der infin. wanken od. wankend als ſubſt. die Paſſage, der Verkehr von Fußgängern (ob auch von Fuhrwerken?) jetzund is wanken in'n felle. — dâ is jümmer wankend. — in der ſtrâte is nich vêle wankend. — Sprchw. Rda. dâ is kein wanken un kein danken d. h. da begegnet einem kein menſchliches Weſen, da iſt es höchſt einſam; zur Erläuterung ſei bemerkt, daß danken bedeutet: den gebotenen Gruß [mit dem Worte danke ich danke] erwidern. 2. übertr. einen Fortgang haben, von Statten gehen, z. B. vom Spinnen. dat wil nich wanken. — dat mot noch beter wanken.

wankige, f. das Gehen von einem Orte zum anderen. wô wankige is, dâ geit men vêle leiwer.

wanne, f. [v. wennen.] 1. beim Pflügen der Punkt, wo der Pflug gewandt wird, Wendepunkt. 2. die Grenze zwiſchen zwei Äckern, oder zwei Häuſern, oder den Feldmarken zweier Ortſchaften (Markſcheide). Gemeiniglich beſteht ſie aus einem lang und ſchmal dazwiſchen ſich hinziehenden Grasſtreifen (grasſtripe). In den Feldmarkrn unterſcheidet man oft eine ündere, middele und ôwere wanne.

wanne, interj. gew. wanne, wanne. [Rein. V. 564: „wanne, wanne, wat hebbe ik nu gehört!" Schevekl. wanne. Sackm. Pred. p. 54 „un wanne, wanne! wo veel loopt up demfülven na dem düwel hento".] o weh! Es liegt darin einmal ein Wehruf unter Hinweiſung auf die Zukunft und die darin zu erwartende Strafe; dann aber auch eine Warnung und gelinde Drohung; und endlich iſt es oft ein Ausdruck komiſcher Verzweiflung. wanne, wanne! wô werd et dek gân.

wannelſtunne, f. [ſ. wandelſtunne. vgl. altſ. uuandalon = mutare.] in dem Verlaufe einer Krankheit derjenige Zeitpunkt, wo dieſelbe [ſich verwandelt] umſchlägt; die Kriſis. ek dachte, et wôre wol de wannelſtunne 'weſt.

wanneſtein, m. der Grenzſtein.

Digitized by Google

wannige, f. = wannunge.

wannunge, f. die Grenzſcheide. de bâm ſteit gerâde up der wannunge.

wânſchâpen, adj. u. adv. [locc. Wtb. wanſchapen = „indecorosus“. lüb. Chron. wanſcapen. Gl. Belg. holl. br. Wtb. wanſchapen. mhd. wanſchaffen.] wahnſchaffen, misgeſtaltet. 1. einfältig, albern, thöricht, ſtumpfſinnig. et is en recht wânſchâpen bengel. 2. häßlich, unordentlich. dat klêd ſit mâl wânſchâpen. — et lag alles wânſchâpen dör enander.

wâpen, n. [altſ. uuâpan = ferrum. agſ. wæpen = telum. holl. wapen.] das Wappen; der Stempel mit ſeinem Zeichen. Sprchw. Rda. det Mêkelnborgſche wâpen mâken das mecklenburgiſche Wappen machen, d. h. gleichſam einen Ochſenkopf machen, indem man den Kopf in beide Hände nimmt und die Arme aufſtützt. — dâ kümt dütt wâpen up dieſer Stempel wird darauf gedrückt.

wârappel, m. (v. wâren III.) ein Apfel, der ſich lange aufbewahren läßt.

warbâte warbaute, warbôte, wârbôte, m. ſ. wôrbâte.

warbrâe, f. pl. warbrâen. ein krankhafter Auswuchs unter dem Leibe der Kühe. de kau het 'ne warbrâe under'n liwe. — ne warbrâe is en knudde as 'ne mâſere.

wardêren, ſw. [agſ. weordian. altfrieſ. wertheria. holl. waarderen. br. Wtb. warden, warderen.] ſchätzen, taxieren, beurtheilen; beſ. von einem, der ſich die vorübergehenden Menſchen anſieht und über dieſelben ſeine ſpöttiſchen Bemerkungen macht. hei ſteit in der dôr un wardêrt.

wâre, f. [mnd. warde. vgl. altſ. uuardon = vigilare. agſ. weard = cuſtodia. br. Wtb. waar-toorn.] die Warte, der Wartturm. de Dîmerſche wâre die Warte bei Dicmarden.

wâren, ſw. [altſ. waron = animadvertere, obſervare. agſ. warian = cavere. mnd. waren. altfrieſ. waria. engl. to ware.] 1. ins Auge faßen, bemerken, erblicken, ſehen. hei ſit ſau, dat he alles wâren kan. — dei wârt einen jümmer de henne, ob men wat inne het der ſieht einem immer auf die Hände, ob man was darin hat. — alles kan men wâren man kann alles überſehen; von einem Blick auf die Landſchaft. — dat wârt Se nich? das ſehen Sie nicht? 2. hüten. ek wâre min recht ich behaupte mein Recht. — ſek wâren ſich hüten, ſich in Acht nehmen. ek wil mek wâren ich werde mich hüten, ich werde es gewiß nicht thun.

wâren, ſw. [altſ. uuardon = vigilare, curam habere. agſ. weardian. altfrieſ. wardia. engl. to ward.] warten, pflegen. kinder wâren. — det veih wâren. — Sprichw. Wêr de kindere nich in'n erſten jâre wârt mot ſe in'n tweiten un dredden jâre wâren.

wâren, ſw. [altſ. waron = manere, durare. mnd. waren. Gl. v. 1490 „ſes jâre durenn unde waren“. ſchwed. vara.] währen, dauern. wenn et nich tau lange wârt. — de tîd wârt en'n gâr te lange. — et ſal de længſte tîd ewârt hem. — dat ſal âk nich lange mêr wâren das möchte auch nicht lange mehr währen. — de dornifſe het tau ſtrenge 'wârt die Dürre hat allzu lange angehalten. — et kan wâren bet den mândag ôwer acht dâgen. — Sprichw. Êrlig wârt lange, den ſpitzbûben werd bange. — de woſt wârt die Wurſt hält ſich. — eppele, dê ſau lange wârt Äpfel, die ſich ſo lange halten.

warf, m. [altſ. huarf = congregatio. mhd. wërf Umkreiſung.] Nur in der Rda. en'n in den warf kômen d. i. einem in den Wurf kommen, zufällig mit einem zuſammentreffen. Mit worp nicht zu verwechſeln.

warf, warp, n. [locc. Wtb. werff = negotium. Neocor. werve. Sündenf. werf u. warf. ſchwed. värf.] das (angebliche) Geſchäft, die (erdichtete) Verrichtung, der Vorwand, die angebliche Urſache. wenn ek mant en warf herre, ſau woll' ek wol hengân. — ek wil mek en warp mâken. — ſin warf anbringen.

warhaftig-en-tenke, part. affever. „wahrhaftig und denk ſich“ d. i. fürwahr. vgl. verwâr-en-tenke.

wærig, adj. (v. wâren III.) was währt, Beſtand hat, von Dauer iſt, dauerhaft. et is mant nich wærig.

wark, n. gen. warkes, dat. warke. pl. warke. [altſ. uuerc. agſ. weorc. holl. werk.] 1. das Werk; die Arbeit. et is wat in'n warke. — noch en'n gauen dag wark, ſau is't vorling ümme noch ein gutes Tagewerk, ſo iſt der vorling umgegraben. — in vullen warke ſin in voller Arbeit ſein. — et is en wark von'n dûwel d. h. es iſt eine ſehr ſchwierige Arbeit. — ek harre mîn flas in'n warke ich hatte meinen Flachs in der Bearbeitung. — dat is angelegt wark d. h. das iſt ein angelegtes Feuer. — to warke wêren in den Gang, in Bewegung kommen. wenn ek eſêten hebbe, kan

Digitized by Google

ek erſt gâr nich te warke wêren. — Auch vom Raume. et is enge wark hier d. h. hier iſt wenig Raum. 2. die Sache. dat is âwer ærgerlich wark das iſt aber eine ærgerliche Sache. — bi allen wark fenget he an bei jeder Sache (Veranlaßung) fängt er an; von einem Streitſüchtigen. 3. alles was auf dem Felde wächſt, Feldfrüchte, Getreide. det wark verdröægde un verſenge up'n lanne die Früchte vertrockneten und verſengten auf dem Lande. — ſau en leif wark, wî et in düſen jâre is; von dem guten und reichlich gewachſenen Getreide geſagt. 4. das Vermögen, die Habe, beſ. das verſatile Vermögen, Geld. (χρήματα). dei l[illegible] hebbet vêle wark [vêl warkes]. — ſe kreig vêle wark. 5. der Wohlſtand. as ſe nû ſau recht in'n warke wôren, brenne de hof af. — wenn ſe en beten in'n warke ſint wenn ſie zu einigem Wohlſtande gelangt ſind. 6 coll., nam. in comp., in verallgemeinernder od. etwas unbeſtimmterer Bedeutung, oft mit dem Nebenbegriffe der Überfülle. lebendig wark lebendige Ware, Vieh aller Art, namentl. Geflügel. angerwark Anger; dreckwark Dreck aller Art; fægewark Fegedreck; flaswark Flachs, die Menge des Flachſes; futterwark Viehfutter; gâewark die Art zu gehen; gârenwark Gärten; graswark Gräſerei; heckenwark Buſchwerk, niedriges Gebüſch; honigwark Honig, die Honigmenge; ôweſtwark Obſt aller Art, die Obſtmenge; plantenwark Pflanzen; quêkenwark Quecken und ähnliches Unkraut; reswark Reiſig; ſchaunwark; flachtewark Würſte, Schinken, Speck, Pökelfleiſch u. ſ. w wâterwark ſ. ſ. v.; wiſchenwark ſ. ſ. v. 7. der gen. warkes ſcheint zum neuen nom. geworden zu ſein. dei kent dat warkes der kennt dies. — dat is en warkes. — det warkes verſeien die Wirtſchaft verſehen, Haushälterin ſein. — üm't warkes rüm gân d. h. über ſein Vermögen nicht frei verfügen können.

wârk, wârk. Ruf des mythiſchen Nachtraben, der nach der Sage Krieg bedeutet. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 96.

warken, ſw. ſ. werken.

warkſtêe, f. die Werkſtätte.

warme, f. ſ. warwe.

warme, adv. zu warm. de ſunne ſchînt ſau warme.

warmeken, gew. **warmke,** ſelten. **wörmke,** m. pl. warmken. [agſ. wermod. locc. Wtb. wormode. engl. wormwood. br. Wtb. wormken. Rich. wörmken. osnabr. waarmölge. hildesh. wärmeken.] der Wermut, Artemiſia Abſinthium, L. — up den kerkhôwe ſtât vêle warmken. Auch wille warmke kommt vor; vielleicht iſt dies eine beſondere Art, Artemiſia vulgaris, L. Man gebraucht den „wilden Wermut" zum Betäuben der Bienen.

warmen, ſw. [altſ. uuermien. agſ. wyrman. holl. warmen. engl. to warm. ſchwed. värma.] wärmen. kum un warme dek. — ſek de henne warmen.

warmke, m. ſ. warmeken.

warmoi, m. = warmeken.

wârnômen, [ſ. nômen. mnd. warnemen. holl. waarnemen.] warnehmen; worauf gefaßt ſein, ſich etwas gefallen laßen. Sprichw. Wêr't gaue verleif nümt, dei maut det flechte âk wârnômen. — Auch mit dem gen. [ſchon im Mnd. lüb. Chron. „unde nemen erer war".] Sprchw. Wêr en'n narren oiwet mot der flæge wârnômen.

warp, n. ſ. warf.

warpen. praeſ. warpe. praet. worp. part. eworpen. [altſ. uuerpan. agſ. weorpan. altfrieſ werpa. holl. werpen. engl. to warp.] 1. werfen. hei wörpet kenen ſchêmen. — ſek warpen ſich biegen, krumm werden. det holt het ſek eworpen. — de dôr het ſek eworpen. 2. = worpen. Für das nhd. werfen gew. ſmiten.

warrig, adj. [vgl. holl. warren verwirren; warring, war Verwirrung.] in Verwirrung gebracht, wirrig.

wârſeggen, [ſ. ſeggen. holl. waarzeggen.] wahrſagen. Das Wahrſagen, z. B. aus dem Kaffeeſatze od. aus der Hand u. ſ. w., kommt noch viel vor.

wârſegger, m. pl. wârſeggers. [holl. waarzegger.] der Wahrſager.

wârſeggerſche, f. [holl. waarzegſter.] die Wahrſagerin. 'ne âle wârſeggerſche.

wârteiken, n. [Rein. V. warteken. holl. waarteeken.] das Warzeichen; der Denkzettel. dek wil ek en wârteiken gêwen.

warwe, warme, f. [das im locc. Wtb. angeführte werve = ventilabrum iſt ſchwerlich hierher zu ziehen. mhd. werbe.] das Stück am Spinnrade dicht hinter der Rolle, womit dieſe feſtgeſchroben wird, der Wirtel.

warwen. praeſ. warwe, wörweſt, wörwet, pl. warwet. praet. worb; conj. wörbe. part. eworben. imp. warb, warbet. [altſ. huerban. mnd. werwen. holl. werven. ſchwed. värfva.] werben.

Digitized by Google

warwer, werwer, m. pl. -ers. [holl. werver. ſchwed. värfvare.] der Werber. de werwers hebbet 'ne honig dör't mûl eſtrêken d. h. die Werber haben ihn durch glänzende Verſprechungen verlockt.

was, n. [altſ. uuahs. agſ. weax, wæx. Ell. was, waz. holl. was.] das Wachs.

wasbâten, m. [v. waſſen.] das in der Erde ſteckende Wurzelende eines Baumes.

waſche, f. pl. waſchen. [vgl. br. Wtb. wirſe.] der Schwaden. Syn. breſche.

wæſche, f. [dem. v. wâſe, ſynk. aus wæſeke. jeverl. weeske.] das Bäschen = wâſe.

Pwaſcheln, pl. die Ohren.

waſchen. praeſ. waſche, wöſcheſt, wöſchet, pl. waſchet. praet. woſch; conj. wöſche. imp. waſch, waſchet. [altſ. uuaſcan. agſ. wæſcan, wacſan. br. Wtb. wasken.] waſchen. Sprichw. Wër nich dâ is, dën werd de kop nich ewoſchen d. h. Wer nicht da iſt bekommt nichts.

waſchtubben, m. [engl. washtub.] der Waſchkübel.

wâſe, f. die Baſe, ſowohl die Vaters-ſchweſter, als auch die Mutterſchweſter, amita u. matertera. — frû wâſe iſt eine gewöhnliche Anrede auch bei einem entfernteren Verwandtſchaftsgrade, ja nicht ſelten dient es, gleich her vedder, nur zur Bezeichnung einer freundſchaftlichen Beziehung.

wâſen, pl. das in Bunde gebundene Stangenholz.

waſsdaum, waſsdôm, m. [agſ. weaxnes.] der Wachsthum.

waſſen. praeſ. waſſe, wöſſeſt (wöſt), wöſſet u. waſſet, pl. waſſet. praet. woſs; conj. wöſſe. part. ewoſſen. imp. waſs, waſſet. [altſ. uuahſan. agſ. weaxan.] wachſen. kinder waſſet, det tûg waſſet nich; eine Mahnung an die Eltern den Kindern reichlich großes Zeug zu geben. — Bauernregel: 1. Wat vor maidag waſſet, dat mot med iſernen kûlen in de êren eſlân wêren d. h. Was vor dem Mai wächſt, das taugt nicht. 2. Den ſommer mot alles waſſen; eine Warnung vor zu frühem Säen und Pflanzen. — glûpſch waſſen ſtark (gewaltig) wachſen. — Das perf. oft mit hem. dat fölen het ewoſſen. — et het ewoſſen. — dâ het flas up ewoſſen. — waſſe arre gras wachſe wie Gras. — Der inf. als ſubſt. auch dat waſſend. det waſſend hebbet ſe 'dân d. h. ſie wachſen nicht mehr.

waſſen, adj. verb. [aus waſſend entſt.] = waſſenig. et is 'ne ſchöene waſſene tîd.

waſſenig, adj. verb. worin es gut wächſt. 'ne waſſenige tîd.

waſs-ſtam, n. ein zum Weiterwachſen beſtimmter Stamm, den man deshalb beim Holzfällen ſtehen läßt? dat is en waſsſtam.

wat, nom. u. acc. ſing. neutr. ſ. wër.

wâter, n. pl. wâter, wâters, wöætere. [altſ. uuatar, uuater. agſ. wæter. altfrieſ. wetir. mnd. holl. engl. water.] das Waſſer, einmal als Element, dann aber auch jedes ſtehende oder fließende Gewäſſer, alſo auch der Fluß, wofür unſer Plattdeutſch kein eigenes Wort hat. det wâter is knappe das Waſſer iſt ſpärlich. — wâter langen? Waſſer holen? iſt der Gruß, womit ein Waſſer holender gegrüßt wird. — ſe störwet, wenn ſe up ander wâter kümt ſie ſtirbt, wenn ſie anderes Waſſer trinken muß, d. h. die Gegend, worin ſie bisher gelebt hat, mit einer anderen vertauſcht. — ſe ſchüddet einen det wâter up der ſtrâten ût, wenn et helle lichte dag is; zur Bezeichnung des Frevelmuthes. — ſek int wâter gêwen ſich erſäufen. — wâter af ſtromabwärts; wâter up ſtromaufwärts. de ſiſche trecket all wêer wâter af. — de ſiſch [roll] tût wâter up. — Sprichw. Rda. dat is wâter up dine môle d. h. das iſt etwas für dich, das kommt dir gelegen. — en'n det wâter beſeien ſ. ſ. v. beſeien. — Sprichw. 1. Stille wâter ſint deip od. De ſtillen wâters fleitet deipe d. h. Den Stillen und Schweigſamen iſt im Guten, wie im Böſen mehr zuzutrauen, als man annehmen möchte. — 2. Wâter öwer'n dredden [ölfden] ſtein is wêer rein d. h. Das Waſſer, als ein lauteres Element, gewinnt ſeine urſprüngliche Reinheit bald wieder. — 3. Wâter gift kralle âgen. — 4. Man mot nich êer det ſmutzige wâter ûtgeiten, ê men nich det reine wêer het d. h. Man muß eine ſchlecht und abſtändig gewordene Sache nicht eher beſeitigen, als bis man eine beſſere dafür wieder hat. — 5. Ein kan den êſel wol henbringen nâ'n wâter, âwer ein kan 'ne nich twingen, dat he ſûpen ſal d. h. Man kann dem Dummen wohl die Gelegenheit bieten etwas zu lernen, man kann ihn aber nicht zwingen klug zu werden. — 6. Wër dum is mot wâter ſûpen d. h. Wer die gebotene Gelegenheit nicht benutzt, der bringt es nicht weit.

Digitized by Google

wâterbâte, m. zwei Hände voll Flachsſtengel in ein Bündel gebunden. Dieſe Bündel werden in die Röſtegrube geſtellt, um ſo den Kleber in den Flachsſtengeln zu zerſtören.

wâterdellig, adj. vom Waßer dicht geworden; von dem Boden, der durch anhaltenden Regen dicht wie Thon geworden iſt, ſo daß er nicht gut gepflügt werden kann.

wâterdûker, m. der Taucher, eine nam. in den Glockenſagen oft wiederkehrende Geſtalt.

wâterfang, m. pl. wâterfenge. der Regenfang, die Ciſterne. In den Dörfern, welche an Quell- und Brunnenwaßer Mangel haben, wird das Regenwaßer in Gruben geſammelt, die oft nicht einmal ausgemauert ſind. Dieſes Waßers bedient man ſich zum Tränken des Viehes, im Nothfalle aber auch zum Kochen.

wâtergrand, m. ſ. grand.

wâterhard, adj. = wâterdellig.

wâterhaun, n. [holl. waterhoen. engl. water-hen.] das gemeine Waßerhuhn, Bläßhuhn, Fulica.

wâterhoineken, n dem. das Waßerhühnchen. det wâterhoineken ſchirkelt das Waßerhühnchen pfeift.

wâterig, adj. [agſ. wæterig. engl. waterish.] wäßerig, viel Waßer enthaltend; naß, ſumpfig. de kartuffeln ſint noch tau wâterig. — up den wiſchen is et jetzund tau wâterig.

wâterjunfer, f. die Waßerjungfer, einmal als mythiſche Geſtalt der Sage, dann auch als Name der Libelle, Libellula. Über die Waßerjungfer als Weſen der Sage vgl. Niederſ. Sagen u. Märchen nr. 92. — 'ne wâterjunfer ſmiten (ein Spiel der Knaben) einen flachen Stein ſo über das Waßer hinwerfen, daß er mehrere Male die Waßerfläche berührt, dann aber wieder aufprallt und weiter hüpft, das griechiſche ἐποστρακίζειν. Das Gegentheil davon iſt 'ne hôre ſmiten. ſ. ſ. v. hôre.

wâterkolk, m. = kolk 2.

wâterpaul, m. [holl. waterpoel.] = paul. Gegenw. zu âlpaul.

wâterſmak, m. der wäßerige Geſchmack.

wâterſtein, m. [holl. waterſteen] der Rinnſtein, Spülſtein, welcher das Waßer aus der Küche abführt.

wâterſtêren, m. (Waßerſtern) ein Stern, der bei bedecktem und trüben Himmel plötzlich hervorblitzt und dann eben ſo ſchnell wieder verſchwindet. Dieſe Himmelserſcheinung gilt für ein Vorzeichen unſicheren Wetters und bevorſtehenden Regens. dâ ſittet all wêer wâterſtêren. — wâterſtêren ſint blindhaftig, dei hebbet keine helligkeid. — Vielleicht werden auch die Plejaden ſo genannt.

wâterſtripe, f. der Waßerſtreif. det brâd het 'ne wâterſtripe.

wâterwark, n. 1. wäßerige Theile. et is lûter wâterwark; von ſehr wäßerigen Kartoffeln. 2. die Waßermenge. ſau en wâterwark! eine ſo gewaltige Waßermaſſe.

wauker, m. [agſ. wocer, wocor. a. Gbb. woker. Geſ.ck. wóker. altfrieſ. woker.] 1. der Wucher. 2. die Gier. ſinen wauker ſtillen.

waukerblaume, f. die Wucherblume, Saatwucherblume, Chrysanthemum ſegetum.

waukern, ſw [mnd. Rich. tr. Wtb. wokern.] wuchern; nam. von Unkraut. ſe waukert in'n lanne.

waul, n. das aus dem Acker ausgeregte Unkraut aller Art. Syn. landdreck.

waulert, m. [v. woilen. der Wühler.] ein Menſch, der ſich im Arbeiten und Erwerben gar nicht genug thun kann. et is en waulert in der arbeid.

waulig, adj. voll Unkraut.

wawelig, adj. [Rich. wabbelig.] 1. vom Fleiſche: fett und beweglich herabhangend. 2. von dem Gefühle des Hungers, wenn es in den Eingeweiden „ſchülpet un knurret".

waweln, ſw. [agſ. wafian = vacillare; wapelian = ſcatere. Gl. Belg. weyfelen, wepelen = vagari, vacillare. engl. to wabble. Sackm. Pred. wabbeln. „dat einen de buk wabbelt". Rich. wabbeln. vgl. Höfer Zeitſchr. Bd. 1. p. 375 ſqq.] webeln; wackeln. et wawelt alles dör enander.

we, nom. pl. v. ek, abgeſchw. aus wî. [altſ. uue. agſ. mnd. we.] Dieſe Form gebraucht man dann, wenn das pron. nachgeſtellt wird. wil we hengân? wollen wir hingehen. — dâ wete we nich von davon wißen wir nichts. — dâ dachten we. — wenn we rechte tauſeiet.

wechte, f. ſ. wichte.

wed, n. ſ. wede.

wedde, f. [agſ. wedd, wedd = pignus. altfrieſ. wed. holl. wedding.] die Wette. ek wolle 'ne wedde up mâken ich wollte eine Wette darauf machen.

wedden, ſw. [agſ. weddian = paciſci. holl. wedden.] wetten.

Digitized by Google

wede, wêe, f. pl. wêen; **wed, wet,** n. pl. wete. [goth. vidus. mhd. wide. lorr. Wtb. wede, bant = reſtis. engl. withe. ſchwed. vidja. griech. ἰτέα aus Fιτέα. lat. vitis, vimen.] 1. die Wiede, ein aus Weidenruthen geflochtenes Bindwerk, ein Weidenband zum Einbinden der Reiſigbündel oder des in Bunde zu bindenden Stangenholzes; auch das Band am Floße. hei bund den geiſt an en'n dörenbuſch, dat noch nich enmål 'ne wede was. — reck mek mål dat wed. — An einigen Orten wird ſogar das Strohſeil um das Strohbund wet genannt. 2. = langwed od. langbâm. 3. = plaugwed od. plaugwêe. die Spannkette, wodurch der Hinterpflug mit dem Vordergeſtell verbunden wird.

wêde, f. [mnd. weyde.] die Weide. hûd un wêde Hut und Weide.

wêdegeld, n. = wêdeſchat.

weder, wêer, n. [altſ. uuedar, uueder. agſ. weder, wæder. mnd. weder. ſchwed. väder. holl. weder, weêr.] das Wetter, die Witterung; bisweilen auch: das gute Wetter. wenn et weder blift wenn das Wetter gut bleibt. — det leiwe weder (en leif weder) das Gewitter. — det weder lüchtet es wetterleuchtet. det weder lüchtet êben dâ ôwer'n barg.

weder, wêer, adv. [altſ. uuithar = contra. agſ. wider. mnd. wedder. Gll. 15. Jh. auch weder. holl. weder, weêr.] wieder u. wieder, (re- u. contra), wiederum. wi kômet jâ wol mål wêer bî enander. — men mot ſek ſtruppen, dat men wêer fôrtkümt man muß ſich beeilen, daß man wieder fortkömmt. — et geit er âk vêle wêer tau. — hen un wêer hin und wieder, hier und dort. — Auch in comp. z. B. derwêer dawider.

wederbâm, wetterbôm, m. eine beſtimmte Art der Wolkenbildung, welche als Anzeichen einer eintretenden Änderung des Wetters angeſehen wird. vgl. règenbâm.

wederböſte, wêerböſte, wierböſte, f. (Widerbürſte.) 1. das Haar, welches nicht der gewöhnlichen Lage der Haare folgt. vgl. wêertot. 2. wierböſte = kârte, die (wilde) Kardendiſtel.

wederleinſch, wederleunſch, adj. [Iſt es mit dem folgenden ident?] wetterſtinkend; von den Hunden, welche vor einem Gewitter ſtinken.

wederlûnſch, adj. wetterlauniſch.

wedernſtrôm, wêernſtrôm, m. [holl. weêrſtroom.] ein Menſch, der immer wider den Strom anſchwimmen will. du biſt en rechten wêernſtrôm.

wederſchînig, adj. [holl. weêrſchijnend.] in andere Farben überſpielend, ſchillernd, changeant. dat is 'ne wederſchînige dûwe.

wederwenſch, adj. wetterwendiſch, unbeſtändig, veränderlich.

wederwôrd, wêerwôrd, n. [altfrieſ. weerwird. holl. weêrwoord.] das Widerwort, Gegenwort. wêerwôre hem.

wêdeſchat, m. das Weidegeld. Daſſelbe wird von den auf die Gemeinweide getriebenen Kühen u. ſ. w. in die Gemeine-Caſſe gezahlt.

wedfrûe, ſelt. **widfrûe,** f. [altſ. uuidouua. agſ. wuduwe. mnd. wedewe, wedve. holl. weduwvrouw.] die Witwe.

wedman, widman, m. [holl. bred. weduwman.] der Witwer.

wêe, f. ſ. wîe II.

wêe, f. ſ. wede.

wêer, n. ſ. weder.

wêer, adv. ſ. weder.

wêer, wër, adv. u. conj. [altſ. huedar = utrum, num. agſ. hwædre. J. Oldek. wer. „und geſegt, wer ſe denne komen weren thom ſchuſpel". engl. whether.] 1. ob. wër - ôer ob - oder, utrum - an. — dat is allik, wër ek dat ſau, ôer ſau måke das iſt ganz gleich, ob ich das ſo, oder ſo mache. 2. weder. wêer - wêer weder, noch; nec, nec. — hei het wêer knecht, wêer mâget. — wêer zick, wêer bock. Auch im Nhd. bei Dichtern weder - weder; z. B. Göthe im Fauſt: „Bin weder Fräulein, weder ſchön".

wêerböœmen, ſw. verb. imp. [von wederbâm.] es bildet ſich ein wederbâm, das Wetter will ſich ändern.

wêerkômen, (ſ. kômen.) wiederkommen. Sprichw. Wêerkômen bedrügt den krâmer.

wêerkômen, n. [auch kum-weder oder kum-wêer.] Name einer Pflanze, welche man den Kühen zu freſſen gibt, wenn dieſe die Milch verloren haben. — Auch wol dat verborgene wêerkômen = Lathraea ſquamaria, „Unverhoffte Wiederkunft".

wêerkrigen, (ſ. krigen.) wieder bekommen; wieder einholen. gâ langſen [langſâm] weg, ek krîge dek doch wêer.

wêernſtrôm, m. ſ. wedernſtrôm.

wêerſpan, adj. [holl. wederſpannig.] widerſpenſtig.

wêerſpêl, n. das Widerſpiel, Gegenſpiel. en'n det wêerſpêl hâlen.

wêerſpråke, f. [Gll. v. 1376 wederſprake. Rein. V. wedderſprake.] der Widerſpruch, die Widerrede.

Digitized by Google

wêerſtrômſch, adj. „widerſtrömiſch“, widerſpenſtig, widerſetzlich, eigenſinnig.

wêertot, m. das ſich zurückſträubende Haar über der Stirn.

wêerwôrd, n. ſ. wederwôrd.

weffeln, ſw. [agſ. wæflan = blaterare. engl. to whiffle.] belfern, keifen.

weg, m. u. f. gen. wèges. pl. wège. [altſ. uueg. agſ. weg.] der Weg, via u. iter. ſe mötet jâ den weg lëren ſie [die Kinder] müßen ja den Weg kennen lernen. — en'n weg daun einen Weg machen. — ek trûe 'ne nich ôwer'n weg d. h. gar nicht. — dâ kümt he nich vôr ût den wège das kann er nicht umgehen, vermeiden. — den rechten weg gân [ûtgân] Sprchw. De weg geit allerwerts hen d. h. „Eine jede Straße führt ans Ende der Welt“. — Wat up'n wège is, dat blift nich ûte d. h. Was vom Schickſale beſtimmt iſt, das muß ſich erfüllen. — gâ mek ût der wège geh mir aus dem Wege. — wenn dat man nich in der wège is. — gâ dîner wège mach daß du fortkommſt, pack dich. — Von dem Dorfe Portenhagen wird geſagt: Nâ Portenhâgen geit kein weg hen und dann vom Volkswitze als Erklärung hinzugefügt: de weg geit nich, hei lît er.

wegdaun, (ſ. daun.) wegthun, weglegen, verſtecken.

wège, wegen, (oft wechen geſpr.) gew. weg, adv. weg, fort. weg dermêe. — dei is leiwer wège, as dat he hier is. alles is wège 'weſt. — Häufig in comp. z. B. wègebliwen, wègegân u. wegengân, wegenlangen.

wège, weige, f. [ahd. waga. locc. Wtb. weghe. altfrieſ. wigge. holl. wieg. ſchwed. vagga.] 1. die Wiege. Synon. hotze. — wenn det kind nich in der wège lit, draf nich ewèget wêren, fûſt werd et krank; ein allgemeiner Aberglaube. 2. das Holz quer über der Deichſel, am oberen Ende derſelben, woran die Schwengel befeſtigt werden. 3. ſpottweiſe = dreipas. hei het 'ne wège up'n koppe.

wègeblad, n. der Wegerich, Wegebreit, Plantago. Syn. wègetrêne, lôgetrêne, wâgentrânenkrût.

wègebliwen, (ſ. bliwen.) wegbleiben. wêr nich kômen wil, dei blift wège.

wègen. praeſ. wège, wögſt u. wegſt, wegt, pl. wèget. praet. wôg, waug; conj. wôge, woigede. part. ewôgen. imp. weg, wèget. [agſ. wegan = trutinare. holl. wegen.] 1. wiegen, ein gewiſſes Gewicht haben. wô vêle wegt dê woſt? — ûfe ſwin het ôwer tweihundert pund ewôgen. 2. wägen, auf der Wage das Gewicht ermitteln. ek hebbe mek wègen lâten.

wègen, ſw. (in der Wiege) wiegen.

wègepiffe, f. das ſ. g. Gerſtenkorn auf dem Auge, hordeolus. Nach dem Aberglauben bekommt derjenige ein Gerſtenkorn aufs Auge, welcher auf einen Kreuzweg pifft; daher wol der Name.

wègetholt, n. der ſ. g. Springwagen, das quer über dem Arme der Deichſel liegende Holz, woran die Schwengel gehängt werden.

wègetrêne, wègetrêe, wègetrânenblaume, f. [agſ. wægbræde d. i. Wegbreit. locc. Wtb. wegetrade.] = wègeblad u. lôgetrêne.

wegfleuen, ſw. wegſchwemmen. de lëmſteine wôren wegefleuet.

weggân, wègegân, wegengân, (ſ. gân.) weggehen. Sprchw. Wenn de weggeiſt, dat weiſt de; wonnêr de âwer wêerkümſt, dat weiſt de nich. — dat jî âwer nich wegengât. — gâ wège.

weghâlen, (ſ. hâlen I.) weghalten.

weghâlen, ſw. (ſ. hâlen II.) wegholen, abholen.

weghûſer, m. pl. weghûſers. (ſelt.) der Weggelds-Erheber, Chauſſee-Einnehmer.

wegilen, ſw. wegeilen, forteilen.

wegjackern, ſw. intr. fortjagen, davon eilen. hei wil wegjackern.

wegkröpeln, ſw. ſek, ſich mühſam durchs Leben ſchleppen.

wegkummern, ſw. den Schutt oder die ausgegrabene Erde wegſchaffen (wegkarren).

weglangen, ſw. 1. wegholen. 2. euphem. ſtehlen.

weglâpen, (ſ. lâpen.) weglaufen.

wegmâken, ſw. 1. wegſchaffen, wegnehmen. 2. abreiſen, verreiſen.

wegrappen, ſw. wegraffen, wegreißen.

wegratſchen, ſw. = wegrappen, nur tritt der Begriff der Schnelligkeit und Gierigkeit ſtärker darin hervor.

wegſchüppen, ſw. wegſtoßen, verſtoßen.

wegſlân, (ſ. ſlân.) wegſchlagen. et fleit nich weg es bringt nicht von der Stelle, fördert nicht.

wegſmiten, (ſ. ſmiten.) wegwerfen.

wegſplentern, ſw. intr. wegſpritzen.

wegſtêken, (ſ. ſtêken.) wegſtecken, verſtecken. dat hebb' ek wegeſtêken.

wegſtuppeln, ſw. (vgl. ſtuppeln.) langſam und nur mit Mühe weggehen, weitergehen;

Digitized by Google

von dem Gange der kraftlosen Alten und der kleinen Kinder. ek wil nû wegſtuppeln

wegteihen, wegenteihen, (ſ. teihen.) tr. u. intr. wegziehen; wegfahren.

wegturren, ſw. wegzerren, wegſchleppen, wegziehen. twei përe turren [ſt. turreden] dat weg.

wegwëjen, wegweien, ſw. wegwehen.

wegwiken, (ſ. wiken.) entweichen, ſich wegziehen. de ſwartdroſſeln ſint wegewëken in't holt die ſwartdroſſeln haben ſich in den Wald gezogen. — de mûſe ſint wegewëken die Feldmauſe ſind wieder verſchwunden.

wegwitſchen, ſw. entwiſchen, unvermerkt entſchlüpfen, ſich aus dem Staube machen.

wei, adj. comp. weier. ſuperl. weieſte. [mnd. we.] weh. weie âgen. — weie finger. — wat weies hem. — ſek wei daun. — et doit mek wei. — an'n weiſten daun. — Sprichw. 1. Hunger doit wei vor minſchen un veih. — 2. En böæſe wörd von fremmen lûen doit weier, as 'ne dracht ſlæge von den eldern. — 3. De erſte külle doit an'n weiſten.

wei, n. [ahd. wêwo, wêwa. agſ. wawa, wea. mhd. wêwe.] das Weh, Leid, der Schmerz.

weidâge, f. [tüb. Chron. wedage. mhd. wê-tac, wê-tage. br. Wtb. weedage. Plaugm. weihdahe.] das Weh, die Schmerzen, nam. eine Krankheit. dâ kam nû erſt de weidâge. — weidâge hem Schmerzen haben, krank ſein. — ek hebbe ſau 'ne weidâge up der boſt. — ek hebbe vêle weidâge 'hat. — de weidâge quit wëren den Schmerz verlieren. — 'ne weidâge afhâlen Schmerzen abhalten. — ek hebbe kein ſpir weidâge an den âge 'hat. — ek hebbe mant jümmer weidâge in'n liwe. — Davon manche comp. beineweidâge Schmerzen in den Beinen; kopweidâge Kopfweh; lifweidâge Leibweh; tênweidâge Zahnſchmerz.

weie, f. [ſelt., dafur gew. **wecke,** f. Neoc. wegge.] der Weck, Semmel.

weieman, m. [Dranſ. Haſenj. v. 257. holl. weiman, weiman.] der Weidmann.

weien, ſw. [altſ. uuiodon = evellere, ſarrire. agſ. weodian. holl. wieden. engl. to weed. Rich. weeden. br. Wtb. weden weën.] weden, jäten. det flas weien. vgl. krûen.

weien, ſw. ſ. wëjen.

weifemôle, f. die Kornſegemühle, eine Maſchine, womit das Getreide gereinigt wird, nachdem es zuvor geworfelt iſt.

weifen, ſw. [Neocor. weifeln ſchaukeln.] 1. ſchwingen, ſchwenken; einen ſtarken Luftzug machen, indem man eine Sache ſchnell hin- und herſchwingt. Will z. B. jemand brennbare Stoffe, wie Reiſig, ſchnell in helle Flamme ſetzen, oder dürre Blätter vermittelſt angezündeten Zunders zum Brennen bringen, ſo weift er damit. — flas weifen; ehe er um den wocken gebreitet wird. — ümme ſek weifen. 2. vom Umdrehen des Haspels. 3. ſchlagen, prügeln. den hebb' ek eweifet. 4. Sprchw. Rda. ek hebbe min weifen edân d. h. ich habe mein Theil gethan, ich habe gethan, was ich nur konnte; wahrſcheinlich von der oben erwähnten Weiſe eine Feuerflamme hervorzubringen entlehnt.

weik, adj. [altſ. uuêk. agſ. wac = infirmus. holl. br. Wtb. week. ſchwed. vek. bred. weik u. wak.] weich; gelind. de erdbode is te weik od. det land is te weik d. h. zu naß. — weik weder gelindes und regnichtes Wetter; im Gegenſ. zum Froſt. — en weik winter ein gelinder Winter.

weiken, wêken, ſw. intr. weich werden. dat mot erſt weiken. — det holt wêket das Holz wird weich (trocken).

weiklek, wêklik, adj. [agſ. wâclic = fragilis. ſchwed. veklig.] weichlich, der nicht viel vertragen kann. ek ſin en beten weiklek. — hei is gâr to wêklik.

weimoiig, adj. [agſ. weamod = iracundus. holl. weemoedig.] wehmüthig; weichherzig. et is en weimoiig kërel.

weinig, wënig, adj. comp. wëniger. ſup. wënigſte. [mnd. weinig, weinich. holl. weinig.] wenig. de ſnei werd wëniger. — weinige ſint ût Russland wëer ekômen. — wënigſtens, adv. wenigſtens.

weinigkeit, f. die Wenigkeit, geringe Menge. med 'ner weinigkeit kan men fetten.

weiſtern, ſw. [bred. weiſteren = holl. ſtuiven.] ohne Zweck hin- und herlaufen, wild herumlaufen.

weite, m. [altſ. huêti. agſ. hwæte. mnd. weite. engl. wheat. br. Wtb. weten.] der Weizen. Nach dem Standorte unterſcheidet man maſchweite, der in der Niederung gewachſen iſt, und bargweite, der am Berge gewachſen iſt. — weite mâlen Weizen mahlen. — de weite is inepinket [inepicket] der Weizen iſt gut gerathen.

wëjen, weien, wëen, ſw. [altfrieſ. waia. Lappenb. br. Geſchichtsq. weygen. Gefick. weyen. holl. waaijen. bred. weijen. ſchwed.

Digitized by Google

vaja. Rich. weyen. br. Wtb. waien.] wehen. et wêt de wind. — de wind wêjet.

wêke, wekke, f. [goth. vikô. altſ. unica. agſ. wecca, wice, wucc. altfrieſ. wike. mnd. weke, wecke. engl. week. holl. week. ſchwed. vecka. br. Wtb. weke.] die Woche. in der wekke[n] in der vorigen Woche; in dieſer Woche, im Laufe der Woche. — up de wêken [wekken] in der nächſten Woche. — de ganze wêken ût od. de wekken ôwer die (ganze) Woche über. — alle wêken in jeder Woche. — wenter wêken in der nächſten Woche. vgl. went.

wêken, ſw. ſ. weiken.

wêkenlöæner, wekkenlöæner, m. pl. -ers. ein in Wochenlohn ſtehender Tagelöhner.

wekke, pron. ſ. welke. ſ. welk.

wêklik, adj. ſ. weiklek.

weld, m. [altſ. uuerold. agſ. woruld, weorold.] die Welt; oft als Gegenwort zu Heimat: die Fremde. Sprichw. Wêr med êren wil dôr de weld maut et wunderlich anfengen. — hei is weg in de weld. — in de weld gân in die Fremde gehen. — in der weld; Ausruf der Verwunderung.

weldere. f. ſ. wellere.

weldverkêrt, adj. zur verkehrten Welt gehörend. Als ſubſt. de weldverkêrten die welche zur verkehrten Welt gehören. Sprchw. De ſchriftgelêrten ſint de ærgeſten weldverkêrten d. h. Die Gelehrten ſind die verkehrteſten Leute auf der Welt. vgl. Firmenich, Deutſche Völkerſtimmen, Bd. 1 p. 256 „je gelehrder, je verkehrder“ od. „die Gelehrten, die Verkehrten“.

welk, pron. interr. [altſ. huilîc = qualis, quisnam. agſ. hwylc, hwilc, hwelc. holl. welk.] welcher. Aus welke, welken wird auch wekke, wekken. wekken dag kümſt de? an welchem Tage kommſt du? — Der pl. welke od. wekke als adj. einige. ſint all wekke dâ eweſt? — in wekken gârens waſſet dat. — an wekken ſtêen is et nat, an wekken dröge.

welkerhand, adj. welcherlei.

welle, f. acc. ſing. auch wellen. [vgl. agſ. hwealf = convexus. mhd. wël rund.] 1. die Welle des Waſſers, Waſſerwoge. 2. der Wellbaum, die Mühlwelle. ſe mâket 'ne nîe wellen, dâ ſint ſe all en ſchûer an eweſt 3. ein Stück Rundholz oder Stangenholz; auch ein Bund ſolches Holzes. wî kriget up't hûs hundert wellen. 4. an einigen Orten auch eine Garbe (nur beim Raubzeug?).

wellenbâm, m. das lange runde Holz, welches der Länge nach auf den Holzwagen gelegt wird, um das aufzuladende Holz darüber zu legen.

wellere, ſelt. **weldere, welje,** f. ein etwa handbreites, fauſtdickes, rundes oder geſpaltenes Stück Holz, welches mit Stroh und Lehm überzogen zur Ausfüllung des Raumes zwiſchen den Deckbalken dient.

wellern, ſw. (den Raum zwiſchen den Balken der Decke) mit gelegten welleren ausfüllen. wî mötet nû wellern lâten wir müßen neue welleren legen laßen.

weltern, ſw. [vgl. walten. lorr. Wtb. welteren. holl. vlaml. wentelen. engl. to welter. ſchwed. vältra. br. Wtb. weltern.] wälzen. ſek in'n bedde weltern. — ſek in'n drecke weltern. — et weltert ſek up enander; von der ausgeſpannten Leinwand, die ſich über einander legt. — Wetterregel: Wenn ſek de êſels weltert, gift et flecht wêer.

wêmland, n. [vgl. agſ. weotoma = dos. Gl. Belg. wedem = dos; wedemen = dotare. lorr. Wtb. wedem = parochia. osnabr. weeme Pfarre. mhd. wideme, widemen, widemgnot.] eigentl. der Kirche angehörendes Land, Pfarrland, und daher auch unter Umſtänden zehntfreies Land.

wênen, winen, ſw. [agſ. wanian. altfrieſ. wenia. holl. weenen. br. Wtb. wenen.] weinen. vgl. ſ. v. perlapûſe. Für wênen gew. hûlen.

wênen, ſw. tr. u. intr. [altſ. uuenian, uuennian = allicere, aſſuefacere. agſ. wenan, wænian = ablactare. ahd. wenian. engl. to wean. ſchwed. vänja.] 1. tr. aufziehen. wô vêle hebbet Se 'went? Sprchw. Wat felt wênt men Was fällt [geboren wird] zieht man auf, d. h. die Eltern ſind mit den Kindern, die ihnen geboren werden, am Ende doch zufrieden, mögen es Knaben oder Mädchen ſein. 2. intr. ſich gewöhnen; von Schweinen, Hühnern u. ſ. w. de ſwîne wênt gaud.

wênigſtens, adv. ſ. weinig.

wenk. m. ſ. wank.

wenken, ſw. [agſ. wincian. ſchwed. vinka. holl. wenken.] winken.

wenn, adv. u. conj [altſ. huan = quando. agſ. hwænne. mnd. wanne, wan.] 1. adv. wann, wenn. wenn, - wenn correl. wenn, - dann. Sprchw. Wenn de ſunne ſchînt, wenn et tîd dervon is Wenn die Sonne ſcheint, dann iſt [es] die [rechte] Zeit dazu d. h. man putze eine Tochter nicht eher, als bis ſie erwachſen und in ihre Blütezeit

Digitized by Google

eingetreten iſt. — vgl. jê-jê; wêer - wêar. 2. conj. zeitlich und bedingend. wenn de kümſt, biſt de dâ. — wenn et wier nits is, dei kan he wol krigen. — Zum Ausdruck eines Wunſches. wenn ek doch dâte wôre. — wenn 'ne de leiwe hergod leiwer herre, wenn he 'ne denn mant henneime wenn der liebe Herrgott ihn lieber hat, [d. h. ihn nicht wieder genesen laßen will] dann möchte er ihn nur hinnehmen [d. h. bald ſterben laßen].

wenne, f. [v. wennen. ahd. wendî. mnd. wendinghe. vgl. vorwenne.] die Wende, d. i. der Punkt, wo man umkehrt, das äußerſte Ende. Ein Syn. zu enne, aber nur in der reimhaften Formel von enne to [tau] wenne von einem Ende bis zum anderen. ek hebbe 'lâpen von enne to wenne.

wenneke, f.? pl. wenneken. [locc. Wtb. wenneke = penula; wennecke = anaboladium eſt linea veſtis feminarum. Zeitſchr. d. Hildesh. Muſ. Bd. 1 wendeheiken Wendemantel. oldenb. wenke. osnabr. wentken. br. Wtb. wennik.] ein Weiberrock. Sprchw. Wenneken ſint keine underröcke d. h. So wenig wenneken Unterröcke ſind, eben ſo wenig iſt ein bedingtes Verſprechen ſchon die verſprochene Sache ſelbſt. Das Wortſpiel mit wenn iſt unverkennbar. — In Göttingen heißt auch eine Straße Wenneken-Ströte, in dem offiziellen Hochdeutſch „Wenden-Straße“; vielleicht iſt dieſer Name daher zu erklären.

wenneke, f. die Lende. ek ſette mek up de eine wenneke. — vor de wenneken laſchen.

wennelâe, f. der Fenſterladen.

wennen, ſw. praeſ. wenne, wenſt, went, pl. wennet. praet wenne aus wennede. part. ewent. imp. wend, wennet. [altſ. uuendian. agſ. wendan. ſchwed. vända. holl. wenden.] wenden. wenn ek den rüen wenne. — det hou wennen das Heu wenden. — Mit einer Verſtärkung des Begriffes wennen un këren.

wennêr, adv. ſ. wonnêr.

wennesohemel, wennesohëmel, m. der vordere Theil des Ackerwagens, vermittelſt deſſen derſelbe gewandt wird. Das Gegenw. iſt aſs-ſchemel.

went, eig. part. v. wennen, zum adj. geworden. [vgl. engl. went, imperf. v. to go.] der nächſte. wente jâr im nächſten Jahre. — wenter wekke od. wêken in der nächſten Woche. — Statt wenten auch wennen u. wenn. wennen mândâge am nächſten Montage. — wennen od. wenn ſundâge am nächſten Sonntage.

wër, neutr. **wat,** pron. interr. u. indef. dat. u. acc. wëne. [altſ. hue = quis; huat = quid. agſ. hwâ = quis; hwæt = quid.] 1. wër wer; irgend einer, jemand. wër is dâ? — wër wil dat weten? — is dâ wër? iſt da jemand? — ûſer wër irgend einer von uns. — dâ werd âk wër nich inne lien bliwen darin wird auch keiner liegen bleiben. — ſe hebbet ſe wëne verſpröken — ek wil wëne henſchicken. — wenn dei wëne bete. — ek hebbe wëne in'n hûſe, dër't verſût. — Sprichw. Wëne men in'n ſacke finnt, den ſchüddet men ût Wenn man einen wobei trifft, ſo ſieht man ihn auch als den Schuldigen an? — Bisweilen bedeutet wër auch: wenn einer, ſi quis, z. B. dat is âk recht frëwel, wër dat doit das iſt auch recht frevelhaft, wenn einer das thut. 2. wat was; etwas. a. fragend. wat ſegſt de? — wat wut de [od. wuttel]? was willſt du? — wat ſüſt? b. als indef. wat leiwes hem. — wat weies hem. — geſchenket krigt hier nemmes wat. — hei lërt 'ne wat. — Sprchw. 1. Bi allen is wat, un bi wat is noch wat d. h. Jedes Ding hat ſeine eigenthümliche Schwierigkeit, und wo eine Schwierigkeit iſt, da findet ſich auch noch eine andere. — 2. Vor wat höert wat d. h. Leiſtung und Gegenleiſtung müßen ſich entſprechen. c. als relat. dat mæken, wat ek bi mek harre das Mädchen, welches ich bei mir hatte. — dat hûs, wat ek ekoft hebbe. — dat wâter, wat ek drinken moſde. d. wie ſehr, quantopere. Wenn de jûgend wüſde, wat in'n older de drunk lüſte [ein ellipt. Satz, erg. etwa: ſau fünge ſe det drinken nich an]; eine Art von Sprichwort.

wër, adv. ſ. wëer II.

wëre, f. [agſ. wurd. br. Wtb. weerd, weerde Werth, Würde.] die Würde. Das Wort ſcheint nur in den folgenden beiden Rda. vorzukommen. dat düchte mek der wëre noch nich ôr te antwôren das dünkt mich noch nicht [meiner Würde angemeßen] der Mühe werth ihr zu antworten. So ſagt die Verkäuferin zu der Käuferin, die zu wenig geboten hat. — men ſal taur wëre drägen man ſoll ſo viel tragen, daß man ſich deſſen nicht zu ſchämen braucht, alſo nicht zu wenig.

wëren. praeſ. wëre, werſt u. wörſt, werd u. wörd, pl. wëret, wërt. praet. wörd, wörſt, wörd, pl. wören; conj. wôre. part. ewören. imp. wëre, wëret. [altſ.

uuerthan. agſ. weorðan. altfrieſ. wertha. mnd. werden. holl. worden. ſchwed. varda. dr. Wtb. weerden.] werden. ganz von ſinnen wëren ganz außer ſich kommen. — he werd ganz dûne. — alle wâter wëre win. — ſe wôren nich enmâl mër ûtelut d. h. es wurde bei der Beerdigung derſelben [nämlich. der an der Cholera geſtorbenen] nicht einmal mehr geläutet. — dâ is hochtîd eweſt, un wî ſint nits dervon gewâr ewôren da iſt Hochzeit geweſen, und wir ſind nichts davon gewar geworden. — Sprichw. Wat hûte nich is kan morgen wëren. — te gaue wëren zu Ruhe kommen.

wërhöæp, m. pl. wërhöæpe. der kleine Hauſe, in welchen das Heu zuerſt gebracht wird.

wërhucke, m. = wërhöæp.

werken, warken, ſw. [agſ. wyrcan. locc. Wtb. worken = texere.] würken, weben.

werkerie, f. die Weberei.

werketawe, werketau, n. acc. ſing. werketawen. der Webeſtuhl des Leinwebers.

wârlek, wërlich, adj. [dr. Wtb. weerlich.] verdrießlich, unzufrieden, widerſpenſtig, unartig; meiſt von kleinen Kindern, jedoch auch von Erwachſenen. vgl. goitjen.

wermde, wermte, f. [holl. warmte. engl. warmth. ſchwed. varme.] die Wärme. dat mâket de wermte. — et ſit mër wermte in'n lanne d. h. der Boden iſt wärmer.

wermige, f. [agſ. warming = calefactio. holl. warming Erwärmung.] = wermde.

wermniſſe, f. [engl. warmneſſ.] = wermde.

wert, m. pl. werte. [mnd. werd, wert. holl. waard. ſchwed. värd. dr. Wtb. weerd.] der Wirt. Sprichw. Rda. de wert ſteit in der dôr d. h. es iſt nur der eine [niemand weiter] da.

wert, wêrt, (bisw. wie wiert geſpr.) f. [locc. Wtb. wert = „braxinium“. Gl. Belg. werte, worte = cereviſia muſtea. dr. Wtb. weert, wört.] das zum Abdampfen aus dem erſten Keſſel in den zweiten übergefüllte Bier (hûsdrinken) der Landleute. de wêrt brekt ſek d. h. das Bier verdirbt. Fängt es nämlich an zu donnern, während die wêrt im Keſſel ſteht, ſo verdirbt dieſe. Um dies nun zu verhüten, wirft man ein Stück Eiſen, Stahl oder Silber hinein, oder hängt es an den Keſſel.

wertſchaft, f. [altſ. uuerd-ſcepi = convivium. mnd. wertſchop. holl. waardſchap. ſchwed. värdſkap.] die Wirtſchaft; das Wirtshaus.

wertshûs, n. das Wirtshaus.

werwel, m. [holl. werwel.] 1. der Wirbel. do werwel in der lenne. 2. das Ding am Kettenſtrange, welches den Strang mit den Halſtern verbindet.

wërwulf, bërwulf, m. pl. wërwülwe. [vgl. goth. vair. altſ. uuer. agſ. wer. lat. vir. — agſ. werewulf. holl. weërwolf. engl. were-wolf. ſchwed. varulf. dr. Wtb. waarwulf.] der Werwolf d. i. Mannwolf. hei fret as en wërwulf. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 198.

wesbâm, wesbôm, ſelt. **wisbâm**, m. [mhd. wîſeboum.] der Wiesbaum, Wiesenbaum, Heubaum d. i. eine lange, runde und ziemlich dicke hölzerne Stange, welche auf ein Fuder Heu, der ganzen Länge des Wagens nach, oben aufgelegt und dann vorn und hinten niedergepreſſt und ſtraff angebunden wird.

weſcherſche, f. [holl. waſchter.] die Wäſcherin. Sprchw. In'n ſommer is den weſcherſchen kein kraus bër to dûer, in'n winter is 'ne kein knûſt to hard d. h. Im Sommer haben die Wäſcherinnen Überfluß, im Winter müßen ſie darben.

weſchige, f. [engl. waſhing.] die Wäſche, die Handlung des Waſchens und das gewaſchene Zeug.

wêſeken, n. = wêſelken.

wêſelken, wëſelken, n. [agſ. weſle. locc. Wtb. Rein. V. weſelken. holl. wezel. ſchwed. weʒla. engl. weaſel. dr. Wtb. weſelke.] das Wieſel. en wit wêſelken. — Erſcheint einem Menſchen ein weißes Wieſelchen und läuft vor ihm herum, ſo wird er — wie der Aberglaube ſagt — in der allernächſten Zeit einen nahen Angehörigen durch den Tod verlieren.

weſſel, m. [altſ. wehſal, weſl. agſ. wrixl. altfrieſ. wixle. mnd. weſſel. holl. wiſſel.] der Wechſel, Tauſch. weſſel un kôr hem Wechſel und Wahl, freie Wahl haben; wenn der Käufer unter mehreren Stücken derſelben Art die Wahl hat, oder auch für das zuerſt gewählte ſpäter noch ein anderes nehmen darf. — ek gëwe dek weſſel un kôr ſagt der Verkäufer zum Käufer, wenn er ihm freie Wahl und Tauſch geſtattet.

weſſelbalg, n. pl. weſſelbelgere. der Wechſelbalg, das Wechſelkind. Es iſt dies nach dem Volksglauben, wie er namentlich in den Sagen ſich ausſpricht, ein von den Zwergen untergeſchobenes misgeſtaltetes Zwergkind mit dickem Kopfe, wofür das

Digitized by Google

wohlgeſtaltete Kind der Menſchen von den Zwergen entwandt iſt. Ungetaufte Kinder ſollten beſonders der Gefahr ausgeſetzt ſein von den Zwergen aus der Wiege geraubt und gegen einen Wechſelbalg vertauſcht zu werden, weshalb man noch vor wenigen Jahren ohne Noth kein Kind drei Tage ungetauft ließ. Aus demſelben Grunde muß nach dem Aberglauben bei der Wöchnerin, ſo lange das Kind noch nicht getauft iſt, nachts ein Licht brennen. In einer Zwergenſage aus Wulften wird aber auch ein drittehalbjähriger Knabe gegen einen Wechſelbalg vertauſcht. vgl. Niederſ. Sag. u. Märch. nr. 149.

weſſeln, ſw. [altſ. uuehslan = mutare. agſ. wrixlan. altfrieſ. wixlia. holl. wiſſelen.] wechſeln. geld weſſeln. — de têne weſſeln.

weſſen, ſw. [altfrieſ. wexa.] wächſen, mit Wachs beſtreichen. du mauſt den fâm erſt weſſen.

weſſig, adj. wüchſig, ſchnellwüchſig, gut wachſend, in gutem Wachsthum ſtehend, im vollen Wachsthum begriffen, im kräftigſten Wuchſe; den Wachsthum beförderud, treibſam. hübſche weſſige witterunge hebbe we jetzund.

weſter, adj. [altſ. uueſter. agſ. weſtern.] gegen Weſten liegend, weſtlich. Nur noch in Eigennamen vorhanden, z. B. Weſterbarg bei Kl. Lengden. Weſterbêk u. Weſterbêk-anger bei Dörrigſen; Weſterhof Dorf u. Amtsſitz.

weten, wêten. praeſ. weit u. wêt, weiſt, weit, pl. wetet u. wêtet. praet. wuſde, wuſdeſt, wuſde, pl. wuſden; conj. wüſde. part. ewuſt. imp. wete, wetet. [altſ. uuitan. agſ. witan. altfrieſ. wita, weta. mnd. weten, wetten. holl. weten. bred. witten. ſchwed. veta.] wißen. beſcheid dervon weten. — dei mot det geld nich undertebringen weten od. wetene [aus wetende]. — Sprchw. Rda. nich hŭ un nich hot weten d. h. ganz dumm ſein. — Sprichw. Einen wat to weten is keine kunſt, âwer beter mâken, dat is 'ne kunſt.

wetenſchaft, f. [mnd. witſcop, wittſchop, wittſchup. holl. wetenſchap.] die Wißenſchaft, Kunde. ek hebb' er keine wetenſchaft von.

wetten, ſw. [agſ. hwettan. Gl. Belg. wetten. ſchwed. vettja. engl. to whet. holl. wetten.] wetzen. de têne wetten die Zähne wetzen; von einem Gierigen.

wetteſtein, m. [agſ. hwetſtan. engl. whetſtone. ſchwed. vättjeſten. br. Wtb. wettſteen.] der Wetzſtein. Einem der „nicht gut thun will" wird eine Zeit in Ausſicht geſtellt, wo er knudden, kâwe un wetteſtein freßen müße.

wettetûte, wet-tûte, f. die offene hölzerne Büchſe, in welche von den Mähern der Wetzſtein zum Schärfen der Senſen und Sicheln geſteckt wird.

wêwen, wëwen, ſw. [agſ. wefan. holl. br. Wtb. weven. ſchwed. väfva. engl. weave.] weben. gewëwete ſtrümpe gewebte Strümpfe.

wëwer, m. pl. -ers. [agſ. webba. engl. weaver. holl. wever.] der Weber.

wëweren, ſw. = wêwen. bei wëwert de lenewand ſau dünne.

wêwinne, wiwinne, f. [locc. Wtb. mhd. u. Gl. Belg. wedewinde = hedera. engl. withwind, withiwind. Mark wi'ewinde.] die Weidenwinde, Ackerwinde, Convolvulus ſepium (arvenſis).

wêwinneke, wiwinneke, f. pl. -en. = wêwinne.

wi, nom. pl. v. ek. [vgl. we. altſ. uui. mnd. wi, wy. holl. wij.] wir. Als ſtärkere Form wird wî immer zu Anfange des Satzes gebraucht. wî wetet nits dervon. — wî hebbet nich vêle 'krêgen.

wichte, wechte, f. [agſ. wiht = pondus.] die Wagſchale, Wage. up de wichte ſetten. — dë bringet wat up de wichte die haben ein bedeutendes Gewicht.

wichtig, adj. [altfrieſ. wichtich. holl. wigtig.] gewichtig, von bedeutendem Gewicht, ſchwer. de frucht is wichtiger; vom Getreide. — dat feld is wichtiger gibt beßeren Ertrag.

wid, adj. u. adv. comp. wier. ſuperl. wieſte. [Inlautend wird d ſynkopiert. altſ. uuid. agſ. wid, wyd. altfrieſ. wid. holl. wijd. ſchwed. vid.] weit. du heſt dek wid henegêwen du haſt dich weit von deinem Wohnorte entfernt, [in Dienſt begeben]. — Sprchw. Rda. dat is [lit] noch in wien felle das iſt noch nicht ſo nahe, das iſt noch ſehr ungewiß. — det wie ſoiken das Weite ſuchen. — wio ſtrie mâken weite Schritte machen. — Sprchw. 1. Et is beter eng un wol, as wid un öwel d. h. Beſcheidene Verhältniſſe, in denen man ſich glücklich fühlt, ſind beßer als große Verhältniſſe, in denen man ſich nicht glücklich fühlt. — 2. Hen un hër is like wid beſond. in dem Sinne: du kannſt eben ſo gut zu mir kommen, wie ich zu dir. — wîd un ſid [vgl. ſîd. agſ. ſide and wide. holl. wijd en zijd.] weit und breit, longe lateque. z. B. wid un

Digitized by Google

ſid is kein dörp. — ûſe hêre werd wîd un ſîd henelanget; von einem Arzt ſpielenden Kuhhirten. — comp. wîer weiter; näher. wenn't wîer nits is. — gâen Se wîer an den pîler gehen Sie näher an den Pfeiler. — mot wîer gân muß weiter gehen; wird abweiſend dem ins Haus kommenden Bettler zugerufen. — hei het nits wîer ewnſt.

wider, m. der Widerwille, Ekel; namentl. in Beziehung auf Speiſen, die einem widerſtehen. ek hebbe en'n wîder dervôr.

widfrûe, f. ſ. wedfrûe.

widlöftig, adj. u. adv. [holl.-vlaml. wijdloopig. ſchwed. vidlyftig, vidlöftig.] weitläuftig. widlöftig daun fremd thun, thun als ob man einen nicht kenne.

widman, m. ſ. wedman.

wie, f. [holl. wijdte. br. Wtb. wide.] die Weite. ek kan nich gaud in de wie ſeien.

wie, wêe, f. pl. -en. [agſ. widig. holl. wilg. engl. withy. br. Wtb. wied.] die Weide, als Baum und als Buſch, ſalix. — kuckuk up der wîen, wonnêr ſal ek frîen? od. kuckuk up der wîen, wô vêle jâre ſal ek toiwen, bet ek frîe? So rufen die Mädchen, das Orakel befragend, dem Kuckuk zu; die Zahl der Rufe des Kuckuks hinter einander gibt darauf die Antwort. wille wîe od. holwîe = guſtrum. Außerdem werden unterſchieden hörwîe (w. m. ſ.), knapwîe (mit ſprödem, leicht brechenden Holze) Bruchweide? u. ſöælwîe = ſæle. de wîen afköppen.

wie, adv. zu wid, aus wide. weit. wîe trëen weit austreten. — wîe ſtân weit aus einander ſtehen.

wien, adj. weiden, von der Weide. 'ne wîene raue eine Weidenruthe.

wien, ſw. [holl. wijden. br. Wtb. widen.] weiten, erweitern. ſek wîen ſich weiten, weiter werden. ſe wîet ſek noch.

wienbâm, m. [Neocor. wichelbom. br. Wtb. wienboom.] der Weidenbaum.

wienëre, f. die Weidenerde, die aus dem vermoderten Holze der Weide entſtandene Erde.

wienholt, wêenholt, n. das Weidenholz.

wierbölte, f. ſ. wederbölte.

wif, n. gen. wîwes. pl. wîwere. [altſ. uuîf. agſ. wîf. altfrieſ. wif. engl. wife. holl. wijf.] das Weib. dat wîf dögt den dûwel nits. — Sprichw. Drei wîwere in einen hûſe ſint twei te vêle; im Hinblick auf die beiden Schwiegermütter. — leiwe hergod, wenn du mek âlen êſel noch lenger drîwen wut, ſau lât mek det wîf; ſo ſoll ein alter Mann für ſeine kranke Frau gebetet haben.

wigelwâgeln, ſw. [vgl. holl. wiggelen wackeln. br. Wtb. wigelwageln. Rich. wygelwageln.] hin und her (ſchaukeln), ſchwanken, unſchlüßig ſein, in einer Sache nicht feſt ſein.

wihöpke, m. = wihoppe.

wihoppe, m. [br. Wtb. weehopp. osnabr. wiiehopp.] der Widehopf, Upupa Epops, L. „des Kuckuks Küſter". hei ſtinket as en wihoppe. Synon. wupkam.

wike, f. pl. -en. [br. Wtb. wije. Gl. Belg. wuwe, wouwe. holl. wouw.] die Weihe, Falco milvus, L.

wiken. praeſ. wike, wikeſt, wiket, pl. wiket. praet. wêk, weik; conj. wêke. part. ewêken. imp. wik, wiket. [altſ. nuîcan = cedere. agſ. wîcan = labare. altfrieſ. wiaka, wika. ſchwed. vika. holl. wijken.] weichen, zurückweichen, nachgeben; fortgehen, fortkommen, von der Stelle kommen, entfliehen, entrinnen. et mot wîken ôer brëken es muß nachgeben oder brechen. — de mûſe wiket noch nich die Mäuſe verſchwinden noch nicht. — wenn men vor den fûer nich mër wîken kan wenn man dem Feuer nicht mehr entrinnen kann. — de arbeid is hölſch ewêken die Arbeit iſt gewaltig von Statten gegangen. vgl. wicken II.

wickele, f. = wickelſch.

wickelſch, (wückelſch), n. ein kleiner Ballen zuſammengewickelter Hede zum Abwiſchen des Schmutzes.

wicken, ſw. [agſ. wiccian = fascinare. Neoc. wiken. Gl. Belg. wicken zaubern. holl. wikken. vgl. engl. witch Hexe.] wahrſagen, vorherſagen, drohend ankündigen. ek wicke dek flæge.

wicken, ſw. [wol ident mit wiken.] einen guten Fortgang nehmen, raſch von Statten gehen, raſch weiterkommen. denn het men er noch êer luſt tau, wenn et wicket.

wickenfutter, wickfutter, n. ein Gemenge von Wicken, Erbſen, Bohnen und Haber, welches ungedroſchen als Pferdefutter gebraucht wird. Sprchw. Man ſût glik, of [ob] et wickenfutter is, ôder reine frucht d. h. Aus der leiblichen Ähnlichkeit der Kinder mit dem nominellen Vater ſieht man gleich, ob ſie wirklich Sprößlinge desſelben ſind.

wickentis, m. [mit Mathîs zuſammengeſetzt, eig. Wahrſage-Matthias.] ein Wahrſager. Der heil. Matthias ſcheint dem Wahrſagen vorzuſtehen.

wickenwendiſch, adj. veränderlich, unbeſtändig?

Digitized by Google

wickraue, f. [holl. wigchelroede. br. Wtb. wikkrode.] die Wickruthe, Wünschelruthe. 'ne wickraue snien. Nach dem Aberglauben dient sie dazu, Schätze anzuzeigen.

wild, adj. [inl. wird aus dem d ein l. altf. uuildi. agf. wild. altfrief. wilde.] wild; wildwachsend. 'ne wille katte. — wille göæse. — wille swine. Sprchw. de willen swine lâpet drupe; von dem Saatfelde, welches vom Winde bewegt wird. — det wille fûer, ſ. fûer. — de wille dûwel; von einem wilden Knaben. — de wille wie, ſ. wie. — wild [wille] flas, ſ. flas.

wildnisse, f. [lüb. Chron. wiltnisse. holl. wildernis.] die Wildnis. Sprchw. Rda. wi sint jâ noch nich up der wildnisse hier d. h. wir sind ja hier noch nicht an einem Orte, wo ein jeder ungestraft thun kann, was er will.

wile, f. [altf. huila. agf. hwil, hwile. mnd. wile, wyle. holl. wijl. engl. while.] die Weile, Zeit. dat het gaue wile das wird so leicht nicht geschehen. — lange wile. — Sprchw. Gaud ding wil wile hem d. h. Was gut werden soll darf nicht übereilt werden. — dö wile [mnd. de wyle.] od. under der wile während der Zeit, unterdessen, so lange.

wileken, n. **wileke,** f. [ostfrief. wieltje.] das Weilchen.

wilkere, f. pl. -en. ein durch das Reiben beider Hände entstandener länglich runder kleiner Körper. Reibt man sich z. B. nach dem Säueren oder Kneten den noch an den Händen sitzenden Teig ab, so entstehen wilkeren.

wilkeren, sw. durch Reiben beider Hände eine wilkere hervorbringen.

willen, ſ. wollen.

wimen, wim, m. [Rein. V. wym. holl. wieme Räucherkammer.] das Lattenwerk, worauf sich die Hühner zur Nachtruhe niedersetzen, der Hühnerstall. Dafür auch hoinerwimen.

win, m. [aus lat. vinum. altf. uuin. agf. win. mnd. win, wyn. altfrief. win. holl. wijn.] der Wein. Nach dem Aberglauben verwandelt sich in gewissen Nächten alles Waßer auf Erden in Wein. So soll sich das in der Matthiasnacht (die Nacht vom 23—24. Februar) zwischen 11 und 12 Uhr geschöpfte Waßer alsbald in Wein verwandeln. Auch in der Osternacht soll sich zwischen 11 und 12 Uhr auf eine Minute alles [fließende] Waßer in Wein verwandeln. Wird nun Waßer gerade in dieser Minute geschöpft, so bleibt dasselbe auch Wein. — comp. rådwin (rôdwin) Rothwein; witwîn Weißwein, weißer Wein.

winachten, pl. [mnd. wynachten, winachten.] Weihnachten. Wetterregel: Groine winachten, wite âstern d. h. Liegt um Weihnachten noch keine Schneedecke, so pflegt um Ostern noch Schnee zu fallen. — bi winachten, to wihachten, up winachten.

winbrâe, winbrâe, f. pl. -âen. [mhd. wintbra.' vlaml. wynbraewe. br. Wtb. wien-braan.] die Winddraue, d. i. Augenbraue.

wind, m. pl. winne. [altf. uuind.] der Wind. en hâle wind d. i. ein trockener Wind, der Ostwind — en scharpe wind. — en snöæd wind. — wind af gân beim Gehen den Wind im Rücken haben. — wind tau gân gegen den Wind gehen. — stille von'n winne d. i. windstill. — Sprchw. 1. Wenn de wind wëjet, sau rêget sek de böæme d. h. Wenn zwei sich streiten, so geht es dabei hitzig zu, aber ein dritter soll trotzdem nicht darein reden]. 2. De wind wëjet wol sneischanzen, âwer kene râe köppe [dicke bûke] oder De wind wëjet [wol] râe backen, âwer keine dicke nacken d. h. Wohlbeleibtheit kommt nicht vom Winde d. i. von ungefähr, sondern vom reichlichen und guten Eßen. — de wind nümt sek up der Wind erhebt sich. — in den wind slân. 1. in die Luft schlagen, nichts treffen. 2. übertr. unbeachtet laßen. — An die ursprünglich persönliche Auffaßung des Windes erinnern noch manche Ausdrücke. — de wind geit. — de wind mâket sek up. — de wind löpt der Wind schläft d. h. es ist windstill. — de wind wâket up d. h. der Wind fängt an zu wehen. hei wâket all wêer up de wind. — de wind brûet sek der Wind neckt uns, wenn er beim Wenden oder Aufladen das Heu wieder theilweise entführt. — de wind meint et êrlich d. h. weht heftig. 2. = crepitus ventris. Sprchw. Rda. den bûeren de winne afdriwen wird von solchen Städtern gesagt, die [mit Weib und Kind] zu bekannten Bauern gehen, um bei diesen zu schmarotzen.

windbeſſen, m. eine lange und schmale Wolke, welche dem Volke als Vorzeichen bald eintretenden Windes gilt.

winddröge, adj. [holl. winddroog.] vom Winde auf der Oberfläche abgetrocknet, lufttrocken. wenn det holt mant winddröge is.

windelsël, n. das Windseil, womit der Wiesbaum niedergedrückt und festgebunden wird.

Digitized by Google

windelſpân, wendelſpân, m. pl. -ôæne. ein Holz zum Niederdrücken und Befeſtigen des Wiesbaums.

windelweik, adj. [vgl. das alemann. windelweh = wundenweh bei Hebel u. agſ. wúndel, wyndel Wunde.] ganz weich. Nur in der Rda. en'n windelweik flân einen ganz zerſchlagen.

windhâke, m. [holl. windhaak.] der Windhaken, ein lichter Streifen am bewölkten Himmel. wî hebbet windhâken an'n hêmen, wî krîget gaud weder.

windrûfele, f. [holl. wijndruif.] die Weintraube.

windſchâpen, adv. [vgl. Mark wiltſchapen ganz und gar verlaßen.] Nur in der Verbindung windſchâpen allêne ganz allein.

windſcheif, adj. [br. Wtb. windſcheef.] windſchief, keine ebene Fläche bildend.

windſchûer, m. pl. -ers. das Windſchauer, eine vom Winde hergetriebene leichte Regenwolke, deren Regen bald wieder aufhört. dat ſint man windſchûers.

windſchuz, m. ein heftiger Windſtoß. dâ kam en windſchuz un ſmêt 'ne ümme.

windſlæger, m. pl. -ers. ein Menſch, der alle Warnungen und Ermahnungen „in den Wind ſchlägt", unbeachtet läßt; ein leichtſinniger und wilder Menſch.

windſlægeriſch, adj. nach Art eines windſlægers, leichtſinnig und wild.

windſtûke, m. pl. -en. ein aus den abgeſchnittenen Getreidehalmen gemachter Hauſe. Durch dieſe Hauſen zieht dann die Luft beſſer hindurch und befördert ſo das Trocknen derſelben. in windſtûken ſetten.

wingern, ſw. wimmern, winſeln; nam. von denen, die an Zahnweh leiden.

winkâp, m. [mnd. winkop. altfrief. winkap. holl. wijnkoop. Sackm. wynkoop.] der Weinkauf, das zur Feier und zur Bekräftigung eines Verkaufs veranſtaltete Trinkgelage. Die Koſten desſelben trägt, je nachdem es vereinbart iſt, bald der Verkäufer allein, bald in Gemeinſchaft mit dem Käufer.

Winkelvos, m. ſ. Stâlſtoffel.

winnâbel, m. 1. ein Holz, womit das gefärbte Zeug ausgewunden wird. 2. die Winde?

winne, f. [holl. winder, m.] die Winde.

winnen. praef. winne, winſt, wint, pl. winnet. praet. wund, pl. wunnen. conj. wünne. part. ewunnen. imp. wind, winnet. [altſ. uuindan. agſ. windan. altfrief. winda. holl. winden. ſchwed. vinda.] winden, aufwinden. hâch winnen in die Höhe winden.

winnen. praef. winne, winſt, wint, pl. winnet. praet. wun; conj. wünne. part. ewunnen. [altſ. uuinnan. agſ. winnan. altfrief. winna. mnd. winnen, wynnen. holl. winnen. ſchwed. vinna. engl. to win.] gewinnen. Sprchw. Wêr wâget, dei wint und Wêr nich wâget, dê nich wint.

winnen, ſw. verb. imp. der Wind weht, es iſt windig. et winnet jâ.

winnig, adj. [agſ. windi, windig. holl. windig, winderig. engl. windy.] windig. et is te winnig.

winniſch, adj. [Mark windsk.] windiſch. a. von Balken, Steinen u. ſ. w. ſchief, krumm. b. vom Charakter oder vom Gedächtnis: unzuverläßig, flatterhaft; vergeßlich. — dei winniſche junge. — dei winniſche lork. — düſe geſchichte werd winniſch d. h. dieſe Sache geht ſchief, nimmt eine ſchlimme Wendung.

winſt, m. [ſchwed. vinſt. holl. winſt.] der Gewinn.

winter, m. u. n. pl. winters. [altſ. uuintar. agſ. winter.] der Winter. en queie winter ein gelinder Winter, (in dem es nicht friert.) Sprchw. Rda. in'n winter 'ne reiſe mâken un in'n ſommer to hûſe bliwen d. h. etwas zur unrechten Zeit thun. — Sprchw. u. Wetterregel: 1. De mûſe frêtet den winter nich up d. h. der Winter will ſein Recht haben und dauert ſeine Zeit, ſogar in aller Strenge. — 2. Sêben winter gêwet gauen roggen d. h. Ein mehrmals durch wärmeres Wetter unterbrochener Winter verheißt eine gute Rockenernte. — 3. Lechtmiſſen hebbe we winter wiſſen Um Lichtmeſſen haben wir ſtrengen Winter. — Als neutr. nur bei Zeitbeſtimmungen auf die Frage wann. dût winter in dieſem Winter, ganz das lat. proxima hieme.

winteranger, m. ein Anger, auf dem im Sommer die Kühe, im Winter die Schafe weiden. de winteranger wêrd in'n ſommer med den koien, in'n winter med den ſchâpen ehot.

winterig, adj. [holl. winterſch.] winterhaft, wintermäßig, winterlich. bî ôſch is et en beten winterig; wenn z. B. die Pflanzen ſpäter aus dem Boden hervorkommen, und die Früchte ſpäter reifen.

wintermânt, n. [holl. wintermaand. ſchwed. wintermånad.] ein Wintermonat. vor wintermânte is et recht ſchöene für einen Wintermonat iſt es [das Wetter] recht ſchön.

Digitized by Google

wipjen, pl. Poſſen. wipjen mâken. — mâk mek keine wipjen vôr.

wippe, f. [holl. wip. vgl. Gloſſ. Belg. wip = vibratio.] 1. eine Vorrichtung zum Schaukeln. Ein Holz wird quer über ein anderes gelegt, jedoch ſo, daß es ſich im Gleichgewichte befindet. Auf jedem der beiden Enden ſitzt ein Kind, und ſo ſchnellen ſie ſich abwechſelnd in die Höhe. Sprchw. Rda. up der wippe ſitten d. h. die Kündigung der Wohnung, die Entlaßung aus dem Dienſte, ſeinen Sturz täglich zu erwarten haben. 2. = wipraue.

wippel, m. pl. wippels. der Wipfel, der oberſte Theil eines Baumes, der vom Winde hin und her bewegt wird.

wippeln, ſw. in eine ſchwankende Bewegung ſetzen, hin und her bewegen.

wippen, ſw. [ſchwed. wippa. holl. wippen.] 1. auf und nieder ſchnellen. ſek wippen. vgl. wippe. 2. hüpfen, einen hüpfenden Gang haben. Von einer feineren Speiſe, einer Näſcherei, nach deren Genuß ſich das Gefühl des Hungers alsbald wieder einſtellt, heißt es: dat is wip ôwern fül. z. B. dat is wip ôwern fül, du moſt ſtâ in den ribben hem d. h. das iſt Naſchwerk, du mußt eine derbe Koſt haben. 3. fördern, helfen. dat ſal nich vêle wippen das wird nicht viel helfen. 4. das part. gewipt als adj. gewiegt, gewandt, πολύτροπος. et is en gewipten kërel.

wipraue, f. die ſtarke Ruthe an der Futterlade, womit das Meßer auf- und niedergezogen wird.

wipſtërken, n. = wipſtërt.

wipſtërt, m. [holl. wipſtaart. br. Wtb. wipp-ſteerd. Rich. wipp-ſteert. hildesh. wânſtërtje. vgl. griech. σεισοπυγίς.] 1. der Bebeſterz, die (weiße) Bachſtelze, Motacilla (alba). Syn. ackermænneken. 2. ein Menſch, der nicht lange ſtill ſitzen oder an einer Stelle bleiben kann, ſondern unruhig hin- und herläuft, beſonders ein ſolches Kind.

wirâk, wirôk, m. [altſ. uuih-rôc.] der Weihrauch.

wirre, adj. irre, verrückt, wahnſinnig. hei wôrd erſt krank un toleſt wirre.

wirrelig, adj. eilfertig hin- und hergehend.

wirreln, ſw. [br. Wtb. birreln. engl. to whirl ſchnell umdrehen.] eilfertig hin- und hergehen und dabei anderen den Weg verſperren.

wirriſch, adj. wirrig, verwirrt. ek was ganz wirriſch in'n koppe.

wis, adv. [vgl. wiſe, adj. altſ. uuîs = gnarus.] wiſend, kundig. Nur en'n wat wis mâken einen eine Unwahrheit glauben machen, einem etwas aufbinden; nam. einem eine hohe Meinung von ſich beibringen. ſe hebbet 'ne to vêle wis emâket.

wisbâm, m. ſ. wesbâm.

wiſche, wiſche, f. pl. -en. [dem. aus wiſeke entſtand. mnd. wiſche, wiſſche. weſtf. wiske. br. Wtb. wiſke, wiſche. Rich. wiſch. vgl. griech. λίσος.] die Wieſe. Man unterſcheidet zwei Arten von Wieſen: grommel-wiſche eine zweiſchürige Wieſe, die zweimal gemäht wird, und drôge wiſche eine einſchürige Wieſe, die nur einmal gemäht wird. — 'ne wiſche fleuen.

wiſchenknarker, m. die Wieſenknarre, der Wieſenſchnarrer, Wachtelkönig, Gallinula crex.

wiſchenplak, m. ein Fleck Wieſenlandes, eine kleine Wieſe.

wiſchenwark, n. eine Menge von Wieſen. wat is dâ en wiſchenwark.

wiſcher, m. pl. wiſchers. (der Wiſcher) ein derber Verweis. en'n wiſcher gêwen. — en'n wiſcher krîgen.

wiſe, adj. u. adv. [altſ. uuîs. agſ. wîs. altfrieſ. wis. mnd. wiſe. holl. wijs.] weiſe. Sprchw. Rda. ſau wiſe ſin as Sâlomon ſine katte ſo weiſe ſein, wie Salomons Katze; von den Afterweiſen. — hei kan ſau wiſe ſprëken.

wiſe, f. [altſ. uuiſa. agſ. wiſe. mnd. wiſe, wys, wize, wiz. holl. wijze, wijs.] 1. die Weiſe, Art und Weiſe. dat is ſau mine wiſe. — ek mâke dat up mine wiſe. — ek wil bi der âlen wiſe bliwen, ûſe âlen ſint âk keine dummköppe 'weſt ich will bei der alten Weiſe bleiben, unſerer Vorfahren ſind auch keine Dummköpfe geweſen. — ût der wiſe über die Maßen, ungewöhnlich, außerordentlich. dei is ût der wiſe rik. 2. die Singweiſe, Melodie. Wenn die Singenden, z. B. in der Kirche, aus der Melodie fallen, ſo wird ſpottend geſagt de bolze is mod der wiſe wegelâpen.

wiſen. praeſ. wiſe, wiſeſt, wiſet, pl. wiſet. praet. wês, (Nbf. weis, wêsde, wiſede, ſynk. wiſe.); conj. wêſe. part. ewêſen. imp. wis, wiſet. [altſ. uuiſian. mnd. wiſen. agſ. wiſian. altfrieſ. wiſa. holl. wijzen. ſchwed. viſa.] weiſen, zeigen. Sprichw. De leiwe hergod kan vêle wiſen un wënig gêwen d. h. Die gegründeten Ausſichten auf eine gute Ernte können doch noch täuſchen. — Der imp. wis auch: her, gib her, her damit, cedo.

Digitized by Google

wîser, m. [entw. v. wîse = sapiens, od. ident mit dem folgenden.] der Weiser, eine Art von Herenmeister, bald ein Wahrsager, bald ein Beschwörer; kommt nur in Sagen vor. vgl. Nieders. Sag. u. Märch. nr. 192.

wîser, m. [v. wîsen. mhd. wîse. holl. wijzer.] 1. der Weiser, Führer, dux. — dat sint fleckergöæse, dei hebbet den wîser verlören, darümme küselt se sau das sind Schneegänse, die haben den Führer (Wegweiser) verloren, deshalb fliegen sie so im Kreise herum. 2. der Weiser, Weisel, die Bienenkönigin.

wîspel, f. die Mispel, Mespilus Germanica, als Baum und als Frucht.

wîspere, f. = wîsselbêre.

wîsse, adj. u. adv. comp. wîsser. [altf. uuîsf = certus. altfries. wîsf. mnd. wîsse. schwed. viz. holl. wis. dr. Wtb. wîsse.] gewiß; fest, stark, heftig, streng. 1. als adj. wêr sine wîsse arbeid het. — en wîsse kunne ein fester Kunde. — dat is 'ne wîsse prôwe das ist eine zuverläßige Probe. — dat is jümmer wîsse das ist immer gewiß. — Sprichw. Lechtmîssen hebbe 'we winter wîssen (Ju) Lichtmessen haben wir strengen Winter. — de wîsse frost der starke Frost. 2. als adv. wîsse hâlen fest halten. — wîsse slâpen fest schlafen. — wîsse lîn fest liegen. — wîsse slân fest schlagen. — wîsse sitten fest sitzen, z. B. von einem Gefangenen; wîsse sitten in'n potte im Topfe anhängen, nicht aus dem Topfe wollen. — Sprichw. Wêr ebunnen is, dê sit wîsse d. h. Wer sich (schriftlich) wozu verbindlich gemacht hat, der kann nicht wieder davon loskommen. — de règen [dei] sit wîsse d. h. der Regen will nicht kommen. — wîsse schrûwen fest schrauben. — et het nich wîsse 'frôren. — det âr hebb' ek wîsse tauebunnen. — de winter kümt wîsse. — dâ hebbe we like wîsse ûse arbeid da haben wir immer gleich sicher unsere Arbeit. — wîsse gân. — dat is wîsse wâr das ist gewißlich wahr. — et fengt wêer wîsser an te rênen.

wîsselbêre, f. [vgl. ahd. wihsela. mhd. wihsel Weichselkirsche. dr. Wtb. wispelberen.] die Zwîselbeere, Holzkirsche, Prunus avium, L.; sowohl der Baum, als auch die Frucht desselben.

wîssenhaftig, adj. u. adv. (vgl. wîsse.), dauerhaft, fest. se sint nich wîssenhaftig emâket. — wat wîssenhaftig taubinnen.

wîsunge, f. die Weisung. ek hebbe dei wîsunge 'krêgen.

wit, adj. comp. witer. superl. witeste. [altf. huît. agf. hwit. mnd. holl. wit. engl. white.] weiß. sau wit as en gefallen snei. — hei günt 'ne det wite in'n âge nich er gönnt ihm das Weiße im Auge nicht. — de witen kêserlinge die weißen Feldsteine. — de wite stein der Kalkbruchstein. — wite hunne Schneezungen. — de wite weg der weiße Weg, d. i. ein recht in die Augen fallender, weithin sichtbarer Weg. Oft als Localname.

witbinder, m. pl. witbinders. der Weißbinder, Weißer, Tüncher, Anstreicher.

witboike, f. die Weißbuche, weiße Hainbuche Carpinus Betulus.

witbrâdhûs, n. das Haus eines Bäckers, der Weißbrot bäckt und verkäuft.

witdôren, m. der Weißdorn, Crataegus Oxyacantha, L.

witdôren, adj. weißdornen, vom Weißdorn. en witdôren stok.

wite, adv. zu wit. et schînt wite hêr es scheint weiß daher.

witelig, adj. 1. weißlich, blaß. 2. smitzig.

witfaut, m. der Weißfuß; Name eines Thieres, nam. eines Pferdes mit einem weißen Fuße.

witfîsch, m. [holl. witvisch. engl. witfish.] der Weißfisch, Cyprinus Leuciscus, L.

witfûl, adj. was durch Vermodern weiß geworden ist. witfûl holt = glümkeholt.

witgël, adj. u. adv. [holl. witgeel.] weißgelb.

witgris, adj. weißlich grau, weißlich.

witjen, fw. [agf. hwitian. engl. whiten. holl. witten.] weißen, weiß machen, tünchen. de wand witjen. — de stôwe witjen.

witjer, m. pl. witjers. [holl. witter. engl. whitener.] = witbinder.

witkëleken, n. das Weißkehlchen, Motacilla rubicola, L. (Saxicola oenanthe). Syn. steinartsche u. steinpicker.

witkop, m. der Weißkopf; aber auch ein Mensch mit hellen Haaren. lütje witkop [= flaskop].

witköpt, adj. weißköpfig. Oft wird es dem Namen einer Person hinzugefügt, um dieselbe von anderen gleiches Namens zu unterscheiden. de witköpte E. — de witköpte junge.

witlechtig, adj. zu weit ausgedehnt, übertrieben. in't witlechtige gân ins Weite gehen, ins Große gehen, übertrieben sein.

witlêne, f. der Spitzahorn, Acer platanoides, L.

Digitized by Google

witlich, adj. weißlich. witliche blaumen.

witmåker, m. = filder.

witpennig, m. [Neocor. wittpennig.] der albus, eine frühere heſſiſche Münze im Werthe von 9 Pfennigen. Es gab auch duwwelte witpennige, von denen einer 1 Ggr. 6 Pf. galt.

witſchen, adj. u. adv. [engl. whitish.] weißlich, bleich, blaß; immer von der krankhaften Geſichtsfarbe. du ſûſt jâ ſau witſchen ût.

witſchen, ſw. entwiſchen, weglaufen. hei witſchet ût der ſtôwe. Häufiger in den comp. rûtwitſchen, wegwitſchen.

witſchern, adj. = witſchen.

witſoitje, m. eine ſehr ſüße Apfelart von weißgelber Farbe.

witterunge, f. 1. die Witterung, das Wetter, nam. das gute Wetter. wenn et witterunge is, ſau geit de tid wol hen. — Sprichw. Rda. en'n in de witterung bringen (einen auf die Fährte bringen, der er folgen ſoll) d. h. machen, daß einer ſich fürchtet und in Zukunft hütet das Mißfällige zu thun.

witwoſt, m. die Weißwurſt, (Semmelwurſt).

wiweken, n. pl. wiwekens. [holl. wijfje. br. Wtb. wiefken.] das Weibchen, nam. von Thieren, wie von Vögeln. Bei zwei zuſammengehörenden Dingen, von denen das eine zufällig etwas kleiner iſt, als das andere, nennt man ſcherzweiſe das größere mænneken, das kleinere wiweken; ſo bei Stiefeln, Schuhen u. ſ. w. et is mænneken un wiweken.

wiweln, ſw. [mhd. weibeln. br. Wtb. wemeln.] ſich lebhaft hin und her bewegen, immer ein und aus gehen, webeln, wimmeln; von den Ameiſen und von Menſchen, die keine ruhige Stätte haben. Oft wird kriweln un wiweln mit einander verbunden. et kriwelt un wiwelt allhêl.

wiwerkêrel, m. ein verheiratheter Mann.

wiwinne, f. ſ. wêwinne.

wiwinneke, f. ſ. wêwinneke.

wix, m. der Putz, Staat. du biſt ja all in'n wixe. — ſek in'n wix ſetten od. ſmîten ſich anputzen.

wô, adv. [altſ. huo, huuo = quomodo. ahd. hweo. agſ. hû. mnd. wo, wu.] wie. 1. fragend. wô meint Se dat? — wô mag he denn eigentlich hêten? — wô geit et [denn noch]? Darauf wird oft die Antwort gegeben: jümmer dôr den dreck d. h. ſchlecht und recht, ſo ziemlich. — wô lange biſt de ûteblêwen? 2. relativ. du ſaſt mâl ſeien, wô et dek geit. — hei weit, wô vêle dat he het. — hei wüsde nich, wô dat keime. — wô't felt (wie es fällt) nach Gelegenheit.

wô, wû, adv. [altſ. huar, huuar = ubi, quo. agſ. hwær, hwar. mnd. wor, war. Gll. d. 1380 wu. holl. waar.] wo. 1. örtlich; fragend und relativ. wô biſt de? wo biſt du? — wô is he 'blêwen? wo iſt er geblieben? — wô heſt de dat ekrêgen? — ek weit nich, wô he ſticket ich weiß nicht, wo er ſteckt. 2. zeitlich. wo; als, damals als. an'n âbend, wô ek inkam am Abend, wo ich nach Hauſe kam. — wô ûſe vâder ſtorf, was ek en mæken von tein jâren damals als mein Vater ſtarb, war ich ein Mädchen von zehn Jahren. 3. in den relativen adv. werden die beiden Theile der Zuſammenſetzung durch dazwiſchen tretende Worte oft wieder getrennt, alſo wô-hen, wô-inne, wô-nâe, wô-von. z. B. wô ſal denn de reiſe hen gellen? — Sprichw. Wô kein verſtand inne ſit, dâ geit âk kein herût d. h. Wer keinen Verſtand hat, der beweiſt auch keinen in ſeinem Reden und Thun. — wô lâpe jî denn nâe. — wô ek nits von weit, dâ ſprêk' ek nich von.

wôdoch, conj. [Rein. V. wodoch.] obgleich, obſchon. wôdoch ek krank ſin, ſau kan ek doch kômen.

wôhen, wûhen, adv. [mnd. wor-hen] wohin. Auch mit Trennung. wô wut de hen?

woilen, ſw. [holl. woelen. br. Wtb. Duickb. wölen.] 1. wühlen. ſteine woilen Steine aus dem Boden roten. 2. angeſtrengt arbeiten. dei wil dat wol torechte woilen der wird das wohl durch ſeine angeſtrengte Arbeit in Ordnung bringen.

woilerîe, f. [holl. woelerij.] die Wühlerei; angeſtrengte Arbeit, nam. wenn ſie auf Gewinn gerichtet iſt.

woilſch, adj. [holl. woelig] 1. vom Hunger oder Heißhunger: wühlend. mek is ſau woilſch in'n liwe. 2. fähig und bereit angeſtrengt zu arbeiten. et is en woilſchen bengel.

woiſte, adj. u. adv. [altſ. unôſti = deſertus. agſ. weſte, woeſtig. altfrieſ. mnd. woſte. lüb. Chron. wuſte. Gll. woiſte. mnl. woeſte. holl. woeſt. oſtfrieſ. wöösſt.] wüſt. en woiſte lêwen fôren ein wüſtes Leben führen. — woiſte lîn wüſt liegen. — in'n brakfelle lag et woiſte.

woiſten, ſw. [altſ. unôſtian = devaſtare. agſ. weſtan. br. Wtb. wüſten.]

Digitized by Google

wüſten, wild hauſen, ohne alle Schonung womit umgehen. hei woiſtet jümmer drup lâs.

woiſtenie, f. [agſ. weſten. altfrieſ. woſtene. mnd. woſtenige, wuſtenye, wöſtenye. holl. woſtenij, woeſtijn.] die Wüſtenei, wildeſte Unordnung.

woiſteprange, woiſteprangel, m. [vgl. oſnabr. wöſtebraake.] ein Menſch, der alle Sachen, die ihm in die Hände kommen, zerſtört oder verdirbt, nom. ſeine Kleidungsſtücke bald aufreißt.

woiſtig, wûſtig, adj. = woiſtrig. wî ſint ſau wûſtig nich.

woiſtrig, adj. oft und gern verwüſtend oder zerſtörend, zum Verwüſten geneigt, ſeine Sachen durchaus nicht ſchonend.

woiten, wuiten, ſw. [altſ. unôdian = furere. agſ. wodian, wedan. mnd. wôten. holl. woeden.] wüthen. hei kümt angewoitet; von einem Drachen.

woiterîe, f. das (anhaltende) Wüthen und Toben. ek kan de woiterie nich lîen.

wockelſe, wöckelſe, wockelſche, n. der Stock, um welchen der zu ſpinnende Flachs (die dîze) gewickelt wird.

wocken, m. [vgl. ſlav. wracac, wrocic = drehen, wickeln. Rich. wukken. br. Wtb. wokke.] der Spinnrocken, Rocken.

wockenbreif, m. [br. Wtb. wockenblad.] ein auf der äußeren Seite verzierter Streifen dünner und glatter Pappe, welcher um den auf das wockelſe gewickelten Flachs gelegt wird, um dieſen zuſammenzuhalten. Um den wockenbreif wird dann wieder ein breites Band gebunden.

wol, adj. u. adv. comp. wölder. ſup. wölſte. wohl. wenn de minſche meint, hei is er an'n wölſten ane, ſau kümt er wat twiſchen d. h. wenn der Menſch meint, er ſei ſo recht glücklich, dann tritt ein Umſtand ein, der ſein Glück vernichtet. — dei is wol drane der iſt wohl daran.

wolbehâbend, wolbehâben, adj. wohlhabend, wohlhäbig. en wolbehâbend minſche. — wolbehâbene eldern.

woldâd, f. [mnd. woldath. holl. weldaad.] die Wohlthat. hei het mek 'ne wöldâd edân er hat mir eine Wohlthat erwieſen.

woldâge, f. [loer. Wtb. woldage = deliciae.] der Zuſtand, wo einer alles vollauf hat, wo er es nicht allein gut, ſondern faſt zu gut hat; das Wohlleben, die Üppigkeit. hei weit ſek vor woldâge nich te lâten. — ek wil dek de woldâge verdriben. — den plâget âk de woldâge. — Gegenw. weidâge.

wolkenborſtige, f. [Gl. Belg. wolkenberſt = cataracta. br. Wtb. wulkenbuſt.] der Wolkenbruch, Waſſerſturz. et kam ôwer de Hauwe röwer, ſau as 'ne wolkenborſtige es kam über die Hube (Berg bei Einbeck) herüber, wie ein Wolkenbruch; von Heeresmaſſen geſagt.

wolkenig, wölkenig, adj. wolkig. et is wolkenig an'n hêmen.

wollêben, n. = woldâge. Sprichw. Henbehelpen is kein wollêben d. h. Wer nur ſein dürftiges Auskommen hat genießt noch kein Wohlleben.

wollen, willen. praeſ. wil, wut, wil, pl. wilt. praet. wolle, wolleſt u. woſt, wolle, pl. wollen; conj. wolle. part. ewolt. In der Frage verſchmilzt du mit wut und wird zu einem bloßen Suffix: wuttu oder, mit Abſchwächung des du in de, wutte. [mnd. wultu.] wat wutte? — Ebenſo wird aus wil he — wille und aus wilt od. wil jî (je) — wilje. [altſ. uuillian. agſ. wyllan, willen. altfrieſ. willa, wella. holl. willen. br. Wtb. willen.] 1. wollen. du verſprökſt, du woſt et daun. — dâ möſd' ek jâ daun, wat du hem woſt. — en kind willen [in dieſer Verbindung gewöhnlich der inf. willen] ſchwanger ſein. ſe ſal en kind willen. — as ek Wilhelmînen wolle als ich mit Wilhelmine ſchwanger gieng. — ſe wil wêer en kind. 2. werden, namentl zum Ausdruck der zuverſichtlichen Erwartung oder der begründeten Vermuthung. du wut et gewâr wêren. — wô wil et dek noch gân [im mnd ebenſo]. — dei wil 'ne jâ wol henſchicken. — et wil ſek wol verkült hem ſie wird ſich wohl erkältet haben. — dat wil wol noch en beten wâren. — all nâ gerâe wil he't wol lëren mit der Zeit wird er es wohl lernen. — dat gewitter wil wol kômen. — denn wil et wol helpen.

Wolper. [Gll. v. 1381 Wolborghe. „vor ſante Wolborghe dage". altfrieſ. waldburgedi.] Walpurgis. Allein ſtehend kommt das Wort nur noch als Familienname vor, dagegen erſcheint es noch in den folgenden comp. Wolperbarg, m. der Brocken. Wolperdag, m. der Maitag, der 1. Mai. Zur Feier dieſes Tages werden Gewehre abgeſchoßen. Wolper[s]nacht, f. die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai. Nach dem Volksglauben reiten in dieſer Nacht die Hexen nach dem Brocken. Wolper-Stråte, f. Name einer Straße in Einbeck.

Digitized by Google

wolfmack, m. der Wohlgeſchmack; die Leckerhaftigkeit. Sprchw. Wolfmack bringet baddelfack d. h. Leckerhaftigkeit bringt den Menſchen an den Bettelſtab.

wöltjen, n. [br. Wtb. wöltje. vgl. altſ. huelp = catulus. agſ. hwelp. locc. Wtb. eyn welpen = catellus. lüb. Bib. Gen. 49, v. 9 „wolpeken des louwen". ſchwed. valp.] 1. ein dickes, fettes und daher ſchwerfälliges, vierfüßiges junges Thier, nam. ein ſolcher Hund. Auch ein wohlgenährtes Kalb hörte ich ſo nennen. 2. übertr. ein kurzer und dicker Menſch, beſonders ein ſolches Kind dat is en wöltjen. — dei lütjen wöltjen.

wöltjen, ſw. ſich kaum von der Stelle bewegen, ſehr langſam gehen. dat ſwin wöltjet; von einem recht fetten Schweine.

wônâe, adv. [holl. waarna.] wornach.

wôneften, wûneften, adv. woneben; in welcher Gegend, an welchem Orte, wo. wôneften lit dat dörp? — wôneften is he hêr? woher iſt er; wo iſt er zu Hauſe? — wôneften wônt he?

wônen, adv [ſpuk. aus wôneften?] in welcher Gegend, wo. wônen wônt he? wo wohnt er?

wônhaftig, adj. [holl. woonachtig wohnhaft.] bewohnbar, bewohnt. wônhaftig is et [nämlich. das Schloß] eweſt.

wonnêr, wennêr, adv. [altſ. huanêr. mnd. wanner. Luth. Troſtb. wenner. holl. wanneer. engl. whenever. br. Wtb. weneer.] wann, zu welcher Zeit. kuckuk up der dannen, wonnêr mot ek ſtarwen? — wonnêr ſint Se wol to hûs?

wôr, adv. [ſ. ſelten. Rich. wor.] irgendwie, etwa, vielleicht.

worbâte, worbôte, warbôte, wârbôte, warbaute, m. 1. das im Boden ſtehende Wurzelende eines Baumes mit der daran ſitzenden Erde. 2. eine in das Wurzelende auslaufende Kluft Holz. 3. ein mit ſeinen Wurzeln und dem Erdreich ausgeſtochenes Raſenſtück. 4. ein Auswuchs, der ſich bisweilen unter dem Bauche der Kühe bildet? vgl. warbrâe.

wôrd, m. gen. wôres. pl. wôre. [altſ. uuord. agſ. word, wyrd. altfrieſ. mnd. word. holl. woord.] das Wort. dat is wôres genaug das iſt genug geſagt. — in de wôre kômen in Wortwechſel gerathen. — en'n gaue wôre gêwen. — en'n lêge wôre gêwen ſich frecher Worte gegen einen bedienen. — de wôre lang teihen die Worte lang ziehen, d. i. über die Maßen langſam oder langweilig ſprechen. — dat is en ſprichwôrd un [is] en wâr wôrd. — et is kein wôrd mêr in der weld d. h. es wird nicht mehr Wort gehalten. — en'n reine wôre vor't geld gêwen ſich klar und beſtimmt gegen einen ausſprechen. — wat wil we mêr wôre dârôwer verſetten wozu wollen wir darüber noch viele Worte machen. — Sprchw. Rda. et ſau med den wôren hem, wî de kuckuk med den raupen leere Worte reden, denen keine entſprechende Thaten folgen. — nich alle wôre fallet like lichte up de tunge d. h. es bieten ſich einem nicht immer die rechten Worte zum Ausdruck des Gedankens dar. — Sprichw. 1. Geld un wôre ſcheiet de lûe. 2. En gaud wôrd finn't en'n gauen ôrd.

wôren, adv. irgendwohin, aliquo.

wörgebêre, f. eine Birne von zuſammenziehendem Geſchmack.

wörgen, ſw. [altfrieſ. wergia. mnd. holl. br. Wtb. worgen.] 1. würgen. de bêren wörget; wenn ſie beim Eßen die Kehle zuſammenziehen. 2. übermäßig arbeiten. vgl. woilen.

wörgengel, m. [holl. worgengel. engl. warriangle der Wachtelfalk.] der Würgengel, d. i. der Neuntödter. Syn. nêgendôter.

worm, m. pl. wörmer u. wörme. [altſ. uuurm. agſ. wyrm. mnd. holl. worm.] der Wurm; auch der Wurm am Finger, panaricium.

wörmeken, n. [holl. wormpje.] das Würmchen.

wörmke, n. ſ. warmeken.

wormmël, n. das von den Würmern zu feinem Pulver zernagte Holz, das Wurmmehl. wat te wormmël ſlân etwas ganz zermalmen. en'n ſtein in wormmël ſlân einen Stein zu Staub zerſchlagen.

wörmſch, wormeſch, adj. wurmig, von den Würmern zerfreßen, wurmſtichig. wörmſche eppele.

wormſtêkſch, adj. [holl. wormſtekig] wurmſtichig. de zwetſchen ſint all wormſtêkſch.

wôrôwer, adv. worüber; warum, weshalb. wôrôwer löpeſt du ſau? weshalb läufſt du ſo?

worp, m. pl. wörpe. [v. warpen. agſ. wyrp. mnd. holl. worp.] 1. der Wurf. vgl. ſmet. Sprichw. Wenn de worp ût der hand is, ſau is he in dûwels gewald; eine Warnung vor dem Werfen. — en'n in den worp kômen einem in den Weg kommen, von ungefähr begegnen. 2. im Obſthandel, wo ſchockweiſe verkauft

Digitized by Google

wird, wie bei Zwetſchen und Nüßen, eine Anzahl von je drei Dingen einer Art. drei worp nôte. — tein worp zwetſchen. In dieſer Bedeutung lautet der pl. ſtets worp. vgl. riſte.

wörpel, m. pl. -el u. -els. [holl. worpel.] der Würfel. ek hebbe de wörpels verlören. — in wörpel ſnîen.

wörpelig, adj. würfelicht, einem Würfel ähnlich, gewürfelt, karriert. en wörpelig klêd.

wörpeln, ſw. (v. wörpel.) würfeln, mit Würfeln ſpielen.

wörpeln, ſw. dem. v. worpen. worfeln.

worpen, wörpen, ſelt. **warpen**, ſw. [br. Wtb. worpen.] worfeln, das Getreide auf der Tenne von der Spreu reinigen, indem man dasſelbe mit der Wurfſchaufel gegen den Wind wirft.

worpſchüffel, f. [locc. Wtb. worpſchuffel.] die Wurfſchaufel.

wörſtelſe, n. = wöſtelſe.

wôrt, f. m.? [alts. uuurt, uurt. agſ. wyrt. nhd. Wurz.] Nur in comp. z. B. goldwôrt, krûzwôrt, lungwôrt = Gnaphalium dioicum, L.

wôrt, wûrt, f. [agſ. word = fundus, platea, atrium. Gll. v. 1320 „to unſeme kloſters wort". v. 1424 „min hus unde huſes word gelegen in der Gutmars ſtrate". Ell. v. 1376 „alſe dat gelegen ijs hinden to der ſtraten wort". lüb. Chron. wurt, z. B. I. p. 390 „mer de wurt ſprak an de biſcop". Berckm. Straſſ. Chron. wordt.] urſpr. appellat. ein freier, unbebauter Platz entweder beim Hauſe oder im Felde, area; jetzt nur noch ein in den Dörfern und deren Feldmarken oft vorkommender Localname. Als ſolcher kommt das Wort z. B. vor bei Drüber, Echte, Elbingerode, Gladebeck, Güntersen, Senneckrode, Siebolbshauſen, Wulften; oder mit adj. verbunden de hâge Wôrt z. B. in Dorſte, bei Daſſel, Forſtort im Hilwartshäuſer Forſtreviere; de woiſte Wôrt ein anderer Name für das Dorf Kaleſeld. Auch in comp. z. B. Wörtwiſche bei Hetjershauſen, bei Hardegſen; Wulweswôrt in der Feldmark von Diemarden; Riswôrt Name eines Berges zwiſchen Einbeck und Kuventhal, auf dem früher ein Einbeckſcher Wartturm ſtand; Häſenwôrt bei Wellerſen, Amts Einbeck.

wôrt, f. = wert.

wörtel, f. pl. wörteln. [vgl. agſ. wyrt. mnd. (Sündenf.) wortele. holl. wortel. br. Wtb. wurtel. a. plattd. Mda. wuttel.] 1. die Wurzel. 'ne wörtel ſmîten die Wurzel weithin treiben. — denn is de wörtel rîpe. — ſe dôget in der wörteln nits de lörke. 2. die Möhre, Daucus Carota. wörteln ſchrappen. — wörteln ſeien Möhren ſäen.

wôrümme, adv. [mnd. worumme; locc. Wtb. warumb = quapropter; Sündenf. wurumme. holl. waarom.] warum. men darf ſek nich wîd dervon wâgen, denn wôrümme, et is in'n âgenblick alle.

wôrût, adv. [holl. waaruit.] woraus.

wôſau, adv. [locc. Wtb. woſo = cur.] Nur in Fragen: wie ſo? warum?

woſt, 2. ſing. praet. v. wollen.

woſt, f. pl. wöſte. [mnd. holl. worſt. br. Wtb. wuſt.] die Wurſt. de woſt is holig eweſt. — Sprichw. Rda. med der woſt nâr ſpeckſîe ſmiten d. h. durch eine kleine Gabe eine größere Gegengabe zu bekommen ſuchen. — et is 'ne woſt, wenn ſe de katte nich krigt, d. h. das ſind ungefangene Fiſche. Sprichw. 1 Woſt, wêer woſt d.' h. Wie du mir, ſo ich dir; von der Sitte der Familien ſich nach dem Einſchlachten gegenſeitig Würſte zu ſchicken. 2. Kôle ſchâle un woſt is den fülen wiweren ôre koſt d. h. Die faulen Weiber bringen gern kalte Schale und Wurſt auf den Tiſch. 3 Wô gêren fret de hund woſt, wenn he mant ſlûe krigt [het] d. h. Die Menſchen nehmen gern das Beſſere, wenn ſie etwas ſchlechteres haben, wenn ſie auch ſo thuen, als ob ihnen nichts daran gelegen ſei.

woſtekrône, f. = wöſtelwîmel.

wöſtelſe, ſelt. **wörſtelſe**, n. die Wurſtſuppe.

woſtelwîmel, m. ein an einem Balken aufgehängtes hölzernes Gerüſt, welches frei in der Luft ſchwebt, und an deſſen kreuzweiſe ſtehenden Stangen die Würſte aufgehängt werden. Auf dieſe Weiſe will man verhüten, daß die Mäuſe an die Würſte kommen und daran freſſen.

woſtſoppe, woſtzoppe, f. die Wurſtſuppe.

woſtſtôwe, f. ein neben der allgemeinen Wohnſtube befindliches kleines Nebenzimmer, wohin ſich der Bauer [Hausherr] zurückzieht, wenn er nicht mit dem Geſinde zuſammen, ſondern allein etwas beſſeres (etwa woſt) eſſen will.

wôtau, adv. wozu; weshalb.

wöweterken, n. dem. v. wäter. das Wäſſerlein.

wôup, adv. [holl. waarop.] worauf. het he nû wol noch ſîne gedanken wôup? hat er nun wohl noch ſeine Gedanken worauf? [auf irgend etwas näml. gerichtet.]

Digitized by Google

— Gewöhnlich durch dazwiſchen tretende Wörter getrennt. wô man ſek up verlâten kan worauf man ſich verlaßen kann.

wôvôr, adv. 1. wofür, für welchen Preis; weshalb, warum. wôvôr heft de dat ekrêgen. — wôvôr ſoll' ek dat dann weshalb ſollte ich das thun. 2. wovor. wôvôr ſoll' ek mek förchten.

wrakeln, ſw. = brakeln.

wrangen, vrangen, brangen, ſw. [locc. Wtb. wrangen = palaeſtrari.] gew. mit ſek, ringen, ſich balgen. ſe wranget ſek. — ſek dermêe rümwrangen ſich damit herumbalgen. — ſe ſölt wol noch dâtwiſchen brangen ſie ſollen wol noch damit zu ſchaffen haben.

wreilen, ſw. ſ. breilen.

wringen, vringen, bringen. praef. wringe u. bringe, wringeſt, wringet, pl. wringet. praet. wrung u. brung, pl. wrungen u. wrüngen; conj. wrünge. part. ewrungen u. ebrungen. imp. wring, wringet. [altſ. wringan = exprimere. engl. to wring. holl. wringen.] 1. ringen, d. i. aus Schmerz und Verzweiflung kreisförmig herumdrehen. hei wrung de henne er rang die Hände. 2. auswringen d. i. (naße Wäſche, naßes Zeug) ſtark zuſammendrehen und ſo das Waßer herauspreſſen.

wrûge, f. [vgl. altſ. uuröian, uuruogian = accuſare. agſ. wrégan. Gl. Belg. wroeghen = incuſare. altfrieſ. wrogia rügen. mnd. wrogen, (z. B. Zeitſchr. d. Hildesh. Muſ.) wroghen, wrugen (z. B. Magdeb. Poſtille v. 1484) ſtrafen, büßen, anklagen, rügen. holl. wroegen. altfrieſ. wroginge. br. Wtb. wroge, wröge.] die Buße, nam. Forſtbuße, (in Süddeutſchland die Rug), welche von dem Ruggerichte d. i. Polizei- oder Forſtgericht, wrûgengericht, im ſummariſchen Verfahren verhängt wird. dei wâgens ſint nich taur wrûge 'kômen d. h. die Eigenthümer der Wagen ſind nicht vorgeladen, oder nicht beſtraft.

wû, adv. ſ. wô.

wuchte, f. der Hebel, Hebebaum. Syn. bôrbâm.

wûhen, adv. ſ. wôhen.

wûl, m. [Iſt altſ. unôl = lues, peſtis zu vergleichen, od. hängt es mit woilen zuſammen?] = waul nam. die ausgegegeten Quekenwurzeln. Syn. landdreck. dâ is en wûl rût ekômen.

wulf, m. gen. wulwes, pl. wülwe. [goth. vulfs. altſ. uuulf. agſ. wulf. altfrieſ. wolf.] 1. der Wolf. Sprichw. Rda. en'n wulf in'n liwe hem d. h. ganz unerſättlich ſein. — hei betert ſek as en jung wulf, [dei werd alle dâge ritender] er beßert ſich, wie ein junger Wolf, [der wird alle Tage reißender] d. h. ſeine böſen Eigenſchaften entwickeln ſich von Tage zu Tage mehr. — den wulf taun ſchâpmeſter ſetten den Wolf zum Schafmeiſter beſtellen, d. h. dem Unzuverläßigen, dem Feinde die Aufſicht und Obhut übergeben. — de wulf is ſchâpmeſter ewören. Sprichw. 1. Wenn man von'n wulwe ſpreket, ſau ſit he hindern buſche. vgl. das lat. Lupus in fabula. — 2. Wër undern wülwen is mot mêe hülen. — 3. Wô de wulf lît, dâ bit he nich Wo der Wolf liegt, da beißt er nicht, d. h. der wahre Dieb beſtiehlt die nicht, welche in ſeiner nächſten Nähe ſind. — 4. De wulf verlüſt wol de hâre, âwer nich de nupen d. h. der Böſe verändert wol ſein Aeußeres, legt aber ſeine Tücken nicht ab. 2. pl. wülwe aus Lappen zuſammengenähte weite Schuhe, wie die armen Weiber ſie bisweilen tragen. — Auf das frühere Vorhandenſein von Wölfen in unſerer Gegend weiſen auch eine Menge von Ortsnamen hin, z. B. Wulwesbarg bei Andershauſen und Daſſenſen; in der Wulwes Eike bei Negenborn; Wulweskûle (ſ. f. v.); Wulweſtîg bei Volkſen; Wulweswôrt bei Diemarden.

wulke, wolke, f. [altſ. uuolcan. agſ. wolcen. altfrieſ. wolken. mnd. (a. Gbb.) wulcke. holl. wolk. br. Wtb. wulke.] die Wolke.

wulken, ſw. verb. imp. et wulket es bilden ſich Wolken.

wulkenbruch, f. [holl. wolkbreuk.] der Wolkenbruch. vgl. wolkenborſtige.

wulkerig, adj. wolkig, mit dicken Wolken bedeckt, in dicken Wolken herabkommend.

wulkern, ſw. (wolken) ſich wellen, wogen, in wellenförmiger Bewegung ſein, z. B. von den ſich drängenden Wellen, von dem in dichten Maſſen herabfallenden Schnee, von einem wogenden Saatfelde u. ſ. w. et wulkert mant ſau von'n hêmen. — det kôren wulkert. Der Landmann hält dies für ein Vorzeichen einer reichen Ernte und erwartet davon ein Sinken der Getreidepreiſe.

wulle, f. [agſ. wull. holl. wol.] die Wolle. wulle torechte mâken. — wulle lêſen die auf den Triften und Wegen liegenden oder an den Büſchen und Dornen hängen gebliebenen kleinen Wollzotten der Schafe ſammeln. ek hebbe wol all in'n jâre twei pund wulle 'lêſen. — Sprichw. Rda. de kartuffeln waffet in der wullen

Digitized by Google

d. h. die Kartoffeln wachſen in ganz trockenem Boden. — in der wulle ſitten d. h. begütert, wohlhabend ſein, in gutem Wohlſtande leben. — dei ſit ſchöene in der wulle. — wër ſau in der wulle ſit, dei kan et wol afehälen wer in ſo gutem Wohlſtande lebt, der kann es wohl aushalten. — Spricbw. 1. Wenn de büere ſäd un wullen lange uphêgen maut, dat is aſſe wenn 'ne like in'n hüſe ſteit d. h. Rapps (dat ſäd) und Wolle muß der Bauer ohne Säumen verkaufen. — 2. Dat is en ſlecht ſchäp, wat ſine wulle nich drägen kan. So ſagt man oft zu dem, der im Sommer über die Schwere der Kleider klagt, welche er auf dem Leibe trägt.

wullen, ſw. ſek, ſich bei der Wolle, d. h. bei den Haaren faßen, ſich zauſen, raufen, ſich in die Haare fallen. ſe hebbet ſek ewullet.

wüllen, adj [agſ. wyllen, wullen. altfrief. wollen, willen. mhd. wullin, wüllen.] wollen, aus Wolle gemacht. en wüllen bend. — wüllen gären. — wüllene ſtrümpe.

wullenkemmer, m. [holl. wolkammer.] der Wollkämmer.

wullenpêfeke, f. der Rohrkolben, Typha latifolia, L.

wullentöcke, f. = töckele.

wullenwëwer, wullenwêwer, m. pl. -ers. [locc. Wtb. wullenwever. holl. wollenwever.] der Wollenweber.

wullern, ſw. freq. u. intenſ. v. wullen. ſek, ſich tüchtig zauſen.

wullig, adj. wollig. dat tüg is ſchöene wullig.

wülweken, n. das Wölfchen.

wulwen, ſw. gierig ſein wie ein Wolf; zuſammengeizen; ſich abquälen, um etwas zu erwerben.

wulwesblaume, f. [oſtfrief. wulfsblöme.] der Bergwohlverlei (Bergwohlverlei), Arnica montana, L.

wulwesfraz, m. die verſchiedenen Arten der excoriatio; der Knochenfraß, Herpes exedens.

wulweshunger, m. [holl. wolfshonger.] der Wolfshunger, ein Hunger wie etwa der eines ausgehungerten Wolfes.

wulweskrût, n. [holl. wolfskruid.] die Wolfswurz, Wolfsmilch, Euphorbia.

wulweskûle, f. die Wolfsgrube. Als Localname nicht ſelten, z. B. bei Adelebſen, Bishauſen, Iber.

wulwesmelk, f. [ſelt. locc. Wtb. wulwesmelk.] = wulweskrût.

wulwig, adj. [agſ. wylfen. engl. wolfish. holl. wolffch.] wölfiſch, gierig wie ein Wolf.

wülwinne, f. [holl. wolvin.] die Wölfin.

wunder, n. [altſ. uuundar, uuunder. agſ. wundor. mnd. wunder. engl. holl. wonder. a. plattd. Mda. wunner.] 1. das Wunder. mek het et wunder es nimmt mich Wunder; warum nicht gar. — ek harre mîn bläg wunder dröwer ich war darüber ganz erſtaunt. — Manche Quellen und Bäche heißen det bläge wunder, vielleicht von der ſchönen hell- und tiefblauen Farbe des Waßers. So führt bei Gelliehauſen eine Quelle, in Wulſten ein kleiner Bach dieſen Namen.

wunderen, wunneren, ſw [altſ. uundraian. agſ. wundrian, wundrigan. holl. wonderen.] ſek, ſich wunderen.

wunderſäm, adj. wunderbar. dat is wunderſäm. Das Wort begegnet auch in der Bibel, z. B. Offenb. Joh. 15, 3.

wunne, f. [altſ. uuunda. agſ. wúnd. altfrief. wunde. holl. wonde.] die Wunde.

wunne, f. [altſ. uuunnia. agſ wyn. mnd. wunne.] die Wonne.

wup, interj. u. ſubſt. m. [v. wippen. vgl. engl. ſwoop.] Als interj. ahmt es den Schall nach, welcher entſteht, wenn ein Stock oder eine Gerte durch die Luft geſchwungen wird: ſchwapp. wup, dâ krêg he en'n. Als ſubſt. etwa: Hieb. in en'n wup in einem Nu.

wupkam, m. [v. wippen, von dem beweglichen Federbuſche (Kamme) ſo genannt.] 1. der Wiedehopf, Upupa Epops, L. Syn. wihoppe, wihöpke. 2. übertr. ein Menſch, deſſen Haare über der Stirn einen Schopf (holle) bilden.

wuppelig, wuwwelig, adj. (vor Fett) ſchwappend. dat ſwîn is ſau recht wuwwelig.

wuppeln, wuwweln, ſw. (vor Fett) ſchwappen. dei wuppelt mant ſau. — et wuppelde drup.

wurtjen, ſw. mit einem ſtumpfen Meßer ſchneiden. vgl. katjen u. vurren. hei wurtjet dâ jümmer ane rüm.

wûſtig, adj. ſ. woiſtig.

wûtenig, adj. verb. wüthend.

wûteniren, wûtenêren, ſw. [vgl. woiten.] wüthen, toben.

wutte, ſt. wut du. ſ. wollen.

Digitized by Google

Z.

zaderig, adj. falſche durch Einwirkung des Hochdeutſchen entſtandene Nbf. zu taderig.

zalleiken, ſw. gehen; von einem, der keinen Grund dazu hat und ſich anderen zum Mitgehen aufdrängt. dei zalleike [ſt. zalleikede] åk mêe.

zap, n. u. m. = ſaft, der Saft; das Blut; der Schweiß. det zap löpet ût den eiken. — det zap flöt mek an'n liwe dâl der Schweiß floß mir am Leibe herunter.

zawen, zaffen, ſw. [Nbf. zu ſawen.] anhaltend fein regnen. et zawet den ganzen dag jümmertau.

zawerlork, m. eine Schelte gegen einen kläffenden Hund.

zawern, zauern, ſw. zetern, belfern; von Hunden: kläffen.

zêge, f. die Ziege. dat wo an 'ne zêge wêer keimen damit wir wieder in den Beſitz einer Ziege kämen. — Sprichw. Rda. du biſt nich wêrt, dat 'ne êrlige zêge en'n tot hû med dek fret du biſt nicht werth, daß eine ehrliche Ziege eine Hand voll Heu mit dir frißt. — en'n up der fülen zêge finnen einen bei Unrechtfertigkeiten ertappen. — det fet innewennig hem, as de zêgen d. h. mager ſein. — Sprichw. 1. Zêge, biſt du ſat, ſau fret nich lâf, noch blad d. h. Wer ſatt iſt, der höre auf zu eſſen, und würde ihm auch das Leckerſte geboten. — 2. Keine zêge ſau âld, ſo licket gëren ſâlt od. De zêgen licket ſâlt d. h. Die Lüſternheit iſt angeboren und bleibt auch im Alter. — zêge, wut de von'n buſche; Zuruf an den ertappten Näſcher. — Kinderverſ: Lange, lange rêge, Unnen ſteit 'ne zêge. — Im übertragenen Sinne wird bald ein magerer, bald ein naſchhafter, bald ein neugieriger Menſch zêge genannt.

zêgenbeiſt, n. = zêge.

zêgenblaume, f. die Wald-Anemone, Anemone nemorosa, L.

zêgenhitchen, n. = hitchen.

zêgenmelker, m. der Ziegenmelker, die europäiſche Nachtſchwalbe, Caprimulgus Europ., L.; ein Nachtvogel, von dem der Landmann glaubt, daß er nachts den Ziegen die Milch ausſauge.

zêgenſchinder, m. (der Ziegenſchinder), der Oſt-Nord-Oſtwind. Dieſe Benennung des Oſt-Nord-Oſtwindes mag darin ihren Grund haben, daß die Ziegen ihn, weil er naßes und kaltes Wetter bringt, nicht gut vertragen können.

zeuen, ſw. [vgl. zawern. br. Wtb. zaulen.] belfern, ſchelten.

ziche, f. = wickelſch.

zier, adv.-praep. = ſier, ſeit. zîer giſtern.

zikerdel, n. = zikereit.

zikereit, n. [rorr. aus lat. ſecretum.] das geheime Gemach, der Abort, Abtritt.

zicke, zick, f. [mbd. zicke.] die weibliche Ziege nam. das weibliche Ziegenlamm. wêer zick, wêer bock.

zicken, n. [agſ. tiecen, tyccen = hoedus.] das weibliche Ziegenlamm, die kleine Ziege.

zickern, ſw. [br. Wtb. zwirken.] 1. zwitſchern. 2. mit der Art an dem Holze hauen, ohne etwas auszurichten; etwa: Spänchen hauen.

zikſcken, n. [dem. aus zikſken.] 1. das Zicklein. 2. jede Ziege. Dieſes Wort wird namentlich als Lockruf gegen Ziegen oft gebraucht. zikſchen kum!

Ziljeix, m. Cyriacus; ein ſelten vorkommender Mannstaufname.

zilk, n. die Mundfäule in den Ecken des Mundes. hei het det zilk.

zimperlig, adj. u. adv. überfein, überzart, jüngferlich; iſt als zimperlich, zimpferlich, zumpferlich auch im Nhd. gebräuchlich. ſtel dek mant nich ſau zimperlig an.

zip, adj. übertrieben ſittſam, geziert, prude. — zip un zimperlig.

zip, zip, interj. dient zum Ausſchämen, nam. der kleinen Kinder, wenn ſie etwas zeigen oder thuen, wodurch das Sittlichkeitsgefühl verletzt wird.

zipel, f. [aus lat. caepa, caepula. mhd. zwipol.] die Zipolle, Zwiebel. Sprichw. Zipeln jügt men weg, un knuflâk krigt men wêer d. h. Man behalte ſeine Dienſtboten nur, auch wenn man mit ihnen nicht zufrieden iſt, denn man bekommt nur allzu leicht noch ſchlechtere dafür wieder.

zipen, ſw. ſ. ſipen.

zipern, ſw. ſ. ſipern.

zipig, adj. 1. von Menſchen: hinfällig, mager. hei wörd med jêden dâge zipiger un êlenner. 2. auch vom Boden.

zitrêne, f. pl. -en. [rorr. a. Syringa.] die Syringe, Syringa vulgaris. — wille zitrêne der Traubenkirſchenbaum, Prunus Padus?

Digitized by Google

zitterwit, adj. blendend weiß. de hemme ſint zitterwit. — de ſnei is zitterwit.

ziweke, f. das Weibchen mancher Thiere, nam. des Haſen.

zöpkern, ſw. [v. zoppe.] = klamündgen, nur mehr vom Eſſen flüßiger Speiſen.

zoppe, ſoppe, f. [holl. ſoep.] 1. die Suppe. de råe zoppe d. i. das Blut. 2. eine beſtimmte Quantität (Portion), ſo viel man auf einmal kocht. 'ne zoppe linſen ſo viel Linſen, wie man auf einmal kocht.

zöppern, ſw. [ident mit zöpkern?] ſich beim Trinken ungebührlich viel Zeit nehmen. zöppere doch nich ſau.

zöpſch, adj. nach Suppe verlangend, gern Suppe eſſend. ek ſin hûte nich zöpſch.

zötern, ſw. [mhd. zôteren ſchlottern.] mangelhaft zubereiten; von der Zubereitung des Eſſens. ek hebb' et mant moſt ſau terechte zötern.

zuch, interj. Zuruf an die Schafe und Hunde, um ſie an ſich zu locken; bei dieſen iſt es namentl. als Abruf üblich, wenn ſie einen Menſchen anbellen oder beißen wollen, das franz. içi. Auch zuch, kum! wird oft geſagt.

zuckerkanjen, m. [a. ſacchara canda.] der Zuckerkand, Kandelzucker, Candis.

zümpel, m. pl. zümpels. [mhd zumpfel = mentula.] das über dem Bande, womit die Wurſt zugebunden iſt, überſtehende kurze Ende des Darms.

zwicker, m. pl. zwickers. = ſwicker.

Digitized by Google

Berichtigungen und Zusätze.

p. 1.

åbend. ſt. von åbend ſchr. von åbend.

achtman, auch achtsman, m. [v. achten ſchätzen.] ſ. axman.

af. af ſin ſchr. af ſin. — ſt. die Nbf. af etc. l. afe. — hei heild tein ſchrid von mek åwe d. i. von mir entfernt. — dat bred is åwe d. i. abgebrochen.

afailen, auch afêlen; auch vom Weizen.

p. 2.

afbringen. 3. abladen.

afdrĕjen, auch afedrĕjen u. afdrëen.

affall. 2. Abart; nam. von Pflanzen. et is en affall dervon.

affleiten. 2. weggeſpült werden. de wenne flöten af.

afgân. ſt. mâkens l. mækens.

afgêwen. 1. abgeben. 2. veranlaßen. 3. abſchläglich zahlen. en'n wat afgêwen.

p. 3.

afhem. 2. anhaben, einem beikommen. ſe könt 'ne nits afhem.

afklöœben, auch afklöœwen. abſprengen, z. B. ein Stück von einem Felſen.

aflâten. von der melk aflâten allmählich die Milch verlieren. — von der arbeid aflâten ſich dem Müßiggange ergeben.

aflêwen. 3. aufhören zu leben. men is jâ bînâe afgelêwet d. h. mein Leben iſt ja beinahe zu Ende.

p. 4.

afnõmen, auch abſchlagen. den kop afnõmen den Kopf abſchlagen. wenn ſe dën den kop afneimen, dâvon wõren alle lûe tofrõen.

affid l. affid.

p. 6.

aiſchelk ſtelle vor aiſchen.

åld. ſup. auch eldeſte.

p. 7.

âlens, auch von âlens hër von Alters her.

alhël, auch alhële.

allebot. ſt. åver ſchr. åwer. — wenn dat mant nich allebot baukweite is d. h. das iſt ſicherlich Buchweizen.

allik. ſt. dat is allik l. allik.

p. 8.

âlſche. 2. die Mutter des Hausherrn oder der Frau vom Hauſe; Gegenwort iſt frûe, die Frau vom Hauſe.

alſe, auch arre u. ar. et ſtunk ar âs es ſtank wie Aas. — as jedesmal wenn, ſo oft. as ek en'n bemiſſen konne, ſau mosde [ſt. mosd' he] fört ſo oft ich einen miſſen konnte, mußte er fort. — lât he't mâken, al ho wil er mag es machen, wie er will.

p. 9.

an. ane ſin daran ſein; im Spiele. du biſt ane. — nêgen jâr an enander neun Jahre hinter einander, an einem Stücke.

anboiten, auch böswillig anſtecken. det dannholt anboiten. — den kraug harren ſe anebot. — wenn dei minſche dat holt anbodde.

ânedanken, auch ândankſch d. i. vergeßlich. ek ſin ſau ândankſch.

p. 10.

anlâpen. 3. anſchwellen; von Gewäßern. de Ilme is noch nich enmâl anelâpen.

anlôwen. en'n dag anlôwen das Gelübde thun einen gewiſſen Tag als Feſttag zu feiern, zur Erinnerung an ein glückliches oder unglückliches Ereignis.

p. 11.

annõmen. mant angenõmen; dringende Aufforderung zu nehmen, zu eßen.

anrein, ôrein l. anrain, ôrain.

anſpinnen. knêpe anſpinnen Ränke ſchmieden. — de mûſe ſpünnen ſek ümme düſe tîd all an die Feldmäuſe begannen ſchon um dieſe Zeit ſich zu zeigen.

p. 12.

ânſtinken, l. anſtinken.

nteckeln l. anteckeln.

antlât, n. l. antlât. [mnd. antlath.]

anwiſige, auch anwiſunge.

âr. ſt. ἄμφι κάρη l. ἀμφὶ κάρη.

arbeid. Luthers Troſtl. l. Troſtb.

p. 13.

âre, f. auch âr, n. dat âr henget dâle, dat is doch ſwâr.

Digitized by Google

arſchop, arfchaft l. arſſchop, arffchaft.
arzen, auch den Arzt ſpielen. hei arzet. — ûſe hêre arzet.

p. 15.

backen I. part. auch ebacket.
balderjân, m. vgl. valderjân.
bâle. ek wörc l. wôre. bâle — bâle bald — bald.
ballen I. wenn det veih ſek eballet het.

p. 16.

banig. 1. 'ne banige hitte.
Bartelmeives l. Bartelmeiwes.
barweſch. hei löpet barweſch er geht barfuß.
bâs, m. auch=de üperſte, der Angeſehenſte, Vornehmſte, Reichſte. S. dat is de bâs.

p. 17.

baſch. 2. ſt. hût ſchr. hûd. — auch vom Haar.
bâſelær. ſt. vergeßen l. vergeßlich.
baſelærſche. ſt. vergeßen l. vergeßlich.
bâten. ſt. frieſ. batian l. altfrieſ. batia.
bauk, n. I. ſt. mitt ſchr. mit. — ſt. ſchriwen ſchr. ſchrîwen. — ſt. te banke l. te banke.
bauk, n. II. Zur Bezeichnung der einzelnen Buchſel wird baukeckere od. baukſpir gebraucht.

p. 18.

bedaun. ſt. cacando maculare l. cacando ſe maculare.
bedroiwen. 3. ſt. ſteblend l. ſtebled.
bedrûf, bedruf, m. [mnd. bedrif.] das Gewerbe, welches einer betreibt.

p. 19.

bêen. ſt. boden l. bedon. bêen gân betteln gehen; von dem Beten der Bettler. — dâ bê' ek mant jümmer vor darum bete (bitte) ich nur immer. 2. (in der Volksſchule das Penſum) herſagen.
begine. ſt. frieſ. l. altfrieſ.
beginne (aus beginge) auch begenge. Sprchw. Det mûl is 'ne begenge landſtråte.
begôſeken, ſw. [br. Wtb. begösken.] ſek begôſeken låten ſich beſchwatzen laßen.
begrindlûſen. eig. wol: bei einem die Läuſe im Grinde ſuchen.
behauf. ſt. Gll. l. Gll.
behend, adv. behenne raſch. men geit behenne dorch.
behöæpen. ſt. behupen ſchr. behûpen.

p. 20.

beinling. ſt. Strumfes l. Strumpfes.
beckelſe. ſt. êe ſe en bekelſe ſchr. êe ſe en beckelſe.
bellen. ſt. hallen l. ballen.
benaud. de kerkenluft is benaud.

p. 21.

benêft, auch bineft, beneft, binecht. de benefte [nämſ. gûl] m. das Beipferd.

p. 22.

beſlwwe. ſt. beflügeln l. beklügeln.
beſprêken. ſt. Wunden mit Leichdorne l. Wunden und.
bet, adv. II. mehr, magis. en klein betchen bet höcher. — bethër is âk 'ne möle. — heir bethër weiter hierher.

p. 23.

betalunge ſchr. betâlunge. ſt. ſine ſchr. ſine.
beten, m. das kleine Stück. in dûſend beten gân in tauſend Stücke zerbrechen.
beterniſſe, f. auch beßere Zeiten. Sprchw. Up beterniſſe het ûſe grôzvâder all elûert, un wî lûert er âk noch up d. h. Die Sehnſucht nach beßeren Zeiten iſt ewig geweſen und wird ewig ſein.
betôæte, auch betûte u. bedûte. 2. geziert; meiſt von Frauenzimmern. et is ſau betûte. — et doit ſau betûte.
bewër, n. u. m. ſt. bewër mâken l. vêl bêwër mâken. tau vêl bewër mâken. — ek hebbe tau vêlen bewër.
bêwerke. ſt. biwerke ſchr. biwerke; ſt. bewërken ſchr. bêwerken.
bewerſod, ſchr. bêwerſod.

p. 23—24.

bî. bî'n ſtocke gân am Stocke gehen. — bî einen krûpen. — bî Johannis[g] rüm um Johannis.

p. 24.

bîanne, auch bîan. 2. nebenher; dazu. A. ek hebbe 'drunken. B. un nich enmâl en beten bîan egeten?
bîfallen. 3. 4 vor „ſchon" iſt „mir" einzuſchalten.
bihen, adv. bihen ſprêken irre reden.
bilâe, f. gew. ein im Koffer an der Seite angebrachter kleiner Kaſten mit einem Deckel.

p. 25.

biſern. ſt. biſen u. huſen l. biſern u. hûſen.
biſids ſchr. biſids.
bitau. ſt. bitau gân ſchr. bitau gân. — ſt. ſein l. ſeien. bitau ſchüdden vorbei ſchütten (gießen).
blâglich, auch blöægelich u. blöæglig. blöægeliche blaumen.

p. 26.

blarren. ſt. plarre l. blarre.
blâſen. praet. auch bles.
blât. 2. pleon. blât allëne allein.

p. 27.

blêk, n. auch ein mit Bäumen beſetzter Gemeindeanger.

Digitized by Google

blek, n. II. [ident mit blēk. J. Oldek. dat bleck der Flecken.]

blêcke [chr. blecke. [die Bleiche.]

bliwen [chr. bliwen. 3. am Leben bleiben.

bloimek ſt. bloimig [chr. bloimig.

bloimen. hüte morgen blaumet et nā rēgen.

p. 28.

bôben. 1. ſup. bôbenſt. von bôbenſt (ganz) von oben. de hund ſpringet von bôbenſt herin [nämſ. in den Korb unter dem Schäferkarren.] 2. bôben der ēren ſtân über der Erde ſtehen; von Leichen, die noch nicht begraben ſind. — bôben den Abend (über den Abend hinaus) wenn es ſchon längſt Abend geworden iſt, ſpät am Abend.

bod. Zu dem angeführten Sprichworte iſt hinzuzufügen: Ein Einbeckſches Gebot und ein Fredelsloher Topf, die halten gleich lange, d. h. die erlaßenen Befehle [des Einbecker Magiſtrats] werden bald vergeßen und dann nicht mehr befolgt.

bôdeker. ſt. Hämmerſchläge l. Hammerſchläge. — ſt. bökerwîf [chr. bôkerwîf.

bôægen. ſt. locc. Wtb. [chr. locc. Wtb. auch bezwingen. keiner konne 'ne bôægen von den jungen kuechten.

boiten II., auch henboiten. dā is mant en beten fŭer henebot.

p. 29

bôkemôle, f. dat is 'ne bôkemôle, dā werd flas up ebôket.

bôken [chr. böcken.

bol. hol un bol mâken von dem Boden, der von den Mäuſen ſo durchlöchert iſt, daß man hindurchtritt. de mūſe hebbet alles hol un bol emāket.

bollen. ſt. ek hebbe mek — de hand ebollt [chr. ek hebbe mek de hand ebollt.

bollern. 1. auch von dem rollenden Tone der Eiſenbahnwagen, wenn man den Zug kommen hört.

p. 30.

borſe. en borſe von twintig jāren.

borſte, boſte, f. 2. bisweil. auch die Schwiele in der Hand.

boſtkrankedâge, f. auch die Lungenentzündung.

boter. Sprichw. Rda. de boter is dul d. h. die Butter läßt ſich nicht aufſtreichen. — wite boter eigentliche Butter; ſwarte boter Zwetſchenmus.

p 31.

brâen. part. auch gebrâen. vgl. ſpeit.

brâkelſchêwe ſteht an der falſchen Stelle, gehört hinter brakeln.

brâkerſchêwe, f. ſteht an der falſchen Stelle, gehört hinter brâken, ſw.

braken, gew. brâken. Außer dem angeführten ſing. auch brâke, f. 'ne brâke affnien eine Stange (zum Springen) abſchneiden. — buſch un brâken iſt eine alliterierende Formel.

brâken. 2. det land brâken das Land im Herbſt umpflügen.

p. 32.

bramſch, adj. 2. von Thieren: nach der Begattung verlangend. dat ſwîn is ſtille bramſch. — bramſch wēren.

brand, m. auch üm de brenne kloppen.

braſt, m. auch von Thieren. en braſt ſchâpe.

bratſch, auch als adv. geradezu. de kau ging bratſch up de lŭe lās.

brawwelĕr [chr. brawwelær, m. pl. brawwelærs. der Schwätzer, Zuträger.

brēhe, adj. u. adv. widerlich. Die in den Klammern ausgeſprochene Vermuthung iſt falſch. vgl. frēhe. Rich. br. Wtb. wreed.

p. 33.

brēkelſe, n. auch brâkelſe.

brennetel, f. dâwe brennetel. vgl. netel.

briwe, f. auch brîme.

brûdſchat, m. gēgen den brûdſchat gēgentellen; von dem Manne, der ein Mädchen geſchwächt hat und ſie hinterher nicht heirathen will: eine Entſchädigung zahlen.

p. 34.

brüllſch, adj. auch brillſch.

brümmige, f. brümmige hālen die am Tage der Ausſegnung übliche Familienfeier abhalten.

p. 35.

buckerig, adj. ek gaf 'ne [einem kleinen Hunde] fluck in, dā word he āwer buckerig.

bulte, f. auch eine im Strombette ſich bildende Anhäufung von Sand. — multhucken un bulten.

bulwern. Wenn das Feuer bulwert, ſo gibt es nach dem Aberglauben bald Zank im Hauſe.

p. 36.

bûreinige, f. auch bûereinige. ſes man wŏren taur bûereinige beſtelt.

bûten. bûten ane wŏnen.

bûter, adj. der äußere, exter. an de bûtere ſite leggen an die äußere Seite legen. — de bûter gemeinte; in Salzderhelden.

bûtewennig. bûtewennig an.

p. 37.

butzen. ſt. bôzen [chr. bôzen.

dâanne. 2. daran, dabei. wat is denn dâanne?

Digitized by Google

dag, auch das Tageslicht. de dag schint herinter. — alle üm den anderen dag [immer] einen Tag um den anderen. 2. der Frohntag; Strafarbeitstag. de lüe mosden öre dâge daun von den hüsern. — ek daue mînen dag.

p. 38.

dâgewarken, auch dagwarken. 2. Herrendienste thun.

dâig, de dokters meinen, hei wöre vor dâig int wâter ekômen die Ärzte meinten, er wäre schon todt gewesen, als er ins Waßer geworfen wurde.

dâken II. up en'n dâken einen tüchtig schlagen.

dâlleggen. de kosten dâllegen die Kosten niederschlagen.

p. 39.

dâmêe. als adv. auch getrennt. dâ krigt hei kein recht mêe d. h. darin wird ihm nicht Recht gegeben, damit kommt er nicht durch.

dampen. Dem Drohenden wird, wenn man seine Drohung nicht fürchtet oder an ihre Ausführung nicht glaubt, erwidert: wenn et nich brennt, sau dampet et doch d. h. es wird nicht so schlimm.

danger steht an der falschen Stelle, gehört hinter dânâe. hochd. zanger.

danne steht an der falschen Stelle, gehört hinter dannappel.

dâr, auch de. et sint er gâr te vêle, dei de hickhacket es sind gar zu viele, welche da Streit erregen. 3. hei lit er er liegt da. — neb. er-an auch er-ane; ferner er-manke dazwischen, er-nâ darnach, er-twischen dazwischen, er-under darunter, er-vôr u. er-vöre davor. noch lût er ein nits manke. — et lit er nich twischen. — sau vêle lit er nich under. — dën het er doch nich vôr egrûet.

p. 40.

darmank schr. dârmank.

dat, conj. 1. damit. ek dau' et, dat ek de weidâge quît wëre. 2. so daß. se swëtet, dat de swët von den auren löpet. — wenn et halwëge is, dat men sin henkômen het.

daun. zu 5. u. 6. daun doit et 'ne gâr nits es schadet ihm durchaus nichts.

p. 41.

dæwisch, auch dêwisch. ek wëre dâtwischen noch ganz dæwisch. — A. dîn hûs brennt an'n enne âk noch af. B. dat kan dæwisch genaug wëren.

dë, dat. dat ek weit so viel ich weiß, nach meinem Wißen.

deg, m. Syn. dîunge, f.

p. 42.

deiwern. 2. scherzen; närrisches Zeug reden. Als eigenes Wort ist deiwern in dieser Bedeutung wol nicht anzusehen.

dël. 1. ek weit mîn eigen dël ich weiß [das], was mich betrifft. — 3. auch von lebendigen Wesen. vgl. mödern. swinedël ein Schwein.

denne. denne sau bildet eine Folgerung. denne sau geit et. — Nach dem comp. denn, als. Sprichw. Vorseien is jümmer beter as nâseien.

p. 43.

dertau, auch entgegen, von vorne, adversus. dertau inkômen entgegen kommen, gerade auf etwas los gehen, gerade darauf stoßen, von vorne treffen. de wind kam jümmer dertau in.

desülwige, auch deisülftige. et is deisülftige sorte.

dikkopskrût schr. dickkopskrût.

ding. bi dingen sin wohl auf sein, ganz munter sein. dei is noch bî dingen.

p. 45.

dôrfëgen, auch durch Dick und Dünn gehen; als Zeichen der Jugendkraft. dat fëget jümmer med dôr.

p. 46.

dost, m. II. auch dust. dill un dust, dat het de hexe nich ewust. Dill und Dost dienen nach dem Aberglauben dazu Hexen abzuhalten.

dösig, selten. dörstig.

p. 47.

draschâken. als verb. imp. von dem rauschenden Schlagregen: es gießt in Strömen.

draschige, adv. schr. drâschige.

drëjen, steht an der falschen Stelle, gehört hinter Dreiwes auf p. 48.

p. 48.

drêwisch, schr. drêwisch.

drift, f. auch die Herde. 'ne drift schâpe.

driwe. dâ lit driwe derhinder.

p. 49.

dröge. st. dræge schr. drönge.

drögnisse, (drögnis), drügnisse, (drügnis) schr. drögnisse, (drögnis), drûgnisse, (drûgnis); auch dröægnisse. bi all der drögnisse hebbe we 'ne schöæne arne 'hat.

drûfele, auch drufel.

p. 50.

duffig. duffig un dump verb. nam. zur Bezeichnung des dichten Nebels. et is sau duffig un sau dump up'n holte.

dûffritjen schr. duffritjen.

p. 51.

dûme. den dûmen stëlen lâten d. h.

Digitized by Google

einnähen, wenn beim Nähen die eine der zuſammengenähten Seiten zu kurz wird.

dümpen. et dümpet det gras. — du dümpeſt mek.

dümpſch, auch dampſch. hei is dampſch up der boſt.

dûne. 1. b. dûne in'n koppe ſin.

dünken. de kaffê duchte mek as wâter der Kaffee kam mir (ſo dünn) vor wie Waſſer.

p. 52.

dûwel. lât ſo nân dûwel gân. — dei dögt den [dat.] dûwel nits d. h. der iſt für den Teufel zu ſchlecht. — dat is 'ne arbeid von'n dûwel das iſt eine Arbeit, die der Teufel aufgegeben hat. Zu den am Ende aufgeführten Namen des Teufels iſt noch hanmurtjen hinzuzufügen.

p. 53.

duwweld ſteht an der falſchen Stelle, gehört hinter dûwenwocke.

êbêre, der Storch überh. vgl. ûtske.

ëd. en licht ëd ein leichtſinniger Eid.

ef, conj. ſt. öf ſchr. of.

p. 54.

eigen. ſt. datau ſchr. dâtau.

eiquam, auch eikam.

eiſen. et eiſede mek ôwer den rûen ein Schauder lief mir über den Rücken.

p. 55.

ek. Nbf. zu ek iſt eke, in der Verbind. aſſe eke meinſt du mich.

eckere. eckeren leſen Eicheln leſen.

eckerken, n. auch ëkern.

elben. elwen hôwe. — en kind von elwen jâren.

elenne, adj. u. adv. ſchr. êlenne. êlenne genaug drane ſin übel genug daran ſein.

elenne, n. ſchr. êlenne.

ellere, f. auch allere.

p. 56.

enander. in enander kômen von Quellen, Bächen und Flüſſen: zuſammenfließen, ſich vereinigen. under'n dörpe kômet ſe in enander.

engebôſtig, auch engböſtig.

enne. en'n an't enne helpen d. h. einen bis zum Tode pflegen. — ôwer enne gân raſch vorwärts gehen; vom raſchen Fahren, von angeſtrengter Arbeit. as we ût der ſtad wôren, dâ ging et âwer ôwer enne.

p. 57.

erôwern, auch erôwern.

erwarben. part. auch erworwen.

p. 59.

gan ſchr. gân. mnd. auch ghan.

p. 60.

gat. 2. eine große Schnittwunde.

gefërlik. en gefërlich borre ein ſehr waſſerreicher, nie verſiechender Brunnen (Quell).

p. 62.

gelſterig. vom (gelben) Speck: ranzig.

gemælich, adj. u. adv. auch gemæchlich mäßig, behaglich, angenehm. et is gemæchlich warm.

gemeinde, f. = gemeinheid.

p. 63.

gêwen. ſek gêwen ſich beruhigen, z. B. von einem bellenden oder knurrenden Hunde. kanſt de dek noch nich gêwen.

p. 64.

ginge. ſup. gengeſte. dat is de gengeſte weg.

glad. comp. auch glædder u. glöær. glad antefeien ſchön anzuſehen. en glæd weg ein glatter, glitſchiger Weg.

glâwe, auch glöwe.

glip. up'n glip es fehlt nicht viel daran daß, um ein Haar. up'n glip herre de katte de dûwe 'hat. — up'n glip was et nits. — up'n glip ſtak he mek dôd.

p. 65.

glûpſch, adj. u. adv. als adv. gewaltig, ſtark, ſehr. et het glûpſch ewoſſen.

gnâben, auch gnappen; dies beſ. von dem Freſſen der Schafe.

gnigelſtein, auch gnippelſtein.

p. 66.

god, hergod. et is jâ, as wenn men den leiwen hergod de beine aflâpen maut. — dat drögt ûſe hergod wird von dem Holze geſagt, welches auf die Mitte des Holzwagens quer gelegt iſt; man nimmt dabei an, daß das ſo liegende Holz die fortzuziehende Laſt nicht vermehre. Sprichw. Rda. ûſe hergod ſit hâch un ſût ſie unſer Herrgott ſitzt hoch und ſieht tief d. h. er ſieht alles und läßt kein Verbrechen ungeſtraft. vgl. Grimm d. Myth. p. 124.

p. 68.

grauſâm, adj. u. adv.

p. 69.

grifeln, auch grîfeln.

groin, adj. comp. groinder.

gröpen, m. pl. gröpens.

grûel, m. pl. grûel.

grûlig, auch grülig. et is tau grûlig tauewoſſen.

p. 70.

grûtſch. ſt. dör ſchr. dôr.

hâch. en hûs hâch krîgen ein Haus richten, aufbauen.

p. 71.

hai, auch hë. „in'n brenrigen hëe", Localname bei Regenborn.

Digitized by Google

haineboike, hæneboike, auch hæleboike.

hâken, m.

p. 72.

hackhëge. dickhëen gêren ſchr. dickhëen gâren [„dickhedenes“ Garn].

half. half nâmiddag die Mitte des Nachmittags. half nâmiddag kümt de wâge wêer.

p. 73.

hâmel, m. II. pl. auch hæmel. 4. die Nachgeburt der Thiere.

hâneke, m. pl. auch hânekens. In der Regel wird die Unterſcheidung beobachtet, daß hâneke der ausgewachſene Haushahn, hösneke das (halb ausgewachſene) Hähnchen iſt.

p. 74.

Hans. ſt. krîgt ſchr. krigt. ſt. kênen ſchr. kenen.

hapern ſchr. hâpern.

p. 75.

harre. dat hilt harre; auch von dem, was ſchwer von der Stelle zu ſchaffen iſt.

harte. en'n in't harte kiken einem ins Herz ſehen. — det harte in den fautſpitzen hem den Muth in den Füßen haben, feig davon laufen.

p. 76.

hâweike iſt falſch erklärt; die Hundsroſe, Hagedornroſe, Roſa canina, L.

hawen ſteht an der falſchen Stelle, gehört hinter hâwekuk.

hebberechten. hei wil jümmer hebberechten er will immer Recht haben.

hêbenkîker, m. auch hêmenkîker. der Sternſeher, Aſtronom.

hêgen. dei ſint lange te hêgene die können lange aufbewart werden; z. B. von Äpfeln. — hêgen un ſpâren oft verbunden.

heideckere. Wird von den Bauern oft in den Branntewein gethan.

p. 78.

hêl. ſt. hût ſchr. hûd.

helle, adv. auch vom Gehör. nû kan ek wêer helle höæren. — dat fleitjen kan men helle höæren, wenn et ſtille is das Pfeifen kann man deutlich hören, wenn die Luft ruhig iſt.

helpen. auch mit dem acc. de afkâten hebbet ſe von ehulpen d. h. die Advokaten haben bewirkt, daß ſie keine Strafe bekam.

p. 79.

hêmen. de ganze hêmen was helle.

hengêwen. ſek hengêwen wohin in Arbeit gehen. hei harre ſek henegêwen up de teigelîe. vgl. teigelie.

henlangen. ſt. wit un ſid ſchr. wîd un ſîd.

henmockeln, auch henmöckeln. et is nich gaud, wenn det froijâr lau lange henmöckelt es iſt nicht gut, wenn der Frühling ſo lange zögert (auf ſich warten läßt).

p. 80.

henteihen. hinter „oder“ iſt „von“ einzuſchieben.

hërig. Sprchw. Rda. hërig raupen d. i. ſich am Ziele wähnen. raup noch nich hërig, heſt 'ne noch nich bî'n ſwanze.

hërlâpen. verfließen. de tîd löpet hër.

hernâe, adv. auch hernâ.

herweſt, m. u. n. dies aber im acc., der eine Zeitangabe gibt, mit und ohne praep. düt herweſt in dieſem Herbſt. — up't herweſt im nächſten Herbſt. et mot up't herweſt in'n gange ſîn.

hesling, m. 2. der Döbel.

p. 82.

hichepachen, auch hachepuchen.

hihë, auch hërhër. kômt hër mant hër.

hind, m. [L. Hoop p. 26 „wedder hind noch kind“.]

p. 83.

hindere. ſt. Gefäß l. Gefäß.

hinderwarts. ek ſîn hinderwarts ôr nâwer d. h. mein Haus ſtößt hinten an ihr Haus.

hinne, adv. auch hinnen. hinnen upe gân d. h. Handpferd ſein; hinnen inne gân neben dem Handpferde gehen.

hof. ſt. umzäumte l. umzäunte.

p. 84.

hoiweke, auch hûweke.

holig. holig mâken hohl machen, aushöhlen.

p. 85.

homan ſchr. hôman.

hoppen, m.

hôre, f. wi krîget de hôre med den ſchâpen.

p. 86.

höæſeken. 2. davon höæſekenbrâen, m. der von der Bruſt, z. B. des Schweines, genommene Braten.

hoſt. ſt. laten ſchr. lâten.

p. 87.

höæwed. ſt. hewed ſchr. hêwed.

hôwelozze. ſt. halozze ſchr. hâlozze.

hucken, m. pl. huckens. dâ lit hële huckens inne darin liegen ganze Haufen.

p. 88.

hunkepoſt, biſw. auch hunkepaſt.

p. 89.

hûpig ſchr. hûpig.

hûſeken, n. 2. die Kalbsblaſe.

Digitized by Google

p. 90.

ilk, m. comp. ilkesfalle, f. Iltisfalle.

p. 91.

indrôgen, indrûgen, fw. eintrocknen. So ist statt der zwei getrennten Artikel zu schreiben.

infallen. 1. zusammenfallen, einstürzen. 2. in den Sinn kommen.

inhâlen. absf. (das Getreide vom Felde) einfahren. wut de âk inhâlen?

inklappen. mit dat. klap dën vedder mâl in. — bî jêden is he hê bîekômen un het 'ne ineklappet er ist zu einem jeden hingegangen und hat ihm die Hand gegeben.

p. 92.

inslân I. boter inslân Butter einschlagen, d. h. fest in einen Topf drücken, um sie so aufzubewahren.

instigen, einsteigen.

intappen. 1. eine Flüßigkeit in ein Gefäß einlaufen laßen. 2. (ein Stück Holz) vermittelst eines Zapfens einlaßen und so worin befestigen.

intoder. vgl. toder.

p. 94.

jantûseke, wol corr. aus fantûseke.

jaulen, fw. [engl. to yawl.]

jê. jê mër, jê leiwer.

jôkelie, f. 2. Scherz. ût jôkelie.

jönsît. as we up jönsît Abbeke keimen.

p. 95.

jümmertau. st. jümmertâu schr. jümmertau.

Kâk, m. II. auch nach als appell. ein aufgerichteter Stein, od. ein Stück Holz, wornach in einem Kinderspiele geworfen wird.

p. 96.

kalwen. Sprichw. Wenn de minsche glück hem sal, sau kalwet 'ne âk de osse.

kæmen, auch kêmen. hei kan kûme noch kêmen.

p. 97.

karwe, f. auch karf, n.

p. 98.

kaubein, auch kaufaut, m.

kaule, f. richtig. kûle. [aus kugele.] nam. eine aus Tuffand geformte länglich runde Kugel.

kâz. [lüb. Chron. Bd. 1 p. 497 repen de, — kaiz, kaiz, kaiz! Also plecht man tho ropen, wenn man de katten iaget.“] Auch bei uns ist es der Ruf, womit man eine Katze wegjägt.

kemmeling, m. auch kemmerling.

p. 99.

kerke, f. 2. auch im pl. weil hûte allerwëgen kerken sint weil heute überall Gottesdienst ist.

kermisse. Bei der Kirchweihe, aber auch beim Begegnen auf einem Jahrmarkte, begrüßt einer den anderen mit den Worten: prôst kermisse! worauf dieser erwidert: ek mein' et êben sau.

p. 100.

kimlam schr. kimlam.

kinneken, n. auch kinderken. pl. kinderkens. dat wil ek vor mine kinderkens mêenômen.

kipe, f. pl. -en u. -ens. se hebbet ôre kipens dâhen esettet.

klabastern. 2. poltern; z. B. von einem im Hause umgehenden Gespenst.

p. 101.

klapöægeln, auch klipöægeln.

p. 102.

klei, m. gële klei jede gelbe Kleeart.

kleinëtern, adj. auch kleinëterig.

p. 103.

kleppenrecht, adj. dem nichts gut genug ist, eigen.

p. 104.

klôben. 4. intr. de stein klöæwet der Stein zerbricht in Stücke.

p. 105.

klüngeln. med en'n klüngeln. — wô geist du dernâe to klüngeln.

knaks, auch knak. det beir het en'n lütjen knak.

knappe, adv. det rad geit knappe das Rad geht sehr langsam um.

knappen. 2. knacken. dâ kam en stormwind, dat de hûsere hebbet eknappet.

p. 106.

knewel u. **knêwel** sind ohne Zweifel ein Wort.

knipen. praet. auch kneip.

knobbe. 'ne knobbe grind ein einzelner Schorf (beim Schafe).

p. 107.

knöæpken, fw. auch knôpjern.

knüppel, m. Von diesem Worte ist wol zu unterscheiden knüppel, m. der Knoten. et is in'n knüppel es ist im Knoten.

p. 108.

kol, m. pl. kôle. wilt Se kôle hem?

kop, m. 1. de kindere hôlt mek den kop an de êren d. h. die Kinder machen mir viele Sorgen.

p. 109.

köppen. 2. st. Kroue l. Krone.

kopper, n. auch kupper. comp. kupperflæger, m. pl. -ers. der Kupferschmied. de kupperflægers hebbet noch dran te dauue.

kôren, fw. 2. tr. von der Gerſte und vom Weizen: die ausgedroſchenen Körner noch einmal dreſchen, damit die Aehren und Hülſen von den Körnern abgehen. gaſte kôren. — weite kôren.
p. 111.

kraien, fw. iſt hier zu ſtreichen. ſ. kreien.

krake, m. pl. -ken u. -kens. en pâr lêge kraken. — ſe könt ôre krakens nich von der ſtêe krigen.

krâm, oft = wark, Sachen aller Art.

krâmen. 2. auch hantieren, womit beſchäftigt ſein. dâ werd erſt an ekrâmet upeſtênt. 3. = krêgel ſin, munter ſein. A. wô geit et denn dînen vâder? B. dei krâmet jâ.

krânewâken. Ganz dasſelbe bedeutet kraſâten od. krâſâtjen.
p. 113.

krimpe, f. 2. der Raum zwiſchen den ſich berührenden Dächern zweier in einander gebauter Gebäude.

kring, m. Syn. krans. en'n krans ſlûten.

krispel, m. 2. das Gerümpel; auch ein altes höchſt baufälliges Gebäude. de ôle krispel is ineſtörtet.
p. 114.

krûen. groin krûen. — klê krûen.

krümmeling, krümling, m. 2. das Krummholz, Knieholz. eiken holt tau krümlingen.
p. 116.

kummer, m. dafür auch **kummerwark,** n. de böeme drâget gaud un ſtât doch mant up kummerwark.
p. 117.

kûſeln, auch von den im Kreiſe fliegenden Schneegänſen.

lâge, f. auch lôge. lôge hâlen Lauge holen. — lâge kôken. — ût der lâge teihen.
p. 118.

lâp, m. 4. das Spundloch oder der mit einem Lappen umwickelte Zapfen, womit dieſes Loch wieder verſtopft wird; z. B. in dem bûkefat.
p. 119.

lât, adj. lâte, adv.

lâten. 6. de hêle nacht het et nâ rêgen elâten die ganze Nacht hat es ausgeſehen, als wollte es regnen.
p. 120.

ledig, adj. u. adv. comp. lediger. et werd jümmer lediger.

lêg, adj. ſelten. lêg, als adv. auch lêge. lêge ûtfeien. 5. en lêg mûl oder 'ne lêge ſnûte hem ein freches Maul haben.
p. 121.

leid, n. I. dei weit er en leid von te ſingen.

leif, adj. lange leiwe jâre.

lecken, ſelt. licken, fw. 1. auch Pflanzen (mit der Brauſe) begießen.

lên, n. beſ. Lehnland. hei harre vêle lên.
p. 122.

lêwedâge, f. 2. dâ is doch noch lêwedâge da iſt doch noch Leben.

lêwen. part. auch gelêwet. — Oft wird lîwen un lêwen „leiden und leben" mit einander verbunden. So ſchon im mnd. lyven unde leven, z. B. Ell. v. 1496.
p. 124.

like, adv. like trecken gleichmäßig ziehen.
p. 125.

löken, fw. auch löpen. den hâweren löpen.
p. 126.

lôshaftig, adj. ſchr. lôshaftig.

lucht, f. in de lucht bringen aufführen, aufwerfen. vgl. walgrâwe.

lucht, adj. u. adv. det luchte âr das linke Ohr.

luchtſen, a. luftſen. comp. a. luchtſender.
p. 127.

lûdmërig. Schwächer iſt lûdbâr lautbar, bekannt. lûdbâr wëren lâten.

luffentramper, m. Dafür auch luffenſmed.
p. 128.

lütj, adj. lütje, adv. hei mosde ganz lütje wêer anfengen.
p. 129.

maidag, m. I. die beiden angeführten Sätze ſind Bauernregeln.

mænneken, n. ſteht hier am unrechten Orte, gehört hinter mankgaud.

mâl, n. II. 2. das Muttermal wird häufig auch mûſeplack, m. (Mäuſefleck) genannt.

man, m. up'n halwen man köæpen ſo kaufen, daß man noch wieder zurücktreten kann.

mânt, n. gen. auch mânts.
p. 131.

mârs, m. pl. möærſere.

maſeln, pl. [ſt. „den" ſing. I. „der".]

matzenpucken, m. Syn. ſnâtelſe, n.
p. 133.

melk. beter in der melk ſin mehr Milch geben.

mër, adj. u. adv. vor't mërſte. 2. vor't mërſte hebb' ek dâ mîne arbeid.

mëre, f. iſt hinter merbel zu ſtellen.
p. 134.

mëſëwer etc. m.

mëten. part. auch gemëten.

middel, f. middel kommt auch noch als adj. vor: mittlere, medius. von'n middelen an von dem mittleren an.

Digitized by Google

p. 135.

migæmerken. mîgæmeken ſcheint vorzugsweiſe die kleine Ameiſe zu ſein.

minne, adj. auch comp. minder u. ſup. mindeſte. — de beiden ſwarten ſwine wôren en betchen minder as de anderen d. h. kleiner. — hei geit med den mindeſten kinne an in'n êten er mißt ſich mit dem kleinſten Kinde im Eßen, d. h. ißt nicht mehr, als das kleinſte Kind.

Minneken, f. ek hebb' et ûſer Minneken egêwen.

p. 136.

misquëm. Als ſubſt. auch misquëme, f. Unbehaglichkeit; Schmerzen. ek harre ſau 'ne misquëme.

moie, f. II. [lüb. Chron. moye.]

moie, adj. ſek moie lachen ſich ſatt lachen, krank lachen.

p. 137.

môk, m. 2. en'n môk hem ein großes Vermögen haben.

mölſche, n. iſt zu ſtreichen. ſ. mölſche.

mollerbrâd, n. auch molderbröd.

molmſch, adj. auch molmiſch. de bânen wêrt glik molmiſch.

p. 138.

mordſch, auch murdſch. et is mordſch ſmutzig es iſt ſehr ſchmutzig.

möten. 2. denn ſchuld ſe nû alles wat ſe mosde dann ſchalt ſie nun ſo viel ſie nur konnte.

p. 139.

mûl. dat heſt de mek an'n mûle afeſeien. — bi'n mûle hër ſprëken irre reden.

mulken, n. Dafür auch mulkenwark, n. det mulkenwark is jetzund rår.

mülm. das in Staub zerfallene Erdreich. den roggen in den mülm ſeien.

mulmiſch, adj. auch mulmig.

p. 141.

nacht, f. pl. auch nachte. hei kan twei nachte dâ ſläpen. — nacht un dag; ſo wird gew. geſtellt.

nachtigal, auch nachtigâl.

nachtmârte, m. [holl. nachtmerrie.]

p. 142.

nâe. en'n wat te nâe daun. — dat is mek to nâe. 1. dadurch werde ich beeinträchtigt; ſo ſagt z. B. der Verkäufer, dem zu wenig geboten wird. 2. das iſt anzüglich für mich, beleidigt mich.

nægel, m. pl. nægele, nægels, nægel. en nægel is afegân. Sprichw. De brand ſöcht de nægel in der wand d. h. Das Feuer (die Feuersbrunſt) zerſtört alles.

narrentiden, pl. Syn. iſt narrenſpêl, z. B. in dem Sprichw. Narrenſpêl wil rûm hem d. h. Allzu große Ausgelaßenheit in Scherzen und Spielen führt leicht Unfälle herbei.

p. 143.

nât, f. Sprichw. Rda. dat rit 'ne ſcheiwe nât das nimmt ein ſchlimmes Ende, z. B. von einer ſchweren Krankheit, die einen tödtlichen Verlauf nimmt.

nâte, m. nâten langen Athem holen.

nâwer, m. gen. nâwers. nâwers kind. — nâwer ane wônen unmittelbarer Nachbar ſein. dei gâre höært den, dei hier nâwer ane wônt.

nêer, adv. nêer leggen niederlegen; aufgeben, z. B. einen Plan, ein Vorhaben.

p. 144.

nêjerſche, f. die Nähterin.

nêren, adv. dei ſint ör lêwe nêren henegân die ſind in ihrem Leben nach keinem Orte hingegangen. — hei bekümmere ſek nêren ümme er bekümmerte ſich um nichts.

p. 145.

nêweln, ſw. auch vom ziehenden Heerrauch. et dögt nich, wenn et dâ [in die Blüten] nêwelt.

nich, adv. 2. nichts. dâ wete we nich von davon wißen wir nichts.

nid, adj. neu.

nidjen, ſw. dei het mâl nîdjen möten.

niſchêren, adj. [ſt. aus ſ. and.(ere.)]

nitiſch, adj. auch nîtlig.

p. 146.

nuck, m. Eine Nbf. zu nücken iſt nupen d. i. Tücken; der ſing. nup ſcheint nicht vorzukommen. Sprichw. De wulf verlüſt wol de hâre, âwer nich de nupen.

p. 147.

of. 1. ek wolle mâl frâgen, of von öſch ein mêe ſolle.

older, n. der gen. olders als adv. vor Alters, in alter Zeit. olders hebbet ſe ſek moſt quêlen.

p. 148.

ôwer, adv.-praep. I. ôwer herweſt den Herbſt über. — ôwer winter auch: im nächſten Winter. ôwer winter ſint et vêr jâr.

p. 149.

ôwere, adj. ek ſin de ôwerſte.

ôwerfreiſen. ſich mit einer leichten Eisdecke überziehen. düt wâter früſt nie ôwer.

ôwerig, adj. ſt. in ôwrigen ſchr. in'n ôwrigen.

p. 150.

ôwerling, adj. u. adv. übergroß, über-

Digitized by Google

reichlich, übermäßig. dôr de ôwerlinge werme is dat fûer anekömen [entſtanden].

ôwerwind, m. auch als adv. gegen den Wind geſchützt. de planten ſtât dâ ôwerwind.

p. 152.

paul, m. an'n morgen dâ ſtunnen de poile.

p. 153.

pechern, auch pecheln.

pennig, m. [viell. aus lat. penſatus.] ſchîre pennige lauter Pfennige.

përdël, n. wî hebbet tein përdële up'n höwe.

p. 154.

pêſeke, f. I. 2. das Holz eines Baumſtammes, nachdem die Borke und der Baſt abgenommen iſt („wenn't baſt runder is"); übertr. die Glatze. 'ne pêſeke up'n koppe hem.

pile, f. auch das Küchlein, das ganz junge Huhn.

p. 156.

planſchau, m. [v. dem ausgelaßenen plân, m. die Sackleinwand.]

plante, f. planten ſetten.

p. 157.

plöcken. 2. ſek, ſich erbrechen. richtig.

plunne, m. pl. plünnen. richtig.

p. 158.

pot, m. ek mot alles in den pot köæpen ich muß alles, was ich koche, kaufen. comp. potſcherwel, m. die Topfſcherbe.

prachern, auch prachen kommt noch vor.

p. 159.

prôſen. dën hebbet ſe doch genaug eprôſet.

p. 161.

puſſelke. Dafür auch puſſel-liſchen, n.

p. 162.

quad. Das adv. auch quâe. Sprichw. Âle hunne ſint quâe bêtſch te mâken Alte Hunde ſind nicht gut bißig zu machen.

quader bis **quadern** richtiger mit dd zu ſchreiben.

quaderig, richtig. quadderig, contr. quarrig kothig, ſchmutzig. et is hûte ſau quarrig.

quadern. 3. als verb. imp. et quadert es iſt Kothwetter. et is beter dat et früſt, as wenn et ſau quadert.

p. 163.

quarre, f. 1. dafür auch quarpîpe, f.

quaſt, m. [mnd. queſt Buſch.]

p. 164.

quatſchen, auch quatjen. det wâter quatſchet mek in'n ſtalle.

quengeln. 2. ſich womit zu ſchaffen machen, die Zeit womit hinbringen. dâ quengelt men nich ſau lange an.

p. 165.

quilſter, m. pl. auch quilſters.

quilſterig, adj. [br. Wtb. twillſtrig.] 1. viele Schößlinge treibend. 2. wähleriſch.

quinen. 1. ſich vor Schmerz krümmen.

p. 166.

râk. Bisw. wird rôk un ſmôk verbunden. dei böæme bringet doch nits in wëgen den rôk un ſmôk.

p. 167.

rampen. wut du de wöſte rampen?

p. 168.

ratſch, adv. geradezu. de ſtein flög mek ſau ratſch in't geſichte.

raue, f. I. kene raue un kene raſt hem.

raupen. de hâneke röpet der Hahn kräht.

rauten. ſt. roten l. rotten.

p. 169.

rëgenen. Kinderverſ: Et rëgent, De leiwe god dei ſëgent; im Sommer bei eintretendem Regen geſungen.

reids, adv. ſelt. rei.

reien. Von dieſem iſt wol als eigenes verb. zu unterſcheiden reien, ſw. zurüſten, Vorkehrungen treffen. dat ſint jungens, dei reiet taun âſterfûer.

p. 170.

recken. ſt. wet ſchr. wed.

renne, f. auch die in den Straßen unter dem Pflaſter fortgeführte Röhrenleitung zur Speiſung der Nothbrunnen. de ganze renne ſteit vul wâter.

p. 172.

ridworm, m. auch rîworm.

rik, n. 4. ſt. ein Frauenzimmer l. ein Menſch.

rinder, adv. dörten rinter dort hinein.

ringe, als adv. 2. leicht, leichtlich, vielleicht, es kann wol ſein, daß — dei ſchellet ſek ringe noch.

ringelken, n. ſüdizeln hebbet gële blaumen aſſe ringelken.

p. 173.

riten. Das part. praeſ. rîtend wird zum adj., comp. rîtender. reißend, wild. dei wërt alle dâge ritender.

p. 174.

rîwe, adj. 1. dei is gewaltig rîwe d. i. freigebig. 3. hafelne ſtöckere dei ſint te rîwe Stöcker aus Haſelholz zerbrechen zu leicht.

roie, adj. leicht zerbrechend. roie holt. — dat holt is roie.

röækerig, adj. 1. et is röækerig ebrent.

p. 175.

rû, adj. rûe ſchâpe, der Gegenſatz zu

veredelten Schafen. — rûe ſteine. — rûe beine; von den engliſchen Hühnern.

rûfroſt, ſelt. n.

p. 176.

ründchen, m. Auch Hans Ründchen.

runder, adv. du biſt vor mek runder egân.

p. 177.

rüſtunge, f. 'ne rüſtunge mâken. Ein Synon. iſt ruſt, f. pl. ruſte. Häufiger aber bezeichnet ruſt den aus Balken und Bretern, z. B. in einem Turme gemachten Boden, der ſo ein Stockwerk bildet. ſe hebbet in den tôren ruſte 'mâket.

p. 178.

rûtrücken. Das für das rûtrücken des Holzes bezahlte Geld heißt rückelân, n. ek mot noch ſexig dâler rückelân gêwen.

ſâd, n. In der 1. u. 2. Bedeutung iſt es n. 3. wenn mant up der ſâd ſnei leige, wî hebbet ſau ſchöene ſâd.

ſâdhêwed, n. Syn. ſâdkölſche, m.

ſâke, f. 1. dat doit der ſâke nits das macht nichts aus, ſchadet nichts, iſt gleichgiltig.

p. 179.

ſacken. 1. ek wil erſt de kartuffeln ſacken.

ſâlten. part. eſâlten. hei het nich gaud eſâlten.

ſâlterig, adj. auch ſaulterig. ſâlterig heu.

ſâze, f. auch ſâlten (pl.)

p. 180.

ſchâde, m. en'n wat taun ſchâen kôren einem zum Nachtheil ſprechen.

ſchâpmeſter. Die Frau desſelben heißt ſchâpmeſterſche.

ſchâpwaſchen, ſw. [br. Wtb. ſchaapwasken „herumgehen zu plaudern".]

p. 181.

ſcharp, adj. zuweilen auch als adv.

ſcharpe, adv. ſcharpe freiſen ſtark frieren.

ſcheif, adj. Sprichw. En beten ſcheif het god leif.

p. 182.

ſcheppen, ſelten. ſchippen.

ſcherm, ſelten. ſchirm, n.

ſcheterig, adj. 2. ſt. mit Kohl beſudelt l. mit Koth beſudelt.

p. 184.

ſchöæleken, n. wahrſch. die Sumpfdotterblume, Caltha paluſtris, L.

ſchöæne, adv. 1. ſchöæne warm angenehm (behaglich) warm.

p. 185.

ſchrâe, adj. ſteht an der unrechten Stelle, gehört hinter ſchrâdweg. Dafür auch ſchrat, (ſ. ſchrad). wî hebbet en'n ſchraten ſommer ehat. — ſchrâe tîd eine Zeit der Dürre.

ſchreckſtein, m. wahrſch. die Wurzel der runden Singwurz, Gladiolus communis.

ſchrötten, auch ſchreten; urſprüngl. ſt. part. eſchrâen. — et ſchret, et is eſchrâen beim Buttermachen: der Butterſtoff fängt an ſich auszuſcheiden, es bilden ſich kleine Klümpchen Butter.

p. 186.

ſchuft, f. ſt. vor de huft ſlân l. vor de ſchuft ſlân.

ſchucken. 2. bezeichnet es die Bewegungen deſſen, der einen Floh oder ein anderes Ungeziefer an ſeinem Leibe verſpürt.

p. 187.

ſchümig, adj. ſchr. ſchûmig.

ſchünnen. ſt. feiſ. l. frieſ.

p. 188.

ſchütte, f. auch ſchüt, n. en ſchüt henmâken. — wenn dâ en ſchüt dôr de Leine wôre.

ſchûwen. 2. dat rîs het de bôm in'n ſommer eſchôwen.

ſe, pron. gen. pl. er.

ſêbenpûſter, m. l. der letzte von ſieben einer Familie hinter einander geborenen Knaben.

ſêbenſlöæper, m. 2. Siebenſchläfer, ein Tag im Kalender, der 27. Juni. Regnet es an dieſem Tage, ſo regnet es nach dem Volksglauben 7 Wochen lang.

ſêbenſtêren, m. u. n. auch ſêbenſtêrent aber nur als Schimpfwort: ein Verrückter. ſau en âld ſêbenſtêrent.

ſêbenſterke, f. 7. ſchörbock d. i. Ficaria ranunculoides.

ſêbentein. Das ordin. dazu iſt ſêbenteinte der ſiebzehnte.

p. 190.

ſelſchap, f. en'n ſelſchap daun einem Geſellſchaft leiſten.

ſelſen, adj. 1. et is 'ne ſelzene witterunge. 2. mek is ſau ſelzen tau ſinne. 3. ſî nich ſau ſelzen.

p. 193.

ſlâge, f. [agſ. ſlegge = malleus ferreus major.] 'ne îrene ſlâge ein dicker eiſerner Hammer zum Brechen der Steine.

ſlân. et ſleit drei vertel es ſchlägt drei Viertel. lëmſteine ſlân Lehmſteine formen.

ſlap, adj. Für ſlap ſnei auch ſlapſnei, m. [hildesh. ſlappſni.]

ſlâten, auch ſlauten. et het hölſch eſlautet.

ſlecht, adj. du âle ſlecht geſichte; Schimpfwort.

Digitized by Google

p. 194.

ſlêpe, f. Dieſer Artikel fällt weg, ſ. ſlîpe.

p. 195.

ſlippige, auch ſlüppige.

p. 196.

ſlumpwîſe, ſelt. ſlumperwîſe [viell. aus ſlumpender wîſe]. wenn Se 'ne ſlumperwîſe ſeiet.

p. 198.

ſmêren. 3. als verb. imp. et ſmërt es iſt Kothwetter, die Wege ſind ſchmutzig.

p. 199.

ſnâr. ſup. auch ſnöærſte.

p. 200.

ſnippletrâne l. ſnippeltrâne.

p. 201.

ſoder, m. [mhd. ſutte.]

ſoite, auch adv. et ſmecket ſoite es ſchmeckt ſüß.

p. 202.

ſollen. dâ ſolle glîk 'ne aſſe baſten da ſollte (könnte) gleich eine Achſe brechen.

ſpæe, adj. ſt. verrëdlich ſchr. verrædlich.

p. 203.

ſpark u. ſprak; auch vom ausgetrockneten Boden.

ſparren. 2. dat ek de kîpe up'n rûen hebbe, dat könt ſe mek nich ſpëren.

ſpendel u. ſpendele.

p. 204.

ſpinnen. Neben ſpunnen auch ſpünnen.

p. 205.

ſplentern. de höfe is nat eſplentert.

p. 207.

ſtamwâſen, auch ſtamwellen, pl. die jungen Bäume werden dicht über dem Boden abgehauen.

ſtân. Aus dem part. praeſ. ſtând wird ſtân ſtehend, z. B. ſtân wâter.

p. 208.

ſtarwen. Für ſtorwen auch ſtörwen. Sprichw. Rda. men mot ſek jâ taun ſtarwen tîd nömen; eine Abweiſung des unberechtigten Drängens zur Eile.

p. 209

ſtëkedûſter, auch ſtickedûſter.

ſtëkerling, m. auch ſtëkerke.

ſtêl, m. dat het kênen ſtêl d. h. das hat keine Art, das gibt nichts, taugt nichts.

ſtenkerig, ſt. herâk ſchr. hêrâk.

ſtennig. 1. wenn ek wîer wil in der weld, ſau mot ek an ſtenniger arbeid blîwen.

p. 210.

ſteupern. Im Kreiſe Altenkirchen (preuß. Regierungsbezirk Coblenz) bedeutet ſteupen (die Bäume) mit Stangen ſtützen.

ſticken, m. et is up'n ſticken od. ſteit up'n ſticken d. h. der Augenblick der Entſcheidung iſt gekommen, wo die kleinſte Kleinigkeit (den Ausſchlag) die Entſcheidung geben kann. vgl. ſticke und griech. ἐπὶ ξυροῦ τῆς ἀκμῆς.

p. 211.

ſtiwe, ſt. ſât ſchr. ſâd.

ſtôken, II. et ſtôkt in'n ôwen es iſt ein Gepolter im Ofen.

ſtôker, m. 2. = ſtôkebrand. du biſt en âlen ſtôker.

p. 212.

Stöpke. Stöpken is ëben in den ſchornſtein eflôgen.

p. 213.

ſtrâte, f. 2. = ſtröte. de ſtrâte wolle einen tau [erg. gân] die Luftröhre wollte mir zugehen.

p. 215.

ſtrûk, m. dôr de ſtrûke gân.

p. 216.

ſtûken, m. [Rich. ſtubbe.]

ſtûre. 3. von den Haaren: tau ſtûr ſtân ſtruppig emporſtehen.

ſturren. et ſturret von ſide.

p. 217.

ſûke, f. de gële ſûke die Gelbſucht. Sprichw. Île brâd un dâ nits tau, dat gift ſmâle bûke, Un wër dâ wat bî daun ſal, dei krigt de gële ſûke.

p. 219.

ſûſt, adv. [a. Gbd. auch ſûſs = alias.]

p. 220.

ſwak, adj. ſwake, adv. von einem Fluße: wenig Waßer enthaltend. de Ilme is ſwak. — et geit ſwake ümme bî'n müller d. h. es wird wenig gemahlen.

p 222.

ſwicken. nëgel ſwicken Nägel zuſpitzen, ſpitz ſchlagen; vom Schmied.

ſwîn, n. ein einzelnes Schwein heißt auch ſwînedël. — up'n hôwe bebbet ſe verzig ſwînedële auf dem Hofe haben ſie vierzig Stück Schweine.

p. 223.

ſwunk, adj. ſchwank, biegſam; Gegenw. zu rîwe. wenn de ſtöckere nich ſwunk ſint, ſau brëket ſe vor'n hâmer af.

tache, f. [mhd. zöche.] hochd. Zauche.

p. 224.

tal, m. tau tâle kômen ausreichen.

tanger, adj. [mhd. zanger.]

taps, m. Davon tapſig, adj. [ſchwed. täpig.] täppiſch, einfältig.

p. 225.

tau, adv.-praep. III. tau vêrte, tau fôfte u. ſ. w. zu vieren, je vier u. ſ. w.

Digitized by Google

tau fôſte, tau vêrte hebbe we 'hacket.

taubehöærige, f. auch taubehöær, n.
p. 226.

taukrîgen. 2. zumachen. ek kan de dôr nich taukrîgen.
p. 227.

tax. Wahrſcheinlich iſt ſwînetax der alte ausgewachſene, hunnetax dagegen der junge Dachs.

te. Vor dem infin. wie das nhd. zu. ek hebbe nits te bîten un nits te brêken.

têgen, adv.-praep. [mhd. ze-gegen.]
p. 229.

têrunge, f. ſelt. têrige. [mnd. auch teringe. ſchwed. täring Unterhalt.]
p. 230.

tie, adv. ſau tie in derſelben Zeit. ek gâe ſau tie von H. nach N., wi von E. nâ S.

timmermann, m. pl. timmerlûe. de timmerlûe arbeiet up'n boden.
p. 231.

tôgebank, f. Sprichw. Rda. hei het ſînen kop, as de tôgebank d. h. er iſt ſtarrköpfig.

töckele, f. Für töckeln auch topwulle, f.
p. 236.

tucken, ſw. II. beſ. an einem Orte verweilen, um ſich ein wenig auszuruhen. dâ wil ek en beten tücken.

tündelær, m. Dafür auch tündeljochen.

tündeln, auch tünteln.
p. 237.

tûſchen. 2. tweimâl bet he all von'n froſte wat etûſchet.

tûſeken. Das Wort habe ich nur einmal gehört. Häufiger kommt vor têhoiken, n. l. das Kälbchen. 2. das Kindchen.
p. 238.

twëësch, adj. [iſt agſ. dwæs, dwes = ſtultus zu vergleichen?]

twier. [lüb. Chron. Bd. 2 p. 419 „Alſo ſtunt de ſake twyger byſter".]
p. 239.

ûkerwenſch, adj. auch: albern.

ümme. 1. a. ſt. hniete l. heiten 2. dat vorling is ümme d. h. umgepflügt.
p. 240.

ümmegân. 1. et geit noch ſau ümme es geht noch ſo ziemlich. — 5. von Geſpenſtern. — 6. vom Handel und Wandel. et geit nich ſau ümme d. h. es iſt ſtill, es werden wenige Geſchäfte gemacht, der Abſatz ſtockt.
p. 242.

under, praep. auch unner. unner ſek krîgen. Hei krigt den borſen unner ſek; aus einem Kinderverſe.
p. 244.

unruſtig, adj. unruhig.

up. 2. hei wônt an der rechten ſite öben upe.
p. 246.

upgân. 2. a. ſt. vom Tage l. vom Teige.

uphâlen. de ſeizen uphâlen die Senſe auf den Schleifſtein halten. — den nâten uphâleu den Athem anhalten.
p. 248.

upſât. 1. et is ſin eigen upſât.
p. 249.

upvlierſche, f. [Quickb. fligerſche.]
p. 251.

ûtdöppen. Synon. ûtlüchten, ſw. de nôte ûtlüchten.
p. 252.

ûtkoddeln. Eine noch weniger genügende Art des Auswalchens bezeichnet das Syn. ûtquaddern.

ûtleggen. geld vor en'n ûtleggen Geld für einen auslegen.
p. 254.

ûtſmiten. 1. von getragenen Kleidungsſtücken: ablegen. en pâr âle ſchau ûtſmiten.
p. 255.

ûtwormen, ſw. 2. tr. ausfreßen. wat an den bargen ſteit, dat hebbet de mûſe vêle ûtewormet; vom Rockenfelde geſagt.
p. 256.

fakûtſpoilige, f. iſt mit ſleitenſpoilige nicht ganz gleich. Sie wird ſchon veranſtaltet, wenn ein fak in der Scheuer leer gedroſchen iſt.

fallen. 2. geboren werden; von Menſchen und Thieren, ſelbſt von den aus dem Eie ausſchlüpfenden Küchlein. — vgl. wênen. — düſe höæneken ſint bî Jacobsdag efallen.
p. 257.

farwe. 2. ſiſt konn' ek blâg linnen in der farwe krîgen.

fæſeken, n. dem. v. fæſe, f. welches ebenfalls noch vorkommt. [mnd. veſen Faſer.] 'ne kleine fæſe von der ſite.

faut, m. 1. keinen faut drüm ter halwe ſetten keinen Schritt deshalb thun. — wi hebbet einen faut unſere Füße ſind von gleicher Größe.
p. 258.

feld, n. feld hâlen in der Beſtellung des Ackers die Reihenfolge einhalten.
p. 259.

verânedanken. ek harre den prop wulle in'n âre verânedanket; von einem, der Wolle in das Ohr geſteckt und dieſelbe nicht wieder herausgenommen hatte.

Digitized by Google

p. 261.

vêrecket, adj. [mhd. vierecket.]

p. 263.

verleif, adv. men mot et ſau verleif nômen, wî et de leiwe hergod mâket.

p. 264.

verlênen, ſw. 2. ſt. vorlênen ſchr. vorlênen.

verlêſen. 3. du biſt verlêſen du biſt nicht zu retten, du biſt verloren.

p. 267.

vêrte. ſt. adj. l. num. ord.

vertellen. 1. ek wolle 'ne wat vertelt hem ich würde ihm derb Beſcheid geſagt geſagt haben; ich würde ihn übel belohnt haben.

p. 269.

fêwer, n. [hildesh. feiber.]

filder, m. Zu bemerken ſind noch die comp. filderhûs, n. das Abdeckerhaus, u. fillekûle, f. die Schindergrube.

p. 270.

finnen. Sprichw. Rda. hei het en hâr drin efunnen d. h. die Sache iſt ihm arg verleidet, er unternimmt es nicht wieder.

fiffel, f. [agſ. whiftle = fiſtula, avena.]

fitch, m. pl. auch fitche. 1. Sprichw. Wenn men fleigen wil, mot men âk fitche hem.

p. 271.

flauk, m. [ſt. holl. voelk l. vloek]

p. 272.

vlinfeke, f. auch vlinfeken, n. 2. ein Stäubchen, Minimum. et is mant en vlinfeken. — et is mek en vlinfeken in't âge 'flôgen.

p. 273.

vlôte, adv. [lüneb. vlot, adj. flach.]

p. 274.

föœmen I. 2. uneig. prügeln, abprügeln. toif, ek wil dek föœmen. Auch dörföœmen durchprügeln.

föœmen II. et föœmt recht es ſchäumt recht.

von, als adv. = dervon. de afkâten hebbet ſe von ehulpen.

p. 278.

vorwende, f. Synon. vorrât, m.? (im Götting.)

fos, m. Vor den Worten des 3. Sprichwortes De ſtunne vor der ſunnen iſt einzuſchieben: De fos fegt:

vôſch, adj. [vgl. Rich. fuſſig.]

frank, adj. u. adv. dat krig' ek ſau frank von fülben d. h. ganz von ſelbſt, ohne alle äußere Veranlaßung.

p. 279.

Freiſch, adj. [osnabr. freeſk.]

freiſen. [osnabr. freeſen.] ſcharpe freiſen.

frêvelheid, f. [br. Wtb. wrevelicheit.]

frêwel, adj. [br. Wtb. wrevel.]

vriben. [Rein. V. wryven. br. Wtb. wriven.]

p. 280.

fröſtjen, ſw. auch fröſtern.

p. 281.

fründlig, adj. u. adv. [J. Oldek. frundlîck.]

p. 282.

fûer, n. Sprichw. Wêr nâd het, dei ſöcht det fûer in der aſche.

vûgel, m. de iſerne vôgel. So heißt in der Sage der Nachtrabe (nachtrâwe).

p. 286.

wark, n. 1. an'n warke bliwen im Gange, im Zuge bleiben. 4. det wark annômen das (elterliche) Vermögen antreten; ein Beſitzthum übernehmen. — Auch die Grundſtücke, Äcker. det wark was vermeiert.

p. 298.

wind, m. Sprichw. Rda. de wind foilt tau, wêr wat anehet d. h. der Wind fühlt zu, ob einer genügend bekleidet iſt; von einem ſcharfen Winde.

p. 300.

wippel, m. dat. wippele. mant in'n wippele was he noch groin.

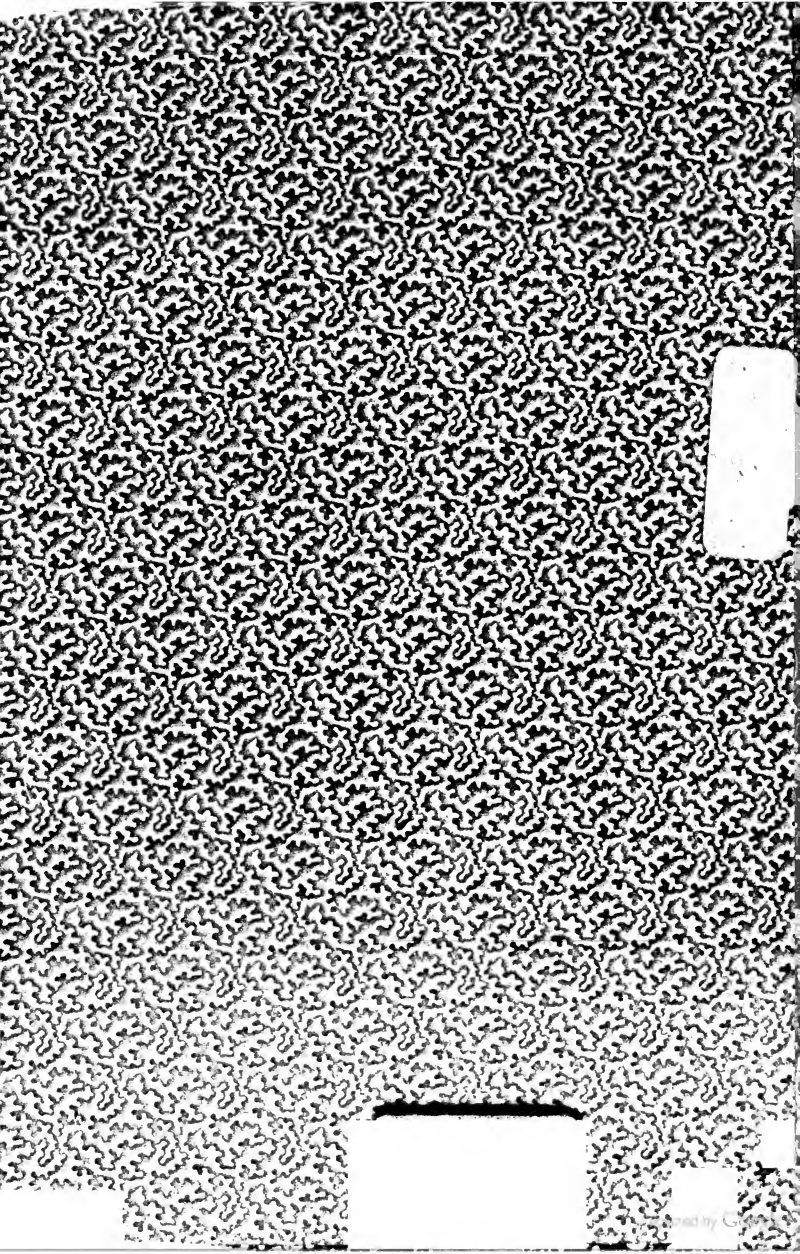
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google